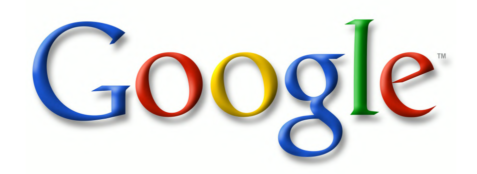
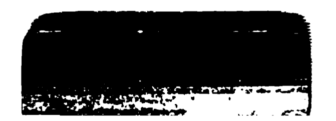
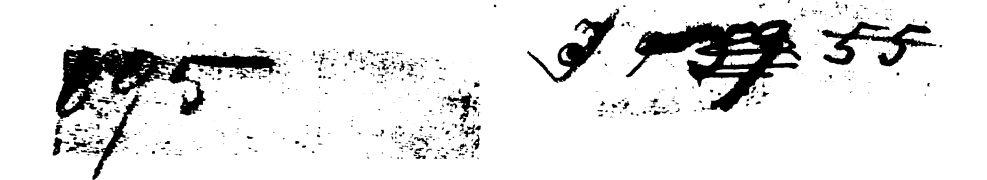








GESCHICHTE

DES

K. K. INFANTERIE-REGIMENTES

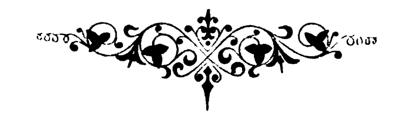
OSKAR II. FRIEDRICH

KÖNIG VON SCHWEDEN UND VON NORWEGEN

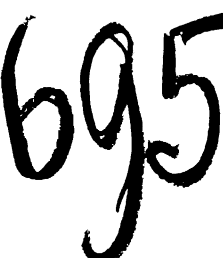
No. 10

VON SEINER ERRICHTUNG 1715 BIS NOVEMBER 1888.

NACH DEN FELD-ACTEN UND SONSTIGEN ORIGINAL-QUELLEN DES K. K. KRIEGS-ARCHIVES, TAGES-JOURNALEN, BEFEHLEN UND RANGS- UND EINTHEILUNGS-LISTEN DES REGIMENTES IM AUFTRAGE DES REGIMENTS-COMMANDO'S VERFASST.







WIEN 1888.

SELBSTVERLAG DES K. K. INFANTERIE-REGIMENTES No. 10.

DRUCK VON R. v. WALDHEIM.

Inhalt.

I. Theil 1715—1815.

Seite

VI. Periode. Ereignisse bis zum Wiener Frieden. 1805—1810.

VII. Periode. Ereignisse bis zum Abschlusse des zweiten Pariser Friedens. 1810—1815.



II. Theil 1816—1888.

VIII. Periode. Friedens-Epoche bis zur Revolution 1848. 1816—1848.

Berichtigung.

Seite 52, Zeile 7 von oben lies: „Insterburg“ statt „Intersburg“.

Veränderung während des Druckes.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Drążkiewicz Bonaventura	Major, vom Hauptmann 1. Classe des 15. Infanterie-Regimentes	1888	—	präsent im Regimente.

1*

EINLEITUNG.

Das Regiment wurde, anlässig des im Jahre 1715 zwischen Oesterreich und der Türkei ausgebrochenen Krieges, als kaiserliches Infanterie-Regiment „Prinz Heinrich Friedrich Würtemberg“ errichtet.

Dieser Krieg entstand durch die Vertragsbrüchigkeit des Sultans Achmed III., welcher ohne jede Veranlassung die bei Abschluss des Carlowitzer Friedens (1699) an die Republik Venedig abgetretene Halbinsel Morea gegen Ende des Jahres 1714 gewaltthätig wieder an sich brachte.

In Folge dessen sah sich Kaiser Carl VI., als Mitunterzeichneter jenes Friedens von den Venetianern um Hilfe angerufen, bemüssigt, im Herbste 1715 der Pforte den Krieg zu erklären.

I. THEIL

1715—1815.

I. PERIODE.

Von der Errichtung des Regimentes bis zum siebenjährigen Kriege. 1715—1756.

1715. Mittelst kaiserlichen Patentes dto. Wien, am 14. October 1715, Z. 531 wurde der Prinz Heinrich Friedrich Herzog von Würtemberg zur Aufstellung dieses Regimentes ermächtigt und gleichzeitig zum Obrist-Inhaber desselben ernannt. Das hierauf bezügliche Patent lautet:

„Dass Wir des Hochgebohrnen Unsers lieben Vetters, Fürstens und Obrist-Feldwachtmeisters, Heinrich Friedrich Herzogens zu Würtemberg und Teckh, Grafens zu Mömpelgant, etc. Liebden in gnädigster ansehung der von Ihro Unss und dem heyl. Römischen Reich, dan dem Publico in den letzt abgewichenen Reichs- und Niederländischen Kriegen geleisteten ansehnlichen und erspriesslichen Dienste in militaribus erworbenen, sonderbahren erfahrenheit, auch sonst Beywohnend vortrefflichen aigenschaften, wie nicht weniger aus dem gnädigsten Verthrauen, so Wir in Dero Persohn gesetzt, ein Regiment zu „Fuess“ aufzurichten committirt, und dieselbe zu Unsern Kaiserlichen Obristen darüber Bestellt und verordnet haben.

Exp. Wien, den 14. 8briss, ex 1715.

Carl m. p.“

Die auf dieses Patent Bezug nehmende Capitulation enthielt in 13 Artikeln die Modalitäten, unter welchen die Errichtung des Regimentes zu geschehen hatte.

„Wir Carl von Gottes Gnaden erwählter römischer Kayser, zu allen Zeithen Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Cärnten, Crain und Würtemberg, in Ober- und Nieder-Schlesien, Markgraf zu Mähren in Ober- und Nieder-Lausitz, Graf zu Habsburg, Tyrol und Görz etc. Bekhennen öffentlich und thuen khundt jedermänniglich massgestalten Wir mit des Hochgebohrnen, Unsers lieben Vetters Fürstens und Obristfeldwachtmeisters, Heinrich Friedrich Herzogens zu Würtemberg und Teckh, Grafens zu Mömpelgandt, Liebden, wegen auf-

richtung eines Regiments zu Fuess in zweitausend dreyhundert Mann bestehend folgende Capitulation errichten lassen, als:

Primo, Erbiethen und verobligiren sich gedachtes Herzogens von Würtemberg Liebden, vier Compagnien nach unserm Kayserlichen in der Nebenlaag *A* enthaltenen Fuess, jede zu ein hundert vierzig Mann stark mit Ober- und Untergewehr, dann der in der Beilaag *B* specificirten Leibes-Montur gebührend versehenen ex proprio und ohnentgeldlich auf dem Reichsboden zuzuwerben;

Secundo, Hiezu aber wollen Wir ersagtes Herzogens Liebden zu einem Sammelplatz Rottenburg am Negger und Villigen, beede in unseren Oesterreichischen Vor-Landen liegende Stätte zugestanden haben, dergestalt jedoch dass nur in einer derselben und zwar Benanntlichen zu Rottenburg (allwo ein unsriger Kays. Kriegs-Commissarius zu rechter Zeit sich einfinden und die stellende neue Leuthe der Ordnung nach assentiren wird) die Vorstellung und Assentirung derselben bestehen solle. — Hiegegen verbinden sich:

Tertio, mehrbedeuthes Herzogens Liebden ihre Werbung solchergestalt einzurichten, dass sie primo Decembris zu sothaner Stellung der Mannschaft den Anfang machen und ad mediem oder längstens finem Februaris des nächstkünftigen Jahres mit dem ganzen Quanto vollständig fertig seyn wollen; hiernächst aber

Quarto, wollen Wir hiermit gnädigst verwilligt haben, dass und wann in besagter Statt Rottenburg zwanzig bis dreissig Mann werden praesentirt werden, solche (nemblich die zu Diensten tauglich werden befunden seyn) durch unsern vorgemeltermassen dahin bestellenden Feldkriegs-Commissarius nicht allein assentirt sondern auch von Stundt der geschehenen Assenta die gestellte neue Leuth in unsere Kays. Verpflegung und Gefahr khomben sollen; damit auch

Quinto, dieses neu aufrichtende Regiment einen Fuess haben möge, so werden Wir wiederhohltes Herzogens Liebden von unseren alten auf den Bainen habenden Kays. Regimentern ailf Compagnien und in specie

1 von dem zu Philippsburg vorhandenen Neuperg-Bataillon,
2 „ Prinz Alexander von Würtemberg,
2 „ Regal,
2 „ Harrach
2 „ D'Arnau, dan
2 „ Jung Daun

überlassen, aus welchen die besseren und mehreres abgerichteten Leuthe herausgezogen und die zwey Grenadier-Compagnien davon formirt werden sollen; wofür

Sexto, mehrerwehntes Herzogens Liebden die neuen Leuthe gegen Abreichung aus Unserem Kays. Aerario des erforderlichen Werbgeldes, und zwar vier und dreissig Gulden für einen wohl mondirten, sammbt dem Obergewehr versehenen Mann anzuwerben auf sich genohmben haben, Wir aber

Septimo, die gnädigste Zusage thuen, dieses Regiment mit Proviantwägen, auch Pölckhen- und Zelter-Karren gleich unseren anderen in's Feld gehenden

Regimentern, item die überlassende ailf Compagnien mit denen Fahnen versehen zu lassen; herentgegen haben

Octavo, dickerwenntes Herzogens Liebden Ihren vier gratis stellenden Compagnien nicht allein die Schweintzfeld, und Polkchee, sondern auch die Zelter und Fahnen ex propriis zu verschaffen; hiernächst thun wir auch

Nono, hiemit gnädigst verwilligen, dass Seine Liebden Stabs- und andere Offiziers (ausser derjenigen so Sie mit denen alten Compagnien bekhomben und welche wir in der nebenliegenden Specification *C* Selbsten benennen) bestellen khönnen, Werden auch

Decimo, denen Stabs-Persohnen die Verpflegung ã primo Februariy des künftigen Jahres, Seiner Liebden aber die Obristensgage vom Ersten des hiernachfolgenden Monats May zu reichen anfangen; Wir zumalen auch

Undecimo, wegen Herabführung pr Wasser der im Römischen Reich neu aufgeworbenen, dann der alt übernohmbenen Leuthe das behörige propriis sumptibus veranstalten

Duodecimo, lassen, wobey expresse stipulirt worden, dass unter denen sowohl aus eigenen Mitteln, als denen von Uns darschiessen lassenden Werbgeldern aufbringenden Leuthen, kheine verbottene Nationalisten, als Hungarn und Croatten, Pollakhen, Schweitzer, Italianer, und Franzosen (worunter alle verstanden so nicht pure Teutsche seynd) in specie auch keine Kays. Deserteurs passirlich seyn sollen. — Uibrigens und

Decimotertio, wirdet dieses Regiment denen andern Unseren Kays. Regimentern in der Bezahlung, Praerogativen und Jurisdictionalien gleich gehalten werden, Selbe auch schuldig seyn wie andere Unsere Kays. Regimentern in allen occasionen und Vorfallenheiten sich willig und gehorsamblich gebrauchen zu lassen,

Alles getraulich und ohne Gefährde. —

Geben in Unserer Statt Wienn den vierzehnden Monaths-Tag Octobris, Im Siebenzehnhundert und fünfzehnden, Unserer Reiche des Römischen im Vierten, deren Hispanischen im zwölften, der Hungarisch- und Böhambischen aber im fünften Jahre.

Carl m. p.

Eugenio von Savoy m. p.
ad mandatum Sak. Caes. Majastatis propriam
Zacharias Marioschilus Campmüller m. p.“

Ich Endesunterschriebener gelobe zursage und verspreche alles obstehende bey meinem Fürstl. Worthe vestiglich zu halten und demselben nachzukhomben.

Urkund meines hierneben getruckhten angebohrnen Fürstl. Insiegels und eigenen Hand-Unterschrift. —

actum Wienn die et anno ut supra

L. S. Heinrich Friedrich Herzog zu Würtemberg m. p.

Beilage A.

Ein ordinari Compagni

1	Haubtmann
1	Leuthnant
1	Fendrich
1	Feldwäbel
1	Führer
1	Fourir
1	Musterschreiber
1	Feldscheer
6	Korporallen
4	Fourirschützen
4	Spielleuthe
12	Gefreite
106	Gemeine
140	Köpfe.

Beilage B.

Specification.

Wie ein Kays. Musquetirer zu montiren gepflegt wirdet

1. Mit einem guten, durch und durch ausgefetterten Rockh von weissen Tuch so etwas über die Knie gehnt und wol weit ist, auf dass der Mann das Gewehr darunter bedeckhen khönne, sammbt einem Kamisol von beliebiger Farb;
2. mit einen Paar Hosen von gutten Tuch;
3. ein paar starkh und gute Sokhen;
4. ein guttes paar Schuh von Juchten
5. einen guten Huet;
6. zwey Hanneter;
7. zwey Halstücher;
8. ein Währgehäng mit Bajonnet;
9. ein Patrontaschen und Pulverflaschen;
10. ein Ranzen oder Zwerg-Sackh;
11. Barakhen auf 4 oder 5 Mann;
12. einen gutten Flinten mit Schweintzfedern.

Beilage C.

Aggregirte Offiziere

So bey dem neu aufrichtenden Prinz'Friedrich'Würtemberg'schen Regiment zu accomodiren:

1. Der Partisan-Leuthenandt Arnold, so dermalen im Römischen Reich sich befindet.
2. Die bey dem Neuberg'schen Regiment aggregirte Leuthenandts Stabs und Anderko.
3. Der bey dem Prinz Alexander Würtemberg'schen Regimente aggregirte Leuthenandt Morian.

Dem Wortlaute dieser Capitulation gemäss war der Herzog von Würtemberg zur Aufstellung von 4 Compagnien seines Regimentes verpflichtet und berechtigt, die hiezu erforderliche Mannschaft auf dem Reichsboden anzuwerben. Leute nichtdeutscher Nationalität durften unter keiner Bedingung eingereiht werden.

Als sogenannten „Fuess" des Regimentes, stellte der Kaiser dem neuen Inhaber 11 Compagnien von nachbenannten Truppenkörpern zur Verfügung und zwar:

1 Compagnie von dem zu Philippsburg stationirten Neuperg'schen Bataillon (gegenwärtig Infanterie-Regiment Nr. 7),
2 Compagnien vom Regimente Prinz Alexander von Würtemberg (gegenwärtig Infanterie-Regiment Nr. 17),
2 „ vom Regimente Regal (gegenwärtig Infanterie-Regiment Nr. 36),
2 „ vom Regimente Harrach (gegenwärtig Infanterie-Regiment Nr. 47),
2 „ vom Regimente D'Arnau (gegenwärtig Infanterie-Regiment Nr. 12), endlich
2 „ vom Regimente Jung-Daun (gegenwärtig Infanterie-Regiment Nr. 45).

Aus diesen 11 Compagnien wurden durch Auswahl der tüchtigsten und verwendbarsten Leute annoch 2 Grenadier-Compagnien formirt, so dass das Regiment nach vollendeter Completirung aus 2 Grenadier- und 15 Fousilier-Compagnien bestand, wovon die letzteren in 3 Bataillone eingetheilt waren.

Als Sammelplätze des Regimentes wurden die in den damaligen österreichischen Vorlanden gelegenen Städte Rottenburg am Neckar und Villingen bestimmt.

Der Stand des Regimentes betrug bei seiner Errichtung 2300 Mann, da jede der 15 Fousilier-Compagnien 140 Mann und jede Grenadier-Compagnie 100 Mann stark war.

Der erste Regiments-Commandant war der Oberst von Streithorst; die übrigen Officiere aus jener Zeit sind — mit Ausnahme des Partisan-Leuthenants Arnold, dann der aggregirten Leuthenants Stabs, Anderko und Morian — unbekannt, da das älteste noch vorhandene Standes-Document des Regimentes (eine Monats-Tabelle) erst vom August 1716 herrührt.

Oesterreichisch-türkischer Krieg 1716—1719.

1716. Mit 1. Februar trat das Regiment in Activität und wurde kurze Zeit darauf mittelst Donauschiffen nach Ungarn befördert. — In Ofen blieb das 3. Bataillon als Besatzung zurück, während die zwei anderen Bataillone (mit Inbegriff der Grenadier-Division 12 Compagnien stark) weiter nach Süd-Ungarn transportirt wurden, um daselbst zu der unter dem Oberbefehle des Prinzen Eugen von Savoyen sich concentrirenden Operations-Armee zu stossen.

In der Nähe von Baja (zwischen Theresiopel und Fünfkirchen) bezog das Regiment sein erstes Feldlager.

Ende Juli stand die kaiserliche Armee in der Stärke von 60.000 Mann zwischen Neusatz und Palanka, überschritt sodann auf die Nachricht, dass ein 100.000 Mann starkes Heer der Türken sich von Belgrad gegen Carlowitz in Bewegung gesetzt habe, am 2. August bei Futak auf zwei Brücken die Donau und bezog zur Deckung von Peterwardein das auf der Südseite dieser Festung gelegene verschanzte Lager.

Der Feind war mittlerweile über Carlowitz bis in die Nähe von Peterwardein vorgerückt.

Schlacht bei Peterwardein am 5. August.

In der Nacht vom 4. auf den 5. August eröffneten die Türken ihre Laufgräben und zugleich ein heftiges Feuer aus schweren Geschützen gegen unser verschanztes Lager. Dieses Bombardement, welches unserseits blos aus Feldgeschützen erwidert werden konnte, dauerte die ganze Nacht hindurch.

Am frühen Morgen des 5. August liess Prinz Eugen den grössten Theil seiner Truppen aus den Verschanzungen zum Angriffe vorrücken. Das Regiment, bei der Brigade Generalmajor Guelen der Division FML. Graf Bonneval des Corps FZM. Graf Starhemberg eingetheilt, nahm an dem Kampfe den rühmlichsten Antheil.

Um die Mittagsstunde war der glänzendste Sieg errungen und der Feind in die Flucht gejagt; 30.000 Türken deckten die Wahlstatt. Das ganze türkische Lager mit unermesslicher Beute fiel in unsere Hände, überdies wurden 5 Rossschweife, 156 Fahnen und 168 Kanonen erobert.

Das Regiment erkaufte seinen ersten kriegerischen Erfolg mit dem Verluste des Regiments-Commandanten Obersten von Streithorst, der wahrscheinlich schon beim Beginn des Kampfes den Tod gefunden hatte.

Die übrigen Verluste des Regimentes an diesem Tage sind nicht mehr eruirbar.

Nach dem Siege von Peterwardein beschloss Prinz Eugen sich gegen Temesvár zu wenden, um sich durch Eroberung dieser letzten, noch im Besitze der Türken befindlichen Festung auf österreichischem Boden die Operationsfreiheit an der unteren Donau zu sichern.

Während schon am 10. August ein Corps unter dem Prinzen Alexander von Würtemberg gegen Temesvár vorausgeschickt wurde, brach Eugen mit seiner Hauptmacht (darunter auch das Regiment) am 14. August von Futak auf, setzte bei Zenta über die Theiss und erreichte am 26. August Temesvár.

Dieser dreizehntägige, durch drückende Hitze und Wassermangel äusserst beschwerliche Marsch, hatte zahlreiche Erkrankungen der Mannschaft zur Folge.

Belagerung von Temesvár vom 26. August bis 12. October.

Prinz Eugen cernirte Temesvár, gönnte den erschöpften Truppen einige Ruhetage und schritt sodann zur Belagerung der Festung; in der Nacht vom 1. auf den 2. September wurden die Tranchéen eröffnet.

Die Temesvár umgebenden ausgedehnten Sümpfe beeinträchtigten die Annäherungsarbeiten ungemein und es verfloss der ganze Monat September, ohne dass irgend ein nennenswerthes Resultat erzielt worden wäre.

Am 1. October gelang es endlich die Temesvárer Palanka zu erstürmen, bei welchem Unternehmen auch ein Bataillon des Regimentes unter Commando des Oberstlieutenants Grafen Hatzfeld in hervorragendster Weise mitwirkte.

Der Besitz dieses wichtigen Punktes entschied bald auch das Schicksal der eigentlichen Festung, welche 10 Tage später, das ist am 12. October capitulirte. Der türkischen Besatzung wurde freier Abzug nach Belgrad gewährt und Temesvár am 15. October von unseren Truppen besetzt.

Die Verluste des Regimentes während der 1½ monatlichen Belagerung von Temesvár beliefen sich auf 549 Mann an Todten und Blessirten, also auf mehr als ein Drittel des Effectivstandes.

Nach der Einnahme von Temesvár wurde die Armee in Winterquartiere verlegt; das Regiment erhielt zu diesem Zwecke die Districte Karansebes, Faczet, Lipowa, Orsowa und Almás im Banate zugewiesen.

Das 3. Bataillon blieb in Ofen und hatte eine Abtheilung in Erlau detachirt.

Monat-Tabelle des Regimentes vom August 1716 im Feldlager ohneweit Temesvár:

Stab:

qua Oberst: Prinz Würtemberg.
Obristlieutenant: Johann Anton Graf von Hatzfeld.
Obristwachtmeister: Joachim Ernst von Sukow.
Quartiermeister-Lieutenant: Johann Heinrich Spengler.
Auditor et Secretarius: Johann Balthasar Zinner.
Regiments-Pater: Augustino de S. Ambros ord. Carmel.
Wachtmeister-Lieutenant: Marx Jarosch.
Proviantmeister: Johann Gottfried Bock.
Wagenmeister: Jeremias Radebach.
Profoss: Jakob Gutt.
1. Grenadier-Compagnie Hauptmann Werner.
2. „ „ „ Sepmeier.
Leib-Compagnie Hauptmann Bassenheim.
Obristwachtmeister-Compagnie Hauptmann Varnbühler,
„ „ „ Lohenstein,
„ „ „ Bouchard,

Obristwachtmeister-Compagnie Hauptmann Duck,
" " " Ornheim,
" " " Eberhard,
" " " Schmaken,
" " " Kaltenthal.

L. S. Graf Hatzfeld m. p.
Obrstlt.

Während des Winters von 1716—1717 wurden die Mannschaftsabgänge ersetzt, die Rekruten abgerichtet, das Kriegsmateriale hergestellt, kurz alle nöthigen Vorkehrungen getroffen, um im Frühjahre den Krieg energisch fortsetzen zu können.

Anfangs Mai erfolgte die Concentrirung der Armee in zwei Gruppen, und zwar bei Versec und Futak.

Das Regiment erhielt die Eintheilung beim Corps des FZM. Grafen Harrach in Futak.

Prinz Eugen beabsichtigte nun zunächst die Belagerung von Belgrad. Diese Festung, das Hauptbollwerk der Türken an der unteren Donau, hatte vermöge ihrer Lage für beide kriegführenden Theile eine hohe strategische Wichtigkeit, da sie sowohl das Thal der Donau, als auch jenes der unteren Save beherrschte und einen sicheren Stützpunkt für weitere Operationen bildete.

Dieser Aufgabe wurde daher der grössere Theil der Armee zugewendet, das Banat jedoch durch ein Observations-Corps gesichert.

Am 5. Juni überschritt die circa 85.000 Mann starke Armee bei Futak die Donau, rückte gegen Belgrad vor und bezog zwei Tage später am rechten Ufer der Save ein verschanztes Lager.

Das Regiment befand sich mit dem Harrach'schen Corps im Centrum des ersten Treffens.

Belagerung von Belgrad vom 19. Juni bis 18. August.

Am 19. Juni wurden die Belagerungsarbeiten in Angriff genommen und während der nächsten vier Wochen ohne Unterbrechung fortgesetzt, gingen aber wegen Mangel an Faschinen sehr langsam von Statten. Am 17. Juli machte die Besatzung von Belgrad einen Ausfall und brachte den Unsrigen grosse Verluste bei. Am 30. Juli wurde man auf den Höhen hinter Belgrad die Avantgarde der aus Semendria heranmarschirenden türkischen Entsatz-Armee gewahr; am 1. August traf das Gros derselben unter dem Grossvezier Hatschi-Chalil bei Belgrad ein.

Am 3. August begann sowohl aus der Festung, wie auch von den Höhen der Berge Batyna und Dedina die Beschiessung unseres Lagers und unter dem Schutze dieses intensiv geführten Feuers die Eröffnung der Laufgräben gegen unser verschanztes Lager.

Die Situation der kaiserlichen Armee wurde von Tag zu Tag kritischer, da, abgesehen von den Fortschritten der gegnerischen Belagerungsarbeiten, unter den Truppen epidemische Krankheiten ausgebrochen waren, denen Tausende zum Opfer fielen. Prinz Eugen selbst war längere Zeit hindurch fieberkrank.

Alle diese Widerwärtigkeiten ertrug die Armee mit ungebeugtem Muthe vertrauensvoll zu ihrem Feldherrn aufblickend, welcher mit heroischem Beispiele Allen voranleuchtend nur den günstigsten Augenblick zum Handeln abwartete.

Am 15. August erfuhr man durch türkische Gefangene, dass der Feind innerhalb der nächsten 48 Stunden mit seinen Erdarbeiten bis in den Graben unserer Contrevallations-Linien vorzudringen beabsichtige.

Diese Nachricht veranlasste den Prinzen Eugen zu dem Entschlusse, dem Feinde durch einen sofortigen Angriff zuvorzukommen.

Der entworfenen Disposition gemäss, sollte die Armee in der Nacht vom 15. zum 16. August vor das verschanzte Lager rücken, sich daselbst in aller Stille zur Schlacht formiren und mit dem frühesten Morgengrauen das türkische Lager überfallen.

Die Vertheilung der Truppen zu diesem Angriffe war folgende:

Im Centrum:

Erstes Treffen: 22 Bataillone Infanterie (worunter auch das Regiment), dann 23 Grenadier-Compagnien, unter den Generalen Grafen Harrach und Starhemberg.

Zweites Treffen: 18 Bataillone Infanterie, unter dem Prinzen von Bevern; das ganze Fussvolk unter Commando des Prinzen Alexander von Würtemberg.

Am rechten Flügel:

11 Regimenter Cavallerie in zwei Treffen, das erste Treffen unter dem Grafen Ebergényi, das zweite Treffen unter dem General Mercy.

Am linken Flügel:

12 Regimenter Cavallerie, gleichfalls in zwei Treffen, und zwar das erste Treffen unter dem General Montecuccoli, das zweite Treffen unter dem Grafen Martigny.

Sämmtliche Reiterei unter dem Befehle des Grafen Pálffy.

Artillerie:

36 Regimentsstücke vor der Mitte, 4 Falkonen auf dem rechten und 6 Falkonen auf dem linken Flügel.

Reserve:

9 Bataillone Infanterie und 9 Grenadier-Compagnien unter dem Feldmarschall von Seckendorf.

Beobachtungs-Corps gegen die Festung Belgrad:

7 Regimenter zu Pferd, 8 Bataillone Infanterie, 4 Compagnien Grenadiere, unter dem Feldmarschall Viard.

Endlich Fuss-Dragoner und unberittene Reiterei zur Deckung des Brückenkopfes an der Save und der Contrevallations-Linien.

Die Gesammtstärke der kaiserlichen Armee belief sich am Tage der Schlacht kaum auf 70.000 Mann, während das Heer des Grossveziers (mit Inbegriff der Besatzung von Belgrad) ungefähr 174.000 Mann zählte.

Schlacht bei Belgrad am 16. August.

Um 1 Uhr nach Mitternacht brachen sämmtliche Abtheilungen der kaiserlichen Armee von ihren Lagerplätzen auf und rückten — die Reiterei zuerst — in tiefster Stille über die Contrevallations-Linien hinaus. — Die Reserve hatte Befehl, innerhalb der Linien stehen zu bleiben.

Während die Infanterie des Centrums der allgemeinen Bewegung folgte, stiess Graf Ebergényi — irregeleitet durch den dichten Nebel, — statt sich mit dem ersten Treffen des rechten Flügels an zwei vorgeschobene Schanzen zu lehnen, auf die äussersten Laufgräben der Janitscharen, wodurch das türkische Lager allarmirt wurde.

Den zweimaligen Angriff der Reiterei Ebergényi's wiesen die Türken ebenso oft zurück, bis nach mehrstündigem Kampfe das zu Hilfe eilende erste Treffen des Centrums das Gefecht wieder herstellte.

Indessen debouchirte das zweite Treffen aus dem Lager unaufgehalten fort. Der Kampf entwickelte sich auf der ganzen Schlachtlinie; der rechte Flügel unter Ebergényi vertrieb die Türken aus ihren Laufgräben und eroberte deren Geschütze, welche sofort gegen das türkische Lager gerichtet wurden.

Durch das Abbiegen des ersten Treffens der Infanterie von seiner ursprünglichen Direction entstand jedoch im Centrum eine Lücke, in welche ein starkes türkisches Corps eindrang.

Als Prinz Eugen die dem Centrum drohende Gefahr gewahr wurde, liess er das zweite Treffen der Infanterie zum Angriffe vorrücken und wurde das eingedrungene türkische Corps nach hartnäckigem Widerstande zurückgeworfen.

Indess hatten die Truppen des rechten Flügels den Hauptwall des feindlichen verschanzten Lagers erreicht und erhielten Befehl, denselben zu stürmen.

Dieser Sturm gelang, und die Türken wurden theils in ihren Verschanzungen niedergemacht, theils zogen sie sich gegen ihren eigenen rechten Flügel zurück.

Nunmehr drang auch unser linker Flügel, welchem Prinz Eugen mit der Hauptmacht folgte, gegen die Kuppe der Batyna vor. Die Türken wurden nach äusserst erbittertem Kampfe auch auf diesem Punkte hinter ihren Hauptwall zurückgedrängt. Eine Batterie von 18 schweren Geschützen, welche ihr Feuer gegen unsern linken Flügel eröffnete und hinter welcher sich ungefähr 30.000 Janitscharen und Spahis gesammelt hatten, wurde auf Befehl des Prinzen Eugen gestürmt, ein Theil der Türken niedergehauen, der Rest in die Flucht gejagt.

Um 9 Uhr Morgens rückte die türkische Hauptmacht, welche bis dahin noch nicht zur Action gekommen war, zur Aufnahme ihres rechten Flügels heran; Prinz Eugen hatte indess seine Truppen gesammelt und rückte den Türken entgegen. Die Türken hielten jedoch der geordneten Vorrückung des ganzen Heeres nicht mehr Stand und ergriffen die Flucht.

Die Türken verloren ungefähr 10.000 Todte, 15.000 Verwundete und ebensoviele Gefangene, 151 Kanonen, 35 Mörser, 9 Rossschweife und 51 Fahnen, überdies fiel ihr ganzes Lager in unsere Hände.

Die kaiserliche Armee verlor 1846 Mann an Todten, darunter 2 Generale, 3282 Mann an Verwundeten und 6 Generale, worunter Prinz Eugen.

Die Verluste des Regimentes während der ganzen Belagerung von Belgrad (einschliessig der Schlacht am 16. August) waren verhältnissmässig gering; sie betrugen an Todten:

Vom Feldwebel abwärts		12 Mann
an Verwundeten:		
Hauptmann de Moranville. . .	1 Officier	
Lieutenant Sander.	1 „	
Fähnrich Wuntsch	1 „	
vom Feldwebel abwärts		10 „
Summe der Verwundeten	3 Officiere	19 Mann.
Total-Verlust	3 „	31 „

In Folge dieses Sieges capitulirte Belgrad am 18. August.

Die Trümmer des geschlagenen türkischen Heeres zogen sich gegen Nissa zurück, wo der Grossvezier kaum 30.000 Mann zu sammeln vermochte.

Leider gestatteten die politischen Verhältnisse dem Prinzen Eugen die weitere Verfolgung seines Sieges nicht.

Die Armee bezog in der Nähe von Belgrad ein neu ausgemitteltes Lager zwischen Donau und Save, wo sie bis Anfang October blieb und dann in die Winterquartiere abrückte.

Das Regiment wurde in's Honther Comitat verlegt, das 3. Bataillon blieb in Ofen und Erlau.

An Stelle des mittlerweile verstorbenen Regiments-Inhabers wurde mit kaiserlichem Patente dto. Wien, am 30. November 1717, Z. 292 der FZM. Prinz Ludwig von Würtemberg (Bruder des Verblichenen) zum Oberst-Inhaber des Regimentes ernannt.

Das hierauf bezügliche Patent lautet:

„Gehorsamb Patent für den (Titl) Prinzen Ludwig von Würtemberg auf diess Verlyhene Friderich Würtemberg Regiment zu Fuess.

Wassmassen Wir des (Titl) Prinzens Ludwig von Würtemberg Liebden auf dero gehorsames anlangen und in ansehung sowohl ihrer gesammbten fürstlich Familia umb Uns und Unser durchlauchtigstes Erzhaus erworbenen und stätts vorwehrenden fürtrefflichen Verdiensten als fordist Ihrer Liebden beywohnenden stattlich aigenschaften, und bey Unseren Allyrten bishero gelaisten rümblichen Kriegsdiensten, dann auch zu denen unsrigen hegenden eyfer und

derohalben bey heyrigen Feldzug in Hungarn als Volontair erwiesenen absondlich valors, Tapfer- und geschicklichkeit, folgbahr in militaribus erraichten ansehentlichen erfahrens, wie nicht weniger aus dem in ihre persohn gesetzten sondern vertrauen, dass von dero Bruedern (Titl) Prinzen **Friderich** von **Würtemberg** Liebden untergehabte, und von deroselben bey anfang des gegenwertigen Türkenkriegs vermittels einer geschlossenen capitulation errichtete Regiment zu Fuess gnädigst verlyhen und Selbe darüber zu Unseren würklichen Kayserlichen Obrist Bestellt und aufgeworben haben.

Wien den 30. 9ber 1717."

1718. Im Frühjahre concentrirte sich die kaiserliche Armee zwar wieder bei Belgrad, es kam jedoch wegen der im Zuge befindlichen Friedensunterhandlungen zu keinen weiteren Feindseligkeiten; am 21. Juli wurde der Passarowitzer Frieden abgeschlossen.

Das Regiment erhielt nunmehr die Bestimmung in die österreichischen Niederlande; es trat im Spätherbste 1718 den Marsch dahin an und rückte im Monate Jänner 1719 in die Garnison Brüssel ein.

Friedens-Garnisonen des Regimentes in den österreichischen Niederlanden 1719—1733.

Das Regiment hatte während dieser Zeit in den niederländischen Provinzen, aus denen es sich jetzt auch theilweise rekrutirte, nachstehende Garnisonen inne:

Vom Monate Jänner bis November 1719 stand das Regiment in Brüssel, von November 1719 bis October 1721 in Charleroi, dann neuerdings bis April 1722 in Brüssel; von hier wurde es auf 6 Monate abermals nach Charleroi, im October 1722 aber nach Mons verlegt, wo es bis zum Monate Mai 1723 blieb und dann nach Ath in Garnison kam.

Im Monate October 1727 wurde das Regiment nach Antwerpen und von dort nach vierjähriger Garnisonirung im Herbste 1731 nach Brüssel verlegt, wo es jedoch nur bis zum Monate April 1632 blieb und dann theils nach Charleroi theils nach Mons dislocirt wurde.

Ueber die während dieser ganzen Zeit im Regimente vorgekommenen Personal- und sonstigen Veränderungen, ist, mit Ausnahme der im Jahre 1723 erfolgten Ernennung des Oberstlieutenants und Regiments-Commandanten Grafen **Hatzfeld** zum Obersten, nichts bekannt.

Polnischer Erbfolgekrieg 1733—1736.

1733. Nach dem im Februar 1733 erfolgten Tode des Königs **August** II. von Polen bewarben sich zwei Prätendenten um den erledigten Königsthron, von denen jeder einen mächtigen Rückhalt hatte.

Diese beiden Throncandidaten waren der Churfürst von Sachsen, Friedrich August II., dessen Wahl von Oesterreich und Russland unterstützt wurde, und Stanislaus Leszczyński, welcher schon im Jahre 1704 als Gegenkönig August II. eine Zeit lang die polnische Königskrone getragen hatte. Ludwig XV. von Frankreich, als Schwiegersohn Leszczyński's, setzte alle Hebel in Bewegung, um seinen Verwandten wieder auf den polnischen Thron zu bringen..

Im Monate September 1733 wählte der einflussreichere Theil des polnischen Adels — geleitet von seiner traditionellen Sympathie für Frankreich, — Stanislaus Leszczyński zum Könige, welcher sich jedoch beim Anmarsche eines russischen Heeres genöthigt sah, Warschau zu verlassen und nach Danzig zu flüchten; hierauf wurde unter dem Schutze der russischen Bajonnette am 5. October 1733 der Churfürst von Sachsen als August III. zum König von Polen gewählt. Nunmehr marschirte eine russische Heeresmacht von 50.000 Mann gegen Danzig, welche Festung enge eingeschlossen und am 28. Juni 1734 zur Uebergabe gezwungen ward. — König Stanislaus, dem es gelungen war aus Danzig zu entkommen, flüchtete sich zuerst auf preussischen Boden und später nach Frankreich, während die Polen jetzt August III. allgemein als König anerkannten.

Aus Rache für die erlittene Demüthigung hatte Frankreich im Bunde mit Spanien und Sardinien bereits im October 1733 an Oesterreich den Krieg erklärt und zwei Armeen an den Rhein geschickt.

Kaiser Carl VI. stellte den Franzosen zwar ein aus österreichischen und Reichs-Truppen bestehendes Heer unter dem Oberbefehl des Prinzen Eugen entgegen; dasselbe war jedoch zu schwach um zu verhindern, dass die bei Weitem überlegenen Franzosen unter Marschall Berwick ganz Lothringen besetzten, hierauf den Rhein überschritten und die Festung Kehl eroberten.

Die unzureichende Unterstützung, welche der Kaiser bei den deutschen Reichsfürsten fand, war Ursache, dass Prinz Eugen mit seinen geringen und mangelhaft ausgerüsteten Streitkräften sich in keine Unternehmungen einlassen konnte. Seine Armee musste sich daher auf die Besetzung der sogenannten Linien von Ettlingen (unweit Carlsruhe) beschränken.

Das Regiment war mit allen 17 Compagnien bei der Brigade Generalmajor Halm der Division FML. Prinz Maximilian von Hessen des Corps Feldmarschall Graf Harrach eingetheilt und stand bei Ettlingen im Centrum der Armee. — Regiments-Commandant war Oberst Marialva.

1734. In diesem Jahre verschlimmerte sich die Situation noch durch die feindselige Stimmung Bayerns, wodurch Oesterreich gezwungen war, seine Kräfte zu theilen.

Prinz Eugen verhielt sich in Erwartung der ihm so nothwendigen Verstärkungen streng defensiv.

Beschwerliche Hin- und Hermärsche zwischen Rhein und Schwarzwald fatiguirten die wenigen Truppen, welche an Allem Mangel litten und nicht

einmal im Stande waren, den Fall von Philippsburg zu verhindern, welche Festung am 18. Juli 1734 capituliren musste.

Schliesslich wurde selbst die Rhein-Linie aufgegeben und die Armee hinter den Schwarzwald zurückgezogen; im Spätherbste bezog sie in den Fürstenberg'schen, Hohenzollern'schen und Würtembergischen Landen die Winter-Cantonnements.

Das Regiment war bei Beginn des Feldzuges, unter dem nunmehrigen Regiments-Commandanten Oberst Baron von Riedesel, in das Thal der Kinzig abgerückt und hatte den Auftrag, bei der eventuellen Vertheidigung der gegen die obere Donau führenden Schwarzwaldpässe mitzuwirken; es kam jedoch zu keinem Rencontre mit dem Feinde.

Das Regiment verlor in diesem Jahre auch seinen Inhaber FZM. Prinzen Ludwig von Würtemberg; derselbe fand bei der kaiserlichen Armee in Ober-Italien in der Schlacht bei Guastalla am 19. September 1734, gelegenheitlich einer Cavallerie-Attaque, die er selbst rühmlich anführte, den Heldentod.

An seine Stelle wurde der FML. Georg Anton Freiherr von Lindesheim zum Oberst-Inhaber des Regimentes ernannt.

1735. Anfangs März rückte die Armee des Prinzen Eugen in engere Cantonnirungen am Rhein und unteren Main zusammen, doch beschränkte sich ihre Thätigkeit auch in diesem Jahre im Allgemeinen auf die blosse Beobachtung des Feindes.

Ein russisches Hilfscorps, welches zur Verstärkung der kaiserlichen Armee an den Rhein beordert wurde, langte, von den Bayern im Vormarsche durch die Ober-Pfalz aufgehalten, zu spät am Kriegsschauplatze an, da in Folge der am 3. October zu Wien eröffneten Friedensunterhandlungen die Feindseligkeiten bereits eingestellt worden waren.

Das Regiment, beim Corps des Herzogs von Würtemberg eingetheilt, cantonnirte den ganzen Sommer hindurch in der Gegend von Durlach (bei Carlsruhe), ohne dass sich ihm die Gelegenheit zu irgend einer Waffenthat geboten hätte.

Im October marschirte das Regiment nach Luxemburg, wo es ununterbrochen bis 1740 in Garnison blieb.

Friedens-Garnison in Luxemburg von 1736—1740.

Im Jahre 1738 wurde der Oberst Machugo de Burgos zum Regiments-Commandanten und nach dem 1740 erfolgten Tode des Inhabers FML. Freiherr von Lindesheim, der k. k. Feldmarschall Ernst Ludwig Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel zum Oberst-Inhaber des Regimentes ernannt[1]).

[1]) Anmerkung: Zum Unterschiede von dem jetzigen Infanterie-Regimente Nr. 29, welches zu jener Zeit ebenfalls Braunschweig-Wolfenbüttel hiess, nannte man das Regiment „Jung-Wolfenbüttel“, unter welcher Bezeichnung es in den damaligen Dienstes-Eingaben und anderen Documenten häufig vorkommt.



Der österreichische Erbfolgekrieg 1740—1749.

1740. Kaiser Carl VI., der letzte Sprosse des glorreichen habsburgischen Mannesstammes, sah sich ohne männliche Erben. Um seinem erhabenen Hause die Regentschaft zu sichern, hatte er unter schweren Opfern der sogenannten pragmatischen Sanction bei den meisten Mächten Anerkennung verschafft.

Der Kaiser stellte nämlich das Staatsgrundgesetz fest, dass die gesammten österreichischen Staaten ungetheilt nach dem Rechte der Erstgeburt und in Ermanglung männlicher Nachkommen, auch auf weibliche vererbt werden sollten.

Die Stände Oesterreichs, Schlesiens, Ungarns und Böhmens hatten die pragmatische Sanction 1720—1723 feierlich anerkannt. — Spanien, Preussen, Russland, Grossbritannien, die vereinigten Niederlande, das deutsche Reich mit Ausnahme Bayerns, Dänemark, Sardinien und Frankreich, gaben diesem wichtigen Staatsacte gleichfalls ihre Anerkennung; — dennoch erhoben gleich nach dem in diesem Jahre erfolgten Tode des Kaisers mehrere Mächte, namentlich Spanien, Preussen, Sachsen, Bayern und die Pfalz Ansprüche auf die Erbschaft Carl VI., wobei sie sich auf vermeintliche frühere Verträge beriefen.

Selbst Frankreich gab ungeachtet der beim Abschluss des Wiener Friedens bezüglich der pragmatischen Sanction übernommenen Garantie — den Einflüsterungen bestochener Rathgeber Gehör und trat durch den berüchtigten Nymphenburger Vertrag, den es im Juni 1741 mit Bayern abschloss, dem Bündnisse gegen Oesterreich bei.

Am 20. October brach der König von Preussen, Friedrich II., mit einem starken Heere in Schlesien ein, zwang die wenigen österreichischen Truppen, welche diese Provinz besetzt hielten, zur Räumung derselben und besetzte am 31. December Breslau.

1741. Am 10. April gewann Friedrich die Schlacht bei Mollwitz und in Folge derselben den grössten Theil Schlesiens.

Der Churfürst Carl Albert von Bayern eröffnete die Feindseligkeiten, indem er, durch sächsische Truppen unterstützt, im Spätherbste mit einem französisch-bayerischen Heere in Böhmen eindrang, dessen Hauptstadt Prag (mit einer Besatzung von kaum 3000 Mann) sich am 26. November zur Capitulation gezwungen sah.

1742. Nachdem im Laufe der beiden ersten Jahre der Kriegsschauplatz überhaupt nur auf Böhmen, Mähren, Schlesien und Bayern beschränkt geblieben war, machte der am 28. Juni abgeschlossene Breslauer Friede der ersten Periode desselben ein Ende.

Preussen und Sachsen traten vom Kriegsschauplatze ab und Oesterreich wandte sich mit verdoppelter Energie gegen das französisch-bayerische Heer in Böhmen, welches binnen wenigen Wochen gezwungen war, dieses Kronland vollständig zu räumen.

In den österreichischen Niederlanden, wo eine aus österreichischen, englischen, hannover'schen und holländischen Truppen zusammengesetzte Armee schon im Frühjahre 1741 gegen Frankreich hätte aufgestellt werden sollen, ereignete sich während der beiden ersten Jahre 1741 und 1742 nichts Besonderes, da die verzögerten Rüstungen Englands und das Ausbleiben seiner Hilfstruppen jede grössere Unternehmung ausschlossen.

Das Regiment war, nach Zurücklassung des 3. Bataillons in Luxemburg, im Frühjahre 1741 an die belgisch-französische Grenze beordert und daselbst zum Corps des Herzogs von Ahremberg eingetheilt worden. Dort wurde bis auf Weiteres ein Bataillon des Regimentes als Besatzung nach Charleroi und ein Bataillon nach Niewport Roermonde verlegt.

Nach dem Anlangen der ersten englischen Hilfstruppen im Herbste 1742 kam ein Bataillon des Regimentes nach Gent und Ostende, das andere Bataillon nach Niewport.

1743. Im Frühjahre war endlich die in den Niederlanden aufgestellte Armee der Verbündeten (auch pragmatische Armee genannt) operationsfähig. — Sie bestand aus 20.000 Mann österreichischer Truppen (worunter auch das Regiment unter Commando des Obersten Mengen von Rensfeld), ferner aus 38.000 Mann Engländer, Hannoveraner, Holländer und Hessen. Den Oberbefehl führte anfangs der englische Feldmarschall Lord Stairs und später König Georg II. von England.

In den ersten Tagen des Monates März brachen die Verbündeten aus den Niederlanden auf und richteten ihren Marsch gegen den unteren Main, wo sie in Uebereinstimmung mit der gleichzeitig aus Ober-Oesterreich nach Bayern vorrückenden Armee des Prinzen Carl von Lothringen das französich-bayerische Heer unter Marschall Broglio angreifen und die Franzosen über den Rhein zurückwerfen sollten.

Anfangs April überschritt die Armee der Verbündeten bei Coblenz, Andernach und Cöln den Rhein und nahm am 8. Mai in der Gegend zwischen Wiesbaden und Höchst Stellung. Einige Wochen später rückte Lord Stairs gegen Hanau und von dort Mitte Juni gegen Aschaffenburg vor; in dieser Gegend war erst kürzlich ein neues französisches Heer unter dem Marschall Noailles angekommen und hatte das linke Main-Ufer von Miltenberg bis Seligenstadt besetzt.

Am 19. Juni traf der König von England bei der verbündeten Armee ein und übernahm das Commando derselben.

Durch den Main-Fluss getrennt, standen sich jetzt beide Armeen eine Zeit lang unthätig gegenüber, bis in den letzten Tagen des Monates Juni der König von England wegen Mangel an Lebensmitteln sich genöthigt sah, den Rückmarsch nach Hanau anzutreten.

Noailles, welcher diese Eventualität voraus gesehen und durch Errichtung eines Brückenkopfes bei Seligenstadt sich den Uebergang auf das rechte Main-Ufer gesichert hatte, beschloss, als er durch Kundschafter die

Absicht des Königs erfuhr, denselben während seines Vorbeimarsches anzugreifen und ihm den Weg nach Hanau zu verlegen.

Am 26. Juni brach die Armee der Verbündeten Abends nach dem Zapfenstreiche aus dem Lager von Aschaffenburg auf und setzte sich in zwei hintereinander folgenden Colonnen gegen Hanau in Marsch.

Noailles erhielt um 1 Uhr Nachts die Meldung vom Aufbruch der Verbündeten. Sofort liess er 22 Infanterie-Regimenter und 30 Schwadronen bei Seligenstadt den Main überschreiten und bei Gross-Welzheim, à cheval der Hauptstrasse, eine Stellung beziehen. Er selbst begab sich wieder auf das linke Main-Ufer zurück, um von dort aus die Bewegungen der Verbündeten zu beobachten. Einen beträchtlichen Theil seines Heeres dirigirte Noailles längs des linken Main-Ufers nach Aschaffenburg, um sich dieser Stadt nach dem Abzuge der Verbündeten zu bemächtigen. Eine Brigade stellte er unterhalb Stockstadt, wo der Main an zwei Stellen furthbar ist, auf, eine zweite Brigade hatte Miltenberg, und kleinere Abtheilungen die Ortschaften Wörth, Ober- und Niederburg zu besetzen; fünf Batterien fuhren dem linken Main-Ufer entlang zwischen Stockstadt und Mainflingen auf.

Schlacht bei Dettingen am 27. Juni.

Am 27. Juni gegen 8 Uhr Morgens langte die erste Colonne der Verbündeten im Schussbereiche der eben genannten Batterien an und wurde von ihrem flankirenden Feuer so heftig beschossen, dass sie sich bemüssigt sah, die Strasse zu verlassen, um, in der Niederung gedeckt, den zwischen Klein-Ostheim und Dettingen gelegenen Wald zu erreichen.

Die Vortruppen der Verbündeten, welche bis über Dettingen hinausgerückt waren, kehrten inzwischen, ohne dieses Dorf zu besetzen, mit der Meldung zurück, dass der Feind bei Gross-Welzheim stehe, worauf der König in dem Walde zwischen Klein-Ostheim und Dettingen folgende Stellung nehmen liess:

Die Infanterie in drei Linien hintereinander, rechts an einen sumpfigen Bach, links an den Main gelehnt, die Reiterei gleichfalls in drei Linien hinter der Infanterie. Ein Theil des Geschützes wurde vor der Front und drei Batterien entlang dem rechten Main-Ufer gegenüber den feindlichen aufgefahren.

Um 10 Uhr begann das Geschützfeuer vor der Front beider Heere. Noailles, die Stellung der Verbündeten vom linken Main-Ufer beobachtend, ertheilte dem bei Gross-Welzheim commandirenden Herzog von Grammont den Befehl, in die Stellung bei Dettingen, und zwar bis an den dort vorbeifliessenden sumpfigen Bach, vorzurücken. Der Herzog von Grammont, von jugendlicher Hitze fortgerissen, überschritt jedoch mit einem Theile dieser Truppen den Bach, während der Rest sich hinter demselben aufstellte.

Um 11 Uhr führte Grammont die Reiterei des königlichen Hauses (13 Schwadronen) zum Angriffe vor; da die Infanterie ihr Feuer zu früh

abgegeben hatte, brach sie in selbe ein und drang bis zur dritten Linie vor, von welcher sie jedoch mit grossen Verlusten zum Rückzuge genöthigt wurde.

Während die geworfene Reiterei sich unter dem Schutze ihrer Infanterie zu sammeln suchte, rückte das Regiment der französischen Garden, verstärkt durch einige Bataillone anderer Regimenter Main-aufwärts zum Angriff unserer linken Flanke vor.

Allein der FML. Salm, welcher hier das Commando führte, liess eine Hakenstellung nehmen und warf sich den Franzosen mit 4 Bataillonen (worunter auch beide Bataillone des Regimentes) entgegen. Die Franzosen, durch ihr Vorgehen die eigenen Batterien am linken Main-Ufer maskirend, wurden von einem mörderischen Feuer empfangen und an den Main zurückgeworfen. — Da der Weg durch Dettingen von der noch in Unordnung befindlichen französischen Cavallerie gesperrt war, wurde ein grosser Theil der erwähnten Fusstruppen in den Main gesprengt, wobei Viele ertranken.

Noailles, der jetzt erst auf dem Kampfplatze erschien und Zeuge der Katastrophe ward, führte seine entmuthigten Truppen über den Bach bei Dettingen zurück, stellte die Ordnung wieder her und trat den weiteren Rückzug bei Seligenstadt über den Main an, wo er hinter diesem Orte neuerdings Stellung nahm.

Wohl hatte König Georg, als er den Rückzug des Feindes gewahr wurde, der Reiterei Befehl gegeben, aus den hinteren Treffen vorzubrechen und die Verfolgung zu übernehmen. Bevor es jedoch möglich war, den sumpfigen Bach zu überschreiten, hatten die Franzosen bereits den geordneten Rückzug angetreten. Der König rückte mit seiner Armee bis Gross-Welzheim vor und bezog in der Nähe dieses Ortes, Front gegen Seligenstadt, das Nachtlager.

Am 28. Juni setzte die Armee ihren Marsch nach Hanau fort, wo sie bis auf Weiteres stehen blieb.

Das Regiment trug in hervorragender Weise zum glücklichen Ausgange des Kampfes bei.

Die Verluste des Regimentes waren gering und betrugen:

An Todten:	Vom Feldwebel abwärts		14 Mann
An Verwundeten:	1 Officier (dessen Name jedoch unbekannt ist)	1 Officier	
	Vom Feldwebel abwärts		12 „
An Gefangenen:	Vom Feldwebel abwärts		17 „
	Summe der Verluste:	1 Officier	33 Mann.

Während die oben geschilderten Ereignisse sich am unteren Main zutrugen, hatte der Prinz Carl von Lothringen den Marschall Broglio aus Bayern verdrängt, war hierauf in der ersten Hälfte des Monates Juli bei Dellingen auf das linke Donau-Ufer übergegangen und setzte seinen Weitermarsch gegen Cannstadt fort.

Marschall Noailles, der seit Ende Juni bei Steinheim — Front gegen Hanau — stand, sah sich durch die Bewegungen des Prinzen Carl in seinem Rücken bedroht, weshalb er am 12. Juli den Rückzug gegen Worms antrat,

wo er das linke Rhein-Ufer gewann; Marschall Broglio war schon einige Tage früher bei Speyer über den Rhein gegangen.

Am 25. Juli traf Prinz Carl im Hauptquartier des Königs von England (Hanau) ein, um mit selbem über die Fortsetzung der Operationen zu berathschlagen.

Das Resultat der Uebereinkunft war, dass beide Armeen Anfangs August den Rhein überschreiten sollten, und zwar jene des Prinzen Carl zwischen Strassburg und Basel, die des Königs hingegen unterhalb Mainz (bei Biberich). Als gemeinsames Marschziel wurde Landau bestimmt.

Zu diesem Zwecke ging das bei der Armee des Königs Georg befindliche österreichische Corps unter dem Herzog von Ahremberg am 9. August bei Biberich über den Rhein. Am 30. August wurde Worms erreicht, wo der König längere Zeit stehen blieb, um die Ankunft eines holländischen Corps, welches von der Mosel heranrückte, und das Gelingen des Rhein-Ueberganges des Prinzen Carl abzuwarten.

Letzterer wurde jedoch, als er am 3. September bei Alt-Breisach und Rheinweiler den Uebergangsversuch machte, von den Franzosen daran gehindert.

Die rückgängige Bewegung des Marschall Noailles von der Queich bis hinter die Lauter, und sein am 27. September erfolgter Abmarsch nach Hagenau veranlasste zwar Ende September ein Vorrücken des Königs Georg, jedoch nicht weiter als bis Speyer. Selbst nach Ankunft der Holländer (5. October) wurde die Vorrückung nicht wieder aufgenommen. Der König liess bald darauf den Prinzen Carl verständigen, dass er wegen vorgerückter Jahreszeit jede weitere Unternehmung für unzulässig erachte und die Truppen in die Winterquartiere zu führen gedenke.

Da beide Heere der Verbündeten in Reichsländern standen, wo alle Bedürfnisse baar bezahlt werden mussten, so traten dieselben noch im October den Marsch nach Brabant, Flandern, Luxemburg, Bayern und in die Ober-Pfalz an. Am Ober-Rheine blieb nur ein Beobachtungs-Corps von 18.000 Mann Oesterreicher unter dem Prinzen Waldeck zurück.

Das Regiment überwinterte in der Festung Luxemburg, wo das 3. Bataillon schon seit mehreren Jahren ununterbrochen den Garnisonsdienst versehen hatte.

1744. Im Frühjahre nahm der Krieg im Vergleich zum Vorjahre bedeutend grössere Dimensionen an, da einerseits der König von Sardinien dem Bündnisse Oesterreichs, Englands und Hollands gegen Frankreich beigetreten war, und andererseits Friedrich II. von Preussen, aus Besorgniss Schlesien zu verlieren, sich neuerdings mit den Gegnern Maria Theresia's verbunden hatte.

Die Feindseligkeiten wurden in diesem Jahre von Seite Oesterreichs, und zwar am Ober-Rhein eröffnet, indem Prinz Carl von Lothringen am 2. Juli bei Schröck (Rheinzabern gegenüber) mit 80.000 Mann den Rhein überschritt und in Frankreich einmarschirte. Gleichzeitig sollte ein zweites aus österreichischen, englischen und holländischen Truppen zusammengesetztes Heer aus den Niederlanden einbrechen.

Frankreich hatte schon im Frühjahre zwei Armeen an der niederländischen Grenze, eine dritte Armee am Ober-Rheine aufgestellt.

Auf die Nachricht von dem Einmarsche des Prinzen Carl im Elsass eilte König Ludwig XV., welcher die Truppen in den Niederlanden persönlich befehligte, Mitte August mit dem besten Theile derselben an die lothringische Grenze, während er den Marschall von Sachsen mit dem Reste zurückliess.

Indessen war auch Friedrich II. am 10. August mit 100.000 Mann in Böhmen eingefallen; am 17. September fiel Prag in seine Gewalt, wodurch Prinz Carl von Lothringen sich genöthigt sah, nach Böhmen zu eilen. Im Laufe des Monates November hatte der König von Preussen Böhmen wieder geräumt, Ober-Schlesien und die Grafschaft Glatz den österreichischen Truppen preisgegeben. — Dafür eroberten nach dem Abzuge des Prinzen Carl vom Rhein die Franzosen den Breisgau und das Churfürstenthum Bayern, welch' letzteres nun wieder in den Besitz Carl VII. zurückgelangte.

Das Regiment machte den Feldzug 1744 in den Niederlanden mit. Gegen Ende des Monates Mai waren ein Bataillon und beide Grenadier-Compagnien [1]) zu der daselbst aufgestellten Operations-Armee gestossen, welche sich in der Gegend zwischen Brüssel und Ninove concentrirte.

Am 1. Juni setzte sich die aus österreichischen, englischen und holländischen Truppen bestehende Armee über Ninove in Bewegung, um die Offensive zu ergreifen; sie wurde jedoch bald durch die mehr als doppelt so starken Franzosen in ihren Fortschritten aufgehalten und konnte es nicht verhindern, dass der linke Flügel der letzteren unter dem Marschall von Sachsen in West-Flandern vordrang und rasch nach einander die Plätze: Menin, Ypern, Knoke und Fürnes eroberte.

Wenn auch gegen Mitte des Monates August ein grosser Theil der französischen Streitkräfte nach Lothringen abging und in den Niederlanden blos 40.000 Mann zurückblieben, so war damit für die Verbündeten nicht viel gewonnen, da ihnen in der Person des Marschalls von Sachsen, welcher jetzt den Oberbefehl des französischen Heeres führte, ein Feldherr gegenüberstand, dem in der Kunst des Kriegführens zu damaliger Zeit nur Wenige gewachsen waren.

Kühn und überraschend in seinen Bewegungen, verstand es dieser geniale Heerführer durch schnelle Benützung jedes sich ihm darbietenden Vortheiles und durch kluges Zusammenhalten der Kräfte auf den wichtigsten Punkten des Kriegsschauplatzes die Armeen der Verbündeten trotz ihrer nunmehrigen Ueberlegenheit in Schach zu halten und das gewonnene Terrain zu behaupten.

Auf diese Weise verfloss der Spätsommer, ohne dass irgend etwas Entscheidendes vorgefallen wäre; die beiderseitigen Unternehmungen beschränkten

[1]) Ein Bataillon des Regimentes kam gleichzeitig als Besatzung nach Mons, während das 3. Bataillon noch ferner in der Festung Luxemburg verblieb.



sich auf ermüdende Hin- und Hermärsche, häufiges Wechseln der Lagerplätze, Allarmirungen u. dgl., so dass am Schlusse der Campagne ein grosser Theil von West-Flandern im Besitze der Franzosen blieb und ihnen ungeachtet aller Anstrengungen der Verbündeten nicht mehr entrissen werden konnte.

Beim Eintritt der rauhen Jahreszeit wurden die, von den ausgestandenen Strapazen hart mitgenommenen Truppen in die Winterquartiere verlegt.

Das Regiment, beziehungsweise das im Felde gestandene Bataillon und die Grenadier-Division kamen nach Oudenarde, während die übrigen zwei Bataillone in Mons und Luxemburg blieben.

1745. Im Frühjahre wurden die Feindseligkeiten auf allen Kriegsschauplätzen des vergangenen Jahres wieder aufgenommen, doch kämpfte Oesterreich (dessen Bündnisse nun auch der Churfürst von Sachsen beigetreten war) in diesem Jahre, wenn man den am 15. April bei Pfaffenhofen über ein französisch-bayerisches Heer erfochtenen Sieg ausnimmt, mit Unglück.

Nach den Schlachten bei Hohenfriedberg, Soor und Kesselsdorf wurde am 25. December zwischen Preussen einerseits, dann Oesterreich und Sachsen andererseits der Friede von Dresden abgeschlossen.

Am Rhein hatte ein französisches Heer unter König Ludwig XV. schon im November 1744 Freiburg erobert, worauf der König nach Paris zurückgekehrt war und das Commando des Heeres dem Marschall Maillebois übertragen hatte.

Dieser eröffnete den Feldzug 1745 mit seiner Vorrückung gegen den Mittel-Rhein, wo bereits gegen Ende des Monates Jänner ein österreichisches Corps, bestehend aus 10 Bataillonen Infanterie, 14 Grenadier-Compagnien, 20 Escadronen Cavallerie und 5 Freicorps, unter dem Commando des Herzogs von Ahremberg aufgestellt worden war, dem sich im Laufe des Frühjahres noch holländische, hannover'sche und chur-cölnische Hilfstruppen anschliessen sollten.

Das 1. und 2. Bataillon mit den beiden Grenadier-Compagnien des Regimentes bildeten einen Theil dieses Corps und waren Anfangs Jänner aus ihren Winterstationen über Brüssel, Tirlemont, Tongres und Maastricht nach Sittard marschirt, von wo am 20. Jänner ein Bataillon nach Heinsberg und das andere nach Waldfeucht und Concurrenz (beide Orte im Jülich'schen Gebiete) dislocirt wurden.

Nach Ankunft der erwähnten Hilfstruppen rückte die Armee des Herzogs von Ahremberg zur Deckung des Mittel-Rheines in das Herzogthum Nassau ab; ein Bataillon des Regimentes kam nach Neuwied, das andere Bataillon und die Grenadier-Division nach Ems und Emsbad.

Die Misserfolge der kaiserlichen Waffen in den Niederlanden und die Ueberlegenheit der französischen Armee unter Maillebois, welche am 15. April bis auf die Höhen von Montabour (östlich von Neuwied) vorgedrungen war, bemüssigten den Herzog von Ahremberg zum Rückzuge auf den sogenannten „rothen Hahn“ bei Ehrenbreitstein, von wo das kaiserliche Heer am 13. Mai

in das Lager auf der Höhe von Vallendar (südöstlich von Neuwied) verlegt wurde.

Inzwischen war Marschall Maillebois nach Italien abgegangen und der Prinz Conti zum Befehlshaber der französischen Mittel-Rhein-Armee ernannt worden.

Um dieselbe Zeit erhielt der Herzog von Ahremberg, in Folge des am 22. April mit Bayern (zu Füssen) abgeschlossenen Separatfriedens, die Weisung, sich mit den unter Feldmarschall Bathiany auf dem bayerischen Kriegsschauplatz disponibel gewordenen 20.000 Mann österreichischer Truppen zu vereinigen. Mit der so hergestellten Uebermacht hoffte man die Franzosen binnen kurzer Zeit über den Rhein zurückzuwerfen.

Am 23. Mai brach der Herzog von Ahremberg von Vallendar auf und marschirte auf dem Umwege über Unkel, Siegburg und Haiger nach Herborn. Hier übernahm Feldmarschall Bathiany, welcher das Commando der in Bayern stehenden Truppen an den Feldmarschall Graf Traun übergeben hatte, den Oberbefehl über die Streitmacht des Herzogs von Ahremberg und setzte den Marsch über Atzbach, Burkersdorf, Laubach, Eichelsachsen und Saalmünster fort, woselbst Ende Juni die Vereinigung mit dem Feldmarschall Grafen Traun erfolgte.

Nach einigen Ruhetagen trat die jetzt ungefähr 40.000 Mann starke kaiserliche Armee ihren Vormarsch gegen den Rhein über Gelnhausen, Langenselbold, Flörsheim, Trebur, Wolfskehlen, Lorsch und Weinheim nach Heidelberg an, wo sie am 30. Juli eintraf und Lager bezog.

Das französische Heer hatte allmälig den Rückzug angetreten und war am 19. Juli zwischen Worms und Mannheim auf das linke Rhein-Ufer übergangen.

Der Grossherzog Franz von Toscana (Gemahl der Kaiserin Maria Theresia) war am 5. Juli in der Marschstation Langenselbold bei der Armee eingetroffen und hatte das Ober-Commando derselben übernommen.

Wahl des Grossherzogs Franz von Toscana zum deutschen Kaiser am 13. September.

Während sich die Armee in ihrer Stellung bei Heidelberg auf die blosse Beobachtung des Feindes beschränkte, traf am 14. September im Hauptquartier die Nachricht ein, dass bei der Tags vorher zu Frankfurt am Main stattgefundenen Kaiserwahl der Grossherzog Franz von Toscana zum römisch-deutschen Kaiser erwählt worden sei.

Diese Botschaft erregte im Lager der kaiserlichen Truppen die freudigste Sensation; am 16. September wurde anlässig derselben ein feierliches Hochamt abgehalten, zu welchem die ganze Armee in Parade ausrückte.

Am 27. September langte Ihre Majestät die Kaiserin Maria Theresia in Heidelberg an und hielt Tags darauf an der Seite Ihres Gemahls eine

grosse Truppen-Revue ab, worauf die Armee von der Monarchin festlich bewirthet wurde [1]).

Am 4. October reisten Ihre Majestäten zur Kaiserkrönung nach Frankfurt ab, wobei die ausgerückten Truppen das vorüberfahrende Herrscherpaar mit drei Freudensalven begrüssten.

Nachdem die Krönungsfestlichkeiten in Frankfurt beendigt und Ihre Majestäten am 16. October über Heidelberg nach Wien zurückgekehrt waren, erfolgte Anfangs November die Verlegung eines Theiles der österreichischen Truppen aus der Rheingegend in die Winterquartiere nach Böhmen; gegen Ende desselben Monates verliess auch der Rest des kaiserlichen Heeres den Rhein und Neckar und rückte theils nach Italien, theils in die Niederlande in Winterquartiere ab.

Das Regiment kam abermals nach Luxemburg, wo das 3. Bataillon noch immer garnisonirte.

1746. Die Ruhe des Winters von 1745 auf 1746 sollte in den Niederlanden nicht ungestört vorübergehen.

Nach den glänzenden Erfolgen, welche das französische Heer unter dem Marschall von Sachsen im Frühjahre 1745 auf dem dortigen Kriegsschauplatze errungen hatte, waren daselbst im weiteren Verlaufe des genannten Jahres keine besonderen Ereignisse mehr vorgefallen. Im Spätherbste bezogen die Verbündeten ihre Winterquartiere in Brabant und die Franzosen die ihrigen am linken Ufer der Schelde.

Indessen machten sich schon gegen Ende December 1745 in den französischen Cantonnirungen mancherlei verdächtige Anzeichen, namentlich vermehrte Truppenbewegungen, auffallendes Verstärken einzelner vorgeschobener Posten u. dgl. bemerkbar, welche zwar der Wachsamkeit der Verbündeten nicht entgingen und anfangs auch Gegenmassregeln zur Folge hatten; bald überliess man sich aber der Sorglosigkeit wegen des inzwischen eingetretenen starken Thauwetters und der dadurch unwegsam gewordenen Communicationen, jede Action für ausgeschlossen haltend. Der weitere Umstand, dass viele französische Generale und Truppen-Commandanten Urlaub genommen hatten, um den Fasching in Paris zuzubringen, trug viel dazu bei, die Verbündeten zu täuschen und sie in der Voraussetzung zu bekräftigen, dass der französische Heerführer momentan nichts Ernstliches im Schilde führen könne.

Um so grösser war daher die Ueberraschung, als der Marschall von Sachsen sich am 21. Februar (1746) durch Ueberfall Brüssels bemächtigte und bei dieser Gelegenheit 18 Bataillone Infanterie, 7 Escadronen Cavallerie und 17 österreichische und holländische Generale zu Gefangenen machte.

[1]) Ihre Majestäten dinirten an diesem Tage im Kreise der höheren Generalität vor der Mitte des Lagers, während die Generalmajore, Stabs- und Ober-Officiere an neun Tafeln, welche zu beiden Seiten des kaiserlichen Zeltes aufgestellt waren, ihre Mahlzeit hielten. — Die Mannschaft bekam eine mehrtägige Gratislöhnung, Fleisch- und Weinzubusse.

Der Verlust von Brüssel war für Oesterreich ein harter Schlag und die Gefangennahme der dortigen bedeutenden Garnison um so empfindlicher, als kurz vorher die englischen Hilfstruppen in ihre Heimat abgezogen waren, um plötzlich ausgebrochene Unruhen in Schottland zu unterdrücken. Immerhin standen aber den Verbündeten noch gegen 42.000 Mann zur Verfügung, welche zur Deckung von Antwerpen, Namur, Charleroi und Mons hinreichten und im Verlaufe der nächsten sechs Wochen um einige Tausend Mann verstärkt wurden.

Mitte April 1746 verfügte der Feldmarschall Graf Bathiany, gegenwärtig Oberbefehlshaber des alliirten Heeres, die Verlegung der Truppen in mehrere Feldlager, welche in dem Raum zwischen Antwerpen, Mecheln und Löwen nördlich des Dyle-Flusses aufgeschlagen wurden.

Das Regiment wurde mit den zwei ersten Feld-Bataillonen und der Grenadier-Division zur Operations-Armee beordert [1]). Beim Anlangen auf dem Kriegsschauplatze wurde das Regiment in's Lager bei Mecheln verlegt, von wo es den Hauptmann Majole mit 60 Mann zur Besetzung des in der Nähe dieser Stadt gelegenen Schlosses gleichen Namens detachirte [2]).

Als Anfangs Mai der Marschall von Sachsen die Offensive ergriff, vereinigte Feldmarschall Bathiany seine in sieben Lagern zerstreuten Truppen bei Bonheiden, zog sich aber aus Besorgniss für seinen linken Flügel schon am 12. Mai hinter die Neethe — in eine, frontal schwer angreifbare Stellung — zurück.

Das Festhalten der Neethe-Linie war für die Behauptung von Antwerpen eine Lebensfrage, nichtsdestoweniger liess sich der Feldmarschall Graf Bathiany auch aus dieser Stellung wegmanövriren, trat am 22. Mai den Rückzug nach Breda an und besetzte die unweit Terheiden gelegenen alten Verschanzungen, um hier die Ankunft der englischen Hilfstruppen abzuwarten.

Durch das Aufgeben der Neethe-Linie vollständig isolirt, fiel Antwerpen sammt seiner Citadelle am 1. Juni in die Hände der Franzosen; auch Mons, Charleroi und Namur wurden von ihnen eingeschlossen, ohne dass es dem Feldmarschall Grafen Bathiany möglich gewesen wäre, mit seinen unzureichenden und überdies an den nothwendigsten Bedürfnissen Mangel leidenden Truppen, zur Rettung der genannten Plätze etwas thun zu können [3]).

Die Ankunft der aus England, Oesterreich, Hannover und Hessen erwarteten Verstärkungen verzögerte sich bis zum Monate Juli, welche Zeit der

---

[1]) Das 3. Bataillon blieb auch fernerhin als Besatzung in Luxemburg zurück.

[2]) Hauptmann Majole, dem die Vertheidigung des Schlosses von Mecheln anvertraut war, löste diese Aufgabe mit hingebungsvoller Ausdauer und Tapferkeit bis Ende des Monates April, um welche Zeit er capituliren musste und mit seiner Abtheilung in Kriegsgefangenschaft gerieth.

[3]) Selbst die Officiere der meisten Regimenter hatten seit 12—19 Monaten keine Gage erhalten und waren darauf angewiesen, ihre Brod- und Pferd-Rationen zu verkaufen, um leben zu können; zuletzt drohten selbst diese Quellen zu versiegen, indem die Heeresleitung, aller Mittel baar, schon mit dem Plane umging, statt dieser Rationen den Officieren nur das Relutum gutzuschreiben; glücklicherweise kam es aber dahin nicht.

In Folge des materiellen Elendes begannen die Desertionen der Mannschaft sich in bedenklicher Weise zu mehren.

Marschall von Sachsen, dem unsere traurigen Verhältnisse genau bekannt waren, zur Eroberung der noch in unserem Besitze stehenden niederländischen Festungen bestens ausnützte.

Während derselbe nun mit dem Gros seines Heeres den Feldmarschall Grafen Bathiany in Schach hielt, beauftragte er den Prinzen Conti zunächst mit der Belagerung von Mons; diese Festung ergab sich nach sechzehntägigem Widerstande am 11. Juli, worauf die Franzosen sofort zur Belagerung von Charleroi schritten.

Inzwischen war Feldmarschall Graf Bathiany durch 20.000 Mann österreichischer Truppen verstärkt und so in die Lage gesetzt worden, die Offensive zu ergreifen.

Seine erste Sorge war es, zum Entsatze von Charleroi herbeizueilen; auf dem Marsche dahin traf zu Valkensvaard der Prinz Carl von Lothringen im Hauptquartiere ein und übernahm den Oberbefehl der Armee. Von Valkensvaard sollte der Marsch über Hasselt und Namur fortgesetzt werden; im Lager von Mazy (bei Namur) erhielt Prinz Carl jedoch die Nachricht, dass Charleroi bereits capitulirt habe.

Jetzt handelte es sich zunächst um die Behauptung und Sicherung von Namur, dessen Schicksal nach dem eventuellen Abzuge der Armee keinem Zweifel unterworfen sein konnte. Die notorische Unzulänglichkeit der Subsistenzmittel jener Gegend aber war Ursache, dass man genöthigt war, die erwähnte Festung sich selbst zu überlassen; Prinz Carl ging mit seiner Armee bis Maastricht zurück, bei welcher Festung am 14. September am linken Maas-Ufer Lager bezogen [1]), diese jedoch am 24. September wieder verlassen wurden, um weiter südlich zwischen dem Jaar-Fluss und dem Orte Rosmeer Stellung zu nehmen.

Namur musste am 14. September capituliren.

In den ersten Tagen des Monates October wurde die Armee des Prinzen Carl durch die in ihrer Heimat wieder entbehrlich gewordenen englischen Hilfstruppen, ferner 10.000 Hannoveranern und 6000 Hessen verstärkt, worauf Prinz Carl die Offensive ergriff.

Am 7. October überschritt die Armee den Jaar-Fluss und nahm zwischen Lüttich und Huttain Stellung. Der Feind, welcher seit 18. September eine feste Position zwischen Tongres und Bilsen innehatte, folgte am 10. October unserer Bewegung und stellte sich mit seiner Hauptmacht zwischen Hougnoul und Vihogne in drei Treffen auf.

Prinz Carl von Lothringen, zur Annahme einer Schlacht bereit, traf sofort die nöthigen Vorbereitungen dazu. Das Gepäck der Armee wurde in der Nacht vom 10. zum 14. October theils nach dem Petersberge, theils auf drei über die Maas geschlagenen Brücken nach Vise geschickt. Die Dörfer Flins und Fexhe wurden mit sieben Bataillonen Infanterie unter den Generalen

[1]) Auf diesem Marsche hatten die Truppen durch anhaltend schlechtes Wetter, grundlose Wege, ausgetretene Bäche u. dgl. viel zu leiden.



Sincère, Bušeg und Gemingen, das Dorf Enixhe mit drei Bataillonen Infanterie unter dem General Burghausen besetzt. General Ebersfeld hatte die rechte Flanke der Armee mit zwei Bataillonen Infanterie zu decken; das Dorf Liers besetzten vier Bataillone, die Dörfer Woirour und Recour acht Bataillone Hannoveraner, Hessen und Engländer unter den Generalen Zastrow und Douglas. Die Stellung zwischen Lüttich und Huttain war zwar in der Front durch Verschanzungen verstärkt und rechts an den vertheidigungsfähigen Ort Huttain gelehnt, der linke Flügel bei Lüttich aber leicht zu umfassen, die Bewegungsfreiheit im Rücken überdies durch die hoch angeschwollene Maas beschränkt.

Der Marschall von Sachsen hatte die Schwächen dieser Stellung erkannt und schon am Nachmittage des 10. October eine starke Colonne zur Umgehung des linken Flügels entsendet.

Schlacht bei Recour am 11. October.

Nach einer regnerischen Nacht setzte sich das französische Heer am 11. October, Morgens um 8 Uhr, in 11 Colonnen in Marsch und rückte bis in die Höhe der Dörfer Villers, Longtin und Alleur vor, von wo es sich ausserhalb des Schussbereiches zum Angriffe entwickelte.

Als die Verbündeten von dieser Bewegung Kunde erhielten, rückten sie aus ihrer Lagerstellung hinter die von ihren Vortruppen besetzten Dörfer vor.

Am rechten Flügel zwischen der Jaar und Liers standen die österreichischen Truppen (darunter auch das Regiment); im Centrum waren die Hannoveraner, Hessen und Engländer auf den Höhen hinter den Ortschaften Liers, Woirour und Recour aufmarschirt; den linken Flügel bildeten die Holländer unter dem Fürsten von Waldeck; das Dorf Ans wurde durch zwei bayerische und vier holländische Bataillone besetzt; eine Abtheilung Cavallerie deckte den linken Flügel; eine holländische Batterie von 10 Geschützen fuhr rechts von Ans, eine andere starke Batterie bei dem Wirthshause zwischen Enixhe und Liers auf.

Die Dörfer Recour und Woirour wurden gleichfalls durch eine entsprechende Anzahl von Geschützen vertheidigt, der Rest der letzteren entlang der ganzen Schlachtlinie vertheilt.

Die Verbündeten waren 74.000, die Franzosen 111.000 Mann stark.

Um 12 Uhr Mittags eröffneten die Batterien des französischen rechten Flügels ihr Feuer gegen die holländische Batterie bei Ans. Nach Demontirung der holländischen Kanonen schritt der rechte Flügel des Feindes (20 Bataillone) im Vereine mit der erwähnten Umgehungscolonne zum Angriffe auf Ans, welchen Ort die Vertheidiger nach zähem Widerstande mit einer Einbusse von sechs Kanonen räumen mussten.

Der Fürst von Waldeck nahm seinen linken Flügel hinter die von Lüttich nach Tongres führende Strasse, mit Anlehnung an die Citadelle von Lüttich, zurück. Zehn Schwadronen holländischer Cavallerie, welche diese Bewe-

gung gedeckt hatten, wurden durch das lebhafte Geschützfeuer der Franzosen zum Rückzuge genöthigt, worauf acht französische Bataillone aus dem Dorfe Ans zum erneuerten Angriffe vorrückten.

Mittlerweile hatte der Marschall von Sachsen auch Woirour und Recour durch je vier Infanterie-Brigaden stürmen lassen. (Der Angriff auf Liers unterblieb in Folge eines Missverständnisses.) Diese nach 4 Uhr begonnenen Sturmangriffe wurden mehrere Male abgeschlagen, glückten aber schliesslich gegen 8 Uhr Abends nach wiederholtem Einsatze frischer Truppen.

Der Rückzug des Centrums nöthigte den Fürsten von Waldeck zum Aufgeben seiner zweiten Stellung; aus demselben Grunde befahl Prinz Carl das Dorf Liers zu räumen und zur Aufnahme der Holländer zwischen Enixhe und Vivegnies Stellung zu nehmen.

Zur Deckung des weiteren Rückzuges wurden die am rechten Flügel gestandenen österreichischen Truppen, welche bis dahin gar nicht zum Schusse gekommen waren, angewiesen eine Aufnahmsstellung zu beziehen. Schliesslich nahm deren Nachhut Stellung zwischen Ebème und Fromont und deckte das dahinter in sechs Treffen lagernde Heer.

Prinz Carl zog sich mit seiner Armee am 12. October bei Maastricht auf das rechte Ufer der Maas zurück und liess bald darauf die Winterquartiere beziehen; das Regiment wurde in die Churpfalz verlegt, während das 3. Bataillon noch in Luxemburg blieb.

1747. Die missliche Lage der Verbündeten am Schlusse des Jahres 1746 veranlasste dieselben durch Abgesandte, die im Haag zusammentraten, über die Mittel berathschlagen zu lassen, welche geeignet wären, nicht allein den weiteren Fortschritten der Franzosen Einhalt zu thun, sondern auch die möglichst rasche Beendigung des Krieges herbeizuführen.

Diese Verhandlungen führten zum Beschlusse, im Frühjahre 1747 mit einer Armee von 140.000 Mann zur Wiedereroberung der Niederlande zu schreiten; zum Oberbefehlshaber dieser Armee wurde an Stelle des Prinzen von Lothringen der Herzog von Cumberland ernannt.

Ende April concentrirte sich die Streitmacht der Verbündeten (das heisst eigentlich nur die österreichischen und deutschen Contingente derselben) in der Gegend von Brecht (unweit Bitburg im Trier'schen); vom Regimente gehörten die zwei ersten Feld-Bataillone und die Grenadier-Division dazu.

Im Monate Mai wurde der Marsch nach Holland angetreten, wo sich die Hilfstruppen der Engländer und Hannoveraner anschlossen. Diese Armee rückte nun in die Gegend östlich von Antwerpen mit der Absicht, das französische Heer, welches bis dahin an der Dyle unweit von Löwen concentrirt war, anzugreifen.

Die Franzosen hatten sich jedoch nach dem Abmarsche der Verbündeten von der Maas gegen Maastricht gewendet, wodurch die kaum von der Neethe eingetroffene Armee des Herzogs von Cumberland sich genöthigt sah, zur Deckung von Maastricht zu eilen.

Am 30. Juni kamen die Vortruppen der Verbündeten in der Nähe von Maastricht an und besetzten sofort die Ortschaften Bilsen, Klein-Spauwen und Rosmeer.

Unter dem Schutze dieser Vortruppen sollte das Gros der Armee, welches erst am nächstfolgenden Tage eintreffen konnte, in die Stellung bei Herderen (zwischen der grossen Commanderie von Maastricht und dem Jaar-Flusse) eingeführt werden.

Diese Absicht wurde jedoch vereitelt, indem der Marschall von Sachsen am 1. Juli von Tongres aus, wo das Gros seines Heeres stand, selbst gegen Herderen vorrückte und den Herzog von Cumberland zwang, mit seiner Armee eine bedeutend ungünstigere Aufstellung, Front gegen Süden, zu nehmen. Der rechte Flügel der Verbündeten lehnte sich nunmehr an das Dorf Monténaken; das Centrum stand bei Klein-Spauwen, welche Ortschaft in möglichsten Vertheidigungszustand gesetzt wurde; der hinter Lawfeld stehende linke Flügel dehnte sich bis an den Jaar-Fluss aus.

Das Reserve-Corps der Armee unter dem Prinzen von Wolfenbüttel, bei welchem auch das Regiment eingetheilt war, lehnte sich links an die grosse Commanderie, rechts an das Dorf Bilsen.

Die Stellung der Alliirten hatte dritthalb Stunden Frontlänge, während die Franzosen am Abend des 1. Juli in dem Raume zwischen der Jaar und dem Dorfe Herderen, also dem linken Flügel der Alliirten gegenüber, concentrirt waren.

Schlacht bei Lawfeld am 2. Juli.

Am 2. Juli Morgens liess der Herzog von Cumberland, die Bedrohung seines linken Flügels gewahr werdend, selben durch Abtheilungen und Geschütze vom rechten Flügel verstärken und bei Lawfeld, das von englischen Truppen besetzt war, starke Batterien errichten.

Bald entspann sich ein mörderischer Kampf. Lawfeld wurde von den Franzosen wiederholt vergebens angegriffen, beide Theile kämpften in dem Bewusstsein, dass der Besitz dieses wichtigen Punktes über das Schicksal der ganzen Schlacht entscheidend sei, mit grosser Erbitterung.

Nach mehrstündigen fruchtlosen Versuchen in das Dorf einzudringen, stellte sich der Marschall von Sachsen an die Spitze mehrerer Brigaden, welche er selbst in der Front zum Sturme vorführte, während je eine Colonne gegen die Flanken des Dorfes dirigirt wurden.

Dieser überlegene, umfassende Angriff gelang.

Der Verlust von Lawfeld und die hiedurch unterbrochene Verbindung mit Maastricht nöthigten den Herzog von Cumberland zum Rückzuge, welcher vollkommen geordnet geschah; am 3. Juli wurde auf der sogenannten „Vicker-Plaine“ (nordwestlich von Maastricht) ein Lager bezogen.

Ueber die Thätigkeit des Regimentes in der Schlacht bei Lawfeld liegen keine Daten vor.

Durch diesen Sieg wurde übrigens die Absicht der Franzosen, nach Bewältigung des Herzogs von Cumberland, zur Belagerung von Maastricht zu schreiten, nicht erreicht, da die Kraft der Verbündeten ungebrochen blieb und selbe aus der bezogenen Stellung — allen auf die Belagerung von Maastricht abzielenden Versuchen energisch entgegentreten konnten.

Die nächstfolgenden zwei Monate verflossen unter gegenseitigen unbedeutenden Demonstrationen.

Anfangs September wurde Feldmarschall Graf Bathiany mit einem aus 5 hessischen und 13 österreichischen Bataillonen (darunter auch das Regiment) bestehenden Corps nach Holländisch-Flandern zur Sicherung dieser Provinz entsendet und vier Wochen später die ganze Armee in Winterquartiere verlegt. Das Regiment kam nach Aachen und Umgebung, während das 3. Bataillon auch weiter in Luxemburg blieb.

1748. Im Frühjahre verstärkten die Verbündeten ihre Armee bis auf 190.000 Mann.

Anfangs März wurden die einzelnen Heeres-Contingente an verschiedenen Punkten zunächst der belgischen Ostgrenze concentrirt; die österreichischen Truppen unter dem Feldmarschall Graf Bathiany hatten ihren Sammelplatz in der Gegend von Maastricht.

Die ganze Armee sollte zum Einmarsche nach Belgien bei Roermonde concentrirt werden.

Der Marschall von Sachsen war aber schon Mitte April mit einem starken französischen Heere vor Maastricht erschienen und sofort zur Belagerung dieser Festung geschritten. Er hatte Anfangs März seine Truppen bei Brüssel concentrirt und die Nachricht verbreiten lassen, die Absicht zu haben, in die holländische Provinz Zeeland einzufallen. Hiedurch wurde der Herzog von Cumberland zur Concentrirung seiner Armee bei Roermonde, statt der ursprünglich beabsichtigten bei Maastricht, verleitet.

In Folge dessen war der Herzog von Cumberland abermals auf die Passivität angewiesen und musste sich begnügen, seine noch unvollzählige Heeresmacht am rechten Ufer der Roer Lager beziehen zu lassen.

Mittlerweile betrieb der Marschall von Sachsen die Belagerung von Maastricht mit allem Eifer und liess sich darin selbst durch die am 4. Mai erhaltene Nachricht, dass schon am 30. April zu Aachen die Friedenspräliminarien eröffnet wurden, nicht stören.

Erst nach dem Falle von Maastricht am 11. Mai schloss er einen Waffenstillstand, dem am 18. October der Friede von Aachen folgte.

Die Armee des Herzogs von Cumberland verliess nach der Vereinbarung des Waffenstillstandes ihr Lager bei Roermonde, überschritt die Maas und marschirte über Baexen, Weert und Maarhees nach Eindhoven in Nord-Brabant. Die englischen und hannover'schen Truppen marschirten nach Herzogenbusch, während die Oesterreicher wieder nach Roermonde zurückkehrten, von wo sie gegen Ende Mai in's Luxemburgische verlegt wurden.

Im September marschirte ein grosser Theil der österreichischen Truppen in die Erblande ab; das Regiment, welches die Bestimmung nach Brünn erhielt, brach erst im October mit allen drei Bataillonen von Luxemburg auf und rückte zu Anfang des Jahres 1749 in seiner neuen Garnison Brünn ein.

Friedens-Garnisonen des Regimentes in Mähren und Böhmen 1749—1756.

Das Regiment garnisonirte bis 1752 in Brünn und war am Spielberge untergebracht. Im März 1752 marschirte es von Brünn nach Pilsen, wo es bis inclusive 1755 blieb.

Betreffs der Personal-Angelegenheiten des Regimentes wird nachgetragen, dass im Jahre 1748 der Oberst Justinus Heinrich von Duck und kurze Zeit darauf der Oberst Ludwig Graf Perroni zu Regiments-Commandanten ernannt worden waren; ausserdem zählte in Folge der nach beendetem Kriege eingetretenen Standesherabsetzung der aggregirte Oberst Sepmeier eine Zeit lang zum Stande des Regimentes.

Rangsliste der Officiere des Regimentes vom Jahre 1752:

Stab:

Oberst-Inhaber: Feldmarschall Ernst Ludwig, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Oberst und Regiments-Commandant: Ludwig Graf Perroni.

Oberstlieutenant: Carl Graf von Almesloe.

Oberstwachtmeister: Ildephonsus Graf von Bolognini.

Regiments-Quartiermeister: Johann Gurland.

Regiments-Auditor et Secretär: Johann Hilbig.

Fähnriche:

Johann von Warnstädt,
Johann Gaun von Löwengang,
Friedrich von Lengenfeld,
Banari Fontana,
Carl Anton von Schleppgrel,
Philipp Graf von Millesimo,
Franz Graf von Bolognini,
Philipp von Oliva.

Regiments-Caplan: Johann Zemeck.

Wachtmeister-Lieutenant: Carl Undorfer.

Regiments-Chirurgus: Stephan Bailli.

Hauptleute:

Johann Moritz Freiherr Sebottendorf von der Rose,
Friedrich Anton von Kempf,
Carl Anton Freiherr von Lindesheim,
Eugen Baron von Hagen,
Johann Albrecht von Wittern,
Carl Baron de Wiese,
Carl Ignaz Weiss,
Johann Müller,

Hauptleute:

Carl Ignaz Freiherr von Hasslingen,
Anton Zadubski,
Carl von der Heyde,
Franz Xaver Frankenburg,
Titus Amand Wagner von Wagenhofen,
Carl Graf zu Erbach.

Capitän-Lieutenants:

Johann Georg Titius,
Johann Friedrich Bauer,
Carl Emanuel de Soldi,
Ernst Baron von Jöchlingen.

Oberlieutenants:

Josef von Praxmar,
Albert Baron Sterndahl,
Johann Heinrich von Niesen,
Johann Conrad von Hagen,
Carl Remigius von Frick,
Johann Schwarz,
Leopold Graf von Arco,
Cornelius von Scheer,
Carl von Lebzeltern,
Bernhard le Clerq,
Josef Küntzler,
Johann Knopf,
Franz Carl Baron Gressenich,
Christian Friedrich de Frühauf,
Johann Friedrich de Elvenich,
Leopold Vicomte de Patin,
Mattheus de Capiet,
Ludwig von Fischer.

Unterlieutenants:

Franz Peter von Elvenich,
Mattheus Wagner,
Friedrich Ludwig Kraus,
Ernst Carl von Warnsdorf,
Franz von Rogoiski,
Andreas Hönig,
Felizian Graf Pency,
Hermann Hochwächter,
Dominik de Vanafra,
Johann Sigmund von Örtzen,
Max von Blumenkron,
Johann Peter Clam,
Julius Graf von Breuner,
Michael Max Graf von Althan,
Georg Philipp Hildebrand,
Carl Baron Ledebour,
Remigius von Heisselböck,
Johann von Larisch.

Muster-Liste 1753.

Stab:

Oberst-Inhaber: Feldmarschall Ernst Ludwig von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Oberst und Regiments-Commandant: Ludwig Graf Perroni.

Oberstlieutenant: Carl Graf von Almesloe.

Oberstwachtmeister: Ildephonsus Graf von Bolognini.

Regiments-Quartiermeister: Johann Gurland,

„ Auditor et Secretarius: Johann Hilbig,

„ Caplan: Johann Zemeck.

„ Wachtmeister: August Fritsch,

„ Chirurgus: Stephan Bailli.

Fähnriche:

Friedrich von Lengenfeld,
Banari Fontana,
Carl Anton von Schleppgrel,
Philipp Graf von Millesimo,
Franz Graf von Bolognini,
Philipp von Oliva,
Ignaz Graf von Herbeviller,
Wenzel Baron Vermer.

Hauptleute:

Friedrich Kempf,
Franz Xaver Frankenburg,
Carl Anton Freiherr von Lindesheim,
Titus Amand Wagner von Wagenhofen,
Eugen Baron Hagen,
Johann Albrecht von Wittern,
Carl Baron de Wiese,
Carl Ignaz Weiss,
Johann Müller,
Carl Ignaz Freiherr von Hasslingen,
Anton Zadubski,
Carl von der Heyde,
Johann Georg Titius,
Carl Graf zu Erbach.

Capitän-Lieutenants:

Johann Schwarz,
Johann Friedrich Bauer,
Carl Emanuel de Soldi,
Ernst Baron von Jöchlingen.

Oberlieutenants:

Albert Baron Sterndahl,
Josef von Praxmar,
Johann Heinrich von Niesen,
Johann Conrad von Hagen,
Ernst Carl von Warnsdorf,
Franz Carl Baron Gressenich,
Johann Friedrich von Elvenich,
Mattheus de Capiet,
Johann Knopf,
Cornelius von Scheer,
Bernhard le Clerq,
Felizian Graf Pency,
Leopold Vicomte de Patin,
Max von Blumenkron,
Christian Friedrich de Frühauf,
Leopold Graf von Arco,
Josef Küntzler,
Ludwig von Fischer.

Unterlieutenants:

Carl Baron Ledebour,
Franz Peter von Elvenich,
Friedrich Ludwig Kraus,
Johann Sigmund von Örtzen,
Remigius von Heisselböck,
Andreas Hönig,
Johann Gaun von Löwengang,
Franz von Rogoiski,
Hermann Hochwächter,
Franz von Larisch,
Carl von Undorfer,
Julius Graf von Breuner,
Johann Peter Clam,
Mattheus Wagner,
Michael Max Graf Althan,
Georg Philipp Hildebrand,
Johann von Varnstädt,
Dominik de Vanafra.

Aus diesen Ducumenten ist im Vergleiche mit der Rangsliste pro August 1716 zu entnehmen, dass das Regiment nunmehr aus 18 Compagnien bestand, also um eine Compagnie vermehrt worden war.

II. PERIODE.

Der siebenjährige Krieg. 1756–1763.

Allgemeine Uebersicht der politischen Lage vor Ausbruch des Krieges.

1756. Maria Theresia konnte den Verlust Schlesiens nicht verschmerzen und knüpfte gleich nach Unterzeichnung des Aachner Friedens (1748) freundschaftliche Beziehungen mit dem französischen Hofe an, welches Bestreben durch die Geschicklichkeit des damaligen österreichischen Gesandten in Paris (nachherigen Staatskanzlers) Kaunitz wesentlich gefördert wurde.

Der intime Verkehr, welcher sich seither zwischen den Höfen von Wien und Versailles entwickelte, war umsomehr geeignet, das Misstrauen des preussischen Königs zu wecken, als Letzterer seit einiger Zeit auch mit Russland in gespanntem Verhältnisse lebte und durch seine Agenten informirt war, dass das Cabinet von St. Petersburg unermüdlich thätig sei, Oesterreich und Sachsen für politische Combinationen zu gewinnen, die auf das Verderben Preussens abzielten.

Anderseits hatte die Annäherung Oesterreichs an Frankreich die Eifersucht Englands erregt, welches mit Frankreich (wegen der überseeischen Besitzungen beider Staaten) neuerdings in einen Krieg verwickelt war. Diesen Umstand benützte der König von Preussen und schloss am 16. Jänner mit England den Allianz-Vertrag von Westminster. Dieser Vertrag beschleunigte das Bündniss zwischen Oesterreich, Frankreich, Russland, Schweden und Sachsen, welchem ein Jahr später auch Bayern, Württemberg, die Churpfalz und andere deutsche Reichsländer beitraten.

Die acht Friedensjahre hatte Maria Theresia benützt, um wichtige Verbesserungen im Kriegswesen, vor Allem ein einheitliches Reglement einzuführen; bis dahin gab jeder Regimentsinhaber oder Oberst für sein Regiment eigene Rechts-, Dienst- und Exercir-Vorschriften heraus.

Dieses Reglement wurde unter Aufsicht des Feldmarschall Daun entworfen und durch nach Wien berufene Officiere aller Regimenter ein-

geübt; die Schlacht bei Lobositz im folgenden Kriege war die erste, in welcher die österreichische Armee nach einheitlichen taktischen Grundsätzen geleitet wurde.

Oesterreich stellte bei Ausbruch des Krieges zwei Armeen auf, und zwar unter dem Feldmarschall Graf Brown in Böhmen und unter dem FZM. Graf Piccolomini in Mähren.

Das Regiment (seit dem Frühjahre in Prag) erhielt Mitte Juli die Bereitschafts-Ordre und marschirte gleich darauf mit den zwei ersten Feld-Bataillonen und der Grenadier-Division in das Lager bei Kolin, wo sich die Armee des Feldmarschall Brown concentrirte. Das 3. Bataillon wurde als Festungsbesatzung nach Olmütz verlegt.

Am 29. August brach Friedrich II. ohne vorausgegangene Kriegserklärung mit einem Heere von 63.000 Mann in drei Colonnen über Halle, Wittenberg und Guben in Sachsen ein und bemächtigte sich am 9. September der Hauptstadt Dresden.

Die sächsische Armee, kaum 20.000 Mann stark, zog sich eiligst auf das von Natur aus starke und durch ausgedehnte Verschanzungen fast uneinnehmbar gemachte Plateau zwischen Pirna und Königstein zurück; in letztere Festung flüchtete sich auch der Churfürst von Sachsen (die Familie desselben blieb in Dresden zurück).

Acht Tage nach dem Einfalle Friedrich II. in Sachsen drang Feldmarschall Schwerin mit einem zweiten preussischen Heere von 33.000 Mann von Schlesien durch den Glatzer Kessel in Böhmen ein und rückte über Nachod bis Königgrätz vor, wurde aber durch die aus Mähren herbeigeeilte Armee des FZM. Grafen Piccolomini im weiteren Vordringen aufgehalten.

Inzwischen hatte Feldmarschall Brown Anfangs September den General Wied mit 7000 Mann mit dem Auftrage an die untere Eger vorgeschoben, die zur Sicherung des nordwestlichen Theiles von Böhmen nöthigen Vorkehrungen zu treffen und mit der sächsischen Armee Verbindung zu halten.

General Wied nahm seine Aufstellung bei Budin und detachirte kleinere Abtheilungen nach Aussig und Peterswalde.

Die Preussen rückten gleich nach der Einnahme von Dresden gegen Pirna vor und schlossen die sächsischen Truppen in ihrem verschanzten Lager ein.

Am 14. September brach Feldmarschall Brown mit seiner Hauptmacht von Kolin auf und marschirte zum Entsatze der Sachsen über Planian, Mochow, Kosteletz und Weltrus nach Budin, wo er am 20. September eintraf und auf Nachrichten, dass der König von Preussen mit seinem Heere die böhmische Grenze überschritten habe, stehen blieb.

Indess hatte Friedrich II. nur Feldmarschall Keith mit 25.000 Mann an die böhmische Grenze entsendet.

Die Avantgarde dieses preussischen Corps stiess am 13. September auf unsere in Peterswalde stehenden Vortruppen, welche aus 8 Grenadier-Compagnien und 60 Husaren bestanden und von Oberst Graf Perroni (Comman-

dant unseres Regimentes) befehligt wurden. Um 7 Uhr Morgens griffen 8 Escadronen preussischer Husaren unsere Vortruppen an, wurden jedoch dreimal zurückgeworfen, wobei sie einen Verlust von 14 Todten und 1 Gefangenen erlitten, während unsererseits 1 Officier und 2 Husaren verwundet wurden. Als jedoch später starke Infanterie-Colonnen des Feindes von den Gieshübler Höhen gegen Peterswalde vorrückten, zog sich Oberst Graf Perroni zuerst nach Aussig und dann im Vereine mit dem dortigen Detachement bis Budin zurück. Die Preussen nahmen am böhmischen Mittelgebirge eine beobachtende Stellung und dehnten ihre Streifungen bis an die Eger aus.

Feldmarschall Brown liess das rechte Elbe-Ufer bis Böhmisch-Kamenitz besetzen, brach am 30. September mit 36.000 Mann von Budin auf und rückte den Preussen entgegen.

Bei Lobositz wurden, der rechte Flügel an die Elbe gelehnt, der linke durch den sumpfigen Model-Bach gedeckt, Lager bezogen; das Centrum stand hinter Lobositz und Sulowitz. Infanterie und Reiterei lagerten in zwei Treffen, letztere auf beiden Flügeln vertheilt. In dritter Linie standen vier Grenz-Bataillone als Reserve.

Die Dörfer Czelechowitz, Schischkowitz, Sulowitz und Lobositz waren durch Vortruppen besetzt; im letzteren Orte befand sich auch das Hauptquartier. Leichte Truppen (Croaten) standen in den Weingärten auf dem Südabhange des Lobosch-Berges. Das Regiment, zur Brigade Generalmajor Graf Perroni (der frühere Regiments-Commandant) der Division FML. Graf Starhemberg des Corps FZM. Graf Kolowrat gehörend, stand am rechten Flügel des ersten Treffens [1]). Die Grenadier-Division des Regimentes wurde mit gleichen Abtheilungen anderer Truppenkörper zu einem Grenadier-Bataillon vereint und wirkte Tags darauf unter Commando des Generalmajor Wied bei Vertheidigung des Lobosch-Berges mit.

Friedrich II. hatte den Feldmarschall Keith durch mehrere Tausend Mann verstärken lassen und war am 28. September von Pirna nach Aussig abgereist. Als ihm am 30. September Morgens die Vorrückung des Feldmarschall Brown gemeldet wurde, liess der König seine Armee sofort bis Wellemin vorrücken und dort Lager beziehen.

Die preussische Avantgarde stiess bei Bilinka auf unsere Patrullen.

Schlacht bei Lobositz am 1. October.

Am Morgen des 1. October verstärkte Feldmarschall Brown seine vor Lobositz stehende Vorhut auf 10 Bataillone, 34 Grenadier-Compagnien, 25 Schwadronen und 34 Geschütze. Ueberdies wurden die Infanterie-Regimenter Jung-Wolfenbüttel (unser Regiment), Josef Eszterházy und Hildburghausen zur Besetzung von Lobositz vom rechten Flügel herangezogen und im Laufe des

[1]) Interims-Regiments-Commandant war der Oberstlieutenant Carl Graf von Almesloe.



Vormittags noch durch die Infanterie-Regimenter Anton Colloredo und Brown aus Leitmeritz, ferner durch die Grenadiere zu Pferd verstärkt.

Der etwas vorgeschobene rechte Flügel war durch 12, der linke durch 42 Schwadronen gedeckt, von welchen letzteren 20 bis Sulowitz rückten. Im Centrum waren in Summa 22 Bataillone; zahlreiche Batterien deckten die ganze Front.

Das preussische Heer war zwischen dem Lobosch-Berge und den Radostitzer Höhen mit dem Fussvolke in zwei Treffen, die Cavallerie hinter diesem in drei Treffen aufgestellt.

Morgens um 7 Uhr ging der preussische linke Flügel zum Angriff auf den Lobosch-Berg vor, dessen mit Weingärten bedeckte und stellenweise terrassirte Abhänge von den dort aufgestellten Croaten und Grenadieren mit grosser Tapferkeit vertheidigt wurden. Dieser Angriff wurde der ganzen Linie entlang, besonders aber auf dem Berge Homolka, durch schweres Geschütz unterstützt, welches besonders unsere vorgeschobene Reiterei heftig beschoss.

Um 11 Uhr brach die ganze prèussische Cavallerie hinter dem rechten Flügel zwischen den Ortschaften Kinitz und Radostitz in drei Treffen hervor und griff unsere Cavallerie mit grossem Ungestüm an. Die Attaque wurde aber durch das verheerende Kreuzfeuer unserer Batterien vereitelt.

Kurz darauf erfolgte ein zweiter Angriff, bei welchem ein Theil unserer Reiterei geworfen wurde. Die Preussen waren schon im Begriffe den Hohlweg bei Lobositz zu übersetzen, als General Fürst Löwenstein mit zwei frischen Cavallerie-Regimentern von unserem linken Flügel herbeieilend, den Model-Bach übersetzte und der preussischen Reiterei in die Flanke fiel. Dem vereinigten Angriffe unserer Cavallerie gelang es nun die preussische zum zweiten Male zu werfen, welche sich im Kreuzfeuer unserer Batterien mit so grossen Verlusten hinter ihr Fussvolk zurückziehen musste, dass sie keinen weiteren Antheil an der Schlacht nehmen konnte.

Indess hatte der preussische linke Flügel den höchsten Punkt des Lobosch-Berges erreicht und unsere Truppen trotz tapferer Gegenwehr nach und nach aus den Weingärten verdrängt. Die Wirkung des schweren preussischen Geschützes, die Ermattung nach einem fünfstündigen Kampfe, Mangel an Munition, endlich die Verwundung ihres tapferen Führers, General Lascy, nöthigte selbe zuletzt die Weingärten zu räumen und sich gegen Lobositz zurückzuziehen.

FML. Graf Starhemberg, im Begriffe mit drei Infanterie-Regimentern (worunter auch unser Regiment) aus Lobositz zu debouchiren, um das Gefecht hier wieder zum Stehen zu bringen, gerieth in ein mörderisches Kreuzfeuer der preussischen Artillerie; Lobositz selbst wurde durch feindliche Haubitzgranaten in Brand geschossen. Die durch Zusammentreffen der geschilderten Umstände entstandene Verwirrung benützten die Preussen zum Angriffe auf Lobositz, welches Dorf Feldmarschall Brown um 3 Uhr Nachmittags räumen liess. Er nahm hierauf seine Truppen in die ursprüngliche Lagerstellung zurück, in welcher die ganze Armee, vom Feinde unbehelligt, die Nacht unter dem Gewehre zubrachte. Am 2. October Morgens wurde in das Lager bei Budin zurückmarschirt.

Das Regiment erlitt in dieser Schlacht beträchtliche Verluste, und zwar:

An Todten:

Grenadier-Hauptmann Carl Ignaz Weiss . . .	1 Officier	
„ Oberlieutenant Josef Praxmar . .	1 „	
Unterlieutenant Joh. Steph. Gaun v. Löwengang	1 „	
Fähnrich Heinrich XXXII. Graf von Reuss	1 „	
Vom Feldwebel abwärts		56 Mann
Summe der Todten . . .	4 Officiere	56 Mann.

An Verwundeten:

Oberstlieutenant Carl Graf von Almesloe . .	1 Officier	
Oberstwachtmeister Friedrich von Kempf . .	1 „	
Garde-Hauptmann Franz Xaver von Frankenburg	1 „	
Fousil.-Hauptmann Eugen Baron Hagen . . .	1 „	
„ „ Carl Sigmund von der Heyde	1 „	
„ „ Ernst Baron von Jöchlingen	1 „	
„ „ Johann Georg Titius . . .	1 „	
„ „ Carl de Soldy	1 „	
„ „ Johann Schwarz	1 „	
Oberlieutenant Eduard Baron Hagen	1 „	
„ Johann Knopf.	1 „	
Unterlieutenant Georg Philipp Hildebrand .	1 „	
„ Johann von Warnstädt . . .	1 „	
„ Hermann Jakob Hochwächter	1 „	
„ Carl von Schleppgrel . . .	1 „	
„ Philipp von Oliva	1 „	
„ Christoph Baron Knorr . . .	1 „	
Wachtmeister-Lieutenant Augustin Fritsch . .	1 „	
Vom Feldwebel abwärts		382 Mann
Summe der Verwundeten . . .	18 Officiere	382 Mann.

An Gefangenen:

Vom Feldwebel abwärts		208 Mann
Gesammtverlust des Regimentes	22 Officiere	646 Mann.

Die Verluste der ganzen Armee betrugen:

Todte (darunter FML. Graf Radiccati)	421 „
Verwundete	1721 „
Gefangene (darunter Generalmajor Fürst Lobkowitz)	719 „
Zusammen . . .	2861 Mann,

wonach auf das Regiment allein mehr als der fünfte Theil des Gesammtverlustes entfiel.

In der Relation über die Schlacht bei Lobositz zollt Feldmarschall Graf Brown der Haltung und Tapferkeit seiner Truppen die rühmlichste Anerkennung und sagt darüber unter Anderem Folgendes:

„Nun kann ich mich nicht enthalten, sowohl der Infanterie, Cavallerie und Artillerie das gehörige Zeugniss zu geben; deren erstere beide haben eine solche Standhaftigkeit und Aushaltung des unbeschreiblichen Feuers vor der feindlichen Artillerie bezeigt, welches wohl niemalen wird gesehen worden sein, denn die Infanterie stund wie eine Mauer, formirte sich in einem Augenblicke, wenngleich ganze Rotten von den feindlichen Kanonen weggenommen wurden."

Acht Tage nach der Schlacht bei Lobositz machte der Feldmarschall Brown einen neuen Versuch zum Entsatze der Sachsen, indem er am 7. October mit einem Theile der Armee von Budin aufbrach, bei Raudnitz auf das rechte Elbe-Ufer überging und, in der Absicht gegen Schandau und den Lilienstein vorzudringen, die Strasse nach Böhmisch-Kamenitz einschlug. Die Preussen verstärkten aber beim Heranrücken Brown's die Besatzungen von Schandau und Lilienstein und bedrohten gleichzeitig von Tetschen die linke Flanke der kaiserlichen Armee.

Dessenungeachtet und trotz des fühlbaren Mangels an Lebensmitteln und Unterkünften in dieser unwirthbaren Gegend, in welcher die Truppen bei strömendem Regen bivouaquiren mussten, drang Feldmarschall Brown bis in die Gegend von Schandau vor.

Den Sachsen gelang es zwar in der Nacht vom 12. zum 13. October unterhalb Königstein eine Brücke über die Elbe zu schlagen und bei ausserordentlich stürmischem Regenwetter auf das rechte Flussufer zu übersetzen; die Truppen waren aber während der fünfwöchentlichen Einschliessung durch Hunger und andere Entbehrungen physisch so herabgekommen, dass man es mit selben nicht wagen konnte, die in vortheilhaften Stellungen befindlichen Preussen anzugreifen. Der sächsische Befehlshaber General Rutkowski sah sich deshalb genöthigt, mit seiner auf 17.000 Mann herabgeschmolzenen Armee am 13. October die Waffen zu strecken.

Feldmarschall Brown stand an diesem Tage in nächster Nähe zwischen Lichtenhayn und Mitteldorf (nordöstlich von Schandau). Als er am 14. October die Nachricht von der Capitulation des sächsischen Heeres erhielt, trat er wieder den Rückmarsch an. Am 14. und 15. October erlitt seine Arrièregarde durch wiederholte Angriffe der Preussen bedeutende Verluste; am 19. October überschritt Feldmarschall Brown bei Raudnitz die Elbe und am 20. traf die Armee wieder bei Budin ein.

Nach der Entwaffnung der sächsischen Truppen räumten die Preussen in der Zeit vom 20. bis 27. October das Königreich Böhmen und zogen sich nach Sachsen in Winterquartiere zurück.

Die kaiserliche Armee blieb noch bis 12. November bei Budin stehen und bezog dann ausgedehntere Cantonnements zwischen der Elbe und der Eger; Anfangs December wurde sie in die Winterquartiere verlegt.

Unser Regiment kam nach Prag in Garnison, wohin auch das 3. Bataillon aus Olmütz am 3. December einrückte.

Rangsliste der Officiere des Regimentes vom Jahre 1756:

Stab:

Inhaber: Wolfenbüttel.
Oberst: Carl Graf von Almesloe.
Oberstlieutenant: Friedrich Anton von Kempf.
Oberstwachtmeister: Carl Anton Freiherr von Lindesheim.
Caplan: Johann Benedict Zemeck.
Regiments-Quartiermeister: Johann Clemens Aigner.
Auditor et Secretarius: Johann Hilbig.
Regiments-Chirurgus: Josef Wenzel Kamla.

Fähnriche:

Tobias Segen,
Christoph Baron von Knorr,
Paul Anton Kuntzler,
Josef von Kempf,
Emerich Graf von Breuner,
Franz von Fontenet.

Wachtmeister-Lieutenant: Conrad Petzi.
Proviantmeister: Johann Adam Reinhard.
Wagenmeister: Christian Dölzel.
Aggregirt: Titl. Oberstwachtmeister Serangeli (steht in der Aggregation als Hauptmann).

Hauptleute:

Frankenburg,
Erbach,
Hagen,
Wiettern,
Wiese,
Hasslingen,
Heyde,
Jöchlingen,
Titius,
Soldi,
Wagenhoffen,
Müller,
Bauer,
Müller (vorher Zadubski).

Capitän-Lieutenants:

Schwarz,
Hagen,
Fischer,
Elvenich.

Oberlieutenants:

Elvenich,
Sterndahl,
Wiesen,
Frühauf,
Örtzen,
Frick,
Knopf,
Scheer,
Le Clerq,
Wagner,
Warnsdorf,
Gressenich,
Battin,
Kraus,
Penci,
Küntzler,
Vanafra,
Capiet.

Unterlieutenants:

Rogoiski,	Oliva,
Breuner,	Hildebrand,
Schleppgrel,	Lengenfeld,
Clam,	Varnstädt,
Hochwächter,	Vernier,
Althan,	Heisselböck,
Fritsch,	Millesimo,
Bavary,	Larisch,
Undorfer,	Hönig.

1757. Oesterreich benützte den Winter zur Vervollständigung der eigenen Rüstungen und Aneiferung seiner Verbündeten — namentlich Russlands und Frankreichs zur Beschleunigung der ihrigen. Oesterreich erreichte ferner eine Vermehrung der Zahl seiner Anhänger.

In Folge der am 17. Jänner in Regensburg beschlossenen Aufbietung der Reichshilfe gegen Friedrich II., traten die meisten deutschen Reichsfürsten dem Bündnisse mit Oesterreich bei.

Aber auch Preussen bot Alles auf, um ein möglichst zahlreiches Heer aufzubringen und verwendete hiezu die von England bezogenen Subsidien, sowie die reichen Hilfsquellen Sachsens. Ueberdies hatte sich England durch den Vertrag von Westminster zur Cooperation mit einem im Frühjahre 1757 in Hannover aufzustellenden Heere von 50.000 Mann verpflichtet.

Die von England gewährten reichen Geldmittel vermochten Friedrich II. bei allen Höfen seiner Gegner Kundschafter zu erhalten; durch diese erfuhr er, dass die französische Armee erst im Juni auf dem Kriegsschauplatze erscheinen und ihre Operationen gegen Hannover und Thüringen richten werde. Bis dahin wollte sich Oesterreich defensiv verhalten, um erst in Uebereinstimmung mit der französischen und Reichs-Armee vereint gegen Preussen vorzugehen.

Diesen Nachrichten zufolge beschloss der preussische König seinen Gegnern zuvorzukommen; da ihm nach weiteren Informationen auch die Russen erst im Laufe des Sommers gefährlich werden konnten, so entschied er sich gleich beim Eintritte des Frühjahres mit ganzer Kraft in Böhmen einzufallen.

Zur Maskirung dieser Absicht traf Friedrich II. in Sachsen Vorkehrungen, welche auf passive Vertheidigung dieses Landes schliessen liessen.

Im April war eine österreichische Armee unter Feldmarschall Graf Brown längs der ganzen Nordgrenze Böhmens vertheilt, eine zweite unter Feldmarschall Graf Daun in Mähren in der Bildung begriffen, als Friedrich II. seine Truppen plötzlich aus Sachsen und Schlesien nach Böhmen einrücken liess.

Die vereinzelten österreichischen Corps wurden allerorts von der feindlichen Uebermacht zurückgedrängt und stand das Gros des preussischen Heeres am 3. Mai schon in der Nähe von Prag.

Unser Regiment war seit Anfang April mit zwei Bataillonen und einer Grenadier-Compagnie im Lager bei Budin[1]).

Beim Vordringen der Preussen sammelte Feldmarschall Graf Brown alle am linken Ufer der Elbe dislocirten Truppen, um selbe der gegen Lobositz im Anmarsche begriffenen feindlichen Colonne entgegen zu werfen; da aber eine zweite, über Komotau vorrückende preussische Colonne unsere linke Flanke bedrohte, musste am 28. April der Rückzug über Tursko nach Tuchoměřic angetreten werden.

Hier übernahm Prinz Carl von Lothringen, welcher am 29. April von Wien in Prag angekommen war, am 30. das Commando und beschloss nach abgehaltenem Kriegsrathe, die Besatzung von Prag zu verstärken, die Hauptkraft der Armee aber auf den Höhen östlich Prag zu concentriren.

Dieser Beschluss wurde am 1. Mai durchgeführt und während der nächstfolgenden Tage das am rechten Ufer der Moldau bezogene Lager thunlichst befestigt.

Der König von Preussen überschritt mit dem grössten Theile seiner Armee am 5. Mai bei Selz die Moldau und vereinigte sich Tags darauf in der Nähe von Gbell mit dem aus Schlesien angekommenen Heere des Feldmarschall Schwerin. Zur Sicherung der bei Selz geschlagenen Brücke war der Feldmarschall Keith mit 26.000 Mann am linken Ufer der Moldau geblieben. Mit der am rechten Moldau-Ufer vereinten Armee von 64.000 Mann rückte der König noch am 6. Mai Vormittags gegen Prossek vor, um die kaiserliche Armee anzugreifen.

Beim Anrücken der Preussen liess Prinz Carl von Lothringen seine Armee folgende Stellung nehmen:

Den an Prag gelehnten linken Flügel vom Žižka-Berg bis zur Schlucht bei Hrdlořez; das Centrum vor dem Dorfe Malešic; den rechten Flügel von da bis zum Dorfe Key, den sumpfigen Roketnitzer Bach und mehrere Teiche vor der Front.

Die kaiserliche Armee war 60.600 Mann stark; Prinz Carl übergab dem Feldmarschall Brown den Befehl über den rechten Flügel, während er sich am linken aufhielt.

Unser Regiment stand am äussersten rechten Flügel im ersten Treffen.

Schlacht bei Prag am 6. Mai.

Die preussische Armee hatte gegen 11 Uhr Vormittags ihren Aufmarsch zwischen Prossek und Hostawic beendet. Als der König die Terrainhindernisse in der Front und die Schwierigkeit, den österreichischen rechten Flügel zu umgehen, gewahr wurde, liess er sein ganzes Heer, mit der Absicht über Unter-

[1]) Das 3. Bataillon und eine Grenadier-Compagnie blieben als Besatzung in Prag zurück.

Počernic die Höhe von Sterbohol zu gewinnen, in drei Colonnen links abmarschiren. Als die Spitzen der preussischen Colonnen bei Unter-Počernic angelangt waren, erhielt man auf unserer Seite von dieser Bewegung Kenntniss. Feldmarschall Brown liess sofort den ganzen rechten Flügel hinter die rechte Flanke zurückmarschiren und in der Höhe des Teiches von Unter-Mnecholup, Front gegen Osten, herstellen. Zur Ausfüllung der hiedurch entstandenen Lücke rückten auf Befehl des Prinzen Carl 23 Grenadier-Compagnien des zweiten Treffens unter dem Obersten Guasco nebst mehreren Bataillonen der Reserve vor. Auf dem Berge Homoli wurde eine schwere Batterie aufgefahren und die Division Wied vom linken Flügel zur Verstärkung des mit 10 Bataillonen Infanterie im ersten Treffen des Centrums stehenden Prinzen von Baden herangezogen; zudem rückten 18 Schwadronen des linken Flügels unter dem Prinzen von Hohenzollern und die gesammte Reiterei der Reserve, 39 Schwadronen, unter dem General Haddick, eiligst auf den bedrohten rechten Flügel ab.

Während des Vollzuges dieser Anordnungen debouchirten die Preussen schon aus Unter-Počernic und südlich davon und nahmen die Direction auf Sterbohol und Unter-Mnecholup. Die Reserve-Cavallerie unter dem General Ziethen wurde gegen das Dorf Dubec dirigirt.

Während der König über den Angriffspunkt noch unschlüssig war, ertheilte Feldmarschall Schwerin, Commandant des preussischen linken Flügels, bereits den Befehl zum Vorrücken. Das Ueberschreiten des Baches zwischen Sterbohol und Hostawic verursachte aber so viele Schwierigkeiten, dass sich der ganze linke Flügel über eine Stunde lang in Unordnung und Auflösung befand; leider wurde diese günstige Gelegenheit, über den Gegner herzufallen, unserseits nicht benützt

Nachdem Schwerin sein Fussvolk jenseits des Baches endlich gesammelt hatte, führte er es unter dem wirksamsten Feuer unserer Batterien mit gefälltem Bajonnette zum Angriffe unserer bei Sterbohol stehenden Grenadiere heran. Diese, durch die Infanterie-Regimenter Harrach und Los Rios von der Division Ahremberg verstärkt, gingen den Preussen entgegen, warfen sie in den Thalgrund zurück, nahmen ihnen 12 Kanonen nebst mehreren Fahnen ab und verfolgten sie bis über den Bach.

Dem Feldmarschall Brown wurde bei diesem Kampfe ein Bein weggeschossen, in Folge welcher Verwundung er kurze Zeit später in Prag starb.

Der geworfene linke Flügel wurde vom zweiten Treffen aufgenommen und formirte sich zu erneuertem Angriffe. Indess war auch ein Theil des rechten feindlichen Flügels unter Prinz Heinrich von Preussen mit neun Bataillonen über den Damm des Hostawicer Teiches und durch das von uns geräumte Dorf Key vorgerückt und suchte die Verbindung mit dem linken Flügel herzustellen. Der äusserste rechte Flügel des preussischen Fussvolkes, 11 Bataillone unter Prinz Ferdinand von Braunschweig, nahm Direction auf den steilen Höhenzug zwischen Hloupětin und dem Keyer Teiche.

In diesem Zeitraume ging die Reiterei des preussischen linken Flügels zum Angriffe auf unsere Cavallerie vor, wurde aber zweimal zurückgeschlagen; es gelang jedoch schliesslich fünf Schwadronen, den Mnecholuper Teich südlich zu umgehen und unserer Cavallerie in Flanke und Rücken zu fallen. Als Ziethen dies bemerkte, folgte er mit der ganzen Reserve-Reiterei sofort nach. Unsere Cavallerie wurde nun geworfen; ein Theil derselben eilte nach Prag, ein zweiter durch Zabiělitz an die Sazawa und ein dritter Theil dem noch Stand haltenden rechten Flügel der Infanterie zu.

Prinz Carl konnte dieser Flucht selbst nicht mehr Einhalt thun und wurde mitgerissen; von heftigem Brustkrampfe befallen, gelang es ihm nur mit Mühe, sich vor den verfolgenden preussischen Husaren nach Prag zu retten. Dieselben kamen bis Nusle, wo sie unser Lager plünderten.

Nach dem Abgange des Prinzen Carl und des Feldmarschall Brown mangelte die Oberleitung, wodurch im kaiserlichen Heere Verwirrung einriss.

Der äusserste rechte Flügel des Feindes war indess gegen die unbeendeten Schanzen von Hloupětin, welche von vier Bataillonen Grenzern besetzt waren, vorgerückt und nahm dieselben umso leichter in Besitz, als unser Geschütz von dort vorzeitig entfernt worden war; eine hier aufgefahrene Batterie enfilirte unsere Infanterie am Keyer Teiche, während die preussische Infanterie auf dem Höhenzuge bis Hrdlořez vorrückte.

Durch Besitznahme dieses Höhenzuges wurden auch die Truppen des Prinzen Heinrich von Preussen degagirt und gelang selben in Folge dessen, trotz des wirksamsten Kartätschenfeuers der Division des Prinzen von Baden, die Entwicklung aus dem schwierigen Defilée bei Key.

Nunmehr entspann sich ein hartnäckiger Kampf zwischen dem preussischen rechten Flügel und unseren Divisionen Baden und Wied (unter dem FZM. Königseck), welche, obgleich von den Hloupětiner Schanzen heftig und enfilirend beschossen, in der Front wiederholt angegriffen, mit grosser Ausdauer und Todesverachtung Stand hielten.

Erst nach der Niederlage unserer Cavallerie und durch das Vorrücken des Prinzen von Braunschweig in die blossgestellte linke Flanke des FZM. Königseck, sah sich Letzterer zum Rückzuge nach Malešic gezwungen.

Die Preussen verloren bei diesem Kampfe am rechten Flügel den dritten Theil ihrer Mannschaft.

Auf dem linken Flügel hatte unterdessen Feldmarschall Schwerin den Angriff gegen die Infanterie unseres rechten Flügels erneuert und war dabei, von fünf Kugeln durchbohrt, gefallen. Auch nach Verstärkung dieses Flügels durch 12, vom König aus der Reserve vorgesendete Bataillone und trotz der Unterstützung dieses Angriffes durch 16 schwere Geschütze, welche auf den Höhen bei Unter-Počernic aufgefahren waren, gelang derselbe erst, als unseren Truppen die Munition zu mangeln anfing und die meisten ihrer Officiere kampfunfähig geworden waren. Oberst Guasco trat mit seinen Grenadieren den Rückzug über Nusle, Jessenitz an die Sazawa an; die übrigen

Truppen, darunter auch unser Regiment, zogen sich in der Richtung auf Malešic zurück. Auf dem Tabor-Berge wurde dem Gegner erneuert Widerstand geleistet.

Ein Theil des linken Flügels unserer Armee, namentlich die bisher noch intacte Division Clerici, wurde ebenfalls auf den Tabor-Berg beordert, um den von Sterbohol sich zurückziehenden rechten Flügel aufzunehmen. Beim Passiren des Defilés südlich Hrdlořez gerieth diese Division in Unordnung und langten nur drei Bataillone derselben auf dem Tabor-Berge an.

Um dieselbe Zeit erreichte der FZM. Königseck auf dem Rückzuge von Key ebenfalls das Dorf Malešic, vereinigte sämmtliche hier angesammelte Truppen unter seinem Commando und stellte sich den nachrückenden Preussen auf's neue entgegen. Eine dritte Stellung nahm FZM. Königseck zwischen Malešic und Neu-Strašnic; General Lucchesi mit 7300 Mann gesammelter Reiterei deckte deren rechte Flanke. 17 Bataillone, 17 Grenadier-Compagnien und 18 Schwadronen (der Rest des linken Flügels der Armee), welche bisher unthätig auf dem Žižka-Berge gestanden waren, schlossen sich dem FZM. Königseck an.

Der König von Preussen hatte indess seine gesammte Infanterie, auch die Bataillone des zweiten Treffens, in eine Linie vereinigt und rückte in dieser Verfassung nach.

FZM. Königseck konnte dieser allgemeinen Vorrückung nicht lange Stand halten und zog sich allmälig nach Wolschan zurück.

Nun zog der König die Reiterei seines rechten Flügels zur Verfolgung heran, um unseren Rückzug von allen Seiten zu bedrohen. In dieser kritischen Lage kam General O'Donnel mit 18 Schwadronen Cürassieren und Dragonern vom linken Flügel im Galop herangesprengt und brachte die feindliche Reiterei zum Stehen, so dass FZM. Königseck unter dem Schutze dieser Reiterei und von fünf Bataillonen Infanterie seinen Rückzug nach Prag fortsetzen konnte.

Um 5 Uhr Nachmittags war die Schlacht, welche Mittags begonnen hatte, beendet. Der grössere Theil unserer Armee befand sich nun innerhalb der Mauern Prags. Nach den Anordnungen des Prinzen Carl von Lothringen hätte die Armee sich an der Sazawa, in der Gegend von Beneschau, sammeln sollen; diesem Befehle konnten aber die in der Richtung auf Prag bereits im Rückzuge befindlichen Truppen nicht mehr nachkommen.

Prinz Carl liess die Wälle der Stadt besetzen, den Rest der Truppen auf den grösseren Plätzen sammeln.

Die Armee hat in dieser Schlacht grosse Verluste erlitten: 2 Generale waren todt, Feldmarschall Brown wurde schwer verwundet; 385 Officiere und 12.912 Mann, hierunter 4235 Gefangene, waren kampfunfähig. Die Preussen verloren 340 Officiere und 12.169 Mann; 2 preussische Generale (darunter Feldmarschall Schwerin) waren todt, 9 verwundet und starben 3 derselben an ihren Wunden.

Das Regiment verlor in der Schlacht bei Prag:

An Todten:

Vom Feldwebel abwärts		13 Mann.

An Verwundeten:

Oberstlieutenant: Carl Anton Baron Lindesheim	1 Officier	
Grenadier-Hauptmann: Carl Graf zu Erbach .	1 „	
Unterlieutenant: Michael Graf Althan	1 „	
Vom Feldwebel abwärts		34 Mann
Summe der Verwundeten . .	3 Officiere	34 Mann.

An Gefangenen und Vermissten:

Vom Feldwebel abwärts		39 Mann
Gesammtverlust des Regimentes . .	3 Officiere	86 Mann.

Einschliessung von Prag vom 6. Mai bis 20. Juni.

Noch am 6. Mai Abends liess der preussische König alle nach Prag führenden Communicationen besetzen und Tags darauf die Stadt gänzlich einschliessen. Friedrich II. hatte durch seine Kundschafter erfahren, dass in Prag die Lebensmittel für so grosse Massen mangelten und rechnete auf baldige Einnahme der Stadt; um rascher zum Ziele zu gelangen, liess er hauptsächlich die Magazine mit Granaten bewerfen.

Nach Ankunft des Belagerungsgeschützes begann ein heftiges Bombardement der Stadt; binnen wenigen Tagen wurden mehr als 900 Gebäude zerstört.

Prinz Carl von Lothringen liess namentlich während der ersten Hälfte der Belagerung häufig Ausfälle machen, um dem Feldmarschall Daun, den er mit einem Entsatzheere in der Nähe glaubte, entgegen zu arbeiten.

Dieser General wurde aber von der beabsichtigten Vorrückung auf Prag abgehalten. Er hatte unmittelbar nach dem Einfalle der Preussen in Böhmen das Commando des in der Gegend von Königgrätz verbliebenen Corps vom Feldmarschall Serbelloni übernommen. Am 4. Mai war Daun mit 20.000 Mann mit der Absicht von Neu-Bydžow aufgebrochen, sich mit der Hauptarmee des Prinzen Carl bei Prag zu vereinigen. Am 6. Früh traf Feldmarschall Daun bei Böhmisch-Brod ein und setzte Nachmittags seinen Marsch, ohne jede Nachricht vom Prinzen Carl, fort.

Das zu seiner Beobachtung entsendete preussische Corps des Prinzen von Bevern hielt ihn jedoch im weiteren Vorrücken auf; Daun sandte geheime Kundschafter auf Umwegen nach Prag, welche ihm die Meldung von dem Verluste der Schlacht bei Prag und der Einschliessung des Prinzen Carl brachten.

Da Feldmarschall Daun mit seinen geringen Streitkräften den Entsatz von Prag nicht wagen konnte, beschränkte er sich darauf, bei Böhmisch-Brod Stellung zu nehmen und die Ankunft von Verstärkungen abzuwarten; im Laufe der nächsten Tage stiessen die in der Schlacht bei Prag gegen Beneschau abgedrängten Truppen zu ihm.

Am 9. Mai wurden die Vorposten Daun's vom preussischen General Ziethen, der mit 43 Schwadronen von Prag abgesendet worden war, mit Ungestüm angegriffen, geworfen und so rasch verfolgt, dass Freund und Feind

gleichzeitig im Lager bei Böhmisch-Brod eintrafen. Ziethen wurde nun mit beträchtlichem Verluste abgewiesen. Dieser Vorfall bewog aber den Feldmarschall Daun, noch in derselben Nacht nach Planian und Tags darauf bei Kolin auf das rechte Elbe-Ufer zu rücken.

Indess wurde in Wien zur raschen Verstärkung der Armee des Feldmarschall Daun Alles aufgeboten und derselbe durch ein Handbillet der Kaiserin angewiesen, jedem grösseren Zusammenstosse so lange auszuweichen, bis ihn nicht die erlangte Ueberlegenheit in die Lage versetzen würde, auf einen günstigen Erfolg rechnen zu können. Dem entsprechend zog sich Daun vor dem Prinzen von Bevern und Ziethen allmälig zurück.

Mitte Juni begann Feldmarschall Daun, dessen Kräfte mittlerweile bis auf 60.000 Mann angewachsen waren, wieder die Vorrückung nach Prag; am 15. stand er bei Zasmuk, während der Prinz von Bevern mit 34.000 Mann eine feste Stellung bei Kaurzim bezogen hatte.

Friedrich II. eilte auf die Nachricht, dass Feldmarschall Daun heranmarschire, in das Hauptquartier des Prinzen von Bevern und liess die Truppen desselben am 17. Juni einen Flankenmarsch nach Planian machen, um den österreichischen rechten Flügel zu umgehen. Feldmarschall Daun machte aber bei einbrechender Nacht in aller Stille eine Frontveränderung, so dass der rechte Flügel auf den Kamhajeker Höhen und der linke dorthin zu stehen kam, wo sich früher der rechte befand.

Am 18. Juni kam es zu der denkwürdigen Schlacht bei Kolin, in welcher die Preussen geschlagen wurden und 14.000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen einbüssten.

Die preussische Armee zog sich nach dieser Niederlage über die Elbe gegen Jung-Bunzlau zurück, während Friedrich II. nach Prag eilte, am 19. Juni die Belagerung dieser Stadt aufhob und den Rückzug gegen Leitmeritz antrat.

Am 24. Juni verliess der Prinz Carl von Lothringen mit seinem Heere die Stadt Prag und marschirte in das Lager bei Koloděj (östlich von Prag), wo er sich am 26. Juni mit der Armee des Feldmarschall Daun vereinigte.

Unser Regiment erlitt während der siebenwöchentlichen Einschliessung in Prag folgende Verluste:

Bei Ausfällen auf den Žižka-Berg:

An Todten:

Hauptmann: Johann Georg von Titius . . . . 1 Officier

Vom Feldwebel abwärts . . . . 4 Mann

An Verwundeten:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 7 „

Beim Bombardement von Prag:

An Todten:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 2 „

An Verwundeten:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 1 „

Gesammtverlust des Regimentes . . 1 Officier 14 Mann.

Stiftung des Maria Theresien-Ordens.

Zum Andenken an den glorreichen Sieg bei Kolin, und um der Armee einen denkwürdigen Beweis ihrer Erkenntlichkeit zu geben, stiftete Ihre Majestät die Kaiserin Maria Theresia den nach ihr benannten militärischen Orden, welcher seitdem an jene Officiere verliehen wird, die sich durch besonders hervorragende Thaten im Felde auszeichnen. Feldmarschall Graf Daun, als Sieger von Kolin, erhielt das erste Grosskreuz dieses Ordens.

Am 29. und 30. Juni verliess die österreichische Armee unter dem Oberbefehle des Prinzen Carl von Lothringen, welchem der Feldmarschall Daun als Adlatus beigegeben war, das Lager bei Koloděj und wendete sich gegen die Heeresabtheilung des Prinzen von Preussen, welche seit der Niederlage von Kolin bei Jung-Bunzlau stand.

Das Regiment machte mit den zwei ersten Feld-Bataillonen und beiden Grenadier-Compagnien auch die nun folgenden Operationen der Feld-Armee mit, während das 3. Bataillon als Besatzung in Prag zurückblieb.

Am 1. Juli überschritt unsere Armee bei Brandeis die Elbe und bezog in der Nähe von Lissa Lager. Bei unserer Annäherung räumten die Preussen Jung-Bunzlau und zogen sich gegen Gabel zurück; Prinz Carl marschirte am 4. Juli nach Benatek, am 5. nach Kosmanos, am 7. nach Münchengrätz, am 8. über die Iser nach Swingan, am 11. wieder zurück nach Münchengrätz, am 13. nach Hühnerwasser und am 14. nach Niemes. Am 15. Juli wurden die Preussen in den Engpass von Gabel zurückgeworfen und am 20. rückte unsere Armee bis Gabel vor. Am 24. wurde Zittau eingenommen, die Preussen zogen sich nach Bautzen zurück. Am 25. Juli bezog die Armee das Lager bei Eckartsberg (in der Nähe von Zittau), welches auf die Nachricht, dass der König von Preussen heranmarschire, stark verschanzt wurde.

Friedrich II. kam Mitte August vor Zittau an; es gelang ihm jedoch nicht, den Prinzen Carl aus seiner günstigen Stellung herauszulocken und zu einer Schlacht zu bewegen. Nach vierzehntägigem Zuwarten zog der preussische König in Folge der Meldung, dass eine durch Reichstruppen verstärkte französische Armee über Thüringen gegen die sächsische Grenze vorrücke, nach Dresden ab und liess zur Beobachtung des Prinzen Carl 49.000 Mann unter dem Prinzen von Bevern bei Görlitz zurück.

Nach dem Abzuge Friedrich II. brach unsere Armee von Eckartsberg auf und setzte sich gegen Görlitz in Marsch; am 2. September wurde das Lager bei Ostritz und am 6. jenes bei Schönau an der Pliesnitz bezogen.

Am 7. September Morgens überfiel der österreichische General Nadasdi mit 16.000 Mann (Croaten und Husaren) den preussischen General Winterfeldt, welcher mit 10.000 Mann von Görlitz aus zu unserer Beobachtung vorgeschoben war und in der Nähe von Moys eine starke Stellung bezogen

hatte. Nach vierstündigem Gefechte wurden die Preussen besiegt und ihr Commandant, General Winterfeldt, ein Freund und Liebling des Königs, todt vom Kampfplatze getragen.

Während sich die geschilderten Ereignisse auf dem sächsischen Kriegsschauplatze zutrugen, war ein russisches Heer von 100.000 Mann unter dem General Apraxin in Ostpreussen eingedrungen und hatte den preussischen General Lehwald am 30. August bei Gross-Jägerndorf (westlich von Intersburg) total geschlagen. Da die Russen hierauf ihren Marsch an die Oder fortsetzten, so erhielt der bei Görlitz stehende Prinz von Bevern von seinem Könige den Auftrag, nach Schlesien zu eilen und sich den Russen entgegenzustellen.

Prinz Carl von Lothringen liess zur Beobachtung Friedrich II. den General Marschall mit 18.000 Mann in der Lausitz zurück [1]) und folgte Bevern nach; er brach am 11. September auf und marschirte über Schönberg, Lauban, Löwenberg, Pilgramsdorf und Hohendorf nach Jauer, wo er am 18. September eintraf und mehrere Tage stehen blieb.

Am 26. September wurde die Festung Liegnitz fruchtlos beschossen.

Am 29. September rückte unsere Armee bis Kamöse (am linken Ufer der Oder) und am 2. October bis Lissa (westlich von Breslau) vor, während der Prinz von Bevern sein bei Breslau bezogenes Lager befestigte.

Mittlerweile war der russische General Apraxin, auf dessen Mitwirkung Prinz Carl bei der beabsichtigten Eroberung von Schlesien zuversichtlich gerechnet hatte, in Folge Cabinets-Intriguen wieder nach Russland zurückmarschirt. Unter diesen Umständen beschloss Prinz Carl die Entwicklung der Ereignisse auf dem sächsischen Kriegsschauplatze abzuwarten und indess den Prinzen von Bevern bei Breslau festzuhalten. In dieser Zeit wurde überdies General Nadasdi mit 28.000 Mann zur Eroberung der Festung Schweidnitz abgesendet.

Der preussische König, schon in den Monaten August und September in sehr misslicher Lage, wäre im October, trotzdem die Russen ihre weitere Mitwirkung versagt hatten, sicher unterlegen, wenn unter den Verbündeten mehr Einigkeit und gegenseitiges Vertrauen geherrscht hätte.

Die Verhältnisse waren folgende: Ein französisches Heer von 100.000 Mann unter Richelieu stand in Westphalen und Hannover; eine deutsch-französische Armee unter dem Prinzen von Hildburghausen und Soubise, circa 60.000 Mann, war in Thüringen eingedrungen und im Begriffe auf Dresden zu marschiren; 28.000 Mann Schweden standen in Pommern, der Prinz Carl von Lothringen mit 85.000 Mann an der Oder.

Diesen Streitkräften von 273.000 Mann hatte der preussische König kaum 160.000 Mann entgegen zu stellen, von denen übrigens noch 40.000 Mann

[1]) Von diesem Corps wurde der General Haddick Mitte October mit 4000 Reitern zu einem Streifzuge nach Berlin entsendet, welcher auch vollkommen gelang und den preussischen König sehr beunruhigte, da er anfangs der Meinung war, dass die ganze österreichische Armee gegen Berlin heranmarschire.



englischer Hilfstruppen in Abzug gebracht werden müssen, da der Herzog von Cumberland nach einer am 26. Juli bei Hastenbeck erlittenen Niederlage mit dem Herzog von Richelieu eine Convention abgeschlossen hatte, in Folge welcher das englische Heer bis zum Schlusse des Jahres in vollkommenster Unthätigkeit an der Nordsee-Küste stehen bleiben müsse.

Friedrich II. war sich seiner kritischen Lage wohl bewusst, er kannte aber auch die Schwächen seiner Gegner und verstand es meisterhaft, dieselben auszunützen.

Die nächste Gefahr drohte dem König durch die deutsch-französische Armee, welche nun an der Saale stand.

Ende October beschloss Friedrich II. dieselbe anzugreifen, wiewohl ihm zu diesem Zwecke blos 22.000 Mann zur Verfügung standen. Bei seiner Annäherung wurden die französischen und Reichs-Truppen, welche eben im Begriffe standen, ihre Winterquartiere hinter der Saale zu beziehen, schleunigst gesammelt und kam es am 5. November bei Rossbach (südwestlich von Merseburg) zur Schlacht. Friedrich erfocht binnen zwei Stunden einen so vollständigen Sieg, dass die Trümmer der französischen Truppen sich erst bei Heiligenstadt wieder sammeln konnten, während die Reichstruppen gänzlich auseinander liefen.

Der preussische König verfolgte die Franzosen zwei Tage lang und kehrte dann zurück, dem Prinzen von Bevern zu Hilfe zu eilen, dessen Nachrichten aus Schlesien immer bedenklicher lauteten. 15.000 Mann blieben zur Beobachtung des in Hannover stehenden Richelieu, während Friedrich am 13. November mit 18.000 Mann von Leipzig aufbrach und über Torgau, Bautzen, Görlitz gegen Breslau marschirte.

Um den Prinzen Carl irre zu führen, hatte Friedrich den Feldmarschall Keith mit 4000 Mann über Chemnitz nach Böhmen entsendet und die Nachricht verbreiten lassen, dass er selbst mit dem Gros seines Heeres dem Feldmarschall Keith nachfolge.

In Folge dieses Gerüchtes brachen der mit 14.000 Mann unweit Pirna stehende österreichische General Marschall und General Haddick aus der Ober-Lausitz nach Prag auf.

In Schlesien hatte General Nadasdi am 12. November die Festung Schweidnitz erstürmt, bei welcher Gelegenheit 10 preussische Bataillone und ebensoviel Schwadronen kriegsgefangen wurden und war mit dem grösseren Theile seines Corps wieder zur Hauptarmee nach Lissa eingerückt.

Die beiden Heere des Prinzen Carl von Lothringen und Prinzen von Bevern standen sich in verschanzten Lagern bei Lissa und Breslau gegenüber.

Vom Anmarsche des preussischen Königs benachrichtigt, beschloss Prinz Carl von Lothringen noch vor dem Eintreffen desselben den Prinzen von Bevern anzugreifen, um Breslau in seine Gewalt zu bringen.

Schlacht bei Breslau am 22. November.

Am Morgen des 22. November rückte das kaiserliche Heer aus seinem Lager ab und traf Anstalten zum Ueberschreiten der Lohe gegenüber von Pilsnitz, Schmidefeld, Höffichen, Klein-Mochber und Hartlieb. Um diesen Uebergang zu protegiren, wurden rechts und links von Gross-Mochber drei schwere Batterien je zu 12 Kanonen, bei Neukirch und Pilsnitz gegenüber je eine Batterie von 10 Kanonen aufgefahren.

General Nadasdi überschritt die Lohe zuerst bei Hartlieb, worauf auch das Gros unserer Armee überging. Zwei preussische Cürassier-Regimenter und vier Bataillone, welche unseren Anmarsch zu hindern suchten, wurden zurückgeworfen.

Die stark verschanzten Dörfer: Grabischen, Höffichen und Schmidefeld am feindlichen linken Flügel wurden schrittweise erobert und sodann das feindliche Centrum in die Vorstadt von Breslau St. Nikolaus geworfen; der letzte Angriff erfolgte auf dem äussersten linken Flügel gegen den Verhau zwischen Pilsnitz und der Oder und letzteres Dorf.

Bei Einbruch der Dunkelheit waren die Preussen im vollen Rückzuge auf das rechte Oder-Ufer, bei welcher Gelegenheit der Prinz von Bevern und mehrere Tausend Mann zu Kriegsgefangenen gemacht wurden. Am nächstfolgenden Tage capitulirte auch die 5000 Mann starke Besatzung von Breslau, worauf die Stadt von uns besetzt und zahlreiche Kriegsvorräthe aller Art erbeutet wurden.

Das Regiment hatte die Schlacht bei Breslau im zweiten Treffen (Brigade Blanquet, Division Maquire) mitgemacht und beim Erstürmen der feindlichen Verschanzungen folgende Verluste erlitten:

An Todten:

Vom Feldwebel abwärts		28 Mann
An Verwundeten:		
Oberstlieutenant: Friedrich von Kempf . . .	1 Officier	
Hauptmann: Johann Albrecht von Wittern .	1 „	
„ Ernst Baron von Jöchlingen . .	1 „	
„ Matthias de Capiet	1 „	
Oberlieutenant: Johann Knopf	1 „	
Unterlieutenant: Emerich Graf von Breuner .	1 „	
Fähnrich: Franz Anton Baron von Jöchlingen .	1 „	
Vom Feldwebel abwärts		251 Mann
An Gefangenen:		
Vom Feldwebel abwärts		37 Mann
Gesammtverlust des Regimentes . .	7 Officiere	316 Mann.

Hauptmann Johann Albrecht von Wittern des Regimentes zeichnete sich in dieser Schlacht dadurch aus, dass er, während die Vorrückung gegen

die feindlichen Verschanzungen in's Stocken gerieth, seine Compagnie mit todesverachtender Bravour zum Sturme führend, eine Schanze und zwei Kanonen eroberte und dadurch den übrigen Abtheilungen Luft machte. Für diese Waffenthat wurde Hauptmann von Wittern zum Major befördert.

In der Relation des Prinzen Carl von Lothringen über die Schlacht bei Breslau wird die Kaltblütigkeit und Todesverachtung der Befehlshaber sowohl als der Truppen mit den schmeichelhaftesten Ausdrücken hervorgehoben. Der Schlusssatz dieser Relation lautet:

„Die k. k. Armee blieb die nämliche Nacht im feindlichen Lager unter Gewehr. Gleichwie bei dieser wichtigen Feldschlacht und feindlichen Delogirung, des en chef commandirenden Herzogs Carl von Lothringen königliche Hoheit, und des Feldmarschall Grafen Daun Excellenz, nach vorhergemachten vollkommenen Anstalten, mit ihrer Anwesenheit die Armee angefrischt und aller Orten wo es nöthig gewesen Rath geschafft, so hat gleichergestalten die Generalität, welche nur immer zum Treffen gekommen, Beispiele der Klugheit und Tapferkeit abgelegt, so fort die Stabs- und Oberofficiere bei Anführung ihrer unterhabenden Truppen viele Geschicklichkeit im Streiten einen besonderen Muth bewährt, dann der Gemeun Mann bestätigt, dass, um zum Siege zu gelangen, ihm keine Beschwerlichkeit unüberwindlich und keine Gefahr zu gross gewesen sei; wesshalben, da ein Jeder gethan was man nur immer von Bravour und wahrem Eifer fordern könne, die namentliche Anführung allhier übergangen wird.“

Am 23. November bezog die kaiserliche Armee das eroberte Lager auf der Westseite von Breslau; am 24. wurde zum Danke für den erfochtenen Sieg ein feierliches Te Deum abgehalten und am 28. das Hauptquartier des Prinzen Carl nach Breslau verlegt.

Am selben Tage war der König von Preussen mit 14.000 Mann bei Parchwitz an der Katzbach angelangt, wo er sich mit dem Prinzen von Bevern zu vereinigen gedachte. Statt dessen erfuhr er hier den Verlust der Schlacht von Breslau und der Hauptstadt von Schlesien und die Gefangennahme des Prinzen.

Am 3. December führte ihm General Ziethen die nach der Schlacht bei Breslau gesammelten Trümmer des preussischen Heeres zu, wodurch die Streitmacht des Königs wieder auf 32.000 Mann und 167 Geschütze anwuchs. Mit diesen Kräften beschloss Friedrich das Aeusserste zur Behauptung von Schlesien zu wagen und setzte sich am 4. December gegen Breslau in Marsch.

Als Prinz Carl von Lothringen die Ankunft des preussischen Königs bei Parchwitz erfuhr, beschloss auch er ihm entgegen zu rücken.

Er brach am 4. December aus dem Lager bei Breslau auf und marschirte bis Lissa, während die Avantgarde nach Neumarkt vorgeschoben wurde, wohin am 5. December das Gros der Armee nachrücken sollte. Kaum waren jedoch unsere Vortruppen in Neumarkt angelangt, so wurden sie von mehreren preussischen Husaren-Regimentern mit solchem Ungestüm angegriffen, dass sie sich zum Rückzuge aus dem Orte genöthigt sahen.

Schlacht bei Leuthen am 5. December.

Am Morgen des 5. December rückte unsere Armee bis in die Höhe der Ortschaften Nippern und Leuthen vor, wo sie zwischen Nippern und Sagschütz Stellung nahm; an letzteren Ort schloss sich das Nadasdi'sche Corps, gegen den Gohlauer See einen Haken bildend, als äusserster linker Flügel an. Die Infanterie war in zwei Treffen formirt; hinter deren beiden Flügeln stand der grösste Theil der Cavallerie. Drei Bataillone Würtemberg-Grenadiere hatten einen Verhau südlich von Sagschütz besetzt; fünf Cavallerie-Regimenter unter dem General Nostitz standen als Avantgarde jenseits Borna.

Das Regiment war mit Gaisruck- und Harrach-Infanterie bei der Brigade des Generalmajor Blanquet, Division FML. Maquire im zweiten Treffen eingetheilt.

Um 9 Uhr Vormittags wurde unsere Avantgarde von der, aus 10 Bataillonen und 34 Schwadronen bestehenden preussischen überraschend angegriffen und geworfen, worauf die feindliche Infanterie Borna besetzte.

Der König, die Stärke unseres an den gut vertheidigungsfähigen Ort Nippern gelehnten rechten Flügels erkennend, beschloss seine Hauptkraft über Striegwitz und Lohetintz gegen unseren linken Flügel zu dirigiren. Durch das Vorhutgefecht bei Borna, welcher Ort vor unserem rechten Flügel lag, wurde der Prinz Carl zur Annahme verleitet, dass der Hauptangriff gegen diesen Flügel erfolgen werde und liess den grössten Theil der Cavallerie Nadasdi's vom linken Flügel auf den rechten abrücken.

Als das preussische Heer um 12 Uhr Mittags zwischen Striegwitz und Lohetintz unserem linken Flügel gegenüber aufmarschirt war, rückte dessen Vorhut mit sechs Bataillonen zum Angriffe auf den Verhau bei Sagschütz, mit vier Bataillonen gegen diesen Ort vor; eine 12pfündige Batterie von 10 Geschützen bereitete diesen Angriff vor. Nadasdi sandte die ihm gebliebenen Schwadronen gegen die Angriffs-Colonnen vor und warf die preussische Cavallerie, welche über den Fuchsberg angeritten kam, anfangs zurück; mittlerweile eingetroffene Verstärkungen der letzteren brachten aber unsere Reiterei zum Weichen. Ebenso reussirten die preussischen Vorhut-Bataillone bei Sagschütz, welcher Ort, sowie das angrenzende Gehölz, genommen wurden, wobei die dort aufgestellten österreichischen Geschütze dem Feinde in die Hände fielen.

Das einstweilen herangerückte Gros der Preussen fasste die weichende Infanterie Nadasdi's in der Flanke und warf sie, unterstützt durch die bei Gohlau eingreifende Cavallerie, mit grossem Verluste bis über den oberhalb Rathen in die Weisseritz mündenden Bach.

Um das Gefecht am linken Flügel zum Stehen zu bringen, liess Prinz Carl die Reserve des rechten Flügels heranrücken und an Leuthen anschliessen.

Dieses nunmehr in der Stellung den ausspringenden Winkel bildende Dorf wurde stark besetzt und ein grosser Theil der Artillerie auf den Höhen dahinter postirt.

Das Gros der preussischen Infanterie ging nun zum Angriffe auf diese Stellung vor, während die Reiterei sich hinter dem früher erwähnten Bache entwickelte.

Besonders um den Besitz von Leuthen entspann sich ein hartnäckiger Kampf, in welchem die Preussen durch stete Umfassung unseres linken Flügels reussirten; insbesondere trugen deren kühne Reiterangriffe auf beiden Flügeln dazu bei, dass Leuthen geräumt werden musste.

Prinz Carl versuchte zwischen den Breslauer Bergen und dem Dorfe Lissa eine dritte Stellung zu nehmen, allein der lebhaft folgende Gegner gestattet dies nicht mehr. Unsere, auf beiden Flügeln geworfene Cavallerie hatte die Flanke der Fusstruppen entblösst, welche von der preussischen Reiterei unablässig angegriffen wurden und beträchtliche Verluste erlitten. Prinz Carl ging demnach mit Benützung der Brücken bei Rathen und Lissa, sowie einer dazwischen geschlagenen Schiffbrücke, hinter die Weisseritz zurück.

Die kaiserliche Armee erlitt bei Leuthen beträchtliche Verluste und zwar:

An Todten und Verwundeten:	6.500	Mann
„ Gefangenen	21.000	„
Zusammen	27.500	Mann,

überdies verlor sie 116 Kanonen, 51 Fahnen und Standarten, dann 4000 Wägen.

Das Regiment verlor in dieser Schlacht:

An Todten:		
Fähnrich: Missitschek	1 Officier	
Vom Feldwebel abwärts		106 Mann
An Verwundeten:		
Oberstlieutenant: Carl Anton Baron Lindesheim	1 „	
Oberstwachtmeister: Eugen Baron Hagen, welcher gleichzeitig in Kriegsgefangenschaft gerieth .	1 „	
Grenadier-Hauptmann: Johann von Schwarz .	1 „	
Fousilier-Hauptmann: Johann Friedrich von Elvenich	1 „	
Fousilier-Hauptmann: Ludwig von Fischer .	1 „	
Oberlieutenant: Mattheus Wagner	1 „	
„ Franz Peter von Elvenich .	1 „	
„ Julius Graf Breuner	1 „	
Fähnrich: Rudolf Graf Wratislaw	1 „	
Vom Feldwebel abwärts		116 Mann
An Gefangenen und Vermissten:		
Nebst dem verwundeten Major Baron Hagen noch den Unterlieutenant Carl Müller . . .	1 Officier	
Vom Feldwebel abwärts		87 Mann
Gesammtverlust des Regimentes	11 Officiere	309 Mann.

Prinz Carl von Lothringen führte die Armee noch in der Nacht vom 5. zum 6. December in das Lager bei Breslau zurück. Er fasste den Beschluss,

Schlesien zu räumen und marschirte am 6. bis Rothsürben, General Sprecher mit 16.000 Mann in Breslau zurücklassend. Dann wurde die Richtung gegen Schweidnitz eingeschlagen; am 12. dort angelangt, liess Prinz Carl die Besatzung dieses Platzes verstärken und den Marsch über Freiburg nach Landshut fortsetzen.

Am 19. December bezogen die Truppen provisorische Cantonnements an den nördlichen Abfällen des Riesengebirges, wobei das Regiment, bei der Brigade Generalmajor Aisne, der Division FML. Puebla des Corps G. d. C. Graf Serbelloni eingetheilt, in die vorderste Linie verlegt wurde. (Die Truppen des Serbelloni'schen Corps standen in den Ortschaften Hermannsdorf, Grüssau, Lindenau und Bethem.)

Am 22. December wurde das Corps Serbelloni nach Nachod und Umgebung dislocirt.

Am 9. Jänner 1758 fand abermals ein Cantonnirungswechsel statt; das Regiment kam nach Adler-Kosteletz und in die nächstliegenden Ortschaften.

Um diese Zeit traf auch das von Prag ausmarschirte 3. Bataillon an der böhmisch-schlesischen Grenze ein und wurde nach Nowimiasto (bei Chlumetz) verlegt.

Bald darauf bezog das Regiment neue Cantonnements in Bohuslawitz und Umgebung (östlich von Josefstadt) und wurde gleichzeitig zur Brigade Generalmajor Kinsky, Division FML. D'Arberg eingetheilt.

Von Bohuslawitz kam das Regiment im Februar 1758 nach Machau und Hronow und einige Tage später nach Starkstadt, von wo es nach Rohenitz (zwischen Josefstadt und Bohuslawitz) marschirte und Ende Februar, zur Brigade des Generalmajor Colloredo eingetheilt, nach Neustadt an der Mettau verlegt wurde.

Anfangs März rückten mehrere Hundert Mann Ergänzungen beim Regimente ein; dieselben wurden in Borawan (unweit Nachod) einquartirt und abgerichtet.

Rangsliste der Officiere des Regimentes vom October des Jahres 1757:

Stab:

Inhaber: Wolfenbüttel.
Oberst: Graf Almesloe.
Oberstlieutenant: Kempf.
Oberstwachtmeister: Hagen.
Caplan: Zemeck.
Quartiermeister: Aigner.
Auditor: Hilbig.
Chirurgus: Glass.

Fähnriche:

Franz von Fontenet,
Wenzel von Marusius,
Georg Graf von Wurmbrand,
Rudolf Graf von Wratislaw,
Thaddeus von Hübner,
Franz Anton Baron Jöchlingen.

Wachtmeister-Lieutenant: Petri.
Proviantmeister: Reinhard.
Wagenmeister: Dölzel.
Aggregirt: Oberstlieutenant Freiherr von Lindesheim.
Oberstwachtmeister Serangeli.

Hauptleute:

Erbach,
Schwarz,
Wittern,
Wiese,
Hasslingen,
Jöchlingen,
Soldi,
Elvenich,
Fischer,
Wagenhoffen,
Friedrich Müller,
Carl Müller,
Hagen.

Capitän-Lieutenants:

Capiet,
Niesen,
Frick,
Battin,
Scheer.

Oberlieutenants:

Elvenich,
Penci,
Rogoiski,
Fruhauf,
Hildebrand,
Hochwächter,
Le Clerq,
Örtzen,
Knopf,
Wagner,
Gressenich,
Krauss,
Warnsdorf,
Breuner,
Heisselböck,
Küntzler,
Vanafra,
Hönig.

Unterlieutenants:

Lengenfeld,
Deubel,
Schleppgrel,
Millesimo,
Huff,
Althan,
Fritsch,
Kempf,
Müller Carl,
Knorr,
Küntzler,
Vernier,
Breuner,
Wannstädt,
Oliva,
Clam,
Larisch,
Bavari.

1758. Nach dem Abzuge der österreichischen Armee aus Schlesien war Breslau am 21. December 1757 in die Hände der Preussen gefallen; bald darauf wurde die Festung Liegnitz mit 3500 Mann Besatzung zur Capitulation genöthigt; letzterer gewährte Friedrich freien Abzug. Am Schlusse des Jahres 1757 war sonach wieder ganz Schlesien, mit Ausnahme von Schweidnitz, in der Gewalt der Preussen.

Den Feldzug 1758 eröffnete die russische Hilfsarmee unter Commando des Feldmarschall Fermor, indem sie im März in Ost- und West-Preussen eindrang und diese beiden Provinzen in Besitz nahm. Feldmarschall Fermor begnügte sich nun mit der Brandschatzung dieser Provinzen, ohne die Operationen gegen die Oder fortzusetzen.

In West-Deutschland begannen die Feindseligkeiten zwischen den Franzosen und den alliirten Preussen und Engländern auch im März, ohne jedoch am Schlusse der Campagne dem einen oder dem anderen Theile einen wesentlichen Erfolg gebracht zu haben.

Prinz Carl von Lothringen hatte Anfangs März den Oberbefehl der österreichischen Armee an Feldmarschall Graf Daun, welcher am 12. März im Hauptquartiere zu Königgrätz anlangte, übergeben.

Friedrich hatte zur Deckung der Belagerung von Schweidnitz mit 30.000 Mann eine Stellung bei Landshut bezogen, was Feldmarschall Daun zur Concentrirung seines Heeres am 1. April bei Trautenau veranlasste. Ueberdies waren längs der Grenze bis an die Oder beiderseits kleinere Beobachtungs-Corps aufgestellt.

Das Regiment stand bei Kralowa Lhota (unweit Dobruschka).

Die Festung Schweidnitz fiel nach einem fruchtlosen Entsatzversuch, bei welchem auch das 3. Bataillon des Regimentes betheiligt war, nach zweimonatlicher Belagerung in die Hände der Preussen.

Nunmehr setzte sich die preussische Armee gegen Troppau in Bewegung, worauf Feldmarschall Daun mit dem Gros seines Heeres von Trautenau nach Leitomischl abmarschirte; das Reserve-Corps der Armee, bei welchem das Regiment eingetheilt war, blieb bei Starkstadt an der Aupa.

Am 9. Mai wurde das Reserve-Corps über Königgrätz nach Wildenschwert herangezogen, wo es am 14. eintraf, nachdem es am selben Vormittage den preussischen General Deville aus Predlitz delogirt hatte.

Friedrich war Anfangs Mai, nach Verdrängung der unter General Laudon an der mährisch-schlesischen Grenze stehenden schwachen österreichischen Abtheilungen, in Mähren eingedrungen, um Olmütz zu belagern.

Feldmarschall Daun schwankte zwischen dem Entsatzversuche von Olmütz, — der aber mit seiner numerisch schwächeren und aus kaum abgerichteten Rekruten bestehenden Armee von circa 50.000 Mann gegen 55.000 der besten preussischen Truppen unter Friedrich wenig Chancen bot, — und der Absicht, Letzteren bei Olmütz festzuhalten um sein weiteres Vordringen gegen die Donau zu hindern. Feldmarschall Daun entschloss sich aber mit Rücksicht auf die, seitens der Verbündeten zugesagten Verstärkungen zu letzterem und rückte mit dem Gros seines Heeres vorläufig Olmütz näher.

Er brach am 23. Mai von Leitomischl auf und rückte in zwei Märschen über Zwittau nach Gewitsch, wo die Vereinigung mit dem von Wildenschwert anmarschirenden Reserve-Corps stattfand.

Im Juni sollten 30.000 Franzosen in Böhmen und ebensoviel Russen in Schlesien einrücken; bis dahin hielt die Reichs-Armee im Vereine mit dem öster-

reichischen General Dombasle den nordwestlichen Theil von Böhmen besetzt und den in Sachsen stehenden Prinzen Heinrich von Preussen in Schach.

Feldmarschall Daun blieb bis Mitte Juni in Gewitsch und marschirte dann an die March. Zur Maskirung dieser Bewegung wurde ein Corps leichter Truppen unter General Janus nach Jehelnitz und eines unter General Laudon nach Konitz vorgeschoben.

In Ptin (bei Prossnitz) liess Feldmarschall Daun den G. d. C. Buccow mit einer grösseren Heeresabtheilung, wobei sich auch das Regiment befand, mit der Bestimmung zurück, im Vereine mit den Generalen Laudon und Janus einerseits die Verbindung zwischen der Hauptarmee und dem Königreiche Böhmen zu erhalten, anderseits aber das preussische Belagerungsheer vor Olmütz zu beschäftigen und demselben nach Thunlichkeit auch die Zufuhren aus Schlesien abzuschneiden.

Am 30. Juni traf Feldmarschall Daun bei Prerau und am 1. Juli bei Gross-Tynitz (zwischen Prerau und Olmütz) ein. Friedrich hätte jetzt gewiss vor Olmütz eine Schlacht angenommen, wenn nicht General Laudon einen aus 3000 Wägen mit 9000 Mann Bedeckung bestehenden Munitions- und Lebensmitteltransport, den Friedrich dringend benöthigte, am 30. Juni bei Domstadtl überfallen und vernichtet hätte.

Hiedurch war Friedrich gezwungen, am 2. Juli die Belagerung von Olmütz aufzuheben und das mährische Gebiet schleunigst zu räumen. Er zog sich über Müglitz und Leitomischl nach Königgrätz zurück, wobei seine Armee, von den leichten Truppen des Buccow'schen Corps fortwährend umschwärmt, beträchtliche Verluste erlitt.

Die kaiserliche Hauptarmee folgte den Preussen und kam am 17. Juli an die Elbe nach Pardubitz.

In den letzten Tagen des Juli räumte Friedrich wegen Mangel an Unterhaltsmitteln auch die Gegend von Königgrätz und zog sich über Trautenau hinter das Riesengebirge bis Landshut zurück.

Die Vorrückung des russischen Heeres unter Feldmarschall Fermor gegen die Oder bewog Friedrich Mitte August mit 14.000 Mann an diesen Fluss zu marschiren. Bei Küstrin vereinigte er sich mit General Dohna, welcher von Stralsund den Russen gefolgt war und verfügte nun über 32.000 Mann. Am 23. August überschritt Friedrich unterhalb Küstrin die Oder und griff zwei Tage später bei Zorndorf (nördlich von Küstrin) den Feldmarschall Fermor an. Nach einer der blutigsten Schlachten, welche jemals geliefert wurden, blieben beide Theile sechs Tage in der Nähe des Schlachtfeldes stehen; am 31. August endlich ging Friedrich über die Oder und eilte nach Sachsen, während das russische Heer sich nach Pommern wandte und nach einer zweimonatlichen Belagerung der Festung Colberg, Anfangs November den Rückmarsch an die Weichsel antrat.

Nach dem Abmarsche Friedrich's von Landshut fasste Feldmarschall Daun den Entschluss, Sachsen in Besitz zu nehmen. Er plante mit der Haupt-

armee von der oberen Elbe nach Sachsen einzurücken und Dresden einzunehmen, während die im nordwestlichen Theile von Böhmen stehenden österreichisch-deutschen Truppen, welche seit dem Eintreffen der Reichstruppen Anfangs Juni 50.000 Mann betrugen, durch allerlei Demonstrationen die Aufmerksamkeit des Prinzen Heinrich, der Sachsen occupirt hielt, ablenken sollten.

Ende Juli verliess Feldmarschall Daun die obere Elbe und marschirte über Gitschin, Reichenberg und Zittau nach Görlitz, wo er am 20. August eintraf [1]).

Bei Görlitz blieben 15.000 Mann zur Beobachtung des von Landshut abmarschirten Feldmarschall Keith zurück.

Um Keith über sein Marschziel zu täuschen, bog Feldmarschall Daun zuerst in nordwestlicher Richtung über Reichenberg, Weiche, Bautzen, Marienstern und Königsbruck ab, um dann in südlicher auf Dresden zu marschiren, wo er möglichst entfernt vom Gegner die Elbe überschreiten wollte.

Am 2. September in Radeburg angelangt, erhielt er die Nachricht von der Schlacht bei Zorndorf. Nun war der Anmarsch des gefährlichen Gegners Friedrich von der Oder voraussichtlich, daher ein Uferwechsel südlich Dresden rathsamer, weshalb Daun den Uebergang nun wieder bei Pirna beabsichtigte.

General Maquiré wurde mit dem Auftrage gegen Pirna vorausgesendet, die von einer schwachen preussischen Abtheilung besetzte kleine Feste Sonnenstein in seine Gewalt zu bringen, während Feldmarschall Daun mit dem Gros der Armee am 5. September in Stolpen eintraf.

Indess war die österreichisch-deutsche Armee unter dem Herzog von Zweibrücken aus Böhmen bis in die Nähe von Dresden vorgedrungen, was Daun veranlasste, selbe über die bei Pirna geschlagene Brücke nach Stolpen an sich zu ziehen; die Vereinigung beider Heere erfolgte am 15. September.

Mittlerweile hatte auch Friedrich die Vereinigung mit dem Prinzen Heinrich in Dresden bewirkt und blieben beide Heere nunmehr längere Zeit sich beobachtend gegenüber.

Die Absicht Friedrich's, auf der kürzesten Linie nach Schlesien abzumarschiren, wo die österreichischen Generale Harsch und Janus mit 25.000 Mann eingefallen waren, wurde durch Entsendung Laudon's mit einem Corps leichter Truppen nach Bischofswerda und des Prinzen von Durlach mit 20.000 Mann nach Löbau vereitelt.

Friedrich warf sich nun auf die Verbindungen Daun's mit Bautzen und Zittau und griff am 26. September den General Laudon mit doppelter Umfassung an. Laudon wich aber aus und zog sich hinter die Weisseritz zurück. Zur Sicherung der nunmehr freigewordenen Strasse zwischen Bischofswerda und Bautzen wurde General Retzow mit 14.000 Mann nach Bautzen vorgeschoben,

[1]) Das Regiment machte den Zug nach Sachsen mit den zwei ersten Feld-Bataillonen und der Grenadier-Division mit. Das 3. Bataillon war schon früher mit dem Corps des FZM. Harsch zur Belagerung der Festung Neisse nach Schlesien abgegangen.



während Friedrich mit dem Gros seines Heeres bei Bischofswerda Stellung nahm und, eine entschiedene Bewegung des Feldmarschall Daun gewärtigend, den Prinzen Heinrich mit Verstärkungen aus Dresden an sich zog.

Da Feldmarschall Daun aber seine Stellung bei Stolpen nicht verliess, poussirte der preussische König den General Retzow von Bautzen nach Weissenberg vor. Er selbst beabsichtigte bis Bautzen nachzurücken, wurde aber durch die verspätete Ankunft seiner Proviantcolonne mehrere Tage bei Bischofswerda aufgehalten.

Diese Gelegenheit benützte Feldmarschall Daun, indem er am 5. October von Stolpen aufbrach und in Gewaltmärschen über Putzkau, Wilthen und Kunnewalde nach Kittlitz (nördlich von Löbau) rückte, wo er am 7. October zwei Stunden vor Tagesanbruch ankam und folgende Stellung bezog:

Rechter Flügel: 24 Bataillone und 47 Schwadronen zwischen Breitendorf und Drauschwitz, 5 Grenadier-Bataillone auf dem Stromberge, 10 Schwadronen zu beiden Seiten des Dorfes Nostitz.

In zweiter Linie standen auf dem rechten Flügel das Reserve- und Carabinier-Corps mit 14 Bataillonen und 21 Schwadronen. Vier Bataillone wurden in dem verschanzten Dorfe Glossen zur Deckung des dortigen Ueberganges über das Löbauer Wasser aufgestellt.

Linker Flügel (wo sich auch das Regiment befand): 42 Bataillone und 35 Schwadronen in Breitendorf über Peschen bis an den Fuss des Hochkircher Gebirges sich ausdehnend. Vorposten waren in die Waldungen des Stromberges, die Dörfer Gross- und Klein-Tschorna, Kohlwesa, Plotzen, Lehn und Somsig, sowie in alle dazwischen liegenden Gebüsche vorgeschoben.

General Laudon stand mit 3000 Mann unweit des Dorfes Wnischke, seine Cavallerie bei Rachlau.

Das Corps des Prinzen von Durlach, 27 Bataillone, 25 Schwadronen und 3000 bis 4000 Croaten, deckte durch die Aufstellung zwischen den Dörfern Reichenbach und Mengelsdorf die Görlitzer Strasse.

Am 7. October hatte auch der König von Preussen Bischofswerda verlassen und sich gegen Bautzen in Marsch gesetzt. Durch falsche Nachrichten irregeführt, glaubte der König, Feldmarschall Daun ziehe sich über Zittau nach Böhmen zurück und beschloss, der kaiserlichen Hauptarmee von Bautzen, wo er am 9. October anlangte, mit seiner ganzen Macht zu folgen. Am 10. October setzte sich das preussische Heer gegen Hochkirch in Marsch; als die Queue desselben das Defilé von Jenkwitz erreicht hatte, wurde sie von den Husaren des Laudon'schen Corps aus den anliegenden Waldungen überfallen; jetzt erst kam der König auf die Vermuthung, dass Feldmarschall Daun in der Nähe stehen müsse, was ihm eingebrachte Gefangene auch bestätigten.

Friedrich liess nun seine Armee bei Hochkirch in sehr ungünstiger Situation in nächster Nähe des Feindes Lager beziehen.

Die Aufstellung war am 10. October folgende:

Rechter Flügel: 4 Bataillone Infanterie vor und 2 Bataillone in Hochkirch; nördlich davon 18 Schwadronen Cavallerie; 3 Bataillone Infanterie

bildeten vom Dorfe eine Flanke gegen das Hochkircher Gebirge, welche durch 10 Schwadronen Cavallerie bei der Schlosserschenke verlängert wurde. Zwei Frei-Bataillone besetzten die am Abhange der Dorfhöhen zerstreut liegenden Birkenwäldchen.

Centrum: 9 Bataillone auf der Höhe von Pomritz und Rodewitz; 1 Bataillon in Wowitz, 1 Bataillon in Rodewitz, in welchem Orte sich auch das Hauptquartier des Königs befand. Im zweiten Treffen standen 5 Schwadronen südlich von Hochkirch; 2 Bataillone und 5 Schwadronen südlich und 2 Bataillone in Pomritz, 5 Schwadronen zwischen diesem Orte und Wawitz; der Artillerie-Park bei Wawitz. Die vor der Front gelegenen Orte Kupritz und Niethen waren mit je einem Bataillone besetzt.

Linker Flügel: 9 Bataillone vor dem Niethener Grunde, wovon 4 Bataillone in einer Flanke gegen das mit 2 Jäger-Compagnien besetzte Dorf Lauska standen.

Den äussersten linken Flügel bildeten 5 Schwadronen als Verbindung mit dem Retzow'schen Corps nördlich von Rodewitz, westlich des Niethener Grundes waren 25 Schwadronen aufgestellt.

Vor Hochkirch wurde eine Batterie von 20 schweren Zwölfpfündern errichtet und mit einem Aufwurf versehen; auf dem linken Flügel, Lauska gegenüber, eine zweite Batterie von 30 Kanonen; der Rest des Feldgeschützes war vor der Front vertheilt.

Das Retzow'sche Corps hatte auf dem rechten Ufer des Löbauer Wassers folgende Stellung:

Linker Flügel: 5 Bataillone und 20 Schwadronen zwischen Weissenberg und Krischa;

Rechter Flügel: 4 Bataillone zwischen Weissenberg und Wnischke, 1 Bataillon in Weissenberg, 10 Bataillone hinter Weissenberg; 5 Schwadronen endlich östlich Wnischke gegen Gröditz.

Friedrich befahl noch am 10. October zur Sicherung seiner Stellung dem General Retzow mit 6 Bataillonen und 10 Schwadronen von Weissenberg den Stromberg zu besetzen; Retzow fand aber den Stromberg bereits von unseren Truppen occupirt. Der auf den folgenden Tag von dem Könige geplante Angriff auf den Stromberg unterblieb, weil Feldmarschall Daun einen Theil seiner Reserve als Verstärkung dahin dirigirt hatte.

In dieser Situation blieben beide Heere bis zum 13. Der König, der entweder den Abmarsch unserer Armee oder einen Angriff erwartet hatte, beschloss endlich sich am 14. auf das detachirte Corps des Prinzen von Durlach zu werfen. Feldmarschall Daun beabsichtigte nach Recognoscirung der preussischen Stellung am 13. vor Tagesanbruch den rechten Flügel der Preussen bei Hochkirch zu überfallen, wobei ihm die Aufstellung des Laudon'schen Corps besonders zu Gunsten kam, und sodann zum allgemeinen Angriffe überzugehen.

Er traf hiezu folgende Disposition: 46 Bataillone und 16 Schwadronen marschiren unter seiner persönlichen Leitung in drei Colonnen über das Hochkircher Gebirge auf vorbereiteten Colonnenwegen gegen den rechten Flügel

der Preussen bei Hochkirch; 20 Schwadronen unter dem General O'Donell rücken vom linken Flügel mittelst Umgehung des Hochkircher Gebirges über Dehsa und Dehlen gegen Waditz in den Rücken der preussischen Armee und vereinigen sich mit dem Laudon'schen Corps, welches durch 4 nach Rachlau dirigirte Bataillone und 15 Schwadronen verstärkt wird.

In der Front hat General Wiese mit 600 Mann Infanterie und 10 Schwadronen Reiterei mit der Direction auf Plotzen, General Colloredo mit 6 Bataillonen und 5 Schwadronen auf Kohlwesa und Niethen vorzugehen.

Gegen den linken Flügel der Preussen wird Herzog Ahremberg mit 12 Bataillonen und 22 Schwadronen über Cotitz dirigirt, wohin auch Prinz von Durlach 7 Bataillone zu senden hat; 8 Bataillone und 10 Schwadronen unter dem Herzog von Ursel rücken zwischen Tschorna und Lauska vor.

Der Stromberg bleibt mit 5 Bataillonen, der Spittelberg mit 4 Bataillonen und 5 Schwadronen, der Uebergang bei Glossen mit 4 Grenadier-Bataillonen besetzt.

Der Prinz von Durlach wird beordert, den General Retzow bei Weissenberg anzugreifen.

Diese Angriffs-Disposition musste wegen der nöthigen Vorbereitungen um einen Tag verschoben werden.

Ueberfall und Schlacht bei Hochkirch am 14. October.

Am 13. October, Abends 8 Uhr, marschirten die Truppen des linken Flügels (darunter auch das Regiment) unter persönlicher Anführung des Feldmarschall Daun in drei Colonnen über das Gebirge gegen Hochkirch vor und standen am 14. Morgens um 4 Uhr zwischen Sornsig und Wnischke versammelt. General O'Donell, sowie die zum Laudon'schen Corps bestimmten Truppen, waren gleichfalls in zwei Colonnen an den Ort ihrer Bestimmung abgerückt; O'Donell machte bei Waditz Halt. General Laudon selbst brach um Mitternacht von Rachlau und Wnischke auf, und stand Morgens 4 Uhr mit seiner Infanterie vor Meschwitz; seine Reiterei formirte sich vor Steindörfel.

Diese Vorrückung ging in grösster Stille vor sich. Um den preussischen Vorposten den dabei unvermeidlichen Lärm unauffällig zu machen, wurden schon einige Tage früher Arbeiter mit Holzfällen in den Wäldern beschäftigt, welche sich fortwährend anzurufen hatten.

Vor 5 Uhr Morgens hatten auch die übrigen Truppen die ihnen laut Disposition zukommenden Marschziele erreicht und befand sich die kaiserliche Armee kaum einen Flintenschuss von den Vorposten des preussischen rechten Flügels vereinigt; die preussische Mannschaft ruhte ausgekleidet in ihren Zelten, die Pferde waren abgesattelt.

Schlag 5 Uhr wurden die in den Birkenwäldchen vor Hochkirch aufgestellten preussischen zwei Frei-Bataillone von den Panduren des Laudon'schen Corps und der nächsten Infanterie-Colonne Daun's überfallen und gegen die drei Flanken-Bataillone zurückgeworfen; erst auf das sich steigernde Klein-

gewehrfeuer griffen die Truppen des preussischen rechten Flügels zu den Waffen, und wurden nach hartnäckigem Kampfe, bei Verlust aller Geschütze, bis hinter Hochkirch geworfen.

General Laudon warf gleichzeitig die preussischen Vorposten des äussersten rechten Flügels zurück, und obgleich die Ziethen'sche Reiterei nicht abgesattelt hatte, wurde sie ebenfalls hinter Hochkirch zurückgeworfen.

Laudon liess auf den Höhen von Meschwitz eine Batterie von 8 Geschützen errichten, aus der er das ganze Lager des feindlichen rechten Flügels beschoss.

Vom Donner der Kanonen geweckt, griff jetzt auch der Rest der preussischen Armee zu den Waffen und verliess die Zelte; bis dahin hatte man das ganze Gefecht für eines der gewöhnlichen Morgenscharmützel der Panduren gehalten.

Die beiden südlich von Pomritz gestandenen Bataillone rückten aus der zweiten Linie gegen Hochkirch vor, wo sich die zurückgeworfenen drei Grenadier-Bataillone gesammelt hatten und anschlossen. Ein Vorstoss dieser Truppen wurde von uns zurückgeschlagen, wobei sie am Rückzuge durch ein Dragoner-Regiment des Laudon'schen Corps beträchtliche Verluste erlitten.

Feldmarschall Daun besetzte das eroberte Terrain und griff die grosse Batterie vor Hochkirch (20 Zwölfpfünder) im Rücken an, das Bataillon Batteriebedeckung nach Hochkirch zurücktreibend.

Um 5½ Uhr waren die Höhen von Hochkirch und die Batterie sowie auch die Höhen von Steindörfel (durch das Laudon'sche Corps) erobert. Nur je ein preussisches Bataillon hatte noch den Friedhof von Hochkirch und die Gärten dieses Dorfes besetzt.

Nach diesen Erfolgen war Feldmarschall Daun bestrebt, seine Truppen zu sammeln, während die Preussen fruchtlose Versuche machten, sich der grossen Batterie wieder zu bemächtigen. Bei dem letzten dieser Angriffe wurde der preussische Feldmarschall Keith durch eine Flintenkugel getödtet.

Um 6 Uhr rückte Feldmarschall Daun zum Angriff gegen Hochkirch vor und setzten sich unsere Truppen in dem an mehreren Stellen in Flammen stehenden Dorfe nach und nach fest; nur der Friedhof blieb noch durch ein preussisches Bataillon besetzt.

Inzwischen hatte Friedrich vier Bataillone seines Centrums zur Unterstützung des rechten Flügels abgeschickt; Prinz Franz von Braunschweig rückte mit zwei Bataillonen gegen die grosse Flügel-Batterie vor. Durch unsere Truppen in beiden Flanken beschossen, gingen seine Truppen, nachdem der Prinz selbst durch eine Kanonenkugel getödtet wurde, wieder hinter Hochkirch zurück.

Ebenso wurde ein Versuch des Fürsten Moritz von Dessau, sich Hochkirchs wieder zu bemächtigen, abgewiesen und gleichzeitig das letzte preussische Bataillon vom Friedhof vertrieben. Bei einem nochmaligen vergeblichen Angriffe des Fürsten von Dessau auf Hochkirch wurde derselbe durch zwei Flintenkugeln tödtlich verwundet. Um diese Zeit (7 Uhr) war General

O'Donell mit 20 Schwadronen in Waditz eingetroffen und setzte einen Theil derselben gegen Kanitz-Christina in Bewegung. General Ziethen, die Gefahr für den Rücken der Armee erkennend, kam ihm jedoch zuvor. Die beiderseitigen Reitereien standen sich nun gegenüber. Das Laudon'sche Corps war auf die Höhen von Steindörfel gerückt.

Friedrich, noch immer hoffend, das verlorene Terrain wieder zu gewinnen, hatte zwei weitere Bataillone des Centrums fruchtlos gegen Hochkirch entsendet; sie mussten bis Pomritz zurückweichen.

Der König, seine missliche Lage jetzt vollkommen erkennend, beschloss nun, eine Stellung auf den Höhen hinter Pomritz mit Anlehnung des linken Flügels an den Niethener Grund und des rechten Flügels an das tief eingeschnittene Thal von Dehsa zu nehmen. Diese Stellung wurde unter dem Schutze einer hinter Pomritz placirten schweren Batterie von 10 Geschützen von dem zurückweichenden rechten Flügel und dem Centrum, obwohl unter bedeutenden Verlusten, besetzt. Die herangezogene Reiterei des linken Flügels wurde im zweiten Treffen aufgestellt. Der linke Flügel erhielt folgende neue Aufstellung: Ein Bataillon besetzte die Dörfer Kupritz und Niethen, ein zweites Bataillon ward zum Schutze der grossen Batterie (30 Kanonen) des linken Flügels bestimmt; 2½ Bataillone formirten links vor dieser Batterie eine Flanke; 2 Bataillone rückten dem Herzog von Ahremberg auf Kotitz entgegen; 10 Schwadronen waren zur Deckung des äussersten linken Flügels im Staffel angehängt.

In dieser Aufstellung beabsichtigte Friedrich die Ankunft des Retzow'schen Corps, welches gleich beim Beginne der Schlacht herangezogen wurde, abzuwarten.

Gegen 8 Uhr Morgens rückte der Herzog von Ahremberg mit 6 Bataillonen und 10 Schwadronen Cürassieren aus Kotitz zum Angriffe des preussischen linken Flügels vor, wurde aber durch das mörderische Geschützfeuer genöhtigt, sich wieder hinter das genannte Dorf zurückzuziehen. Ebenso wurde der gleichzeitige Angriff des Herzogs von Ursel von Klein-Tschorna gegen diese Batterie vereitelt. Der Herzog zog sich gegen das Dorf Lauska, formirte dort mit vier Bataillonen ein Quarré und rückte mit diesem und einem als Soutien folgenden fünften Bataillone gegen die 2½ Flanken-Bataillone des Feindes vor. Obzwar letztere gegen das Defilé von Rodewitz geworfen wurden, konnte die ein verheerendes Feuer abgebende grosse Batterie nicht genommen werden, und musste Herzog von Ursel nochmals nach Lauska zurückgehen. Erst nach dem Eintreffen von sieben Verstärkungs-Bataillonen des Durlach'schen Corps eroberte der Herzog von Ahremberg, durch das Feuer der bei Lauska stehenden Truppen unterstützt, die grosse Batterie und warf den preussischen linken Flügel hinter den Niethener Grund zurück.

Die Ankunft des Retzow'schen Corps auf den Höhen von Cannewitz rettete das preussische Heer vor der gänzlichen Vernichtung. Der König ordnete jetzt den Rückzug unter dem Schutze der, hinter das Defilé von Dehsa zurückgezogenen und zwischen Buschitz und der Schwedenschanze in zwei

Treffen aufgestellten, Reiterei an. Die ganze Infanterie ging in zwei Colonnen bei Purschwitz und Klein-Bautzen über die kleine Spree und besetzte die Krekwitzer Höhen. Acht Bataillone, welche die Höhen von Purschwitz besetzten, deckten den weiteren Rückzug der Cavallerie und das Retzow'sche Corps zog sich bis Klein-Bautzen zurück. Nach energischer Verfolgung rückte unsere Armee Mittags in das alte Lager bei Kitlitz ein.

Die Preussen hatten in dieser Schlacht enorme Verluste erlitten: 246 Officiere und gegen 9000 Mann lagen todt oder verwundet auf dem Schlachtfelde; eine grosse Anzahl der besten Generale Friedrich's, darunter der Fürst von Dessau, Prinz von Braunschweig und Feldmarschall Keith, wurden theils getödtet, theils verwundet und gefangen; dem Könige war das Pferd unter dem Leibe erschossen worden und rettete er sich mit knapper Noth vor seinem Verfolger, dem Oberstlieutenant Ledrun, der bereits den Fürsten von Dessau verwundet und gefangen genommen hatte. Ausserdem fielen das ganze preussische Lager mit allen Zelten und sämmtlichem Gepäcke, ferner mehr als 100 Geschütze, 30 Fahnen und Standarten in unsere Hände.

Der Verlust der österreichischen Armee betrug:

An Todten und Verwundeten	314	Officiere	5314	Mann
„ Gefangenen	11	„	300	„
Zusammen . .	325	Officiere	5614	Mann.

Das Regiment war am linken Flügel, wo Feldmarschall Daun persönlich commandirte, eingetheilt und machte die Erstürmung von Hochkirch mit.

Das Regiment verlor:

An Todten:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 29 Mann

An Verwundeten:

Oberstlieutenant: Ignaz Baron Hasslingen	1 Officier	
Aggregirter Oberstlieutenant: Anton Frh. von Argensole	1 „	
Grenadier-Hauptmann: Johann von Schwarz	1 „	
Fousilier-Hauptmann: Johann Heinrich von Niesen .	1 „	
Oberlieutenant: Franz Peter von Elvenich	1 „	
„ Franz von Rogoiski	1 „	
Unterlieutenant: Carl Joachim von Wagemann . .	1 „	
Vom Feldwebel abwärts		50 Mann

An Gefangenen und Vermissten:

Vom Feldwebel abwärts		40 Mann
Gesammtverlust des Regimentes . .	7 Officiere	119 Mann.

In der Relation über die Schlacht bei Hochkirch drückte sich Feldmarschall Graf Daun bezüglich der Haltung seiner Truppen folgendermassen aus:

„Ich muss billig diesen Tag, welcher Euer Kaiserlichen Majestät Waffen so glücklich war, der Tapferkeit und Standhaftigkeit Euer Kaiserlichen Majestät Truppen besonders aber der Infanterie zurechnen, nachdem die ganze feindliche Macht durch eine weit geringere Anzahl, als selbe war, überwunden

worden, massen das ganze Durlach'sche Corps bis auf etwelche Bataillons die zur Unterstützung des Herzogs von Ahremberg marschirt waren, wie auch die Regimenter Neipperg, Puebka, Mainz und Serbelloni, welche im Centrum standen, dann vier Bataillons von der Reserve, nicht einmal zum Treffen gekommen seien."

Am 15. October, am Namensfeste der Kaiserin, wurde zum Danke für den Tags vorher erfochtenen Sieg ein feierliches Te Deum abgehalten und am 16. October den Truppen Ruhe gegönnt.

Friedrich hatte nach der Niederlage bei Hochkirch den Rückzug gegen Klein-Bautzen angetreten und blieb in der Nähe dieses Ortes eine zeitlang stehen, um die Ankunft von Verstärkungen aus Dresden abzuwarten. Feldmarschall Daun rückte am 17. October nach Würschen und stand Friedrich, ähnlich wie bei Hochkirch, mehrere Tage hart gegenüber.

Den 24. October, 10 Uhr Abends, brach der preussische König, mit seiner Armee dicht am rechten Flügel unserer Aufstellung vorbeimarschirend, nach Schlesien auf und gelangte am 26. nach Görlitz.

Feldmarschall Daun liess Friedrich zwar am 25. October durch General Laudon verfolgen, stiess jedoch vor Görlitz nur mehr auf das Corps des Prinzen Heinrich von Preussen, welcher den Flankenmarsch des preussischen Heeres zu decken hatte, und zwang ihn zum Rückzuge nach Görlitz.

Feldmarschall Daun hatte anfangs auch die Absicht nach Schlesien zu marschiren, um dem FZM. Harsch, der seit 4. August Neisse belagerte, Verstärkungen zuzuschieben und rückte zu diesem Zwecke am 26. October bis Jauernig (bei Löbau) vor.

Nachdem Feldmarschall Daun schon in Jauernig zu der Ueberzeugung gekommen war, dass alle Anstrengungen Friedrich einzuholen vergeblich wären und annehmen konnte, dass FZM. Harsch, der jetzt über eine Streitmacht von 30.000 Mann gebot, im Stande sein werde, dem preussischen König allein die Spitze zu bieten, fasste er den Entschluss umzukehren, an die Elbe zu eilen und Dresden einzunehmen.

Feldmarschall Daun brach demgemäss am 3. November von Jauernig auf, marschirte über Hartha und Stolpen nach Pirna, überschritt hier am 7. die Elbe und stand zwei Tage später vor Dresden, welches sofort zur Capitulation aufgefordert wurde.

Der preussische Besatzungs-Commandant General Schmettau erklärte jedoch, dass er in demselben Momente, als Daun zum Angriff schreiten würde, die Pirna'sche Vorstadt in Brand stecken werde. Als nun Feldmarschall Daun ungeachtet dieser Erklärung den Angriff einleitete, liess General Schmettau am 10. November, Früh 3 Uhr, sein Vorhaben ausführen. Binnen wenigen Stunden waren 280 Häuser in Asche gelegt.

Beschiessung von Dresden vom 10. bis 16. November.

Feldmarschall Daun traf nun die Anstalten zur förmlichen Belagerung und begann die Stadt zu bombardiren. Mittlerweile traf am 16. November die Nachricht ein, dass der preussische General Dohna mit 16.000 Mann von Norden heranmarschire, und Friedrich wieder aus Schlesien umgekehrt sei und in Eilmärschen gegen Dresden vorrücke.

Feldmarschall Daun, nunmehr um seinen Rückzug nach Böhmen besorgt, hob am selben Tage die Belagerung von Dresden auf und marschirte nach Pirna zurück, wo er bis 20. November stehen blieb und die Befestigungen des Sonnensteins demoliren liess.

Am 21. November marschirte die Armee in die Winterquartiere nach Böhmen [1]).

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1758:
Inhaber: Wolfenbüttel (in Holland).
1. Oberst: Graf Almesloe (krank in Prag).
2. „ Kempf von Mansberg.
Oberstlieutenant: Freiherr von Hasslingen.
Angelehnter Oberstlieutenant: Baron von Argensole.
1. Oberstwachtmeister: Carl Graf zu Erbach.
2. „ Johann von Wittern.
Caplan: Josef Bär (Maltheser).
Quartiermeister: Aigner.
Auditor: Jacob Josef Weiss.
Chirurgus: Glass.
1. Wachtmeister-Lieutenant: Johann Heinrich Grün.
2. „ „ Heinrich Gräve.
Proviantmeister: Reinhard.
Wagenmeister: Seemann.

Haupleute:

Schwarz,	Niesen,
Elvenich,	Knopf,
Müller Carl,	Gressenich,
Fischer,	Wagenhoffen,
Hagen,	Müller Ferd.
Battin,	Capiet,
Frick,	Scheer.

[1]) Die beiden österreichischen Generäle Harsch und Janus, welche seit August die Festungen Neisse und Kosel belagerten, hoben bei dem plötzlichen Erscheinen Friedrich's Anfangs November die Belagerung auf und zogen sich theils nach Böhmen, theils nach Mähren zurück.

Das 3. Bataillon, welches beim Corps des General Harsch eingetheilt war, überwinterte in Solnitz (östlich von Königgrätz.)

Capitän-Lieutenants:

Warnsdorf,	Pency,
Frühauf,	Elvenich,
Knorr,	Le Clerq.

Oberlieutenants:

Lengenfeld,	Hochwächter,
Rogoiski,	Örtzen,
Oliva,	Schleppgrel,
Bavary,	Larisch,
Wagner,	Fritsch,
Warnstädt,	Müller Carl,
Hildebrand,	Vanafra,
Clam,	Küntzler,
Heisselböck,	Vernier,
Althan,	Hönig.

Unterlieutenants:

Deubel,	Petri,
Fontenet,	Wandrasch,
Villers,	Janusch,
Gauss,	Wollmayer,
Watlet,	Wratislaw,
Wagemann,	Breuner,
Kempf,	Eichthal,
Wurmbrandt,	Huff,
Rohm,	Bär,
Küntzler,	Frankenburg.

Fähnriche:

Ems,	Ottenfeld,
Mentem,	Pency,
Marschall,	Kaplanek,
Strohmayer,	Godar,
Feldenhofen,	Merode,
Roch,	Trampelli,
Salis,	Prenzer,
Zedtwitz,	Wagner.
Weissenfels,	

1759. Für den Feldzug 1759 entwarfen Oesterreich und seine Verbündeten folgenden Operationsplan:

Im Frühjahre bricht der russische Feldmarschall Soltikow mit 70.000 Mann von der unteren Weichsel auf, marschirt gegen Frankfurt an der Oder und vereinigt sich dort mit den österreichischen Generalen Laudon und Haddick (30.000 Mann stark), während ein Heer von 14.000 Mann gegen Stettitz

vorrückt. Feldmarschall Daun hat mit der österreichischen Hauptarmee (70.000 Mann) das böhmisch-schlesische Grenzgebirge festzuhalten und durch ein an der Eger stehendes Corps von 20.000 Mann der Reichs-Armee, welche in der Stärke von 26.000 Mann bei Bamberg concentrirt wird, die Hand zu reichen. Letztere sollte mit dem bei Frankfurt am Main stehenden französischen Corps von 30.000 Mann unter Herzog von Broglie, welcher den rechten Flügel des französischen 70.000 Mann starken Hauptheeres bildet, in Verbindung treten. Letzteres hatte die Aufgabe, den Nieder-Rhein zu überschreiten und gegen die untere Elbe vorzurücken. Ziel der Gesammtoperationen war Berlin.

Dieser complicirte Kriegsplan scheiterte an der mangelnden Uebereinstimmung der einzelnen Factoren.

Friedrich hatte in Erfahrung gebracht, dass die Russen nicht vor Juli kampfbereit sein würden, und beschloss, sich zuerst gegen den Herzog von Broglie zu wenden, ehe derselbe seine Verbindung mit den Reichstruppen bewerkstelligt hatte und ihn über den Rhein zurückzuwerfen. Diese Aufgabe übertrug Friedrich dem Prinzen Ferdinand von Braunschweig, welcher jedoch am 13. April auf den Höhen von Bergen (unweit Frankfurt am Main) eine Niederlage erlitt. Statt dass der französische Oberbefehlshaber Marschall Contades hierauf die Offensive ergriffen und sofort den Rhein überschritten hätte, that er dies erst sieben Wochen später, wurde am 31. Juli bei Minden vom Prinzen Ferdinand geschlagen und musste sich wieder über den Rhein zurückziehen.

Das russische Hilfsheer unter Soltikow brach am 9. Juli von Posen, wo es theilweise überwintert hatte, auf und schlug die Richtung gegen Crossen (südöstlich von Frankfurt an der Oder) ein. Der preussische General Wedell, welcher die Russen aufzuhalten hatte und mit 25.000 Mann bei Züllichau (östlich von Crossen) stand, griff am 23. Juli den Feldmarschall Soltikow in der Nähe von Palzig und Kay (westlich von Züllichau) an, wurde aber geschlagen und Soltikow vereinigte sich bei Frankfurt an der Oder mit dem General Laudon.

Feldmarschall Daun hatte sein Hauptquartier in Münchengrätz aufgeschlagen, woselbst er am 29. März aus Wien eintraf. Der König von Preussen concentrirte seine Hauptmacht Anfangs April bei Landshut, während der grössere Theil der österreichischen Armee sich bei Jičin versammelte.

Das Regiment, welches im Laufe der Monate März und April aus der Umgebung von Kaaden successive gegen Jičin gerückt war, erhielt Mitte April die Bestimmung zu dem in der Nähe von Trautenau sich sammelnden Laudon'schen Corps. Am 25. April traf das Regiment in Trautenau ein, vereinigte sich dort mit dem aus Solnitz angelangten 3. Bataillon und bildete mit den Regimentern Sachsen-Gotha und Wied-Infanterie eine Brigade.

Als Feldmarschall Daun am 28. Juni mit der Hauptarmee von Jičin aufbrach und über Reichenberg nach Marklissa (an der Queis) marschirte, zog

er das Laudon'sche Corps an sich und wurde selbes vereint mit dem Corps des General Haddick nach Guben (an der Neisse) vorgeschoben. Hier sollten sich beide Corps mit der im Anmarsche befindlichen russischen Armee vereinigen. Zur Deckung der böhmischen Grenze blieb FZM. Harsch bei Trautenau zurück. Das Regiment wurde am 3. Juli bei Marklissa vom Laudon'schen Corps zur Hauptarmee bestimmt und erhielt seine Eintheilung bei der Brigade Generalmajor Unruhe der Division FML. Wied im Corps des FZM. Sincère.

Die Grenadier-Division des Regimentes wurde unter Commando des Major Thurn von Gaisruck-Infanterie mit den Grenadieren dieses Regimentes und des Regimentes Lothringen in ein Bataillon zusammengestellt.

Nach dem Abmarsche des österreichischen Hauptheeres aus der Gegend von Jičin verliess auch der preussische König am 5. Juli Landshut, marschirte an die obere Bober und bezog in der Nähe von Schmottseifen (südlich von Löwenberg) ein Lager, um dort die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten.

Nach der ganzen Kriegslage musste Friedrich auf einen entscheidenden Schlag der österreichisch-russischen Armeen an der Oder gefasst sein; er zog daher den Prinzen Heinrich von Bautzen nach Schmottseifen heran und übertrug ihm die Beobachtung Daun's, während er sich an die Spitze der Truppen in Bautzen stellte und den Russen an die Oder entgegenzog.

Auf dem Marsche über Sagan und Guben nach Müllrose (südlich von Frankfurt an der Oder) gelang es dem König, das Corps des General Haddick zu erreichen und von Laudon abzudrängen, welch' Letzterer am 3. August allein zu Soltikow stiess.

Bei der Annäherung des preussischen Heeres zogen sich Soltikow und Laudon auf das rechte Ufer der Oder zurück und nahmen bei Kunnersdorf Stellung. Am 12. August griff Friedrich diese Stellung an und erlitt eine furchtbare Niederlage. Der König selbst entging nur mit genauer Noth der Gefangenschaft; die preussischen Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen beliefen sich auf circa 20.000 Mann, darunter viele Generale und höhere Officiere; überdies fielen 172 Geschütze in die Hände der Verbündeten. Der Rest des nach allen Seiten zersprengten preussischen Heeres, sammelte sich erst nach Verlauf von mehreren Tagen am linken Ufer der Oder.

Es hätte nur einer geringen Anstrengung bedurft, die Reste des preussischen Heeres zu vernichten, da am 16. August auch Haddick zur Armee gestossen war; allein der russische Feldherr war trotz aller Bemühungen Laudon's nicht zu bewegen, den Sieg von Kunnersdorf durch eine energische Verfolgung auszunützen. Am 17. August ging Soltikow zwar auf das linke Oder-Ufer, blieb aber bis 29. August zwischen Frankfurt und Müllrose stehen und verlangte vielmehr, dass auch Feldmarschall Daun sich mit ihm vereinigen solle.

Daun war, nach Zurücklassung des General Buccow mit 20.000 Mann bei Marklissa, am 30. Juli mit 30.000 Mann nach Lauban und nach der Schlacht

bei Kunnersdorf die Neisse entlang bis Triebel vorgerückt. Prinz Heinrich von Preussen cotoyirte mit 30.000 Mann diese Bewegung, längs der Bober nach Sagan marschirend.

Der August und die erste Hälfte des September verstrichen in nutzlosen, durch die Uneinigkeit Daun's und Soltikow's verursachten Hin- und Hermärschen zwischen der Bober und Spree.

Zum Schlusse trennte sich Soltikow von den Oesterreichern und ging hinter die Oder zurück; dort blieben die Russen noch einige Wochen lang unthätig stehen und marschirten dann Ende October nach Polen ab.

Die Reichstruppen waren im Verein mit österreichischen Heeresabtheilungen im Juli in Sachsen eingedrungen und hatten nach und nach das ganze Land südlich von Torgau bis an die Elbe, am 4. September auch Dresden besetzt.

Feldmarschall Daun hatte nach dem Abzuge Soltikow's Mitte September den Rückmarsch nach Görlitz angetreten und entschloss sich nunmehr gleichfalls an die Elbe zu rücken, um mit Hilfe der Reichstruppen ganz Sachsen zu occupiren.

Am 26. September brach Feldmarschall Daun von Görlitz auf, marschirte über Bautzen und Hartha nach Dresden, wo er am 29. September die Elbe überschritt und rückte dann stromabwärts über Lomatsch und Heyda nach Hof (zwischen Riesa und Oschatz).

Hier stiess der Feldmarschall Daun am 6. October auf den Prinzen Heinrich von Preussen, der am linken Ufer des Delnitz-Baches (südlich von Strehla) mit 36.000 Mann eine durch Natur und Kunst sehr starke Stellung bezogen hatte.

Nach eilftägigen vergeblichen Demonstrationen gelang es dem Feldmarschall Daun am 17. October den rechten Flügel des Feindes zu umgehen und letzteren zum Rückzuge nach Torgau zu zwingen, wohin ihm Feldmarschall Daun folgte. Am 18. October kam die Armee in das Lager bei Strehla, am 19. in jenes bei Belgern, wo sie drei Tage lang stehen blieb und dann nach Schilda marschirte.

Während nun Feldmarschall Daun hier neuerlich versuchte, den Prinzen Heinrich aus seiner günstigen Stellung hinauszulocken, von Torgau abzuschneiden und gegen die Elbe zu drängen, worüber zehn Tage verstrichen, war Friedrich, nach dem Abzuge der Russen, mit 24.000 Mann von der Oder aufgebrochen und rückte in Eilmärschen gegen Torgau vor. Auf diese Nachricht beschloss Daun zur Sicherung von Dresden dahin abzurücken. Er nahm die Direction auf Oschatz, am 5. kam die Armee nach Lomatsch, am 6. nach Heinitz (südwestlich von Meissen). Hier blieb Daun sieben Tage stehen, um den General Hülsen, der mit 16.000 Mann preussischer Truppen in Meissen eingerückt war, zu beobachten.

Am 13. November setzte die Armee ihren Rückmarsch bis auf die Höhen bei Lampersdorf unweit Wilsdruf fort, von wo sie am 17. November in das

Lager hinter den Plauen'schen Grund (auf der Südseite von Dresden) verlegt wurde.

In dieser von drei Seiten geschützten Stellung sollte ein grosser Theil der kaiserlichen Armee überwintern und hatte Feldmarschall Daun in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit die hiezu erforderlichen Anordnungen bereits getroffen, als am 19. November im Hauptquartiere die Meldung einlief, dass im Rücken unserer Armee bei Maxen ein preussisches Corps stehe.

Friedrich hatte am 14. November dem mit 15.000 Mann nach Freiburg vorpoussirten General Fink den Befehl ertheilt, über Dippoldiswalde nach Maxen zu marschiren, um den Feldmarschall Daun durch Bedrohung seines Rückens, zum Verlassen seiner vorzüglichen Stellung zu zwingen. Am 20. November wurde der ganz isolirte General Fink von unseren Truppen umstellt, gegen Mittag auf der Hochebene von Maxen mit Uebermacht angegriffen, und am Abend desselben Tages, zum Theile am darauffolgenden Morgen mit seinem ganzen Corps (worunter 9 Generale) zur Waffenstreckung gezwungen. An Trophäen wurden bei dieser Gelegenheit 120 Fahnen und Standarten, 70 Geschütze sowie das ganze Gepäck des Fink'schen Corps erbeutet.

Das Regiment stand mit dem Gros der Armee als Reserve bei Plauen, um eventuellen Falles einen Angriff des preussischen Hauptheeres, das jedoch bei Wilsdruf unthätig stehen blieb, abzuwehren.

Ende November wurden die Truppen auf der Südseite von Dresden in Cantonnirungen verlegt, wobei dem Regimente die Ortschaften Plauen, Koschir, Gittersee und Burksicht zugewiesen wurden.

Rangsliste der Officiere des Regimentes October 1759:

Stab:

Inhaber: Wolfenbüttel.
1. Oberst: Graf von Almesloe (krank in Prag an erhaltener Blessur).
2. Oberst und Commandant: Graf von Pappenheim.
1. Oberstlieutenant: Baron Hasslingen.
2. „ Argensole.
1. Oberstwachtmeister: Graf zu Erbach.
2. „ Ferdinand von Wittern.
Caplan: Josef Bär (Maltheser).
Quartiermeister: Aigner.
Auditor: Weiss.
Chirurgus: Glass.
Wachtmeister-Lieutenant: Grün.
„ „ Johann Jacob Wiemann.
Proviantmeister: Reinhard.
Wagenmeister: Johann Jacob Mayer, aggregirt.
Oberstwachtmeister: Johann von Schwarz.

Hauptleute:

Elvenich, Müller Carl,
Fischer, Hagen,

Hauptleute:

Capiet,
Scheer (sup.),
Battin (sup.),
Frick,
Niesen,

Knopf,
Gressenich,
Le Clercq,
Frühauf.

Capitän-Lieutenants:

Warnsdorf,
Heisselböck,
Knorr,
Wagner,
Pency,

Elvenich,
Schleppgrel,
Hochwächter,
Rogoiski.

Oberlieutenants:

Deubel,
Langenfeld,
Warnstädt,
Bavary,
Hildebrand,
Breuner,
Fontenet,
Eichthal,
Clam,
Wagemann,

Küntzler,
Bär,
Wurmbrandt,
Fritsch,
Petri,
Kempf,
Oliva,
Larisch,
Frankenburg,
Villers.

Unterlieutenants:

Rohne,
Zedtwitz,
Ems,
Strohmayer,
Watlet,
Marschall,
Pency,
Gauss,
Kaplanek,
Seldenhofen,

Weissenfels,
Roch,
Godar,
Appenzeller,
Prenzer,
Wandrasch,
Janusch,
Vollmayer,
Wagner,
Trampelli.

Fähnriche:

Parbavara,
Mentem,
Holtmann,
Watlet,
Kirchner,
Merode,
Dornbach,
Oppan,
Pallioti,

Orenko,
Spandl,
Landhorn,
Beulwitz,
de Withe,
Dobenek,
Dahlberth,
Keget,
O'Beilly.

1760. Am 19. Jänner liess Feldmarschall Daun die engen Cantonnements, welche die Armee zwischen der Elbe und Weistritz innehatte, etwas erweitern; das Regiment kam jetzt in die Ortschaften Mokritz, Gossnitz, Nickern, Kausche, Goppeln, Klein-Pestitz und Torna; die Regiments-Artillerie blieb im Lager bei Plauen zurück.

Unsere Vorposten wurden den ganzen Winter hindurch von dem in nächster Nähe stehenden Feinde beunruhigt; es kam jedoch nur zu belanglosen Scharmützeln.

Für dieses Jahr war folgender Operationsplan entworfen:

Feldmarschall Daun sollte im Frühjahre im Vereine mit den Reichstruppen, welche den Winter in Franken zubrachten, den preussischen König nach Brandenburg zurückdrängen, während General Laudon und die russische Hilfsarmee unter Soltikow, Schlesien zu erobern hatten. Da die Ankunft der Russen sich auch diesmal verzögerte, so verstrich beinahe die ganze erste Hälfte des Jahres ohne wichtigere Ereignisse.

Am Kriegsschauplatze in West-Deutschland wurde die französische Armee von 125.000 Mann durch den Prinzen Ferdinand von Braunschweig in Schach gehalten, so dass dort das ganze Jahr hindurch Nichts von Belang geschah.

Am 1. Juni wurde die österreichische Armee bei Dresden concentrirt und die Truppen in Bivouacs verlegt.

Das 1. und 2. Bataillon und beide Grenadier-Compagnien des Regimentes erhielten die Eintheilung beim Lascy'schen Corps, welches, 13.000 Mann stark, auf den Höhen bei Boxdorf (am rechten Elbe-Ufer) Stellung nahm [1]).

Das 3. Bataillon wurde unter Commando des Oberstlieutenants Baron Hasslingen als Besatzung in Dresden zurückgelassen.

Als in der Nacht zum 15. Juni das preussische Heer unterhalb Meissen auf das rechte Elbe-Ufer überging und bis Radeburg vorrückte, überschritt Feldmarschall Daun am 17. Juni gleichfalls die Elbe bei Dresden und liess seine Armee bei Boxdorf und Rähnitz Lagerstellungen beziehen. Das Lascy'sche Corps wurde zur Beobachtung Friedrich's nach Bernsdorf vorgeschoben.

Am 23. Juni griff das Lascy'sche Corps die preussischen Vorposten an und drängte sie zurück.

Am 24. Juni traf im Hauptquartiere die Nachricht ein, dass FZM. Laudon Tags zuvor eine preussische Heeresabtheilung von 10.680 Mann unter dem General Fouquet bei Landshut aufgerieben habe. Die Preussen verloren 7000 Mann an Todten und Verwundeten und 2000, darunter die schwer verwundeten Generale Fouquet, Schenkendorf und Malachowski, an Kriegsgefangenen. Dem schwachen, aus Cavallerie bestehenden Ueberreste dieses Corps gelang es, sich nach Jauer durchzuschlagen.

---

[1]) In diesem Corpsverbande blieb das Regiment bis zum Schluss der Campagne 1760 und machte alle Unternehmungen bei dem Lascy'schen Corps mit.

Am 26. Juni poussirte das Lascy'sche Corps seine Vorposten bis Ober- und Nieder-Ebersbach, Friedelsdorf und Nieder-Rödern vor, während Friedrich sich von Radeburg bis Gross-Dobritz zurückzog.

Nachdem die Reichstruppen am 22. Juni bei Dresden vereinigt waren, beschloss Feldmarschall Graf Daun das Eintreffen Soltikow's nicht abzuwarten, sondern mit seiner Armee selbst nach Schlesien aufzubrechen und vereint mit Laudon dieses Land zu erobern. Der König von Preussen ging um dieselbe Zeit mit dem Plane um, sich nach Schlesien zu wenden, um sich mit dem Prinzen Heinrich, der bei Frankfurt an der Oder ein Heer von 35.000 Mann organisirte, zu vereinigen.

Feldmarschall Daun marschirte von Dresden über Bischofswerda und Bautzen nach Görlitz, wo er am 7. Juli eintraf, während Friedrich auf Seitenwegen nördlich von der Marschlinie Daun's über Kamentz und Kloster Marienstern am 6. Juli Bautzen erreichte.

Das Lascy'sche Corps cotoyirte den König während dieses ganzen Marsches. Am 6. Juli stand General Lascy bei Bischofswerda, am 7. erreichte er Gödau (östlich von Bautzen), wo er stehen blieb.

Friedrich, dem es nicht gelungen war, Laudon in Schlesien zuvorzukommen, um seine Festungen zu schützen, kehrte rasch zur Eroberung der momentan weniger geschützten Stadt Dresden um. Vorerst wollte er sich jedoch das Lascy'sche Corps vom Leibe halten, auf das er sich mit ganzer Kraft warf.

Schon am 7. Juli kam es zwischen Friedrich's und Lascy's Vortruppen zu einem Gefecht, das dem ganzen Kriege bald ein Ende gemacht hätte, da der König sich tollkühn mit einigen Hundert Reitern unserer Cavallerie entgegenwarf und nur mit knapper Noth dem Tode und der Gefangenschaft entging.

General Lascy zog in der Nacht vom 8. zum 9. Juli in aller Stille die Vorposten ein und entzog sich dem übermächtigen Angriffe des Königs durch den Rückzug nach Dresden. Am frühen Morgen des 9. Juli rückte das ganze preussische Heer von drei Seiten zum Angriffe des eben verlassenen Lagers bei Gödau vor.

Lascy marschirte am 9. Juli bis Weissig zurück, überschritt Tags darauf bei Dresden die Elbe und bezog in der Nähe von Lockwitz (zwischen Dresden und Dohna) Lager.

Am 12. Juli wurde die Besatzung von Dresden durch die Reichstruppen auf 14.000 Mann verstärkt, der Rest schloss sich dem General Lascy an.

Friedrich passirte die Elbe am 13. Juli bei Keititz, woselbst einige Tage früher der von Meissen eingetroffene General Hülsen zwei Brücken geschlagen hatte.

Am 14. Juli wurde Dresden auf beiden Elbe-Ufern von den Preussen eingeschlossen und die Stadt mit Feldgeschütz beschossen. Das Belagerungsgeschütz wurde erst aus Magdeburg herangezogen.

Indess hatte Feldmarschall Daun am 8. Juli bei Naumburg an der Queis gehalten, um das preussische Heer zu erwarten.

Als er am 14. Juli in Erfahrung brachte, dass Friedrich wieder vor Dresden stehe, brach er sofort auf und stand am 19. Abends mit seiner Vorhut auf den Höhen östlich von Dresden.

Bei der Annäherung Daun's zog Friedrich die am rechten Elbe-Ufer stehenden Truppen auf das linke Ufer zurück, wodurch die Verbindung Daun's mit Dresden ermöglicht wurde. Friedrich liess aber trotzdem die Stadt vom 19. bis 29. Juli heftig beschiessen und zerstörte mehr als 400 Häuser.

Die Nachrichten von der Erstürmung von Glatz durch den General Laudon am 25. Juli und von dem Anrücken der Russen gegen Breslau veranlassten jedoch den preussischen König die Belagerung von Dresden am 30. Juli aufzuheben, und am selben Tage noch bis Wilsdorf, am 31. Juli bis Meissen zu rücken.

Das Lascy'sche Corps folgte dem Könige und bezog am Abende des 30. Juli Lager auf den Höhen bei Plauen. Im Begriffe dem preussischen Heere weiter zu folgen, erhielt Lascy am 31. Juli von Feldmarschall Daun den Befehl, bei der Annäherung der bei Lockwitz stehenden Reichstruppen diesen das Plauen'sche Lager zu überlassen, in Dresden das rechte Elbe-Ufer zu gewinnen und den Marsch der Hauptarmee nach Bautzen zu decken.

Feldmarschall Daun, welcher aus dem plötzlichen Abmarsche Friedrich's dessen Absicht errathen hatte, beschloss, dem Könige abermals den Vorsprung abzugewinnen.

Feldmarschall Daun brach am 31. Juli von Dresden auf, marschirte denselben Tag bis Bischofswerda, während das Lascy'sche Corps bei Ubigau (nordwestlich von Dresden) Stellung nahm und seine Vorposten bis über Trachau hinausschob.

Am 3. August erhielt FZM. Lascy den Auftrag, fortan das preussische Heer zu cotoyiren; Feldmarschall Daun marschirte an diesem Tage bis Bautzen. Lascy folgte dem Feinde bis in die Nähe von Schönborn.

In den nächstfolgenden Tagen zog Friedrich nördlich an Bautzen und Görlitz vorbei und erreichte am 7. August Bunzlau an der Bober. FZM. Lascy folgte dieser Bewegung über Bischofswerda (an Bautzen und Görlitz südlich vorbei), übersetzte die Queis bei Greifenberg und nahm am 7. Abends zwischen Friedensdorf und Eckersdorf Stellung.

Feldmarschall Daun war um einen Tagmarsch voraus und stand seit 6. August unweit Löwenberg.

Nach 48stündiger Rast bei Bunzlau setzte Friedrich am 9. August seinen Marsch gegen Liegnitz fort; Feldmarschall Daun rückte an diesem Tage bis Wolfersdorf (bei Goldberg), das Lascy'sche Corps erreichte Löwenberg.

Am 10. August kam Feldmarschall Daun bis Eichholz (zwischen Goldberg und Jauer); Lascy überschritt bei Goldberg die Katzbach und bezog Abends Lager zwischen Hanischen und Arnoldsdorf. An demselben Tage vereinigte sich General Laudon mit dem Feldmarschall Daun, nachdem er kurz zuvor einen fruchtlosen Versuch gemacht hatte, sich Breslaus zu bemächtigen.

Daun forderte nun den am rechten Oder-Ufer stehenden General Soltikow auf, bei Leubus (an der Mündung der Katzbach) das linke Ufer zu gewinnen und in Verbindung mit der österreichischen Armee Friedrich den Weg nach Breslau zu verlegen.

Friedrich, bei Liegnitz angelangt, sah sich in einer sehr misslichen Lage. Gegen Breslau durchzubrechen, um sich mit dem Prinzen Heinrich zu vereinigen, war bei der Uebermacht des Feldmarschall Daun und der Nähe Soltikow's nicht ausführbar; der König versuchte daher eine Umgehung über Goldberg, um die Strasse nach Jauer zu gewinnen.

Er überschritt am 12. August bei Goldberg die Katzbach, drängte das Lascy'sche Corps bis Peterwitz zurück und lagerte bei Seichau. Da sich FZM. Lascy aber von Peterwitz gegen Pölkenhagen gezogen hatte, während die österreichische Hauptmacht bei Jauer stand, kehrte Friedrich in der Nacht zum 13. August, die Katzbach bei Röchlitz und Hohendorf überschreitend, wieder in das Lager hinter Liegnitz zurück.

Soltikow konnte der am 10. August von Feldmarschall Daun gestellten Anforderung nicht nachkommen, weil Prinz Heinrich mit 35.000 Mann von Breslau am rechten Oder-Ufer den Russen entgegenrückte; er sagte jedoch zu, General Tschernitschew mit 20.000 Mann am 14. August zur Unterstützung Daun's die Oder überschreiten zu lassen.

Gestützt auf dieses Versprechen, beschloss Feldmarschall Daun für den 15. August einen allgemeinen concentrischen Angriff auf das preussische Lager bei Liegnitz. Laudon sollte in der Nacht vom 14. auf den 15. August mit 35.000 Mann bei Pohlschildern die Katzbach überschreiten, hierauf gegen Pfaffendorf und Rüstern vorrücken, mit Tagesanbruch den linken Flügel der Preussen in Flanke und Rücken angreifen und dem Feinde womöglich den Weg nach Glogau versperren. Feldmarschall Daun wollte am frühesten Morgen des 15. mit 40.000 Mann zwischen Kroitsch und Hohendorf über die Katzbach gehen, sich dann rechts wenden und das Centrum wie den rechten Flügel des Feindes angreifen. Das Lascy'sche Corps hatte den Befehl, am 15. Morgens die Katzbach bei Röchlitz zu überschreiten und im geeigneten Momente den Preussen in den Rücken zu fallen.

Friedrich hatte aber wegen Mangel an Lebensmitteln beschlossen, das Lager bei Liegnitz in derselben Nacht zu verlassen und nach Parschwitz zu marschiren, um hier entweder die Katzbach oder nach Umständen im Verlaufe die Oder zu überschreiten.

Friedrich liess jedoch nach dem Aufbruche zur Täuschung des Gegners die Lagerfeuer unterhalten, sowie den nächtlichen Vorpostendienst durch zahlreiche Cavallerie-Patrullen fortsetzen. Um 3 Uhr Morgens befand sich Laudon unvermuthet dem Gros des preussischen Heeres gegenüber und wurde mit grosser Heftigkeit angegriffen. Nach dreistündigem Kampfe musste er den Rückzug über die Katzbach antreten.

Während Laudon seine Truppen bei Jeschkendorf sammelte, erschienen mit Tagesanbruch die Colonnen Daun's und Lascy's, von dem Vorgefallenen in Unkenntniss, auf den Höhen hinter Liegnitz.

Der über Laudon davongetragene Sieg und die Unschlüssigkeit des Feldmarschall Daun, dem preussischen König noch am selben Vormittage mit seiner ganzen Macht zu folgen, öffnete dem letzteren den Weg nach Breslau; die noch drohende Gefahr bei Neumarkt vom General Tschernitschew angegriffen zu werden, parirte Friedrich, indem er selbem einen an den Prinzen Heinrich gerichteten fingirten Brief in die Hände spielen liess, worin er diesem den eben erfochtenen Sieg anzeigte und ihn benachrichtigte, dass er nun über die Oder gehen und die Russen angreifen werde. Tschernitschew trat hierauf den Rückzug hinter die Oder an.

Feldmarschall Daun hatte zwar den General Beck mit einigen Tausend Mann dem Könige gegen Neumarkt nachgesendet; General Beck kehrte jedoch, als er den Abmarsch Tschernitschew's erfuhr, unverrichteter Dinge zurück.

Am 16. August marschirte Daun nach Striegau, während General Soltikow mit dem Gros des russischen Heeres hinter der Bartsch bei Sulau Stellung nahm.

Friedrich blieb mehrere Tage bei Neumarkt stehen und zog einen grossen Theil der Truppen des Prinzen Heinrich an sich; dann wendete er sich neuerdings gegen den Feldmarschall Daun, welcher nach einigen Hin- und Hermärschen bei Landshut Stellung genommen hatte.

Friedrich nahm bei Waldenburg Stellung und blieben sich nun beide Heere eine Zeit lang unthätig gegenüber. Feldmarschall Daun traf aber mit Soltikow's Nachfolger, General Fermor, das Uebereinkommen, eine Diversion gegen Berlin ausführen zu lassen und dadurch, sowie durch die voraussichtlichen Fortschritte der Reichstruppen an der Elbe, Friedrich zur Räumung Schlesiens zu zwingen.

Für die Expedition nach Berlin wurde österreichischerseits das Lascy'sche Corps ausersehen, während russischerseits der General Tschernitschew mit 20.000 Mann entsendet wurde. Zur grösseren Sicherung des Unternehmens rückte Feldmarschall Fermor mit seiner Hauptmacht bis Frankfurt an der Oder vor.

Am 28. September brach das Lascy'sche Corps von Waltersdorf (südöstlich Landshut) auf und gelangte über Seitendorf am 30. September nach Bunzlau an der Bober. Hier hielt das Corps einen Rasttag, die Avantgarde unter General Brentano wurde nach Klitschendorf an der Queis vorgeschoben. Am 2. October erreichte das Corps Freiwalde, am 3. Bademeisel mit der Avantgarde Triebel an der Neisse.

Am 4. October traf FZM. Lascy mit dem Gros seines Corps bei Cotbus ein, verstärkte die Avantgarde durch vier Cavallerie-Regimenter und erreichte mit derselben am 5. Lukau, während das Gros der Infanterie in Schönfeld eintraf. Am 6. kam die Avantgarde nach Zossen, die Infanterie nach Golsen. Am 7. traf Lascy mit der Cavallerie vor Berlin ein, die Infanterie erreichte Zossen. Am 8. war das ganze Corps bei Berlin vereint und da auch der russische General Totleben mit der Avantgarde Tschernitschew's dort eingetroffen war, wurde für den 10. October die Disposition zum Angriffe auf die Stadt verein-

bart. Der preussische Prinz Eugen, Commandant der 14.000 Mann starken Besatzung, schloss jedoch noch am 9. October mit dem General Totleben eine Capitulation ab, vermöge welcher den preussischen Truppen freier Abzug nach Spandau bewilligt wurde, wogegen die Stadt sich ohne Widerstand ergab.

Am 10. liess FZM. Lascy die Thore der Stadt durch Grenadiere besetzen, während der Rest des Corps auf den Anhöhen südlich von Berlin Stellung nahm.

Einzug in Berlin am 10. October.

Nachmittags erfolgte der Einzug des Lascy'schen und Tschernitschew'schen Corps von zwei Seiten in die Stadt, welche bis inclusive 12. October von den Alliirten besetzt blieb, 1½ Millionen Thaler Contribution zahlen und sämmtliche brauchbaren Pferde abliefern musste. Das Zeughaus, die Montirungskammern und sonstigen ärarischen Magazine wurden ausgeräumt und alle Fabriken, welche für das Heer arbeiteten, sowie das Giesshaus, die Pulvermühlen und das Münzamt zerstört.

FZM. Lascy und General Tschernitschew hielten aber unter ihren Truppen strenge Mannszucht.

Gleich nach erfolgtem Einzuge wurde der Major Graf Erbach des Regimentes mit der ehrenvollen Mission nach Wien gesendet, Ihrer Majestät der Kaiserin die Einnahme von Berlin anzuzeigen.

Auf die Nachricht vom Anmarsche Friedrich's wurde Berlin am 13. October wieder geräumt. Das Lascy'sche Corps zog sich über Trebin, Jütterbock nach Zschakau, östlich von Torgau, zurück, welcher Platz bereits am 26. September in die Hände der Reichstruppen gefallen war.

Es traf am 21. October dort ein und bezog Lager.

Tags darauf kam auch der Feldmarschall Daun mit dem Gros der österreichischen Armee bei Torgau an und nahm südlich vom Lascy'schen Corps bei Priestewitz Stellung.

Friedrich war in Folge der geschilderten Ereignisse am 4. October von Waldenburg aufgebrochen und nach Liegnitz marschirt. Unmittelbar darauf verliess auch der Feldmarschall Daun das Lager bei Landshut und während der preussische König von Liegnitz über Heynau, Sagan und Guben eilte, um seiner bedrohten Hauptstadt Hilfe zu bringen, marschirte Feldmarschall Daun über Schönau nach Löwenberg, wo er den General Laudon mit 40.000 Mann zurückliess, selbst aber mit dem Gros der Armee über Görlitz, Bautzen, Hoyerswerda die Richtung gegen Torgau einschlug.

Nach dem Abmarsche Lascy's und Tschernitschew's aus Berlin, wendete sich der König von Preussen gegen Wittenberg, welcher Platz am 14. October in die Hände der Reichstruppen gefallen war. Bei der Annäherung Friedrich's zogen die letzteren ab und verbrannten die dortige Elbe-Brücke.

Am 23. October traf Friedrich vor Wittenberg ein und da es sich für ihn zunächst darum handelte, die Vereinigung der Reichstruppen mit dem bei

Torgau stehenden Feldmarschall Daun zu verhindern, marschirte er gleich den nächstfolgenden Tag nach Coswig, überschritt am 25. October bei Rosslau die Elbe und vereinigte sich am 26. mit dem General Hülsen.

Die Reichstruppen standen am letztgenannten Tage bei Düben. Feldmarschall Daun befand sich seit 24. October auf dem Marsche von Torgau nach Eilenburg (an der Mulde), wo er die Vereinigung mit der Reichs-Armee anstrebte. Diese ging jedoch am 27. October bis Leipzig zurück und verschanzte sich daselbst.

Da der preussische König am selben Tage bis Kemberg (südlich von Wittenberg) vorgerückt war, gab Feldmarschall Daun seine frühere Absicht, nach Eilenburg zu marschiren, wieder auf und zog sich gegen Torgau zurück, in dessen Nähe er beim Dorfe Klitschen am 29. October Stellung nahm. Das Lascy'sche Corps war schon Tags vorher auf das linke Elbe-Ufer beordert worden und stand im Lager bei Siptitz.

Friedrich marschirte am 29. October von Kemberg nach Düben und am 30. October nach Eilenburg. Zwischen dem Feldmarschall Daun und den Reichstruppen stehend, suchte der König zunächst die letzteren noch weiter zu entfernen und schickte in dieser Absicht den General Linden mit 9 Bataillonen Infanterie und 15 Schwadronen bis Tauchau vor.

Bei Annäherung dieses Corps, welches man für den Vortrab des Königs hielt, verliessen die Reichstruppen Leipzig und zogen sich über Chemnitz und Zwickau nach Franken zurück, wo sie bald darauf in die Winterquartiere verlegt wurden. Nachdem der General Linden die Stadt Leipzig mit einer schwachen Garnison versehen hatte, kehrte er wieder nach Eilenburg zurück von wo die preussische Armee am 2. November nach Schilda abmarschirte.

Beim Anmarsche Friedrich's war Feldmarschall Daun vor die Alternative gestellt, entweder Torgau preiszugeben und auf dem rechten Elbe-Ufer den Rückzug nach Dresden anzutreten oder eine Schlacht zu wagen; er entschied sich für das letztere.

Das Lascy'sche Corps, dessen leichte Truppen während der letzten fünf Tage ununterbrochen das preussische Heer umschwärmt und beunruhigt hatten, bezog am 2. November die Stellung bei Losswig und bildete in der Ebene zwischen Torgau und dem grossen Teiche bei Zinna den linken Flügel der Armee.

Das Gros der Armee, bisher mit der Front nach Westen, veränderte dieselbe am 2. November gegen Süden und nahm auf den Höhen hinter Siptitz zwischen der Domnitscher Haide und dem Dorfe Zinna in zwei Treffen Stellung. Einen grossen Theil der Front deckte der tief eingeschnittene Röhrgraben, welcher oberhalb der Strassenkreuzung Torgau-Düben und Domnitsch-Schilda bei den sogenannten Schafteichen [1]) entsprang und unweit Torgau in den grossen Teich mündete.

---

[1]) Die Schafteiche und der Röhrgraben sind jetzt trocken gelegt, bildeten aber damals ein bedeutendes Annäherungshinderniss.

Schlacht bei Torgau am 3. November.

Die schwer angreifbare Front unserer Stellung veranlasste Friedrich zur Umgehung des rechten Flügels über Weidenhayn, um hierauf von Neiden der Armee in den Rücken zu fallen.

Das Gros des preussischen Heeres begann am 3. November mit dem frühesten den drei Meilen langen Umgehungsmarsch gegen Neiden, welcher, durch die Waldungen der Domnitscher Haide gedeckt, ungestört vor sich ging. General Ziethen mit 16.000 Mann hatte indess den Feldmarschall Daun in der Front zu beschäftigen und, gelang der Rückenangriff des Königs, unsere Armee von Torgau abzuschneiden.

Feldmarschall Daun, auf die Eventualität eines Rückenangriffes vorbereitet, liess den Domnitscher Wald von den leichten Truppen durchstreifen und gelangte bei Zeiten zur Kenntniss der Umgehung. Als gegen 12 Uhr Mittags die Spitzen des preussischen Heeres in der Nähe von Neiden debouchirten liess Feldmarschall Daun das zweite Treffen verkehren und durch den grösseren Theil des Vordertreffens verstärken.

Die erste preussische Colonne, welche aus dem Walde hinter Neiden debouchirte, wurde von concentrischem Geschützfeuer empfangen und gezwungen in den Wald zurückzukehren.

Mittlerweile entspann sich zwischen dem Lascy'schen und dem Ziethen'schen Corps ein anfangs mässiger, gegen 1½ Uhr Nachmittags lebhafterer Geschützkampf.

Der König mit Ziethen ganz ausser Verbindung, kam hiedurch zur Meinung, selber sei mit Uebermacht angegriffen worden und liess seine Infanterie neuerdings aus dem Walde hervorbrechen. Dieser zweite Versuch hatte ebenso geringen Erfolg wie der erste und die Preussen verloren dabei fast zwei Drittel der Mannschaft. Derselbe Vorgang wiederholte sich im Laufe des Nachmittags noch mehrere Male, ohne dass die Preussen auch nur einen fussbreit Terrain gewonnen hatten. Friedrich hatte bereits zwei Pferde verloren und einen Prellschuss auf die Brust erhalten, in Folge dessen er sich vom Schlachtfelde entfernen musste.

Um 5 Uhr Abends liess der König die Truppen durch General Hülsen hinter dem Striebach sammeln.

General Ziethen brach nach eingetretener Dämmerung den Geschützkampf mit dem Lascy'schen Corps ab und suchte sich mit dem Gros des preussischen Heeres zu vereinigen. Um 6 Uhr Abends bei den Schafteichen angelangt, sah er, dass das Dorf Siptitz in Brand gesteckt und von unseren Truppen verlassen sei, ferner dass auch auf den nächsten Höhen nur wenig Truppen standen. Er liess dieselben sofort angreifen und nahm sie nach kurzem Widerstande unserer überraschten Truppen.

Dieser Zwischenfall ereignete sich, nachdem Feldmarschall Daun, welcher gegen Abend eine Schusswunde am Schienbein erhielt, sich bereits nach Torgau

begeben und schon den zweiten Courier mit der Meldung eines vollständigen Sieges nach Wien abgefertigt hatte.

Als der Vertreter Daun's, General Buccow, herbeieilte, wurde er von einer Kugel tödtlich getroffen. Bevor aber der nächstälteste General O'Donell die Führung übernahm, hatte Ziethen bereits Terrain gewonnen. Erst FZM. Lascy stellte ihm bei Siptitz wieder eine stärkere Abtheilung entgegen, musste aber der Uebermacht des Feindes weichen und als der General Hülsen über den Striebach vorrückte, verliessen unsere Truppen gegen 9 Uhr Abends die Siptitzer Höhen und nahmen in der angrenzenden Ebene Stellung. Die Nacht hindurch blieben beide Theile unter den Waffen stehen. Feldmarschall Daun, wegen Mangel an Munition ausser Stande den Kampf am nächsten Tage fortzusetzen, beschloss, da überdies die Lebensmittel in Torgau ausgegangen waren, den Rückmarsch nach Dresden. Am 4. November ging das Gros der Armee, gedeckt durch das Lascy'sche Corps, vor Tagesanbruch auf das rechte Elbe-Ufer über. Die Brücken wurden nach Passirung der Hauptcolonne abgetragen und Lascy trat, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, auf dem linken Elbe-Ufer den Marsch nach Dresden an.

Die Verluste des Regimentes in der Schlacht bei Torgau beliefen sich im Ganzen auf 5 Mann vom Feldwebel abwärts, welche während des nachmittägigen Geschützkampfes verwundet wurden.

Am 8. November rückte sowohl Feldmarschall Daun mit dem Gros der Armee als auch das Lascy'sche Corps in die Stellung hinter dem Plauen'schen Grunde und wenige Tage später bezogen die Truppen, ähnlich wie im vergangenen Jahre, zwischen der Weistritz und Elbe die Winterquartiere.

Das Regiment kam in die Ortschaften Potschappel, Burg, Zititz, Sweinsdorf, Böllen, Klein-Naundorf, Nettelnitz und Rosentitz.

Das 3. Bataillon verliess Dresden und vereinigte sich mit dem Regimente.

Rangsliste der Officiere des Regimentes October 1760:

Stab:

Inhaber: Wolfenbüttel.
Oberst: Graf Pappenheim.
Oberstlieutenant: Anton Baron von Argensole.
1. Oberstwachtmeister: Erbach.
2. „ Wittern.
Caplan: Josef Bär (Maltheser).
Quartiermeister: Aigner (zu Prag, allwo auch die Rechnungskanzlei ist).
Auditor: Weiss.
Chirurgus: Glass.
1. Wachtmeister-Lieutenant: Wiemann.
2. „ „ Dött.
Proviantmeister: (—).
Wagenmeister: Majer.
2. Oberstlieutenant: Hasslingen.
Aggregirter Oberstwachtmeister: Schwarz.

Hauptleute:

Elvenich, Fischer, Müller Carl, Capiet, Scheer, Frick, Niesen, Gressenich, Le Clerq, Hagen, Battin (sup.), Knopf, Frühauf.

Capitän-Lieutenants:

Warnsdorf, Heisselböck, Wagner, Pency, Schleppgrel, Knorr, Elvenich, Rogoiski.

Oberlieutenants:

Lengenfeld, Fontenet, Warnstädt, Larisch, Breuner, Deubel, Clam, Wagemann, Watlet, Willers, Küntzler, Kempf, Janusch, Rohne, Hildebrand, Eichthal, Bär, Fritsch, Wandrasch, Wurmbrandt.

Unterlieutenants:

Pency, Zedtwitz, Ems, Appenzeller, Marschall, Reinhard, Kaplanek, Merode, Selden von Seldenhofen, Holtmann, Beulwitz, Wollmayer, Mentem, Wagner, Grün, Gauss, Weissenfels, Strohmayer, Trampelli, Spandl.

Fähnriche:

Senoth-Dalboth, Dornbach, Watlet, Kirschner, Keget, Opan, Marek, Gemmingen, Pestoluzzi, de Witte, O'Reilly, d'Alberth,

Fähnriche:

de Martime,	Laudon,
Rehling,	Dobenek,
Palioti,	Albersdorf.

1761. Der Feldzug 1761 wird besonders dadurch charakterisirt, dass Friedrich, dessen Mittel und Kräfte immer mehr zur Neige gingen, sich in diesem Jahre hauptsächlich zuwartend verhielt.

Dieser Umstand hatte zur Folge, dass auf dem ungeheueren — vom Nieder-Rhein, dem Main, dem Erz- und Riesengebirge, der Weichsel und Ostsee begrenzten — Kriegsschauplatze kein einziger bedeutender Zusammenstoss erfolgte.

Am Nieder-Rhein und an der Weser behaupteten die Franzosen und Prinz Ferdinand von Braunschweig die seit dem verwichenen Jahre besetzten Ländergebiete; die gegenseitigen Demonstrationen führten auf diesem Kriegsschauplatze nur zu unbedeutenden Gefechten.

Etwas mehr Thätigkeit entwickelten die Verbündeten an der Elbe und Oder, wo die im Spätherbste 1760 unterbrochenen Operationen zur völligen Eroberung des Churfürstenthums Sachsen sowie Schlesiens wieder aufgenommen wurden. Die erstere Aufgabe übernahm der Feldmarschall Daun, welchem die Unterstützung der Reichstruppen zugesichert war, während General Laudon in Verbindung mit einem russischen Hilfsheere Schlesien zu erobern hatte.

In der zweiten Hälfte April drang General Laudon mit 40.000 Mann aus dem Glatz'schen, wo er überwintert hatte, in Ober-Schlesien ein und warf den preussischen General Goltz gegen Schweidnitz zurück.

Am 16. Mai kam Friedrich mit 36.000 Mann aus Sachsen bei Schweidnitz an, worauf Laudon bis Braunau zurückging, um die Ankunft von 30.000 Mann Verstärkungen abzuwarten, welche ihm Feldmarschall Daun aus Sachsen zuschicken sollte.

Nach dem Eintreffen derselben rückte Laudon Mitte Juli mit der Absicht sich an der Oder mit dem russischen General Butturlin zu vereinigen, bis Frankenstein vor, während sich der preussische König nach Nimptsch zurückzog.

Um diese Vereinigung zu hindern und Neisse zu schützen, wandte sich Friedrich am 22. Juli nach Münsterberg, worauf Laudon über Patschkau auswich.

Durch die Fortsetzung seines Marsches bis Woitz (bei Ottmachau an der Neisse) gelang es dem König, die Vereinigung Laudon's mit dem russischen Hilfsheere zu verhindern. Laudon machte dem General Butturlin nun den Vorschlag, bei Leubus über die Oder zu gehen und bis Parchwitz vorzurücken.

Friedrich, hiedurch im Rücken bedroht, wendete sich nach einigen Hin- und Hermärschen Anfangs August über Strehlen nach Kanth (südwestlich von Breslau) und von da am 10. August gegen Liegnitz. Laudon rückte am selben Tage vor Schweidnitz, der russische General Butturlin bis Kreydel ($^3/_4$ Meilen von Leubus).

Friedrich brach Mitte August von Liegnitz auf und bezog am 20. bei Bunzelwitz (nördlich von Schweidnitz) ein für den äussersten Fall schon früher ausgemitteltes Lager. Hier wurde der König drei Wochen lang von Laudon und Butturlin eingeschlossen und nur durch den plötzlichen Abzug des Letzteren am 10. September vor einer Katastrophe gerettet. General Butturlin liess nur Tschernitschew mit 2000 Mann bei Bunzelwitz zurück und wandte sich über Jauer und Steinau an der Oder nach Pommern, um den General Romanzow, der mit 20.000 Mann die Festung Colberg belagerte, zu unterstützen [1]).

Am 28. September verliess Friedrich das Lager bei Bunzelwitz und marschirte unter der Annahme, dass der General Laudon ihm folgen werde, in der Richtung gegen Neisse ab. Laudon erstürmte aber indess am 1. October die für den Besitz von Ober-Schlesien wichtige Festung Schweidnitz.

Friedrich zog unmittelbar darauf nach Breslau ab und verlegte seine Truppen am rechten Oder-Ufer in Winterquartiere.

Die Ereignisse auf dem sächsischen Kriegsschauplatze waren in dieser Campagne von noch minderer Bedeutung als jene in Schlesien.

Feldmarschall Daun hatte am 26. März, aus Wien im Hauptquartiere zu Dresden eintreffend, den Oberbefehl der Armee übernommen.

Am 19. April wurden die Truppen, welche sich diesmal einer ungestörten Winterruhe erfreut hatten, in Folge der eingetretenen milderen Witterung in engere Cantonnements verlegt.

Das Regiment kam mit den zwei ersten Feld-Bataillonen und der Grenadier-Division nach Sweinsdorf, Nieder-Herslich und Heinspach, während das 3. Bataillon wieder als Besatzung nach Dresden verlegt wurde.

Am 8. Mai rückte die ganze Armee in das Lager bei Plauen.

Durch die Absendung von 30.000 Mann zur Verstärkung Laudon's nach Schlesien wurden alle Entwürfe des Feldmarschall Daun zur Wiedereroberung von Torgau und Wittenberg vereitelt, weshalb er den ganzen Sommer hindurch bei Dresden stehen blieb und sich auf die Behauptung dieser Stadt beschränkte.

Der zwischen Meissen, Wilsdruf und Freiburg stehende Gegner verhielt sich ebenfalls passiv und kam es nur zu unbedeutenden Vorpostensgefechten.

Schon am 6. October rückten die Truppen wieder in engere Cantonnirungen südlich von Dresden. Dem Regimente wurden die Ortschaften Kunnersdorf und Poklersch zugewiesen.

Am 23. November erschien eine Allerhöchste Resolution, in Folge welcher die Standesverhältnisse der Armee auf den Status quo vom Jahre 1748 herabgesetzt wurden. Diesemnach hatte jedes Infanterie-Regiment aus 3 Bataillonen und 2 Grenadier-Compagnien zu bestehen, wovon die beiden ersten Bataillone, zu je 6 Compagnien formirt nebst der Grenadier-Division zu Kriegsdiensten im

[1]) Colberg fiel am 16. December in die Hände der Russen.



Felde, dagegen die 3. Bataillone, welche von 6 auf 4 Compagnien reducirt wurden, blos als Besatzungs- und Garnisonstruppen verwendet werden sollten.

Im Sinne dieser Verordnung wurden bei jedem Infanterie-Regimente zwei Fouselier-Compagnien aufgelöst und die überzählig entfallenen Officiere in den supernumerären Stand versetzt.

Rangsliste der Officiere des Regimentes October 1761:

Stab:

Inhaber: Wolfenbüttel.
Oberst: Graf Pappenheim, Ritter des Hoch- und Deutschmeister-Ordens.
Oberstlieutenant: Hasslinger.
1. Oberstwachtmeister: Erbach.
2. „ Wittern.
Caplan: Johann Evany Fischer, Priester des deutschen Ordens.
Quartiermeister: Aigner.
Chirurgus: Glass.
Wachtmeister-Lieutenant: Wiemann.
„ „ Dött.
Proviantmeister: Wagner.
Wagenmeister: Mayer.
Aggregirter Oberstwachtmeister: Schwarz.

Hauptleute:

Elvenich, Fischer, Hagen, Capiet, Battin, Frick, Gressenich, Knopf, Knorr, Müller Carl, Scheer, Niesen, Le Clerq, Frühauf.

Capitän-Lieutenants:

Heisselböck, Wagner, Elvenich, Schleppgrel, Warnsdorf, Hochwächter.

Oberlieutenants:

Lengenfeld, Fontenet, Larisch, Villers, Watlet, Breuner, Janusch, Hildebrand, Wurmbrandt, Küntzler, Gauss, Wagemann, Kempf, Clam, Warnstädt, Wollmayer, Eichthal, Fritsch, Wandrasch, Rohne.

Unterlieutenants:

Pency,	Appenzeller,
Porschell,	Mentem,
Reinhard,	Trampelli,
Grün,	Marschall,
Watlet,	Enis,
Merode,	Spandl,
Weissenfels,	Kaplanek,
Seldenhofen,	Holtmann,
Strohmayer,	O'Brien,
Beulwitz,	Wagner.

Fähnriche:

de Pinto,	O'Reilly,
Gemmingen,	Albersdorf,
Ottenfeld,	Buresch,
Czapek,	Wieck,
Humbrecht,	Laudon,
Marek,	Wittern,
Senoth-Dalboth,	Kirschner,
Dobenek,	D'Alberth.
Roch,	

1762. Die oben erwähnte Reduction der Armee um circa 500 Officiere und 20.000 Mann war in der sicheren Voraussetzung beschlossen worden, dass in Anbetracht der rapiden Abnahme der Hilfsquellen Friedrich's, zu seiner gänzlichen Niederwerfung auch eine geringere Streitmacht vollkommen genügen werde.

Die Lage Friedrich's war am Schlusse des Jahres 1761 in der That sehr misslich. Schweidnitz und Colberg waren gefallen und seine Armee hinter die Oder gedrängt worden.

Die Verbündeten hatten ihre Winterquartiere überall auf erobertem Boden genommen; der eiserne Ring, von dem der preussische König umklammert war, wurde immer enger, die Situation für seine Monarchie immer gefahrvoller.

Da trat plötzlich ein Ereigniss ein, welches Friedrich vom drohenden Untergange rettete. Am 5. Jänner starb die Kaiserin Elisabeth von Russland und ihr Nachfolger Peter III., ein enthusiastischer Verehrer des preussischen Königs, beeilte sich nach der Thronbesteigung seine Gesinnungen für Friedrich durch offenkundige Thatsachen zu bekräftigen. Alle in Russland befindlichen preussischen Kriegsgefangenen wurden sofort entlassen und mit dem nöthigen Reisegeld versehen nach Hause geschickt; in Ost-Preussen und Pommern, welche Provinzen von russischen Truppen besetzt waren, trat an die Stelle früherer Härte die grösste Milde. Der Bevölkerung wurden sogar Unterstützungen an Geld und Getreide zugewendet.

Frankreich und Oesterreich wurde im Februar erklärt, dass Russland gesonnen sei, mit dem preussischen Könige Frieden zu schliessen und alle gemachten Eroberungen herauszugeben. Der Czar forderte überdies die Verbündeten auf, seinem Beispiele zu folgen; er bewog jedoch nur Schweden dazu. General Tschernitschew, welcher mit 20.000 Mann in Ober-Schlesien überwinterte, erhielt im März den Befehl, sich von General Laudon zu trennen und nach Thorn abzurücken.

Oesterreich musste sonach Alles aufbieten, um in kürzester Zeit möglichst stark auftreten zu können. Feldmarschall Daun erhielt den Oberbefehl über die Anfangs Mai in Schlesien concentrirte Armee von 70.000 Mann.

In Sachsen wurde die österreichische Streitmacht durch Heranziehung von Reichstruppen unter Fürst von Stolberg auf 45.000 Mann verstärkt und das Commando derselben dem Feldmarschall Serbelloni übertragen.

Aber auch Friedrich entwickelte grosse Thätigkeit. Alle bisher gegen die Russen und Schweden verwendeten Truppen wurden nach Schlesien und Sachsen gezogen. Die aus Russland rückgekehrten Kriegsgefangenen füllten die fühlbarsten Lücken in den Reihen des Heeres aus und wurde Alles aufgeboten, um das Kriegsmateriale auf einen thunlichst hohen und brauchbaren Stand zu bringen. Zum Ueberflusse bot Peter III. Friedrich die Mitwirkung des General Tschernitschew zur Wiedereroberung von Ober-Schlesien an.

In Erwartung dieser russischen Hilfe liess Friedrich sein schlesisches Heer im Frühjahre zwischen Breslau und Brieg enge Cantonnirungen beziehen und verstärkte die Armee des in Sachsen stehenden Prinzen Heinrich auf 35.000 Mann.

Als am 26. Juni Tschernitschew's Avantgarde bei Auras die Oder überschritt, zog Friedrich seine Truppen zusammen und brach Ende Juni gegen Schweidnitz auf, wo er am 3. Juli mit 70.000 Mann eintraf.

Nach zweiwöchentlichen vergeblichen Bemühungen, Feldmarschall Daun aus seiner vorzüglichen Stellung bei Schweidnitz herauszulocken, traf am 17. Juli die Nachricht von der Entthronung Peter III. und der Befehl an Tschernitschew ein, mit seinen Truppen unverzüglich nach Polen zurückzukehren. Hiedurch sah sich Friedrich veranlasst, Daun vor dem Abmarsche des russischen Corps am 20. Juli anzugreifen. Daun wurde genöthigt, sich auf den Kamm des Eulen-Gebirges zurückzuziehen.

Am 8. August schritt Friedrich zur Belagerung von Schweidnitz, am 16. August machte Daun einen fruchtlosen Entsatzversuch und zog sich hierauf bis Silberberg zurück. Schweidnitz capitulirte am 9. October, womit der Feldzug in Schlesien seinen Abschluss fand.

Nun wandte sich Friedrich nach Sachsen, den Prinzen von Bevern zur Sicherung Schlesiens bei Schweidnitz zurücklassend.

Feldmarschall Daun schickte beträchtliche Verstärkungen nach Sachsen und ging mit dem Reste seiner Armee nach Böhmen.

Auf dem sächsischen Kriegsschauplatze war seit Mai an verschiedenen Punkten gekämpft worden. Das Regiment blieb bis Mitte September im Lager bei Dresden, ohne ein Gefecht mitzumachen.

Anfangs Mai stand Feldmarschall Serbelloni mit 25.000 Mann zwischen Dresden und Freiberg, während der Prinz von Stolberg mit 20.000 Mann Reichstruppen die Gegend zwischen Chemnitz, Zwickau und Altenburg besetzt hielt. Die Verbindung beider Heerestheile war durch eine Reihe kleinerer, grösstentheils verschanzter Posten zwischen der Freiberger und Zwickauer Mulde hergestellt.

Am 12. Mai griff Prinz Heinrich, welcher Tags zuvor die Mulde bei Döbeln unbemerkt überschritten hatte, diese Posten mit Uebermacht an und unterbrach durch rasches Vordringen bis Freiberg die Verbindung beider Heere.

Feldmarschall Serbelloni zog nun seinen linken Flügel hinter die Weistritz zurück und nahm zwischen Dippoldiswalde, Rabenau und Dresden Stellung. Prinz Heinrich rückte bis Pretschendorf (zwischen Freiberg und Dippoldiswalde) vor und stellte Sicherheitscorps bei Reichstädt, Wilsdruf und Oderau auf.

Die Aufforderung des Feldmarschall Serbelloni an die Reichstruppen, die Preussen, welche den Rücken preisgaben, anzugreifen, veranlasste den Prinzen von Stolberg gegen Chemnitz vorzurücken.

Im Juni erhielten die Preussen Verstärkungen aus Mecklenburg, worauf ein Corps unter General Seydlitz die Reichstruppen angriff, welche sich bis Hof (an der bayerisch-sächsischen Grenze) zurückzogen.

Ende Juni demonstrirte Serbelloni vergeblich gegen die preussische Stellung, während Prinz Heinrich Streif-Commanden nach Böhmen entsendete und namentlich in der Gegend von Brüx starke Contributionen eintreiben liess.

Am 17. Juli rückte die Reichs-Armee von Hof bis Schneeberg vor, zog sich aber bald darauf bis Bayreuth zurück. Ende Juli brachen die preussischen Generale Seydlitz und Kleist abermals in Böhmen ein, wurden aber bei Teplitz vom Corps des Fürsten Liechtenstein abgewiesen und nach Sachsen verfolgt.

Hierauf brach Prinz von Stolberg in der zweiten Hälfte August von Bayreuth auf, marschirte über Eger und Karlsbad nach Dresden, wo er sich am 6. September mit den österreichischen Truppen vereinigte.

Inzwischen hatte der G. d. C. Graf Haddick den Oberbefehl über die österreichische Armee in Sachsen übernommen. Graf Haddick, dem jetzt circa 45.000 Mann zu Gebote standen (35.000 Mann an der Weistritz und 10.000 Mann bei Teplitz und Altenberg), beschloss am 24. September die Offensive zu ergreifen, um den, mit immer grösserer Kühnheit ausgeführten Einfällen der Corps Seydlitz und Kleist in den nordwestlichen Theil von Böhmen Einhalt zu thun, durch Verdrängung des Prinzen Heinrich aus Sachsen den preussischen König für seinen Rücken besorgt zu machen und von der Belagerung von Schweidnitz abzuziehen.

Die Armee wurde am 26. September Morgens auf der Linie Dresden-Rabenau-Dippoldiswalde-Altenberg-Teplitz zur Vorrückung gegen Wilsdruf, Pretschendorf und Frauenstein in sechs Colonnen in Bewegung gesetzt. Nach Ueberwindung der verschanzten preussischen Vortruppen wurde für den 29. September der umfassende Hauptangriff gegen den Tharander Wald beschlossen.

Das Regiment war bei der unter dem Commando des FML. Ried stehenden 5. Colonne eingetheilt, welche am 25. September im Lager bei Benrich (auf der Westseite von Dresden) formirt wurde.

Die 6. Colonne unter dem FZM. Grafen von Wied formirte sich nördlich von Benrich und bildete mit der 5. Colonne den rechten Flügel.

Das Centrum, aus der 3. und 4. Colonne bestehend, stand bei Höckendorf (südlich von Rabenau).

Die 1. und 2. Colonne zwischen Dippoldiswalde, Altenberg und Teplitz bildeten den linken Flügel. Freiberg wurde allen Colonnen als gemeinsames Ziel bezeichnet.

Mehrere Bataillone der Besatzung von Dresden, worunter auch das eigene 3. Bataillon, rückten am 25. zum Corps des FML. Ried ein.

Am 26. September griff ein Theil des rechten Flügels die äussersten Vorposten des Feindes an und warf sie in ihre Verschanzungen zurück; unser linker Flügel nöthigte die preussischen Corps bei Frauenstein und Sayda zum Rückzuge nach Pretschendorf.

Am 27. delogirte FZM. Wied, verstärkt durch Abtheilungen des Ried'schen Corps, die preussischen Vortruppen unter General Hülsen vom Tharander Waldrande und besetzte denselben. Oberst Doennhof des Ried'schen Corps drängte die zunächst des linken Elbe-Ufers stehenden feindlichen Posten hinter den Ravin des Constappel zurück.

Die 3. und 4. Colonne trieben an diesem Tage die feindlichen Posten bis in den Verhack und in die Schanzen bei Kunnersdorf zurück; am 28. September wurden die genannten Objecte erobert und die Preussen bis Freiberg gedrängt.

Gefecht bei Hartha und Spechthausen (im Tharander Walde) am 29. September.

Am 29. September erfolgte der Hauptangriff auf die feindlichen Verschanzungen und Verhaue im Tharander Walde und die verschanzten Höhen von Birkenhayn.

Die 5. und 6. Colonne brachen hiezu vor Tagesanbruch auf; Oberst Doennhof mit dem 3. Bataillone von Thierheim-Infanterie und einer Abtheilung Croaten als Avantgarde und ein Grenadier-Bataillon unter Commando des Oberstwachtmeisters Grafen von Erbach des Regimentes, sowie ein Bataillon von Eszterházy-Infanterie als Unterstützung, delogirten den Feind aus den Ortschaften Grumbach und Braunsdorf. Feldmarschall Baron Ried nahm mit dem Gros der 5. Colonne die Richtung gegen Spechthausen und erstürmte mit den Grenadieren die dortigen Verhaue.

Nun wendeten sich sowohl FML. Ried als Oberst Doennhof gegen das Dorf Spechthausen und gegen den Landsberg, griffen die im Wege stehenden Verhaue und Verschanzungen an und warfen die Preussen trotz des heftigsten Geschütz- und Kleingewehrfeuers auch aus diesen Objecten.

Bei dieser Gelegenheit haben sich der Oberstwachtmeister Carl Graf von Erbach, Oberstwachtmeister von Wittern und Grenadier-Hauptmann Franz Peter Elvenich des Regimentes besonders hervorgethan und werden deren Waffenthaten nachstehend geschildert.

Der Oberst Graf von Doennhof hatte nach Verdrängung des Feindes aus den Ortschaften Grumbach und Braunsdorf den Befehl erhalten, die Verhaue und Schanzen bei Hartha und Spechthausen anzugreifen; dies gelang ihm jedoch nur bei einzelnen Objecten, während die übrigen durch einstweilen eingetroffene Verstärkungen hartnäckig vertheidigt wurden.

Der Kampf kam hier durch mehrere Stunden zum Stehen und das feindliche Geschützfeuer bestrich den Raum, welcher von unseren Truppen durchschritten werden musste, so wirksam, dass jede weitere Vorrückung unmöglich schien.

Major Graf Erbach erhielt nun vom FML. Ried den Befehl, den Obersten Doennhof mit einer Grenadier-Compagnie zu unterstützen. Im Vormarsche wurde Major Erbach gewahr, dass Oberst Doennhof hauptsächlich durch das enfilirende Geschützfeuer der Schanze von Spechthausen in der Vorrückung gegen Hartha aufgehalten werde.

Graf Erbach wendete sich daher direct gegen diese Schanze und führte seine Grenadiere trotz des heftigen feindlichen Feuers zum Sturme vor; obgleich verwundet, liess er sich nicht beirren und nahm das Object im ersten Anlaufe. Die Besatzung wurde theils niedergemacht und gefangen genommen, theils in die Flucht gejagt.

Diese selbstständige und kühne Waffenthat ermöglichte dem Obersten Doennhof Hartha zu nehmen und trug in entscheidender Weise zum allgemeinen Siege bei.

Dem Major Graf Erbach wurde hiefür von dem am 21. November 1763 in Wien abgehaltenen Ordenscapitel das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens zuerkannt [1]).

Oberstwachtmeister von Wittern, welcher sich schon als Hauptmann in der Schlacht bei Breslau hervorgethan hatte, wurde am selben Tage zum Angriff

[1]) Carl Eugen Graf zu Erbach-Schönberg, einer sehr alten Familie Deutschlands entsprossen, wurde am 10. Februar 1732 auf dem Schlosse Schönberg geboren und trat als der sechste Sohn einer zahlreichen Familie schon im 16. Lebensjahre als Fähnrich in kaiserliche Dienste. Bald darauf in gleicher Eigenschaft zum Regimente übersetzt, diente er durch volle 35 Jahre bis zum Obersten bei selbem, rückte im Jahre 1783 zum Generalmajor, während des Türkenkrieges zum Feldmarschall-Lieutenant vor, und wurde 1783 zum Reichsgeneral-Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des k. k. 42. Linien-Infanterie-Regimentes ernannt.

Die Feldzüge 1792 bis 1796 machte Graf Erbach in den Niederlanden und am Rhein mit und zeichnete sich namentlich bei der Belagerung von Valenciennes durch hervorragende



einer Schanze bei Grumbach beordert. Nachdem er diese Aufgabe mit gewohnter Tapferkeit glücklich gelöst, verfolgte Wittern, ungeachtet des früher erhaltenen Befehles „bei der Grumbacher Kirche das Nachrücken der folgenden Abtheilungen zu erwarten", den in sein Lager flüchtenden Feind bis auf eine hinter Grumbach gelegene Anhöhe und machte ihm hiedurch jeden weiteren Widerstand unmöglich.

Auch bei den nachfolgenden Angriffen gegen die Schanzen von Hartha zeichnete sich Major von Wittern durch rühmliche Tapferkeit und Todesverachtung aus.

Grenadier-Hauptmann Johann Friedrich Elvenich erhielt an diesem Tage, nachdem sein Bataillon bereits die auf den Anhöhen von Spechthausen befindlichen Schanzen erobert und besetzt hatte, den Auftrag, eine seitwärts gelegene gegnerische Batterie, welche noch nicht zum Schweigen gebracht war, mit seiner Compagnie anzugreifen.

Elvenich rückte gegen das bezeichnete Object vor, drang nach heftigem Widerstande des Feindes in die Batterie ein, nahm 20 Mann gefangen und erbeutete eine sechspfündige Kanone.

Das Regiment verlor in den vorbeschriebenen Gefechten:

An Todten:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 4 Mann

An Verwundeten:

Major Graf Erbach . . . . 1 Officier

Vom Feldwebel abwärts . . . . 11 Mann

An Gefangenen:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 8 Mann

Gesammtverlust des Regimentes . . 1 Officier 23 Mann.

Schluss des siebenjährigen Krieges.

Durch die Gefechte vom 26. bis 29. September wurden die Preussen aus allen Stellungen, welche sie zwischen Elbe und Erzgebirge innegehabt hatten, geworfen. Der Prinz Heinrich zog sich mit der Hauptmacht nach Freiberg, das Corps des General Hülsen nach Meissen zurück.

In den nächsten zwei Wochen machte FZM. Haddick Versuche, den Prinzen Heinrich aus der Stellung von Freiberg hinauszumanövriren; da ihm dies jedoch nicht gelang, beschloss er am 13. October den Angriff auf Freiberg und die nördlich davon gelegenen stark verschanzten Positionen.

Tapferkeit und Umsicht aus. Im Jahre 1796 zur Würde eines General-Feldzeugmeisters erhoben, verliess Graf Erbach noch im selben Jahre die activen Dienste und zog sich auf die Grafschaft Erbach-Schönberg zurück, deren Regierung er nach dem Tode seines älteren Bruders Christian im Jahre 1799 übernahm. Der würdige Greis blieb dem österreichischen Kaiserhause und der Armee bis zum Ende seiner Jahre mit inniger Anhänglichkeit ergeben; er starb zu Schönberg am 29. Juli 1816.

Das Corps des FML. Ried sollte im Vereine mit dem Wied'schen Corps am 14. die Stellungen zwischen Wilsdruf und Nossen angreifen, während das Gros der Armee directe gegen Freiberg dirigirt war.

Gefechte bei Freiberg, Malitsch und Nossen am 14. und 15. October.

FML. Ried besetzte noch am 13. die Anhöhen vor Lampersdorf und Limbach.

Mit Tagesanbruch des 14. October erfolgte auf das verabredete Zeichen von drei Kanonenschüssen die Vorrückung des Ried'schen Corps gegen die vom Feinde besetzten Ortschaften Rothschömberg, Deutschenbohra, Mergenthal und Malitsch.

Der Feind räumte beim Anmarsche unserer Colonnen alle Objecte bis auf eine Schanze bei Malitsch, welche ihm jedoch nach kurzem Kampfe ebenfalls entrissen wurde.

FZM. Wied, dessen Colonne dem Ried'schen Corps als Unterstützung gefolgt war, rückte bis auf die Höhen von Lampersdorf nach und hielt durch zweckmässig ausgeführte Demonstrationen das bei Meissen stehende Corps des General Hülsen im Schach.

Bei Freiberg und an der Mulde wurde mit wechselndem Erfolge gekämpft und gelang es FZM. Haddick erst am 15. October solche Vortheile zu erringen, dass der Feind in der Nacht zum 16. den Rückzug nach Reichenbach antrat. Am nächsten Morgen wurde Freiberg von unseren Truppen besetzt.

In der Relation des FZM. Haddick über die Gefechte seit 26. September wird dem FML. Ried das ehrenvolle Zeugniss gegeben, dass er durch wahren Muth hervorgeleuchtet, seinen rühmlichen Diensteifer und seine eminente Geschicklichkeit in hervorragender Weise dargethan habe.

Weiter heisst es in der Relation:

„Ueberhaupt muss allen übrigen Generalen, Stabs- und Oberofficieren das Zeugniss gegeben werden, dass sie bei allen Vorfällen, ihren Eifer zu bezeugen, sich angelegen sein liessen, gleichwie dann auch die Truppen ihren guten Willen, ihre Tapferkeit und hervorleuchtenden Muth, mit welchem sie alle von denen Fatiquen und der üblen Witterung, auch von der hartnäckigen Gegenwehr des Feindes sich ereigneten Beschwerden überwunden — zur Genüge erprobt haben.“

Vom Regimente wurde im Gefechte bei Malitsch 1 Mann verwundet und 3 Mann geriethen in Kriegsgefangenschaft.

Die letzten Ereignisse des siebenjährigen Krieges beschränkten sich auf unbedeutende Scharmützel und kleinere Zusammenstösse der beiderseitigen Vortruppen, da die Unterhandlungen über die Friedenspräliminarien im Herbste bereits begonnen hatten. Das Regiment verlor in einer solchen Affaire am 7. November in der Nähe von Freiberg 24 Mann, welche in Kriegsgefangenschaft geriethen.



Mitte November wurde zwischen dem FZM. Grafen Haddick und dem Prinzen Heinrich von Preussen eine Uebereinkunft wegen Beziehen der Winterquartiere getroffen und zwischen Freiberg und Dresden eine Demarcationslinie festgesetzt. Die österreichische Armee bezog hierauf Winterquartiere bei und in Dresden.

Das Regiment wurde mit den zwei ersten Bataillonen und der Grenadier-Division in mehrere Ortschaften am rechten Ufer der Elbe verlegt, während das 3. Bataillon wieder als Besatzung nach Dresden kam.

Friedensschluss von Hubertsburg am 10. und 15. Februar.

1763. Die im Spätherbste 1762 angeknüpften Unterhandlungen führten im Februar 1763 zum Abschlusse des Friedens, welcher am 10. des genannten Monats zwischen Frankreich, England und Preussen und fünf Tage darauf zwischen Oesterreich, Sachsen und Preussen zu Stande kam.

Durch diesen auf dem Schlosse Hubertsburg bei Leipzig vereinbarten Frieden wurden die Territorialbesitzungen der Mächte auf die Stipulationen des Breslauer und Dresdner Friedens zurückgeführt; Sachsen erhielt die vor dem siebenjährigen Kriege bestandenen Grenzen wieder hergestellt.

Der preussische König sicherte als Churfürst von Brandenburg dem Sohne Maria Theresia's, Erzherzog Josef, für die nächste deutsche Kaiserwahl seine Stimme zu.

Nach abgeschlossenem Frieden wurden Ende Februar die bei Dresden cantonnirenden österreichischen Truppen in ihre Heimatsländer in Marsch gesetzt.

Das Regiment erhielt den Prachiner Kreis in Böhmen als künftigen Dislocationsbezirk zugewiesen. Nach kurzem Aufenthalte im Saazer Kreise traf das Regiment gegen Ende März in Pisek ein, woselbst der Regimentsstab und vier Compagnien in Garnison blieben, während die übrigen Abtheilungen nach Strakonitz, Mirowitz, Horazdiowitz, Netolitz, Wodnian und andere kleinere Ortschaften des Prachiner Kreises verlegt wurden.

Nach der neuen Ordre de bataille gehörte das Regiment nunmehr zur Brigade des Generalmajor Nugent (Pilsen), Truppen-Division des FML. Prinzen von Stolberg (Saaz), im Corps des FZM. Grafen von Wied (Prag); commandirender General in Böhmen war der Feldmarschall Prinz von Zweybrücken.

Nach dem Einrücken in die Friedens-Garnisonen trat die Herabsetzung der Regimenter auf den Friedensfuss ein, in Folge welcher beim Regimente 2 Oberstwachtmeister, 1 Hauptmann, 3 Capitän-Lieutenants, 2 Oberlieutenants, 4 Unterlieutenants und 8 Fähnriche überzählig wurden.

Der Friedensstand jeder Compagnie, ohne Unterschied, ob Grenadier- oder Fousilier-Compagnie, wurde mit 114 Mann (sammt Officiere) festgesetzt.

Am Schlusse dieser Zeitperiode sei noch der im Jahre 1757 von der unvergesslichen Kaiserin Maria Theresia getroffenen Verfügung, dass jedem

Officier nach 30jähriger tadelloser Dienstzeit, der Anspruch auf Erhebung in den Adelsstand zustehe, Erwähnung gethan.

In diesen Zeitraum fällt auch die Einführung der Quittirungs-Reverse, welche den austretenden inländischen Officier verbinden, nicht gegen das Durchlauchtigste Erzhaus zu kämpfen (1760); die Normirung der Sterbe-Quartale (1761), endlich die Systemisirung von zwei Fahnen-Cadeten per Regiment, welche später auch Officiersrang erhielten (1763).

III. PERIODE.

Ereignisse bis zu den französischen Revolutionskriegen. 1764—1792.

Friedens-Garnisonen des Regimentes 1764—1778.

1764. Die den sieben blutigen Kriegsjahren folgende Friedensepoche zeichnet sich durch eine fast ununterbrochene Reihe der wichtigsten Reformen aus, welche die grosse Kaiserin Maria Theresia auf allen Gebieten des Staatslebens in den Habsburgischen Landen in's Werk setzen liess.

Auch im Kriegswesen geschahen, unter specieller Einflussnahme der Kaiserin, mannigfache Verbesserungen; gab ja doch die eben abgelaufene Kriegsperiode mit ihren reichen Erfahrungen der Heeresleitung das werthvollste Materiale an die Hand.

Die in dieser Zeitperiode in's Leben gerufenen Neuerungen mit Bezug auf Organisation, Administration, Ausbildung der Truppen, Gerichtspflege etc., kommen im Verlaufe der Darstellung an entsprechender Stelle nach der chronologischen Reihenfolge zur Erörterung.

Das Regiment blieb in der bisherigen Dislocation im Prachiner Kreise.

Am 9. April wurde Oberst Graf Pappenheim zum Generalmajor befördert und an seine Stelle der Oberstlieutenant Baron Hasslingen zum Obersten und Regiments-Commandanten ernannt.

Rangsliste der Officiere des Regimentes October 1764:

Stab:

Inhaber: Wolfenbüttel.
Oberst: Freiherr von Hasslingen.
Oberstlieutenant: Erbach.
Oberstwachtmeister: Wittern.
Caplan: Fischor.
Quartiermeister: Reinhard.
Auditor: Weiss.
Chirurgus: Glass.
Wachtmeister-Lieutenant: Wiemann.
Fahnen-Cadet: Plessing.

Hauptleute:

Elvenich,	Niesen,
Fischer,	Gressenich,
Müller,	Le Clerq,
Capiet,	Frühauf,
Scheer,	Knorr,
Battin,	Siegl,
Frick,	Schleppgrel.

Capitän-Lieutenants:

Elvenich,	Warnsdorf,
Wagner,	Pency.

Oberlieutenants:

Lengenfeld,	Vernier,
Fontenet,	Petri,
Clam,	Warnstädt,
Villers,	Breuner,
Fritsch,	Wagemann,
Kempf,	Wandrasch,
Eichthal,	Wurmbrandt,
Larisch,	Watlet,
Küntzler,	Hildebrand.

Unterlieutenants:

Pency,	Seldenhoffen,
Holtmann,	Beulwitz,
Grün,	Mentem,
Watlet,	Wagner,
Marschall,	Merode,
Spandl,	Trampelli,
Appenzeller,	Roch,
Kaplanek,	Enis,
Strohmayer,	Weissenfels.

Fähnriche:

D'Alberth,	Albersdorf,
Kirschner,	Senoth-Dalboth,
Gemmingen,	Dobeneck,
O'Reilly,	de Witte.

1765. Die Dislocation des Regimentes blieb unverändert. Die gesammte deutsche Infanterie erhielt in diesem Jahre zu ihrer sonstigen Bewaffnung noch leichte Säbel.

1766. Am 6. August marschirten die beiden Feld-Bataillone und die Grenadier-Division zur Truppen-Concentrirung nach Deutschland ab, wo sie am 13. August eintrafen und Lager bezogen, in welchen Gegenden ist nicht bekannt.

Die Truppen-Uebungen währten bis 31. August, worauf das Regiment den Rückmarsch nach Pisek antrat.

Das 3. Bataillon war im August nach Prag beordert worden; dort machte es im September die Herbstübungen der Garnisons-Bataillone im Lager bei Prag mit und kehrte hierauf in den Prachiner Kreis zurück.

In diesem Jahre erhielt jedes Regiment der deutschen Infanterie nebst dem in den österreichischen Erbländern innehabenden Werbbezirke, noch einen solchen im deutschen Reiche; dem Regimente wurde ein Theil von Franken mit dem Hauptsammelplatze zu Frankfurt am Main zugewiesen.

Von jetzt an ergänzte sich also das Regiment aus dem Prachiner, Pilsner, und Ellbogner Kreise in Böhmen, ferner aus dem Breisgau, Franken, Mainz, Heidelberg, Pfalz, Offenburg, Zweybrücken und Baden im deutschen Reiche.

1767. Das Regiment behielt seine Dislocation im Prachiner Kreise bei; die Grenadier-Division kam im November nach Wien in Garnison.

In diesem Jahre trat ein neues Wirthschafts- und Verrechnungssystem in's Leben; die bei den Regimentern bisher üblich gewesene Selbstbeschaffung der Montur, des Lederwerks und der Feldrequisiten wurde aufgehoben und dafür ärarische Monturs-Oekonomie-Commissionen errichtet; die Infanterie erhielt statt der bisherigen dreifach gestülpten Hüte lederne Casquets, dann kurze Röcke und Roquelaures (eine Art Regenmäntel).

Die mit dem Rechnungswesen bei den Regimentern betrauten Quartiermeister wurden fortan „Rechnungsführer" genannt.

1768. Die Grenadier-Division rückte im Mai aus Wien zum Regimente ein. Das 3. (Oberstlieutenants-) Bataillon kam am 1. Mai nach Prag in Garnison, blieb dort bis Ende October und wurde dann nach Wien verlegt.

In diesem Jahre wurde die Benennung „Wachtmeister-Lieutenants" in „Regiments-Adjutanten" umgewandelt.

1769. Die Abtheilungen des Regimentes blieben in den Dislocationen des Vorjahres.

Die Regimenter erhielten fortlaufende Nummern, welche in die Klingen der Seitengewehre eingestochen wurden.

Das Regiment hiess von jetzt an:

„Feldmarschall Herzog von Wolfenbüttel'sches Linien-Infanterie-Regiment Nr. 10."

In diesem Jahre wurden auch die Grenadier-Divisionen derart in eigene Bataillone zusammengestellt, dass die Divisionen von je drei Infanterie-Regimentern Ein Grenadier-Bataillon unter Commando eines Stabsofficiers bildeten.

Oberstlieutenant Graf Erbach des Regimentes wurde bei dieser Gelegenheit zum Commandanten des ersten böhmischen Grenadier-Bataillons ernannt, zu welchem auch die Grenadier-Division des Regimentes gehörte. Dieses Bataillon erhielt seine Dislocation im Prachiner Kreise.

1770. Am 20. August wurden die zwei ersten Feld-Bataillone sammt den Grenadieren behufs Vornahme der Herbstübungen bei Pisek concentrirt und kehrten Mitte September wieder in ihre früheren Stationen zurück.

Das 3. Bataillon war Ende Februar von Wien nach Raab verlegt worden, wo es bis Anfangs Juni vereinigt blieb, dann aber zwei Compagnien nach Komorn detachirte.

In diesem Jahre erschien ein neues Dienst- und Exercir-Reglement.

1771. Das 1. und 2. Feld-Bataillon sowie die Grenadiere blieben in ihrer vorjährigen Dislocation und wurden am 11. Mai gemustert.

Das 3. Bataillon von Raab und Komorn bezog den Pest-Cordon im Banat, und zwar kamen 2 Compagnien und der Bataillonsstab nach Karansebes, 1 Compagnie nach Slatina und 1 Compagnie nach Domaschna.

Die deutschen Regimenter erhielten beständige Werbbezirke in den Erbländern; dem eigenen Regimente wurde der Prachiner Kreis zugewiesen.

Von da an wurde demnach das Regiment seiner Nationalität nach vorwiegend „böhmisch“, die im Jahre 1766 erneuerte Reichswerbung dauerte aber nebenher noch fort.

1772. Die Grenadiere marschirten im September nach Wien ab.

1773. Am 1. Mai avancirte Oberst Baron Hasslingen zum Generalmajor; an seine Stelle wurde Oberstlieutenant Graf Erbach zum Obersten und Regiments-Commandanten ernannt.

Im Spätherbste rückten die Grenadiere von Wien wieder zum Regimente ein und wurden nach Mirowitz verlegt.

1775. Die Grenadier-Division wurde im Juni nach Prag verlegt.

Das 3. Bataillon wurde im Juni vom Pest-Cordon aus dem Banat über Kaschau und Eperies nach West-Galizien verlegt, wo es Ende August eintraf und folgende Dislocation bezog:

Der Bataillonsstab und 1 Compagnie Biała,
1 „ Zator und Oświęcim,
1 „ Wadowice,
und 1 „ Saybusch.

1776. Einführung der einjährigen Gage-Carrenz; die für das Frisiren der Kopfhaare der obligaten Mannschaft bestehende Vorschrift wurde aufgehoben.

1777. Der Regimentsstab und die beiden Feld-Bataillone marschirten im August zur Herbstconcentrirung in's Lager bei Prag.

Am 25. September kehrte das Regiment wieder in seinen Werbbezirk zurück.

Rangsliste der Officiere des Regimentes vom Jahre 1777:

Inhaber: Wolfenbüttel.
Oberst: Erbach.
Oberstlieutenant: Niesen.
1. Major: Heinrich XIII., Fürst zu Reuss.
2. „ Vernier.
Regiments-Caplan: Vernier.
Auditor: Weiss.
Rechnungsführer: Reinhard.
Fahnen-Cadeten: Polombski.
„ „ Putheany.
„ „ Podonock.
Regiments-Adjutanten: Scio und Fonderfour.
„ Chirurgus: Glass.

K. k. ordinaire Cadeten:

Josef Weigl,
Pierre de Traux,
Franz Reinhard,
Adam Spandl,
Johann Auer,
Michael Gruber.

Hauptleute:

Rogoiski,
Schleppgrel,
Gressenich,
Elvenich,
Carraciolo,
Mittrowski,
Breuner,
Wagemann,
Schrenk,
O'Reilly,
Wetlet,
Fontenet,
O'Brien.

Capitän-Lieutenants:

Wagner,
Watlet,
Holtmann,
Petri.

Oberlieutenants:

Mentem,
Furtenburg,
Roch,
Acronati,
Weissenfels,
Rzycki,
Czapek,
Beulwitz,
Göberle,
Putheany,
Wittern,
Promig,
Albersdorf,
Wiedersperg,
Kaplanek,
Strohmayer,
Trampelli,
Dött.

Unterlieutenants:

Mallawetz,
Buresch,
Carrugo,
Langer,
Schottendorf,
Wittern,

Unterlieutenants:

Helmstädt,	Herberth,
Lilienstern,	Collard,
Stwrtnik,	Seau,
Reinhard,	Schwoberger,
Am Ende,	Dworzak,
Wernle,	Hussay.

Fähnriche:

Wittern,	Ballarini,
Müllich,	Wandrasch,
Rosenhain,	Zadubski,
Richter,	Gravisi.

Bayerischer Erbfolgekrieg 1778—1780.

1778. Der am 30. December 1777 erfolgte Tod des Churfürsten Maximilian Josef von Bayern war die Ursache eines neuen Conflictes zwischen Oesterreich und Preussen.

Der verstorbene Churfürst hatte keine directen Erben hinterlassen, weshalb Josef II., seit 1765 deutscher Kaiser und Mitregent seiner Mutter Maria Theresia in den österreichischen Staaten, gestützt auf frühere Verträge, Nieder-Bayern und daran grenzende Theile des Churfürstenthums mit Oesterreich zu vereinigen beschloss. Die genannten Ländergebiete wurden durch österreichische Truppen besetzt, welche einerseits aus Ober-Oesterreich über Ried und Schärding, anderseits aus Böhmen über Waldmünchen nach Straubing und Cham in Nieder-Bayern einrückten.

Friedrich, entschlossen jeder Erweiterung der österreichischen Macht in Deutschland entgegenzutreten, erhob gegen die Massregeln des Kaisers sofort Einsprache und bewog den Herzog von Pfalz-Zweybrücken (präsumtiver Erbe des neuen Churfürsten von Bayern), Carl Theodor, welcher früher mit der vertragsmässigen Abtretung von Nieder-Bayern an Oesterreich vollkommen einverstanden war, zum Proteste dagegen.

Der preussische König unterstützte diesen Protest mit allem Nachdrucke und erklärte Ende März, dass er die Rechte des Herzogs von Zweybrücken mit seiner ganzen Macht vertheidigen werde, falls Oesterreich seine Truppen nicht unverzüglich aus Bayern zurückziehe.

Kaiser Josef hatte bereits Ende Februar die Concentrirung dreier Armeen in Böhmen, Mähren und Ungarn angeordnet und schien demnach die Absicht zu haben, seine Rechte mit bewaffneter Hand zu wahren. Die Kaiserin Maria Theresia zog jedoch den diplomatischen Weg vor.

Kaiser Josef, hiedurch der vollen Actionsfreiheit beraubt, wollte wenigstens Böhmen vor einem Einfalle Friedrich's schützen und liess die dort ver-

sammelte Hauptarmee an der Elbe in einem Halbkreise von Jaroměř bis Leitmeritz Stellung nehmen.

Das Commando des rechten Flügels dieser ausgedehnten Defensivstellung wurde dem Feldmarschall Lascy, jenes des linken Flügels dem Feldmarschall Laudon übertragen. Ueberdies waren zwei Corps zur Beobachtung der Gebirgspässe gegen die Landesgrenze, und zwar an die obere Elbe nach Arnau unter dem FZM. Elrichshausen und an die untere Elbe nach Leitmeritz unter dem G. d. C. Fürsten Liechtenstein, vorgeschoben.

Den Oberbefehl behielt sich der Kaiser selbst vor.

Das Regiment hatte sich Ende Februar auf den Kriegsfuss gesetzt und den Befehl erhalten, mit den zwei ersten Feld-Bataillonen und den Grenadieren zum rechten Flügel der Armee, welcher sich bei Holič (südöstlich von Königgrätz) concentrirte, zu stossen.

Das 3. Bataillon wurde Anfangs März von Galizien nach Prag in Marsch gesetzt, wo es Mitte April zur Versehung des Garnisonsdienstes eintraf.

Dasselbe hatte im Wadowicer Kreise ein Werb-Commando zurückgelassen.

Am 17. April traf Kaiser Josef bei der Armee in Böhmen ein, übernahm das Ober-Commando derselben und schlug sein Hauptquartier zu Königgrätz auf.

Am 29. April rückte das erste Treffen der Armee auf der ganzen Linie über die Elbe vor und bezog Cantonnements bei Königgrätz, Gitschin, Jungbunzlau und Mscheno.

Am 1. und 2. Mai folgte auch das zweite Treffen. Einige Tage später bezogen die Truppen in der Nähe der genannten vier Städte Lager, welche durch Verschanzungen, Verhaue u. dgl. befestigt wurden.

Am 20. Juni wurde das Gros der Armee zwischen Münchengrätz, Turnau und Gitschin in Cantonnirungen verlegt; das Regiment war beim Corps des Feldmarschall Lascy eingetheilt und stand am rechten Flügel des ersten Treffens.

Am 5. Juli traf im Hauptquartier die Meldung ein, dass die preussische Armee durch den Pass von Nachod in Böhmen einmarschirt sei und bei Wysokow lagere, worauf unsere vor Jaroměř und Arnau postirten Detachements den Befehl erhielten, sich ohne Kampf auf das rechte Elbe-Ufer zurückzuziehen.

Am 10. Juli bezog die Armee eine Stellung zwischen Königgrätz und Arnau und wurde hiebei das Lascy'sche Corps vom rechten Flügel auf den linken verlegt.

Der preussische König hatte nach erfolglosen Unterhandlungen im Mai 100.000 Mann an der böhmisch-schlesischen Grenze concentrirt und war am 30. Juni in Böhmen einmarschirt. Da durch Vermittlung Russlands die Unterhandlungen wieder angeknüpft worden waren, und unsere Armee mittlerweile die starke Stellung Arnau-Königgrätz bezogen hatte, blieb die preussische Armee in zuwartender Haltung bei Wysokow.

So standen sich beide Armeen bis in die zweite Hälfte August unthätig gegenüber.

Am 22. August wurde ein Theil der österreichischen Armee (darunter auch das Lascy'sche Corps) nach Langen-Els verlegt, weil man in Erfahrung brachte, dass der Gegner gegen Hohenelbe vorzurücken beabsichtige. In der That wurde Friedrich durch den Umstand, dass in der Umgebung von Nachod Mangel an Lebensmitteln eingetreten war und verheerende Krankheiten bei der Armee grassirten, zum Abmarsche nach Lauterwasser (östlich von Hohenelbe), wo er am 26. August eintraf, veranlasst.

Am 8. September zog sich die preussische Armee, nachdem sie auch in der Gegend von Hohenelbe keinen Lebensunterhalt fand, aus Böhmen zurück.

Trotz des unblutigen Verlaufes dieser Campagne, verlor das preussische Heer bei 20.000 Mann durch Krankheiten und Desertion.

Ueberdies verlor die Armee auf dem Rückzuge durch das Riesengebirge in Folge unaufhörlicher Regengüsse, Mangel an Fourage und schlechter Communicationen fast den ganzen Train.

Nach dem Abzuge des preussischen Heeres wurden unsere Truppen zwischen Gitschin, Arnau und Königinhof in Winterquartiere verlegt.

Das Regiment kam in mehrere kleine Ortschaften bei Gitschin, wo es sich indess nicht lange der Ruhe erfreute.

In der zweiten Hälfte October wurden auf die Nachricht, dass jenseits der Grenze feindliche Truppenbewegungen in der Richtung gegen Grulich stattgefunden hätten, zehn Infanterie-Regimenter, worunter auch das 10., unter Commando des G. d. C. Schakmin nach Leitomischl beordert, wo sie am 31. October anlangten und enge Cantonnements bezogen. Das Schakmin'sche Corps hatte die Bestimmung, die Gegend von Grulich gegen feindliche Einfälle zu sichern, eventuell der mährischen Armee als Unterstützung zu dienen.

Am 20. November, nachdem von preussischer Seite keine Gefahr mehr drohte, wurde dieses Corps aufgelöst und marschirten die Truppen desselben nach Böhmen zurück.

Das Regiment bezog die Winterquartiere nunmehr in seinem Werbbezirke (Prachiner Kreis) und erhielt die Eintheilung bei der Brigade des Generalmajor Prinzen von Hessen (Pisek), Division FML. Graf Harrach (Klattau), Corps G. d. C. Graf Sivkowich (Prag). Das 3. Bataillon blieb auch fernerhin als Besatzung in Prag.

Rangsliste der Officiere des Regimentes October 1778:

Stab:

Inhaber: Wolfenbüttel.
Oberst: Erbach.
Oberstlieutenant: Niesen.
1. Major: Vernier.
2. „ Gressenich.
Regiments-Caplan: Vernier.

Auditor: Weiss.
Rechnungsführer: Reinhard.
Fahnen-Cadet: (vacat).
Regiments-Adjutant: Küntzler.
„ Chirurgus: Glass.

K. k. ordinäre Cadeten:

Franz Reinhard, Adam Spandl.

Hauptleute:

Rogoiski, Schleppgrel, Elvenich, Carraciolo, Mittrowski, Breuner, Fontenet, Wagemann, Schrenk, O'Reilly, Watlet, Wagner, O'Brien.

Capitän-Lieutenants:

Roch, Weissenfels, Holtmann, Strohmayer, Petri.

Oberlieutenants:

Mentem, Furtenburg, Promig, Büresch, Helmstädt, Czapek, Wittern, Göberle, Schottendorf, Hussay, Beulwitz, Putheany, Albersdorf, Wiedersperg, Kaplanek, Dworzak, Trampelli, Dött.

Unterlieutenants:

Mallowetz, Herbert, Wittern Carl, Langer, Reinhard, Wernle, Richter, Schwoberger, Wittern Sigmund, Wandrasch, Rosenhain, Lilienstern, Stwrtnik, Collard, Seau, Am Ende, Ballarini.

Fähnriche:

Müllich, Zadubsky, Putheany, Scio, Auen, Weigl,

Fähnriche:

Szmeretsany,	Funk,
Buresch,	Moranville,
Polombski,	Gravisi,
Weeber,	de Traux.

1779. Aber auch der weitere Verlauf des Winters ging nicht ganz ungestört vorüber.

In der Nacht vom 17. auf den 18. Jänner überfiel ein Detachement der österreichischen Vortruppen, welche die Grenze der Grafschaft Glatz bewachten die schwache preussische Garnison in Habelschwerdt, während ein anderes Streif-Commando das Blockhaus von Schwedelsdorf angriff und zerstörte.

An beiden Orten wurden die preussischen Besatzungen aufgehoben und zu Kriegsgefangenen gemacht.

Anfangs Februar brach dafür der preussische General Möllendorf von Sachsen in Böhmen ein und griff am 5. die in Brüx stehenden österreichischen Truppen an, welche zwar momentan der Uebermacht weichen mussten, die Stadt Brüx am 7. jedoch abermals besetzten, da der Feind nach eingehobener Contribution nach Sayda abmarschirt war.

Derlei Beunruhigungen wiederholten sich an den verschiedenen Grenzübergängen und verursachten schliesslich das Heranziehen einzelner im Innern Böhmens dislocirter Truppen an die Grenze.

So rückte auch das Regiment Ende Februar an die sächsische Grenze ab; auf dem Marsche erhielt es in Plan Haltbefehl, weil mittlerweile Waffenstillstand abgeschlossen war, worauf es in der dortigen Umgegend Cantonnements bezog.

Dieser am 7. März zwischen Oesterreich und Preussen bis Ende April vereinbarte Waffenstillstand wurde später bis zum definitiven Abschluss des Friedens verlängert.

Teschner Frieden am 13. Mai.

Letzterer kam am 13. Mai in Teschen zu Stande und wurde in selbem Oesterreich das Innviertel — ein unbedeutender, etwa 34 Quadrat-Meilen umfassender Landstrich zwischen der Donau, dem Inn und der Salzach — zugesprochen.

Die Truppen marschirten nun in die Friedens-Dislocationen ab, wo sie auf den Friedensstand herabgesetzt wurden.

Das Regiment kam in den Budweiser Kreis, welcher selben gleichzeitig als künftiger Werbbezirk zugewiesen wurde, und zwar: Regimentsstab und vier Compagnien nach Budweis, die übrigen Abtheilungen nach Krumau, Lischau, Kaplitz, Ober-Hayd, Mirowitz und Schweinitz.

Das 3. Bataillon rückte Ende Juni aus Prag zum Regimente ein.

Im November ging Oberstlieutenant von Niesen mit 4 Officieren und 170 Mann des 3. Bataillons auf Grenz-Commando nach Neumarkt (westlich von Klattau) ab.

Rangsliste der Officiere des Regimentes October 1779:

Stab:

Inhaber: Wolfenbüttel.
Oberst: Erbach.
Oberstlieutenant: Niesen.
1. Major: Vernier.
2. „ Gressenich.
Caplan: Vernier.
Auditor: Weiss.
Rechnungsführer: Reinhard.
Fahnen-Cadeten: Reinhard und Spandl.

K. k. ordinäre Cadeten:

Gruber Michael,
Nechuta von Michalowicz Gottfried,
Schmelzer Johann,
Mandich Cyrillus,
Severowich Nicolaus.

Hauptleute:

Rogoiski,
Schleppgrel,
Elvenich,
Carraciolo,
Mittrowski,
Breuner,
Fontenet,
Wagemann,
Schrenk,
O'Reilly,
Watlet,
Wagner,
O'Brien.

Capitän-Lieutenants:

Roch,
Strohmayer,
Petri,
Holtmann.

Oberlieutenants:

Mentem,
Furtenburg,
Kaplanek,
Czapek,
Wittern,
Göberle,
Sebottendorf,
Hussay,
Beutwitz,
Promig,
Buresch,
Putheany,
Albersdorf,
Wiedersperg,
Helmstädt,
Dworzak,
Trampelli,
Dött.

Lieutenants:

Malowetz,
Herbert,
Wittern Carl,
Langer,
Seau,
Wernle,

Lieutenants:

Richter, Schwoberger, Wittern Sigmund, Wandrasch, Rosenhain, Lilienstern, Stwrtnik, Collard, Reinhard, Carrugo, Am Ende, Ballarini.

Fähnriche:

Gravisi, Zadubski, De Traux, Weigl, Scio, Polombski, Putheany, Weeber.

Friedens-Garnisonen in Böhmen 1780—1788.

1780. Am 2. Juni fand zu Budweis die Musterung statt.

Nebst dem seit November v. J. am bayerischen Grenz-Cordon befindlichen Detachement des Oberstlieutenants Niesen waren vom Regimente noch abwesend:

Ein permanentes Werb-Commando zu Frankfurt am Main, Oberlieutenant Dworzak mit 54 Mann des 3. Bataillons im Aushilfsbezirk zu Zator (Galizien),

180 Mann auf Festungswache zu Pless, welcher Ort in eine Festung umgewandelt wurde, die später den Namen Josefstadt erhielt,

ein kleineres Commando beim Festungsbau zu Neu-Kopišt (das jetzige Theresienstadt), endlich eine Abtheilung beim Strassenbau zu Jenikau.

1781. Im April wurde Oberstlieutenant Niesen zum Festungsbaue nach Theresienstadt commandirt; ausserdem stellte das Regiment mehrere Hundert Mann, sowohl nach Theresienstadt als auch nach Königgrätz und Josefstadt zu den Festungsarbeiten bei.

Vom 3. Bataillon war ein grosser Theil der Officiere und Mannschaft am bayerischen Grenz-Cordon, im galizischen Werbbezirk und beim Strassenbau zu Jenikau commandirt.

Am 22. August wurden die zwei ersten Feld-Bataillone zur Vornahme der Regimentsübungen nach Budweis in das sogenannte Vorlager zusammengezogen, wo sie bis 6. September blieben; hierauf marschirten beide Bataillone in das Hauptlager nach Prag, machten vom 17. bis 25. September die grösseren Truppenübungen mit und kehrten dann wieder in ihre früheren Dislocationen zurück.

Das 3. Bataillon versah während der Abwesenheit des Regimentes mit drei Compagnien in Budweis und einer Compagnie in Moldauthein den Garnisonsdienst.

Im November rückte sowohl der Oberstlieutenant Niesen als die Arbeitsmannschaft vom Theresienstädter Festungsbau zum Regimente ein.

1782. Im April ging vom Regimente ein aus allen drei Bataillonen zusammengesetztes Arbeits-Commando, bestehend aus: 1 Hauptmann, 2 Oberlieutenants, 1 Unterlieutenant, 1 Feldwebel, 3 Corporäls, 1 Tambour, 1 Zimmermann, 16 Gefreiten und 410 Gemeinen zum Festungsbaue nach Theresienstadt ab. Dieses Arbeits-Commando rückte im November wieder zum Regimente ein.

Oberstlieutenant Niesen wurde zum Commandanten eines böhmischen Grenadier-Bataillons ernannt und Major Freiherr von Vernier auf den Grenz-Cordon beordert.

Vom 12. August bis 6. September fand bei Budweis die Regiments-Concentrirung statt.

1783. Im April ging ein aus dem Major Vernier, Capitän-Lieutenant Petri, Oberlieutenant Wittern, Unterlieutenant Wandrasch, Fähnrich Szmeretsany, 1 Feldwebel, 1 Führer, 9 wirklichen, 6 Vice-Corporälen, 1 Tambour, 9 Gefreiten und 457 Gemeinen bestehendes Arbeits-Commando nach Theresiensadt.

Die in den Vorjahren zu demselben Zwecke nach Josefstadt und Königgrätz, sowie zum Strassenbau nach Jenikau commandirt gewesene Mannschaft wurde nicht mehr beigestellt. Ende April rückte das Grenz-Commando von Neumarkt ein.

Vom 7. bis 17. August hatten beide Feld-Bataillone und das Grenadier-Bataillon Niesen Regiments-Concentrirung bei Budweis; hierauf marschirten dieselben in das Hauptlager bei Prag, wo vom 28. August bis 12. September die grösseren Waffenübungen stattfanden und kehrten dann wieder in ihre Standquartiere zurück.

Das 3. Bataillon versah während der Abwesenheit des Regimentes den Garnisonsdienst in Budweis und Moldauthein.

37 Infanterie-Regimenter erhielten beständige Aushilfs-Werbbezirke in Galizien und Lodomerien; das 10. Regiment den Myslenicer Bezirk im Wadowicer Kreise (die Haupt-Werbstation des Regimentes war noch immer Frankfurt am Main).

Zur Heranbildung tüchtiger Militärärzte wurde die k. k. Josefs-Akademie in Wien errichtet, in welche jedes Regiment einen subalternen Arzt als Frequentanten abgab.

Zur Erziehung von Soldatenknaben wurden Regiments-Erziehungshäuser errichtet. Das Regiment stellte das eigene in Budweis auf und ernannte den Unterlieutenant Langer zum Commandanten desselben.

1784. Beim Theresienstädter Festungsbau: 4 Officiere und 571 Mann.

Beim Werb-Commando in Myslenice: Oberlieutenant Dworzak und Unterlieutenant Weeber; auf Reichswerbung: Hauptmann Fontenet.

Die Regiments-Concentrirung fand vom 9. bis 19. August bei Budweis statt; die zwei Feld-Bataillone machten die grösseren Waffenübungen vom 30. August bis 14. September in Prag mit und kehrten wieder nach Budweis zurück.

Der complete Stand des Regimentes betrug: 3176 Mann, und zwar: 1849 Böhmen, 1222 Ausländer, 105 Galizianer, 874 Capitulanten, 450 Verheiratete und 804 Urlauber.

Am 1. Mai wurde an Stelle des bereits im verwichenen Jahre zum Generalmajor avancirten Obersten Carl Grafen zu Erbach, der Oberstlieutenant Heinrich XIII. Fürst von Reuss zum Obersten und Commandanten des Regimentes ernannt.

1785. Beim Festungsbau zu Josefstadt: 4 Officiere und 519 Mann; am Grenz-Cordon: 50 Mann.

Vom 1. bis 21. September bataillonsweise Concentrirung bei Budweis und Krumau.

Die goldenen Echarpen (Feldbinden) der Stabs- und Oberofficiere, und bei der Infanterie auch die goldenen, respective silbernen Hutborten wurden abgeschafft und seidene Feldbinden eingeführt.

1786. Beim Festungsbau zu Theresienstadt und Königgrätz: 6 Officiere und 568 Mann.

Vom 13. bis 23. August Regiments-Concentrirung bei Budweis; vom 4. bis 19. September grosse Waffenübungen bei Prag. Das 3. Bataillon versah während der Abwesenheit des Regimentes den Garnisonsdienst in Budweis, Moldauthein und Brod.

1787. Beim Festungsbau zu Josefstadt: 545 Mann.

Im September Regiments-Concentrirung bei Budweis.

Am 28. December erhielt das Leib-Bataillon des Regimentes, anlässig des in Aussicht stehenden Türkenkrieges, Marschbereitschaft nach Süd-Ungarn.

Rangsliste der Officiere des Regimentes November 1787:

Stab:

Inhaber: Wolfenbüttel.
Oberst Heinrich XIII. Fürst zu Reuss.
Oberstlieutenant: Vernier.
1. Major: Rogoiski.
2. „ Mittrowski.
Caplan: Leopold.
Auditor und Secretarius: Weiss.
Rechnungsführer: Eppt.
Fahnen-Cadeten: (vacant).
Regiments-Adjutant: Augustin von Kälbel.
„ Chirurgus: Mengmann.

K. k. ordinäre Cadeten:

Gruber,
Nechuta,
Schmelzer,
Vlatkowich,
Wahrlich, von,
Bubna,
Prokop, Graf,
Wratislaw.

Hauptleute:

Breuner,
O'Reilly,
Carraciolo,
Fontenet,
Wagemann,
Schrenk,
Wagner,
O'Brien,
Holtmann,
Roch,
Mentem,
Beulwitz,
Czapek.

Capitän-Lieutenants:

Furtenburg,
Sebottendorf,
Putheany,
Albersdorf.

Oberlieutenants:

Wernle,
Herbert,
Dworzak,
Langer,
Dött,
Lilienstern,
Buresch,
Reinhard,
Stwrtnik,
Wittern Carl,
Wittern Sigmund,
Wandrasch,
Müllich,
Carrugo,
Mallowetz,
Richter,
Rosenhain,
Wiedersperg.

Unterlieutenants:

Funk,
Putheany,
Küntzler,
O'Daly,
Richter,
Polombski,
Spandl,
Villany,
De Traux,
Szmeretsany,
Moranville,
Auen,
Allstern,
Weeber,
Severovich,
Reinhard,
Beck,
Weigl.

Fähnriche:

Grone,
Stialek,
Briexen,
Vernier,
Harnach,
Schmelzer,
Mesemacre,
Watlet.

Oesterreichisch-russischer Türkenkrieg 1788—1790.

1788. Russland hatte im Jahre 1787 wegen Differenzen in den Küstenländern am Schwarzen Meere der Türkei den Krieg erklärt, und liess sich Kaiser Josef zur Theilnahme an selbem bestimmen. Er stellte sich im Februar 1788 an die Spitze einer Armee von mehr als 200.000 Mann, welche aber, von Croatien bis in die Bukowina einen fast 200 Meilen langen Cordon bildend, ohne Widerstandskraft war. Die Türken durchbrachen an mehreren Punkten diesen Cordon, rieben einzelne Truppentheile vollständig auf und überschwemmten im August und September das Banat, auf ihrem Wege Alles niederbrennend und verwüstend. Ueberdies wurden viele Tausend unserer Armee in Folge ungesunder Lagerplätze und übermässiger Strapazen hingerafft. Der Kaiser, selbst erkrankt, übergab den Oberbefehl dem Feldmarschall Lascy, welcher jedoch bald nach Wien berufen und durch den Feldmarschall Grafen Haddick ersetzt wurde.

Erst im Spätsommer 1788 gelang es der österreichischen Armee einige Vortheile über die Türken zu erringen. Feldmarschall Laudon, welcher um diese Zeit ein unabhängiges Commando in Croatien erhielt, schritt Mitte August zur Belagerung der Festung Dubica (an der Unna), besiegte am 20. ein türkisches Entsatzcorps und zwang sechs Tage später die Festung zur Capitulation. Hierauf erhielt Feldmarschall Laudon auch das Commando über die slavonischen Truppen und wandte sich unverweilt gegen die Festung Berbier (Türkisch-Gradiska). Am 2. September wurde dieser Platz durch einen Theil des Laudon'schen Corps eingeschlossen, während Laudon mit der Hauptmacht vor Novi rückte. Am 3. October capitulirte Novi, dessen Besatzung in Kriegsgefangenschaft abgeführt wurde.

Inzwischen hatte auch die kaiserliche Hauptarmee in der Gegend von Belgrad einige Erfolge errungen und die Festung Schabatz erobert, zog sich aber wieder nach Ungarn zurück.

In der Moldau machte der Prinz von Coburg bedeutende Fortschritte und nahm am 19. September die bessarabische Festung Chotschim (am Dnjestr) ein.

Die Russen erstürmten unter Potemkin bei ungeheurer Kälte am 16. December die Festung Oczakow (unweit Cherson).

Das Leib-Bataillon des Regimentes erhielt Mitte Februar den Befehl zum Abmarsche nach Ungarn. Es brach unter Commando des ersten Majors Rogoiski am 22. Februar von Budweis auf, marschirte über Kaplitz, Freistadt, Pregarten an die Donau und traf am 26. in Perg (östlich von Mauthhausen) ein, wo es Haltbefehl erhielt, bis die zu seiner Einschiffung erforderlichen Fahrzeuge ausgerüstet waren.

Am 17. April wurde das Bataillon bei Mauthhausen eingeschifft und nach Semlin befördert, wo es am 7. Mai im Lager bei der Hauptarmee eintraf.

Das bei der Brigade Generalmajor Staader eingetheile Bataillon rückte mit dieser und der Brigade Wenkheim am 31. Mai in das Banat ab.

Beide Brigaden brachen um 9 Uhr Abends auf und marschirten in der Nacht bis Surduk. Am 2. Juni wurde der Marsch fortgesetzt und die Donau bei Opowa auf einer Schiffbrücke überschritten. Der Marsch ging am 4. nach Neudorf, am 5. nach Alibunar, am 7. nach Lagerndorf und am 8. Juni nach Weisskirchen. Dort erhielt die Brigade Staader den Befehl, an die Donau vorzurücken und marschirte am 9. nach Dubowatz und am 11. nach Kubin (gegenüber von Semendria), wo sie im Vereine mit anderen Truppen ein befestigtes Lager bezog und fünf Wochen lang blieb.

Am 18. Juli kehrte die Brigade Staader nach Weisskirchen zurück und erhielt am 6. August den Befehl, als Verstärkung nach Mehadia abzugehen, welcher Ort von überlegenen Streitkräften des Feindes bedroht war. Der äusserst beschwerliche Marsch führte durch das Almas-Gebirge über Wallachisch-Szaszka und Dolboschetz; dort traf am 9. August der Befehl ein, den Marsch zu beschleunigen, wonach die Brigade Staader am 10. August im Lager bei Mehadia einrückte.

Am 17. August griffen die Türken bei Lasmare an, wurden jedoch zurückgeworfen; das Leib-Bataillon kam dabei nicht in's Gefecht.

Am 27. August wurden zwei Divisionen des Leib-Bataillons in das Blockhaus bei Pecsinieschka verlegt, während die Leib-Division im Lager bei Mehadia zurückblieb; aber noch um 9 Uhr Abends erhielt das ganze Bataillon den Auftrag, sich bis Teregowa und am 1. September bis Armènes in die Nähe des gleichnamigen Schlüssels zurückzuziehen. Am 1. September traf auch der Regimentsstab mit dem Oberst-Bataillon [1]) des Regimentes bei Armènes ein, vereinigte sich jedoch mit dem Leib-Bataillon erst am 4. September. An diesem Tage erhielt das Regiment seine Eintheilung bei der Brigade des Generalmajor Pallavicini.

Vertheidigung des Schlüssels von Armènes vom 9. bis 20. September.

Am 9. September rückten die Türken gegen den Schlüssel von Armènes vor, griffen denselben an diesem Tage wiederholt an, wurden jedoch stets mit beträchtlichem Verluste zurückgeworfen.

Die nächsten Tage beschränkte sich der Gegner darauf, unsere Stellung aus dem gegenüber bezogenen Lager, das er befestigte, zu beschiessen.

Um sich den Gegner vom Leibe zu halten, wurde am 14. September, 5 Uhr Abends, der Major Baron Mittrowski des Regimentes beordert, mit

[1]) Dieses Bataillon war am 11. Mai von Budweis nach Linz marschirt, wo es Haltbefehl erhielt und im Juni die Compagnie des Hauptmann Mentem nach Bruck an der Mur detachirte. Von Linz und Bruck rückte das Bataillon später nach Vukovar und ging dann Mitte August nach Mehadia ab.

vier Compagnien (Furtenburg, Carraciolo, Roch und Obrist) eine vor der Front gelegene feindliche Flêche anzugreifen.

Als Major Mittrowski das bezeichnete Werk erreicht hatte, fand er selbes bereits vom Feinde verlassen. Er entschloss sich sofort gegen eine zweite, vor dem Lager des benachbarten Regimentes, Terzy Nr. 16, gelegene Flêche vorzurücken, griff dieselbe mit dem Bajonnete an und brachte sie nach kurzem Widerstande in seine Gewalt, wobei er eine türkische Fahne, Armatursgegenstände, Schanzzeug und anderes Materiale erbeutete.

Von Mittrowski's Abtheilung wurden in dieser Affaire vier Mann verwundet.

Vom 15. September an wurde unser Lager ununterbrochen und heftig beschossen; an diesem Tage wurde vom Regimente ein Mann getödtet und ein Mann verwundet, am 16. ein Mann verwundet, am 17. ein Mann getödtet und am 18. abermals ein Mann verwundet.

Nach zwölftägiger Vertheidigung des Schlüssels von Armènes wurde am 20. September eine Stunde nach Sonnenuntergang der Rückzug nach Karansebes angetreten, weil der Gegner unsere Stellung bereits umgangen hatte.

Am 21. September trafen die österreichischen Truppen um 6 Uhr Früh bei Karansebes ein und bezogen hinter der Stadt ein Lager en quarrée. Einige Stunden später steckte der Feind Karansebes in Brand und machte einen fruchtlosen Versuch in das Armee-Quarré einzudringen.

Am 21. September 10 Uhr Nachts setzten die kaiserlichen Truppen ihren Rückmarsch fort, bezogen am 22. um 8 Uhr Morgens bei Szakul Lager, rasteten dort zwei Tage und setzten am 24. September den Marsch nach Lugos fort.

Als in Folge der, von der kaiserlichen Hauptarmee an der unteren Save errungenen Vortheile die Türken am 12. October aus der Gegend von Karansebes abzogen, wurde ein aus dem eigenen, dann den Infanterie-Regimentern Terzy Nr. 16 und Stain Nr. 50 und den Dragoner-Regimentern Lobkowitz und Würtemberg bestehendes Truppen-Corps nach Karansebes vorgeschoben, wo es bis zum Schlusse des Feldzuges stehen blieb.

Am 4. November trat das Regiment den Marsch nach Wien an, wo es überwinterte. Das Leib-Bataillon unter Commando des Major Mittrowski brach zuerst von Karansebes auf, ihm folgte zwei Tage später der Regimentsstab mit dem Obrist-Bataillon. Der Marsch ging über Lugos, Temesvár, Klein-Kanizsa, Szegedin, Kecskemét, Czegled, Pest, Waitzen und Neuhäusel nach Pressburg, wo das Leib-Bataillon am 19. December eintraf und wegen strenger Kälte zwei Tage rastete.

Am 22. December setzte dieses Bataillon, dem sich einstweilen der Regimentsstab angeschlossen hatte, seinen Marsch über Marchegg, wo es wegen Schneeverwehungen 14 Tage halten musste, und Deutsch-Wagram nach Wien fort. Es traf 10. Jänner 1789 daselbst ein und wurde in der Alserkaserne bequartiert. Das Obrist-Bataillon erreichte am 22. December Pressburg und rastete

dort bis 5. Jänner. Am 6. marschirte es nach Gross-Enzersdorf, wo die Compagnie des Hauptmann Roch untergebracht wurde, während der Bataillonsstab mit den übrigen fünf Compagnien in Mistelbach und Concurrenz die Winterquartiere bezogen.

Vom 3. Bataillon aus Budweis [1]) rückten im Laufe des Winters 545 Mann behufs Completirung des Standes zum Regimente ein.

Am 12. Mai 1788 starb zu Eisenach in Thüringen der Feldmarschall Ludwig Ernst Herzog zu Braunschweig-Wolfenbüttel, nachdem derselbe durch 48 Jahre Oberst-Inhaber des Regimentes gewesen war. Seine Stelle blieb einstweilen unbesetzt.

In diesem Jahre verlor das Regiment auch den Obersten Heinrich XIII. Fürsten zu Reuss, welcher in Folge zerrütteter Gesundheitsverhältnisse am 26. Juni 1788 seine Charge quittirt hatte und in Neusatz krank zurückgeblieben war. An dessen Stelle wurde am 13. Juli 1788 der Oberstlieutenant Freiherr von Vernier zum Obersten und Commandanten des Regimentes ernannt.

Rangsliste der Officiere des Regimentes vom 20. August 1788:

Stab:

Inhaber (vacant).
Oberst: Vernier.
Oberstlieutenant: Rogoiski.
1. Major: Mittrowski.
2. „ Breuner (supernomerär, befindet sich auf Reichswerbung commandirt).
Caplan: Leopold.
Auditor: Weiss.
Rechnungsführer: Eppt.
Regiments-Adjutant: Kälbel.
„ Chirurgus: Mengmann.

K. k. ordinäre Cadeten:

Schmelzer, Nechuta.

Hauptleute:

O'Reilly, Roch,
Schrenk, Mentem,
O'Brien, Furtenburg,
Beulwitz, Wagemann,
Czapek, Wagner,
Carraciolo, Holtmann.

[1]) Das 3. Bataillon hatte nach dem Abmarsche des Obrist-Bataillons aus Budweis am 11. Mai die Dislocation des letzteren bezogen. Im Herbste kam das Bataillon nach Wien, Ende Jänner 1789 wieder nach Budweis, Wittingau und Lischau. Während der ganzen Zeit waren vom 3. Bataillon mehrere Hundert Mann beim Festungsbau zu Josefstadt commandirt.

Die Grenadier-Division, welche beim Abmarsche des Regimentes in Přibram zurückgeblieben war, kam am 19. Juli 1788 nach Prag.

Capitän-Lieutenants:

Sebottendorf,	Wiedersperg,
Buresch,	Putheany.

Oberlieutenants:

Wernle,	Stwrtnik,
Herbert,	De Traux,
Reinhard,	Dworzak,
Lilienstern,	Rosenhain,
Wittern Sigmund,	Wittern Carl,
Mallowetz,	Weeber,
Wandrasch,	Müllich,
Langer,	Dött,
Richter,	Carrugo.

Unterlieutenants:

Putheany,	Richter,
Funk,	Villany,
Weigl,	Szmeretsany,
Auer,	Reinhard,
O'Daly,	Polombski,
Allstern,	Spandl,
Beck,	Müller,
Watlet,	Küntzler,
Moranville,	Carl Fürst zu Schwarzenberg.

Fähnriche:

Grone,	Mesemacre,
Seenus,	Schmelzer,
Stialek,	Brixen,
Harnach,	Vernier.

1789. Im Frühjahre übernahm wieder der Feldmarschall Graf Haddick das Ober-Commando der österreichischen Hauptarmee, welche bei Weisskirchen und Futak zusammengezogen wurde.

Feldmarschall Laudon befehligte ein selbstständiges Corps in Slavonien, mit welchem er im Mai Neu-Gradiska belagerte und diese Festung am 9. Juli eroberte.

Als im August der hochbejahrte Feldmarschall Haddick in Folge eingetretener Erkrankung sich bemüssigt sah, den Oberbefehl niederzulegen, wurde letzterer dem Feldmarschall Laudon übertragen. Er traf am 17. August im Lager bei Weisskirchen ein und liess zunächst die Türken durch den General Clairfait aus dem Banat vertreiben, worauf er mit der Hauptarmee zur Belagerung von Belgrad schritt.

Vom Regimente wurden am 28. Juni beide Feld-Bataillone in Wien mit der Bestimmung nach Syrmien eingeschifft, wozu das Obrist-Bataillon am 26. Juni von Gross-Enzersdorf und Mistelbach in Wien eingetroffen war.

Die Fahrt bis zur Ausbarkirungsstation Surduk (nördlich von Semlin) musste wegen stürmischen Wetters wiederholt unterbrochen werden und währte in Folge dessen 18 Tage.

So hatte das Regiment einen zweitägigen Aufenthalt in Pressburg und als es am 1. Juli Morgens die Weiterfahrt antreten wollte, erhob sich neuerdings so heftiger Wind, dass $^3/_4$ Stunden unterhalb der Stadt gelandet werden musste. Ein zweiter Versuch um 3 Uhr Nachmittags blieb ebenso erfolglos, so dass gegen Abend die Mannschaft ausgeschifft wurde und die Nacht hindurch unter Zelten am Donau-Ufer campiren musste.

Noch ungünstiger war die Situation am 7. Juli in der Nähe von Baja. Das Regiment war um 5 Uhr Morgens von Pax (12 Meilen oberhalb Baja) abgefahren, musste aber schon um $^1/_2$7 Uhr anlegen und den ganzen Tag wie die darauffolgende Nacht bei äusserst stürmischem Wetter auf den Schiffen zubringen, weil das Ausbarkiren wegen des versumpften Uferlandes nicht anging.

Am 15. Juli, 2 Uhr Nachmittags, wurde das Regiment endlich bei Surduk ausgeschifft und marschirte noch am selben Tage bis Belegis (unweit Semlin), wo es um $^1/_2$5 Uhr Abends Lager bezog.

Nach dreiwöchentlichem Lager erhielt das Regiment am 7. August den Befehl, zu den im Banat concentrirten Truppen, und zwar nach Weisskirchen abzugehen; es marschirte auf derselben Route wie im Vorjahre.

In Lagerndorf erhielt das Regiment Haltbefehl, blieb daselbst en reserve bis 29. August und trat dann wieder den Rückmarsch nach Semlin an. Während dieses Marsches erhielt es in Banovce den Befehl zu der sich bei Belgrad concentrirenden Belagerungs-Armee des Feldmarschall Laudon zu stossen. In Folge dessen brach das Regiment am 10. September von Banovce auf, überschritt am 12. unweit Bepelloratz die Save, vereinigte sich am 13. September mit der Hauptarmee (welche schon bei Belgrad angelangt war) und bezog auf dem Berge Dedina Lager.

Belagerung von Belgrad vom 14. September bis 7. October.

Am 14. September begann die Avantgarde der Armee mit den Vorarbeiten zur Belagerung der Festung Belgrad, am 15. rückte das Gros derselben in die sogenannten Eugen'schen Linien vor.

Am 16. begannen die Eröffnung der Tranchéen und der Batteriebau; hiebei wurde am 17. ein Mann des Regimentes getödtet.

Am 18., 10 Uhr Nachts, machten die Türken einen erfolglosen Ausfall.

Am 30., 7 Uhr Früh, erstürmten Hauptmann Baron Beulwitz und Unterlieutenant Baron Vernier mit 211 Mann des Regimentes, welche in Tranchéen arbeiteten, im Vereine mit ähnlichen Abtheilungen anderer Regimenter die an der Save gelegene Raitzenstadt (befestigte Vorstadt von Belgrad).

Am 1. October wurde ein Mann des Regimentes verwundet.

Am 6. October begann das Bombardement der eigentlichen Festung.



Nach zweitägiger ununterbrochener Beschiessung capitulirte Belgrad am 7. October; der türkischen Besatzung wurde freier Abzug bewilligt.

Am 8. October fand der Einmarsch unserer Truppen in Belgrad statt; am 27. October wurde das Gros der Armee, worunter auch das Regiment war, in das Lager bei Semlin verlegt [1]).

Bald darauf eroberte Laudon die Festung Semendria; die Einnahme Orsowa's war der vorgerückten Jahreszeit wegen nicht mehr durchführbar.

An der Nordküste des Schwarzen Meeres hatten die Russen unter Potemkin gleich im Anfang des Jahres 1789 alles zwischen Oczakow und den Donau-Mündungen gelegene Land besetzt und im weiteren Verlaufe des Feldzuges einen grossen Theil von Bessarabien erobert.

Die Einnahme der Donau-Festung Ismail, welche von Potemkin mehrere Monate hindurch belagert wurde, gelang indessen nicht (Ismail wurde erst im December 1790 durch Suwarow erobert).

Ein zweites russisches Heer unter Suwarow besiegte im Vereine mit dem österreichischen Hilfscorps des Prinzen von Coburg am 30. Juli bei Foksani und am 22. September bei Martineşti am Rimnik die Türken so vollständig, dass im nächstfolgenden Jahre die verbündeten österreichisch-russischen Armeen kaum mehr in ihrem Siegeslaufe aufgehalten worden wären, wenn nicht England und Preussen sich in's Mittel gelegt hätten.

Diese Intervention hätte einen neuen Krieg zwischen Oesterreich und Preussen zur Folge gehabt, welcher nur durch den am 20. Februar 1790 erfolgten Tod Josef II. vermieden wurde. Sein Nachfolger Leopold II. schloss mit dem nunmehrigen Könige von Preussen, Friedrich Wilhelm II., am 27. Juli 1790 die Reichenbacher Convention, auf Grund welcher in Giurgevo ein Waffenstillstand zwischen Oesterreich und der Türkei vereinbart wurde, welchem am 4. August 1791 der Friede von Sistova folgte. Oesterreich gab der Türkei alle eroberten Festungen zurück.

Russland führte den Krieg noch zwei Jahre fort und schloss am 9. Jänner 1792 mit der Türkei den Frieden von Jassy.

Anfangs November rückten die meisten bei Semlin concentrirten Truppen in die Winter-Cantonnements ab. Das Regiment erhielt abermals die Bestimmung nach Wien; es brach am 2. November von Semlin auf und gelangte mittelst Fussmärschen über Carlowitz, Neusatz, Theresiopel, Pest-Ofen, Raab,

[1]) Für die Eroberung von Belgrad wurde dem Feldmarschall Laudon das Grosskreuz des Maria Theresien-Ordens in Brillanten aus dem kaiserlichen Familienschatze verliehen, welchen Orden nach den Statuten bis dahin nur der jeweilig regierende Monarch als Grossmeister zu tragen das Recht hatte (der Werth dieses Grosskreuzes wurde auf 24.000 Ducaten geschätzt).

Laudon erhielt ferner den Titel „Generalissimus" und die damit verbundene unumschränkte Operationsfreiheit im Felde — eine Würde, welcher sich vor ihm nur die Generale Waldstein und Eugen rühmen konnten.



Wieselburg und Bruck an der Leitha am 17. December nach Wien; es wurde in der Alserkaserne untergebracht und bei der Brigade des Generalmajor Brentane eingetheilt. Das Regiment hatte einen Krankenstand von 50 bis 60 Mann per Compagnie.

Vom Officiers-Corps waren in diesem Jahre Oberst Wenzel Freiherr von Vernier, welcher seit 1753 vom Fähnrich ununterbrochen im Regimente gedient hatte, am 2. August im Lager bei Belegis; der erste Major Emerich Graf Breuner nach 33jähriger Dienstleistung im Regimente am 15. August im Lager bei Lagerdorf; und Hauptmann Anton Roch nach 30jähriger Dienstleistung im Regimente am 9. October zu Carlowitz — gestorben.

Wegen der vielen auch in Wien eingetretenen Erkrankungen der Mannschaft wurde das Regiment am 14. Februar 1790 zur Erholung mit einem Bataillon nach Krems und dem anderen nach Stein und Umgebung verlegt.

Rangsliste der Officiere des Regimentes vom October 1789:

Stab:

Inhaber: (vacant).
Oberst: Freiherr von Elsner.
Oberstlieutenant: Rogoiski.
1. Major: Graf St. Julien.
2. „ O'Reilly.
3. „ Fontenet (supern. auf Reichswerbung).
Caplan: Leopold.
Auditor: Weiss.
Rechnungsführer: Eppt.
Regiments-Adjutant: Kälbel.
„ Chirurgus: Mengmann.

Hauptleute:

Schrenk,
Wagemann,
O'Brien,
Beulwitz,
Czapek,
Furtenburg,
Putheany,
Carraciolo,
Wagner,
Holtmann.

Capitän-Lieutenants:

Sebottendorf,
Wiedersperg,
Buresch,
Dworzak,
Dött.

Oberlieutenants:

Wernle,
Herbert,
Weigl,
Wittern Carl,
De Traux,
Lilienstern,
Wandrasch,
Langer,
Weeber,
Küntzler,

Oberlieutenants:

Stwrtnik,
Wittern Sigmund,
Mallowetz,
Rosenhain,
Richter,
Reinhard,
Müllich.

Unterlieutenants:

Funk,
Putheany,
Grone,
Moranville,
Beck,
Vernier,
Müller,
Harnach,
Allstern,
Richter,
Spandl,
O'Daly,
Villany,
Watlet,
Auer,
Brixen,
Reinhard,
Szmeretsany.

Fähnriche:

Lichtenhain,
Hamsa,
Stialek,
Lilienstern,
Elvenich,
Hähling,
Mesemacre,
Bubna,
Reisinger,
Löhrs.
Borosini,
Gruber,
Schmelzer,
Schmidt,
Seenus,
Bauminger.

In diesem Jahre creirte Kaiser Josef II. auch die goldenen und silbernen Tapferkeits-Medaillen mit entsprechenden Zulagen zur Belohnung tapferer Thaten der Mannschaft.

Armee-Concentrirung gegen Preussen.

1790. Die wegen des Krieges mit den Türken zwischen Oesterreich und Preussen entstandenen Differenzen hatten im Frühjahre 1790 die Concentrirung einer Operations-Armee in Mähren und Schlesien unter dem Oberbefehl des Feldmarschall Laudon zur Folge.

Das Regiment erhielt Ende März den Befehl nach Mähren abzurücken. Es marschirte am 2. April von Krems über Rötz, Mislitz, Pralitz, Medritz und Rausnitz nach Plumenau (bei Prossnitz), wo es mit beiden Feld-Bataillonen am 16. April eintraf und in den Ortschaften der dortigen Umgebung cantonnirte.

Am 19. April rückte auch das 3. Bataillon aus Budweis zum Regimente ein. Im Werbbezirke waren zwei neu errichtete Augmentations-Compagnien zurückgeblieben.

Am 22. Mai rückte das Regiment über Tobitschau, Przemost und Arnsdorf nach Odrau ab, wo es am 26. eintraf.

Am 14. Juni 1790 starb Feldmarschall Laudon in seinem Hauptquartier zu Neutitschein.

Nach Abschluss der Reichenbacher Convention traten die österreichischen Truppen Anfangs August den Rückmarsch in die Friedens-Dislocationen an; das Regiment rückte über Prossnitz, Konitz, Brüsau, Policzka, Deutsch-Brod, Humpoletz, Pilgram und Kardasch-Rzetschitz in seinen Werbbezirk.

Es traf am 3. September in Budweis ein, wo der Regimentsstab und vier Compagnien des Leib-Bataillons blieben, zwei Compagnien kamen nach Wittingau; das Obrist-Bataillon kam nach Neuhaus; das Oberstlieutenant- oder 3. Bataillon nach Lischau, Sobieslau, Wessely, Schweinitz und Grazen.

Die Grenadier-Division, welche bis 14. April in Prag gestanden war, wurde zuerst nach Pardubitz und im Juni zur Sicherung der böhmischen Grenze nach Jaroměř verlegt. Anfangs August kehrte die Division wieder nach Prag zurück.

Oberst Friedrich Freiherr von Elsner, welcher am 10. August 1789 vom Oberstlieutenant bei Khevenhüller-Infanterie zum Commandanten des Regimentes ernannt worden war, führte dieses Commando nur bis 31. März 1790, an welchem Tage er in den Ruhestand versetzt wurde. Am 1. April 1790 übernahm der zum Obersten ernannte, bisherige Oberstlieutenant des Regimentes Franz von Rogoiski das Regiments-Commando.

Statt des am 12. Mai 1788 verstorbenen Herzogs von Braunschweig-Wolfenbüttel ernannte Seine Majestät Kaiser Leopold II. mit 1. März 1790 den FML. Freiherrn von Kheul zum Oberst-Inhaber des Regimentes.

Rangsliste der Officiere des Regimentes vom October 1790:

Stab:

Inhaber: FML. Baron Kheul.
Oberst: Franz von Rogoiski.
Oberstlieutenant: Graf St. Julien.
1. Major: O'Reilly.
2. „ Wagemann.
3. „ Fontenet (supern. auf Reichswerbung).
Caplan: Leopold.
Auditor: Weiss.
Rechnungsführer: Eppt.
Regiments-Adjutanten: Mathias Albrecht, Johann Hähn.
„ Chirurgus: Mengmann.

Hauptleute:

Schrenk,
O'Brien,
Beulwitz,
Furtenburg,
Sebottendorf,
Buresch,
Wittern Franz,
Wittern Sigmund,

Putheany,
Wagner,
Czapek,

Reinhard Ferd.,
Wittern Carl,
Langer,

Weigl,
Küntzler,
Auer,
De Traux,
Preissing,
Putheany,
Rosenhain,
Roggendorf,
Wandrasch,
O'Daly,
Szmeretsany,

Harnach,
Mesemacre,
Grone,
Schmelzer,
Lichtenhain,
Spandl,
Müller,
Gruber,
Brixen,
Stialek,

Weiss Gottfried,
Loos,
Reinhard,
Cüstine,
Reisinger,
Nechuta,
Hruschowski,
Calderer,
Gaus,

Hauptleute:
Dworzak,
Stwrtnik,
Wernle.

Capitän-Lieutenants:
Mallowetz,
Lilienstern.

Oberlieutenants:
Allstern,
Richter Leonhard,
Moranville,
Beck,
Richter Josef,
Villany,
Weeber,
Müllich,
Funk,
Reinhard.

Unterlieutenants:
Schmidt,
Kälbel,
Elvenich,
Bubna,
Borosini,
Devary,
Löhrs,
Seenus,
Hähling.

Fähnriche:
Hamsa,
Lippe,
St. Martin,
Bauminger,
Schmelzer,
Löwl,
Steinbach,
Muggenberg,
Weiss Bernhard.

IV. PERIODE.

Französischer Revolutionskrieg bis zur zweiten Coalition gegen Frankreich 1792—1799.

1792. Die Unterstützung der seit dem Ausbruche der französischen Revolution nach Oesterreich geflohenen Emigranten und die Bemühungen dieses Staates zur Rettung des bedrohten Königthums in Frankreich führten bald nach dem Tode Kaiser Leopold II. zu ernsten Zerwürfnissen zwischen beiden Staaten und gelang es der Umsturzpartei der Jacobiner am 20. April 1792 im Convente die Kriegserklärung an Oesterreich durchzusetzen.

Kaiser Franz II. stellte mit Hilfe Preussens zwei Armeen gegen Frankreich auf, und zwar unter Commando des Herzogs von Sachsen-Teschen in den österreichischen Niederlanden und unter dem Oberbefehl des Herzogs Ferdinand von Braunschweig, vorwiegend aus preussischen Truppen bestehend, am Mittel-Rhein [1]).

Letztere rückte durch das Luxemburg'sche Gebiet vor, überschritt am 19. August die französische Grenze, eroberte am 23. August die Festung Longvy, am 2. September Verdun und besetzte Mitte September die Argonnen-Pässe.

Mittlerweile hatte ein französisches Heer unter dem General Dumouriez bei St. Ménéhould Stellung genommen. Am 20. September wurde General Kellermann, welcher zur Unterstützung von Dumouriez' rechtem Flügel heranmarschirte, bei Valmy von den Preussen angegriffen und nach heftigem Geschützkampfe zum Rückzuge gezwungen. Herzog von Braunschweig musste aber wegen Mangel an Lebensmitteln und in der Armee entstandenen epidemischen Krankheiten die weiteren Operationen einstellen und den Rückmarsch nach Verdun und Luxemburg antreten. Während der Herzog von Braunschweig den Rückzug nach Coblenz fortsetzte, rückte General Clairfait mit dem österreichischen Corps in die Niederlande, um sich dort mit dem bei Mons stehenden Herzog von Sachsen-Teschen zu vereinigen. Bevor es aber noch zu dieser Vereinigung kam, wurde Letzterer von Dumouriez an-

---

[1]) Das zu dieser Armee gehörige österreichische Corps befehligte der General Clairfait.

gegriffen und erlitt am 6. November bei Jemappes eine derartige Niederlage, dass General Clairfait, welcher am 14. November an Stelle des Herzogs von Sachsen-Teschen den Oberbefehl der österreichischen Armee übernahm, sich genöthigt sah, die Vertheidigung der Niederlande vollständig aufzugeben.

Am 26. November besetzte Dumouriez Lüttich, und im December war ganz Belgien in den Händen der Franzosen.

Am Mittel-Rhein überfiel am 29. September der französische General Custine die Reichsstadt Speyer und nahm alle dort angehäuften Kriegsvorräthe weg; am 5. October drang er bis Worms und Saarlouis vor, brandschatzte das Trier'sche Gebiet, zwang am 21. October die Festung Mainz zur Capitulation, besetzte Tags darauf Frankfurt am Main und wenige Tage später auch die im Gebiet von Mainz gelegene Festung Königstein.

Nach diesen Misserfolgen bot Oesterreich im Laufe des Winters Alles auf, um dem Krieg im nächsten Frühjahre eine günstigere Wendung zu geben, und wurden die in den Erblanden entbehrlichen Truppen an den Rhein und nach Holland in Marsch gesetzt.

Das Regiment erhielt Ende November den Befehl, nach Deutschland abzurücken. Am 1. December brachen der Regimentsstab mit dem Leib- und Obrist-Bataillon (zusammen 2351 Mann) von Budweis auf, marschirten über Klattau, Eger durch die Ober-Pfalz, das Nürnberg'sche, Anspach'sche und Würzburg'sche Gebiet, dann über Bischofsheim an der Tauber, Aschaffenburg, Wetzlar, Neuwied, Bonn bis Kelz im vormaligen Herzogthume Jülich, wo das Regiment am 11. Februar 1793 eintraf und Cantonnements bezog.

Das 3. Bataillon, welches seit Mai 1792 mit je zwei Compagnien in Königgrätz und Josefstadt dislocirt war, errichtete am 1. December zwei Augmentations-Compagnien, welche nach Budweis kamen; von den in Josefstadt befindlichen zwei Compagnien wurde je eine nach Königgrätz und Lischau (im Budweiser Kreise) verlegt.

Die Grenadier-Division blieb in Prag.

Rangsliste der Officiere des Regimentes pro October 1792:

Stab:

Oberst-Inhaber: FML. Baron Kheul.
Oberst und Regiments-Commandant: Franz von Rogoiski.
Oberstlieutenant: Franz Graf St. Julien.
1. Major: Ludwig Chevalier O'Reilly.
2. „ Joachim Carl von Wagemann.
3. „ Franz Baron Fontenet.
Regiments-Caplan: Leopold.
Auditor und Secretarius: Jacob Josef Weiss.
Rechnungsführer: Anton Eppt.
Regiments-Adjutant: Mathias Albrecht.
Regiments-Chirurgus: Edmund Mengmann.

Hauptleute:

Franz Baron Schrenk,
Anton von Wagner,
Josef Czapek,
Josef Valentin Furt von Furtenburg,
Franz Carl von Wittern,
Franz von Putheany,
Franz Sebottendorf Freiherr von der Rose,
Simon Chevalier O'Brien,
Ferdinand von Beulwitz,
Wenzel Buresch von Greiffenbach,
Franz Stwrtnik,
Joachim Wiedersperger von Wiedersperg,
Josef Dworzak von Triebelfeld.

Capitän-Lieutenants:

Conrad Friedrich Rühle von Lilienstern,
Ferdinand Reinhard,
Johann Baron Mallowetz von Mallowitz,
Josef Langer,
Carl von Wittern,
Gustav Ludwig von Rosenhain.

Oberlieutenants:

Christian Wandrasch,
Josef Richter,
Bernhard Müllich,
Philipp Weeber,
Peter Josef Chevalier de Traux,
Anton Küntzler von Kunzenfeld,
Josef Weigl,
Thaddeus Felix von Putheany,
Stephan Funk von Senftenau,
Jacob Chavalier O'Daly,
Leopold de Moranville,
Johann Auer,
Alexander von Szmeretsany,
Friedrich Ludwig Beck,
Franz Reinhard,
Alois Baron Preissing,
Leonhard Richter,
Johann von Allstern,
Johann Maresch von Marsfeld.

Unterlieutenants:

Adam Spandl,
Josef Michael-Müller,
Friedrich August Freih. von Grone,
Leopold Plodig von Sternfeld,
Wilhelm Reichard von Brixen,
Carl Baron Harnach,
Augustin von Kälbel,
Carl von Mesemacre,
Franz Stialek,
Johann Devary,
Edmund Baron Seenuss,
Carl Baron von Lichtenhain,
Gottlieb Albrecht Schmidt,
Friedrich Löhrs,
Johann Warlich Baron Bubna,
Franz Emanuel Hähling,
Emerich von Elvenich,
Ernst Graf Rogendorf,
Michael Gruber de Grubenfels,
Anton Borosini von Hohenstern,
Franz Hilferding von Wewen.

Fähnriche:

Johann von Bauminger,
Prokop Porczek Hamsa de Zabietowicz,
Alois von Reisinger,
Gotthard Nechuta de Mihalowicz,

Fähnriche:

Bernhard Weiss,
Leopold Reinhard,
Pankratius von St. Martin,
Georg Schmelzer,
Gottfried Weiss,
Georg von Lippe,
Franz Loos,
Ludwig Ferdinand Graf Cüstine,
Cajetan Baron Hruschowski von Hruschowa,
Josef Calderer.

K. k. ordinäre Cadeten:

Franz Jankowich von Tuphina,
Stephan Jandrich,
Josef Graf Gatterburg,
Josef Paul,
Friedrich Hermann von Jordan.

Erste Coalition gegen Frankreich; Allianz zwischen Oesterreich, Preussen, Deutschland, England, Holland, Sardinien, Neapel, Spanien und Portugal.

1793. Im Frühjahre nahm der Krieg bedeutende Dimensionen an; er erstreckte sich über die ganze Westhälfte des europäischen Continents.

Für die beiden Hauptkriegsschauplätze am Rhein und in den Niederlanden war von den Alliirten im Laufe des Winters folgender Operationsplan entworfen worden:

„Anfangs März dringt die preussische Armee, durch einen Theil der Reichstruppen verstärkt, über Mainz, Trier und Luxemburg nach Lothringen ein; gleichzeitig überschreitet das österreichische Hauptheer unter dem Prinzen von Coburg, welchem der General Clairfait und der jugendliche Erzherzog Carl beigegeben werden, bei Maastricht die Maas und rückt gegen Brüssel vor. Die vereinigten Hilfstruppen der Engländer und Holländer trachten längs der flandrischen Küste die Grenze von Frankreich zu erreichen und vereinigen sich mit dem Prinzen Coburg.“

Der französische Obergeneral Dumouriez brach aber schon Mitte Februar von Belgien in Holland ein und eroberte am 25. Gertruidenburg.

Gleichzeitig wendete sich ein Theil der französischen Armee unter dem General Miranda gegen Maastricht, welcher Platz belagert wurde.

Zum Entsatze dieser wichtigen Festung sammelte der Prinz von Coburg Ende Februar seine Hauptmacht am rechten Ufer der Roer und setzte sich am 1. März in drei Colonnen gegen Maastricht in Bewegung. Die Colonne des FZM. Clairfait warf an diesem Tage den Feind überfallsweise aus seinen Verschanzungen bei Aldenhoven, wobei Erzherzog Carl das erste Mal in's Feuer kam; am 3. wurde Maastricht entsetzt, am 5. Lüttich eingenommen und wurden beträchtliche Kriegsvorräthe des Feindes erbeutet.

Erzherzog Carl hatte indess Tongern eingenommen, die Franzosen wurden aus Roermonde vertrieben und bis über Herzogenbusch verfolgt.

Durch das siegreiche Vordringen des Prinzen von Coburg im Rücken bedroht, zog sich Dumouriez aus Holland nach Belgien zurück und konnten die englisch-holländischen Truppen nunmehr ihren Vormarsch längs der Küste antreten.

Am 18. März erlitt Dumouriez in der blutigen Schlacht bei Neerwinden (östlich von Tirlemont) eine vollständige Niederlage, in Folge welcher die Festungen Breda, Gertruidenburg, sowie überhaupt ganz Nord-Brabant von den Franzosen geräumt werden musste. Nach einem zweiten siegreichen Gefechte in der Nähe von Löwen am 22. März besetzten die österreichischen Truppen Löwen, Brüssel und Mecheln.

Um das am Rückzuge von Breda und Gertruidenburg befindliche französische Corps, welches durch das unaufhaltsame Vordringen Coburg's bereits abgeschnitten war, zu retten, schloss Dumouriez mit dem Prinzen von Coburg eine Convention, in welcher er gegen ungehinderten Durchmarsch dieses Corps die vollständige Räumung der Niederlande zusicherte. Der rechte Flügel der Armee Coburg's rückte nun gegen Antwerpen vor; hierauf wurde Namur besetzt und Ende März gegen Mons marschirt.

Mittlerweile hatte der über die Niederlage Dumouriez' entrüstete National-Convent fünf Deputirte zur Armee abgeschickt, welche den Ober-General verhaften sollten. Dumouriez liess aber die fünf Deputirten und den zu seinem Nachfolger ernannten General Bournonville verhaften und am 1. April an den Prinzen von Coburg ausliefern. Dieser Vorgang erbitterte seine eigenen Truppen derart, dass man ihm sogar nach dem Leben trachtete. Da ihm nun kein Ausweg blieb, flüchtete er sich am 4. April in das österreichische Hauptquartier. Dumouriez' Nachfolger, General Dampierre, sammelte die demoralisirte Armee „auf den Feldern von Famars" unweit der Festung Valenciennes.

Prinz Coburg überschritt nach vorheriger Berennung der Festung Condé die französische Grenze und bezog gegenüber von Valenciennes eine verschanzte Stellung.

Am 1. Mai griff Dampierre die Verbündeten an, wurde jedoch geschlagen und im Walde von Rains getödtet. General Custine, welcher an seine Stelle trat, wurde am 23. Mai vom Prinzen Coburg im Lager bei Famars angegriffen und zum Rückzuge nach Douay gezwungen, worauf Prinz Coburg zur Belagerung von Valenciennes schritt. Am 10. Juli capitulirte die Festung Condé und 18 Tage später auch Valenciennes. Ende Juli wurde Custine von Cambray, wo er neuerdings Stellung genommen hatte, wegmanövrirt, bald darauf abberufen und am 28. August in Paris guillotinirt. Sein Nachfolger General Houchard griff den Herzog von York, welcher nach der Einnahme von Valenciennes mit den englischen Truppen gegen Dünkirchen abgezogen war, am 8. September bei Handscoote (oder Hondschooten) an und brachte ihm eine empfindliche Niederlage bei. Als Houchard aber am 15. September das zur Verbindung zwischen den holländischen Truppen und der österreichischen Hauptmacht bei Courtray aufgestellte Corps des FML. Beaulieu

angriff, wurde er besiegt, nach Paris berufen und gleich seinem Vorgänger guillotinirt. An seine Stelle trat General Jourdan.

Der Prinz von Coburg war indess zur Belagerung von Le Quesnoy geschritten, welcher Platz am 12. September capitulirte; Prinz Coburg wendete sich hierauf gegen Maubeuge.

Am 15. October griff Jourdan, nachdem er beträchtliche Verstärkungen aus dem Elsass erhalten hatte, den gegen Lille vorpoussirten FZM. Clairfait bei Wattigny an und drängte vom 16. bis 21. October die Truppen Clairfait's und Beaulieu's allmälig gegen die niederländische Grenze zurück. Längs der französisch-bayerischen Grenze kam es während des Winters nur mehr zu kleineren Gefechten, beide Theile behaupteten aber die Ende October innegehabten Stellungen bis zum Frühjahre 1794.

Am Ober- und Mittel-Rhein war im Allgemeinen keine namhafte Aenderung gegen das Vorjahr eingetreten, ausser dass die Festung Mainz, welche am 14. April von den Preussen eingeschlossen wurde, am 22. Juli capitulirte.

Das Regiment erhielt Ende Februar, als die im Herzogthume Jülich cantonnirenden österreichischen Truppen am rechten Roer-Ufer zum Entsatze von Maastricht concentrirt wurden, die Eintheilung beim Corps des FML. Clairfait, welches sich zwischen dem 26. und 28. Februar bei Roostorp (unweit Dürren) sammelte.

In der Nacht zum 1. März brach Clairfait von Roostorp auf, überschritt bei Jülich die Roer, vertrieb den Feind aus den Verschanzungen bei Aldenhoven, verfolgte denselben bis Eschweiler und liess hierauf seine Truppen in den umliegenden Ortschaften einquartieren. Das Regiment nächtigte in Born.

Am 2. März, 2 Uhr Früh, formirte sich die Armee bei Eschweiler, um mit Tagesanbruch den Feind in der Stellung bei Herzogenrath anzugreifen. Letzterer war aber in der Nacht gegen Maastricht abgezogen, das Regiment wurde um 5 Uhr Nachmittags in Hanrath einquartiert.

Am 3. März, 4 Uhr Früh, concentrirte sich die Armee bei Kirchrath und rückte in Schlachtordnung gegen Maastricht vor. Der Feind hatte sich aber bereits bis Tongern zurückgezogen; 4 Uhr Nachmittags wurde das Regiment in der Ortschaft Berg einquartiert.

Am 4. März: Abmarsch um 12 Uhr Mittags, corpsweise Passirung der Maas und der Festung Maastricht, hierauf Weitermarsch in die Nachtquartiere. Das Regiment kam nach Emel. In den zur Nächtigung bestimmten Ortschaften mussten französische Nachzügler erst delogirt werden, weshalb unsere Truppen erst um 9 Uhr Abends einquartiert werden konnten.

Dasselbe war am 5. und 6. März der Fall; an diesem Tage wurde in Lüttich Halt gemacht, um Zuzüge aus den k. k. Erblanden abzuwarten und mit dem 8000 Mann starken preussischen Hilfscorps, welches über Roermonde nach Holland einmarschirt war, in Verbindung zu treten.

Am 14. März wurde der Marsch fortgesetzt. Das Regiment rückte mit dem Corps Clairfait bis über Tongern hinaus und lagerte bei Roumershoven. Am 15. März Weitermarsch über St. Tron nach Wangen (nächst Tirlemont), Dumouriez war an diesem Tage ebenfalls bei Tirlemont eingetroffen.

Gefecht bei Hackendoven am 16. März.

Am 16. März stiessen die beiderseitigen Vortruppen aufeinander; das Regiment erhielt um 11 Uhr Vormittags den Befehl, im Vereine mit einem Freicorps zum Angriffe auf das Dorf Hackendoven vorzugehen. Unsere Truppen mussten aber wegen Ueberlegenheit des Feindes nach wiederholten Angriffen Abends wieder den Rückmarsch antreten. Das Regiment marschirte nach Wangen zurück, wo es um 11 Uhr Nachts einquartiert wurde; es verlor an diesem Tage 32 Todte und 36 Verwundete.

Am 17. März concentrirte Prinz Coburg die ganze Armee vor dem Städtchen Landen, in der von Altersher bekannten Stellung auf der Höhe bei Neerwinden, mit der Absicht, hier die Entscheidungsschlacht anzunehmen. Die Hauptmacht des Feindes concentrirte sich auf den Höhen jenseits der Strasse von Tirlemont nach St. Tron.

Schlacht bei Neerwinden am 18. März.

Am 18. März griff Dumouriez unsere Stellung an.

Während das Gros des französischen Heeres gegen unseren linken Flügel (FZM. Clairfait), zu dem auch das Regiment gehörte, vorrückte, wurde im Centrum nur hingehalten, gegen den vom Erzherzog Carl befehligten rechten Flügel aber eine Umgehung eingeleitet. Letztere, dem Gelingen nahe, wurde durch Bildung einer Flanke und das Vorrücken des Herzogs von Würtemberg aus dem zweiten Treffen vereitelt; die Franzosen, von einem mörderischen Feuer empfangen, traten den Rückzug an, der bald in wilde Flucht ausartete.

Durch diesen Erfolg des Erzherzog Carl wurde auch unser linker Flügel, auf welchem die Franzosen bereits Terrain gewonnen hatten, degagirt und wich das gegnerische Centrum, dann der rechte Flügel der Franzosen allmälig zurück.

Gegen Abend sah sich der General Dumouriez bemüssigt, den Befehl zum allgemeinen Rückzuge nach Tirlemont zu geben.

Unsere Cavallerie übernahm die Verfolgung des Gegners.

Ueber die Verwendung des Regimentes und dessen Verluste in dieser Schlacht ist nichts Näheres bekannt.

Am 19. März wurde das Corps des FZM. Clairfait gegen Tirlemont vorgeschoben, während FML. Benjowski die Arrièregarde des Feindes über die Stadt hinaus verfolgte.

Am 20. März rückte die ganze Armee nach Tirlemont vor und lagerte dort. Am 21. war Rasttag.

Gefecht bei Löwen am 22. März.

Am 22. Vormarsch nach Löwen und Zurückwerfen des feindlichen Arrièregarde-Corps, welches auf dem „Eisenberge“, östlich der Stadt, Stellung genommen hatte. Das Regiment, seit 31. März beim Corps des FZM. Wenzel Colloredo, griff um 2 Uhr Nachmittags das vom Feinde besetzte Dorf Haschel an und nahm dasselbe. Die Verluste des Regimentes bei dieser Affaire sind auch unbekannt.

Am 24. rückte das Gros der Armee bis Löwen vor; am 25. wurde der bereits angetretene Marsch auf der Strasse nach Brüssel wegen Abschluss der früher erwähnten Convention mit Dumouriez eingestellt.

Am 28. wurde der Marsch wieder fortgesetzt, und zwar kam das Gros der Armee, bei welchem sich das Regiment befand, über Brüssel nach Lembech; am 29. nach Hornes und am 30. März nach Spiennes (bei Mons).

Die französische Armee hatte mittlerweile die Niederlande vollständig geräumt und zwischen den Festungen Condé und Valenciennes Stellung genommen.

In Mons angelangt, stellte der Prinz von Coburg die Verbindung mit Luxemburg und West-Flandern her, beorderte das 8000 Mann starke preussische Hilfscorps nach Tournay und zog die englischen, holländischen, hannover'schen und hessischen Truppen an sich.

Am 8. April wurde die Offensive wieder aufgenommen und die französische Grenze überschritten.

Während das Gros unserer Armee über Quivrain gegen Valenciennes marschirte, wurde die Festung Condé durch ein detachirtes Corps eingeschlossen und FZM. Clairfait im Walde bei Rains (zwischen Valenciennes und Condé) aufgestellt, um von dort aus die Belagerung der letztgenannten Festung zu decken.

Das Regiment rückte mit dem Gros der Armee vor die Festung Valenciennes und lagerte am 13. April in der Nähe von Caroube.

Mittlerweile hatte Dumouriez' Nachfolger, General Dampierre, bei Famars (westlich von Valenciennes) eine vortheilhafte Stellung bezogen und seine demoralisirten Truppen in Ordnung gebracht. Er beschloss nun den Prinzen von Coburg am Jacobstage (1. Mai) anzugreifen.

Schlacht bei Estreux am 1. Mai.

Die französische Armee rückte zeitlich Morgens gegen unsere Stellung vor, drängte die Vorposten zurück und bemächtigte sich des vor unserem linken Flügel gelegenen Dorfes Estreux.

Auf den hiedurch entstandenen Allarm wurden unsere Truppen sofort in Schlachtordnung gestellt und in drei Colonnen dem Feinde entgegengeführt; durch einen raschen und gut soutenirten Angriff gelang es, die Franzosen aus

Estreux hinauszuwerfen. Da man denselben keine Zeit liess, weiter rückwärts neuerdings Stellung zu nehmen, war auf diesem Theile des Schlachtfeldes der Kampf bereits um 11 Uhr Vormittags entschieden.

Das Corps Clairfait im Walde von Rains hatte den Hauptangriff Dampierre's auszuhalten; spät Abends wurde der Gegner aber auch hier zum Rückzuge genöthigt.

Vom Regimente wurden an diesem Tage vier Mann verwundet.

Nach erfochtenem Sieg bezog die Armee in der Nähe von Estreux Lager.

Da dem Corps Clairfait's die Hauptmacht Dampierre's gegenüberstand, wurden ihm noch in der Nacht beträchtliche Verstärkungen zugesandt.

Am Abend des 9. Mai ging auch das Regiment dahin ab und rückte am 10. vor Tagesanbruch bei Escaupont, wohin der FZM. Clairfait in den letzten Tagen von der Uebermacht zurückgedrängt worden war, ein. Unmittelbar darauf, um 5 Uhr Morgens, griff Clairfait, ohne einen Schuss zu thun, mit dem Bajonnette an, warf Dampierre zurück und besetzte neuerdings den Wald von Rains.

Am selben Abende um 8 Uhr wurde das Leib-Bataillon des Regimentes in das vor der Festung Condé gelegene Dorf Fresne detachirt, woselbst es am 11. Mai durch das Feuer der Festung einen Mann des Bataillons verlor; am 12. wurde dem Oberlieutenant Adam Spandl ein Arm weggeschossen. Am 22. Mai rückte das Leib-Bataillon wieder zum Regimente nach Rains ein.

Mittlerweile waren die schon lange erwarteten fremden Hilfstruppen auf dem Kriegsschauplatze eingetroffen: Die Engländer und Hannoveraner vereinigten sich bei Estreux mit unserer Hauptmacht, die Holländer waren zur Deckung von Flandern bei Menin stehen geblieben, die Hessen wurden zur Verbindung des Gros der Armee mit einem österreichischen Beobachtungs-Corps bei Maubeuge nach Jenlain (südöstlich Valenciennes) detachirt.

Prinz von Coburg beschloss nun Dampierre bei Famars anzugreifen und dann zur Belagerung von Valenciennes zu schreiten.

Schlacht bei Famars am 23. Mai.

Am 23. Mai rückte unsere Armee, nach Zurücklassung eines Corps bei Valenciennes, in drei Colonnen zum Angriffe vor; der Hauptangriff geschah gegen den rechten Flügel der Franzosen, welcher von den Engländern und Hannoveranern umgangen und im Vereine mit dem en fronte stürmenden ungarischen Grenadier-Bataillone Büdeskuty zurückgeworfen wurde.

Das Corps des FZM. Clairfait hatte Direction auf den französischen linken Flügel, musste aber zuerst den Wald bei Rains vom Feinde säubern, worauf spät Abends die Verschanzungen von Anzain angegriffen und nach kurzem Widerstande des Gegners erstürmt wurden.

In der Nacht zog sich Dampierre nach Douay zurück, zahlreiche Gefangene, Kanonen und reichliche Beute zurücklassend.

Das Regiment, welches von 3 Uhr Morgens bis in die sinkende Nacht im Walde von Rains gekämpft hatte, verlor an diesem Tage:

An Todten:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 14 Mann

An Verwundeten:

Hauptmann: Franz von Putheany . . . . . . 1 Officier
Capitän-Lieutenant: Josef Langer . . . . 1 „
Unterlieutenant: Franz von Hilfferding . . . 1 „
(am 29. Mai zu Mons gestorben)
Vom Feldwebel abwärts . . . . 81 „

An Vermissten:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 2 „

Gesammtverluste des Regimentes: 3 Officiere 97 Mann.

Für besonders tapferes Benehmen in dieser Schlacht wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt:

Feldwebel: Josef Fürst,
Gefreiter: Ignaz Elminger,
Gemeiner: Friedrich Meser,
} der ersten Majors-Compagnie,
Gefreiter: Jacob Mayer, der Obrist-Compagnie, endlich
Gemeiner: Josef Walter, der Leib-Compagnie.

Belagerung von Valenciennes vom 24. Mai bis 27. Juli.

Unmittelbar nach dem bei Famars erfochtenen Siege, liess Prinz von Coburg Valenciennes vollständig einschliessen und schritt zur Belagerung dieses Platzes.

Das Gros der Armee lagerte in zwei Treffen vor dem Dorfe Hérin, das eigentliche Belagerungs-Corps stand bei St. Sauve, die Engländer lagerten bei Estreux, die Hannoveraner bei Famars; ein Corps unter dem FML. Ott war zur Beobachtung von Douay und Bouchain gegen Denaing vorgeschoben, die bei Jenlain stehenden Hessen beobachteten die Festung Le Quesnoy und deckten die linke Flanke der Armee.

Das Regiment lagerte mit dem Gros der Armee bei Hérin.

Am 31. Mai begannen die Arbeiten an der Contrevallations-Linie, wozu das Regiment bis 7. Juni ein Arbeits-Contigent von 23 Officieren und 2576 Mann beistellte.

Am 12. Juni wurden die Tranchéen eröffnet, am 14. die Festung zur Capitulation aufgefordert und auf die abschlägige Antwort begann am 18. Juni das Bombardement der Festung aus allen Belagerungs-Batterien.

Am 22. Juni wurde vom Regimente, welches auf Tranchée-Bedeckung commandirt war, ein Mann erschossen.

Am 1. und 2. Juli fanden nächtliche Ausfälle der Franzosen statt, die aber beide Male zurückgewiesen wurden.

Am 14. Juli wurde anlässig der Capitulation der Festung Condé ein feierliches Te Deum abgehalten.

Am 26. Juli, Nachts 11 Uhr, wurde die Beschiessung, in Folge eingeleiteter Unterhandlungen wegen Uebergabe der Festung, eingestellt.

Am 27. Juli capitulirte Valenciennes nach 30tägiger ununterbrochener Beschiessung. Während dieser Zeit waren 115.541 Projectile aller Art in die Festung geschleudert worden, deren Werth man auf 2,120.652 fl. Wiener Währung taxirte, was nach unserem heutigen Gelde ungefähr 890.674 fl. betragen würde.

Nach der Einnahme von Valenciennes wurde im Hauptquartier des Prinzen von Coburg der Plan gefasst, die englischen und hannover'schen Hilfstruppen zur Eroberung von Dünkirchen abzusenden.

Der Prinz von Coburg hatte die Absicht, den Krieg nach dem Abmarsche der Verbündeten in bisheriger Weise, das heisst durch successive Belagerung der französischen Grenzfestungen, weiterzuführen; früher sollte aber noch die französische Armee, welche ein befestigtes Lager bei Cambray (camp de Caesar genannt) bezogen hatte, von dieser Festung abgedrängt werden.

Hiezu wurden sowohl das hessische Corps bei Jenlain als auch der FML. Ott bei Denaing entsprechend verstärkt, worauf das Gros der Armee am 29. Juli in drei Colonnen gegen Cambray vorrückte.

Die linke Flügelcolonne, zu welcher auch das Regiment gehörte, war die stärkste und nahm ihre Direction gegen Crevécoeur, um dem Gegner den Weg nach Paris abzuschneiden; die Mittelcolonne drang gegen das gegnerische Centrum, die rechte Flügelcolonne zwischen Cambray und Bouchain in die linke Flanke des Gegners vor.

Am 31. Juli wurde der beabsichtigte Zweck vollkommen erreicht, da das französische Heer, welches sich zur Annahme einer Schlacht zu schwach fühlte, seine Stellung bei Cambray verliess und sich gegen Arleux zurückzog.

Am 1. August wurde die Festung Cambray vergeblich zur Uebergabe aufgefordert und die Verschanzungen des camp de Caesar demolirt.

Nun rückten die Engländer und Hannoveraner über Marchiennes und Orchies längs der Südgrenze von West-Flandern nach Fürnes, von wo sie sich gegen Dünkirchen wendeten; dieser Platz wurde mit Hilfe der englischen Flotte eingeschlossen und belagert.

Prinz Coburg rückte mit der österreichischen Hauptmacht über Valenciennes zur Belagerung von Le Quesnoy ab.

Zur Verbindung mit den holländischen Truppen bei Menin wurden Anfangs August die intermediären Posten Marchiennes, Orchies und Tournay entsprechend verstärkt.

Das Corps des FML. Beaulieu, bei welchem sich auch das Regiment befand, brach zu diesem Zwecke am 6. August von Le Quesnoy auf, recognoscirte am 7. und 8. über Sommaing, Villers en couchi und Manières bis Marquion (nordwestlich Cambray), kehrte am 10. August nach Villers en couchi zurück

und marschirte nach zweitägiger Rast nach Sutzoir; von hier rückte das Corps am 19. August nach Marchiennes ein.

Am 7. August starben zwei Mann des Regimentes am Sonnenstich; am 10. rückten 200 Mann Ergänzungen vom 3. Bataillon zum Regimente ein.

Die nächstfolgenden zehn Tage hindurch fanden abwechselnd Detachirungen einzelner Regiments-Abtheilungen nach Bouvigni und Orchies statt; am 29. August wurde das ganze Corps bei Cissoing concentrirt.

Recognoscirungs-Gefecht bei Lille am 9. September.

Am 9. September unternahm FML. Beaulieu eine Recognoscirung gegen die Festung Lille, in deren Nähe man letzterer Zeit auffallende Truppenbewegungen des Feindes wahrgenommen hatte. Um ½5 Uhr Morgens wurde aufgebrochen und die Tornister im Lager zurückgelassen.

Das Regiment ging als Soutien eines Jäger-Bataillons über Gruson. Die Jäger stiessen bei Fleers (bei Lille) auf den Feind und wurde zu deren Unterstützung eine halbe Compagnie des Regimentes unter Oberlieutenant Kälbel gegen einen vom Feinde besetzten Obstgarten vorgeschickt. Nach einigen Hundert Schritten verlor diese Abtheilung binnen wenigen Minuten 2 Mann an Todten, Oberlieutenant Kälbel und 16 Mann wurden verwundet, 1 Feldwebel und 16 Mann gefangen.

Da der Zweck der Recognoscirung erreicht war, indem FML. Beaulieu sich von der Anwesenheit beträchtlicher Streitkräfte überzeugt hatte, marschirten die Truppen nach Cissoing zurück und wurden von Seite des Corps-Commandanten die erforderlichen Massregeln getroffen, um etwaige Angriffe der Franzosen auf Marchiennes, Orchies und Tournay mit Erfolg abzuweisen. Das Regiment kam demzufolge nach Orchies.

Die französische Nord-Armee war in der letzten Zeit durch namhafte Truppenzuzüge aus dem Elsass bedeutend verstärkt worden und ging unter Commando des nunmehrigen Oberbefehlshabers General Houchard zur Offensive über.

Schon Anfangs September hatte sich Houchard gegen den Dünkirchen belagernden Herzog von York gewendet und demselben am 8. des genannten Monats bei Hondschoote eine empfindliche Niederlage beigebracht; hierauf schlug er am 13. September die holländischen Truppen bei Warwick.

Dies veranlasste Beaulieu sich von Marchiennes und Orchies nach Belgien zurückzuziehen. Nachdem die Vereinigung mit den holländischen Truppen bei Menin nicht gelungen war, marschirte Beaulieu am 13. September nach Courtray und Tags darauf nach Huel, wo er am 15. September früh von den Franzosen angegriffen wurde.

Gefecht bei Huel oder Menin am 15. September.

Beaulieu empfing den Feind in einer gut gewählten Stellung, warf ihn zurück und verfolgte ihn bis Menin.

In diesem Gefechte zeichneten sich die Gefreiten: Obe von der Compagnie Buresch und Wagner von der Compagnie Reinhard des Regimentes durch glänzende Waffenthaten aus. Ersterer eroberte eine feindliche Fahne, Letzterer eine Kanone.

Das Regiment erlitt in diesem Gefechte einen Verlust von 6 Todten und 24 Verwundeten.

Am 16. September stellte Beaulieu mit den holländischen und englischen Truppen die Verbindung her.

Am 19. September wurde ein Corps unter dem hannover'schen General Wallmoden, welchem auch das Regiment angehörte, bis Cissoing vorgeschoben.

Gefechte bei Bouvigni, Marchiennes und Orchies am 21., 22. und 24. October.

Anfangs October besetzten unsere Truppen neuerdings die Gegend zwischen Orchies und Marchiennes; das Regiment kam am 10. October in ersteren Ort.

Am 21. October griff der Feind unsere in Bouvigni und Marchiennes postirten Detachements an und drängte sie zurück.

Vom Regimente war zur Verstärkung dieser Detachements Major Wagemann mit vier Compagnien abgesendet worden; diese Abtheilungen stiessen während des Vormarsches auf die schon im Rückzuge begriffenen Abtheilungen der Hannoveraner und kehrten nach Orchies zurück.

Zur Wiedereroberung von Marchiennes wurden am 22. October abermals der Major Wagemann mit den Divisionen Obrist und Stwrtnik, der Major O'Reilly mit der Leib- und Hauptmann Sebottendorf-Compagnie, ferner 100 Freiwillige vom Infanterie-Regimente Clairfait Nr. 29 entsendet.

Diese Abtheilungen griffen um 7 Uhr Morgens Marchiennes an, wurden aber zurückgeschlagen. Dem aus Marchiennes nachdrängenden Gegner hielten aber Major O'Reilly und Wagemann in einer Stellung unweit des Ortes bis in die Nacht Stand und zogen sich unsere Truppen erst um Mitternacht nach Orchies zurück. Unterlieutenant Graf Roggendorf versuchte während dieses Gefechtes mit 80 Mann eine feindliche Batterie zu stürmen, musste aber, durch das verheerende Kartätschenfeuer binnen wenigen Augenblicken decimirt, umkehren.

Dem Major Carl Joachim Wagemann wurden im Laufe des Tages drei Reitpferde unter dem Leibe erschossen; zum Schlusse wurde er schwer verwundet und starb einige Tage später an der erhaltenen Verletzung. Dieser ausgezeichnete Officier hatte vom Unterlieutenant durch 35 Jahre dem Regimente gedient.

Fähnrich Franz Loos erhielt beim Angriffe auf Marchiennes eine Contusion.

Am 24. October, 9 Uhr Vormittags, gingen die Franzosen zum umfassenden Angriffe unserer Stellung bei Orchies vor; feindliche Cavallerie und Artillerie drang ungeachtet des heftigen Geschützfeuers in bedrohender Weise gegen eine von mehreren Abtheilungen des Regimentes besetzte und verschanzte Batterie vor. Da ertheilte der Generalmajor Baron Kray dem Fähnrich Josef Calderer des Regimentes den Befehl, mit einer halben Compagnie mehrere unweit aufgefahrene französische Geschütze aus ihren Positionen zu vertreiben. Als der genannte Fähnrich aus der Batterie in's freie Feld gelangt war, wurde er mit einem derartigen Kartätschenhagel überschüttet, dass er und ein grosser Theil seiner Leute kampfunfähig wurden. Der Capitän-Lieutenant Josef Richter der Leib-Compagnie sprang jetzt ohne Befehl aus der Batterie und rief seiner Abtheilung: „Mir nach!" zu. Die Unterlieutenants Gottfried Weiss und Leopold Reinhard, die ganze Leib- und die Hälfte der Czapek-Compagnie folgten dem heroischen Beispiele Richter's und warfen sich in eine an der Chaussée gelegene kleinere Schanze, aus welcher sie ein wirksames Feuer gegen die feindlichen Geschütze eröffneten. Als Richter die Wirkung seines Feuers beim Gegner wahrnahm, verliess er mit dem grössten Theile seiner Mannschaft die Schanze, umzingelte den Feind durch geschickte Annäherung in beiden Flanken und drang endlich mit dem Rufe: „Die Kanonen müssen unser sein, Marsch, Marsch!" in die feindliche Batterie ein.

Nach kurzem Kampfe wurden sämmtliche sieben Kanonen der Batterie sammt Pulverkarren erobert, die feindliche Bedienungsmannschaft niedergemacht und in die Flucht gejagt. Nachdem Richter die eroberten Geschütze zurückgesendet hatte, eilte er dem fliehenden Feinde nach, wobei sich ihm noch Hauptmann Buresch von Greiffenbach mit seiner ganzen Compagnie, Hauptmann Czapek mit dem Reste seiner Compagnie, ein Zug Kaiser-Carabiniers, mehrere Cheveauxlegers und Scharfschützen freiwillig anschlossen. Am Eingange des Dorfes Auchi wurde die feindliche Arrièregarde eingeholt und von dort, wie überhaupt aus dem Dorfe delogirt.

Nach Beendigung des Kampfes marschirten die Truppen um 2 Uhr Nachmittags in die verlassenen Retranchements zurück, wo sie die Nacht unter freiem Himmel zubrachten.

Die Verluste des Regimentes an beiden Gefechtstagen des 22. und 24. October betrugen:

An Todten:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 13 Mann

An Verwundeten:

nebst den bereits genannten 3 Officieren auch der Hauptmann Buresch von Greiffenbach. . . . . 1 Officier

Vom Feldwebel abwärts . . . . 102 Mann

An Gefangenen:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 4 Mann

Gesammtverlust des Regimentes . . 4 Officiere 119 Mann.

Einnahme von Marchiennes am 30. October.

Am 30. October wurde der Versuch zur Eroberung von Marchiennes erneuert und hiezu acht Compagnien des Regimentes bestimmt.

Am 29., 11 Uhr, brachen die Divisionen Obrist und Stwrtnik, ferner die Compagnien Czapek und Wittern, denen Unterlieutenant Graf Roggendorf mit 60 Mann Freiwilligen als Avantgarde voranging, von Orchies auf und rückten in aller Stille gegen Marchiennes vor. Die erste Majors-Division nahm eine andere Richtung, da sie zum Angriffe von der Ostseite bestimmt war.

Um 2 Uhr Nachts griffen diese Abtheilungen gleichzeitig das westliche und das St. Armander Thor an; sie bewältigten die französischen Thorwachen ohne Schuss und besetzten die Stadtthore.

Das Gros der feindlichen Besatzung versuchte sich im Innern der Stadt zu sammeln und weiteren Widerstand zu leisten, wurde jedoch im ersten Anlaufe mit dem Bajonnette geworfen und in die Abtei gedrängt. Hier vertheidigte sich der Gegner noch bis 7 Uhr Morgens, um welche Zeit Verstärkungen unseres Corps einlangten, worauf er die Waffen streckte. 300 Mann, darunter viele höhere Officiere, wurden Kriegsgefangene, 13 Kanonen, 2 Haubitzen, eine Menge Pferde und Munition erbeutet.

Das Regiment verlor bei dieser Unternehmung:

An Todten:		
Vom Feldwebel abwärts		4 Mann
An Verwundeten:		
Unterlieutenant: Graf Roggendorf	1 Officier	
Vom Feldwebel abwärts		36 „
An Vermissten:		
Vom Feldwebel abwärts		1 „
Gesammtverlust des Regimentes . .	1 Officier	41 Mann.

Nach der Einnahme von Marchiennes wurde die Stadt der Plünderung preisgegeben, da deren Bewohner unsere frühere Besatzung verrathen und beim Abzuge derselben sich feindlich benommen hatten. Zwei Compagnien des Regimentes blieben als Besatzung in Marchiennes. Die erste Majors-Division kam nach St. Armand, die übrigen vier Compagnien nach Orchies.

Am 10. November wurde die Hauptmann Buresch-Compagnie als Verstärkung von Orchies nach Marchiennes verlegt; ihr folgte am 15. November die Compagnie Reinhard.

Am 23. November marschirten die vier Compagnien von Marchiennes nach Bouvigni ab; am 25. November wurden drei Mann, welche als Feldwache bei Marchiennes standen, von den Franzosen gefangen genommen.

Den ganzen Winter über wechselten derartige kleinere Dislocations-Veränderungen, Vorpostens-Scharmützel und Allarmirungen und hielten die Truppen fortwährend in Athem.

Vom 3. Bataillon aus Böhmen trafen wiederholt Ergänzungs-Transporte beim Regimente ein, wodurch die zahlreichen Abgänge wieder ersetzt wurden.

Die Grenadier-Division des Regimentes war im Mai von Prag abmarschirt und als Verstärkung in die Niederlande beordert worden. Anfangs August traf die Division am Kriegsschauplatze ein und machte, getrennt vom Regimente, die Operationen beim Gros der Hauptarmee mit. Ueber die specielle Verwendung derselben im Felde ist nichts Näheres bekannt. Das 3. Bataillon stand während des ganzen Jahres im Regiments-Werbbezirke Budweis.

Rangsliste der Officiere des Regimentes vom October 1793:

Stab:

Inhaber: FML. Kheul.
Oberst: Rogoiski.
Oberstlieutenant: Graf St. Julien.
1. Major: O'Reilly.
2. „ Wagemann.
3. „ Fontenet } supernomerär auf Reichswerbung.
4. „ Rosenhain }
Caplan: Leopold.
Auditor: Weiss.
Regiments-Adjutant: Hähn.
„ Chirurgus: Mengmann.
Rechnungsführer: Eppt.

Hauptleute:

Schrenk,
O'Brien,
Beulwitz,
Czapek,
Wittern,
Putheany,
Sebottendorf,
Buresch,
Stwrtnik,
Reinhard,
Wagner,
Furtenburg,
Wiedersperg,
Lilienstern,
Mallowetz.

Capitän-Lieutenants:

Richter,
Küntzler,
Langer,
Wittern,
Allstern,
Müllich,

Oberlieutenants:

Weigl,
O'Daly,
Beck,
Kälbel,
Marsfeld,
Reinhard,
Szmeretsany,
Moranville,
Grone,
Brixen,
Harnach,
Auer,
Mesemacre,
Müller,

Oberlieutenants:

Weeber,
Plodig,
Richter,
Preissing,
Funk.

Unterlieutenants:

Reisinger,
Elvenich,
Weiss Bernhard,
Hähling,
Nechuta,
Bubna,
Reinhard,
Albrecht,
Stialek,
Borosini,
Hamsa,
Roggendorf,
Löhrs,
Schmidt,
Bartha,
Gruber,
Bauminger,
Seenuss,
Devary.

Fähnriche:

Jordan,
Calderer,
Strandl,
Weiss Gottfried,
Schmelzer,
Lippe,
Custine,
Dubski,
Hruchowski,
Loos,
Jankowich,
Glaser,
St. Martin.

1794. Am 2. Mai erfolgte beim Regimente die feierliche Vertheilung von 31 Stück silbernen Tapferkeits-Medaillen an jene Mannschaft, welche sich seit der Belagerung von Valenciennes durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet hatte, und zwar:

Von der 2. Grenadier-Compagnie:

Gemeiner: Thomas Kamiński.

Von der Leib-Compagnie:

Corporal: Friedrich Leitner,
„ Carl Schubert,
„ Georg Gerhard,
„ Wenzel Leisek,
„ Andreas Doczkal.
Gemeiner: Adalbert Urbanek.

Von der Obrist-Compagnie:

Corporal: Andreas Christopf,
„ Mathias Howora.

Von der 1. Majors-Compagnie:

Gemeiner: Jacob Planer.

Von der 2. Majors-Compagnie:

Corporal: Johann Pressel,
Gemeiner: Christoph Wille.

Von der Hauptmann Beulwitz-Compagnie:

Gemeiner: Paul Grammont.

Von der Hauptmann Czapek-Compagnie:

Corporal: Ignaz Pippich.
Gefreiter: Jacob Weinhauer,
" Georg Busch,
Gemeiner: Franz Kwasil,
" Franz Uhlirz.

Von der Hauptmann Wittern-Compagnie:

Corporal: Josef Winter,
Gemeiner: Benedikt Rabenecker.

Von der Hauptmann Putheany-Compagnie:

Gemeiner: Johann Honza.

Von der Hauptmann Buresch-Compagnie:

Gemeiner: Adalbert Luniak.

Von der Hauptmann Stwrtnik-Compagnie:

Gefreiter: Anton Janicki,
Gemeiner: Jacob Paska,
" Christoph Däubler.

Von der Hauptmann Reinhard-Compagnie:

Corporal: Johann Broschko,
Gefreiter: Caspar Bock,
" Franz Wagner,
Gemeiner: Georg Dombrowski,
" Jacob Plapopil,
" Josef Schneider.

Allgemeine Uebersicht der Ereignisse.

1794. Im Frühjahre 1794 standen sich dieselben kriegführenden Mächte gegenüber, wie das Jahr zuvor.

Hauptkriegsschauplätze waren wieder: Nord-Frankreich (später die Niederlande) und West-Deutschland.

Obwohl Kaiser Franz diesmal persönlich an der Eröffnung des Feldzuges in Nord-Frankreich Theil nahm, war doch der Herzog von Coburg wie bisher der factische Oberbefehlshaber der Verbündeten.

Frankreich stellte im Frühjahre vier Armeen auf, wovon drei unter den Generalen Jourdan, Pichegru und Charbonnier gegen die Niederlande zu operiren bestimmt waren.

Mitte April concentrirte der Herzog von Coburg seine Hauptmacht bei Valenciennes und schritt zur Belagerung von Landrecies. Die zum Entsatze

dieser Festung bei Bouchain sich sammelnde französische Nordarmee des General Pichegru wurde zurückgedrängt und am 17. April in der Schlacht bei Château-Cambresis geschlagen. Am 26. April siegte Prinz von Coburg abermals bei Landrecies, welche Festung in Folge dessen am 30. April capitulirte.

Von jetzt ab wendete sich aber in Folge der geänderten Taktik der Franzosen das Kriegsglück; Pichegru liess vom Centrum der Verbündeten ab und fiel in West-Flandern ein, während die Generale Jourdan und Charbonnier mit der französischen Sambre- und Maas-Armee durch's Hennegau gegen Charleroi vordrangen.

Am 29. April wurde FZM. Clairfait bei Mouscron, südlich von Courtray, vom General Pichegru geschlagen und über Menin gegen Ypres zurückgedrängt.

Der Prinz von Coburg, auf beiden Flügeln umgangen, liess ein österreichisch-holländisches Corps bei Landrecies und zog sich Mitte Mai hinter die Sambre zurück. Der FML. Alvinczy wurde mit einem zweiten Corps zur Deckung von Charleroi entsendet und Prinz von Coburg nahm mit der Hauptmacht die Richtung über St. Amand gegen Tournay, um sich mit dem Herzog von York und dem FZM. Clairfait zu vereinigen.

Letzterer hatte sich aber nach erneuertem Zusammenstosse mit Pichegru bei Courtray am 12. Mai bereits nach Gent zurückgezogen. Herzog von York wurde am 18. Mai bei Tourcoing von den Generalen Moreau und Soucham (Unterbefehlshaber Pichegru's) geschlagen und zog sich nach Tournay zurück, wo er sich mit dem Prinzen von Coburg vereinigte. Letzterer schlug am 22. Mai einen Angriff Pichegru's bei Tournay zurück, worauf Pichegru sich gegen Ypres wendete, um diesen Platz zu belagern. Drei Entsatzversuche des Prinzen von Coburg misslangen und fiel Ypres Mitte Juni in die Hände der Franzosen. Kaiser Franz verliess am 13. Juni die Armee und kehrte nach Wien zurück.

FML. Alvinczy gelang es viermal die ihm weit überlegene Hauptmacht der Franzosen unter Jourdan und Charbonnier am Ueberschreiten der Sambre zu hindern.

Am 24. Juni bewerkstelligte Jourdan endlich den Uebergang bei Rouveroi.

Nach dem Falle von Ypres war zwar der Prinz von Coburg gleich zur Unterstützung Alvinczy's herbeigeeilt, bei Tournay nur ein schwaches Corps unter FML. Kray zurücklassend, kam aber zu spät den Uebergang Jourdan's, sowie den Fall von Charleroi aufzuhalten, welcher nur gegen Handstreich armirte Platz, nach dreimaligem Sturme der Franzosen am 25. Juni fiel.

Auch der Angriff Coburg's auf die französische Armee am 26. bei Fleurus (nordöstlich Charleroi) misslang und veranlasste selben zum Rückzuge nach Brüssel; bald darauf räumte er die Niederlande vollständig.

Pichegru besetzte mit der französischen Nordarmee Ostende, Brügge, Tournay, Gent und Oudenarde und vereinigte sich am 24. Juli bei Ath mit Jourdan.

Die Festungen Landrecies, Le Quesnoy, Valenciennes und Condé fielen rasch nacheinander in die Hände der Franzosen.

Nach der Schlacht bei Fleurus wurde der Herzog von Coburg nach Wien berufen und FZM. Clairfait zum Oberbefehlshaber der österreichischen Armee in den Niederlanden ernannt. Letzterer zog sich Mitte Juli aus Brabant und hierauf bei Maastricht hinter die Maas zurück, während die Engländer, Holländer und Hannoveraner, durch das Vordringen Pichegru's von der österreichischen Hauptmacht getrennt, die Niederlande räumten und nur mehr auf die Deckung Hollands bedacht waren.

FZM. Clairfait überschritt nach mehreren blutigen Rückzugsgefechten, welche er dem hart nachdrängenden Jourdan lieferte, am 5. October bei Mühlheim (nächst Cöln) den Rhein.

Im October und November eroberte Pichegru sämmtliche Festungen an der Südgrenze Hollands und drängte die Verbündeten immer weiter zurück. Anfangs December marschirten die Franzosen über die zugefrorene Waal und eroberten binnen vier Wochen ganz Holland; der Erbstatthalter flüchtete nach England.

Am Ober-Rhein kämpfte General Wurmser den grössten Theil des Jahres mit Erfolg gegen die Franzosen und eroberte am 13. October die Weissenburger Linien.

In Folge von Uneinigkeit im österreichischen und preussischen Hauptquartier und der Fortschritte der Franzosen in Belgien und Holland gingen im Spätherbste auch auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes alle Vortheile verloren, und war General Wurmser nach mehreren Gefechten Ende December zum Rhein-Uebergange bei Philippsburg genöthigt. Im Jänner 1795 wurde der Herzog von Sachsen-Teschen statt seiner zum Oberbefehlshaber der Verbündeten am Ober-Rhein ernannt.

Am 26. October zog Jourdan in Coblenz ein, und war sonach Ende 1794 das ganze linke Rhein-Ufer, ausser Mainz und Luxemburg, im Besitze der Franzosen.

Theilnahme des Regimentes am Feldzuge.

Das Regiment, dessen Abtheilungen seit dem Schlusse der vorjährigen Campagne in Orchies, Marchiennes und Bouvigni standen, wurde auch zu Beginn 1794 in dieser Aufstellung belassen.

Beim Vorrücken des Prinzen von Coburg in der zweiten Hälfte Mai von Landrecies über Valenciennes nach Tournay erhielten die gegen Douay und Lille vorgeschobenen Truppen den Auftrag, diese Bewegung durch eine Diversion gegen die rechte Flanke der bei Menin stehenden französischen Nordarmee zu unterstützen.

Vom Regimente rückten am 17. Mai zu diesem Zwecke vier Compagnien unter Commando des Major O'Brien von Orchies mit dem Corps des Prinzen von Oranien gegen le Pont-à-marq vor. In der Nähe des Dorfes Berse stiess diese Colonne auf den Feind, welcher geworfen und bis le Pont-à-marq verfolgt wurde. Am nächstfolgenden Tage kehrte der Prinz von Oranien wieder nach Orchies zurück.

Vom Regimente wurden bei dieser Affaire zwei Mann verwundet.

Während der Schlacht von Tournay blieb das Regiment zur Deckung der linken Flanke der Armee bei Orchies, Marchiennes und Bouvigni.

Am 11. Juni, $^1/_2$5 Uhr Nachmittags, erhielten die Leib- und 1. Majors-Division den Befehl zur Unterstützung des im Dorfe Auchy postirten Detachements, welches schon Tags vorher einen Angriff des Feindes abgewiesen hatte, vorzurücken. In Auchy angelangt, gingen die zwei Divisionen zum Angriffe vor, schlugen den Feind zurück und verfolgten ihn bis Chapelle en péville; hiebei wurden der Oberlieutenant Beck, Cadet Weiss und 14 Mann getödtet.

Als der Prinz von Coburg zur Unterstützung Alvinczy's gegen Charleroi abmarschirt war, blieb das Regiment beim Corps des FML. Kray zurück. Beim allgemeinen Rückzuge Coburg's aus den Niederlanden bildete dieses Corps die Arrièregarde; es brach am 28. Juni von Orchies auf und rückte über Ath, Enghien, Brüssel nach Löwen, wo es am 11. Juli eintraf.

Am 15. Juli setzte das Corps seinen Rückmarsch über Diest, Hasselt und Bilsen nach Maastricht fort, wo es am 23. Juli zur Vertheidigung der Maas-Linie Halt machte.

In dieser Aufstellung wurde es von Jourdan durch kleinere Angriffe, Recognoscirungen und dergleichen fortwährend in Athem gehalten.

Zusammenstösse, bei denen auch das Regiment betheiligt war, erfolgten: Am 18. und 19. August auf den Anhöhen von Herle romain zweitägiger erfolgloser Geschützkampf; am 22. August Vormittags kurzes Recognoscirungs-Gefecht; am 23. Mittags Angriff unserer Vorposten, welcher jedoch um 4 Uhr Nachmittags zurückgewiesen wurde; am 14., 15. und 16. September Recognoscirung unserer Stellung mittelst Luftballons; am 17. September bei Tagesanbruch Angriff derselben. Das Regiment rückte gegen das Dorf Montenaken, wo bereits heftig gekämpft wurde, vor. Das Gefecht dauerte bis 8 Uhr Abends und endete mit dem Rückzuge des Gegners. Während dieser Affaire verlor das Regiment 2 Todte und 21 Verwundete.

Dieser, die Wiederaufnahme der Offensive Jourdan's bezeichnende, Angriff war aber nur eine Demonstration.

Der Hauptangriff erfolgte am 18. September früh Morgens gegen unseren linken Flügel an der Ourthe und wurde letzterer nach hartnäckigem Widerstande zurückgedrängt. FZM. Clairfait gab nun die Maas-Linie auf und trat den Rückzug nach Aachen an; nach kurzem Halt hinter der Roer, setzte er den Rückzug hinter den Rhein fort und liess Winterquartiere beziehen.

Vor dem Abmarsche unserer Hauptarmee an die Roer wurde die Besatzung von Maastricht verstärkt und auch das Regiment in der Festung zurückgelassen.

Einschliessung in Maastricht vom 20. September bis 5. November.

Am 20. September wurde Maastricht von den Franzosen eingeschlossen. Daselbst befanden sich nebst dem Regimente [1]) noch folgende Besatzungstruppen:

2 Bataillone von Michael Wallis-Infanterie Nr. 11.
1 Bataillon „ Ulrich Kinsky- „ „ 36.
1 „ „ Stein- „ „ 50.
2 Bataillone „ Wenzel Colloredo- „ „ 56.
2 Compagnien Jäger und
218 Mann Cavallerie.

Festungs-Commandant war FML. Klebeck; ad latus desselben Generalmajor Kempf.

Am 22. September vertrieb der Feind unsere beim Fort Wyk beschäftigten Holzschläger, warf einige Haubitz-Granaten in die Festung und schloss letztere vollständig ein.

Nach erfolgloser Aufforderung zur Uebergabe, begann der Feind am 27. die förmliche Belagerung.

Am 28. Vormittags nahm eine zur Recognoscirung ausgeschickte Cavallerie-Patrulle eine gegnerische Kanone weg; Nachmittag: Ausfall zur Störung der feindlichen Belagerungsarbeiten, wobei auch eine Division unseres Regimentes mitwirkte.

Am 6. October abermaliger Ausfall mit 100 Mann Infanterie und Jäger, dann 100 Mann Cavallerie, mit der Absicht Gefangene zu machen, um von selben Nachrichten über die Verhältnisse am Kriegsschauplatze zu erforschen.

Am 10. October Mitternachts: Grösserer Ausfall mit 1300 Mann, wobei eine Division des Regimentes mitwirkte; die feindlichen Arbeiter in den Tranchéen wurden überfallen und zurückgejagt; hierauf mehrere Batterien des Gegners zerstört.

Am 14. October erneuerte Aufforderung zur Uebergabe mit dem Beifügen, dass ein weiterer Widerstand fruchtlos, da FZM. Clairfait sich bereits hinter den Rhein zurückgezogen habe. Ueber Vorschlag des Festungs-Commandanten gestattete der feindliche Befehlshaber am 16. October einigen Officieren, behufs Constatirung der Richtigkeit dieser Angaben, sich in's Hauptquartier des FZM. Clairfait zu begeben.

Am 21. October: Ausfall mit 50 Mann Infanterie und ebensoviel Cavallerie, Zerstörung einer feindlichen Batterie.

Am 22. October Nachts wurde die zweite Parallele eröffnet.

Am 27. October heftige Beschiessung der Citadelle.

---

[1]) Die Grenadier-Division war mit der Hauptarmee abmarschirt und blieb zwei Jahre vom Regimente getrennt.



Am 31. October, 5 Uhr Abends, begann der Feind mit dem Bombardement der Festung, welches die nächsten Tage hindurch ununterbrochen fortdauerte.

Am 4. November capitulirte Maastricht.

Am 5. November besetzte der Feind die Forts St. Peter und Wyk, sowie die Bastei Hertel.

Am 7. November, Früh 9 Uhr, marschirten die österreichischen Truppen mit fliegenden Fahnen durch das deutsche Thor vor die Festung, formirten sich am Glacis; hierauf wurden Gewehre in Pyramiden gesetzt und die Patrontaschen abgelegt. Der französische Volksdeputirte Chillé trat nun vor die Front, verlas den zweiten Artikel des Capitulations-Vertrages und liess die Truppen schwören, dass sie bis zu ihrer erfolgten Auswechslung in keinerlei Weise gegen Frankreich kämpfen werden.

Nach Beendigung dieser Ceremonie trat die auf solche Art zur Kriegsgefangenschaft verurtheilte Besatzung, welche nach damaliger Sitte in ihre Heimat entlassen wurde, den Marsch in die österreichischen Erblande an.

Das Regiment verlor während der 46tägigen Einschliessung in Maastricht: 3 Todte, 30 Verwundete und 8 Gefangene, sämmtliche des Mannschaftsstandes.

Kriegsgefangenschaft des Regimentes.

1795. Von Maastricht marschirte das Regiment über Cöln, Neustadt, Marburg (in Churhessen), Bischofsheim, Coburg, Eger, Pilsen, Prag, Kolin, Czaslau, Chrudim, Leitomischl, Zwittau und Czernahora nach Brünn, wo es am 13. Jänner 1795 eintraf. Der Regimentsstab und das Obrist-Bataillon blieben in Brünn, das Leib-Bataillon kam nach Olmütz. Zwei Monate später marschirte das Regiment nach Wien, wo es am 25., beziehungsweise 29. März eintraf und in der Alserkaserne untergebracht wurde.

Mitte Juli kam das Regiment als Besatzung nach Josefstadt, wo es bis 2. Februar 1796 blieb.

Die Grenadier-Division machte den Feldzug 1795 bei der Operations-Armee in Deutschland mit; über deren specielle Verwendung ist Nichts bekannt.

Das 3. Bataillon war im November 1794 von Böhmen nach Wolhynien abmarschirt; an seine Stelle trat in Budweis eine neu errichtete Reserve-Division, deren Officiere dem Pensionsstande entnommen wurden.

Das Bataillon blieb aber nur einige Wochen in Wolhynien und marschirte im Frühjahre 1795 nach Galizien, wo es in Lawrow, dann Zaborow, endlich Wieliczka dislocirt war, bis es schliesslich im December 1795 nach Podgórze (bei Krakau) kam.

Am 28. Februar wurde der Oberst von Rogoiski als Generalmajor in den Ruhestand versetzt und am 23. März der Oberstlieutenant Franz Graf von St. Julien zum Obersten und Regiments-Commandanten ernannt.

Rangsliste der Officiere des Regimentes vom October 1795:

Stab:

Inhaber: FML. Baron Kheul.
Oberst: Graf St. Julien.
Oberstlieutenant: O'Reilly.
1. Major: O'Brien.
2. „ Beulwitz.
3. „ Fontenet, } supernumerär und auf Reichswerbung.
4. „ Rosenhain, }
Regiments-Caplan: Strobach.
„ Auditor: Weiss.
Rechnungsführer: Eppt.
Regiments-Adjutant: Schuchard.
„ Chirurgus: Umlauff.

K. k. ordinäre Cadeten:

Josef Paul,
Ferdinand Borosini von Hohenstern.

Hauptleute:

Sebottendorf,
Buresch,
Richter,
Küntzler,
Czapek,
Stwrtnik,
Lilienstern,
Reinhard,
Langer,
Wittern,
Wagner,
Putheany,
Wiedersperg,
Mallowetz,
Müllich.

Capitän-Lieutenants:

Funk,
Weigl,
Allstern,
Weeber.

Oberlieutenants:

O'Daly,
Auer,
Beck,
Stialek,
Kälbel,
Plodig,
Harnach,
Seenuss,
Grone,
Marsfeld,
Mesemacre,
Moranville,
Reinhard,
Schmidt,
Löhrs,
Szmeretsany,
Preissing,
Richter,
Devary,
Müller.

Unterlieutenants:

Reisinger,
Elvenich,
Loos,
Hähling,

Unterlieutenants:

Gruber,
Schmelzer,
Roggendorf,
Reinhard,
Weiss,
Dubsky,
Nechuta,
Borosini,
Hruschowski,
Hamsa,
Bartha,
Lippe,
Bauminger,
Bubna,
Albrecht.

Fähnriche:

Jordan,
Weinbauer,
Le Comte,
Strandl,
Busch,
Glaser,
Weiss,
Gatterburg,
Schwan,
Strauss,
Hartmann Heinrich,
Hähn,
Hartmann von Löwenbrunn,
Zankowich,
Pichler.

Allgemeine Uebersicht der Feldzüge 1795, 1796 und 1797.

Im Winter 1794 auf 1795 trat Preussen und Nord-Deutschland von der Allianz gegen Frankreich zurück; Oesterreich, England und die südlichen Staaten Deutschlands setzten den Krieg gegen die französische Republik fort.

Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze in Deutschland 1795.

Den Oberbefehl über die verbündete österreichische und Reichs-Armee am Rhein führte der General Clairfait, welcher inzwischen zum Feldmarschall befördert worden war.

Am 5. Juni ergab sich die Festung Luxemburg an die Franzosen, welche seit Beginn des Frühjahres auch Mainz belagerten.

Im Juli wurde das bisher mit der Hauptarmee des Feldmarschall Clairfait vereinigt gewesene Heer des Ober-Rheins wieder zum selbstständigen Operiren ausgeschieden und zum Befehlshaber desselben General Wurmser ernannt.

Feldmarschall Clairfait hatte nun die Aufgabe, den Mittel- und Nieder-Rhein zu decken, während Wurmser den Ober-Rhein und den Breisgau vertheidigen sollte. Als Verbindungsglied zwischen beiden diente die Festung Mannheim.

Die französische Sambre- und Maas-Armee unter Jourdan hielt das linke Ufer des Nieder-Rhein besetzt; ein Corps derselben belagerte Mainz. Die Rhein- und Mosel-Armee unter Pichegru stand in der Gegend von Strassburg; General Moreau befehligte ein drittes Heer in Holland.

Am 15. September besetzte Jourdan Düsseldorf und drängte Feldmarschall Clairfait an die Lahn zurück; gleichzeitig ergab sich die Festung Mannheim an Pichegru, worauf General Wurmser am 20. September bis Heidelberg zurückging.

Im October ergriffen aber Clairfait und Wurmser die Offensive, Ersterer um Mainz zu entsetzen, Letzterer um Mannheim wieder zu erobern.

Clairfait drang längs des unteren Main vor und erkämpfte am 12. October bei Höchst einen glänzenden Sieg, worauf die Franzosen das rechte Rhein-Ufer räumten. Am 29. October erstürmte er die Belagerungslinien vor Mainz und entsetzte die Festung; am 11. November zog Clarfait in Worms ein.

General Wurmser begann am 18. October die Belagerung von Mannheim; am 22. November capitulirte Mannheim und gerieth die 10.000 Mann starke Besatzung in Kriegsgefangenschaft.

Am 30. December wurde ein längerer Waffenstillstand abgeschlossen; Clairfait begab sich hierauf nach Wien und brachte dem Kaiser gravirende Beschwerden über die Armeelieferanten vor.

Er wurde vom Kaiser Franz mit der grössten Auszeichnung empfangen, mit dem Orden des goldenen Vliesses belohnt und auf seine Bitte wegen hohen Alters vom Oberbefehl über die Rhein-Armee enthoben.

1796. Oesterreich stellte 1796 mit Hilfe Englands und der süddeutschen Bundesgenossen in's Feld:

Eine aus österreichischen und Reichstruppen bestehende Armee von 92.000 Mann am Nieder-Rhein unter dem Befehl des Feldmarschall Wurmser;

eine 81.000 Mann starke Armee unter dem G. d. C. Latour am Ober-Rhein;

ein Corps unter dem Prinzen Ferdinand von Würtemberg am rechten Rhein-Ufer bei Cöln;

eine Armee in Ober-Italien unter FZM. Beaulieu.

Wurmser gegenüber stand Jourdan mit 75.000 Mann, Latour gegenüber Moreau mit circa 78.000 Mann. Am anderen Ufer der Wipper gegenüber Würtemberg stand ein Corps unter Kleber; in Italien endlich war eine französische Armee unter dem General Bonaparte.

Als Wurmser mit 30.000 Mann vom Rhein nach Ober-Italien abzog, um dort den Oberbefehl zu übernehmen, wurde Erzherzog Carl zum Commandanten der verbündeten Armee am Ober- und Nieder-Rhein ernannt.

Feldzug in Deutschland.

Am 21. Mai kündigte Erzherzog Carl den im December 1795 abgeschlossenen Waffenstillstand.

Der Prinz von Würtemberg wurde von Kleber am 4. Juni bei Altenkirchen geschlagen und über die Lahn gedrängt.

Jourdan hatte Düsseldorf stark befestigt und drang von dort gegen Wetzlar vor, wo er am 15. Juni von Erzherzog Carl geschlagen und zum Rückzuge auf das linke Rhein-Ufer genöthigt wurde; ein Theil seines Heeres erlitt am 19. Juni bei Kircheip (in der Nähe von Altenkirchen), eine nochmalige Niederlage.

Während Erzherzog Carl am Nieder-Rhein siegreich vorrückte, übersetzte Moreau am 24. Juni bei Strassburg den Ober-Rhein, bemächtigte sich der Festung Kehl und drang gegen den Schwarzwald vor. Erzherzog Carl eilte dem FZM. Latour zu Hilfe, an der Sieg und Lahn nur 30.000 Mann unter dem General Wartensleben zurücklassend.

Jourdan benützte diesen Umstand, überschritt am 2. Juli bei Neuwied abermals den Rhein, drängte die österreichischen Truppen auf das linke Main-Ufer zurück und hatte die weitere Absicht, die Donau zu erreichen, sich dort mit Moreau zu vereinigen und über Tirol dem General Bonaparte in Ober-Ialien die Hand zu bieten.

Es gelang ihm unter beständigen Kämpfen über Franken in die Ober-Pfalz vorzudringen.

FZM. Latour hatte am Rückzuge durch den Schwarzwald im Murg-Thale zwar einige Vortheile errungen, konnte aber den Fall von Rastatt, welche Festung am 5. Juli nach viermal abgeschlagenem Angriffe von Moreau erstürmt wurde, nicht aufhalten.

Am 14. Juli bemächtigten sich die Franzosen der Reichsstadt Frankfurt am Main; die deutschen Südstaaten traten nach und nach von der Allianz zurück und Oesterreich blieb schliesslich allein auf dem Kampfplatze.

Am 11. August erlitt der Erzherzog Carl bei Neeresheim (südwestlich von Nördlingen) durch Moreau eine Niederlage, übersetzte hierauf am 13. August bei Donauwörth die Donau, um in Ingolstadt die aus Oesterreich im Anmarsche befindlichen Verstärkungen an sich zu ziehen.

Am 17. August ging Erzherzog Carl mit 28.000 Mann bei Ingolstadt und Neuburg wieder auf das linke Ufer der Donau, um dem von Jourdan bei Amberg hart bedrängten General Wartensleben zu Hilfe zu eilen.

Am 22. August wurde die französische Division Bernadotte bei Teining, am 23. bei Neumarkt und am 24. August Jourdan bei Amberg vom Erzherzog Carl geschlagen und zum Rückzuge genöthigt. Am 3. September erlitten die Franzosen bei Würzburg neuerdings eine Niederlage, in Folge welcher sich ein grosser Theil der französischen Armee auflöste und im Spessart, Odenwald, am Rhein, Main und an der Lahn von dem erbitterten Landvolke fast total aufgerieben wurde.

Den Rest der französischen Armee ereilte Erzherzog Carl am 16. September bei Limburg an der Lahn und brachte ihr so wie am 20. bei Altenkirchen neuerdings Niederlagen bei.

Die Franzosen hatten nunmehr das rechte Ufer des Mittel- und Nieder-Rheins, mit Ausnahme von Düsseldorf und des Brückenkopfes bei Neuwied geräumt. Erzherzog Carl wendete sich jetzt gegen Moreau, welcher seit

21. September sein Hauptquartier in Ulm aufgeschlagen hatte. Durch den Anmarsch des Erzherzogs von Strassburg abgeschnitten, wich Moreau nach Süden aus, schlug am 2. October bei Biberach den FZM. Latour, wurde aber vom Erzherzog Carl eingeholt und am 19. October bei Emendingen, am 20. an der Treisam und am 24. October bei Schliengen besiegt, worauf er sich bei Hüningen auf das linke Rhein-Ufer zurückzog.

Feldzug in Ober-Italien.

Die glänzenden Erfolge des Erzherzog Carl auf dem deutschen Kriegsschauplatze wurden leider durch das beständige Missgeschick, welches die österreichischen Waffen in Ober-Italien begleitete, grösstentheils wieder aufgehoben.

Am 11. und 12. April 1796 erlitt der FZM. Beaulieu bei Millesimo und am 12. April bei Montenotte empfindliche Niederlagen, in Folge deren er sich mit seiner Armee bis Alessandria und zwei Wochen später in die Lombardei zurückziehen musste.

Am 22. April wurde auch das Heer des mit Oesterreich alliirten Königs von Sardinien, Victor Amadeus III., bei Mondovi vollständig besiegt und der König zum Friedensschlusse mit Frankreich genöthigt.

Am 10. Mai forcirte der französische Obergeneral Bonaparte den Adda-Uebergang bei Lodi, dessen Vertheidigung General Sebottendorf mit 10.000 Mann aufgeben musste, weil FZM. Beaulieu mit dem Gros der Armee bis Crema zurückgegangen war.

Am 12. Mai zog Bonaparte in Mailand ein und schritt bald darauf zur Belagerung von Mantua, während Beaulieu, nach misslungenem Versuche, die Mincio-Linie zu behaupten, sich Ende Mai nach Süd-Tirol zurückzog.

Inzwischen war der Feldmarschall Graf Wurmser mit 30.000 Mann Verstärkungen aus Deutschland angekommen und übernahm vom FZM. Beaulieu den Oberbefehl des österreichischen Heeres.

Ende Juli rückte Wurmser in der Absicht Mantua zu entsetzen, mit 47.000 Mann in zwei Colonnen beiderseits des Garda-See's vor.

Bonaparte wendete sich von Peschiera zuerst gegen die westliche Colonne des General Quosdanovich und warf selbe nach dreitägigem Kampfe bei Lonato, Villa nuova und Gavardo nach Süd-Tirol zurück. Dasselbe Schicksal erlitt die östlich des Garda-See's vorrückende Colonne Wurmser's, welche am 5. August von Bonaparte bei Castiglione angegriffen und geschlagen wurde.

Wurmser war es jedoch früher gelungen, sich Verona's zu bemächtigen und eine bedeutende Verstärkung nach Mantua zu werfen.

Ende August machte Wurmser einen zweiten Entsatzversuch; auch diesmal drang er in zwei Colonnen vor und zwar mit der Hauptcolonne von Trient durch die Val-Sugana nach Bassano, von wo Wurmser über Legnago

nach Mantua vorzudringen gedachte, während eine Colonne unter General Davidowich durch das Etsch-Thal dirigirt wurde.

Bonaparte rückte jedoch in derselben Zeit in Süd-Tirol ein und griff Davidowich in der Gegend von Roveredo an; Letzterer erlitt am 4. September in den Gefechten bei Mori, St. Marco und Caliano empfindliche Niederlagen und wurde am 5. bis Neumarkt zurückgedrängt. Nun folgte Bonaparte in Eilmärschen dem Feldmarschall Wurmser durch die Val-Sugana nach und besiegte ihn am 8. September bei Bassano. Ein Theil der Wurmser'schen Truppen unter dem General Quosdanovich entkam nach Friaul, während Wurmser sich mit dem Reste über Legnago nach Mantua durchschlug. Am 14. September stellte sich Wurmser unter den Mauern dieser Festung dem nacheilenden Bonaparte nochmals, wurde jedoch nach zweitägigem Kampfe besiegt und in Mantua eingeschlossen.

Im October rückte eine dritte Entsatz-Armee unter dem FZM. Alvinczy neuerdings in zwei Colonnen, und zwar die Hauptcolonne von Friaul über Bassano und eine Colonne unter Davidowich durch das Etsch-Thal vor.

Davidowich lieferte den Franzosen am 6. und 7. November bei Caliano und Alvinczy am 12. November bei Caldiero siegreiche Gefechte. Davidowich versäumte jedoch seine Erfolge zur Vereinigung mit Alvinczy auszunützen, worauf Letzterer am 15. November bei Arcole von Bonaparte angegriffen und nach dreitägigem Kampfe zum Rückzuge hinter die Brenta genöthigt wurde; Davidowich zog sich nun gleichfalls bis Trient zurück.

Feldzug in Deutschland.

1797. Im Jänner 1797 wurde den Franzosen die Festung Kehl entrissen und am 5. Februar fiel auch Hüningen in unsere Hände.

Am 6. Februar verliess der Erzherzog Carl die Rhein-Armee und ging zur Uebernahme des Oberbefehles nach Italien ab; das Commando am Rhein übernahm G. d. C. Graf Latour.

Im April setzte Moreau bei Diersheim (unterhalb Strassburg) neuerdings auf das rechte Rhein-Ufer über und drängte das Corps des General Sztarray bis Gegenbach (an der Kinzig) zurück. Latour rückte Moreau vom Neckar entgegen; vor dem Zusammenstosse traf aber am 22. April die Nachricht vom Abschlusse eines Waffenstillstandes ein und machte den Feindseligkeiten ein Ende.

Feldzug in Ober-Italien.

Im Jänner 1797 wurde ein vierter Versuch zum Entsatze von Mantua gemacht. Ein Theil des hiezu aufgebotenen Heeres unter dem FML. Provera rückte von Bassano über Legnago, die Hauptmacht unter FZM. Alvinczy von Roveredo im Etsch-Thale vor. Bonaparte wendete sich zuerst gegen Alvinczy und besiegte selben am 14. und 15. Jänner bei Rivoli. Inzwischen war General Provera am 15. vor Mantua eingetroffen und beabsichtigte

Tags darauf das französische Belagerungs-Corps anzugreifen, wobei er auf die Mitwirkung des Feldmarschall Wurmser rechnete.

Bonaparte traf jedoch bereits in der Nacht zum 16. vor Mantua ein und nöthigte am 16. den General Provera mit 6700 Mann zur Waffenstreckung.

Am 3. Februar capitulirte die Festung Mantua, deren Besatzung durch Hunger und Krankheit derart gelitten hatte, dass von den 28.000 Mann der ursprünglichen Besatzung binnen acht Monaten an 7000 Mann gestorben und 6000 Mann erkrankt waren. Feldmarschall Wurmser mit sämmtlichen Officieren seines Stabes und 700 Mann erhielten die Bewilligung frei abzuziehen, während die übrige Besatzung von circa 15.000 Mann kriegsgefangen erklärt wurde.

Nach dem Verluste von Mantua übernahm Erzherzog Carl das Ober-Commando der österreichischen Armee in Italien; alle ferneren Anstrengungen, sich im Venetianischen zu behaupten, blieben jedoch fruchtlos. Am 16. März erzwang Bonaparte bei Valvassone den Uebergang über den Tagliamento und einige Tage später auch über den Isonzo; am 23. März besetzten die Franzosen Triest und bald darauf ganz Kärnten und Krain, während ein französisches Corps gleichzeitig in Tirol eindrang.

Am 7. April wurde Waffenstillstand geschlossen und am 18. der Präliminar-Friede von Leoben unterzeichnet. Am 17. October erfolgte der Abschluss des Definitiv-Friedens von Campo-formio, welcher dem Kriege zwischen Oesterreich und Frankreich ein Ende machte. Oesterreich verlor alle seine Besitzungen in Italien und den Niederlanden, von denen erstere an die cisalpinische Republik, letztere an Frankreich abgetreten wurden. Das Gebiet der Republik Venedig wurde zwischen Oesterreich, Frankreich und der cisalpinischen Republik getheilt. Der Herzog von Modena, dessen Land Bonaparte ebenfalls zur cisalpinischen Republik geschlagen hatte, wurde mit der Anwartschaft auf den Breisgau entschädigt. Der am linken Rhein-Ufer gelegene Theil des deutschen Reiches musste an Frankreich abgetreten werden.

Theilnahme des Regimentes an den Feldzügen 1796 und 1797.

1796. Das Regiment, welches zu Anfang des Jahres 1796 in Josefstadt garnisonirte, erhielt Ende Jänner den Marschbefehl nach Triest, wo es seine Wieder-Activirung erwarten sollte.

Es brach am 3. und 4. Februar von Josefstadt auf und marschirte über Pardubitz, Deutsch-Brod, Iglau, Znaim, Stockerau, Korneuburg, Traiskirchen, Wiener-Neustadt, Mürzzuschlag, Bruck a. d. Mur, Graz, Marburg, Cilli, Laibach, Adelsberg, Sessana nach Triest, wo es am 25. und 26. März mit dem Leib- und Obrist-Bataillon eintraf.

Das 3. Bataillon stand um diese Zeit noch immer in Podgórze bei Krakau; am 27. April 1796 wohnte dasselbe der Besitznahme von Krakau bei, wohin es auch in Garnison verlegt wurde. Am 22. Mai marschirte das Bataillon zur Armee des Feldmarschall Grafen Wurmser nach Süd-Tirol ab und vereinigte sich am 15. August in Trient mit den beiden Feld-Bataillonen.

Die Grenadier-Division machte den Feldzug 1796 bei der Armee des Erzherzog Carl in Deutschland mit; über die Schicksale derselben während dieses Jahres ist nur bekannt, dass sich der Unterlieutenant Alois Reising von Reisinger bei dem Angriffe auf die Stadt Limburg an der Lahn am 17. September durch besondere Tapferkeit auszeichnete.

Im April 1796 wurden das Leib- und Obrist-Bataillon nach beinahe 1½jähriger Unthätigkeit im Felde wieder activ erklärt, erhielt die Eintheilung zur italienischen Armee und Ende April den Marschbefehl nach Süd-Tirol.

Am 2. Mai brach der Regimentsstab mit beiden Feld-Bataillonen von Triest auf und marschirte über Sessana, Adelsberg, Laibach, Krainburg, Villach, Ober-Drauburg, Brixen und Botzen nach Trient, wo das Regiment am 28. Mai Vormittags eintraf. In Trient wurde blos abgegessen und hierauf das ganze Regiment auf der Etsch mit Holzflössen bis Sacco (unterhalb Roveredo) befördert, von wo es nach bewirkter Brodfassung noch am selben Abende bis Torbole (am östlichen Ufer des Garda-See's) marschirte. Am 29. Mai wurden die Obrist- und die zweite Majors-Division auf dem Garda-See zur Verstärkung der Besatzung nach Peschiera transportirt.

Am 31. Mai rückte der Oberst und Regiments-Commandant Graf St. Julien mit vier Compagnien von Torbole über den Monte-Baldo nach Riva, während die Hauptmann Stwrtnik-Compagnie zur Sicherung der Strasse nach Graubündten auf den Monte-Tonale entsendet wurde.

Am 1. Juli kehrte der Oberst St. Julien mit den vier Compagnien von Riva nach Torbole zurück, und am 2. Juni trafen die Obrist- und zweite Majors-Division von Peschiera in Brentonico ein, welche am 31. Mai bei Peschiera einem Gefechte beigewohnt und dabei 2 Todte, 15 Verwundete und 1 Vermissten verloren hatten.

Vom 3. Juni bis 27. Juli wurde das Regiment zwischen der Etsch, dem Garda- und dem Idrio-See zu verschiedenen Detachirungen und Streifungen verwendet, kam hiebei mit dem Feinde aber nicht in Berührung.

Am 1. Juli rückte die Compagnie Stwrtnick vom Monte-Tonale in Pieve di buono ein, wo sich der Regimentsstab befand.

Am 27. Juli kam das 3. Bataillon, welches am 22. Mai von Krakau ausmarschirt war, in Triest an, und wurde in Cantonnements verlegt.

Den ersten Entsatzversuch von Mantua machte das Regiment bei der Colonne des FML. Quosdanovich mit.

Nach Concentrirung seiner Truppen bei Riva, brach derselbe am 28. Juli auf und marschirte über Storo längs der oberen Chiese nach Gavardo.

Gefecht bei Salo am 29. Juli.

Am 29. Juli stiess seine Avantgarde bei Salo auf die französischen Vorposten und drängte dieselben gegen Lonato zurück. Das Regiment, welches bei der Avantgarde eingetheilt war, verlor in diesem Gefechte

An Todten:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 1 Mann

An Verwundeten:

Unterlieutenant: Baron Franz Dubsky von Wittenau 1 Officier

Vom Feldwebel abwärts . . . . 35 Mann

Gesammtverlust des Regimentes 1 Officier 36 Mann.

Treffen bei Lonato am 31. Juli.

Am 30. erreichte Quosdanovich Ponte St. Marco an der Chiese, am 31. setzte er den Marsch gegen Lonato fort und traf hiebei auf das Gros Bonaparte's.

Die Avantgarde des Corps, bestehend aus dem Regimente, einem Bataillon Jelačić-Infanterie Nr. 53, einer Division Liccaner, einer Abtheilung Feldjäger und einer Division Erdödy-Husaren, war unter Commando des Generalmajor Ott um 5 Uhr Morgens von Ponte St. Marco aufgebrochen und zwei Stunden später vor Lonato angelangt. In der Meinung, dass dieses Städtchen nur schwach vom Feinde besetzt sei, liess Generalmajor Ott seine Truppen sofort zum Angriffe übergehen, welche mit grosser Bravour vorrückten und in kurzer Zeit die Stadtmauern erstiegen hatten. Im Inneren des Ortes traten ihnen jedoch bedeutend überlegene Streitkräfte entgegen und blieben alle Anstrengungen, Lonato zu behaupten, fruchtlos.

Vom Feinde lebhaft verfolgt, zogen sich unsere Truppen unter grossen Verlusten nach Ponte St. Marco zurück.

Das Regiment verlor:

An Todten:

Major: Chevalier Simon O'Brien. . . . . 1 Officier

Hauptmann: Josef Czapek . . . . 1 „

„ Franz Stwrtnik . . . . 1 „

Vom Feldwebel abwärts . . . . 29 Mann

Summe der Todten 3 Officiere 29 Mann.

An Verwundeten:

Oberst: Graf St. Julien . . . . 1 Officier

Major: Baron Ferdinand Beulwitz . . . . . . 1 „

Hauptmann: Carl von Wittern . . . . 1 „

„ Josef Richter . . . . 1 „

„ Josef Weigl . . . . 1 „

„ Stephan Funk von Senftenau . . 1 „

Fähnrich: Gottfried Glaser. . . . . 1 „

„ Alois Weinbauer . . . . 1 „

„ Wenzl Woyda. . . . . 1 „

„ Johann Schwan . . . . 1 „

Vom Feldwebel abwärts . . . . 165 Mann

Summe der Verwundeten 10 Officiere 165 Mann.

An Gefangenen:

Oberlieutenant: Baron Edmund Seenuss . . . . 1 Officier
(wurde in Brescia gefangen genommen, wo er für's
Regiment die Brodfassung zu bewirken hatte)
Vom Feldwebel abwärts (meist blessirt) . . . . 143 Mann

Summe der Gefangenen 1 Officier 143 Mann.
Gesammt-Verlust des Regimentes 14 Officiere 337 Mann.

Von verwundeten Officieren geriethen in Kriegsgefangenschaft: Hauptmann von Wittern, der als Schwerverwundeter nach Brescia transportirt werden sollte, und auf dem Wege dahin vom Feinde aufgegriffen wurde, und Hauptmann Josef Richter, welcher im Gedränge des Rückzuges auf dem Kampfplatze bei Lonato liegen blieb.

Rückzug nach Tirol.

Nach dem unglücklichen Gefechte bei Lonato trat das Regiment mit dem Quosdanovich'schen Corps den Rückzug gegen die Tiroler Grenze an; am 2. August lagerte das Obrist-Bataillon bei Villa nuova und das Leib-Bataillon eine Stunde weiter rückwärts in einem Weingarten.

Gefecht bei Villa nuova am 3. August.

Am 3. August wurde während des weiteren Rückzuges das Quosdanovich'sche Corps von drei Seiten angegriffen.

Vom Regimente kam nur das Obrist-Bataillon, welches im Momente des feindlichen Angriffes noch nicht von Villa nuova abmarschirt war, in's Feuer und verlor:

Vom Feldwebel abwärts an Todten . . . . 12 Mann
„ „ „ „ Verwundeten . . . . 69 „
„ „ „ „ Vermissten . . . . 6 „

Zusammen 87 Mann.

Am 4. August: Weitermarsch nach Nozza, wo das Leib-Bataillon stehen blieb, während das Obrist-Bataillon am 6. August nach Val di Ledro rückte.

Ueberfall und Gefangennahme des Leib-Bataillons bei Storo am 12. August.

Am 12. August, 5 Uhr Nachmittags, wurde das Leib-Bataillon, eben vom Brodfassen zurückkehrend, in der Nähe des Lagerplatzes bei Storo, auf welchem die Gewehre in Pyramiden standen, vom Feinde plötzlich angefallen, so dass das ganze Bataillon, 560 Mann sammt allen Officieren, ohne Gegenwehr leisten zu können, in Kriegsgefangenschaft gerieth. Nur dem Hauptmann Rühle von

Lilienstern, welcher im Lager zurückgeblieben war, gelang es mit der Regimentsfahne und der Fahnenwache, von welcher zwei Mann verwundet wurden, der Gefangenschaft zu entgehen.

Diese Katastrophe soll durch das Regiment Eszterházy-Infanterie Nr. 34 verschuldet worden sein, welches während der Abwesenheit des Leib-Bataillons aus seinem benachbarten Lager abmarschirt war, ohne hievon Mittheilung zu machen.

Die in Gefangenschaft gerathenen Officiere waren:

Hauptmann: Johann von Allstern	1	Officier
„ Bernhard Richter	1	„
„ Johann Auer von Löwenfeld	1	„
Oberlieutenant: Franz Emanuel Hähling	1	„
Unterlieutenant: Johann Bartha	1	„
„ Josef Calderer	1	„
„ Alois Strandl	1	„
„ Baron Johann Nepomuk Weeber	1	„
Fähnrich: Graf Josef Gatterburg	1	„
„ Josef Paul	1	„
„ Le Comte	1	„
„ Gottfried Glaser	1	„
„ Baron Maximilian Quendl	1	„
Zusammen	13	Officiere.

Am selben Tage erhielt das Obrist-Bataillon um 9 Uhr Abends vom Generalmajor Fürsten Reuss den Befehl, eine Division auf den Monte-Tremalzo zu detachiren und mit den übrigen zwei Divisionen den Rückzug nach Riva fortzusetzen. Für diese Detachirung wurde die Division Reinhardt bestimmt, während die Obrist- und zweite Majors-Division um 11 Uhr Nachts aus dem Lager bei Tiarno aufbrachen und über Molino, den Kamm des Hochgebirges übersetzend, bis Riva marschirten. Am 13. August, 1 Uhr Nachmittags, dort eingetroffen, setzten sie über erhaltenen Auftrag nach dreistündiger Rast den Marsch bis Arco fort. Spät Abends in der Nähe dieses Ortes angelangt, wurde die Nacht über an der Strasse gehalten, am 14. August bis Sarche marschirt und daselbst am linken Ufer des gleichnamigen Baches Stellung genommen. Am Abende rückte die Division Reinhardt wieder zum Bataillon ein.

Am 15. August, 5 Uhr Früh, setzte das Obrist-Bataillon den Marsch nach Trient fort, wo es spät Abends anlangte und am linken Ufer der Etsch lagerte. Hier hielt das Bataillon eine vierzehntägige Rast, welche es nach den ausgestandenen Strapazen der letzten drei Wochen dringend benöthigte. Am 16. August vereinigte sich das 3. Bataillon, welches Tags zuvor aus Roveredo angekommen war, mit dem Obrist-Bataillon. In Trient wurde ein neues Leib-Bataillon formirt und das Regiments-Commando, in Ermanglung von Stabsofficieren, einstweilen durch den rangsältesten Hauptmann Putheany übernommen.

Beim zweiten Entsatzversuche war das Regiment bei dem der Colonne Wurmser zugehörigen Corps des General Meszaros eingetheilt, welches sich in Bassano sammelte.

Das Regiment marschirte am 22. August mit allen drei Bataillonen von Trient über Pergine, Levico, Borgo di Val Sugana und Primolano nach Bassano, wo es am 26. August eintraf.

Das Meszaros'sche Corps war aus folgenden Truppen zusammengesetzt:

3 Bataillone von Kheul-Infanterie Nr. 34,
3 „ „ Alvinczy- „ „ 19,
2 „ „ Huff- „ „ 8,
2 „ „ Eszterházy-Infanterie Nr. 34,
3 Compagnien des Deutsch-Banater Grenz-Regimentes,
4 Divisionen Wurmser-Husaren,
3 „ Erzherzog Josef-Husaren,
3 „ Meszaros-Uhlanen, endlich
3 „ Czartoriński-Cürassiere.

Am 5. September erhielt das Meszaros'sche Corps den Befehl, von Bassano über Vicenza und Montebello gegen Verona vorzurücken und die rechte Flanke der Hauptarmee während ihres Vormarsches nach Legnago und Mantua zu sichern.

Am 7. September traf das Meszaros'sche Corps in Montebello ein; Tags darauf erlitt Feldmarschall Wurmser bei Bassano eine Niederlage und repliirte mit wenigen Tausend Mann auf das Meszaros'sche Corps, welches zur Aufnahme Wurmser's noch denselben Abend das Regiment, eine Division Czartoriński-Cürassiere und eine Division Meszaros-Uhlanen nach Vicenza abschickte.

Arrièregarde-Gefechte während des Marsches nach Mantua vom 9. bis 12. September.

Nach Vereinigung des Meszaros'schen Corps mit Feldmarschall Wurmser ging der Marsch am 9. September über Lonigo und Cologna nach Legnago. Das Regiment war am 9. und 10. bei der Arrièregarde eingetheilt, welche mehrere Angriffe des lebhaft nachdrängenden Gegners abzuwehren hatte und nach einem sehr anstrengenden Nachtmarsche am 11. September, 8 Uhr Früh, im Lager bei Legnago eintraf.

Das Regiment verlor an diesen zwei Tagen:

An Todten:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 7 Mann

An Verwundeten:

Oberlieutenant: Franz Stialek . . . . 1 Officier

Vom Feldwebel abwärts . . . . 35 Mann

An Gefangenen:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 29 Mann

Zusammen 1 Officier 71 Mann.

In der Nacht vom 11. zum 12. September setzte das Regiment den Marsch mit der Hauptcolonne gegen Mantua fort; um 8 Uhr Früh wurde bei Ronco ferrato Halt gemacht, um mehrere durch den Feind zerstörte Brücken über den Tartaro und andere kleine Gewässer herzustellen. Zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags wurde nach Castelare weitermarschirt; kaum hatte die Queue der Colonne aber Ronco ferrato passirt, als der Gegner selbe im Rücken angriff und zurückgewiesen werden musste, wobei den Franzosen eine Haubitze abgenommen und ein Bataillon kriegsgefangen gemacht wurde.

Die Vertreibung der Franzosen aus Castelare, welchen Ort sie einstweilen auch besetzt hatten, verzögerte den Marsch neuerdings, weshalb bis spät Abends fortmarschirt wurde. Nach einigen Stunden Rast im freien Felde, langte die Colonne am 13. September um 2 Uhr Morgens zwischen San Giorgio und der Citadelle von Mantua ein und bezog Lager.

Schlacht bei Mantua am 14. und 15. September.

Bonaparte traf mit den Divisionen Massena und Augereau am 13. September vor Mantua ein und vereinigte sich mit der Division Sahuguet, welche bisher Mantua blokirt hatte.

Am 14. Morgens griff die Division Massena unsere hinter San Giorgio lagernden Truppen (13 Bataillone Infanterie und 24 Schwadronen Cavallerie) an, wurde aber abgewiesen.

Am 15. September beschloss Feldmarschall Wurmser eine grosse Recognoscirung vorzunehmen und bezog zu diesem Zwecke eine Stellung vorwärts San Antonio und San Giorgio, die Cavallerie vor der Front.

Die Franzosen standen:

Rechter Flügel: Division Sahuguet à cheval der Strasse Roverbella-Mantua,

Mitte: Division Massena bei due Castelli vollkommen gedeckt, so dass Feldmarschall Wurmser nur die Division Sahuguet sich gegenüber glaubte,

der linke Flügel Division Augereau, befehligt durch den General Bon, war im Marsche auf San Giorgio begriffen.

Bevor Feldmarschall Wurmser die Recognoscirung inscenirte, wurden seine Vortruppen gegen 11 Uhr Vormittags durch den General Bon angegriffen und nach Castelleto zurückgeworfen. Wurmser zog in der Meinung, der Hauptangriff erfolge von dieser Seite, die Truppen seines Centrums zur Verstärkung heran. Bon entwickelte nun ebenfalls seine Division und kam es hier zu einem hartnäckigen Gefechte, in welchem unsere Truppen die Oberhand behielten.

Das Geschützfeuer bei Castelleto veranlasste den französischen General Massena von due Castelli in zwei Colonnen über Villa nuova und La Sprona vorzurücken; die von General Pigeon befehligte Colonne hatte den Auftrag, die Verbindung zwischen La favoritia und San Giorgio zu unterbrechen.

General Sahuguet rückte gleichzeitig gegen den linken Flügel zum Angriffe vor.

Bonaparte liess nun Massena gegen unser geschwächtes Centrum vorbrechen.

Um 4 Uhr Nachmittags wurde unser rechter Flügel von der feindlichen Uebermacht zum Rückzuge in das Fort San Giorgio genöthigt.

Durch das lebhafte Geschützfeuer bei La favoritia für seinen Rückzug besorgt gemacht, räumte Wurmser um 5 Uhr Nachmittags Castelleto; General Bon drängte heftig nach und nahm mehrere Compagnien gefangen.

Die durch das Vordringen der Colonne Pigeon bedrohte Verbindung zwischen San Giorgio und der Citadelle veranlasste Wurmser um 6 Uhr zum Rückzuge auf letztere und schliesslich zum Abmarsche nach Mantua.

Das Regiment stand an beiden Tagen am äussersten rechten Flügel und verlor:

Am 14. September:

An Todten:

Vom Feldwebel abwärts		18 Mann
An Verwundeten:		
Hauptmann (Interims-Regiments-Commandant): Franz Putheany	1 Officier	
Oberlieutenant: Augustin Kälbl	1 „	
„ Baron Edmund Seenuss	1 „	
Unterlieutenant: Franz Jankowich	1 „	
Fähnrich: Heinrich Hartmann	1 „	
Regiments-Adjutant: Ponkratius Kühn	1 „	
Vom Feldwebel abwärts		143 Mann
An Gefangenen:		
Vom Feldwebel abwärts		32 Mann
Summe der Verluste am 14. September	6 Officiere	193 Mann.

Am 15. September:

An Todten:

Vom Feldwebel abwärts		17 Mann
An Verwundeten:		
Hauptmann: Ferdinand Reinhard	1 Officier	
Unterlieutenant: Franz Baron Dubsky	1 „	
„ Hermann von Jordan	1 „	
Fähnrich: Wilhelm Hähn	1 „	
Vom Feldwebel abwärts		168 Mann
An Gefangenen:		
Oberlieutenant: Franz Reinhard	1 Officier	
Vom Feldwebel abwärts		39 Mann
Summe der Verluste am 15. September	5 Officiere	224 Mann
Gesammtverlust des Regimentes an beiden Schlachttagen	11 Officiere	417 Mann.

Einschliessung in Mantua vom 16. September 1796 bis 3. Februar 1797.

Feldmarschall Wurmser war nun mit 28.000 Mann in der zwar starken, aber durch ihre Lage in den Sümpfen des Mincio höchst ungesunden Festung Mantua eingeschlossen.

Dieser Platz hatte bereits eine mehr als dreimonatliche Blokade ausgehalten und herrschte daselbst schon vor der Ankunft Wurmser's Mangel an Verpflegsartikeln, Geld und an Medicamenten für die vielen Kranken und Verwundeten. Nach der Einschliessung Wurmser's steigerte sich das Elend in der Festung binnen kurzer Zeit in schrecklicher Weise. Der Krankenstand wuchs rapid, Rindfleisch musste durch Pferdefleisch, Salz durch Schiesspulver ersetzt werden; gänzlicher Mangel an Brennholz nöthigte zum Verbrennen der Lafetten. Statt des mangelnden Geldes liess Wurmser eigene Banknoten pressen.

Der wackere Wurmser trotzte den geschilderten Verhältnissen nahe an fünf Monate.

Ereignisse beim Regimente während der Einschliessung.

Am 17. September starb der Interims-Regiments-Commandant Hauptmann Franz Putheany an seiner Wunde; er hatte 28 Jahre ununterbrochen im Regimente gedient.

Nach ihm übernahm der Hauptmann Conrad Friedrich Rühle von Lilienstern das Regiments-Commando.

Am 18. September machte ein Theil der Besatzung zu Requisitionszwecken einen Ausfall durch die Porta pradella und brachte 200 Wägen Heu in die Festung zurück.

Der am 20. September zu demselben Zwecke unternommene Ausfall wurde vom Gegner vereitelt.

Am 21. September 7 Uhr Abends: Ausfall durch die Porta pradella, um ein in Governolo etablirtes feindliches Magazin aufzuheben. Vom Regimente machten diesen Ausfall das Leib-Bataillon mit 300 Mann und je 25 Mann der übrigen Compagnien, im Ganzen 600 Mann mit.

Vor Governolo stiessen unsere Truppen auf so hartnäckigen Widerstand des Feindes, dass man bemüssigt war, am Abend des 22. September durch die Porta Ceresa Verstärkungen nachzuschicken, unter welchen sich auch der Rest des Regimentes, ca. 300 Mann, befanden. Am 23. September vor Tagesanbruch erfolgte der Angriff in zwei Colonnen auf Governolo, misslang aber gänzlich. Die Colonne unter dem Generalmajor von Ott stiess auf überlegene Streitkräfte des Feindes und wurde mit beträchtlichem Verluste zurückgeschlagen. Die hiedurch isolirte Colonne des Generalmajor Minkwitz, bei welcher das Regiment eingetheilt war, gerieth in verheerendes Kreuzfeuer des Gegners und

wurde schliesslich umzingelt, so dass ein grosser Theil die Waffen strecken musste, während der Rest sich mit dem Bajonnette nach Mantua durchschlug.

Das Regiment wurde in diesem Gefechte hart mitgenommen und verlor:

An Todten:

Vom Feldwebel abwärts		6 Mann

An Verwundeten:

Fähnrich: Josef Kreutzer	1 Officier	
Vom Feldwebel abwärts		25 Mann

An zum grössten Theile verwundeten Gefangenen:

Hauptmann: Baron Joachim Wiedersperg	1 Officier	
" Ferdinand Reinhard	1 "	
" Baron Johann Mallowetz	1 "	
" Philipp Weeber	1 "	
Oberlieutenant: Leopold von Plodig	1 "	
" Anton von Borosini	1 "	
Vom Feldwebel abwärts		220 Mann
Gesammtverlust des Regimentes	13 Officiere	251 Mann.

Vom 22. September wurden die Fleischrationen in Mantua derart herabgesetzt, dass je drei Mann der Besatzung zusammen wöchentlich ein Pfund Rindfleisch gegen Bezahlung von 7 kr. erhielten; an den übrigen sechs Tagen der Woche wurde der Mannschaft Pferdefleisch gratis verabfolgt.

Am 29. September um 4 Uhr Nachmittags griff der Feind unsere vor Porta pradella ausgestellten Vorposten an, drängte sie zurück und schloss hierauf die Festung noch enger ein. Bei diesem Angriffe wurden vier Mann des Regimentes verwundet, vier Mann geriethen in Kriegsgefangenschaft.

Am 30. September wurde in Anbetracht des schwachen Standes aus allen drei Bataillonen des Regimentes, eines formirt.

Vom 2. October an erhielt die Mannschaft kein Rindfleisch mehr.

Am 7. October 7 Uhr Früh Ausfall aus der Citadelle und wurden 40 Wägen mit Heu eingebracht.

Am 9. October flog das Artillerie-Laboratorium in die Luft, wobei 42 Menschen verunglückten.

Vom 10. October erhielten auch die Officiere kein Rindfleisch mehr.

Vom 19. October an konnte an die Officierspferde kein Heu mehr verabfolgt werden.

Am 27. October starb Oberlieutenant Albrecht Schmidt des Regimentes an Lagunenfieber.

Am 28. October wurde ein grösserer Ausfall durch das Thor San Giorgio unternommen, jedoch vom Feinde vereitelt; 400 Mann geriethen hiebei in Kriegsgefangenschaft. Das Regiment stand während dieses Ausfalles beim Thore San Giorgio en reserve, ohne Verluste zu erleiden.

Vom 6. November an erhielten auch die Kranken in den Spitälern kein Rindfleisch mehr.

In der Nacht zum 7. November gelang es einem Officier unserer Feldarmee sich nach Mantua durchzuschleichen, welcher die Nachricht brachte, dass FZM. Alvinczy zum Entsatz der Festung anrücke.

Am 13. und 15. November warf der Feind um 10 Uhr Nachts Haubitzgranaten in die Stadt.

Am 23. November wurde 7 Uhr Früh — nachdem man Tags vorher erfahren hatte, dass FZM. Alvinczy trotz der am 15. bei Arcole erlittenen Niederlage, erneuert gegen Mantua vorzudringen beabsichtige — ein grösserer jedoch erfolgloser Ausfall aus der Citadelle gemacht. Das Regiment verlor hiebei 12 Todte und 76 Blessirte; unter letzteren befand sich Fähnrich Franz Reising von Reisinger.

1797. Am 15. Jänner langte die Nachricht ein, dass ein Entsatz-Corps bis in die Nähe von San Giorgio gelangt sei. Es war dies FML. Provera, welcher mit 10.000 Mann am 9. Jänner von Bassano abmarschirt und über Legnago gegen Mantua vorgedrungen war.

Da der Feldmarschall Wurmser voraussetzte, dass Provera am 16. Jänner den bei San Giorgio stehenden Theil des französischen Belagerungs-Corps angreifen werde, beschloss er an diesem Tage zur Unterstützung dieses Angriffes einen Ausfall aus dem Thor San Giorgio mit allen disponiblen Truppen der Besatzung.

Die Franzosen wurden an diesem Tage um 6 Uhr Früh sowohl von der Citadelle als bei San Giorgio angegriffen. Bonaparte war aber in der verflossenen Nacht mit seiner Hauptkraft bei Mantua eingetroffen und betheiligte sich am Kampfe, welcher Mittags dahin entschieden war, dass Wurmser in die Festung zurückgedrängt, Provera mit 7500 Mann bei San Giorgio zur Waffenstreckung gezwungen wurde.

Das Regiment verlor bei diesem Ausfalle sechs Mann an Verwundeten.

In Folge dieses fehlgeschlagenen Entsatzversuches, der Noth seiner Truppen, welche um diese Zeit den Gipfelpunkt erreicht hatte und des enormen Krankenstandes, entschloss sich Feldmarschall Wurmser am 30. Jänner mit dem französischen Oberbefehlshaber wegen der Uebergabe Mantua's in Unterhandlung zu treten.

Nach drei Tagen wurde der Capitulations-Vertrag unterzeichnet und die Festung am 4. Februar dem Feinde übergeben. Die Besatzung wurde, mit Ausnahme des Feldmarschall Wurmser, seines Stabes und 700 Mann, kriegsgefangen erklärt und nach Zurücklassung sämmtlicher Waffen, Fahnen u. dgl. in die österreichischen Erblande abgeführt.

Abmarsch des Regimentes in die Kriegsgefangenschaft.

Das Regiment marschirte am 5. Februar aus Mantua ab. Von 1976 Mann, welche am 15. September vorigen Jahres in die Festung eingerückt waren, verliessen 648 Mann dieselbe, und zwar 14 Oberofficiere, 1 Regiments-Adjutant,

33 Unterofficiere, 30 Spiel- und Zimmerleute, dann 570 Gefreite und Gemeine. Aber auch dieser schwache Ueberrest des Regimentes war physisch so herabgekommen, dass mehr als ein Drittheil desselben den Todeskeim in sich trug. In der That starben auch Viele schon während des Marsches in die Garnison Wien, oder später in der Residenz.

Das Regiment hatte während der 141tägigen Einschliessung in Mantua folgende Verluste erlitten:

Vor dem Feinde geblieben	60	Mann
An Wunden und Krankheiten gestorben	673	„
In Kriegsgefangenschaft geriethen	326	„
Beim Ausmarsche aus Mantua als verwundet oder krank daselbst zurückgeblieben	269	„
Zusammen. . .	1328	Mann.

Das Regiment marschirte über Padua, Treviso, Görz und Laibach zunächst nach Krainburg, wo es am 7. März eintraf und zur Erholung bis 22. März blieb.

Am 23. März wurde der Marsch über Cilli, Marburg, Graz, Bruck an der Mur, Mürzzuschlag, Wiener-Neustadt und Traiskirchen fortgesetzt.

Das Regiment rückte am 10. April in Wien ein und wurde in der Alserkaserne untergebracht.

Mittlerweile bereitete sich die Kaiserstadt selbst zur eventuellen Vertheidigung vor, da Bonaparte nach der Einnahme von Mantua die Offensive ergriffen hatte und unaufhaltsam gegen die Donau vorrückte.

In und um Wien herrschte in Folge dessen ein sehr bewegtes kriegerisches Leben. Vor den Linien wurden allenthalben Verschanzungen aufgeworfen, wobei die angesehensten Bürger der Stadt, ja selbst viele Frauen mitwirkten und Tag und Nacht arbeiteten. Eine grosse Anzahl von Bürgern und Kaufleuten, Studenten etc. hatte sich bewaffnet und den häuslichen Herd verlassen, um sich dem Feinde entgegen zu stellen. Die Begeisterung war eine allgemeine und Jung und Alt, Hoch und Nieder, mit einem Worte: alle Kreise und Gesellschaftsschichten der Residenz waren vom edelsten Patriotismus beseelt. Diese rührende Opferwilligkeit der Bevölkerung kam indess diesmal nicht zur Geltung, da der Erzherzog Carl schon am 7. April mit dem General Bonaparte einen Waffenstillstand abgeschlossen hatte, welchem am 18. desselben Monats der Friedens-Präliminar-Vertrag von Leoben folgte. Hiemit war der fünfjährige Krieg zwischen Oesterreich und der französischen Republik beendet.

Der Rücktritt der Alliirten Oesterreichs vom Kampfplatze, das Auftreten des mit epochalen Feldherrntalenten begabten General Bonaparte, welcher die damalige Art Krieg zu führen total über den Haufen warf, endlich die riesigen Aufgebote von Massenheeren, welche Carnot in's Leben rief, waren die Hauptursachen der Erfolge der französischen Republik und konnte die Habsburgische Monarchie allein dem überwältigenden Andrange dieser Massen auf zwei von einander weit entfernten Kriegsschauplätzen nicht Einhalt thun.

Durch den Präliminar-Vertrag von Leoben verpflichtete sich Oesterreich, den Franzosen bis zum Abschlusse des nachträglich zu vereinbarenden Definitiv-

Friedens, das ganze Ländergebiet am rechten Mur-Ufer mit Inbegriff der Stadt Graz einzuräumen und mussten die noch in Ober-Steiermark befindlichen österreichischen Truppen über den Vordernberg und Semmering nach Nieder-Oesterreich zurückgezogen werden.

Die Besitzungen der Republik Venedig wurden zwischen Oesterreich und Frankreich getheilt; ersteres erhielt nebst Dalmatien den ganzen vom Adriatischen Meere, der Etsch und den Alpen begrenzten Theil des Venetianischen Gebietes mit der Hauptstadt Venedig, dann Verona und Legnago.

Die österreichischen Niederlande wurden an Frankreich abgetreten, aus den ehemaligen Herzogthümern Mailand und Mantua wurde die sogenannte cisalpinische Republik gebildet, welch' letztere später noch durch die päpstlichen Legationen Ferrara und Bologna, sowie durch das Herzogthum Modena vergrössert wurden.

Um den an Oesterreich gefallenen Theil in Besitz zu nehmen, wurde eine entsprechende Truppenmacht, darunter auch das Regiment, dahin in Marsch gesetzt. Dieser Marsch erlitt jedoch wiederholte Unterbrechungen, da der Friedensschluss sich übermässig lang hinauszog, und die französische Regierung sich weigerte ihre Truppen vor Unterzeichnung des Definitiv-Friedens aus dem Venetianischen zurückzuziehen.

Ende April concentrirte sich das zur Occupation von Venedig bestimmte Corps im Lager bei Nussdorf und übernahm FZM. Terzy das Commando desselben.

Marsch des Regimentes zur Besitznahme von Venedig.

Das Regiment traf unter dem Befehl seines wieder hergestellten Obersten Grafen St. Julien am 28. April im Lager ein und marschirte mit dem Terzy'schen Corps am 1. Mai nach Italien ab.

Am 16. Mai erreichte das Regiment Marburg, wo es bis 4. Juni in der Nähe der Stadt lagerte.

Am 23. Mai avancirte der Oberst Franz Graf St. Julien zum Generalmajor und wurde zum grossen Generalstab übersetzt. Oberstlieutenant Baron Ferdinand Beulwitz übernahm bei gleichzeitiger Ernennung zum Obersten das Regiments-Commando.

Am 5. Juni wurde der Marsch bis Cilli fortgesetzt und dort neuerdings gehalten.

Am 29. Juni Fortsetzung des Marsches über Laibach bis Unter-Loitsch, wo das Regiment am 3. Juli eintraf, bis 17. August lagerte und hierauf in Cantonnirungen verlegt wurde.

Am 25. September: Weitermarsch über Adelsberg und Wippach.

Am 27. September: Eintreffen in Schönpass, östlich von Görz.

Am 28. September: Detachirung des Regimentes auf den Kerzberg, am linken Ufer des Isonzo, südlich von Görz, wo dasselbe der von französischen Truppen besetzten Festung Gradiska gegenüber lagerte.

Am 30. September: Rückmarsch über Görz, Wippach, Adelsberg nach Unter-Loitsch, wo das Regiment am 5. October eintraf und in Cantonnements verlegt wurde.

Am 15. November: Marsch des Regimentes über Lukawetz nach Schischka (bei Laibach) und von dort am 1. December nach Laak, wo es bis 19. December cantonnirte.

Um diese Zeit begannen die Franzosen das Venetianische zu räumen; in Folge dessen rückte sofort ein Theil des bei Laibach dislocirten Terzy'schen Corps in die Grafschaften Görz und Gradiska, worauf successive auch die übrigen Truppen nachfolgten.

Das Regiment brach zu diesem Zwecke am 20. December von Laak auf, marschirte über Laibach, Planina, Prewald, Heidenschaft und St. Peter nach Meder (bei Palma nuova). Dort blieb es bis zur vollständigen Räumung des venetianischen Gebietes durch die Franzosen und wurde in den umliegenden Ortschaften einquartiert.

Am 27. December rückte die Grenadier-Division aus Deutschland beim Regimente ein, so dass am Schlusse des Jahres 1797 nach langer Zeit das ganze Regiment wieder vereinigt war.

Rangsliste der Officiere des Regimentes vom October 1796:

Stab:

Inhaber: FML. Baron Kheul.
Oberst: Graf St. Julien.
Oberstlieutenant: Baron Fontenet (auf Reichswerbung).
1. Major: Baron Beulwitz.
2. „ Baron Sebottendorf.
3. „ Rosenhain (auf Reichswerbung).
Regiments-Caplan: Strobach.
Auditor und Secretarius: Klinger Josef.
Rechnungsführer: Eppt.
Regiments-Adjutant: Kühn.
Regiments-Arzt: Umlauff.

Hauptleute:

Reinhard,
Buresch,
Lilienstern,
Mallowetz,
Wittern,
Richter Josef,
Allstern,
Weigl,
Funk,
O'Daly,
Wiedersperg,
Langer,
Müllich,
Weeber,
Richter Leopold.

Capitän-Lieutenants:

Auer,
Moranville,
Beck,
Marsfeld,
Szmeretsany.

Oberlieutenants:

Grone,
Hähling,
Bartha,
Stialek,
Gruber,
Kastenholz,
Kälbel-Harnach,
Borosini,
Elvenich,
Mesemacre,
Seenuss,
Reinhard,
Löhrs,
Devary,
Bubna,
Albrecht,
Müller,
Preissing.

Unterlieutenants:

Reisinger,
Hamsa,
Calderer,
Schuchard,
Strandl,
Schmelzer,
Weiss Bernhard,
Nechuta,
Glaser,
Hruschowky,
Reinhard,
Schwan,
Dubsky,
Jankowich,
Lippe,
Loos,
Jordan,
Gatterburg.

Fähnriche:

Reisinger,
Le Comte,
Kuczera,
Borosini,
Bürgermeister,
Weiss Josef,
Quendl,
Wojda,
Hartmann Evarist,
Weinbauer,
Busch,
Kreutzer,
Hartmann Heinrich,
Hähn,
Strauss,
Esslingen,
Pichler.

Rangsliste der Officiere des Regimentes vom October 1797:

Stab:

Inhaber: FML. Baron Kheul.
Oberst: Baron Beulwitz.
Oberstlieutenant: Buresch.
1. Major: Casati.
2. „ De Vaux.
Regiments-Caplan: Nowak.
Auditor: Klinger.
Rechnungsführer: Eppt.
Regiments-Adjutant: Schmidt.
Regiments-Arzt: Umlauff.

Hauptleute:

Allstern,
Weigl,
Lilienstern,
Mallowetz,
Wittern,
Funk,
O'Daly,
Moranville,
Marsfeld,
Kodauer,
Szmeretsany,
Wiedersperg,
Müllich,
Weeber,
Richter,
Auer,
Küntzler,
Hauer,
Menu.

Capitän-Lieutenants:

Preissing,
Beck,
Reinhard,
Müller,
Grone.

Oberlieutenants:

Hähling,
Stialek,
Reisinger,
Zaleski,
Devary,
Weiss Bernhard,
Borosini,
Nechuta,
Kälbl,
Albrecht,
Elvenich,
Plodig,
Kastenholz,
Reinhard,
Gruber,
Mesemacre,
Seenuss,
Harnach-Bauminger,
Hamsa,
Löhrs,
Khuen,
Uhlig.

Lieutenants:

Calderer,
Jankowich,
Loos,
Gatterburg,
Weiss Josef,
Hähn,
Dubsky,
Hartmann Evarist,
Schwan,
Pichler,
Lippe,
Strandl,
Schmelzer,
Schmidt,
Schuchard,
Glaser,
Le Comte,
Esslinger,
Jordan,
Weiss,
Meyer (zugetheilt).

Fähnriche:

Sattmann,
Reisinger,
Strauss,
Devary,
Borosini,
Wojda,
Figala,
Kreutzer,

Fähnriche:

Quendl,	Kühn,
Paul,	Esslinger,
Hartmann Heinrich,	Weinbauer,
Bürgermeister,	Kostka.

Besitznahme von Venedig am 18. Jänner.

1798. Anfangs Jänner erhielt das Regiment den Befehl nach Venedig abzurücken; es brach am 10. Jänner von Medea auf und marschirte über Palma nuova, Codroipo, Pordenone, Sacile, Conegliano und Treviso bis Mestre, wo es am 17. Jänner eintraf, um Tags darauf mit den Infanterie-Regimentern Stuart Nr. 18 und Fürstenberg Nr. 36 nach Venedig eingeschifft zu werden.

Der Umstand, dass diese drei Regimenter die ersten österreichischen Truppen waren, welche in die altberühmte Dogenstadt einzogen, gestaltete nicht nur die Fahrt dahin, sondern auch den, den neuen Ankömmlingen von der Bevölkerung Venedigs bereiteten Empfang zu einem förmlichen Freudenfeste.

Schon am frühen Morgen des 18. Jänner langten die zum Ueberführen der Truppen bestimmten Schiffe aus Venedig an und zugleich mit ihnen, in vielen Hunderten prachtvoll ausgestatteter Gondeln, die Elite der venetianischen Bevölkerung. Die Municipalität von Venedig an der Spitze eines glänzenden Adels bewillkommte die am Landungsplatze aufgestellten k. k. Truppen; hierauf erfolgte die Einschiffung derselben, wobei das Regiment als das älteste der nach Venedig in Garnison kommenden, den Zug eröffnete.

Die Fahrt durch die Lagunen glich einem Triumphzuge; eine Anzahl Barken und Gondeln hatte sich angeschlossen, um der neuen Garnison das Geleite zu geben; von allen Seiten ertönte Musik und nimmer endende Eviva's bekundeten die Sympathie, welche das Volk von Venedig den fremden Gästen entgegentrug. Je mehr man sich der Stadt näherte, desto lauter wurde die Freude, desto imposanter der Zug, dem immer neue Fahrzeuge zuströmten. In Venedig selbst war der Empfang womöglich noch grossartiger. Am festlich geschmückten Landungsplatze, wo Tausende von Menschen die Ankunft der Truppen erwarteten, war das Gedränge so gross, dass die Ausschiffung nur mit der grössten Mühe bewerkstelligt werden konnte.

Nach dem Einrücken der neuen Garnison wurden von der Stadt zu Ehren derselben verschiedene Festlichkeiten veranstaltet, welche in würdigster Weise den ebenso glänzenden als herzlichen Empfang zum Abschlusse brachten, der Jedem, welcher das Glück hatte, daran Theil genommen zu haben, unvergesslich blieb.

Unter solchen Umständen war der Aufenthalt in Venedig natürlich sehr angenehm. Die einzige Schattenseite bildeten die in der heissen Jahreszeit regelmässig auftretenden Lagunenfieber, denen eine grosse Anzahl von Leuten zum Opfer fiel. Das Regiment verlor auf diese Art während seines 1½jährigen

Aufenthaltes in Venedig und Chioggia, wo ein Bataillon desselben dauernd detachirt war, 314 Mann, welche grösstentheils an Fiebererkrankungen starben.

Gleich nach dem Einrücken des Regimentes in Venedig wurde das Oberstlieutenants- oder 3. Bataillon nach Chioggia detachirt [1]).

Am 11. December starb in Prag der Oberst-Inhaber des Regimentes FML. Carl Freiherr von Kheul; die Stelle desselben blieb bis Ende December 1801 unbesetzt.

In diesem Jahre wurde die bisher bestandene Gage der Regiments-Inhaber per 3798 fl. 24 kr. jährlich, eingezogen.

---

[1]) Betreff der dritten Bataillone ist nachzutragen, dass selbe seit dem Jahre 1797 nicht mehr wie früher lediglich als Garnisonstruppe betrachtet wurden, sondern wie die ersten und zweiten Bataillone zu Kriegsdiensten verwendet werden konnten.

Aus der im Jahre 1794 errichteten Reserve-Division des Regimentes wurde im Mai 1797 ein Bataillon zu vier Compagnien formirt, welches seitdem als 4. Bataillon in der Werbbezirks-Station Budweis garnisonirte und die Ergänzungs- und Werbgeschäfte des Regimentes versah.

V. PERIODE.

Ereignisse bis zur dritten Coalition gegen Frankreich 1799—1805.

Allgemeine Uebersicht der politischen Lage.

1799. Der Uebermuth und die Rücksichtslosigkeit, welche Frankreich und seine Vertreter an den europäischen Höfen bei jeder Gelegenheit an den Tag legten, hatten zur Folge, dass schon im Jahre 1798 eine neue Coalition gegen diese Macht zu Stande kam.

In Oesterreich trug nachstehender Vorfall nicht wenig dazu bei, diesen Staat, dem der Friede von Campo formio ohnehin förmlich aufgedrungen worden war, neuerdings mit der französischen Republik zu entzweien.

Das Directorium sandte im Februar 1798 den General Bernadotte als Gesandten nach Wien. Mancherlei Umstände verzögerten Bernadotte's Antritts-Audienz beim Kaiser Franz bis April, was den Bonapartisten, denen Bernadotte verhasst war, die erwünschte Gelegenheit gab, selben in den Pariser Journalen auf alle mögliche Weise zu schmähen und zu verdächtigen. Bernadotte wollte nun den Tadel seiner Gegner durch ein recht barsches Auftreten in Wien wettmachen. Er verlangte unter andern das Verbot eines Festes, welches die Wiener Jugend am Jahrestage des Auszuges ihrer Freiwilligen gegen die Franzosen veranstalten wollte. Da die Regierung seinem Begehren nicht entsprach, liess Bernadotte an jenem Festtage (11. April) die französische Fahne mit der Aufschrift: „Freiheit und Gleichheit" am Balkon seines Hôtels aufhissen. Durch diese offenbare Verhöhnung wurde die Bevölkerung von Wien dermassen gereizt, dass sich in kurzer Zeit eine tobende Menschenmasse vor dem Hôtel versammelte und die Fenster desselben einwarf. Die Polizei sah diesem Treiben ruhig zu und militärische Hilfe wurde trotz mehrmaliger Aufforderungen Bernadotte's erst dann geschickt, als der Pöbel bereits das Haus erstürmt, die innere Einrichtung zertrümmert, die französische Fahne heruntergerissen und auf dem Platze vor dem Hôtel verbrannt hatte. Bernadotte verlangte sofort seine Pässe und liess sich durch keinerlei Anerbietungen und Vorstellungen von seiner Abreise zurückhalten.

Obzwar dieses provocatorische Benehmen des französischen Gesandten weder vom Directorium, noch von Bonaparte nach seiner Rückkehr aus Egypten gebilligt wurde, musste dennoch Oesterreich auf Alles gefasst sein und traf hienach seine Anstalten.

Während die österreichische Diplomatie bemüht war, den Abschluss eines Bündnisses mit England und Russland zu Stande zu bringen, was ihr auch binnen wenigen Monaten gelang, wurden sämmtliche in den Erblanden gelegene Truppen mobil gemacht und näher an die Grenzen verlegt.

Im Sinne der getroffenen Vereinbarung setzte sich schon Ende des Jahres 1798 eine russische Hilfsarmee von 45.000 Mann unter Feldmarschall Suwarow nach Oesterreich in Marsch und bezog am rechten Donau-Ufer zwischen Wien und Linz Cantonnements.

Am 12. März 1799 erklärte Frankreich an Oesterreich den Krieg, nachdem General Jourdan schon zwölf Tage früher mit der sogenannten Donau-Armee bei Basel und Kehl den Rhein überschritten hatte. Gleichzeitig mit der Vorrückung Jourdan's, besetzte der ihm untergeordnete General Bernadotte die Städte Mannheim und Heidelberg und schloss die Festung Philippsburg ein. Der linke Flügel der französischen Donau-Armee reichte bis Düsseldorf; der rechte unter Massena stand in der Schweiz.

In Ober-Italien stand eine französische Armee unter General Scherer, eine dritte unter General Brune in den Niederlanden, welche die von England drohende Invasion abzuwehren hatte. Die Alliirten concentrirten unter dem Oberbefehle des Erzherzog Carl eine bedeutende Streitmacht in Süd-Deutschland; ein österreichisches Heer unter General Hotze stand in Graubündten, wohin es bereits Ende 1798, als Frankreich von der Helvetischen Republik zwei Strassen für den Durchzug seiner Armeen erzwungen hatte, eingerückt war. Den Oberbefehl über die verbündete österreichisch-russische Armee in Italien erhielt Feldmarschall Suwarow; vor dem Eintreffen der Russen befehligte zuerst FZM. Kray, dann G. d. C. Melas die österreichischen Truppen.

Feldzug 1799 in Deutschland.

Auf die Nachricht, dass Jourdan bereits bis Offenburg vorgedrungen sei, führte Erzherzog Carl am 4. März die österreichische Hauptarmee über die Donau. Einige Tage zuvor war Massena mit dem rechten Flügel der französischen Donau-Armee in Graubündten eingefallen und hatte den General Hotze bis hinter Chur zurückgedrängt. Hierauf suchte Massena durch Vorarlberg gegen die Donau vorzudringen, um sich mit Jourdan zu vereinigen, wurde jedoch am 22. März durch Hotze bei Feldkirch geschlagen und gezwungen, den Canton Graubündten wieder zu räumen.

Massena retirirte gegen Zürich, wo er in befestigter Stellung beträchtliche Verstärkungen an sich zog.

Inzwischen hatte Erzherzog Carl Jourdan am 21. März bei Ostrach und am 25. bei Stockach geschlagen und zum Rückzuge über den Rhein gezwungen.

Die drohende Flankenstellung Massena's bei Zürich und andere Umstände gestatteten dem Erzherzog Carl aber nicht, seine beiden Siege zum Vordringen nach Frankreich auszubeuten. Er sah sich vielmehr die nächsten zwei Monate bei Donau-Eschingen zur Unthätigkeit verurtheilt. Erst in der zweiten Hälfte Mai, als Suwarow in Ober-Italien Erfolge errang, konnte er die Operationen wieder aufnehmen. Erzherzog Carl wendete sich nun mit dem grössten Theil seines Heeres gegen die Schweiz, um Massena zurückzudrängen und die Verbindung mit Suwarow herzustellen. Der Marsch des Erzherzog Carl über die Hochalpen hatte aber eine Reihe von blutigen Gefechten zur Folge; am 4. Juni gelang es zwar dem Erzherzog, Massena aus Zürich zu vertreiben; dieser bezog jedoch eine neue feste Stellung auf dem nahen Albisgebirge. Erzherzog Carl war hiedurch neuerdings genöthigt, die Offensive einzustellen und die Ankunft eines russischen Hilfscorps von 24.000 Mann unter Korsakow abzuwarten.

Bevor diese Verstärkung eintraf, zwangen die Ereignisse am Mittel-Rhein den Erzherzog Carl in der zweiten Hälfte August sich dorthin zu wenden, worauf Massena die in der Schweiz unter Hotze zurückgebliebenen, schwachen österreichischen Streitkräfte angriff und zurückdrängte.

Am 18. September erstürmte Erzherzog Carl Mannheim und kehrte unverzüglich in die Schweiz zurück. Der inzwischen eingetroffene General Korsakow war aber in mehreren kleineren Gefechten von den österreichischen Truppen abgedrängt worden und hatte am 26. und 27. September bei Zürich eine vollständige Niederlage erlitten, in Folge welcher er sich nach Schaffhausen zurückziehen musste.

Erzherzog Carl, welcher am 7. October in Donau-Eschingen eingetroffen war, blieb auf die Nachricht vom Rückzuge Korsakow's dort stehen, um mit Letzterem die Verbindung herzustellen und die Ankunft des aus Italien anrückenden Feldmarschall Suwarow abzuwarten.

Feldzug 1799 in Ober-Italien.

Die österreichischen Truppen wurden vor dem Eintreffen des Feldmarschall Suwarow am 26. März auf der ganzen Linie zwischen Verona und Legnago von den Franzosen angegriffen, letztere jedoch zurückgewiesen.

Am 5. April schlug FZM. Kray den französischen General Scherer bei Magnano (oder Isola della scala), worauf sich Letzterer hinter den Mincio zurückziehen und die Stadt Brescia ihrem Schicksale preisgeben musste.

Am 6. April überschritt Kray den Mincio und übergab den Oberbefehl an Melas. Am 16. April kam Feldmarschall Suwarow mit der ersten Abtheilung des russischen Hilfsheeres in Verona an.

Am 21. April ergab sich Brescia an Kray, worauf selber zur Belagerung Mantua's schritt.

Inzwischen wurde General Scherer abberufen und trat General Moreau an seine Stelle.

Letzterer wurde am 27. April bei Cassano an der Adda von Suwarow geschlagen und zum Rückzuge hinter den Ticino gezwungen. Am 11. Mai fiel Pizzighettone in die Hände der Verbündeten und Tags darauf erlitt Moreau bei Valenza abermals eine Niederlage, in Folge welcher er sich zuerst hinter die Festungen Alessandria und Tortona, später bis in's Genuesische zurückzog, um die Ankunft des aus Neapel herbeieilenden General Macdonald abzuwarten.

Mittlerweile hielt Suwarow seinen Einzug in Mailand, decretirte die Auflösung der cisalpinischen Republik und drang mit den russischen Truppen bis an die Grenze der Dauphiné vor, während G. d. C. Melas mit dem österreichischen Heere Moreau beobachtete.

Diese Theilung der Alliirten veranlasste General Macdonald, welcher Mitte Juni an der Grenze von Modena eintraf — allein in die Po-Ebene vorzudringen, statt sich möglichst rasch mit Moreau zu vereinigen. Auf die Nachricht von seinem Abmarsche eilte jedoch Suwarow herbei, vereinigte sich mit den österreichischen Truppen und besiegte Macdonald am 17. Juni in dreitägiger Schlacht an der Trebbia vollständig und brachte ihm auch während des Rückzuges nach Genua beträchtliche Verluste bei.

Am 30. Juli ergab sich die Festung Mantua an Kray. Fünf Tage früher hatte auch Alessandria capitulirt, worauf Feldmarschall Suwarow zur Belagerung von Tortona schritt.

Mittlerweile hatte die französische Armee bedeutende Verstärkungen erhalten und war Joubert an Moreau's Stelle getreten.

Joubert rückte in der ersten Hälfte August von Genua durch den Bocchetta-Pass gegen Tortona vor, wurde aber am 15. von Suwarow bei Novi geschlagen und verlor in der äusserst blutigen Schlacht sein Leben. Moreau, welcher wieder das Commando übernommen hatte, musste sich mit den Resten seiner Armee nach Genua zurückziehen.

Für diesen glänzenden Sieg, welcher auch die Capitulation von Tortona zur Folge hatte, wurde dem Feldmarschall Suwarow vom Kaiser Franz das Grosskreuz des Maria Theresien-Ordens verliehen, während der russische Kaiser Paul ihn zum Fürsten Italinski erhob.

Das Missgeschick, von welchem gerade um diese Zeit die Verbündeten am Rhein und in der Schweiz fast unablässig verfolgt wurden, erheischte dringend eine Verstärkung der dortigen Streitkräfte. In Folge dessen erhielt Feldmarschall Suwarow gegen Ende August den Befehl, mit dem russischen Hilfsheer aus Ober-Italien in die Schweiz abzurücken und im Verein mit dem gleichfalls dahin dirigirten Corps des General Korsakow die Franzosen aus dem Lande zu vertreiben.

Feldmarschall Suwarow brach mit kaum 20.000 Mann, die ihm geblieben waren, am 11. September von Piemont auf, übersetzte zehn Tage später unter

den grössten Schwierigkeiten den St. Gotthard-Pass, über welchen noch kein gebahnter Weg führte und erreichte am 25. September das Städtchen Altdorf. Von hier musste er sich durch das Schächen-, Muotta- und Linth-Thal einen Weg nach Graubündten bahnen, wohin er nach unausgesetzten Kämpfen mit den Franzosen durch die unwirthbarsten Gegenden über die Glarner Alpen gelangte. Vom Südfusse der Lepontischen Alpen bis nach Graubündten hatte Suwarow ein Drittel seines Heeres verloren; mit dem Reste marschirte er über Lindau, wo er am 16. October eintraf, an den Lech, zog den General Korsakow an sich und verlegte hierauf seine Truppen in Cantonnirungen. Entstandener Misshelligkeiten wegen betheiligten sich die russischen Truppen an keiner Action mehr und traten im Jänner 1800 den Rückmarsch in ihre Heimat an.

In Italien kämpfte indessen Melas gegen die Franzosen weiter. Am 4. November wurden letztere unter dem General Championnet bei Fossano und Saviglione (südlich von Turin) geschlagen, verloren die Hälfte ihrer Mannschaft und wurden zum Rückzuge nach Nizza gezwungen.

Auch in Mittel-Italien erlitten die Franzosen eine Niederlage nach der andern; im November ergab sich Ancona nach mehrwöchentlicher Belagerung an den österreichischen General Fröhlich. Mit dem Falle dieser wichtigen See-Festung war die französische Herrschaft im Kirchenstaate gebrochen. Rom war bereits zwei Monate früher von den neapolitanischen Truppen eingenommen worden.

Theilnahme des Regimentes am Feldzuge.

Das Regiment blieb bei Eröffnung des Feldzuges durch FZM. Kray als Besatzung in Venedig; eine Compagnie war in Padua detachirt. Die Grenadier-Division des Regimentes marschirte am 15. März nach Verona ab, wo sie mit den Divisionen von Fürstenberg-Infanterie Nr. 36 und Stuart-Infanterie Nr. 18 in ein Grenadier-Bataillon zusammengestellt wurde und unter Commando des Major Weber von Treuenfels (von Stuart-Infanterie) alle Operationen der Feldarmee bei der Grenadier-Brigade Lattermann mitmachte.

In der Schlacht bei Magnano (oder Isola della scala) war das Grenadier-Bataillon Weber bei der Colonne des FML. Mercandin eingetheilt. Diese Colonne stiess während der Vorrückung gegen Magnano in der Nähe von La Tomba auf die ebenfalls im Vormarsche begriffene Hauptmacht des Feindes. Durch die Ueberlegenheit des Gegners und den raschen Angriff desselben wurde FML. Mercandin geworfen, seine Truppen zersprengt und bis Tombetta auf das lebhafteste verfolgt. Eine Katastrophe schien unvermeidlich und wäre ohne Zweifel auch eingetreten, wenn nicht im entscheidenden Augenblicke die Reserve-Colonne der Armee, unter persönlicher Führung des FZM. Kray im Rücken des Feindes erschienen wäre. Mit klingendem Spiele griff FZM. Kray den Gegner an, der in die grösste Verwirrung gerieth und mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen wurde.

Unsere Grenadier-Division verlor an diesem Schlachttage:

An Todten:

Hauptmann: Stephan Funk von Senftenau	1 Officier	
Vom Feldwebel abwärts		3 Mann

An Verwundeten:

Oberlieutenant: Franz Emanuel Hähling	1 Officier	
Vom Feldwebel abwärts		37 Mann

An Gefangenen:

Hauptmann: Josef Weigl	1 Officier	
Unterlieutenant: Josef Calderer	1 „	
„ Franz Jankowich	1 „	
Vom Feldwebel abwärts		101 Mann
Gesammtverlust der Grenadier-Division	5 Officiere	141 Mann.

Ueber die ferneren Schicksale der Division ist nichts bekannt.

Durch den günstigen Fortgang der Operationen an der Etsch und am Mincio erweiterte sich der Kriegsschauplatz nach und nach derart, dass es Mitte Mai nothwendig wurde auch einen Theil der Besatzungstruppen, worunter auch das Leib-Bataillon, von Venedig zur Feld-Armee heranzuziehen. Dasselbe rückte am 21. mit der Bestimmung bei der Blokade von Ferrara verwendet zu werden, an den Po ab. Am 25. Mai bei Ferrara angelangt, wurde es als Besatzung in das bereits in unseren Händen befindliche Castell verlegt.

Am 1. Juli erhielt auch der Regimentsstab und das Obrist-Bataillon bei gleichzeitiger Eintheilung in das Corps des FZM. Kray, welches eben Mantua belagerte, den Befehl zum Abmarsche.

Das Obrist-Bataillon brach am 3. Juli von Venedig auf und traf am 9. im Lager von Mantua ein; am 7. war auch das Leib-Bataillon aus Ferrara dort eingetroffen und erhielt nun wieder das vereinigte Regiment seine Eintheilung bei der Brigade des Generalmajor St. Julien.

Belagerung von Mantua vom 7. bis 30. Juli.

Mantua war bereits seit Ende April von unseren Truppen eingeschlossen; die eigentliche Belagerung begann jedoch erst am 7. Juli.

Die Circumvallations-Linie wurde 1500 Schritte vor dem verschanzten Lager angelegt und so rasch zu Ende geführt, dass schon am 14. Juli Nachts die erste, und zwei Tage später auch die zweite Parallele eröffnet werden konnten.

Am 22. Juli rückten 154 Mann vom 4. Bataillon als Ergänzung zum Regimente ein.

Am 24. Juli waren die Batterien der zweiten Parallele beendet und wurde die Beschiessung Mantua's begonnen. In der Nacht zum 25. Eröffnung der Tranchéen zur dritten Parallele; in der Nacht zum 26. Eröffnung der

letzteren mit fliegender Sape. Die Entfernung der dritten Parallele von den Pallisaden des Hornwerkes betrug 15 Schritte.

In der Nacht zum 25. Juli räumte der Feind die wegen Demontirung der Geschütze unhaltbaren Forts Pradella, Cerese und San Giorgio, welche am 27. Früh von uns besetzt wurden. Das Regiment kam in das Fort Pradella. Mittags wurde die Beschiessung Mantua's eingestellt und die Festung zur Uebergabe aufgefordert.

Am 28. Juli wurden die Capitulations-Unterhandlungen eröffnet und erklärte sich General Fosac-Latour mit 8000 Mann kriegsgefangen.

Am 30. Juli räumten die Franzosen Mantua, zogen mit klingendem Spiele vor die Festung, legten ihre Waffen, Fahnen und sonstigen Embleme ab und traten sogleich den Marsch in ihre Heimat an.

Die Franzosen capitulirten wegen Mangel an Munition und Artillerie-Mannschaft und weil ihre Streitkräfte für eine längere Vertheidigung der ausgedehnten Befestigungswerke nicht ausreichten. An Lebensmitteln liessen sie grosse Vorräthe zurück.

Das Regiment verlor während der dreiwöchentlichen Belagerung: 8 Todte und 20 Verwundete, sämmtliche vom Feldwebel abwärts. Ueberdies waren 1 Mann eines natürlichen Todes gestorben und 53 Mann an Fieber erkrankt.

Nach der Einnahme von Mantua rückte FZM. Kray am 4. August über Cremona, Piacenza und Voghera nach Alessandria, wo er am 12. August bei der Hauptarmee eintraf.

Inzwischen hatte Feldmarschall Suwarow verlässliche Nachrichten erhalten, dass die französische Armee in der nächsten Zeit eine Vorrückung von Genua beabsichtige und entsendete das Kray'sche Corps gleich nach seiner Ankunft bei Alessandria gegen Novi. FZM. Kray marschirte am 13. August nach Frugarolo und nahm am 14. bei Pozzolo formigaro (nördlich von Novi) Stellung.

Schon am 13. August waren die österreichisch-russischen Detachements, welche die Gebirgs-Debouchéen südlich von Novi bewachten, auf allen Punkten vom Feinde angegriffen und zurückgedrängt worden; derselbe schloss das kürzlich erst durch unsere Truppen eingenommene, den Bocchetta-Pass dominirende, Bergschloss Serravalle ein und besetzte Novi wie die angrenzenden Höhen. Eine starke französische Colonne drang von Gavi durch das Lemme-Thal gegen Basaluzzo und Pasturana vor und setzte sich dort fest. Kleinere französische Abtheilungen überschritten bei Serravalle die Scrivia und streiften gegen den von einem russischen Corps belagerten Platz Tortona.

Am 14. August liess Feldmarschall Suwarow das Gros seiner Armee bis Pozzolo formigaro vorrücken und folgende Stellung nehmen:

Der rechte Flügel, FZM. Kray mit den Divisionen Bellegarde und Ott, 30 Bataillone und 20 Schwadronen stark, lagerte zwischen der Strasse von Alessandria und Fressonara;

das Centrum, General Derfelden mit den russischen Divisionen Forster und Schweikowski, ferner einer österreichischen Reiter-Division, nahm bei Pozzolo formigaro Stellung;

der linke Flügel, G. d. C. Melas war bei Rivolta zurückgeblieben.

Die französische Armee hatte am 14. Abends folgende Aufstellung:

General Dombrowsky mit 3000 Mann (grösstentheils Polen) blokirte Serravalle;

die Division Watrin stand zwischen San Bartholomeo und La Tovera;

die Brigaden Gardanne und Colli hielten Novi besetzt;

die Division Laboissière stand westlich von Novi;

die Division Grouchy bei Pasturana;

die Division Lemoine zwischen Laboissière und Grouchy.

Feldmarschall Suwarow war entschlossen, die Franzosen anzugreifen und erliess für den 15. folgende Disposition:

Mit Tagesanbruch rückt FZM. Kray gegen den linken Flügel des Feindes vor und bemächtigt sich der Höhen bei Pasturana; die russische Vorhut, unter dem Fürsten Bagration, hat den rechten Flügel der Franzosen bei Novi ausserhalb der Schussweite zu umgehen und mit FZM. Kray in Verbindung zu treten; das Centrum hat im geeigneten Augenblicke die Stadt Novi mit Sturm zu nehmen.

G. d. C. Melas bleibt mit den Divisionen Fröhlich und Liechtenstein bei Rivolta en reserve stehen und hat eventuell den General Rosenberg, welcher bei Sarezzano mit einem Corps die Belagerung von Tortona deckt, zu unterstützen.

Schlacht bei Novi am 15. August.

Am 15. um 6 Uhr Morgens stiess die Avantgarde des Corps FZM. Kray auf die feindlichen Vorposten, warf selbe zurück und drang gegen das Dorf Pasturana vor.

Während General Derfelden vor Novi aufmarschirt war, um das Centrum der Franzosen zu beschäftigen, entwickelte sich auch das Gros des Kray'schen Corps und begann um 8 Uhr den Angriff. Die Division FML. Ott, bei welcher das Regiment eingetheilt war, engagirte sich mit der französischen Division Lemoine; FML. Bellegarde mit der westlich Lemoine aufmarschirten Division Prouchy. Eine französische Cavallerie-Brigade unter General Richepanse deckte die Strasse von Bassaluzzo nach Pasturana.

Der Angriff auf die gut gewählte Position des Gegners wurde durch das sehr coupirte Terrain noch erschwert; die vordersten Bataillone der Division Ott werden beim Anstieg auf das Plateau von Pasturana von heftigem Geschütz- und Gewehrfeuer decimirt; nichtsdestoweniger folgen die übrigen Abtheilungen unaufhaltsam nach.

Um 8½ Uhr Vormittags rückt das Leib-Bataillon des Regimentes — ohne einen Schuss zu thun — mit gefälltem Bajonnette geordnet vor; das verheerende Feuer des Gegners ist unvermögend, diese wackere Truppe auch nur einen Moment lang aufzuhalten, so dass FZM. Kray, Zeuge ihrer Bravour, begeistert ausrief: „Bravo mein Kheul! Ihr seid noch Eures alten Ruhmes eingedenk!" In diesem Augenblicke hatte das Bataillon den Feind von einer Terrasse geworfen und selbe besetzt. Gleich darauf tritt auch das Obrist-Bataillon in die erste Kampflinie ein und erreicht das Gefecht hier um 9 Uhr seinen Höhepunkt.

Durch diesen kräftigen Stoss der Division Ott wurde die französische Division Lemoine in Unordnung gebracht; die 20. leichte Halb-Brigade erlitt grosse Verluste und Joubert, welcher herbeigeeilt war, um die Ordnung wieder herzustellen, wurde durch einen Flintenschuss getödtet. Der persönlichen Einwirkung Moreau's gelang es aber, die weichenden Truppen der Division Lemoine zu sammeln, der Division Ott, welche keine Reserven mehr zur Verfügung hatte, entgegen zu führen und letztere von den Höhen wieder hinabzuwerfen.

Der Angriff der Division Bellegarde war inzwischen an dem Widerstande Grouchy's gescheitert; erstere wendete sich nun rechts, um im Thale von Monticello gegen Pasturana vorzudringen. In den diesem Orte vorliegenden Weinbergen hatte indess bereits die Reserve des französischen linken Flügels unter General Clauzel Stellung genommen.

Bellegarde's Cavallerie warf Richepanse hinter Pasturana zurück, seine Infanterie erstieg die Höhe von Monficello, während FML. Ott seine Angriffe auf die Division Lemoine erneuerte.

General Perignon, Commandant des französischen linken Flügels, warf die Reserve unter Clauzel der Division Bellegarde entgegen und drängte sie im Vereine mit der wieder vorrückenden Reiter-Brigade Richepanse die Anhöhe hinab; der Angriff des FML. Bellegarde misslang hauptsächlich deshalb, weil Generalmajor Seckendorf, welcher mit vier Bataillonen und zwei Schwadronen durch das Riasco-Thal gegen Pasturana vorzudringen hatte, sich durch einige französische Patrullen gegen Ovada abziehen liess.

Mittlerweile erfolgte der Angriff auf Novi und die anliegenden Höhen durch die russischen Generale Bagration und Miloradovich, wurde aber durch die, vom Commandanten des französischen rechten Flügels General St. Cyr vorgesendete, Division Watrin abgewiesen.

Um diese Zeit langte Feldmarschall Suwarow mit dem Corps des General Derfelden vor Novi an und liess die Angriffe auf diese Stadt und die westlich davon stehende Division Laboissière erneuern, wobei auch die Division Ott vom Kray'schen Corps mitwirkte. Gleichzeitig erhielt G. d. C. Melas den Befehl, auf den linken Flügel der Schlachtlinie einzurücken, während General Rosenberg mit seinem Corps als Verstärkung zu folgen hatte.

Die Angriffe Derfelden's und des FML. Ott wurden aber ebenfalls abgewiesen und liess das Feuer nach vierstündigem erbitterten Kampfe auf der ganzen Linie nach. Erst um 3 Uhr Nachmittags, nach dem Eintreffen von Melas, entbrannte der Kampf von Neuem. Suwarow sendete ihm den Befehl, Novi in der Front anzugreifen, während Derfelden und Kray die Höhen westlich Novi stürmen sollten. Dieser Befehl kam jedoch zu spät; Melas hatte sein Corps bereits getheilt, und zwar war die Brigade Nobili am rechten Scrivia-Ufer gegen Serravalle, General Mittrowski am linken Ufer auf die Abfälle des Monte Rotondo dirigirt. Melas selbst rückte mit der Grenadier-Brigade Lusignan gegen das Plateau östlich von Novi vor.

Als St. Cyr die seinem rechten Flügel drohende Gefahr wahrnahm, rief er die noch in Verfolgung der Russen begriffene Division Watrin zurück, welche indess bereits überflügelt, sich nur mehr nach blutigem, Gefechte gegen Gavi durchschlagen konnte und später bis hinter die Fornowa zurückging.

FZM. Kray machte zehn vergebliche Angriffe auf den französischen linken Flügel; den Russen gelang es aber, sich der Vorstädte von Novi zu bemächtigen während Generalmajor Nobili auf dem äussersten linken Flügel die Bergfeste Serravalle deblokirte und den General Dombrowsky zum Rückzuge in die Bocchetta zwang.

Moreau, durch Melas im Rücken bedroht, entschloss sich um 5 Uhr Nachmittags zum Rückzuge gegen Gavi, während Derfelden und Kray ihre Angriffe auf das Centrum und den linken Flügel der Franzosen erneuerten.

Melas drang von der Südseite gegen Novi vor; gleichzeitig erschienen die Russen auf den von den Divisionen Lemoine und Laboissière verlassenen Höhen und fielen diese auf freiem Felde nochmals an. FZM. Kray erstürmte Pasturana und drängte den linken Flügel der Franzosen theils hinter dieses Dorf, theils über die Braghera zurück.

Beim Defiliren aus Pasturana nahm die Unordnung in den Reihen des Feindes immer mehr zu, da die tiefeingeschnittenen Wege durch Geschütze versperrt waren, wobei die verwundeten Generale Perignon und Grouchy in unsere Hände fielen.

Um 6 Uhr Abends war die französische Armee im vollen Rückzuge nach Gavi; nur die aus Novi zurückgegangene Brigade Colli vertheidigte sich noch bis 9 Uhr Abends südlich von Pasturana und wurde zur Waffenstreckung gezwungen.

Die Franzosen verloren in dieser mörderischen Schlacht 1500 Todte, worunter der Oberbefehlshaber Joubert, 5000 Verwundete und gegen 4000 Gefangene, worunter 4 Generale; ferner 37 Kanonen, 28 Munitionswägen und 4 Fahnen.

Der Verlust der Verbündeten belief sich auf 1800 Todte, 5200 Verwundete und 1200 Gefangene, nebst 3 Geschützen.

Das Regiment hatte an diesem blutigen Tage bedeutende Verluste:

An Todten:

Oberlieutenant: Michael Gruber von Grubenfeld	1 Officier	
Vom Feldwebel abwärts		93 Mann
Zusammen Todte . .	1 Officier	93 Mann.

An Verwundeten:

Hauptmann: Franz Reinhard	1 Officier	
„ Carl von Harnach	1 „	
„ Carl von Mesemacre	1 „	
„ August Kälbl von Löwengrimm	1 „	
Oberlieutenant: Anton Borosini von Hohenstern	1 „	
„ Johann Devary	1 „	
„ Franz Dubsky von Wittenau	1 „	
Unterlieutenant: Alois Weinbauer	1 „	
„ Heinrich Schuchard	1 „	
„ Franz Reising von Reisinger	1 „	
Fähnrich: Josef Kreutzer	1 „	
„ Caspar Bauer	1 „	
„ Johann Devary	1 „	
„ Dismas Sattmann	1 „	
Vom Feldwebel abwärts		488 Mann
Zusammen an Verwundeten . .	14 Officiere	488 Mann.

An Gefangenen:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 6 Mann

An Vermissten:

Vom Feldwebel abwärts		10 Mann
Gesammtverlust des Regimentes . .	15 Officiere	597 Mann.

Feldmarschall Suwarow erhielt gleich nach der Schlacht von Novi den Befehl, mit den russischen Hilfstruppen in die Schweiz abzurücken, weshalb dieser Sieg nicht dahin ausgenützt werden konnte, die französische Armee zur Räumung des Gebietes von Genua und Nizza zu zwingen. Statt in diesem Sinne in die Riviera vorzudringen, wurde daher das Gros der Verbündeten über Alessandria nach Asti geführt; zwischen Serravalle und Acqui blieben nur einige leichte Truppen zur Bewachung der Pässe über den Appenin zurück. Mit der Besatzung von Tortona wurde das Uebereinkommen getroffen, dass selbe, wenn bis 11. September kein Entsatz käme, capituliren müsse. Um die Fühlung mit den Franzosen zu erhalten, liess Feldmarschall Suwarow von Asti wiederholt grössere Streifungen in die Riviera unternehmen. Das Regiment brach zu einer solchen Streifung am 30. August mit der Division des FML. Ott auf und marschirte über Alba, Brà nach Fossano. Nach Zurücklassung eines stärkeren Detachements trat das Regiment mit dem Gros der Division am 3. September den Rückmarsch nach Asti an.

Am 8. September erfolgte der Abmarsch der russischen Hilfstruppen in die Schweiz, am 11. fiel Tortona in unsere Hände.

Nach dem Abmarsche Suwarow's ergriffen die Franzosen wieder die Initiative; namentlich von der Festung Cuneo wurden Streifungen bis Brà und Mondovi unternommen.

Am 16. September verdrängte der Gegner unsere in Fossano und Saviglione stehenden Posten, worauf Melas die Armee am 17. nach Brà vorschob und für den 18. September die Franzosen anzugreifen beschloss.

Treffen bei Savigliano und Fossano am 18. September.

Die Armee setzte sich Mittags in zwei Colonnen gegen Savigliano und Fossano in Bewegung. Das Corps des FZM. Kray, worunter auch das Regiment, rückte gegen Fossano, G. d. C. Melas gegen Savigliano vor. Eine Seitencolonne war zur Sicherung der linken Flanke von Cherasco gegen Sta. Trinità und St. Albano dirigirt.

Die Avantgarde des Kray'schen Corps stiess unweit Fossano auf den eine steile Anhöhe besetzt haltenden Feind. Nach mehrstündigen Anstrengungen wurde letztere gegen 5 Uhr Abends erstürmt. Die Franzosen leisteten aber noch so hartnäckigen Widerstand, dass Fossano erst gegen Morgen des 19. September in unsere Hände fiel.

Der Colonne des G. d. C. Melas gelang es schon am 18. Abends Savigliano den Franzosen zu entreissen.

Das Regiment hatte die Reserve des Kray'schen Corps gebildet und keine Verluste erlitten.

Am 20. September lagerte die Armee bei Savigliano. In Folge eingelangter Meldungen, dass ein stärkeres französisches Corps von Savoyen gegen die Dora baltea vorrücke, erhielt die Brigade des Obersten Apfaltrern, bei welcher das Regiment seit einigen Tagen eingetheilt war, am 26. September den Befehl, über Carmagnola und Turin nach Ivrea zu marschiren, um das Regiment Kinsky Nr. 47, dem die Vertheidigung des Forts Bard anvertraut war, nöthigenfalls zu unterstützen.

Die Brigade Apfaltrern traf am 30. September in Ivrea ein, trat jedoch, da der Feind inzwischen an der Dora baltea abgezogen war, am 1. October den Rückmarsch nach Castiglione an, wo sie am 5. desselben Monats einrückte.

Am 14. October ging die Armee auf das rechte Stura-Ufer über und bezog in der Nähe von Castelletto Lager.

Am 18. October wurde der Posten Begnetto überfallen und die ganze, aus drei Compagnien des Regimentes Terzy Nr. 16 bestehende Besatzung gefangen genommen.

Gefecht bei Cuneo am 20. October.

Aus diesem Anlasse erhielt das Regiment am 19. October den Befehl, gegen Mitternacht ohne Tornister aus dem Lager aufzubrechen, die Richtung gegen Cuneo einzuschlagen, den Feind aufzusuchen und zu beschäftigen, während andere Truppen den Posten Begnetto zurückerobern sollten.

Das Regiment kam während des Marsches am 20. October, 7 Uhr Früh, zu einer Mühle, von welcher der gedeckte Gegner das an der Tête befindliche Leib-Bataillon mit drei schnell aufeinander folgenden Dechargen überraschte, was jedoch das Bataillon nicht hinderte, in vollster Ordnung aufzumarschiren und den Gegner, welcher nach der dritten Salve die Flucht ergriff, zu verfolgen. Das ganze Regiment folgte nun bis in die Nähe der Festungswerke von Cuneo, wo der Gegner neuerdings Stellung nahm.

Hier wurde der Kampf bis in die späte Abenddämmerung fortgesetzt und der beabsichtigte Zweck hiemit vollkommen erreicht, da es unseren Truppen mittlerweile gelungen war, das Dorf Begnetto zu nehmen.

Der Feind zog sich am Abend nach Cuneo zurück, während das Regiment auf dem Kampfplatze übernachtete und erst am darauffolgenden Morgen den Rückmarsch in das Lager bei Castelletto antrat.

Bei dieser Unternehmung verlor das Regiment:

An Todten:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 4 Mann

An Verwundeten:

Unterlieutenant: Josef Weiss . . . . 1 Officier
Fähnrich: Anton Schmidt . . . . 1 „
Vom Feldwebel abwärts . . . . 48 Mann
Zusammen . . 2 Officiere 52 Mann.

Am 23. October überfielen die Franzosen die Stadt Mondovi und schlossen das Castell, in welches sich die österreichische Besatzung zurückgezogen hatte, ein. Zur Vertreibung der Franzosen aus Mondovi wurden am 24. October nach Mitternacht das Obrist-Bataillon des Regimentes, ein Bataillon von Lattermann-Infanterie Nr. 45 und ein Bataillon von Stuart-Infanterie Nr. 18 dahin abgesendet. In Folge strömenden Regens, grundloser Wege, Mangels an Ueberbrückungen, welche von den hochgehenden Fluthen der Gebirgsbäche weggerissen worden waren und grosser Finsterniss, gelangte die Colonne erst um 8 Uhr Morgens nach Mondovi. Da der Feind inzwischen aus der Stadt vertrieben worden war, kehrten die genannten drei Bataillone, nachdem sie in Mondovi abgekocht hatten, noch am selben Tage nach Castelletto zurück.

Die misslungenen Versuche der Franzosen, Begnetto und Mondovi in ihre Gewalt zu bringen, waren Ursache, dass sie gegen Ende October das Feld ihrer Thätigkeit auf das linke Ufer der Stura verlegten.

Diese Torrente war durch die anhaltenden Regengüsse der letzten acht Tage hoch angeschwollen, was zur Folge hatte, dass die Verbindung zwischen dem Gros unserer Armee und den am linken Ufer der Stura befindlichen Detachements lediglich auf die Brücke bei Fossano beschränkt blieb.

Am 28. October wurde die in der Nähe von Fossano stehende Brigade Bussy von überlegenen Streitkräften des Feindes angegriffen und in die genannte Stadt zurückgedrängt. Um diese Brigade zu degagiren, sollten am 29. October mehrere Bataillone, worunter auch das Leib-Bataillon des Regimentes, unterhalb Castelletto die Stura übersetzen und den Franzosen bei Fossano in den Rücken fallen. Da keine Brücke zu Gebote stand, wurde versucht, das Fussvolk mit Cavalleriepferden auf das linke Ufer zu bringen. Die Hauptmann Marsfeld-Compagnie begann mit dieser gefahrvollen Expedition und gelang es auch, einen Theil der Mannschaft glücklich auf's jenseitige Ufer zu bringen; wegen der starken Strömung des Wassers ging der Uebergang aber so langsam von statten, dass das ganze Project wieder fallen gelassen und die bereits am linken Ufer befindlichen Leute zurückbeordert wurden, bei welcher Gelegenheit 5 Mann des Regimentes ertranken.

Recognoscirungen ergaben, dass die Truppenmacht des Feindes bei Fossano bedeutend stärker sei, als man anfangs vermuthet hatte, weshalb Melas mit der ganzen Armee nach Fossano zu rücken und die Franzosen zu vertreiben beschloss.

In der Nacht vom 30. auf den 31. October wurde unterhalb Castelletto eine Schiffbrücke geschlagen und am nächsten Morgen der Uebergang auf das linke Ufer der Stura bewerkstelligt. Im Lager blieb die Brigade Generalmajor Gottesheim mit dem Auftrage zurück, die Vorposten bei einem Angriffe zu unterstützen und Begnetto zu decken.

Das Regiment bildete bei dieser Vorrückung die Avantgarde der Armee. Hauptmann Beck passirte mit 200 Freiwilligen zuerst die Brücke; nachdem er das jenseitige Steilufer erklommen hatte, gelang es ihm, die feindlichen Vorposten zu überfallen und in die Flucht zu jagen, wobei Gewehre, sowie ein grosser Theil des Gepäcks und andere Waffen dem genannten Hauptmann in die Hände fielen.

Nach dem Uebergange formirte sich das Regiment zu beiden Seiten der Strasse nach Fossano und rückte ohne Aufenthalt gegen die genannte Stadt vor.

Gleichzeitig drang die Brigade Bussy aus Fossano in des Gegners Rücken vor, worauf sich derselbe auf einem beschwerlichen Umwege nach Cuneo zurückzog.

Das Gros unserer Armee rückte nun wieder in das Lager bei Castelletto, brach aber Nachmittags erneuert auf, um in der Nähe von Sta. Trinità (unweit Fossano) Stellung zu nehmen.

Das Regiment war einige Stunden später bei Castelletto eingetroffen und hatte den Befehl erhalten, das Abbrechen der Schiffbrücke über die Stura zu decken. Das Regiment marschirte in Folge dessen erst in der Nacht vom 1. zum 2. November nach Castelletto ab. Strömender Regen, totale Finsterniss

und der desperate Zustand des Weges erschwerten diesen Marsch in so hohem Grade, dass in Folge entstandener Trennungen gehalten und die Morgendämmerung abgewartet werden musste. Einige Stunden später rückte das Regiment im Lager bei Sta. Trinità ein.

Am 3. November rückten die Franzosen abermals gegen Fossano vor, worauf Melas die Armee auf das linke Stura-Ufer führte und auf den Höhen von San Lorenzo Stellung nahm.

Um den wiederholten Angriffen des Gegners auf Fossano ein Ende zu machen und den Augenblick der Zersplitterung seiner Kräfte zu nützen, beschloss G. d. C. Melas selben am 4. November anzugreifen und erliess folgende Dispositionen:

In der Nacht vom 3. auf den 4. November formirt sich die Armee in drei Colonnen, welche vorzurücken haben, wie folgt:

Die rechte Flügelcolonne (G. d. C. Melas) marschirt nach Savigliano und schwenkt dann gegen Süden ab;

die mittlere Colonne (FML. Elsnitz) rückt von San Lorenzo gegen Genola vor;

die linke Flügelcolonne marschirt stromaufwärts längs der Stura. Wenn die vereinzelt stehenden Abtheilungen des Gegners geworfen sind, vereinigen sich die Colonnen bei Centallo.

Die am rechten Ufer der Stura befindlichen Detachements wurden eingezogen, Mondovi geräumt und eine Abtheilung zur Deckung unserer linken Flanke nach Cherasco entsendet.

Schlacht bei Fossano am 4. November.

Am 3. November Nachmittags griff der Feind unsere Vorposten südlich von Fossano an, drängte sie zurück und hielt bei Genola.

Am 4. November, 2 Uhr Morgens, setzte sich unsere Armee dispositionsgemäss in Bewegung.

Das Regiment war bei der mittleren Colonne eingetheilt. Die Avantgarde dieser Colonne, das Infanterie-Regiment Gyulai Nr. 32, stiess gegen 4 Uhr Morgens eine halbe Stunde vor Genola auf den Feind. Letzterer war ebenfalls im Vorrücken begriffen und warf das Regiment Gyulai zurück, während er gleichzeitig eine Umgehung der linken Flanke unserer Colonne versuchte. Allem Anscheine nach war der Gegner uns überlegen; FML. Elsnitz beschloss daher den Gegner so lange zu beschäftigen, bis es dem G. d. C. Melas gelungen sein würde, mit der rechten Flügelcolonne aus Savigliano hervorzubrechen und dem uns gegenüberstehenden Gros der Franzosen in die Flanke zu fallen. Vier Compagnien unseres Regimentes unter Commando des Oberstlieutenants Buresch wurden beauftragt, den Aufmarsch des Corps zu decken, wozu sie beiderseits des Colonnenweges, auf welchem das Regiment Gyulai eben zurückgeworfen wurde, Stellung nahmen.

Die ohnedies sehr schwierige Aufgabe dieser Compagnien wurde durch die italienische Cultur, welche dieses Terrain trug: zahlreiche Casinen (Häuschen), durch Weinranken verbundene Baumreihen und dichte Hecken längs tiefen Wassergräben, — noch erschwert, weil diese Cultur dem Vertheidiger den Ausschuss benahm, während sie dem überlegenen Angreifer gedeckte Annäherung gewährte.

Je grösser aber die Schwierigkeiten waren, welche diese vier Compagnien zu bewältigen hatten, desto werthvoller ist die Anerkennung, welche das ganze Elsnitz'sche Corps unsern Tapferen durch den Ausspruch zollte, dass lediglich ihre beispiellose Ausdauer das Corps vor einer Katastrophe wahrte.

Der in Linie aufmarschirte Gegner war kaum 150 Schritte entfernt und lichtete ununterbrochener Kugelregen unsere Reihen. Die Munition, welche in dem schwierigen Terrain nur mit Mühe herbeigeschafft werden konnte, ging wiederholt auf die Neige, doch nichts vermochte die Standhaftigkeit dieser Truppen zu erschüttern, welche von der Ueberzeugung durchdrungen waren, dass das Schicksal des ganzen Corps ihnen anvertraut sei.

Einen besonders harten Stand hatte die Compagnie des Hauptmann Mallowetz, bei welcher sich auch zumeist der Oberstlieutenant Buresch aufhielt. Länger als eine halbe Stunde trotzte diese auf nassem Wiesengrunde ohne Deckung stehende Compagnie mit heroischer Ausdauer dem verheerendsten Kleingewehrfeuer des Gegners. Ein dreipfündiges Regimentsgeschütz, welches dem Hauptmann Mallowetz zugewiesen war, hatte bereits seine Munition verschossen, während das feindliche Feuer immer heftiger wurde. Die mit jeder Minute zunehmenden Verluste seiner Compagnie bewogen ihn endlich auf ungefähr 40 Schritte hinter einen mit doppelter Baumreihe eingefassten Wassergraben zurückzugehen, wo er sich fortan behauptete.

Inzwischen hatte das Corps seinen Aufmarsch bewerkstelligt und leistete nun mehrere Stunden lang dem Feinde den hartnäckigsten Widerstand.

Der rechten Flügelcolonne gelang es schon in den ersten Vormittagsstunden, die gegenüberstehenden verhältnissmässig schwachen Abtheilungen des Feindes von Savigliano zu vertreiben, worauf sich Melas gegen Genola wendete. Er traf Mittags in der Nähe dieses Ortes ein und ging sofort zum Angriffe vor. Die im Rücken gefassten Franzosen geriethen bald in Unordnung, welche gegen 2 Uhr Nachmittags in wilde Flucht ausartete.

Der rechte Flügel der Franzosen, welcher über Murazzo gegen Fossano vorgerückt war, fand keine Zeit mehr, die Vereinigung mit dem Gros zu bewirken und zog sich in der Nacht vom 4. zum 5. November auf das rechte Stura-Ufer zurück, wobei viele Hunderte von Menschen ertranken und ca. 900 Gefangene gemacht wurden.

Das Elsnitz'sche Corps marschirte nach der Schlacht bis Centallo vor, wo es gegen Abend eintraf und bivouaquirte.

Das Regiment verlor an diesem Tage:

An Todten:

Regiments-Adjutant: Julius Major . . . . 1 Officier
Vom Feldwebel abwärts . . . . 5 Mann

An Verwundeten:

Hauptmann: Baron Johann Mallowetz . . . . 1 Officier
„ Franz Reinhard . . . . 1 „
Unterlieutenant: Heinrich Schuchard . . . . . 1 „
„ Martin Esslinger . . . . . . 1 „
Vom Feldwebel abwärts . . . . 75 Mann

Gesammtverlust des Regimentes . . 5 Officiere 80 Mann.

Am 6. November beschloss Melas, die am linken Stura-Ufer gegenüber Cuneo gelegene, eine Art Brückenkopf bildende Abtei Madonna dell' Olmo anzugreifen und betraute das Corps Elsnitz mit dieser Aufgabe. Gleichzeitig sollte das Gros der Armee die Ebene zwischen Bonchi, Centallo und Busca durchziehen, um einzelne in selber streifende Abtheilungen der Franzosen in das Gebirge zurückzudrängen.

Der Feind leistete in Madonna dell' Olmo keinen Widerstand, sondern zog sich bei unserer Annäherung nach Cuneo zurück. FML. Elsnitz liess die Abtei besetzen und den Rest des Corps in der Nähe lagern.

G. d. C. Melas vertrieb inzwischen mit der Division des FML. Ott die Franzosen aus der Gegend am linken Stura-Ufer, zwang sie oberhalb Cuneo zum Uebergange auf das rechte Ufer und nahm hierauf bei Borga San Dalmazzo Stellung.

Nach der Niederlage bei Fossano zog sich der kleinere Theil des französischen Heeres auf den Col di Tenda zurück, während der grössere Theil bei Mondovi Stellung nahm.

Melas beschloss zunächst den bei Mondovi stehenden Theil der Franzosen über die See-Alpen zu werfen und dann zur Belagerung von Cuneo überzugehen.

Die Armee begann die Bewegung am 12. November, und zwar ging das Gros bei Borgo San Dalmazzo, das Corps Elsnitz bei Castelletto über die Stura. Während diese beiden Colonnen am 13. und 14. den Marsch gegen Mondovi fortsetzten, erhielt das Regiment, dem eine Escadron Cavallerie beigegeben wurde, eine specielle Aufgabe. Es hatte über Vasco und Monastero gegen Frabosa sottana vorzurücken, in der Nähe dieses, hinter der linken Flanke des Gegners gelegenen, Ortes stehen zu bleiben und auf einem weithin sichtbaren Punkte möglichst viele Wachtfeuer anzuzünden, um den Gegner irre zu führen; auf schlechten, durch ausgedehnte Kastanienwaldungen führenden Gebirgspfaden erreichte das Regiment nach Ueberwindung zahlreicher Hindernisse am 14. um Mitternacht einen hohen dicht bewaldeten Bergrücken in der Nähe von Frabosa sottana und besetzte denselben; am Abhange wurden sodann so viele Wachtfeuer angezündet, dass die Gegend bis Mondovi erleuchtet war.

Am 15. November Morgens griff G. d. C. Melas die Franzosen bei Mendovi an; sie leisteten jedoch nur geringen Widerstand und zogen sich noch im Laufe des Vormittags in's Tanaro-Thal zurück.

Zur Beobachtung derselben wurde eine Brigade unter Generalmajor Bellegarde, bestehend aus zwei Bataillonen des Regimentes und den Infanterie-Regimentern Gyulai Nr. 32 und Sztarray Nr. 33, jedes zu drei Bataillonen, mit dem Auftrage nach Ceva entsendet, den Gegner am Entsatze von Cuneo zu hindern. Die Belagerung dieser Festung wurde sofort eingeleitet.

Am 16. November in Ceva angelangt, wurde das Regiment nach Bagnasco detachirt, um Vorposten zu beziehen.

Am 22. November rückten vier Compagnien des Regimentes näher an den Kamm des Hochgebirges, am 27. November bis auf den Monte Mindino vor, von wo sie jedoch am 29. November wegen grosser Kälte nach La Torre zurückgezogen wurden.

Am 28. November wurde die bei Cavagna auf Vorposten stehende Hauptmann Marsfeld-Compagnie vom Feinde überfallen und der Hauptmann Josef Maresch von Marsfeld, Oberlieutenant Franz Loos, Unterlieutenant Maximilian Baron Quendl und 19 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht.

Am 11. December wurde das Regiment von dem beschwerlichen Vorpostendienste abgelöst. Es marschirte über Bagnasco, Lisio und San Michele nach Mondovi, wo es am 13. December eintraf und Winterquartiere bezog; hier blieb das Regiment bis 29. März 1800.

Am 15. Jänner rückte das 3. Bataillon unter Commando des Major De Vaux, von der Schweizer-Grenze nach Mondovi ein. Dieses Bataillon war am 3. August 1799 von Venedig ausmarschirt und hatte den Befehl erhalten zum Corps des FML. Graf Haddick zu stossen, welches im nordöstlichen Theile von Piemont stand und die Aufgabe hatte, das Vordringen der Franzosen aus der Schweiz nach Italien zu verhindern.

Das 3. Bataillon traf am 17. August in Como ein und wurde im September an den Lago maggiore, und zwar abwechselnd in die Ortschaften Magadino, Vira und Quartara detachirt. Im October und November stand das Bataillon zu Ossogna (Canton Tessin), im December wurde es nach Belinzona, dann nach Varese und zuletzt in Winterquartiere nach Novara verlegt.

Die Grenadier-Division brachte den Winter von 1799 auf 1800 in Turin und Mailand zu.

Während der 3½ monatlichen Dislocirung des Regimentes in Mondovi rückten 227 Mann als Ergänzungen vom 4. Bataillon aus Budweis ein; das Regiment verlor aber während dieser kurzen Zeit viele Leute durch Sterbefälle, wobei allerdings die in auswärtigen Spitälern, theils an ihren Wunden erlegene, theils an verschiedenen Krankheiten verstorbene Mannschaft die grössere Summe ausmachte. Es starben von Mitte December 1799 bis Ende März 1800:

In Mondovi:

Unterlieutenant: W. Hähn (am 17. Februar 1800) 1 Officier
Vom Feldwebel abwärts . . . . 126 Mann

In auswärtigen Spitälern:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 776 Mann
Zusammen . . 1 Officier 902 Mann.

Die Hauptursache der vielen Erkrankungen in Mondovi war die schlechte Unterkunft der Mannschaft, namentlich des Obrist-Bataillons, welches im ehemaligen Jesuiten-Collegium untergebracht war. Die Leute lagen zu 8 Mann in kleinen Zellen zusammengepfercht. Von Bettzeug oder Liegerstätten war keine Rede, nicht einmal Strohsäcke waren vorhanden; ebenso fehlten Tische, Bänke und Oefen. Das am 13. December gefasste Stroh wurde gar nicht erneuert, so dass es sich zuletzt in Staub auflöste und der Mann auf dem blossen Ziegelboden lag.

In Folge des harten Winters waren die Leute den grössten Theil ihrer dienstfreien Zeit auf diese käfigartigen Zellen beschränkt, wodurch die verschiedenartigsten Krankheiten entstanden. Zum Beleg der Folgen dieser elenden Bequartierung diene, dass von den 227 Mann, welche im Laufe des Winters als Ergänzung zum Regimente eingerückt waren, Ende März nur 15 Mann aus Mondovi ausmarschirten. Die Uebrigen waren gestorben oder lagen im Spital. Am 21. März 1800 entleibte sich aus unbekannter Ursache der Hauptmann Johann Auer von Löwenfeld mittelst eines Pistolenschusses.

Rangsliste der Officiere des Regimentes October 1799:

Stab:

Inhaber: (vacant).
Oberst: Baron Ferdinand Beulwitz.
Oberstlieutenant: Buresch von Greiffenbach.
1. Major: Casati.
2. „ De Vaux.
Regiments-Caplan: Nowak.
Regiments-Adjutant: Julius Major.
Auditor: Klinger.
Rechnungsführer: Stephan Bettlach.
Regiments-Arzt: Umlauff.

Hauptleute:

Weigl,
O'Daly,
Mallowetz,
Moranville,
Marsfeld,
Szmeretsany,
Beck,
Reinhard,
Müller,
Grone,
Weeber,
Richter,
Auer,
Preissing,

Hauptleute:

Schweiger,
Küntzler,
Wiedersperg,
Szetsujacz,
Köstler.

Capitän-Lieutenants:

Mesemacre,
Harnach,
Kälbl,
Plodig,
Zaleski.

Oberlieutenants:

Stialek,
Hähling,
Loos,
Schmelzer,
Devary,
Dubsky,
Nechuta,
Weiss,
Kastenholz,
Strandl,
Albrecht,
Borosini,
Hamsa,
Reinhard,
Bauminger,
Elvenich,
Lippe,
Reisinger,
Seenuss,
Khuen,
Wollersthal.

Unterlieutenants:

Jankowich,
Pichler,
Weinbauer,
Schmidt,
Weiss Bernhard,
Schuchard,
Hartmann Evarist,
Reisinger-Bursch,
Glaser,
Hähn,
Strauss,
Wojda,
Jordan,
Esslinger,
Le Comte,
Schwan,
Hartmann Heinrich,
Quendl,
Gatterburg,
Kühn,
Weiss Gottfried,
Lossert.

Fähnriche:

Haugwitz,
Sattmann,
Kostka,
Figala,
Borosini,
Kreutzer,
Schmidt,
Bauer,
Ceroni,
Devary,
Bassaglia,
Esslinger,
Paul,
Albertitz,
Reichel,
Bürgermeister Leonhard,
Bürgermeister Franz.

Oberlieutenant Albrecht ist beim Werbbezirks-Revisoriat in Budweis commandirt; Unterlieutenant Busch Erziehungshaus-Commandant in Budweis;

Hauptmann Peter Pfisterer des Pensionsstandes beim 4. Bataillon zur Dienstleistung eingetheilt, ist bei den französischen Kriegsgefangenen zu Krumau commandirt. Sämmtliche Officiere des 4. Bataillons sind dem Pensionsstande entnommen.

1800. G. d. C. Melas eröffnete die Campagne in Italien Anfangs April, indem er in die Riviera eindrang, die Verbindung zwischen den Generalen Suchet und Massena unterbrach und Letzteren in Genua einschloss.

Während FML. Ott mit der Belagerung von Genua begann, wendete sich Melas gegen Suchet, drängte ihn hinter den Var zurück und besetzte Nizza.

Das siegreiche Vordringen der Oesterreicher, welche bereits die Provence bedrohten, veranlasste die französische Regierung ein drittes Heer aufzubieten, welches unter Bonaparte's Führung das verlorene Terrain wieder gewinnen sollte.

Anfangs Mai brach Bonaparte von Dijon, wo sich sein Heer gesammelt hatte auf und übersetzte in zwei Colonnen die Waliser und Savoy'schen Alpen; er selbst ging mit der Hauptcolonne über den grossen St. Bernhard und stand Ende Mai unerwartet in der Ebene von Vercelli. Er wendete sich zunächst nach Mailand, hielt dort am 2. Juni seinen Einzug und stellte die Cisalpinische Republik wieder her. Jetzt erst rückte Bonaparte der österreichischen Armee entgegen.

Auf die Nachricht vom Einrücken Bonaparte's in Piemont, brach Melas am 24. Mai von Nizza gegen Turin auf; als er jedoch Bonaparte's Zug nach Mailand erfuhr, schlug er die Richtung nach Alessandria ein. Gleichzeitig schickte er dem FML. Ott den Befehl, die Belagerung von Genua sofort aufzuheben und gegen Piacenza abzumarschiren, wo sich beide Heere vereinigen sollten.

Als FML. Ott diesen Befehl erhielt, war er gerade in Unterhandlungen wegen der Capitulation von Genua, er führte dieselben noch zu Ende, nahm am 4. Juni Genua in Besitz und rückte dann in Eilmärschen an den Po.

Am 9. Juni stiess FML. Ott bei Montebello (unweit Voghera) auf das Corps des General Lannes, welches die Avantgarde Bonaparte's bildete, und wurde gegen Alessandria zurückgedrängt; am 14. Juni wurde die vereinigte österreichische Armee in der Schlacht bei Marengo geschlagen.

Zwei Tage nach dieser verhängnissvollen Schlacht wurde zu Alessandria ein dreimonatlicher Waffenstillstand geschlossen, in Folge dessen die österreichische Armee hinter den Mincio zurückgehen und alle im Gebiete der Cisalpinischen Republik, sowie in Piemont gelegenen Festungen an die Franzosen ausliefern musste.

Der achtzigjährige Greis Melas wurde auf seine eigene Bitte vom Oberbefehl der Armee enthoben und als commandirender General nach Prag versetzt; an seine Stelle trat G. d. C. Graf Bellegarde. — Französischerseits übernahm um dieselbe Zeit der General Brune den Oberbefehl von Bonaparte.

Mitte September wurde der Waffenstillstand um weitere zwei Monate verlängert und erst gegen Ende November der Krieg fortgesetzt.

General Brune drang mit drei Colonnen in das Venetianische ein und drängte den General Bellegarde im December allmälig über Vicenza und Treviso hinter die Piave zurück.

Am 16. Jänner 1801 wurde in Treviso erneuert Waffenstillstand geschlossen und am 9. Februar erfolgte der Abschluss des Luneviller Friedens, demzufolge Oesterreich alle Errungenschaften des Jahres 1799 zurückgeben und auch Mantua an die Franzosen abtreten musste.

In Deutschland und der Schweiz hatte der Feldzug 1800 schon vom Beginne einen ungünstigen Verlauf genommen.

Den Oberbefehl der österreichischen Truppen führte auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes der FZM. Kray; ihm gegenüber stand Moreau. Letzterer überschritt Ende April den Rhein zwischen Basel und Kehl und besiegte die österreichische Armee am 3. Mai bei Engen und am 5. bei Möskirch.

FZM. Kray zog sich hierauf in das befestigte Lager bei Ulm zurück, erlitt aber am Rückzuge, namentlich am 9. Mai bei Biberach, noch grosse Verluste. In der Nähe von Ulm kam es bis Mitte Juni zu mehreren Gefechten, bis es Moreau gelang, die Donau unterhalb der Festung zu forciren; dies führte am 17. Juni zu einer dreitägigen Schlacht bei Höchstädt, in welcher Kray unterlag und zum Rückzuge hinter die Isar gezwungen wurde, welchen er später hinter den Inn fortsetzte.

Nun war die Absicht Moreau's, die Verbindung mit der italienischen Armee über Vorarlberg und Graubündten herzustellen, erreicht, da die geringen österreichischen Streitkräfte, welche das befestigte Lager bei Feldkirch und den Canton Graubündten besetzt hielten, der Uebermacht weichen mussten.

Am 15. Juli wurde zu Parsdorf (bei München) zwischen Moreau und dem österreichischen Bevollmächtigten Dietrichstein ein zweimonatlicher Waffenstillstand abgeschlossen. Im September musste Oesterreich — noch nicht in der Lage, den Krieg fortzusetzen — eine Verlängerung der Waffenruhe durch Ueberlieferung der Festungen Philippsburg, Ulm und Ingolstadt an die Franzosen erkaufen.

In der zweiten Hälfte November begann der Krieg von Neuem; an Stelle des FZM. Kray hatte der 19jährige Erzherzog Johann den Oberbefehl des am Inn stehenden österreichischen Heeres übernommen. Erzherzog Johann errang anfangs einige Vortheile, wurde aber am 3. December bei Hohenlinden total geschlagen und von Moreau bis Nieder-Oesterreich verfolgt.

Am 25. December wurde ein zweiter Waffenstillstand geschlossen, in Folge dessen Franken, Bayern und Ober-Oesterreich, Würzburg, Braunau, Kufstein und andere feste Plätze den Franzosen preisgegeben wurden. Erst durch den $1^1/_2$ Monate später unterzeichneten Frieden von Luneville wurden die vorgenannten Gebiete von dem harten Joche der Fremdherrschaft befreit.

Theilnahme des Regimentes am Feldzuge 1800.

Die Schicksale des Regimentes waren in diesem Jahre sehr verhängnissvoll und gehören nebst dem Unglücksjahre 1796 zu den tragischesten Epochen seiner Geschichte.

Beim Vormarsche der Armee in die Riviera Anfangs April wurde das Corps des FML. Elsnitz, bei welchem das Regiment eingetheilt war, zur Deckung der rechten Flanke der Hauptcolonne bestimmt. Das Corps war auf der Strasse über Ceva, Millesimo und Carcare gegen Malere dirigirt, hatte am 7. April den San Giacomo-Berg (auch Monte Alto genannt) zu ersteigen und von dort gegen Finale einzurücken.

Das Regiment gehörte zur Brigade Generalmajor Brentano, welche am 30. März von Mondovi aufbrach, um bei Millesimo zum Corps zu stossen. Der streitbare Stand des Regimentes war folgender:

Oberst und Regiments-Commandant: Baron Ferdinand Beulwitz	1 Officier	
Oberstlieutenant: Wenzel Buresch von Greiffenbach	1 „	
1. Major: Josef von Casati	1 „	
2. „ Dominik De Vaux	1 „	
Oberofficiere	40 „	
Vom Feldwebel abwärts		1302 Mann
Zusammen	44 Officiere	1302 Mann.

Von Millesimo marschirte das vereinigte Corps über Carcare und erreichte, ohne auf Widerstand zu stossen, den San Giacomo-Berg.

Inzwischen waren die übrigen Armee-Colonnen gegen den Kamm des Hochgebirges vorgerückt und hatten sich der wichtigsten Punkte durch Ueberraschung der feindlichen Posten bemächtigt.

Nach erfolgter Besetzung des Monte San Giacomo durch das Elsnitz'sche Corps wurden in der Nacht vom 7. auf den 8. April die Brigaden Brentano und Bellegarde als Verstärkung zum Gros der Armee abgeschickt. Am 8. April Morgens trafen beide Brigaden in Altare ein und marschirten Nachmittags nach Montenotte; am 9. April rückten sie zur Hauptcolonne des G. d. C. Melas, welche den Monte Stella besetzt hatte, ein.

Am 10. April Vormittags erschienen die Vortruppen des Feindes auf den uns gegenüberliegenden Höhen und poussirten kleinere Abtheilungen über Alpicella auf den halben Hang des Monte Stella vor, welchen drei Compagnien des Regimentes entgegengesendet wurden, worauf der Gegner nach Alpicella zurückwich. Die im Laufe des Nachmittags sichtbaren Truppenzüge am rechten feindlichen Flügel, liessen auf Umgehung unserer linken Flanke schliessen. In Folge dessen erhielt das Regiment Abends den Auftrag, zum Schutze des bedrohten linken Flügels den Monte Ermetta zu besetzen.

G. d. C. Melas beschloss den Franzosen zuvorzukommen und selbe am 11. April Morgens auf der ganzen Linie anzugreifen.

Dem Regimente wurde hiebei die höchst schwierige Aufgabe, den Gegner vom Monte Cavallo zu vertreiben; diese Position war in der Front durch schroff ansteigende Felswände geschützt und trennte eine tiefe Schlucht, welche mit Schnee, schlammigem Wasser und Felstrümmern gefüllt war, selbe vom Monte Ermetta. Am halben Hang verdeckte dichtes Gestrüpp die feindlichen Abtheilungen.

Gefechte auf dem Monte Cavallo und Monte Ermetta am 11. und 12. April.

Das Regiment begann um 7 Uhr Morgens die Vorrückung gegen den Monte Cavallo; beim Passiren der erwähnten Schlucht lösten sich die Abtheilungen wegen der vielen Hindernisse fast vollständig auf, was den Angriff bedeutend verzögerte. Nichtsdestoweniger gelang es dem Regimente den halben Abhang des Monte Cavallo zu erklimmen, wo es auf die ersten geschlossenen Abtheilungen des Feindes stiess und sich ein lebhafter Kampf entwickelte; das Regiment machte anfangs Fortschritte und hätte schliesslich wohl reussirt, wenn es von den benachbarten Truppen unterstützt worden wäre. Da diese dem Gegner aber freie Hand liessen, wendete er sich mit Uebermacht gegen uns.

Um 2 Uhr Nachmittags musste das Regiment, nach sechsstündigem blutigen Kampfe, die bereits errungenen Vortheile aufgeben und den Rückzug auf den Monte Ermetta antreten. Trotz der lebhaften Verfolgung erlitt es verhältnissmässig geringe Verluste.

Am 12. April um 8 Uhr Morgens griff der Feind unsere Stellung an. Das Infanterie-Regiment Gyulai Nr. 32, welches in erster Linie stand, wich zurück und brachte hiedurch die rückwärts stehenden Truppen in Unordnung. Auch unser Leib-Bataillon und der rechte Flügel des Oberstlieutenants-Bataillons wurden mitgerissen, während die anderen 9 Compagnien des Regimentes unter Commando des Oberstlieutenants Buresch und 1. Majors Casati tapfer Stand hielten. Diese 1½ Bataillone bildeten den linken Flügel des Corps und empfingen den heranstürmenden Gegner mit ruhigem, wohlgezielten Feuer. Der Gegner wurde hiedurch eine Zeit aufgehalten, drang aber, als er unsere Schwäche und Isolirtheit erkannt hatte, bei gleichzeitiger Umfassung unserer beiden Flanken, erneuert vor und nöthigte diese Abtheilungen des Regimentes ebenfalls zum Rückzuge. Inzwischen war es dem Major De Vaux gelungen, einige Hundert Mann des Leib-Bataillons auf einer nahe gelegenen Anhöhe zu sammeln und die neun Compagnien des Oberstlieutenants Buresch aufzunehmen; ohne diese rechtzeitige Hilfe wären die letzteren unrettbar verloren gewesen. Am Abend erreichte das Regiment Alpicella, wo es die Nacht zubrachte. Am 13. April wurde bis Stella fortmarschirt, wohin auch die versprengten Abtheilungen des Regimentes einrückten.

In diesem zweitägigen Kampfe verlor das Regiment:

An Todten:

Capitän-Lieutenant: Carl von Mesemacre	1 Officier	
Unterlieutenant: Wenzel Wojda	1 „	
Fähnrich: Anton Esslinger	1 „	
Vom Feldwebel abwärts		27 Mann

An Verwundeten:

Oberlieutenant: Josef Le Comte	1 Officier	
Vom Feldwebel abwärts		78 Mann

An Gefangenen:

(wovon der grösste Theil auch verwundet war)

Oberst: Baron Ferdinand Beulwitz	1 Officier	
Hauptmann: Franz Reinhard	1 „	
„ Baron Alois Preissing	1 „	
„ Carl von Harnach	1 „	
„ Leopold von Plodig	1 „	
Oberlieutenant: Baron Edmund Seenuss	1 „	
Unterlieutenant: Evarist von Hartmann	1 „	
„ Anton Figala	1 „	
Vom Feldwebel abwärts		213 Mann
Gesammtverlust des Regimentes	12 Officiere	318 Mann.

Der Oberst und Regiments-Commandant Baron Ferdinand Beulwitz, welcher am zweiten Gefechtstage schwer verwundet wurde und in Folge dessen in Kriegsgefangenschaft gerieth, starb noch am Abend desselben Tages an seiner Wunde. Derselbe hatte vom Fähnrich an durch 41 Jahre ununterbrochen im Regimente gedient und während dieses Zeitraumes 15 Feldzüge mitgemacht.

Die Misserfolge des linken Flügels unserer Armee hatten auf den allgemeinen Verlauf der Ereignisse keinen Einfluss, da es dem Centrum und dem rechten Flügel der Armee gelungen war, den Feind auf allen übrigen Punkten, wo er durchzubrechen versuchte, zurückzuschlagen und zum Rückzuge nach Genua zu zwingen.

In Folge dessen kehrten auch die Truppen des linken Flügels, welche am 13. April noch bis Montenotte und am 15. bis Monte San Giovanni zurückgegangen waren, am 16. April wieder in ihre frühere Aufstellung auf den Monte Ermetta zurück.

Die zum Corps Elsnitz gehörigen Brigaden Bellegarde und Brentano erhielten am 19. April den Auftrag, zum Corps, das noch immer auf dem Monte Giacomo stand, einzurücken. Unsere Brigade (Brentano) brach demnach noch am 19. April vom Monte Ermetta auf und marschirte bis Albissola-marina; am 20. April rückte sie über Savona auf den Monte San Giacomo zum Corps ein.

Am 21. April erhielt die Brigade Brentano den Befehl nach Ronchi di maglia zur Unterstützung des rechten Flügels des Elsnitz'schen Corps abzurücken; sie marschirte an demselben Tage bis Malere und erreichte am 22. April nach Uebersetzung der kleinen Bormida den in der Nähe des gleichnamigen Dorfes gelegenen Berg Ronchi di maglia, welcher besetzt wurde. Am 25. April, 3 Uhr Nachmittags, wurden unsere Vorposten durch eine starke feindliche Recognoscirungs-Abtheilung allarmirt. Diese Abtheilung wurde zurückgewiesen; zum ferneren Schutze des rechten Flügels der Brigade erhielt aber das Regiment den Auftrag, das eine Stunde entfernte Dorf Biestro zu besetzen. Das Regiment brachte indessen nur eine Nacht in Biestro zu und wurde am 26. April Morgens wieder eingezogen [1]).

Der FML. Elsnitz erhielt nun vom Armee-Commando den Befehl, mit seinem wieder vollzähligen Corps die Offensive zu ergreifen und den französischen General Suchet aus der Riviera hinauszudrängen. Am 30. April sollte der Gegner in der Stellung auf dem Monte Settepani angegriffen werden und hatte die Brigade Brentano den speciellen Auftrag, dem Gegner von Ronchi di maglia in den Rücken zu fallen.

Die Brigade brach um Mitternacht vom 29. auf den 30. April von Ronchi di maglia auf; Unterlieutenant Josef Weiss des Regimentes bildete mit 200 Freiwilligen die Avantgarde derselben. Am 30. April Morgens erreichte die Brigade den Monte Settepani, welcher aber vom Feinde bereits verlassen war.

Nach mehrstündiger Rast wurde der Marsch nach Bardinetto fortgesetzt. Am 1. Mai rückte die Brigade zum Corps auf den Monte Calvo ein, wo auch der General Melas aus Genua eingetroffen war.

Die Franzosen hielten nun die starke Position bei Santo Spirito besetzt; ihr rechter Flügel lehnte sich unweit Pietra an das Meer, der linke stand auf der Rocca barbena.

Um den Gegner aus dieser, in der Front und Flanke schwer angreifbaren Stellung hinauszumanövriren, wurden in der Nacht auf den 2. Mai zwei Brigaden des Corps Elsnitz in dessen linke Flanke gegen San Bernardo entsendet. Eine Brigade unter Generalmajor Gorupp schlug den directen Weg dahin ein, während die andere unter persönlicher Führung des FML. Elsnitz über Calizzano nach San Bernardo dirigirt wurde.

Am 2. Mai Vormittags vereinigten sich beide Brigaden auf dem Monte San Bernardo und poussirten ihre Vortruppen bis auf den Monte Gallé vor, welcher schon im Rücken der feindlichen Stellung lag.

Als der Gegner sich umgangen sah, zog er sich unter dem Schutze einer auf der Rocca Barbena stehenden Arrièregarde allmälig zurück. Zur Vertreibung dieser Arrièregarde wurde das Leib- und das Obrist-Bataillon des Regimentes gegen die Rocca Barbena vorgesendet. Nachdem diese zwei

---

[1]) Während des neuntägigen Aufenthaltes am Ronchi di maglia, musste wegen Mangel an Wasser mit Schnee abgekocht werden.

Bataillone unter Führung des Generalmajor Brentano auf einem Umwege den schroff ansteigenden Hauptrücken der Rocca erklommen hatten, befanden sie sich dem rechten Flügel der feindlichen Arrièregarde, welche in den alten Eugen'schen Verschanzungen stand, gegenüber. Ein vorspringendes, mit dem Hauptrücken zusammenhängendes Felsplateau war von 40 bis 50 Franzosen besetzt und musste zuerst genommen werden. General Brentano forderte die Mannschaft auf, den Feind von jenem Punkte zu vertreiben. Sofort traten der Corporal Wenzel Jordak und mehr als 30 Mann Freiwillige vor. Ungeachtet des lebhaften Feuers, mit welchem der Gegner sie empfing, stürmten diese wackeren Soldaten den Felsabhang hinan, drangen mit dem Bajonnett auf die Franzosen ein und warfen selbe zurück, wobei sie drei Mann zu Gefangenen machten.

Von der Abtheilung des Corporal Jordak wurden ein Mann getödtet und sechs Mann verwundet.

Nachdem das Felsplateau in unserem Besitze war, unterlag es keinen besonderen Schwierigkeiten mehr, die feindliche Arrièregarde zu umgehen, wodurch selbe gegen Abend zum Rückzuge gezwungen war.

Corporal Jordak wurde für seine hervorragende Waffenthat mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt.

Am 3. Mai rückte das Gros unserer Brigade auf die Rocca Barbena nach und in der darauffolgenden Nacht wurde der Marsch zur Verfolgung des Gegners fortgesetzt. Auf entlegenen Gebirgswegen gelangte die Brigade über den Monte Sambucco und Monte Cerese nach Cisano und von da nach Bastia. Am 5. Mai marschirte sie über Ortovera, Pogli, Degola und Ubaghetta, wo drei Stunden gerastet wurde, durch ein mit Orangenwäldern bewachsenes Thal bis auf den Monte Carro, welcher um 9 Uhr Abends erreicht und an dessen Abhange übernachtet wurde. Das Armee-Hauptquartier traf am selben Tage in Albenga ein. Die Brigade Gorupp stand in der Quellengegend des Tanaro gegenüber dem Berge Mezza Luna, welchen die Franzosen besetzt hielten und alle Anstalten zu hartnäckigem Widerstande trafen.

Am 6. Mai wurde den erschöpften Truppen ein Rasttag gegönnt und mittlerweile die Stellung des Feindes recognoscirt.

„Selbe war sehr günstig gewählt, von allen Seiten theils durch das Meer, theils durch schroffe Felswände geschützt, daher durch Umgehung allein nicht zu erobern.

G. d. C. Melas entschloss sich daher zum directen Angriffe und traf hiezu folgende Disposition:

„Generalmajor Bellegarde bricht mit drei Bataillonen Gyulai-Infanterie Nr. 32, einem Bataillon Sztarray-Infanterie Nr. 33 und 40 Mann Cavallerie noch diesen Abend auf, marschirt über Musso gegen Monte Grande, greift mit Tagesanbruch die hier zur Deckung der feindlichen linken Flanke aufgestellte polnische Legion an, trachtet diese von ihrem Gros abzuschneiden und deren Rückzug zu bedrohen.

Generalmajor Auersperg, welcher mit dem Regimente Fürstenberg Nr. 36 und zwei Bataillonen Sztarray-Infanterie im Centrum vorrückt, hat den

Feind durch Scheinangriffe zu beschäftigen und eine stärkere Abtheilung rechts in die gegen den Monte Grande hinaufführende Schlucht zu detachiren. Letztere sucht zwischen dem Gros und dem linken Flügel des Feindes durchzubrechen, dem Generalmajor Bellegarde die Hand zu reichen und im Vereine mit ihm die obenerwähnte Abtheilung der Polen unschädlich zu machen.

Das Gros der Armee, bestehend aus den Brigaden Brentano, Ulm und Weidenfeld, greift den rechten Flügel des Gegners an und sucht diesen durch Entsendung einer Flanken-Colonne derart zu umgehen, dass letztere beim Beginn des Hauptangriffes sich bereits im Oneglia-Thale befinde, um von dort dem Feinde in den Rücken zu fallen."

Drei, bei der Colonne des Generalmajor Auersperg abzugebende Kanonenschüsse waren das Signal zum allgemeinen Angriffe.

Gefecht auf dem Monte Mucchi delle pietre am 7. Mai.

Nach Mitternacht vom 6. zum 7. Mai formirten sich die einzelnen Colonnen in grösster Stille und rückten auf die ihnen angewiesenen Punkte ab.

Das Regiment bildete unter persönlicher Führung des Generalmajor Brentano die Avantgarde der Hauptcolonne. Mit dem in's Oneglia-Thal vorausgesendeten Flanken-Detachement war verabredet worden, die zum Beginne des Angriffes festgesetzten drei Signalschüsse, welche kaum bis in's Oneglia-Thal hörbar sein dürften, bei der Hauptcolonne durch Anzünden einer Quantität Schiesspulver auf einem weit sichtbaren Punkte weiterzugeben.

Das Regiment war über einen schmalen Gebirgssattel bereits in die unmittelbare Nähe des Feindes gelangt und wartete auf das Signal zum Angriffe. Da entzündete sich plötzlich durch Zufall das zum Avertiren des Flanken-Detachements in Bereitschaft gehaltene Schiesspulver und allarmirte den von uns nur durch eine etwa 50 Schritt breite Schlucht getrennten Feind. Generalmajor Brentano gab nun sofort das Zeichen zum Angriffe. Das an der Tête befindliche Obristlieutenant-Bataillon wurde von so verheerendem Feuer empfangen, dass ein weiteres Vordringen unmöglich war. Die zwei anderen Bataillone stürmten aber mit gefälltem Bajonnette den jenseitigen Bergabhang hinauf und folgten die übrigen Truppen der Hauptcolonne diesem Beispiele. Das zur Umgehung der feindlichen rechten Flanke entsendete Detachement war indess im Oneglia-Thale angelangt und ging gleichfalls zum sofortigen Angriffe im Rücken des Gegners vor.

Als Generalmajor Auersperg sah, dass sich am linken Flügel ein lebhaftes Gefecht entsponnen hatte, verwandelte er den beabsichtigten Scheinangriff in einen wirklichen, warf das feindliche Centrum im ersten Anlaufe zurück und wendete sich hierauf mit einem Theile seiner Brigade gegen den schon im Zurückweichen begriffenen rechten Flügel des Feindes, welcher jetzt von drei Seiten eingeschlossen wurde und die Waffen strecken musste. Dies geschah in folgender Weise: Die Mannschaft steckte ihre Gewehre mit dem gepflanzten Bajonnette in die Erde und hing zum Zeichen der Ergebung ihre

Hüte an die Gewehrkolben. Mehr als 60 Officiere und ca. 1200 Mann wurden zu Kriegsgefangenen gemacht und zwei Fahnen erbeutet.

Die Colonne des Generalmajor Bellegarde und das rechte Seiten-Detachement der Brigade Auersperg waren bei der Durchführung ihrer Aufgabe weniger glücklich. Das letztgenannte Detachement drang zwar bis in die linke Flanke des feindlichen Centrums vor, erlitt jedoch dabei grosse Verluste und konnte nicht verhindern, dass der linke Flügel des Gegners (die Polen) über den Monte Grande nach Carbusio entkam. Generalmajor Bellegarde, dessen Colonne einen weiten Umweg zu machen hatte, erreichte in Folge des zu früh begonnenen Hauptangriffes den Monte Grande erst in dem Augenblicke, als auf den übrigen Punkten der Schlachtlinie bereits die Entscheidung gefallen war. Dadurch gewann sowohl der linke Flügel, als die Mitte des Feindes Zeit, sich zu orientiren und nach kurzem Widerstande einen geordneten Rückzug anzutreten.

Dem bis Ventimiglia retirirenden Feinde wurde die Brigade Bellegarde nachgesendet, während die übrigen Truppen des Elsnitz'schen Corps sich auf der Mezza luna sammelten.

Der Anblick des Schlachtfeldes war grauenvoll; die von aller Vegetation entblössten Felsen, auf welchen der erbittertste Kampf gewüthet hatte, waren allenthalben mit Blut und Leichen bedeckt; der beengte Raum des Kampfplatzes und die nach allen Seiten abfallenden Felswände hatten es unmöglich gemacht, die Verwundeten aus dem Bereiche der Gefahr zu bringen, wodurch Viele in dem furchtbaren Gedränge theils zu Tode getreten, theils in die Tiefe hinabgestossen wurden.

Das Regiment hatte von sämmtlichen Truppen des Elsnitz'schen Corps die grössten Verluste erlitten, und zwar:

An Todten:		
1. Major: Josef von Casati	1 Officier	
Capitän-Lieutenant: Franz von Stialek	1 „	
Vom Feldwebel abwärts		30 Mann
An Verwundeten:		
Oberstlieutenant: Wenzel Buresch von Greiffenbach	1 Officier	
2. Major: Dominik De Vaux	1 „	
Capitän-Lieutenant: August Kälbl von Löwengrimm	1 „	
Oberlieutenant: Josef Calderer	1 „	
Unterlieutenant: Ferdinand Borosini von Hohenstern	1 „	
Fähnrich: Dismas Sattmann	1 „	
„ Baron Norbert Haugwitz	1 „	
„ Baron Ignaz Reichel	1 „	
„ Franz Bein	1 „	
Vom Feldwebel abwärts		121 Mann
Gesammtverlust des Regimentes	11 Officiere	151 Mann.

Auch der Generalmajor Brentano wurde an der Spitze des Regimentes schwer verwundet, indem ihm ein Auge ausgeschossen wurde.

Am Abend des 7. Mai hatten die drei Bataillone des Regimentes zusammen folgenden streitbaren Stand aufzuweisen:

Hauptmann: Leopold de Moranville	1 Officier
„ Josef Michael Müller	1 „
„ August Freiherr von Grone	1 „
Oberlieutenant: Alois von Reisinger	1 „
„ Gotthard von Nechuta	1 „
„ Leopold Reinhard	1 „
„ Georg Lippe	1 „
„ Georg Schmelzer	1 „
„ Franz von Jankowich	1 „
Unterlieutenant: Josef Weiss	1 „
„ Heinrich Hartmann	1 „
„ Baron Max Quendl	1 „
„ Jacob Kostka	1 „
Fähnrich: Andreas Cerroni	1 „
„ Ludwig Ersey	1 „
Vom Feldwebel abwärts	430 Mann
Summe des streitbaren Standes	15 Officiere 430 Mann.

Hauptmann de Moranville, als rangsältester Officier des Regimentes, übernahm ad interim das Regiments-Commando.

Am 8. Mai rückte das Corps Elsnitz auf derselben Route, welche die Brigade Bellegarde Tags vorher eingeschlagen hatte, bis auf den Monte Alto vor; am 9. wurde der Marsch nach Acqua dolce (am Roja-Flusse) und am 10. auf den Col d'Abeglia fortgesetzt.

Während dieser Vorrückung sicherte die Brigade Gorupp, dem Hauptrücken der Ligurischen Apenninen und jenem der See-Alpen entlang marschirend, die rechte Flanke des Corps.

Am 10. Mai besetzte der Generalmajor Gorupp die Stadt Nizza, nachdem die Franzosen Tags zuvor das italienische Gebiet vollständig geräumt und sich hinter den Var zurückgezogen hatten.

Das Regiment erhielt am 8. Mai mit Huff-Infanterie Nr. 8 und Oranien-Infanterie Nr. 15 die Eintheilung in der Brigade des Generalmajor Ulm.

Nach dem Gefechte am 7. Mai war die Widerstandskraft des französischen Heeres unter General Suchet vollständig gebrochen, und stand uns der Weg nach Frankreich offen.

Die Vorbereitungen zum Ueberschreiten der Grenze waren auch bereits getroffen, als plötzlich Nachrichten aus Savoyen einlangten, dass ein neues französisches Heer, welches unter dem Namen „Reserve-Armee" schon geraume Zeit früher bei Dijon concentrirt worden war, in Savoyen eingefallen sei. Die französischen Vortruppen hatten bereits den Kamm der Savoyischen Hochalpen erreicht und unsere Posten von den Gebirgsübergängen zurückgedrängt.

Dies veranlasste den G. d. C. Melas zur sofortigen Absendung einer Infanterie-Brigade unter dem Commando des Generalmajor Auersperg nach Turin. Diese Brigade bestand aus dem Regimente und Fürstenberg-Infanterie Nr. 36.

Selbe brach am 13. Mai auf und marschirte über Breglio, Saorgio, Tenda, Lemone nach Robilante, wo sie, am 16. Mai eintreffend, Haltbefehl bekam.

Am 18. Mai Abends erhielt Generalmajor Auersperg mittelst Estafette die Weisung, wieder umzukehren; er marschirte am 19. bis Tenda und erhielt hier den Befehl mit der Brigade nach Cuneo zu rücken, unser Regiment dort zurückzulassen und dann mit Fürstenberg-Infanterie Nr. 36 nach Turin abzugehen.

Am 20. Mai erreichte die Brigade in Folge dessen Limone und am 31. traf sie in Cuneo ein. Hier wurden alle Wachposten, welche das Regiment Toscana Nr. 23 innehatte, durch unser Regiment abgelöst und Toscana-Infanterie marschirte noch in der Nacht mit dem Generalmajor Auersperg nach Turin ab. Am 18. Mai war der rangsälteste Hauptmann Josef Weigl von der Grenadier-Division zum Regimente eingerückt, um das Interims-Regiments-Commando zu übernehmen.

Festungs-Commandant in Cuneo war der FML. Riese. Die Garnison bestand anfangs nur aus unserem Regimente; nach 14 Tagen rückten noch folgende Truppen in die Festung ein;

3 Bataillone von Sztarray-Infanterie Nr. 33,

1 Bataillon von Gyulai-Infanterie Nr. 32,

3 piemontesische Regimenter (Piguerolo, Turin und Mondovi), endlich 200 Mann Cavallerie (jedoch unberitten).

Bei dem geringen Stande des Regimentes war der Festungsdienst sehr anstrengend; die ersten 14 Tage mussten sowohl die Officiere als auch die Mannschaft permanent auf Wache bleiben, da sie von Niemanden abgelöst werden konnten.

In dem demolirten Fort Demont an der französischen Grenze unterhielt das Regiment ein Grenzbewachungs-Detachement von 4 Officieren und 157 Mann, welche halbmonatlich abgelöst wurden.

Während unser Regiment in Cuneo garnisonirte, spielten sich im Felde jene folgenschweren Ereignisse ab, welche in rascher Aufeinanderfolge den Verlust aller seit 1799 mit so grossen Opfern erkauften Errungenschaften nach sich zogen.

Bei dem am 16. Juni zu Alessandria abgeschlossenen dreimonatlichen Waffenstillstande, wurde auch Cuneo an die Franzosen übergeben. Die Uebergabe fand am 23. Juni statt und verliess am nächstfolgenden Tage die österreichisch-piemontesische Besatzung die Festung.

Das Regiment marschirte mit der Brigade Kálnassy über Alessandria, Piacenza, Parma, Guastalla und Borgoforte nach Verona, wo die Brigade am 12. Juli eintraf und am rechten Etsch-Ufer Lager bezog.

Einige Tage später rückten 169 Mann Ergänzungen vom 4. Bataillon beim Regimente ein.

Am 29. Juli erhielt das Regiment Marschbefehl nach Bozen; es nahm die Route über Roveredo, Trient und Neumarkt und langte am 5. August am Bestimmungsorte an.

In Bozen versah das Regiment bis 9. September den Garnisonsdienst.

Am 30. August wurde der von seiner Verwundung wieder hergestellte Obristlieutenant Wenzel Buresch von Greiffenbach zum Obersten und Regiments-Commandanten befördert.

Als gegen Mitte September der Waffenstillstand zu Ende ging und die einzelnen Armee-Corps sich wieder concentrirten, wurde unser Regiment von Bozen nach Trient beordert, wo es am 12. September eintraf und beim Corps des FML. Vukassovich eingetheilt wurde.

Am 22. September marschirte das Regiment nach Vezzano ab, kehrte jedoch schon Tags darauf wieder nach Trient zurück, da der Waffenstillstand mittlerweile um zwei Monate verlängert worden war.

Von Trient wurde das Regiment Anfangs October in die Val sugana verlegt. Der Regimentsstab und das Obrist-Bataillon kamen nach Pergine, das Leib-Bataillon nach Civezzano und Caldonazzo, das Obristlieutenant-Bataillon nach Levico.

Am 13. October rückten abermals 100 Mann Ergänzungen vom 4. Bataillon aus Budweis ein.

Am 2. November kehrte das Regiment nach Trient zurück, wo es bis 22. November den Garnisonsdienst versah.

In der zweiten Hälfte November kündigte der nunmehrige französische Obergeneral Le Brun den Waffenstillstand und die Feindseligkeiten begannen von Neuem.

G. d. C. Bellegarde concentrirte den grössten Theil unserer Armee am linken Mincio-Ufer, während die Reserve derselben die Etsch-Linie besetzte.

Das Regiment, bei der letzteren eingetheilt, wurde am 22. November mit dem Auftrage nach Vezzano detachirt, den etwa von Peschiera über Storo und Condina durch die Judicarien nach Tirol vordringenden Feind durch hartnäckige Vertheidigung der Verschanzungen auf dem Monte St. Alberto (unweit Tione) aufzuhalten.

Der rauhen Jahreszeit wegen wurden dem Regimente in den, auf der Strecke Cavrasto-Stenico gelegenen Ortschaften enge Cantonnements zugewiesen.

Zur Sicherung der Tiroler Grenze stand überdies eine starke Heeresabtheilung unter Commando des FML. Loudon bei Condina, welche eventuell durch das Regiment unterstützt werden sollte.

Am 19. wurde das Regiment nach Tione vorpoussirt, kehrte jedoch am 21. December wieder in seine Cantonnements zurück.

Zwei Tage später brach das Regiment gegen den Monte Tonale auf, um der dort postirten Brigade Stojanovich gegen einen überlegenen Angriff des Feindes Hilfe zu leisten. Das Regiment marschirte über Andolo und Denno bis Cles, wo es am 25. December Haltbefehl erhielt; am 28. December kehrte es wieder nach Stenico zurück.

Die Grenadier-Division des Regimentes rückte nach der Mitte März erfolgten Concentrirung sämmtlicher Grenadier-Bataillone in Alessandria mit dem Gros der Armee in die Riviera ein.

In der Schlacht bei Marengo wurde diese Division vollständig aufgerieben, da der streitbare Stand derselben am Tage nach der Schlacht sich auf 13 Mann belief.

Am 3. October stand die theilweise wieder ergänzte Division in Vicenza, von wo sie Ende December mit der Hauptarmee den Rückzug hinter die Piave antrat.

1801. Die Fortschritte der Franzosen auf dem süddeutschen Kriegsschauplatze hatten zur Folge, dass auch unsere Armee in Ober-Italien den Rückzug gegen das Innere der Monarchie antreten musste.

Ende December beschloss daher G. d. C. Bellegarde die Vertheidigung der Mincio- und Etsch-Linie aufzugeben und den Rückzug gegen die Piave anzutreten.

Während das Gros der Armee über Vicenza nach Treviso rückte, zogen sich die Truppen aus Süd-Tirol durch die Val sugana zurück.

Am 13. Jänner 1801 traf das Corps Vukassovich in Treviso ein und vereinigte sich mit dem Gros der Armee.

In Treviso waren die Truppen bei empfindlicher Kälte wegen der Nähe des Feindes bemüssigt, auf den Remparts der Stadt zu bivouaquiren und verbrannten in Ermanglung von Brennholz, fast alle Maulbeerbäume und Weinstöcke der nächsten Umgebung. Trotz des hiedurch angerichteten Schadens, beschenkten die Trevisaner die lagernden Truppen mit grossen Quantitäten Fleisch, Mehl, Brod und Wein, was letzteren nach den ausgestandenen Strapazen der letzten zwei Wochen sehr zu Statten kam.

Arrièregarde-Gefecht bei Lovadina an der Piave am 14. Jänner.

Am 14. Jänner wurde der Rückzug gegen Conegliano fortgesetzt.

Das Regiment bildete einen Theil der Arrièregarde, welche um die Mittagszeit nördlich des Dorfes Lovadina zur Deckung des Ueberganges des Gros über die Piave à cheval der Chaussée Stellung nahm.

Da der Gegner längere Zeit vergeblich erwartet wurde, begannen die Truppen abzukochen. Während ein Theil der Truppen noch menagirte, debouchirte um 4 Uhr Nachmittags die Avantgarde des Feindes aus dem Dorfe Visnadello und ging sofort zum Angriffe über.

Das Regiment hatte eine, ungefähr 800 Schritte nördlich von Lovadina gelegene Anhöhe am linken Flügel der Gefechtslinie besetzt. Als der Gegner versuchte, aus letzterem Dorfe hervorzubrechen, wurde er durch einige wohlgezielte Kanonenschüsse zurückgewiesen; bei dieser Gelegenheit gerieth der Ort in Brand und sah sich der Gegner zum Verlassen desselben genöthigt.

Ein lebhafterer Kampf entwickelte sich auf unserem rechten Flügel; der Feind gewann immer mehr Terrain und formirte bereits seine Cavallerie zur Attaque auf die Brücke. Indess war aber die Abenddämmerung hereingebrochen und hatten die letzten Truppen des Gros der Armee die Schiffbrücke passirt. Die Arrièregarde trat gegen 7 Uhr Abends den Rückzug in vollkommenster Ordnung an und erreichte in einer Stunde später die Brücke, welche um 9 Uhr Abends passirt war und vom Feinde unbehelligt abgetragen wurde.

Zufolge des am 16. Jänner zu Treviso abgeschlossenen Waffenstillstandes, marschirte unsere Armee hinter die Livenza und bezog im Friaul'schen die Winter-Cantonnements.

Das Hauptquartier des G. d. C. Bellegarde kam nach Görz. Dem Regimente wurden die Ortschaften Reana (als Stabsstation), Feletto, Rovignano, Ricciolo, Adegliaco, Tavagnaco und Godia nördlich von Udine zugewiesen.

In diesen Cantonnirungen blieb jedoch das Regiment nur 14 Tage und wurde Anfangs Februar zwischen Palma und Acquilea verlegt; der Regimentsstab kam nach Ajello, die übrigen Abtheilungen nach Topogliano, Campolongo, Privano, Perteole und Saciletto.

Nach erfolgtem Abschluss des Luneviller Friedens erhielt das Regiment den Befehl, in seinen Werbbezirk nach Böhmen abzurücken. Der Regimentsstab brach mit dem Leib-Bataillon am 11. April von Ajello auf; die anderen zwei Bataillone folgten um je einen Tag später. Der Marsch ging über Görz, Tarvis, Villach, St. Veit, Judenburg, Leoben, Bruck an der Mur, Mürzzuschlag, Wiener-Neustadt, Wien, Znaim, Iglau, Poczatek und Wittingau nach Budweis, wo der Regimentsstab mit 7 Compagnien am 30. Mai eintraf.

Acht volle Jahre waren vergangen, seit das Regiment am 1. December 1792 den heimatlichen Boden verlassen hatte, um an den Rhein zu ziehen und für seines Kaisers Recht gegen fremde Anmassungen zu kämpfen. Nur Wenige von denen, welche damals die vaterländische Grenze überschritten hatten, kehrten jetzt zurück. Aber auch unter diesen Wenigen fand sich Keiner, der nicht irgend ein Merkmal des blutigen Krieges an sich trug. Die grosse Mehrzahl ruhte weit zerstreut in fremder Erde, wohin sie das wechselnde Kriegsglück eben getragen und wo sie ihre Treue für Kaiser und Vaterland mit dem Tode besiegelt hatten.

Die Bürgerschaft von Budweis ehrte das heimkehrende Regiment durch einen festlichen Empfang. Tausende von Menschen strömten dem Regimente weit ausserhalb des Weichbildes der Stadt entgegen. Das bürgerliche Schützencorps war in Parade ausgerückt und dem Regimente gleichfalls eine Strecke entgegen marschirt. Unmittelbar vor der Stadt bewillkommte der in corpore erschienene Magistrat unter zahlreichen Pöllerschüssen das Regiment zu seiner glücklichen Wiederkehr. Eine splendide Bewirthung der Mannschaft und ein Banket zu Ehren des Officierscorps bildeten den Abschluss des herzlichen Empfanges, durch welche die Stadt Budweis dem vaterländischen Regimente ihre Sympathien kundgab.

Gleich nach dem Einrücken in den Werbbezirk setzte sich das Regiment durch Beurlaubung eines grossen Theiles der Mannschaft auf den Friedensstand. Am 1. Juni wurde das 4. Bataillon aufgelöst und die Officiere desselben in den Pensionsstand zurück versetzt.

Das Regiment hatte in Budweis einen beschwerlichen Garnisonsdienst, da täglich gegen 300 Mann auf die eine Stunde entlegene Bergstadtler Wache [1]) beigestellt wurden.

Am 16. Juli wurde das Regiments-Erziehungshaus von Budweis nach Krumau verlegt. Die Subaltern-Officiere erhielten in diesem Jahre eigene Diener, „Privatdiener" genannt, welche der halbinvaliden Mannschaft entnommen wurden.

Rangsliste der Officiere des Regimentes mit Ende October 1800:

Stab:

Regiments-Inhaber: (vacant).
Oberst und Regiments-Commandant: Buresch von Greiffenbach.
Oberstlieutenant: Domitian De Vaux.
1. Major: Josef Weigl.
2. „ Leonhard von Richter.
Regiments-Caplan: Josef Nowak.
Auditor et Secretarius: Josef Klinger.
Rechnungsführer: Stephan Bettlach.
Regiments-Adjutant: Josef Kuppenhofer.
Regiments-Arzt: Alois Umlauff.

Hauptleute:

Moranville,
O'Daly,
Mallowetz,
Marsfeld,
Reinhard,
Müller,
Grone,
Plodig,
Devary,
Beck,
Weeber,
Preissing,
Harnach,
Zaleski,
Seenuss,
Küntzler,
Schweiger,
Szetsujacz,
Köstler.

Capitän-Lieutenants:

Albrecht,
Hähling,
Hamsa,
Kastenholz,
Borosini.

Oberlieutenants:

Strandl,
Loos,
Jordan,
Hartmann Evarist,
Weiss Josef,
Dubsky,

[1]) Das sogenannte „Bergstadtel" war ein ausgedehnter Complex von ärarischen Magazinen, in welchen zahlreiches Artillerie- und Fuhrwesens-Material deponirt war.

Oberlieutenants:

Reinhard,
Brandenstein,
Weiss Bernhard,
Le Comte,
Pichler,
Esslinger,
Kühn,
Calderer,
Schmelzer,
Lippe,
Jankowich,
Nechuta,
Glaser,
Reisinger,
Khuen,
Fröhlich.

Unterlieutenants:

Weinbauer,
Bauer,
Reisinger,
Sattmann,
Bürgermeister Franz,
Schmidt Anton,
Redtwitz,
Devary,
Strauss,
Haugwitz,
Kostka,
Figalla-Busch,
Quendl,
Kreutzer,
Schmidt Georg,
Paul,
Albertitz,
Borosini,
Hartmann Heinrich,
Weiss Gottfried,
Schmidt Michael.

Fähnriche:

Alfermann,
Pittelmaier,
Textor,
Ersey,
Weigl,
Bassaglia,
Apfaltrern,
Beck,
Steindl,
Garonne,
Marno,
Cerroni,
Mensterer,
Bein,
Reichl.

Rangsliste der Officiere des Regimentes mit Ende October 1801:

Stab:

Inhaber: (vacant).
Oberst: Buresch.
Oberstlieutenant: De Vaux.
1. Major: Weigl.
2. „ O'Daly.
Regiments-Caplan: Nowak.
Rechnungsführer: Bettlach.
Auditor: Klinger.
Regiments-Adjutant: (vacant).
Regiments-Arzt: Umlauff.

Hauptleute:

Reinhard,
Marsfeld,
Müller,
Grone,
Plodig,
Devary,
Hähling,
Seenuss,
Borosini,
Kastenholz,
Linsinger,
Weeber,
Preissing,
Harnach,
Zaleski.

Capitän-Lieutenants:

Albrecht,
Reisinger,
Hamsa,
Weiss Bernhard,
Nechuta.

Oberlieutenants:

Strandl,
Loos,
Glaser,
Berenger,
Strauss,
Weiss Josef,
Hartmann Evarist,
Settele,
Kühn,
Calderer,
Esslinger,
Weinbauer,
Jankowich,
Czejka,
Brandenstein,
Jordan,
Lippe,
Reinhard,
Dubsky,
Pichler,
Hartmann Heinrich,
Schmelzer.

Unterlieutenants:

Figalla,
Bauer,
Reichel,
Sattmann,
Kreutzer,
Cerroni,
Bassaglia,
Reisinger,
Schmidt Georg,
Redtwitz,
Haugwitz,
Devary,
Kostka,
Schmidt Anton,
Quendl,
Albertitz,
Schmidl,
Bürgermeister,
Mayer,
Weiss Josef,
Borosini,
Paul,
Busch.

Fähnriche:

Textor,
Spanisberger,
Thier,
Apfaltrern,
Ersey,
Beck,
Pfeilsberg,
Majer,

Fähnriche:

Götz,	Steindl,
Weigl,	Garonne,
Küntzler,	Pittelmaier,
Ballarini,	Bein,
Strandl,	Georgin,
Kratochwil,	Alfermann.

1802. Am 1. Jänner erhielt das seit 11. December 1798 vacant gebliebene Regiment als neuen Oberst-Inhaber den Markgrafen Christian Friedrich von Anspach und Bayreuth. Derselbe hielt sich permanent in London auf und übertrug daher sämmtliche Inhaber-Rechte dem Regiments-Commandanten Oberst Buresch.

Anlässig der in Deutschland durchgeführten Säcularisation der geistlichen Güter entstand im Sommer dieses Jahres wegen der Bisthümer Salzburg und Passau zwischen Oesterreich und Bayern ein Conflict, dessen Consequenzen einen neuen Krieg herbeizuführen drohten. Oesterreich liess im August beide genannten Bisthümer militärisch besetzen und um dieser Massregel einen grösseren Nachdruck zu verleihen, mehrere Regimenter aus Nieder-Oesterreich und Böhmen nach Ober-Oesterreich nachrücken.

Anfangs August wurde auch das Regiment in Eilmärschen von Budweis nach Linz beordert, wo es am 11. August eintraf. Von dort kam der Regimentsstab mit dem Leib- und Obrist-Bataillon nach Wels, das 3. Bataillon nach Schärding; die Grenadier-Division blieb in Linz.

Im September bezogen das Leib- und Obrist-Bataillon, sowie die Grenadier-Division auf drei Wochen ein Exercirlager bei Wels, wo sie durch den FZM. Herzog von Würtemberg inspicirt und wegen ihres präcisen Exercirens, dann „umsichtiger und rascher Ausführung der Manöver" belobt wurden.

Am 1. October kehrte die Grenadier-Division nach Linz zurück, während das Leib- und Obrist-Bataillon nach Wels, Stadt Steyer, Vöcklabruck und Gmunden verlegt wurden.

In den k. k. Erblanden erfolgte bei Aufhebung der bis dahin lebenslänglichen Dienstzeit, die Einführung der Conscription und Assentirung der Mannschaft auf eine bestimmte Anzahl Jahre.

Rangsliste der Officiere des Regimentes mit Ende October 1802:

Stab:

Inhaber: Markgraf von Anspach.
Oberst: Buresch von Greiffenbach.
Oberstlieutenant: De Vaux.
1. Major: Weigl.
2. „ O'Daly.
3. „ Mecsery (supernum.)
Regiments-Caplan: Nowak.

14

Auditor: Klinger.
Rechnungsführer: Bettlach.
Regiments-Arzt: Umlauff.
Regiments-Adjutant: Hoffmann.
K. k. ordinärer Cadet: Lucsich.

Hauptleute:

Weeber,
Maresch von Marsfeld,
Reinhard,
Baron de Preissing,
Müller,
Baron Grone,
Harnach,
Plodig von Sternfeld,
Uhlig,
Löwl,
Seenuss,
Hähling,
Borosini von Hohenstern,
Hohn von Kastenholz,
Linsingen.

Capitän-Lieutenants:

Albrecht,
Porzeck Hameade Sabiedowicz,
Reising von Reisinger Alois,
Nechuta von Michalowicz,
Weiss Bernhard,
Mazzetti, Petit, } (supernum.).

Oberlieutenants:

Reinhard,
Berenger,
Schmelzer,
Lippe,
Loos,
Calderer,
Dubsky von Wittenau,
Strandl,
Jankowich,
Jordan,
Glaser,
Esslinger,
Weiss,
Schmidt von Brandenstein,
Hartmann von Löwenbrunn,
Pichler,
Strauss,
Hartmann Heinrich,
Weinbauer,
Allstern,
Sedelle (supernum.).

Unterlieutenants:

Busch,
Reising von Reisinger Franz,
Quentel,
Kreutzer,
Borosini von Hohenstern,
Kostka,
Figalla von Damberg,
Devary von Kronenfeld,
Schmidt,
Paul,
Bauer,
Redtwitz,
Haugwitz von Piskupitz,
Sattmann,
Bürgermeister,
Albrecht von Albertitz,
Schmidt,
Cerroni,
Weiss Josef,
Reichl,
Meyer, Schmidl, Bassaglia, Zeller. } (supernum.)

Fähnriche:

Ersey,	Strandl,
Textor,	Götz,
Weigl von Blauenstein,	Pfeilsberg,
Bein,	Meyer,
Garonne,	Ballarini,
Beck,	Spanisberger,
Thier,	Küntzler,
Bittelmeyer,	Kratochwil,
Staindl,	Georgin, } (supernum.).
Alfermann,	Dillinger, } (supernum.).

1803. Im Februar marschirte das Regiment über Linz nach Böhmen zurück, wo es aber nicht mehr die früher innegehabten Stationen, welche mittlerweile durch das 4. Artillerie-Regiment belegt worden waren, sondern mehrere Ortschaften des Taborer und Budweiser Kreises als künftige Dislocation zugewiesen erhielt, und zwar:

in Neuhaus: der Regimentsstab, die Grenadier-Division und zwei Fousilier-Compagnien	4	Compagnien
in Tabor	2	„
in Pilgram	2	„
in Königseck, Kardasch-Rzetschitz, Tremlitz, Neu-Fistritz, Schweinitz, Lischau, Frauenberg, Lomnitz, Platz, Ledenitz, Forbes und Kaplitz je 1 Compagnie	12	„
Zusammen	20	Compagnien.

Sonach war das Regiment in 15 Ortschaften zersplittert und musste dabei auch jetzt noch die Bergstadtler Wache versehen.

Im September wurden die Grenadier-Division, das Leib- und Obrist-Bataillon auf drei Wochen im Exercirlager bei Neuhaus concentrirt. Ende December erhielt das Regiment neuerdings Marschbefehl nach Ober-Oesterreich, der jedoch später rückgängig gemacht wurde.

In diesem Jahre erhielten die Regiments-Adjutanten der Infanterie, welche bis dahin zum Mannschaftsstande zählten, den Fähnrichsrang. Auch wurde wegen der grossen Anzahl supernumerärer Officiere bei dem sistirten Avancement der Kauf der Officiers-Chargen unter gewissen Einschränkungen gestattet.

Rangsliste der Officiere des Regimentes mit Ende October 1803:

Stab:

Inhaber: Markgraf zu Anspach.
Oberst: Buresch von Greiffenbach.
Oberstlieutenant: De Vaux.
1. Major: Weigl von Löwenwarth.
2. „ O'Daly.

3. Major: Mecsery (supernum.).
Regiments-Caplan: Nowak.
Auditor: Klinger.
Rechnungsführer: Bettlach.
Regiments-Adjutant: Hoffmann (mit Fähnrichsrang).
Regiments-Arzt: Umlauff.

K. k. ordinäre Cadeten:

Lucsich,
Jurkovich,
Kovacsevich.

Hauptleute:

Weeber,
Nennel,
Maresch von Marsfeld,
Reinhard,
Preissing,
Müller,
Grone,
Harnach,
Plodig von Sternfeld,
Uhlig,
Löwl,
Seenuss,
Hähling,
Borosini von Hohenstern,
Chevalier Plana.

Capitän-Lieutenants:

Albrecht,
Nechuta von Michalowich,
Koss,
Mazzetti,
Weiss Bernhard,
Petit.

Oberlieutenants:

Reinhard,
Berenger,
Schmelzer,
Lippe,
Loos,
Calderer,
Dubsky von Wittenau,
Strandl,
Jankowich,
Jordan,
Glaser,
Esslinger,
Weiss Josef,
Schmidt von Brandenstein,
Hartmann von Löwenbrunn,
Pichler,
Strauss,
Hartmann Heinrich,
Rahn,
Allstern,
Sedelle.

Unterlieutenants:

Quentl,
Meyer,
Kreutzer,
Borosini von Hohenstern,
Kostka,
Figalla von Damberg,
Devary von Kronenfeld,
Schmidt,
Paul,
Bauer,
Redtwitz,
Haugwitz von Piskupitz,

Unterlieutenants:

Sattmann,
Bürgermeister,
Albrecht,
Schmidt,
Cerroni,
Weiss,
Schmidl von Seeberg,
Versbach de Hadamar,
Bassaglia,
Zeller.

Fähnriche:

Ersey,
Textor,
Weigl von Blauenstein,
Bein,
Garonne,
Beck,
Thier,
Bittelmayer,
Steindl,
Alfermann,
Strandl,
Pfeilsberg,
Wulf,
Meyer,
Ballarini,
Spanisberger,
Küntzler,
Kratochwil,
Dillinger,
Georgin,
Hoffmann.

1804. Vom 15. August bis 4. September war das Regiment, mit Ausnahme des 3. Bataillons, im Vorlager bei Neuhaus concentrirt; am 5. September marschirte es nach Prag in's Hauptlager, welches vom 12. bis 24. September währte und durch die Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers Franz, sowie einer grossen Anzahl in- und ausländischer Prinzen verherrlicht wurde. Am 25. September kehrte das Regiment in seine frühere Dislocation zurück

Am 26. November, 9 Uhr Vormittags, traf vom General-Commando in Wien eine Estafette ein, durch welche das Regiment den Befehl erhielt, sich marschbereit zu machen, um anlässig des an der adriatischen Meeresküste ausgebrochenen gelben Fiebers nach Steiermark abzurücken und eventuell auch den Pest-Cordon zu beziehen.

Das Regiment brach am 7. December mit allen drei Bataillonen und der Grenadier-Division von Neuhaus auf, marschirte über Budweis, Linz, Enns, Stadt Steyer, Altenmarkt und Vordernberg zunächst nach Leoben, wo es am 25. December eintraf. Dort erhielt das Regiment vom Grazer General-Commando den Befehl, ein Bataillon in Leoben zu belassen, mit den übrigen Abtheilungen aber nach Graz einzurücken. Das 3. Bataillon blieb demnach in Leoben, während der Regimentsstab mit den zwei anderen Bataillonen und der Grenadier-Division am 27. December den Marsch über Bruck an der Mur und Frohnleiten fortsetzte und am 29. December in Graz eintraf. Hier blieb das Regiment vorläufig in Garnison und detachirte je eine Compagnie nach Marburg und Radkersburg. Vom 3. Bataillon kamen zwei Compagnien nach Bruck an der Mur und eine Compagnie nach Feldbach an der Raab.

Rangsliste der Officiere des Regimentes mit Ende October 1804:

Stab:

Inhaber: Markgraf zu Anspach.
Oberst: Buresch von Greiffenbach.
Oberstlieutenant: De Vaux.
1. Major: Weigl.
2. „ O'Daly.
Regiments-Caplan: Nowak.
Auditor: Klinger.
Rechnungsführer: Bettlach.
Regiments-Adjutant: Hoffmann (mit Fähnrichsrang).
Regiments-Arzt: Umlauff.

K. k. ordinäre Cadeten:

Jurkovich, Reichel, Lucsich, Kovacsevich, Polmann, Wiedersperg.

Hauptleute:

Weeber, Nennel, Maresch von Marsfeld, Reinhard Franz, Preissing, Müller, Grone, Harnach, Plodig von Sternfeld, Uhlig, Löwl, Seenuss, Hähling, Borosini von Hohenstern.

Capitän-Lieutenants:

Mazzetti, Petit, Nechuta von Michalowicz, Koss, Weiss.

Oberlieutenants:

Reinhard, Berenger, Schmelzer, Lippe, Calderer, Dubsky von Wittenau, Strandl, Jankowich, Jordan, Glaser, Esslinger, Weiss, Rumerskirch, Pichler, Strauss, Hartmann, Allstern, Sedelle, Textor, Foisac.

Unterlieutenants:

Quentl, Meyer, Kreutzer, Borosini von Hohenstern, Kostka, Figalla,

Unterlieutenants:

Devary von Kronenfeld,
Schmidt,
Paul,
Bauer,
Redtwitz,
Haugwitz von Piskupitz,
Sattmann,
Bürgermeister,
Albrecht,
Schmidt,
Weiss,
Schmidl von Seeberg,
Versbach d'Hadamar.
Bassaglia.

Fähnriche:

Dillinger,
Frankenberg,
Ersey,
Weigl von Blauenstein,
Bein,
Garonne,
Beck,
Alfermann,
Strandl,
Wulff,
Meyer,
Ballarini,
Spanisberger,
Georgin,
Küntzler,
Kratochwil,
Poppe,
Wyczołkowski.

VI. PERIODE.

Ereignisse bis zum Wiener Frieden. 1805—1810.

Allgemeine Uebersicht der politischen Lage.

1805. England hatte zwar am 27. März 1802 mit der französischen Republik den Frieden von Amiens geschlossen, war aber schon im nächstfolgenden Jahre wegen seiner überseeischen Besitzungen in einen neuen Krieg mit Frankreich verwickelt und bot Alles auf, auch Oesterreich, Russland, Preussen und Schweden gegen Frankreich zu stimmen.

In der ersten Hälfte des Jahres 1805 gelang es schliesslich der englischen Diplomatie die genannten Mächte mit Ausnahme Preussens zu einer neuen Coalition gegen Frankreich zu vereinigen.

Napoleon I., seit 2. December 1804 Kaiser der Franzosen, hatte unter dem Vorwande einer beabsichtigten Landung in England schon seit geraumer Zeit an der Nordwest-Küste von Frankreich im Lager bei Boulogne eine schlagfertige Armee von fast 200.000 Mann aufgestellt und überdies die deutschen Reichsstaaten Bayern, Würtemberg, Baden und Hessen zu seinen Verbündeten geworben.

Oesterreich unterhandelte bis Juli 1805 mit Russland und England über die Allianzbedingungen und trat am 9. August der Coalition gegen Frankreich förmlich bei, was den sofortigen Ausbruch des Krieges herbeiführte.

Napoleon liess am 1. September die bei Boulogne concentrirte, aus fünf Corps bestehende Armee gegen den Rhein aufbrechen. Marmont und Bernadotte, welche Generale mit je einem Corps in Holland und Hannover standen, hatten schon am 23. August den Befehl erhalten, sich in Franken zu vereinigen, die badischen und bayerischen Truppen an sich zu ziehen und gegen die Donau vorzurücken.

Um den Churfürsten von Bayern zum Anschlusse an die Coalition zu zwingen, überschritt eine österreichische Armee von 80.000 Mann unter Mack am 9. September die bayerische Grenze, konnte den Churfürsten, welcher schon einige Tage früher in's Würzburgische abgezogen war, aber nicht mehr einholen.

Mack drang nun über München gegen die obere Donau vor und stellte sich mit seiner Hauptmacht (ungefähr 60.000 Mann) zwischen Ulm und Memmingen auf, um die Franzosen zu erwarten, welche er vom Schwarzwalde her im Anmarsche begriffen glaubte.

Um diese Zeit war von der russischen Armee erst eine Abtheilung unter General Kutusow in Mähren angekommen; die andere unter Buxhövden befand sich noch in Polen.

Das eigentliche Hauptheer Oesterreichs, 80.000 Mann unter dem Oberbefehl des Erzherzog Carl, stand in Ober-Italien und hatte die Etsch Linie besetzt.

Zur Verbindung dieser beiden Heere zwischen Donau und Etsch stand Erzherzog Johann mit 25.000 Mann in Tirol.

Die französische Armee in Ober-Italien unter General Massena war ca. 40.000 Mann stark, erhielt aber bald nach Eröffnung der Feindseligkeiten aus Neapel 20.000 Mann Verstärkungen unter General Gouvion St. Cyr.

Napoleon begann am 25. September den Uebergang auf das rechte Rhein-Ufer und setzte sich Anfangs October durch den nördlichen Theil von Würtemberg gegen die Donau in Bewegung. Murat demonstrirte mit einem kleinen Theil der französischen Armee gegen die Schwarzwald-Pässe.

Am 5. October concentrirte sich die österreichische Armee am rechten Donau-Ufer zwischen Ulm und Günzburg; acht Tage später war dieselbe bei Ulm von allen Seiten eingeschlossen.

Am 14. October gelang es dem Erzherzog Ferdinand sich mit 24.000 Mann nach Nördlingen durchzuschlagen, doch erreichte nur ein kleiner Theil dieser Truppen das Königreich Böhmen.

Am 17. October capitulirte General Mack in Ulm und gerieth mit 33.000 Mann (darunter 18 Generale) in Kriegsgefangenschaft. Napoleon drang nun rasch gegen den Inn vor, den Marschall Ney zum Schutze seiner rechten Flanke nach Tirol detachirend. Erzherzog Carl sah sich genöthigt, Ober-Italien preiszugeben, um der bedrohten Residenzstadt Wien zu Hilfe zu eilen.

Anfangs October hatte Erzherzog Carl mehr als 20.000 Mann nach Tirol absenden müssen, um den Abgang einer gleichen Anzahl von Truppen nach Bayern zu decken. Massena war nun in der Lage, die Offensive zu ergreifen.

Am 29. October kam es bei Caldiero zu einer dreitägigen Schlacht, in welcher Massena besiegt wurde.

Am 1. November begann Erzherzog Carl seinen Abmarsch, welchen der General Frimont deckte.

Am 2. November wurde General Hillinger mit 6 Bataillonen Infanterie von den Franzosen im Gebirge umgangen und zur Waffenstreckung genöthigt.

Am 8. November nahm Erzherzog Carl am linken Ufer des Tagliamento bei Codroipo Stellung, um dem durch das Pusterthal im Anmarsch begriffenen Erzherzog Johann einen Vorsprung gewinnen zu lassen.

Am 12. November Weitermarsch gegen den Isonzo; die Arrièregarde unter General Vincent weist die nachdrängende feindliche Cavallerie energisch ab. General Vincent kämpfte wiederholt und zwar am 14. November bei Görz, am 18. bei Czernitza, am 19. bei Sa. Croce, um den Abzug der Haupt-Armee zu decken; diese hatte am 16. November eine feste Stellung bei Prewald bezogen.

Am 20. November cantonnirte das Gros des Erzherzog Carl bei Ober-Laibach, setzte am 23. den Rückzug hinter die Save fort und vereinigte sich am 26. November bei Windisch-Feistritz mit der Colonne des Erzherzog Johann.

Inzwischen war am 13. November die Residenzstadt Wien an die Franzosen übergeben worden. Ein französisches Corps unter Marmont stand bei Leoben, eine Division unter Davoust am rechten Donau-Ufer bei Pressburg. Auf diese Art von Wien abgeschnitten, sah sich Erzherzog Carl bemüssigt, am 2. December nach Ungarn auszuweichen, um über Körmend und Oedenburg die Donau zu gewinnen und möglichenfalls die Verbindung mit der russischen Hilfsarmee herzustellen.

Am 7. December traf Erzherzog Carl in Körmend ein und erhielt die Nachricht von dem unglücklichen Ausgange der Schlacht bei Austerlitz und dem hierauf erfolgten Abschlusse eines Waffenstillstandes. Der Erzherzog setzte nun seinen Marsch an den Neusiedler See fort und verlegte am 13. December seine Truppen in Cantonnements.

Nach der Katastrophe von Ulm vermochten weder die schwachen Ueberreste der österreichischen Armee in Bayern, noch Kutusow, welcher inzwischen mit 30.000 Mann am Inn-Flusse angekommen war, dem siegreichen Vordringen Napoleon's Einhalt zu thun. Unter fortwährenden Kämpfen zog sich Kutusow in der ersten Hälfte November am rechten Donau-Ufer bis St. Pölten zurück, ging am 9. November bei Mautern auf das linke Ufer über und blieb zwei Tage bei Krems stehen, um seinem Train auf den schlechten Gebirgswegen einen Vorsprung nach Mähren gewinnen zu lassen.

Am 11. November wurde Kutusow bei Dürnstein vom Marschall Mortier angegriffen, Letzterer aber geschlagen, wofür Kutusow das Grosskreuz des Maria-Theresien-Ordens erhielt.

Am 13. November übergab der General Auersperg die Stadt Wien an Marschall Murat, welcher eine Menge Kriegs- und anderer Vorräthe erbeutete und die Division Auersperg gefangen nahm.

Murat rückte gleich nach der Einnahme von Wien über die Taborbrücke, welche zu sprengen man unterlassen hatte, auf das linke Ufer der Donau, um Kutusow's Rückzug nach Mähren zu vereiteln. Letzterer schob ein Corps unter Fürst Bagration nach Hollabrunn vor, welches am 15. November angegriffen und in dreitägigem Gefechte hart mitgenommen wurde. Kutusow gelang es aber hiedurch sich am 19. November bei Wischau mit dem eben angelangten russischen Hilfsheer des General Buxhövden,

sowie mit 20.000 Mann österreichischer Truppen zu vereinigen. Mit dieser Armee bezog Kutusow eine feste Stellung bei Olmütz, um die Ankunft eines dritten russischen Heeres unter dem General Benningsen abzuwarten.

Die beiden Kaiser von Oesterreich und Russland hatten ihr Hoflager ebenfalls in Olmütz aufgeschlagen.

Inzwischen war Napoleon mit dem Gros seiner Armee bis Brünn vorgerückt, liess die Werke dieser Stadt in Vertheidigungsstand setzen und verlegte seine Truppen in der Umgebung von Brünn in Cantonnements.

Als Ende November der russische Grossfürst Constantin mit 10.000 Mann Garden in Olmütz eintraf, beschlossen die Alliirten die Offensive zu ergreifen, ohne die Ankunft Benningsen's abzuwarten.

Kutusow brach am 27. November von Olmütz auf und rückte über Prossnitz und Wischau in die Gegend von Austerlitz. Am 2. December kam es hier zur Schlacht, in welcher die Verbündeten ca. 10.000 Mann an Todten und Verwundeten, 15.000 Gefangene und fast sämmtliche Geschütze verloren. Kutusow, selbst verwundet, zog sich gegen die Karpathen zurück.

Am 4. December fand in der Mühle bei Zaroschitz (südöstlich von Austerlitz) eine Zusammenkunft der drei Kaiser statt, der zur Folge am 6. December Waffenstillstand geschlossen wurde, welchem Friedensverhandlungen in Nikolsburg und am 26. December die Unterzeichnung des Pressburger Friedens folgten. Durch letzteren verlor Oesterreich ca. 1000 Quadrat-Meilen mit 3 Millionen Einwohnern; es musste das Venetianische Gebiet, Tirol mit Vorarlberg und den Breisgau an Frankreich abtreten, wofür es mit Salzburg entschädigt wurde. Bayern und Würtemberg erhob Napoleon zu Königreichen und erklärte dieselben, ebenso wie Baden, souverain.

Theilnahme des Regimentes am Feldzuge.

Das Regiment, seit Ende December 1804 in Steiermark dislocirt, erhielt am 22. April 1805 den Befehl, nach Fiume abzurücken und daselbst den Pest-Cordon zu beziehen. Diese Anordnung wurde indessen noch vor dem Aufbruche des Regimentes rückgängig gemacht.

Anfangs Juni kam dem Regimente ein Marschbefehl mit der Bestimmung nach Görz zu.

Der Regimentsstab mit dem Obrist-Bataillon brach am 5., das Leib-Bataillon am 7. Juni von Graz auf und marschirten über Marburg, Cilli, Laibach, Adelsberg und Heidenschaft nach Görz, wo sie am 23., beziehungsweise 25. Juni eintrafen.

Das 3. Bataillon wurde nach dem Abmarsche des Regimentes von Leoben nach Graz verlegt und versah dort im Vereine mit der Grenadier-Division den Garnisonsdienst.

Während der zweimonatlichen Dislocirung des Regimentes in Görz wurden für den bevorstehenden Ausbruch eines neuen Krieges mit Frankreich successive Fuhrwesens-Divisionen errichtet, der Pest-Cordon aufgelassen, ungarische und siebenbürgische Regimenter nach Süd-Steiermark und Ober-Italien in

Marsch gesetzt, Urlauber einberufen und schliesslich am 1. August bei jedem Infanterie-Regimente zwei neue Feld-Bataillone nebst einem Depôt-Bataillon und einer Reserve-Division aufgestellt.

Das Regiment hatte nunmehr 6 Bataillone zu 4 Compagnien, und zwar: 1 Grenadier-Bataillon, 4 Feld-Bataillone und 1 Depôt-Bataillon; letzteres wurde gleich der Reserve-Division im Werbbezirke Neuhaus aufgestellt.

Bei dieser Gelegenheit wurde die bisherige Bezeichnung „Leib-, Obrist- und Obristlieutenants-Bataillon", sowie die analoge Benennung der Stabs-Compagnien nach ihren Inhabern aufgehoben; die Fousilier-Bataillone nahmen die fortlaufenden Nummern 1., 2., 3. und 4. Bataillon an; auch die Divisionen und Compagnien wurden mit Nummern bezeichnet; die Compagnien führten aber nebstdem die Namen ihrer Commandanten fort. Ferner wurden die Bataillons-Adjutanten creirt. Das bisher üblich gewesene Schmieren und Pudern der Haare bei der Mannschaft wurde abgestellt, die Zöpfe durchgehends abgeschnitten und angeordnet, dass die Kopfhaare fernerhin in der Länge eines halben Zolles getragen zu werden haben.

Am 23. August wurde das Regiment, zu welchem mittlerweile das 3. Bataillon und die Grenadier-Division aus Graz eingerückt waren, der neuen Organisation gemäss, mit fünf Bataillonen nach Castelfranco in Marsch gesetzt, wo es über Portogruaro, Oderzo und Treviso am 2. September eintraf, am 3. jedoch nach Vicenza beordert wurde. Hier blieb das Grenadier-Bataillon zurück, während der Regimentsstab mit den übrigen vier Bataillonen am 5. September nach Lonigo marschirten, wohin einige Tage später auch das Hauptquartier des Erzherzog Carl verlegt wurde.

In Lonigo setzte sich das Regiment noch vollends auf den Kriegsfuss, bei welcher Gelegenheit sämmtlichen Stabs- und Oberofficieren von Seiner Majestät dem Kaiser zwei Gratisgagen bewilligt wurden.

Die Bespannungen der Armeefuhrwerke wurden einstweilen vom Lande beigestellt; italienische Bauern, welche regimenterweise unter je einem Capo standen, versahen den Dienst als Fahrknechte.

Da man jenseits der Etsch feindliche Truppenbewegungen wahrgenommen hatte, wurde das Regiment am 15. September in die Ortschaften Pressana und Sabbione gegen Legnago vorpoussirt.

Am 25. September kam das Regiment nach Cologna, wo der Stab mit dem 1. und 2. Bataillon bis 4. October blieb, während das 3. und 4. Bataillon über Vicenza, Schio und Roveredo nach Ala marschirten und zur Besetzung der Monti Lessini nach Breonio und Erbezzo detachirt wurden.

Der Regimentsstab und die zwei ersten Feld-Bataillone kamen am 4. October nach Pojana maggiore (nördlich von Montagnana) und am 12. October in das Lager bei St. Gregorio (zwischen Arcole und Albaredo an der Etsch); gleichzeitig wurde der Armee-Train nach Vicenza zurückgeschickt.

Am 16. October erhielt das Regiment die Eintheilung zur Armee des Erzherzog Johann und brach sofort nach Roveredo auf, wo es am 19. October eintraf und zum Corps des FML. Baron Hiller eingetheilt wurde.

Am 26. October kam das Regiment nach Ala und bezog längs der Etsch Vorposten.

Am 29. October wurden die Fuhrwerke der in Süd-Tirol stehenden Truppen in das Pusterthal zurückgeschickt [1]), da der Erzherzog Carl in Folge der Ereignisse an der oberen Donau die Räumung von Ober-Italien und Tirol beschlossen hatte.

Am 2. November trat der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon den Marsch über Roveredo, Trient, Bozen und Brixen gegen das Pusterthal an. Das 3. und 4. Bataillon verliessen am selben Tage die Monti Lessini und marschirten mit der Division des FML. Rosenberg über Velo und Tregnago in südlicher Richtung gegen San Bonifacio, um die rechte Flanke der Haupt-Armee des Erzherzog Carl zu decken, eventuell dem nachdrängenden Feinde in Flanke und Rücken zu fallen.

Am 4. November vereinigte sich die Division Rosenberg in Vicenza mit dem Gros des Erzherzog Carl, bei welchem sie am weiteren Marsche bis Pettau verblieb. In der Nähe von Vicenza kamen einzelne Abtheilungen des 3. und 4. Bataillons in's Feuer; beim Rückzuge über die Brenta standen beide Bataillone mit der Arrièregarde der Armee drei Stunden lang im Geschützfeuer, bei welcher Gelegenheit zwei Mann verwundet wurden.

Der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon marschirten indess durch das Pusterthal über Lienz durch Kärnten und Süd-Steiermark, ohne mit dem Feinde in Berührung zu kommen, bis Pettau, wo die Vereinigung mit dem 3. und 4. Bataillon erfolgte.

Anfangs December wurde der Marsch durch den westlichen Theil von Ungarn über Körmend nach Neusiedl am See fortgesetzt, wo das Regiment am 14. December eintraf und in den umliegenden Ortschaften die Winter-Cantonnements bezog.

Das Grenadier-Bataillon des Regimentes war, nachdem es sich am 3. September in Vicenza vom Regimente getrennt hatte, zur Grenadier-Division des FML. Vogelsang eingetheilt worden.

Diese Division stand vom 13. bis 29. October im Lager bei St. Gregorio, von wo sie am 30. Morgens nach Caldiero rückte und an der schon Tags vorher eingeleiteten Schlacht theilnahm.

Schlacht bei Caldiero am 30. October.

Das Grenadier-Bataillon stand bis 4 Uhr Nachmittags en reserve und wurde dann zur Ablösung der Grenadiere vom Infanterie-Regimente Hohenlohe-Bartenstein Nr. 26 in die Feuerlinie vorgesendet; es rückte mit klingendem Spiele, die Hindernisse der italienischen Cultur rasch bewältigend vor und

[1]) Der Train des Regimentes, bestehend aus 1 Cassawagen, 1 Feldschmiede, 1 Stabswagerl und 8 Proviantwägen, blieb fast zwei Monate lang vom Regimente getrennt und vereinigte sich mit demselben erst am 21. December zu Neusiedl am See.

schritt zum Angriffe mit dem Bajonnette. Mit donnerndem Hurrah wurde der Feind aus seiner Stellung vor Caldiero geworfen, leider aber zu hitzig verfolgt, wodurch das Bataillon die Verbindung mit den benachbarten Abtheilungen verlor, vom Feinde in Flanke und Rücken gefasst und mit bedeutendem Verluste nach Caldiero zurückgeworfen wurde.

Ein Theil des Bataillons, worunter die Mehrzahl der verwundet gebliebenen Officiere, sammelte sich vor den Verschanzungen von Caldiero, der grössere Theil der Mannschaft unter Führung des Oberlieutenants Kostka, bewerkstelligte die Raillirung hinter dem Dorfe.

Da der Bataillons-Commandant Major von Weigl der Terrainhindernisse wegen abgesessen und deshalb beim Rückzuge in Gefangenschaft gerathen war, berathschlagten die Officiere über das weitere Verhalten des Bataillons und beschlossen, die in der Nähe gelegene Flèche Nr. 9 zu besetzen und dort die weiteren Befehle abzuwarten.

Beim Anlangen in der genannten Flèche stand ein Feuerwerker eben im Begriffe mit seinen Geschützen wegen Mangel an Bedeckung abzufahren. Er erhielt den Befehl umzukehren und die Schanze im Vereine mit unseren Grenadieren zu vertheidigen.

Kaum waren die Kanonen neuerdings eingeführt, als der Feind zum Sturme gegen die Flèche vorrückte; zwei Grenadiere wurden durch Flintenschüsse verwundet, der Gegner aber mit so wirksamem Kartätschenfeuer empfangen, dass er unter Zurücklassung mehrerer Todter und Verwundeter alsbald den Rückzug antrat.

Beim Eintritt der Abenddämmerung wurde das Bataillon zum Zurückgehen hinter Caldiero angewiesen, wo sich Oberlieutenant Kostka mit demselben vereinigte.

Am 31. October wurde zwar die Schlacht bei Caldiero fortgesetzt, doch kam das Grenadier-Bataillon nicht mehr in's Feuer; es stand in der Reserve westlich von San Bonifacio.

Das Bataillon erlitt am 30. October folgende Verluste:

An Todten:		
Vom Feldwebel abwärts		20 Mann
An Verwundeten:		
Unterlieutenant (Bataillons-Adjutant): Baron Norbert Haugwitz	1 Officier	
Unterlieutenant: Michael Garonne	1 „	
Vom Feldwebel abwärts		78 Mann
An Gefangenen:		
Major: Josef Weigl von Löwenwarth . . .	1 Officier	
Hauptmann: Franz Reinhard	1 „	
Oberlieutenant: Hermann Ritter von Jordan (war zugleich verwundet)	1 „	
Vom Feldwebel abwärts		103 Mann
Gesammtverlust des Bataillons . .	5 Officiere	201 Mann.



Am 1. November Abends trat das Bataillon mit dem Gros der Armee den Rückmarsch über Vicenza, Treviso, Conegliano, Pordenone, Codroipo, Palmanuova, Görz, Adelsberg, Laibach und Windisch-Feistritz bis Pettau an, wo es am 29. November eintraf. Am 2. December wurde der Rückmarsch mit mehreren Unterbrechungen über Körmend und Wieselburg nach Neusiedl am See fortgesetzt, wo sich das Bataillon am 17. Jänner 1806 wieder mit dem Regimente vereinigte.

Rangsliste der Officiere des Regimentes mit Ende December 1805:

Stab:

Inhaber: Carl Markgraf zu Anspach.
Oberst: Buresch von Greiffenbach.
Oberstlieutenant: De Vaux.
1. Major: (vacant).
2. „ O'Daly.
3. „ Nennel.
4. „ Frisch.
Regiments-Caplan: Jettmayer.
Auditor: Klinger.
Rechnungsführer: Weber.
Regiments-Adjutant: Hofmann.
Lieutenant-Bataillons-Adjutant: Baron Haugwitz.
„ „ „ Bauer.
„ „ „ Ballarini.
„ „ „ Alfermann.
„ „ „ Spanisberger.

Hauptleute:

Reinhard, Khuen,
Löwel, Weeber,
Harnach, Uhlig,
Hähling, Bilek,
Petit, Sodann,
Borosini, Müller,
Plodig, Zebinger,
Mazzetti, Wiedersperg,
Seenuss, Lipscher.

Capitän-Lieutenants:

Koss, Dubsky,
Weiss, Calderer,
Jankowich, Marx,
Lippe, Reinhard Leopold.

Oberlieutenants:

Kostka, Hartmann Heinrich,
Strandl, Weiss,

Oberlieutenants:

Allstern,	Berenger,
Figala,	Rainovich,
Foisac,	Pichler,
Strauss,	Devary,
Bernthal,	Kallinger,
Textor,	Borosini,
Glaser,	Esslinger,
Schmidt,	Schmelzer,
Quendl,	Kapaun,
Kreutzer,	Pechy von Weidenfeld.

Unterlieutenants:

Georgin,	Bürgermeister,
Bassaglia,	Sattmann,
Schmidl,	Paul,
Garonne,	Mayer,
Küntzler,	Weiss Josef,
Strandl,	Beck,
Weigl,	Ligaun,
Versbach,	Dillinger,
Bein,	Ersey,
Delwarde,	Weiss Gottfried,
Redtwitz,	Jung.

Fähnriche:

Kratochwil,	Pitschmann,
Dillmann,	Zimburg,
Richter,	Wyczołkowski,
Steinberg,	Zhorsky,
Klingmann,	Hantschl,
Poppe,	Arndt,
Reischel,	Van der Brüggen,
Reichl,	Weigl,
Grafenberg,	Vogl.

Friedens-Garnisonen des Regimentes in Böhmen und Mähren.

1806. Nach erfolgtem Abschlusse des Pressburger Friedens marschirten die Regimenter in ihre Werbbezirke, um sich auf den Friedensstand zu setzen.

Das Regiment brach am 24. Jänner von Neusiedl auf und marschirte über Bruck an der Leitha, Wien, Stockerau, Horn, Schwarzbach und Wittingau nach Neuhaus, wo es am 11. Februar eintraf und in 15 Ortschaften des Taborer und Budweiser Kreises untergebracht wurde. Bald nach dem Einrücken in den Werbbezirk riss unter der Mannschaft eine auffallend grosse Sterblichkeit ein, welche hauptsächlich darin ihren Grund hatte, weil bei den

letzten Standes-Completirungen wegen Mangel an erwachsenen Leuten selbst 13- bis 14jährige Knaben assentirt worden waren. Diese Schwächlinge wurden nun in Folge der ausgestandenen Strapazen beinahe durchgehends vom Nervenfieber befallen und es starben in den Monaten Februar, März und April 1806 fast alle Tage 3 bis 11 Mann des Regimentes zumeist an der erwähnten Krankheit.

Das Regiment blieb noch bis Ende Februar im Genusse der vollen Kriegsgebühren; der Bezug der Gratis-Naturalien seitens der Stabs- und Oberofficiere währte sogar bis zum 26. März 1806.

Ende März wurde das 6. oder Depôt-Bataillon, welches seit December 1805 in Kuttenberg dislocirt war und ebenso die in letzterer Zeit in Josefstadt garnisonirende Reserve-Division aufgelöst.

Am 30. April erfolgte die Herabsetzung des Regimentes auf den vor dem Feldzuge innegehabten Stand von drei Bataillonen und einer Grenadier-Division; das 1. und 2. Bataillon wurde wieder auf sechs Compagnien completirt, während das 3. Bataillon den bisherigen Stand von vier Compagnien beibehielt.

Anlässlich des im Spätherbste 1806 zwischen Frankreich und Preussen ausgebrochenen Krieges stellte Oesterreich an der Nord- und Westgrenze von Böhmen eine Neutralitäts-Armee auf.

Das Regiment marschirte am 12. October zu diesem Zwecke mit allen drei Bataillonen von Neuhaus über Wesselý, Moldauthein, Pisek und Blatna nach Pilsen ab, wo es am 18. October eintraf.

Die Grenadier-Division unter Commando des Major Weigl brach am selben Tage wie das Regiment von Neuhaus auf, marschirte jedoch über Czernowitz, Jungwožitz, Zdislawitz und Kohljanowitz nach Kauržim, wo die Division vom 17. October bis 4. December blieb und dann zum Regimente nach Pilsen einrückte.

Am 5. Jänner 1806 starb zu Bethampton in England der Regiments-Inhaber Christian Friedrich Markgraf von Anspach und Bayreuth und wurde am 18. November der FML. Freiherr von Mittrowski[1]) zum Oberst-Inhaber des Regimentes ernannt:

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1806:

Stab:

Inhaber: Markgraf zu Anspach.
Oberst: Buresch von Greiffenbach.
Oberstlieutenant: De Vaux.
1. Major: Weigl von Löwenwarth.
2. „ O'Daly.
3. „ Nennel (supernum.).
4. „ Frisch (supernum.).

[1]) Derselbe hatte von 1769 bis 1789 als Capitän-Lieutenant, Hauptmann und Major im Regimente gedient.

15

Regiments-Caplan: Jettmayer.
Auditor: Klinger.
Rechnungsführer: Weber.
Regiments-Arzt: Kness.
Regiments-Adjutant: Hofmann.

Hauptleute:

Weeber,
Bilek,
Reinhard Franz,
Müller,
Harnach,
Plodig von Sternfeld,
Uhlig,
Löwel,
Mazetti,
Seenuss,
Hähling,
Borosini von Hohenstern, Anton,
Petit,
Khuen.

Capitän-Lieutenants:

Koss,
Weiss Bernhard,
Bernwerth,
Jankowich,
Reinhard Leopold,
Lippe,
Calderer,
Dubsky,
Müller.

Oberlieutenants:

Rainovich,
Berenger,
Schmelzer,
Strandl,
Jordan,
Glaser,
Esslinger,
Weiss Josef,
Pichler,
Strauss,
Foisac,
Hartmann Heinrich,
Tissot von Bernthal,
Textor,
Allstern,
Kallinger,
Quendl,
Kreutzer,
Borosini von Hohenstern Ferdinand,
Kostka,
Figala von Damberg,
Devary von Kronenfeld,
Schmidt,
Graf Neuland,
Gogel.

Unterlieutenants:

Paul,
Sattmann,
Bürgermeister,
Dellewarde,
Weiss,
Schmidl von Seeberg,
Versbach d'Hadamar,
Bassaglia,
Georgin,
Bein,
Weigl von Blauenstein,
Garonne,
Alfermann,
Strandl,
Ballarini,
Beck,

Unterlieutenants:

Spanisberger,
Mayer,
Küntzler,
Bauer, } Bataillons-
Haugwitz, } Adjutanten.

Fähnriche:

Kratochwil,
Poppe,
Richter,
Pitschmann,
Reichel,
Weigl von Löwenwarth,
Reischl,
Hantschl,
Zimburg,
Golfinger von Steinburg,
Dillmann,
Zhorsky,
Kastner,
Van der Brüggen,
Grafenberg,
Arndt (Bataillons-Adjutant).

K. k. ordinäre Cadeten:

Jurkovich,
Kovacsevich,
Wiedersperg,
Glaubauf,
Weiss Johann.

1807. Am 29. Jänner marschirte das Regiment von Pilsen in seinen Werbbezirk zurück und bezog dort die früher innegehabte Dislocation.

Vom 14. August bis 13. September fand in Neuhaus die Regiments-Concentrirung und vom 14. bis 30. September bei Wittingau die Brigade-Concentrirung statt. Anhaltendes Regenwetter beeinträchtigte die Herbstübungen in hohem Grade; nichtsdestoweniger hatte das Regiment bei Wittingau Gelegenheit, vor Seiner kaiserlichen Hoheit dem Generalissimus Erzherzog Carl zu manövriren und Hochdessen volles Lob zu ernten.

Am 1. April avancirte der Oberst Wenzl Buresch von Greiffenbach zum Generalmajor; an seine Stelle wurde der Oberstlieutenant Dominik De Vaux zum Obersten und Regiments-Commandanten befördert.

Generalmajor Buresch von Greiffenbach hatte vom Fähnrich an durch 36 Jahre ununterbrochen im Regimente gedient.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1807:

Stab:

Inhaber: Baron Anton Mittrowski.
Oberst: De Vaux.
Oberstlieutenant: Weigl von Löwenwarth.
1. Major: O'Daly.
2. „ Scherer.
3. „ Frisch (supernum.).
Regiments-Caplan: Hromadka.
Auditor: (vacant).
Rechnungsführer: Weber.
Regiments-Adjutant: Hofmann (mit Unterlieutenants-Rang).
Regiments-Arzt: Knees.

Hauptleute:

Reinhard Franz,
Harnach,
Petit,
Borosini von Hohenstern,
Hähling,
Löwl,
Plodig,
Mazzetti,
Seenuss,
Bilek,
Müller Josef,
Weeber,
Uhlig.

Capitän-Lieutenants:

Dubsky,
Calderer,
Koss,
Reinhard Leopold,
Müller Andreas,
Weiss Bernhard,
Jankowich,
Lippe,
Bernwerth.

Oberlieutenants:

Jordan,
Strandl,
Weiss Josef,
Le Comte,
Devary,
Kostka,
Pichler,
Glaser,
Schmidt,
Borosini von Hohenstern,
Quendl,
Rainovich,
Berenger,
Kreutzer,
Foisac,
Gogel,
Ulrich,
Strauss,
Kallinger,
Hartmann Heinrich,
Figala,
Textor,
Schmelzer,
Allstern,
Esslinger.

Unterlieutenants:

Georgin,
Bassaglia,
Bürgermeister,
Mayer,
Alfermann,
Strandl,
Haugwitz,
Küntzler,
Beck,
Paul,
Garonne,
Sattmann,
Bein,
Dellewarde,
Ballarini,
Versbach,
Schmidl,
Blauenstein,
Weiss,
Bauer, } Bataillons-
Spanisberger, } Adjutanten.

Fähnriche:

Reichel,
Weigl,
Roschek,
Zhorsky,
Dillmann,
Zimburg,

Fähnriche:

Poppe,	Sartory,
Hantschl,	Grafenberg,
Hahn,	Pitschmann,
Richter,	Reischl,
Trnka,	Kastner,
Van der Brüggen,	Arndt (Bataillons-Adjutant).

K. k. ordinäre Cadeten:

Kovacsevich,	Weiss,
Wiedersperg,	Glotz.
Glaubauf,	

1808. In diesem Jahre trat eine neue Werbbezirks-Eintheilung der österreichischen Monarchie in's Leben. Das Regiment verlor seinen bisherigen Bezirk im Taborer und Budweiser Kreise und erhielt dafür den halben Brünner Kreis mit einem Aushilfsbezirk in Krakau zugewiesen, wodurch das Regiment zu einem mährischen umgewandelt wurde.

Demgemäss marschirte das 3. Bataillon im Juni in die neuen Werbbezirke ab. Die 13. und 14. Compagnie erhielten die Bestimmung nach Krakau, wo sie am 17. Juli eintrafen; die 15. und 16. Compagnie marschirte mit dem Bataillonsstabe nach Brünn, von wo aus die 15. Compagnie nach Gurein und die 16. Compagnie nach Tischnowitz verlegt wurden.

Das 1. und 2. Bataillon, sowie die Grenadier-Division hatten im Herbste die Regiments-Concentrirung in Neuhaus.

Ende October erhielt das Regiment die Bestimmung in die Garnison Prag, wo es am 10. November einrückte.

Die 9. und 10. Compagnie wurden von Prag nach Schlan detachirt.

Im Laufe des Winters von 1808 auf 1809 bereitete sich ein neuer Krieg mit Frankreich vor, weshalb in rascher Aufeinanderfolge der Mannschaftsstand bei den Regimentern completirt, die neu ausgehobenen Rekruten in Reserve-Bataillone zusammengestellt und ausserdem in der ganzen Monarchie eine Landwehr in's Leben gerufen wurde.

Die österreichische Armee durchwehte seit dem letzten Feldzuge ein neuer frischer Geist. Erzherzog Carl hatte als Generalissimus und Hofkriegsraths-Präsident während der verflossenen drei Friedensjahre auf allen Gebieten der Heeresverwaltung, Organisation und Ausbildung der Truppen die weitgreifendsten Reformen durchgeführt; die Werbung war abgeschafft und statt derselben eine regelmässige Aushebung der Rekruten zum Gesetz erhoben worden; ein neues Dienst-Reglement, dessen Grundsätze noch heute fortleben, hatte jene erhabenen Gesinnungen in die Armee gepflanzt, welche sich seitdem schon so oft auf das Glänzendste bewährt und durch ihren veredelnden Einfluss das österreichische Heer in den Stand gesetzt haben, die schwierigsten Wandlungen der Zeit mit unversiegbarer Lebenskraft zu überdauern.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1808:

Stab:

Inhaber: Baron Mittrowski.
Oberst: De Vaux.
Oberstlieutenant: Weigl von Löwenwarth.
1. Major: O'Daly.
2. „ Scherer.
Regiments-Caplan: Hromadka.
Auditor: Staraczek.
Regiments-Arzt: Knees.
Rechnungsführer: Weber.
Regiments-Adjutant: Hofmann.

Hauptleute:

Weeber von Bellersheim,
Billék,
Reinhard Franz,
Müller,
Harnach,
Uhlig,
Löwl,
Mazzetti,
Seenuss,
Hähling,
Borosini von Hohenstern Anton,
Petit,
De Besche.

Capitän-Lieutenants:

Koss,
Weiss Bernhard,
Bernwerth,
Jankowich,
Reinhard Leopold,
Lippe,
Calderer,
Dubsky, } (supernum.).
Müller, } (supernum.).

Oberlieutenants:

Rainovich,
Berenger,
Schmelzer,
Strandl,
Ullrich,
Jordan,
Glaser,
Esslinger,
Le Comte,
Weiss,
Pichler,
Strauss,
Foisac,
Hartmann Heinrich,
Allstern,
Textor,
Kallinger,
Borosini von Hohenstern Ferdinand,
Figalla von Damberg,
Schmidt.

Unterlieutenants:

Paul,
Sattmann,
Bauer,
Bürgermeister,
Dellewarde,
Weiss Josef,
Schmidl von Seeberg,
Versbach d'Hadamar,

Unterlieutenants:

Bassaglia,
Bein,
Bauer (Bataillons-Adjutant).
Hofmann,
Weigl von Blauenstein,
Garonne,
Alfermann,
Strandl,
Ballarini,
Beck,
Mayer,
Küntzler,
Spanisberger (Bataillons-Adjutant).

Fähnriche:

Poppe,
Dillmann,
Richter,
Pitschmann,
Reichl,
Weigl von Löwenwarth,
Reischl,
Hantschl,
Grafenberg,
Arndt (Bataillons-Adjutant),
Hamm,
Sartory,
Trnka,
Zimburg,
Kastner,
Zhorsky,
Van der Brüggen,
Roschek.

Allgemeine Uebersicht.

1809. Die sich fortwährend steigernde Rücksichtslosigkeit, mit welcher Kaiser Napoleon sich seit dem Pressburger Frieden und namentlich seit der vollständigen Niederwerfung Preussens 1806 und 1807 über jedes Recht hinwegsetzte, hatte im Jahre 1809 den Wiederausbruch des Krieges zwischen Oesterreich und Frankreich zur Folge.

Schon im April 1808 hatte Napoleon den damaligen österreichischen Gesandten in Paris, Fürst Metternich, mit beleidigenden Worten aufgefordert, über die neuen Heereseinrichtungen Oesterreichs Rechenschaft zu geben. Die spätere Behandlung Metternich's trug noch dazu bei, die schon bestehende Spannung zwischen den Cabineten von Wien und Paris zu vermehren. In Folge dieser Verhältnisse war Beginn 1809 die gegenseitige Stimmung schon derart verbittert, dass Ende März der lang vorhergesehene Conflict zum offenen Ausbruche kam.

Oesterreich war diesmal auf die alleinige Mitwirkung Englands angewiesen, während Frankreich die Rheinbund-Staaten und Russland zu Verbündeten hatte.

In Wien wurden für den bevorstehenden Feldzug zwei Operationspläne entworfen. Nach dem einen sollte die österreichische Hauptarmee der Donau entlang operiren; der andere Entwurf hingegen beruhte auf der zugesagten Mitwirkung Englands, nach welcher ein englisches Heer an der Nordsee-Küste landen sollte, sowie auf der sicheren Erwartung von Volksaufständen im mittleren und nördlichen Deutschland. Diesem Plane nach sollte die österreichische Armee von Böhmen nach Franken vordringen und der Kriegsschauplatz nach Norddeutschland und an den unteren Rhein verlegt werden.

Am 20. Februar entschied sich der Hofkriegsrath für letzteren Plan und traf die entsprechenden Vorbereitungen; vier Wochen später wurde dieser Entschluss plötzlich geändert und der Plan, längs der Donau zu operiren, aufgenommen.

Zum Oberbefehlshaber der gesammten österreichischen Heeresmacht ernannte Kaiser Franz den Generalissimus Erzherzog Carl, welcher das aus acht Corps bestehende Gros der Armee in der Gegend von Braunau concentrirte; zwei Corps wurden unter Erzherzog Johann an der italienischen, ein drittes Corps unter dem FML. Graf Chasteler an der Grenze von Tirol aufgestellt, um die Volkserhebungen, welche in Tirol, Istrien, Dalmatien und der Lombardei mit Sicherheit erwartet wurden, zu unterstützen. In Croatien stand General Stojkovich mit 6000 Mann zur Beobachtung des in Dalmatien befehligenden Marschalls Marmont, während in Ungarn Erzherzog Josef die Insurrection organisirte. In Galizien endlich wurde ein Heer von 35.000 Mann unter Erzherzog Ferdinand d'Este aufgestellt, welches die Aufgabe hatte, das Herzogthum Warschau zu besetzen und von dort die Bewegungen der Russen im Auge zu behalten.

Die französische Hauptarmee in Süddeutschland commandirte bis zur Ankunft Napoleon's Berthier. In Italien stand ein Heer unter dem Vice-König Eugen de Beauharnais, in Dalmatien Marmont. Das Herzogthum Warschau sollte Fürst Poniatowski mit einem polnischen Heere vertheidigen, da Napoleon von Seite Russlands ohnehin keine ausgiebige Hilfe erwartete.

Am 9. April überschritt die österreichische Hauptarmee, unter Führung des Erzherzog Carl, den Inn und rückte in Bayern ein. Am 16. April wurde bei Landshut der Uebergang über die Isar forcirt und gleichzeitig München besetzt. Hierauf machte die Armee eine Rechtsschwenkung gegen die Donau und marschirte in der Richtung von Regensburg vor, während G. d. C. Bellegarde, welcher mit einem Corps in Böhmen stand, die Weisung erhielt, gegen Eichstädt zu rücken.

Inzwischen war Napoleon am 18. April in Ingolstadt angelangt und warf sich mit den bayerischen und würtemberg'schen Truppen überraschend auf den österreichischen linken Flügel, welchen Erzherzog Ludwig und General Hiller commandirten.

Am 19. April fanden blutige Kämpfe bei Thann und Pfaffenhofen statt, wobei es den Franzosen gelang, unseren linken Flügel abzudrängen. Am 20. April wurden Erzherzog Ludwig und General Hiller bei Abensberg geschlagen und zum Rückzuge nach Landshut genöthigt, wo sie am 21. beim Ueberschreiten der Isar abermals bedeutende Verluste erlitten.

Mittlerweile hatte Erzherzog Carl mit dem rechten Flügel der Armee den Marschall Davoust nach Regensburg zurückgedrängt und diese Stadt am 20. April erstürmt.

In Regensburg vereinigte sich das Corps des General Kolowrat, welches am linken Donau-Ufer vorgerückt war, mit dem Erzherzog, worauf

auch das Corps Bellegarde den Befehl erhielt, zum Gros der Armee zu stossen.

Napoleon wendete sich nun gegen Regensburg; am 22. April wurde Erzherzog Carl bei Eckmühl, wohin er den Franzosen entgegengerückt war, geschlagen und zum Rückzuge nach Regensburg genöthigt; am 23. April erstürmte Marschall Lannes diese Stadt. Erzherzog Carl zog sich bis Cham zurück und setzte nach fünf Tagen den Rückzug über Waldmünchen nach Böhmen fort.

Erzherzog Ludwig und General Hiller, von Massena verfolgt, rückten längs des rechten Donau-Ufers bis Ebelsberg an der Traun; am 3. Mai am linken Flügel umgangen, wurden sie zum weiteren Rückzuge genöthigt, gingen bei Krems auf das linke Donau-Ufer und vereinigten sich in der Nähe von Stockerau mit dem Erzherzog Carl. Letzterer war, trotz Beschleunigung seines Marsches durch den südlichen Theil von Böhmen, dennoch zu spät angelangt, um die Residenzstadt Wien zu schützen; diese capitulirte bereits am 12. Mai, während der Erzherzog erst drei Tage später bei Stockerau eintraf.

Am 17. Mai liess Erzherzog Carl den General Kolowrat über die von würtemberg'schen Truppen vertheidigte Brücke bei Linz auf das linke Ufer der Donau vordringen, um die Franzosen im Rücken zu bedrohen. Dieses Unternehmen missglückte jedoch, da Marschall Bernadotte mit den Sachsen rechtzeitig den Würtembergern zu Hilfe kam und den Angriff Kolowrat's vereitelte.

Die unglücklichen Ereignisse auf dem Hauptkriegsschauplatze in Süddeutschland und das siegreiche Vordringen Napoleon's gegen Wien übten auch diesmal ihre Rückwirkung auf die Verhältnisse in Ober-Italien.

Dort hatte zwar der Erzherzog Johann anfangs die Offensive ergriffen, den Tagliamento überschritten, dem Vice-König von Italien am 16. April in der Schlacht bei Sacile eine empfindliche Niederlage beigebracht und war hierauf über Treviso und Vicenza bis an die Etsch vorgedrungen.

Am 1. Mai sah sich der Erzherzog Johann jedoch in Folge der aus Wien erhaltenen Weisungen genöthigt, seine bisherigen Erfolge aufzugeben und den Rückzug gegen das Innere der Monarchie anzutreten.

Gleichzeitig rückte auch Marmont aus Dalmatien in Croatien ein, drängte die schwachen österreichischen Detachements zurück und vereinigte sich kurze Zeit später mit dem Vice-König von Italien.

Bevor noch Erzherzog Johann die Donau erreicht hatte, fand daselbst ein weiterer Zusammenstoss der österreichischen Hauptarmee mit der französischen statt. Napoleon hatte gleich nach der Einnahme von Wien die Insel Lobau besetzt, Erzherzog Carl dagegen am linken Ufer der Donau, zwischen den Dörfern Aspern und Esslingen Stellung genommen.

Am 21. Mai kam es zu der denkwürdigen zweitägigen Schlacht bei Aspern, in welcher die österreichischen Waffen einen glänzenden Sieg errangen.

Nach Zurückweisung der Franzosen auf die Insel Lobau, lenkte Erzherzog Carl sein Hauptaugenmerk auf die Beobachtung von Pressburg und Raab, als den wichtigsten Verbindungspunkten mit Ungarn, gegen welche auch Erzherzog Johann dirigirt wurde.

Diesen Plan durchkreuzte jedoch Napoleon, indem er den Vice-König von Italien, welcher sich mittlerweile mit ihm vereinigt hatte, über die Leitha vorpoussirte, wodurch sich der bereits in Körmend eingetroffene Erzherzog Johann bemüssigt sah, die weitere Vorrückung nach Norden einzustellen und gegen Komorn auszuweichen. Dort zog er einen Theil des von Ungarn aufgebotenen Insurrectionsheeres an sich und versuchte hierauf über Raab gegen Pressburg vorzudringen.

Am 14. Juni stiess Erzherzog Johann in der Nähe von Raab mit dem Vice-König Eugen de Beauharnais zusammen und erlitt eine Niederlage, in Folge welcher er sich wieder nach Komorn zurückziehen musste. Jetzt versuchte Erzherzog Johann die Vereinigung mit seinem Bruder Carl auf dem linken Donau-Ufer. Zu diesem Zwecke gegen Pressburg vorrückend, erhielt er vom Erzherzog Carl den Befehl, die Donau neuerdings zu überschreiten und eine Diversion gegen Wien zu machen. Diese Massregel hatte zur Folge, dass Erzherzog Johann den Kampfplatz von Wagram um einige Stunden zu spät erreichte.

Die Schlacht bei Wagram am 5. und 6. Juli endete mit dem geordneten Rückzuge des Erzherzog Carl, dessen Armee zwei Tage lang gegen einen bedeutend stärkeren Feind gekämpft hatte, bis sie endlich der Erschöpfung erlag.

Erzherzog Carl zog sich nach Znaim zurück, in dessen Nähe am 10. und 11. Juli nochmals gestritten wurde.

Am 12. Juli erfolgte der Abschluss eines Waffenstillstandes, welcher den Feindseligkeiten ein Ende machte und zugleich die Präliminarien des künftigen Friedens enthielt.

Der heldenmüthige Befreiungskampf der Tiroler gehört der Weltgeschichte an. Das tapfere Gebirgsvolk musste nach dem in Znaim vereinbarten Waffenstillstande seinem Schicksale überlassen werden. Nichtsdestoweniger kämpfte dasselbe noch weit bis in den Spätherbst hinein mit einem Heroismus und einer Ausdauer, die eines besseren Schicksales würdig gewesen wären. Im November und December wurde der Aufstand endlich mit beispielloser Grausamkeit unterdrückt und Tirol in zwei Theile zerrissen, von denen der eine an Bayern zurückfiel, der andere hingegen zum Königreiche Ober-Italien geschlagen wurde.

Am 14. October erfolgte die Unterzeichnung des Schönbrunner Friedens (auch Wiener Friede genannt), in welchem Oesterreich abermals 2058 Quadrat-Meilen mit $3^1/_2$ Millionen Einwohner an Frankreich und dessen Verbündete abtreten musste. Es verlor das ganze Salzburgische Gebiet, Berchtesgaden, das Innviertel, die Hälfte des Hausruckviertels, den grössten Theil von Galizien, die Herzogthümer Kärnten und Krain, endlich ganz Istrien, nebst einem bedeutenden Theile von Croatien und der Militärgrenze.

Theilnahme des Regimentes am Feldzuge.

Nach der mit Beginn 1809 hinausgegebenen Ordre de bataille erhielt das Regiment die Eintheilung bei der Brigade Generalmajor Baron Vacquant, Division FML. Baron von Ulm im 1. Armee-Corps des G. d. C. Graf Bellegarde.

Dieses Corps concentrirte sich Ende Februar in der Gegend von Saaz; das Regiment brach mit den zwei ersten Feld-Bataillonen am 27. Februar von Prag auf, marschirte über Schlan und Laun nach Dobriczan, wo es am 1. März eintraf und in den umliegenden Ortschaften untergebracht wurde. Bis 14. März fanden grössere Truppen-Uebungen statt, nach deren Beendigung das Regiment in Podersam, Flöhau und Concurrenz die Cantonnements bezog.

Die Grenadier-Division war beim Abmarsch des Regimentes von Prag daselbst zurückgeblieben und mit den Grenadier-Divisionen von Erzherzog Rainer-Infanterie Nr. 11 und Zedtwitz-Infanterie Nr. 25 unter Commando des Oberstlieutenant Winiawski von Nr. 25, zusammengestellt worden. Dieses Bataillon rückte später zur Hauptarmee nach Ober-Oesterreich ab und wurde dort dem neu formirten Grenadier-Corps einverleibt.

Das dritte Bataillon rückte am 18. März aus Tischnowitz beim Regimente ein und brachte als Ergänzung 500 grösstentheils schon abgerichtete Rekruten mit, welche sofort bei den Compagnien der zwei ersten Feld-Bataillone eingereiht wurden.

Gegen Ende März trennte sich das 3. Bataillon wieder vom Regimente, da es seine Eintheilung beim Corps des Generalmajor Am Ende erhielt, welches bei Lobositz stand und die Aufgabe hatte, den nordwestlichen Theil von Böhmen gegen eventuelle Einfälle aus Sachsen zu sichern. Später machte dieses Bataillon die Unternehmungen des Am Ende'schen Corps nach Sachsen mit.

Bei der allgemeinen Vorrückung der österreichischen Armee nach Bayern, brach das 1. Armee-Corps am 4. April von Saaz auf. Das Regiment marschirte von Podersam über Chiesch und Neczetin nach Tachau, wo es am 8. April eintraf und in das Lager bei Kotten (nördlich von Tachau) rückte. Hier wurde das Regiment zur Brigade des Generalmajor Graf Nostitz eingetheilt, welche überdies aus dem Regimente Erbach-Infanterie Nr. 42, der Erzherzog Carl-Legion und einer Division von Schwarzenberg-Uhlanen Nr. 2 bestand und auf dem Weitermarsche nach Bayern die Reserve des 1. Armee-Corps bildete.

Am 9. April wurde den Truppen folgender Armee-Befehl des Erzherzog Carl verlautbart:

„Armee-Befehl, Wien, am 6. April 1809.

„Soldaten! Der Schutz des Vaterlandes ruft uns zu neuen Thaten. So lange es möglich war, den Frieden durch Aufopferungen zu erhalten und so lange diese Aufopferungen verträglich waren mit der Ehre des Thrones, mit der

Sicherheit des Staates und mit der Wohlfahrt der Völker — so lange schwieg jede schmerzliche Empfindung in dem Herzen unseres gütigen Monarchen. Aber wenn alle Versuche fruchtlos sind, unsere glückliche Selbstständigkeit gegen den unersättlichen Ehrgeiz eines fremden Eroberers zu bewahren, wenn Nationen um uns fallen und rechtmässige Regenten von den Herzen ihrer Unterthanen losgerissen werden; wenn endlich die Gefahr der allgemeinen Unterjochung auch Oesterreichs gesegneten Staaten und ihren ruhigen, glücklichen Bewohnern droht, so fordert das Vaterland von uns seine Rettung und wir stehen zu seinem Schutze bereit."

„Auf Euch, meine theuren Waffengefährten, ruhen die Augen der Welt und Aller, die noch Sinn für National-Ehre und National-Eigenthum haben. Ihr sollt die Schmach nicht theilen, Werkzeuge der Unterdrückung zu werden. Ihr sollt nicht unter entfernten Himmelsstrichen die endlosen Kriege eines zerstörenden Ehrgeizes führen; Ihr werdet nie für fremdes Interesse und fremde Habsucht bluten; Euch wird der Fluch nicht treffen, schuldlose Völker zu vernichten und auf den Leichen erschlagener Vaterlandsvertheidiger den Weg zum geraubten Throne einem Fremdling zu bahnen. Auf Euch wartet ein schöneres Loos! Die Freiheit Europa's hat sich unter unsere Fahnen geflüchtet; Eure Siege werden ihre Fesseln lösen und Eure deutschen Brüder — jetzt noch in feindlichen Reihen — harren auf ihre Erlösung. Ihr gehet in rechtlichen Kampf, sonst stände ich nicht an Eurer Spitze!"

„Wir werden auf den Feldern von Ulm und Marengo, an die uns der Feind so prahlend erinnert, die glorreichen Thaten von Würzburg und Ostrach, von Liptingen und Zürich, von Verona, der Trebbia und Novi erneuern. Wir wollen unserem theueren Vaterlande einen dauerhaften Frieden erkämpfen; aber wir können das hohe Ziel nur durch grosse Tugenden erreichen. Unbedingte Folgsamkeit, strenge Disciplin, ausharrender Muth und unerschütterliche Standhaftigkeit in der Gefahr sind die Begleiter der wahren Tapferkeit. Nur Einheit des Willens, Zusammenwirken des Ganzen führen zum Siege."

„Seine Majestät, mein Monarch und Bruder, hat mir ausgedehnte Vollmacht zum Belohnen und zum Strafen gegeben; ich werde überall in Eurer Mitte sein und den ersten Dank des Vaterlandes sollt Ihr von Eurem Feldherrn auf dem Schlachtfelde erhalten. Der Patriotismus vieler Edlen Oesterreichs ist Euren Bedürfnissen zuvorgekommen; er verbürgt Euch das höchste Mass der allgemeinen Erkenntlichkeit. Aber auch die Strafe wird unnachsichtlich jeder Pflichtverletzung folgen. Das Verdienst wird Belohnung, das Vergehen Ahndung treffen, ohne Rücksicht der Person und des Ranges. Mit Schande gebrandmarkt soll der Unwürdige ausgestossen werden, dem sein Leben theurer ist, als seine und unsere Ehre; mit den Merkmalen der öffentlichen Achtung geziert, werde ich unserem Souverain und der Welt jene Tapferen vorstellen, die sich um das Vaterland verdient gemacht haben und deren Namen ich ewig in meinem Herzen tragen werde."

„Noch bleibt mir eine Erinnerung übrig: der wahre Soldat ist nur dem bewaffneten Feinde furchtbar; ihm dürfen die bürgerlichen Tugenden nicht

fremd sein. Ausser dem Schlachtfelde, gegen den wehrlosen Bürger und Landmann ist er bescheiden, mitleidig und menschlich. Ich werde jeden muthwilligen Frevel um so strenger ahnden, als die Absicht unseres Monarchen nicht dahin geht, benachbarte Völker zu bedrücken, sondern sie von ihren Bedrückern zu befreien und mit ihren Regenten ein festes Band zur Erwirkung einer dauerhaften Ruhe und zur Handhabung allgemeiner Wohlfahrt und Sicherheit zu knüpfen."

„Bald werden fremde Truppen im innigen Vereine mit uns den gemeinschaftlichen Feind bekämpfen; dann, tapfere Waffengefährten, ehret und unterstützet sie als Eure Brüder. Nicht Ruhmredigkeit, sondern männliche Thaten ehren den Krieger; durch Kühnheit vor dem Feinde müsst Ihr zeigen, dass Ihr die Ersten Soldaten seid!"

„So führe ich Euch dann einst, begleitet von der Achtung der Feinde und von dem Dankgefühle fremder Nationen, nach erkämpftem rühmlichen Frieden in das Vaterland zurück, wo Euch die Zufriedenheit unseres Monarchen, der Beifall der Welt, die Belohnung der Tapferkeit, die Segenswünsche Eurer Mitbürger und das Selbstgefühl verdienter Ruhe erwartet.

E. H. Carl m. p., Generalissimus."

Diese erhabenen Worte, riefen in der Armee grosse Begeisterung hervor.

Das 1. Armee-Corps überschritt am 10. April die bayerische Grenze und erreichte am 15. Abends die Stadt Amberg.

Von hier wendete sich das Corps gegen Süden und bezog am 17. April das Lager bei Burglengenfeld. Tags darauf wurde der Marsch in westlicher Richtung fortgesetzt und am 19. April bei Neumarkt gelagert und zwei Tage gerastet.

Nach der Einnahme von Regensburg erhielt das 1. Corps am 20. April den Befehl, die bisherige Direction nach Eichstädt aufzugeben und sich in Regensburg mit dem Gros zu vereinigen. Dementsprechend rückte das Corps am 22. April mittelst forcirten Marsches bis Hemau und nahm am 23., zwei Stunden von Regensburg, an der grossen Laber Stellung.

Inzwischen wurde Erzherzog Carl am 22. April bei Eckmühl besiegt und nach Regensburg zurückgedrängt, am 23. Regensburg von den Franzosen erstürmt. Das 1. Corps bildete bei der Vertheidigung dieser Stadt die Reserve der Armee und hielt bis 2 Uhr Nachmittags eine bewaldete Anhöhe nordwestlich von Stadt am Hof besetzt.

Als das Gros des Erzherzog Carl den Rückzug gegen Cham antrat, marschirte das 1. Corps nach Burglengenfeld, wo es nach anstrengendem Nachtmarsche am 24. April Früh eintraf [1]).

Am 25. wurde der Rückmarsch über Schwandorf, Rötz und Waldmünchen nach Böhmen angetreten.

Am 28. April überschritt das 1. Corps die böhmische Grenze und marschirte bei anhaltendem Regenwetter die ganze Nacht hindurch bis Klentsch,

---

[1]) Während dieses Marsches desertirten 200 Mann des Regimentes, zumeist Ausländer.

wo einige Stunden auf einem sehr ungünstigen Lagerplatze, welcher 1′ hoch unter Wasser stand, gerastet wurde.

Am 29. Nachmittags: Weitermarsch nach Bischofteinitz, wo das Regiment einquartirt wurde.

Am 30. April war Rentsch als Marschziel festgesetzt; da jedoch das ganze 1. Corps auf einen schlechten Waldweg gewiesen war, kam das Regiment erst am nächstfolgenden Tage um 8 Uhr Morgens dort an. Nach zweistündiger Rast, während welcher abgegessen wurde, erfolgte der Weitermarsch nach Pradlo, wo das Regiment um 11 Uhr Nachts eintraf und einquartiert wurde.

In dieser Weise ging der Marsch durch den Böhmerwald ohne Unterbrechung weiter; das Regiment passirte hiebei die Ortschaften Zaborzy, Drhowle, Woleschnick, Schweinitz und Gratzen, wo es am 8. Mai eintraf. Am 9. wurde die Grenze von Nieder-Oesterreich überschritten und über Weitra, Zwettl, Horn und Göllersdorf nach Bisamberg marschirt, wo das Regiment am 20. Mai gegen Mittag eintraf, abkochte und um 8 Uhr Abends aufbrach, um in die Position bei Stammersdorf zu rücken, in welcher Gegend Erzherzog Carl die Armee concentrirt hatte; es rückte um 1 Uhr Nachts in die Stellung ein.

Das Hauptquartier des Erzherzog Carl befand sich seit 16. Mai in Gross-Ebersdorf.

Die Kette unserer Vorposten dehnte sich dem linken Donau-Ufer entlang einerseits bis an die March, andererseits bis gegen Krems aus.

Am 19. Mai meldeten die Vorposten, dass der Feind die Insel Lobau unterhalb Wien besetzt habe, sich daselbst stündlich vermehre, und dass es den Anschein habe als ob, gedeckt durch die Au, an einer Brücke über den Hauptarm der Donau gearbeitet würde. Von den Höhen des Bisamberges sah man das ganze rechte Donau-Ufer in eine endlose Staubwolke gehüllt, das Blitzen der Gewehre verrieth eine allgemeine Truppenbewegung von Wien über Simmering gegen Kaiser-Ebersdorf.

Um über die Absichten des Feindes in's Klare zu kommen, liess der Erzherzog Carl am Morgen des 20. Mai durch einen Theil der Vortruppen eine Recognoscirung gegen die Lobau vornehmen, in Folge welcher man bald zur Ueberzeugung kam, dass der Feind sich zu einem ernstlichen Angriff vorbereitete.

Erzherzog Carl beschloss den Donau-Uebergang des Feindes nicht zu stören, sondern den Gegner erst nach erfolgtem Debouchiren auf dem Marchfelde anzugreifen. Demgemäss erhielten auch die Vortruppen den Befehl, sich, nach Massgabe der Ausbreitung des Gegners am linken Donau-Ufer, gegen den Russ-Bach zurückzuziehen.

Mit Tagesanbruch des 21. liess der Erzherzog die Armee in's Gewehr treten und formirte dieselbe zwischen dem Bisamberge und dem Russ-Bache auf der sanften Höhe nördlich Gerasdorf in zwei Treffen.

Das Corps des FML. Hiller bildete den rechten Flügel der Armee bei Stammersdorf; neben ihm marschirte das 1. Corps (G. d. C. Graf Bellegarde), dann das Corps des FML. Fürsten von Hohenzollern in der Höhe von

Deutsch-Wagram auf. Das Corps des FML. Fürsten Rosenberg stand mit Bataillonen en colonne am Russ-Bache, hielt Deutsch-Wagram stark besetzt und hatte zur Deckung des linken Flügels auf den Höhen nördlich des Ortes eine Division als Reserve aufgestellt. Das Cavallerie-Corps unter Commando des G. d. C. Fürsten von Liechtenstein stand in zwei Treffen im Intervalle zwischen den Corps Hohenzollern und Rosenberg; das Grenadier-Corps als Armee-Reserve bei Seyring. Das Corps des FZM. Fürsten von Reuss, welches an der bevorstehenden Schlacht keinen Antheil nehmen sollte, hielt den Bisamberg und die Auen aufwärts der Donau besetzt.

Um 9 Uhr Vormittags liess der Erzherzog Carl die Gewehre in Pyramiden stellen und abkochen; bald darauf meldete der Beobachtungsposten auf dem Bisamberge, dass man die Brücke über den Donaustrom hinter der Lobau deutlich erkenne, welche nunmehr ganz vollendet sei und Truppen die grosse Donau sowohl über selbe, als auch auf zahlreichen Fahrzeugen fortwährend passiren. Auch die Vortruppen meldeten die allmälige Ausbreitung des Feindes in Stadt Enzersdorf, Esslingen und Aspern, sowie seine Vorrückung gegen Hirschstetten.

Erzherzog Carl eilte nun nach Gerasdorf und erliess folgende, vom Chef seines General-Quartiermeister-Stabes Baron Wimpffen entworfene, Schlacht-Disposition:

„Disposition zum Angriff auf die zwischen Esslingen und Aspern stehende und gegen Hirschstetten im Marsch begriffene Armee des Feindes."

„Der Angriff wird in fünf Colonnen unternommen."

„Die 1. oder rechte Flügel-Colonne bildet das Corps des FML. Hiller. Dieses rückt aus seiner gegenwärtigen Stellung in der Richtung zwischen dem „Spitz" und Leopoldau längs der nächsten Donau-Arme vor, longirt das linke Ufer abwärts gegen Stadlau und Aspern, hält sich immer zunächst der Donau und hat den Feind, der ihm vermuthlich auf dem nämlichen Wege begegnen wird, mit allem Nachdruck zurückzuwerfen und vom linken Ufer abzudrängen."

„Die 2. Colonne bildet das Corps des G. d. C. Graf Bellegarde. Dieses marschirt, Gerasdorf links lassend, gegen Leopoldau, sucht die Verbindung rechts und links mit der 1. und 3. Colonne und rückt über Kagran gegen Hirschstetten vor."

„Die 3. Colonne bildet das Corps des FML. Fürsten von Hohenzollern. Dasselbe marschirt über Süssenbrunn auf Breitenlee und von da gegen Aspern."

„Die 4. Colonne unter Anführung des FML. Fürsten Rosenberg, bildet der auf dem rechten Ufer des Russ-Baches stehende Theil des Rosenberg'schen Corps. Dieser rückt über Aderklaa und Raasdorf gegen Esslingen vor."

„Die 5. Colonne wird von dem am linken Ufer des Russ-Baches zwischen Deutsch-Wagram und Baumersdorf stehenden Theil des Rosenberg'schen Corps formirt. Dieser passirt bei Baumersdorf den Russ-Bach, lässt Raasdorf und Bischdorf rechts liegen, sucht Stadt Enzersdorf links zu umgehen und sichert die eigene linke Flanke durch das Husaren-Regiment Erzherzog Ferdinand."

„Die Cavallerie-Reserve unter dem G. d. C. Fürsten von Liechtenstein marschirt über Aderklaa (ohne sich mit der 4. Colonne zu kreuzen), zwischen Raasdorf und Breitenlee gerade auf das „Neue Wirthshaus“ zu und hält sich stets in einer solchen Entfernung zwischen den Têten der 3. und 4. Colonne, um erforderlichen Falls bei der Hand zu sein, das Gros der feindlichen Cavallerie zurückwerfen zu können.“

„Das Reserve-Corps der Grenadiere endlich marschirt von Seyring in die Position, welche vorher das Bellegarde'sche Corps hinter Gerasdorf eingenommen hat.“

„Alle Colonnen und Corps brechen um 12 Uhr Mittags auf. Ihre zweiten Treffen folgen in einer angemessenen Entfernung. Jede Colonne bildet ihre eigene Avantgarde. Von dem Cavallerie-Corps wird die Brigade Vecsey der 2. Colonne und das Regiment O'Reilly der dritten beigegeben.“

„Die Hauptabsicht ist, den Feind ganz über die ersten Donau-Arme zurückzuschlagen, seine Brücken über dieselben zu zerstören und das Ufer der Lobau mit einer zahlreichen Artillerie, besonders Haubitzen zu besetzen.“

„Die Infanterie hat sich auf der Plaine in Bataillonsmassen mit halben Divisionen aus der Mitte zu formiren.“

„Seine kaiserliche Hoheit der Generalissimus empfehlen Ordnung, geschlossenes Vorrücken und den zweckmässigsten Gebrauch jeder Waffengattung; Höchstdieselben werden sich bei der 2. Colonne aufhalten.“

„Gerasdorf, am 21. Mai 1809.“

Die zur Schlacht formirte Streitmacht bestand aus 103 Bataillonen Infanterie, 148 Escadronen Cavallerie und 18 Brigade-, 13 Positions-Geschützen, dann 11 Cavallerie-Batterien, zusammen ca. 75.000 Mann und 238 Geschütze.

Napoleon hatte die grösstentheils aus massiven Häusern bestehenden Ortschaften Aspern und Esslingen, welche überdies von Erdaufwürfen umgeben und durch eine doppelte Linie natürlicher Gräben verbunden waren, als natürlichen Brückenkopf benützt, um das Debouchiren seiner Armee von der Lobau zu ermöglichen. In Esslingen befand sich überdies ein crenaillirter Speicher mit drei Stockwerken, welchen mehrere Hundert Mann vertheidigten; in Aspern ein Friedhof, dessen starke Einfassungsmauer den hartnäckigsten Widerstand zuliess. Die Westseite Asperns lehnte sich an einen Nebenarm der Donau und beide Dörfer hatten gesicherte Verbindung mit den hochstämmigen Auen, welche die gedeckte Ansammlung der debouchirenden Truppen ermöglichten.

Die Divisionen Militor, Boudet, Nansouty, Legrand, Espagne, Lasalle und Ferrand, die Garden, die würtemberg'schen, hessen-darmstädt'schen und badischen Hilfstruppen hatten sich in dem, durch die genannten Ortschaften gedeckten Raume bereits entwickelt und waren im Vormarsche gegen Hirschstetten begriffen, als der Zusammenstoss mit unseren Vortruppen erfolgte.

Wenn jemals eine Armee mit Begeisterung in den Kampf zog, so war es die österreichische an diesem Tage! Allgemeiner Enthusiasmus hatte sich der Truppen bemächtigt, jubelnde Kriegslieder, von den Musikbanden begleitet,

ertönten weithin durch die Lüfte und wurden beim Anblick des Feldherrn, der sich an die Spitze der 2. Colonne gestellt hatte, von dem tausendstimmigen Rufe unterbrochen: „Es lebe unser Kaiser! Es lebe der Erzherzog Carl!" Hohe Zuversicht schwellte die Brust jedes Einzelnen und aus aller Augen leuchtete edle Kampfbegier.

Schlacht bei Aspern am 21. und 22. Mai.

Erster Schlachttag.

Das Regiment, bei der Brigade Generalmajor Graf Winzingerode, Divison FML. Graf Fresnel, eingetheilt, bildete mit dem 2. Jäger-Bataillon Schneider die Avantgarde der 2. Armee-Colonne.

Unter persönlicher Führung des Generalmajor Winzingerode marschirte das Regiment um 12 Uhr Mittags aus dem zweiten Treffen mit halben Divisionen vom rechten Flügel ab, brach durch das Corps-Intervalle des ersten Treffens und rückte, Gerasdorf links lassend, gegen Kagran.

Oberst De Vaux befand sich an der Spitze des Regimentes; Oberstlieutenant von Weigl commandirte das 2. und Hauptmann Löwl das 1. Bataillon (Major Chevalier O'Daly war unmittelbar vor der Schlacht zum Armee-Train commandirt worden).

Vor dem Kreuze nördlich Hirschstetten wurde Halt gemacht, um sich mit der rechts von uns marschirenden Avantgarde des 6. Corps in Verbindung zu setzen. Schon hier wurde das Regiment mit Kanonenkugeln und Haubitz-Granaten heftig beschossen, weshalb dasselbe in Bataillonsmassen en échellons vom rechten Flügel vorwärts überging und die Regiments-Musik zurückschickte.

Es wurde am Westende von Hirschstetten vorbeigerückt, wobei die Avantgarden des 1. und 6. Corps auf eine Vorrückungslinie gewiesen waren, und zwar marschirte das Regiment Gyulai-Infanterie Nr. 60 (Avantgarde des 6. Corps) an der Tête, hierauf folgte das 2. Jäger-Bataillon, dann das Regiment.

Der Feind stand nordwestlich von Aspern in grossen Abtheilungen aufmarschirt, hatte vor der Front die Ackergräben besetzt, seine rechte Flanke durch eine Batterie, seine linke durch einen breiten und tiefen, todten Arm der Donau gedeckt; in der anliegenden Au standen geschlossene Abtheilungen.

Trotz der Terrainvortheile und des Umstandes, dass der todte Arm der Donau nur auf einer schmalen Brücke passirt werden konnte, welche unter dem gegnerischen Geschütz- und Kleingewehrfeuer lag, drang das 1. Bataillon Gyulai in die Au ein, worauf das 2. Bataillon die Brücke reihenweise übersetzte und dem Feinde mit gefälltem Bajonnett an den Leib ging. Letzterer zog sich nach Aspern zurück, worauf dieses Dorf nach lebhaftem, jedoch kurzem Widerstande genommen wurde.

Zur Unterstützung des 2. Bataillons Gyulai passirte das 2. Jäger-Bataillon gleichfalls die Brücke, während das Regiment mit dem 1. Bataillon rechts und dem 2. links des todten Armes als Soutien en fronte aufmarschirte.

Inzwischen hatte der Gegner das 2. Bataillon Gyulai durch übermächtigen Angriff aus Aspern zurückgeworfen. Nun griff das 2. Jäger-Bataillon im Verein mit Gyulai erneuert an und drängte den Gegner zum zweiten Male bis an das untere Ende von Aspern zurück. Während nun das 1. Bataillon des Regimentes die Brücke über den todten Arm überschritt und dabei durch das feindliche Kartätschenfeuer grosse Verluste erlitt, wurden unsere Truppen abermals aus Aspern geworfen. Jetzt entbrannte um diesen Ort, auf dessen Behauptung beide Theile grossen Werth legten, ein furchtbares Ringen, da sich mittlerweile auch die Hauptcolonnen des 1. und 6. Corps zum Angriff entwickelt hatten. Es entspann sich ein allgemeiner erbitterter Strassenkampf, welcher sich in Detailkämpfe um jedes einzelne Object auflöste und stundenlang resultatlos hin- und herwogte.

Das Regiment führte im Laufe des Nachmittags sechs Bajonnett-Angriffe gegen Aspern aus, und zwar: das 1. Bataillon auf mehrere zwischen der Strasse und der Au gelegene Scheuern, das 2. Bataillon auf den Pfarr- und Friedhof in Aspern.

Beim sechsten Sturme, welchen das Regiment im Vereine mit 2 Bataillonen Gyulai, 1 Bataillon Benjowski, 1 Bataillon Baden und 1 Bataillon Erzherzog Rainer-Infanterie unternahm, gelang es endlich, sich dauernd im Orte festzusetzen; der Gegner hielt nur noch einige Häuser, worunter den Pfarrhof und den Kirchthurm, fest. Ihn von dort zu vertreiben, erboten sich freiwillig der Fähnrich Ritter von Wiedersperg und der Feldwebel Jacob Beck der 3. Compagnie. Fähnrich Wiedersperg und Feldwebel Beck stürmten hierauf mit je einem Zuge, Ersterer den Pfarrhof, Letzterer den Kirchthurm, welche Objecte bereits in Flammen standen, und nahmen die Vertheidiger gefangen. Unter den letzteren befand sich ein junger Officier, welchen, kaum 17 Jahre alt, bereits der Orden der Ehrenlegion zierte. Er hatte sich am Kirchthurme wie ein Verzweifelter bis zum letzten Augenblicke gewehrt und erst dann ergeben, als ihn seine Kräfte vollends verliessen und er erschöpft zusammenbrach.

Nachdem spät Abends der letzte Widerstand des Feindes in Aspern überwunden war, besetzte das 1. Corps den Ort, während das 6. sich nördlich davon in zwei Treffen formirte.

Das 1. Bataillon des Regimentes stand in der Au südwestlich von Aspern, besetzte die schmale Brücke über den mehrerwähnten todten Arm und liess letzteren durch Vedetten beobachten. Das 2. Bataillon stand links neben dem ersten und hielt die zunächst gelegenen Scheuern von Aspern besetzt. Mehrere Häuser dieses Ortes standen in Flammen, deren greller Schein die ganze Gegend beleuchtete.

Während der Nacht blieb Alles unter dem Gewehre stehen und Patrullen durchstreiften ununterbrochen das von den Vortruppen besetzte Terrain.

Nachdem Oberst De Vaux und Oberstlieutenant Weigl verwundet waren, übernahm Hauptmann Löwl nebst dem 1. Bataillons- auch das Regiments-Commando und Hauptmann Jordan das Commando des 2. Bataillons.

Zweiter Schlachttag.

Mit dem frühesten Morgengrauen des 22. begannen erneuerte und heftige Angriffe der französischen Garden auf Aspern und wurden unsere, diesen Ort besetzt haltenden acht Bataillone zum Verlassen desselben genöthigt. Im gleichen Augenblicke drang aber das Infanterie-Regiment Klebeck von der Ostseite in das brennende Dorf ein, warf die Franzosen zurück und engagirte inmitten von rauchenden Trümmern ein neues Gefecht, bis es nach einer Stunde heroischen Kampfes ebenfalls zurückweichen musste.

Jetzt stürmte das Regiment Benjowski in den Ort und eroberte im ersten Anlaufe den Friedhof, dessen Einfassungsmauer der FML. Hiller durch die 1. Pionnier-Division sofort niederreissen und die Kirche sowie den angrenzenden Pfarrhof in Brand stecken liess. In Folge dieser Massregel gelang es endlich nach noch zweimaligen abgeschlagenen Angriffen, wobei das Regiment mitwirkte, sich an der Südlisière des Dorfes zu behaupten.

Das Regiment war durch die enormen Verluste, welche es während der zweitägigen Schlacht erlitten hatte, auf kaum mehr als zwei Compagnien zusammengeschmolzen, weshalb dasselbe aus Aspern zurückgezogen und vor dem todten Donau-Arme in Reserve gestellt wurde. Kaum hatte es sich hier formirt, drangen in der südwestlich gelegenen Au erneuert feindliche Tirailleurs vor und bedrohten die rechte Flanke des Dorfes. Ueber Aufforderung des Generalmajor Baron Bianchi, dieselben zurückzuweisen, traten Feldwebel Erhard Poest der 2. Compagnie und ca. 200 Mann des Regimentes als Freiwillige vor, welche unter Führung des Oberlieutenant Anton Beck und des Lieutenant Van der Brüggen sich dem Feinde entgegenwarfen und ihn aus der Au vertrieben, wobei mehrere Gefangene gemacht wurden; beim nächsten Donau-Arme angelangt, wurde ein lebhaftes Feuer auf die nachrückenden geschlossenen Abtheilungen des Gegners eröffnet.

In Folge des erlittenen grossen Verlustes wurde dieses Detachement bald darauf durch ein Bataillon Benjowski abgelöst.

Um 4 Uhr Nachmittags beorderte der Commandant des 6. Corps FML. Baron Hiller das Regiment, das 2. Jäger-Bataillon und eine 6pfündige Fussbatterie, unter Führung des Oberstlieutenant Babel vom Generalstabe, in die mehrerwähnte Au mit folgender Ansprache: „Ihr habt in diesen Tagen sehr viel gelitten, seid jedoch brave Kerls, auf die ich mich verlassen kann; Ihr werdet die Franzosen vollends aus der Au vertreiben, sie bis an die Donau verfolgen und dann gegen ihre linke Flanke ein mörderisches Feuer eröffnen, damit dieselben es nicht mehr wagen hervorzukommen!"

Durch diese Worte angeeifert, drang das Regiment mit donnerndem „Hurrah" in die Au und trieb im Verein mit dem 2. Jäger-Bataillon die Franzosen gegen die Lobau zurück, worauf die Batterie gedeckt auffuhr und so lange ein wohlgezieltes Feuer unterhielt, bis der Gegner ausser Schussbereich war.

Gegen Abend war die französische Armee im vollen Rückzuge begriffen, das Feuer verstummte allmälig und das Regiment wurde nach Hirschstetten zurückgezogen, wo es die ganze Nacht unter dem Gewehre stehen blieb.

Der officielle österreichische Bericht über die Schlacht von Aspern lautet:

„So endigte eine zweitägige Schlacht, die ewig denkwürdig bleiben wird in den Annalen der Welt und in der Geschichte des Krieges. Es war die hartnäckigste und blutigste, die seit dem Ausbruch der französischen Revolution geliefert wurde; sie war entscheidend für den Ruhm der österreichischen Waffen, für die Erhaltung der Monarchie und für die Berichtigung der öffentlichen Meinung."

„Die Infanterie hatte eine neue glänzende Laufbahn betreten und durch das bewiesene feste Vertrauen in ihre Selbstständigkeit sich den Weg zu neuen Siegen gebahnt. Die geharnischte Reiterei des Feindes hat ihren noch jungen Ruhm an den Massen unserer Bataillone scheitern gesehen und ertrug ihre beharrliche Kaltblütigkeit nicht."

„Cavallerie und Artillerie haben sich an Tapferkeit übertroffen und die Thaten eines ganzen Feldzuges in dem Zeitraume von zwei Tagen erschöpft."

Das Regiment hatte gleich den übrigen Truppen der Armee in dieser zweitägigen Schlacht grosse Verluste erlitten, und zwar:

An Todten:

Hauptmann: Emanuel von Bilek	1	Officier	
Grenadier-Lieutenant: Franz Reichel (bei Esslingen)	1	„	
Fähnrich: Anton von Guttmann	1	„	
Vom Feldwebel abwärts			52 Mann

An schwer Verwundeten:

Oberst: Domitian De Vaux	1	Officier
Grenadier-Hauptmann: Franz Reinhard (bei Esslingen)	1	„
Hauptmann: Josef Calderer	1	„
„ Franz Emanuel Hähling	1	„
Oberlieutenant: Josef Weiss (senior)	1	„
„ Mathias Versbach d'Hadamar	1	„
„ Josef Borosini von Hohenstern	1	„
„ Josef Paul	1	„
„ Josef Rainovich	1	„
Unterlieutenant: Ludwig Dillmann	1	„
„ Anton Arndt (Bataillons-Adjutant)	1	„
„ Franz Ballarini (Brigade-Adjutant)	1	„
Fähnrich: Josef Jurkovich	1	„
„ Franz Koss	1	„

An leicht Verwundeten:

Oberstlieutenant: Josef Weigl v. Löwenwarth	1	Officier	
Hauptmann: Franz Koss	1	„	
„ Pietro Mazzetti	1	„	
Oberlieutenant: Josef Weiss (junior)	1	„	
„ Anton Foisac	1	„	
„ Franz Alfermann	1	„	
Unterlieutenant: Bernhard Poppe	1	„	
„ Heinrich Borhard	1	„	
Vom Feldwebel abwärts			589 Mann

Hauptmann Leo Löwl, Oberlieutenant Caspar Bauer und Unterlieutenant Anton Van der Brüggen erhielten starke Contusionen, blieben jedoch beim Regimente, wo sie bald wieder vollkommen hergestellt wurden.

In Kriegsgefangenschaft geriethen:

Capitän-Lieutenant: Ludwig Berenger	1	Officier	
Vom Feldwebel abwärts			69 Mann
Gesammtverlust des Regimentes	26	Officiere	710 Mann.

Die Gefangennahme des Capitän-Lieutenant Berenger mit 4 Corporalen, 3 Gefreiten und 62 Gemeinen erfolgte am 22. Mai beim ersten Angriff der Franzosen auf Aspern am frühen Morgen. Berenger warf sich beim überraschenden Erscheinen des Feindes mit der erwähnten Mannschaft in die zunächst gelegenen Häuser, wo er sich hartnäckig vertheidigte, wurde aber von allen Seiten eingeschlossen und zur Waffenstreckung gezwungen.

Hier sei auch nachträglich erwähnt, dass der Regiments-Inhaber FML. Anton Freiherr von Mittrowski, als Vice-Stadt-Commandant von Wien, gelegentlich der Capitulation dieser Stadt am 13. Mai ebenfalls in Kriegsgefangenschaft gerieth und während derselben am 30. September starb. Mit ihm wurde gleichzeitig sein Adjutant, Hauptmann Friedrich Ulrich des Regimentes, kriegsgefangen.

Als Beweis der hohen Zufriedenheit des Erzherzog Generalissimus mit den Leistungen sämmtlicher Truppen, welche an der Schlacht bei Aspern theilgenommen hatten, wurde am 23. Mai ein grossartiges Auszeichnungs-Avancement publicirt, in Folge dessen vom Regimente befördert wurden:

Oberst Domitian De Vaux zum Generalmajor.

Oberstlieutenant Josef Weigl von Löwenwarth zum Obersten und Regiments-Commandanten.

1. Major Jacob Chevalier O'Daly zum Oberstlieutenant.
2. Major Wilhelm Scherer zum 1. Major.

Grenadier-Hauptmann Franz Reinhard zum 2. Major, und endlich, da der letztgenannte als Schwerverwundeter einstweilen undienstbar blieb:

Hauptmann Baron Carl Harnach zum 3. Major.

Von Seite der Mannschaft wurden zufolge Armee-Befehls, ddo. Deutsch-Wagram am 11. Juni 1809, für besonders tapferes Benehmen decorirt:

Feldwebel Erhard Poest der 2. Fousilier-Compagnie mit der silbernen Tapferkeits-Medaille,

„ Josef Stelzig der 2. Grenadier-Compagnie
„ Jacob Beck der 3. Fousilier-Compagnie
Corporal Lorenz Czaba der 2. Grenadier-Compagnie
Tambour Carl Koczura der 10. Fousilier-Compagnie
} mit der silbernen Tapferkeits-Medaille.

Die vollste Anerkennung verdient das nachahmungswürdige Benehmen des Regiments-Caplans Bernhard Hromadka, welcher am 22. Mai mit mehreren im Dorfe Hirschstetten aufgenommenen Wägen sich wiederholt im grössten Kartätschen- und Kleingewehrfeuer auf das Schlachtfeld begab und die Schwerblessirten von dort in Sicherheit brachte.

Ebenso zeichnete sich der Regiments-Arzt Dr. Valentin Knöes durch thätige und aufopfernde Hilfeleistung bei den Verwundeten aus, wofür ihm die goldene Civil-Ehrenmedaille verliehen wurde.

Schliesslich kann nicht unerwähnt gelassen werden, dass Seine kaiserliche Hoheit der Generalissimus Erzherzog Carl in der bereits citirten Relation über die Schlacht bei Aspern rühmend anerkannte: „dass es bei dem allgemeinen Wettstreit der höchsten militärischen Tugenden kaum möglich sei, die Tapfersten zu sondern — und dass Höchstderselbe alle Soldaten von Aspern der öffentlichen Dankbarkeit würdig erklärte“.

Die österreichische Armee erlitt an beiden Schlachttagen folgende Verluste:

An Todten:

87 Generale, Stabs- und Oberofficiere, dann 4199 Mann vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts.

An Verwundeten:

Die Feldmarschall-Lieutenants: Fürst Rohan, Dedovich, Weber und Fresnel; ferner die Generalmajore: Winzingerode, Grill, Neustädter, Siegenthal, Colloredo, Mayer, Hohenfeld und Buresch; weiters 663 Stabs- und Oberofficiere, endlich 15.651 Mann vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts. Von den Verwundeten geriethen der FML. Weber, 80 Officiere und 829 Mann in Kriegsgefangenschaft.

Der Verlust des Feindes war ungeheuer und kann nur durch die mörderische Wirkung unseres concentrischen Feuers auf einen verhältnissmässig beschränkten Raum erklärt werden. Die Generale Lannes, d'Espagne, St. Hillaire und Albuquerque blieben todt auf dem Schlachtfelde; Massena, Bessières, Molitor, Boudet, Legrand, Lasalle und zwei

Brüder Lagrange wurden verwundet; Durosnel und Fouler geriethen in Gefangenschaft. Mehr als 7000 Mann und eine noch grössere Anzahl Pferde wurden auf dem Schlachtfelde begraben, fünftausend und einige Hundert Blessirte in unsere Verbandhäuser gebracht. In Wien und den Vorstädten befanden sich 29.773 Verwundete;[1] nebstdem wurden viele derselben nach St. Pölten, Enns, ja sogar bis Linz abgeführt und 2300 Mann unverwundet gefangen genommen. Hunderte von Leichen schwammen auf der Donau und wurden an den nächstfolgenden Tagen an's Ufer geworfen; Viele fanden den Tod in dem schwer zugänglichen Buschwerk der Auen und als später der Wasserstand in den Nebenarmen der Donau fiel, kamen noch unzählige Leichname zu Tage, welche von ihren Waffengefährten auf diesem Wege der ewigen Vergessenheit überliefert worden waren. Noch lange nach der Schlacht bei Aspern war des Begrabens kein Ende und war die Luft auf diesen Gefilden des Todes verpestet.

Am 23. Mai bezog das Regiment mit dem 1. Armee-Corps Lager bei Deutsch-Wagram und erhielt die Aufstellung am rechten Flügel des zweiten Treffens; es wurde an diesem Tage zur Brigade des Generalmajor Baron Greth, derselben Division (FML. Graf Fresnel) eingetheilt. Am 1. Juni übernahm Generalmajor Graf Clary das Commando dieser Brigade.

Das Regiment blieb bis 1. Juli in diesem Bivouac, während welcher Zeit mehrere Hundert Mann Ergänzungen aus dem Werbbezirke einrückten.

Am 4. Juni wurde das 1. Hradischer Landwehr-Bataillon mittelst Armeebefehl, bezüglich des Straf- und Begnadigungs-Rechtes, der Beförderung seiner Ober- und Unterofficiere etc. unter die Jurisdiction des Regimentes gestellt.

Napoleon war nach der Schlacht bei Aspern bemüht, die Insel Lobau in besten Vertheidigungszustand zu setzen. Die schon vor der Schlacht angelegten Verschanzungen wurden erweitert, Werke vom stärksten Profil errichtet und alle Mittel der Befestigungskunst aufgeboten, um die Insel in einen Waffenplatz zu verwandeln, welchem man nur durch förmliche Belagerung hätte beikommen können. Geschütz von dem schwersten Kaliber wurde eingeführt und die Wälle mit 18- und 24pfündigen Kanonen, ja selbst mit 30- und 60pfündigen Mörsern besetzt. Zwei Joch-, eine Schiff- und eine Flossbrücke wurden über die grosse Donau geschlagen; eingerammte Pfähle schützten diese Brücken gegen jede zufällige oder absichtliche Beschädigung und eine bewaffnete Flotille kreuzte zwischen den Inseln, um die verschiedenen Communicationen zu decken.

Alle diese Vorbereitungen erhoben die Vermuthung, dass das Marchfeld abermals zum Schauplatze eines Schlachtendramas ausersehen sein dürfte, nach und nach zur vollsten Gewissheit. Erzherzog Carl traf seine Gegenmassregeln um dem Gegner gewachsen zu sein. Die Dörfer Aspern und Esslingen, besonders aber die Verbindung zwischen diesen Orten und Enzersdorf, wurden durch Feldverschanzungen verstärkt und letztere derart angelegt, dass ihre Besatzungen im Stande waren, nicht nur einen partiellen Uebergang des Gegners zu vereiteln, sondern auch einen Hauptangriff desselben so lange in Schranken

zu halten, bis das Gros unserer Armee sich aus seiner rückwärtigen Stellung zwischen Stammersdorf und Markgrafen-Neusiedl entwickelt hatte.

Am 14. Juni, dem Jahrestage der Schlacht bei Marengo, erliess Erzherzog Carl, in der Voraussetzung, dass Kaiser Napoleon diesen Tag zu einem Angriff benützen könnte, folgenden Armee-Befehl:

„Die Armee hat in den Schlachten vom 21. und 22. Mai den alten Ruhm der österreichischen Tapferkeit auf's Neue begründet; sie hat den Zauber der Unüberwindlichkeit gelöst, der die französischen Waffen zu umgeben schien und sie hat diesem stolzen, prahlenden Feinde Ehrfurcht abgenöthigt.

Allein noch ist die Monarchie und die Existenz jedes Einzelnen nicht gesichert. Die Lage des Feindes nöthigt ihn zu einer neuen Schlacht; er wird seine Versuche diesmal mit weniger gewagter Kühnheit, aber mit desto mehr Kraft, Anstrengung und Vorsicht unternehmen.

Aber auch wir müssen ihm erhöhte Anstrengung und die Kraft unseres Willens, zu siegen oder zu sterben, entgegensetzen; dann ist Alles gewonnen und diesmal sind die Folgen des Sieges entscheidender. Wir befreien unsere unglücklichen Brüder, unsere Angehörigen jenseits der Donau von dem Drucke eines übermüthigen Feindes und von den namenlosen Uebeln, die nur im Gefolge dieses Feindes so verheerend sind.

Mit erwartungsvollen Blicken wird man jenseits unsere Schritte beobachten, aber wir wollen und werden sie zu Zeugen unseres Ruhmes machen. Der Monarch und das Vaterland erwarten von uns den Sieg; das Gefühl unserer Ueberlegenheit an Muth wird uns bestimmen, dieses Vertrauen zu rechtfertigen, denn es ist Keiner unter uns, der nicht eher die Freiheit des Vaterlandes durch jedes Opfer erkaufen, als sein Unglück überleben möchte.

Die Herren Corps-Commandanten, die Herren Generäle und Stabsofficiere wollen diesen Entschluss noch ihrerseits bestärken und dem Soldaten — mit der Erinnerung an die letzte Schlacht — das Vertrauen in seine Waffen und in die erprobten Vortheile der Schlachtordnung erneuern. Ich zähle, wie damals, auf Ihre Anführung und da ich nicht allenthalben Zeuge der rühmlichen Thaten sein kann, so fordere ich die Herren Corps-Commandanten auf, mir die tapferen Handlungen ihrer Untergebenen sogleich bekannt zu machen. Ich will sie belohnen; ich werde Wort halten!

Die feindliche Armee unter dem Marschall Soult ist in Portugal zum Capituliren gezwungen worden; der FML. Chasteler hat die Franzosen und Bayern aus Tirol verjagt und diese Provinz behauptet; General Bianchi hat alle Versuche des Feindes gegen Pressburg vereitelt, unsere italienische Armee hat sich mit der Insurrection vereinigt und bildet ein starkes Heer in der rechten Flanke des Feindes.

Sollte der Aberglaube an die Unfehlbarkeit des 14. Juni den Feind zu einem kühnen Wagniss verleiten, so müssen wir die Manen unserer bei Marengo gefallenen Brüder rächen und das Andenken jenes Tages aus dem Buche der Geschichte auf immer vertilgen!

E. H. Carl m. p.“



Indessen fand weder an diesem Tage, noch in der nächsten Zeit irgend ein Zusammenstoss zwischen den beiden Hauptarmeen statt.

Erst gegen Ende Juni stimmten alle Nachrichten darin überein, dass der Feind seine Gesammtmacht an der Donau bei Kaiser-Ebersdorf concentrirt habe und mit 140.000 bis 160.000 Mann bereit stehe, in die Lobau zu übersetzen, daher kein Zweifel mehr übrig blieb, dass der Zeitpunkt seines erneuerten Vorrückens in's Marchfeld unmittelbar bevorstehe.

Demgemäss erhielten unsere Vortruppen den Befehl, nach Massgabe, als sie überlegenen Kräften des Feindes bei seinem Uebergange weichen müssten, sich näher an die Hauptstellung der Armee zurückzuziehen, welch' letztere dann die Offensive ergreifen und durch einen kräftigen Vorstoss, namentlich mit dem rechten Flügel, auf die Communication des Feindes wirken sollte.

Da jedoch unser linker Flügel der Gefahr ausgesetzt war, umgangen zu werden, erhielt der in Pressburg stehende Erzherzog Johann die Weisung, sogleich über Marchegg zur Armee zu stossen und im Verein mit ihrem linken Flügel den Umständen gemäss zu handeln. Der Courier mit dieser Ordre ging am 4. Juli gegen Abend aus dem Hauptquartiere ab, traf am 5. um 5 Uhr Morgens in Pressburg ein und schien demnach die Mitwirkung des Erzherzog Johann am Tage der Schlacht, welche am 6. Früh gewärtigt wurde, gesichert.

Das 1. Armee-Corps rückte am 1. Juli in das Bivouac bei Breitenlee vor, wurde jedoch am 2. wieder hinter Deutsch-Wagram zurückgenommen. Das Regiment erhielt am selben Tage die Eintheilung bei der Brigade des Generalmajor Baron Henneberg.

Am 4. Juli erschien ein Armee-Befehl, mittelst welchem den Truppen angekündigt wurde, dass möglicherweise in der nächstfolgenden Nacht eine Kanonade vernehmbar werden dürfte, durch welche sie sich aber in ihrer Ruhe nicht stören lassen sollten. Es trat jedoch eine andere Störung ein. Gegen 10 Uhr Abends erhob sich ein furchtbares Gewitter, dessen Heftigkeit so gross war, dass die ganze Armee ihre vom Sturm und Regen bedrohten Erdhütten verlassen musste, um den entfesselten Elementen unter freiem Himmel Trotz zu bieten. Um dieselbe Zeit eröffneten die Franzosen von der Lobau und den benachbarten Inseln aus die erwartete Kanonade, indem sie unsere Vortruppen mit einem förmlichen Hagel von Bomben, Granaten und anderen Projectilen überschütteten, wobei die Stadt Enzersdorf in Brand gerieth.

Da das feindliche Geschützfeuer von Seite unserer Vortruppen, welchen nur Feldgeschütze zu Gebote standen, nicht mit derselben Wirkung beantwortet werden konnte, gelang es dem von Nacht und Wetter begünstigten Gegner, den schmalen Donau-Arm, welcher die Lobau vom Marchfelde trennt, zu übersetzen und in kurzer Zeit vier Brücken, für welche das Material bereit lag, zu schlagen. Er warf sich hierauf mit Uebermacht auf jenen Theil unserer Avantgarde, welcher auf der „Schusterwiese" und dem „Hanselgrunde" stand, trieb denselben zurück, besetzte um 11 Uhr Nachts Mühlleiten und dehnte sich gegen Wittau aus.

Die zwischen Aspern und Enzersdorf befindlichen Verschanzungen wurden von unseren Vortruppen die ganze Nacht hindurch behauptet.

Schlacht bei Deutsch-Wagram am 5. und 6. Juli.

Erster Schlachttag.

Mit Tagesanbruch des 5. Juli sah man drei feindliche Cavallerie- und ebensoviel Infanterie-Massen mit zahlreichem Geschütz bei Wittau concentrirt und östlich Probstdorf eine starke Colonne mit der Direction auf Rutzendorf vorrücken.

Gegen 6 Uhr Morgens hatte der Feind unsere Verschanzungen zwischen Esslingen und Stadt Enzersdorf, deren Besatzung grösstentheils kampfunfähig geworden war, im Rücken angegriffen und genommen; Enzersdorf wurde noch von einem Bataillon Bellegarde-Infanterie vertheidigt und zwei Bajonnett-Angriffe des Feindes abgeschlagen. Als sich jedoch dieses Bataillon verfeuert hatte und abgelöst werden sollte, gelang es dem Feinde, mit der Ablösung in die Stadt einzudringen und sich derselben zu bemächtigen.

Von 9 Uhr Vormittags war der Feind darauf bedacht, den Aufmarsch der über Rutzendorf marschirenden Colonne zu decken, deren Tête diesen Ort bereits passirt hatte, während die Queue derselben noch südlich von Mühlleiten war. Diese Colonne drang in der Richtung auf Pysdorf vor, wo sie gegen Mittag anlangte und ein lebhaftes Gefecht mit unserer Reserve-Cavallerie begann. Eine zweite gegnerische Colonne war indess von Stadt Enzersdorf und Esslingen im Marsche nach Breitenlee begriffen. Unsere Vortruppen zogen sich nunmehr in grösster Ordnung unter dem Schutze der Cavallerie auf die Hauptstellung der Armee zurück. Letztere vollführte ihre Bewegungen im Flankenfeuer der feindlichen Artillerie en echiquier wie auf dem Exercirplatze.

Um 4 Uhr Nachmittags waren die feindlichen Colonnen in der Höhe von Raasdorf angelangt, drangen in der Richtung von Aderklaa und Grosshofen vor und besetzten letzteren Ort nach Vertreibung unserer Jäger aus Glinzendorf. Starke Cavallerie-Abtheilungen drangen zwischen Markgrafen-Neusiedl und Ober-Siebenbrunn vor.

Jetzt traten die Corps Rosenberg, Hohenzollern und Bellegarde, welche die Höhe zwischen Markgrafen-Neusiedl und Deutsch-Wagram besetzt hielten, in's Gewehr und erwiderten aus ihren Positions-Batterien das lebhafte feindliche Feuer, welches gegen unsere Stellung hinter dem Russ-Bache gerichtet war.

Das Regiment stand am rechten Flügel des zweiten Treffens bei der Brigade Clary der Division Fresnel des Bellegarde'schen Corps. Regiments-Commandant war Oberst Weigl von Löwenwarth; das 1. Bataillon befehligte Oberstlieutenant O'Daly, das 2. Hauptmann Mazzetti; Letzterer wurde aber gleich bei Beginn des Kampfes verwundet, worauf Hauptmann Koss das Bataillons-Commando übernahm.

Kurz vor Sonnenuntergang rückte der Feind, begünstigt vom Rauche des brennenden Ortes Baumersdorf und dem tiefgelagerten Pulverdampf der Batterien, in zwei geschlossene Colonnen (die Divisionen Oudinot's) beiderseits Baumers-

dorf über den Russ-Bach und hierauf mit seltener Kühnheit gegen das Centrum unserer Stellung bei Deutsch-Wagram vor.

Eine Colonne griff den linken Flügel des Hohenzollern'schen Corps an, wurde aber zurückgeworfen; die zweite bedeutend stärkere nahm die Direction gegen das Intervalle zwischen den Corps Hohenzollern und Bellegarde, eine von Baumersdorf gegen unsere Stellung laufende Schlucht zur Annäherung benützend, warf sich mit Ungestüm zwischen beide Treffen, brachte den linken Flügel des Bellegarde'schen Corps in Unordnung, die Regimenter Vogelsang, Argenteau, sowie das 3. Bataillon Erzherzog Rainer vor sich hertreibend.

Von der ihr nachfolgenden Cavallerie unterstützt, würde diese Colonne unser Centrum durchbrochen haben, wenn nicht Erzherzog Carl und G. d. C. Bellegarde herbeigeeilt wären, die wankenden Truppen wieder ralliirt, sich an ihre Spitze gesetzt und sie dem Feinde entgegengeführt hätten. Das zunächststehende Regiment Erbach-Infanterie Nr. 42 unter Major Fromm (Oberst Brixen war verwundet) warf sich in des Gegners linke Flanke und machte Alles, was durch das erste Treffen gebrochen war, nieder; Vogelsang, Argenteau und das 4. Legions-Bataillon schlossen sich diesem tapferen Regimente an und da zu gleicher Zeit Fürst Hohenzollern, nachdem er den Angriff auf seinen linken Flügel abgeschlagen hatte, die Gefahr wahrnehmend, mit dem Regimente Vincent-Chevauxlegers herbeigeeilt war und dieses Regiment kräftig einhauen liess, wurde durch gemeinsames Zusammenwirken auch hier die Absicht des Feindes vereitelt und derselbe mit grossem Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen über den Russ-Bach zurückgeworfen. Erzherzog Carl, im Getümmel des Kampfes durch einen Streifschuss verwundet, belohnte die Tapferkeit des Regimentes Erbach mit dem Vorrechte, künftighin bei allen Gelegenheiten den Grenadier-Marsch schlagen zu dürfen.

Bald nach diesen Vorgängen auf den Höhen hinter Baumersdorf erfolgte der Angriff auf Deutsch-Wagram durch das sächsische Corps. Nach mehreren abgeschlagenen Stürmen gelang es dem Feinde, nachdem Oberst Oberdorf von Reuss-Plauen-Infanterie, welcher diesen Ort mit ausgezeichneter Bravour vertheidigte, blessirt wurde, sich des Südwest-Einganges zu bemächtigen und im Dorfe auszubreiten. In diesem Augenblicke rückten ein Bataillon von Reuss-Plauen-Infanterie, welches hinter dem Orte als Unterstützung aufgestellt war, im Vereine mit dem 2. Bataillon des Regimentes von der westlichen — und mehr als 200 Freiwillige des 1. Bataillons, unter Führung des Hauptmannes Alois Strandl, von der östlichen Seite des Dorfes dem eingedrungenen Feinde entgegen, warfen selben bis an den Haupteingang zurück, und wurde er durch ein mörderisches Kreuzfeuer gezwungen, mit Rücklassung vieler Todten, Verwundeten und Gefangenen den Ort wieder zu räumen.

Während dieses Gefechtes war Deutsch-Wagram in Brand gerathen und griff das Feuer rasch um sich, so dass binnen kurzer Zeit der grösste Theil des Ortes in Flammen stand.

Unter den Freiwilligen des 1. Bataillons, welche an der eben geschilderten Affaire Theil genommen hatten, zeichnete sich vor allen Anderen der Feld-

webel Jacob Beck[1]) der 3. Compagnie aus. Er war an der Spitze der ihm zugewiesenen Abtheilung mit besonderer Bravour in Deutsch-Wagram eingedrungen, hatte Alles, was ihm im Wege stand, niedergeworfen und zuletzt eine Compagnie Sachsen mit drei Officieren gefangen gemacht. Nach beendetem Kampfe wurde Feldwebel Beck zur Escortirung dieser Gefangenen nach Wolkersdorf beordert, wo sich das Hoflager Sr. Majestät des Kaisers Franz befand. Höchstderselbe liess sich Beck vorstellen und den ganzen Hergang der Sache von ihm erzählen, worauf Se. Majestät den Major und Flügel-Adjutanten Schreibers beauftragte, dem Feldwebel Beck eine Ordre auszufertigen, welche die Weisung enthielt, demselben für die bei der Gefangennahme jener sächsischen Compagnie bewiesene Umsicht und Entschlossenheit die goldene Tapferkeits-Medaille zu verleihen.

Dieses auf einem Pergamentblatt verfasste Schreiben, welches Feldwebel Beck am 6. Juli Früh dem Oberstlieutenant O'Daly übergeben hatte, gerieth jedoch während des Rückzuges nach Znaim in Verlust. In Folge dessen musste zwar Feldwebel Beck auf die ihm zugedachte Medaille Verzicht leisten; seine Waffenthat blieb jedoch nicht unbelohnt, da er für selbe zwei Monate später zum Fähnrich befördert wurde.

Mit der Zurückweisung des sächsischen Armee-Corps von Deutsch-Wagram hatte das Vorspiel der Schlacht um 11 Uhr Nachts sein Ende erreicht. Die Angriffe des Feindes waren auf der ganzen Linie blutig abgewiesen worden und die Armee erwartete kampfbereit den Anbruch des nächstfolgenden Tages.

Das Regiment stand wieder im zweiten Treffen am rechten Flügel des Bellegarde'schen Corps hinter Deutsch-Wagram.

Um halb 12 Uhr Nachts wurde in einem vom Brande verschont gebliebenen Hause dieses Dorfes nachstehende Disposition für den 6. Juli entworfen:

„Das 6. und 3., dann das Grenadier-Corps sind zum Angriff des feindlichen linken Flügels bestimmt. Das 6. Corps (FML. Klenau) stützt seinen rechten Flügel an die Donau und bleibt in steter Verbindung mit dem 3. Corps, welches seine Richtung über Leopoldau gegen Breitenlee nimmt. Das 3. Corps (FZM. Kolowrat) verbindet sich mit dem Grenadier-Corps, welches seinen Marsch auf Süssenbrunn richtet. Alle drei Corps setzen ihren Angriff in den angezeigten Directionen auf das Lebhafteste fort.

Die Cavallerie-Reserve unter Commando des G. d. C. Fürsten Liechtenstein rückt zwischen Aderklaa und Süssenbrunn vor, sucht die Verbindung rechts mit dem Grenadier- und links mit dem 1. Corps des G. d. C. Graf Bellegarde. Letzteres marschirt auf Aderklaa, bleibt rechts mit dem Cavallerie-Corps in Verbindung und stützt seinen linken Flügel an den Russ-Bach. Graf Bellegarde hält jedoch die Höhe hinter Deutsch-Wagram mit einem Theil seines Corps besetzt, welcher erst nach Mass, als die Vorrückung

---

[1]) Derselbe, welcher sich in der Schlacht bei Aspern durch Erstürmung des Kirchthurmes hervorgethan und dafür die silberne Tapferkeits-Medaille erhalten hatte.

auf dem rechten Ufer des Russ-Baches abwärts gelingt, ebenfalls diesen Bach passirt.

FML. Fürst Hohenzollern mit dem 2. Corps behauptet die Position hinter dem Russ-Bache auf das äusserste, kanonirt den Feind aus seinem Positions-Geschütz und nach Mass als das 1. Corps Terrain gewinnt, passirt das 2. ebenfalls den Russ-Bach und rückt en front vor. FML. Fürst Rosenberg mit dem 4. Corps dringt gegen den rechten Flügel des Feindes, gegen welchen das Corps des Erzherzog Johann sich bereits im Marsche befindet. FZM. Fürst Reuss mit dem 5. Corps endlich wird den „Spitz“, die „schwarze Lacken“ und die übrigen Posten an der Donau auf das Aeusserste halten. FZM. Kolowrat lässt vom 3. Corps eine Brigade mit einer Batterie auf der Höhe bei Stammersdorf zurück.

Das 6. und 3. Corps brechen um 1 Uhr nach Mitternacht auf; FML. D'Aspre mit den Grenadiers um 3 Uhr Früh; Fürst Liechtenstein rückt mit der Cavallerie in dem Masse vor, als die Tête der Grenadier-Colonne herbeikömmt. Das 1. Corps greift um 4 Uhr Morgens Aderklaa an und Graf Bellegarde poussirt seine Attaque in dem Masse, als Fürst Liechtenstein die nöthige Höhe erreicht, um beim Angriff mitwirken zu können. Fürst Rosenberg setzt sich um 4 Uhr Morgens in Bewegung, um den rechten Flügel des Feindes anzugreifen und sucht seine Verbindung mit dem Erzherzog Johann bei Siebenbrunn.

Die Schlachtordnung ist für die Infanterie in Bataillonsmassen oder Quarrés mit einigen Plänklern vorwärts. Die Stille wird besonders empfohlen und das unnöthige Schiessen auf zu grosse Entfernungen verboten. Der Erzherzog Generalissimus wird sich bei dem Corps Bellegarde aufhalten.“

Diesen Anordnungen entsprechend, setzte sich jedes Corps in Marsch; da aber die vorgerückte Stunde und die äusserst finstere Nacht das Eintreffen der Befehle bei den entfernteren Corps des rechten Flügels verzögerte, konnten auch die für selbe festgesetzten Angriffsstunden nicht pünktlich eingehalten werden.

Zweiter Schlachttag.

Mit Tagesanbruch des 6. Juli wurde dem Commandanten des 1. Corps, G. d. C. Graf Bellegarde, gemeldet, dass das bei Aderklaa gestandene Corps der Sachsen diesen Ort verlasse und nach Raasdorf zurückmarschire. Der Corps-Commandant entsendete sofort die Escadron des Rittmeisters Baron Tettenborn von Klenau-Chevauxlegers mit dem Auftrage, bestimmte Nachricht einzuholen, ob Aderklaa vom Feinde geräumt sei. Rittmeister Baron Tettenborn entledigte sich seines Auftrages mit ebensoviel Einsicht als Entschlossenheit; er nahm mehrere Officiere, darunter einige vom Generalstabe des Prinzen von Pontecorvo, gefangen und besetzte das mit sächsischen Verwundeten angefüllte Dorf bis zur Ankunft des Armee-Corps. G. d. C. Bellegarde warf hierauf die Infanterie seiner Avantgarde, unter dem Generalmajor Baron Stutterheim, nach Aderklaa, liess die vorliegenden Gräben mit Jägern besetzen und stellte

das erste Treffen seines Corps in Massen zwischen Wagram und Aderklaa, während das zweite Treffen aufmarschirte. Vor dem linken Flügel des Corps wurden zwei Batterien aufgeführt, welche den Feind zur Rücknahme des linken Flügels seiner gegen den Russ-Bach vorgerückten Colonnen zwangen.

Da das 1. Corps in dieser Weise seine Aufstellung früher erreichte, als die anderen Corps, zog es das ganze Artillerie-Feuer des feindlichen Treffens bei Raasdorf auf sich und war der Kampf sowohl in Rücksicht der Zahl, als des Calibers der Stücke, sehr ungleich. Nur die ausserordentliche Standhaftigkeit der Truppen und die gute Bedienung unserer Geschütze machten es möglich, diese Offensivstellung mehrere Stunden zu behaupten, bis das Vordringen des 6. und 3. Corps gegen Aspern, Esslingen und Breitenlee die Situation des 1. Corps verbesserte.

Kaiser Napoleon hielt indess sein Centrum von mehr als 60.000 Mann in mehreren Treffen bei Raasdorf beisammen, welcher Punkt sein Pivôt bildete.

Die Bedrohung seines linken Flügels durch das 6. und 3. Corps veranlasste ihn zu einer entscheidenden Bewegung gegen Aderklaa; man bemerkte beträchtliche Detachirungen aus den rückwärtigen Treffen gegen den linken Flügel; gleichzeitig entwickelte sich eine feindliche Cavallerie-Linie zwischen Aderklaa und Breitenlee.

Unter dem Schutze dieser Cavallerie drangen zwei starke Infanterie-Colonnen, trotz unseres heftigsten Kartätschenfeuers, auf das Ost- und West-Ende von Aderklaa ein, warfen im Verein mit der Cavallerie Alles über den Haufen, was sich ihrem Vordringen widersetzte und theilten die entstandene Unordnung auch den nächst Aderklaa stehenden Massen des 1. Armee-Corps mit.

Der durch seinen Erfolg verwegen gewordene Gegner hatte sich jedoch bei der Verfolgung zerstreut und wurde durch unsere unter persönlicher Intervention des G. d. C. Graf Bellegarde gesammelten Truppen wieder aus Aderklaa geworfen, wobei 500 Mann gefangen und vier Fahnen erobert wurden.

Das Regiment hatte bei Beginn des eben geschilderten Kampfes hauptsächlich mit der feindlichen Cavallerie zu thun, welche mehrere Versuche machte, unsere Quarrés zu sprengen. Sie wurde jedoch mit Hilfe von Abtheilungen des Cavallerie-Corps wiederholt zurückgewiesen. Als die Infanterie-Colonnen des Feindes Aderklaa erstürmt und das erste Treffen des Corps geworfen hatten, wurde auch unser 1. Bataillon mitgerissen und in Unordnung gebracht. Das 2. Bataillon hatte indessen eine Abtheilung freiwilliger Plänkler unter Commando des Capitän-Lieutenant Glaser und Oberlieutenant Sattmann gegen Aderklaa vorpoussirt. Als selbe in das Dorf eindrangen, wurde Capitän-Lieutenant Glaser verwundet, während Oberlieutenant Sattmann mit seiner Mannschaft von überlegenen Infanterie- und Cavallerie-Abtheilungen des Feindes umringt wurde und in Gefangenschaft gerieth. Die feindliche Cavallerie attaquirte hierauf neuerdings, aber resultatlos, unser 2. Bataillon, bei welcher Gelegenheit der Oberst und Regiments-Commandant Weigl, welcher kurz zuvor statt des

blessirten Generalmajor Henneberg das Brigade-Commando übernommen hatte, durch Versäumniss sich in das Quarré des 2. Bataillons zu verfügen, gleichfalls gefangen genommen wurde. Das 1. Bataillon hatte sich einstweilen im heftigsten Geschützfeuer des Gegners, etwa 400 Schritte hinter Aderklaa ralliirt und rückte dann in seine frühere Aufstellung vor.

Bei der Wiedereroberung von Aderklaa, welcher Ort durch ein Bataillon Kolowrat-Infanterie Nr. 36 und drei Grenadier-Bataillone (Scavaux, Putheany, und Brzezinski) gestürmt wurde, wirkte das Regiment mit, indem das 1. Bataillon dem geworfenen Gegner in die linke und das 2. Bataillon im Verein mit Erzherzog Rainer Nr. 11 und Erbach-Infanterie Nr. 42 in die rechte Flanke fiel, wodurch die Niederlage des Feindes vervollständigt wurde.

Der Generalissimus, welcher sich bis jetzt ununterbrochen beim 1. Corps aufgehalten hatte, übertrug, da seine Anwesenheit auf dem linken Flügel der Armee dringend nothwendig geworden war, dem Erzherzog Ludwig die Behauptung von Aderklaa.

Der Gegner versuchte noch mehrere heftige Angriffe auf diesen Ort, welche aber durch die Grenadier-Brigaden Merville und Hammer abgeschlagen wurden.

In Folge der Wiedereinnahme von Aderklaa ordnete der G. d. C. Fürst Liechtenstein eine Schwenkung des Grenadier- und Cavallerie-Corps aus der Linie Aderklaa—Süssenbrunn in jene von Aderklaa—Breitenlee an, wodurch das 6. und 3. Armee-Corps in gleiche Höhe gelangten. Der Versuch des Feindes, den Fürsten Liechtenstein aus dieser neuen Position zu delogiren, wurde mit Hilfe des 3. Corps abgewiesen und der Gegner mit bedeutendem Verluste nach Raasdorf zurückgeworfen.

Während der rechte Flügel und das Centrum unserer Armee immer mehr Terrain gewannen und zum Theile schon die gegnerische Rückzugslinie bedrohten, führte Napoleon einen Hauptschlag gegen unseren linken Flügel aus. Die schon am frühesten Morgen zur Umgehung dieses Flügels über Glinzendorf gegen Ober-Siebenbrunn entsendete Colonne griff gleichzeitig mit anderen Truppen unser 4. Corps bei Markgrafen-Neusiedl an.

Gegen 10 Uhr Vormittags entsendete Napoleon eine zweite Colonne vom Centrum in Raasdorf nach Glinzendorf ab, wo selbe in drei Treffen aufmarschirte, während die 1. Colonne bei Ober-Siebenbrunn zum Angriff überging. Die Situation des 4. Corps wurde immer gefährlicher; Fürst Rosenberg hielt jedoch, mit Zuversicht auf die Ankunft des Erzherzog Johann rechnend, Stand.

Wiederholte übermächtige Angriffe und die Flammenhitze des brennenden Ortes, führten endlich die Erschöpfung der Vertheidiger herbei und zwangen den Fürsten Rosenberg das Dorf zu räumen und sich auf die Vertheidigung der rückwärts gelegenen Höhen zu beschränken. Der Gegner drang aber unaufhaltsam gegen unseren linken Flügel vor, dessen Zurückweichen auch auf die übrigen Corps rückwirkte. Das Rosenberg'sche Corps wurde um 12 Uhr mit erdrückender Uebermacht umfasst und musste um 1 Uhr den Rückzug

antreten [1]). Um 2 Uhr Nachmittags traten auch die übrigen Corps den Rückzug an, welcher auf Befehl des Erzherzog Carl gegen Korneuburg eingeschlagen wurde. Das 1. Armee-Corps marschirte trotz wiederholter Attaquen der feindlichen Cavallerie und eines mörderischen Hagels von Projectilen aller Art in musterhafter Ordnung von Aderklaa gegen die Höhen nördlich Gerasdorf zurück, wo es um 7 Uhr Abends in zwei Treffen Stellung nahm. Das Regiment bildete hiebei den äussersten linken Flügel des ersten Treffens. Um halb 8 Uhr Abends rückten vier feindliche Regimenter Chasseurs à cheval zur Attaque gegen die Massen des 1. Corps vor; dieselben wurden bis auf 50 Schritt erwartet, dann aber mit so wirksamem Feuer empfangen, dass sie eiligst umkehrten. Eine zweite Attaque dieser Cavallerie wurde auf ähnliche Weise abgeschlagen, da gleichzeitig eine Brigade vom Reserve-Corps zur Unterstützung herbei kam und das Cürassier-Regiment Liechtenstein, dann Schwarzenberg-Uhlanen des 3. Corps der feindlichen Cavallerie mit grosser Entschlossenheit entgegentraten.

G. d. C. Graf Bellegarde liess nun das 1. Corps, welches seit 4 Uhr Morgens unter den schwierigsten Verhältnissen gegen Uebermacht gekämpft und beim Rückzuge von Aderklaa heroische Opfer gebracht hatte, zwischen dem Stammersdorfer Walde und dem Wege nach Hagenbrunn — die Brünner Strasse vor der Front — aufmarschiren; das 6. Corps besetzte die Stammersdorfer Höhen und erhielt vom Erzherzog Carl den Befehl, während des Rückzuges nach Znaim die Arrièregarde der Armee zu bilden.

Der Erzherzog Generalissimus anerkannte auch bei Wagram die Haltung seiner Armee und das gute Beispiel, mit welchem alle Officiere vom Corps-Commandanten abwärts wetteifernd ihre Truppen beseelten.

Der Verlust beider Armeen am 5. und 6. Juli war sehr gross. Von der Generalität blieben unserseits todt auf dem Schlachtfelde: die Feldmarschall-Lieutenants Nordmann, D'Aspre, Vukassovich und Generalmajor Peter Vecsey. Verwundet wurden: der Erzherzog Generalissimus selbst, die Feldmarschall-Lieutenants Rouvroy und Nostitz, ferner die Generale Prinz von Hessen-Homburg, Mayer, Vacquant, Motzen, Carl Stutterheim, Henneberg, Merville und Rothkirch. Die übrigen Verluste der Armee konnten wegen der bis inclusive 11. Juli täglich stattgehabten Gefechte erst nach der Schlacht von Znaim summarisch aufgenommen werden.

Von den Franzosen blieben General Lasalle und der Adjutant-Commandant Duprat todt auf dem Schlachtfelde; Marschall Bessières, die Generale Gudin, Gauthier, Vandamme, Vignolles, Wrede, Lecocq, Zeitwitz, Seras, Grenier, Sahuc, De France, Colbert, Frère, Broussard, Beaupré, die Oberste Fürst Aldobrandini, St. Croix und

[1]) Erzherzog Johann erschien mit seinem Corps, dessen früheres Eintreffen der Schlacht eine ganz andere Wendung gegeben hätte, um 4 Uhr Nachmittags in der Gegend von Ober-Siebenbrunn, machte im Rücken des Feindes einige Gefangene und zog hierauf Abends wieder nach Ungarn ab.



mehrere Andere wurden verwundet. Die übrigen Verluste des Feindes dürften den unserigen ziemlich nahe gekommen sein.

Das Regiment verlor an beiden Schlachttagen:

An Todten:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 50 Mann

An Verwundeten:

Grenadier-Hauptmann: Leo Löwl . . . . 1 Officier
" " Pietro Mazzetti . . . . . 1 "
Hauptmann: Alois Strandl . . . . 1 "
Capitän-Lieutenant: Gottfried Glaser . . . . . 1 "
Oberlieutenant: Anton Foisac . . . . 1 "

Ferner mehrere Hundert Mann vom Feldwebel abwärts, welche mit Einschluss der bei Znaim Verwundeten aufgeführt werden.

In Gefangenschaft geriethen:

Oberst und Regiments Commandant: Weigl von Löwenwarth . . . . 1 Officier
Oberlieutenant: Dismas Sattmann . . . . 1 "
Vom Feldwebel abwärts . . . . 199 Mann

Summe der Gefangenen . 2 Officiere 199 Mann

In der Relation des 1. Corps-Commando wurden an Officieren, die sich während der Schlacht besonders ausgezeichnet haben, von unserem Regiment hervorgehoben: der Oberstlieutenant Jacob Chevalier O'Daly, Hauptmann Pietro Mazzetti und Oberlieutenant Regiments-Adjutant Franz Hofmann.

Das 1. Armee-Corps brach um 11 Uhr Nachts wieder auf und setzte den Rückzug gegen Korneuburg fort; am 7. Juli 6 Uhr Früh wurde auf den Höhen von Kreuzenstein (nordwestlich Korneuburg) abgekocht, Nachmittags 5 Uhr weitermarschirt.

Am 8. Juli 7 Uhr Morgens traf das 1. Corps bei Mallebarn ein, wo abgekocht und um 5 Uhr Nachmittags weitermarschirt wurde. Am 9. Juli Früh erreichte das Corps Schöngrabern.

Das die Arrièregarde bildende 6. Corps stand mit dem nachdrängenden Feinde in fortwährendem Contact und hatte namentlich bei Korneuburg und Ober-Hollabrunn hartnäckige Gefechte zu bestehen. Am 9. Juli wurde dasselbe durch das 5. Corps abgelöst.

Gegen Abend desselben Tages lief im Hauptquartier zu Guntersdorf die Meldung ein, dass eine feindliche Colonne unter Marschall Davoust über Staatz und Laa gegen Znaim im Anmarsche sei und ihre Avantgarde bereits Erdberg (zwei Stunden von Znaim) am linken Ufer der Thaya, erreicht habe.

Diese Nachricht wurde bald darauf von anderer Seite bestätigt. Es that daher die höchste Eile noth, um das Defilé noch vor Ankunft des Feindes zu erreichen und sich der Strasse nach Prag zu versichern. Das ganze Grenadier- und Cavallerie-Reserve-Corps brach sofort auf, um die Höhen bei

Znaim beiderseits der Thaya zu besetzen. Die übrigen Corps folgten noch vor Tagesanbruch des 10. Juli nach, während das 5. Corps den Befehl erhielt, sich bei Schöngrabern und Jetzelsdorf auf das Aeusserste zu halten.

Schlacht bei Znaim am 10. und 11. Juli.

Das Grenadier-Corps hatte kaum Znaim erreicht und die Höhen hinter Teschwitz und Zuckerhandl auf dem linken, sowie jene von Pumlitz und Oblass auf dem rechten Thaya-Ufer besetzt, als es von den feindlichen Plänklern angegriffen wurde. In kurzer Zeit entwickelte sich auf beiden Thaya-Ufern ein lebhaftes Gefecht, währenddessen unser Artillerie-Park und das gesammte Armee-Fuhrwesen das Defilé von Znaim passirten.

Das 1. Armee-Corps war um 10 Uhr Vormittags eine Stunde von Pumlitz entfernt, als es durch Kanonen- und Kleingewehrfeuer auf die Anwesenheit des Feindes beim Uebergangspunkte von Znaim aufmerksam wurde. Die gegen die Thaya ausgeschickten Seitenpatrullen brachten mehrere Gefangene ein, welche die Ankunft des Corps Marmont und der leichten Cavallerie-Division Montbrun bestätigten.

G. d. C. Graf Bellegarde erhielt Befehl zur Beschleunigung des Marsches und Durchfurthung der Thaya neben der mit Wägen vollgepropften Znaimer Brücke, um das Corps in die Stellung bei Brenditz zu führen.

Es gelang indess nur sechs Bataillonen Infanterie, worunter auch das Regiment, ferner sechs Cavallerie-Escadronen und drei Batterien das jenseitige Ufer ohne Anstand zu erreichen, da mittlerweile der Feind die Grenadier-Brigade Steyrer von Teschwitz delogirt, die Anhöhen südlich des Ortes mit Geschütz besetzt und Tirailleurs wie Cavallerie-Abtheilungen im Thaya-Thale vorgeschickt hatte, um den Uebergang des Corps zu verhindern.

Während die schon am linken Ufer befindlichen Abtheilungen sich beeilten Brenditz zu erreichen und die dortigen Anhöhen zu besetzen, bewirkte eine kräftige Ansprache des Generalmajor Baron Henneberg, dass die bei der Uebergangsstelle zunächst angelangten Regimenter, ungeachtet des heftigen feindlichen Geschützfeuers, die Furth dennoch passirten, nach Vertreibung des Gegners aus dem Thaya-Thale den erforderlichen Raum zum Aufmarsche des Corps gewannen und Teschwitz wieder eroberten, wodurch es dem Reste des 1. Corps möglich wurde, den Uebergang ohne weitere Schwierigkeiten zu bewerkstelligen.

G. d. C. Graf Bellegarde folgte nun mit dem Gros seinen bei Brenditz stehenden Tête-Abtheilungen im Eilschritte nach. Dort angelangt liess er seine Batterien auffahren und zwang durch das wirksame Feuer derselben die feindliche Cavallerie, welche sich über die Höhen von Zuckerhandl gegen die Iglauer Chaussée gezogen hatte, wieder zum Rückzuge auf diese Höhen.

Gegen Abend nahm das Geschützfeuer auf der ganzen Linie allmälig ab, während die Infanterie-Gefechte in den Defiléen vor Zuckerhandl und Teschwitz, sowie am rechten Thaya-Ufer bei Pumlitz bis in die Nacht fortdauerten.

Unter dem Schutze des Grenadier- und 1. Corps, dann der Reserve-Cavallerie hatten inzwischen während der späteren Nachmittagsstunden auch das 3. und 6. Armee-Corps den Thaya-Uebergang bei Znaim vollendet, worauf ersteres westlich Brenditz, letzteres hinter diesem Orte, zunächst der Iglauer Chaussée, aufmarschirt waren.

Mit Tagesanbruch des 11. Juli hatten alle Corps den Aufmarsch vollendet. Das 5. Corps, welches in der Nacht zur Armee gestossen war, bildete den rechten Flügel; es hielt die Stadt Znaim, die Anhöhen südlich Klosterbruck und diesseits Teschwitz besetzt, hatte die Brücke über die Thaya stark verrammelt und hielt links über eine tiefe Schlucht Verbindung mit dem 1. Corps. Letzteres war auf den Höhen von Brenditz in zwei Treffen aufmarschirt, hielt den diesseitigen Eingang der Schlucht in seiner rechten Flanke mit einem Bataillon Infanterie und die daran grenzenden Weingärten mit Jägern und leichten Truppen besetzt und hatte auf dem höchsten Punkte in der Front eine 12pfündige Positions-Batterie aufgeführt, welche das vorliegende Plateau und das Thal von Zuckerhandl unter Feuer nahm. Das 2. Bataillon des Regimentes, unter Commando des Hauptmann Koss, stand als Bedeckung dieser Batterie in einer gegen das feindliche Feuer schützenden Vertiefung und hatte Freiwillige zur Beobachtung der feindlichen Bewegungen gegen den Zuckerhandler Hof vorgesendet. Das 1. Bataillon, unter Commando des Oberstlieutenant O'Daly, hielt mit vier Compagnien das Dorf Brenditz besetzt, während zwei Compagnien bei der Corps-Arrièregarde detachirt waren.

Eine Kette leichter Cavallerie unterhielt die Verbindung der Vortruppen des 1. mit jenen des 5. Armee-Corps.

Das 3. Corps schloss sich in gleicher Höhe an den linken Flügel des 1. an. Das Grenadier-Corps stand anfangs in zwei Treffen hinter Brenditz, wurde aber später zur Unterstützung des 5. Corps näher an Znaim gezogen. Die Cavallerie-Reserve stand en échellon westlich von Brenditz mit der Front gegen Winau. Das 2. Corps war in mehreren Staffeln hinter dem am meisten bedrohten linken Flügel formirt; das 6. Corps wurde zur Deckung des abziehenden Armee-Trains auf der Iglauer Strasse nach Wolframskirchen vorgeschoben.

Napoleon hatte seine Armee, mit Ausnahme eines Corps, welches dem Fürsten Rosenberg in der Richtung auf Brünn folgte, bei Znaim concentrirt. Der grösste Theil war auf den Höhen südlich Teschwitz und Zuckerhandl aufmarschirt, ein Wald maskirte den rechten Flügel.

Das Corps des Marschall Massena, welches unserer Arrièregarde auf der Stockerauer Strasse gefolgt war, näherte sich dem Dorfe Neu-Schallersdorf an der Thaya und traf Vorbereitungen zum Flussübergange.

Bei Tagesanbruch rückten die feindlichen Tirailleurs aus allen Deckungen bei Teschwitz vor und griffen unseren vorgeschobenen rechten Flügel an. Um 7 Uhr verbreitete sich das Gefecht gegen die Thaya und blieb längere Zeit unentschieden, schliesslich gelang es dem Feinde, unsere Truppen durch ein mörderisches Kartätschenfeuer zu verdrängen und den Thaya-Uebergang zu

forciren. Massena trieb seinen Angriff nun im Einklange mit den über Teschwitz nachrückenden Verstärkungen weiter und der Kampf auf den Höhen vor Znaim entbrannte mit solcher Heftigkeit, dass der Erzherzog Carl das Grenadier-Corps zur Unterstützung heranzog. Im Centrum bemerkte man gegen 9 Uhr Vormittags grosse Bewegungen des Feindes bei der Zuckerhandler Schäferei; drei starke Infanterie-Colonnen rückten gegen das Dorf Zuckerhandl und das anliegende, von uns besetzte Plateau vor und suchten die angrenzenden Weinberge zu erreichen.

Die vom 2. Bataillon des Regimentes vorgeschobenen Freiwilligen kamen in's Feuer und hielten vom Bataillon unterstützt unter dem Schutze der 12pfündigen Positions-Batterie, den Feind so lange auf, bis ein Bataillon Kolowrat-Infanterie Nr. 36 und zwei Geschütze unter dem schon von Aspern und Wagram her rühmlichst bekannten Artillerie-Oberlieutenant Löffler, als Soutien eintrafen. Nun wurde die Offensive ergriffen und die Franzosen unter vernichtendem Kartätschenfeuer mit grossen Verlusten zurückgeworfen.

Neue, vom Zuckerhandler Hofe anrückende Verstärkungen des Feindes veranlassten Bellegarde, noch drei Bataillone und mehrere Geschütze auf die Brenditzer Höhe zu senden und das Commando sämmtlicher Truppen auf diesem wichtigen Punkte dem FML. Fresnel zu übertragen.

Nach einem kurz darauf eingetretenen heftigen Regengusse formirte sich der Feind zu erneuertem Angriffe. Eine Infanterie-Colonne nahm abermals ihre Direction gegen die Weinberge; gleichzeitig debouchirte eine starke Cavallerie-Colonne in die Ebene, gerieth aber in das Kartätschenfeuer des Oberlieutenant Löffler und jenes der 12pfündigen Batterie; bei der Vorrückung einiger Escadronen von Klenau-Chevauxlegers zog sich diese Cavallerie zurück.

Der übermächtigen Infanterie-Colonne gelang es indess, unser 2. Bataillon aus den Weingärten zu verdrängen und begann der Gegner sich auf der Höhe auszubreiten, als die übrigen vier Bataillone ihm mit dem Bajonnett entgegenrückten und ihn bis an den Ravin vor dem Zukerhandler Hof zurückschlugen.

Ein dritter Angriff wurde ebenfalls zurückgewiesen. Das vor dem Dorfe Zuckerhandl aufmarschirte feindliche Treffen erlitt durch unsere Artillerie so bedeutende Verluste, dass es sich bei Zurücklassung vieler Todten hinter das Dorf zurückziehen musste.

In diesem Augenblicke erschien ein feindlicher Parlamentär und kündigte die Ankunft des Marschalls Berthier mit Waffenstillstands-Vorschlägen an, worauf das Feuer von beiden Seiten eingestellt wurde und die Schlacht bei Znaim bei Behauptung unserer Stellungen ihren Abschluss fand.

Unter den Officieren des 1. Corps, welche sich seit der Schlacht bei Wagram besonders ausgezeichnet hatten und in der Relation des G. d. C. Graf Bellegarde namhaft gemacht wurden, befand sich auch der Hauptmann Franz Koss des Regimentes. Von der Mannschaft wurde mittelst Armee-Befehls ddto. Totis, am 24. September 1809, Feldwebel Georg Lindenecker der 1. Grenadier Compagnie für sein tapferes Benehmen in der Schlacht bei Znaim mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt.

Das Regiment erlitt am 10. und 11. Juli folgende Verluste:

An Todten:

Vom Feldwebel abwärts		16 Mann

An Verwundeten:

Hauptmann: Franz Koss	1 Officier	
„ Leopold Reinhard	1 „	
Capitän-Lieutenant: Hermann von Jordan	1 „	
Vom Feldwebel abwärts einschliesslich der bei Wagram Blessirten		900 Mann
Gesammtverlust des Regimentes	3 Officiere	916 Mann

Nebstdem waren von den beim Uebergange der Arrièregarde des 1. Corps über die Thaya am 10. Juli betheiligten zwei Compagnien der Hauptmann Sebastian De Béche und 79 Mann in Kriegsgefangenschaft gerathen.

Der Totalverlust, welchen die k. k. Armee während der Zeit vom 5. bis 11. Juli erlitten hatte, war:

An Todten:

Generale	4	
Stabs- und Oberofficiere	120	
Mannschaft vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts	5507	
Dienstpferde		1935

An Verwundeten:

Generale	13	
Stabs- und Oberofficiere	616	
Mannschaft vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts	17.490	
Dienstpferde		1912

An Gefangenen:

Stabs- und Oberofficiere	111	
Vom Feldwebel abwärts	7474	
Dienstpferde		253

Zusammen:

Generale	17	
Stabs- und Oberofficiere	847	
Mannschaft vom Feldwebel abwärts	30.474	
Dienstpferde		4100

Nach erfolgtem Abschlusse des Waffenstillstandes bezog unsere Armee bei Mährisch-Budwitz Feldlager, wohin der Erzherzog Carl auch sein Hauptquartier verlegte.

Mitte Juli wurde das Regiment nach Triesch (südwestlich von Iglau) dislocirt und bald darauf nach Porstendorf (im Brünner Kreise); dann gegen Ende Juli abwechselnd in nachbenannte Ortschaften des Olmützer Kreises:

Am 27. Juli nach Opelsdorf und Polein,
„ 28. „ „ Przikaz,
„ 29. „ „ Wraschowitz,
„ 30. „ „ Postupek und Marutek, endlich
„ 31. „ „ Suschitz (bei Hradisch).

Hier langte die überraschende Nachricht ein, dass Se. kaiserliche Hoheit, der allgemein verehrte Erzherzog Carl, seine Stelle als Oberbefehlshaber der Armee niedergelegt und das Armee-Commando an den G. d. C. Fürst Liechtenstein übergeben habe. Der Erzherzog Carl verabschiedete sich mit nachstehenden Worten von der Armee:

„Armee-Befehl, Hauptquartier Littau, am 30. Juli 1809.

Höchst wichtige Ursachen haben mich bewogen, Se. Majestät um Enthebung des mir anvertrauten Armee-Commandos zu bitten.

Ich verlasse die Armee mit gerührter Empfindung; die regste Theilnahme an ihren Schicksalen, die vollste Würdigung ihres Werthes, Vertrauen auf sie und persönliche Neigung erschweren mir meine Trennung von ihr und ich schmeichle mir, dass auch sie dieses Gefühl theilen wird.

Mein Nachfolger ist ihres ganzen Zutrauens würdig; Fürst Liechtenstein hat sich als Soldat und Patriot gleich grosse Verdienste um den Staat gesammelt. Beseelt von seinem Geiste wird sich die Armee neuen Rhum erwerben und jede ihrer Thaten wird eine dankbare Erinnerung in meinem Herzen erwecken.

Erzherzog Carl m. p.,
Generalissimus."

Am 1. August marschirte das Regiment von Suschitz nach Kozojedek im Hradischer Kreise, am 2. nach Katow, wo es bis 5. blieb, dann nach Egbel (im Neutraer Comitate). Nach achttägigem Bivouac bei letzterem Orte, brach das Regiment am 13. August wieder auf und marschirte in das Pressburger Comitat, wo es in den Ortschaften Keresztur, Moderndorf, Zawar und Lincs erweiterte Cantonnements bezog.

Ende October wurde das Regiment abermals in das Neutraer Comitat verlegt; der Regimentsstab mit dem 2. Bataillon kam nach Udvarnok, die 4. Compagnie nach Boszatka, die 5. und 6. Compagnie nach Ságh, die 1., 2. und 3. Compagnie nach Bajmoska.

Inzwischen war am 14. October zwischen Oesterreich und Frankreich der Schönbrunner Friede unterzeichnet und zehn Tage später von Sr. Majestät dem Kaiser Franz nachstehender Armee-Befehl erlassen worden:

„Armee-Befehl, Totis, den 24. October 1809.

Ich habe den Krieg beendet, um meinen Völkern die Segnungen der Ruhe wieder zu geben, ihr Wohl nicht länger den Zufälligkeiten ungewisser Ereignisse auszusetzen. Sie haben ihre Treue, ihre warme Anhänglichkeit in allen Gefahren bewährt und somit das Band fester und unauflöslicher geknüpft, welches den Fürsten an ein gutes Volk bindet.

Ich erkenne in meiner Armee, an deren Thaten ich immer mit inniger Rührung zurückdenken werde, die Stütze meines Thrones, den Schutz und die Bürgschaft der künftigen Ruhe meiner Unterthanen. Sie hat in den drei letzten blutigen Schlachten die Achtung und Bewunderung der Welt erworben; die zahllosen Beweise unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit an meine Person geben ihr den höchsten Anspruch an meine Liebe, sind ihr der sicherste Bürge meiner Dankbarkeit. Ihr Wohl, ihre Auszeichnung wird auch ferner meine angelegentlichste Sorge sein.

Die Verdienste jedes Einzelnen nach dem Wunsche meines Herzens zu belohnen, ist jetzt, wo auch das Wohl ihrer Heimats-Angehörigen mir ebenso nahe liegt, unmöglich; doch werde meinem tapferen Heere der höchste Beweis der Dankbarkeit und Zufriedenheit, den ich unter diesen Umständen ihm zu geben vermag. Ausser den bereits zahlreich erfolgten Beförderungen und den der Mannschaft zugeflossenen Gratificationen habe ich die Vertheilung der für jedes Armee-Corps resolvirten Anzahl von Theresien-Ordens-Kreuzen, goldenen und silbernen Tapferkeits-Medaillen — verbunden mit besonderen Geschenken — verfügt. Ich verordne zugleich die Abhaltung eines Ordens-Capitels und der Medaillen-Commission, damit Jeder, der durch ausgezeichnet tapfere Handlungen Verdienste erworben zu haben glaubt, seine Ansprüche geltend machen könne. Jedem soll volle Gerechtigkeit widerfahren.

Der Friede führt nun die Armee aus dem Felde wieder zurück. Ich erwarte mit Zuversicht, dass sie den mit echter Tapferkeit verbundenen Geist der Disciplin, der Vaterlandsliebe und der Eintracht mit dem Bürger, der bis jetzt sie beseelte, aufrecht erhalten, dass das wohlerworbene Gefühl ihres Werthes in ihr nicht erlöschen und jeder ihrer Vorgesetzten mit mir nach dem hohen Ziele streben werde, den Geist der Ordnung und die innere Verfassung zu erhalten, die allein uns dauernde Ruhe bei unseren Nachbarn sichern können.

Franz m. p."

Der Abmarsch des französischen Heeres aus den österreichischen Staaten verzögerte sich bis in die zweite Hälfte November, weshalb ein grosser Theil der k. k. Armee erst im December in die Friedens-Dislocationen verlegt werden konnte.

Das Regiment erhielt am 13. December den Befehl, nach Bisenz in Mähren abzurücken, wo es am 23. eintraf und in diesem Orte, wie in mehreren umliegenden Ortschaften, untergebracht wurde. Am 30. December brach das Regiment wieder auf, um in die ihm definitiv zugewiesene Friedens-Dislocation nach Kremsier abzurücken; es traf am Neujahrstage 1810 in Kremsier ein und wurde in nachstehende Ortschaften verlegt: Regimentsstab, 7., 8. und 9. Compagnie Kremsier, 10. Compagnie Hullein, 11. und 12. Compagnie Holeschau, Rattay und Markowitz, 1. Bataillonsstab, 3. und 4. Compagnie Hradisch, 1. Compagnie nach Kwassitz, 2. Compagnie Zdaunek, 5. Compagnie Stužilek und Chwalnow, 6. Compagnie Czelechowitz und Rotschin. Am 1. December 1809

wurde FML. Franz Baron Reisky von Dubnitz, dessen bisher innegehabtes Infanterie-Regiment Nr. 13 aufgelöst worden war, von Sr. Majestät dem Kaiser zum Oberst-Inhaber unseres, durch den Tod des FML. Freiherrn von Mittrowski vacant gewordenen Regimentes ernannt.

In Folge der nach dem Schönbrunner Frieden erfolgten neuen Werbbezirks-Eintheilung der Monarchie verlor unser Regiment den bisherigen Aushilfswerbbezirk in Krakau und wurde mit den ergänzungsweisen Rekruten-Aushebungen im Allgemeinen an die Provinz Galizien gewiesen.

Theilnahme der Grenadier-Division und des 3. Bataillons am Feldzuge.

Die eigene Grenadier-Division wurde, wie schon erwähnt, beim Ausbruche des Krieges mit den Divisionen von Erzherzog Rainer-Infanterie Nr. 11 und Zedtwitz-Infanterie Nr. 25 in ein Grenadier-Bataillon, unter Commando des Oberstlieutenant Winiawski von Rainer-Infanterie, zusammengestellt. Aus sämmtlichen Grenadier-Bataillonen der Armee wurde dann Anfangs April ein eigenes Corps formirt und betheiligte sich dieses mit rühmenswerther Auszeichnung an den blutigen Kämpfen bei Regensburg, Aspern, Deutsch-Wagram und Znaim.

Bis zur Schlacht bei Wagram stand das Grenadier-Corps unter den Befehlen des FML. Baron D'Aspre; als dieser am 6. Juli auf dem Schlachtfelde den Heldentod fand, übernahm FML. Baron Prochaska das Commando desselben. In allen Relationen, welche über die angeführten Schlachten und Gefechte erschienen sind, wurde den hervorragenden Leistungen des Grenadier-Corps die höchste Anerkennung zu Theil und wetteiferte diese brave Truppe an Muth, Ausdauer und Tapferkeit in würdigster Weise mit den übrigen Waffengattungen der Armee. Nach Beendigung des Feldzuges wurde die eigene Grenadier-Division vom Bataillone Winiawski getrennt und mit den Divisionen der Infanterie-Regimenter Lindenau Nr. 29 und Würtemberg Nr. 40 zu einem neuen Grenadier-Bataillon, unter Commando des Major Hromada von Lindenau-Infanterie, formirt. Im Jänner 1810 kam der Stab dieses Bataillons mit vier Compagnien nach Brünn, während die 1. Grenadier-Compagnie unseres Regimentes nach Tischnowitz, die 2. nach Rositz verlegt wurden.

Das 3. Bataillon des Regimentes war unter Commando des Major Scherer im Frühjahre 1809 zum Corps des Generalmajor Am Ende eingetheilt worden, welches sich, ca. 6000 Mann stark, an der unteren Eger concentrirte.

Vom 3. April bis Anfangs Juni stand das 3. Bataillon im Lager bei Lobositz.

Während dieser Zeit hatte der Herzog von Braunschweig-Oels mit der sogenannten „Schwarzen Legion“ von Böhmen einen Ausfall in die Lausitz mit der Absicht gemacht, sich im Königreiche Sachsen mit dem preussischen Parteigänger Schill zu vereinigen und Sachsen selbst zu insurgiren.

Dieses Unternehmen scheiterte jedoch theils an den von der sächsischen Regierung dagegen getroffenen Massregeln, theils an dem siegreichen Vordringen

der Franzosen gegen Wien. Der sächsische General Thielemann rückte dem Herzog von Braunschweig mit einigen Tausend Mann entgegen und nöthigte denselben am 15. Mai über Zittau und Gabel den Rückzug nach Böhmen anzutreten.

In den ersten Tagen des Juni machte der Herzog von Braunschweig einen erneuerten Versuch, nach Sachsen einzudringen. Er überschritt am 9. Juni mit seinem ungefähr 2000 Mann starken Corps abermals zwischen Gabel und Zittau die sächsische Grenze und marschirte in Uebereinstimmung mit dem zu gleichem Zwecke über Peterswalde und Gieshübel vordringenden Generalmajor Am Ende gegen Dresden.

Das Am Ende'sche Corps brach am 9. Juni aus dem Lager bei Lobositz auf und rückte an demselben Tage bis Zinnwald vor; am 10. überschritt das Corps die sächsische Grenze und marschirte über Altenberg nach Dippoldiswalde, wo es sich mit dem Herzog von Braunschweig vereinigte.

Am 11. Juni zogen beide Corps in Dresden ein; der König von Sachsen hatte sich Tags zuvor nach Leipzig geflüchtet; die 3700 Mann starke Besatzung der Stadt war auf die Nachricht, dass unsere Truppen heranrückten, über Wilsdruf zurückgezogen.

Nach der Einnahme von Dresden wurde die 17. und 18. Compagnie des Regimentes, unter Commando des Hauptmann Uhlig, mit einer kleinen Cavallerie-Abtheilung zu einem Streifzuge über Freiberg und Chemnitz nach Altenberg entsendet, ohne auf den Feind zu stossen.

Während der Abwesenheit unserer 9. Division griff der Feind in der Nacht zum 12. Juni die an der Freiberger Chaussée aufgestellten Vorposten des Braunschweig'schen Corps an, worauf letzteres vorrückte und den Gegner nach Freiberg zurückwarf. Die Truppen des Generalmajor Am Ende folgten dem Braunschweig'schen Corps am 12. Juni als Unterstützung nach und bezogen Abends in der Nähe von Wilsdruf Lager.

Am 14. Juni wendete sich der Herzog von Braunschweig gegen Meissen [1]), wohin ihm das Am Ende'sche Corps ebenfalls folgte und daselbst einige Tage blieb.

In der zweiten Hälfte Juni setzten beide Corps den Marsch über Oschatz gegen Leipzig fort; der sächsische König war schon am 13. Juni nach Frankfurt am Main abgereist.

Der König von Westphalen, Jérôme Bonaparte, hatte indess, um dem weiteren Vordringen unserer Truppen Einhalt zu thun, bei Sondershausen ein Heer von 20.000 Mann concentrirt, mit welchem er nun gegen Leipzig vorrückte. Am 23. Juni kam es in der Nähe von Lützen zum Zusammenstosse, wobei unsere Truppen eine Niederlage erlitten und den Rückzug antreten mussten. Das Corps des Generalmajor Am Ende zog sich in zwei Colonnen über Chemnitz nach Komotau und über Leipzig, Oschatz, Meissen nach Dresden

[1]) In Meissen erhielt jeder Officier des Am Ende'schen Corps vom Herzoge von Braunschweig ein requirirtes sächsisches Pferd zum Geschenk.



zurück. Bei letzterer Colonne befand sich unser 3. Bataillon, welches am 25. Juni beim Uebergang über die Mulde 20 Mann an Kriegsgefangenen verlor. Die Verluste des Bataillons in dem Gefechte bei Lützen sind unbekannt.

Der König von Westphalen war unserer Haupt-Colonne gegen Dresden nachgerückt, wo er am 30. Juni anlangte, aber nur mehr das Braunschweig'sche Corps fand, da Generalmajor Am Ende über Gieshübel bis Peterswalde zurückgegangen war.

Anfangs Juli rückte Letzterer abermals in Sachsen ein und kam über Schönwald und Glashütte bis Dippoldiswalde, wo er einige Tage stehen blieb. Am 12. Juli wurde der Marsch nach Dresden fortgesetzt; in unmittelbarer Nähe dieser Stadt wurde die Arrièregarde des Corps von den sächsischen Truppen angegriffen, welche den Versuch machten, mit selber zugleich in die Stadt einzudringen. Dieser Versuch wurde zwar vereitelt, indem man noch rechtzeitig die Thore schloss und diese sowie die Stadtmauern besetzte; der grössere Theil unserer Wagen-Colonne und des Officiers-Gepäckes fiel jedoch den sächsischen Truppen in die Hände [1]).

In Folge des Waffenstillstandes von Znaim musste das Am Ende'sche Corps Dresden und ganz Sachsen räumen; es marschirte Mitte Juli über Pirna nach Peterswalde und bezog dort sein früher innegehabtes Lager.

Nach erfolgtem Friedensschlusse wurde unser 3. Bataillon nach Theresienstadt in Garnison verlegt.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1809:

Stab:

Inhaber: (vacant).
Oberst: Weigl von Löwenwarth.
Oberstlieutenant: Chevalier O'Daly.
1. Major: Scherer.
2. „ Franz Reinhard.
3. „ Baron Harnach.
Regiments-Caplan: Hromadka.
Regiments-Auditor: Staraczek.
Regiments-Arzt: Dr. Kness.
Rechnungsführer: Weber.
Regiments-Adjutant: Hofmann.

Hauptleute:

Löwl,
Mazzetti,
Calderer,
Hähling,
Strandl,
Ulrich,
Le Comte,
Weiss Josef,

[1]) General Thielemann liess aber, als die Nachricht von dem am 12. Juli in Znaim abgeschlossenen Waffenstillstande eintraf, sämmtliche bei dieser Gelegenheit erbeuteten Gegenstände unseren Truppen wieder zurückstellen.

Hauptleute:

Müller,
Lippe,
Weiss Bernhard,
Uhlig,
Seenuss,
Weeber,
Reinhard Leopold,
Koss,
Jankowich.

Capitän-Lieutenants:

Hartmann,
Kallinger,
Textor,
Strauss,
Schmidt,
Foisac.

Oberlieutenants:

Bassaglia,
Weigl von Löwenwarth,
Beck,
Dillmann,
Versbach,
Mayer,
Paul,
Borchard,
Hantschl,
Spanisberger,
Bein,
Rainovich,
Alfermann,
Reischl,
Weigl von Blauenstein,
Pitschmann,
Schmidl,
Arndt,
Garonne,
Richter,
Bauer,
Bürgermeister.

Unterlieutenants:

Jurkovich,
Wiedersperg,
Küntzler,
Tomaschek,
Van der Brüggen,
Wastl,
Gundian,
Führa,
Koss,
Bürker,
Trnka,
Kovacsevich,
Bouvard,
Schmidt,
Christalnigg,
Scherer,
Roschek,
Stubenrauch,
Pachner,
Grafenberg Josef,
Dellewarde,
Sartory.

Fähnriche:

Stelzig,
Humetzky,
Wopaterny,
Fürst,
Grafenberg Ignaz,
Metzenauer,
Egenthal,
Beck,
Sossauer,
Zach,
Weiss Johann (Bataillons-Adjutant),

Fähnriche:

Zimburg (Bataillons-Adjutant),
Van Ditten,
Mohaupt,
Am Ende,
Lippa,
Czihak,
Linka,
Müller,
Zhorsky Ferdinand,
Weiss,
Kempf,
Strobek (Bataillons-Adjutant).

VII. PERIODE.

Ereignisse bis zum Abschlusse des zweiten Pariser Friedens. 1810—1815.

Friedens-Epoche 1810—1812.

1810. Mit Beginn des Jahres fand die Herabsetzung der Armee auf den Friedensstand und zwar im grössten Umfange statt; einestheils wurden in Folge Abtretung mehrerer Provinzen der Monarchie 8 Linien- und 6 Grenz-Infanterie-Regimenter gänzlich aufgelöst, andererseits jedes der übrigen Regimenter um zwei Fousilier-Compagnien vermindert. Die während des Krieges bestandenen Depôt-Divisionen der Regimenter wurden ebenfalls aufgelassen. Ueberdies wurden die Jäger-Bataillone auf je eine Division herabgesetzt, sämmtliche Landwehren und Frei-Corps aufgelöst. Hiedurch entfielen sehr viel Officiere als supernumerär, deren grösster Theil zu den Infanterie-Regimentern eingetheilt wurde. Der Mannschaftsstand wurde bei den 1. und 2. Bataillonen der Infanterie-Regimenter auf 50 Mann per Compagnie herabgesetzt, die 3. Bataillone behielten nur einen Chargen-Cadre.

Am 4. Februar rückte das 3. Bataillon von Theresienstadt zum Regimente ein und wurde mit der 13. und 14. Compagnie nach Tobitschau, mit der 15. und 16. Compagnie nach Kojetein verlegt.

Ende Februar trat der 2. Major Franz Reinhard in Folge seiner bei Aspern erlittenen schweren Verwundung in den Ruhestand. Derselbe, ein Regimentskind, hatte seit 1776, in welchem Jahre er als k. k. ordinärer Cadet assentirt worden war, durch 34 Jahre ununterbrochen mit Auszeichnung im Regimente gedient.

Am 15. Juni wurde Oberstlieutenant Jacob Chevalier O'Daly, nach 25jähriger Dienstzeit im Regimente, in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Am 19. August wurden aus Ersparungsrücksichten die Bataillons-Adjutanten der Infanterie aufgehoben und die Zahl der Fähnriche auf acht per Regiment herabgesetzt.

Ende November musste das 1. Bataillon wegen des Einrückens des Infanterie-Regimentes Würtemberg Nr. 40 in den Hradischer Kreis, seine inne-

gehabten Stationen verlassen; die 1. und 2. Compagnie kamen nach Hullein, die übrigen 4 Compagnien mit dem Bataillonsstabe nach Prerau.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1810:

Stab:

Inhaber: Baron Reisky von Dubnitz.
Oberst: Weigl von Löwenwarth.
Oberstlieutenant: Küffl von Küfflstein.
1. Major: Scherer.
2. „ Baron Harnach.
3. „ Graf Laugier.
4. „ Graf Deym.
5. „ Graf Weissenwolf.
Regiments-Caplan: Fagewski.
Auditor: Staraczek.
Regiments-Arzt: Dr. Knees.
Rechnungsführer: Weber.
Regiments-Adjutant: Hofmann.

Hauptleute:

Löwl,
Mazzetti,
Calderer,
Ritterstein,
Heymann,
Hähling,
Kütely,
Wiesmann,
Strandl,
Müller,
Weeber,
Götz,
Weiss,
Seenuss,
Bacqueham,
Ulrich,
Neubert,
Lippe,
Prudetzky,
Reinhard,
Le Comte,
Malter,
Koss,
Mistruzzi,
Zedtwitz,
Jankowich,
Weiss,
Uhlig.

Capitän-Lieutenants:

Hartmann,
Paar,
Kallinger,
Strauss,
Freytag,
Textor,
Schmidt,
Berenger,
Kohl,
Foisac.

Oberlieutenants:

Bassaglia,
Bauer,
Beck,
Nawratil,
Spanisberger,
Auer,
Kirschner,
Versbach,
Arndt,
Richter,

Oberlieutenants:

Strandl,
Kletzmayer,
Mayer,
Hantschl,
Brandner,
Dillmann,
Reischl,
Stragatti,
Borchard,
Weigl,
Bein,
Schmidl,
Pitschmann,
Poppe,
Schrems,
Alfermann,
Schmidt,
Weigl von Blauenstein,
Bürgermeister.

Unterlieutenants:

Jurkovich,
Wiedersperg,
Grafenberg,
Schadl,
Sedlak,
Christalnigg,
Neugebauer,
Stowasser,
Bouvard,
Pastecky,
Strobek,
Scherer,
Rathgeb,
Pachner,
Trnka,
Pitschek,
Küntzler,
Nikolay,
Gundian,
Zimburg,
Tomaschek,
Stubenrauch,
Führa,
Wastl,
Schmidt,
Kobl,
Roschek,
Berger,
Van der Brüggen,
Kauba,
Hahn,
Weiss,
Koss,
Grustner,
Hofmann,
Kovacsevich,
Bürker,
Sartory,
Dellewarde.

Fähnriche:

Stelzig,
Degenhard,
Kempf,
Lippa,
Sossauer,
Fürst,
Angerer,
Gündling,
Metzenauer,
Dachetzky,
Weiss,
Pantaschelli,
Josephi,
Cikanek,
Rosenfeld,
Müller Josef,
Schaffner,
Linke,
Eggenthal,
Grafenberg,
Wopaterny,
Van Dütten,

Fähnriche:

Humetzky,
Zhorsky,
Zach,
Am Ende,
Mohaupt,
Müller Gottfried,
Merk,
Beck,
Nejedly.

1811. In diesem Jahre erschien eine neue Adjustirungs-Vorschrift für die k. k. Armee.

Am 6. Juli wurde das 1. Bataillon aus Prerau und Hullein nach Olmütz verlegt.

Ende December kamen der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon nach Brünn, das 3. Bataillon aus Tobitschau und Kojetein nach Kremsier.

Die Grenadier-Division wurde Mitte December zur Eröffnung des ungarischen Landtages nach Pressburg in Marsch gesetzt, von wo sie Anfangs Jänner 1812 nach Wien in Garnison kam.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1811:

Stab:

Inhaber: Baron Reisky.
Oberst: Weigl von Löwenwarth.
Oberstlieutenant: Küffl von Küfflstein.
1. Major: Scherer.
2. „ Graf Weissenwolf.
3. „ Baron Harnach.
Regiments-Caplan: Fagewski.
Regiments-Arzt: Joch.
Auditor: Staraczek.
Rechnungsführer: Weber.
Regiments-Adjutant: Hofmann.

Hauptleute:

Uhlig,
Mazzetti,
Calderer,
Ritterstein,
Hähling,
Kütely,
Wiesmann,
Strandl,
Müller,
Weiss Josef,
Weber,
Heymann,
Seenuss,
Bacqueham,
Ulrich,
Lippe,
Prudetzky,
Reinhard,
Le Comte,
Malter,
Zedtwitz,
Koss,
Jankowich,
Weiss, Bernhard,
Goetz.

Capitän-Lieutenants:

Hartmann,
Paar,
Strauss,
Freytag,
Textor,
Schmidt,
Kallinger,
Kohl.

Oberlieutenants:

Schmidl,
Bauer,
Poppe,
Spanisberger,
Marquette,
Versbach,
Arndt,
Strandl,
Mayer,
Kletzmayer,
Hantschl,
Dillmann,
Bürgermeister,
Kossma,
Reischl,
Borchard,
Weigl von Löwenwarth,
Bein,
Proetz,
Deppich,
Richter,
Schrems,
Kirschner,
Auer,
Alfermann,
Nawratil,
Schmidt,
Weigl von Blauenstein.

Unterlieutenants:

Zimburg,
Wiedersperg,
Grafenberg,
Kovacsevich,
Christalnigg,
Rathgeb,
Strobek,
Neugebauer,
Pachner,
Koss,
Schadl,
Scherer,
Tomaschek,
Bürker,
Führa,
Wastl,
Schmidt,
Rochek,
Pastetzky,
Van der Brüggen,
Weiss,
Stowasser,
Stubenrauch,
Sedlak,
Bouvard,
Gundian,
Kauba,
Hahn.

Fähnriche:

Grafenberg,
Beck,
Müller Gottfried,
Zach,
Mohaupt,
Nejedly,
Angerer,
Metzenauer,
Weiss,
Josephy,
Cikanek,
Rosenfeld,
Pantaschelli,
Schaffner,

Fähnriche:

Eggenthal,
Gündling,
Zhorsky,
Van Ditten,
Humetzky,
Stelzig,
Sossauer,
Degenhard,
Wopaterny,
Fürst,
Müller Josef.

1812. Im August und September fanden die grösseren Herbstübungen der Brünner Garnison statt, wozu das Regiment sich auf den erhöhten Stand von 100 Gemeinen per Compagnie setzte. Am 28. September wurden diese Uebungen beendet und die Urlauber wieder nach Hause geschickt.

Am 7. September war vom Hofkriegsrathe angeordnet worden, dass auch sämmtliche Reservisten auf einige Wochen zu den Exercitien einzuberufen seien.

Die zu diesem Zwecke erforderliche Anzahl von Officieren und Chargen wurde für den Brünner Hauptwerbbezirk des Regimentes vom 1. und 2. Bataillon beigestellt, während der ganze Cadre des 3. Bataillons, bestehend aus 14 Hauptleuten, 16 Oberofficieren und 40 Chargen vom Feldwebel abwärts unter Commando des Major Harnach in den Aushilfs-Werbbezirk nach Bochnia, welcher dem Regimente neuerdings zugewiesen worden war, abrückte und daselbst die Waffenübungen mit den Reservisten vornahm.

Im Spätherbste wurde dem Regimente statt des Bezirkes von Bochnia der grösste Theil des Tarnower Kreises als Aushilfs-Werbbezirk zugewiesen und das 3. Bataillon nach Pilsno, Tuchow und Concurrenz verlegt.

Anlässig des Abrückens mehrerer in Ungarn dislocirt gewesener Regimenter zum Auxiliar-Corps des G. d. C. Fürst Schwarzenberg, welches 30.000 Mann stark, den unglücklichen Feldzug Napoleon's in Russland mitmachte, erhielt das Regiment am 6. October die Bestimmung nach Pest, wohin das 1. Bataillon sich am 10. October, der Regimentsstab mit dem 2. Bataillon am 26. in Marsch setzten. Am 30. October, respective am 15. November trafen die Abtheilungen des Regimentes in Pest ein und wurden in dem dortigen Invaliden-Palais untergebracht.

Die Grenadier-Division garnisonirte noch immer in Wien.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1812:

Stab:

Inhaber: Baron Reisky.
Oberst: Weigl von Löwenwarth.
Oberstlieutenant: Küffl von Küfflstein.
1. Major: Scherer.
2. „ Graf Weissenwolf.
3 „ Baron Harnach.
Regiments-Caplan: Fagewsky.
Auditor: Staraczek.

Regiments-Arzt: Joch.
Rechnungsführer: Wiedenmann.
Regiments-Adjutant: Hofmann.

Hauptleute:

Weiss,
Mazzetti,
Calderer,
Strandl,
Prudetzky,
Jankowich,
Seenuss,
Lippe,
Reinhard,
Koss,
Bacqueham,
Hähling,
Ulrich.

Capitän-Lieutenants:

Hartmann,
Schmidt,
Strauss,
Textor,
Kallinger,
Freytag,
Kohl.

Oberlieutenants:

Schmidl,
Bauer,
Poppe,
Spanisberger,
Reischl,
Versbach,
Strandl,
Mayer,
Alfermann,
Rittersdorf,
Bürgermeister,
Proetz,
Weigl,
Bein,
Richter,
Schrems,
Borchard,
Hantschl,
Arndt,
Schmidt,
Blauenstein,
Kossma.

Unterlieutenants:

Zimburg,
Wiedersperg,
Grafenberg,
Pachner,
Tomaschek,
Scherer,
Schmidt,
Wastl,
Strobek,
Van der Brüggen,
Schadl,
Koss,
Kauba,
Weiss,
Stubenrauch,
Kovacsevich,
Führa,
Roschek,
Hahn.

Fähnriche:

Stelzig,
Josephy,
Fürst,
Beck,
Angerer,
Weiss,
Mohaupt,
Sossauer,

Fähnriche:

Schaffner,	Wopaterny,
Zhorsky,	Degenhard,
Van Ditten,	Grafenberg,
Humetzky,	Gündling,
Nejedly,	Metzenauer,
Pantaschelli,	Rosenfeld.

Allgemeine Uebersicht.

1813. Das beispiellose Unglück, welches die französische Armee im Spätherbste und Winter 1812 auf den Schneefeldern von Russland ereilte, hatte zur Folge, dass die unter der eisernen Faust Napoleon's schmachtenden europäischen Völker endlich aus ihrer Letargie erwachten und das unerträgliche Joch abzuschütteln beschlossen. Preussen war der erste Staat, welcher die Wichtigkeit des Augenblickes erkennend, sich mit Russland zur gemeinsamen Bekämpfung Napoleon's verband. Seinem Beispiele folgten in kurzer Zeit die übrigen Fürsten von Norddeutschland und später auch Oesterreich, Schweden und England.

Feldzüge 1813 und 1814.

Während Kaiser Napoleon nach Paris geeilt war, um dort mit Aufbietung aller Kräfte ein neues Heer zu organisiren, hatte ein russisches Streif-Corps unter General Tettenborn, Mitte März 1813 das Mecklenburg'sche Gebiet und am 18. März die Stadt Hamburg besetzt. Bald darauf occupirten die Russen das Königreich Hannover und am 27. März auch Dresden, welches der Vice-König von Italien, welcher ihnen seit December 1812 allein gegenüberstand, preisgeben und sich hinter die Saale zurückziehen musste.

Am 5. April erlitt der Vice-König von Italien, als er seine Gegner durch eine Scheinbewegung gegen Berlin von der Elbe abzuziehen suchte, durch den russischen General Wittgenstein und den preussischen General York, bei Möckern unweit Magdeburg eine empfindliche Niederlage.

Mittlerweile war es aber Napoleon gelungen, ein neues Heer aufzubieten, welches er an die Elbe dirigirte, indem er den einzelnen Corps Ende April die Gegend von Leipzig als Vereinigungspunkt bestimmte. Dort sammelte auch Wittgenstein einen beträchtlichen Theil der verbündeten russisch-preussischen Heeresmacht und kam es am 2. Mai bei Gross-Görschen, unweit Lützen, zur Schlacht, in welcher Napoleon Sieger blieb.

Die Preussen und Russen zogen sich über die Elbe bis Bautzen zurück und Napoleon rückte am 8. Mai in Dresden ein.

Am 20. und 21. Mai siegte Napoleon bei Bautzen und Wurschen, worauf die Verbündeten bis Schweidnitz zurückgingen, während Napoleon am 27. Mai Liegnitz und am 1. Juni Breslau besetzte.

Am 5. Juni erfolgte der Abschluss eines sechswöchentlichen Waffenstillstandes, nachdem kurz zuvor Hamburg und am 3. Juni Lübeck den Franzosen wieder in die Hände gefallen waren.

Am 14. Juni trat England der Allianz gegen Frankreich bei. Oesterreich hatte bisher die Vermittlerrolle zwischen den kriegführenden Mächten übernommen und nach dem Abschlusse des Waffenstillstandes einen Friedens-Congress in Prag zu Stande gebracht. Als jedoch die Verhandlungen zu keinem Resultate führten, trat auch Oesterreich der russisch-preussisch-englischen Allianz bei und erklärte am 10. August Napoleon den Krieg.

Der k. k. Feldmarschall Fürst Schwarzenberg wurde zum Oberbefehlshaber der Verbündeten ernannt und concentrirte die aus österreichischen, russischen und preussischen Truppen bestehende Hauptmacht von 240.000 Mann in Böhmen. Der preussische General Blücher übernahm das Commando des in Schlesien stehenden 90.000 Mann starken, aus russischen und preussischen Truppen bestehenden Heeres; der schwedische Kronprinz Bernadotte endlich formirte in Brandenburg eine dritte, aus schwedischen, preussischen und russischen Truppen bestehende Armee von 100.000 Mann.

Mitte August wurden die Feindseligkeiten auf allen Punkten des Kriegsschauplatzes eröffnet; am 23. erlitt der französische Marschall Oudinot bei Grossbeeren, südlich Berlin, durch Bernadotte eine Niederlage; am 28. August überfiel der preussische General Hirschfeld bei Lübenitz ein französisches Corps unter Girard und nahm die Hälfte desselben gefangen.

Mittlerweile hatte Blücher in Schlesien die Offensive ergriffen, am 14. August Breslau besetzt und in den nächstfolgenden acht Tagen die Franzosen hinter die Bober zurückgedrängt. Kaiser Napoleon eilte nun dem General Blücher entgegen, um ihn zu schlagen, ehe Schwarzenberg von Böhmen vorrückte. Blücher wich jedoch aus und Napoleon musste nach Dresden umkehren, weil inzwischen das Hauptheer der Alliirten über die böhmisch-sächsische Grenze vorgerückt war. Blücher griff nun den ihm gegenüberstehenden Marschall Macdonald an und brachte diesem am 26. August bei Wahlstatt an der Katzbach eine totale Niederlage bei.

Von dem Hauptheere waren indess nur die russischen und preussischen Truppen, unter den Generalen Wittgenstein und Kleist, am 22. August in Sachsen eingefallen; die österreichischen Truppen rückten, da sie noch nicht vollkommen marschfertig waren, später nach. Die Alliirten verdrängten zwar den bei Pirna stehenden General St. Cyr, wurden jedoch am 27. August bei Dresden von Napoleon besiegt und zum Rückzuge nach Böhmen genöthigt. Der französische General Vandamme, welcher den Alliirten bei Teplitz zuvorkommen sollte, wurde durch den russischen General Ostermann daran gehindert. Am 30. August griff Vandamme Letzteren bei Kulm an, wurde aber, da Ostermann inzwischen durch ein österreichisches Corps verstärkt worden war, zurückgeworfen und auf seinem Rückzuge bei Nollendorf von den aus Dresden zurückgehenden Preussen unter Kleist im Rücken gefasst.

Von allen Seiten eingeschlossen, musste Vandamme mit dem grössten Theile seiner Truppen die Waffen strecken.

Am 6. September erlitt ein starkes französisches Corps unter Ney und Oudinot auf einem Streifzuge nach Berlin von den preussischen Generälen Bülow und Tauenzien bei Dennewitz eine Niederlage.

Im September näherte sich Blücher mit der schlesischen Armee immer mehr der Elbe, während Bernadotte gleichzeitig mit der sogenannten Nord-Armee die Festung Torgau erreichte. Eine russische Reserve-Armee, unter Bennigsen, war von Polen im Anmarsche und kleinere Detachements der Verbündeten streiften bereits im Rücken des französischen Heeres bis Cassel und Bremen.

Am 7. October gab Napoleon, nachdem die Mehrzahl der deutschen Hilfstruppen von ihm abgefallen waren, die Elbe-Linie auf und zog sich nach Leipzig zurück. Die Alliirten folgten ihm nach, so dass am 15. October der grösste Theil ihrer Streitkräfte, mit Ausnahme der Generäle Blücher und Bennigsen vor Leipzig stand.

Am 16. October begann die grosse Völkerschlacht bei Leipzig, welche drei Tage währte und mit einem entscheidenden Siege der Verbündeten endete. Napoleon trat am 18. Abends den Rückzug über Erfurt, Fulda und Hanau gegen den Rhein an.

Bei Hanau stellten sich den fliehenden Franzosen die durch ein österreichisches Corps verstärkten bayerischen Truppen unter dem G. d. C. Grafen Wrede entgegen, wurden jedoch nach dreitägigem Kampfe vom 29. bis 31. October besiegt.

Während in der nächsten Zeit sämmtliche von den Franzosen besetzten deutschen Festungen capitulirten, breitete sich die Hauptmacht der Verbündeten längs des rechten Rhein-Ufers aus. In Frankfurt am Main, wo die alliirten Monarchen längere Zeit verweilten, wurden mit Napoleon neuerdings Unterhandlungen angeknüpft, die erfolglos blieben, wonach am 1. December die Fortsetzung des Krieges beschlossen wurde.

In der zweiten Hälfte December rückten die Armeen der Verbündeten auf der ganzen Linie von Genf bis Düsseldorf in Frankreich ein. Die Hauptmacht derselben unter Feldmarschall Schwarzenberg überschritt am 21. December die Schweizer Grenze zwischen Genf und Fort Louis (südlich von Weissenburg), drang in 8 Colonnen vor und erreichte, nur geringen Widerstand findend, am 17. Jänner 1814 das Hochplateau von Langres. Die zweite Haupt-Colonne der Verbündeten, unter General Blücher, setzte am 1. Jänner 1814 zwischen Mannheim und Coblenz über den Rhein und stand am 19. Jänner in Nancy.

Napoleon hatte seine Streitkräfte bei Châlons sur Marne concentrirt und suchte die Vereinigung der Alliirten zu hindern. Er wendete sich zuerst am 26. Jänner gegen den auf Troyes marschirenden Blücher und schlug ihn am 29. bei Brienne. Blücher musste sich nach Bar sur Aube zurückziehen. Nachdem er sich hier dennoch mit dem Fürsten Schwarzenberg

vereinigt hatte, griff Blücher am 1. Februar Napoleon bei La Rothière an und warf ihn hinter die Aube zurück.

Nach diesem Erfolge trennten sich die beiden Heere der Verbündeten abermals: Fürst Schwarzenberg marschirte längs der Seine über Troyes nach Nogent, während Blücher über Châlons sur Marne und Meaux die Richtung gegen Paris einschlug. Napoleon warf sich zuerst auf die getrennt marschirenden Corps Blücher's und schlug selbe am 10. bis 15. Februar bei Champaubert, Montmirail, Château-Thierry und Vauxchamps, wodurch Blücher zum Rückzuge nach Châlons gezwungen wurde; dann wendete sich Napoleon mit Blitzesschnelle gegen Schwarzenberg, den er am 16. und 17. Februar bei Guignes, Mormant, Nongis und Donnemarie besiegte und zum Rückzuge über Troyes nach Langres nöthigte.

Nach abermaligen fruchtlosen Friedensverhandlungen in der zweiten Hälfte Februar in Chatillon sur Seine, ergriffen Anfangs März die Verbündeten neuerdings die Offensive und schlugen Napoleon am 7. März bei Crâonne, am 9. und 10. bei Lâon.

Am 17. März rückte Napoleon von Rheims, wohin er sich zurückgezogen hatte, über Epernay gegen die Aube vor, um Schwarzenberg in die linke Flanke zu fallen. Am 20. griff er denselben bei Arcis sur Aube an, wurde jedoch nach zweitägigem Kampfe zum Rückzuge genöthigt.

Jetzt wendete sich der französische Kaiser plötzlich über Vitry und St. Dizier gegen die lothringische Grenze, um die Alliirten durch Bedrohung ihrer Hauptverbindungslinien mit dem Rheine, von Paris abzuziehen. Fürst Schwarzenberg sendete seinem Gegner aber nur ein Reiter-Corps unter Winzingerode nach, während er im Vereine mit Blücher unbeirrt nach Paris marschirte.

Am 25. März schlugen die Verbündeten Marmont und Mortier bei Fère champenoise. Am 30. März erstürmten sie die Höhen von Belleville und Montmartre, und am 31. hielten sie ihren Einzug in die Hauptstadt von Frankreich.

Napoleon war, als er die Fruchtlosigkeit seines Marsches nach Lothringen erkannte, am 29. März wieder umgekehrt und in der Absicht, Paris noch vor den Alliirten zu erreichen, seinem Heere vorausgeeilt; er kam aber erst am 31. März in Fontainebleau an, nachdem die verhängnissvolle Entscheidung bereits gefallen war.

Am 7. April unterzeichnete Napoleon den Vertrag von Fontainebleau, wonach er dem französischen Throne für immer entsagte, jedoch für seine Person die Kaiserwürde beibehielt. In diesem Vertrage wurde Napoleon die Insel Elba als souveraines Besitzthum zuerkannt; seine Gemahlin erhielt das Herzogthum Parma, mit Piacenza und Guastalla, und Beide sollten nebstdem je eine Million Francs jährlicher Einkünfte aus dem französischen Staatsschatze beziehen.

Am 30. Mai 1814 erfolgte die Unterzeichnung des Ersten Pariser Friedens, kurze Zeit darauf traten die Verbündeten den Rückmarsch in ihre Staaten an.

Am italienischen Kriegsschauplatze und in den österreichischen Alpenländern nahmen die Ereignisse folgenden Verlauf: der Vice-König von Italien wurde im Sommer und Herbst 1813 nach einer Reihe von Gefechten zuerst aus den Thälern der illyrischen Alpen, dann über die Etsch und den Mincio gedrängt.

Am 8. Februar 1814 kam es am linken Ufer des Mincio zwischen Valeggio und Roverbella zu einer unentschiedenen und resultatlosen Schlacht.

Der Abschluss des Vertrages von Fontainebleau machte auch dem Kriege in Ober-Italien ein Ende; nach Unterzeichnung des Ersten Pariser Friedens wurde die Armee des Vice-Königs aufgelöst und das lombardisch-venetianische Königreich durch österreichische Truppen besetzt.

Theilnahme des Regimentes an den Feldzügen 1813 und 1814.

1813. Da die österreichische Regierung bei der unmittelbaren Nähe des Kriegsschauplatzes und der Unsicherheit, ob ihr die Vermittlung zwischen den kriegführenden Mächten gelingen würde, auf alle Eventualitäten gefasst sein musste, wurde die Armee schon im März 1813 auf den Kriegsfuss gesetzt. Die 3. Bataillone der Infanterie-Regimenter wurden wieder von 4 auf 6 Compagnien erhöht. Die 13. und 14. Compagnie des Regimentes erhielt demgemäss am 1. April den Befehl, von Pilsno nach Brünn abzurücken. Am 27. trafen beide Compagnien in der genannten Werbbezirksstation ein und errichteten durch Einberufung der Reservisten eine 15. und 16. Compagnie; die in Galizien zurückgebliebenen 2 Compagnien gleicher Nummer wurden zur 17. und 18. Compagnie und kamen am 1. Juni von Tuchów nach Tarnów.

Am 27. Mai erhielt das Regiment den Befehl, mit dem 1. und 2. Bataillon von Pest nach Carlburg, südlich von Pressburg, abzurücken und sich dort auf den Kriegsstand zu completiren. Der Regimentsstab und das 2. Bataillon brachen am 2., das 1. Bataillon am 3. Juni von Pest auf und marschirten über Ofen, Vörösvar, Dorog, Szöny, Acs, Raab und Wieselburg nach Carlburg, wo sie am 15. beziehungsweise 16. Juni eintrafen. Der Regimentsstab blieb dortselbst, während die übrigen Abtheilungen in mehrere Ortschaften der nächsten Umgebung verlegt wurden.

Nachdem sich das Regiment auf den Kriegsfuss gesetzt hatte, erhielt es am 17. Juli mittelst Estafette die Weisung, nach Klagenfurt abzurücken, wo sich die sogenannte innerösterreichische Armee unter Commando des FZM. Baron Hiller concentrirte.

Das Regiment brach am 18. Juli von Carlburg auf und marschirte über Wiener-Neustadt, Neunkirchen und Schottwien bis Bruck a. d. Mur, wo es am 27. Juli eintraf und Haltbefehl erhielt.

Während dieses Marsches war vom Hofkriegsrath die Errichtung einer Depôt-Division bei jedem Infanterie-Regimente angeordnet worden; das Regiment stellte demgemäss eine Depôt-Compagnie in Brünn, die zweite in Tarnów auf.

Am 1. August wurde ferner in Tarnów ein 4. Bataillon à 6 Compagnien, auch galizisches Reserve-Bataillon genannt, errichtet; das Officierscorps wurde theils dem Regimente, theils dem Pensionsstande entnommen. Ueberdies formirte das Regiment gemeinschaftlich mit Baron Lindenau-Infanterie Nr. 29 ein Landwehr-Bataillon von 6 Compagnien in Brünn; als dieses Bataillon später ganz in die Evidenz von Baron Lindenau-Infanterie überging, stellte das Regiment ein zweites Landwehr-Bataillon, nebst einer Landwehr-Depôt-Compagnie in Brünn auf; die Officiere wurden insgesammt dem Pensionsstande entnommen.

Am 1. October wurde die bereitstehende Depôt-Division des Regimentes zu einem Bataillon von 4 Compagnien erweitert und eine Hälfte dieses Bataillons in Brünn, die andere in Tarnów belassen; das Landwehr-Bataillon wurde von Brünn nach Mezeritsch verlegt.

Das Regiment hatte am 3. August seinen Marsch von Bruck a. d. Mur nach Leoben fortgesetzt und erhielt dort am 12. August den Befehl, über Graz, Lavamünd und Völkermarkt nach Klagenfurt einzurücken, wo es am 23. August anlangte und in der Nähe der Stadt Lager bezog; es wurde zur Brigade Generalmajor Eckardt der Division des FML. Marziani eingetheilt.

Am 29. August waren 5 Bataillone des Hiller'schen Corps, worunter auch das Regiment, zur Kirchenparade ausgerückt, während welcher man aus der Richtung von Villach und Rossek Kanonendonner vernahm, was auf einen Angriff unserer an der Südgrenze von Kärnthen aufgestellten Vorposten durch den Vice-König von Italien schliessen liess. Die kirchliche Handlung wurde sofort zum Abschlusse gebracht und das Regiment mit dem Auftrage nach Hollenburg, südlich von Klagenfurt, entsendet, den Drau-Uebergang zu besetzen und hartnäckig zu vertheidigen. In Hollenburg angelangt, traf das Regiment alle zur Sicherung des Ueberganges nöthigen Vorkehrungen und stellte Vorposten aus.

Am nächsten Tage machte das Regiment eine Recognoscirung auf dem rechten Drau-Ufer gegen Maria-Elend. Als es mit dem Gegner in Contact getreten war, wurden einige Kanonenschüsse gewechselt; die Nacht hindurch blieb das Regiment bei Maria-Elend unter dem Gewehre stehen; am Morgen des 31. August zog es sich bis Feistritz zurück und rückte in die verschanzte Stellung hinter den Sucha-Graben. Diese sehr günstige Position stützte sich mit dem rechten Flügel an die Drau, mit dem linken an einen steilen und bewaldeten Gebirgsrücken. In dieser Position standen überdies das 9. Jäger-Bataillon, das Regiment Chasteler-Infanterie Nr. 27, 4 Escadronen von Merveldt-Uhlanen Nr. 1, 10 Kanonen und 1 Haubitze. Diese Truppen befehligte Generalmajor Baron Vecsey; er hatte die Aufgabe zur Rückensicherung der Besatzungen des Leobl- und Kanker-Passes das feindliche Vordringen von Villach am rechten Drau-Ufer zu hindern. Das Regiment hielt die am rechten Flügel der Stellung gelegenen Verschanzungen besetzt und detachirte Hauptmann Strauss mit einem Theile der 6. Compagnie in das vor dem Orte Feistritz

gelegene Schloss gleichen Namens, dessen günstige Lage nicht nur die Vertheidigungsfähigkeit der ganzen Stellung erhöhte, sondern auch die Möglichkeit bot, eine über den Sucha-Graben führende hölzerne Brücke wirksam zu bestreichen.

Am 1. September mit Tagesanbruch recognoscirte der Feind von Maria-Elend unsere Stellung und drängte die Vorposten zurück, wurde aber später durch unser Geschützfeuer wieder zum Umkehren genöthigt.

Während der nächsten vier Tage ereignete sich nichts Besonderes.

Gefecht bei Feistritz am 6. September.

In der Nacht vom 5. zum 6. September meldeten die Vorposten das Ansammeln grösserer feindlicher Streitkräfte vor unserer Stellung und am Morgen des 6. rückte der Feind zum Angriffe vor.

Seine Hauptmacht nahm die Direction gegen unseren linken Flügel, wo das Regiment Chasteler stand, während die Mitte und der rechte Flügel unserer Stellung anfangs durch ein hinhaltendes Gefecht beschäftigt wurde. Erst gegen 12 Uhr Mittags, als die feindliche Haupt-Colonne bereits den Gebirgsrücken in unserer linken Flanke erstiegen hatte, ging der Gegner auch auf den übrigen Punkten zum Angriffe über. Viermal drangen die Massen desselben gegen die Stellung unseres Regimentes vor, wurden aber stets mit grossem Verluste zurückgewiesen. Der bedeutend überlegene Gegner zog indess stets neue Verstärkungen an sich und gewann, namentlich die gegen unsere linke Flanke vorrückende Colonne im Gebirge, immer mehr Terrain.

Die 6. Compagnie, welche das Feistritzer Schloss besetzt hielt, war den Angriffen des Gegners am meisten ausgesetzt; um selbe zu degagiren, wurde die 3. Compagnie unter Führung des Hauptmannes Alois Strandl gegen 7 Uhr Abends zu einem Gegenangriffe auf den feindlichen linken Flügel beordert, wobei die 9. und 10. Compagnie (Divisions-Commandant Hauptmann Lippe) als Unterstützung folgten.

Der Feind war mittlerweile zu erneuertem Angriffe auf das Feistritzer Schloss vorgegangen und gelang der Gegenangriff der letztgenannten drei Compagnien. Nachdem der Gegner sich bedeutend verstärkt hatte, ging er zum nochmaligen Angriffe vor und zwang die Hauptleute Strandl und Lippe zum Rückzuge hinter den Sucha-Graben. Das Feistritzer Schloss wurde hierauf mit Haubitzgranaten in Brand gesteckt.

Bei diesem Angriffe wurde der Oberlieutenant Arndt durch eine Flintenkugel in die linke Kniescheibe so schwer verwundet, dass er einige Tage später in Klagenfurt starb.

Die Fortschritte des Gegners auf unserem linken Flügel im Gebirge wurden für unseren Rücken bedrohlich, weshalb Generalmajor Vecsey um 9 Uhr Abends den Rückzug gegen Hollenburg anordnete. Die Hauptleute Lippe und Strandl folgten dem Regimente mit ihren Compagnien als Arrièregarde und blieben mit dem hart nachdrängenden Feinde in stetem Contact.

Der tapfere Commandant der 6. Compagnie, Hauptmann Strauss, war nicht mehr im Stande gewesen, das brennende Feistritzer Schluss zu räumen; er wurde von allen Seiten eingeschlossen und mit seinem ganzen Detachement (darunter auch Officiere und Mannschaft des 9. Jäger-Bataillons) zur Waffenstreckung gezwungen.

Um 10 Uhr Abends stellte der Feind seine Verfolgung ein und erreichte unsere Brigade bald darauf den Drau-Uebergang bei Hollenburg; sie ging im Verein mit der daselbst eingetroffenen Besatzung des Leobl-Passes auf das linke Drau-Ufer über.

Das Regiment verlor in diesem Gefechte:

An Todten:

Oberlieutenant: Vincenz Schrems	1 Officier	
Vom Feldwebel abwärts		20 Mann

An Verwundeten:

Oberlieutenant: Anton Arndt	1 Officier	
Unterlieutenant: Adalbert Schmidt	1 „	
„ Franz Götz	1 „	
Fähnrich: Carl Riedl	1 „	
„ Julius Baron Goldstein	1 „	
Vom Feldwebel abwärts		31 Mann

An Gefangenen und Vermissten:

Hauptmann: Carl Edler von Strauss	1 Officier	
Vom Feldwebel abwärts		93 Mann
Gesammtverlust des Regimentes	7 Officiere	144 Mann.

Für besonders tapferes Benehmen in diesem Gefechte wurde laut Armee-Befehl vom 12. September 1813 nachstehende Mannschaft des Regimentes, wie folgt, belohnt:

Der Feldwebel Wenzl Petzold der 6. Compagnie und Corporal Stephan Mirko der 4. Compagnie erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille.

Die Unterofficiere der 9. Compagnie Feldwebel Martin Streich und Corporal Noworodzký erhielten Ersterer 4 Stück, Letzterer 3 Stück Ducaten in Gold.

FZM. Baron Hiller, welcher gleich bei Beginn des Gefechtes auf dem Kampfplatze erschienen war und dem Verlauf der ganzen Affaire beigewohnt hatte, sprach sich in der hierüber verfassten Relation folgendermassen aus:

„Der commandirende General fühlt sich ausser Stande, die Tapferkeit und wetteifernde Beharrlichkeit der Truppen, welche durch 16 Stunden ohne auszuruhen im Gefechte waren, nach Würden anzurühmen. Vorzüglich empfiehlt er den Generalmajor Vecsey wegen seiner Einsicht, trefflichen Dispositionen und rastloser Thätigkeit. Die Obersten Weigl und Baumgarten haben Alles geleistet, was man von einsichtsvollen und tapferen Truppenführern zu fordern berechtigt ist.“

In einem Nachtrage zu dieser Relation heisst es ferner:

„Der Generalmajor Baron Vecsey fühlt sich verpflichtet, bei dem allgemeinen tapferen und ruhmvollen Benehmen der Truppen im Gefechte von

Feistritz auch jener Einzelnen namentlich zu erwähnen, die durch vorzügliche Entschlossenheit und ihren Muth sich auszuzeichnen Gelegenheit hatten."

Nachdem hierauf vom Regimente Chasteler gesprochen worden, führt die Relation folgendermassen fort:

„Dieselbe ruhmvolle Erwähnung verdienen sämmtliche Herren Officiers von Reisky-Infanterie Nr. 10, welche aber mit ehrenvoller Entsagung einer besonderen Namhaftmachung nur einen allgemeinen gleichen Antheil an dem Zeugnisse ihrer Tapferkeit und ihrer Auszeichnung nehmen wollten. Dennoch glaubt sich der Generalmajor Baron Vecsey verbunden, die Hauptleute Strauss und Prudetzky besonders anzuführen, deren Ersterer bei der hartnäckigen Vertheidigung des Schlosses wahrscheinlich ein Opfer seines Heldenmuthes geworden, Letzterer durch die ganze Dauer des Gefechtes das Dorf Unter-Feistritz und die rechte Flanke der Position gegen das ungestüme Andringen des Feindes unerschütterlich behauptet hat."

Die Brigade des Generalmajor Baron Vecsey hatte am 6. September die Stellung bei Feistritz gegen eine mehr als dreifache Uebermacht des Feindes muthvoll vertheidigt und dadurch ihre Aufgabe im Sinne des strategischen Calculs des FZM. Baron Hiller vollkommen gelöst.

Während die Hauptmacht des Vice-Königs von Italien im oberen Drau-Thale festgehalten wurde, operirten die k. k. Generale Nugent, Esivich, Rebrovich und Fölseis gegen die rechte Flanke und den Rücken der Franzosen, indem sie aus der südlichen Steyermark gegen Triest, Adelsberg, Laibach und das obere Save-Thal vordrangen; diese Detachirungen waren durch die Verhältnisse geboten und mussten den Feind früher oder später zur Zersplitterung seiner Kräfte verleiten.

Die Unternehmungen der genannten vier Generale erreichten auch vollständig ihren Zweck; der in Flanke und Rücken bedrohte Vice-König sah sich zu immer grösseren Truppenentsendungen gegen die Meercsküste genöthigt, so dass seine Hauptkraft zwischen Villach und dem Leobl-Berge Mitte September nur mehr zwei Armee-Divisionen betrug.

FZM. Hiller beschloss nun mit seinem Centrum von Klagenfurt die Offensive zu ergreifen, um einerseits die Detachements der erwähnten Generale zu degagiren und andererseits die ihm gegenüberstehende Hauptmacht des Gegners aus dem Drau-Thale zu werfen. FZM. Hiller beabsichtigte die Stellung seines Gegners zu durchbrechen, um einen Theil in die unwirthbaren Thäler der Julischen Alpen abzudrängen, den anderen zum Rückzuge über Görz an den unteren Isonzo zu nöthigen.

Am 18. September erhielt der hinter dem Weissen-Bach stehende General Baron Vecsey den Befehl, die Drau zu übersetzen und gegen den Leobl-Pass vorzurücken. Die Brigade Vecsey übersetzte demgemäss am 19. September Früh bei Hollenburg und Rosseck die Drau, wobei sie durch eine Demonstration bei Villach unterstützt wurde.

Die 11. und 12. Compagnie des Regimentes waren im Vereine mit 2 Compagnien des 3. Jäger-Bataillons bereits am Abend des 18. mit dem Auftrage

auf das rechte Drau-Ufer vorausgesendet worden, um über Kirschentheuer gegen St. Leonhard vorzurücken und am 19. September beim Angriff des Leobl-Berges mitzuwirken. Von kundigen Boten geführt, erreichten die 4 Compagnien nach anstrengendem Nachtmarsche im Gebirge, am Morgen des 19. September den westlichen Abhang des Leobl, griffen die hier placirten feindlichen Posten mit dem Bajonnette an, warfen sie und erstürmten binnen Kurzem auch den Gipfel des Berges, bei welcher Gelegenheit eine Compagnie des Feindes abgeschnitten und gefangen genommen wurde.

Indessen rückte das Gros der Brigade Vecsey auf der Hauptstrasse gegen den Leobl-Pass vor, griff den Feind energisch an und warf ihn nach kurzem Widerstande in das Gebirge bei Federaun und Arnoldstein.

Am 21. September war die Gebirgskette des Leobels vollständig in unserem Besitze und hiemit die Verbindung zwischen den zurückgedrängten gegnerischen Truppen und dem bei Adelsberg stehenden Vice-Könige von Italien unterbrochen. Die Communicationen der Franzosen in dem unwegsamsten Theile der Julischen Alpen waren nun lediglich auf die von Tarvis über Flitsch und Canale nach Görz führende Strasse beschränkt. Durch die in Aussicht genommene Vorrückung des rechten Flügels unserer Armee vom Gail-Thale über die Plecken gegen Tolmezzo und Pontafel sollte auch die linke Flanke der Franzosen bedroht und letztere zum weiteren Rückzuge in das Isonzo-Thal genöthigt werden.

Vor Beginn dieser Operation liess aber FZM. Baron Hiller vorerst die Drau-Uebergänge bei Hollenburg und Rosseck durch Brückenköpfe befestigen und mit dem am linken Ufer der Save stehenden General Fölseis über Neumarkt und Krainburg die Verbindung herstellen.

Auf die Nachricht, dass seine beiden Divisionen aus dem Drau-Thale verdrängt und gegen „die Wurzen“ sowie in das Gail-Thal zurückgeworfen wurden, schickte der Vice-König denselben am 22. September die Hälfte der zwischen Laibach, Krainburg und Neumarkt stehenden Division Quesnel als Unterstützung zu; die andere Hälfte dieser Division verwendete er zur Beobachtung des General Fölseis. Mit seinen übrigen bei Laibach und Adelsberg stehenden Truppen suchte der Vice-König durch eine über Zirknitz nach Reifnitz und Gotschee ausgeführte Diversion den General Rebrovich aus seiner Stellung bei Weichselburg herauszumanövriren.

Dieses Unternehmen missglückte jedoch, da sich die Generale Fölseis, Rebrovich, Radivojevich, Esivich und Nugent gegenseitig auf das kräftigste unterstützten und die inzwischen eingetretene Vorrückung des FZM. Baron Hiller gegen das Thal der oberen Save den Vice-König zur Umkehr nöthigte.

Die Offensive des rechten Flügels unserer Armee wurde vom General Eckardt, welcher am 21. September Paternion besetzt hatte, durch Vorrückung über Bleiberg und St. Anton gegen St. Stephan, wo er sich mit der aus dem oberen Gail-Thale vordringenden Colonne des Oberstlieutenant von Mumb zu vereinigen hatte, eingeleitet.

Von St. Stephan sollte General Eckardt gegen Tarvis und Pontafel demonstriren und hiedurch die Franzosen zum Rückzuge nöthigen, während G. d. C. Baron Frimont mit den Divisionen Marschall und Merville von Villach gegen Federaun und Finkenstein vorrücken und den Feind gegen „die Wurzen" und Tarvis drängen sollte.

Die von den Franzosen zerstörte Brücke über die Drau bei Villach wurde hergestellt; zur Sicherung des Gail-Ueberganges bei Federaun wurden auf den dortigen Höhen bei Bleiberg und auf den „windischen Höhen" Verschanzungen angelegt.

Am 25. September hatte General Fölseis, um den General Rebrovich zu degagiren, den Brückenkopf bei Tschernutsch (nördlich von Laibach) angegriffen, mehrere starke Verschanzungen erstürmt und hierauf seine Vorposten bis an die Save vorgeschoben.

Da der Feind bei Krainburg noch immer das rechte Save-Ufer festhielt, wurden sämmtliche zwischen dem Leobl-Berge und der „Wurzen" befindlichen Truppen beordert, zur Unterstützung des General Fölseis gegen das Save-Thal vorzurücken. Dieselben hatten die Aufgabe, von Assling und Nackles die bei Kronau und Krainburg stehenden Truppen des Gegners zu beunruhigen und falls sie von Uebermacht angegriffen, sich in's Gebirge zurückziehen müssten, die in das Drau-Thal mündenden Debouchés auf das hartnäckigste zu vertheidigen.

Zu diesem Zwecke brachen vom Regimente [1]), welches seit 19. September in Kirschentheuer und St. Leonhard stand, in der Nacht vom 27. und 28. September die 5., 6., 9. und 10. Compagnie aus dem Lager bei Kirschentheuer auf, marschirten im Vereine mit dem Landwehr-Bataillon von Chasteler-Infanterie unter Commando des Generalmajor Mayer, über den Leobel und trafen am 28. September gegen Mittag in Neumarkt ein; dort wurde abgekocht und Nachmittags der Marsch bis Ottok fortgesetzt. Nachdem man hier einige Stunden gerastet hatte, wurde wieder aufgebrochen, am 29. September Morgens Krainburg erreicht und von dort noch denselben Tag bis Nackles marschirt, wo die Colonne des General Mayer spät am Abend eintraf und Lager bezog.

Mittlerweile hatte FZM. Baron Hiller durch eine am 27. September Nachmittags vorgenommene Recognoscirung die Ueberzeugung gewonnen, dass die Franzosen, 10 Bataillone Infanterie und 500 Mann Cavallerie, ca. 9000 bis 10.000 Mann, zwischen der Hart und der „Wurzen" hinter dem sogenannten Kerzitscher Graben, Stellung genommen hatten und die Ortschaften Kronau und Langenfeld, dann Arnoldstein als Flügelstützpunkte besetzt hielten. Das zähe Festhalten dieser Position war dringend geboten, um den Rückzug des Vice-Königs, welcher am 28. September seine Stellung vor Laibach und Zwischenwässern aufgegeben und bei Zerstörung aller Brücken den Rückzug nach Görz angetreten hatte, — zu ermöglichen.

[1]) Am 24. September wurden die 7. und 8. Compagnie des Regimentes nach Radmannsdorf detachirt, von wo dieselben am 1. October mit einem Streif-Commando, unter Führung des Oberstlieutenant Mengen von Erzherzog Carl-Uhlanen, nach Tolmein (im Isonzo-Thale) abrückten.



Da FZM. Baron Hiller nicht die erforderlichen Kräfte hatte, die Position mit Aussicht auf Erfolg directe anzugreifen, beschloss er durch Vorschieben seines rechten Flügels aus dem oberen Gail-Thale den Feind in Rücken und Flanke zu beunruhigen und erst nach dem Eintreffen von Verstärkungen aus dem Innern der Monarchie zum Angriffe zu schreiten.

Unter diesen Verstärkungen, welche Anfangs October in Kärnten einrückten, befand sich auch das 3. Bataillon des Regimentes; dasselbe war in den ersten Tagen September unter Commando des Hauptmann Graf Bacquehan von Brünn ausmarschirt und erhielt nach seinem Eintreffen in Klagenfurt die Eintheilung bei der Brigade des Generalmajor Eckardt.

Am 6. October sollte der hinausgegebenen Disposition gemäss zum Angriffe des Feindes geschritten werden. Da es sich hiebei vorzüglich darum handelte, die feindliche Stellung in beiden Flanken zu umgehen, erhielt der Generalmajor Mayer, unter dessen Commando sich die 5., 6., 9. und 10. Compagnie des Regimentes befanden, am 3. October den Befehl, in der nächstfolgenden Nacht mit seiner Colonne von Nackles aufzubrechen, im Save-Thal aufwärts über Assling und Lengenfeld gegen Kronau vorzurücken und von letzterem Orte den rechten Flügel des Feindes anzugreifen.

Nach achtzehnstündigem äusserst beschwerlichen Marsche erreichte die Avantgarde des Generalmajor Mayer am 4. October Abends das Dorf Lengenfeld, welches der Feind kurz zuvor verlassen hatte. Am 5. October setzte Generalmajor Mayer seinen Marsch über Kronau bis Ratschach fort, fand aber auch diesen Ort bereits von den Franzosen geräumt. Erst bei Weissenfels stiess die Avantgarde am 6. October auf den Feind, welcher sofort mit dem Bajonnette angegriffen und unter Mitwirkung der 5. und 6. Compagnie des Regimentes in den genannten Ort zurückgeworfen wurde.

Wie aus dem Vorhergehenden zu entnehmen ist, hatte der Feind den Hauptangriff des FZM. Baron Hiller gar nicht abgewartet, sondern in der Nacht zum 6. October sich in die weiter rückwärts gelegene Stellung zwischen Gogau und Tarvis zurückgezogen. Die linke Flanke des Gegners war durch ausgedehnte Verhaue gedeckt, seine durch natürliche Beschaffenheit des Terrains starke Front, durch Anlage von Verschanzungen bei Greith, Gogau und Tarvis noch verstärkt worden.

Zum Angriff dieser Position sollte am 7. October die Brigade Mayer, welche inzwischen durch das 9. Jäger-Bataillon, die 11. und 12. Compagnie des Regimentes und 3 Compagnien von Hohenlohe-Bartenstein-Infanterie Nr. 26 verstärkt worden war, über Weissenfels gegen den rechten Flügel des Feindes vorrücken. Rechts vom General Mayer hatte ein Theil der Brigade Vecsey, 2 Bataillone Chasteler-Infanterie Nr. 7 und ²/₃ Bataillon Landwehr, dem rechten Ufer des Gailitz-Baches entlang, von Weissenbach gegen Greith vorzudringen und den Angriff auf den rechten Flügel des Gegners zu unterstützen. Eine dritte Colonne, bei welcher sich der Commandirende selbst befand, sollte, auf der von Thörl nach Gogau führenden Chaussée vorrückend, die Front des Gegners bedrohen. Der rechte Flügel der Armee unter Commando des

FML. Marschall, wurde in zwei Colonnen getheilt, wovon die eine unter Commando des Generalmajor Winzian von Feistritz über die Göriacher Alpe durch den Wagengraben den Ort Gogau westlich umgehen sollte, während die andere, unter Commando des Generalmajor Eckardt, $2^1/_2$ Compagnien des 8. Jäger-Bataillons, 5 Compagnien des 3. Bataillons des Regimentes, 9 Compagnien von Jellachich-Infanterie Nr. 53 und 6 Compagnien von Splenyi-Infanterie Nr. 51, über den „Sommerwirth“, durch den Bartholo-Graben den Feind bei Tarvis im Rücken anzugreifen hatte.

Die beiden letztgenannten Colonnen, geführt von Oberstlieutenant Baron Welden des General-Quartiermeisterstabes und dem Oberlieutenant Sallaba des Ingenieur-Corps, erstiegen noch am 6. October Nachmittags den Südabhang des vorliegenden Gebirgsrückens, wo sie übernachteten.

Der Feind hatte alle Zugänge verhauen lassen; selbe wurden mit grosser Anstrengung, theilweise noch in der Nacht geöffnet und mit Anbruch des nächstfolgenden Tages der Kamm des Gebirgsrückens erstiegen.

Gefecht bei Tarvis am 7. October.

Nachdem der Gebirgskamm am Morgen des 7. October besetzt war, rückte die Colonne des General Eckardt über die Bartholò-Wiese gegen den gleichnamigen Graben vor. Dieses ungefähr 2 Stunden lange, von schroffen Wänden eingefasste Felsenthal ist stellenweise so schmal, dass kaum 3 Mann nebeneinander marschiren können. Die Colonne, an deren Tête sich die 13. und 14. Compagnie des Regimentes unter Commando des Oberlieutenant Rotter von Rosenschwerdt befand, rückte mit der grössten Vorsicht bis gegen den jenseitigen Ausgang des Bartholò-Grabens vor, wo sie erst vom Feinde entdeckt wurde. Ein rasches Debouchiren war wegen der Beschaffenheit des Terrains unmöglich, überdies beherrschte der Gegner den Thalausgang von einer gegenüberliegenden mit 5 Bataillonen Infanterie und 8 Geschützen besetzten steilen Anhöhe vollkommen. Die Avantgarde war demnach genöthigt, die steilen Felswände beiderseits zu erklettern und sich an den Thalwänden festzusetzen. Das Vordringen der Haupt-Colonne im Thale war dadurch aber keineswegs gefördert. Der durch das Gros unserer Armee bereits im Rücken allarmirte Gegner hielt seine Position fest und schien entschlossen, sich auf's äusserste zu vertheidigen. Nach zwei resultatlosen und verlustreichen Bajonnett-Angriffen auf die gegnerische Position, stellte FML. Marschall weitere Angriffe ein, da ihm bereits gemeldet worden war, dass die Hauptmacht des Feindes den Rückzug gegen Pontafel angetreten habe.

Die eigentliche Entscheidung war an unserem linken Flügel durch die Colonnen der Generalmajore Vecsey und Mayer herbeigeführt worden. General Vecsey war während seiner Vorrückung gegen Greith mit der Colonne des General Mayer in Verbindung getreten, hierauf in's Nessel-Thal herabgestiegen und von da gegen Greith und den Thalausgang des Weissen-Baches vorgedrungen. General Mayer hatte mit seiner Colonne die

Ortschaft Greith über Weissenfels erreicht und den Feind gleichzeitig durch ein aus unserer 10. und einer Compagnie des 9. Jäger-Bataillons bestehendes Detachement in seiner rechten Flanke umgehen lassen. Das Zusammenwirken beider Colonnen nöthigte den Feind nach kurzem Widerstande bei Tarvis zum Rückzuge über Malborghetto und Pontafel.

In der Relation des FZM. Baron Hiller über das Gefecht bei Tarvis wird rühmend hervorgehoben, „dass sämmtliche dabei betheiligt gewesenen Truppen Alles geleistet haben, was in einem so beschwerlichen und durchschnittenen Terrain von denselben nur immer erwartet werden konnte“.

Das 3. Bataillon des Regimentes betreffend betonte der FML. Marschall, „dass es sich an diesem Tage durch rühmliche Standhaftigkeit ausgezeichnet habe“. Der Divisions-Commandant der 13. und 14. Compagnie Oberlieutenant Anton Rotter von Rosenschwerdt eroberte während des Gefechtes im Bartholò-Graben zwei feindliche Geschütze, für welche Waffenthat er ein besonderes Anerkennungsschreiben erhielt.

In der Relation des Generalmajor Mayer wurde der Fähnrich Julius Baron Goldstein wegen seiner an den Tag gelegten persönlichen Bravour öffentlich belobt und höheren Orts zur Auszeichnung anempfohlen.

Neben diesen schmeichelhaften Beweisen der allseitigen Anerkennung betrauerte jedoch das Regiment andererseits den Verlust zweier braven Officiere, und zwar des Oberlieutenant Johann Blaha, welcher beim ersten Bajonnettangriffe, den die 13. Compagnie aus dem Bartholò-Graben gegen die feindliche Stellung unternahm, schwer verwundet wurde und in Folge dessen am 18. October zu Villach starb; ferner des Fähnrichs Franz Diess von Dieburg, welcher bei derselben Gelegenheit einen Schuss durch die Brust erhielt, an dessen Folgen er ebenfalls, und zwar am 7. Juli 1814 in Wien sein Leben beschloss.

Im Bartholò-Graben wurde überdies Oberlieutenant Prokop Hantschl des Regimentes leicht verwundet. Die übrigen Verluste, welche das Regiment an diesem Tage erlitt, sind unbekannt.

Nach dem Verluste der Stellung bei Tarvis leistete der Gegner in den Alpen keinen Widerstand mehr und zog sich theils über den Predil, theils durch das Isonzo-Thal über Görz in die venetianische Ebene zurück. Auch liess sich unsere Armee, trotz zerstörter Communicationen und verrammelter Defilé-Eingänge, trotz schlechter Witterung und eingetretenem Mangel an Lebensmitteln in ihrem Vordringen nicht aufhalten und hatte der Gegner keine Zeit sich zu erneuertem Widerstande zu sammeln.

Das Regiment, dessen Abtheilungen seit 27. September bei drei Brigaden (Eckardt, Mayer und Vecsey) eingetheilt waren, sammelte sich mit Ausnahme der 7. und 8. Compagnie, welche erst 12 Tage später in Udine einrückten, am 13. October bei Tarvis, und erhielt jetzt die Eintheilung beim Corps des G. d. C. Baron Frimont. Dieses Corps bildete während des weiteren Vormarsches den linken Flügel der Armee und hatte die Aufgabe, durch das Isonzo-Thal vorzurücken, die nach Italien ausmündenden Engpässe der Alpen

zu besetzen und sich vorläufig am linken Ufer des Tagliamento auf die Defensive zu beschränken; etwaigen Angriffen des Feindes war mit dem grössten Nachdrucke zu begegnen.

G. d. C. Baron Frimont theilte zu diesem Zwecke am 14. October sein Corps in zwei Colonnen, wovon eine, bei welcher das 3. Bataillon des Regimentes eingetheilt war, noch am selben Tage von Tarvis aufbrach und über Ponteba, Resciutta, Venzone gegen Ospedaletto vorrückte. Die andere Colonne, bei welcher sich die übrigen zwei Bataillone des Begimentes befanden, marschirte erst am 22. October von Tarvis ab und zwar durch die Flitscher Klause und das Isonzo-Thal nach Caporetto. Von Caporetto wurde westlich gegen Starasella abgebogen, und erreichte die Colonne über St. Pietro und Cividale am 25. October Udine. Dort rückten auch die 7. und 8. Compagnie zum Regimente ein, welche am 24. September von St. Leonhard nach Radmannsdorf detachirt worden waren.

Diese beim Detachement Baron Mengen eingetheilten Compagnien brachen am 1. October mit selbem von Radmannsdorf auf und rückten durch das Wocheiner Thal mit dem Auftrage gegen Tolmein vor, das Isonzo-Thal zu beobachten, über Stellung, Stärke und Absichten des Feindes Erkundigungen einzuziehen und die Umgebung von Tolmein gegen feindliche Ueberfälle zu sichern.

Der rastlosen Thätigkeit des Oberstlieutenant Mengen, wie der übrigen Officiere, gelang es vollständig, dieser schwierigen Aufgabe zur grössten Zufriedenheit des Armee-Commandanten gerecht zu werden.

Bei den weiteren Patrullirungen im Isonzo-Thale kam es zu vielfachen Zusammenstössen mit dem Feinde, welche mit Ueberfällen kleinerer französischer Posten, Allarmirungen u. dgl. abwechselten, bei welchen Gelegenheiten Gefangene eingebracht wurden, deren Aussagen Einblick in die Verhältnisse des Feindes gewährten.

Gefecht bei Tolmein am 8. October.

Am 8. October gegen 11 Uhr Vormittags wurde durch ausgesendete Kundschafter gemeldet, dass eine grössere feindliche Abtheilung im Anmarsche gegen Tolmein begriffen sei. Oberstlieutenant Baron Mengen allarmirte sofort die im Bereitschaftsdienste stehende 7. Compagnie des Regimentes, nebst einem Zug Uhlanen und rückte mit diesen Abtheilungen auf das jenseitige Ufer des Isonzo vor. Nicht weit hinter Volzano stiess Oberstlieutenant Mengen auf den, im Rückzuge von Tarvis begriffenen Gegner, welcher das Gefecht mit überlegenen Kräften eröffnete.

Oberstlieutenant Mengen beabsichtigte am rechten Isonzo-Ufer auszuruhen und beorderte die übrigen hinter Tolmein stehenden Abtheilungen seines Detachements zur Verstärkung heran. Bevor selbe jedoch eintrafen, hatte der Feind die 7. Compagnie mit Uebermacht gegen die Isonzo-Brücke und auf das linke Ufer zurückgedrängt. Dort wurde neuerdings Stellung genommen

und der Gegner bis zum Eintreffen der 8. Compagnie abgewehrt. Die Division von Chasteler-Infanterie Nr. 27 hatte in Folge eines Missverständnisses eine andere Richtung eingeschlagen und traf erst zwei Stunden später auf dem Kampfplatze ein. Während dieser Zeit standen diese 2 Compagnien dem übermächtigen Gegner allein gegenüber, dessen Versuche, den Uebergang zu forciren, wiederholt mit dem Bajonnette abgewiesen wurden. Erst als die Franzosen zwei Geschütze auffahren liessen und unsere Munition zur Neige ging, sah sich Oberstlieutenant Mengen veranlasst, die durch sechsstündigen Kampf erschöpften Truppen bei einbrechender Dämmerung den Rückzug hinter Tolmein antreten zu lassen. Der Gegner beschränkte sich darauf, uns einige Kanonenschüsse nachzusenden und die Brücke über den Isonzo zu zerstören, worauf er nach Canale abzog.

Am 9. October Früh rückte unser Detachement wieder in Tolmein ein und erhielt nach einigen Tagen den Befehl gegen Cividale vorzurücken, wo es am 25. October eintraf und aufgelöst wurde.

In der Relation des Oberstlieutenant Baron Mengen über das Gefecht bei Tolmein wurde die Entschlossenheit und Ausdauer der 7. und 8. Compagnie rühmend hervorgehoben und namentlich die Oberlieutenants Johann Richter und Franz Schadl wegen umsichtiger Leitung ihrer Abtheilungen und persönlicher Tapferkeit der besonderen Anerkennung empfohlen. Von Seite der Mannschaft wurde Feldwebel Martin Mayer der 8. Compagnie, für sein muthvolles, die Uebrigen aneiferndes Benehmen, höheren Orts namhaft gemacht und in Folge dessen mit der silbernen Tapferkeitsmedaille decorirt.

Die beiden Compagnien verloren in diesem Gefechte ungefähr 30 Mann an Todten und Verwundeten.

Während das 3. Bataillon des Regimentes gegen Ende October mit der 1. Colonne des Frimont'schen Corps von Ospedaletto über Conegliano bis Treviso vorrückte und kurze Zeit später zur Blokade Venedigs nach Mestre abging, machten die, bei der 2. Colonne des G. d. C. Baron Frimont eingetheilten, zwei anderen Bataillone von Udine folgende Marschbewegung:

Am 28. October nach St. Daniele,
„ 29. „ „ St. Giorgio,
„ 30. „ „ St. Martino,
„ 31. „ über Sacile nach Fretta,
„ 2. November „ Conegliano nach Serina,
„ 4. „ nach Treviso,
„ 5. „ „ Moggiano,
„ 7. „ „ Mestre,
„ 8. „ „ Mira, endlich
„ 9. „ „ Padua.

Von hier marschirte am 13. November das 2. Bataillon zur Blokade von Legnago nach Montagnana, während der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon am 1. December nach Mestre beordert wurde und sich dort mit dem 3. Bataillon vereinigte.

Als Ende December mehrere Landwehr-Bataillone aus den k. k. Erbländern in Italien einrückten und zur Blokade von Venedig und Legnago verwendet wurden, marschirte das Regiment mit allen 3 Bataillonen nach Lonigo, wo es am 6. Jänner 1814 eintraf und Winterquartiere bezog.

Theilnahme der Grenadier-Division an dem Feldzuge 1813.

Beim Ausbruche des Krieges, im August 1813, erhielt das in Wien garnisonirende Grenadier-Bataillon Hromada, zu welchem unsere Grenadier-Division gehörte, die Eintheilung beim Corps des FZM. Prinzen von Reuss-Plauen, welches in der Gegend von Kremsmünster concentrirt wurde und die Bestimmung hatte, die bayerische Grenze zu sichern.

Am 16. August traf das Grenadier-Bataillon Hromada in Kremsmünster ein und bezog gleich den übrigen Truppen des Corps, das in der Nähe der Stadt errichtete Barackenlager.

Am 30. August rückte das ganze Corps bis an den Traun-Fluss vor und bezog in der Nähe von Wimsbach Lager, wurde jedoch am 10. September wegen anhaltenden Regengüssen in enge Cantonnirungen verlegt.

Als 4 Wochen später das Königreich Bayern der Coalition gegen Frankreich beitrat, erhielt das Corps des Prinzen von Reuss-Plauen den Befehl nach Braunau vorzurücken und sich mit den königlich bayerischen Truppen unter dem G. d. C. Grafen Wrede zu vereinigen.

Nachdem dies am 14. October geschehen war, brach G. d. C. Wrede mit seiner ganzen Streitmacht von Braunau auf und rückte in Eilmärschen mit der Absicht gegen Hanau vor, der französischen Hauptarmee auf ihrem voraussichtlichen Rückzuge aus Sachsen in den Rücken zu fallen und ihre Niederlage dadurch zu vervollständigen.

Am 29. October traf G. d. C. Wrede bei Hanau ein und schob seine Avantgarde bis Gelnhausen vor.

Schlacht bei Hanau vom 29. bis 31. October.

An diesem Tage kam es zwischen den beiderseitigen Vortruppen zu einem sehr lebhaften, mehrstündigen Gefechte; die Hauptmacht des österreichisch-bayerischen Heeres wurde davon insoferne berührt, als sämmtliche Truppen sowohl den Nachmittag als die nächstfolgende Nacht unter dem Gewehre standen.

Am 30. October Morgens recognoscirte Graf Wrede persönlich die Stellung des Feindes und überzeugte sich, dass letzterer, den man nach der Schlacht bei Leipzig in voller Auflösung glaubte, noch immer 60—80.000 Mann stark, also bedeutend überlegen war.

Unter solchen Umständen war es nicht wahrscheinlich, den Rückzug des Feindes an den Rhein verhindern zu können; G. d. C. Wrede beschloss jedoch denselben nach Thunlichkeit zu erschweren. Er liess das Gros seines

Heeres nordöstlich von Hanau eine Stellung mit Anlehnung des rechten Flügels an die Kinzig beziehen, während der linke à cheval der Strasse Gelnhausen — Frankfurt stand. Dieser Flügel wurde durch mehrere, vor dem Lamboi'er Walde aufgefahrene Batterien verstärkt und der grösste Theil der Cavallerie dahin beordert.

Hierauf erhielt die schon im Gefecht stehende Avantgarde den Befehl, sich zurückzuziehen. Der Feind, welcher letzterer in geschlossenen Colonnen auf dem Fusse folgte, gerieth bald in unser wirksames Geschützfeuer. Dessenungeachtet drang ein Theil desselben unaufhaltsam, offenbar mit der Absicht gegen den rechten Flügel vor, die Brücke über die Kinzig bei Neuhof zu gewinnen. Dies gelang dem Gegner indess nicht, er wurde trotz der Heftigkeit seiner Angriffe immer wieder zurückgeworfen. Dem Gegner unserem linken Flügel gegenüber gelang es aber einen grossen Theil seiner Infanterie bis an den Rand des Lamboi'er Waldes vorzubringen und unter dem Schutze dieser Fusstruppen auch mit der Cavallerie nachzurücken. Die Hauptmasse der feindlichen Artillerie war schon früher auf diesen Punkt dirigirt worden und es entwickelte sich dort allmälig ein mehrstündiger, äusserst lebhafter, sehr verlustreicher Geschützkampf.

Gegen 5 Uhr Nachmittags, als unsere Artillerie wegen Mangel an Munition das Feuer mässigen musste, brach die französische Garde-Cavallerie hinter dem Lamboi'er Walde hervor, führte eine Massen-Attaque auf unseren linken Flügel aus und warf denselben zurück. Zwar gelang es der aufopfernden Hingebung der beiden Regimenter Knesevich-Dragoner Nr. 3 und Liechtenstein-Cürassiere Nr. 6, sowie einer Abtheilung von Erzherzog Josef-Husaren Nr. 2 den Feind momentan aufzuhalten. Als aber die Infanterie-Colonnen aus dem Lamboi'er Walde vordrangen, musste gegen 6 Uhr Abends der Rückzug gegen Hanau angetreten werden.

Diese Stadt war von der Grenadier-Brigade Dimar besetzt, zu welcher auch das Bataillon Hromada gehörte. Letzteres hatte zwei Compagnien zur Besetzung und Vertheidigung der Kinzig-Brücke vor dem Frankfurter Thore detachirt; der Rest des Bataillons, 3 Compagnien (die sechste befand sich auf General-Wache) waren als Reserve zur Unterstützung mehrerer Posten auf dem Neustädter Markte aufgestellt.

Um $^1/_2$10 Uhr Abends kam der Eigenthümer der Papier- auch Heerenmühle und machte dem Hauptmann Bernhard Weiss, Commandanten der Grenadier-Division des Regimentes, die Anzeige, dass die Franzosen daselbst über den Mühlsteg und an mehreren Stellen über die Kinzig gedrungen seien und die Mühle, sowie die nahe daran gelegene alte Mühlschanze stark besetzt hätten.

Weiss bat seinen Bataillons-Commandanten sofort um Erlaubniss diese Objecte, aus welchen der Feind in die Stadt debouchiren und unsere in, sowie vor- und seitwärts derselben befindlichen Truppen abschneiden, ja den linken Flügel der Armee ernstlich bedrohen konnte, mit Sturm nehmen zu dürfen. Weiss rückte ungesäumt mit der Division gegen die Mühle vor, erkundete

bei dem Müller deren Lage und Zugänge, sowie die Beschaffenheit der Schanze und disponirte hiernach seinen Angriff. Es gelang Weiss an der Spitze einer halben Compagnie — eine halbe folgte als Unterstützung, die zweite Compagnie in Reserve — den zunächst stehenden Posten aufzuheben. Hierauf drang er im Sturmschritte gegen die Mühle und Schanze vor; das geschlossene Mühlthor wurde gesprengt und obschon die zwischen der Mühle und der Schanze aufgestellte Schildwache das Bataillon Grenadiere der alten Garde, welches beide Objecte besetzt hielt, allarmirte, drang Weiss mit seinen Braven unter dem beständigen Zurufe: „Mir nach!" durch das gesprengte Thor ein. Die Garde wurde nach heftiger Gegenwehr geworfen, zum Theile niedergemacht und mehrere Officiere und Soldaten gefangen genommen [1]). Gleich hartnäckig war der Kampf um die Schanze, welche aber ebenfalls Weiss in die Hände fiel.

Nach Besetzung dieser wichtigen Objecte, richtete er sich für den Fall eines feindlichen Angriffes sofort zur Vertheidigung ein. Kaum eingerichtet, wurde er mit überlegener Macht angegriffen, der Angriff jedoch abgewiesen. In der Nacht unternahmen die Franzosen noch vier, auch durch Geschütz unterstützte, aber stets erfolglose Angriffe auf diese Objecte.

Hauptmann Weiss war stets dort zu finden, wo die Gefahr am grössten war und seiner ausdauernden Entschlossenheit ist es zu danken, dass diese für die Armee so wichtigen Objecte die ganze Nacht behauptet wurden.

Für diese hervorragende Leistung wurde dem Hauptmann Bernhard Weiss im Capitel vom Jahre 1815 das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens einstimmig zuerkannt [2]).

Von der Mannschaft der Grenadier-Division wurden mit Tapferkeits-Medaillen decorirt:

Feldwebel	Johann Bernhard Hurst	der	1.	Grenadier-Comp.	mit der goldenen,
Corporal	Martin Siška	„	1.	„	
„	Wilhelm Krämer	„	2.	„	
Feldwebel	Johann Nepp	„	2.	„	mit der silbernen Tapfer-keits-Medaille.
Grenadier	Johann Wigard	„	1.	„	
„	Wenzel Tomitschek	„	1.	„	
„	Josef Wendl	„	1.	„	
„	Martin Hussak	„	1.	„	
und „	Albert Dombrowsky	„	1.	„	

Die der Nachahmung würdigen Thaten der tapferen Grenadiere mögen hier den gebührenden Ehrenplatz finden.

---

[1]) Unter den Letzteren befand sich auch ein Stabsofficier, Namens Chevalier de Pinon, welcher $1\frac{1}{2}$ Jahre später als Oberstlieutenant zum Regimente eingetheilt wurde.

[2]) Hauptmann Bernhard Weiss, 1761 zu Sobiesuk in Böhmen geboren, wurde im 19. Lebensjahre als Gemeiner in das Infanterie-Regiment Ulrich Kinsky Nr. 36 eingereiht und am 16. Juli 1790 zum Fähnrich in unserem Regimente befördert. Er machte die Feldzüge 1796 und 1799 in Italien mit und erlangte im Jahre 1801 die Capitän-Lieutenants-Charge. Im Jahre 1812 wurde ihm das Commando der 1. Grenadier-Compagnie verliehen, welches er mit Auszeichnung bis zu seinem am 6. Februar 1821 zu Brünn erfolgten Tode führte.

Als die Grenadier-Division gegen die Papiermühle vorrückte, erbot sich Feldwebel Johann Bernhard Hurst der 1. Grenadier-Compagnie, einen feindlichen Posten, welcher die über den Mühlcanal führende Brücke besetzt hielt, überfallsweise aufzuheben und hiedurch das Vorrücken der Division zu erleichtern. Er schlich sich mit einigen Grenadieren durch den nicht sehr tiefen Mühlgraben gegen die erwähnte Brücke, wobei er die letzte Strecke auf Händen und Füssen kriechend zurücklegte. In der Nähe der Brücke angelangt, warf sich Hurst auf den sorglos dastehenden feindlichen Posten, stiess zwei Mann mit dem Bajonnette nieder und machte den Rest von sieben Mann zu Gefangenen. Bei dem Angriffe auf die Papiermühle drang Feldwebel Hurst unter den Ersten mit dem Hauptmann Weiss in das Gebäude ein.

Grenadier Martin Hussak der 1. Grenadier-Compagnie nahm an der Expedition des Feldwebel Hurst als Freiwilliger den thätigsten Antheil. Beim Sturme auf die Papiermühle wurde Hussak von einem französischen Sergeanten durch einen Streifschuss an der Stirne verwundet; erbittert ging er auf den Sergeanten mit dem Bajonnette los, dieser sprang, um sich zu retten, in den tiefen Mühlgraben und wäre unfehlbar ertrunken, wenn ihn nicht Hussak aus dem Wasser gezogen hätte. Dankerfüllt bot der gefangene Sergeant seinem Lebensretter zwei Taschenuhren und seine Geldbörse als Belohnung an; Hussak wies jedoch beides mit den Worten zurück: „Ein österreichischer Grenadier lässt sich nicht bezahlen, wenn er Jemandem das Leben gerettet hat".

Corporal Martin Siška, dann die Grenadiere Wenzel Tomitschek Johann Wigard, Albert Dombrowsky und Josef Wendl der 1. Grenadier-Compagnie zeichneten sich dadurch aus, dass sie, während Feldwebel Hurst gegen die Mühlgraben-Brücke vorging, es freiwillig auf sich nahmen, diesen Graben weiter oben zu durchwaten und sich der am jenseitigen Ufer gelegenen Schanze zu bemächtigen. Nachdem Corporal Siška den Mühlgraben passirt hatte, stiess er auf einen feindlichen Posten, welcher angegriffen und theils niedergemacht, theils gefangen genommen wurde. Gleich darauf erstürmte das wackere Häuflein im Vereine mit Feldwebel Johann Nepp der 2. Grenadier-Compagnie, welcher dem Corporal Siška mit einem Zuge als Unterstützung gefolgt war, die früher erwähnte Mühlschanze, wobei Siška zuerst die Brustwehr erstieg. Als später eine feindliche Abtheilung vom rechten Ufer der Kinzig ein lebhaftes Feuer gegen diese Schanze eröffnete, durchwatete Siška mit seinen Grenadieren auch das Bett der Kinzig, vertrieb den Feind vom jenseitigen Ufer und befreite bei dieser Gelegenheit einen Hauptmann der bayerischen Truppen und fünf österreichische Soldaten aus der Gefangenschaft. Die Grenadiere Dombrowsky und Wendl waren überdies so glücklich, einen schwer verwundeten österreichischen Officier, welchen sie beim Durchwaten der Kinzig zur Hälfte im Wasser liegend fanden, zu retten und nach Hanau zurückzutragen.

Corporal Wilhelm Krämer der 2. Grenadier-Compagnie hatte sich beim Angriff auf die Papiermühle durch seine Entschlossenheit und Todesverachtung

besonders hervorgethan. Mit einer Abtheilung Freiwilliger drang er im heftigsten Kugelregen auf den verrammelten Haupteingang der Mühle ein, sprengte denselben und warf sich dann mitten unter die ihn von allen Seiten umringenden Franzosen. Das Gros der Division folgte dem Corporal Krämer auf dem Fusse nach, worauf der Gegner binnen wenigen Augenblicken überwältigt, ein grosser Theil gefangen genommen und die Papiermühle erobert wurde.

Am 31. October Früh erhielt unsere Grenadier-Division den Befehl, die Papiermühle wieder zu verlassen, da General Wrede beschlossen hatte, die Stadt Hanau zu räumen, um selbe nicht unnöthiger Weise der Beschiessung auszusetzen.

Der Gegner war im Laufe der Nacht mit dem grössten Theil seiner Streitkräfte nach Frankfurt abgezogen, die Arrièregarde desselben stand aber noch immer auf jenem Punkte, welchen der linke französische Flügel am Abende zuvor besetzt hatte.

Als aber Hanau um 8 Uhr Früh von unseren Truppen geräumt wurde, nahm der Feind die verlassene Stadt sofort in Besitz, was G. d. C. Wrede bestimmte, denselben Nachmittags wieder aus der Stadt zu werfen. Das 3. Jäger-Bataillon, die Grenadier-Bataillone Hromada, Frisch und Bossmann und zwei Bataillone von Erzherzog Rudolf-Infanterie Nr. 14 wurden zum Sturme beordert und das Szekler Husaren-Regiment zu ihrer Deckung nachgeschickt. Nachdem die Stadtmauern in der Nähe des Nürnberger Thores erstiegen waren, gelang es bald den Gegner auf diesem Punkte vollständig zu überwältigen und auch aus den übrigen Stadttheilen gegen das Kinziger Thor zu drängen.

Während dieser Vorrückung bildete unsere 1. Grenadier-Compagnie, unter Führung des Lieutenant Josef von Stubenrauch, die Avantgarde des Bataillons Hromada. Beim Angriff auf das Kinziger Thor, wo der Feind den letzten Widerstand leistete, bekundete der genannte Officier grosse Bravour und Unerschrockenheit, so dass seiner in der Relation des General Wrede in der schmeichelhaftesten Weise Erwähnung geschah.

Die Grenadier-Division verlor am 30. und 31. October an Todten 4 Mann, an Verwundeten 15 Mann; überdies wurde, als sich die Division am 31. Früh aus der Papiermühle in die Stadt zurückzog, Unterlieutenant Stubenrauch durch einen Streifschuss am linken Fuss leicht blessirt.

Am 1. November bezogen die Truppen des G. d. C. Wrede bei Dörnigheim Lager, von wo ein Theil derselben, darunter auch das Grenadier-Bataillon, Hromada, am 2. November nach Frankfurt am Main verlegt wurde.

Einige Tage später traf die von Leipzig im Vorrücken begriffene Hauptarmee der Verbündeten in der Gegend von Frankfurt ein, worauf das Corps des FZM. Prinzen von Reuss-Plauen den Befehl erhielt, an den Ober-Rhein abzurücken, von wo es später gegen die Westgrenze der Schweiz dirigirt wurde.

Das Grenadier-Bataillon Hromada, welches derzeit bei der Armee-Grenadier-Division des FML. Baron Trauttenberg eingetheilt war, brach am 6. November von Frankfurt auf und marschirte mit Unterbrechungen über Darmstadt und Heidelberg zunächst nach Bruchsal, wo es am 23. November eintraf.

Am 2. December setzte das Bataillon im Vereine mit dem Gros der Division Trauttenberg seinen Marsch gegen die Schweizer Grenze fort, erreichte am 12. December Donau-Eschingen und am 14. December Bräunlingen. Nach einigen Ruhetagen ging es weiter bis Schaffhausen, wo der Befehl eintraf, über Zürich und Bern westlich des Neûfchateler See's an die französische Grenze zu rücken. Am 2. Jänner 1814 wurde die Grenze bei Les Verrières (an der Strasse Neufchâtel - Pontarlier) erreicht und Tags darauf nach Frankreich eingerückt.

Am 1. October 1813 wurde Oberst und Regiments-Commandant Josef Weigl von Löwenwarth zum Generalmajor befördert und an dessen Stelle am 8. October Oberstlieutenant Johann Wertich von Liechtenstein-Infanterie Nr. 12, zum Obersten und Regiments-Commandanten ernannt.

Generalmajor Weigl hatte durch 42 Jahre im Regimente gedient.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1813:

Stab:

Inhaber: Franz Baron Reisky.
Oberst: Johann Wertich.
Oberstlieutenant: Graf Weissenwolf.
1. Major: Baron Siegler.
2. „ Mazzetti.
3. „ O'Grady.
Regiments-Caplan: Fagewski.
Auditor: Staraczek.
Regiments-Arzt: Dr. Joch.
Rechnungsführer: Wiedenmann.
Regiments-Adjutant: (vacant).

Hauptleute:

Weiss Bernhard,
Bacqueham,
Calderer,
Strandl,
Prudetzky,
Jankowich,
Seenuss,
Lippe,
Freytag,
Koss,
Hartmann,
Textor,
Kallinger,
Zedtwitz,
Heymann,
Ritterstein,
Ulrich,
Kohl,
Kullmann,
Dreger,
Schulz,
Droste,
Malter.

Capitän-Lieutenants:

Schmidl,
Bürgermeister,
Hoffmann,
Bein,
Bauer,
Manko,
Versbach.

Oberlieutenants:

Weigl von Löwenwarth,
Strandl,
Poppe,
Kozma,
Arndt,
Grafenberg,
Mayer,
Weigl von Blauenstein,
Prötz,
Schadl,
Schmidt Georg,
Richter,
Paulik,
Borchard,
Roschek,
Dick,
Schmidt Adalbert,
Rotter,
Kauba,
Hantschl,
Benesch,
Zhorsky,
Schenk,
Hustin,
Roth,
Würthemthal,
Kramer,
Alfermann,
Wagner,
Kosta,
Spanisberger,
Zimburg (Bataillons-Adjutant).

Unterlieutenants:

Stubenrauch,
Wiedersperg,
Würst,
Pachner,
Tomaschek,
Koss,
Metzenauer,
Jankowich,
Kovacsevich,
Weiss,
Scherer,
Mohaupt,
Weissl,
Nejedly,
Humetzky,
Degenhard,
Zhorsky,
Beck,
Angerer,
Wastl,
Stelzig,
Schaffner,
Feder,
Christophe,
Kepich,
Pantaschelli,
Grafenberg,
Tokarzewski,
Slaby,
Kallaus,
Führa,
Fürst,
Sossauer,
Strobek, } Bataillons-Adjutanten.
Weiss Johann, } Bataillons-Adjutanten.
Gündling, } Bataillons-Adjutanten.

Fähnriche:

Petzold,
Weiss,
Riedl,
Hudliwanek,
Palzer,
Jahoda,
Poest,
Sedlaczek,
Harnach,
Dupp,
Goldstein,
Culemont,

Fähnriche:

Welchenau,	Neuwirth,
Diess,	Mescheder,
Wintersteiner,	Kälbl,
Streich,	Kohl.

1814. Anfangs Februar lag nach mehrfachen Anzeichen die Vermuthung nahe, dass der Vice-König von Italien nicht nur die Etsch-Linie, sondern das ganze lombardisch-venetianische Gebiet aufzugeben und sich nach Piemont zurückzuziehen beabsichtige. Der Vice-König wurde theils durch die Concentrirung einer grösseren Truppenmacht unter dem General Nugent am rechten Po-Ufer, theils durch einen in Savoyen ausgebrochenen Aufstand, hauptsächlich aber durch den kürzlich erfolgten Anschluss des Königs von Neapel an die europäische Allianz, um seinen Rücken besorgt und sah sich daher bemüssigt, seine Armee bis Alessandria zurückzuführen, um diesen wichtigen Platz zu decken und die Verbindung mit Genua gegen alle Eventualitäten sicher zu stellen.

Am 2. und 3. Februar zog sich der grösste Theil der französischen Truppen hinter den Mincio zurück; an der Etsch-Linie blieben nur die Festungen Verona und Legnago besetzt. In Folge dessen liess der Feldmarschall Graf Bellegarde, welcher im December 1813 das Commando der österreichischen Armee in Ober-Italien von FZM. Baron Hiller übernommen hatte, seine Hauptmacht vor Verona concentriren, um diese Stadt anzugreifen und nach ihrer Besitznahme gegen den Mincio vorzurücken. Indessen wurde Verona am 4. Februar von den Franzosen freiwillig geräumt, worauf die sofortige Besetzung der Stadt durch unsere Truppen erfolgte. Das Regiment zog mit der Division des FML. Mayer ebenfalls in Verona ein, marschirte jedoch schon am folgenden Tage nach Villa franca weiter.

Während nun am 6. Februar das Gros der Armee gegen Villa franca nachrückte, wurde die Division Mayer zur Beobachtung der Festung Mantua nach Roverbella vorgeschoben. Daselbst angelangt, erhielt das Regiment Nachmittags den Befehl gegen Mantua Vorposten zu beziehen. In Folge dessen besetzte das 2. und ein Theil des 3. Bataillons die Ortschaften Marengo, Marmirolo und Rotta, bei welcher Gelegenheit in den Pulvermühlen von Marmirolo 40 Centner Schiesspulver durch den Oberlieutenant Borchard erbeutet wurden, welche der Feind bei seinem Rückzuge nach Mantua dort zurückgelassen hatte.

Am 7. Februar besetzte der Rest des 3. Bataillons das Dorf Pero und wurde gleichzeitig die Aufstellung der Vorposten geregelt, wonach das Regiment folgendermassen vertheilt war:

Die 13. und 14. Compagnie unter Commando des Hauptmann Kallinger stand in Marengo; die 11. und 12. Compagnie unter dem Hauptmann Koss in Marmirolo; die 15., 16., 17. und 18. Compagnie bei Pero; die 7., 8. und 9. Compagnie bei Marengo; die 10. Compagnie hielt Rotta besetzt; das ganze 1. Bataillon stand als Reserve bei Roverbella.

Am 8. Februar sollte das Gros unserer Armee, unter der Voraussetzung, dass die Franzosen im Abzuge gegen den Oglio begriffen seien, den Mincio überschreiten und die Verfolgung aufnehmen. Der bei Valeggio stehende FML. Radivojevich erhielt demgemäss den Befehl, alle zur Ueberbrückung des Flusses nöthigen Vorbereitungen zu treffen und am 8. Februar Morgens mit seiner Division den Uebergang auf das rechte Mincio-Ufer zu bewerkstelligen. Die Division des FML. Sommariva wurde nach Salionze beordert, von wo sie die rechte Flanke der Armee gegen Peschiera und den vom Gegner besetzten Brückenkopf von Mozambano sichern und nach Zulässigkeit der Umstände ebenfalls den Mincio überschreiten sollte. Die Brigade Vecsey hatte ihren Uebergang bei Pozzolo zu bewerkstelligen, während FML. Pflacher zur Unterstützung der Division Radivojevich nach Valeggio abrücken und FML. Merville mit der Armee-Reserve bei Pozzolo Stellung nehmen sollte. Generalmajor Eckardt, welcher dem FML. Mayer unterstellt war, rückte aus der Polesina (Provinz Rovigo) gegen Mantua vor, wurde aber durch grundlose Wege und an mehreren Orten vom Feinde zerstörte Dämme bedeutend aufgehalten.

Gefechte bei Valeggio und Roverbella am 8. Februar.

Die Vortruppen des FML. Radivojevich meldeten am 8. Februar Morgens, dass der Feind vom Mincio abgezogen sei. Es wurde unverweilt eine Brücke geschlagen und die Avantgarde mit der Weisung auf das andere Ufer gesendet, nach Volta vorzurücken und sich mit der Brigade Vecsey, welche den Uebergang bei Pozzolo zu bewerkstelligen hatte, in Verbindung zu setzen. Die rechte Flankendeckung der Avantgarde stiess im Vormarsche auf Volta bei Mozambano auf den aus ca. 10 Bataillonen Infanterie, Cavallerie und Artillerie, bestehenden Feind.

Inzwischen war auch die Brigade Vecsey bei Pozzolo über den Mincio gegangen und da von dort ebenfalls die Meldung einlief, dass Goito vom Feinde frei sei, ordnete Feldmarschall Bellegarde an, dass eine Brigade der Division Pflacher dem FML. Radivojevich nachzurücken und den Angriff auf Mozambano zu unterstützen habe.

Während sich am rechten Ufer des Mincio bald ein lebhaftes Gefecht entwickelte, wurden gegen 8 Uhr Morgens starke feindliche Colonnen bei Goito sichtbar. Dies war der Vice-König von Italien mit dem Gros seines Heeres, welcher am 7. Februar von Castelluccio und Marcaria wieder umgekehrt war und jetzt zum Angriff unserer Stellung schritt. Begünstigt durch den starken Nebel, welcher seit Früh das Mincio-Thal bedeckte, gewann der Vice-König bei Goito das linke Mincio-Ufer und rückte gegen unsere Armee-Reserve nach Pozzolo vor. Gleichzeitig brach die ganze Garnison von Mantua aus der Festung hervor und warf sich auf die vom Regimente bestrittenen Vorposten des FML. Mayer, welche eben durch das 9. Jäger-Bataillon abgelöst werden sollten.

Die bei Goito über den Mincio gegangene Hauptmacht des Vice-Königs hatte eine Colonne von 3 Bataillonen Infanterie und 1000 Mann Reiterei gegen Marengo vorpoussirt, welchen Ort unsere 13. und 14. Compagnie besetzt hielt, während die 7., 8. und 9. Compagnie hinter demselben als Unterstützung stand. Nach einigen, gegen das Dorf Marengo abgegebenen Kanonenschüssen, stellte jedoch der Feind seine Vorrückung in dieser Richtung ein und marschirte gegen Massimbuona ab.

Von Mantua geschah der feindliche Angriff zunächst auf die 4 Compagnien unseres 3. Bataillons in Pero, welche gegen 9 Uhr Vormittags von weit überlegenen, hauptsächlich aus Cavallerie bestehenden Streitkräften des Feindes überrascht und zurückgeworfen wurden. In Marmirolo vertheidigte sich die 11. und 12. Compagnie längere Zeit auf das standhafteste; als jedoch die feindliche Reiterei bis Rotta, wo unsere 10. Compagnie stand, vordrang, waren diese drei Compagnien bald von allen Seiten eingeschlossen und mussten die Waffen strecken.

Der Feind drang immer weiter gegen Roverbella vor und nur der rasche Rückzug der bei Marengo stehenden 5 Compagnien rettete selbe vor der Gefangennahme. Der Regiments-Commandant Oberst Wertich war bemüht, das Regiment bei Roverbella zu sammeln, worauf er den Befehl erhielt, gegen Castiglione mantuano zurückzugehen. Auch während dieses Rückzuges umschwärmte die feindliche Cavallerie das Regiment unaufhörlich, aber erfolglos. In vollkommenster Ordnung erreichte das Regiment Castiglione mantuano, in dessen Nähe es die folgende Nacht unter dem Gewehre stehen blieb.

Die Absicht des Vice-Königs, unsere Verbindungen zu unterbrechen scheiterte an dem tapferen Widerstande unserer Reserve bei Pozzolo; er trat in der Nacht auf den 9. Februar wieder den Rückzug auf das rechte Mincio-Ufer an.

Das Regiment erlitt am 8. Februar folgende Verluste:

An Todten:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 4 Mann

An Verwundeten:

Unterlieutenant: Philipp Mohaupt. . . . . . . 1 Officier
Fähnrich: Friedrich Schmidt. . . . . 1 „

Mannschaft vom Feldwebel abwärts unbekannt, da der grösste Theil der Verwundeten in Kriegsgefangenschaft gerieth.

An Gefangenen:
(darunter eine beträchtliche Anzahl Blessirte)

Hauptmann: Franz Koss . . . . 1 Officier
„ Felix Freytag von Freudenfeld 1 „
„ Friedrich Ulrich . . . . 1 „
Capitän-Lieutenant: Franz Bein . . . . 1 „
Oberlieutenant: Emanuel Weigl von Blauenstein 1 „
„ Carl Paulik . . . . 1 „

Oberlieutenant: Heinrich Borchard	1	Officier
Unterlieutenant: Franz Nejedly	1	"
" Johann Pantaschelli	1	"
Fähnrich: Franz Chevreux	1	"
" Julius Baron Goldstein . . :	1	"
" Franz Prochaska	1	"
Vom Feldwebel abwärts		516 Mann
Gesammtverlust des Regimentes:	14 Officiere	520 Mann.

Feldmarschall Graf Bellegarde zog am 9. Februar jene Truppen, welche schon über den Mincio gegangen waren, wieder auf das linke Ufer zurück und concentrirte selbe bei Valeggio. Die Division des FML. Mayer, deren Gros am 8. Februar bis Mozzecane zurückgedrängt wurde, rückte am 10. Februar wieder nach Roverbella vor und stellte ihre Vorposten jetzt entlang der Molinella auf. Die Truppen dieser Division hatten keine ernsteren Zusammenstösse mehr mit dem Feinde.

Am 18. Februar traf das 4. Bataillon unter Commando des Major Heinrich Baron Siegler in Roverbella ein. Dieses, am 1. August 1813 zu Tarnów in Galizien errichtete Bataillon, war schon im September nach Nieder-Oesterreich abmarschirt. Vom October an stand es in Langenlois und Concurrenz und erhielt am 20. December den Befehl, zum Regimente nach Italien abzurücken.

Am 10. März wurde das Regiment, nachdem es länger als einen Monat den anstrengenden Vorpostendienst versehen hatte, durch das 10. Jäger-Bataillon abgelöst und nach Settimo, Butta, Vigasio, St. Pietro und Isola della Scala in Cantonnirungen verlegt. Das Regiment bildete den äussersten linken Flügel der Armee und unterhielt zur Beobachtung der nach Mantua führenden Communicationen zwei kleinere Posten in Nogarolo und Erbe.

In Folge seines geringen Mannschaftsstandes erhielt das Regiment Anfangs April den Befehl, die Mannschaft des 3. Bataillons an die zwei ersten Feld-Bataillone abzugeben, den Chargen-Cadre des 3. Bataillons aber nach Mähren abzusenden, um dieses Bataillon dort neuerdings zu formiren. Als der Cadre des 3. Bataillons im Begriffe stand abzumarschiren, wurde er in Folge der aus Frankreich eingelangten Nachrichten wieder zurückgehalten. Die kurz darauf in Paris eingeleiteten Friedensunterhandlungen führten Mitte April zur Auflösung der Armee des Vice-Königs von Italien, worauf das ganze lombardisch-venetianische Königreich von unseren Truppen besetzt wurde.

Das Regiment kam als Besatzung nach Mantua, wo es am 28. April mit allen 4 Bataillonen einrückte [1]).

---

[1]) Einige Tage nach der Besetzung Mantua's wurde der Versuch gemacht, die während des Krieges dort verwahrt gehaltenen Insignien der Eisernen Krone insgeheim aus der Festung zu entfernen. Dieses Vorhaben wurde jedoch durch die Wachsamkeit des Unterlieutenant Wenzel Ritter von Harnach, welcher die Wache auf der Porta Pradella hatte, vereitelt und die kostbaren Insignien wieder nach Mantua zurückgebracht.

Die Grenadier-Division des Regimentes überschritt am 3. Jänner mit dem Grenadier-Bataillon Hromada zwischen Verrières und Pontarlier die Schweizer Grenze und rückte in Frankreich ein. Statt des FML. Baron Trauttenberg, welcher in Bern gestorben war, hatte der FML. von Hohenlohe-Bartenstein das Commando der Armee-Grenadier-Division übernommen.

Am 20. Jänner traf die Grenadier-Division in Dijon ein und stiess zum Armee-Corps des FZM. Graf Hieronymus Colloredo.

Am 24. Jänner wurde der Marsch mit der Hauptarmee des Feldmarschall Fürst Schwarzenberg über das Hochplateau von Langres gegen Brienne fortgesetzt und am 1. Februar Vandoeuvres (westlich von Troyes) erreicht. Tags darauf rückte das Grenadier-Corps gegen Brienne vor, wo es sich in Schlachtordnung aufstellte, jedoch nicht zum Gefechte kam, da der Feind bereits den Rückzug gegen Nogent sur Seine angetreten hatte.

Am 3. Februar wurde bei Lusigny und zwei Tage später in der Nähe von Troyes bivouaquirt. Hier erhielten die Grenadiere den Befehl, Sturmleitern zu requiriren, welche bei dem beabsichtigten Angriffe auf die Stadt Troyes verwendet werden sollten. Indessen hatte der Feind die Stadt freiwillig geräumt und war gegen Nogent sur Seine abgezogen.

Nach kurzem Aufenthalte rückte unsere Armee gegen letzteren Ort, wo die Hauptmacht des Feindes Stellung genommen hatte, vor. Das Grenadier-Corps traf am 18. Februar bei Bray ein und erhielt eine Division desselben, bei welcher auch das Bataillon Hromada eingetheilt war, den Befehl, unter Commando des FML. Graf Nostitz das Corps des Kronprinzen von Würtemberg zu verstärken, welches bei Montereau bedeutende Verluste erlitten hatte.

Am 23. Februar vereinigte sich die Division Nostitz auf der Höhe von Rouilly mit dem Würtemberg'schen Corps, worauf denselben Abend bei Vandoeuvres eine Stellung bezogen wurde. Von jetzt ab bildete das Corps Würtemberg die Arrièregarde der Hauptarmee, welche sich nach den am 16. und 17. Februar bei Guignes, Mormant, Nangis und Donnemarie erlittenen Niederlagen gegen das Hochplateau von Langres zurückzog.

Am 25. Februar erreichte die Armee Spoy und nahm neuerdings Stellung. Am selben Tage übernahm das bayerische Corps den Arrièregarde-Dienst der Armee, während die Division Nostitz wieder zum Grenadier-Corps nach Château vilam einrückte.

Am 27. Februar rückte das Grenadier-Corps dem heranziehenden Marschall Macdonald nach La ferté sur Aube entgegen. Tags darauf kam es bei La ferté zu lebhaftem Geschützkampfe; die Franzosen zogen sich, durch das Armee-Corps des FZM. Graf Ignaz Gyulai in der rechten Flanke bedroht, zurück.

Am 1. März ergriff Feldmarschall Fürst Schwarzenberg von Langres neuerdings die Offensive; das Grenadier-Corps rückte an diesem Tage nach Perpignolles, am 2. März nach Bar sur Seine, am 4. nach Troyes, am 5. nach Plancy und am 6. nach Villeneuve l'archevêque.

Am 20. März erfolgte ein Angriff auf das Gros unserer Armee bei Arcis sur Aube, die Franzosen wurden aber nach zweitägigem Kampfe zurückgeschlagen. Das Grenadier-Corps, welches am 21. März die Armee-Reserve bildete, kam nicht in's Gefecht.

Am 24. März wurde das Bataillon Hromada nach Vitry le français beordert, um ein französisches Detachement zu überfallen. Das Unternehmen war aber dem Feinde verrathen worden und kehrte das Bataillon unverrichteter Dinge nach Arcis sur Aube zurück.

In den letzten Tagen März brach die Armee von Arcis sur Aube auf und rückte in Eilmärschen gegen Paris vor. Der linke Flügel derselben, bei welchem die Grenadiere eingetheilt waren, hatte die Direction gegen Charenton.

Am 30. März wurden die Höhen von Belleville und Montmartre erstürmt und hierauf unter den Mauern der französischeu Hauptstadt gelagert.

Am 31. März erfolgte der Einzug in Paris, an welchem auch das Grenadier-Bataillon Hromada Theil nahm; am Abend ging das Bataillon wieder in das Lager vor der Stadt zurück, wo es noch 11 Tage zubrachte, bis es definitiv nach Paris verlegt wurde.

In der französischen Hauptstadt blieb indessen das Bataillon Hromada kaum drei Wochen beisammen, da die Division von Lindenau-Infanterie schon am 30. April den Befehl erhielt, als Bedeckung eines Theiles der Artillerie-Reserve, den Rückmarsch in die Heimat anzutreten. Am 14. Mai verliess auch unsere Grenadier-Division Paris und am 29. desselben Monats folgte ihr die Division von Würtemberg-Infanterie mit dem Bataillonsstabe. Alle drei Divisionen marschirten stationatim bis Ulm, wo sich am 9. Juli das ganze Bataillon wieder vereinigte und Tags darauf seinen Weitermarsch nach Brünn, als der ihm zugewiesenen neuen Dislocation, antrat. Das Bataillon Hromada rückte am 16. August in Brünn ein.

Die beiden denkwürdigen Feldzüge 1813 und 1814 fanden ihren Abschluss durch nachstehenden Armee-Befehl, welchen der Höchstcommandirende sämmtlicher verbündeten Heere, Feldmarschall Carl Fürst zu Schwarzenberg, an alle unter seinem Befehl gestandenen Truppen erliess und hiemit gleichzeitig von ihnen Abschied nahm:

„Armee-Befehl Nr. 53.

Hauptquartier St. Cloud am 31. Mai 1814.

Die Tapferkeit und Ausdauer des verbündeten Heeres haben das grosse Ziel, für das wir kämpften, glücklich erreicht. Die verschiedenen Theile dieses Heeres kehren in ihr Vaterland zurück; dort erwartet sie der Dank ihrer Mitbürger. Der Geschichte bleibt die Erzählung der Thaten vorbehalten, welche ihnen den Dank der Welt verbürgen.

Als mich die hohen verbündeten Monarchen des Oberbefehls über die schönsten und bravsten Truppen würdigten, übernahm ich dieses ehrenvolle Geschäft mit Erwartungen, die nur der Geist derselben, ihr Muth, ihre Liebe zum Monarchen und Vaterlande, endlich das Gefühl der Nothwendigkeit, in diesem Kampfe zu siegen oder zu sterben, rechtfertigen konnte.

Die Tage von Kulm, Leipzig, Hanau, Brienne, Arcis, Fére champenoise und Paris haben die kühnsten Anforderungen übertroffen. Die Freiheit Europa's und die Unabhängigkeit der Völker sind an diesen Tagen errungen worden.

Heute spreche ich zum letzten Male zu diesen braven Truppen, an deren Spitze ich zu stehen die Ehre hatte. Der Dank des Monarchen, des Vaterlands und das eigene Bewusstsein sei ihr schönster Lohn. Ich erfülle jedoch die angenehmste Pflicht, indem ich ihnen für die unzähligen Beweise von Vertrauen, für ihren Muth, ihre Anstrengungen und ihre Ausdauer hiemit danke.

Das erhabenste Gefühl meines Lebens wird es stets sein, vereint mit ihnen den Weltfrieden erkämpft zu haben.

Carl Fürst zu Schwarzenberg m. p.
Feldmarschall."

Friedens-Garnisonen des Regimentes.

Nach erfolgtem Abschlusse des ersten Pariser Friedens (30. Mai 1814) wurden auch die im lombardisch-venetianischen Gebiete stehenden österreichischen Truppen, welche durch Verstärkungen auf 90.000 Mann angewachsen waren, zum grossen Theile wieder in ihre Heimats-Bezirke zurückgeschickt. Dieses Loos traf zunächst die Landwehr- und Reserve-Bataillone der Fusstruppen, welchen später auch die Feld-Abtheilungen der Regimenter nachfolgten.

Das 4. (Reserve-) Bataillon des Regimentes trat am 19. Juni den Rückmarsch über Tirol, Ober-Steyermark und Nieder-Oesterreich nach Mähren an und traf Anfangs August in Austerlitz ein, wo es dislocirt wurde.

Die übrigen drei Bataillone und der Regimentsstab erwarteten den Marschbefehl mit umso grösserer Sehnsucht, als die in letzter Zeit in Mantua eingerissenen Fieber-Erkrankungen eine Verminderung der dortigen Besatzungstruppen dringend nothwendig machten.

Anfangs August traf endlich die Ordre ein und marschirten am 10. des Monats das 3. Bataillon, am 11. das 2. und am 13. das 1. Bataillon mit dem Regimentsstabe von Mantua ab.

Das Regiment nahm die Route über Legnago, Padua, Treviso, Udine, Palma nuova, Tarvis, Villach, Klagenfurt, Judenburg, Leoben, Mürzzuschlag, Gloggnitz, Wiener-Neustadt, Pottenstein, St. Pölten, Krems, Hollabrunn, Znaim und Pohrlitz nach Brünn, wo der Regimentsstab mit dem 1. und 3. Bataillon blieb, während das 2. Betaillon nach Tischnowitz detachirt wurde.

Gleich nach erfolgtem Einrücken in Brünn fand die Auflösung des Depôt-Bataillons statt, dessen Mannschaft unter die übrigen vier Bataillone vertheilt wurde, wodurch letztere wieder einen ziemlich hohen Stand erreichten. Das Landwehr-Bataillon des Regimentes blieb auch fernerhin in Meseritsch.

Das in Brünn wieder formirte Grenadier-Bataillon Hromada erhielt am 1. November den Major Heinrich Baron Siegler von Eberswalde[1]) des Regimentes zum Commandanten.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1814:

Stab:

Inhaber: Baron Reisky.
Oberst: Johann Wertich.
Oberstlieutenant: Graf Weissenwolf.
1. Major: Baron Siegler.
2. „ (vacant).
3. „ O'Grady.
Supern. Major: Graf Brias.
Regiments-Caplan: Fagewski.
Auditor: Staraczek (Hauptmann).
Regiments-Arzt: Dr. Fritz.
Rechnungsführer: Wiedermann (Unterlieutenant).
Regiments-Adjutant: Gündling (Oberlieutenant).

Hauptleute:

Weiss Bernhard,
Bacqueham,
Hofmann,
Strandl,
Malter,
Jankowich,
Seenuss,
Lippe,
Freytag,
Schmidt,

---

[1]) Heinrich Baron Siegler von Eberswalde, Ritter des k. k. Maria-Theresien-Ordens, entstammte einem, in der Mitte des 16. Jahrhunderts geadelten, rheinischen Geschlechte; er wurde im Jahre 1776 zu Fulda geboren. Dieser tapfere Soldat hatte schon im 15. Lebensjahre beim 7. Infanterie-Regiment Carl Schröder, als Cadet die militärische Laufbahn begonnen, die Kriege gegen Frankreich mitgemacht und an der Schlacht bei Hohenlinden (3. December 1800) als Unterlieutenant ausgezeichneten Antheil genommen. In dieser Affaire wurde er kriegsgefangen, bald darauf aber als Oberlieutenant in die neu aufgestellte böhmische Legion Erzherzog Carl eingetheilt. Nach Auflösung derselben kam er wieder in das 7. Infanterie-Regiment zurück und avancirte im Februar 1804 zum Capitän-Lieutenant. Das Jahr 1809 hat Siegler's Namen für alle Zeiten in die Annalen der Kriegsgeschichte verzeichnet und sein heldenmüthiges Benehmen in dem heissen Gefechte bei Ebelsberg am 3. Mai, sowie in der Schlacht bei Wagram am 6. Juli, ihm durch Beschluss des Capitels vom Jahre 1810 das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens eingebracht (Näheres über beide Waffenthaten ist in dem Werke: „Der Maria-Theresien-Orden und seine Mitglieder, Wien 1857" enthalten).

Am 7. August 1813 wurde Hauptmann Siegler zum Major in unserem Regimente befördert, am 1. November 1814 zum Commandanten des Grenadier-Bataillons Hromada ernannt und am 18. November 1816 bei gleichzeitiger Beförderung zum Oberstlieutenant, zu Chasteler-Infanterie Nr. 27 transferirt.

Vom Mai 1821 bis März 1831 commandirte Siegler als Oberst das letztgenannte Regiment und trat im October 1831, nach einer mehr als 41jährigen, sehr erspriesslichen Dienstleitung, als Generalmajor in den Ruhestand.

Den Freiherrn-Titel erhielt Siegler auf sein Ansuchen statutengemäss im Monate September 1816.

Hauptleute:

Koss,
Kallinger,
Zedtwitz,
Roth,
Ritterstein,
Ulrich,
Kullmann,
Dreger,
Textor,
Schulz,
Bürgermeister,
Schmidl,
Droste,
Bauer,
Hartmann,
Kohl.

Capitän-Lieutenants:

Bein,
Prötz,
Kozma,
Strandl,
Alfermann,
Blauenstein,
Manco,
Versbach.

Oberlieutenants:

Richter,
Rotter,
Pachner,
Tomaschek,
Zimburg,
Grafenberg,
Mayer,
Borchard,
Schadl,
Scherer,
Paulik,
Poppe,
Kosta,
Dick,
Roschek,
Spanisberger,
Benesch,
Kovacsevich,
Weiss,
Schuha,
Hantschl,
Schmidt,
Stubenrauch,
Zhorsky,
Schenk,
Hustin,
Wiedersperg,
Kauba,
Würthemthal,
Kramer,
Van der Brüggen.

Unterlieutenants:

Schaffner,
Metzenauer,
Degenhard,
Riedl,
Nejedly,
Lemmer,
Koss,
Tremamundo,
Jankowich,
Strobeck,
Weiss,
Harnach,
Mohaupt,
Trzeschtik,
Zhorsky,
Beck,
Strobeck (Bataillons-Adjutant),
Weissl,
Goldstein,
Humetzky,
Wüst,
Mescheder,

Unterlieutenants:

Slaby,
Behrend,
Christophe,
Pantaschelli,
Stelzig,
Fürst,
Sossauer,
Angerer (Bataillons-Adjutant),
Feder,
Grafenberg,
Tokarzewski,
Kallaus.

Fähnriche:

Chevreux,
Prochaska,
Pachner,
Hudliwanek,
Poest,
Malzer,
Kolarz,
Bubla,
Sedlaczek,
Welschenau,
Hübner,
Petzold, } Bataillons-
Guttmann, } Adjutanten,
Wintersteiner,
Sattler,
Neuwirth,
Streich,
Kälbl,
Schimmel,
Hawel,
Wolgner,
Lindemehr,
Schmidt,
Dupp,
Kohl.

1815. Im Jänner wurde die Dislocation des Regimentes theilweise geändert; das 1. Bataillon kam von Brünn nach Müglitz, das 2. von Tischnowitz nach Mährisch-Trübau und das 4. von Austerlitz nach Tischnowitz.

Im Februar wurden das 1. und 4. Bataillon nach Olmütz, das 2. Bataillon nach Brünn verlegt.

Zur bleibenden Erinnerung an die Kriegsjahre 1813 und 1814 hatte Se. Majestät Kaiser Franz I. gleich nach erfolgtem Friedensschlusse das sogenannte Armeekreuz zu stiften geruht, welches aus dem Metall der eroberten französischen Geschütze geprägt und an alle jene Soldaten vertheilt wurde, welche die erwähnten zwei Feldzüge mitgemacht hatten. Das mit einem Lorbeerkranze versehene Armeekreuz war für sämmtliche Militärs, ohne Unterschied der Charge, gleich und wurde an einem gelben, auf beiden Seiten schwarz gestreiften, seidenen Bande getragen. Auf der Vorderseite des Kreuzes standen die Worte: „Libertate Europae asserta" nebst den Jahreszahlen 1813 und 1814, während die Rückseite des Kreuzes die Widmung enthielt: „Grati Princeps et Patria, Franciscus Imperator Augustus."

Beim Regimente wurden die Armeekreuze im Februar 1815 vertheilt; auch die Regiments-Musik erhielt selbe, da sie im Gefechte bei Feistritz am 6. September 1813 das Regiment mit klingendem Spiele in's Treffen begleitet hatte.

Feldzug gegen Frankreich.

Am 1. November 1814 war in Wien ein europäischer Congress zu dem Zwecke eröffnet worden, die seit dem Ausbruche der französischen Revolution verworrenen politischen Verhältnisse Europa's wieder zu consolidiren. Während in Folge verschiedenartiger Sonder-Interessen der einzelnen Mächte im Schosse des Congresses bereits allerlei Differenzen entstanden waren, und nebst anderen minder wichtigen Streitfragen, namentlich das Schicksal Polens und Sachsens, einen ernstlichen Conflict heraufzubeschwören drohten, traf am 12. März 1815 plötzlich die Nachricht in Wien ein, dass Kaiser Napoleon die Insel Elba verlassen habe und am 1. März bei Cannes, an der Südküste von Frankreich, gelandet sei. Diese Schreckensbotschaft versöhnte augenblicklich die streitenden Parteien und einigten sich alle Mächte sofort zur Abwehr des vertragsbrüchigen Usurpators.

Am 13. März wurde gegen Napoleon eine Achtserklärung erlassen, welche ihn aber nicht hinderte, am 20. März seinen feierlichen Einzug in Paris zu halten; am Morgen desselben Tages war Ludwig XVIII. nach Gent geflüchtet.

Die Verbündeten hatten ihre Armeen noch vollzählig beisammen und beeilten sich dieselben nach Frankreich in Marsch zu setzen. Napoleon concentrirte Anfangs Juni ein zahlreiches Heer an der belgischen Grenze. Nach Eröffnung der Kammern am 3. dieses Monats in Paris reiste er am 12. zur Armee ab. Seine Absicht war zunächst, die am linken Ufer der Sambre stehenden preussischen Truppen, unter dem General Blücher, sowie die Engländer und Niederländer, unter Wellington, über den Haufen zu werfen, ehe die im Anmarsche befindlichen österreichisch-russischen Heere den Kriegsschauplatz erreicht hatten. Napoleon überschritt unverzüglich die belgische Grenze und rückte gegen die Sambre vor. Nachdem er Blücher bei Ligny geschlagen hatte, kam es am 18. Juni bei Waterloo zur Entscheidungs-Schlacht, in welcher Napoleon eine so vollständige Niederlage erlitt, dass seine Truppen sich gänzlich auflösten.

Einige Tage später zogen die Alliirten zum zweiten Male in Paris ein, während Napoleon nach Rochefort entfloh, um sich von dort nach Amerika einzuschiffen. Da der genannte Hafen aber bereits von den Engländern blokirt war, vertraute er sich der Grossmuth der englischen Regierung an, welche ihn, zufolge einer Bestimmung der Verbündeten, als Kriegsgefangenen nach St. Helena abführen liess, wo er sechs Jahre später sein thatenreiches Leben beschloss.

Der am 20. November abgeschlossene zweite Pariser Friede machte sowohl diesem Feldzuge, als überhaupt der ganzen vorangegangenen Kriegs-Epoche ein definitives Ende.

Theilnahme des Regimentes am Feldzuge.

Das Regiment erhielt am 23. März den Befehl, sich in Marschbereitschaft zu setzen; statt jedoch, wie man allgemein erwartete, zur Operations-Armee abzurücken, wurde dem Regimente vorläufig ein Garnisonswechsel nach Wien in Aussicht gestellt. Noch vor dem Abmarsche dahin errichtete das Regiment in Brünn eine Depôt-Division, zu deren Commandanten der Hauptmann Georg Schmidt ernannt wurde. Anfangs April traf das 1. und 4. Bataillon von Olmütz in Brünn ein, worauf am 7. April das ganze Regiment mit sämmtlichen vier Bataillonen auf dem Kriegsfusse, nach Wien abmarschirte.

Beim Einrücken in die Residenzstadt, am 12. April, wurde das Regiment in der Jägerzeile von Sr. Majestät dem Kaiser Franz und den übrigen noch in Wien beim Congress versammelt gewesenen Monarchen besichtigt und in der Alserkaserne einquartiert.

Am 21. Mai wurden die 1. und 2. Compagnie des 4. Bataillons zur Versehung des Wachdienstes nach Wr.-Neustadt detachirt, von wo sie jedoch schon am 31. Mai wieder nach Wien zurückkehrten.

Am 29. Juni erhielt das Regiment den Befehl, mit der Brigade des Generalmajor Schäffer[1]) der k. k. Feldarmee nachzurücken, welche um diese Zeit schon in Frankreich einmarschirt war. Das Regiment brach Anfangs Juli von Wien auf und marschirte bataillonsweise bis Wels, wo sich am 16. Juli das ganze Regiment vereinigte und Tags darauf mit klingendem Spiel die bayerische Grenze überschritt. Die weitere Route ging über Neumarkt, Lauffen, Traunstein, durch das südliche Bayern, dann über Ulm, Ehingen, Riedlingen, Möskirch und Engen bis Stühlingen (nordwestlich von Schaffhausen). Hier traf das Regiment am 5. August mit einem Courier zusammen, der aus Paris kam und die Weisung hatte: sämmtlichen Truppen, welche noch im Marsche nach Frankreich begriffen waren, anlässig des bereits abgeschlossenen Waffenstillstandes die Rückinstradirung nach Oesterreich zu übermitteln.

So war die Hoffnung des Regimentes, endlich auch den Boden Frankreichs zu betreten, vernichtet; hart an der Schwelle jenes Landes, dessen Heerschaaren unsere heimatlichen Gefilde so oft und so grausam verwüstet hatten, musste das Regiment umkehren, ohne dass ihm, wie den meisten übrigen Truppen der Armee, die Genugthuung zu Theil geworden wäre, auf dem Gebiete des Erbfeindes Oesterreichs Wiedervergeltung zu üben.

Die Rückmarsch-Ordre des Regimentes lautete vorläufig bis Brünn, wohin am 7. August der Rückmarsch angetreten und bis Wels dieselbe Route eingeschlagen, auf welcher anmarschirt wurde. Von Wels ging der Marsch ohne Aufenthalt über Kremsmünster, Stadt Steyer, Neumarkt, Mölk, St. Pölten, Krems, Meissau und Znaim nach Brünn, wo das Regiment am 16. September

[1]) Diese Brigade war bestimmt, zur Blokade der Festung Belfort abzugehen.



eintraf. Dort erwartete es der Befehl, den Marsch nach Galizien fortzusetzen. Das Regiment brach am 18. September wieder auf und marschirte über Olmütz, Weisskirchen, Neutitschein, Mistek, Teschen, Biala, Wadowice und Bochnia nach Tarnów, liess das 4. Bataillon am 11. October dort in Garnison zurück, während die übrigen drei Bataillone am 12. Rasttag hielten und dann ihren Marsch über Pilsno und Dębica nach Rzeszów fortsetzten, wo das 3. Bataillon zurückgelassen wurde. Der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon marschirten am 18. October nach Lańcut, dann weiter nach Przeworsk, Jaroslau, Radymno bis Przemyśl, wo das Regiment am 23. October eintraf; der Regimentsstab, die 1., 2. und 3. Compagnie blieben in Przemyśl in Garnison, während die 4. Compagnie nach Pikulice, die 5. Compagnie nach Niżankowice und die 6. Compagnie nach Pruchnik kamen.

Das 2. Bataillon, welches die Bestimmung nach Sambor erhielt, traf am 25. October dort ein und detachirte die 7. Compagnie nach Uherce, die 8. Compagnie nach Starasol und die 12. Compagnie nach Staremiasto.

Das Brigade-Commando in Przemyśl führte in Ermanglung eines Generalen, vorläufig der Regiments-Commandant Oberst Johann Wertich von Adelsfeld; Truppen-Divisionär war FML. Hofmeister; commandirender General in Galizien: FZM. Baron Hiller.

Die beim Grenadier-Bataillon Siegler eingetheilte Grenadier-Division des Regimentes war beim Ausbruche des Krieges im März 1815 von Brünn nach Wien marschirt. Dort erhielt das Bataillon Siegler die Bestimmung zu der nach Deutschland abrückenden Feldarmee, mit welcher es zunächst nach Heidelberg an den Rhein marschirte und im Juli mit dem Reserve-Corps des Erzherzog Ferdinand in das grosse Lager bei Dijon verlegt wurde. Am 8. October trat das Bataillon Siegler den Rückmarsch nach Brünn an, wo es am 29. November eintraf und in Garnison blieb.

Nach dem Einrücken der österreichischen Truppen in die Friedens-Dislocationen und bevor noch zur Herabsetzung derselben auf den Friedens-Stand geschritten wurde, bewilligte Se. Majestät der Kaiser Franz der ganzen Armee ein sogenanntes Gratis-Avancement, mit welchem hochherzigen Acte der Feldzug 1815 zum Abschluss gebracht wurde.

Rangsliste der Officiere des Regimentes mit Ende October 1815:

Stab:

Inhaber: Baron Reisky.
Oberst: Johann Wertich.
Oberstlieutenant: Graf Weissenwolf.
" supernum.: Chevalier de Pinon.
1. Major: Baron Siegler von Eberswalde.
2. " O'Grady.
3. " Graf Klenau.
4. " Sanchez de la Cerda.
Regiments-Caplan: Fagewski.
Auditor: Staraczek (Hauptmann).

Regiments-Arzt: Dr. Fritz.
Rechnungsführer: Salomon.
Regiments-Adjutant: Weiss (Oberlieutenant).

Hauptleute:

Baron Euler,
Baron Seenuss,
Koss
Weiss, Bernhard Ritter von,
Schulz,
Graf Bacqueham,
Jankowich von Tuphina,
Lippe von Fichtenhain,
Strandl,
Ulrich,
Zedtwitz,
Kohl,
Schmelzer,
Dreger,
Schmidt,
Küllmann,
Bappelauer,
Ritter von Ritterstein,
Malter,
Hartmann Heinrich,
Textor,
Kallinger,
Freytag von Freudenfeld,
Bauer,
Baron Droste,
Bürgermeister,
Schmidl von Seeberg,
Hofmann,
Roth.

Capitän-Lieutenants:

Versbach d'Hadamar,
Bein,
Strandl,
Weigl von Blauenstein,
Kozma,
Manko.

Oberlieutenants:

Stubenrauch (Bataillons-Adjutant),
Benesch,
Vajda,
Schenk,
Borchard,
Spanisberger,
Mayer,
Hustin,
Poppe,
Richter,
Rotter von Rosenschwerdt,
Ritter Zhorsky de Zhorze, Carl,
Bolgar,
Würth von Würthemthal,
Zimburg,
Van der Brüggen,
Kauba von Eulenfeld,
von Wasserfall,
Oppenauer,
Grafenberg,
Roschek,
Schadl,
Wagner,
Dick,
Kosta,
Paulik,
Schmidt,
Wiedersperg,
Weiss,
von Scherer,
Tomaschek,
Pachner von Eggendorf,
Kovacsevich,
Marquis de Ville,
Schuha.

Unterlieutenants:

Schilleny,
Beneditzer,
Koss,
Schaffner,
Strobek (Bataillons-Adjutant),
Wastl,
Kallaus,
Grafenberg,
von Nejedly,
Degenhard,
Reutter,
von Pataschelli,
Christophe,
Wüst,
Fürst,
Behrend,
Lemmer,
Baron Goldstein,
Ritter von Harnach,
Tokarzewski,
Slaby,
Stelzig,
Weiss,
Angerer (Bataillons-Adjutant),
Ritter Zhorsky de Zhorze, Ferd.,
Beck,
Metzenauer,
Humetzky,
Sossauer,
Mohaupt,
Weissl von Ehrentreu,
Jankowich,
Tremamundo,
Mescheder,
Riedl,
Trzeschtik,
Feder,
Ferrari.

Fähnriche:

Barthl,
Schönborn-Ruchlein,
Kocziczka,
Hudliwanek,
Welsch von Welschenau,
Petzold (Bataillons-Adjutant),
Palzer,
Kälbl,
Kohl,
Dupp,
Sedlaczek,
Winter von Wintersteiner,
Neuwirth,
Poest,
Streich,
Pachner von Eggendorf,
Klizka,
Prochaska,
Sattler,
Pospischil,
Wolgner,
Guttmann (Bataillons-Adjutant),
Chevreux,
Blatt,
Schmidt,
Hawel,
Hübner,
Bubla,
Kellner,
Lindemehr,
Kolarz,
Schimmel,
Casorati.

Rückblick auf das erste Säculum seit der Errichtung des Regimentes.

Am 14. October 1815 waren hundert Jahre verflossen, seit Kaiser Carl VI. das Regiment in's Leben gerufen hatte. Ob dieser denkwürdige Tag beim Regimente festlich begangen wurde, oder ob derselbe, wie wahrscheinlich, mitten in der kriegerischen Bewegung spurlos vorüber ging, ist aus den Aufzeichnungen des Regimentes nicht zu entnehmen.

Ein Rückblick auf dieses erste Jahrhundert der Regiments-Geschichte bietet dem Auge ein Bild der mannigfaltigsten Abwechslung — ein Bild reich an Licht, aber auch reich an Schatten, wie es eben das launische Kriegsglück momentan beschieden, das dem blinden Zufalle so gut lächelt, wie der zielbewussten kühnen That.

In diesen hundert Jahren hatte das Regiment 38 Feldzüge mitgemacht, 25 Schlachten, 6 Belagerungen, sowie zahlreichen Gefechten und anderen Unternehmungen beigewohnt und war dreimal, das ist in Prag, Maastricht und Mantua eingeschlossen und belagert worden. Während der genannten Periode hatte das Regiment seine Inhaber achtmal, die Regiments-Commandanten dreiundzwanzigmal gewechselt.

Als deutsches Regiment errichtet, wurde es im Jahre 1771 zu einem böhmischen, 1808 zu einem mährischen Regimente umgewandelt.

Den k. k. Maria-Theresien-Orden hatte sich im Regimente erfochten: Major Carl Graf von Erbach, nachmaliger Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 42, am 29. September 1762 für die heldenmüthige Erstürmung einer Schanze im Gefechte bei Spechthausen und Hauptmann Bernhard Weiss in der Nacht vom 30. zum 31. October 1813 für die Eroberung der Papiermühle bei Hanau. Beide Waffenthaten wurden an der Spitze von Grenadier-Abtheilungen des Regimentes ausgeführt.

Tapferkeits-Medaillen erhielten, soweit dies zu eruiren möglich war, im Feldzuge 1793: 36 Mann; 1800: 1 Mann; 1809: 6 Mann und 1813: 12 Mann des Regimentes.

VERZEICHNISS

sämmtlicher Oberst-Inhaber des k. k. 10. Linien-Infanterie-Regimentes während der Zeit vom Jahre 1715—1815.

I. 1715—1717.

Heinrich Friedrich, Prinz von Würtemberg, k. k. Generalmajor; wurde mittelst Patent Kaiser Carl VI. ddo. Wien am 14. October 1715 zum ersten Inhaber des neuerrichteten Regimentes ernannt.

II. 1717—1734.

Ludwig, Prinz von Würtemberg, k. k. Feldzeugmeister; am 30. November 1717 zum Inhaber ernannt; fiel in der Schlacht bei Guastalla am 19. September 1734.

III. 1734—1740.

Georg Anton Freiherr von Lindesheim, k. k. Feldmarschall-Lieutenant; starb 1740.

IV. 1740—1788.

Ludwig Ernst, Prinz von Braunschweig-Wolfenbüttel, k. k. Feldmarschall; gestorben am 12. Mai 1788 zu Eisenach in Thüringen.

V. 1790—1798.

Carl Freiherr von Kheul, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Ritter des Maria-Theresien-Ordens; wurde am 1. März 1790 zum Inhaber des Regimentes ernannt und starb am 11. December 1798 in Prag.

VI. 1802—1806.

Christian Friedrich, Markgraf von Anspach und Bayreuth, Herzog in Preussen und Schlesien, Burggraf zu Nürnberg, k. k. General-Feldwachtmeister; des heiligen Römer-Reiches Feldmarschall und königlich preussischer General-Lieutenant. War zuerst Inhaber des mit Ende December 1801 reducirten Cürassier-Regimentes Nr. 11; wurde am 1. Jänner 1802 zum Inhaber unseres Regimentes ernannt und starb am 5. Jänner 1806 in England.

VII. 1806—1809.

Anton Freiherr von Mittrowski, k. k. Feldmarschall-Lieutenant; wurde Inhaber des Regimentes am 18. November 1806; starb in französischer Kriegsgefangenschaft 1809. Derselbe hatte vom Jahre 1769 bis 1789 und zwar als Capitän-Lieutenant, Hauptmann und Major im Regimente gedient.

VIII. 1809—1816.

Franz Baron Reisky von Dubnitz, k. k. Feldmarschall-Lieutenant; wurde Inhaber des Regimentes am 16. December 1809; starb zu Prag am 30. December 1816.



VERZEICHNISS

sämmtlicher Oberste und Commandanten des k. k. 10. Linien-Infanterie-Regimentes während des Zeitraumes vom Jahre 1715—1815.

Fortlaufende Zahl	Charge	Name	Anmerkung
1.	Regiments-Commandant Oberst	von Streithorst	Im Jahre 1715 hiezu ernannt; fiel in der Schlacht bei Peterwardein am 5. August 1716.
2.		Johann Anton Wolfgang Graf von Hatzfeld	Uebernahm 1716 nach dem Tode des Obersten von Streithorst als Oberstlieutenant das Regiments-Commando, wurde 1723 zum Obersten ernannt; commandirte das Regiment durch 17 Jahre bis 1733.
3.		Marialva	war Regiments-Commandant: von 1733 bis 1734.
4.		Johann Walprecht Baron von Riedesel	von 1734 bis 1738.
5.		Machugo de Burgos	von 1738 bis 1741.
6.		Lindenfels	von 1741 bis 1743.
7.		Mengen von Rensfeld	von 1743 bis 1748
8.		Justinus Heinrich von Duck	1748.
9.		Ludwig Graf Perroni	von 1748 bis 1756.
10.		Carl Graf von Almesloe	von 1756 bis 1759.
11.		Friedrich Ferdinand Graf von Pappenheim	von 1759 bis 1764; avancirte am 9. April 1764 zum Generalmajor.
12.		Franz Ignaz Baron von Hasslingen	von 1764 bis 1773; avancirte am 1. Mai 1773 zum Generalmajor.

Fortlaufende Zahl		Charge	Name		Anmerkung
13.	Regiments-Commandant	Oberst	Carl Graf von und zu Erbach	war Regiments-Commandant	von 1773 bis 1783, wurde in diesem Jahre zum Generalmajor befördert, diente seit 1758 vom Major durch 25 Jahre ununterbrochen im Regimente. Später wurde er Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 42.
Während der Zwischenzeit von 1783 bis 1784 commandirte Oberstlieutenant von Niesen das Regiment ad interim.					
14.	Regiments-Commandant	Oberst	Heinrich XIII. Fürst von Reuss	war Regiments-Commandant:	von 1784 bis 1788; quittirte am 26. Juni 1788 wegen anhaltender Kränklichkeit seine Charge.
15.			Wenzl Prokop Freiherr von Vernier		von 1788 bis 2. August 1789, an welchem Tage er im Feldlager bei Bellekis (Süd-Ungarn) starb.
16.			Friedrich Freiherr von Elsner		von 1789 bis 1790; mit letztem März 1790 pensionirt.
17.			Franz von Rogoiski		von 1790 bis 1795; trat mit letztem Februar 1795 als Generalmajor in Pension.
18.			Franz Graf St. Julien		von 1795 bis 1797, wurde im Gefechte bei Lonato am 31. Juli 1796 verwundet; avancirte am 30. Mai 1797 zum Generalmajor.
19.			Ferdinand Baron Beulwitz		von 1797 bis 1800; gerieth am 12. April 1800 auf dem Monte Ermetta (im Genuesischen) als Schwerverwundeter in Kriegsgefangenschaft und starb Tags darauf in den Händen des Feindes. Er diente seit 1759 durch 41 Jahre vom Fähnrich an ununterbrochen im Regimente.
20.			Wenzl Buresch von Greiffenbach		von 1800 bis 1807, wurde am 1. April 1807 zum Generalmajor befördert. Hat seit 1770 durch 37 Jahre vom Fähnrich an im Regimente gedient.
21.			Domitian de Vaux		von 1807 bis 1809, wurde gelegenheitlich des nach der Schlacht bei Aspern stattgefundenen Auszeichnungs-Avancements, am 23. Mai 1809 zum Generalmajor befördert.
22.			Josef Weigl von Löwenwarth		von 1809 bis 1813; avancirte am 30. September 1813 zum Generalmajor, nachdem er 42 Jahre lang ununterbrochen im Regimente gedient hatte.
23.			Johann Wertich von Adelsfeld		Regiments-Commandant seit 1813.

ÜBERSICHT

der Feldzüge, Schlachten, Gefechte, Belagerungen und sonstigen kriegerischen Affairen, welche das k. k. 10. Linien-Infanterie-Regiment während des Zeitraumes von 1715 bis 1815 mitgemacht hat.

Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Kriegsschauplatz, auf welchem das Regiment in Verwendung kam	Schlachten, Gefechte und sonstige Unternehmungen, denen das Regiment beigewohnt hat	Welche Abtheilungen des Regimentes dabei betheiligt waren	Erlittene Verluste	Anmerkung
Oesterreichisch-türkischer Krieg	1716	In Süd-Ungarn, bei der Armee des Prinzen Eugen von Savoyen	Schlacht bei Peterwardein am 5. August 1716	Das 1. und 2. Bataillon sammt der Grenadier-Division	Todt: Regiments-Commandant Oberst von Streithorst; sonstige Verluste unbekannt	Das 3. Bataillon war während der beiden Feldzüge 1716 und 1717 in Ofen und Erlau dislocirt.
			Belagerung von Temesvár, vom 26. August bis 15. October 1716		An Todten und Blessirten: 549 Mann	
	1717		Belagerung von Belgrad, vom 19. Juni bis 18. August, dann Schlacht bei Belgrad am 16. August 1717		An Todten: 12 Mann An Verwundeten: 3 Officiere, 19 Mann	
	1718		Kam das Regiment in kein Gefecht		—	Friedensschluss von Passarowitz am 21. Juli 1718.
Polnischer Erbfolgekrieg	1733 1734 1785	Am Ober- und Mittel-Rhein, bei der Armee des Prinzen Eugen von Savoyen	Kam das Regiment in kein Gefecht	Alle 3 Bataillone und die Grenadier-Division	—	Friedensschluss von Wien am 8. November 1738.

Oesterreichischer Erbfolgekrieg	1741 — 1742	In den Niederlanden beim Corps des Herzogs von Ahremberg	Kam das Regiment in kein Gefecht	Das 1. und 2. Bataillon mit der Grenadier-Division	—	Das 3. Bataillon garnisonirte während der ganzen Dauer des Oesterreichischen Erbfolgekrieges (1741 bis 1748) in der Festung Luxemburg.
	1743	Am Ober- und Mittel-Rhein bei der Armee des Königs Georg II. von England	Schlacht bei Dettingen am 27. Juni 1743		An Todten: 14 Mann An Verwundeten: 1 Officier, 12 Mann An Gefangenen: 7 Mann	
	1744	In den Niederlanden beim Corps des Herzogs von Ahremberg	Kam das Regiment in kein Gefecht	Ein Bataillon und die Grenadier-Division	—	Das 2. Bataillon stand während dieses Feldzuges als Besatzung in Mons.
	1745	Am Ober- und Mittel-Rhein beim Corps des Herzogs von Ahremberg				—
	1746	Am Rhein und an der Maas bei der Armee des Prinzen Carl von Lothringen	Schlacht bei Rocour am 11. October 1746	Das 1. und 2. Bataillon mit der Grenadier-Division	Keine Verluste, da das Regiment am rechten Flügel der Schlachtlinie stand und dieser Flügel gar nicht in Action kam	
	1747	In den Niederlanden bei der Armee des Herzogs von Cumberland	Schlacht bei Lawfeld am 2. Juli 1747		Unbekannt	
	1748		Kam das Regiment in kein Gefecht		—	Friedensschluss von Aachen am 18. October 1748.

Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Kriegsschauplatz, auf welchem das Regiment in Verwendung kam	Schlachten, Gefechte und sonstige Unternehmungen, denen das Regiment beigewohnt hat	Welche Abtheilungen des Regimentes dabei betheiligt waren	Erlittene Verluste	Anmerkung
Siebenjähriger Krieg	1756	In Böhmen bei der Armee des Feldmarschall Brown	Schlacht bei Lobositz am 11. October 1756	Das 1. und 2. Bataillon und die Grenadier-Division	An Todten: 4 Officiere, 56 Mann An Verwundeten: 18 Officiere, 382 Mann An Gefangenen: 208 Mann	Das 3. Bataillon stand als Besatzung in Olmütz.
	1757	In Böhmen bei der Armee des Prinzen Carl von Lothringen	Schlacht bei Prag am 6. Mai 1757	Das 1. und 2. Bataillon mit einer Grenadier-Compagnie	An Todten: 13 Mann An Verwundeten: 3 Officiere, 34 Mann An Gefangenen: 39 Mann	Das 3. Bataillon und eine Grenadier-Compagnie standen das ganze Jahr als Besatzung in Prag und vereinigten sich mit dem Regimente erst beim Beziehen der Winterquartiere.
			Einschliessung in Prag vom 6. Mai bis 20. Juni 1757	Alle 3 Bataillone und die Grenadier-Division	An Todten: 1 Officier, 6 Mann An Verwundeten: 8 Mann	
		In Schlesien bei der Armee des Prinzen Carl von Lothringen	Schlacht bei Breslau am 22. November 1757	Das 1. und 2. Bataillon mit einer Grenadier-Compagnie	An Todten: 28 Mann An Verwundeten: 7 Officiere, 251 Mann An Gefangenen: 1 Officier, 37 Mann	In der Schlacht bei Breslau zeichnete sich der Hauptmann Johann Albrecht von Wittern durch besondere Tapferkeit aus, eroberte eine Schanze und machte dadurch den übrigen Abtheilungen Luft; hiefür wurde Hauptmann Wittern gleich nach der Schlacht zum Major befördert.
			Schlacht bei Leuthen am 5. December 1757		An Todten: 1 Officier, 106 Mann An Verwundeten: 9 Officiere, 116 Mann An Gefangenen: 1 Officier, 87 Mann	Vor der Schlacht bei Leuthen hatte das Regiment auf höheren Befehl die Tornister, Feldkessel, Zeltflaschen und Zeltstangen abgelegt; diese Gegenstände fielen nebst 4 Regimentskanonen und 3 Munitionskarren in die Hände des Feindes.

Siebenjähriger Krieg						
	1758	In Mähren, Böhmen, Sachsen und Schlesien bei der Armee des Feldmarschall Daun	Entsatz von Olmütz im Juni 1758	Alle 3 Bataillone und die Grenadier-Division	—	
			Schlacht bei Hochkirch am 14. October 1758	Das 1. und 2. Bataillon mit der Grenadier-Division	An Todten: 29 Mann An Verwundeten: 4 Officiere, 50 Mann An Gefangenen: 40 Mann	
			Bombardement von Dresden vom 11. bis 16. November 1758		—	
			Misslungener Versuch zum Entsatze der Festung Schweidnitz Anfangs April 1758	Das 3. Bataillon	An Gefangenen: 2 ganze Compagnien, darunter 6 Officiere	
			Belagerung von Neisse, August bis November 1758		Unbekannt	
	1759	In Schlesien und Sachsen bei der Armee des Feldmarschall Daun	Kam das Regiment in kein Gefecht	Alle 3 Bataillone und die Grenadier-Division		
	1760	In Sachsen, Schlesien und Brandenburg bei der Armee des Feldmarschall Daun	Flankenmarsch mit dem Lacy'schen Corps von Dresden nach Gödau, vom 27. Juni bis 10. Juli 1760	Das 1. und 2. Bataillon mit der Grenadier-Division	—	Das 3. Bataillon war das ganze Jahr hindurch als Besatzung in Dresden.

Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Kriegsschauplatz, auf welchem das Regiment in Verwendung kam	Schlachten, Gefechte und sonstige Unternehmungen, denen das Regiment beigewohnt hat	Welche Abtheilungen des Regimentes dabei betheiligt waren	Erlittene Verluste	Anmerkung
Siebenjähriger Krieg	1760	In Sachsen, Schlesien und Brandenburg bei der Armee des Feldmarschall Daun	Flankenmarsch von Dresden bis an die Katzbach in Schlesien, vom 3. bis 10. August 1760	Das 1. und 2. Bataillon mit der Grenadier-Division	—	Major Graf Erbach wurde am 10. October 1760 von Berlin aus nach Wien gesendet, um der Kaiserin Maria Theresia die Einnahme der Hauptstadt von Preussen zu vermelden.
			Streifzug nach Berlin, vom 28. September bis 9. October 1760			
			Schlacht bei Torgau am 3. November 1760		An Verwundeten: 5 Mann	
			Einschliessung in Dresden, vom 14. bis 30. Juli 1760		—	
	1761	In Sachsen	Keine	Alle 3 Bataillone und die Grenadier-Division		Das 3. Bataillon stand als Besatzung in Dresden, das Regiment im Lager auf dem Plauen'schen Grunde.
	1762	In Sachsen beim Corps des G. d. C. Graf Haddick	Gefechte bei Hartha und Spechthausen am 29. September 1762		An Todten: 4 Mann An Verwundeten: 1 Officier, 11 Mann An Gefangenen: 8 Mann	Beim Erstürmen der feindlichen Verschanzungen in der Nähe von Spechthausen, Grumbach und Hartha zeichneten sich vom Regimente aus: Major Graf Erbach, Major von Wittern und Grenadier-Hauptmann

Siebenjähriger Krieg	1762	In Sachsen beim Corps des G. d. C. Graf Haddick	Gefechte bei Freiberg, Malitsch und Nossen am 14. und 15. October 1762	Alle 3 Bataillone und die Grenadier-Division	An Verwundeten: 1 Mann An Gefangenen: 3 Mann	von Elvenich. Major Graf Erbach wurde in Folge dessen mit dem Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens decorirt. Friedensschluss von Hubertusburg am 15. Februar 1763.
			Vorpostengefecht in der Nähe von Freiberg am 7. November 1762		An Gefangenen: 24 Mann	
Bayerischer Erbfolgekrieg	1778 — 1779	In Böhmen	—	Das 1. und 2. Bataillon mit der Grenadier-Division	—	Das 3. Bataillon garnisonirte während der ganzen Zeit in Prag. Friedensschluss von Teschen am 13. Mai 1779.
Oesterreichisch-russischer Türkenkrieg	1788	In Süd-Ungarn bei der k. k. Haupt-Armee	Vertheidigung des „Schlüssels" von Armenes, vom 9. bis 20. September 1788	Das 1. und 2. Bataillon	An Todten: 2 Mann An Verwundeten: 7 Mann	Das 3. Bataillon war bis zum Herbste in Budweis dislocirt und kam dann nach Wien. Die Grenadier-Division garnisonirte in Prag. Am 14. September erstürmte Major Baron Mittrowski mit 4 Compagnien des Oberst-Bataillons eine feindliche Flêche und nahm bei dieser Gelegenheit den Türken eine Fahne, dann Armatur, Schanzzeug und Lebensmittel weg. Das 3. Bataillon wurde im Februar 1789 von Wien nach Budweis verlegt; die Grenadier-Division stand fortwährend in Prag. Am 30. September erstürmte Hauptmann Baron Beulwitz mit dem Unterlieutenant Baron Vernier und 211 Mann des Regimentes einen Theil der Raizenstadt (befestigte Vorstadt von Belgrad).
			Rückzug von Armenes nach Karansebes am 20. September 1788		An Verwundeten: 2 Officiere, 13 Mann An Vermissten: 33 Mann	
	1789		Belagerung von Belgrad, vom 14. September bis 7. October 1789		An Todten: 1 Mann An Verwundeten: 1 Mann	

Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Kriegsschauplatz, auf welchem das Regiment in Verwendung kam	Schlachten, Gefechte und sonstige Unternehmungen, denen das Regiment beigewohnt hat	Welche Abtheilungen des Regimentes dabei betheiligt waren	Erlittene Verluste	Anmerkung
Oesterreichisch-preussische Differenzen	1790	In Mähren und Schlesien	—	Das 1., 2. und 3. Bataillon	—	Die Grenadier-Division garnisonirte ununterbrochen in Prag. Reichenbacher Convention vom 27. Juli 1790. Friedensschluss von Szistova am 4. August 1791.
Französische Revolutionskriege (I. Periode)	1793	In den österreichischen Niederlanden und in Nord-Frankreich bei der Armee des Prinzen von Coburg	Treffen bei Aldenhoven am 1. März 1793	Das 1. und 2. Bataillon	—	
			Gefecht bei Hackendoven am 16. März 1793		An Todten: 32 Mann An Verwundeten: 36 Mann	Das 3. Bataillon war das ganze Jahr hindurch im Werbbezirke dislocirt; die Grenadier-Division traf erst Anfangs August am Kriegsschauplatze ein.
			Schlacht bei Neerwinden am 18. März 1793		—	Während der 12tägigen Occupation des vor der Festung Condé gelegenen Dorfes Fresne wurde am 11. Mai ein Mann des Leib-Bataillons durch das Feuer aus der Festung getödtet und am 12. Mai dem Oberlieutenant Adam Spandl ein Arm weggeschossen.
			Gefecht bei Löwen am 22. März 1793			
			Schlacht bei Estreux am 1. Mai 1793		An Verwundeten: 4 Mann Auch wurden 2 Pferde getödtet	Für hervorragend tapferes Benehmen in der Schlacht bei Famars wurden 5 Mann des Regimentes mit silbernen Tapferkeits-Medaillen decorirt.

1793	In den österreichischen Niederlanden und in Nord-Frankreich bei der Armee des Prinzen von Coburg	Schlacht bei Famars am 23. Mai 1793	Das 1. und 2. Bataillon	An Todten: 14 Mann An Verwundeten: 3 Officiere, 81 Mann An Vermissten: 2 Mann	Bei einer am 9. September gegen die Festung Lille vorgenommenen Recognoscirung wurden 2 Mann des Regimentes getödtet, Oberlieutenant Kälbl und 16 Mann verwundet, und 17 Mann geriethen in Gefangenschaft. Im Gefechte bei Menin eroberte der Gefreite Obe des Regimentes eine feindliche Fahne und der Gefreite Wagner eine Kanone. Im Gefechte bei Orchies, am 24. October, eroberte Capitän-Lieutenant Josef Richter mit den Unterlieutenants Gottfried Weiss und Leopold Reinhard, dann $1^1/_2$ Compagnien des Regimentes eine feindliche Batterie von 7 Kanonen sammt Pulverkarren. Bei einer am 11. November vorgenommenen Patrullirung wurde ein Mann des Regimentes getödtet und 11 Mann geriethen in Kriegsgefangenschaft.
		Belagerung von Valenciennes, vom 24. Mai bis 27. Juli 1793		An Todten: 1 Mann	
		Gefecht bei Menin am 15. September 1793	Das 1. und 2. Bataillon mit der Grenadier-Division	An Todten: 6 Mann An Verwundeten: 24 Mann	
		Gefechte bei Marchiennes und Orchies am 21., 22. und 24. October 1793		An Todten: 13 Mann An Verwundeten: 4 Officiere, 102 Mann An Gefangenen: 4 Mann	
		Einnahme von Marchiennes am 30. October 1793		An Todten: 4 Mann An Verwundeten: 1 Officier, 36 Mann An Vermissten: 1 Mann	

Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Kriegsschauplatz, auf welchem das Regiment in Verwendung kam	Schlachten, Gefechte und sonstige Unternehmungen, denen das Regiment beigewohnt hat	Welche Abtheilungen des Regimentes dabei betheiligt waren	Erlittene Verluste	Anmerkung
Französische Revolutionskriege (I. Periode)	1794	In Nord-Frankreich und in Belgien bei der Armee des Prinzen von Coburg	Gefecht bei Pont-à-Marque am 17. Mai 1794	Das 1. und 2. Bataillon mit der Grenadier-Division	An Verwundeten: 2 Mann	Das 3. Bataillon marschirte im November 1794 aus Böhmen nach Volhynien; die Grenadier-Division zog am 18. September mit der Armee des FZM. Clairfait nach Deutschland ab und blieb die darauffolgenden 2 Jahre vom Regimente getrennt. Am 2. März 1794 wurden 31 Mann des Regimentes, welche sich im vorjährigen Feldzuge durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet hatten, mit silbernen Tapferkeits-Medaillen decorirt.
			Gefecht bei Auchi am 11. Juni 1794	Vier Compagnien des Regimentes	An Todten: 2 Mann An Verwundeten: 1 Officier, 15 Mann	
			Gefechte vor Maastricht im August und September 1794	Das 1. und 2. Bataillon mit der Grenadier-Division	An Todten: 2 Mann An Verwundeten: 21 Mann	
			Einschliessung in Maastricht, vom 20. September bis 5. November 1794	Das 1. und 2. Bataillon	An Todten: 3 Mann An Verwundeten: 30 Mann An Gefangenen: 8 Mann	
	1795	Der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon garnisonirten das ganze Jahr hindurch in der Festung Josefstadt; das 3. Bataillon befand sich in Galizien; die Grenadier-Division machte den Feldzug bei der Armee des Feldmarschall Clairfait in Deutschland mit; nähere Daten fehlen.				

Krieg	Jahr	Armee	Gefecht		Truppe	Verluste	Bemerkungen
Französische Revolutionskriege (I. Periode)	1796	In Süd-Tirol und Ober-Italien bei der Armee des Feldmarschall Wurmser	Gefecht bei Peschiera am 31. Mai 1796		Vier Compagnien des Regimentes	An Todten: 2 Mann An Verwundeten: 15 Mann An Vermissten: 1 Mann	
			Erster Versuch zum Entsatze von Mantua	Gefecht bei Salò am 29. Juli 1796	Das 1. und 2. Bataillon	An Todten: 1 Mann An Verwundeten: 1 Officier, 35 Mann	Das 3. Bataillon rückte Ende August beim Regimente in Süd-Tirol ein; die Grenadier-Division war noch in Deutschland und machte den Feldzug bei der Armee des Erzherzog Carl mit. Während des Rückzuges nach dem ersten Versuche zum Entsatze von Mantua wurde am 12. August 1796 das Leib-Bataillon des Regimentes, als es unbewaffnet vom Brodfassen in das Lager bei Storo zurückkehrte, vom Feinde überfallen und das ganze Bataillon, bestehend aus 13 Officieren und 560 Mann gefangen genommen.
				Treffen bei Lonato am 31. Juli 1796		An Todten: 3 Officiere, 29 Mann An Verwundeten: 10 Officiere, 165 Mann An Gefangenen: 1 Officier, 143 Mann	
				Gefecht bei Villa nuova am 3. August 1796		An Todten: 12 Mann An Verwundeten: 69 Mann An Vermissten: 6 Mann	
			Zweiter Versuch zum Entsatze von Mantua	Arrièregarde-Gefechte während des Marsches von Bossano nach Mantua am 9. und 10. September 1796	Das 1., 2. und 3. Bataillon	An Todten: 7 Mann An Verwundeten: 1 Officier, 35 Mann An Gefangenen: 29 Mann	Während der Einschliessung in Mantua machte das Regiment 3 grössere Ausfälle der Besatzung mit und verlor bei einem derselben, welcher am 21. September 1786 unternommen wurde: An Todten: 6 Mann, „ Verwundeten: 1 Officier, 25 Mann, „ Gefangenen (deren grösster Theil ebenfalls verwundet war) 12 Officiere, 220 Mann.
				Schlacht bei Mantua am 14. und 15. September 1796		An Todten: 35 Mann An Verwundeten: 10 Officiere, 311 Mann An Gefangenen: 1 Officier, 71 Mann	

Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Kriegsschauplatz, auf welchem das Regiment in Verwendung kam	Schlachten, Gefechte und sonstige Unternehmungen, denen das Regiment beigewohnt hat	Welche Abtheilungen des Regimentes dabei betheiligt waren	Erlittene Verluste	Anmerkung
Französische Revolutionskriege (I. Periode)	1796	In Süd-Tirol und Ober-Italien bei der Armee des Feldmarschall Wurmser	Einschliessung in Mantua vom 16. September 1796 bis 3. Februar 1797	Das 1., 2. und 3. Bataillon	Vor dem Feinde geblieben: 60 Mann An Wunden und Krankheiten gestorben: 673 Mann In Gefangenschaft gerathen: 326 Mann In Mantua als verwundet und krank zurückgeblieben: 269 Mann	Beim Abschluss der Capitulation von Mantua belief sich der streitbare Stand des ganzen Regimentes nur mehr auf 15 Oberofficiere und 633 Mann. Präliminarvertrag von Leoben am 18. April 1797. Friedensschluss von Campo formio am 17. October 1797.
Französische Revolutionskriege (II. Periode)	1799	In Ober-Italien bei der Armee des G. d. C. Melas	Schlacht bei Magnano (Isola della Scala) am 5. April 1799	Die Grenadier-Division	An Todten: 1 Officier, 3 Mann An Verwundeten: 1 Officier, 37 Mann An Gefangenen: 3 Officiere, 101 Mann	
			Belagerung von Mantua vom 7. bis 30. Juli 1799		An Todten: 8 Mann An Verwundeten: 20 Mann	Das 3. Bataillon machte den Feldzug beim Corps des FML. Graf Haddick an der piemontesisch-schweizerischen Grenze mit und kam in kein Gefecht.
			Schlacht bei Novi am 15. August 1799	Das 1. und 2. Bataillon	An Todten: 1 Officier, 93 Mann An Verwundeten: 14 Officiere, 488 Mann An Gefangenen: 6 Mann An Vermissten: 10 Mann	Die Grenadier-Division war bei dem combinirten Grenadier-Bataillon des Major Weber von Treuenfels eingetheilt. Welchen Affairen dieses Bataillon, nebst der Schlacht bei Magnano, in diesem Feldzuge noch beiwohnte, ist nicht zu eruiren; den Winter von 1799 auf 1800 brachte es in Turin und Mailand zu.

Jahr	Armee	Gefecht	Truppen	Verluste	Bemerkungen
1799	In Ober-Italien bei der Armee des G. d. C. Melas	Treffen bei Saviglione und Fossano am 18. September 1799		Das Regiment stand während dieser Gefechte bei der Reserve des Kray'schen Corps und erlitt keine Verluste	Am 28. November 1799 wurde die bei Cavagna auf Vorposten stehende Hauptmann Marsfeld-Compagnie vom Feinde überfallen, wobei die 3 Officiere der Compagnie mit 19 Mann in Kriegsgefangenschaft geriethen.
		Gefecht bei Cuneo am 20. October 1799	Das 1. und 2. Bataillon	An Todten: 4 Mann An Verwundeten: 2 Officiere, 48 Mann	
		Schlacht bei Fossano am 4. November 1799		An Todten: 1 Officier, 5 Mann An Verwundeten: 4 Officiere, 75 Mann	
1800		Gefechte am Monte-Ermetta am 11. und 12. April 1800	Das 1., 2. und 3. Bataillon	An Todten: 3 Officiere, 27 Mann An Verwundeten: 1 Officier, 78 Mann An Gefangenen: 8 Officiere, 213 Mann	Am 2. Mai 1800 zeichnete sich Corporal Wenzel Jordak des Regimentes dadurch aus, dass er mit 30 Mann ein vom Feinde besetztes Fels-Plateau der Rocca-Barbena erstürmte. Corporal Jordak erhielt dafür die silberne Tapferkeits-Medaille. Von seiner Mannschaft wurde 1 Mann getödtet und 6 Mann verwundet.
		Gefecht am Monte-Mucchi delle Pietre am 7. Mai 1800		An Todten: 2 Officiere, 30 Mann An Verwundeten: 9 Officiere, 121 Mann	
		Schlacht bei Marengo am 14. Juni 1800	Die Grenadier-Division	Die Division wurde fast ganz aufgerieben	
1801	In Ober-Italien bei der Armee des G. d. C. Graf Bellegarde	Arrièregarde-Gefecht an der Piave (bei Lovadina) am 14. Jänner 1801	Das 1., 2. und 3. Bataillon	—	Friedensschluss von Luneville am 9. Februar 1801.

Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Kriegsschauplatz, auf welchem das Regiment in Verwendung kam	Schlachten, Gefechte und sonstige Unternehmungen, denen das Regiment beigewohnt hat	Welche Abtheilungen des Regimentes dabei betheiligt waren	Erlittene Verluste	Anmerkung
Französische Revolutionskriege (III. Periode)	1805	In Ober-Italien und Süd-Tirol bei der Armee des Erzherzog Carl	Schlacht bei Caldiero am 30. October 1805	Das Grenadier-Bataillon des Regimentes	An Todten: 20 Mann An Verwundeten: 2 Officiere, 78 Mann An Gefangenen: 3 Officiere, 103 Mann	Der Regimentsstab machte mit dem 1. und 2. Bataillon den grössten Theil dieses Feldzuges bei der Armee des Erzherzog Johann in Süd-Tirol mit und kam dabei in kein Gefecht.
			Arrièregarde-Gefechte bei Vicenza und an der Brenta am 4. und 5. November 1805	Das 3. und 4. Bataillon	An Verwundeten: 2 Mann	Friedensschluss von Pressburg am 26. December 1805.
Französische Revolutionskriege (IV. Periode)	1809	In Bayern, Nieder-Oesterreich und Mähren bei der Armee des Erzherzog Carl	Schlacht bei Regensburg am 23. April 1809	Das 1. und 2. Bataillon mit der Grenadier-Division	Das Regiment stand bei der Armee-Reserve am linken Ufer der Donau und kam in kein Gefecht	Das 3. Bataillon machte diesen Feldzug beim Corps des Generalmajor Am Ende mit, welches die Unterstützung der in Sachsen operirenden „schwarzen Legion“ des Herzogs von Braunschweig bildete.
			Schlacht bei Aspern am 21. und 22. Mai 1809		An Todten: 3 Officiere, 52 Mann An Verwundeten: 22 Officiere, 598 Mann An Gefangenen: 1 Officier, 69 Mann	In Folge der Schlacht bei Aspern wurden vom Regimente befördert: Oberst de Vaux zum Generalmajor; Oberstlieutenant von Weiss zum Oberst und Regiments-Commandanten; 1. Major Chevalier O'Daly zum Oberstlieutenant; 2. Major Scherer zum 1. Major; die Hauptleute Franz Reinhard und Baron Harnach zu Majors. Von Seite der Mann-

Periode	Jahr	Kriegsschauplatz	Gefecht	Truppen	Verluste	Auszeichnungen
Französische Revolutionskriege (IV. Periode)	1809	In Bayern, Nieder-Oesterreich und Mähren bei der Armee des Erzherzog Carl	Schlacht bei Deutsch-Wagram am 5. und 6. Juli 1809		An Todten: 50 Mann An Verwundeten: 5 Officiere (Mannschaft siehe weiter unten „Schlacht bei Znaim") An Gefangenen: 2 Officiere, 199 Mann	schaft wurden für hervorragende Tapferkeit decorirt: 1 Mann mit der goldenen und 4 Mann mit der silbernen Tapferkeits-Medaille. Regiments-Caplan Bernhard Hromadka zeichnete sich am 22. Mai dadurch aus, dass er mit mehreren in Hirschstetten aufgenommenen Wägen sich wiederholt im grössten Kartätschen- und Kleingewehrfeuer auf das Schlachtfeld begab und die Schwerblessirten von dort zurückführen liess. Regiments-Arzt Dr. Knees erhielt für seine thätige und aufopfernde Hilfeleistung bei den Verwundeten am Schlachtfelde die goldene Civil-Ehrenmedaille. In der Schlacht bei Wagram thaten sich von den Officieren des Regimentes namentlich hervor: Oberstlieutenant Chevalier O'Daly, Hauptmann Mazzetti und Oberlieutenant Regiments-Adjutant Hofmann; in der Schlacht bei Znaim der Hauptmann Koss.
			Schlacht bei Znaim am 10. und 11. Juli 1809	Das 1. und 2. Bataillon mit der Grenadier-Division	An Todten: 16 Mann An Verwundeten: 3 Officiere und mit Hinzurechnung der bei Wagram Blessirten, genau 900 Mann vom Feldwebel abwärts An Gefangenen: 1 Officier, 79 Mann	
		In Sachsen beim Corps des General-major Am Ende	Treffen bei Lützen am 23. Juni 1808.	Das 3. Bataillon	An Gefangenen: 25 Mann	
Französische Revolutionskriege (V. Periode)	1813	In Kärnthen, Krain und Ober-Italien bei der Armee des FZM. Baron Hiller	Gefecht bei Feistritz am 6. September 1813	Das 1. und 2. Bataillon	An Todten: 1 Officier, 20 Mann An Verwundeten: 5 Officiere, 31 Mann An Gefangenen: 1 Officier, 93 Mann	Im Gefechte bei Feistritz zeichnete sich Capitän-Lieutenant Strauss durch tapfere Vertheidigung des Schlosses Feistritz und Hauptmann Prudetzky durch jene des Dorfes Unter-Feistritz aus. Aus gleichem Anlasse wurden Feldwebel Petzold der 6. Compagnie und Corporal Mirko der 4. mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt; Feldwebel Streich der 9. Compagnie erhielt 4 Stück und Corporal Howorodzky der 9. Compagnie 3 Stück Ducaten in Gold.
			Gefecht bei Tarvis am 7. October 1813	Das 1., 2. und 3. Bataillon	An Verwundeten: 3 Officiere; sonstige Verluste unbekannt	Während des Gefechtes bei Tarvis eroberte Oberlieutenant Rotter von Rosenschwerdt im Bartholó-Graben 2 feindliche Kanonen, wofür er ein besonderes Anerkennungsschreiben erhielt.
			Gefecht bei Tolmein am 8. October 1813	Die 7. und 8. Compagnie	An Todten und Verwundeten: ca. 30 Mann	Fähnrich Julius Baron Goldstein wurde wegen seiner, bei derselben Gelegenheit an den Tag gelegten Bravour öffentlich belobt.

Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Kriegsschauplatz, auf welchem das Regiment in Verwendung kam	Schlachten, Gefechte und sonstige Unternehmungen, denen das Regiment beigewohnt hat	Welche Abtheilungen des Regimentes dabei betheiligt waren	Erlittene Verluste	Anmerkung
Französische Revolutionskriege (V. Periode)	1813	In Churhessen beim Corps des FZM. Prinzen von Reuss-Plauen	Schlacht bei Hanau, vom 29. bis 31. October 1813	Die Grenadier-Division	An Todten: 4 Mann An Verwundeten: 1 Officier, 15 Mann	Im Gefechte bei Tolmein thaten sich die Oberlieutenants Richter und Schadl durch persönlichen Muth und geschickte Leitung ihrer Abtheilungen hervor. Feldwebel Mayer der 8. Compagnie erkämpfte sich hiebei die silberne Tapferkeits-Medaille. Hauptmann Bernhard Weiss erhielt für die, mit grosser Umsicht und Tapferkeit in der Nacht zum 31. October 1813 bewirkte Eroberung einer nächst Hanau gelegenen Papiermühle das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens; aus gleichem Anlasse wurden 3 Mann der Grenadier-Division mit der goldenen und 6 Mann mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt. Bei der Wiedereroberung der Stadt Hanau am 31. October 1813 zeichneten sich Hauptmann Bernhard Weiss und Unterlieutenant Stubenrauch durch besondere Bravour und Unerschrockenheit aus. Unterlieutenant Wenzel Ritter von Harnach rettete während der Garnisonirung des Regimentes in Mantua durch seine Wachsamkeit auf der Porta Pradella die Insignien der Eisernen Krone, welche man insgeheim aus der Festung entfernen wollte. I. Friedensschluss von Paris am 30. Mai 1814. II. Friedensschluss von Paris am 20. November 1815.
	1814	In Ober-Italien bei der Armee des Feldmarschall Graf Bellegarde	Gefechte bei Valleggio und Roverbella am 8. Februar 1814	Das 1., 2. und 3. Bataillon	An Todten: 4 Mann An Verwundeten und Gefangenen: 14 Officiere, 516 Mann	
		In Frankreich bei der grossen Armee des Fürsten Schwarzenberg	Treffen bei La ferté sur Aube am 28. Februar 1814	Die Grenadier-Division	Keine, da das Grenadier-Corps in der Reserve stand	
	1815	Der Regimentsstab mit dem 1., 2., 3. und 4. Bataillon erhielt auf dem Marsche nach Frankreich im südlichen Baden Halt-Befehl; die Grenadier-Division stand einige Zeit im Feldlager bei Dijon. Es fielen keine Gefechte vor.				

SUMMARISCHE ÜBERSICHT

der in den vorangeführten Kriegen erlittenen Verluste, soweit selbe eruirt werden konnten.

Benennung des Krieges	Erlittene Verluste an	
	Officieren	Mannschaft
Oesterreichisch-türkischer Krieg 1716—1718	4	580
Polnischer Erbfolgekrieg 1733—1735	.	.
Oesterreichischer Erbfolgekrieg 1741—1748	1	33
Siebenjähriger Krieg 1756—1762	53	1546
Bayerischer Erbfolgekrieg 1778—1779	.	.
Oesterreichisch-russischer Türkenkrieg 1788—1789	2	57
Erste Periode der französischen Revolutionskriege 1793—1797	51	3343
Zweite Periode der französischen Revolutionskriege 1799—1801	53	1393
Dritte Periode der französischen Revolutionskriege 1805	5	203
Vierte Periode der französischen Revolutionskriege 1809	37	2088
Fünfte Periode der französischen Revolutionskriege 1813—1815	25	713
Zusammen	231	9956

VERZEICHNISS

der decorirten und belobten Mitglieder des Regimentes, vom Jahre 1715 bis 1815, insoweit hierüber Daten vorliegen.

Unter-Abtheilung	Charge	Name	Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Bei welcher Gelegenheit sich ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten
Hauptmann Wittern-Compagnie	Hauptmann	Johann Albrecht von Wittern	Siebenjähriger Krieg	1757	Schlacht bei Breslau	Wurde zum Major befördert.
Grenadier-Bataillon Erbach	Major	Carl Eugen Graf zu Erbach		1762	Gefechte bei Hartha und Spechthausen	Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens.
1. Majors-Compagnie	Feldwebel	Josef Fürst	Französische Revolutionskriege	1793	Schlacht bei Famars	Silberne Tapferkeits-Medaille.
	Gefreiter	Franz Elminger				
	Gemeiner	Friedrich Meser				
Obrist-Compagnie	Gefreiter	Jakob Mayer				
Leib-Compagnie	Gemeine	Josef Walter				
2. Grenadier-Compagnie		Thomas Kaminski			In verschiedenen Gefechten, welche seit der Belagerung von Valenciennes geliefert wurden	
Leib-Compagnie	Corporal	Friedrich Leitner				

Leib-Compagnie	Corporal	Carl Schubert	Französische Revolutionskriege	1793	In verschiedenen Gefechten, welche seit der Belagerung von Valenciennes geliefert wurden	Silberne Tapferkeits-Medaille.
		Georg Gerhard				
		Wenzel Leisek				
		Andreas Doczkal				
	Gemeiner	Albert Urbanek				
Obrist-Compagnie	Corporal	Andreas Christoph				
		Mathias Howora				
1. Majors-Compagnie	Gemeiner	Jakob Planer				
2. Majors-Compagnie	Corporal	Johann Pressel				
	Gemeine	Christoph Wille				
Hauptmann Beulwitz-Compagnie		Paul Grammont				
Hauptmann Czapek-Compagnie	Corporal	Franz Pippich				
	Gefreiter	Jakob Weinhauer				

Unter-Abtheilung	Charge	Name	Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Bei welcher Gelegenheit hat sich ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten
Hauptmann Czapek-Compagnie	Gefreiter	Georg Busch	Französische Revolutionskriege	1793	In verschiedenen Gefechten, welche seit der Belagerung von Valenciennes geliefert wurden	Silberne Tapferkeits-Medaille
	Gemeine	Franz Kwasil				
		Franz Uhlisz				
Hauptmann Wittern-Compagnie	Corporal	Josef Winter				
	Gemeine	Benedikt Rabenecker				
Hauptmann Putheany-Compagnie		Johann Honza				
Hauptmann Buresch-Compagnie		Adalbert Luniak				
Hauptmann Stwrtnik-Compagnie	Gefreiter	Anton Janicki				
	Gemeine	Jakob Paska				
		Christoph Däubler				
Hauptmann Reinhard-Compagnie	Corporal	Johann Broschko				

Hauptmann Reinhard-Compagnie	Gefreite	Caspar Bock	Französische Revolutionskriege	1793	In verschiedenen Gefechten, welche seit der Belagerung von Valenciennes geliefert wurden	Silberne Tapferkeits-Medaille.
		Franz Wagner				
	Gemeine	Georg Dombrowsky				
		Jakob Plapolil				
		Josef Schneider				
?	Corporal	Wenzel Jordak		1800	Angriff auf die Rocca Barbena	
2. Fouselier-Compagnie	Feldwebel	Erhard Poest		1809	Schlacht bei Aspern	Goldene Tapferkeits-Medaille.
2. Grenadier-Gompagnie		Josef Stelzig				Silberne Tapferkeits-Medaille.
3. Fouselier-Compagnie		Jakob Beck				
2. Grenadier-Compagnie	Corporal	Lorenz Czaba				
10. Fouselier-Compagnie	Tambour	Carl Koczura				
Regimentsstab	Regiments-Arzt	Dr. Valentin Knees				Goldene Civil-Ehren-Medaille.
1. Bataillon	Oberstlieutenant	Jakob Chevalier O'Daly			Schlacht bei Deutsch-Wagram	Belobt vom 1. Armee-Corps-Commando.

Unter-Abtheilung	Charge	Name	Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Bei welcher Gelegenheit hat sich ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten
2. Bataillon	Hauptmann	Pietro Mazzetti	Französische Revolutionskriege	1809	Schlacht bei Deutsch-Wagram	Belobt vom 1. Armee-Corps-Commando
Regimentsstab	Oberlieutenant Regiments-Adjutant	Franz Hofmann				
2. Bataillon	Hauptmann	Franz Koss			Schlacht bei Znaim	
1. Grenadier-Compagnie	Feldwebel	Georg Lindenecker				Silberne Tapferkeits-Medaille.
Regimentsstab	Oberst und Regiments-Commandant	Josef Weigl von Löwenwarth		1813	Gefecht bei Feistritz	Belobt vom innerösterreichischen Armee-Commando (FZM. Baron Hiller).
4. Compagnie	Hauptmann	Maximilian Freiherr von Prudetzky				
6. Compagnie	Capitän-Lieutenant	Carl Edler von Strauss				
	Feldwebel	Wenzel Petzold				Silberne Tapferkeits-Medaille.
4. Compagnie	Corporal	Stephan Mirko				

9. Compagnie	Feldwebel	Martin Streich	Französische Revolutionskriege	1813	Gefecht bei Feistritz	4 Stück Ducaten in Gold.
	Corporal	Noworodzky				8 Stück Ducaten in Gold.
3. Bataillon	Oberlieutenant	Anton Rotter von Rosenschwerdt			Gefecht bei Tarvis	Ein besonderes Anerkennungsschreiben.
	Fähnrich	Julius Baron Goldstein				Oeffentliche Belobung vom Brigade-Commando (Generalmajor Mayer).
7. Compagnie	Oberlieutenants	Johann Richter			Gefecht bei Tolmein	Belobt vom Detachements-Commando des Oberstlieutenants Baron Mengen.
8. Compagnie		Franz Schadl				
	Feldwebel	Martin Mayer				Silberne Tapferkeits-Medaille.
Grenadier-Division	Hauptmann	Bernhard Ritter von Weiss			Schlacht bei Hanau	Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens.
	Oberlieutenant	Josef von Stubenrauch				Belobt vom Armee-Commando des G. d. C. Wrede.

Unter-Abtheilung	Charge	Name	Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Bei welcher Gelegenheit hat sich ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten
1. Grenadier-Compagnie	Feldwebel	Bernhard Hurst	Französische Revolutionskriege	1813	Schlacht bei Hanau	Goldene Tapferkeits-Medaillen.
	Corporal	Martin Šiška				
2. Grenadier-Compagnie		Wilhelm Krämer				
	Feldwebel	Johann Nepp				
1. Grenadier-Compagnie	Grenadiere	Johann Wigard				Silberne Tapferkeits-Medaillen.
		Wenzel Tomitschek				
		Josef Wendl				
		Martin Hussack				
		Albert Dombrowsky				

CHRONOLOGISCHE ÜBERSICHT

der jeweiligen Nationalität des k. k. 10. Linien-Infanterie-Regimentes, während der Zeit von 1715—1815.

Bei der Errichtung im Jahre 1715 rekrutirte sich das Regiment durch ausschliessliche Werbung im deutschen Reiche; als Sammelplätze waren demselben die in den damaligen österreichischen Vorlanden gelegenen Städte Rottenburg am Neckar und Villingen zugewiesen.

Nach Beendigung des ersten Krieges, den das Regiment in den Jahren 1716—1718 gegen die Türken mitmachte, wurde dasselbe in die österreichischen Niederlande verlegt und ergänzte sich während der nächstfolgenden 30 Jahre nicht allein aus dem deutschen Reiche, sondern nahm auch Niederländer (Wallonen und Fläminger) in seine Reihen auf.

Als das Regiment im Jahre 1749 nach Mähren und 1752 nach Böhmen kam, erhielt es einen Theil seiner Zuwächse aus dem Pilsner Kreis, während die Reichswerbung fortdauerte.

Nach Beendigung des siebenjährigen Krieges wurde das Regiment wieder nach Böhmen und zwar in den Prachiner Kreis verlegt, aus welchem es sich durch drei Jahre rekrutirte, bis ihm 1766 Franken als Reichswerbbezirk zugewiesen wurde.

Im Jahre 1771 wurden die österreichischen Erbländer zum ersten Male in ständige Werbbezirke eingetheilt und bei dieser Gelegenheit unserem Regimente der schon früher von ihm innegehabte Prachiner Kreis neuerdings als Werbbezirk zugewiesen. Die Reichswerbung dauerte indessen auch jetzt noch fort.

Als im Jahre 1775 das 3. Bataillon des Regimentes nach Galizien kam, stellte dasselbe zu Zator und 1778 zu Myślenice ein Aushilfs-Werb-Commando auf, so dass sich das Regiment nunmehr aus Böhmen, Galizien und dem deutschen Reiche ergänzte.

Nach dem bayerischen Erbfolgekriege 1779 erhielt das Regiment anstatt des Prachiner Kreises den Budweiser- und Taborer Kreis als Hauptwerbbezirke zugewiesen und verlegte im Jahre 1796 das in Myślenice etablirte Aushilfs-Werb-Commando nach Krakau.

Im Jahre 1806 hörte die Reichs-Werbung auf.

Gelegentlich der im Jahre 1808 erfolgten neuen Werbbezirks-Eintheilung der österreichischen Monarchie wurde das Regiment mährisch, indem es den halben Brünner Kreis als Werbbezirk erhielt, während der Aushilfs-Bezirk von Krakau ihm auch weiterhin zugewiesen blieb.

Im Jahre 1811 bekam das Regiment einen Theil des Bochnia'er Kreises mit dem Werb-Commando in Bochnia und 1812 den halben Tarnówer Kreis mit dem Sammelplatze in Tarnów als Aushilfs-Werbbezirk.



Alphabetisches Namen-Register

zum

I. Theil

der

REGIMENTS-GESCHICHTE

enthaltend

die **Namen** sämmtlicher Stabs- und Ober-Officiere, dann Militär-Parteien und theilweise **auch** Cadeten, welche vom Jahre 1715 bis 1815 im Regimente gedient haben, insoweit deren Eruirung möglich war.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Accunia, Graf	k. k. ordinärer Cadet	1766	1771	Cadet, uneruirbar.
Aigner Johann Clemens	Regiments-Quartiermeister	1756	1763	Uneruirbar.
Albersdorf Ferd., Baron	Fähnrich	1760	1773	Unterlieutenant, uneruirbar.
d'Alberth Johann	Fähnrich	1759	1768	Unterlieutenant, gegen Convention ausgetreten.
Albertitz Johann	Fähnrich, vom Corporal bei Splenyi-Infanterie Nr. 51	1799	1805	Unterlieutenant, quittirt.
Albrecht Mathias	Regiments-Adjutant, vom Feldwebel	1790	1804	Capitän-Lieutenant, uneruirbar
Alfermann Franz	Fähnrich, vom Feldwebel	1800	1815	Capitän-Lieutenant, pensionirt.
Allstern Johann, von	Fähnrich, aus der Wiener-Neustädter Akademie	1784	1798	Hauptmann, zum General-Quartiermeisterstabe.
Allstern Josef, Edler von	Oberlieutenant	1802	1809	Oberlieutenant, zum 3. Leitmeritzer Landwehr-Bataillon.
Almesloe Carl, Graf	Oberstlieutenant	1752	1760	zum Generalmajor befördert.
Althann Michael, Graf	Unterlieutenant	1752	1759	Oberlieutenant, zu Eszterházy-Infanterie Nr. 33 transferirt.
Am Ende Johann Georg	Unterlieutenant	1775	1781	Unterlieutenant, uneruirbar.
Am Ende Friedrich	Fähnrich	1809	1811	Fähnrich, quittirt.
Anderko	aggregirter Lieutenant	1715	?	Uneruirbar.
Angerer	Fähnrich, vom 1. nieder-österreichischen Landwehr-Bataillon	1810	—	Siehe II. Theil.
Anspach und Bayreuth Friedrich Christian, Markgraf	Oberst-Inhaber	1802	1806	Generalmajor, in England gestorben.
Apfaltrern Vincenz	Fähnrich, vom Ingenieur-Corps	1800	1802	Fähnrich, uneruirbar.
Appenzeller Adam, von	Unterlieutenant	1759	1771	Unterlieutenant, uneruirbar.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Arco Leopold, Graf	Oberlieutenant	1752	?	Uneruirbar.
d'Arconati-Visconti Paul, Marquis	Fähnrich, vom Gemeinen	1773	1774	Fähnrich, uneruirbar.
Argensole Anton, Baron	aggregirter Oberstlieutenant	1758	1761	aggregirter Oberst, ausgetreten.
Arndt Anton	Fähnrich	1805	1813	Oberlieutenant, an erhaltenen Blessuren in Klagenfurt gestorben.
Arnold	Partisan-Lieutenant	1715	?	Uneruirbar.
Auer von Löwenfeld Joh.	k. k. ordinärer Cadet	1775	1800	Hauptmann, zu Mondovi sich selbst entleibt.
Auer Carl	Oberlieutenant, vom Generalstabe	1810	1811	Oberlieutenant, zum General-Quartiermeister-stabe.
Augustino de St. Ambros	Regiments-Pater	1716	?	Uneruirbar.
Bacqueham Franz, Graf	Hauptmann, von Reuss-Greitz-Infanterie Nr. 55	1810	—	Siehe II. Theil.
Bär Josef	Regiments-Caplan	1758	1761	ausgetreten.
Bär	Unterlieutenant	1758	1761	Oberlieutenant, uneruirbar.
Bärmann Jakob Franz	Fähnrich	1774	1777	Fähnrich, uneruirbar.
Bärnthal (siehe Tissot)	—	—	—	—
Bachlen Ludwig, Baron	Hauptmann, vom Pensions-stande	1813	1813	Hauptmann, zu Colloredo-Infanterie Nr. 58.
Bailli Stephan	Regiments-Chirurgus	1752	?	Uneruirbar.
Ballarini Alexander	k. k. ordinärer Cadet	1773	1782	Unterlieutenant, quittirt.
Ballarini Franz	Fähnrich	1801	1809	Oberlieutenant, zum 1. Chrudimer Landwehr-Bataillon als Capitän-Lieutenant.
Ballogh de Galantha	Unterlieutenant, von Benjowski-Infanterie Nr. 31	1813	1813	Unterlieutenant, quittirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Bappelauer Johann	Landwehr-Hauptmann (in Rangs-Evidenz)	1814	—	Siehe II. Theil
Bartha Johann	Unterlieutenant	1793	1797	Oberlieutenant, uneruirbar.
Barthl Cajetan	Landwehr-Fähnrich (in Rangs-Evidenz)	1814	—	Siehe II. Theil.
Bassaglia Paul	Fähnrich	1799	1811	Oberlieutenant, quittirt.
Bassenheim	Hauptmann	1716	—	Uneruirbar.
Battin Leopold	Oberlieutenant	1756	1768	Hauptmann, uneruirbar.
Bauer Johann Friedrich	Capitän-Lieutenant	1752	1757	Hauptmann, gestorben.
Bauer Anton	Regiments-Adjutant, vom Feldwebel	1794	1795	Uneruirbar.
Bauer Caspar	Fähnrich, vom Feldwebel	1798	—	Siehe II. Theil.
Bauminger Johann, von	Fähnrich	1789	1800	Oberlieutenant, zum 2. Garnisons-Bataillon.
Bavary	Unterlieutenant	1756	1760	Oberlieutenant, uneruirbar.
Bayer Johann August	Capitän-Lieutenant, vom Pensionsstande	1805	1805	Capitän-Lieutenant, zum Infanterie-Regiment Spork Nr. 25.
Becha Josef	Fähnrich, vom Wachtmeister	1814	1814	Fähnrich, zur Stockerauer Monturs-Hauptcommission.
de Bèche Sebastian	Hauptmann, vom böhmischen Reserve-Artillerie-Handlanger-Commando	1808	1809	Hauptmann, zum Spitalsfond.
Beck Friedrich Ludwig	Regiments-Adjutant, vom Feldwebel	1783	1800	Hauptmann, zu Görz gestorben.
Beck Anton	k. k. ordinärer Cadet	1799	1811	Oberlieutenant, quittirt.
Beck Jakob	Fähnrich, vom Feldwebel	1809	—	Siehe II. Theil.
Behrend Ludwig	Unterlieutenant, vom Fähnrich der 1. Landwehr-Compagnie	1814	—	

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Bein Franz	Fähnrich, vom Feldwebel	1800	—	Siehe II. Theil.
Beneditzer Johann	Landwehr-Lieutenant (in Rangs-Evidenz)	1814	—	
Benesch Johann	Oberlieutenant, von Kaiser-Infanterie	1813	—	
Berenger Louis	Oberlieutenant	1801	1811	Capitän-Lieutenant, pensionirt.
Berger Franz	Unterlieutenant, von der niederösterreichischen Landwehr	1810	1811	Unterlieutenant, ohne Charakter quittirt.
Bernwerth Ignaz, von	Capitän-Lieutenant, von der Tiroler Landes-Miliz	1806	1809	Capitän-Lieutenant, zu Fröhlich-Infanterie Nr. 28.
Bettlach Stephan	Regiments-Rechnungsführer	1799	1805	zu Neuhaus gestorben.
Beulwitz Ferd. Heinr., Baron	Fähnrich	1759	1800	Oberst und Regiments-Commandant, an erhaltener Blessur gestorben.
Bieschim Prokop, Baron		1809	1809	Fähnrich, zum Unterlieutenant bei Reuss-Greitz-Infanterie Nr. 18.
Bilansky von Weissenfels	(siehe Weissenfels)	—	—	—
Bilek Emanuel, von	Hauptmann, vom General-Quartiermeisterstabe	1805	1809	Hauptmann, geblieben in der Schlacht bei Aspern.
Blaha Johann	Unterlieutenant, von Würzburg-Infanterie Nr. 7	1813	1813	Oberlieutenant, an erhaltenen Blessuren in Villach gestorben.
Blatt Carl	Landwehr-Fähnrich (in Rangs-Evidenz)	1814	—	Siehe II. Theil.
Blauenstein	(siehe Weigl von Blauenstein)	—	—	
Blumenkron, von	Unterlieutenant	1752	1756	Oberlieutenant, unerruirbar.
Bock Johann Gottfried	Proviantmeister	1716	—	Unerruirbar.
Böck Alexander	k. k. ordinärer Cadet	1771	1772	
Boileux de St. Faron	Capitän-Lieutenant, vom Königgrätzer Landwehr-Bataillon	1809	1810	Capitän-Lieutenant, zu Colloredo-Infanterie Nr. 33.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Bolgar Georg	Landwehr-Oberlieutenant (in Rangs-Evidenz)	1814	—	Siehe II. Theil.
Bologini Ildephonsus, Graf	Oberstwachtmeister	1752	1756	Uneruirbar.
Bologini Franz, Graf	Fähnrich	1752	1756	
Borchard Heinrich	Unterlieutenant, von Erbach-Infanterie Nr. 42	1808	—	Siehe II. Theil.
Borosini von Hohenstern Anton	Fähnrich, vom Feldwebel	1788	1809	Hauptmann mit Majors-Charakter zur Landwehr.
Borosini von Hohenstern Ferdinand	k. k. ordinärer Cadet	1795	1809	Oberlieutenant, zum 1. Chrudimer Landwehr-Bataillon als Hauptmann.
Bouchard	Hauptmann	1716	—	Uneruirbar.
Bouvard Louis, Ritter von	Fähnrich	1809	1812	Unterlieutenant, mit einjähriger Gage-Abfertigung quittirt.
Brandenstein Iwo, von	Oberlieutenant, vom Pionnier-Corps	1800	1804	Oberlieutenant, uneruirbar.
Brandtner Anton	Oberlieutenant, vom Infanterie-Regiment Simbschen Nr. 43	1810	1811	Oberlieutenant, pensionirt.
Braunschweig - Wolfenbüttel Ernst Ludwig, Prinz	Oberst-Inhaber	1740	1788	Feldmarschall, gestorben zu Eisenach in Thüringen.
Brenner Julius, Graf	Unterlieutenant	1752	1756	Uneruirbar.
Brenner Emerich, Graf	Fähnrich	1756	1789	Major, gestorben im Lager bei Langendorf.
Brias Josef, Graf	Major, von Lusignan-Infanterie Nr. 16	1814	1814	Major, zu Kaiser-Infanterie Nr. 1.
Brixen (siehe Reichard)	—	—	—	—
Brzezinski Franz, von	Oberstlieutenant, von Würzburg-Infanterie Nr. 23	1810	1810	Oberstlieutenant, zu Kottulinski-Infanterie Nr. 41.
Van der Brüggen Anton	Fähnrich, aus der Ingenieur-Akademie	1805	—	Siehe II. Theil.
Bubla Franz	Fähnrich, vom Fourier	1814	—	

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Bubna (siehe Wahrlich)	—	—	—	—
Buchta	Unterlieutenant	1771	1773	Uneruirbar.
Buresch von Greiffenbach Anton	Fähnrich	1761	1762	
Buresch von Greiffenbach Wenzel		1771	1807	zum Generalmajor befördert.
Buresch von Greiffenbach		1778	1785	Fähnrich, uneruirbar.
Bürgermeister Leonhard	Fähnrich, vom Feldwebel	1796	1800	Fähnrich, pensionirt.
Bürgermeister Leonhard	Fähnrich, vom Pensions-stande	1805	1805	Fähnrich, zu Skalitz gestorben.
Bürgermeister Franz	Fähnrich, vom Feldwebel	1799	—	Siehe II. Theil.
Bürker Friedrich	Fähnrich	1809	1812	Unterlieutenant, mit einjähriger Gage-Abfertigung, quittirt.
Busch Johann	Fähnrich, vom Feldwebel	1794	1799	Unterlieutenant, uneruirbar.
Butoratz Anton, von	Major, von der eigenen Landwehr	1815	1815	Major, pensionirt.
Buttini Friedrich, von	k. k. ordinärer Cadet	1766	1776	Unterlieutenant, uneruirbar.
Calderer Josef	Fähnrich	1790	1814	Hauptmann, pensionirt.
de Capiet Matheaus	Oberlieutenant	1752	1775	Hauptmann, uneruirbar.
Carraciolo Josef, Graf	Hauptmann	1767	1790	Hauptmann, pensionirt.
Carrugo Heinrich, von	Fahnen-Cadet	1770	1789	Oberlieutenant, zu Budweis gestorben.
Casati Josef, von	Major, vom Infanterie-Regimente Preiss Nr. 24	1797	1800	Major, geblieben im Gefechte auf dem Monte Mucchi delle pietre.
Casorati Jakob	Fähnrich, von der exitalienischen Armee	1815	—	Siehe II. Theil.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Cerroni Andreas	Fähnrich, vom Gemeinen	1799	1803	Unterlieutenant, uneruirbar.
Chevreux Franz	Fähnrich, vom Feldwebel	1813	—	Siehe II. Theil.
Christalnigg Gustav, Graf	Fähnrich	1809	1812	Unterlieutenant, zu Hiller-Infanterie Nr. 2.
Christophe Leopold	Fähnrich, von Kaiser-Infanterie	1813	—	Siehe II. Theil.
Cikanek Anton	Fähnrich, vom 3. galizischen Frei-Bataillon	1810	1811	Fähnrich, pensionirt.
Clam Johann Peter	Unterlieutenant	1752	1772	Oberlieutenant, gestorben.
le Clerq Bernhard	Oberlieutenant	1752	1770	Hauptmann, gestorben.
Collard von Metzger	Fahnen-Cadet	1772	1784	Unterlieutenant, auf seine Stelle resignirt.
Collin de Povigni	Hauptmann	1768	1769	Uneruirbar.
Collin de Povigni Franz	k. k. ordinärer Cadet	1769	1775	
le Comte Heinrich	Fähnrich, von der Neustädter Akademie	1794	1801	Oberlieutenant, als Professor in die Neustädter Akademie.
le Comte Heinrich	Oberlieutenant, von der Neustädter Akademie	1806	1812	Hauptmann, pensionirt.
Coulemont Alex., Graf	Fähnrich, von der Neustädter Akademie	1813	1813	Fähnrich, zu Lusignan-Infanterie Nr. 16.
Cüstine Louis Ferd., Graf	Fähnrich	1790	1795	Unterlieutenant, quittirt.
Czapek Josef		1761	1796	Hauptmann, geblieben im Treffen bei Lonato.
Czejka	Oberlieutenant	1801	1802	Uneruirbar.
Czihak Johann	Fähnrich	1809	1810	Fähnrich, mit Charakter quittirt.
Dachetzky (auch Tachescy genannt)	Fähnrich, vom 2. Pilsner Landwehr-Bataillon	1809	1811	Fähnrich, mit Charakter quittirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
D'Alberth (siehe Alberth)	—	—	—	—
D'Arconati (siehe Arconati)				
De Bèche (siehe Bèche)				
Degenhard Josef	Fähnrich, vom 1. Znaimer Landwehr-Bataillon	1809	—	Siehe II. Theil.
De Hussay (siehe Hussay)	—	—	—	—
Delwarde Gottfr. Cheval.	Unterlieutenant, vom Gradiscaner Grenz-Regiment Nr. 8	1805	1811	Unterlieutenant, pensionirt.
Demian	Unterlieutenant	1808	1808	Unterlieutenant, quittirt.
De Pinon (siehe Pinon)	—	—	—	—
De Pinto (siehe Pinto)				
Deppich Josef	Oberlieutenant, von Lusignan-Infanterie Nr. 16	1811	1812	Oberlieutenant, zu Brünn gestorben.
De Traux (siehe Traux)	—	—	—	—
Deubel Christoph	Unterlieutenant	1757	1761	Oberlieutenant, cum reservatione honoris cassirt.
Devary Johann		1790	1802	Hauptmann, quittirt.
Devary von Kronenfeld Joh.	Fähnrich	1797	1808	Oberlieutenant, zu Froon-Infanterie Nr. 54.
De Vaux (siehe Vaux)	—	—	—	—
De Ville (siehe Ville)				
De Wiese (siehe Wiese)				
De Witte (siehe Witte)				

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Deym Franz, Graf	Major, vom Königgrätzer Landwehr-Bataillon	1810	1811	Major, mit Charakter quittirt.
Dick Johann	Unterlieutenant, von Kaiser-Infanterie	1813	—	Siehe II. Theil.
Dies von Dieburg Franz	Fähnrich, vom k. k. ordinären Cadeten	1813	1814	Fähnrich, an erhaltenen Blessuren zu Wien gestorben.
Dillinger Felix	Fähnrich	1802	1806	Unterlieutenant, pensionirt.
Dillmann Ludwig		1805	1812	Oberlieutenant, gestorben.
van Ditten Leopold		1809	1813	Fähnrich, zu Brünn gestorben.
Ditters von Dittersdorf Gotth.	Oberlieutenant, von Lindenau-Infanterie Nr. 29	1812	1812	Oberlieutenant, zu Rzeszów gestorben.
Dobenek Christoph, von	Fähnrich	1759	1767	Fähnrich, cassirt.
Dohalsky Johann, Graf	Fähnrich, die Charge erkauft	1768	1773	Unterlieutenant, gegen Convention ausgetreten.
Dölzel Christian	Regiments-Wagenmeister	1756	1758	Unernirbar.
Dött Johann Caspar	Wachtmeister-Lieutenant	1760	1790	Capitän-Lieutenant, pensionirt.
Dornbach Amand, von	Fähnrich	1759	1764	Fähnrich, auf seine Stelle resignirt.
Dreger Friedrich	Hauptmann, vom Capitän-Lieutenant bei Lindenau-Infanterie Nr. 29	1813	—	Siehe II. Theil.
Droste Edmund, Baron	Hauptmann, vom Capitän-Lieutenant bei Deutschmeister-Infanterie	1813	—	
Dubsky von Wittenau Franz, Baron	Fähnrich	1793	1809	Capitän-Lieutenant, zu vacant Zedtwitz-Infanterie Nr. 25.
Duck	Hauptmann	1716	—	Unernirbar.
Duck Justinus Heinrich, von	Oberst und Regiments-Commandant	1748	1748	
Dupp Franz	Fähnrich, vom k. k. ordinären Cadeten	1813	—	Siehe II. Theil.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Dworzak von Triebelfeld Josef	Fähnrich	1771	1793	Hauptmann, zu Budweis gestorben.
Eberhard	Hauptmann	1716	—	Unerulrbar.
Eggenthal Adolf	Fähnrich	1809	1811	Fähnrich zum böhmischen Grenz-Cordons-Bataillon.
Ehrenfeld Franz, von	Hauptmann	1790	1790	Hauptmann, pensionirt.
Eichthal Cajetan	Unterlieutenant	1758	1770	Oberlieutenant, in die Invaliden-Versorgung getreten.
Elsner Friedrich, Freiherr von	Oberst und Regiments-Commandant, vom Oberstlieutenant des Infanterie-Regimentes Khevenhüller Nr. 12	1789	1790	Oberst- und Regiments-Commandant, pensionirt.
Elvenich Johann, Freiherr von	Oberlieutenant	1752	1767	Grenadier-Hauptmann, gegen Convention ausgetreten.
Elvenich Franz Peter, von	Unterlieutenant	1752	1784	Hauptmann, pensionirt.
Elvenich Emmerich, von	Fahnen-Cadet	1787	1800	Oberlieutenant, quittirt.
Emis von Atler Wenzel	Fähnrich	1758	1768	Unterlieutenant, gegen Convention ausgetreten.
Eppt Anton	Regiments-Rechnungsführer	1784	1799	Pensionirt.
Erbach Carl Eugen, Graf	Fähnrich	1757	1783	Generalmajor, befördert.
Ersey Ludwig	Fähnrich, vom Feldwebel	1800	1806	Unterlieutenant, zu Neuhaus gestorben.
Esslinger Martin	Fähnrich, vom Fourier	1796	1809	Hauptmann, zum Spitalstand.
Esslinger Anton	Fähnrich, vom Cadeten	1797	1800	Fähnrich, geblieben im Gefechte am Monte Ermetta.
Euler Josef, Baron	Landwehr-Hauptmann (in Rangs-Evidenz)	1814	—	Siehe II. Theil.
Fagewsky Franz	Regiments-Caplan, vom 3. Prerauer Landwehr-Bataillon	1810	—	
Feder Ludwig	Unterlieutenant, vom Pensionsstande	1813	—	

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Ferrari Ambrosius	Unterlieutenant, von der exitalienischen Armee	1815	—	Siehe II. Theil.
Fieger Johann, Graf	Landwehr-Oberlieutenant (in Rangs-Evidenz)	1814	1815	Landwehr-Oberlieutenant, quittirt.
Figala von Damberg Josef Anton	Fähnrich, vom Feldwebel	1797	1809	Oberlieutenant, zum 3. Leitmeritzer Landwehr-Bataillon als Capitän-Lieutenant.
Fischer Ludwig, von	Oberlieutenant	1752	1767	Grenadier-Hauptmann, uneruirbar.
Fischer Johann Evangelist	Regiments-Caplan	1761	1767	Uneruirbar.
Foisac Anton	Oberlieutenant	1804	1811	Capitän-Lieutenant, uneruirbar.
Fonderfour Carl	Regiments-Adjutant	1776	1778	Uneruirbar.
Fontana Banari	Fähnrich	1752	?	
Fontenet Franz, Freiherr von		1756	1797	Oberstlieutenant, pensionirt.
Forgasch Johann, Graf	Unterlieutenant, vom italienischen Pionnier-Corps	1806	1806	Unterlieutenant, zu Gyulay-Infanterie Nr. 60.
Frankenberg Joachim, von	Fähnrich	1804	1805	Fähnrich, quittirt.
Frankenburg Franz, von	Hauptmann	1752	1757	Hauptmann, auf seine Stelle resignirt.
Frankenburg	Unterlieutenant	1758	1760	Oberlieutenant, uneruirbar.
Freytag von Freudenfeld Felix	Capitän-Lieutenant, vom 1. Leitmeritzer Landwehr-Bataillon	1809	—	Siehe II. Theil.
Frick Carl Reniginius, von	Oberlieutenant	1752	1772	Hauptmann, uneruirbar.
Frisch Josef	4. Major, vom Hauptmann bei Klebeck-Infanterie Nr. 14	1805	1807	Major, zu Vogelsang-Infanterie Nr. 47.
Fritsch August	Wachtmeister-Lieutenant	1753	1768	Oberlieutenant, gegen Convention ausgetreten.
Fritz Peter, Dr.	Regiments-Arzt, vom Ober-Arzt des Bombardier-Corps	1814	—	Siehe II. Theil.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Fröhlich	Oberlieutenant, vom Pensionsstande	1800	1801	Oberlieutenant, rückpensionirt.
Fronmüller, Baron	Major, vom Pensionsstande	1805	1806	Major, rückpensionirt.
de Frühauf Christian	Oberlieutenant	1752	1767	Hauptmann, uneruirbar.
Fuchs Leopold	Oberlieutenant, vom Unterlieutenant bei Coburg-Infanterie Nr. 22	1813	1813	Oberlieutenant, pensionirt.
Funk von Senftenau Stephan	Fähnrich	1778	1799	Grenadier-Hauptmann, geblieben in der Schlacht bei Magnano.
Furt von Furtenburg	Unterlieutenant	1768	1794	Hauptmann, pensionirt.
Führa Johann	Fähnrich	1809	1814	Unterlieutenant, zur 2. Landwehr-Compagnie als Oberlieutenant.
Fürst Franz		1809	—	Siehe II. Theil.
Garonne Michael	Fähnrich, vom Gemeinen des Margasy-Jäger-Corps	1800	1810	Oberlieutenant, zu Kuttenberg gestorben.
Gastheim	Fähnrich	1779	1783	Fähnrich, unerairbar.
Gatterburg Josef, Graf	k. k. ordinärer Cadet	1792	1800	Oberlieutenant, zum General-Quartiermeisterstabe.
Gaun von Löwengang Johann	Fähnrich	1752	1756	Unterlieutenant, geblieben in der Schlacht bei Lobositz.
Gauss de Homberg Alois	Unterlieutenant	1758	1769	Oberlieutenant, unerairbar.
Gauss Josef	Fähnrich, vom Privat-Cadeten des Infanterie-Regimentes Brechainville Nr. 25	1790	1792	Fähnrich, unerairbar.
Gemmingen Josef	Fähnrich	1760	1774	Unterlieutenant, unerairbar.
Georgin Peter		1801	1808	Unterlieutenant, zu Neuhaus gestorben.
Glaser Gottfried		1793	1809	Capitän-Lieutenant, als Hauptmann zum 1. Hradischer Landwehr-Bataillon.
Glass Franz Christian	Regiments-Chirurgus	1757	1779	Gestorben.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Glaubauf Johann	k. k. ordinärer Cadet	1806	1809	Cadet, uneruirbar.
Glotz		1807	1809	
Godar	Fähnrich	1758	1759	Uneruirbar.
Göberle von Limbach Johann	Unterlieutenant	1768	1787	Oberlieutenant, uneruirbar.
Goetz Peter	Fähnrich	1801	1803	Fähnrich, uneruirbar.
Goetz Peter	Hauptmann, vom Infanterie-Regiment De Vaux Nr. 45	1810	1812	Hauptmann, zu Kremsier gestorben.
Goetz Franz	Unterlieutenant, von Lindenau-Infanterie Nr. 29	1813	1813	Unterlieutenant, zu Klagenfurt gestorben.
Gogl Michael	Oberlieutenant, von der Tiroler Landes-Miliz	1806	1808	Oberlieutenant, zum galizischen Grenz-Cordon.
Goldstein Julius, Baron	Fähnrich, vom Cadet-Corporalen	1813	—	Siehe II. Theil.
Golfinger von Steinberg Johann	Fähnrich, vom Privat-Cadeten	1805	1807	Fähnrich, zu Churfürst Würzburg-Infanterie Nr. 23.
Gräve Heinrich	Wachtmeister-Lieutenant	1758	1759	Uneruirbar.
Grafenberg Josef	Fähnrich, aus der Ingenieur-Akademie	1805	—	Siehe II. Theil.
Grafenberg Ignatz	Fähnrich	1809	—	
Graff Georg	Unterlieutenant, vom Feldwebel	1813	1813	Unterlieutenant, zur Landwehr transferirt.
Gravisi Marzello	k. k. ordinärer Cadet	1775	1781	Fähnrich, uneruirbar.
Gressenich Fr. Carl, Baron	Oberlieutenant	1752	1785	Major, gestorben.
Grone Friedrich August, Baron	Fähnrich	1785	1805	Hauptmann, quittirt.
Gruber von Grubenfeld Michael	k. k. ordinärer Cadet	1777	1799	Oberlieutenant, geblieben in der Schlacht bei Novi.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Grün Johann Heinrich	Wachtmeister-Lieutenant	1758	1766	Unterlieutenant, zu Ried-Infanterie Nr. 48 transferirt.
Grustner Johann, von	Unterlieutenant, von der 4. Jäger-Division	1810	1811	Unterlieutenant, quittirt.
Gundian Josef, von	Fähnrich	1809	1812	Unterlieutenant, mit Charakter quittirt.
Gündling Franz	Fähnrich, vom 2. Kaurzimer Landwehr-Bataillon	1810	1814	Oberlieutenant und Regiments-Adjutant, zu Kolowrat-Infanterie Nr. 36.
Gurland Johann	Regiments-Quartiermeister	1752	?	Unerurirbar.
Gutt Jakob	Profoss	1716	?	
Guttmann Anton, von	Fähnrich	1809	1809	Fähnrich, geblieben in der Schlacht bei Aspern.
Guttmann Thomas	Fähnrich, vom Feldwebel	1814	—	Siehe II. Theil.
Hagen Eugen, Baron	Hauptmann	1752	1757	Unbekannt.
Hagen Johann Conrad, von	Oberlieutenant	1752	1763	Hauptmann, auf seine Stelle resignirt.
Hähling Franz Emanuel	Fähnrich	1789	1813	Hauptmann, mit Majors-Charakter pensionirt.
Hahn Alois	Fähnrich, von Kolowrat-Infanterie Nr. 36	1807	1809	Fähnrich, zur Erzherzog Carl-Legion als Unterlieutenant
Hahn Alois	Unterlieutenant, von der Erzherzog Carl-Legion	1810	1813	Unterlieutenant, pensionirt.
Hähn Johann Wilhelm	Supernumerär. Regiments-Adjutant	1790	1800	Unterlieutenant, zu Mondovi gestorben.
Hamsa von Zabietowicz Prokop	Fahnen-Cadet	1788	1803	Capitän-Lieutenant, unerurirbar.
Hantschl Prokop	Fähnrich, vom Corporalen	1805	1815	Oberlieutenant, unerurirbar.
Harnach Carl, Ritter von	Fahnen-Cadet	1784	1813	Major, zu Lindenau-Infanterie Nr. 29.
Harnach Wenzel, Ritter von	Fähnrich, vom k. k. ordinären Cadeten	1813	—	Siehe II. Theil.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Hartlieb Carl, von	Unterlieutenant, von Fröhlich-Infanterie Nr. 28	1809	1809	Unterlieutenant, zum Generalstab bei der ungarischen Insurrection.
Hartmann von Löwenbrunn Evarist	Fähnrich, vom Militär-Cadetenhause	1794	1804	Oberlieutenant, uneruirbar
Hartmann Heinrich	Fähnrich, vom Privat-Cadeten	1794	—	Siehe II. Theil.
Hasslingen Carl Ignatz, Baron	Hauptmann	1752	1773	Generalmajor, befördert.
Hatzfeld Johann Anton, Graf	Oberstlieutenant und Regiments-Commandant	1716	1733	Unbekannt.
Hauer	Hauptmann, vom Pensionsstande	1797	1799	Hauptmann, rückpensionirt.
Haugwitz Norbert, Freiherr von	Fähnrich	1799	1808	Unterlieutenant, zum General-Quartiermeisterstabe.
Hawel Martin	Fähnrich, vom Feldwebel	1814	—	Siehe II. Theil.
Heisselböck Remig., von	Unterlieutenant	1752	1762	Capitän-Lieutenant, uneruirbar.
Heissler, Graf		1766	1768	Unterlieutenant, zum Infanterie-Regiment Bülow Nr. 45.
Helmstädt		1776	1782	Oberlieutenant, quittirt.
Herberth Gottfried	Regiments-Adjutant	1769	1790	Oberlieutenant, gestorben.
Herbeviller Ignatz, Graf	Fähnrich	1753	?	Uneruirbar.
Heyde Carl, von der	Hauptmann	1752	1757	Hauptmann, uneruirbar.
Heymann Vincenz	Hauptmann, vom 1. Iglauer Landwehr-Bataillon	1809	1814	Hauptmann, zum 2. italienischen leichten Bataillon.
Hilbert Martin	Unterlieutenant, von Lindenau-Infanterie Nr. 29	1813	1813	Unterlieutenant, zum 4. Jäger-Bataillon.
Hilbig Johann	Auditor et Secretarius	1752	1758	Unbekannt.
Hildebrand Georg, von	Unterlieutenant	1752	1774	Capitän-Lieutenant, gegen Convention ausgetreten.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Hilferding von Wewen Franz	Unterlieutenant, vom Infanterie-Regiment Klebeck Nr. 14	1790	1793	Unterlieutenant, an erhaltener Blessur zu Mons gestorben.
Hochwächter Hermann Jakob	Unterlieutenant	1752	1772	Hauptmann, gestorben.
Hoffmann Franz	Regiments-Adjutant	1802	—	Siehe II. Theil.
Hoffmann Carl	Unterlieutenant, von der 3. Jäger-Division	1810	1811	Unterlieutenant, uneruirbar.
Holtmann Franz Anton	Fähnrich	1759	1790	Hauptmann, pensionirt.
Hönig Andreas	Unterlieutenant	1752	1759	Oberlieutenant, uneruirbar.
Horich, von	Oberlieutenant, vom Infanterie-Regiment Gaisruck Nr. 42	1766	1766	Oberlieutenant, auf seine Stelle resignirt.
Hromadka Bernhard	Regiments-Caplan	1806	1809	zu Skalitz in Ober-Ungarn gestorben.
Hruschowsky von Hruschowa Cajetan, Freih.	Fähnrich, vom Privat-Cadeten	1790	1797	Unterlieutenant, quittirt.
Hübbner Thaddäus, von	Fähnrich	1757	1758	Fähnrich, uneruirbar.
Hübner Ignaz	Fähnrich, vom Gemeinen	1814	—	Siehe II. Theil.
Hudliwanek Ludwig	Fähnrich, vom k. k. ordinären Cadeten	1813	—	
Huff Josef, von	Unterlieutenant	1757	1759	Unterlieutenant, uneruirbar.
Humbrecht Georg	Fähnrich	1761	1775	
Humetzky Benedict	Fähnrich	1809	—	Siehe II. Theil.
le Hussay Nikolaus		1768	1787	Oberlieutenant, uneruirbar.
Hustin Josef Franz	Oberlieutenant, vom Unterlieutenant bei De Ligne-Infanterie Nr. 30	1813	—	Siehe II. Theil.
Jahoda Carl	Fähnrich, vom Corporalen	1813	1814	Fähnrich, ohne Charakter quittirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Jandrich Stephan	k. k. ordinärer Cadet	1792	1793	Uneruirbar.
Jankowich von Tuphina Franz	k. k. ordinärer Cadet	1792	—	Siehe II. Theil.
Jankowich von Tuphina Josef	Fähnrich, vom k. k. ordinären Cadet	1815	—	Siehe II. Theil.
Jankowicz Franz	Fähnrich, vom Cadet-Feldwebel	1813	—	Siehe II. Theil.
Janusch	Unterlieutenant	1758	1762	Oberlieutenant, uneruirbar.
Jarosch Marx	Wachtmeister-Lieutenant	1716	—	Uneruirbar.
Jettmayer Lazarus	Regiments-Caplan	1805	1806	Quittirt.
Joch Franz Dr.	Regiments-Arzt, von der aufgelösten Reichs-werbungsdirection	1811	1814	Pensionirt.
Jöchlingen Fr. Anton, Baron	Fähnrich	1757	1758	Fähnrich, uneruirbar.
Jöchlingen Ernst, Baron	Capitän-Lieutenant	1752	1758	Hauptmann, uneruirbar.
Jordan Heinrich Hermann, von	k. k. ordinärer Cadet	1792	1809	Capitän-Lieutenant, als Hauptmann zum 1. Hradischer Landwehr-Bataillon.
Josephy Alois	Fähnrich, vom 4. Bunzlauer Landwehr-Bataillon	1810	1813	Fähnrich, zur Landwehr transferirt.
Jung Georg	Unterlieutenant vom Pensionsstande	1805	1806	Unterlieutenant, rück-pensionirt.
Jurkovich Andreas Josef	k. k. ordinärer Cadet	1803	1811	Unterlieutenant, mit Charakter quittirt.
Kälbel von Löwengrün Augustin	Regiments-Adjutant	1787	1800	Capitän-Lieutenant, zu Pavia an erhaltener Blessur gestorben.
Kälbl Florian	Fähnrich, vom Civilstande	1813	—	Siehe II. Theil.
Kallaus Carl	Unterlieutenant, vom Fähnrich bei Kaiser-Infanterie	1813	—	Siehe II. Theil.
Kallinger Josef	Oberlieutenant, vom Fähnrich bei Deutsch-meister-Infanterie	1805	—	Siehe II. Theil.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Kaltenthal	Hauptmann	1716	—	Uneruirbar.
Kamla Josef Wenzel	Regiments-Chirurgus	1756	1757	
Kapaun Carl	Oberlieutenant, vom Pensionsstande	1805	1806	Oberlieutenant, quittirt.
Kaplanek von Režitz Anton	Fähnrich	1758	1784	Oberlieutenant, zur Brünner Monturs-Commission transferirt.
Kastenholz Wilhelm	Oberlieutenant, vom Unterlieutenant des Czajkisten-Bataillons	1796	1803	Hauptmann, uneruirbar.
Kastner Johann	Fähnrich, von der Tiroler Landes-Miliz	1806	1809	Unterlieutenant, zum Leitmeritzer Landwehr-Bataillon als Oberlieutenant.
Kauba von Eulenfeld Johann Wenzel	Unterlieutenant, vom 1. mährischen Frei-Bataillon	1810	—	Siehe II. Theil.
Keget	Fähnrich	1759	1761	Fähnrich, uneruirbar.
Kellner Leonhard	Fähnrich, vom Feldwebel	1814	—	Siehe II. Theil.
Kempf Friedrich Anton, von	Hauptmann	1752	1759	Zweiter Oberst, gestorben.
Kempf Josef, von	Fähnrich von der Neustädter Akademie	1756	1767	Oberlieutenant, uneruirbar.
Kempf Wenzel	Fähnrich	1809	1811	Fähnrich, quittirt.
Kepich Alexander	Unterlieutenant, von Waquant-Infanterie Nr. 62	1813	1814	Unterlieutenant, zu Czartoryski-Infanterie Nr. 9.
Kheul Carl, Freiherr von	Oberst-Inhaber	1790	1798	Feldmarschall-Lieutenant, zu Prag gestorben.
Khuen Josef, Graf	Oberlieutenant	1797	1801	Oberlieutenant, pensionirt.
Khuen Josef, Graf	Hauptmann, vom Tiroler Jäger-Regiment	1805	1806	Hauptmann, pensionirt.
Kirschner Johann	Fähnrich	1759	1773	Grenadier-Lieutenant, uneruirbar.
Kirschner Josef	Oberlieutenant, vom 2. Prachiner Landwehr-Bataillon	1810	1811	Oberlieutenant, pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Klenau Carl, Graf	Major, von Lindenau-Infanterie Nr. 29	1814	—	Siehe II. Theil.
Kletzmayer Franz	Oberlieutenant, von Würzburg-Infanterie Nr. 23	1810	1812	Oberlieutenant, zu Wien gestorben.
Kliczka Johann	Fähnrich, vom aufgelösten Haupt-Feldspital Nr. 12	1815	—	Siehe II. Theil.
Klinger Josef	Regiments-Auditor	1796	1807	Zu Neuhaus gestorben.
Klingmann Philipp	Fähnrich	1805	1806	Fähnrich, quittirt.
Knees Valentin Dr.	Regiments-Arzt, vom Oberarzt bei Kerpen-Infanterie Nr. 49	1804	1811	Quittirt.
Knopf Johann	Oberlieutenant	1752	1764	Hauptmann, uneruirbar.
Knorr Christoph, Baron	Fähnrich	1756	1773	Major, gegen Convention ausgetreten.
Knoth Adolf	Regiments-Caplan	1767	1772	Gestorben.
Kobl Andreas	Unterlieutenant, vom 3. österreichischen Landwehr-Bataillon	1810	1811	Unterlieutenant, ohne Charakter quittirt.
Kocziczka Anton	Landwehr-Fähnrich (in Rangs-Evidenz)	1814	—	Siehe II. Theil.
Kodauer Raimund	Hauptmann, vom Pensionsstande	1797	1797	Hauptmann, rückpensionirt.
Kohl Johann	Capitän-Lieutenant, vom Infanterie-Regiment Weidenfeld Nr. 37	1810	—	Siehe II. Theil.
Kohl Josef Johann	Fähnrich vom k. k. ordinären Cadeten	1813	—	
Kolarz Josef	Fähnrich, vom Corporalen	1814	—	
Koleffel Georg, von	k. k. ordinärer Cadet	1766	1769	Cadet, uneruirbar.
Koppenzoller Josef	Secondmajor, vom Infanterie-Regiment Pallavicini Nr. 15	1766	1771	Major, uneruirbar.
Koss Franz	Capitän-Lieutenant	1803	—	Siehe II. Theil.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Koss Franz Ignaz	Fähnrich	1809	—	Siehe II. Theil.
Kossma Josef	Oberlieutenant, von Lusignan-Infanterie Nr. 16	1811	—	
Kosta Julius	Unterlieutenant, von Kaiser-Infanterie	1813	—	
Kostka Jakob	Fähnrich	1797	1808	Oberlieutenant, zu Froon-Infanterie Nr. 54.
Köstler	Hauptmann, vom Pensionsstande	1798	1801	Hauptmann, rückpensionirt.
Kovacsevich Adam	k. k. ordinärer Cadet	1803	—	Siehe II. Theil.
Kramer Alois	Oberlieutenant, vom Unterlieutenant bei Erzherzog Ludwig-Infanterie Nr. 8	1813	1815	Oberlieutenant, zum Fenner'schen Jäger-Corps.
Kratochwil Josef	Fähnrich	1801	1807	Fähnrich, quittirt.
Kraus Friedrich Ludwig	Unterlieutenant	1752	1758	Oberlieutenant, uneruirbar.
Kreutzer Josef	Fähnrich, vom Feldwebel	1796	1808	Oberlieutenant, mit Charakter quittirt.
Küffel von Küffelstein Johann	Oberstlieutenant, von Kaunitz-Infanterie Nr. 20	1810	1812	Oberstlieutenant, zum Wiener Garnisons-Hauptspital.
Kühn Pankratius	Regiments-Adjutant, vom Feldwebel	1796	1802	Oberlieutenant, unerurirbar.
Kühn	Fähnrich	1797	1800	Unterlieutenant.
Kullmann Christian	Hauptmann, vom Capitän-Lieutenant bei Kaiser-Infanterie	1813	—	Siehe II. Theil.
Küntzler Josef	Oberlieutenant	1752	1759	Uneruirbar.
Küntzler Paul Anton	Fähnrich	1756	1769	Oberlieutenant, uneruirbar.
Küntzler von Kuntzenfeld Anton	Regiments-Adjutant	1778	1796	Hauptmann, pensionirt.
Küntzler von Kuntzenfeld Anton	Hauptmann, vom Pensionsstande	1797	1801	Hauptmann, rückpensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Küntzler von Kuntzenfeld Franz	Fähnrich	1801	1811	Unterlieutenant, pensionirt.
Kuppenhofer Josef	Regiments-Adjutant, von Sztaray-Infanterie Nr. 33	1799	1801	Regiments-Adjutant, uneruirbar.
Kutely Josef, von	Hauptmann, vom 3. Ungarisch-Hradischer Landwehr-Bataillonen	1810	1811	Hauptmann, pensionirt.
Kutschera Thomas	Fähnrich, vom Gemeinen bei Stuart-Infanterie Nr. 18	1796	1797	Fähnrich, zum 2. Banat-Grenz-Regiment.
Landhorn	Fähnrich	1759	1760	Fähnrich, uneruirbar.
Langer Josef		1773	1797	Hauptmann, pensionirt.
Larisch Franz, von	Unterlieutenant	1752	1776	Oberlieutenant, uneruirbar.
Latscher	Oberstlieutenant, vom Pensionsstande	1805	1805	Oberstlieutenant, rückpensionirt.
Laugier Carl, Graf	Major, von der Erzherzog Carl-Legion	1810	1811	Major zu Kottulinski-Infanterie Nr. 41.
Lebzeltern Carl, von	Oberlieutenant	1752	1753	Oberlieutenant, uneruirbar.
Le Comte	(siehe Comte)	—	—	—
Le Clercq Bernhard	(siehe Clercq)			
Ledebour Carl, Baron	Unterlieutenant	1752	1756	Unterlieutenant, uneruirbar.
Ledetzky Thomas	Regiments-Caplan	1773	1773	auf seine Stelle resignirt.
Lemmer Carl	Unterlieutenant, vom Fähnrich der 2. Landwehr-Compagnie	1814	—	Siehe II. Theil.
Lengenfeld Friedrich, von	Fähnrich	1752	1765	Oberlieutenant, quittirt.
Leopold Adauktus	Regiments-Caplan	1780	1795	Pensionirt.
Lichtenhein Carl, Baron	Fähnrich	1789	1793	Unterlieutenant, zum Feinde übergegangen.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Ligoun Georg	Unterlieutenant, vom Pensionsstande	1805	1806	Unterlieutenant, rückpensionirt.
Lilienstern	(siehe Rühle von Lilienstern)	—	—	—
Lindemehr Jakob	Fähnrich, vom Feldwebel	1814	—	Siehe II. Theil.
Lindenfels	Oberst und Regiments-Commandant	1741	1743	Uneruirbar.
Lindesheim Georg Anton, Freiherr von	Oberst-Inhaber	1734	1740	Feldmarschall-Lieutenant, gestorben.
Lindesheim Carl Anton, Freiherr von	Hauptmann	1752	1758	Oberstlieutenant, uneruirbar.
Linke Wenzel	Fähnrich	1809	1811	Fähnrich, mit Charakter quittirt.
Linsinger	Hauptmann	1801	1803	Hauptmann, uneruirbar.
Lipowsky von Lipowec Josef	Unterlieutenant, die Charge erkauft	1770	1777	Oberlieutenant, auf seine Stelle resignirt.
Lippa Wenzel	Fähnrich	1809	1811	Fähnrich, ohne Charakter quittirt.
Lippe von Fichtenau Georg	Fähnrich	1780	—	Siehe II. Theil.
Lipscher	Hauptmann, vom Pensionsstande	1805	1806	Hauptmann, rückpensionirt.
Lohenstein	Hauptmann	1716	—	Uneruirbar.
Löhrs Friedrich	Fähnrich	1789	1798	Oberlieutenant, uneruirbar.
Loos Franz	Fähnrich	1798	1804	Oberlieutenant, uneruirbar.
Lossert	Unterlieutenant, vom Pensionsstande	1799	1801	Unterlieutenant, rückpensionirt.
London Gustav Johann, Freiherr von	Fähnrich	1760	1762	Fähnrich, uneruirbar.
Löwl Leo Josef	Fähnrich, vom Verpflegs-Adjunct	1790	1790	Fähnrich, zum Loudon'schen Frei-Corps.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Löwl Leo Josef	Hauptmann?	1802	1810	Hauptmann, pensionirt.
Lucsich	k. k. ordinärer Cadet	1802	1805	Cadet, uneruirbar.
Machugo de Burgos	Oberst und Regiments-Commandant	1738	1741	Uneruirbar.
Majole	Hauptmann	1746	?	
Major Julius	Regiments-Adjutant, vom Feldwebel	1798	1799	Geblieben in der Schlacht bei Fossano.
Mallowetz von Mallowitz Johann, Freiherr	Fähnrich	1772	1801	Hauptmann, uneruirbar.
Malter Josef	Hauptmann, vom 4. Grazer Landwehr-Bataillon	1810	—	Siehe II. Theil.
Mandich Cirylius	k. k. ordinärer Cadet	1779	1782	Uneruirbar.
Manko Franz	Capitän-Lieutenant, von Erzherzog Ludwig-Infanterie Nr. 8	1813	—	Siehe II. Theil.
Maresch von Marsfeld Joh.	Oberlieutenant	1792	1805	Hauptmann, zum Infanterie-Regiment Reisky Nr. 13.
Marialva	Oberst und Regiments-Commandant	1733	1734	Uneruirbar.
Marno Ignatz	Fähnrich, vom Cadeten des Infanterie-Regimentes Brechainville Nr. 58	1800	1802	Fähnrich, uneruirbar.
Marquette Josef	Oberlieutenant, aus dem Pensionsstande	1811	1812	Oberlieutenant, zum 1. Garnisons-Bataillon.
Marrek Wilhelm	Fähnrich	1760	1771	Fähnrich, uneruirbar.
Marschall Georg		1758	1765	Unterlieutenant, uneruirbar.
Marsfeld (siehe Maresch)		—	—	—
de Martini		1760	1761	Fähnrich, uneruirbar.
Marusius Wenzel, von		1757	1758	

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Marx Franz	Capitän-Lieutenant, von Froon-Infanterie Nr. 54	1805	1806	Capitän-Lieutenant, zu Schröder-Infanterie Nr. 7.
Mayer Johann Jakob	Regiments-Wagenmeister	1759	?	Uneruirbar.
Mayer Caspar	Unterlieutenant, vom Pensionsstande	1797	1798	Unterlieutenant, rückpensionirt.
Mayer Caspar	Unterlieutenant	1801	1805	Unterlieutenant, quittirt.
Mayer Johann	Fähnrich	1801	—	Siehe II. Theil.
Mazzetti Peter	Capitän-Lieutenant	1802	1814	Major, zu Wimpffen-Infanterie Nr. 13.
Mécsery Carl, von	3. Major	1802	1804	Major, uneruirbar.
Mengen von Rensfeld	Oberst und Regiments-Commandant	1743	1748	Uneruirbar.
Mengmann Edmund	Regiments-Chirurgus	1779	1795	Pensionirt.
Mensterer recte Thier	(siehe Thier)	—	—	—
Mentem Adrian Theodor, Baron	Fähnrich	1758	1789	Hauptmann, in Budweis gestorben.
Menu	Hauptmann, vom Pensionsstande	1797	1799	Hauptmann, rückpensionirt.
Merk Ignaz	Fähnrich, vom 2. Laibacher Landwehr-Bataillon	1809	1811	Fähnrich, quittirt.
Merode Johann, von	Fähnrich	1758	1765	Uneruirbar.
Mescheder Amand	Fähnrich, vom Haupt-Feldspital Nr. 5	1813	—	Siehe II. Theil.
Mesemacre Carl, von	Fähnrich	1787	1800	Capitän-Lieutenant, geblieben.
Metzenauer Franz	Fähnrich	1809	—	Siehe II. Theil.
Miksiczek Franz	Regiments-Caplan, von Würtemberg-Infanterie Nr. 38	1810	1810	Zum Feldspital Nr. 48.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Milesimo Friedrich, Graf	Fähnrich	1752	1758	Unterlieutenant, uneruirbar.
Missitschek		1757	1757	Fähnrich, geblieben in der Schlacht bei Leuthen.
Mistruzzi Markus, Graf	Hauptmann, vom reducirten Triester Frei-Bataillon	1810	1811	Hauptmann, mit Charakter quittirt.
Mittrowski Freiherr von Nemyschl Anton	Capitän-Lieutenant, vom Infanterie-Regiment Puebla Nr. 26	1769	1789	Major, zum Infanterie-Regiment Callenberg Nr. 54.
	Oberst-Inhaber	1806	1809	Feldmarschall-Lieutenant, in französischer Kriegsgefangenschaft gestorben.
Mohaupt Philipp	Fähnrich	1809	—	Siehe II. Theil.
de Moranville	Hauptmann	1717	?	Uneruirbar.
de Moranville Leopold	Fähnrich	1778	1801	Grenadier-Hauptmann, uneruirbar.
Morgenstern Johann	Unterlieutenant, von der 9. Jäger-Division	1810	1810	Unterlieutenant, zu Chasteler-Infanterie Nr. 27.
Morian	aggregirter Lieutenant	1715	?	Uneruirbar.
Muggenberg Josef, von	Fähnrich, vom Privat-Cadeten	1790	1792	Fähnrich, uneruirbar.
Müller Johann	Hauptmann	1752	1756	Uneruirbar.
Müller Friedrich		1756	1759	
Müller Carl, von		1756	1766	Hauptmann, auf seine Stelle resignirt.
Müller Carl	Unterlieutenant	1755	1758	Uneruirbar.
Müller Josef Michael		1792	1809	Hauptmann, pensionirt.
Müller Andreas	Capitän-Lieutenant, vom italienischen Stabs-Infanterie-Regiment	1806	1812	
Müller Josef	Fähnrich	1809	1811	Fähnrich, pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Müller Gottfried	Fähnrich, vom 1. Troppauer Landwehr-Bataillon	1809	1812	Fähnrich, ohne Charakter quittirt.
Müllich Bernhard	Fähnrich, vom Feldwebel befördert	1777	1799	Hauptmann, pensionirt.
Nawratil Heinrich	Oberlieutenant, vom 3. Budweiser Landwehr-Bataillon	1809	1811	Oberlieutenant, pensionirt.
Nechuta von Michalowicz Gotthard	k. k. ordinärer Cadet	1779	1805	Capitän-Lieutenant, quittirt.
Nejedly Franz, von	Fähnrich, von Stain-Infanterie Nr. 50	1810	—	Siehe II. Theil.
Nennel Leopold	Hauptmann	1803	1807	Major, zu Coburg-Infanterie Nr. 22.
Neubert Anton	Hauptmann, vom Landwehr-Bataillon	1810	1811	Hauptmann, per errorem in Abgang.
Neugebauer Vincenz	Unterlieutenant, von Würtemberg-Infanterie Nr. 38	1810	1811	Unterlieutenant, mit Charakter quittirt.
Neuwirth Franz	Fähnrich, vom Corporalen	1813	—	Siehe II. Theil.
Niesen Johann Heinrich, von	Oberlieutenant	1752	1784	Oberstlieutenant, pensionirt.
Nikolay Adolf	Unterlieutenant, vom Carneville'schen Frei-Corps	1810	1811	Unterlieutenant, quittirt.
Nieuland Friedrich, Graf	Oberlieutenant, vom italienischen Pionnier-Corps	1806	1806	Oberlieutenant, zum Pionnier-Corps transferirt.
Nowak Josef	Regiments-Caplan, vom Infanterie-Regiment D'Altone Nr. 15	1797	1804	Auf seine Stelle resignirt.
Obermayer	Fähnrich, vom galizischen Frei-Corps	1779	1779	Fähnrich, zum Infanterie-Regiment Koch Nr. 17.
O'Brien Simon, Chevalier	Unterlieutenant	1761	1796	Major, geblieben im Treffen bei Lonato.
O'Daly Jakob, Chevalier		1784	1810	Oberstlieutenant, pensionirt.
Oertzen Johann Sigmund, von		1752	1764	Oberlieutenant, auf seine Stelle resignirt.
O'Grady Nikolaus	3. Major, vom Hauptmann bei Zach-Infanterie Nr. 15	1813	—	Siehe II. Theil.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Oliva Philipp, von	Fähnrich	1752	1759	Oberlieutenant, cum reservatione honoris cassirt.
Oppenauer Franz	Oberlieutenant, vom beweglichen Aufnahms-spital Nr. 1	1815	—	Siehe II. Theil.
Oppan		1759	1761	Uneruirbar.
O'Reilly Josef Ludwig, Chevalier	Fähnrich	1759	1796	Oberstlieutenant, pensionirt.
Orenko		1759	1760	Fähnrich, uneruirbar.
Orischek	Capitän-Lieutenant, von der ungarischen Insurrection	1810	1810	Capitän-Lieutenant, zu Erzherzog Franz Carl-Infanterie Nr. 51.
Ornheim	Hauptmann	1716	?	Uneruirbar.
Orthner Josef	Regiments-Caplan	1773	1776	
Paar Nepomuk, Graf	Capitän-Lieutenant, von der Erzherzog Carl-Legion	1810	1811	Capitän-Lieutenant, pensionirt.
Pachner von Eggendorf Wenzel	Fähnrich	1809	—	Siehe II. Theil.
Pachner von Eggendorf Valentin	Fähnrich, vom Privat-Cadeten	1814	—	
Pallioti, von	Fähnrich	1759	1761	Fähnrich, auf seine Stelle resignirt.
Palzer Josef	Fähnrich, vom k. k. ordinären Cadeten	1813	—	Siehe II. Theil.
Pantaschelli Johann, von	Fähnrich, vom 2. Pilsner Landwehr-Bataillon	1809	—	
Pappenheim Friedrich Ferdinand, von	Oberst und Regiments-Commandant	1759	1764	Generalmajor, befördert.
Parbavara	Fähnrich	1759	1760	Uneruirbar.
Paul Josef	k. k. ordinärer Cadet	1792	1810	Oberlieutenant, pensionirt.
Paulik Carl	Unterlieutenant, von Lindenau-Infanterie Nr. 29	181[illegible]	—	Siehe II. Theil.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Pawlowski von Rosenfeld Franz	Fähnrich, vom 4. Chrudimer Landwehr-Bataillon	1810	1813	Fähnrich, zur Landwehr transferirt.
Pechy von Weidenfeld Wenzel	Oberlieutenant, vom Pensionsstande	1805	1806	Oberlieutenant, zu Turnau in Böhmen gestorben.
Pency Felician, Graf	Unterlieutenant	1752	1768	Capitän-Lieutenant, uneruirbar.
Pency Caspar, Graf	Fähnrich	1758	1766	Unterlieutenant, uneruirbar.
Perroni Ludwig, Graf	Oberst und Regiments-Commandant	1748	1756	Generalmajor, befördert.
Pestaluzzi	Fähnrich	1760	1761	Uneruirbar.
Petit Carl Eugen, von	Capitän-Lieutenant	1802	1809	Hauptmann, zur Stabs-Infanterie.
Petri Conrad Heinrich	Wachtmeister-Lieutenant	1756	1787	Hauptmann, uneruirbar.
Petzold Wenzel	Fähnrich, vom Feldwebel	1813	—	Siehe II. Theil.
Pfeilsberg	Fähnrich	1801	1804	Fähnrich, uneruirbar.
Pfisterer Peter	Hauptmann, vom Pensionsstande	1799	1800	Hauptmann, rückpensionirt.
Philippi Emil (auch (Philipp Emili genannt)	Hauptmann, von der exitalienischen Armee	1815	1815	Hauptmann, quittirt.
Pichler Franz	Fähnrich, vom Privat-Cadeten	1794	1809	Oberlieutenant, zur Erzherzog Carl-Legion als Capitän-Lieutenant.
de Pinon Franz Heinrich, Chevalier	Oberstlieutenant, von der exitalienischen Armee	1815	—	Siehe II. Theil.
de Pinto Carl, Chevalier	Fähnrich	1763	1774	Fähnrich, uneruirbar.
Pitschek Maximilian	Unterlieutenant, vom 3. mährisch-schlesischen Frei-Bataillon	1810	1811	Unterlieutenant, pensionirt.
Pitschmann Ludwig	Fähnrich	1805	1811	Oberlieutenant, pensionirt.
Pittelmayer Matthias	Fähnrich, vom Wachtmeister	1800	1804	Fähnrich, uneruirbar.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Planna Chevalier	Hauptmann	1803	1804	Hauptmann, uneruirbar.
Plessing de Plessé Johann	Fahnen-Cadet	1763	1774	Unterlieutenant, gegen Convention ausgetreten.
Plodig von Sternfeld Leopold	Unterlieutenant, zum Ottočaner Grenz-Regiment	1790	1808	Hauptmann, uneruirbar.
Podnock	Fahnen-Cadet	1777	1778	Uneruirbar.
Poest Erhard	Fähnrich, vom Feldwebel	1813	—	Siehe II. Theil.
Pohl	Unterlieutenant, von der Erzherzog Carl-Legion	1810	1810	Unterlieutenant, ohne Charakter quittirt.
Pohlmann Wenzel	k. k. ordinärer Cadet	1801	1805	Cadet, uneruirbar.
Polombski Johann		1774	1789	Unterlieutenant, uneruirbar.
Poppe Bernhard	Fähnrich	1804	—	Siehe II. Theil.
Porschell Christoph, von	Unterlieutenant	1761	1764	Unterlieutenant, auf seine Stelle resignirt.
Pospischill Leopold	Landwehr-Fähnrich (in Rangs-Evidenz)	1814	—	Siehe II. Theil.
Praxmar Josef, von	Oberlieutenant	1752	1756	Oberlieutenant, geblieben in der Schlacht bei Lobositz.
Preissing Alois, Baron		1790	1805	Hauptmann, zum Infanterie-Regiment Auersperg Nr. 24.
Prenzer Carl, von	Fähnrich	1758	1760	Unterlieutenant, cassirt.
Prochaska Franz	Fähnrich, vom Feldwebel	1813	—	Siehe II. Theil.
Proetz Alois	Oberlieutenant	1811	1815	Capitän-Lieutenant, pensionirt.
Promig		1776	1785	Oberlieutenant, uneruirbar.
Prudetzky Maximilian	Capitän-Lieutenant, vom Pionnier-Corps	1810	1814	Hauptmann, pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Putheany Franz, von	Unterlieutenant	1768	1797	Hauptmann, an erhaltener Blessur zu Mantua gestorben.
Putheany Thaddeus Felix, von	Fahnen-Cadet	1777	1793	Oberlieutenant, an erhaltener Blessur zu St. Trou gestorben.
Quendl Max, Freiherr von	Fähnrich, vom Gemeinen	1796	1808	Oberlieutenant, mit Charakter quittirt.
Quix Josef	k. k. ordinärer Cadet	1766	1767	Cadet, uneruirbar.
Radebach Jeremias	Wagenmeister	1716	—	Uneruirbar.
Rahn	Oberlieutenant	1803	1804	Oberlieutenant, uneruirbar.
Rainovich Josef	Oberlieutenant, von Sztaray-Infanterie Nr. 33	1805	1810	Oberlieutenant, pensionirt.
Rasp Josef, Graf	Hauptmann	1763	1764	Hauptmann, zu O'Reilly-Chevauxlegers Nr. 3 transferirt.
Rathgeb Josef, Edler von	Unterlieutenant, von Würtemberg-Infanterie Nr. 38	1810	1812	Unterlieutenant, pensionirt.
Rechberger	Fähnrich	1768	1770	Fähnrich, uneruirbar.
Redtwitz Ludwig, Baron	Unterlieutenant	1800	1806	Unterlieutenant, quittirt.
Rehling	Fähnrich	1760	1762	Fähnrich, uneruirbar.
Reichard von Brüxen Wilhelm	—	1782	1794	Oberlieutenant, zum Infanterie-Regiment Erbach Nr. 42
Reichel Ignaz, Freiherr von	k. k. ordinärer Cadet	1798	1803	Unterlieutenant, uneruirbar.
Reichl Franz, von	k. k. ordinärer Cadet	1805	1809	Unterlieutenant, geblieben in der Schlacht bei Aspern.
Reinhard Johann Adam	Proviantmeister	1756	1784	Regiments-Rechnungsführer, in Budweis gestorben.
Reinhard	Unterlieutenant	1760	1762	Uneruirbar.
Reinhard Ferd. August	k. k. ordinärer Cadet	1767	1797	Hauptmann, zum Infanterie-Regiment Kinsky Nr. 36.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Reinhard Franz	k. k. ordinärer Cadet	1776	1810	Major, pensionirt.
Reinhard Leopold	Fähnrich, vom Corporalen	1790	1813	Hauptmann, pensionirt.
Reischl Ignatz	Fähnrich	1805	1813	Oberlieutenant, zur 1. Landwehr-Compagnie.
Reisinger Alois, von	Fähnrich, vom Privat-Cadeten	1789	1803	Capitän-Lieutenant, uneruirbar.
Reisinger Franz, von	Fähnrich, vom Gemeinen	1796	1803	Unterlieutenant, uneruirbar.
Reisky von Dubnitz Franz, Freiherr	Oberst-Inhaber	1809	—	Siehe II. Theil.
Reuss Heinrich XXXII., Graf von	Fähnrich	1756	1756	Fähnrich, geblieben in der Schlacht bei Lobositz.
Reuss Heinrich XIII., Fürst von	3. Major, vom Hauptmann des Infanterie-Regimentes Pallavicini Nr. 15	1772	1788	Oberst und Regiments-Commandant, quittirt.
Reutter Carl	Landwehr-Lieutenant (in Rangs-Evidenz)	1814	—	Siehe II. Theil.
Richter Josef	Fähnrich	1776	1797	Hauptmann, zum Infanterie-Regiment Wenkheim Nr. 35.
Richter Leonhard		1784	1804	Major, uneruirbar.
Richter Josef Johann	Fähnrich, vom Privat-Cadeten	1805	—	Siehe II. Theil.
Riedesel Johann Walprecht, Baron	Oberst und Regiments-Commandant	1731	1738	Uneruirbar.
Riedl Carl	Fähnrich, vom Expropriis-Corporalen	1813	—	Siehe II. Theil.
Ritter von Ritterstein Franz	Hauptmann, vom 2. Leitmeritzer Landwehr-Bataillon	1810	—	
Roch Anton	Unterlieutenant	1759	1789	Hauptmann, gestorben zu Carlowitz.
Roch Isidor	Fähnrich	1761	1766	Fähnrich, zu Kolowrat-Infanterie Nr 17 transferirt.
Roggendorf Ernst, Graf	Oberlieutenant, vom 2. Stabs-Infanterie-Regiment	1790	1796	Unterlieutenant, quittirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Rogoiski Franz von	Unterlieutenant	1752	1795	Generalmajor, pensionirt.
Rohne		1758	1762	Oberlieutenant, unerurirbar.
Roschek Wenzel	Fähnrich, aus der Neustädter Akademie	1807	—	Siehe II. Theil.
Rosenfeld (s. Pawlowski)	—	—	—	—
Rosenhain Gustav Ludwig, von	Fähnrich	1775	1798	Major, zum Infanterie-Regiment Clerfayt Nr. 9.
Roth Johann	Oberlieutenant, von Zach-Infanterie Nr. 15	1813	—	Siehe II. Theil.
Rotter von Rosenschwerdt Anton	Oberlieutenant, von Liechtenstein-Infanterie Nr. 21	1813	—	
Rühle von Lilienstern Conrad	Unterlieutenant	1775	1799	Hauptmann, quittirt.
Rühle von Lilienstern Jakob Heinrich	Fähnrich	1789	1790	Fähnrich, zu Nassau-Cürassieren
Rummerskirch Gabriel, Baron	Oberlieutenant	1804	1805	Hauptmann, zum General-Quartiermeisterstabe.
Rzitky Josef	Unterlieutenant	1768	1778	Oberlieutenant, unerurirbar.
Saint Julien Franz, Graf	2. Major, vom Hauptmann des Infanterie-Regimentes Wartensleben Nr. 28	1789	1797	Generalmajor, avancirt.
de Saint Martin Pankratius	Fähnrich, vom Privat-Cadeten	1790	1794	Fähnrich, quittirt.
Salis	Fähnrich	1758	1759	Fähnrich, unerurirbar.
Salomon Friedrich	Rechnungsführer, vom 1. Jäger-Bataillon	1815	—	Siehe II. Theil.
Sanchez de la Cerda Ferdinand	Major, von Beaulieux-Infanterie Nr. 58	1815	—	
Sander	Lieutenant	1717	—	Unerurirbar.
Sartori Norbert	Fähnrich, von Churfürst Würzburg-Infanterie Nr. 23	1807	1811	Unterlieutenant, quittirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Sattler Franz	Fähnrich, vom Corporalen	1814	—	Siehe II. Theil.
Sattmann Disman	Fähnrich, vom Feldwebel	1797	1810	Oberlieutenant, pensionirt.
Schadl Franz	Unterlieutenant, vom Infanterie-Regiment Würtemberg Nr. 38	1810	—	Siehe II. Theil.
Schaffner Johann	Fähnrich, aus der Neustädter Akademie	1810	—	
Scheer Cornelius, von	Oberlieutenant	1752	1768	Hauptmann, unerairbar.
Schenk Michael Carl	Oberlieutenant, von Strauch-Infanterie Nr. 24	1813	—	Siehe II. Theil.
Scherer Wilhelm, von	2. Major, von Reuss-Plauen-Infanterie Nr. 17	1807	1813	Major, pensionirt.
Scherer Carl, von	Fähnrich	1809	—	Siehe II. Theil.
Schillery Adalbert	Landwehr-Lieutenant (in Rangs-Evidenz)	1814	—	
Schimmel Johann	Fähnrich, vom Expropriis-Gemeinen	1814	—	
Schleppgrel Carl Anton, Freiherr von	Fähnrich	1752	1787	Grenadier-Hauptmann, uneruirbar.
Schmaker	Hauptmann	1716	?	Uneruirbar.
Schmelzer Johann	k. k. ordinärer Cadet	1779	1792	Unterlieutenant, uneruirbar.
Schmelzer Georg		1788	1809	Capitän-Lieutenant, als Hauptmann zum 1. Chrudimer Landwehr-Bataillon.
Schmelzer Georg	Landwehr-Hauptmann (in Rangs-Evidenz)	1814	—	Siehe II. Theil.
Schmidl von Seeberg Johann	Unterlieutenant	1801	—	
Schmidt Gottlieb Albrecht	Fähnrich	1789	1796	Oberlieutenant, gestorben in Mantua an Sumpffieber.
Schmidt Johann	Unterlieutenant, vom Uhlanen-Corps	1794	1795	Unterlieutenant, per errorem in Abgang gebracht.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Schmidt Michael	Unterlieutenant	1797	1800	Unterlieutenant, pensionirt.
Schmidt Anton	Regiments-Adjutant	1797	1813	Capitän-Lieutenant, uneruirbar.
Schmidt Georg	Unterlieutenant	1800	1805	Unterlieutenant, zum Infanterie-Regiment Reuss-Greiz Nr. 55.
Schmidt Georg	Oberlieutenant, von Reuss-Greiz-Infanterie Nr. 55	1810	—	Siehe II. Theil.
Schmidt Adalbert	Fähnrich	1809	—	
Schmidt Friedrich	Fähnrich, vom Feldwebel	1814	—	
Scholl	Hauptmann, vom Pensionsstande	1800	1801	Hauptmann, rückpensionirt.
Schönborn von Buchheim Franz	Landwehr-Fähnrich (in Rangs-Evidenz)	1814	—	Siehe II. Theil.
Schrems Vincenz	Oberlieutenant, vom 3. mährisch-schlesischen Frei-Bataillon	1810	1813	Oberlieutenant, geblieben im Gefechte bei Feistritz.
Schrenk Franz, Freiherr v.	Oberlieutenant	1767	1794	Major, quittirt.
Schubert, von	Unterlieutenant	1809	1809	Per errorem in Abgang gebracht.
Schuchard Heinrich	Regiments-Adjutant, vom Feldwebel	1794	1800	Oberlieutenant, zu Venedig gestorben.
Schuha August	Oberlieutenant, von der aufgelösten deutschen Legion	1814	—	Siehe II. Theil.
Schulz Josef	Hauptmann, vom Pensionsstande	1813	—	
Schwan Johann	Fähnrich, vom Privat-Cadeten	1793	1799	Unterlieutenant, zu Belinzona gestorben.
Schwarz Johann, von	Oberlieutenant	1752	1772	Major, uneruirbar.
Schwarzenberg Carl, Fürst	Unterlieutenant	1788	1790	Rittmeister, zu Kaiser-Chevauxlegers transferirt.
Schweiger Nikolaus	Capitän-Lieutenant, vom Deutsch-Banater Grenz-Regiment	1799	1800	Hauptmann, pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Schwoberger von Ebersfeld Leopold	Fahnen-Cadet	1765	1783	Unterlieutenant, zum General-Quartiermeisterstabe.
Scio Carl, von	k. k. ordinärer Cadet	1772	1784	Unterlieutenant, auf Urlaub in Wien gestorben.
Seau Franz, Graf	Oberlieutenant, von der Arcieren-Leibgarde	1766	1769	Oberlieutenant, uneruirbar.
Seau Ferdinand, Graf	Unterlieutenant, die Charge gekauft	1773	1782	Unterlieutenant, quittirt.
Sebottendorf von der Rose Johann Moriz, Frhr.	Hauptmann	1752	1753	Hauptmann, uneruirbar.
Sebottendorf von der Rose Ignaz, Freiherr	Fähnrich	1769	1797	Major, transferirt (unbekannt wohin).
Sedlaczek Josef	Fähnrich, vom Gefreiten	1813	—	Siehe II. Theil.
Sedlak Alois	Unterlieutenant, vom Kaurzimer Landwehr-Bataillon	1810	1812	Unterlieutenant, pensionirt.
Seemann	Regiments-Wagenmeister	1758	1759	Uneruirbar.
Seenuss, Edmund, Baron	Fähnrich	1788	—	Siehe II. Theil
Seger Tobias		1756	1757	Fähnrich, uneruirbar.
Seldenhofen Franz, von		1758	1768	Unterlieutenant, uneruirbar.
Senoth-Dalboth		1760	1768	Unbekannt.
Sepmeier	Hauptmann	1716	?	Uneruirbar.
Sepmeier	aggregirter Oberst	1748	?	
Serangeli	aggregirter Obristwachtmeister	1756	1758	Oberstwachtmeister, uneruirbar.
Settele Josef	Oberlieutenant	1801	1804	Oberlieutenant, zu Neugebauer-Infanterie Nr. 46.
Severovich Nicolaus	k. k. ordinärer Cadet	1779	1788	Unterlieutenant, uneruirbar.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Siegl Philipp	Hauptmann	1764	1776	Hauptmann, unerruirbar.
Siegler von Eberswalde Heinrich, Baron	Major, vom Hauptmann bei Würzburg-Infanterie Nr. 7	1813	—	Siehe II. Theil.
Signior Carl	Unterlieutenant, von Erbach-Infanterie Nr. 42	1809	1809	Unterlieutenant, zur Prager Monturs-Commission.
Slaby Johann	Unterlieutenant, vom Feldwebel bei Lindenau-Infanterie Nr. 29	1813	—	Siehe II. Theil.
Szmeretsany Alexander, von	Fähnrich	1778	1800	Hauptmann, pensionirt.
Sodann Johann	Hauptmann, vom Infanterie-Regiment Spork Nr. 25	1805	1806	Hauptmann, zum Feldspital Nr. 14 in Kuttenberg.
de Soldi Carl Emanuel	Capitän-Lieutenant	1752	1758	Hauptmann, unerruirbar.
Sossauer Josef Johann	Fähnrich	1809	—	Siehe II. Theil.
Spandl Leopold		1759	1777	Oberlieutenant, gestorben.
Spandl Josef	k. k. ordinäre Cadeten	1767	1775	Cadet, unerruirbar.
Spandl Adam		1777	1793	Oberlieutenant, pensionirt.
Spanisberger Mathias	Fähnrich	1801	—	Siehe II. Theil.
Spengler Johann Heinrich	Quartiermeister-Lieutenant	1716	?	Unerruirbar.
Stabs	aggregirter Lieutenant	1715	?	
Steidler Josef Johann	Regiments-Auditor	1796	1796	In Laibach gestorben.
Staraczek Vincenz	Regiments-Auditor, vom Syndicus in Semlin	1808	—	Siehe II. Theil.
Steinbach Wenzel, Freiherr von	Fähnrich, vom Gemeinen	1790	1790	Fähnrich, zum Grün-Loudon'schen Frei-Corps.
Steinberg (siehe Golfinger)	—	—	—	—

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Steinberger	Oberlieutenant, vom Haupt-Feldspital Nr. 52	1810	1810	Oberlieutenant, pensionirt.
Steindl Max, von	Fähnrich, vom Cadeten des Pionnier-Corps	1800	1804	Fähnrich, uneruirbar.
Stelzig Josef	Fähnrich, vom Feldwebel	1809	—	Siehe II. Theil.
Sternberg Joachim, Graf	Fähnrich	1771	1776	Unterlieutenant, uneruirbar.
Sterndahl Albert, Baron	Oberlieutenant	1752	1757	Oberlieutenant, auf seine Stelle resignirt.
Stialek Franz, von	k. k. ordinärer Cadet	1784	1800	Capitän-Lieutenant, geblieben im Gefechte am Monte Mucchi delle pietre.
Stowasser Josef	Unterlieutenant, vom 1. Pilsner Landwehr-Bataillon	1810	1811	Unterlieutenant, pensionirt.
Stragatti Carl	Oberlieutenant, vom Infanterie-Regimente de Vaux Nr. 45	1810	1811	Oberlieutenant, quittirt.
Strandl Alois	Fähnrich, vom Corporalen	1793	—	Siehe II. Theil.
Strandl Johann	Fähnrich	1801	1809	Unterlieutenant, zu Erzherzog Carl-Legion als Oberlieutenant.
Strandl Johann	Oberlieutenant, von Erzherzog Carl-Legion	1810	—	Siehe II. Theil.
Strauss Carl, Edler von	Fähnrich, vom Privat-Cadeten	1794	1814	Capitän-Lieutenant, zur Stabs-Infanterie
Streich Martin	Fähnrich, vom Feldwebel	1813	—	Siehe II. Theil.
Streithorst, von	Oberst und Regiments-Commandant	1715	1716	Geblieben in der Schlacht bei Peterwardein.
Strobach Florian	Regiments-Caplan	1795	1796	Als Beneficiat nach Wiener-Neustadt.
Strobeck Ferdinand	Fähnrich	1809	—	Siehe II. Theil.
Strohmayer Josef Emerich	Fähnrich	1758	1784	Capitän-Lieutenant, zur 2. Cordons-Abtheilung transferirt.
Stubenrauch Josef, von	Fähnrich	1809	—	Siehe II. Theil.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Stwrtnik Josef Franz	Unterlieutenant, vom Gemeinen	1773	1796	Hauptmann, geblieben im Treffen bei Lonato.
Sukow Joachim Ernst, von	Obristwachtmeister	1716	?	Uneruirbar.
Szetsujacz	Hauptmann, vom Pensionsstande	1799	1801	Hauptmann, rückpensionirt.
Tachecsy (s. Dachetzky)	—	—	—	—
Textor David	Fähnrich, vom Privat-Cadeten	1800	—	Siehe II. Theil.
Thier (auch Mensterer genannt) Friedrich	Fähnrich, vom Cadeten bei den fürstbischöflich Münster'schen Truppen	1800	1804	Fähnrich, uneruirbar.
Tissot von Bärnthal Franz	Oberlieutenant, vom Infanterie-Regiment Erzherzog Ludwig Nr. 8	1805	1807	Oberlieutenant, zu Erzherzog Josef-Infanterie Nr. 63.
Titus Johann Georg	Capitän-Lieutenant	1752	1757	Hauptmann, geblieben während der Einschliessung in Prag.
Tokarzewski Alois Johann	Unterlieutenant, vom Fähnrich bei Lindenau-Infanterie Nr. 29	1813	—	Siehe II. Theil.
Tomaschek Carl	Fähnrich	1809	—	
Torincella Johann	Unterlieutenant, von der exitalienischen Armee	1815	1815	Unterlieutenant, quittirt.
Trampelli Bartholomeus	Fähnrich	1758	1785	Capitän-Lieutenant, uneruirbar.
de Traux Pierre, Chevalier	k. k. ordinärer Cadet	1776	1793	Oberlieutenant, quittirt.
Tremamundo Johann	Unterlieutenant, von der 3. Landwehr-Compagnie	1813	—	Siehe II. Theil.
Trnka Alois	Fähnrich	1807	1811	Unterlieutenant, ohne Charakter quittirt.
Trojan		1779	1783	Fähnrich, uneruirbar.
Trzeschtik Alois	Unterlieutenant, vom Savoy'schen Feldjäger-Corps	1814	—	Siehe II. Theil.
Uhlig Adalbert	Oberlieutenant, vom Pensionsstande	1797	1798	Oberlieutenant, rückpensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Uhlig Adalbert	Hauptmann (?)	1802	1812	Hauptmann, pensionirt.
Ulrich Friedrich	Oberlieutenant, von Erzherzog Josef-Infanterie Nr. 63	1807	—	Siehe II. Theil.
Ulmer	Major, von Reisky-Infanterie Nr. 13	1810	1810	Major, zu Weidenfeld-Infanterie Nr. 37.
Umlauff Alois	Regiments-Chirurgus, vom Oberchirurg des Artillerie-Feldzeugamtes	1795	1804	zu Neuhaus gestorben.
Undorfer Carl	Wachtmeister-Lieutenant	1752	1753	Unerurbar.
Unzeitig von Reissenfels Wenzel	Fahnen-Cadet	1785	1787	
Vajda Stephan	Oberlieutenant, von Beaulieux-Infanterie Nr. 58	1815	—	Siehe II. Theil.
de Vanafra Dominik	Unterlieutenant	1752	1759	Oberlieutenant, unerurbar.
Van der Brüggen (siehe Brüggen)	—	—	—	—
Van Ditten (siehe Ditten)				
Varnbühler	Hauptmann	1716	—	Unerurbar.
De Vaux Pierre Charles Dominique	Major, vom Hauptmann bei Beaulieux-Infanterie Nr. 58	1797	1809	Generalmajor, befördert.
Vernier Wenzel, Baron	Fähnrich	1753	1789	Oberst und Regiments-Commandant, gestorben im Lager bei Belekis.
Vernier Ignatz, Baron	Regiments-Caplan	1776	1780	Unerurbar.
Vernier Franz, Baron	Fähnrich	1786	1790	Unterlieutenant, zum O'Donel'schen Frei-Corps.
Versbach d'Hadamar Mathias	Unterlieutenant	1813	1815	Capitän-Lieutenant, pensionirt.
Villani Carl, Baron	Fähnrich	1784	1791	Oberlieutenant, pensionirt.
de Ville Franz, Marquis	Oberlieutenant, von Kaunitz-Infanterie Nr. 20	1815	—	Siehe II. Theil.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Villers-Ursmain, de	Unterlieutenant	1758	1770	Hauptmann, zu Eszterházy-Infanterie Nr. 33.
Vlatkovich (siehe Wlatkovich)	—	—	—	—
Vogel Anton	Fähnrich, vom Pensionsstande	1805	1806	Fähnrich, rückpensionirt.
Wagemann Carl Joachim, von	Unterlieutenant	1758	1793	Major, geblieben im Gefechte bei Marchiennes.
Wagner von Wagenhofen Titus Am.	Hauptmann	1752	1759	Uneruirbar.
Wagner Matheus	Unterlieutenant	1752	1774	Hauptmann, gegen Convention ausgetreten.
Wagner Anton, von	Fähnrich	1758	1796	Hauptmann, pensionirt.
Wagner Johann Christian	Regiments-Proviantmeister	1761	1763	Uneruirbar.
Wagner Franz	Unterlieutenant, von Strauch-Infanterie Nr. 24	1813	—	Siehe II. Theil.
Wähner Bernhard	Landwehr-Hauptmann (in Rangs-Evidenz)	1814	1815	Landwehr-Hauptmann, uneruirbar.
Wahrlich von Bubna Johann	k. k. ordinärer Cadet	1786	1797	Oberlieutenant, quittirt.
Wandrasch Johann	Unterlieutenant	1758	1772	Oberlieutenant, gestorben.
Wandrasch Christian	k. k. ordinärer Cadet	1767	1793	Oberlieutenant, simpliciter cassirt.
Warnsdorf Ernst Carl, von	Unterlieutenant	1752	1769	Capitän-Lieutenant, gegen Convention ausgetreten.
Warnstädt Johann, von	Fähnrich	1752	1767	Oberlieutenant, zum Infanterie-Regiment Nugent Nr. 56.
Wasserfall Josef, von	Oberlieutenant, von Coloredo-Infanterie Nr. 56	1815	—	Siehe II. Theil.
Wastl Gregor	Fähnrich	1809	—	
Watlet Wilhelm, von	Unterlieutenant	1758	1771	Capitän-Lieutenant, uneruirbar.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Watlet Ludwig, von	Fähnrich	1759	1785	Hauptmann, gestorben.
Watlet Wenzel, Baron	Fähnrich	1785	1790	Unterlieutenant, zum Grün-Loudon'schen Frei-Corps.
Watzel Bernhard	Fähnrich	1809	1809	Fähnrich, zum Bidschower Landwehr-Bataillon als Unterlieutenant.
Weber Nepomuk, Baron	Unterlieutenant, vom Fähnrich bei Deutschmeister-Infanterie	1796	1796	Unterlieutenant, zum Wiener Frei-Corps.
Weber Nepomuk, Baron	Oberlieutenant, vom Wiener Frei-Corps	1798	1798	Oberlieutenant, zum Infanterie-Regiment Murray Nr. 55.
Weber Franz	Regiments-Rechnungsführer, vom Fourier des 4. Artillerie-Regimentes	1805	1812	Zum Feldkriegs-Commissariat übersetzt.
Weeber von Berllersheim Philipp	Fähnrich	1778	1811	Hauptmann, pensionirt.
Weigl von Löwenwarth Josef	Fähnrich	1774	1813	Generalmajor, befördert.
Weigl von Löwenwarth Josef	Fähnrich	1805	1814	Oberlieutenant, zu Toskana-Infanterie Nr. 7.
Weigl von Blauenstein Emanuel	k. k. ordinärer Cadet	1799	—	Siehe II. Theil.
Weinbauer Alois	Fähnrich, vom Privat-Cadeten	1794	1803	Oberlieutenant, uneruirbar.
Weiss Carl Ignaz	Hauptmann	1752	1756	Hauptmann, geblieben in der Schlacht bei Lobositz.
Weiss Jakob Josef	Regiments-Auditor	1758	1796	Pensionirt.
Weiss Bernhard, Ritter von	Fähnrich, vom Feldwebel des Infanterie-Regimentes Kinsky Nr. 36	1790	—	Siehe II. Theil.
Weiss Gottfried	Fähnrich, vom Feldwebel	1790	1795	Unterlieutenant, pensionirt.
Weiss Gottfried	Unterlieutenant, vom Pensionsstande	1798	1801	Unterlieutenant, rückpensionirt.
Weiss Gottfried	Unterlieutenant, vom Pensionsstande	1805	1806	Unterlieutenant, rückpensionirt.
Weiss Josef	k. k. ordinärer Cadet	1793	1813	Hauptmann, zur 1. Landwehr-Compagnie.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Weiss Josef, von	Unterlieutenant	1801	1809	Oberlieutenant, als Hauptmann zum niederösterreichischen Landwehr-Bataillon Schönborn.
Weiss Johann	k. k. ordinärer Cadet	1806	—	Siehe II. Theil.
Weiss Wenzel	Fähnrich	1809	—	
Weiss Josef	Fähnrich, vom Expropriis-Gemeinen	1813	1814	Fähnrich, ohne Charakter quittirt.
Weissl von Ehrentreu Josef	Fähnrich, vom k. k. ordinären Cadeten	1813	—	Siehe II. Theil.
Weissenfels von Bilansky Anton	Fähnrich	1758	1782	Capitän-Lieutenant, zum Infanterie-Regiment Tillier Nr. 14.
Weissenwolf Paul, Graf	Major, vom St. Georger Grenz-Regiment Nr. 6	1810	—	Siehe II. Theil.
Welsch von Welschenau Adam Franz	Fähnrich, vom Expropriis-Corporalen.	1813	—	
Werner	Hauptmann	1716	?	Uneruirbar.
Wernle Anton, von	Unterlieutenant	1773	1791	Hauptmann, uneruirbar.
Wertich von Adelsfeld Johann	Oberstlieutenant, von Lichtenstein-Infanterie Nr. 12	1812	—	Siehe II. Theil.
Wessely Josef	Oberlieutenant, vom 2. Hradischer Landwehr-Bataillon	1810	1810	Oberlieutenant, pensionirt.
Wieck	Fähnrich	1761	1762	Uneruirbar.
Wiedenmann Johann	Rechnungsführer, von Bellegarde-Infanterie Nr. 44.	1812	1815	Zum 1. Jäger-Bataillon.
Wiedersperger von Wiedersperg Joachim, Baron	Fähnrich	1768	1799	Hauptmann, pensionirt.
Wiedersperger von Wiedersperg Joachim, Baron	Hauptmann, vom Pensionsstande	1805	1806	Hauptmann, rückpensionirt.
Wiedersperg Carl Anton, Freiherr von	k. k. ordinärer Cadet	1804	—	Siehe II. Theil.
Wiemann Johann Jakob	Wachtmeister-Lieutenant	1759	1766	Uneruirbar.

<table>
<tr><th rowspan="2">Name</th><th rowspan="2">Zuwachs</th><th colspan="2">im Jahre</th><th rowspan="2">Abgang</th></tr>
<tr><th></th><th></th></tr>
<tr><td>de Wiese Carl, Baron</td><td>Hauptmann</td><td>1752</td><td>1758</td><td>Hauptmann, uneruirbar.</td></tr>
<tr><td>Wiesmann Ludwig</td><td>Hauptmann, vom 1. Königgrätzer Landwehr-Bataillon</td><td>1810</td><td>1811</td><td>Hauptmann, pensionirt.</td></tr>
<tr><td>Winter von Wintersteiner Alois</td><td>Fähnrich, vom Gemeinen</td><td>1818</td><td>—</td><td>Siehe II. Theil.</td></tr>
<tr><td>de Witte Friedrich</td><td>Fähnrich</td><td>1759</td><td>1775</td><td>Unterlieutenant, gestorben.</td></tr>
<tr><td>Wittern Johann Albrecht, von</td><td>Hauptmann</td><td>1752</td><td>1765</td><td>Obristwachtmeister, gestorben.</td></tr>
<tr><td>Wittern Franz Carl, von</td><td>Fähnrich</td><td>1761</td><td>1764</td><td>Hauptmann, pensionirt.</td></tr>
<tr><td>Wittern Sigmund, von</td><td rowspan="3">k. k. ordinärer Cadet</td><td>1769</td><td>1791</td><td>Hauptmann, uneruirbar.</td></tr>
<tr><td>Wittern Carl, von</td><td>1771</td><td>1799</td><td>Hauptmann, pensionirt.</td></tr>
<tr><td>Wlatkovich Demetrius</td><td>1780</td><td>1788</td><td>Fähnrich, zu Grosswardein gestorben.</td></tr>
<tr><td>Wojda Wenzel</td><td>Fähnrich, vom Feldwebel</td><td>1796</td><td>1800</td><td>Unterlieutenant, geblieben im Gefechte am Monte Ermetta.</td></tr>
<tr><td>Wolfenbüttel (siehe Braunschweig-Wolfenbüttel)</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td><td>—</td></tr>
<tr><td>Wolgner Johann</td><td>Fähnrich, vom Feldwebel</td><td>1813</td><td>—</td><td>Siehe II. Theil.</td></tr>
<tr><td>Wollersthal</td><td>Oberlieutenant, vom Pensionsstande</td><td>1799</td><td>1801</td><td>Oberlieutenant, rückpensionirt.</td></tr>
<tr><td>Wollmayer</td><td>Unterlieutenant</td><td>1758</td><td>1762</td><td>Oberlieutenant, uneruirbar.</td></tr>
<tr><td>Wopaterny Carl, von</td><td rowspan="2">Fähnrich</td><td>1809</td><td>1813</td><td>Fähnrich, zum 10. Jäger-Bataillon als Unterlieutenant.</td></tr>
<tr><td>Wratislaw Rudolf, Graf</td><td>1757</td><td>1759</td><td>Unterlieutenant, uneruirbar.</td></tr>
<tr><td>Wratislaw Prokop, Graf</td><td>k. k. ordinärer Cadet</td><td>1787</td><td>1788</td><td>Cadet, uneruirbar.</td></tr>
<tr><td>Wulf Carl</td><td>Fähnrich</td><td>1804</td><td>1805</td><td>Fähnrich, quittirt.</td></tr>
</table>

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Wulst	Fähnrich	1803	1804	Fähnrich, uneruirbar.
Wuntsch		1717	?	Uneruirbar.
Wurmbrandt Franz Georg, Graf	Unterlieutenant	1758	1773	Hauptmann, gegen Convention ausgetreten.
Würth von Würthemthal Josef	Oberlieutenant, von Erzherzog Ludwig-Infanterie Nr. 8	1813	—	Siehe II. Theil.
Würtemberg Ludwig Friedrich, Prinz	Oberst-Inhaber	1715	1717	Generalmajor, gestorben.
Würtemberg Ludwig, Prinz		1717	1734	Feldzeugmeister, geblieben in der Schlacht bei Guastalla.
Wüst Johann	Fähnrich, von Kaiser-Infanterie	1813	—	Siehe II. Theil.
Wyczołkowski Peter	Fähnrich	1804	1806	Fähnrich, ohne Charakter quittirt.
Zach Johann	Fähnrich	1809	1812	Fähnrich, ohne Charakter quittirt.
Zadubsky Anton	Hauptmann	1752	?	Uneruirbar.
Zadubsky Gottfried	Fähnrich, vom Gemeinen befördert	1777	1780	Fähnrich, uneruirbar.
Zaleski Thomas	Oberlieutenant, vom Infanterie-Regiment Nádasdy Nr. 39	1797	1802	Hauptmann, uneruirbar.
Zebinger Josef	Hauptmann, vom Pensionsstande	1805	1806	Hauptmann, rückpensionirt.
Zedtwitz Freiherr, von	Fähnrich	1758	1761	Unterlieutenant, auf seine Stelle resignirt.
Zedtwitz Carl, Freiherr von	Hauptmann, von De Ligne-Infanterie Nr. 30	1810	—	Siehe II. Theil.
Zeller	Unterlieutenant	1802	1804	Unterlieutenant, uneruirbar.
Zemeck Johann	Regiments-Caplan	1752	1758	Uneruirbar.
Zhorsky Carl	Fähnrich, aus der Ingenieur-Akademie	1805	1809	Unterlieutenant, zum Leitmeritzer Landwehr-Bataillon als Oberlieutenant.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Zhorsky Ritter von Zhorze Ferdinand	Fähnrich	1809	—	Siehe II. Theil.
Zhorsky Ritter von Zhorze Carl	Oberlieutenant, von Würzburg-Infanterie Nr. 7	1813	—	
Zimburg Edler von Reinerz Alois	Fähnrich, aus der Neustädter Akademie	1805	—	
Zinner Johann Balthasar	Auditor et Secretarius	1716	—	Uneruirbar.
Zschok Ludwig, Baron	Fähnrich	1809	1809	Unterlieutenant, zur Stabs-Infanterie des 7. Corps.

NAMEN-VERZEICHNISS

jener Officiere und Militär-Parteien, welche während der Zeit von 1715 bis 1815 länger als 25 Jahre im Regimente gedient haben.

Charge	Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang	Dienstjahre im Regimente
Oberst-Inhaber	Ernst Ludwig Prinz von Braunschweig-Wolfenbüttel	Oberst-Inhaber	1740	1788	Feldmarschall, gestorben zu Eisenach in Thüringen	48
Oberst und Regiments-Commandanten	Ferdinand Heinrich Freiherr von Beulwitz	Fähnrich	1759	1800	Oberst, an erhaltener Blessur gestorben	41
	Wenzel Buresch von Greiffenbach	Fähnrich	1771	1807	Generalmajor, befördert	36
	Carl Eugen Graf zu Erbach	Fähnrich	1747	1783	Generalmajor, befördert	36
	Franz von Rogoiski	Unterlieutenant	1752	1795	Generalmajor, pensionirt	43
	Wenzel Freiherr von Vernier	Fähnrich	1753	1789	Oberst, gestorben im Lager bei Belekis	36
	Josef Weigl von Löwenwarth	k. k. ordinärer Cadet	1774	1813	Generalmajor, befördert	39
Oberstlieutenants	Franz Freiherr von Fontenet	Fähnrich	1756	1797	Oberstlieutenant, pensionirt	41
	Johann Heinrich von Niesen	Unterlieutenant	1752	1784	Oberstlieutenant, pensionirt	32
	Josef Ludwig Chevalier O'Reilly	Fähnrich	1759	1796	Oberstlieutenant, pensionirt	37
	Jakob Chevalier O'Daly	Unterlieutenant	1784	1810	Oberstlieutenant, pensionirt	26
Majore	Emerich Graf Breuner	Fähnrich	1756	1789	Major, gestorben im Lager bei Lagerndorf	33
	Franz Carl Freiherr von Gressenich	Oberlieutenant	1752	1785	Major, gestorben	33

Charge	Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang	Dienstjahre im Regimente
Majore	Carl Ritter von Harnach	Fahnen-Cadet	1784	1813	Major, zu Lindenau-Infanterie Nr. 29	29
	Simon Chevalier O'Brien	Unterlieutenant	1761	1796	Major, geblieben im Treffen bei Lonato	35
	Franz Reinhard	k. k. ordinärer Cadet	1776	1810	Major, pensionirt	34
	Franz Freiherr von Schrenk	Oberlieutenant	1767	1794	Major, quittirt	27
	Ignaz Freiherr Sebottendorf von der Rose	Fähnrich	1769	1797	Major, transferirt (unbekannt wohin)	28
	Carl Joachim von Wagemann	Unterlieutenant	1758	1793	Major, geblieben im Treffen bei Marchiennes	35
Hauptleute	Johann Auer von Löwenfeld	k. k. ordinärer Cadet	1775	1800	Hauptmann, zu Mondovi sich selbst entleibt	25
	Josef Czapek	Fähnrich	1761	1796	Hauptmann, geblieben im Treffen bei Lonato	35
	Franz Peter von Elvenich	Unterlieutenant	1752	1784	Hauptmann, pensionirt	32
	Josef Valentin Furt von Furtenberg		1768	1794		26
	Franz Anton Holtmann		1759	1790		31
	Adrian Theodor Freiherr von Mentem	Fähnrich	1758	1780	Hauptmann, zu Budweis gestorben	31
	Johann Mallowetz Freiherr von Mallowitz		1772	1801	Hauptmann, uneruirbar	29
	Conrad Heinrich Petri	Wachtmeister-Lieutenant	1756	1787		31
	Franz von Putheany	Oberlieutenant	1768	1797	Hauptmann, an erhaltener Blessur zu Mantua gestorben	29
	Anton Roch		1759	1789	Hauptmann, zu Karlowitz gestorben	30
	Ferdinand August Reinhardt	k. k. ordinärer Cadet	1767	1797	Hauptmann, zu Kinsky-Infanterie Nr. 36	30
	Carl Anton Freiherr von Schleppgrel	Fähnrich	1752	1787	Grenadier-Hauptmann, uneruirbar	35

Charge	Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang	Dienstjahre im Regimente
Hauptleute	Anton von Wagner	Fähnrich	1758	1796	Hauptmann, pensionirt	38
	Ludwig von Watlet		1759	1785	Hauptmann, gestorben	26
	Franz Carl von Wittern		1761	1794	Hauptmann, pensionirt	33
	Carl von Wittern	k. k. ordinärer Cadet	1771	1799		28
	Joachim Wiedersperger Freiherr von Wiedersperg	Fähnrich	1768	1799		32
		Hauptmann, vom Pensionsstande	1805	1806		
	Philipp Weber von Bellersheim	Fähnrich	1778	1811		33
Capitän-Lieutenants	Johann Caspàr Dött	Wachtmeister-Lieutenant	1760	1790	Capitän-Lieutenant, pensionirt	30
	Gotthard Nechuta von Michalowicz	k. k. ordinärer Cadet	1779	1805	Capitän-Lieutenant, quittirt	26
	Josef Emerich Strohmayer	Fähnrich	1758	1784	Capitän-Lieutenant, zur 2. Cordons-Abtheilung	26
	Bartholomeus Trampelli		1758	1785	Capitän-Lieutenant, uneruirbar	27
Oberlieutenants	Anton Kaplanek von Režitz		1758	1784	Oberlieutenant, zur Brünner Monturs-Commission	26
	Christian Wandrasch	k. k. ordinärer Cadet	1767	1793	Oberlieutenant, simpliciter cassirt	26
Regiments-Auditor	Jakob Josef Weiss	Regiments-Auditor et Secretarius	1758	1796	Regiments-Auditor, pensionirt	38
Regiments-Rechnungsführer	Johann Adam Reinhard	Regiments-Proviantmeister	1756	1784	Regiments-Rechnungsführer, in Budweis gestorben	28

II. THEIL

1816—1888.

VIII. PERIODE.

Friedens-Epoche bis zur Revolution 1848.

1816—1848.

1816. Am 1. Jänner wurde, nach vorangegangener Einstellung des Armee-Avancements, zur Auflösung der für die Kriegsdauer errichteten Truppen und Abtheilungen geschritten, und zwar: wurden beim Regimente das in Mähren befindliche 2. Landwehr-Bataillon mit Depôt-Compagnien, das active Reserve-Bataillon mit der Depôt Compagnie in Tarnów, dann die zwei in Brünn garnisonirenden Depôt-Compagnien des Regimentes aufgelöst. Von den letzteren war der Chargen-Cadre mit der Rechnungs-Kanzlei schon am 29. November 1815 nach Przemyśl in Marsch gesetzt worden, wo er am 1. Jänner 1816 eintraf.

Gleichzeitig mit den vorerwähnten Reducirungen wurde der Locostand sämmtlicher Fousilier-Compagnien auf 140 und im April auf 80 Gemeine per Compagnie herabgesetzt.

Mit dem Jahreswechsel wurde das 2. Bataillon aus dem Samborer in den Przemyśler Kreis verlegt, und zwar marschirte dasselbe am 31. December 1815 nach Starasol, am 1. Jänner 1816 nach Dobromil, am 2. nach Przemyśl und am 3. nach Radymno. Die 8. Compagnie blieb hier zurück, während die anderen fünf Compagnien am 4. Jänner den Marsch nach Jaroslau fortsetzten, wo sie mit Ausnahme der 7. Compagnie in Garnison blieben. Letztere wurde nach Przeworsk detachirt und rückte am 5. Jänner dort ein.

Im März erhielt das in Rzeszów befindliche 3. Bataillon die Bestimmung nach Dubiecko, wohin es am 24. über Błazowa abrückte; die 13. Compagnie kam nach Harta, die 14. nach Dynów, die 15. nach Babice, die 16. nach Krzywcza, die 18. nach Krasiczyn, während die 17. Compagnie mit dem Bataillonsstabe in Dubiecko blieb.

Im April rückte Generalmajor W a t z e l als Truppen-Brigadier in Przemyśl ein und übernahm vom Obersten W e r t i c h das Brigade-Commando, welches Letzterer seit 23. October 1815 ad interim geführt hatte.

Der nach Auflösung des Reserve-Bataillons supernumerär gewordene Major Ferdinand S a n c h e z d e l a C e r d a wurde mit 16. Mai zu Prochaska-Infanterie Nr. 38 transferirt.

Im October trat eine weitere Verminderung des Mannschaftsstandes ein, indem jede der 18 Fousilier-Compagnien von 80 auf 60 Gemeine herabgesetzt wurde. Gleichzeitig erhielt das Regiment den Befehl, mit den zwei ersten Feld-Bataillonen nach Ober-Ungarn, und zwar in die Garnisonen Kaschau, Eperies und Leutschau abzurücken.

Das 2. Bataillon trat, nach Heranziehung der 7. Compagnie aus Przeworsk, am 10. October den Marsch über Radymno nach Przemyśl an, wo es am 11. eintraf. Am 12. October brach der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon von Przemyśl auf und marschirten über Babice, Domaradz, Dukla, Komarnik und Bartfeld bis Eperies, wo diese Abtheilungen am 23. October einrückten.

In Eperies blieb Major Klenau mit der 11. und 12. Compagnie, während der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon, dann der 7. und 8. Compagnie am 25. October den Marsch fortsetzten und Tags darauf in die Garnison Kaschau einrückten. Die 9. und 10. Compagnie gelangte über Kirchdrauf am 27. October nach Leutschau.

Das Regiment trat in dieser Dislocation in die Brigade Generalmajor Illessy, Division FML. Freiherr von Mariassy; commandirender General in Ofen war Seine königliche Hoheit G. d. C. Erzherzog Ferdinand d'Este.

Die Rechnungs-Kanzlei kam dem Regimente von Przemyśl nach Kaschau nach.

Das 3. Bataillon war am Abmarschtage des Regimentes zur einstweiligen Versehung des Garnisonsdienstes nach Przemyśl eingerückt. Ende October wurde es vom Infanterie-Regimente Mariassy Nr. 37 abgelöst und nach Rzeszów verlegt.

Die im Verbande des Bataillons stehende Grenadier-Division Siegler blieb in Brünn.

Am Schlusse des Jahres betrauerte das Regiment den Tod seines Inhabers: FML. Franz Baron Reisky zu Dubnitz; derselbe starb am 30. December 1816 zu Prag, wo er die letzten Jahre seines Lebens im Ruhestande zugebracht hatte.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1816:

Stab:

Inhaber: Franz Baron Reisky zu Dubnitz.
Oberst: Johann Wertich.
Oberstlieutenant: Graf Weissenwolf.
1. Major: Baron Siegler von Eberswalde.
2. „ O'Grady.
Regiments-Auditor: Staraczek.
Regiments-Caplan: Fagewsky.

Supernumerär:

Oberstlieutenant: Chevalier de Pinon.
Major: Graf Lenau.
Regiments-Arzt: Dr. Fritz.
Rechnungsführer: Unterlieutenant Salomon.

Hauptleute:

Koss,
Weiss, Bernhard Ritter von,
Schulz,
Jankowich von Tuphina, Franz,
Lippe von Fichtenhain,
Strandl Alois,
Ulrich,
Zedtwitz, Baron,
Kohl,
Schmelzer,
Kullmann,
Ritter von Ritterstein,
Malter,
Hartmann,
Textor,
Kallinger,
Freytag von Freudenfeld,
Bauer,
Schmidl von Seeberg,
Bein,
Hoffmann,
Roth,
Schmidt Georg.

Capitän-Lieutenants:

Strandl Johann,
Weigl von Blauenstein,
Kozma,
Benesch.

Oberlieutenants:

Semm,
Vajda,
Schenk,
Borchard,
Spanisberger,
Mayer,
Hustin,
Poppe,
Richter,
Rotter von Rosenschwerdt,
Zhorsky Ritter v. Zhorze, Carl,
Würth von Würthemthal,
Zimburg Edler von Reinerz,
Van der Brüggen,
Kauba von Eulenfeld,
Oppenauer,
Grafenberg Josef,
Roschek,
Schadl,
Wagner,
Dick,
Paulik,
Schmidt Adalbert,
Wiedersperg, Baron,
Weiss Johann (Reg.-Adjutant),
Stubenrauch, von,
Scherer, von,
Tomaschek,
Pachner von Eggendorf,
Kovacsevich,
de Ville,
Schuha,
Schaffner.

Unterlieutenants:

Strobek (Bataillons-Adjutant),
Wastl,
Kallaus,
Grafenberg Ignaz,
Nejedly, von,
Degenhard,
Pantaschelli,
Christophe,
Wüst,
Fürst,
Slaby,
Stelzig,
Weiss Wenzel, } Bataillons-
Angerer, } Adjutanten,
Zhorsky Ritter v. Zhorze, Ferd.,
Beck,

Unterlieutenants:

Metzenauer,
Sossauer,
Mohaupt,
Weissl von Ehrentreu,
Jankowich,
Tremamundo,
Behrend,
Harnach, Ritter von,
Riedl,
Trzeschtik,
Ferrari,
Hudliwanek.

Fähnriche:

Petzold,
Palzer,
Kohl,
Dupp,
Sedlaczek,
Winter von Wintersteiner,
Neuwirth,
Poest,
Streich,
Prochaska,
Wolgner,
Chevreux,
Schmidt Friedrich,
Hawel,
Hübner,
Kolarz,
Schimmel,
Gervagni,
Kliczka,
Casorati,
Jankowich von Tuphina, Jos.,
Wolski.

1817. Mit Allerhöchster Entschliessung ddo. 21. Jänner 1817 geruhten Seine Majestät Kaiser Franz I. an Stelle des verstorbenen FML. Baron Reisky den k. k. FML. Alois Grafen Mazzuchelli zum Oberst-Inhaber des Regimentes zu ernennen [1]).

Im Laufe des Jänner wurde der Oberst und Regiments-Commandant Johann Wertich in den österreichischen Adelsstand mit dem Prädicate „von Adelsfeld“ erhoben.

Zu den Waffenübungen, welche ohne Einberufung der Urlauber stattfanden, wurde am 1. September die 11. und 12. Compagnie von Eperies nach Kaschau, dagegen die 9. und 10. Compagnie zur Versehung des Garnisonsdienstes von Leutschau nach Eperies verlegt.

Am 17. September rückten die in Kaschau concentrirten zwölf Compagnien des Regimentes und zwei Tage später die 9. und 10. Compagnie in Eperies vor Seine königliche Hoheit den Erzherzog Ferdinand aus und ernteten die volle Zufriedenheit desselben.

Die Musterung, welche Generalmajor Illessy und Feldkriegs-Commissär Mayerhofer abhielten, fand am 6. September zu Kaschau und am 20. zu Eperies statt.

---

[1]) Graf Mazzuchelli, ein geborener Lombarde, hatte sich als Napoleon'scher General in den letzten spanischen Kriegen, namentlich bei der Belagerung von Rosas und Hostalrich (1808) in hervorragender Weise bemerkbar gemacht, und war nach Abschluss des ersten Pariser Friedens in österreichische Dienste übernommen worden. Gegenwärtig commandirte FML. Graf Mazzuchelli eine Truppen-Division in Graz.

Nach beendeter Concentrirung marschirten die 9., 10., 11. und 12. Compagnie wieder in ihre früheren Stationen zurück.

Das 3. Bataillon wurde im November von Rzeszów in den Jasło'er und Sandecer Kreis verlegt und zwar kam die 13. Compagnie nach Gorlice, die 14. nach Jasło, die 15. nach Grybów, die 16. nach Neu-Sandec, die 17. nach Stadło und Pełcek, die 18. nach Alt-Sandec.

Die Rückerwerbung mehrerer Provinzen, welche im Laufe der französischen Revolutionskriege von Seite Oesterreichs abgetrennt worden waren, erheischte eine neue Werbbezirks-Eintheilung der Monarchie, welche in diesem Jahre durchgeführt wurde. Das Regiment wurde aus einem mährischen in ein galizisches umgewandelt und erhielt den ganzen Rzeszówer, dann die westliche Hälfte des Jasło'er Kreises als Werbbezirk zugewiesen. Der bisher innegehabte halbe Brünner Kreis wurde an das Infanterie-Regiment Baron Lindenau Nr. 29 und der Aushilfs-Bezirk in Tarnów an Würtemberg-Infanterie Nr. 40 abgetreten. Alle Urlauber des Regimentes, welche in Mähren zu Hause waren, wurden zu Lindenau-Infanterie transferirt, wogegen das Regiment sämmtliche Urlauber des Rzeszówer und Jasło'er Kreises übernahm.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1817:

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst: Johann Wertich von Adelsfeld.
Oberstlieutenant: Graf Weissenwolf.
1. Major: Baron Siegler von Eberswalde.
2. „ O'Grady.
Regiments-Caplan: Fagewsky.
Regiments-Auditor: (vacant).
Regiments-Adjutant: Johann Weiss (Oberlieutenant).
Regiments-Arzt: Dr. Fritz.
Rechnungsführer: Unterlieutenant Salomon.

Supernumerär:

Oberstlieutenant: Chevalier de Pinon.
Major: Graf Klenau.
„ Chevalier d'Albini.

Hauptleute:

Koss,
Weiss, Bernhard Ritter von,
Schulz,
Jankowich von Tuphina, Franz,
Lippe von Fichtenhain,
Ulrich,
Baron Zedtwitz,
Kohl,
Kullmann,
Ritter von Ritterstein,
Malter,
Hartmann,
Textor,
Kallinger,
Bauer,
Schmidl von Seeberg,
Bein,
Hoffmann,
Roth,
Schmidt Georg.

Capitän-Lieutenants:

Strandl Johann,
Weigl von Blauenstein,
Kozma,
Wojatschek,
Richter,
Benesch,
Karsay.

Oberlieutenants:

Semm,
Vajda,
Schenk,
Borchard,
Spanisberger,
Hustin,
Poppe,
Richter Johann,
Rotter von Rosenschwerdt,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Carl,
Würth von Würthemthal,
Zimburg Edler von Reinerz,
Van der Brüggen,
Kauba von Eulenfeld,
Oppenauer,
Grafenberg Josef,
Roschek,
Schadl,
Wagner,
Dick,
Paulik,
Schmidt Albert,
Wiedersperg, Baron,
Stubenrauch, von,
Scherer, von,
Tomaschek,
Pachner von Eggendorf,
Kovacsevich,
de Ville,
Schuha,
Schaffner.

Unterlieutenants:

Strobek (Bataillons-Adjutant),
Wastl,
Kallaus,
Grafenberg Ignaz,
Degenhard,
Pantaschelli,
Christophe,
Wüst,
Fürst,
Slaby,
Stelzig,
Weiss Wenzel, } Bataillons-
Angerer, } Adjutanten,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Ferd.,
Beck,
Metzenauer,
Sossauer,
Mohaupt,
Weissl von Ehrentreu,
Jankowich,
Tremamundo,
Behrend,
Harnach, Ritter von,
Riedl,
Trzeschtik,
Hudliwanek.

Fähnriche:

Kohl,
Dupp,
Poest,
Streich,
Hübner,
Kolarz,
Schimmel,
Gervagni,

Fähnriche:

Prochaska,
Wolgner,
Chevreux,
Schmidt Friedrich,
Kliczka,
Jankowich von Tuphina, Josef,
Wolski,
Hawel.

1818. Am 1. Jänner wurde Oberlieutenant Johann Dick des Regimentes nach vollendeter 30jähriger Militärdienstleitung in den österreichischen Adelsstand mit dem Prädicate „von Ostrachsfeld" erhoben.

Das seit November vorigen Jahres im Sandecer und Jasło'er Kreise dislocirte 3. Bataillon kehrte am 17. Juli in den Rzeszówer Kreis zurück, wobei der Bataillonsstab mit der 13., 14. und 16. Compagnie nach Rzeszów, die 15., 17. und 18. Compagnie nach Łańcut verlegt wurden.

Das Commando dieses Bataillons hatte schon im November 1817 der bis dahin supernumerär gewesene Oberstlieutenant Chevalier de Pinon übernommen, nachdem der Oberstlieutenant Graf Weissenwolf einjährigen Urlaub genommen und nach Ablauf desselben Ende October seine Charge mit Beibehalt des Charakters quittirt hatte.

Zu den Herbst-Manövern concentrirten sich die zwölf Compagnien der zwei ersten Feld-Bataillone in Kaschau. Die Uebungen währten vom 1. bis 28. September und wurde bei dieser Gelegenheit auch die Musterung durch den Generalmajor Illessy und Feldkriegs-Commissär Mayerhofer abgehalten.

Am 10. September fand in Kaschau die feierliche Weihe einer neuen Leibfahne, welche das 1. Bataillon erhalten hatte, statt, zu welcher das genannte Bataillon en pleine parade ausrückte. Der Kaschauer Bischof Szábo nahm die Function der Weihe vor, worauf der Regiments-Commandant eine zündende Ansprache hielt und das neue Panier dem Bataillon übergab. Als Fahnenmutter fungirte die Gemahlin des Herrn Generalmajor und Brigadier Johann von Illessy; sie verehrte dem Bataillon ein prächtiges Fahnenband mit der Devise: „Der tapfere Krieger steht, wo seine Fahne weht".

Nach beendeten Uebungen wurde die 1. und 2. Compagnie nach Eperies verlegt, während die übrigen zehn Compagnien des Regimentes in Kaschau blieben.

Das 3. Bataillon hatte vom 1. bis 28. September in Rzeszów Waffenübung, zu welcher auch die Urlauber einberufen wurden.

Die Grenadier-Division des Regimentes war noch in Brünn. Das Commando des Grenadier-Bataillons überging im November an den Oberstlieutenant Graf Orlandini von Czartoryski-Infanterie Nr. 9.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1818:

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst: Wertich von Adelsfeld.
Oberstlieutenant: Graf Weissenwolf.

1. Major: Baron Siegler von Eberswalde.
2. „ O'Grady.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Johann Edler von Weiss.
Regiments-Caplan: Fagewsky.
Regiments-Auditor: Unterlieutenant Petzek.
Regiments-Arzt: Dr. Fritz.
Rechnungsführer: Oberlieutenant Salomon.

Supernumerär:

Oberstlieutenant: Chevalier de Pinon.
Major: Graf Klenau.
„ Chevalier d'Albini.

Hauptleute:

Koss,
Weiss Bernhard, Ritter von,
Schulz,
Jankowich v. Tuphina, Franz,
Lippe von Fichtenhain,
Ulrich,
Zedtwitz, Baron,
Kohl,
Kullmann,
Ritter von Ritterstein,
Malter,
Hartmann,
Textor,
Kallinger,
Bauer,
Bein,
Hoffmann,
Roth,
Schmidt Georg.

Capitän-Lieutenants:

Strandl Johann,
Weigl von Blauenstein,
Kozma,
Wojatschek,
Richter Joachim,
Benesch.

Oberlieutenants:

Semm,
Vajda,
Schenk,
Borchard,
Spanisberger,
Hustin,
Poppe,
Richter Johann,
Rotter von Rosenschwerdt,
Zhorsky Ritter v. Zhorze, Carl,
Würth von Würthemthal,
Zimburg Edler von Reinerz,
Van der Brüggen,
Kauba von Eulenfeld,
Oppenauer,
Grafenberg Josef,
Roschek,
Schadl,
Wagner,
Dick von Ostrachsfeld,
Paulik,
Schmidt Albert,
Wiedersperg, Baron,
Stubenrauch, von,
Scherer von Eichenstamm,
Kovacsevich,
de Ville,
Schucha,
Schaffner.

Unterlieutenants:

Strobek,
Wastl,
Kallaus,
Grafenberg Ignaz,
Degenhard,
Christophe,
Wüst,
Fürst,
Slaby,
Stelzig,
Weiss, Wenzel Edler von, } Bat.-
Angerer, } Adjut.,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Ferdinand,
Beck,
Metzenauer,
Mohaupt,
Weissl von Ehrentreu (Bataillons-Adjutant),
Jankowich,
Tremamundo,
Rehrend,
Harnach, Ritter von,
Riedl,
Trzeschtik,
Wilhelm,
Hudliwanek.

Fähnriche:

Kohl,
Poest,
Streich,
Wolgner,
Chevreux,
Schmidt Friedrich,
Hawel,
Hübner,
Kolarz,
Schimmel,
Greth,
Gervagni,
Kliczka,
Tormassy, Edler von,
Jankowich von Tuphina, Jos.,
Joung,
Wolski.

1819. Die grösseren Herbstübungen des Regimentes fanden vom 1. bis 28. September zu Kaschau statt; in dieser Zeit wurde auch die Musterung durch den nunmehrigen Brigadier Generalmajor Uirmenyi abgehalten. Nach beendeter Concentrirung kehrte die 1. Division wieder nach Eperies zurück.

Das 3. Bataillon berief Ende August seine Urlauber nach Rzeszów ein und marschirte dann nach Radymno, wo es unter Commando des Generalmajor Lauer die vierwöchentliche Brigade-Concentrirung hatte.

Einige Wochen früher wurden zufolge hofkriegsräthlichen Rescripts zwei Landwehr-Bataillone im eigenen Werbbezirke aufgestellt; die Officiere entnahm man hauptsächlich dem Pensionsstande, von der Truppe wurden einige supernumeräre Officiere für die Dauer der Exercirzeit zugetheilt. Das 1. Landwehr-Bataillon erhielt mit 1. August den Titular-Major Neugebauer, das 2. den Titular-Major Klingenthal zum Commandanten.

Ende September wurde Oberst von Wertich beauftragt, zur Inspicirung der beiden Bataillone nach Rzeszów abzugehen; er traf am 4. October in Radymno ein, wo sich das eigene 3. Bataillon noch bei der Brigade-Concentrirung befand. Da am 6. October der ad latus des Commandirenden, G. d. C. Graf Fresnel, in Radymno eintreffen sollte, um die dortigen Truppen zu

inspiciren, beschloss Oberst Wertich dessen Ankunft abzuwarten. Bei der Revue am 6. war es sehr kalt und zog sich Oberst von Wertich eine hochgradige Verkühlung zu, die einen Schleimschlag und noch am selben Tage um 10 Uhr Abends den Tod des allgemein geachteten und verehrten Regiments-Commandanten zur Folge hatte. Tief betrauert wurde Oberst von Wertich am 8. October in Radymno zur Erde bestattet. Zwei Bataillone von Würtemberg-Infanterie Nr. 40, unter Commando des Oberstlieutenant de Pinon und das eigene 3. Bataillon gaben seiner sterblichen Hülle das letzte Geleite.

Nach beendeter Concentrirung rückte das 3. Bataillon wieder nach Rzeszów ein, die Landwehrmänner wurden entlassen; zur Aufbewahrung ihrer Montur, Armatur und Rüstung wurden compagnieweise in verschiedenen Ortschaften Depositorien aufgenommen, deren Verwaltung je einem pensionirten Officier übertragen wurde.

Mit Allerhöchster Entschliessung ddo. 16. November 1819 wurde an Stelle des verstorbenen Obersten Johann Wertich von Adelsfeld Oberstlieutenant und Grenadier-Bataillons-Commandant des Infanterie-Regimentes Baron Chasteler Nr. 27, Josef Freiherr von Rehbach, zum Obersten und Regiments-Commandanten ernannt. Gleichzeitig erfolgte die Beförderung des 1. Majors Heinrich Freiherrn Siegler von Eberswalde zum Oberstlieutenant bei Chasteler-Infanterie Nr. 27, während der 2. Major Nicolaus O'Grady zum 1. Major im Regimente vorrückte und der supernumeräre Major Ludwig Chevalier d'Albini in die Wirklichkeit eingebracht wurde.

Der ebenfalls im Regimente supernumerär gewesene Major Carl Graf Klenau war schon mit 1. August zu Zach-Infanterie Nr. 15 transferirt worden.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1819:

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst: (vacant).
Oberstlieutenant: Chevalier de Pinon.
1. Major: Baron Siegler von Eberswalde.
2. „ O'Grady.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Wenzel Edler von Weiss.
Regiments-Caplan: Fagewsky.
Regiments-Auditor: Bauer.
Regiments-Arzt: Dr. Fritz.
Rechnungsführer: Oberlieutenant Salomon.

Supernumerär:

Major: Chevalier d'Albini.

Hauptleute:

Weiss, Bernhard Ritter von,
Schulz,
Jankowich von Tuphina, Frz.,
Lippe von Fichtenhain,
Ulrich,
Baron Zedtwitz,
Ritter von Ritterstein,
Malter,

Hauptleute:

Hartmann,
Textor,
Kallinger,
Bein,
Hoffmann,
Schmidt Georg,
Marsich.

Capitän-Lieutenants:

Strandl,
Weigl von Blauenstein,
Sisak, von,
Wojatschek,
Richter Joachim,
Pacor.

Oberlieutenants:

Semm,
Vajda,
Schenk,
Borchard,
Spanisberger,
Poppe,
Richter Johann,
Rotter von Rosenschwerdt,
Zhorsky Ritter v. Zhorze, Carl,
Würth von Würthemthal,
Zimburg Edler von Reinerz,
Van der Brüggen,
Kauba von Eulenfeld,
Oppenauer,
Grafenberg Josef,
Roschek,
Schadl,
Wagner,
Dick von Ostrachsfeld,
Paulik,
Schmidt Albert,
Wiedersperg, Baron,
Weiss, Johann Edler von,
Stubenrauch, von,
Scherer von Eichstamm,
Kovacsevich,
de Ville,
Schuha,
Schaffner.

Unterlieutenants:

Grafenberg Ignaz [1]),
Strobek,
Wastl,
Kallaus,
Degenhard,
Christophe,
Wüst,
Fürst,
Slaby,
Stelzig,
Angerer,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Ferd.,
Beck,
Metzenauer,
Mohaupt,
Kaiser, } Bataill.-Adjut.,
Weissl von Ehrentreu, } Bataill.-Adjut.,
Jankowich,
Tremamundo,
Harnach, Ritter von,
Riedl,
Trzeschtik,
Hudliwanek.

---

[1]) In Folge berichtigten Ranges gelangte Unterlieutenant Ignaz Grafenberg vor seine bisherigen Vordermänner Strobek, Wastl und Kallaus.

Fähnriche:

Kohl,
Poest,
Streich,
Prochaska,
Wolgner,
Chevreux,
Schmidt,
Diamant,
Hawel,
Hübner,
Kolarz,
Schimmel (Bataillons-Adjutant),
Greth,
Kliczka,
Joung,
Schaffner,
Le roi de Lozembrune,
Ressel,
Boichetta.

1820. Die grösseren Waffenübungen der zwei ersten Feld-Bataillone fanden schon im August statt und wurden hiezu die Compagnien Ende Juli durch Einberufung der Urlauber auf den Stand von 100 Gemeinen erhöht [1]). Am 16. August passirten beide Bataillone vor dem nunmehrigen Brigadier Generalmajor Gorczkowski und Feldkriegs-Commissär Gusl die Musterung. Am 30. August traf Seine königliche Hoheit der commandirende General Erzherzog Ferdinand zur Inspicirung des Regimentes in Kaschau ein, am 31. August und 1. September fanden Productions-Uebungen statt, bei welchen das Regiment die volle Zufriedenheit Seiner königlichen Hoheit erntete.

Nach beendeter Exercirzeit wurden die Urlauber bis auf Weiteres im Präsenzstande belassen; die 1. Division marschirte in ihre frühere Dislocation nach Eperies zurück, während die 4. Division nach Leutschau verlegt wurde, wo sie auf der Route über Béla, Jeckelsdorf und Wallendorf am 15. September eintraf.

Das 3. Bataillon hatte seine vierwöchentliche Waffenübung im September zu Rzeszów, zu welcher es ebenfalls seine Urlauber einberief. Am 1. October wurde der Bataillonsstab mit der 13., 14., 17. und 18. Compagnie nach Jaroslau verlegt, während die 15. und 16. Compagnie in Rzeszów blieben.

Die Grenadier-Division befand sich noch immer in Brünn.

Die Hauptleute Josef Schulz und Georg Schmidt wurden nach vollendeter 30jähriger Dienstzeit in den Adelsstand erhoben, und zwar: Ersterer am 23. Juli mit dem Prädicate „von Eulenburg“ und Letzterer am 1. December mit jenem „von Rittersfeld“.

Der Commandant des 1. Landwehr-Bataillons Titular-Major Neugebauer trat gegen Ende des Jahres wieder in den Ruhestand zurück; an dessen Stelle wurde am 1. Jänner 1821 Hauptmann d'Ansalone von Czartoryski-Infanterie Nr. 9 mit Majors-Charakter pensionirt und zum Commandanten des 1. Landwehr-Bataillons ernannt.

[1]) Diese Massregel, welche auf sämmtliche Fusstruppen der Armee ausgedehnt wurde, scheint durch die drohenden politischen Verhältnisse in Italien, in welchem Lande der Geheimbund der Carbonari im Laufe der letzten drei Jahre Alles unterwühlt hatte, veranlasst worden zu sein. Oesterreich sah sich auch später in der That genöthigt, mit Waffengewalt einzuschreiten, worauf die Ruhe bald wieder hergestellt war

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1820:

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst: Josef Freiherr von Rehbach.
Oberstlieutenant: Chevalier de Pinon.
1. Major: O'Grady.
2. „ Chevalier d'Albini.
Regiments-Adjutant: Unterlieutenant Wenzel Edler von Weiss.
Auditor: Bauer.
Regiments-Arzt: Dr. Fritz.
Rechnungsführer: Hauptmann Salomon.
Regiments-Caplan: Fagewsky.

Hauptleute:

Weiss, Bernhard Ritter von,
Schulz von Eulenburg,
Jankowich von Tuphina, Franz,
Ulrich,
Zedtwitz,
Ritter von Ritterstein,
Malter,
Hartmann,
Textor,
Kallinger,
Bein,
Hoffmann,
Schulpe,
Schmidt von Rittersfeld,
Marsich.

Capitän-Lieutenants:

Strandl,
Weigl von Blauenstein,
Lisak, von,
Wojatschek,
Richter Joachim,
Pacor.

Oberlieutenants:

Semm,
Vajda,
Schenk,
Borchard,
Spanisberger,
Poppe,
Richter Johann,
Rotter von Rosenschwerdt,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Carl,
Würth von Würthemthal,
Zimburg Edler von Reinerz,
Schuha,
Van der Brüggen,
Oppenauer,
Grafenberg Josef,
Schadl,
Dick von Ostrachsfeld,
Paulik,
Wiedersperg, Baron,
Stubenrauch, von,
Scherer von Eichstamm,
Kovacsevich,
de Ville,
Schaffner Johann.

Unterlieutenants:

Grafenberg Ignaz,
Strobek,
Kallaus,
Degenhard,
Christophe,
Wüst,
Fürst,
Slaby,
Stelzig,
Angerer,

Unterlieutenants:

Zhorsky Ritter von Zhorze, Ferd.,	Zelinka,
Bock,	Tremamundo,
Mohaupt,	Harnach, Ritter von,
Kaiser, } Bataill.-	Riedl (Bataillons-Adjutant),
Weissl von Ehrentreu, } Adjut.,	Trzeschtik,
Graf,	Hudliwanek.
Schmitt von Eisenegg,	

Fähnriche:

Kohl,	Kolarz,
Streich,	Schimmel,
Wolgner,	Kliczka,
Chevreux,	Schaffner Alois,
Diamant,	Lazise, Graf,
Hawel,	Rossel,
Demetrovich,	Bouchetta.

1821. Die fortgesetzten Umtriebe der italienischen Revolutionspartei veranlassten die österreichische Regierung die Armee im Frühjahre (theilweise geschah dies schon im Laufe des Winters) auf den Kriegsfuss zu setzen und gleichzeitig die im lombardisch-venetianischen Königreiche befindlichen Streitkräfte bedeutend zu verstärken.

Das Regiment erhielt am 18. März den Befehl zur Completirung des Locostandes von 100 auf 140 Gemeine per Compagnie, Creirung der Chargen auf den vorgeschriebenen Kriegsstand und zum Abmarsche des Regimentsstabes mit den zwei ersten Feld-Bataillonen nach Italien. Die Rechnungs-Kanzlei wurde gleich nach Erhalt dieses Befehles von Kaschau in den Werbbezirk nach Rzeszów verlegt.

Ende März war die Mobilisirung des Regimentes beendet und Anfangs April trat dasselbe den Marsch nach Italien an.

Der Regimentsstab und das 1. Bataillon brachen am 3. April von Kaschau auf und marschirten über Miskolcz, Hátván und Kérepés bis Ofen, wo sie am 17. April eintrafen. Das 2. Bataillon, welches am 4. April Kaschau verliess, folgte auf derselben Route und traf am 18. in Pest ein.

Hier wurde der Weitermarsch nach Italien eingestellt und das Regiment vorläufig in Pest-Ofen in Garnison belassen. Das 1. Bataillon wurde in der Wasser-Kaserne zu Ofen, das 2. Bataillon im Invaliden-Palais zu Pest untergebracht.

Am 1. Juni detachirte das Regiment die 3. Division nach Komorn, einen Monat später fand eine theilweise Standesherabsetzung und zwar von 140 auf 120 Gemeine per Compagnie statt, worauf das Regiment mittelst hofkriegsräthlichen Rescripts ddo. 18. Juli 1821, G. 3723 den Befehl erhielt, Anfangs August an die türkische Grenze abzurücken. Die 3. Division wurde am 30. Juli von Komorn nach Ofen herangezogen, wo sie am 5. August eintraf.

Am 7. August traten die 1. und 3. Division unter Commando des Major O'Grady den Marsch von Ofen mit der Bestimmung nach Essegg an, passirten Adony, Földvár, Paks, Tolna, Mohács und rückten am 24. August in Essegg ein.

Der Regimentsstab mit dem 2. Bataillon und der 2. Division verliessen Pest am 9. August mit der Bestimmung nach Peterwardein. Diese Abtheilungen passirten Laczháza, Kun-Szt. Miklos, Kis-Körös, Theresiopel und trafen gleichfalls am 24. August in Peterwardein ein, wo der Regimentsstab mit dem 2. Bataillon in Garnison blieben, während die 2. Division nach Semlin detachirt wurde, wohin sie am 28. August einrückte.

Das Regiment trat in der neuen Dislocation in den Bereich des slavonisch-syrmischen General-Commando's unter Commando des FML. Baron Siegenthal; Festungs-Commandant in Peterwardein war FML. Grammont; FML. Baron Marschall, später FML. Baron Watlet waren Divisionäre; die Generalmajore Vlasits, Nowak und Lauer — Brigadiere.

Ohne den grösseren Herbstübungen beizuwohnen, passirten die Abtheilungen der zwei ersten Feld-Bataillone in ihren Garnisonen vor dem Generalmajor Baron Vlasits und Feldkriegs-Commissär Schönbichler die Musterung, und zwar in Peterwardein am 10., in Essegg am 7. und in Semlin am 12. September.

Das 3. Bataillon hatte vierwöchentliche Waffenübung und Revision im September zu Jaroslau.

Die Grenadier-Division wechselte im Laufe des Jahres mehrere Male ihre Dislocation: bis Ende März blieben beide Compagnien in Brünn; im April kam die 1. Grenadier-Compagnie nach Roskosch, die 2. nach Hösting; im Mai die 1. Grenadier-Compagnie nach Taykowitz, die 2. nach Jaispitz; vom 1. Juni bis Ende December waren beide Compagnien vereint in Znaim.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1821:

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst: Freiherr von Rehbach.
Oberstlieutenant: Chevalier de Pinon.
1. Major: O'Grady.
2. „ Chevalier d'Albini.
Regiments-Adjutant: Unterlieutenant Wenzel Edler von Weiss.
Auditor: Oberlieutenant Binder.
Regiments-Arzt: Dr. Fritz.
Rechnungsführer: Hauptmann Salomon.
Regiments-Caplan: Fagewsky.

Hauptleute:

Schulz von Eulenburg,
Jankowich von Tuphina, Franz,
Ulrich,
Zedtwitz, Baron,
Ritter von Ritterstein,
Malter,
Hartmann,
Textor,

Hauptleute:

Kallinger,
Bein,
Hoffmann,
Schulpe,
Schmidt von Rittersfeld,
Strandl.

Capitän-Lieutenants:

Weigl von Blauenstein,
Wojatschek,
Richter Joachim,
Pacor,
Semm,
Vajda.

Oberlieutenants:

Schenk,
Borchard,
Spanisberger,
Richter Johann,
Poppe,
Rotter von Rosenschwerdt,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Carl,
Würth von Würthemthal,
Zimburg Edler von Reinerz,
Van der Brüggen,
Oppenauer,
Grafenberg Josef,
Schadl,
Dick von Ostrachsfeld,
Paulik,
Wiedersperg, Baron,
Stubenrauch, von,
Scherer von Eichstamm,
Schuha,
Grafenberg Ignaz.

Unterlieutenants:

Strobek,
Degenhard,
Christophe,
Wüst,
Fürst,
Slaby,
Stelzig,
Angerer,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Ferdinand,
Beck,
Mohaupt,
Kaiser, } Bat.-
Weissl v. Ehrentreu, } Adjut.,
Graf,
Schmitt von Eisenegg, Franz,
Zelinka,
Tremamundo,
Harnach, Ritter von,
Riedl (Bataillons-Adjutant),
Trzeschtik,
Hudliwanek,
Kohl,
Streich.

Fähnriche:

Wolgner,
Chevreux,
Hawel,
Demetrovich,
Kolarz,
Schimmel,
Kliczka,
Schaffner,
Lazise, Graf,
Ressel,
Boichetta,
Schilleny,
Maurer,
Schmitt von Eisenegg, Josef,
Zenon, Graf,
Schulz von Eulenburg, Josef,
Plappart, Edler von.

1822. Die Dislocation des 1. und 2. Bataillons blieb unverändert; im Herbste fand abermals keine Concentrirung statt. Generalmajor Nowak und Feld-Kriegs-Commissär Kratochwil revidirten am 16. September die 2. Division in Semlin, am 19. den Regimentsstab und das 2. Bataillon in Peterwardein und am 23. September die 1. und 3. Division in Essegg.

Das 3. Bataillon hatte die vierwöchentliche Waffenübung mit Einziehung der Urlauber, sowie die Musterung in Jaroslau. Dasselbe war im Laufe des Jahres wie folgt dislocirt:

Vom 1. November 1821 bis Ende August 1822: die 13., 14. und 16. Compagnie in Rzeszów, die übrigen drei Compagnien mit dem Bataillonsstabe in Jaroslau; im September das ganze Bataillon in Jaroslau; vom 1. October an der Bataillonsstab mit der 13., 14. und 16. Compagnie in Jaroslau, die übrigen drei Compagnien in Rzeszów.

Die Grenadier-Division blieb bis Ende August in Znaim und wurde dann in Folge von Bauern-Unruhen, welche in einzelnen Ortschaften des Znaimer Kreises ausgebrochen waren, nach Schattau verlegt.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1822:

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst: Freiherr von Rehbach.
Oberstlieutenant: Chevalier de Pinon.
1. Major: O'Grady.
2. „ Chevalier d'Albini.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Wenzel Edler von Weiss.
Rechnungsführer: Hauptmann Salomon.
Auditor: Hauptmann Binder.
Regiments Arzt: Dr. Fritz.
Regiments-Caplan: Fagewsky.

Hauptleute:

Schulz von Eulenburg, Josef,	Textor,
Jankowich von Tuphina, Franz,	Kallinger,
Ulrich,	Bein,
Zedtwitz, Baron,	Hoffmann Franz,
Ritter von Ritterstein,	Schulpe,
Malter,	Schmidt von Rittersfeld,
Hartmann,	Strandl.

Capitän-Lieutenants:

Weigl von Blauenstein,	Pacor,
Wojatschek,	Semm,
Richter Joachim,	Vajda.

Oberlieutenants:

Schenk,
Spanisberger,
Poppe,
Richter Johann,
Rotter von Rosenschwerdt,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Carl,
Würth von Würthemthal,
Zimburg Edler von Reinerz,
Van der Brüggen,
Oppenauer,
Grafenberg Josef,
Schadl,
Dick von Ostrachsfeld,
Wiedersperg, Baron,
Stubenrauch, von,
Scherer von Eichstamm,
Schuha,
Grafenberg Ignaz,
Strobek
Degenhard.

Unterlieutenants:

Christophe,
Wüst,
Fürst,
Slaby,
Stelzig,
Angerer,
Zhorsky Ritter von Zhorze,
Beck,
Mohaupt,
Kaiser, } Bat.-
Weissl v. Ehrentreu, } Adjut.,
Schmitt von Eisenegg, Franz,
Zelinka,
Tremamundo,
Harnach, Ritter von,
Riedl (Bataillons-Adjutant),
Trzeschtik,
Hudliwanek,
Kohl,
Streich,
Wolgner,
Chevreux,
Hawel.

Fähnriche:

Demetrovich,
Kolarz,
Schimmel,
Kliczka,
Schaffner,
Ressel,
Boichetta,
Schilleny,
Maurer,
Schmitt von Eisenegg, Josef.
Zenon, Graf,
Schulz von Eulenburg, Josef,
Plappart, Edler von,
Schickh, Edler von,
Balbi, Edler von,
Arndt,
Hofmann Wilhelm.

1823. Das Regiment hatte auch in diesem Jahre keine Herbst-Concentrirung; die Musterung wurde durch den Brigadier Generalmajor Nowak und Feld-Kriegs-Commissär Baumann am 11. September in Semlin, am 16. in Peterwardein und am 20. in Essegg abgehalten.

Das 3. Bataillon exercirte im Herbste seine Urlauber durch vier Wochen zu Rzeszów. Dasselbe war im Laufe des Jahres dislocirt:

bis Ende August die 13., 14. und 16. Compagnie in Jaroslau, die 15., 17. und 18. Compagnie in Rzeszów;

im September das ganze Bataillon in Rzeszów;

im October und November die 13., 14., 17. und 18. Compagnie in Rzeszów, die 15. und 16. Compagnie in Łańcut;

im December die 13. Compagnie zu Rzeszów, später in Jaroslau, die 14., 17. und 18. Compagnie zu Rzeszów, die 15. und 16. Compagnie zu Łańcut, später in Jaroslau.

Die Grenadier-Division war bis Ende Februar in Schattau, vom 1. März bis Ende August in Znaim; am 1. September wurde sie nach Olmütz verlegt.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1823:

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Freiherr von Rehbach.
Oberstlieutenant: Chevalier de Pinon.
1. Major: O'Grady.
2. „ Chevalier d'Albini.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Wenzel Edler von Weiss.
Rechnungsführer: Hauptmann Salomon.
Regiments-Arzt: Dr. Fritz.
Auditor: Hauptmann Binder.
Regiments-Caplan: Fagewsky.

Hauptleute:

Schulz von Eulenburg, Josef,	Kallinger,
Jankowich von Tuphina, Franz,	Bein,
Ulrich,	Hoffmann,
Zedtwitz, Baron,	Schulpe,
Ritter von Ritterstein,	Schmidt von Rittersfeld,
Malter,	Strandl,
Hartmann,	Pagani.
Textor,	

Capitän-Lieutenants:

Weigl von Blauenstein,	Pacor,
Wojatschek,	Semm,
Richter Joachim,	Vajda.

Oberlieutenants:

Schenk,	Grafenberg,
Spanisberger,	Schadl,
Poppe,	Stubenrauch, von,
Richter Johann,	Schuha,
Rotter von Rosenschwerdt,	Grafenberg,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Carl,	Christophe,
Würth von Würthemthal,	Kaiser,
Zimburg Eler von Reinerz,	Wüst,
Van der Brüggen,	Fürst.
Oppenauer,	

Unterlieutenants:

Slaby,
Stelzig von Stelzenfeld,
Angerer,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Ferd.,
Beck,
Mohaupt,
Weissl von Ehrentreu (Bataillons-Adjutant),
Schmitt von Eisenegg,
Tremamundo,
Harnach, Ritter von,
Riedl (Bataillons-Adjutant),
Trzeschtik,
Hudliwanek,
Kohl,
Streich,
Wolgner,
Chevreux,
Hawel,
Demetrovich,
Kolarz,
Schimmel (Bataillons-Adjutant),
Schaffner,
Ressel.

Fähnriche:

Kliczka,
Schilleny,
Maurer,
Schmidt von Eisenegg, Josef,
Zenon, Graf,
Schulz von Eulenburg, Josef,
Plappart, Edler von,
Schickh, Edler von,
Balbi, Edler von,
Arndt,
Hofmann Wilhelm,
Terkulia,
Chevalier d'Albini, Thimoleon,
Bild von Bildstein,
Chizzolla, Faustino di,
Küttner,
Vogel,
Rogowski von Kornitz, Freiherr.

1824. Am 16. Jänner wurde Major Chevalier d'Albini pensionirt und an dessen Stelle der supernumeräre Major Franz Eiberg von Wertenegg, von Trapp-Infanterie Nr. 25, zum Regimente eingetheilt; er übernahm das Commando des 2. Bataillons in Peterwardein.

Im Juni wurde wegen zahlreichen Fiebererkrankungen in Peterwardein eine Vermehrung der Garnison nothwendig, weshalb die 5. Compagnie von Essegg nach Peterwardein bestimmt wurde, wo sie am 26. Juni einrückte.

Das Regiment hatte abermals keine Concentrirung; die Musterung fand am 11. September in Semlin, am 13. in Peterwardein und am 20. in Essegg statt.

Gelegentlich der Musterung des 2. Bataillons in Peterwardein wurde gleichzeitig die Weihe der diesem Bataillon verliehenen neuen Fahne vorgenommen.

Ihre kaiserliche Hoheit, die Frau Erzherzogin Henriette, Gemahlin des Erzherzogs Carl, geruhte die Stelle der Fahnenmutter huldvollst anzunehmen und dem Bataillon ein prächtiges Fahnenband zu spenden, welches die Inschriften: „Henriette, Erzherzogin von Oesterreich" und „Kaiser, Vaterland und Ehre" enthielt. Da Ihre kaiserliche Hoheit dem feierlichen Acte der Fahnenweihe nicht persönlich beiwohnen konnten, liessen sich Höchstdieselben durch die Baronin von Siegenthal, Gemahlin Sr. Excellenz des Commandirenden von Slavonien und Syrmien, vertreten.

Das 3. Bataillon hielt die vierwöchentliche Waffenübung mit Beiziehung der Urlauber in Jaroslau ab, wo es auch gemustert wurde. Die Dislocationen desselben waren folgende:

Vom 1. Jänner bis Ende August: die 13., 15. und 16. Compagnie zu Jaroslau, die anderen drei Compagnien zu Rzeszów; im September das ganze Bataillon in Jaroslau; vom 1. October die 13., 15. und 16. Compagnie zu Rzeszów, die übrigen drei Compagnien zu Jaroslau.

Die Grenadier-Division garnisonirte bis 7. August zu Olmütz und wurde dann nach Karthaus bei Brünn verlegt.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1824:

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Freiherr von Rehbach.
Oberstlieutenant: Chevalier de Pinon.
1. Major: O'Grady.
2. „ Eiberg von Wertenegg.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Wenzel Edler von Weiss.
Rechnungsführer: Hauptmann Salomon.
Regiments-Arzt: Dr. Fritz.
Regiments-Caplan: Fagewsky.
Auditor: Hauptmann Binder.

Hauptleute:

Schulz von Eulenburg, Josef,
Jankowich von Tuphina, Franz,
Ulrich,
Zedtwitz,
Ritter von Ritterstein,
Malter,
Hartmann,
Textor,
Kallinger,
Bein,
Hoffmann Franz,
Schulpe,
Schmidt von Rittersfeld,
Strandl,
Pagani.

Capitän-Lieutenants:

Weigl von Blauenstein,
Wojatschek,
Richter Joachim,
Pacor,
Semm,
Vajda.

Oberlieutenants:

Spanisberger,
Poppe,
Richter Johann,
Rotter von Rosenschwerdt,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Carl,
Würth von Würthemthal,
Zimburg Edler von Reinerz,
Van der Brüggen,
Oppenauer,
Grafenberg Josef,
Schadl,
Stubenrauch, von,
Schuha,
Grafenberg Ignaz,

Oberlieutenants:

Prochaska, von,
Christophe,
Kaiser,
Wüst,
Fürst,
Stelzig von Stelzenfeld.

Unterlieutenants:

Angerer,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Ferdinand,
Beck,
Mohaupt,
Weissl v. Ehrentreu (Bat.-Adj.),
Tremamundo,
Harnach, Ritter von,
Riedl (Bat.-Adjut.),
Trzeschtik,
Hudliwanek,
Kohl,
Streich,
Wolgner,
Chevreux,
Hawel,
Demetrovich,
Kolarz,
Schimmel (Bat.-Adjut.),
Schaffner,
Ressel,
Schilleny,
Kliczka,
Maurer.

Fähnriche:

Schmitt von Eisenegg,
Zenon, Graf,
Schulz von Eulenburg, Josef,
Plappart, Edler von,
Schickh, Edler von,
Arndt,
Hofmann Wilhelm,
Terkula,
d'Albini, Thimoleon Chevalier,
Chizzola, Faustino di,
Küttner,
Rogowski von Kornitz, Freih.,
Harnach, Ritter von, Franz,
Puschanz,
Schmidt von Rittersfeld,
Baldotto.

1825. Zufolge hofkriegsräthlichen Rescripts ddo. 31. December 1824, Nr. 4333 wurden die Soldatenknaben-Erziehungshäuser der galizischen Infanterie-Regimenter auf die Hälfte ihrer bisherigen Anzahl herabgesetzt, respective die Erziehungshäuser von je zwei Regimentern in Eines zusammengezogen. In Folge dessen übersiedelte das eigene Regiments-Knaben-Erziehungshaus im Mai von Krumau, wo es seit 1801 untergebracht war, nach Kremsier und vereinigte sich daselbst mit jenem von Würtemberg-Infanterie Nr. 40. Der Gesammtstand der Zöglinge belief sich auf 48 Köpfe, so dass auf jedes Regiment 24 entfielen. Commandant blieb Oberlieutenant Anton van der Brüggen des Regimentes, welcher bereits seit 1812 das eigene Regiments-Erziehungshaus mit vollendeter Fachkenntniss geleitet hatte.

Im Juni kam der portugiesische Herzog von Beja, Prinz Don Miguel, Bruder des Kaisers Don Pedro von Brasilien, auf seiner Reise in den Orient auch nach Peterwardein. Die Garnison rückte am 19. Juni vor Hochdenselben zur Kirchenparade aus; Se. Hoheit setzte noch am selben Tage die Reise nach Semlin fort. Am 20. Juni stattete der Herzog dem Pascha von Belgrad einen

Besuch ab und Nachmittags manövrirten die in Semlin befindliche 2. Division des Regimentes nebst einer Division von Liechtenstein-Husaren vor dem Herzoge.

Regiments-Concentrirung fand auch dieses Jahr keine statt; die Musterung wurde durch den nunmehrigen Brigadier Generalmajor Baron Lauer und Feld-Kriegs-Commissär Baumann am 29. August bei der 2. Division in Semlin, am 31. beim Regimentsstabe, dem 2. Bataillon und der 5. Compagnie in Peterwardein und am 2. September bei der 1., 2. und 6. Compagnie zu Essegg abgehalten.

Am 5. October exercirte die 2. Division in Semlin vor dem Pascha von Belgrad.

Die ungünstigen Sanitäts-Verhältnisse des Regimentes und der hiedurch bedingte äusserst anstrengende Garnisonsdienst waren Ursache, dass der Regimentsstab mit den zwei ersten Feld-Bataillonen im October nach Arad und Grosswardein verlegt wurden.

Die 1., 2. und 6. Compagnie brachen am 18. October von Essegg auf und marschirten über Vukovár, Opatovac, Illok und Szuszek nach Peterwardein, wo sie am 26. October eintrafen. Am 27. wurde der Marsch mit dem Regimentsstabe und der 5. Compagnie vereint nach Grosswardein fortgesetzt und zwar: Temerin, Alt-Bécse, Nagy-Kikinda, Lovrin, Fönlak, Alt-Arad, Kis-Jenő und Nagy-Szalonta. Am 15. November rückte der Regimentsstab mit der 1. und 3. Division in Grosswardein ein. Die zweite Division brach erst am 4. November von Semlin auf und rückte über Peterwardein und Arad denselben Weg einschlagend am 26. November in Grosswardein ein, wo das 1. Batailllon nach mehr als vierjähriger Trennung wieder vereint war.

Das 2. Bataillon, welches die Bestimmung nach Arad erhielt, führte den Marsch dahin auf der obenerwähnten Route über Temerin, Alt-Bécse etc. in zwei Colonnen aus und zwar marschirte der Bataillonsstab mit der 7., 8. und 9. Compagnie am 22. October und drei Tage später die 10., 11. und 12. Compagnie von Peterwardein ab. Die erste Colonne rückte am 1. November, die zweite am 4. in Arad ein.

Das Regiment gehörte in der neuen Dislocation mit den zwei ersten Feld-Bataillonen zum ungarischen Generalate, an dessen Spitze als Commandirender Se. königliche Hoheit der Erzherzog Ferdinand d'Este stand. Divisionär war FML. Graf Vécsey in Ofen, Brigadier Generalmajor Illessy in Debreczin.

Das 3. Bataillon hatte in diesem Jahre die vierwöchentliche Waffenübung und die Musterung zu Rzeszów, wo es auch durch den commandirenden General von Galizien, G. d. C. Graf Fresnel, und durch den Brigadier Generalmajor Graf Schlottheim besichtigt wurde. Im Laufe des Jahres hatte das Bataillon folgende Dislocationen:

Bis Ende Juli 1825: die 13., 14., 15. und 16. Compagnie zu Rzeszów, die 17. und 18. Compagnie zu Łańcut; im August die 13., 14., 15. und 16. Compagnie zu Rzeszów, die 17. Compagnie zuerst Łańcut, dann Pobytno

bei Rzeszów, die 18. Compagnie zuerst Łańcut und später Słocica bei Rzeszów; im September das ganze Bataillon vereint in Rzeszów vom 1. October an die 13. Compagnie in Łańcut, die 14., 15. und 16. Compagnie in Rzeszów, die 17. und 18. Compagnie bis zu ihrer Auflösung in der Concurrenz von Rzeszów.

Die Grenadier-Division blieb bis 25. August in Karthaus, marschirte dann zum Landtage nach Pressburg, wo sie bis 30. September blieb, dann kehrte sie wieder in ihre frühere Dislocation zurück.

Mit Ende October fand eine bedeutende Standes-Reducirung statt, indem die neunten Divisionen bei sämmtlichen Infanterie-Regimentern aufgelöst und der Locostand der übrigen Compagnien von 120 auf 50 Gemeine herabgesetzt wurde. Gleichzeitig erfolgte die gänzliche Sistirung des Officiers-Avancements für solange, bis nicht sämmtliche supernumeräre eingebracht sein würden.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1825:

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Freiherr von Rehbach.
Oberstlieutenant: Chevalier de Pinon.
1. Major O'Grady.
2. „ Eiberg von Wertenegg.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Wenzel Edler von Weiss.
Rechnungsführer: Hauptmann Salomon.
Regiments-Arzt: Dr. Fritz.
Regiments-Caplan: Fagewsky.
Auditor: Hauptmann Binder.

Hauptleute:

Jankowich von Tuphina, Franz,
Ulrich,
Zedtwitz,
Ritter von Ritterstein,
Malter,
Hartmann,
Textor,
Kallinger,
Bein,
Hoffmann Franz,
Schulpe,
Schmidt von Rittersfeld,
Strandl,
Weigl von Blauenstein,
Pagani.

Capitän-Lieutenants:

Wojatschek,
Richter Joachim,
Pacor,
Semm,
Vajda,
Kaiser.

Oberlieutenants:

Spanisberger,
Poppe,
Richter Johann,
Rotter von Rosenschwerdt,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Carl,
Würth von Würthemthal,
Zimburg Edler von Reinerz,
Van der Brüggen,
Oppenauer Franz,
Grafenberg Josef,
Schadl,

Oberlieutenants:

Stubenrauch, von,
Schuha,
Grafenberg Ignaz,
Prochaska, von,
Christophe,
Wüst,
Fürst,
Stelzig von Stelzenfeld,
Angerer.

Unterlieutenants:

Zhorsky Ritter von Zhorze, Ferdinand,
Beck,
Mohaupt,
Tremamundo,
Cheuvreux,
Hawel,
Demetrovich,
Kolarz,
Schimmel (Bataillons-Adjutant),
Harnach, Ritter von, Wenzel,
Riedl (Bataillons-Adjutant),
Trzeschtik,
Hudliwanek,
Kohl,
Streich,
Wolgner,
Schaffner,
Ressel,
Schilleny,
Kliczka,
Maurer (Bataillons-Adjutant),
Schmitt von Eisenegg,
Zenon, Graf.

Fähnriche:

Schulz von Eulenburg,
Plappart, Edler von,
Schickh, Edler von,
Arndt,
Hofmann Wilhelm,
Terkulia,
d'Albini, Chevalier,
di Chizzolla,
Küttner,
Rogowski von Kornitz, Freih.,
Harnach, Franz Ritter von,
Puschanz,
Schmidt von Rittersfeld, Johann,
Baldotto,
Kamptner,
Robaglia,
Oppenauer Ignaz.

1826. Mit 31. August wurde Oberstlieutenant Franz Chevalier de Pinon mit Obersten-Charakter pensionirt und an dessen Stelle der 1. Major Nikolaus O'Grady zum Oberstlieutenant befördert. In Folge dessen rückte der 2. Major Franz Eiberg von Wertenegg zum 1. Major und Grenadier-Hauptmann Franz Jankowich von Tuphina zum 2. Major im Regimente vor.

Die Concentrirung des Regimentes fand vom 1. bis 28. September in Grosswardein statt, wozu das 2. Bataillon aus Arad am 30. August beim Regimentsstabe einrückte. Am 6. September traf Se. königliche Hoheit der Landes-Commandirende Erzherzog Ferdinand in Grosswardein zur Truppen-Inspicirung ein und liess noch denselben Tag das Regiment vor sich manövriren. Am 7. September wurden die Bataillone einzeln geprüft und am 10. grosse Kirchenparade abgehalten, nach deren Beendung Se. königliche Hoheit Dero Inspicirungs-Reise nach Debreczin fortsetzten.

Am 20. September wurde das Regiment durch den Generalmajor Illessy und Feldkriegs-Commissariats-Adjunct Koderitsch gemustert; am 29. September trat das 2. Bataillon den Rückmarsch nach Arad an, wo es am 6. October wieder einrückte.

Das 3. Bataillon hatte die vierwöchentliche Waffenübung und die Musterung wieder zu Rzeszów.

Vom 1. Mai an waren alle vier Compagnien des Bataillons in Rzeszów dislocirt.

Die Grenadier-Division garnisonirte das ganze Jahr hindurch in Brünn.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1826:

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Freiherr von Rehbach.
Oberstlieutenant: O'Grady.
1. Major: Eiberg von Wertenegg.
2. „ Jankowich von Tuphina, Franz.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Wenzel Edler von Weiss.
Rechnungsführer: Hauptmann Salomon.
Regiments-Arzt: Dr. Fritz.
Auditor: Hauptmann Binder.
Regiments-Caplan: Fagewsky.

Hauptleute:

Ulrich,
Zedtwitz,
Ritter von Ritterstein,
Malter,
Hartmann,
Textor,
Kallinger,
Bein,
Hoffmann Franz,
Schulpe,
Strandl,
Weigl von Blauenstein,
Pagani.

Capitän-Lieutenants:

Wojatschek,
Richter Joachim,
Pacor,
Semm,
Vajda,
Spanisberger.

Oberlieutenants:

Poppe,
Richter Johann,
Rotter von Rosenschwerdt,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Carl,
Würth von Würthemthal,
Zimburg Edler von Reinerz,
Van der Brüggen,
Oppenauer Franz,
Grafenberg Josef,
Schadl,
Stubenrauch, von,
Schuha,
Grafenberg Ignaz,
Prochaska, von,
Christophe,
Wüst,
Stelzig von Stelzenfeld,
Angerer.

Unterlieutenants:

Zhorsky Ritter von Zhorze, Ferdinand,
Beck,
Mohaupt,
Tremamundo,
Harnach, Wenzel Ritter von,
Riedl,
Trzeschtik,
Hudliwanek,
Kohl,
Streich,
Wolgner,
Chevreux,
Hawel,
Demetrovich,
Kolarz,
Schimmel,
Schaffner,
Ressel,
Schilleny,
Kliczka,
Maurer,
Schmitt von Eisenegg,
Zenon, Graf.

Fähnriche:

Schulz von Eulenburg,
Plappart, Edler von,
Schickh, Edler von,
Arndt,
Hofmann Wilhelm,
Terkulia,
d'Albini, Chevalier di Chizzolla,
Küttner, Rogowski von Kornitz, } Bat-Adjut.,
Harnach, Franz Ritter von,
Puschanz,
Schmidt von Rittersfeld,
Baldotto,
Kamptner (Bataillons-Adjutant),
Karger,
Robaglia,
Oppenauer Ignaz,
Dorigo.

Gründung der Regiments-Bibliothek.

1827. Am 19. März, als dem Namensfeste des Obersten und Regiments-Commandanten Josef Freiherrn von Rehbach, wurde vom Officierscorps in der Absicht, seinem Commandanten einen dauernden Beweis besonderer Hochachtung und Verehrung zu geben und das Andenken desselben im Regimente zu verewigen, der Beschluss gefasst, eine Regiments-Bibliothek zu gründen. Dieser Beschluss wurde auch sofort in's Werk gesetzt und in den bezüglichen Statuten betont, dass der Bibliothek-Ausschuss sich alljährlich an diesem Tage zu versammeln, über das Gedeihen der auf die intellectuelle und wissenschaftliche Fortbildung des Officierscorps hinzielenden Anstalt, Bericht zu erstatten und diesen sodann dem Officierscorps mitzutheilen habe. Weitere Daten über die Gründung der Bibliothek und deren allmälige Fortentwicklung sind nicht vorhanden.

Jedenfalls hat das damalige Officierscorps und sein ausgezeichneter Commandant sich durch die hochherzige Initiative, womit sie der Zukunft vorgebaut und die Pflege der geistigen Veredlung im Regimente begründet haben, ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

Am 16. April wurde Oberstlieutenant O'Grady zum Infanterie-Regiment Nugent Nr. 30, und an dessen Stelle Oberstlieutenant Josef Münzer von Marienborn des letzteren Regimentes zum eigenen Regimente transferirt.

Das 3. Bataillon exercirte wie gewöhnlich im Herbste durch vier Wochen mit den Urlaubern zu Rzeszów.

Die Grenadier-Division blieb das ganze Jahr in Brünn. Ende October erhielt das Regiment ganz unverhofft Marschbefehl nach Temesvár.

Der Regimentsstab und das 1. Bataillon brachen am 12. November von Grosswardein auf und schlugen die Route über Gyapja, Nagy-Szalonta, Kis-Jenő, Simand, Arad und Orczidorf nach Temesvár ein, wo sie am 21. November einrückten.

Das 2. Bataillon marschirte am 22. November von Arad nach Orczidorf und rückte am 23. in Temesvár ein. Officiere und Mannschaft wurden in der Siebenbürger Kaserne untergebracht.

Das Regiment gehörte jetzt zum Banater General-Commando; commandirender General war FML. von Schneller, Festungs-Commandant war FML. Mumb von Mühlheim, Brigadier Generalmajor Geneczy.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1827:

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Freiherr von Rehbach.
Oberstlieutenant: Münzer von Marienborn.
1. Major: Eiberg von Wertenegg.
2. „ Jankowich von Tuphina, Franz.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Wenzel Edler von Weiss.
Rechnungsführer: Hauptmann Salomon.
Regiments-Arzt: Dr. Fritz.
Auditor: Hauptmann Binder.
Regiments-Caplan: Fagewsky.

Hauptleute:

Ulrich,
Zedtwitz,
Ritter von Ritterstein,
Malter,
Hartmann,
Textor,
Kallinger,
Bein,
Hoffmann Franz,
Złasnowski,
Schulpe,
Strandl,
Weigl von Blauenstein,
Pagani.

Capitän-Lieutenants:

Wojatschek,
Richter Joachim,
Pacor,
Semm,
Vajda.

Oberlieutenants:

Poppe,
Richter Johann,
Rotter von Rosenschwerdt,
Würth von Würthemthal,
Zimburg Edler von Reinerz,
Van der Brüggen,
Oppenauer Franz,
Grafenberg Josef,
Schadl,
Stubenrauch, von,
Schuha,
Grafenberg Ignaz,
Prochaska, von,
Christophe,
Wüst,
Stelzig von Stelzenfeld,
Galluszek,
Angerer.

Unterlieutenants:

Zhorsky, Ritter von Zhorze, Ferdinand,
Beck,
Mohaupt,
Tremamundo,
Harnach, Wenzel Ritter von,
Riedl,
Trzeschtik,
Hudliwanek,
Kohl,
Streich,
Chevreux,
Hawel,
Demetrovich,
Kolarz,
Schaffner,
Ressel,
Schilleny,
Kliczka,
Maurer,
Schmitt von Eisenegg,
Zenon, Graf.

Fähnriche:

Schulz von Eulenburg Josef,
Plappart, Edler von,
Schickh, Edler von.
Arndt,
Hofmann Wilhelm,
Terkulia,
d'Albini, Chevalier,
di Chizzolla,
Küttner (Bataillons-Adjutant),
Rogowski von Kornitz (Bataillons-Adjutant),
Harnach, Franz Ritter von,
Puschanz,
Schmidt von Rittersfeld,
Baldotto,
Kamptner (Bataillons-Adjutant),
Karger,
Robaglia,
Oppenauer Ignaz,
Dorigo,
Mycielski, von,
Feninger.

1828. Das Jahr 1828 begann für die Armee unter günstigen Auspicien, indem das seit 1. November 1825 gesperrte Officiers-Avancement mit 1. Jänner wieder eröffnet wurde; im Sommer des Jahres war dasselbe bereits in allen Chargengraden offen.

Im März wurde Hauptmann Josef Kallinger nach vollendeter 30jähriger Dienstzeit in den österreichischen Adelsstand mit dem Prädicate „von Aspernkampf" erhoben.

Das Regiment hatte schon in Peterwardein, Essegg, Semlin, Grosswardein und Arad durch Fieberkrankheiten sehr gelitten; namentlich in der letzt-

genannten Festung nahm der Krankenstand so rapid zu, dass die Mannschaft über den Sommer nach St. Miklos verlegt werden musste. In Temesvár steigerte sich die Zahl der kranken Officiere, wie der Mannschaft aber derart, dass eine Erweiterung der Unterkunft und eine bedeutende Restringirung des Garnisonsdienstes angeordnet, der Mannschaft täglich ein Seidel Wein per Kopf verabreicht und eine temporäre Erhöhung des Locostandes veranlasst werden musste, um den nöthigen Wachdienst bestreiten zu können. Am 2. Juli langte Oberlieutenant von Prochaska aus dem Werbbezirke mit einem Ergänzungstransport von 240 Mann in Temesvár ein. Am 12. Juli wurde die 1. Division nach Mehala, nächst Temesvár verlegt, wo auch Hauptmann Franz Hoffmann am 29. Juli der herrschenden Epidemie zum Opfer fiel. Am 16. August wurde die 1. Division in Mehala durch die 3. abgelöst und am 23. August auch noch die 2. Division auf's Land nach Freidorf verlegt. Trotz dieser Massregeln belief sich der Krankenstand des Regimentes im August und September stets auf 500 bis 600 Mann, von welchen ein grosser Theil im November und December starb.

Wegen der ungünstigen Sanitäts-Verhältnisse unterblieb die Herbst-Concentrirung. Die Musterung wurde am 5. September durch den Generalmajor Gencsy und Feldkriegs-Commissär Vogel abgehalten.

Als der Krankenstand im October abzunehmen begann, wurde die Ergänzungsmannschaft, welche den Sommer über zur Aushilfe gedient hatte, wieder nach Galizien zurückgesendet.

Am 29. October rückte die 3. Division aus Mehala, am 1. November die 2. aus Freidorf nach Temesvár ein.

Das 3. Bataillon hatte die vierwöchentliche Waffenübung mit den Urlaubern im September zu Rzeszów.

Die Grenadier-Division blieb in Brünn und bekam, als Oberstlieutenant Graf Orlandini zum Obersten bei Bentheim-Infanterie ernannt wurde, den Oberstlieutenant Král von Würtemberg-Infanterie Nr. 40 zum Bataillons-Commandanten.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1828.

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Freiherr von Rehbach.
Oberstlieutenant: Münzer von Marienborn.
1. Major: Eiberg von Wertenegg.
2. „ Franz Jankowich von Tuphina.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Wenzel Edler von Weiss.
Rechnungsführer: Hauptmann Salomon.
Regiments-Arzt: Dr. Fritz.
Auditor: Hauptmann Binder.
Regiments-Caplan: Fagewsky.

Hauptleute:

Ulrich,
Zedtwitz,
Malter,
Hartmann,
Textor,
Kallinger von Aspernkampf,
Bein,
Złasnowski,
Schulpe,
Strandl,
Weigl von Blauenstein,
Pagani,
Wojatschek,
Richter Joachim.

Capitän-Lieutenants:

Pacor,
Semm,
Vajda,
Richter Johann,
Rotter von Rosenschwerdt.

Oberlieutenants:

Würth von Würthemthal,
Zimburg Edler von Reinerz,
Van der Brüggen,
Oppenauer Franz,
Grafenberg Josef,
Schadl,
Stubenrauch, von,
Schuha,
Harnach, Wenzel Ritter von,
Prochaska Johann,
Grafenberg Ignaz,
Prochaska, Anton von,
Christophe,
Wüstl,
Galluszek,
Gröger,
Zhorsky Ritter v. Zhorze, Ferd.,
Beck.

Unterlieutenants:

Mohaupt,
Tremamundo,
Trzeschtik,
Hudliwanek,
Kohl,
Streich,
Chevreux,
Hawel,
Demetrovich,
Kolarz,
Schaffner,
Ressel,
Schilleny,
Kliczka,
Gastheimb, Baron,
Maurer,
Zenon, Graf,
Schulz von Eulenburg, Josef.

Fähnriche:

Plappart, Edler von,
Schickh, Edler von,
Arndt,
Hofmann Wilhelm,
Terkulia,
d'Albini, Chevalier,
di Chizzolla,
Küttner, } Bat.-
Rogowski von Kornitz, } Adjut.,
Harnach, Franz Ritter von,
Puschanz,
Schmidt von Rittersfeld,
Baldotto,
Kamptner (Bataillons-Adjutant),
Karger,
Oldofreddi, Graf.

1829. Seit vielen Jahren hatte das Regiment keine so unglückliche und für alle Verhältnisse desselben so nachtheilige Garnison gehabt, als Temesvár. Während der Sommermonate 1828, wo die Tageshitze oft bis auf 32° R. gestiegen war, um dann feuchtkalten Nächten Platz zu machen, grassirte das Fieber unter den Soldaten derart, dass manche Compagnie factisch keinen gesunden Mann zur Verfügung hatte. Was nicht im Spitale krank war, schlich gespensterhaft in den Kasernlocalitäten umher, kaum fähig, sich auf den Füssen zu erhalten, geschweige denn zum anstrengenden Festungsdienste verwendet oder den gewöhnlichen Exercitien beigezogen werden zu können. Das Regiment kam nach und nach so herab, dass sich endlich das Banater General-Commando veranlasst fand, beim Hofkriegsrathe einzuschreiten, das Regiment in ein gesünderes Klima zu verlegen. Auch Se. Excellenz der Regiments-Inhaber hatte sich die Sache eifrigst angelegen sein lassen und brachte es durch seine Bemühungen endlich dahin, dass ihm im März 1829 ein baldiger Garnisonswechsel des Regimentes zugesichert ward. Mit welchen Gefühlen diese freudige Nachricht beim Regimente aufgenommen wurde, lässt sich wohl leicht denken und frischer Muth beseelte neuerdings jeden Einzelnen in der Erwartung des Tages, an welchem es dem hart mitgenommenen Regimente beschieden sein sollte, die unheimlichen Festungsmauern Temesvárs zu verlassen.

Nachdem am 2. Mai der Regiments-Commandant Oberst Baron Rehbach einen mehrwöchentlichen Urlaub nach Graz und Wien angetreten hatte, um die für's Regiment so wichtige Angelegenheit beim Regiments-Inhaber sowohl als beim Hofkriegsrath persönlich zu betreiben, kam endlich in den letzten Tagen Mai der langersehnte Marschbefehl. Das Regiment erhielt die Bestimmung nach Ober-Ungarn, und zwar der Regimentsstab mit einem Bataillon nach Kaschau, das andere Bataillon nach Leutschau.

Am 8. Juni brach das 1. Bataillon, welches in die letztgenannte Station verlegt werden sollte, von Temesvár auf, nahm den Weg über Arad, Grosswardein, Debreczin, Haydú-Dorogh, Tallya, Kaschau, Jäckelsdorf und traf am 8. Juli in Leutschau ein.

Der Regimentsstab mit dem 2. Bataillon marschirte am 10. Juni von Temesvár ab und trafen auf derselben Route am 5. Juli in Kaschau ein [1].

Die Hälfte des Regimentes blieb theils krank im Spitale, theils in kühler Erde gebettet auf dem Friedhofe vor dem Wiener Thore, in Temesvár zurück. Das 1. Bataillon rückte in Leutschau mit 54, das 2. in Kaschau mit 58 Rotten ein; viele Leute waren noch während des Marsches erkrankt und in die Spitäler zu Arad und Grosswardein übergeben worden.

Am 30. Juni traf ein Ergänzungstransport von 271 Mann, unter Commando des Hauptmann Bein und am 16. Juli ein solcher von 156 Mann mit dem Fähnrich Puschanz aus Galizien beim Regimente ein, wodurch die

[1]) Auf dem Durchmarsche in Grosswardein, wo beide Bataillone Rasttag hielten, wurde das Officierscorps des Regimentes vom dortigen Bischofe von Laitsák gastfreundlich bewirthet und jedem Manne ein Pfund Fleisch und eine Mass Wein verabreicht.

Abtheilungen auf den eben systemisirten Stand von 80 Gemeinen per Compagnie gebracht wurden.

Nach Completirung des Regimentes wurde nun in den neuen Garnisonen eine rastlose Thätigkeit entwickelt, die umso gebotener war, als das Regiment ein Aviso erhalten hatte, dass es Anfangs August durch Se. königliche Hoheit den Landescommandirenden General Erzherzog Ferdinand inspicirt werden würde.

Am 1. August traf Se. königliche Hoheit in Kaschau ein, am 2. fand grosse Kirchenparade statt, am 3. August wurden verschiedene Militär-Etablissements besichtigt und am 4. Productions-Exerciren des 2. Bataillons vorgenommen, wobei dasselbe die vollste Zufriedenheit Sr. königlichen Hoheit erntete. Auch dem 1. Bataillon in Leutschau wurde bei der am 5. August stattgehabten Besichtigung und Production dieselbe schmeichelhafte Anerkennung zu Theil.

Am 16. Juli wurde Major Franz Jankowich von Tuphina pensionirt und an dessen Stelle der Grenadier-Hauptmann Carl Baron Zedtwitz zum 2. Major im Regimente ernannt; derselbe übernahm das Commando des 2. Bataillons.

Am 30. August wurde Oberlieutenant Jacob Beck nach zurückgelegter 30jähriger Militärdienstleistung in den österreichischen Adelsstand mit dem Prädicate „von Löwenberg“ erhoben.

Im September fand die dreiwöchentliche Herbst-Concentrirung des Regimentes in Kaschau statt, wozu jede Compagnie der zwei ersten Feld-Bataillone auf 120 Gemeine erhöht wurde. Das Regiment producirte sich einige Male vor dem Divisionär FML. Pflüger und dem Brigadier Generalmajor Söldenhofen, welch' Letzterer unter Beiziehung des Feldkriegs-Commissärs Zillinger auch die Musterung vornahm, worauf am 29. September das 1. Bataillon nach Leutschau und die zur Waffenübung einberufenen Urlauber (40 Mann per Compagnie) nach Galizien zurückmarschirten.

Das 3. Bataillon wurde zur vierwöchentlichen Brigade-Concentrirung nach Pilsno beordert und kehrte nach Beendigung derselben wieder nach Rzeszów zurück.

Die Grenadier-Division garnisonirte das ganze Jahr in Brünn.

Das seit dem Jahre 1825 in Kremsier befindliche 5. galizische Soldatenknaben-Erziehungshaus“ wurde im Mai nach Znaim verlegt, wo es bis zu seiner im Herbste 1852 erfolgten Auflösung untergebracht blieb.

Zufolge Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers ddo. 28. December, mittelst welcher angeordnet wurde, dass die italienischen Adelsgrade nicht in's Deutsche übersetzt werden dürfen, wenn der Betreffende nicht auch den entsprechenden österreichischen Adel erworben hat, vertauschte Se. Excellenz der Regiments Inhaber seinen bisher gebrauchten Grafen-Titel gegen jenen eines italienischen „Conte“, wornach auch das Regiment sich von nun an „Conte Mazzuchelli“ schrieb.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1829:

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.

Oberst und Regiments-Commandant: Freiherr von Rehbach.

Oberstlieutenant: Münzer von Marienborn.
1. Major: Eiberg von Wertenegg.
2. „ Baron Zedtwitz.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Wenzel Edler von Weiss.
Rechnungsführer: Hauptmann Salomon.
Regiments-Arzt: Dr. Fritz.
Auditor: Hauptmann Binder.
Regiments-Caplan: Faygl.

Hauptleute:

Malter,
Textor,
Kallinger von Aspernkampf,
Bein,
Złasnowski,
Schulpe,
Strandl,
Pagani,
Wojatschek,
Richter Joachim,
Pacor,
Semm,
Vajda,
Richter Johann.

Capitän-Lieutenants:

Rotter von Rosenschwerdt,
Plessing de Plessé, Chevalier,
Hasslinger, von,
Zimburg Edler von Reinerz,
Van der Brüggen.

Oberlieutenants:

Oppenauer Franz,
Grafenberg Josef,
Schadl,
Stubenrauch, von,
Schucha,
Grafenberg Ignaz,
Prochaska, Anton von,
Christophe,
Streich,
Wüst,
Gröger,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Ferdinand,
Beck von Löwenberg,
Harnach, Wenzel Ritter von,
Trzeschtik,
Hudliwanek,
Schaffner,
Ressel.

Unterlieutenants:

Mohaupt,
Chevreux,
Hawel,
Kolarz,
Schilleny,
Kliczka,
Maurer,
Zenon, Graf,
Schulz von Eulenburg,
Schickh, Edler von,
Plappart, Edler von,
Arndt,
Hofmann Wilhelm,
Terculia,
Beltrani,
d'Albini, Chevalier,
di Chizzolla,
Küttner (Bataillons-Adjutant).

Fähnriche:

Rogowski von Kornitz, Baron (Bataillons-Adjutant),
Harnach, Franz Ritter von,
Puschanz,

Fähnriche:

Schmidt von Rittersfeld, Johann,	Boudet, von,
Baldotto,	Mallek von Werthenfels,
Kamptner (Bataillons-Adjutant),	Reicher,
Karger,	d'Andria,
Oldofreddi, Graf,	Malaspina di Fosdinuova, Graf,
Auracher von Aurach,	Praesinger.

1830. Staatswirthschaftliche Rücksichten machten im Frühjahre die Verlegung mehrerer in fremden Provinzen dislocirten Truppenkörper in ihre Werbbezirke nothwendig. Dieses Loos traf auch das Regiment, welches seit 14 Jahren in den verschiedensten Gegenden des schönen und trotz manchen ausgestandenen Ungemachs, so lieb gewonnenen Ungarlandes garnisonirt hatte. Als Beweis, wie schwer sich das Regiment speciell von Ober-Ungarn trennte und wie wehmuthsvoll gestimmt manches Mitglied desselben beim Scheiden war, diene nachstehendes Gedicht, das seines echt poetischen Inhaltes wegen zur bleibenden Erinnerung hier aufbewahrt zu werden verdient; dasselbe entstammt der Feder des damaligen Capitän-Lieutenants Anton Van der Brüggen[1]) und wurde von ihm während der einstündigen Rast niedergeschrieben, welche das von Leutschau kommende 1. Bataillon am ersten Marschtage, 21. Mai 1830, in Kirchdrauf hielt:

„An das Zipser Schloss
(bei Kirchdrauf).

Schönes Denkmal aus der Väter Tagen,
Wehmuthsvoll begrüsst mein Auge dich;
Manch' Geschlecht sahst du zu Grabe tragen,
Mancher Thaten Glanz in dir erblich.
Du nur stehst noch, blickest traurig nieder,
Von der öden Höhe nun in's Thal;
Keines Helden Tritt klingt in dir wieder,
Längst verödet ist der Ahnensaal.
Hohe Herrscher[2]) gabst du diesen Gauen,
Die, zu kühn, dem Halbmond sich gesellt;
Und zart und milde waren deine Frauen,
Die die Kirch' am Hügel[3]) hingestellt.

---

[1]) Capitän-Lieutenant Anton van der Brüggen wurde am 4. November 1805 aus der Ingenieur-Akademie als Fähnrich zum Regimente eingetheilt, von 1812—1829 leitete er mit Auszeichnung das eigene Regiments-Knabenerziehungshaus, wurde am 16. Juli 1829 zum Capitän-Lieutenant, am 1. Mai 1831 zum Hauptmann befördert und nach 30jähriger ununterbrochener Dienstleistung im Regimente am 15. October 1835 in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

Van der Brüggen, der einige Jahre später in Budweis starb, soll ein sehr intelligenter, wissenschaftlich gebildeter und allgemein beliebter Officier gewesen sein.

[2]) Die Zapolyas.

[3]) Das jetzige Domcapitel.

Schaurig weht der Wind in leeren Hallen,
Wo einst tapfere Krieger sich gereiht;
Keinen Zug vom Hügel seh' ich wallen,
Der — wie sonst — der Andacht sich geweiht.
Der Trompete Klang ist nun verklungen,
Der sonst froh den Gast willkommen hiess;
Kein Lied der Minne wird nunmehr gesungen,
Das der Buhle einst ertönen liess.
Ueber all' die Thränen, die hier flossen,
Ueber all' die Freuden, hier verlebt,
Hat der Lethe seinen Strom gegossen;
Du nur stehst als Zeugin — unbelebt.
Denn des Lebens wechselnde Gebilde,
Die mit stiller Sehnsucht wir erzieh'n,
Dauern nicht im irdischen Gefilde,
Keimen, sprossen, welken und verblüh'n."

Das Aviso zum Abmarsche nach Galizien kam am 3. April, gleichzeitig mit der Nachricht, dass Oberst Baron Rehbach am 1. April zum Generalmajor und Brigadier in Prag befördert worden war, beim Regimente ein.

So sehr nun das ganze Regiment seinem edlen und allgemein verehrten Commandanten zu dessen Beförderung Glück wünschte, so tief war anderseits das Bedauern, den innigstgeliebten Führer, den väterlichen Freund, den wohlmeinendsten aller Vorgesetzten nach mehr als 10jährigem Zusammenleben, für immer vom Regimente scheiden zu sehen. Generalmajor Baron Rehbach, welchem die bevorstehende Trennung ebenso nahe ging, blieb noch bis zum Abmarschtage des Regimentes in Kaschau auf Urlaub. Am 21. Mai um 6 Uhr Morgens war das 2. Bataillon mit dem Regimentsstabe marschbereit vor jener Kaserne, in welcher Oberst Baron Rehbach das Commando des Regimentes am 1. Februar 1820 übernommen hatte. Nach einer herzergreifenden Ansprache des Generalmajor Baron Rehbach trennte sich das Bataillon tief bewegt von seinem bisherigen Regiments-Commandanten und trat den Marsch nach Galizien an. Die Route ging über Eperies, Bartfeld, Komarnik, Dukla, Domaradz, Błazowa und Rzeszów, wo das Bataillon am 4. Juni einrückte. Nach wahrhaft freudiger Begrüssung der Kameraden des 3. Bataillons, nach 15jähriger Trennung, verliess das Bataillon noch am selben Tage Rzeszów und marschirte über Łańcut und Przeworsk nach Jaroslau, wo es vorläufig dislocirt blieb.

Das 1. Bataillon marschirte am 21. Mai von Leutschau ab und nahm die Route über Kirchdrauf, Eperies, Bartfeld, Komarnik, Dukla, wo es am 30. Mai anlangte und die Compagnien wie folgt dislocirt wurden:

Der Regimentsstab mit der 1. und 2. Compagnie kam über Zmigrod am 1. Juni nach Jasło, die 3. und 4. Compagnie am 31. Mai nach Krosno, die 5. Compagnie am 2. Juni nach Brzostek und die 6. Compagnie an demselben Tage nach Kołaczyce.

Am 24. Mai fand folgendes Avancement im Regimente statt:

Oberstlieutenant Josef Münzer von Marienborn zum Obersten und Regiments-Commandanten;

1. Major Franz Eiberg von Wertenegg zum Oberstlieutenant und Commandanten des 3. Bataillons [1]);

2. Major Carl Freiherr von Zedtwitz zum 1. Major und Commandanten des 1. Bataillons.

Bei derselben Gelegenheit wurde ferner Grenadier-Hauptmann Josef Malter zum Major bei Nugent-Infanterie Nr. 30 befördert, wogegen Hauptmann Johann Graf Nugent des letzteren Regimentes zum 2. Major im Regimente avancirte und das Commando des 2. Bataillons übernahm.

Am 1. Juni trat das Regiment in den Verband der Brigade Generalmajor Kurz in Przemyśl, der Division FML. Graf Piccard zu Lemberg; commandirender General in Galizien war FML. Baron Stutterheim.

Mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 28. Juni 1830 geruhten Se. Majestät der Kaiser den Regiments-Inhaber FML. Conte Mazzuchelli in den österreichisch-erbländischen Grafenstand zu erheben, wonach das Regiment sich von nun an wieder des frühren Titels „Graf Mazzuchelli“ bediente.

Am 1. September wurde Se. Excellenz der Regiments-Inhaber dem k. k. Hofkriegsrathe zugetheilt.

Im September fand die Herbst-Concentrirung des 1. und 2. Bataillons zu Rzeszów, jene des 3. Bataillons zu Jaroslau statt, wozu die Compagnien auf den Stand von je 180 Gemeinen erhöht wurden. Am 10. September traf Se. Excellenz der Landes-Commandirende-General FML. Baron Stutterheim zur Inspicirung des Regimentes in Rzeszów ein und drückte bei dem am 11. stattgehabten Productions-Exerciren seine volle Zufriedenheit aus.

Die Musterung des Regimentes wurde am 22. September zu Rzeszów, jene des 3. Bataillons am 20. September zu Jaroslau durch den aus Lemberg hiezu delegirten Generalmajor Pidoll von Quintenbach und Feldkriegs-Commissär Peidler abgehalten.

Nach beendeter Exercirzeit kam das 1. Bataillon nach Jaroslau, das 3. Bataillon unter Commando des Hauptmann David Textor wurde wie folgt dislocirt:

Bataillonsstab mit der 13. und 14. Compagnie nach Jasło, die 15. und 16. Compagnie nach Krosno.

Mit 1. November trat in Galizien eine neue Werbbezirks-Eintheilung in's Leben [2]). Das Regiment trat hiebei den ganzen Rzeszówer und die nördliche

[1]) Als Oberstlieutenant und Grenadier-Bataillons-Commandant Král am 1. Juli zum Obersten bei Würtemberg-Infanterie Nr. 40 ernannt wurde, traf die Tour zur Beistellung des Grenadier-Bataillons-Commandanten das Regiment; dieses Commando wurde demnach dem Oberstlieutenant Franz Eiberg von Wertenegg verliehen.

[2]) Es wurde nämlich die Bukowina, welche seit 1790 von allen Militärlasten befreit war, um diese Zeit gleich den übrigen Provinzen der Conscription unterzogen und dem Infanterie-Regiment Wattet Nr. 41 als Werbbezirk zugewiesen, was eine neue Eintheilung der galizischen Werbbezirke zur Folge hatte.

Hälfte des Jasło'er Kreises an Würtemberg-Infanterie Nr. 40 und die südliche Hälfte des letzteren an Liechtenstein-Infanterie Nr. 12 ab; dagegen erhielt das Regiment den ganzen Przemyśler Kreis von Don Pedro-Infanterie Nr. 15 und die westliche Hälfte des Żołkiewer Kreises von Bentheim-Infanterie Nr. 9 als künftigen Werbbezirk zugewiesen.

Anlässig des Abmarsches des Infanterie-Regimentes Don Pedro Nr. 15 nach Ungarn, musste das Regiment Mitte November die 1. und 2. Compagnie zur Versehung der Transenengeschäfte nach Dukla detachiren; diese Abtheilungen brachen am 18. November von Jaroslau auf und rückten über Pruchnik, Dynow, Domaradz am 23. November in Dukla ein.

Die seit Juli eingetretene Umgestaltung der politischen Verhältnisse in Frankreich und Belgien, führte im Spätherbste die Nothwendigkeit herbei, an den westlichen Grenzen der Monarchie eine grössere Truppenmacht zu concentriren, um auf dieselbe gestützt, bei den sich eben abwickelnden diplomatischen Verhandlungen mit dem entsprechenden Nachdrucke auftreten zu können. Demzufolge erhielt auch das Regiment Ende November die Weisung, sich am 4. December mit dem 1. und 2. Bataillon nach Mähren in Marsch zu setzen. Die vorläufige Instradirung lautete bis Gdów, wurde jedoch in Folge der am 29. November in Russisch-Polen ausgebrochenen Unruhen zurückgenommen und sämmtliche galizische Regimenter wurden am 7. December angewiesen, sich durch sofortige Einberufung ihrer Urlauber auf den Kriegsstand von 180 Gemeinen per Compagnie zu completiren. Gleichzeitig erhielt das Regiment den Befehl, sich derart in Verfassung zu setzen, um für jede Bestimmung augenblicklich verfügbar zu sein. Die Massregeln zur Handhabung der öffentlichen Sicherheit wurden im ganzen Lande verschärft, auf Reisende und namentlich Fremde ein besonderes Augenmerk gerichtet, in jeder grösseren Militär-Station ein Platz-Commando aufgestellt, mit einem Worte alle Vorkehrungen getroffen, um die Ausbreitung der Revolution auf galizischem Gebiete zu verhindern. Behufs leichterer Erhaltung der Verbindung zwischen Rzeszów und Jaroslau, wurde am 16. December die 7. und 8. Compagnie nach Przeworsk verlegt. Aus derselben Ursache übersiedelte der im October als Brigadier in Przemyśl eingerückte Generalmajor Moese von Nollendorf am 21. December ebenfalls nach Jaroslau.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1830:

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Münzer von Marienborn.
Oberstlieutenant: Eiberg von Wertenegg.
1. Major: Baron Zedtwitz.
2. „ Graf Nugent.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Wenzel von Weiss.
Rechnungsführer: Hauptmann Salomon.
Regiments-Arzt: Dr. Fritz.

Auditor: Hauptmann Binder.
Regiments-Caplan: Faygl.

Hauptleute:

Textor,
Kallinger von Aspernkampf,
Bein,
Złasnowski,
Schulpe,
Strandl,
Pagani,
Wojatschek,
Richter Joachim,
Pacor,
Semm,
Vajda,
Richter Johann,
Rotter von Rosenschwerdt.

Capitän-Lieutenants:

Plessing de Plessé, Chevalier,
Haslinger, von,
Zimburg Edler von Reinerz,
Van der Brüggen,
Grafenberg Josef.

Oberlieutenants:

Oppenauer Franz,
Schadl,
Stubenrauch, von,
Schuha,
Grafenberg Ignaz,
Prochaska, Anton von,
Christophe,
Wüst,
Gröger,
Zhorsky Ritter von Zhorze,
Beck von Löwenberg,
Harnach, Wenzel Ritter von,
Trzeschtik,
Hudliwanek,
Streich,
Schaffner,
Chevreux,
Hawel.

Unterlieutenants:

Mohaupt,
Kolarz,
Schilleny,
Maurer,
Zenon, Graf,
Schulz von Eulenburg,
Schickh, Edler von (Bat.-Adj.),
Plappart, Edler von,
Arndt,
Hofmann Wilhelm,
Terkulia,
Beltrami,
d'Albini, Chevalier,
di Chizzolla,
Küttner (Bataillons-Adjutant),
Heinrich,
Rogowski von Kornitz, Baron,
Harnach, Franz Ritter von.

Fähnriche:

Puschanz,
Schmidt von Rittersfeld,
Baldotto,
Kamptner (Bataillons-Adjutant),
Karger,
Diesbach, Graf,
Auracher von Aurach,
Boudet, von (Adjutant beim Grenadier-Bataillon von Eilberg),
Mallek von Werthenfels,
Reicher,
d'Andria,
Malaspina di Fosdinuovo, Graf,
Saffran, Baron,
Gallatz,
Gold.

1831. Die unerwarteten Fortschritte der Revolution im Königreiche Polen machten die Aufstellung eines Observations-Corps in Galizien zur Sicherung unserer Grenze dringend nothwendig. Zum Commandanten dieses Corps wurde FML. Freiherr von Bertoletti ernannt, welcher sein Hauptquartier je nach dem Gange der Operation in Polen, wiederholt verlegen musste. Die häufigen Truppenverschiebungen, welche bei diesem mobilen Corps stattfanden, beeinflussten auch die Dislocation des Regimentes, dessen Abtheilungen ihre Standorte öfter wechselten. Am 23. Jänner wurde die 7. und 8. Compagnie von Przeworsk nach Łańcut, am 26. die 1. und 2. Compagnie von Dukla nach Jaroslau, dagegen die 15. und 16. Compagnie von Krosno nach Dukla, am 29. Jänner die 5. und 6. Compagnie von Jaroslau nach Przeworsk und die 14. Compagnie von Jasło nach Krosno verlegt.

Mitte Februar rückte das 2. Bataillon aus Rzeszów in Cantonirungen nach Kolbuszów und Concurrenz, während das 1. Bataillon von Jaroslau und Przeworsk nach Rzeszów nachgeschoben wurde [1]).

Am 4. März wurde die 3. und 4. Compagnie von Rzeszów nach Pruchnik und Boratyn, die 9. Compagnie von Cmolas nach Nadbrzezie an der Weichsel verlegt. Letztere hatte den besonderen Auftrag, jede Emigration nach Russisch-Polen zu verhindern und über die jenseits der Grenze gemachten Wahrnehmungen zu rapportiren.

Mitte März erhielt das Regiment den Befehl, mit dem Regimentsstab und dem ganzen 1. Bataillon nach Tarnów und mit dem 2. Bataillon (ausgenommen die 9. Compagnie, welche in Nadbrzezie detachirt blieb) nach Pilsno abzurücken. Beide Bataillone traten am 18. März den Marsch in die neue Dislocation von Rzeszów, respective Kolbuszów und Pruchnik an und trafen am 21. März in Tarnów, beziehungsweise Pilsno ein. Hier kam das Regiment zur Brigade Generalmajor Camuzzi, Division FML. Baron Trapp.

Bald nach dem Einrücken in Tarnów ereignete sich der beklagenswerthe Fall, dass gelegentlich der am 29. März stattgehabten Arquebusirung eines wegen dritter Desertion verurtheilten Gemeinen von Hohenegg-Infanterie Nr. 20 der Fähnrich Emil Karger des Regimentes von einer den Delinquenten streifenden Kugel in den Unterleib getroffen und todt vom Executionsplatze getragen wurde [2]).

---

[1]) Kurz vor dem Abmarsche des 1. Bataillons aus Jaroslau war der Unterlieutenant Josef Freiherr Rogowski von Kornitz mit 50 Mann nach Maydan (nördlich von Ulanow) detachirt worden, von wo er am 24. Februar wieder einrückte und mit Brigadebefehl für seine umsichtsvolle und thätige Verwendung auf jenem exponirten Posten belobt wurde.

[2]) Wegen plötzlicher Erkrankung des Major Zedtwitz commandirte der Hauptmann Prause von Würtemberg-Infanterie Nr. 40 die Execution und war dabei zu Fuss ausgerückt. Das Executionsquantum bestand zur Hälfte aus unserer und zur Hälfte aus Mannschaft vom 3. Bataillon Würtemberg. Das Unglück musste durch fehlerhafte Aufstellung des Delinquenten, zu geringes Oeffnen der Flanke, die ängstliche Verlegenheit des zu Fuss befindlichen Commandanten und endlich durch dessen übereiltes Zeichen zum Feuer entstanden sein.

Dieser Fall wurde kriegsrechtlich untersucht und der bezügliche Act Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegt, worauf die Witwe des erschossenen Fähnrichs, obwohl sie gegen Erlag der Caution geheiratet hatte, so behandelt wurde, als wenn ihr Mann vor dem Feinde geblieben wäre; sie erhielt vom Staate die systemmässige Pension jährlicher 200 Gulden C.-M.

Die beim herannahenden Frühjahre immer kritischer werdende Lage der politischen Verhältnisse hatte zur Folge, dass mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 24. März die Aufstellung, beziehungsweise Activirung der 1. Landwehr-Bataillone angeordnet wurde. Da der grösste Theil der hiezu erforderlichen Officiere den Regimentern entnommen werden musste, ergab sich ein bedeutendes Avancement in allen Chargengraden.

Am 31. März wurde die 10. Compagnie von Pilzno nach Dąbrowa detachirt, von wo sie am 29. April wieder zum Bataillon einrückte.

Anfangs April erhielten die 3. Bataillone der galizischen Regimenter den Befehl in ihre dermaligen Werbbezirksstationen einzurücken, wohin auch die Rechnungskanzleien mit den Regiments- und Landwehr-Depôts zu übersiedeln hatten. In Folge dessen brach der 3. Bataillonsstab mit der 13. Compagnie am 6. April von Jasło auf, marschirten zuerst nach Rzeszów, wo sie am 8. April eintrafen und mit der Rechnungskanzlei und den genannten Depôts am 10. April den Marsch nach Przemyśl fortsetzten. Am 13. April traf der Bataillonsstab in der nunmehrigen Hauptwerbbezirksstation des Regimentes ein. Die 14., 15. und 16. Compagnie blieben noch bis Anfangs Mai im Jasło'er Kreise dislocirt und rückten erst nach dem Eintreffen des 3. Bataillons von Liechtenstein-Infanterie Nr. 12 in Jasło nach Przemyśl ab. Das Commando des 3. Bataillons überging jetzt vom Hauptmann Textor, an den mit 24. März zum Major beförderten Grenadier-Hauptmann Josef Kallinger von Aspernkampf, welcher als nunmehriger Werbbezirks-Commandant gleichzeitig auch die Organisirung des 1. Landwehr-Bataillons zu leiten hatte. Das Commando dieses Bataillons wurde vorläufig dem Hauptmann Textor verliehen.

Die neben dem polnischen Revolutionsbrande schon seit vorigem Jahre in Russland grassirende Cholera-Epidemie, welche sich im Laufe des vergangenen Winters immer mehr gegen die galizische Grenze zu ausgebreitet hatte, veranlasste die Regierung im Frühjahre 1831 die Aufstellung eines Sicherheits Cordons anzuordnen, um durch möglichste Absperrung der Grenze das Einschleppen dieser furchtbaren Seuche zu verhindern. In Folge dessen wurde Anfangs Juni das 2. Bataillon des Regimentes aus Pilzno an die Grenze beordert, wo es dem rechten Weichselufer entlang die Strecke von der Mündung des San-Flusses bis zu jener der Wisłoka zu besetzen hatte. Der Bataillonsstab wurde nach Mielec verlegt, wo auch die halbe 12. Compagnie blieb, während die 7. Compagnie nach Chwałowice, die 8. nach Nadbrzezie, die 9. nach Dzików, die 10. nach Kasianów, die 11. nach Baranów und die halbe 12. Compagnie nach Niziny und Zadusczniki kamen.

Gleichzeitig mit der Verlegung des 2. Bataillons an den Grenzcordon änderte auch das 1. Bataillon theilweise seine Dislocation, indem die 1. und 2. Compagnie von Tarnów nach Wieliczka, die 5. und 6. Compagnie nach Bochnia verlegt wurden.

Das inzwischen organisirte 1. Landwehr-Bataillon, welches den, mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Juni zum Major ernannten Hauptmann Franz Bein als definitiven Commandanten erhielt, wurde Anfangs Juni zur Ablösung

des 2. Bataillons an die Weichsel vorgeschoben, wogegen letzteres, mit der Bestimmung das Umsichgreifen der bereits nach Galizien eingeschleppten Cholera gegen Westen hin zu verhindern, einen Cordon am linken Ufer der Wisłoka längs der fast 12 Meilen langen Strecke von der Einmündung dieses Flusses in die Weichsel bis gegenüber dem Städtchen Kołaczyce im Jaslo'er Kreise bezog.

Die Mannschaft am Cordon bezog eine Subsistenzzulage von 2 Kreuzer C.-M. per Kopf täglich.

Die Cholera morbus hatte seit Mitte Juni in Galizien immer mehr um sich gegriffen und namentlich in den Städten zahlreiche Opfer gefordert. In Przemyśl kam sie in den ersten Tagen Juli zum Ausbruch und verbreitete unter den Einwohnern panischen Schrecken. Das Auftreten dieser furchtbaren Krankheit wirkte auf das Volk umso furchtbarer, als Niemand ein bewährtes Mittel anzugeben vermochte, derselben entgegen zu wirken und auch nur einigermassen Schranken zu setzen. Da half kein Absondern der davon Ergriffenen; die schrecklicke Geissel kannte kein Hinderniss und fand ihren Weg so gut in die Wohnungen der Reichen, als in die dumpfen Kammern des Proletariats.

Vom 3. Bataillon starben binnen wenigen Tagen Oberlieutenant Carl Küttner und Bataillons-Adjutant Wilhelm Schultze, dann viele des Mannschaftsstandes. Der Cordon des 2. Bataillons an der Wisłoka erwies sich gleich dem früheren an der Weichsel als wirkungslos. Die strengste Sperre, d. h. die dritte Contumaz-Periode von 20 Tagen für Menschen und contagiöse Waaren verhinderte das Umsichgreifen der schrecklichen Krankheit nicht. Die Cholera tauchte plötzlich im Rücken des Cordons zu Bochnia auf, von wo sie östlich fortschreitend, zwischen dem 14. und 20. Juli in verheerendster Weise zu Tarnów wüthete und gegen Ende des Monats auch in Pilzno zum Ausbruche kam.

Am 25. Juli wurde der Sanitäts-Cordon an der Wisłoka aufgehoben und das 2. Bataillon nach Pilzno und Umgebung verlegt.

In den nun folgenden Tagen des allgemeinen Schreckens wüthete der unheimliche asiatische Gast auch in den Reihen des Regimentes auf wahrhaft fürchterliche Weise. Insbesondere erlitt die 9. Compagnie, welche in Pilzno dislocirt war, die empfindlichsten Verluste; an einem Tage wurden 36 Mann von der Cholera befallen, von welchen 19 binnen 48 Stunden starben. Auch der Compagnie-Commandant Wilhelm Schulpe erlag am 3. August dieser verhängnissvollen Krankheit. In Tarnów forderten besonders die Tage vom 15. und 18. Juli beim Regimente die meisten Opfer, darunter auch den Oberlieutenant Wenzel Schilleny. Erst Mitte August nahm die Cholera allmälig ab; vom 20. an trat sie im Regimentsbezirke nur sporadisch auf, dagegen zeigten sich wieder häufige Fiebererkrankungen unter der Mannschaft, die indess nur selten einen tödtlichen Ausgang nahmen.

Am 12. August erhielt das Regiment den Befehl sich marschbereit zu halten, um für den Fall, als polnische Insurgenten-Abtheilungen freiwillig oder gezwungen die Grenze in solchen Massen überschreiten sollten, dass ihnen die vereinzelt

stehenden Cordons-Posten nicht gewachsen wären, gleich in der Verfassung zu sein, die letzteren verstärken zu können. Das 1. Bataillon wurde speciell an die Befehle des in Podgórze commandirenden Generalmajor Baron Fichtl gewiesen, welcher die besondere Aufgabe hatte, das Krakauer Gebiet als den gefährlichsten Sammelpunkt der Insurgenten scharf zu beobachten und jede Truppe, welche Miene machen sollte, den Uebergang über die Weichsel zu forciren, zu entwaffnen. In Folge dessen wurde am 16. August die in der Concurrenz von Tarnów dislocirte 2. Division nach Bochnia beordert, wo die 4. Compagnie zur Verstärkung der dort stehenden 3. Division zurückblieb, während die 3. Compagnie nach Wieliczka marschirte, um sich mit der 1. Division zu vereinigen. An Stelle der abgegangenen 2. Division wurden die 7. und 8. Compagnie sogleich und einige Tage später auch die 9., 10. und 11. Compagnie aus der Umgebung von Pilzno in jene bei Tarnów verlegt. Die neue Dislocation sollte indess von keiner langen Dauer sein, da unvorhergesehene Ereignisse in Ober-Ungarn das Regiment dorthin riefen.

In einigen Gegenden Ungarns hatte sich beim Ausbruche der Cholera unter dem Landvolke das absurde Gerücht verbreitet, das diese Seuche eine blosse Erfindung der Regierung und der höheren Stände sei, dass die Brunnen, Lebensmittel und Getränke vergiftet, die Arzneien Gift, Aerzte, Grundobrigkeiten und Geistliche Giftmischer seien. Die hiedurch entstandene Aufregung führte in der zweiten Hälfte August im Zipser und Zempliner Comitate zu einem förmlichen Bauernaufstande mit allen beklagenswerthen Consequenzen. Das abergläubische Volk, durch Fanatiker aufgestachelt, rottete sich an vielen Orten zusammen, durchzog haufenweise nach allen Richtungen das Land und verübte namentlich auf den Edelsitzen, Pfarreien und dergleichen die abscheulichsten Gräuelthaten.

Da die Regierung im ersten Augenblicke nicht in der Lage war, die Tragweite und Ausdehnung dieser Bewegung zu ermessen, wurde beschlossen aus dem benachbarten Galizien sofort eine hinreichend starke Militärmacht nach Ober-Ungarn abrücken zu lassen. Der bezügliche Marschbefehl traf auch das Regiment, welches sich in nachstehender Weise in Bewegung setzte [1]):

Am 23. August brach der Regimentsstab mit dem 2. Bataillon von Tarnów auf und gelangte in zwei Fussmärschen über Pilzno nach Brzostek. Hier wurde das Regiment von dem königlichen Hof-Commissär Baron Eőtvős eingeholt, der es für nothwendig erachtete, den Marsch mit einem Theile der Truppen zu beschleunigen, weshalb am 25. August die 11. und 12. Compagnie auf 50 Vorspannswägen über Jasło und Zmygrod bis Graab und am 26. über Zborów bis Bartfeld befördert wurden, wo sie am 27. Rasttag hielten und am 28. über Csircs nach Lublau fuhren. Inzwischen war der Regimentsstab mit der 4. und

[1]) Nebst dem Regimente wurde noch Bentheim-Infanterie Nr. 9 von Galizien nach Ober-Ungarn beordert und beide Regimenter in eine Brigade unter Commando des Generalmajor von Moese zusammengestellt. Der als königlicher Commissär zur Untersuchung des Aufstandes delegirte ungarische Hof-Vice-Kanzler Ignaz Freiherr von Eőtvős nahm die Route von Wien über Galizien, von wo er mit dem Regimente nach Ungarn reiste.



5. Division am 25. August über Jasło nach Zmygrod und am 26. über Graab nach Zborów marschirt, wo am 27. Rasttag gehalten wurde. Am 28. August trennten sich die vier Compagnien des Bataillons, indem die 9. nach Bartfeld, die 8. nach Kurina und die 10. nach Palocsa abrückte, während der Regimentsstab mit der 7. Compagnie am selben Tage über Bartfeld bis Rasławice und am 29. August nach Eperies marschirten [1]).

Beim Anlangen des Regimentsstabes in Ober-Ungarn war die Ruhe wieder hergestellt, da das energische Vorgehen der Civil- und Militär-Behörden den Bauernaufstand binnen wenigen Tagen unterdrückt und Massnahmen getroffen hatte, einer Wiederholung desselben vorzubeugen.

In Folge dessen war auch der Marsch des 1. Bataillons von Wieliczka über Bochnia, Sandec und Altendorf in die Zips ein gewöhnlicher. Dem Bataillon war eine halbe 6-Pfünder Fuss-Batterie beigegeben und es setzte Anfangs September seinen Marsch von Altendorf über Késmark und Leutschau nach Mindszent fort, von wo es am 12. September auf dem Umwege über Kluknava (bei Krompach), Nagy-Vitéz nach Fricov und am 13. nach Eperies gelangte, wo am 14. September gerastet wurde [2]). Am 15. September marschirte das 1. Bataillon in die ihm vorläufig zugewiesene Dislocation weiter und zwar der Bataillonsstab, die 1., 2. und 3. Compagnie sammt der halben Batterie über Lemes nach Kaschau, wo diese Abtheilungen am 16. September eintrafen; die 4., 5. und 6. Compagnie marschirten von Eperies über Hanusfalva nach Varanno, wo sie am 16. September eintrafen; die 4. Compagnie blieb hier zurück, während die 5. und 6. Compagnie am 17. September die ihnen zugewiesene Station Homonna erreichten.

In Ungarn war noch immer Se. königliche Hoheit Erzherzog Ferdinand d'Este commandirender General; das Regiment gehörte zur Brigade Generalmajor Moese in Eperies, Division FML. Baron Mariassy in Kaschau.

---

[1]) Anfangs September wurde die 8. Compagnie von Kurina nach Eperies und die 7. Compagnie von Eperies nach Soóvar verlegt. Die 6. Division verliess um dieselbe Zeit Lublau und kam die 11. Compagnie nach Zeben, die 12. Compagnie nach Eperies. Die 10. Compagnie marschirte am 6. September von Palocsa ab und vereinigte sich Tags darauf in Bartfeld mit der 9. Compagnie.

[2]) Diese Gelegenheit benützte der Regiments-Commandant Oberst von Münzer, um für die zahlreichen der Cholera zum Opfer gefallenen Mitglieder des Regimentes, zu welchen während des Marsches nach Ungarn vom Officierscorps noch der Unterlieutenant Carl von Bobrowski und gleich nach dem Einrücken der 9. Compagnie in Bartfeld der Unterlieutenant Carl Edler von Plappart hinzugekommen waren, einen solennen Trauergottesdienst abhalten zu lassen und dadurch den hingeschiedenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Hiezu rückte am Morgen des 14. September das 1. Bataillon, dann die 7, 8. und 12. Compagnie en parade aus, worauf ein feierliches Hochamt unter einem am Stadtplatze in Eperies aufgeschlagenen Kapellenzelte celebrirt und zum Schlusse drei Salven abgefeuert wurden. Dieser Seelenmesse wohnte auch Se. Excellenz der königliche Hof-Commissär Baron Eötvös, sowie der ganze Saroser Adel bei, welch' letzterer der Mannschaft eine dreitägige Gratislöhnung, dann 1 Pfund Fleisch und eine Halbe Wein per Kopf, endlich 1000 Gulden Wiener Währung zur Vertheilung widmete.

Die Cholera-Epidemie hatte die Reihen des Regimentes furchtbar gelichtet; ausser den bereits erwähnten 6 Oberofficieren, erlagen dieser Krankheit im Laufe von wenigen Wochen 191 Mann.

Der Dienst des Regimentes in seiner nunmehrigen Dislocation bestand hauptsächlich in der Beistellung von Assistenzen, welche die politischen Behörden theils zur Habhabftwerdung der Ruhestörer, theils zur Vollziehung der ihnen zuerkannten Strafen und dergleichen in Anspruch nahmen.

Mitte September wurde das Regiment zur Vervollständigung seiner Kriegsausrüstung mit dem erforderlichen Fuhrwesen betheilt.

Das 3. Bataillon war nach dem Abmarsche des Regimentes nach Ungarn zur Besetzung der russisch-polnischen Grenze beordert und zu diesem Zwecke nach Rozwadów am linken San-Ufer verlegt worden. Nachdem es hierauf im September kurze Zeit in Tarnobrzeg dislocirt gewesen und von dort wieder nach Rozwadów zurückgekehrt war, kam das Bataillon Anfangs October nach Ulanów, wo es sich mit dem 1. Landwehr-Bataillon vereinigte. Beide Bataillone erhielten nun die schwierige Aufgabe, eine vom polnischen Insurgenten-Corps des General Ramorino[1]) kommende Abtheilung von ca 4000 Mann in der Contumaz bei Ulanów so lange cernirt zu halten, bis die Uebernahme derselben von Seite Russlands erfolgt sein würde. Dies geschah erst Ende November und die zwei Bataillone des Regimentes mussten daher wochenlang in der rauhen Jahreszeit bivouaquirend, den strengen Bewachungsdienst versehen, bis die Auslieferung der Insurgenten vollständig durchgeführt war. Das 1. Landwehr-Bataillon kehrte sodann Anfangs December nach Jaroslau und das 3. Bataillon nach Przemyśl zurück.

Dem 1. Landwehr-Bataillon war es in den ersten Tagen des September durch die Wachsamkeit der Mannschaft am Cordonsdienste gelungen, eine Contrabande von 12.758 Gulden C.-M. und mehrere Briefe, welche an die ersten Häupter der Insurrection gerichtet waren, zu Stande zu bringen.

Die Dislocationsverhältnisse der zwei ersten Feld-Bataillone in Ober-Ungarn wurden im November 1831 für die Dauer des Winters in folgender Weise geregelt:

der Regimentsstab blieb in Eperies,
die 1. Compagnie kam nach Ujlak und Zétényi,
„ 2. „ „ „ Budka und Malcza,
„ 3. „ „ „ Széts-Polyanka und Ragocz,
„ 4. „ blieb in Varanno,
„ 5. „ und der Stab des 1. Bataillons wurden nach Homonna verlegt,
„ 6. „ kam nach Szinna,
„ 7. „ „ „ Eperies,
„ 8. „ blieb mit dem Stab des 2. Bataillons in Eperies,
„ 9. „ kam nach Nagy-Sárós,

---

[1]) Ramorino war am 17. September 1831 mit einem Corps von ungefähr 11.000 Mann bei Chwałowice (unweit der Einmündung des San-Flusses in die Weichsel) auf österreichisches Gebiet übergetreten, worauf er durch das 3. Bataillon des Regimentes, welches sofort aus Rozwadów anmarschirte, mit seinem ganzen Corps entwaffnet wurde.



die 10. Compagnie kam nach Stropko,
„ 11. „ blieb in Zeben und
„ 12. „ „ „ Eperies.

Die Grenadier-Division des Regimentes war im August von Brünn nach Olmütz verlegt worden, kehrte aber Anfangs November wieder nach Brünn zurück.

Dem Feldwebel Liborius Hiller der 5. und Corporal Franz Machowski der 6. Compagnie, welche den desertirten Oberlieutenant Henkel vom k. k. General-Quartiermeister-Stabe von Bochnia nach Olmütz escortirt hatten, wurde mittelst Präsidial-Verordnung Sr. Excellenz des commandirenden Generalen von Galizien FML. Baron Stutterheim, ddo. Lemberg, am 28. Juni 1831, Z. 520 die volle Zufriedenheit Sr. Excellenz, nicht allein für den wichtigen Vollzug dieses Auftrages, sondern auch für das bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegte ehrenvolle Benehmen, ausgesprochen.

Oberlieutenant Henkel hatte den Versuch gemacht, die beiden Unterofficiere durch bedeutende Geldsummen zu bestechen, ihn entkommen zu lassen und mit ihm nach Russisch-Polen zu flüchten. Die braven Soldaten handelten aber ihrer Pflicht und Ehre gemäss und erstatteten bei der Ablieferung des Arrestanten zu Olmütz die Anzeige über das Vorgefallene. Im weiteren Verfolg dieser Angelegenheit fand sich auch Se. Excellenz der Regiments-Inhaber FML. Graf Mazzuchelli veranlasst, die beiden Unterofficiere hohen Orts für eine Auszeichnung in Vorschlag zu bringen, worauf mittelst hofkriegsräthlichen Rescripts, ddo. Wien, am 17. Juli 1831, G. 4343, Feldwebel Liborius Hiller für seine treue Diensteşergebenheit zum Fähnrich bei der Landwehr befördert und Corporal Franz Machowski mit einer Remuneration von zehn Stück Ducaten betheilt wurden.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1831:

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Münzer von Marienborn.
Oberstlieutenant: Eiberg von Wertenegg.
1. Major: Baron Zedtwitz.
2. „ Graf Nugent.
3. „ Kallinger von Aspernkampf.
3. „ Bein.
Regiments-Adjutant: Unterlieutenant Kamptner.
Auditor: Hauptmann Binder.
Regiments-Arzt: Dr. Fritz.
Rechnungsführer: Hauptmann Salomon.
Regiments-Caplan: Faygl.

Hauptleute:

Textor,
Złasnowski,
Strandl,
Pagani,
Wojatschek.
Pacor,

Hauptleute:

Wajda,
Richter Johann,
Rotter von Rosenschwerdt,
Plessing von Plessé, Chevalier,
Hasslinger, von,
Zimburg Edler von Reinerz,
Van der Brüggen,
Grafenberg Josef,
Stubenrauch, von,
Schadl,
Schuha.

Capitän-Lieutenants:

Weiss, Wenzel Edler von,
Grafenberg Ignaz,
Brassier de St. Simon,
Millinovich,
Prochaska, Anton von,
Barray,
Christophe.

Oberlieutenants:

Oppenauer Franz,
Wüst,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Ferd.,
Kolarz,
Hawel,
Schulz von Eulenburg,
Beck von Löwenberg,
Harnach, Wenzel Ritter von,
Trzeschtik,
Hudliwanek,
Streich,
Schaffner,
Chevreux,
Rogowski von Kornitz, Baron,
Schickh, Edler von,
Arndt,
Terkulia,
Beltrami,
di Chizzolla,
Muggetti,
Heinrich,
Harnach, Franz Ritter von.

Unterlieutenants:

Maurer,
Puschanz,
Schmidt von Rittersfeld,
Baldotto,
Kamptner (Bataillons-Adjutant),
Auracher von Aurach,
Boudet, von,
Mallek von Werthenfels,
Reicher (Bataillons-Adjutant),
d'Andria,
Malaspina, Graf,
Saffran Baron (Bataillons-Adjutant),
Gallatz,
Diesbach, Graf,
Gold,
Broniewski, von,
Lemaich,
Hertzky,
Wabam,
Złasnowski,
Wogathay (Bataillons-Adjutant),
Thomich,
Zimburg Edler von Reinerz, Alfred,
Mussil,
Stelzig von Stelzenfeld,
Luniak,
Holtzer,
Elgas,
Slaby,
Schmidt (Bataillons-Adjutant).

Fähnriche:

Letauche, von,	Dieffenbach,
Kallinich,	Bauer,
Ploner,	Dmitrassinovich,
Carina, von,	Hiller Liborius,
Lukenich,	Aranyossy, von,
Stenitzer, von,	Obermayer,
Allegri, Graf,	Ceccarelli,
Pichler,	Skall,
Kreyssern, Edler von,	Fabris, Marquis de.
Attems, Graf,	

1832. Die grossen Verheerungen, welche die Cholera im Jahre 1831 in Galizien angerichtet, hatten zur nächsten Folge, dass die dortigen Werbbezirks-Regimenter nicht im Stande waren, mit den für das Jahr 1832 aufgebrachten Rekruten-Contingenten ihren Abgang zu decken. Um diesem Uebelstande abzuhelfen sah sich der k. k. Hofkriegsrath bemüssigt, die übrigen Kronländer der Monarchie in Anspruch zu nehmen und den galizischen Regimentern von dort die nöthige Aushilfe an Mannschaft zuzuweisen. In Folge dessen erhielt auch das Regiment im Frühjahre eine Ergänzung von 329 Rekruten aus den Werbbezirken mährischer Regimenter: Kaiser-Infanterie Nr. 1 und Prinz Emil von Hessen Nr. 54, zu deren Abholung Hauptmann Stephan Vajda im Mai nach Olmütz abging und am 6. Juni mit dem gesammten Rekrutentransporte in Eperies eintraf.

In der Dislocation des Regimentes fanden um diese Zeit, nachdem die Ruhe in Ober-Ungarn vollkommen hergestellt war, folgende Aenderungen statt:

Die 11. Compagnie wurde aus Zeben nach Eperies verlegt; die 9. und 10. Compagnie kamen nach Bartfeld, wonach das 2. Bataillon nunmehr blos die Stationen Eperies und Bartfeld inne hatte. Die 6. Compagnie vereinigte sich mit der 5. in Homonna, die 3. Compagnie mit der 4. in Varanno, während die 1. und 2. Compagnie näher an den Bataillonsstab herangezogen und zwar erstere in den Ortschaften Straska und Kriwostyan, letztere in Zawadka und Barko untergebracht wurden.

Vom 23. Mai bis Ende Juli hatte das Regiment zur Aushilfe bei den Sommer-Feldarbeiten im Militär-Gestüte zu Mezőhegyes unter Commando des Oberlieutenant Franz Edler von Schickh 1 Feldwebel, 4 Corporäle, 4 Gefreite, 1 Tambour und 200 Gemeine commandirt.

Im Mai erfolgte die Pensionirung des Divisionärs FML. Baron Mariassy, an dessen Stelle Generalmajor von Moese das Divisions-Commando in Krakau bis October führte, worauf es FML. de Mesemacre übernahm.

Im Herbste fand beim Regimente zuerst eine dreiwöchentliche Bataillons-Concentrirung zu Eperies und Homonna vom 6. bis 27. August, hierauf vom 1. bis 21. September die Regiments-Concentrirung zu Eperies statt.

Am 4. September wurde das Regiment durch den Generalmajor Moese und Feldkriegs-Commissär Funk gemustert.

Nach beendeter Concentrirung bezog das Regiment mit acht Compagnien die bisher von Wacquant-Infanterie Nr. 62 innegehabten Stationen Kaschau, Rosenau und Dobschau, und zwar wurden der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon nach Kaschau, die 9. Compagnie nach Rosenau und die 10. Compagnie nach Dobschau verlegt. Der Stab des 2. Bataillons, dann die 4. und 6. Division blieben in Eperies.

Um diese Zeit wurde das Fuhrwesen des Regimentes wieder abgeführt die Compagnien behielten aber ihren completen Kriegsstand von 180 Gemeinen bei.

Das 3. Bataillon hielt die vierwöchentliche Waffenübung im September zu Przemyśl und das 1. Landwehr-Bataillon in Jaroslau ab.

Die Grenadier-Division wurde am 1. November von Brünn nach Olmütz verlegt.

Beim Regimente fand Mitte November nochmals ein theilweiser Dislocationswechsel statt, indem die 5. Division von Rosenau und Dobschau nach Eperies, die 4. Compagnie nach Rosenau, die 3. Compagnie nach Dobschau, die 11. nach Homonna, endlich die 12. Compagnie nach Ujhely verlegt wurden.

Mit Schluss des Jahres 1832 erreicht die unruhige und aufregungsvolle Epoche des letzten Trienniums, welche das Regiment in beständiger Bewegung erhielt, ihr Ende.

Das Regiment hatte während dieser drei Jahre durch die vielen Märsche und Dislocationswechsel, durch den aufreibenden Cordons- und Bewachungsdienst an der russischen Grenze, endlich durch die schreckliche Cholera-Epidemie namhaft gelitten und benöthigte dringend eine Periode der Erholung. Diese mehrjährige Erholungszeit bot die Mittel, das Regiment sowohl in materieller und ökonomischer, als auch in intellectueller Beziehung wieder auf jenen Grad der Leistungsfähigkeit zu bringen, welcher erforderlich ist, um allen Eventualitäten mit voller Berücksichtigung entgegensehen zu können.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1832:

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Münzer von Marienborn, Josef.
Oberstlieutenant: Eiberg von Wertenegg.
1. Major: Baron Zedtwitz.
2. „ Graf Nugent.
3. „ Kallinger von Aspernkampf.
4. „ Bein.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Kamptner.
Auditor: Oberlieutenant von Zubrzycki.
Regiments-Arzt: Dr. Fritz.
Rechnungsführer: (vacant).
Regiments-Caplan: Faygl.

Hauptleute:

Złasnowski,
Strandl,
Pagani,
Wojatschek,
Pacor,
Vajda,
Richter Johann,
Rotter von Rosenschwerdt,
Plessing de Plessé, Chevalier,
Hasslinger, von,
Zimburg Edler von Reinerz, Alois,
Van der Brüggen,
Stubenrauch, von,
Schadl,
Schuha,
Weiss, Wenzel Edler von,
Grafenberg Ignaz,
Brassier de St. Simon.

Capitän-Lieutenants:

Millinovich,
Prochaska, Anton von,
Barray,
Christophe,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Ferdinand,
Trzeschtik,
Münzer von Marienborn, Ludwig.

Oberlieutenants:

Harnach, Wenzel Ritter von,
Hudliwanek,
Streich,
Schaffner,
Kolarz,
Schickh Edler von,
Arndt,
Terkulia,
Beltrami,
di Chizzolla,
Muggetti,
Heinrich,
Rogowski Josef, Baron,
Jarossy, von,
Puschanz,
Schmidt von Rittersfeld,
Baldotto,
Auracher von Aurach,
Boudet, von,
Mallek von Werthenfels,
Weckbecker,
Liebler von Asselt,
Reicher,
d'Andria,
Malaspina, Graf.

Unterlieutenants:

Saffran, Baron (Bataillons-Adjutant),
Gallatz,
Gold,
Broniewski, von,
Lemaich,
Hertzky,
Złasnowski,
Wogathay (Bataillons-Adjutant),
Thomich,
Mussil,
Stelzig von Stelzenfeld,
Luniak,
Holtzer,
Dieffenbach,
Elgas (Bataillons-Adjutant),
Slaby,
Schmidt,
Kallinich,
Ploner,
Carina,
Lukenich,
Stenitzer, von (Bataillons-Adjutant),

Unterlieutenants:

Letanche, von,
Allegri, Graf,
Pichler,
Kreyssern, Edler von,
Skall,
Bauer.

Fähnriche:

Dmitrassinovich,
Hiller Liborius,
Aranyossy, von,
Obermayer,
Ceccarelli,
Fabris, Marquis de,
Konschel,
Obauer,
Wüst,
Peche,
Basseli von Süssenberg,
Uichtritz, Baron,
Relaigh, Lord Kerr,
Laengsfeld,
Fioretti,
Wolgner,
Frosconi de Mazzoni,
Beczich von Rustenberg,
Straub,
Winter,
Markovich,
Vergani.

833. Im Frühjahre stellte das Regiment abermals ein Arbeits-Detachement unter Commando des Oberlieutenant Franz Liebler von Asselt, bestehend aus 1 Feldwebel, 4 Corporalen, 4 Gefreiten, 1 Tambour und 240 Gemeinen nach Mezőhegyes bei, welches erst am 26. October wieder zum Regimente einrückte.

Am 1. Juli wurde mittelst Allerhöchstem Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers angeordnet, dass die Oberstlieutenants der Infanterie stets das 1. Bataillon im Regimente zu commandiren haben.

Die Waffenübungen fanden beim Regimente in ähnlicher Weise, wie im vergangenen Jahre statt, nur dauerte die Regiments-Concentrirung um eine Woche länger (vom 16. August bis 15. September).

Am 2. September wurde das Regiment durch den nunmehrigen Brigadier Generalmajor Baron Droste und Feldkriegs-Commissär Funk gemustert.

Am 11. September traf Se. Excellenz der commandirende General von Ungarn [1]), G. d. C. Baron Lederer, zur Inspicirung des Regimentes in Kaschau ein und Tags darauf producirten sich beide Bataillone, sowohl einzeln als auch im Regimente vor Hochdemselben. Anlässig dessen wurde das Regiment mittelst Generalsbefehl ddo. Ofen, am 16. October 1833, Nr. 117 folgendermassen belobt:

„Mazzuchelli-Infanterie: Dieses gehört zu den, sowohl en détail, als auch in grösseren Körpern rein ausgearbeiteten und gut adjustirten Regimentern des Generalats.

Die Herren Stabsofficiere führen ihre Bataillone, der Oberst das Regiment mit Gewandtheit; blos die Uebungen mit Massen sind mehr zu empfehlen."

---

[1]) Der frühere Landescommandirende, Erzherzog Ferdinand d'Este, war seit September 1832 Civil- und Militär-Gouverneur in Galizien.

Nach beendeter Concentrirung trat das 2. Bataillon mit der 9., 10., 11. und 12. Compagnie den Rückmarsch über Lemes nach Eperies an; die 7. Compagnie wurde nach Homonna und die 8. Compagnie nach Ujhely verlegt.

Das 1. Bataillon blieb in Kaschau, detachirte aber die 5. Compagnie nach Rosenau und die 6. nach Dobschau. Ende October kehrte letztere Compagnie wieder nach Kaschau zurück.

Das 3. Feld- und 1. Landwehr-Bataillon machten die Brigade-Concentrirung in Przemyśl vom 25. August bis 21. September mit, worauf das Landwehr-Bataillon wieder nach Jaroslau einrückte.

Die Grenadier-Division wurde im September den 14tägigen Lager-Uebungen bei Turas, welche durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Franz verherrlicht wurden, beigezogen und kehrte dann wieder nach Olmütz zurück.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1833:

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Josef Münzer von Marienborn.
Oberstlieutenant: Eiberg von Wertenegg.
1. Major: Baron Zedtwitz.
2. „ Graf Nugent.
3. „ Kallinger von Aspernkampf.
4. „ Bein.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Kamptner.
Rechnungsführer: Oberlieutenant Ulrich.
Regiments-Arzt: Dr. Fritz.
Auditor: Oberlieutenant Zubrzycki.
Regiments-Caplan: Faygl.

Hauptleute:

Złasnowski,
Strandl,
Pagani,
Wojatschek,
Pacor,
Rotter von Rosenschwerdt,
Plessing de Plessé, Chevalier,
Haslinger, von,
Zimburg Edler von Reiner,
Van der Brüggen,
Stubenrauch, von,
Schuha,
Weiss, Wenzel Edler von,
Brassier de St. Simon,
Millinovich,
Prochaska, Anton von,
Barray,
Christophe.

Capitän-Lieutenants:

Zhorsky Ritter von Zhorze,
Trzeschtik,
Münzer von Marienborn, Ludwig,
Hudliwanek,
Streich,
Schaffner
Arndt.

Oberlieutenants:

Terkulia,
Beltrami,
di Chizzola,
Muggetti,
Heinrich,
Rogowski von Kornitz, Josef Freiherr,
Járossy, von,
Puschanz,
Schmidt von Rittersfeld,
Baldotto,
Auracher von Aurach,
Boudet, von,
Mallek von Werthenfels,
Weckbecker,
Liebler von Asselt,
Reicher,
d'Andria,
Malaspina di Fosdinuova Graf,
Saffran, Baron,
Moese von Mollendorf,
Gallatz,
Gold,
Broniewski, von,
Lemaich,
Hertzky.

Unterlieutenants:

Złasnowski,
Wogathay (Bataillons-Adjutant),
Thomich,
Mussil,
Stelzig von Stelzenfeld,
Luniak,
Holtzer,
Elgas,
Slaby,
Schmidt (Bataillons-Adjutant),
Kallinich,
Ploner,
Carina,
Lukenich,
Stenitzer, von (Bataillons-Adjutant),
Pichler,
Kreyssern, Edler von,
Dieffenbach,
Skall,
Bauer,
Dmitrassinovich,
Hiller Liborius,
Aranyossy,
Konschel,
Obauer,
Obermayer.

Fähnriche:

Fabris, Marquis de,
Kerr, Lord,
Laengsfeld,
Fioretti,
Wolgner,
Beczich von Rustenberg,
Straub,
Winter,
Markovich,
Rotter von Rosenschwerdt, Adolf,
Vergani,
Gross,
Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Elssler,
Anschütz,
Kallinger von Aspernkampf, Gustav,
Vacani,
Otyzga,
Capellini,
Gruits.

1834. Das, vom Regimente vom 26. April bis 27. August, nach Mezőhegyes beigestellte Arbeits-Detachement bestand aus den Oberlieutenants Muggetti und Baldotto, 2 Feldwebel, 5 Corporalen, 5 Gefreiten, 1 Tambour und 315 Gemeinen.

Die Waffenübungen wurden vom 17. bis 30. August bataillonsweise und vom 1. bis 28. September im Regimente zu Kaschau vorgenommen.

Am 15. September fand die Musterung des Regimentes durch den Divisionär FML. Chevalier de Mesemacre und Feldkriegs-Commissär Funk statt; der Brigadier Generalmajor Jarossy war abwesend.

Nach beendeter Concentrirung blieb das 2. Bataillon mit der 7., 8., 10., 11. und 12. Compagnie in Kaschau; die 9. Compagnie wurde nach Rosenau verlegt; das 1. Bataillon mit der 3., 4., 5. und 6. Compagnie kam nach Eperies, die 1. Compagnie nach Ujhely und die 2. Compagnie nach Homonna.

Das 3. Feld- und 1. Landwehr-Bataillon wohnten der Brigade-Concentrirung in Przemyśl vom 15. September bis 12. October unter dem Generalmajor Schick bei. Nach Beendigung derselben wurde das Landwehr-Bataillon in den Jasło'er Kreis und zwar der Bataillonsstab mit der 3. Division nach Jasło, die 1. Division nach Dukla und die 2. Division nach Krosno verlegt.

Die Grenadier-Division machte die vierwöchentlichen Herbst-Uebungen im Lager bei Turas mit, wo ein Armee-Corps von 30.000 Mann unter Commando des FML. Grafen Mazzuchelli [1]) concentrirt wurde. Se. Majestät der Kaiser Franz wohnte auch heuer durch 14 Tage diesen Uebungen bei und war mit dem Verlauf derselben in so hohem Grade zufrieden, dass Allerhöchstderselbe den commandirenden General FML. Graf Mazzuchelli als Beweis der besonderen Zufriedenheit mit der Anordnung und Ausführung des Lagers, sowie mit dem Manöver der Truppen, zum Feldzeugmeister zu ernennen geruhten.

Nach beendeten Lagerübungen wurde die Grenadier-Division nach Brünn verlegt.

Am 31. October verlor das Regiment durch die Pensionirung des Majors Franz Bein eines seiner ältesten und ausgezeichnetsten Mitglieder [2]). An dessen Stelle wurde mit 5. November der Hauptmann Josef Złasnowski zum Major befördert und ihm das Commando des 2. Feld-Bataillons, dagegen dem Major Graf Nugent das Commando des 1. Landwehr-Bataillons verliehen.

---

[1]) Im Juni 1834 war FML. Graf Mazzuchelli zum commandirenden General in Mähren und Schlesien ernannt und ihm gleichzeitig die geheime Rathswürde taxfrei verliehen worden.

[2]) Dieser würdige Veteran war im Jahre 1794 als Gemeiner in's Regiment getreten und hatte von da an — volle 40 Jahre — an den wechselvollen Schicksalen desselben Theil genommen.

Am 1. April 1800 wurde Bein vom Feldwebel zum Fähnrich befördert und erreichte noch vor Beendigung der französischen Kriege, das ist im Jahre 1813, den Grad eines Capitän-Lieutenants. Jetzt trat aber für den strebsamen Mann ein langer Stillstand ein, indem mehr als 18 Jahre verflossen, bis ihn Se. Majestät der Kaiser mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 5. Juni 1831 zum Major ernannte. Leider war seine Gesundheit um diese Zeit, im vor-



Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1834:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Josef Münzer von Marienborn.
Oberstlieutenant: Eiberg von Wertenegg.
1. Major: Baron Zedtwitz.
2. „ Graf Nugent.
3. „ Josef Kallinger von Aspernkampf.
4. „ Josef Złasnowski.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Kamptner.
Rechnungsführer: Oberlieutenant Ulrich.
Auditor: Oberlieutenant von Zubrzycki.
Regiments-Arzt: Dr. Fritz.
Regiments-Caplan: Faygl.

Hauptleute:

Strandl,
Pagani,
Wojatschek,
Pacor,
Rotter von Rosenschwerdt,
Plessing de Plessé, Chevalier,
Hasslinger, von,
Zimburg Edler von Reinerz, Alois,
Van der Brüggen,
Stubenrauch, von,
Schuha,
Weiss, Wenzel Edler von,
Brassier de St. Simon,
Millinovich,
Prochaska, Anton von,
Barray,
Christophe.

Capitän-Lieutenants:

Zhorsky Ritter von Zhorze, Ferdinand,
Trzeschtik,
Münzer von Marienborn, Ludwig,
Hudliwanek,
Fabritzy, von,
Schaffner,
Arndt.

Oberlieutenants:

Beltrami,
di Chizzolla,
Muggetti,
Heinrich,
Rogowski von Kornitz, Josef Freiherr,

gerückten Alter, schon derart angegriffen, dass er drei Jahre später wegen Brustkrämpfen, die immer häufiger auftraten, an seine Ruhe denken musste, deren er sich jedoch nicht lange erfreute, da er bald darauf in Pest sein vielbewegtes Leben beschloss. Bein soll nach der Schilderung eines ehemaligen Regiments-Kameraden (FML. Josef Kamptner) ein äusserst gebildeter und belesener Officier gewesen sein. Streng im Dienste, opferte er seine freie Zeit ausschliesslich dem Studium. Er besass eine eigene Bibliothek, zu deren Fortbringung fünf Vorspannswägen nothwendig waren, was ihm bei den häufigen Märschen des Regimentes bedeutende Auslagen verursachte. Trotz seiner vielseitigen Kenntnisse und reichen Erfahrungen war Bein, wie alle edlen Charaktere, bescheiden und anspruchslos; als guter Kamerad und wohlmeinender Vorgesetzter erfreute er sich der allgemeinen Hochachtung und liess beim Scheiden aus dem Regimente allenthalben das lebhafteste Bedauern über seinen Verlust zurück.

Oberlieutenants:

Járossy, von,
Puschanz,
Schmidt von Rittersfeld,
Baldotto,
Auracher von Aurach,
Boudet, von,
Mallek von Werthenfels,
Weckbecker,
Liebler von Asselt,
Reicher,
d'Andria,
Malaspina, Graf,
Saffran, Baron,
Zichy-Ferraris, Graf,
Moese von Nollendorf,
Gallatz,
Gold,
Broniewski, von,
Lemaich,
Hertzky,
Złasnowski Josef.

Unterlieutenants:

Wogathay (Bataillons-Adjutant),
Thomich,
Mussil,
Stelzig von Stelzenfeld,
Luniak,
Holtzer,
Elgas,
Slaby,
Schmidt (Bataillons-Adjutant),
Kallinich,
Ploner,
Carina,
Lukenich,
Stenitzer, von (Bataillons-Adjutant),
Letanche, von,
Allegri, Graf (Bataillons-Adjutant),
Pichler,
Kreyssern, Edler von,
Skall,
Bauer,
Dmitrassinovich,
Hiller,
Aranyossy, von,
Konschel,
Obauer,
Schwarz,
Obermayer,
Wüst.

Fähnriche:

Fabris, Marquis de,
Relaigh, Lord Kerr,
Laengsfeld,
Fioretti,
Wolgner,
Beczich von Rustenberg,
Straub,
Winter,
Markovich,
Vergani,
Gross,
Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Anschütz,
Kallinger von Aspernkampf, Gustav,
Vacani,
Otyzga,
Capellini,
Rotter von Rosenschwerdt, Adolf,
Nugent, Graf,
Gruits,
Bonetti,
Konrad.

1835. Am 1. März wurde Oberstlieutenant und Grenadier-Bataillons-Commandant Franz Eiberg von Wertenegg in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der 1. Major Carl Baron Zedtwitz zum Oberstlieutenant befördert. Gleichzeitig rückte der 2. Major Johann Graf Nugent zum 1., der 3. Major Josef Kallinger von Aspernkampf zum 2., endlich der 4. Major Josef Złasnowski zum 3. Major im Regimente vor und erhielt der nunmehrige Oberstlieutenant das Commando des 1., der 1. Major das Commando des 3. Feld-Bataillons, der 2. Major jenes des 1. Landwehr-Bataillons, während der 3. Major Złasnowski das bereits innehabende Commando des 2. Feld-Bataillons behielt.

Todestag Sr. Majestät des Kaisers Franz I.

Was man mit banger Furcht schon in den letzten Tagen Februar erwartet hatte, traf in der Nacht vom Fasching-Sonntag auf Montag den 2. März ein: Se. Majestät der Kaiser Franz I. war in dieser Nacht um 12¾ Uhr verschieden. Die erschütternde Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle über alle Länder der Oesterreichischen Monarchie und erfüllte namentlich die Armee mit tiefster Trauer. In dem Testamente, welches der verblichene Monarch am Sonntag den 1. März seinem Hofkanzler Fürst Metternich durch 2 Stunden dictirt und als seine Stimme schon unvernehmbar wurde, noch selbst mit Bleistift ergänzt hatte, kommt folgende ergreifende Stelle vor: „Meine Liebe vermache ich meinen Unterthanen. Ich hoffe, dass ich für sie bei Gott werde beten können und ich fordere sie auf zur Treue und Anhänglichkeit gegen meinen legitimen Nachfolger, so wie sie mir dieselbe in guten und schlimmen Tagen bewiesen haben. Ich sage meiner treuen Armee meinen herzlichen Dank für die Dienste, welche sie mir erwiesen und durch welche sie meinen Thron erhalten hat. Ich fordere sie auf, meinem Nachfolger dieselbe Treue und Anhänglichkeit immerfort zu beweisen, Allen Staatsdienern, die mir gut dienten, bezeige ich hiemit meinen Dank.“

Das Regiment erhielt die Trauerkunde vom Tode des Allerhöchsten Kriegsherrn durch eine am 6. März in Kaschau eingetroffene Estafette, wonach die tiefe Hoftrauer auf 6 Monate angelegt wurde.

Am 1. Mai wurde das Regiment zur Ablösung des durch überhandnehmende Skorbut-Erkrankungen sehr herabgekommenen Infanterie-Regimentes Koudelka Nr. 40, nach Pest bestimmt. Das 2. Bataillon trat am 1. Mai den Marsch von Kaschau an und rückte über Miskólcz, Mezö-Kővesd, Kápolna und Arokszállás am 25. Mai in Pest ein.

Das 1. Bataillon traf mit seinen Compagnien aus Eperies, Homonna und Ujhely am 11. Mai in Kaschau ein, wo es bis zur Ablösung durch ein Bataillon von Koudelka den Garnisonsdienst versah und am 25. Mai mit dem Regimentsstabe auf derselben Route dem 2. Bataillon folgte. Es rückte am 8. Juni in Pest ein.

Am 22. Mai war die Ernennung des Oberst und Regiments-Commandanten Josef Münzer von Marienborn mit 5. Mai zum Generalmajor und Brigadier in Lemberg eingelangt.

Am 23. Mai fand die Uebergabe des Regimentes an den Oberstlieutenant Baron Zedtwitz statt und wiederholte sich beim Abmarsche des Regimentsstabes und 1. Bataillons eine ähnliche Szene wie vor fünf Jahren, als der unvergessliche Oberst Baron Rehbach vom Regimente Abschied genommen hatte.

Die erledigte Oberstensstelle wurde zufolge Allerhöchster Entschliessung ddo. 19. Mai 1835 durch Ernennung des Oberstlieutenant von Kaiser-Uhlanen Nr. 4 und General-Commando-Adjutanten in Mähren und Schlesien: Hermann Kriegelstein Ritter von Sternfeld zum Obersten und Commandanten des Regimentes, besetzt.

In Pest trat das Regiment in die Brigade Generalmajor Schmeling, Division FML. Graf Vécsey.

Am 13. Juli erfolgte die Ablösung des Oberlieutenant Anton Puschanz, Commandanten des 5. Galizischen Militärknaben-Erziehungshauses, durch Oberlieutenant Wilhelm Moese von Nollendorf.

Die diesjährige Musterung des Regimentes, mit welcher gleichzeitig die Uebergabe desselben in ökonomischer Beziehung an den neuen Obersten verbunden war, fand am 22., 23. und 24. August statt.

Im September wurden die Uebungen im Regimente vorgenommen; am 22. exercirte das Regiment vor dem Divisionär FML. Graf Vécsey und am 25. vor dem commandirenden General Baron Lederer und erntete beidemal die volle Zufriedenheit der hohen Vorgesetzten. Am 30. September bezog das Regiment mit den übrigen Truppen der Garnison Pest das auf dem Rakos errichtete Zeltlager, wo es die grossen Herbstmanöver mitmachte. Am 12. October, nach Beendigung der letzteren, fand eine Herabsetzung des Locostandes von 180 auf 160 Gemeine per Compagnie statt.

Das 3. Feld- und 1. Landwehr-Bataillon wurden vom 19. bis 27. August den Brigade-Exercitien in Przemyśl unter Commando des Generalmajor Schick beigezogen; ersteres marschirte dann nach Lemberg und machte im Lager bei Kisielka vom 3. bis 30. September die grösseren Herbstübungen mit, worauf es nach Przemyśl zurückkehrte, während das Landwehr-Bataillon noch bis 15. September die Brigade-Exercitien fortsetzte und dann seine frühere Dislocation im Jasło'er Kreise bezog.

Die Grenadier-Division blieb das ganze Jahr in Brünn dislocirt; es hatte im Februar an Stelle des pensionirten Oberstlieutenant Franz Eiberg von Wertenegg den Major Eberau von Eberhorst des Infanterie-Regimentes Bentheim Nr. 9 zum Bataillons-Commandanten erhalten.

Beim Regimente fanden im Herbste noch folgende Stabsofficiers-Beförderungen statt: am 22. August wurde Major Johann Graf Nugent zum Oberstlieutenant bei Prochaska-Infanterie Nr. 7 und am 13. October Hauptmann Heinrich Gustav Prinz zu Hohenlohe-Langenburg des Infanterie-

Regimentes Baron Langenau Nr. 49 zum Major im Regimente ernannt. Dem Letzteren wurde das Commando des 1. Landwehr-Bataillons und dem Major Kallinger jenes des 3. Feld-Bataillons verliehen.

Am 18. October starb in Pest Regiments-Arzt Dr. Peter Fritz, welcher durch aufopfernde Thätigkeit zur Zeit, als das Regiment in Peterwardein, Arad und Temesvár durch Fieberkrankheiten, dann im Jahre 1831 durch die Cholera-Epidemie so sehr gelitten hatte, sich beim Regimente ein dankbares Andenken erworben hatte.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1835:

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.

Oberst und Regiments-Commandant: Hermann Kriegelstein Ritter von Sternfeld.

Oberstlieutenant: Baron Zedtwitz.

1. Major: Josef Kallinger von Aspernkampf.
2. „ Josef Złasnowski.
3. „ Heinrich Gustav Prinz zu Hohenlohe-Langenburg.

Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Kamptner.

Rechnungsführer: Hauptmann Franz Ulrich.

Regiments-Arzt: (vacant).

Auditor: Oberlieutenant von Zubrzycki.

Regiments-Caplan: Kielbusiewicz.

Hauptleute:

Strandl,
Pagani,
Wojatschek,
Pacor,
Rotter von Rosenschwerdt, Anton,
Plessing de Plessé, Chevalier,
Zimburg Edler von Reinerz,
Stubenrauch, Josef von,
Schuha,
Weiss, Wenzel Edler von,
Brassier de St. Simon,
Millinovich,
Prochaska, Anton von,
Barray,
Christophe,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Ferd.
Trzeschtik.

Capitän-Lieutenants:

Münzer von Marienborn, Ludwig,
Hudliwanek,
Fabritzy, von,
Schaffner,
Arndt,
Beltrami,
di Chizzola,
Springensfeld.

Oberlieutenants:

Muggetti,
Heinrich,
Rogowski von Kornitz, Freiherr,
Jarossy, von,
Puschanz,
Schmidt von Rittersfeld,
Baldotto,
Auracher von Aurach,

Oberlieutenants:

Boudet, von,
Reicher,
Malaspina, Graf,
Saffran, Baron,
Zichy-Ferraris, Graf,
Moese von Nollendorf,
Gallatz,
Gold,
Broniewski, von,
Lemaich.
Mallek von Werthenfels,
Weckbecker,
Hertzky,
Złasnowski, Josef,
Wogathay.

Unterlieutenants:

Sanchez de la Cerda,
Mussil,
Stelzig von Stelzenfeld,
Luniak,
Holtzer,
Elgas,
Slaby,
Schmidt (Bataillons-Adjutant),
Kallinich,
Ploner,
Carina (Bataillons-Adjutant),
Lukenich,
Stenitzer, von,
Allegri, Graf,
Pichler,
Kreyssern, Edler von,
Skall,
Bauer,
Dmitrassinovich,
Hiller,
Aranyossy, von,
Konschel (Bataillons-Adjutant),
Obauer,
Schwarz,
Obermayer,
Wüst,
Lord Kerr,
Straub.

Fähnriche:

de Fabris, Marquis,
Laengsfeld,
Fioretti,
Wolgner,
Beczich von Rustenberg,
Winter,
Markovich,
Vergani,
Gross,
Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Kallinger von Aspernkampf, Gustav,
Vacani,
Otyzga,
Capellini,
Rotter von Rosenschwerdt, Adolf,
Gruits,
Bonetti,
Mirchettich,
Attems, Graf,
Stubenrauch, Josef von.

1836. Am 1. Jänner wurde Major Josef Złasnowski in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der Hauptmann Felix Fürst Jabłonowski des Infanterie-Regimentes Graf Nugent Nr. 30 zum Major im Regimente

ernannt; derselbe erhielt das Commando des 1. Landwehr-Bataillons, wogegen dem Major Prinz Hohenlohe das 2. Feld-Bataillon verliehen wurde.

Gleichzeitig avancirte auch der im militär-geographischen Institute zu Mailand zugetheilte Hauptmann Dominik Pagani zum Major mit weiterer Belassung in seiner bisherigen Anstellung.

Im Frühjahre erging vom k. k. Hofkriegsrathe an sämmtliche Infanterie-Regimenter der Befehl, die dritten Landwehr-Divisionen aufzulösen; gleichzeitig wurde die Verlegung mehrerer Regimenter in ihre Werbbezirke verfügt. Sonach wurde die Auflösung der 5. und 6. Compagnie beim Landwehr-Bataillon des Regimentes durchgeführt.

Der Regimentsstab trat mit dem 1. Bataillon am 3. Juli, das 2. Bataillon am 2. Juli den Marsch nach Galizien an. Bis Dukla marschirten beide Colonnen über Hatván, Miskolcz, Kaschau, Eperies, Bartfeld und Komarnik. Von Dukla schlug der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon die Route über Domaradz und Dynów nach Przemyśl ein, wo sie am 2. August eintrafen, während das 2. Bataillon die Richtung nach Tarnów nahm und am 1. August dort einrückte. In Przemyśl blieb nebst dem 1. vorläufig auch noch das 3. Bataillon dislocirt; das 1. Landwehr-Bataillon stand mit einer Division in Dukla, mit der anderen in Rymanów.

In der neuen Dislocation gehörte das 2. Bataillon zur Brigade Generalmajor Baron Bechtold, Division FML. Graf Serbelloni; die übrigen drei Bataillone dagegen zur Brigade Generalmajor von Schick, Division FML. Baron Mengen.

Nach dem Einrücken in Galizien fand eine weitere Herabsetzung des Locostandes auf 80 Gemeine per Compagnie statt.

Zu den grösseren Herbstübungen wurde der Regimentsstab mit dem 1. und 3. Bataillon am 1. September nach Lemberg beordert, wo beide Bataillone am 6. September eintrafen und Tags darauf mit den Truppen der dortigen Garnison das Lager bei Malechów bezogen. Nach Beendigung der 16tägigen Manöver trat das Regiment am 24. September den Rückmarsch nach Przemyśl an, wo der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon blieb, während das 3. Bataillon, nach Beurlaubung der für die Exercirzeit einberufenen älteren Mannschaft, nach Jaroslau verlegt wurde.

Ende September übernahm auf Anordnung Sr. Excellenz des Regiments-Inhabers der Major Kallinger das Commando des 1. Landwehr-Bataillons und Major Fürst Jabłonowski jenes des 3. Feld-Bataillons.

Drei Wochen später wechselten das 2. und 3. Bataillon gegenseitig ihre bisherige Dislocation, so dass vom 1. November an das 2. Bataillon in Jaroslau und das 3. Bataillon in Tarnów garnisonirte.

Die Grenadier-Division bezog am 27. October die Karthause bei Brünn.

In diesem Jahre erschien eine neue Adjustirungsvorschrift, gemäss welcher bei der Infanterie statt der bisher üblich gewesenen enganliegenden Hosen, blaue Pantalons eingeführt wurden.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1836:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst: Kriegelstein Ritter von Sternfeld.
Oberstlieutenant: Baron Zedtwitz.
1. Major: Josef Kallinger von Aspernkampf.
2. „ Heinrich Gustav Prinz zu Hohenlohe-Langenburg.
3 „ Pagani (supernum.).
4. „ Fürst Jabłonowski.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Kamptner.
Auditor: Hauptmann Dionys von Zubrzycki.
Regiments-Arzt: Dr. Sonnenberg.
Rechnungsführer: Hauptmann Ulrich.
Regiments-Caplan: Kłucznik.

Hauptleute:

Strandl,
Wojatschek,
Pacor,
Rotter von Rosenschwerdt, Anton,
Plessing de Plésse, Chevalier,
Zimburg Edler von Reinerz,
Stubenrauch, von,
Schuha,
Weiss, Wenzel Edler von,
Brassier de St. Simon,
Millinovich,
Prochaska, Anton von,
Barray,
Christophe,
Zhorsky Ritter von Zhorze,
Trzeschtik.

Capitän-Lieutenants:

Fabritzy, von,
Schaffner,
Arndt,
Beltrami,
di Chizzolla,
Springensfeld,
Muggetti,
Sternberg, Graf.

Oberlieutenants:

Heinrich,
Rogowski von Kornitz,
Jarossy, von,
Puschanz,
Schmidt von Rittersfeld,
Baldotto,
Auracher von Aurach,
Boudet, von,
Mallek von Werthensfeld,
Malaspina di Fosdinuovo, Graf,
Saffran, Baron,
Zichy-Ferraris, Graf,
Moese von Nollendorf,
Galatz,
Gold,
Broniewski, von,
Lemaich,
Hertzky,
Weckbecker,
Liebler von Asselt,
Reicher,
Złasnowski Josef,
Wogathay,
Mussil.

Unterlieutenants:

Stelzig von Stelzenfeld,
Luniak,
Holtzer,
Schmidt,
Kallinich,
Ploner,
Carina,
Lukenich,
Stenitzer, von,
Allegri, Graf,
Pichler,
Kreyssern, Edler von,
Skall,
Bauer,
Dmitrassinovich,
Hiller,
Aranyossy,
Konschel, } Bataillons-
Schwarz, } Adjutanten,
Obermayer,
Wüst,
Straub,
Laengsfeld,
Fioretti,
Wolgner,
Beczich von Rustenberg (Bataillons-Adjutant).

Fähnriche:

Winter,
Markovich,
Vergani,
Gross,
Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Kallinger von Aspernkampf, Gustav,
Vacani,
Otyzga (Bataillons-Adjutant),
Capellini,
Gruits,
Bonetti,
Michettich,
Attems, Graf,
Stubenrauch, von,
Steydl,
Czermak,
Weinberger,
Czetsch Ritter von Lindenwald,
Scholtz, von,
Monti, Baron,
Skal, Baron,
Francisskovich.

1837. Am 7. Jänner wurde die in Rymanów stationirte 3. und 4. Landwehr-Compagnie als Assistenz zur Unterdrückung eines in Haczów ausgebrochenen Bauern-Tumultes beordert, von wo beide Compagnien erst Anfangs April nach Rymanów rückkehrten.

Im Lauf des Frühjahres fanden unter den Stabsofficieren des Regimentes folgende Veränderungen statt: Major Felix Fürst Jabłonowski wurde am 31. Mai zu Erzherzog Carl-Infanterie Nr. 3, dagegen Major Maximilian Graf Bylandt von letzterem zum eigenen Regimente qua talis übersetzt; Oberstlieutenant Carl Freiherr von Zedtwitz wurde am 16. April pensionirt und an dessen Stelle Major Anton Böhm des Infanterie-Regimentes Prinz Emil von Hessen und bei Rhein Nr. 54 zum Oberstlieutenant im Regimente befördert; am 10. Mai avancirte Hauptmann Josef Pacor des Regimentes zum Major bei Koudelka-Infanterie Nr. 40.

Im August fand die Musterung des Regimentes durch den Generalmajor von Schick und Feldkriegs-Commissär Wagner bataillonsweise statt.

Zu den grossen Herbstmanövern wurde das Regiment nach vorangegangener achttägiger Regiments-Concentrirung des 1. und 2. Bataillons in Przemyśl, abermals in's Lager bei Malechów nach Lemberg beordert. Nach Beendigung der vom 10. bis 27. September währenden Uebungen, rückte das 2. Bataillon mit dem Regimentsstabe nach Przemyśl ein, während das 1. Bataillon nach Jaroslau detachirt wurde.

Am 1. October wurde FML. Baron Hammerstein Divisionär, da Baron Mengen zum Militär-Commandanten in Laibach ernannt wurde.

Die Grenadier-Division machte die Herbstübungen der Brünner Garnison vom 27. September bis 12. October im Lager bei Holasek mit und rückte dann wieder in die Karthause ein, von wo sie am 31. October nach Brünn verlegt wurde.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1837:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Kriegelstein Ritter von Sternfeld.
Oberstlieutenant: Anton Böhm.
1. Major: Josef Kallinger von Aspernkampf.
2. „ Heinrich Gustav Prinz zu Hohenlohe-Langenburg.
3. „ Dominik Pagani (supernum.).
4. „ Maximilian Graf Bylandt.
Regiments-Adjutant: Stelzig von Stelzenfeld.
Rechnungsführer: Hauptmann Ulrich.
Regiments-Arzt: Dr. Sonnenberg.
Auditor: Oberlieutenant Höchsmann.
Regiments-Caplan: Kłucznik.

Hauptleute:

Rotter von Rosenschwerdt,
Plessing de Plessé, Chevalier,
Zimburg Edler von Reinerz,
Stubenrauch, von,
Schuha,
Weiss, Wenzel Edler von,
Brassier de St. Simon,
Millinovich,
Prochaska, Anton von,
Barray,
Christophe,
Zhorsky Ritter von Zhorze,
Trzeschtik,
Nicollich,
Fabritzy, von,
Schaffner.

Capitän-Lieutenants:

Arndt,
Beltrami,
Fellicinovich,
di Chizzolla,
Springensfeld,
Sternberg, Graf,
Kamptner,
Heinrich.

Oberlieutenants:

Jarossy, von,
Puschanz,
Schmidt von Rittersfeld,
Baldotto,
Auracher von Aurach,
Boudet, von,
Mallek von Werthenfels,
Weckbecker,
Liebler von Asselt,
Reicher,
Malaspina, Graf,
Saffran, Baron,
Zichy-Ferraris, Graf,
Moese von Nollendorf,
Gallatz,
Gold,
Broniewski, von,
Lemaich,
Hertzky,
Wogathay,
Musil,
Luniak.

Unterlieutenants:

Holtzer,
Schmidt,
Kallinich,
Ploner,
Carina,
Lukenich,
Stenitzer, von,
Graf Allegri,
Pichler,
Kreyssern, Edler von,
Skall,
Bauer,
Dmitrassinovich,
Hiller,
Aranyossy, von,
Konschel, } Bataillons-
Schwarz, } Adjutanten,
Obermayer,
Wüst,
Straub,
Wolgner,
Beczich von Rustenberg (Bataillons-Adjutant),
Winter,
Otyzga (Bataillons-Adjutant),
Markovich.

Fähnriche:

Vergani,
Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Kallinger von Aspernkampf, Gustav,
Capellini,
Bieschin, Baron,
Steydl,
Weinberger,
Czetsch Ritter von Lindenwald,
Scholtz, von,
Monti, Baron,
Skall, Baron,
Gruits,
Mirchettich,
Attems, Graf,
Stubenrauch, Josef von,
Francisskovich,
Lępczkowski, von,
Hupka,
Weiss, Carl Edler von.

1838. Am 1. Februar wurde Major Josef Kallinger von Aspernkampf nach mehr als 33jähriger ununterbrochener Dienstleistung im Regimente — darunter 21 Jahre als Capitän-Lieutenant und Hauptmann — bei Verleihung des Oberstlieutenants-Charakters, in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

An dessen Stelle avancirte Hauptmann Carl Freiherr von Kienmayer des Infanterie-Regimentes Graf Nugent Nr. 30 zum Major im Regimente, wogegen der hierseitige Hauptmann Anton Rotter von Rosenschwerdt zum Major bei Nugent-Infanterie ernannt wurde. Major Kienmayer übernahm das Commando des 1. Landwehr-Bataillons.

Im Juni wurden die drei Feld-Bataillone des Regimentes durch Se. königl. Hoheit den Civil- und Militär-Gouverneur von Galizien, Erzherzog Ferdinand d'Este, auf Höchstdessen Durchreise von Wien nach Lemberg, in ihren Dislocationsorten Tarnów, Jaroslau und Przemyśl besichtigt und ihnen die vollste Zufriedenheit Sr. königl. Hoheit ausgesprochen.

Im Juli fand die Musterung des Regimentes bataillonsweise statt.

Gemäss Allerhöchster Entschliessung ddo. 7. Juli 1838 wurde Major Heinrich Gustav Prinz zu Hohenlohe-Langenburg zum Oberstlieutenant bei Richter-Infanterie Nr. 14 befördert und an dessen Stelle Major Ludwig Edler von Sax des General-Quartiermeister-Stabes zum Regimente qua talis übersetzt. Derselbe erhielt das Commando des 2. Feld-Bataillons.

Den Herbstmanövern im Lager bei Lemberg wurden vom Regimente das 1. Feld- und das 1. Landwehr-Bataillon beigezogen und letzteres durch Zutheilung der 11. und 12. Fousilier-Compagnie auf 6 Compagnien ergänzt. Nach Beendigung der vom 9. bis 28. September währenden Uebungen, traten die beiden Bataillone den Rückmarsch nach Przemyśl an und sendeten dort die Urlauber nach Hause. Das 1. Feld-Bataillon rückte sodann in seine frühere Dislocation nach Jaroslau, das 1. Landwehr-Bataillon nach Dukla ein.

Das 2. und 3. Bataillon hatten während dieser Zeit die üblichen Exercitien mit ihren Urlaubern vorgenommen.

Am 1. November wurde die 1. Landwehr-Compagnie nach Krosno detachirt.

Die Grenadier-Division blieb das ganze Jahr hindurch in Brünn.

Am 1. November wurde in der österreichischen Armee die Fähnrich-Charge aufgehoben und dafür die Unterlieutenants-Charge minderer Gebühr creirt; gleichzeitig wurden die Gagen der Ober- und Unterlieutenants nach dem Theuerungsfusse der verschiedenen Provinzen erhöht.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1838:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.

Oberst und Regiments-Commandant: Kriegelstein Ritter von Sternfeld.

Oberstlieutenant: Anton Böhm.

1. Major: Ludwig Edler von Sax
2. „ Dominik Pagani (supernum.).
3. „ Maximilian Graf Bylandt.
4. „ Carl Freiherr von Kienmayer.

Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Stelzig von Stelzenfeld.

Rechnungsführer: Hauptmann Ulrich.
Regiments-Arzt: Dr. Hoffmann.
Auditor: Oberlieutenant Höchsmann.
Regiments-Caplan: Kłucznik.

Hauptleute:

Plessing de Plessé, Chevalier,
Zimburg Edler von Reinerz,
Stubenrauch, von,
Schuha,
Weiss, Wenzel Edler von,
Brassier de St. Simon,
Millinovich,
Prochaska, Anton von,
Barray,
Christophe,
Zhorsky Ritter von Zhorze,
Trzeschtik,
Nicollich,
Schaffner,
Arndt,
Beltrami.

Capitän-Lieutenants:

Fellicinovich,
di Chizzolla,
Kamptner,
Heinrich,
Puschanz,
Mier von Rovalance, Graf.

Oberlieutenants:

Schmidt von Rittersfeld,
Baldotto,
Auracher von Aurach,
Budet, von,
Mallek von Werthenfels,
Weckbecker,
Liebleř von Asselt,
Reicher,
Malaspina di Fosdinuovo, Graf,
Saffran, Baron,
Holtzer,
Zichy-Ferraris, Graf,
Moese von Nollendorf,
Gallatz,
Gold,
Broniewski, von,
Lemaich,
Hertzky,
Wogathay,
Mussil,
Luniak,
Marno von Eichenhorst.

Unterlieutenants:

Schmidt,
Kallinich,
Ploner,
Carina, von,
Lukenich,
Stenitzer, von,
Allegri, Graf,
Pichler,
Kreyssern, Edler von,
Skall,
Bauer,
Dmitrassinovich,
Hiller,
Konschel, } Bataillons-Adjut.,
Schwarz, }
Obermayer,
Wüst,
Straub,
Wolgner,
Beczich von Rustenberg (Bataillons-Adjutant),
Winter,

Unterlieutenants:

Otyzga (Bataillons-Adjutant),
Markovich,
Vergani,
Kallinger von Aspernkampf, Johann.

Fähnriche:

Kallinger von Aspernkampf, Gustav,
Capellini, von,
Bieschin, Baron,
Gruits,
Attems, Graf,
Stubenrauch, Josef von,
Steydl,
Weinberger,
Czetsch Ritter von Lindenwald,
Scholtz, von,
Monti, Baron,
Skall, Baron,
Francisskovich,
Weiss, Josef,
Lępkowski, von,
Hupka,
Weiss, Carl Edler von,
Barbaro, Edler von,
Agonas,
Stradiot.

1839. Die grösseren Waffenübungen machten nur das 2. und 3. Bataillon[1]) mit; und zwar vom 24. August bis 5. September Regiments-Concentrirung in Przemyśl, dann wurde mit dem Regimentsstabe nach Lemberg abmarschirt und am 12. September das Lager bei Malechów bezogen. Vom 13. bis 20. September wurde in der Brigade exercirt; auch fanden abwechselnd Productionen der einzelnen Truppenkörper vor Sr. königl. Hoheit dem Gouverneur von Galizien Erzherzog Ferdinand statt. Am 20. September traf Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Franz Carl, Bruder Sr. Majestät des Kaisers, auf einer Bereisung von Galizien in Lemberg ein, worauf ihm zu Ehren während der nächstfolgenden zehn Tage mehrere Corps-Manöver, Kirchenparaden und dergleichen abgehalten wurden.

Den Schluss der Lagerperiode bildete am 1. October die in Gegenwart der k. k. Hoheiten, einer grossen Anzahl von Generalen, Stabs- und Oberofficieren und vieler anderer distinguirter Persönlichkeiten vorgenommene Weihe der dem 3. Bataillon des Regimentes verliehenen neuen Fahne. Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie (Gemahlin des Erzherzogs Franz Carl) hatte in huldvollster Weise die Stelle der Fahnenmutter anzunehmen geruht und dem Bataillon ein ebenso reiches als geschmackvolles Fahnenband verehrt, worauf in Grün mit Silber gestickt der Wahlspruch stand: „Mit Gott zum Siege“.

---

[1]) Das 1. Feld- und 1. Landwehr-Bataillon exercirten während der Zeit ihre Urlauber. Die 3., 4., 5. und 6. Compagnie des 1. Feld-Bataillons wurden überdies während der Abwesenheit des Regimentsstabes von Jaroslau zur Versehung des Garnisonsdienstes nach Przemyśl beordert. Diese vier Compagnien rückten nach dem Eintreffen des 2. Bataillons am 8. October in einem Marsche über Radymno nach Jaroslau ein. Das Landwehr-Bataillon detachirte die 1. und 2. Compagnie am 1. September nach Sanok, von wo beide Abtheilungen am 9. October nach Dukla rückkehrten.

Der Verlauf der Fahnenweihe war folgender: Das 3. Bataillon marschirte um 10 Uhr Vormittags mit seiner alten Fahne, welche ihm so viele Jahre auf dem Wege des Ruhmes vorangeleuchtet hatte, aus dem Lager von Malechów ab und stellte sich auf dem Platze vor der römisch-katholischen Domkirche in Lemberg in einem einerseits offenen Quarré auf. Um 11 Uhr erschien Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Franz Carl in Gesellschaft des Civil- und Militär-Gouverneurs Erzherzog Ferdinand und dessen Neffen, Herzogs von Modena, dann Sr. königl. Hoheit des Prinzen Gustav Wasa; die durchlauchtigsten Herrschaften wurden bei der Domkirche vom commandirenden General Freiherrn von Langenau, der übrigen Generalität, dem Obersten und Regiments-Commandanten Hermann Kriegelstein Ritter von Sternfeld, dem gesammten Officierscorps des Regimentes und einer zahlreichen Suite von Stabs- und Oberofficieren der Lemberger Garnison und des Malechówer Lagers empfangen. Nachdem die hohen Gäste das Bataillon besichtigt hatten, verfügten sie sich in die Domkirche, an deren Hauptthore sie von Sr. Excellenz dem Erzbischof von Lemberg, vom Gubernial-Präsidenten Freiherrn von Krieg und den übrigen zum Feste geladenen Würdenträgern, dann zahlreichen Mitgliedern des hohen Adels erwartet und zu den, vor dem Hochaltare bereiteten Sitzen geleitet wurden, wo sich auch bereits die Vertreterin der durchlauchtigsten Fahnenmutter, Frau Baronin von Hammerstein, Gemahlin Sr. Excellenz des FML. und Divisionärs eingefunden hatte.

Die neue Fahne lag auf einem mit rothem Damast bedeckten Tische vor dem Hochaltar, an dessen beiden Seiten sich das Officierscorps des Regimentes, mit dem Obersten an der Spitze, in zwei Gliedern aufstellte.

Die hohe Generalität und die zahlreich anwesenden Stabs- und Oberofficiere der Garnison, hatten die kaiserlichen Hoheiten in die Kirche begleitet, welche eine dichtgedrängte Menschenmenge erfüllte; auf den drei Chören war ein auserlesener Kranz von Frauen und Mädchen.

Se. Excellenz der Erzbischof, assistirt von einer zahlreichen Geistlichkeit, celebrirte nun ein solennes Hochamt, während welchem das ausgerückte Bataillon die üblichen Dechargen gab. Hierauf wurde zur feierlichen Weihe der Fahne geschritten, dann schlug der Erzbischof im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit in den Fahnenstock die ersten drei Nägel ein. Dasselbe thaten die anwesenden höchsten Herrschaften, indem sie der Reihe nach die mit ihren Namenszügen bezeichneten silbernen Nägel einschlugen, welchem Beispiele Ihre Excellenz die Frau Baronin von Hammerstein, der commandirende General Freiherr von Langenau, der Gubernial-Präsident Freiherr von Krieg, der Landrechts-Präsident Ritter von Krauss, die hohe Generalität, die Grosswürdenträger und die Landstände, der Oberst und Regiments-Commandant mit den Officieren des Regimentes, dann die übrigen Stabs- und Oberofficiere und geladenen Gäste, endlich eine Anzahl von Unterofficieren und Gemeinen folgten, um im Namen ihrer Waffengefährten das neue Palladium des Bataillons zu befestigen.

Nachdem des Himmels Segen für die neue Fahne erfleht, das prächtige Fahnenband befestigt, vom Erzbischof das Tedeum laudamus angestimmt und

durch die letzte Decharge des Bataillons feierlich verkündet worden war, übergab der Oberst die Fahne dem dazu bestimmten Unterofficier und geleitete dieselbe zu dem Bataillone, wo das neue Panier zum ersten Male mit den vorgeschriebenen Ehrenbezeigungen und der Volkshymne empfangen wurde. Es war ein Moment allgemeiner Rührung, als die alte Fahne ihre Spitze zur Erde senkte und aus dem Kreise so vieler Braven tretend, dem neuen leitenden Sterne des Ruhmes ihren, lange Jahre hindurch treu bewahrten Platz überliess.

Der Regiments-Commandant Oberst von Kriegelstein war zu Pferde gestiegen und hielt nun an das Bataillon folgende Ansprache:

„Soldaten! Wir begehen heute eine grosse Feierlichkeit. Wir geben eine Fahne ab, welche viele Jahre Zeuge unserer Treue und Tapferkeit war und empfangen eine neue, die wir durch dieselben Eigenschaften heiligen müssen.

Seit 130 Jahren, in 28 Feldzügen, in 70 Schlachten, Gefechten und Belagerungen hat dieses Regiment, an dessen Spitze ich durch den allergnädigsten Willen Sr. Majestät zu stehen die Ehre habe, für Kaiser und Reich mit Ruhm gekämpft — in den neuesten Zeiten in den Schlachten von Novi, Aspern, Wagram, Znaym, dann in dem Gefechte bei Feistritz — und namentlich hat dieses Bataillon, dem heute das höchste Glück zu Theil wird, in der Pathin dieser neuen Fahne die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie zu verehren, in den Feldzügen von 1809, 1813 und 1814 Proben der muthvollsten Entschlossenheit und Tapferkeit an den Tag gelegt.

Im Angesichte Ihrer kaiserlich königlichen Hoheiten der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge, Sr. Excellenz des commandirenden Herrn Generalen, der gesammten hohen Generalität, Stabs- und Oberofficiers, der ganzen Versammlung hoher geistlicher und weltlicher Würdenträger, die im Frieden und im Kriege auf uns blicken, übergebe ich Euch die neue Fahne mit der festen Ueberzeugung, dass Ihr Blut und Leben einsetzen werdet, dieselbe in jeder Gelegenheit, gegen jeden Feind Sr. kaiserlichen Majestät und des allerdurchlauchtigsten Erzhauses mit der pflichtvollen Treue braver Soldaten und mit der Euch angeborenen Tapferkeit zu vertheidigen, und dass Ihr stets eingedenk sein werdet, dass ein auf diese Art so hoch verherrlichtes Panier Euch im Frieden jederzeit nur zur militärischen Ordnung zu versammeln und ebenso im Kriege stets nur zum Siege führen könne.

Dieser Tag bleibe jedem unter Euch im unvergesslichen Andenken und ich kann diese feierliche Handlung nicht besser beschliessen, als wenn ich mit Euch die Vorsehung um die lange Erhaltung unseres besten Monarchen bitte und ausrufe: „Gott erhalte Ferdinand, den Kaiser!“

Unbeschreiblich war der Eindruck, den diese mit dem edlen Anstande des Kriegers und der Begeisterung des tapferen Führers einer bewährten Schaar gehaltene Rede hervorbrachte. Nicht nur die ernsten Antlitze der Soldaten gaben die Gefühle der tiefsten Rührung zu erkennen, auch die den weiten Domplatz erfüllende, nach Tausenden zählende Menge, drängte sich heran, um aus dem Munde dieses Mannes — welcher wegen der dem Allerhöchsten Kaiserhause geleisteten ruhmvollen Dienste, seiner Kentnisse und seiner Bieder-

keit ebenso geehrt, als seiner väterlichen Sorge um das Wohl der Untergebenen vom ganzen Regimente geliebt wurde — die begeisterten, weithin tönenden, von Biederkeit und Treue erfüllten Worte zu vernehmen. Ein donnernder Vivatruf aus den Reihen der Krieger war die herzliche Antwort der Truppe.

Der feierliche Eid auf die neue Fahne beschloss die heilige Handlung, welche Allen unvergesslich blieb, die das Glück hatten derselben beizuwohnen.

Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Franz Carl, der wiederholt dem Obersten und Regiments-Commandanten seine höchste Zufriedenheit in den huldvollsten Ausdrücken zu erkennen gab, liess hierauf das Bataillon defiliren. Blick und Haltung jedes Einzelnen verriethen das stolze Bewusstsein, eine Fahne heimzuführen, auf welche die frommen Prinzen des durchlauchtigsten Kaiserhauses den Segen des Himmels herabgefleht und welche die huldvollste Prinzessin mit einem Zeichen ihrer Gunst geschmückt hatte.

Da Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Franz Carl auf der Rückreise nach Wien das dem Grafen Stanislaus Mniszek gehörige Gut Krysowice (südlich von Mościska) zu besuchen beabsichtigten, wurde am 2. October die 10. Compagnie mit der Fahne und der Regimentsmusik nach Krysowice als Ehrenwache vorausgeschickt, wo sie am 4. October ankam und nach vollzogenem Auftrage am 6. October directe nach Przemyśl einrückte.

Das Lager bei Malechów wurde am 2. und 3. October abgebrochen; am 4. trat das Regiment über Janów, Jaworów und Mościska den Rückmarsch nach Przemyśl an, wo es am 7. October ankam und die Urlauber entliess. Das 3. Bataillon kehrte nicht mehr nach Tarnów zurück, sondern wurde nach Dobromil verlegt.

Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Franz Carl geruhten den bei Lemberg und Grodek concentrirt gewesenen Truppen aller Waffengattungen für die bei jeder Gelegenheit bewiesene gute militärische Haltung derselben, die pünktliche Beobachtung des Dienstes und die grosse Präcision in Ausführung aller tactischen Bewegungen, Höchstderen ganz besondere Zufriedenheit ausdrücken zu lassen, welche schmeichelhafte Anerkennung den Truppen mittelst Generals-Befehl vom 5. October bekannt gegeben wurde.

Noch im Laufe desselben Monats trat ein Wechsel im galizischen General-Commando ein, indem der commandirende General, Se. Excellenz Freiherr von Langenau, in gleicher Eigenschaft nach Graz übersetzt und an dessen Stelle FML. von Retsey zum Commandirenden in Galizien ernannt wurde.

Um dieselbe Zeit erfolgte auch die Ernennung Sr. Excellenz des Regiments-Inhabers, FZM. Graf Mazzuchelli, zum Gouverneur der Festung Mantua, wohin derselbe Ende October von Brünn abging.

Die Grenadier-Division des Regimentes war im Mai von Brünn nach Pressburg beordert worden, wo sie während der ganzen Session des ungarischen Landtages, d. i. bis Ende Mai 1840, dislocirt blieb.

Am 1. November wurde durch Hinausgabe eines Reglements über die künftige Gebahrung mit der Montur einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen.

Rangsliste der Officiere des Regimentes Ende October 1839:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst: Hermann Kriegelstein Ritter von Sternfeld.
Oberstlieutenant: Anton Böhm.
1. Major: Ludwig Edler von Sax.
2. „ Pagani (supernum.).
3. „ Maximilian Graf Bylandt.
4. „ Freiherr von Kienmayer.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Stelzig von Stelzenfeld.
Rechnungsführer: Hauptmann Ulrich.
Regiments-Arzt: Dr. Hoffmann.
Regiments-Caplan: Kłucznik.
Auditor: Oberlieutenant Höchsmann.

Hauptleute:

Plessing de Plessé, Chevalier,
Zimburg Edler von Reinerz,
Stubenrauch, von,
Schuha,
Weiss, Wenzel Edler von,
Brassier de St. Simon,
Millinovich,
Prochaska, Anton,
Barray,
Christophe,
Zhorsky Ritter von Zhorze,
Trzeschtik,
Micollich,
Schaffner,
Arndt,
Beltrami.

Capitän-Lieutenants:

Felicinovich,
di Chizzola,
Kamptner,
Heinrich,
Puschanz,
Mier von Rovalance, Graf.

Oberlieutenants:

Schmidt von Rittersfeld,
Baldotto,
Auracher von Aurach,
Boudet, von,
Liebler von Asselt,
Reicher,
Malaspina di Fosdinuovo, Graf,
Saffran, Baron,
Moese von Nollendorf,
Gallatz,
Gold,
Broniewski, von,
Lemaich,
Hertzky,
Trauttenberg, Baron.
Wogathay,
Mussil,
Luniak,
Marno von Eichenhorst,

Oberlieutenants:

Holtzer,
Schmidt,
Kallinich,
Ploner,

Unterlieutenants I. Classe:

Carina, von,
Lukenich,
Stenitzer, von,
Allegri, Graf,
Pichler,
Kreyssern, Edler von,
Skall,
Dmitrassinovich,
Hiller,
Konschel, } (Bataillons-
Schwarz, } Adjutanten),
Obermayer,
Wüst,
Straub,
Wolgner,
Beczich von Rustenberg (Bataillons-Adjutant),
Winter,
Otyzga (Bataillons-Adjutant),
Markovich,
Vergani,
Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Kallinger von Aspernkampf, Gustav,
Bieschin, Baron,
Attems, Graf,
Knisch.

Unterlieutenants II. Classe:

Gruits,
Stubenrauch, Josef von,
Steydl,
Weinberger,
Czetsch Ritter von Lindenwald,
Scholtz, von,
Monti, Baron,
Skal, Baron,
Francisskovich,
Weiss, Josef,
Lępkowski, von,
Hupka,
Weiss, Carl Edler von,
Barbaro, Edler von,
Agonas,
Stradiot,
Lorenz,
Hibl,
Győrgyi de Deakona,
Czeyka von Ollbramowitz.

1840. Den Herbstübungen im Lager bei Lemberg wurden vom Regimente abermals das 2. und 3. Bataillon beigezogen, während das 1. Feld- und das Landwehr-Bataillon ihre Urlauber in Jaroslau resp. Dukla exercirten. Die Uebungen bei Lemberg währten vom 19. bis 30. September; nach Beendigung derselben marschirte der Regimentsstab mit dem 2. Bataillon nach Sambor und das 3. Bataillon nach Dobromil; gleichzeitig wurde das 1. Bataillon nach Drohobycz verlegt und vom Landwehr-Bataillon zwei Compagnien nach Przemyśl detachirt.

Die Grenadier-Division des Regimentes, welche seit Mai 1839 in Pressburg stand, kehrte nach beendeter Session des ungarischen Landtages im Mai wieder nach Brünn zurück.

Am 31. October wurde Oberst und Regiments-Commandant Hermann Kriegelstein Ritter von Sternfeld[1]) in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der Oberstlieutenant Adolf Schütte Freiherr von Warensberg

[1]) Dieser edle Charakter vergass auch später auf sein ehemaliges Regiment nicht. In seinem vom 1. December 1851 datirten Testamente widmete er sein ganzes, nach Abzug der Begräbnisskosten und der angeordneten Legate erübrigendes Vermögen nach dem Tode seiner, zum lebenslänglichen Fruchtgenusse desselben berufenen Universal-Erbin, Theresia Beutel, zur Gründung einer Regimentsstiftung, welche durch ihre wohlthätigen Folgen den Namen Kriegelstein bis auf die spätesten Zeiten im Regimente fortpflanzen wird.

Stiftungs-Brief.

Das k. k. Armee-Obercommando bekennt hiermit:

Es habe der am 30. Jänner 1852 verstorbene k. k. pensionirte Oberst, Herr Hermann Kriegelstein Ritter von Sternfeld im §. 7 seines Testamentes ddto. Wien, am 1. December 1851 sein ganzes nach Abzug der Begräbnisskosten und der angeordneten Legate erübrigendes Vermögen, nach dem Tode seiner zum lebenslänglichen Fruchtgenusse desselben berufenen Universal-Erbin, Theresia Beutel, zur Gründung einer seinen Namen (Sternfeld) führenden Stiftung unter folgenden Modalitäten gewidmet:

1. Der Zweck dieser Stiftung soll sein, einem von der Picke auf dienenden Unterofficier des k. k. 10. Linien-Infanterie-Regiments Mazzuchelli, er möge Corporal oder Feldwebel sein, bei seiner Beförderung zum Oberofficier einen Equipirungsbeitrag zuzuweisen, unbeschadet jenes Equipirungsbeitrages, welchen das Aerar bei Beförderung der Unterofficiere systemisirt.

2. Der Betrag, welchen die Stiftung einem Individuum der erwähnten Kategorie als Equipirungsbeitrag leistet, soll in den von dem Stiftungscapitale während eines ganzen Jahres abgeworfenen Interessen bestehen.

3. Sollte im Laufe eines Jahres kein von der Picke auf dienender Unterofficier des obbenannten Regimentes zum Oberofficier befördert werden, so seien die Einjährigen Zinsen nicht zum Capital zu schlagen, sondern baar aufzubewahren, damit wenn später mehrere Unterofficiere dieses Regimentes in demselben oder im nächsten Jahre zu Oberofficieren vorrücken, Jeder, oder doch die Berücksichtigungswürdigsten derselben betheilt werden können. Nur in dem Falle, wenn sich wegen längerer Nichtbeförderung von Unter- zu Oberofficieren die jährlichen Zinsen so vermehren würden, dass es nicht wahrscheinlich wäre, selbe durch bald stattfindende Beförderungen zu erschöpfen, so habe die Obercuratels-Behörde im Einvernehmen mit dem Regiments-Commando zu bestimmen, welcher Betrag der verfallenen Interessen, für welche eine baldige Verwendung nicht in Aussicht steht, zu Vermehrung des Stiftungs-Capitales nutzbringend anzulegen sei.

4. Das Verleihungsrecht dieser Stiftung steht nach dem Willen des Herrn Stifters dem jeweiligen Herrn Obersten und Regiments-Commandanten des k. k. 10. Linien-Infanterie-Regimentes Graf Mazzuchelli allein zu, da ihm am meisten daran gelegen sein muss, nur wahrhaft würdige Individuen auszuwählen. Sollte das mehrerwähnte Regiment aufgelöst werden, so habe diese Stiftung zur jährlichen Betheilung einer mittellosen Officiers-Witwe oder Officiers-Waise der k. k. Armee zu dienen und das Verleihungsrecht steht in diesem Falle dem k. k. Armee-Obercommando zu.

5. Das k. k. niederösterreichische Landes-Militär-Gericht solle nach dem Wunsche des Herrn Stifters die Obercuratel über diese seine Stiftung übernehmen.

Nachdem nunmehr das reine Nachlassvermögen des Herrn Stifters, bestehend aus den 3%igen Metall-Obligationen Nr. 6170 und 6436, ddo. 1. December 1835, je zu 100 Gulden — den 4½%igen Metall-Obligationen Nr. 2628, 2839, 2840, 2841 und 7385, sämmtliche ddo. 15. October 1849, jede zu 100 Gulden, der 5%igen Metall-Obligation Nr. 178.913, ddo. 1. November 1841 per 1000 Gulden und der an die Universal-Militär-Depositen-Administration, nomine Hermann Kriegelstein Ritter von Sternfeld lautenden 5%igen Obligation Nr. 1355,

des Infanterie-Regimentes Nr. 21 zum Obersten und Commandanten des Regimentes ernannt. Gleichzeitig erfolgte die Transferirung des Oberstlieutenant Anton **Böhm** des Regimentes qua talis zum Infanterie-Regimente Nr. 21 und die

---

ddo. 1. November 1853 zu 4200 Gulden, zusammen aus 5900 Gulden in k. k. Staatsschuldverschreibungen, für die Universal-Militär-Depositen-Administration nomine Hermann Kriegelstein von Sternfeld, vinculirt und bei der k. k. Universal-Militär-Depositen-Administration in Aufbewahrung genommen worden ist — so verpflichtet sich das k. k. Armee-Obercommando, diese den Namen des Herrn Stifters führende Stiftung für immerwährende Zeiten, genau nach dem Willen des Stifters, in Erfüllung bringen zu lassen und über die ungeschmälerte Erhaltung des Stiftungs-Capitals zu wachen.

Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in drei gleichlautenden Parien ausgefertigt; eines dieser Parien ist dem Herrn Obersten und Regiments-Commandanten des 10. Graf Mazzuchelli-Linien-Infanterie-Regimentes, das zweite dem k. k. Nieder-Oesterreichischen Militär-Landes-Gerichte, das dritte aber der k. k. Universal-Militär-Depositen-Administration zur Aufbewahrung übergeben worden.

Der General-Adjutant Sr. k. Apostolischen Majestät und Chef der III. Section des Armee-Obercommandos.

Josef Freiherr von Bamberg m. p.,
Generalmajor

Vom Armee-Obercommando!

Wien, am 31. December 1854.

Ignaz Adolf Storch m. p.,
k. k. Hofrath.

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Wien, am 5. Februar 1855.

Herzog m. p.,
Exped. Director.

L. S.

Nachtragsbestimmung.

Das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium beurkundet hiemit im Nachhange zu dem Stiftungs-Briefe ddo. 31. December 1854, Sectio III., Nr. 11614:

Nachdem in den Bestimmungen der von dem Obersten Hermann Ritter Kriegelstein von Sternfeld gegründeten Stiftung, welche den Zweck hatte, dass ein von der Picke auf dienender Unterofficier des Infanterie-Regimentes Nr. 10 bei seiner Beförderung zum Oberofficier einen Equipirungsbeitrag erhalte, mit Rücksicht auf die geänderte Beförderungs-Vorschrift für das k. k. Heer, sowie im Hinblicke auf die in dem Bestande des Stiftungs-Capitales, welches derzeit aus den Staatsschuldverschreibungen (Papierrente) Nr. 58.437, ddo. 1. Februar 1871 per 5800 Gulden und Nr. 67487 ddo. 1. August 1871 per 200 Gulden — zusammen per 6000 Gulden ö. W. gebildet ist, eine Modification nothwendig geworden ist, so findet das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium, den Intentionen des verewigten Sifters möglichst entsprechend, Folgendes festzusetzen:

ad 1. Wenn im Laufe eines Jahres kein Beförderungsfall im Sinne des Punktes I des Stiftungsbriefes vorkommen sollte, so soll der Equipirungsbeitrag mittellosen, im Regimente Neubeförderten nachstehender Kategorien zugewendet werden und zwar: Einem neubeförderten Lieutenant und Einem neubeförderten Officiersstellvertreter.

ad 2. Mittellosen neuernannten Lieutenants, welche vom Cadeten hiezu befördert wurden, soll der Equipirungsbeitrag mit Zweihundert Gulden (200 Gulden) ö. W., neubeförderten mittellosen Officiersstellvertretern mit dem Reste der Jahresinteressen des Stiftungs-Capitales geleistet werden — einem einzeln als Bewerber auftretenden derlei Neubeförderten aber in derselben Höhe, als ob der andere Neubeförderte vorhanden wäre.



Beförderung des Major Moritz von Görger des Infanterie-Regimentes Nr. 58 zum Oberstlieutenant im Regimente — endlich die Pensionirung des im Militär-geographischen Institute zu Mailand commandirten Majors Dominik Pagani.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1840:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst: Adolf Schütte Freiherr von Warensberg.
Oberstlieutenant: Moritz von Görger.
1. Major: Ludwig Edler von Sax.
2. „ Maximilian Graf Bylandt.
3. „ Carl Freiherr von Kienmayer.
Rechnungsführer: Hauptmann Ulrich.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Stelzig von Stelzenfeld.
Auditor: Hauptmann Höchsmann.
Regiments-Arzt: Dr. Hoffmann.
Regiments-Caplan: Kłucznik.

Hauptleute:

Plessing de Plessé, Chevalier,
Zimburg Edler von Reinerz,
Stubenrauch, von (Inhaber-Adjutant),
Schuha,
Weiss, Wenzel Edler von,
Brassier de St. Simon,
Millinovich,
Prochaska, Anton,
Barray,
Christophe,
Trzeschtik,
Nicollich,
Schaffner,
Arndt,
Beltrami,
Felicinovich.

Capitän-Lieutenants:

di Chizzolla,
Kamptner,
Heinrich,
Puschanz,
Rottée,
Schmidt von Rittersfeld.

Oberlieutenants:

Baldotto,
Auracher von Aurach,
Boudet, von,
Liebler von Asselt,
Reicher,
Malaspina di Fosdinuovo, Graf,
Saffran, Baron,
Moese von Nollendorf,
Gallatz,
Gold,
Broniewski, von,
Lemaich,
Klepsch,
Hertzky,
Wogathay,
Mussil,
Luniak,
Marno von Eichenhorst,
Holtzer,
Schmidt (Brigade-Adjutant),
Kallinich (Werbbezirks-Rev.),
Ploner,
Carina, von.

Unterlieutenants I. Classe:

Lukenich,
Stenitzer, von,
Pichler,
Kreyssern, Edler von,
Skall,
Dmitrassinovich,
Hiller,
Konschel,
Schwarz,
Obermayer,
Wüst,
Wolgner,
Beczich von Rustenberg,
Winter,
Otyzga,
Markovich,
Vergani,
Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Kallinger von Aspernkampf, Gustav,
Bieschin, Baron,
Gruits,
Stubenrauch, Josef von,
Steydl,
Weinberger,
Knisch,
Kössler.

Unterlieutenants II. Classe:

Czetsch von Lindenwald,
Scholtz, von,
Monti, Baron,
Francisskovich,
Lorenz,
Hibl,
Györgyi de Deakona,
Czeyka von Ollbramovitz,
Brauer,
Weiss, Josef,
Hupka,
Weiss, Carl Edler von,
Barbaro, Edler von,
Agonas,
Stradiot,
Biber,
Papesch,
Millinovich, Stephan,
Fabry,
Mayer.

1841. Am 25. März wurde das 1. Bataillon von Drohobycz mit vier Compagnien zum Regimentsstabe nach Sambor und mit zwei Compagnien nach Staremiasto verlegt.

Zu den grösseren Waffenübungen im September wurden die Bataillone durch Einberufung der Urlauber auf den Stand von 140 Mann per Compagnie gesetzt und das 2. Bataillon in's Lager nach Lemberg beordert.

Das 1. Bataillon exercirte seine Urlauber in Sambor, während das 3. Feld- und das Landwehr-Bataillon im Verein mit dem Regimente Graf Leiningen Brigade-Concentrirung in Przemyśl hatten.

Nach Beendigung der Waffenübungen bezog das Regiment folgende Dislocation:

Der Regimentsstab und das 1. Bataillon blieben in Sambor, das 2. Bataillon kam mit dem Stabe, der 7., 8. und 12. Compagnie ebenfalls nach Sambor, die 9. und 10. Compagnie nach Dobromil, die 11. Compagnie nach Staremiasto; das 3. Bataillon blieb in Przemyśl, das Landwehr-Bataillon wurde nach Dukla und Jasło verlegt.

Die Grenadier-Division blieb das ganze Jahr in Karthaus bei Brünn, hatte im September die Herbstübungen mit der Brünner Garnison und wurde im Verein mit letzterer durch die Bundes-Commission inspicirt.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1841:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst: Adolf Schütte Freiherr von Warensberg.
Oberstlieutenant: Moritz von Görger.
1. Major: Ludwig Edler von Sax.
2. „ Maximilian Graf Bylandt.
3. „ Carl Freiherr von Kienmayer.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Stelzig von Stelzenfeld.
Rechnungsführer: Hauptmann Ulrich.
Regiments-Arzt: Dr. Hoffmann.
Auditor: Hauptmann Höchsmann.
Regiments-Caplan: Kłucznik.

Hauptleute:

Plessing de Plessé, Chevalier,
Zimburg Edler von Reinerz,
Stubenrauch, von (Inhabers-Adjutant),
Schuha,
Weiss, Wenzel Edler von,
Brassier de St. Simon,
Millinovich, Nicolaus,
Christophe,
Nicollich,
Schaffner,
Arndt,
Beltrami,
Felicinovich,
di Chizzolla,
Kamptner,
Heinrich.

Capitän-Lieutenants:

Puschanz,
Rottée,
Schmidt von Rittersfeld,
Auracher von Aurach,
Boudet, von,
Liebler von Asselt.

Oberlieutenants:

Reicher,
Malaspina di Fosdinuovo, Graf,
Saffran, Baron,
Moese von Nollendorf,
Gallatz,
Lemaich,
Klepsch,
Hertzky,
Wogathay,
Mussil,
Luniak,
Marno von Eichenhorst,
Holtzer,
Schmidt (Brigade-Adjutant),
Kallinich,
Ploner,
Carina, von,
Lukenich,
Stenitzer, von,
Pichler,
Kreyssern, Edler von,
Skall, Carl,
Konschel.

Unterlieutenants I. Classe:

Hiller, Liborius,
Schwarz,
Wolgner,
Kempski von Rakoszyn,
Beczich von Rustenberg,
Winter,
Otyzga,
Markovich,
Vergani,
Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Gruits,
Stubenrauch, Josef von,
Steydl,
Czetsch von Lindenwald,
Monti, Baron,
Francisskovich,
Weiss, Josef,
Hupka,
Weiss, Carl Edler von,
Barbaro, Edler von,
Knisch,
Hössler.

Unterlieutenants II. Classe.

Lorenz,
Győrgyi de Deakona,
Czeyka von Ollbramowitz,
Brauer,
Schmutz,
Biber,
Papesch,
Fabry,
Mayer, Josef, senior,
Stojkovich, Edler von,
Schnitzler,
Hagymássy de Cseley,
Raynauld,
Gaberle,
Skrzeszewski, von,
Fronmüller Edler von Weidenburg et Grosskirchheim, Baron,
Mehoffer, Ritter von,
Sleczkowski,
Dobrzański,
Loga,
Mayer, Josef, junior.

1842. Das 1. und 2. Bataillon hatte Regiments-Concentrirung in Sambor, das 3. Feld- und das Landwehr-Bataillon Brigade-Concentrirung in Przemyśl.

Nach beendeten Waffenübungen kehrte Alles in die frühere Dislocation zurück.

Die Grenadier-Division machte die Herbstübungen in Brünn mit.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1842:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst: Adolf Schütte Freiherr von Warensberg.
Oberstlieutenant: Moritz von Görger.
1. Major: Ludwig Edler von Sax.
2. „ Maximilian Graf Bylandt.
3. „ Freiherr von Kienmayer.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Otyzga.
Rechnungsführer: Hauptmann Ulrich.

Regiments-Arzt: Dr. Hoffmann.
Auditor: Hauptmann Höchsmann.
Regiments-Caplan: Kłucznik.

Hauptleute:

Plessing de Plessé, Chevalier,
Zimburg Edler von Reinerz,
Stubenrauch, von,
Schuha,
Weiss, Wenzel Edler von,
Brassier de St. Simon,
Millinovich,
Christophe,
Nicollich,
Schaffner,
Beltrami,
Felicinovich,
di Chizzolla,
Kamptner,
Heinrich.

Capitän-Lieutenants:

Rottée (Inhabers-Adjutant),
Schmidt von Rittersfeld,
Auracher von Aurach,
Boudet, von,
Liebler von Asselt,
Reicher.

Oberlieutenants:

Saffran, Baron,
Moese von Nollendorf,
Gallatz,
Lemaich,
Klepsch,
Wogathay,
Mussil,
Stelzig von Stelzenfeld,
Marno von Eichenhorst,
Holtzer,
Schmidt,
Kallinich,
Ploner,
Carina, von,
Stenitzer, von,
Pichler,
Kreyssern, Edler von,
Skall, Carl,
Konschel,
Schwarz,
Wolgner.

Unterlieutenants I. Classe:

Hiller, Liborius,
Kempski von Rakoszyn,
Beczich von Rustenberg (Bataillons-Adjutant),
Winter (Bataillons-Adjutant),
Markovich,
Vergani,
Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Gruits,
Stubenrauch, Josef von,
Steydl,
Czetsch von Lindenwald,
Francisskovich,
Weiss, Josef,
Hupka, Weiss, Carl Edler von, } (Bat.-Adjutant.),
Barbaro, Edler von,
Lorenz,
Knisch,
Györgyi de Deakona, Emerich,
Czeyka von Ollbramowitz,
Brauer,
Schmutz,
Biber,
Papesch,
Hössler.

Unterlieutenants II. Classe:

Lępkowski, von,
Fabry,
Mayer, Josef, senior,
Stojkovich, von,
Schnitzler,
Hagymássy de Cseley,
Raynauld,
Gaberle,
Skrzeszewski, Adolf von,
Fronmüller, Baron, Edler von Weidenburg et Grosskirchheim,
Mehoffer, Ritter von,
Sleczkowski.
Dobrzański,
Loga,
Mayer, Josef, junior,
Pollak,
Győrgyi de Deakona, Johann,
Zsembery,
Hohenstern, Edler von,
Hofrichter,
Skrzeszewski, Friedrich von,
Dreyer von Löwenhelm,
Weiss, Alexius,
Rambousek,
Krschka.

1843. Die k. k. Armee wurde mit den neueingeführten Zündergewehren mit Percussionsschlössern betheilt, welche das 1. und 2. Bataillon im August erhielten.

Zu den grösseren Herbstübungen wurde der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon nach Stanisławów beordert, während das 3. Bataillon in Przemyśl und das Landwehr-Bataillon in Dukla ihre Urlauber exercirten.

Nach beendeten Waffenübungen rückte der Regimentsstab mit dem 2. Bataillon und der 3. Compagnie wieder nach Sambor ein; die 1., 2. und 4. Compagnie wurden nach Staremiasto, die 5. und 6. Compagnie nach Dobromil verlegt.

Die Grenadier-Division blieb in Brünn.

Major Maximilian Graf Bylandt wurde in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle Hauptmann Victor Mandl des Infanterie-Regimentes Nr. 27 zum Major im Regimente befördert. Hauptmann Maximilian Chevalier Plessing de Plessé des Regimentes avancirte am 1. Jänner zum Major beim Infanterie-Regimente Nr. 8.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1843:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst: Adolf Schütte Freiherr von Warensberg.
Oberstlieutenant: Moritz von Görger.
1. Major: Ludwig Edler von Sax.
2. „ Freiherr von Kienmayer.
3. „ Victor Mandl.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Otyzga.
Rechnungsführer: Hauptmann Ulrich.

Regiments-Arzt: Dr. Hoffmann.
Auditor: Hauptmann Höchsmann.
Regiments-Caplan: Kłucznik.

Hauptleute:

Zimburg Edler von Reinerz,
Stubenrauch, von,
Schuha,
Weiss, Wenzel Edler von,
Brassier de St. Simon,
Millinovich,
Christophe,
Nicollich,
Schaffner,
Beltrami,
Felicinovich,
di Chizzolla,
Kamptner,
Heinrich,
Rottée (Inhabers-Adjutant),
Schmidt von Rittersfeld.

Capitän-Lieutenants:

Auracher von Aurach,
Boudet, von,
Liebler von Asselt,
Reicher,
Schütte Freiherr von Warensberg, Adolf,
Saffran, Baron.

Oberlieutenants:

Moese von Nollendorf,
Gallatz,
Lemaich,
Klepsch,
Wogathay,
Mussil,
Stelzig von Stelzenfeld,
Marno von Eichenhorst,
Holtzer,
Schmidt,
Kallinich,
Ploner,
Carina, von,
Stenitzer, von,
Pichler,
Kreyssern, Edler von,
Konschel,
Schwarz,
Wolgner,
Kempski von Rakoszyn,
Beczich von Rustenberg.

Unterlieutenants I. Classe:

Winter (Bataillons-Adjutant),
Markovich,
Vergani,
Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Weiss Josef,
Lępkowski, von,
Gruits,
Stubenrauch, Josef von,
Steydl,
Czetsch von Lindenwald,
Francisskovich (Bataillons-Adjutant),
Barbaro, Edler von,
Hupka, } (Bat.-
Weiss, Carl Edler von, } Adjutant.),
Lorenz,
Knisch,
Györgyi de Deakona, Emerich,
Czeyka von Ollbramowitz,
Brauer,
Schmutz,
Biber,
Papesch,

Unterlieutenants I. Classe.

Fabry,
Hössler,
Stojkovich,
Schnitzler,
Hagymássy de Cseley.

Unterlieutenants II. Classe:

Gaberle,
Skrzeszewski, Adolf von,
Fronmüller Edler von Weidenburg et Grosskirchheim, Baron,
Mehoffer, Ritter von,
Sleczkowski,
Dobrzański,
Loga,
Mayer,
Pollak,
Györgyi de Deakona, Johann,
Zsembery,
Hohenstern, Edler von,
Hofrichter,
Skrzeszewski, Friedrich von,
Dreyer von Löwenhelm,
Weiss, Alexius,
Rambousek,
Krschka,
Rauenbichler, von,
Pelikan von Plauenwald.

1844. Im Juni wurde das 1. Bataillon von Sambor, Staremiasto und Dobromil nach Jaroslau verlegt; im September hatte es hier seine Waffenübung.

Das 2. Bataillon marschirte Ende August zur Brigade-Concentrirung nach Stryj und kehrte nach Beendigung derselben wieder nach Sambor zurück.

Das 3. Feld-, das Landwehr-Bataillon und die Grenadier-Division blieben in ihren Garnisonen.

Am 30. September wurde Oberstlieutenant Moritz von Görger zum Obersten und Commandanten des Infanterie-Regimentes Nr. 17 ernannt; an dessen Stelle avancirte der Major Ludwig Edler von Sax zum Oberstlieutenant im Regimente.

Ferner war schon am 24. Jänner Hauptmann Alois Zimburg Edler von Reinerz zum Major ernannt und am 17. August Major Cajetan Graf Alcaini des Infanterie-Regimentes Nr. 59 qua talis anher übersetzt worden.

Die Stabsofficiere des Regimentes hatten nun folgende Bataillons-Commanden inne:

Oberstlieutenant Edler von Sax das Commando des 1. Bataillons,

1. Major Baron Kienmayer das Commando des Grenadier-Bataillons in Brünn,

2. Major Mandl das Commando des 2. Bataillons,

3. „ Graf Alcaini das Commando des Landwehr-Bataillons und

4. „ von Zimburg das Commando des 3. Bataillons.

Am 16. Juni wurde ein Veteran des Regimentes, Hauptmann Edler von Weiss, der vom Jahre 1809 ununterbrochen im Regimente gedient hatte, mit Majors-Charakter in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

Diesem, seines Biedersinnes wegen allgemein verehrten Officier, widmete das Officiercorps zum Andenken einen silbernen Ehrenbecher, auf welchem die Namen sämmtlicher Officiere des Regimentes eingravirt waren.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1844:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst: Adolf Schütte Freiherr von Warensberg.
Oberstlieutenant: Ludwig Edler von Sax.
1. Major: Freiherr von Kienmayer.
2. „ Mandl.
3. „ Cajetan Graf Alcaini.
4. „ Zimburg Edler von Reinerz.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Otyzga.
Rechnungsführer: Hauptmann Ulrich.
Regiments-Arzt: Dr. Hoffmann.
Regiments-Caplan: Kłucznik.
Auditor: Hauptmann Höchsmann.

Hauptleute:

Stubenrauch, von,
Brassier de St. Simon,
Millinovich,
Christophe,
Nicollich,
Schaffner,
Beltrami,
Felicinovich,
di Chizzolla,
Kamptner,
Rottée (Inhabers-Adjutant),
Schmidt von Rittersfeld,
Auracher von Aurach,
Boudet, von.

Capitän-Lieutenants:

Gerhauser,
Liebler von Asselt,
Reicher,
Schütte Frh. v. Warensberg, Ad.,
Saffran, Baron,
Moese von Nollendorf.

Oberlieutenants:

Gallatz,
Lemaich,
Klepsch,
Wogathay,
Mussil,
Stelzig von Stelzenfeld,
Marno von Eichenhorst,
Holtzer,
Schmidt,
Kallinich,
Ploner,
Carina, von,
Stenitzer,
Pichler,
Kreyssern, Edler von,
Konschel,
Schwarz,
Wolgner,
Kempski von Rakoszyn,
Beczich von Rustenberg,
Winter,
Markovich,
Vergani.

Unterlieutenants I. Classe:

Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Burian,
Stubenrauch, Josef von,
Steydl,
Czetsch von Lindenwald,

Unterlieutenants I. Classe:

Francisskovich,
Weiss Josef,
Lępkowski, von,
Hupka,
Weiss, Carl Edler von,
Barbaro, Edler von,
Lorenz,
Győrgyi de Deakona, Emerich,
Czeyka von Ollbramowitz,
Brauer,
Schmutz,
Biber,
Papesch,
Fabry,
Hössler,
Schnitzler,
Hagymássy de Oseley,
Skrzeszewki, Adolf von.

Unterlieutenants II. Classe:

Gaberle,
Fronmüller Edler von Weidenburg et Grosskirchheim, Baron,
Mehoffer, Ritter von,
Sleczkowski,
Dobrzański,
Loga,
Mayer,
Pollak,
Győrgyi de Deakona, Johann,
Zsembery,
Hohenstern, Edler von,
Hofrichter,
Skrzeszewski, Friedrich von,
Dreyer von Löwenhelm,
Weiss Alexius,
Rambousek,
Krschka,
Rauchenbichler, von,
Pelikan von Plauenwald,
Szymczakiewicz,
Gröller, Ritter von.
Klopstein.

845. Mit Beginn des Jahres wurden die vom Erzherzog Carl herstammenden Exercir-Vorschriften aufgehoben und ein neues Abrichtungs- und Exercir-Reglement hinausgegeben.

Grössere Truppen-Uebungen fanden nicht statt; das Regiment blieb durchgehends in seiner bisherigen Dislocation.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1845:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst: Adolf Schütte Freiherr von Warensberg.
Oberstlieutenant: Ludwig Edler von Sax.
1. Major: Freiherr von Kienmayer.
2. „ Mandl.
3. „ Graf Alcaini.
4. „ Zimburg Edler von Reinerz.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Otyzga.
Rechnungsführer: Hauptmann Ulrich.
Regiments-Arzt: Dr. Hoffmann.
Auditor: Hauptmann Höchsmann.
Regiments-Caplan: Kłucznik.

Hauptleute:

Stubenrauch, von,
Brassier de St. Simon,
Millinovich,
Christophe,
Nicollich,
Schaffner,
Beltrami,
Felicinovich,
di Chizzolla,
Kamptner,
Rottée (Inhabers-Adjutant),
Schmidt von Rittersfeld,
Auracher von Aurach,
Boudet, von,
Gerhauser.

Capitän-Lieutenants:

Liebler von Asselt,
Reicher,
Schütte Freiherr von Warensberg, Adolf,
Saffran, Baron,
Moese von Nollendorf,
Gallatz.

Oberlieutenants:

Lemaich,
Klepsch,
Wogathay,
Mussil,
Stelzig von Stelzenfeld,
Marno von Eichenhorst,
Holtzer,
Schmidt,
Kallinich,
Ploner,
Carina, von,
Stenitzer,
Pichler,
Konschel,
Hupka,
Schwarz,
Wolgner,
Kempski von Rakoszyn,
Beczich von Rustenberg,
Winter,
Markovich,
Vergani,
Kallinger von Aspernkampf, Johann.

Unterlieutenants I. Classe:

Burian,
Stubenrauch, Josef von,
Steydl,
Czetsch von Lindenwald,
Francisskovich,
Weiss, Josef,
Hupka,
Weiss, Carl Edler von,
Barbaro, Edler von,
Lorenz,
Knisch,
Győrgyi de Deakona, Emerich,
Czeyka von Ollbramowitz,
Schmutz,
Biber,
Papesch,
Fabry,
Hössler,
Schnitzler,
Hagymássy de Cseley,
Skrzeszewski, Adolf von,
Fronmüller Edler von Weidenburg et Grosskirchheim, Baron,
Sleczkowski,
Dobrzański.

Unterlieutenants II. Classe:

Millinovich Stephan,
Loga,
Mayer,
Pollak,
Györgyi de Deakona, Johann,
Buffa, Baron,
Zsemberg,
Hohenstern, Edler von,
Hofrichter,
Skrzeszewski, Friedrich von,
Dreyer von Löwenhelm,
Weiss Alexius,
Rambousek,
Krschka,
Rauchenbichler, von,
Pelikan von Plauenwald,
Szymczakiewicz,
Gröller, Ritter von,
Klopstein,
Milbacher, Ritter von,
Wuczkowicz.

1846. Die Ereignisse dieses Jahres boten dem Regimente Gelegenheit, die glänzendsten Proben seines guten Geistes, seiner Loyalität, unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserhaus abzulegen.

Die Ursachen der politischen Bewegung des Jahres 1846 in Galizien waren folgende:

Die polnische Emigration arbeitete seit Jahren an einer allgemeinen Erhebung in diesem Kronlande, um dasselbe vorerst zum Abfalle von Oesterreich zu bringen und dann die Brandfackel der Revolution in die anderen Provinzen des ehemaligen Königreiches Polen zu schleudern.

Zahlreiche Emissäre — als Mönche, Geistliche und dergleichen verkleidet — durchzogen das Land und suchten die Bevölkerung für den abenteuerlichen Plan zu gewinnen. Dies gelang ihnen auch bei einem grossen Theile des Adels, doch scheiterte das Ganze an dem tiefgewurzelten Hass der Landbevölkerung gegen ihre Gutsherrn, was zur Folge hatte, dass im Februar in vielen Gegenden — namentlich West-Galiziens — das Landvolk, statt dem Rufe des Adels zu folgen, sich gegen denselben erhob, seine Besitzungen zerstörte, Raub, Mord und andere Ausschreitungen beging und den Vandalismus endlich so weit trieb, dass das Militär zum Schutze des Lebens und Eigenthums der wohlhabenden Classen einschreiten musste.

Der Aufstand ging von West-Galizien, namentlich vom Tarnówer und Rzeszówer Kreise aus. Zufolge dessen musste schon am 13. Februar die 1. Division des Regimentes aus Staremiasto in Eilmärschen nach Tarnów abgehen, wo sie bis 28. März den Dienst versah, da die dortige Garnison zur Dämpfung des Aufstandes im Tarnówer Kreise verwendet wurde. Am 16. Februar rückte die 4. Division aus Sambor in Eilmärschen nach Rymanów und Brzozów. Gleichzeitig erhielt das Regiment den Befehl, sich durch Einberufung der Urlauber auf 120 Mann per Compagnie zu setzen; dieser Anordnung folgte im März die Erhöhung des Chargenstandes auf 2 Feldwebel, 10 Corporale und 10 Gefreite per Compagnie, worauf endlich im April das Regiment den vollen Kriegsstand annahm.

Mitte März wurde das schon früher publicirte Standrecht auf jene Individuen des Militärstandes ausgedehnt, welche beim Verbrechen des Hochverrathes und des Aufruhrs betreten werden sollten.

In Folge der immer zunehmenden Ausschreitungen auf dem Lande, marschirten am 8. April die 2. und 3. Compagnie nach Verynia und Kolbuszów, am 9. April die 4. und 5. Compagnie in Eilmärschen über Rzeszów in den Jasło'er Kreis und zwar die 4. Compagnie nach Brzostek und Kołaczyce, die 5. Compagnie nach Frysztak und Strzyzów.

Die in Brzostek dislocirte halbe 4. Compagnie war am 13. April bemüssigt, in Folge eines während des Hochamtes in der Kirche ausgebrochenen Tumultes, der einen gefährlichen Charakter annahm und sich auch ausserhalb des Gotteshauses zu verbreiten drohte, mit Waffengewalt einzuschreiten und die Kirche mit dem Bajonnet zu säubern. Bei dieser Gelegenheit erhielt der Unterlieutenant Peter Wuczkowicz von einem Bauer einen so heftigen Schlag mit dem Dreschflegel über die Brust, dass dadurch die Invalidität und der vorzeitige Tod dieses Officiers herbeigeführt wurde.

Am 16. April concentrirten sich in Brzostek die 4. und die halbe 5. Compagnie nebst einem Detachement von 1 Officier, 3 Corporalen und 37 Mann von Erzherzog Ferdinand-Husaren Nr. 3, dann einer Grenadier-Abtheilung von 1 Officier, 2 Corporalen und 23 Grenadieren, welche vereint unter Commando des Hauptmann Alois Schaffner den Jasło'er Kreis durchzogen und denselben pacificirten.

Als gegen Ende April die Ruhe in den verschiedenen Bezirken, wo sich Abtheilungen des 1. Bataillons befanden, wieder hergestellt war, rückten die erwähnten Compagnien zum Regimente ein, und hatten im Mai folgende Dislocationen inne:

Regimentsstab in Sanok; 1. Bataillon: Stab, 1., 4., 5. und 6. Compagnie — Jaroslau, 2. Compagnie — Sokołów, 3. Compagnie — Rozwadów; 2. Bataillon: Stab und 6. Division — Sanok, 5. Division — Lisko und Dobromil, 4. Division — Rymanów und Brzozów; 3. Bataillon — Przemyśl; Landwehr-Bataillon: Stab und 1. Division — Sanok, 2. Division — Lisko.

Das beste Zeugniss für das musterhafte Benehmen der galizischen Truppen während der ganzen Dauer des Aufstandes gaben die nachstehenden, von den höchsten und hohen Stellen erlassenen Befehle:

„Generals-Befehl.

Lemberg, den 19. März 1846.

Se. königliche Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog General-Gouverneur haben sich veranlasst gesehen, Sr. Majestät dem Kaiser den guten Geist und die Pflichttreue, welche die dem General-Commando unterstehenden Truppen in der jüngst verflossenen Zeit bei jeder Gelegenheit bewiesen haben, zur Allerhöchsten Kenntniss zu bringen.

Hierüber haben Se. Majestät der Kaiser mit Allerhöchstem Handschreiben vom 12. d. M. an gedachte königliche Hoheit Folgendes zu erlassen geruht:

Die unter Euer Liebden Befehle in Meinem Königreiche Galizien stehenden Truppen haben während der drangvollen Tage der neuesten Zeit in fester Pflichttreue so schöne Beweise namhafter Entschlossenheit zur Ertragung jeder Beschwerde und zum Kampfe mit jeder Gefahr an den Tag gelegt und setzen dieses musterhafte Betragen so beharrlich fort, dass ich es mir nicht versagen kann, denselben hiemit durch Euer Liebden Meine ganze Anerkennung einer so ausgezeichneten Haltung und einer so ehrenvollen Pflichterfüllung aussprechen zu lassen.

Diese gnädigste Allerhöchste Anerkennung wird hiemit zufolge höchsten Erlasses Sr. königlichen Hoheit ddo. Tarnów, am 16. März l. J., Nr. 202/M. zur allgemeinen Verlautbarung bekannt gegeben.

Die in letzter Zeit hierlands stattgehabten Ereignisse haben den Truppen Gelegenheit gegeben, den guten Geist, der sie beseelt, zu beweisen und sie haben diese Gelegenheit auf das Ehrenvollste benützt. Aus allen Garnisonen, wo der Dienst durch längere Zeit eine ungewöhnliche Anstrengung aller militärischen Kräfte erheischte, sind die Berichte einstimmig, dass Officiere und Mannschaft mit musterhafter Hingebung und Ausdauer ihrer Pflicht nachgekommen sind, welches Zeugniss denselben auch die Landesbehörden auf das Ehrenvollste unaufgefordert ertheilt haben.

Es gereicht mir zur besonderen Befriedigung, mit dem Generals-Befehle vom heutigen Tage die Allerhöchste Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers hiefür allgemein zu verlautbaren. — Ich habe oft Gelegenheit gehabt, die Truppen in allen ihren Dienstleistungen einzeln bis in's kleinste Detail zu inspiciren und dadurch längst schon die feste Ueberzeugung gewonnen, dass ich von ihrer Pflichttreue nichts Anderes zu erwarten habe, als jene ehrenhafte Erfüllung ihres Berufes, die sie eben bewiesen haben; in diesem Sinne habe ich mich bei allen Anlässen schriftlich und mündlich stets ausgesprochen.

Ich als ihr commandirender General, fühle mich doppelt geehrt in der Anerkennung, die ihnen hiemit geworden; sie haben meine Voraussetzung bewährt und wenn es dessen noch bedarf, so nehmen sie hiermit den Dank und die Anerkennung ihres commandirenden Generals, der als alter Soldat ihr Pflichtgefühl gewiss zu würdigen weiss. —

Retsey,
Feldmarschall-Lieutenant."

B. Nr. 104.

„Brigade-Befehl.

Sambor, den 21. März 1846.

Dieser Allerhöchsten und hohen Anerkennung reihe auch ich meine vollste Zufriedenheit an. Was Worte — einfach und doch schön — dem Verdienste als Lohn geben können, ist oben erschöpft, den Ansprüchen entsprechend gegeben worden; möge jeder brave Officier und Mann sich so geehrt fühlen durch diese Allerhöchsten und hohen Erlässe wie ich, und fortan mit bewiesener schönen Anhänglichkeit an unser Allerhöchstes Kaiserhaus, in

treuer Erfüllung der aufhabenden Pflichten fortdienen, — dies ist Alles, was ich mit meinem Dank, mit meiner auf Selbstüberzeugung gegründeten Anerkennung den mir unterstehenden braven Truppenabtheilungen auszusprechen habe.

Jovich m. p.,
Generalmajor."

Diesen schmeichelhaften Zeugnissen erfüllter Pflicht reihten sich später noch folgende an, welche speciell das Regiment und vielmehr einzelne Theile und Mitglieder desselben betrafen und zwar:

Mittelst Brigade-Befehl ddo. Rzeszów, am 26. März 1846, wurde der Hauptmann Adolf Schütte Freiherr von Warensberg, als Commandant der 1. Division, für seine unermüdliche Thätigkeit während der Dienstleistung zu Rzeszów belobt; auch Se. königliche Hoheit der Erzherzog General-Gouverneur spendete dieser Division bei Besichtigung derselben sein ungetheiltes Lob.

Mit Brigade-Befehl ddo. Rzeszów, am 28. April und 2. Mai wurden die Hauptleute Alois Schaffner und Emanuel Baron Saffran für die bei der Pacificirung des Rzeszówer und Jasło'er Kreises bewiesene Umsicht, Energie und Entschlossenheit, sowie sämmtliche Officiere und Mannschaft der 2., 3., 4. und 5. Compagnie wegen ihrer mit viel Ausdauer und Unverdrossenheit gepaarten Mannszucht öffentlich belobt.

Mit Präsidial-Erlass des k. k. General-Commando in Lemberg, ddo. 4. August 1846, P. 492 wurde bekannt gegeben, dass der Hofkriegsrath die ausgezeichneten Dienste der Hauptleute Schaffner und Baron Saffran zur Allerhöchsten Kenntniss Sr. Majestät des Kaisers gebracht habe.

Vom Mannschaftsstande wurden mittelst Regiments-Befehl vom 12. Februar 1846 Tambour Seremeta der 7., dann die Gemeinen Smulski und Uszkiewicz der 9. Compagnie wegen bewiesenen Muthes bei Arretirung politisch verdächtiger Individuen besonders belobt.

In Berücksichtigung der anstrengenden Dienstleistungen der galizischen Truppen während des Aufstandes wurde sämmtlichen Officieren eine einmonatliche Gratis-Gage und der Mannschaft vom Feldwebel abwärts eine tägliche Zulage von 2 kr. C.-M. bewilligt. Aus gleicher Ursache spendete der Samborer Magistrat in dankbarer Anerkennung der erspriesslichen Dienste der dortigen Garnison, wodurch die Ruhe und Ordnung in der Stadt auch nicht ein einziges Mal gestört wurde, den Betrag von 100 fl. C.-M. zur Aufbesserung der Mannschafts-Menagen.

Im September bezog das Regiment folgende Dislocationen: Das 1. Bataillon — Jaroslau, Sokołów und Rozwadów, vom 2. Bataillon: Stab, 7., 9. und 12. Compagnie — Sanok, 8. Compagnie — Dynów, 10. Compagnie — Dobromil, 11. Compagnie — Lutowiska; das 3. Bataillon — Przemyśl; vom Landwehr-Bataillon: Stab und 2. Division — Przemyśl, 1. Compagnie — Sieniawa, 2. Compagnie — Krzywcza.

Die Grenadier-Division machte im September die Waffenübungen bei Olmütz mit und kehrte dann wieder nach Brünn zurück.

Statt des am 28. Februar mit Oberstlieutenants-Charakter pensionirten Majoren Carl Freiherr von Kienmayer hatte die Division den Major Gauss des Infanterie-Regimentes Nr. 9 zum Bataillons-Commandanten erhalten.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1846:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst: Adolf Schütte Freiherr von Warensberg.
Oberstlieutenant: Ludwig Edler von Sax.
1. Major: Mandl.
2. „ Graf Alcaini.
3. „ Zimburg Edler von Reinerz.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Otyzga.
Rechnungsführer: Hauptmann Ulrich.
Regiments-Arzt: Dr. Hoffmann.
Auditor: Hauptmann Höchsmann.
Regiments-Caplan: Kłucznik.

Hauptleute:

Stubenrauch, von,
Brassier de St. Simon,
Millinovich,
Christophe,
Schaffner,
Beltrami,
di Chizzolla,
Kamptner,
Rottée (Inhabers-Adjutant),
Schmidt von Rittersfeld,
Boudet, von,
Gerhauser,
Liebler von Asselt,
Schütte Freiherr von Warensberg, Adolf,
Saffran, Baron,
Moese von Nollendorf.

Capitän-Lieutenants:

Galatz,
Lemaich,
Klepsch,
Liebenberg, Ritter von,
Wogathay,
Mussil.

Oberlieutenants:

Stelzig von Stelzenfeld,
Marno von Eichenhorst,
Holtzer,
Schmidt,
Kallinich,
Ploner,
Konschel,
Hubka Alois,
Carina, von,
Stenitzer, von,
Pichler,
Schwarz,
Wolgner,
Kempski von Rakoszyn,
Beczich von Rustenberg,
Winter,
Markovich,
Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Burian,
Stubenrauch, Josef von,
Steyl,
Czetsch von Lindenwald.

Unterlieutenants I. Classe:

Francisskovich,
Weiss Josef,
Hupka Anton,
Weiss, Carl von,
Barbaro, Edler von,
Lorenz,
Knisch,
Györgyi de Deakona, Emerich,
Czeyka von Ollbramowitz,
Hössler,
Schnitzler,
Hagymássy de Cseley,
Skrzeszewski, Adolf von,
Fronmüller Edl. v. Weidenburg et Grosskirchheim, Baron,
Sleczkowski,
Dobrzański,
Loga,
Biber,
Papesch,
Millinovich,
Fabry,
Mayer,
Grünner,
Pollak,
Györgyi de Deakona, Johann.

Unterlieutenants II. Classe:

Buffa, Baron,
Zsembery,
Hohenstern, Edler von,
Hofrichter,
Skrzeszewski, Friedrich von,
Dreyer von Löwenhelm,
Weiss Alexius,
Rambousek,
Krschka,
Pelikan von Plauenwald,
Szymczakiewicz,
Klopstein,
Milbacher, Ritter von,
Wodnianski Freiherr von Wildenfeld,
Schebelka,
Strobach, Edler von,
Monsen,
Freud,
Bartels von Bartberg.

1847. Im Mai wurde der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon nach Stanislawów verlegt und gleichzeitig der Stand sämmtlicher Compagnien des Regimentes von 180 auf 140 Gemeine herabgesetzt. Das 3. Bataillon blieb in Przemyśl; vom Landwehr-Bataillon wurde nach dem Abmarsch des 2. Bataillons der Stab und die 1. Division nach Sanok, die 3. Compagnie nach Lisko und die 4. Compagnie nach Lutowiska verlegt.

Die Grenadier-Division marschirte im October zur Eröffnung des ungarischen Landtages von Brünn nach Pressburg.

Am 17. Juli starb der Oberstlieutenant Ludwig Edler von Sax zu Franzensbad in Böhmen, wo er längere Zeit beurlaubt war; an dessen Stelle wurde mit 1. September Major Victor Mandl zum Oberstlieutenant und Commandanten des 1. Bataillons, ferner Hauptmann Josef von Stubenrauch zum Major und Commandanten des Landwehr-Bataillons befördert. Gleichzeitig wurde der als General-Commando-Adjutant zu Brünn in Verwendung stehende Oberstlieutenant Friedrich Teuchert des Infanterie-Regimentes Nr. 1, als überzählig zum Regimente transferirt. Gelegentlich dieser Veränderungen erhielt der Major Graf Alcaini das Commando des 2. Bataillons.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1847:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst: Adolf Schütte Freiherr von Warensberg.
1. Oberstlieutenant: Friedrich Teuchert (überzählig).
2. „ Victor Mandl.
1. Major: Graf Alcaini.
2. „ Zimburg Edler von Reinerz.
3. „ Josef von Stubenrauch.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Otyzga.
Rechnungsführer: Hauptmann Ulrich.
Regiments-Arzt: Dr. Krauss.
Auditor: Hauptmann Höchsmann.
Regiments-Caplan ritus latini: Skrzynski.
„ „ ritus graeci: Hanasiewicz.

Hauptleute:

Brassier de St. Simon,
Christophe,
Schaffner,
Beltrami,
Kamptner,
Rottée (Inhabers-Adjutant),
Schmidt von Rittersfeld,
Boudet, von,
Schütte von Warensberg, Adolf,
Saffran, Baron,
Moese von Nollendorf,
Dosa von Makfalva,
Gallatz,
Lemaich,
Klepsch,
Lieberg, Ritter von,

Capitän-Lieutenants:

Wogathay,
Mussil,
Stelzig von Stelzenfeld,
Marno von Eichenhorst,
Holtzer,
Schmidt.

Oberlieutenants:

Kallinich,
Ploner,
Carina, von,
Stenitzer, von,
Pichler,
Konschel,
Hubka Alois,
Schwarz,
Wolgner,
Kempski von Rakoszyn,
Beczich von Rustenberg,
Winter,
Markovich,
Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Burian,
Stubenrauch, Josef von,
Steydl,
Czetsch Ritter von Lindenwald,
Francisskovich,
Weiss Josef,
Hupka Anton,
Weiss, Carl Edler von,
Barbaro, Edler von,
Lorenz.

Unterlieutenants I. Classe:

Knisch,
Györgyi de Deakona, Emerich,
Czeyka von Ollbramowitz,
Biber,
Papesch,
Fabry,
Grünner,
Pollak,
Györgyi de Deakona, Johann,
Buffa, Baron,
Zsembery,
Hofrichter,
Hössler,
Hagymássy de Cseley,
Skrzeszewski, Adolf von,
Fronmüller Edler von Weidenburg et Grosskirchheim, Baron,
Sleczkowski,
Dobrzański,
Loga,
Mayer,
Skrzeszewski, Friedrich von,
Dreyer von Löwenhelm,
Weiss Alexius,
Krschka,
Pelikan von Plauenwald,
Szymczakiewicz,
Klopstein,
Milbacher Ritter von.

Unterlieutenants II. Classe:

Wodnianski Freiherr von Wildenfeld,
Knittel,
Schebelka,
Strobach, Edler von,
Monsen,
Freud,
Bartels von Bartberg,
Baumann,
Fuchs,
Bartuschka,
Schmidl,
Schwarz,
Erbe,
Schmidt,
Kocziczka,
Kopystyński,
Airoldi.

IX. PERIODE.

1848 und 1849.

Allgemeine Uebersicht der politischen Lage.

1848. Die französische Juli-Revolution des Jahres 1830 und die darauf erfolgten Ereignisse in Belgien und Russisch-Polen sollten nur die Vorläufer der grossen Bewegung sein, welche in dem verhängnissvollen Jahre 1848 zum Ausbruche kam, und den grössten Theil des europäischen Continents erschütterte. Auch Oesterreich wurde in den Strudel dieser Bewegung hineingerissen und von ihr so mächtig erfasst, dass eine Zeit lang für den Bestand der Monarchie das Schlimmste zu befürchten stand; doch der Genius des habsburgischen Stammes siegte nach hartem Kampfe über die Furien der Zwietracht und des Verrathes und der kaiserliche Doppelaar bestätigte die prophetischen Worte Radetzky's, dass die Kraft seiner Schwingen noch lange nicht erlahmt sei.

Den blutigen Reigen des Jahres 1848 eröffnete die Pariser Februar-Revolution, durch welche das Bürgerkönigthum in Frankreich gestürzt und zum zweiten Male die Republik proclamirt wurde.

Dieses Ereigniss wirkte wie ein elektrischer Schlag auf das übrige Europa und mit orkanartiger Gewalt brach nun der Sturm auch in Deutschland, Oesterreich und Italien los.

Am 3. März hielt Kossuth im ungarischen Landtage zu Pressburg eine sehr aufreizende Rede gegen die Central-Regierung in Wien und setzte unter dem Eindruck derselben sogleich eine von ihm entworfene Adresse an Se. Majestät den Kaiser durch, in welcher er für Ungarn „eine nationale, von jedem fremden Einfluss unabhängige Regierung“ verlangte. In Wien selbst trat zuerst der dortige Gewerbe-Verein in einer vom 6. März datirten Adresse mit weitgehenden Freiheitsforderungen an den Monarchen heran; bald darauf folgte eine ähliche Adresse des Lesevereines der Universität und am 11. März eine der Studenten. Am 13. desselben Monats wurden die niederösterreichischen Landstände in Wien eröffnet und gleich in der ersten Sitzung von Studenten und gemeinem Volke überfallen und terrorisirt; auch wurde bei dieser Gelegenheit Kossuth's Rede vom 3. März mit Ostentation dem Wiener Pöbel vorgelesen. Der ungarische Agitator hatte seine Agenten in Wien. Sein

Zweck war von vornherein, jede gesetzliche Reform des Kaiserstaates durch revolutionäre Gewaltthaten zu verhindern, damit Ungarn seine separatistischen Tendenzen umso bequemer verfolgen könne. Das Gleiche wollten zahlreiche andere Emissäre, namentlich aus Deutschland, die nach Wien gekommen waren, um das leichtgläubige Volk der Residenz für ihre umsturzsüchtigen Pläne zu gewinnen.

Als der Wiener Pöbel noch am Abende des 13. März in tollen Uebermuth ausartete, im Ständehause Alles zerstörte und endlich in den Strassen zu toben anfing, wurde Militär gegen ihn aufgeboten, aber schon nach wenigen Schüssen wieder zurückgezogen. Durch ängstliche Rathgeber bewogen, allen Forderungen nachzugeben, bewilligte Se. Majestät der Kaiser sofort die Pressfreiheit, allgemeine Bürgerwehr und eine liberale Verfassung für den ganzen Kaiserstaat.

Die revolutionären Vorgänge in Wien fanden in Mailand rasche Nachahmung; am 18. März kam der längst vorbereitete Aufstand zum Ausbruche, welcher binnen wenigen Tagen die Insurgirung des lombardisch-venetianischen Königreiches nach sich zog. In Mailand waren die schon Anfangs Jänner 1848 stattgehabten Cigarren-Krawalle vom dortigen commandirenden General Feldmarschall Grafen Radetzky als Vorboten des herannahenden Sturmes erkannt worden und der Feldmarschall hatte nicht unterlassen, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die sich immer bedrohlicher gestaltenden Verhältnisse in Italien zu lenken. Sein klarblickender Geist war längst der Rolle inne geworden, welche das benachbarte Piemont in der erwarteten Krisis zu spielen entschlossen schien.

Am 18. Jänner hatte der Feldmarschall jenen berühmten Generals-Befehl erlassen, der nicht blos die Armee von Italien mit Begeisterung erfüllte, sondern überhaupt im Herzen jedes österreichischen Soldaten den lebhaftesten Wiederhall fand. Dieser denkwürdige Armee-Befehl lautete:

„Se. Majestät der Kaiser, fest entschlossen, das lombardisch-venetianische Königreich mit aller Kraftanstrengung, ebenso wie jeden anderen Theil Ihrer Staaten zu beschützen und gegen jeden feindlichen Angriff, komme er von Aussen oder Innen, recht- und pflichtgemäss zu vertheidigen, haben mich durch den Herrn Hofkriegsraths-Präsidenten beauftragt, allen in Italien stehenden Truppen bekannt zu geben, dass dieser Ihr unerschütterliche Wille in der Treue und Anhänglichkeit der Armee die wirksamste Stütze finden werde.

Soldaten! Ihr habt sie vernommen, die Worte Eures Kaisers; ich bin stolz darauf, sie Euch zu verkünden. An Eurer Treue und Tapferkeit wird das Getriebe des Fanatismus und treuloser Neuerungssucht zersplittern, wie am Fels das zerbrechliche Glas. Noch ruht der Degen fest in meiner Hand, den ich durch fünfundsechzig Jahre mit Ehren auf so manchem Schlachtfelde geführt; ich werde ihn gebrauchen, um die Ruhe eines jüngst noch glücklichen Landes zu schützen, das nun eine wahnsinnige Partei in unabsehbares Elend zu stürzen droht.

Soldaten! Unser Kaiser zählt auf uns; Euer greiser Führer vertraut Euch, das ist genug! Möge man uns nicht zwingen, die Fahne des Doppelaars zu ent-

falten; die Kraft seiner Schwingen ist noch nicht gelähmt. Unser Wahlspruch sei: Schutz und Ruhe dem friedlichen, getreuen Bürger, Verderben dem Feinde, der mit frevelnder Hand den Frieden und das Glück der Völker anzutasten wagt."

Im Februar musste das lombardisch-venetianische Königreich in Kriegszustand erklärt werden, um die immer höher steigende Aufregung gewaltsam niederzuhalten.

Es folgte momentane Ruhe, bis die am 13. März in Wien vorgefallenen Ereignisse den unter der Asche glimmenden Funken zur lichterlohen Flamme anfachten.

Inzwischen hatte Se. Majestät der gütige Kaiser Ferdinand auch den stürmischen Petitionen des ungarischen Landtages nachgegeben und am 15. März den Magyaren ein selbstständiges Ministerium bewilligt. Von da ab gingen die Wogen der Revolution immer höher und war die Wiederherstellung der Ordnung nur mehr mit Waffengewalt zu bewirken.

Theilnahme des Regimentes an den Ereignissen des Jahres 1848.

Mitte März wurde die ganze Armee auf den Kriegsfuss gesetzt; die Urlauber des Regimentes rückten rasch ein.

Anfangs April errichtete das Regiment die dritten Divisionen beim 3. Feld- und beim Landwehr-Bataillon.

Gleichzeitig erhielt der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon Marschbefehl nach Italien und wurde am 9. April von Stanislau aufgebrochen. Gegen Ende des Monates erreichten die genannten Bataillone mit Doppelmärschen (eine Station täglich zu Fuss, die zweite per Wagen) die Ortschaften Myślenice und Kalwarya (südlich von Krakau), als sie plötzlich Haltbefehl und die Weisung erhielten, nach Krakau einzurücken. In dieser Stadt, wo ein kürzlich stattgehabter Aufstandsversuch durch das Infanterie-Regiment Nr. 54 unterdrückt worden war, hatte nach dem hierauf erfolgten Abmarsche dieses Regimentes wieder eine erregte Stimmung der Bevölkerung Platz gegriffen, welche einen erneuerten gewaltsamen Ausbruch befürchten liess; der Regimentsstab und das 1. Bataillon kamen nach Krakau, das 2. Bataillon nach Podgórze.

Die Absendung neuer Verstärkungen nach Ober-Italien, wo der Sarden-König Carl Albert Ende März mit Verhöhnung allen Völkerrechtes ohne vorhergegangene Kriegserklärung in die Lombardie eingebrochen war [1]), hatte zur Folge, dass in der zweiten Hälfte Mai auch das Regiment zum Nachrücken beordert wurde und vorläufig die Bestimmung nach Mähren und Schlesien erhielt. Der Regimentsstab und das 1. Bataillon kamen nach Teschen, das 2. Bataillon nach Biala; Ende Juli wurde das 1. Bataillon nach Olmütz

---

[1]) Feldmarschall Graf Radetzky hatte nach fünftägigem Strassenkampfe die Stadt Mailand am 22. März um 9 Uhr Abends geräumt und mit seinen Truppen über Melegnano, Lodi, Crema, Orzinovi, Manerbio und Montechiari den Rückzug gegen Verona angetreten.

und das 2. Bataillon nach Teschen verlegt, von wo letzteres im August ebenfalls nach Olmütz einrückte.

Inzwischen nahm das radicale Treiben in Wien immer grössere Dimensionen an; in Ungarn steuerte Kossuth schon ganz offen seinem eigentlichen Ziele — der Losreissung von Oesterreich — zu, und als nach Abdankung des Erzherzog-Palatins Stephan, der zum kaiserlichen Commissär in Ungarn ernannte FML. Graf Lamberg am 28. September von dem rasenden Pöbel unweit der Kettenbrücke in Pest ermordet wurde, war der unheilvolle Bruch geschehen, der so viel Jammer und Elend über Ungarn bringen sollte.

Ein Theil der Wiener Garnison erhielt nun Marschbefehl nach Ungarn; doch die Weigerung der Nationalgarde und des Pöbels, diese Truppen von Wien abziehen zu lassen, führte zu den grauenvollen Scenen des 6. October, welche diesen Tag in der Geschichte Oesterreichs für immer gebrandmarkt haben. Der hochverdiente Kriegsminister Graf Latour wurde vom Pöbel auf die grausamste Weise ermordet und seine Leiche, die man an einem Laternenpfahl aufgehängt hatte, von dem heulenden Gesindel auf alle mögliche Art geschändet.

In Folge dieses ruchlosen anarchischen Treibens sah sich Se. Majestät der Kaiser bemüssigt, die Haupt- und Residenz-Stadt Wien am 7. October Morgens zum zweiten Male in diesem Jahre [1]) zu verlassen und das Allerhöchste Hoflager nach Olmütz zu verlegen.

Das Regiment, welches am 8. October den Befehl erhielt, nach Wien abzugehen, brach am 9. mit den beiden Feld-Bataillonen von Olmütz auf und marschirte am selben Tage bis Prodlitz, am 10. kam das 1. Bataillon bis Wischau, das 2. Bataillon bis Rausnitz; am 11. October blieb das 2. Bataillon in Rausnitz und Concurrenz stehen, während das 1. Bataillon an diesem Tage noch bis Selowitz marschirte. Die Ursache dieses Aufenthaltes lag darin, dass dem Regimente die höchst ehrenvolle Aufgabe zu Theil werden sollte, Sr. Majestät dem Kaiser und Höchstderen ganzen Familie von den genannten Stationen aus das Ehrengeleite nach Olmütz zu geben [2]). Letzteres geschah im Verein mit der, das Allerhöchste Hoflager schon von Wien aus begleitenden Oberstlieutenant-Division des 4. Cürassier-Regimentes, und zwar durch das 1. Bataillon von Selowitz bis Rausnitz und durch das 2. Bataillon von Rausnitz bis in die neue Residenz.

Am 14. October hielt die kaiserliche Familie unter grossem Andrange der loyalen Bevölkerung ihren Einzug in Olmütz, worauf das Allerhöchste Hoflager im dortigen fürsterzbischöflichen Palais aufgeschlagen wurde.

---

[1]) Das erste Mal war Se. Majestät im Frühjahr und zwar am 16. Mai von Wien nach Innsbruck abgereist.

[2]) Am Allerhöchsten Hoflager befanden sich damals ausser Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin noch die durchlauchtigsten Hoheiten: Erzherzog Franz Carl und Erzherzogin Sophie (Fahnenmutter des 3. Bataillons), dann die Erzherzoge: Franz Josef, Ferdinand Max, Carl Ludwig und Ludwig Victor, endlich Se. königl. Hoheit der Prinz Gustav von Wasa sammt Gefolge. Beide Majestäten, dann der Erzherzog Franz Carl, Erzherzogin Sophie und Erzherzog Ludwig Victor waren zu Wagen, die übrigen Hoheiten zu Pferd.

Als in der zweiten Hälfte October von der Wiener Umsturz-Partei nach allen Richtungen entsendete Emissäre auch in einem Theile des Herzogthums Schlesien ihr Unwesen trieben, wurden vom Regimente zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung daselbst, die 7. und 8. Compagnie, dann eine Escadron vom 4. Cürassier-Regimente unter Commando des Major Grafen Alcaini auf Streifung nach Schlesien entsendet; da sich die Bevölkerung aber vollkommen ruhig verhielt, rückten am 13. November die erwähnten Abtheilungen wieder in Olmütz ein.

Im October kam auch Se. Excellenz der Regiments-Inhaber FZM. Alois Graf Mazzuchelli, der bereits vor zwei Jahren in den Ruhestand getreten war, nach Olmütz und besichtigte das Regiment.

Am 16. October wurde Feldmarschall Fürst Windischgrätz zum Oberbefehlshaber aller kaiserlichen Truppen, mit Ausnahme des Heeres in Italien, ernannt und erklärte am 20. October die Stadt Wien in Belagerungszustand. Am 31. October wurde Wien nach mehrtägigem blutigen Kampfe durch die k. k. Truppen erobert und Mitte November der Reichstag von Wien nach Kremsier verlegt. Am 24. November kam das energische Ministerium Schwarzenberg an's Ruder und am 2. December legte Se. Majestät Kaiser Ferdinand die Krone nieder, welche nach vorheriger Entsagung des Bruders Sr. Majestät Erzherzog Franz Carl, an den Sohn des Letzteren, Erzherzog Franz Josef überging.

Am frühen Morgen des letztgenannten Tages erhielt die Olmützer Garnison den Befehl, um ½9 Uhr Vormittags auf der Enveloppe Nr. 18 en parade gestellt zu sein.

Nachdem das Regiment mit den übrigen Truppen um die erwähnte Stunde seine Aufstellung genommen hatte, versammelte der Regiments-Commandant Oberst Teuchert das Officiercorps vor die Fahne des 1. Bataillons und theilte demselben in feierlicher Weise mit, das Se. Majestät der Kaiser Ferdinand zu Gunsten seines Neffen Erzherzog Franz Josef dem Throne entsagt habe, und dass der nunmehrige Monarch die Huldigung der Olmützer Truppen entgegennehmen werde. Schlag 9 Uhr erschien — von einer glänzenden Suite begleitet, in welcher auch Feldmarschall Fürst Windischgrätz und der Banus von Croatien FML. Freiherr von Jellachich sich befanden — Se. Majestät Kaiser Franz Josef I., in der Obersten-Uniform Seines innehabenden Dragoner-Regimentes Nr. 9, auf dem Paradeplatze. Unter feierlichen Klängen der Volkshymne, donnernden Artillerie-Salven und nimmer endenwollenden Vivatrufen ritt Se. Majestät, von all' diesen Kundgebungen sichtlich ergriffen, die Front der ausgerückten Truppen entlang und liess dieselben nach geschehener Besichtigung an sich vorbei defiliren, was unter erneuerten Jubelrufen geschah.

Nach beendeter Revue marschirte das Regiment mit den übrigen Truppen der Garnison vom Paradeplatz gegen den Bahnhof, von wo aus bis zum Burgthore Spalier gemacht wurde, um Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand, der sofort nach Prag abreiste, die gebührenden Honneurs zu erweisen.

Die Abschiedsworte, welche der scheidende Monarch gelegentlich seiner Thronentsagung an die Armee richtete, waren:

„Unserer tapfern Armee sagen Wir dankend Lebewohl! Eingedenk der Heiligkeit ihrer Eide, ein Bollwerk gegen auswärtige Feinde und Verräther im Innern, war sie stets -- und nie mehr als in neuester Zeit — eine feste Stütze Unseres Thrones, ein Vorbild von Treue, Standhaftigkeit und Todesverachtung, ein Hort der bedrängten Monarchie, der Stolz und die Zierde des gemeinsamen Vaterlandes. Mit gleicher Liebe und Hingebung wird sie sich auch um ihren neuen Kaiser schaaren.“

Die ersten wenigen, aber bedeutungsvollen Worte Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. an die Armee lauteten:

„Von unserer glorreichen Armee versehen Wir Uns der altbewährten Tapferkeit, Treue und Ausdauer. Sie wird Uns, wie Unseren Vorfahren, ein Pfeiler des Thrones, dem Vaterlande und den freien Institutionen desselben ein unerschütterliches Bollwerk sein.“

Bis zum Schluss des Jahres 1848 ereignete sich beim Regimente, ausser einigen Paradeausrückungen, die zu Ehren verschiedener Fürsten stattfanden, welche nach Olmütz kamen, um Sr. Majestät zu Höchstdessen Thronbesteigung zu beglückwünschen, nichts Besonderes mehr.

Im Laufe dieses Jahres waren unter den Stabsofficieren des Regimentes nachstehende Veränderungen vorgekommen: Am 14. Jänner wurde der Oberst Adolf Schütte Freiherr von Warensberg zum Generalmajor befördert und an dessen Stelle der supernumeräre Oberstlieutenant Friedrich Teuchert zum Obersten und Regiments-Commandanten ernannt. Mit demselben Datum wurde Hauptmann Ludwig Brassier de St. Simon zum Major beim Infanterie-Regimente Nr. 8, und mit 15. Juli 1848 Hauptmann Alois Schaffner zum Major im Infanterie-Regimente Nr. 9 befördert.

Am 4. October avancirte der Oberstlieutenant Victor Mandel zum Obersten beim Infanterie-Regimente Nr. 30, wogegen der Major Cajetan Graf Alcaini am 5. October zum Oberstlieutenant im Regimente befördert ward. Um dieselbe Zeit wurde auch der Major Stephan Milletich des Infanterie-Regimentes Nr. 30 qua talis zum hierseitigen Regimente transferirt und demselben das Commando des Landwehr-Bataillons verliehen. Bei dieser Gelegenheit erhielt der Oberstlieutenant Graf Alcaini das Commando des 1. und Major von Stubenrauch das Commando des 2. Feld-Bataillons.

Theilnahme des 3. Bataillons an den Ereignissen des Jahres 1848.

Das 3. Bataillon hatte sich Mitte März 1848 gleich den beiden ersten Feld-Bataillonen in Przemyśl auf den Kriegsfuss gesetzt und am 11. April die 17. und 18. Compagnie errichtet.

Am 1. Juli wurde die 8. Division nach Jaroslau verlegt.

Anfangs September brach in Jaroslau und Przemyśl die Cholera aus und raffte 16 Mann des Bataillons hinweg.

Am 9. October wurde anlässig des Abmarsches der in Sambor dislocirt gewesenen Truppen nach Ungarn, die 7. Division von Przemyśl nach Sambor verlegt.

Als gegen Ende October die in Janów gestandene 2. Escadron von Sachsen-Coburg-Husaren meineidig ihre Station verliess, um nach Ungarn zu desertiren, wurde die 14. Compagnie mit einer Escadron Kaiser-Chevauxlegers zum Abfangen derselben beordert; dies gelang auch am 30. October in der Nähe von Staremiasto, worauf die entwaffneten Husaren nach Sambor escortirt wurden. Von hier sollten sie zu Fuss nach Janów zurückmarschiren; anfangs weigerten sie sich, dem Hauptmann Schwarz gelang es jedoch ihren Trotz zu brechen und wurde derselbe für seine bei Gefangennahme der Husaren bewiesene Umsicht vom Brigade-Commando öffentlich belobt. Am 7. November kehrte die 7. Division von Sambor nach Przemyśl zurück.

Am 20. November erhielt das Lemberger General-Commando vom Feldmarschall Fürsten Windischgrätz den Befehl, aus den in Galizien entbehrlichen Truppen ein Corps unter Commando des FML. von Legedits nach Ungarn abrücken zu lassen. Dieses Corps, zu welchem auch das 3. Bataillon des Regimentes eingetheilt wurde, sammelte sich Ende November bei Dukla. Für den mittlerweile erkrankten FML. von Legedits übernahm FML. Graf Schlick das Corps-Commando.

Am 1. December war das zu Przemyśl und Jaroslau dislocirt gewesene 3. Bataillon in Dukla eingetroffen und wurde zur Brigade des Generalmajor Grafen Pergen eingetheilt.

Das bei Dukla concentrirte Schlick'sche Corps bestand aus den Brigaden Fiedler, Pergen und Deym. Die Brigade Pergen speciell bestand aus dem 3. Bataillon Koudelka-Infanterie Nr. 40, dem 3. Bataillon Mazzuchelli-Infanterie Nr. 10, dem Landwehr-Bataillon Parma-Infanterie Nr. 24, 2 Escadronen Kaiser-Chevauxlegers und der Raketen-Batterie Nr. 11 (diese wurde später durch eine 6pfündige Fussbatterie ersetzt).

Beim 3. Bataillon waren um diese Zeit folgende Officiere präsent:

Major Alois Zimburg Edler von Reinerz, Bataillons-Commandant,

Unterlieutenant I. Classe Franz Kocziczka, Bataillons-Adjutant,

Oberlieutenant Vincenz Hofrichter, Proviantofficier,

Unterlieutenant II. Classe Josef Horrak, Brigade-Adjutant beim Generalmajor Graf Pergen;

13. Compagnie: Hauptmann Johann Schmidt von Rittersfeld,
Oberlieutenant Emerich Györgyi,
Unterlieutenant II. Classe Rudolf Schenk,

14. Compagnie: Hauptmann Franz Schwarz,
Unterlieutenant I. Classe Josef Ritter Pawlikowski von Cholewa des Infanterie-Regimentes Graf Leiningen Nr. 31, als Volontair [1]),

15. Compagnie: Oberlieutenant Carl Edler von Weiss,
Unterlieutenant I. Classe Ferdinand Bongard von Eberstha l.

16. Compagnie: Hauptmann Eduard Klepsch,
Unterlieutenant I. Classe Georg Tomasini.

17. Compagnie: Oberlieutenant Johann Kallinger von Aspernkampf,
Unterlieutenant I. Classe Philipp Freud.

18. Compagnie: Hauptmann Carl von Stenitzer,
Unterlieutenant I. Classe Gustav Bartels von Bartberg,
Unterlieutenant I. Classe Marius Schwarz.

Am 2. December erliess FML. Graf Schlick an die ihm unterstehenden Truppen folgenden Corps-Befehl:

---

[1]) Ein merkwürdiger Zufall wollte es, dass dieser junge Officier, der 27 Jahre später zum Commandanten des Regimentes ernannt wurde, beim Regimente die erste Gelegenheit fand sich auszuzeichnen. Im Begriffe, nach in Rzeszów überstandener Krankheit zu seinem Regimente nach Temesvár einzurücken, wurde Unterlieutenant Ritter von Pawlikowski durch die mittlerweile in Ungarn ausgebrochene Revolution an seiner Reise gehindert. Es wollte dem jungen, thatkräftigen Manne aber durchaus nicht in den Sinn, zum 1. Bataillon seines Regimentes in die Friedensstation Tarnów einzurücken und wendete er sich mit der Bitte an den FML. Grafen Schlick, die Expedition nach Ungarn als Volontair mitmachen zu dürfen, was ihm gewährt wurde. Unterlieutenant Ritter von Pawlikowski erhielt seine Eintheilung beim 3. Bataillon des Regimentes. Hier leistete er vom 1. December 1848 bis 25. Jänner 1849 die erspriesslichsten Dienste, wie aus nachstehender Zuschrift hervorgeht, welche der damalige Bataillons-Commandant Major Zimburg gelegentlich der Wiedereinrückung des Unterlieutenants von Pawlikowski zu seinem Regimente an das 1. Bataillons-Commando des letzteren gerichtet hat.

Diese Zuschrift ddo. Vissoly, am 24 Jänner 1849, Nr. 35 lautet wie folgt:

„Auf die verehrliche Zuschrift vom 14. Jänner 1849, Nr. 103 wird der löblich jenseitige Herr Unterlieutenant Ritter von Pawlikowski unter Einem angewiesen, zum löblichen Bataillon nach Tarnów abzugehen.

Bei dieser Gelegenheit, wo der genannte Herr Officier unsere Reihen verlässt, um dem Rufe des löblichen Bataillons zu folgen, fühlt man sich angenehm veranlasst, demselben bei seinem ganzen Regimente für sein braves Verhalten das lobenswertheste Zeugniss niederzulegen. In der Affaire bei Budamer am 11. December 1848, im Gefechte bei Szikszo am 28. December 1848, endlich in der Schlacht bei Kaschau am 4. Jänner 1849 hat Herr Unterlieutenant von Pawlikowski jederzeit, trotz seiner angegriffenen Gesundheit, die grösste Ausdauer, sehr viel persönlichen Muth und ausgezeichnete Tapferkeit an den Tag gelegt. Sowohl in der Garnison zu Kaschau, wie am Marsch und in der Winter-Campagne hat seine Thätigkeit in der 14. Fouselier-Compagnie nicht wenig beigetragen, den Geist der Mannschaft zu heben, überhaupt dieselbe zu schönen Resultaten zu führen! Man muss dem löblichen Bataillon nur gratuliren, solch einen umsichtigen, thätigen, intelligenten Officier zu besitzen.“

Diese schmeichelhafte Anerkennung fand auch beim Regiments-Commando von Leiningen-Infanterie Nr. 31 die verdiente Würdigung, indem sich letzteres veranlasst sah, den Unterlieutenant von Pawlikowski für seine vorzügliche Dienstleistung bei unserem Bataillon mittelst Regiments-Befehl öffentlich zu beloben.

„Soldaten! Der Feldmarschall Fürst Windischgrätz hat mir das Commando des galizischen Armeecorps übergeben; dadurch ist mir die Ehre geworden, Euch zu befehligen. Der Zweck unseres Einmarsches in Ungarn ist Ruhe und Ordnung herzustellen. Dem ruhigen Einwohner, der uns als Bruder empfängt, müssen wir freundlichst entgegen kommen; aber wehe dem, der sich uns feindlich entgegen stellt, der soll unsere guten Waffen kennen lernen.

Wir lieben unseren Kaiser, das Recht ist auf unserer Seite, wir gehören zur braven österreichischen Armee und das Uebrige wird sich finden."

Diese kernigen Worte übten eine wunderbare Wirkung; Alles sehnte die Stunde des Aufbruches herbei, um durch die That zu beweisen, dass der geliebte Feldherr sich in seinen Kriegern nicht getäuscht habe und dass diese nur von dem Wunsche beseelt seien, aus vollsten Kräften zum Ruhme ihres Kaisers und Vaterlandes beizutragen.

Der 5. December war zum Aufbruch des Corps bestimmt; das 3. Bataillon bildete an diesem Tage die Arrièregarde und marschirte bis Tylawa, am 6. December bis Ladomér (bei Szwidnik). Auf dem Marsche dahin waren an der Grenze bei Komarnik die Strassen auf eine starke Meile ungangbar gemacht, Verhaue angelegt und sämmtliche Brücken abgetragen. Um die Communicationen prakticabel zu machen und für die Folge bei jeder Brigade eine in technischen Verrichtungen geübte Abtheilung beisammen zu haben, wurden aus hiezu geeigneter Mannschaft eigene Brigade-Pionnier-Abtheilungen formirt, welche Einrichtung sich bei dem sonstigen Mangel an technischen Truppen sehr gut bewährte. Das 3. Bataillon stellte hiezu 3 Corporale und 36 Gemeine bei.

Die 7. Division streifte noch am 6. December von Ladomér bis Gribowa und die 8. Division bis Myslice nächst Orlik im Ondawa-Thale.

Der Marsch ging am 7. nach Zborów, am 8. nach Bartfeld, am 9. mit dem ganzen Corps vereint nach Kapi und am 10. December nach Eperies.

Hier erhielt der Corps Commandant durch Kundschafter die Nachricht, dass ein starkes feindliches Corps unter dem Rebellenführer Pulszki bei Kaschau stehe und herwärts dieser Stadt zwischen den beiden Flüssen Hernád und Tarcza eine verschanzte Stellung bezogen habe.

Um den Feind zu überraschen, beschloss FML. Graf Schlick noch am selben Tage den Marsch nach Kaschau fortzusetzen. Das 3. Bataillon brach als Avantgarde der Brigade Pergen um 1 Uhr Nachts von Eperies auf; bei Somos angelangt, fand man die dortige Brücke über die Tarcza zerstört; es wurde daher schnell ein Nothübergang für die Infanterie hergestellt, während die Artillerie und Cavallerie den Fluss durchfurteten. Hieranf wurde gegen Budamér weitermarschirt.

Gefecht bei Budamér am 11. December.

Ungefähr eine halbe Stunde südlich des Dorfes Budamér hatte der Feind mit 7000 Mann (theils Nationalgarden, theils Honvéds) und 14 Geschützen zwischen den Flüssen Hernád und Tarcza, auf gegen Norden und Osten sanft

abfallenden Höhen, Stellung genommen. Die Front war durch mehrere Schanzen verstärkt, in der linken Flanke zwischen der Hauptstellung des Gegners und dem Hernád-Flusse dehnten sich grosse Waldungen aus.

FML. Graf Schlick ertheilte zum Angriffe dieser Stellung folgende Disposition:

„Die Brigade Pergen nimmt — westlich der Strasse vorrückend — die Direction gegen den Wald und greift den linken feindlichen Flügel an; die Brigade Deym hat dieselbe Aufgabe gegen den rechten Flügel des Gegners, wozu sie östlich der Strasse — zwischen dieser und dem Tarcza-Flusse — vorgeht. Die Brigade Fiedler wird zur Umgehung der feindlichen linken Flanke bestimmt, zu welchem Zwecke sie über Tapolcsan und Féhany im Hernád-Thale vorzurücken und durch Gewinnung der bei Kaschau über die Hernád führenden Brücke dem Gegner die Hauptrückzugslinie abzuschneiden hat [1]).

Die gesammte Cavallerie bleibt zur Verfügung des Corps-Commandanten und folgt als Reserve in zweiter Linie nach.“

Um die Entwicklung der eigenen Brigade zu protegiren fuhr die Batterie derselben auf einem geeigneten Punkte vor dem Dorfe Budamér auf und eröffnete sofort das Feuer. Das 3. Bataillon des Regimentes war an der Tête der Brigade und wurde schon beim Debouchiren aus Budamér lebhaft beschossen. Die erste Kugel traf das Pferd des Major Zimburg, der beim Sturze desselben eine Quetschung erlitt, in Folge welcher er das Bataillons-Commando für die Dauer des Gefechtes an den rangsältesten Hauptmann Rittersfeld übergeben musste [2]). Inzwischen war das Bataillon am rechten Flügel, im ersten Treffen der Brigade, en front aufmarschirt und rückte gegen den Feind vor. Im Verlauf dieser Bewegung erhielt der Bataillons-Commandant den Befehl, die linke Flanke des Feindes durch den anstossenden Wald zu umgehen. Das Bataillon formirte sich in Divisions-Colonnen, schickte Plänkler vor und detachirte sowohl zur eigenen Deckung als auch zur Verbindung mit dem Gros der Brigade die 18. Compagnie in die linke Flanke. Die Sturm-Colonnen rückten mit lebhaftem Plänklerfeuer gegen den Waldrand vor; der Feind hielt aber an der Lisière gar nicht Stand und zog sich durch den Wald zurück. Erst an der Hernád-Brücke, wo hinter den Infanterie-Abtheilungen 3 Geschütze aufgestellt waren, leistete der Gegner erneuerten Widerstand. FML. Graf Schlick liess eine 6pfündige Batterie gegen die Brücke auffahren, während unser 3. Bataillon und 2 Escadronen eine nahegelegene Furt benützten, um in des Gegners linke Flanke vorzudringen.

[1]) Diese Brigade kam wegen Mangel an gebahnten Wegen zu spät an ihrem Bestimmungsorte an, wodurch der Haupterfolg des Gefechtes verloren ging.

Die Brigade Pergen tauschte noch vor Beginn des Kampfes die beihabende Raketen-Batterie gegen die 6pfündige Fussbatterie der Brigade Fiedler um.

[2]) Während der Zeit als Hauptmann Rittersfeld nach einem Pferde suchte, um sich beritten zu machen, führte Lieutenant Bataillons-Adjutant Kocziczka das Bataillon mit solcher Umsicht und Entschlossenheit aus dem engen Defilé auf eine Anhöhe hinauf, dass es nur ihm zu verdanken war, wenn das Bataillon vor namhaften Verlusten bewahrt blieb.



Unter dem Schutze einer dichten Plänklerkette passirte das Bataillon den vielarmigen Fluss, sowie den dahinter liegenden, tief eingeschnittenen Mühlgraben, welcher jedoch die Cavallerie bedeutend aufhielt. Der Gegner wartete den Angriff abermals nicht ab, sondern zog sich eiligst zurück und gelang es nur einem Theil der Cavallerie den Gegner zu erreichen und einzuhauen. Während dieser Flucht auf der Miskolczer Strasse, bemerkte man auf den Thürmen von Kaschau die weisse Fahne als Zeichen der Unterwerfung wehen. Mit klingendem Spiele zogen die siegreichen Truppen, das 3. Bataillon an der Tête, in die Stadt ein und wurden einquartiert.

Das 3. Bataillon hatte die Feuerprobe würdig bestanden. Se. Excellenz der Corps-Commandant sprach demselben für seine Leistungen die vollste Zufriedenheit aus. Die Verluste des Bataillons betrugen 2 Mann an Todten, 4 an Verwundeten und 2 Mann an Vermissten.

Durch besonderen Muth, Entschlossenheit und aneiferndes Beispiel haben sich an diesem Tage ausgezeichnet:

Hauptmann II. Classe Franz Schwarz, Oberlieutenant Carl Edler von Weiss, die Unterlieutenants I. Classe Marius Schwarz, Georg Tomasini und Ferdinand Bongard von Ebersthal, endlich der beim Bataillon als Volontär befindliche Unterlieutenant I. Classe Josef Ritter von Pawlikowski des Infanterie-Regimentes Graf Leiningen Nr. 31; von der Mannschaft: Corporal Anton Zacke, Gemeiner Wolf Raps der 18. Compagnie (Letzterem riss eine Kanonenkugel den rechten Arm weg), beide erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe; Feldwebel Wenzel Karpfig der 13., Führer Johann Schnidelka[1]) der 15. und Gemeiner Michael Broda der 18. Compagnie, die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.

Das siegreiche Gefecht bei Budamér hatte nebst dem Gewinn des wichtigen Punktes Kaschau, auch noch hohen moralischen Werth, indem dieser erste Erfolg das Vertrauen und die Anhänglichkeit der Truppen an ihren Corps-Commandanten in bedeutendem Masse steigerte; von nun an nannten ihn die Soldaten „Vater Schlick". Die grossen Entbehrungen und Strapazen, welche die Truppen in diesem Gebirgslande insbesondere durch Kälte zu ertragen hatten, waren eine harte Prüfung für deren aufopfernde Pflichterfüllung, gaben aber auch dem verehrten Führer Gelegenheit, seine väterliche Obsorge für die Truppen in glänzender Weise zu bethätigen.

Das Bataillon blieb vom 11. bis 25. December mit dem Schlick'schen Corps in Kaschau und bezog jeden dritten Tag die Vorposten an der Miskolczer Strasse; nebstdem wurden viele Streifungen in die dortige Umgebung gemacht, um das unruhige Landvolk zu zügeln.

Am 26. December unternahm FML. Graf Schlick eine grosse Recognoscirung gegen Miskolcz; er brach am genannten Tage mit den Brigaden Pergen und Deym von Kaschau auf und erreichte gegen Abend Hidas-Nemethi, wo übernachtet wurde.

---

[1]) Dieser tapfere Veteran hatte schon in den Befreiungskriegen 1813 und 1814 beim Regimente mitgefochten.

Am 27. rückte er bis Forró vor; das 3. Bataillon bildete die Avantgarde der Brigade, vertrieb jenseits des Dorfes Hida-Nemethi eine Husaren-Patrulle von ca. 60 Mann und marschirte dann, von der 14. Compagnie in der rechten Flanke cotoyirt, unangefochten bis Forró.

Bei letzterem Orte angelangt, erfuhr man, dass eine feindliche Abtheilung, bestehend aus einem Theil der polnischen Legion, einem Detachement Husaren und 2 Kanonen im Dorfe auf einer Anhöhe hinter der Kirche Stellung genommen habe. Zu deren Vertreibung wurde eine Escadron Cavallerie mit 2 Raketen-Geschützen gegen das Dorf selbst und die halbe 15. Compagnie, unter Führung des Unterlieutenant Bongard in die rechte Flanke des Gegners entsendet. Schon beim Beginne dieser Bewegung trat der Feind, ohne einen Schuss zu thun, eiligst den Rückzug an und liess die im Orte requirirte Fourage, das Schlachtvieh, Brod und Wein im Stiche.

Das Gros der Colonne übernachtete in Forró, die 13. und 15. Compagnie bezogen Vorposten auf der Strasse gegen Szikszó; die 18. Compagnie hielt Bereitschaft. Sämmtliche Vortruppen standen die ganze Nacht unter Gewehr, da sie durch die feindlichen Husaren fortwährend beunruhigt wurden. Der Gegner hatte sich bis hinter Szikszó zurückgezogen und auf den Höhen südlich dieses Ortes Stellung genommen.

Gefecht bei Szikszó am 28. December.

Am 28. December Morgens brach das Corps auf und rückte gegen Szikszó vor. Das 3. Bataillon bildete an diesem Tage die Arrièregarde.

In Szikszó wurde eine halbe Compagnie Honvéds gefangen genommen und sollten die Truppen einquartiert werden, als man gegen 4 Uhr Nachmittags eine lebhafte Kanonade vernahm. Das 3. Bataillon wurde zur Verstärkung der Avantgarde vorgezogen und rückte im Eilschritte über Szikszó hinaus, um das 3. Bataillon Hartmann, welches schon im Gefechte stand, zu unterstützen. Der Feind hatte die vorliegenden Höhen mit Infanterie und Kanonen besetzt; in der Ebene standen ungefähr 600 Husaren mit mehreren Geschützen. Beim Debouchiren aus dem Dorfe wurde das Bataillon mit lebhaftem Geschützfeuer empfangen und gingen die Husaren zur Attaque vor, welche jedoch durch dass Feuer der Zweipfünder-Batterie vereitelt wurde. Mittlerweile hatte das Bataillon Hartmann den Gegner mit dem Bajonnette und durch einige Raketenwürfe aus seiner Position geworfen [1]). Der eingetretenen Dämmerung wegen unterblieb jede Verfolgung desselben und das Bataillon bezog in Szikszó Nachtquartiere.

In der Nacht wurde Unterlieutenant Georg Tomasini, welcher der ungarischen Sprache mächtig war, vom Corps-Commando mit einem geheimen Auftrage gegen Miskolcz entsendet und ihm 30 Mann als Begleitung mit-

---

[1]) Als hierauf das 3. Bataillon des Regimentes auf dem Kampfplatze erschien, war der Feind im vollen Rückzuge gegen Miskolcz begriffen.



gegeben; dieses Detachement überfiel eine grössere Insurgenten-Abtheilung und brachte 20 Gefangene, darunter mehrere Officiere und Geistliche, in's Hauptquartier zurück.

Inzwischen hatte FML. Graf Schlick Nachrichten aus Kaschau erhalten, dass der Landsturm in seinem Rücken immer drohender auftrete. Die Gefahr zwischen zwei Feuer zu gerathen, bewog den Corps-Commandanten nach Kaschau umzukehren. Er ging am 29. bis Forró zurück.

Dieser Marsch war über alle Masse beschwerlich, da die Temperatur — 20 Grad Réaumur betrug. Am 30. December nahm die Kälte noch zu und litten besonders die auf Vorposten stehenden Abtheilungen sehr. Das 3. Bataillon marschirte an diesem Tage bis Ruszka am linken Hernád-Ufer. Am 31. December blieb das 3. Bataillon in Ruszka und rückte erst am 1. Jänner 1849 in Kaschau ein.

Marsch des Landwehr-Bataillons nach Italien.

Das Landwehr-Bataillon erhielt Anfangs Juli den Befehl zum Abmarsche nach Italien. Es brach sofort mit allen 6 Compagnien aus seiner Dislocation im Sanoker Kreise auf und kam in Eilmärschen schon Mitte Juli nach Mährisch-Ostrau. Von dort wurde das Bataillon mittelst Eisenbahn nach Wien befördert, wo es von Sr. Excellenz dem Regiments-Inhaber besichtigt wurde; hierauf erfolgte die Weiterfahrt per Eisenbahn bis Cilli. Von Cilli machte das Bataillon Doppelmärsche ohne Unterbrechung zu Fuss und per Wagen, über Laibach, Görz, Treviso, Padua, bis Legnago, wo es am 1. August eintraf und vorläufig in Garnison blieb. Die zahlreichen Fiebererkrankungen bei der Mannschaft waren Ursache, dass das Landwehr-Bataillon im September Erholungs-Quartiere in Montagnana, Este und Monselice beziehen musste, von wo es gegen Ende des Jahres als Besatzung nach Palma nuova verlegt wurde.

Errichtung des 4. Bataillons.

Gleichzeitig mit dem Abmarsche des Landwehr-Bataillons nach Italien wurde im Werbbezirk des Regimentes ein 4. Bataillon (auch Reserve-Bataillon genannt) aufgestellt und zum Commandanten desselben der vom Infanterie-Regimente Nr 44 zutransferirte Major Ferdinand Schüller ernannt.

Bald nach der Errichtung kam das Bataillon nach Lemberg in Garnison und wurde bis zum Einrücken des Major Schüller durch den rangsältesten Hauptmann von Boudet commandirt.

Schicksale der Grenadier-Division im Jahre 1848.

Die eigene Grenadier-Division, welche im Vereine mit den Divisionen von Hartmann-Infanterie Nr. 9 und Koudelka-Infanterie Nr. 40 das Grenadier-Bataillon Gauss bildete, war im October 1847 nach Pressburg marschirt und

während der ganzen Dauer des ungarischen Landtages zur Dienstleistung geblieben. Nach Auflösung der Session marschirte das Grenadier-Bataillon Gauss Ende April über Hainburg, Deutsch-Altenburg und Schwechat nach Wien in Garnison und wurde in der Alserkaserne untergebracht.

Das Bataillon hatte hier seine Eintheilung in der Brigade des Generalmajor Bredy, Division FML. Prinz Wasa.

Als am 15. Mai das Revolutions-Comité das Volk unter die Waffen rief und selbes sich gegen die Burg wälzte, wurde die Garnison von Wien allarmirt; das Grenadier-Bataillon Gauss mit einer halben Batterie besetzte den äussern Burgplatz. Die Truppen hatten jedoch die bestimmte Weisung, ohne ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät nicht einzuschreiten und blieben sonach stumme Zuschauer des tollen Treibens des Pöbels und der Studenten.

Bei der unerwarteten Abreise des Hofes aus Wien am 17. Mai, wo das Volk massenhaft in die innere Stadt strömte, rückte die Garnison abermals aus, die Grenadier-Division (respective das Bataillon) mit einer halben Batterie hatten ihre Aufstellung wieder am äussern Burgplatz.

Die Regierung wollte den bei der Abreise Sr. Majestät eingetretenen günstigen Umschwung in der öffentlichen Stimmung des Volkes benützen, um die Studentenlegion aufzulösen. Am 26. Mai rückte zu diesem Zwecke die gesammte Garnison am Josefstädter Glacis aus; das Grenadier-Bataillon Gauss stand beim Franzensthor und detachirte die Division Koudelka mit 2 Kanonen zum Kärnthnerthor; ein Bataillon Nugent-Infanterie wurde zur Besetzung der Aula (Hauptquartier der Studentenlegion) entsendet. Diese Massregeln hatten zur Folge, dass in der Stadt sofort Barrikaden gebaut und Sturm geläutet wurde. Aus den Vorstädten und den umliegenden Ortschaften strömte die Nationalgarde und das bewaffnete Volk in Massen hinein; die ausgerückten Truppen sahen auch diesmal dem ganzen Treiben ruhig zu und mussten Abends unverrichteter Dinge wieder in ihre Kasernen rücken. Die Garnison — mit der ihr bisher zugemutheten Rolle eines müssigen Zuschauers bei den tumultuösesten Aufzügen des Pöbels unzufrieden — brachte im vorgeschriebenen Wege beim commandirenden General FML. Graf Auersperg die Bitte vor, bei nächster Gelegenheit einschreiten zu dürfen. Der Kriegsminister, FZM. Graf Latour, welchem diese Bitte vorgetragen wurde, befürchtete, dass die Truppen auch ohne seinen Befehl von der Waffe Gebrauch machen könnten. Er liess am 27. Mai sämmtliche Truppen-Commandanten zu sich kommen und brachte den Gegenstand zur Sprache. Die Truppen-Commandanten versicherten, dass nur über Befehl eingeschritten würde und der Kriegsminister auf Gehorsam und Treue unter allen Umständen rechnen könne; es sei nur der lebhafte Wunsch der Truppen, dem zuchtlosen Gesindel einmal Ernst zu zeigen. Der Kriegsminister erwiderte „er dürfe ohne ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät nicht einschreiten lassen, es seien in Wien zu viele Interessen auf dem Spiele, er werde jedoch darüber an Se. Majestät nach Innsbruck berichten und die Allerhöchsten Befehle einholen"; — damit entliess der Kriegsminister die Versammlung.

Am selben Tage, das ist am 27. Mai, wurde das Grenadier-Bataillon Gauss aus der Alser- in die Heumarkt-Kaserne verlegt.

Die Nachgiebigkeit der Regierung hatte aber zur Folge, dass der Uebermuth des Pöbels von nun an alle Grenzen überschritt; es bildete sich in Wien eine förmliche demokratische Nebenregierung, indem der bisherige Central-Ausschuss der Studenten und der Nationalgarde sich durch Vertreter aus dem Volke ergänzte und den Namen „Ausschuss der Bürger, Nationalgarde und Studenten zur Erhaltung der Ruhe und Wahrung der Volksrechte“ annahm.

Am 22. Juli wurde die constituirende Nationalversammlung für Oesterreich durch den Erzherzog Johann in Wien eröffnet; doch statt einen befruchtenden Impuls auf das Volk auszuüben, wurde diese Versammlung von den Clubs und vom Strassenpöbel terrorisirt. Uebrigens herrschte anfangs in der Versammlung noch eine gewisse Mässigung, da es sich allen Parteien zunächst darum handelte, den kaiserlichen Hof von Innsbruck wieder nach Wien zurückzulocken. In der That liess sich auch Se. Majestät der Kaiser, bald nach Eröffnung der Session, zu diesem Schritte bewegen und verlegte am 12. August seine Residenz abermals nach Wien.

Am 28. September wurde der als kaiserlicher Commissär nach Ofen entsendete FML. Graf Lamberg in der Nähe der Pester Kettenbrücke ermordet. Als es in Folge dessen mit den Magyaren zum offenen Bruche kam, sollte ein Theil der Wiener Garnison am 6. October nach Ungarn abrücken. Unter den dazu bestimmten Truppen befand sich auch das Grenadier-Bataillon Richter; die Mannschaft desselben war tagszuvor bei den Bürgern geladen, berauscht und auf alle mögliche Weise haranguirt worden. Am Morgen des 6. October hiess es plötzlich, dass das Volk den Abmarsch des Bataillons Richter nicht zugeben wolle; es erhielt demnach die Brigade Bredy den Auftrag, dieses Bataillon bis hinter die Taborlinie zu begleiten und dasselbe gegen den Andrang der Volksmassen zu schützen. Mit grosser Mühe setzte sich der Zug von der Gumpendorfer Kaserne aus in Bewegung; unterwegs schlossen sich demselben noch Tausende von Menschen an. Bei der Taborlinie angelangt, fand man die Nationalgarde, die Studentenlegion und eine unübersehbare Volksmenge aufgestellt, welche den Truppen ein förmliches Halt geboten. Da alles Zureden nichts fruchtete, so musste die Passage mit Waffengewalt erzwungen werden; es entspann sich ein blutiger Kampf, in welchem der Generalmajor Bredy, nebst vielen anderen Officieren und Soldaten getödtet wurden. Von der Taborlinie verbreitete sich der Aufruhr über die ganze Stadt; auch in das Kriegsgebäude drangen wilde Volksmassen ein und durchstöberten das ganze Haus, als sie den Kriegsminister Graf Latour fanden, wurde derselbe auf grässliche Weise ermordet und sein Leichnam an einem Laternenpfahl gegenüber der Hauptwache „Am Hof“ aufgehängt [1]).

[1]) Ueber diese Katastrophe hat der damalige Hauptmann und Commandant der Grenadier-Division des Regimentes, Josef Kamptner, in seinen Aufzeichnungen Folgendes aufbewahrt:

Als das Grenadier-Bataillon Gauss am 31. October im Lager bei Rauchenwarth (südlich von Schwechat) stand, fand beim Brigadier Generalmajor Sebastian Frank von Sewies eine



Von der Grenadier-Division des Regimentes hatte die 1. Compagnie an diesem Tage die Hauptwache in der k. k. Hofburg bezogen, wo sie bis zum Abend des nächstfolgenden Tages ohne Ablösung blieb, während die 2. Compagnie mit dem Bataillon Gauss am Glacis vor dem Kärnthnerthor aufgestellt war.

Da die gesammte Wiener Garnison zur erfolgreichen Bekämpfung des Aufstandes nicht hinreichte, so wurden die Truppen bis zum Anlangen von Verstärkungen vorläufig im Schwarzenberg- und Belvedere-Garten concentrirt und die unweit davon gelegene Heumarkt-Kaserne, sowie der deutsche Gardehof in Vertheidigungszustand gesetzt.

Am 12. October wurde auch diese Stellung aufgegeben und die Truppen verliessen Wien, um sich mit dem croatischen Armee-Corps zu vereinigen, welches unter Jellachich von Südosten anrückte. Das Grenadier-Bataillon Gauss kam dabei in die Cantonnirung nach Inzersdorf, wo es bis 17. October blieb, worauf dasselbe in's Neugebäude auf der Simmeringer Haide verlegt wurde. Bis 23. wirkte das Bataillon theils beim Schanzenbau mit, theils wurde es zur Besetzung der schon aufgeworfenen Batterien, die eigene 1. Grenadier-Compagnie nebstdem auch zur Bewachung der Donau bei Kaiser-Ebersdorf verwendet.

Am 16. October ernannte Se. Majestät der Kaiser — nachdem Allerhöchstderselbe bereits am 7. October Wien zum zweiten Male verlassen hatte, um

---

Zusammenkunft der Grenadier-Hauptleute Reesch und Baron Lederer von Hartmann-Infanterie Nr. 9, Grobois und Zepharowich von Koudelka-Infanterie Nr. 40, Kamptner und Schütte von Mazzuchelli-Infanterie Nr. 10 statt. Es kam das Gespräch auf die Ermordung des FZM. Grafen Latour. Generalmajor Frank sagte den anwesenden Officieren, dass an jenem verhängnissvollen Tage Graf Latour von seiner Umgebung wiederholt gebeten worden sei, sich zu flüchten oder wenigstens zu verbergen, was er aber nicht thun wollte, angeblich aus dem Grunde, es werde jeden Augenblick das Grenadier-Bataillon Gauss erwartet, um welches schon vor einer Stunde geschickt worden sei und welches sodann den Hof und das Kriegsgebäude besetzen werde. Unglücklicherweise stand jedoch das genannte Bataillon an diesem Nachmittage nicht auf seinem gewöhnlichen Allarmplatze vor dem Franzensthor, sondern am Glacis ausserhalb des Kärnthnerthores und hatte 1 Compagnie Mazzuchelli auf Wache in der Burg und 2 Compagnien Koudelka in Schönbrunn detachirt. Während man nun das Bataillon unter den vor dem Franzensthore aufgestellten Truppen vergebens suchte, fand die Katastrophe im Kriegsgebäude statt, bezüglich welcher der Generalmajor Frank noch Folgendes mittheilte:

Trotz aller Vorstellungen habe der Kriegsminister ihm (dem Generalmajor Frank) aufgetragen, er solle vom Gange des ersten Stockwerkes der im Hofe befindlichen Wache den Befehl ertheilen, das Hauptthor zu öffnen und die Kanonen aus der Einfahrt in den Hof zurückzuziehen. Hiedurch wollte FZM. Graf Latour dem Volke sein Vertrauen zeigen; Generalmajor Frank befolgte den Befehl und warf vom Balcon herab dem Wach-Commandanten Hauptmann Baron Geussan, einen Zettel zu, auf dem der obige Befehl geschrieben stand. Kaum war das Thor geöffnet und die Kanonen zurückgezogen, als sich der Pöbel in die Einfahrt und die Stiege hinauf drängte. Zwar hatte sich mittlerweile Graf Latour in die an's Kriegsministerium anstossende Kirche „Heiliger Engel Am Hof" (die mit dem Gebäude communicirt) geflüchtet, allein es war zu spät — man fand ihn.

Seine Umgebung, darunter auch Generalmajor Frank, hatte schon früher die Flucht ergriffen; Letzteren suchte das Volk ebenfalls, um ihn zu morden, doch fand er Schutz und Rettung in der Reichs-Versammlung.

seine Residenz nach Olmütz zu verlegen — den G. d. C. Fürsten Windischgrätz zum Feldmarschall und commandirenden Generalen aller Truppen, mit Ausnahme jener in Italien, und beorderte denselben, die revoltirende Hauptstadt zum Gehorsam zurückzuführen.

Am 24. October wurde mit der Einschliessung von Wien begonnen. Die Grenadier-Division des Regimentes besetzte an diesem Tage den St. Marxer Friedhof, am 25. den Südbahnhof und rückte endlich am 27. October mit ihrem Bataillon und der ganzen Brigade Frank in den Prater, wo gelagert wurde.

Am 28. October wurde für die eilfte Vormittagsstunde der Angriff auf die Sternbarrikade am Eingang der Jägerzeile angeordnet. Das Grenadier-Bataillon Gauss, dem diese schwierige Aufgabe zufiel, rückte unter Führung seines tapferen Commandanten vom Jägerhaus her durch die Prater-Allee directe auf die Barrikade los, Hartmann an der Spitze, dann Koudelka und zuletzt die Division des Regimentes als Reserve folgend. Als das Bataillon aus der Allee zu debouchiren anfing, wurde es von den in den gegenüberliegenden Häusern postirten Insurgenten mit lebhaftem Feuer empfangen. Die Sternbarrikade selbst wurde unbesetzt gefunden; die Insurgenten hatten sich auf eine zweite Barrikade, zunächst der Johanneskirche, zurückgezogen. Der polnische Rebellenführer Bem hatte dort 2 Kanonen aufführen lassen, deren Feuer die ganze Jägerzeile bis zur Sternbarrikade wirksam bestrich und das weitere Vordringen des Bataillons unmöglich machte. Es mussten ebenfalls Kanonen vorgezogen werden; gegen 3 Uhr Nachmittags gelang es, eine 12pfündige Batterie bei der Sternbarrikade zu placiren, welche ein lebhaftes Feuer gegen die Barrikade nächst der Kirche eröffnete. Unter fortwährenden, vom Generalmajor Frank persönlich geleiteten Versuchen, durch die Häuser rechts und links der Sternbarrikade in die Jägerzeile einzudringen, welche alle erfolglos blieben, brach die Abenddämmerung herein. Das von den stundenlangen Anstrengungen erschöpfte Grenadier-Bataillon Gauss wurde durch andere Truppen der Brigade abgelöst und zur Reserve bestimmt. Eine Compagnie Koudelka und die eigene Division unter Commando des Hauptmann Kamptner sollten den Nordbahnhof besetzen, wurden jedoch bald wieder zurückgerufen, da es gegen 5 Uhr Abends der Brigade Frank endlich gelungen war in die Jägerzeile einzudringen. Bei diesem erneuerten Vorrücken wurden Corporal Alexander Ambrosz und Grenadier Kazik der 1. Compagnie schwer verwundet. Corporal Ambrosz, der seinen Zug mit vielem Eifer encouragirte, die Mannschaft in bester Ordnung beisammen hielt und durch entschlossenes Benehmen während der Vorrückung seinen Leuten Muth und Vertrauen einflösste, liess — als ihm durch eine Flintenkugel das linke Schienbein zerschmettert wurde — nicht den geringsten Klagelaut vernehmen und machte blos seinem Aerger Luft, nicht auf der Barrikade getroffen worden zu sein. Für sein muthvolles Benehmen erhielt Corporal Ambrosz die silberne Tapferkeits-Medaille, nebstdem wurden noch zwei Grenadiere, deren Namen unbekannt sind, mit Ducaten beschenkt.

Die Nacht vom 28. zum 29. October brachte das Grenadier-Bataillon Gauss bei der Johanneskirche in der Jägerzeile zu; am nächstfolgenden Morgen wurden die Häuser an der Ferdinandsbrücke besetzt.

Am 29. October war eine Art Waffenstillstand und es fanden Unterhandlungen wegen der Uebergabe Wiens statt; in der Nacht zum 30. October kam eine Deputation des Gemeinderathes zum Feldmarschall mit der bedingungslosen Unterwerfungs-Erklärung der Stadt.

Am Morgen des 30., als die Truppen sich schon anschickten friedlichen Besitz von der Stadt zu nehmen, wurde plötzlich vom Stephansthurme her der Anmarsch des ungarischen Insurgenten-Heeres signalisirt. Im Nu war die Capitulation gebrochen, ganz Wien durch die Rebellen allarmirt und der Kampf entbrannte von Neuem.

Um den heranmarschirenden Ungarn die Spitze zu bieten, wurde ihnen der grösste Theil der Truppen an die Schwechat entgegengeschickt: das Grenadier-Bataillon Gauss erhielt seine Aufstellung bei der Reserve am Laaer Berg.

Nach kurzer Kanonade bei Schwechat wurde das von Moga befehligte ungarische Heer schon im ersten Anlaufe zurückgeworfen und durch Jellachich's Reiterei bis an die Grenze verfolgt. Das Grenadier-Bataillon Gauss, welches den Bewegungen der Armee en reserve folgte, bezog Nachmittags das Lager bei Rauchenwarth.

Mit der Niederlage der Ungarn sank auch den Wiener Rebellen der Muth. Für ihren Treubruch wurde die Stadt am 31. October bombardirt und nachdem es gelungen war, das Burgthor zusammenzuschiessen, drangen die Truppen unaufhaltsam in's Innere der Stadt ein, wo jeder Widerstand mit eiserner Faust gebrochen wurde. Die Burg, welche die Empörer im Begriffe standen, in Brand zu stecken, wurde durch das rechtzeitige Erscheinen der Truppen gerettet.

Am 1. November kam das Grenadier-Bataillon Gauss wieder nach Wien in Garnison.

Stiftung der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe.

Mittelst Allerhöchster Entschliessung ddo. 19. August 1848 wurde für die Mannschaft vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe gestiftet; diese Decoration hatte in Hinkunft für solche tapfere Thaten verliehen zu werden, für welche nach dem bisherigen Usus der Mannschaft Geldbelohnungen zuerkannt worden waren.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1848:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Friedrich Teucher
Oberstlieutenant: Cajetan Graf Alcaini.

1. Major: Alois Zimburg Edler von Reinerz.
2. „ Josef von Stubenrauch.
3. „ Stephan Milletich.
4. „ vacant.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Anton Hupka.
Rechnungsführer: Hauptmann Ulrich.
Regiments-Arzt: Dr. Krauss.
Auditor: Hauptmann Höchsmann.
Regiments-Caplan ritus latini: Skrzyński.
„ „ ritus graeci: Hanasiewicz.

Hauptleute:

Kamptner,
Rotée (Inhabers-Adjutant),
Schmidt von Rittersfeld,
Boudet, von,
Liebler von Asselt,
Schütte Freiherr von Warensberg,
Saffran, Baron,
Dosa von Makfalva,
Gallatz,
Lemaich,
Klepsch,
Liebenberg, Ritter von,
Wogathay,
Mussil,
Stelzig von Stelzenfeld,
Marno von Eichenhorst,
Schmidt,
Kallinich,
Ploner,
Carina, von,
Stenitzer, von.

Capitän-Lieutenants:

Otyzga,
Sternegg, Baron,
Hubka,
Schwarz,
Wolgner,
Kempski von Rakoszyn,
Alt-Leiningen-Westerburg, Graf,
Beczich von Rustenberg.

Oberlieutenants:

Markovich,
Pichler,
Kallinger von Aspernkampf,
Burian,
Winter,
Stubenrauch, Josef von,
Steydl,
Francisskovich,
Weiss Josef,
Weiss, Carl Edler von,
Barbaro, Edler von,
Lorenz,
Knisch,
Györgyi de Deakona, Em.,
Czeyka von Ollbramowitz,
Biber,
Papesch Wenzel,
Hössler,
Hagymássy de Cseley,
Fronmüller, Baron,
Sleczkowski,
Dobrzański,
Loga,
Mayer,
Tripp,
Grünner,

Oberlieutenants:

Skrzeszewski, Friedrich von,
Dreyer von Löwenhelm,
Weiss Alexius,
Pelikan von Plauenwald,
Rath,
Györgyi de Deakona Johann,
Buffa, Baron,
Zsembery,
Hofrichter.

Unterlieutenants I. Classe:

Szymczakiewicz,
Klopstein,
Ledwina,
Milbacher, Ritter von,
Wodnianski Freiherr von Wildenfeld,
Schebelka,
Strobach, Edler von,
Monsen,
Huittel,
Freud,
Bartels von Bartberg,
Baumann,
Fuchs,
Bartuschka,
Kaufmann von Traunsteinburg,
Schmidl,
Luttenberger Johann,
Schmidt,
Schwarz,
Erbe,
Koczieczka,
Kopystynski,
Invernicki,
Papesch Carl,
Tempis, von,
Jastrzębski, Ritter von,
Rosini,
Tomassini,
Kleyle, von,
Noscinich,
Bongard von Ebersthal,
Wimpffen, Graf,
Rzepecki,
Oreskovich,
Scharrich.

Unterlieutenants II. Classe:

Christophe,
Krupinski,
Wagner,
Schenk,
Pohorecki,
Grüll,
Reich,
Fahnenberg, Baron,
Sokołowski, von,
Tzwettler,
Trotter,
Hassenmüller Ritter von Ortenstein,
Horrak,
Czaderski, Ritter von,
Schuster Edler von Bärnrode,
Dall' Agata,
Stephano,
Müller,
Mischek,
Kuymann,
Münz,
Schreyner,
John,
Klobucsar,
Petricsevich,
Schwecherl,
Del Moro,
Szandrowski,
Fenz.

Allgemeine Uebersicht der Ereignisse.

1849. Nach erfolgter Niederwerfung des Aufstandes in Wien hatte Fürst Windischgrätz den Befehl erhalten, Ungarn zu pacificiren. Er verstärkte sich so schnell als möglich und begann den Feldzug schon Mitte December 1848. Ungarn befand sich um jene Zeit ganz in der Gewalt Kossuth's, mit einziger Ausnahme der Festung Arad, wo General Berger — und Temesvár, wo Rukawina commandirten. Moga war wegen seiner an der Schwechat bewiesenen Unfähigkeit vom Armee-Commando enthoben und Görgey an seine Stelle gesetzt worden.

Fürst Windischgrätz begann die Operationen am 14. December 1848 mit der Vorrückung seiner Hauptmacht gegen Pressburg, während drei abgesonderte Corps unter den Generalen Frischeisen, Simunich und Schlick von Norden über die Karpathen nach Ungarn dirigirt wurden.

Am 5. Jänner zog Windischgrätz in Pest-Ofen ein, nachdem er auf seinem Wege dahin die Magyaren auf allen Punkten zurückgeworfen hatte. Nun aber stand er mitten im Winter vor der Ebene Mittel-Ungarns, während die genannten nordischen Corps wenig Terrain gewonnen hatten. Das Corps Frischeisen, welches durch den Jablunka-Pass vorgedrungen war, musste sich rasch wieder zurückziehen, das Corps Simunich belagerte vergebens Leopoldstadt und das Schlick'sche Corps, welches in Ober-Ungarn Erfolge aufzuweisen hatte, war zu schwach, um weiter vorzudringen.

Die Insurgenten-Armee hatte sich getheilt; Görgey war von Pest gegen Waitzen, Perczel gegen die Theiss marschirt. Fürst Windischgrätz beschloss, Görgey, welcher den grösseren Theil des ungarischen Heeres führte und ihn über Komorn im Rücken bedrohen und das Schlick'sche Corps vernichten konnte, entgegen zu rücken.

Von den kaiserlichen Truppen Mitte Jänner erreicht, wurden mehrere Abtheilungen Görgey's bei Windschacht, Schemnitz und Hodrich geschlagen; er selbst aber entkam durch einen 16stündigen Marsch bei einer Kälte von — 20 Grad über das Gebirge und strebte die Vereinigung mit der Theiss-Armee an. Görgey hoffte gelegentlich dieses Manövers den FML. Schlick, welcher um diese Zeit gegen Tokay vorgedrungen war, einzuschliessen. Schlick zog sich aber nach einem Gefechte bei Tarczal gegen das Corps Klapka glücklich nach Kaschau zurück.

Im Februar vereinigte sich das ganze ungarische Heer unter Dembinski, der mittlerweile durch die Intriguen Kossuth's zum Oberbefehlshaber der Insurgenten ernannt worden war, bei Kápolna (südwestlich von Erlau). Windischgrätz dirigirte nun seine ganzen Streitkräfte dahin und theilte dem FML. Schlick die Aufgabe zu, über Verpeléth in die rechte Flanke des Feindes zu dringen. Am 27. Februar fand die blutige Schlacht bei Kápolna statt, in welcher die Ungarn hauptsächlich durch Schlick's Erscheinen bei Verpeléth besiegt und zum Rückzuge auf das linke Ufer der Theiss gezwungen

wurden. Leider konnte dieser Erfolg wegen der rauhen Jahreszeit, der vielfachen Entbehrungen, welchen die Truppen ausgesetzt waren und der Unwegsamkeit des Landes nicht ausgenützt werden. Windischgrätz wurde durch diese misslichen Umstände vielmehr auf die Defensive beschränkt. Görgey, der an Stelle des abgesetzten Dembinski interimistisch das Ober-Commando der Insurgenten übernommen hatte, schritt nun auf's Neue zur Offensive, welche am 5. März mit der Ueberrumplung des General Karger bei Szolnok eingeleitet wurde.

Mittlerweile wurden auch in Siebenbürgen die Umstände für die kaiserlichen Waffen ungünstige, was ebenfalls auf die Bewegungen der kaiserlichen Hauptarmee in Ungarn lähmend rückwirkte und zur Folge hatte, dass nun auch die auswärtigen Feinde Oesterreichs sich wieder zu regen begannen.

Namentlich in Italien, wo Radetzky's vorjährige glänzende Erfolge den Hass gegen Oesterreich nur noch gesteigert hatten, wurde auf allen Punkten von Neuem gerüstet.

Radetzky hatte zwar die ganze Lombardie, aber noch immer nicht Venedig zurückerobert, und da er aus politischen Rücksichten weder Sardinien noch Mittel-Italien besetzen konnte, so wurde von hier aus auf jede mögliche Weise gegen Oesterreich intriguirt. Als die Lage der Kaiserlichen in Ungarn bedenklich wurde, vergass der sardinische König Carl Albert seine vorjährigen Niederlagen und liess sich — trotz der Warnung besonnener Männer — hinreissen, Oesterreich von Neuem den Krieg zu erklären. Dem vereinbarten Plane gemäss sollte im März oder Anfangs April von Italien und Ungarn aus, gleichzeitig ein neuer grosser Angriff auf Oesterreich beginnen und die feindselige Stimmung der Reichsdeutschen diesen Angriff wenigstens moralisch unterstützen. Am 16. März erklärte Carl Albert an Oesterreich den Krieg, aber schon am 23. desselben Monats erlitt er bei Novara eine so entscheidende Niederlage, dass er sofort zu Gunsten seines Sohnes Victor Emanuel dem Throne entsagte, worauf Letzterer am 26. März mit Radetzky einen Waffenstillstand abschloss, dem einige Monate später der definitive Friedensschluss folgte.

War nun auch die Diversion, welche zu Gunsten der Magyaren in Italien gemacht worden war, misslungen, so änderte dies doch nichts an der ungünstigen Lage der k. k. Truppen in Ungarn selbst. Das Hauptquartier des Fürsten Windischgrätz befand sich Anfangs April in Gödöllö, von wo aus er die Bewegungen der Ungarn recognoscirte; aber Schlick wurde am 2. April bei Hatvan und Jellachich am 6. bei Isaszég von Görgey geschlagen, welchem jetzt der Weg nach Pest offen stand, weshalb Windischgrätz schleunigst dahin zurückging. Görgey rückte jetzt gegen Waitzen, um von dort die Festung Komorn zu entsetzen und Wien zu bedrohen; er zog am 21. April auch in Komorn ein.

In der Bedrängniss, in welcher sich damals Oesterreich befand, nahm es die ihm von Russland dargebotene Hilfe zur Bekämpfung des magyarischen Aufstandes an. Gleichzeitig wurde an die Stelle des Fürsten Windischgrätz

der FZM. Baron Welden zum Ober-Commandanten der kaiserlichen Truppen in Ungarn ernannt, welcher den von seinem Vorgänger begonnenen Rückzug bis an die Raab fortsetzte und hier ziemlich bedeutende Verstärkungen an sich zog.

Görgey, dem es in Komorn hauptsächlich darum zu thun war, die Festung mit frischen Truppen und Proviant zu versehen, kehrte nach kurzem Aufenthalte daselbst wieder nach Pest um und liess Ofen belagern. Am 21. Mai wurde die Festung mit Sturm genommen, wobei der tapfere General Hentzi mit einem grossen Theil der Besatzung das Leben verlor.

Am 17. Juni überschritten das Gros und der linke Flügel der russischen Hilfsarmee unter dem Fürsten Paszkiewicz die Nordgrenze Ungarns bei Neumarkt und Dukla. Am äussersten rechten Flügel kam die Division Paniutin auf der Eisenbahn durch Schlesien, um über Wien zu Welden zu stossen. Ein abgesondertes Corps unter Lüders, welches schon früher die Walachei besetzt hatte, drang in Uebereinstimmung mit einem zweiten russischen Corps unter Grotenjelm, welches durch die Bukowina vorrückte, in Siebenbürgen ein. Das Gros der k. k. Armee stand Anfangs Juni auf der grossen Schütt-Insel bei Raab, wo an Stelle des FZM. Baron Welden der aus Italien berufene FZM. Baron Haynau das Commando übernahm.

Görgey hatte nach der Einnahme von Ofen den Entschluss gefasst, die österreichische Armee zu vernichten, ehe Paszkiewicz ankam, und ergriff zu diesem Zwecke am 13. Juni — auf Komorn gestützt — die Offensive. Dies führte zu einer Reihe von Gefechten an der unteren Waag, in welchen die Magyaren stets zurückgewiesen wurden.

Nach dem Eintreffen der russischen Hilfsarmee bei Waitzen — Mitte Juli — musste Görgey sich nach einer vergeblichen Anstrengung bei Waitzen in's Gebirge werfen, von wo es ihm mittelst Gewaltmärschen auf grossen Umwegen gelang, Debreczin zu erreichen. Kossuth hatte sich von dort mit dem Reichstage bereits nach Szegedin geflüchtet, wohin nun FZM. Baron Haynau seine Armee von Raab in Marsch setzte, während Paszkiewicz Görgey auf dem Fusse folgte.

Dembinski sollte sich bei Szegedin dem FZM. Baron Haynau entgegenstellen, wurde jedoch von selbem am 5. August beim Dorf Szöreg, wohin er sich zurückgezogen hatte, geschlagen. Dembinski floh gegen Temesvár und zog die unter Vecsey dort stehende Belagerungs-Armee an sich, wurde aber am 9. August von Haynau abermals besiegt und löste sich sein Heer völlig auf. Mit diesem letzten entscheidenden Schlage war auch das hartbedrängte Temesvár, welches Rukawina so viele Monate hindurch auf's Heldenmüthigste vertheidigt hatte, glücklich entsetzt.

Görgey erhielt die Nachricht von der Niederlage Dembinski's in Arad, war aber schon früher in geheime Unterhandlungen mit Rüdiger (dem Unterfeldherrn Paskiewicz's) getreten. Kossuth hatte sich nach der Niederlage Dembinski's zu Bem gerettet, welcher damals bei Lugos stand, aber nur 6000 Mann zur Verfügung hatte; beide flohen nun in die Türkei, wohin ihnen Viele nachfolgten.

Am 12. August zog Görgey mit dem Rest seiner Armee — noch 23.000 Mann — von Arad nach Vilagos und schloss Tags darauf mit Rüdiger die schon vorbereitete Capitulation, in Folge welcher sein ganzes Heer die Waffen streckte. Hiemit war das ganze blutige Drama der Jahre 1848 und 1849 auch für Ungarn abgeschlossen, denn die einzelnen versprengten Insurgentenhaufen lösten sich nun vollends auf. Die Festungen Arad, Peterwardein und Munkács ergaben sich; nur Klapka widerstand in Komorn noch bis 27. September.

Theilnahme des Regimentes an den Ereignissen des Jahres 1849.

Als Ende Februar 1849 die Insurrection in Ungarn eine Macht entfaltete, zu deren Bewältigung die dort verfügbaren k. k. Truppen nicht mehr ausreichend erschienen, ordnete Se. Majestät der Kaiser die Errichtung von fünften Bataillonen bei sämmtlichen deutsch-erbländischen und galizischen Infanterie-Regimentern an. Das Regiment stellte sein 5. Bataillon im eigenen Werbbezirke am 1. März auf und wurde Oberstlieutenant des Pensionsstandes Anton Moser von Moosberg zum Commandanten desselben ernannt.

In den ersten Tagen März sollte der seit 15. November 1848 in Kremsier versammelte Reichstag aufgelöst werden. Zu diesem Zwecke erhielt das Regiment am 6. März Abends den Befehl, ein Detachement unter Commando eines Officiers nach Kremsier abzusenden, welches die Bestimmung hatte, erforderlichenfalls bei der Auflösung des Reichstages zu interveniren. Dieses unter Commando des Oberlieutenant Carl Grünner gestellte Detachement wurde noch in derselben Nacht mittelst Eisenbahn nach Kremsier befördert. Mit Tagesanbruch besetzte Oberlieutenant Grünner mit seiner Abtheilung das erzbischöfliche Palais, in welchem der Reichstag seine Sitzungen abzuhalten pflegte. Die ganze Affaire ging ohne jeden Zwischenfall vor sich, indem die Abgeordneten ruhig von Kremsier abreisten, wornach auch Oberlieutenant Grünner mit seinem Detachement wieder nach Olmütz rückkehrte.

Zur Feier der von Sr. Majestät dem Kaiser am 4. März 1849 allen Völkern der Monarchie verliehenen Gesammtverfassung rückte das Regiment mit den übrigen Truppen der Olmützer Garnison am 9. März en parade zu einem feierlichen Hochamte aus.

Als gegen Ende März die Situation der k. k. Hauptarmee in Ungarn immer schwieriger zu werden anfing, ordnete der Feldmarschall Fürst Windischgrätz die Bildung eines Reserve-Corps aus den noch disponiblen Truppen in Mähren und Nieder-Oesterreich an, welches unter Commando des FML. Wohlgemuth an der Gran concentrirt werden sollte. Auch das Regiment wurde zu diesem Reserve-Corps eingetheilt und erhielt am 7. April folgenden Generals-Befehl:

„Das Infanterie-Regiment Graf Mazzuchelli Nr. 10, das Grenadier-Bataillon Hora und die Oberstlieutenants-Division von Kaiser Ferdinand-Cürassieren werden ehestens von Olmütz nach Pressburg abrücken. Ich kann diese in jeder Beziehung ausgezeichneten Truppen aus dem mir Allerhöchst anvertrauten

Generalate, dessen Zierde sie bildeten, nicht scheiden lassen, ohne den Herren Commandanten, den Officiers-Corps und der gesammten Mannschaft Namens des Allerhöchsten Dienstes die vollste Zufriedenheit und Anerkennung des General-Commando's mit der Gewissheit auszudrücken, dass sie bei den herrlichen Elementen, aus denen sie bestehen, die schöne Aufgabe, welche sie erwartet, ruhmvoll lösen und die Lorbeeren theilen werden, welche unsere Armee in gewohnten siegreichen Kämpfen für Kaiser und Vaterland glorreich erworben hat.

Als in den verhängnissvollen October-Tagen Se Majestät Kaiser Ferdinand die Provinz Mähren betrat, waren Sie es, denen das Glück zu Theil wurde, der geliebten kaiserlichen Familie bis zum Einzuge in Olmütz das Ehrengeleite zu geben. Grosse Ereignisse sind seit jenen denkwürdigen Tagen an uns vorüber gegangen; Sie waren die nächsten Zeugen derselben. Während Jeder von Ihnen aus tiefgerührtem Herzen dem scheidenden Monarchen Ferdinand dem Gütigen das letzte Lebewohl zurief, waren Sie die Ersten aus den Reihen unserer tapferen Armee, die das beneidenswerthe Loos traf, dessen glorreichem Nachfolger, unserem allgeliebten Kaiser und Herrn Franz Josef I. die Huldigung der Liebe und Treue zuzujauchzen.

Mögen diese grossartigen historischen Erinnerungen tief eingegraben bleiben in der Brust jedes Einzelnen von Ihnen; sie werden Sie in den Donner der Schlachten begleiten und zu denselben Heldenthaten entflammen, die erst in den jüngsten Tagen auf den Siegesfeldern von Kápolna, Mortara und Novara zum ewigen Ruhme der österreichischen Armee vollbracht wurden.

Brünn, am 5. April 1849.

Baron Piret m. p.,
Feldmarschall-Lieutenant."

Das Regiment rückte am 9. April Abends mittelst Eisenbahn von Olmütz nach Pressburg ab [1]), wo es am 10. um 11 Uhr Vormittags eintraf. Nach der Ordre de bataille erhielten die von Olmütz abgerückten Truppen ihre Eintheilung in der Brigade Generalmajor Perin (bis zur Ankunft des Letzteren führte Oberst Teuchert das Commando der Brigade).

In Pressburg erwartete die Brigade der Befehl, in Eilmärschen an die Gran abzurücken. Das Regiment marschirte noch am 10. Nachmittags bis Wartberg, am 11. bis Galantha, am 15. über Séllye, wo die 7. Compagnie zur Bewachung der Eisenbahnbrücke über die Waag zurückblieb, bis Tardoskéd, nordwestlich von Neuhäusel, wo es um 9 Uhr Abends anlangte und 12 Uhr Nachts wieder aufbrach; am 13. April über Neuhäusel nach Perbete; am 14. Abmarsch um 12 Uhr Nachts bis Köbölkut (auf der Graner Chaussée); am 15.

[1]) Beim Einsteigen in die Waggons zu Olmütz hatte der Major Josef von Stubenrauch das Unglück zu fallen und sich derart zu beschädigen, dass er krank in Olmütz zurückbleiben musste; er wurde 4 Monate später pensionirt. In Pressburg erkrankte Oberstlieutenant Alcaini; es übernahm daher Hauptmann Baron Saffran das Commando des 1. und Hauptmann Johann Gallatz das Commando des 2. Feld-Bataillons.

Abmarsch um 1 Uhr Nachts in nordöstlicher Richtung nach Zsellész (am rechten Ufer der Gran) und von dort Gran-aufwärts bis in die Höhe von Kalna, in dessen Nähe ein Freilager im Walde bezogen wurde. Gegenüber, am linken Ufer der Gran, sah man das feindliche Lager.

Das Corps des FML. Wohlgemuth bestand aus den Brigaden: Generalmajor Fürst Jablonowski (Interims-Corps-Commandant), Generalmajor Herzinger, Generalmajor Theissing, Generalmajor Perin (ad interim Oberst Teuchert) und Generalmajor Weigl, dessen Brigade von Ofen noch am Anhermarsche begriffen war.

Nach der Disposition des Fürsten Jablonowski hatte sich das Corps an der oberen Gran concentrirt; das provisorische Armee-Commando hingegen, welches nach dem Abgange des Fürsten Windischgrätz der FML. Banus Jellachich bis zur Ankunft des FML. Welden führte, befahl trotz begründeter Einwendungen die Verlegung des Corps an die untere Gran, weshalb am 16. April von Kalna wieder aufgebrochen und bis Oroska, am 17. bis Köhid-Gyarmáth und Kéménd (nordwestlich von Gran) marschirt wurde.

Hier traf FML. Wohlgemuth bei seinem Corps ein und übernahm das Commando desselben; ebenso übernahm Generalmajor Perin vom Obersten Teuchert das Brigade-Commando. Ersterer hatte von dem mittlerweile an die Spitze der Armee getretenen FZM. Baron Welden den Befehl erhalten, das Corps wieder an die obere Gran zurückzuführen und auf der Strasse, die von Kalna über Nagy-Sarló nach Komorn führt, zu echelloniren. In dieser Aufstellung sollte das Corps den Entsatz der Festung Komorn durch die Insurgenten von der oberen Gran verhindern.

Am 18. April brach das Corps Wohlgemuth von Köhid-Gyarmáth und Kéménd auf und rückte mittelst eines forcirten Marsches bis Nagy-Malás (südlich von Nagy-Sarló), wo Freilager bezogen wurden [1]).

Schlacht bei Nagy-Sarló am 19. April.

Am 19. April Morgens war man eben im Begriffe abzukochen (seit 48 Stunden das erste Mal). als die Meldung einlief, der Feind habe unterhalb Kálna die Gran übersetzt. Da der Befehl zum sofortigen Aufbruch gegeben wurde, warf man das halbgekochte Fleisch weg und raillirten sich die Truppen frohen Muthes endlich an den Feind zu kommen. Als die Regiments-Musik die Volkshymne anstimmte, brach Alles in ein donnerndes „Hurrah“ aus und ging der darauffolgende Marsch, trotz der ungeheuren Ermüdung der Leute gut von statten.

Während die Truppen auf der gegen Nagy-Sarló führenden Strasse vorrückten, entspann sich auf der ganzen Linie rechts und links von der Chaussée ein lebhaftes Geschützfeuer, unter dessen Schutz der Aufmarsch bewirkt wurde;

[1]) Diese vielen Märsche und Contre-Märsche, welche zum grossen Theile bei Nacht ausgeführt wurden, bei mangelhafter Verpflegung, ermüdeten die Truppen bedeutend; das Corps war mit den systemisirten Verpflegsanstalten noch nicht ausgerüstet.



das Regiment folgte anfangs dem linken Flügel des Corps als Staffel. Als jedoch am rechten Flügel bei Nagy-Sarló die Brigaden Jablonowski und Theissing von überlegenen feindlichen Kräften angegriffen wurden, führte die gesammte Cavallerie, durch das Regiment und das Grenadier-Bataillon Hora unterstützt, einen Offensivstoss gegen den rechten Flügel des Gegners, um hiedurch den genannten zwei Brigaden Luft zu verschaffen. In Folge dessen schob sich nach und nach der eigene linke Flügel (Brigade Perin) vor. Der Feind, dies gewahr werdend, concentrirte nun ein überlegenes Artilleriefeuer auf diesen Flügel [1]), brachte der vorne befindlichen Cavallerie starke Verluste bei und zwang sie umzukehren. Das Regiment und das Grenadier-Bataillon Hora geriethen ebenfalls in das verheerende Geschützfeuer und waren — ohne ausreichenden Schutz durch die eigene Artillerie — nicht im Stande, lange auszuharren; die drei Bataillone zogen sich in Bataillons-Massen gegen den nordwestlich von Nagy-Malás gelegenen Wald zurück. Das 2. Bataillon besetzte die Lisière des Waldes, während das 1. und das Grenadier-Bataillon Hora die Unterstützung bildeten. Es kam aber im Walde zu keinem Gefechte, da der Feind während der Zwischenzeit den rechten Flügel unseres Corps aus Nagy-Sarló geworfen hatte und letzterer im vollen Rückzuge war, welcher Bewegung nun auch der linke Flügel folgen musste. Der Feind drang gegen Nagy-Malás vor und bedrohte dadurch die Rückzugslinie des Corps. Das Regiment zog sich daher über erhaltenen Auftrag im Verein mit dem Grenadier-Bataillon Hora längs der Lisière des Waldes gegen Nagy-Malás zurück, welcher Ort behufs eventueller Vertheidigung besetzt wurde. Als diese Aufstellung kaum genommen war, gewahrte man, dass sich der rechte Flügel des Corps gänzlich zurückgezogen habe und der Feind im Vorrücken gegen unsere rechte Flanke begriffen sei. Um nicht abgeschnitten zu werden, musste Nagy-Malás geräumt und der weitere Rückzug gegen das Brücken-Defilé bei Farnád [2]) angetreten werden, was unter dem Schutze der eigenen 3. und 6. Division, dann zweier Escadronen Cavallerie und der halben Sechspfünder-Batterie geschah. Der Feind folgte lebhaft mit zahlreichem Geschütz und starken Cavallerie-Massen; trotzdem ging der Rückzug in musterhafter Ordnung vor sich; es wurde wiederholt Front gemacht und der Gegner abgewiesen. Als die eigene Halbbatterie wegen Mangel an Munition das Feuer einstellen musste und die beihabende Cavallerie-Division nach abgeschlagener Attaque sich in das Weingebirge flüchtete, war das Regiment der ganzen Wucht der feindlichen Verfolgung preisgegeben; es lief überdies die Meldung ein, dass die Farnáder Brücke beim Uebergange des Grenadier-Bataillons Hora eingestürzt sei. In dieser kritischen Lage beschloss Oberst Teuchert, um das Regiment vor einer Katastrophe zu bewahren, den Ribnik-Bach oberhalb der Brücke zu übersetzen und sich dann in die am jenseitigen Ufer gelegenen

[1]) Die Brigade Perin hatte blos eine halbe Sechspfünder-Batterie zur Verfügung.

[2]) Der kleine Ort Farnád liegt am rechten Ufer des Ribnik-Baches, der damals in Folge anhaltender Regengüsse stark angeschwollen war und über welchen beim Dorfe eine schwache hölzerne Brücke führte.

Weinberge zu werfen. Durch die 3. und 6. Division gedeckt, durchwateten nun beide Bataillone den tief eingeschnittenen, wasserreichen Bach, wobei viele Leute, die vor Müdigkeit und Entkräftung ausser Stand waren die jenseitige Thalwand zu erklimmen, liegen blieben und in Gefangenschaft geriethen.

Nach Passirung des Ribnik-Baches sammelten sich die Bataillone theils in den Weingärten, theils in einem nahe daran gelegenen Walde am rechten Ufer und wurde, da man bei der eingebrochenen Dunkelheit jede Verbindung mit den übrigen Truppen des Corps verloren hatte, ohne Aufenthalt über Csuz gegen Neuhäusel weitermarschirt, wo das Regiment am 20. April Vormittags eintraf.

In dieser unglücklichen Affaire hatte das Regiment namhafte Verluste erlitten, und zwar:

An Todten:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 35 Mann

An Verwundeten:

Unterlieutenant 1. Classe: Achilles Rossini (durch einen Granatsplitter am rechten Arme schwer blessirt) . . . . 1 Officier
Hauptmann 1. Classe: Josef Stelzig von Stelzenfeld . . . . 1 „
Oberlieutenant: Robert Fuchs . . . . 1 „
Unterlieutenant I. Classe: Gustav Schebelka . . 1 „
„ II. „ Franz Grüll . . . . . 1 „
(Letztere Vier leicht blessirt.)
Vom Feldwebel abwärts . . . . 48 Mann
Summe der Verwundeten 5 Officiere 48 Mann.

An Vermissten:

Oberlieutenant: Moriz Huittel . . . . 1 Officier
Unterlieutenant I. Classe: Alfred von Kleyle . . 1 „
Vom Feldwebel abwärts . . . . 400 Mann
Summe der Vermissten 2 Officiere 400 Mann
Totalverlust des Regimentes 7 Officiere 483 Mann.

Nebstdem waren auf dem Rückzuge gegen Farnád der Hauptmann II. Classe Anton Hupka, Oberlieutenant Leopold Monsen, Unterlieutenant I. Classe Carl Erbe und Unterlieutenant II. Classe Robert Hassenmüller Ritter von Ortenstein mit ungefähr 300 Mann vom Regimente abgedrängt worden. Diese Versprengten hatten den Weg nach Gran eingeschlagen, wo sie sich der Brigade Wyss anschlossen. Von diesem Detachement wurde eine Abtheilung von 90 Mann unter Commando des Lieutenant Erbe als Bedeckung einer Brücken-Equipage nach Ofen gesendet. Hauptmann Hupka rückte mit den übrigen Versprengten bald wieder zum Regimente ein; dagegen konnte Lieutenant Erbe nach geschehener Uebergabe der Brücken-Equipage.

die inzwischen von den Insurgenten cernirte Festung Ofen nicht mehr verlassen, er wurde daher mit seiner Abtheilung dem 3. Bataillon von Erzherzog Wilhelm-Infanterie Nr. 12 zur Dienstleistung zugewiesen und machte auf diese Art die denkwürdige Vertheidigung von Ofen mit.

Nach der Schlacht bei Nagy-Sarló sammelte sich das Corps Wohlgemuth am 20. April in der Nähe von Neuhäusel. Hier wurde ausserhalb des Ortes unter dem Schutze einer den Neutra-Fluss beobachtenden Abtheilung, das Lager bezogen und abgekocht. Gegen Abend rückte das Corps zur Besetzung der Waaglinie brigadeweise ab.

Das Regiment brach um 4 Uhr Nachmittags aus dem Lager auf und marschirte über Tardoskéd nach Séllye am rechten Waag-Ufer, wo es am 21. April um 10 Uhr Vormittags eintraf und die 7. Compagnie, welche seit 12. April den dortigen Waag-Uebergang bewachte, wieder an sich zog. Das Regiment blieb bis 28. April bei Séllye; an diesem Tage marschirte es um ½2 Uhr Nachmittags nach Dioszég ab, bezog hier ein Freilager, kehrte jedoch schon am 30. April wieder nach Séllye zurück, wo es neuerdings bis 2. Mai bivouaquirte. Am letztgenannten Tage wurde auf Befehl des Armee-Commando's die Eisenbahnbrücke bei Séllye in Brand gesteckt und Nachmittags um 4 Uhr nach Dioszég abmarschirt; am 3. Mai war das Corps Wohlgemuth schon gegen Wartberg aufgebrochen, als ein Gegenbefehl eintraf, demzufolge das ganze Corps an die Waag, und zwar gegen Szered beordert wurde, wo der Feind Uebergangsversuche machte.

Gefecht bei Szered am 3. Mai.

Das Regiment kam um 4 Uhr Nachmittags vor Szered an; das 2. Bataillon, dann eine Abtheilung Jäger und eine halbe Sechspfünder-Batterie wurden gegen Waag-Szerdahély disponirt, wo der Feind mit einigen Abtheilungen bereits den Fluss übersetzt hatte; es entspann sich ein lebhaftes Gefecht mit den Insurgenten, welche nach einiger Zeit über die Waag zurückgedrängt wurden, wobei wir 13 Gefangene machten.

Das 1. Bataillon war bei Szered zurückgeblieben.

Abends bezog die 4. Division Vorposten an der Waag.

Am 4. Mai beschoss der Feind vom jenseitigen Ufer aus, sowohl Szered als auch Waag-Szerdahély mit Granaten; letzterer Ort gerieth dabei in Brand.

Am 6. Mai rückte Oberstlieutenant Graf Alcaini, welcher am 10. April in Pressburg erkrankt war, wieder ein und übernahm das Commando des 1. Bataillons; dem Hauptmann Baron Saffran wurde das 2. Bataillons-Commando übertragen.

Am 7. Mai marschirte das 1. Bataillon von Szered nach Király-Falva, um die Verbindung mit den bei Séllye stehenden Truppen herzustellen; am 15. rückte das Bataillon wieder nach Szered ein.

Am 7. Mai traf Se. Majestät der Kaiser zur Besichtigung des Corps Wohlgemuth in Szered ein; das 2. Bataillon rückte Nachmittags in Waag-Szerdahély en parade aus.

Am 11. Mai wurde Waag-Szerdahély zum zweiten Male vom Feinde beschossen; eine Granate explodirte und steckte ein Bauernhaus in Brand. Ohne Jemandes Aufforderung stürzte Gemeiner Lopuszański der 7. Compagnie auf den Dachboden des betreffenden Hauses und gelang es ihm trotz der fortdauernden feindlichen Beschiessung das ausgebrochene Feuer zu löschen, wodurch nicht blos das erwähnte Gebäude und die darin untergebracht gewesenen vier ärarischen Bespannungspferde, sondern auch der Rest der am 4. Mai verschont gebliebenen Häuser gerettet wurde. Für diese muthvolle That erhielt Gemeiner Lopuszański 7 Stück Ducaten als Belohnung.

Während der eben geschilderten Vorgänge an der mittleren Waag hatte inzwischen das Gros der k. k. Armee vor den bedeutend überlegenen Streitkräften der Insurgenten bis in die Gegend von Pressburg zurückweichen müssen, wo sich die Armee Anfangs Mai concentrirte, um einerseits die Hauptstadt Wien zu decken, andererseits den heranrückenden Verstärkungen näher zu sein.

Um dieselbe Zeit waren die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Russland, betreff der in Ungarn beizustellenden Hilfsarmee so weit gediehen, dass der Anmarsch der russischen Truppen in naher Aussicht stand.

Da man bis zum Eintritt dieser Eventualität beschlossen hatte, sich möglichst defensiv zu verhalten, wurden die einzelnen Corps auf der Linie Hochstrass [1])-Szered echellonirt. Bei letzterem Orte stand das 4. Armee Corps (früher Reserve-Corps genannt) FML. Wohlgemuth [2]).

Um den aus Galizien heranmarschirenden Ergänzungen den Weg durch das obere Waagthal frei zu halten und zur Recognoscirung desselben, ordnete das Armee-Commando Mitte Mai die Absendung eines starken Streif-Commando's gegen Trentschin an. Dieses Commando, bestehend aus dem 1. und 2. Bataillon des Regimentes, einer Division des 12. Jäger-Bataillons und der Sechspfünder-Fussbatterie Nr. 18, brach unter Führung des Obersten Teuchert am 17. Mai um 7 Uhr Abends von Szered auf. Nachdem man die ganze Nacht hindurch marschirt war, wurde am 18. Morgens in den Ortschaften Beregszég, Vörösvár und Madunice (nächst Leopoldstadt) abgekocht, hierauf der Marsch bei anhaltendem starken Regen bis 10 Uhr Abends fortgesetzt, sodann in Středa, Brunowce und Potvorce übernachtet.

Am 19. Mai 9 Uhr Vormittags rückte das Detachement beim heftigsten Regenwetter in Waag-Neustadtl ein. Hier sollte das Detachement auf das linke Waag-Ufer übergehen; da der Fluss aber in Folge der starken Regengüsse ausgetreten war, musste der Brückenschlag auf den 22. Mai verschoben werden. Während dieser Zeit wurde das Streif-Commando durch eine Division

[1]) Hochstrass — ein kleiner Flecken — ungarisch „Ötteveny“ genannt, liegt nordwestlich von Raab, an der Chaussée Raab-Ungarisch Altenburg-Pressburg.

[2]) Das Regiment gehörte nach der neuen Ordre de bataille zur Brigade Theissing.



des 12. Jäger-Bataillons, eine Escadron Erzherzog Carl-Chevauxlegers und eine halbe Raketen-Batterie verstärkt.

Am 22. Mai übersetzte das Detachement auf einer Pontonbrücke die Waag und rückte bis Trentschin vor. Dort angelangt, wurde zur Sicherung der in den nächsten Tagen beabsichtigten Recognoscirungen folgende Aufstellung genommen:

Das 1. Bataillon, eine Division Jäger, ein Flügel Chevauxlegers und die halbe Raketen-Batterie standen auf der Strasse Turna, Mnjchova-Lhota, Banovce, Nitra-Zabokreky (im Neutrathale), und zwar Vorposten bis Mnjchova-Lhota vorgeschoben, das Gros bei Turna.

Das 2. Bataillon, eine Jäger-Division und ein Flügel Chevauxlegers hielten die Strasse aus dem Wagthale von Tepla über Bad Teplic nach Banovce und Nitra-Zabokreky besetzt, und zwar mit dem Gros bei Tepla, Vortruppen bis Bad Teplic vorgeschoben.

Am 24. Mai rückte die Brigade Benedek in Tepla ein; in Folge dessen kam das 2. Bataillon mit den Jägern und der beihabenden Cavallerie nach Petrova-Lhota und die Vortruppen dieser Colonne nach Hornany.

Am 25. Mai wurde mit 1½ Compagnien des 1. Bataillons, einer Compagnie Jäger, einem Flügel Chevauxlegers und der halben Raketen-Batterie unter Commando des Oberstlieutenant Alcaini eine Streifung von Turna über Banovce bis Nitra-Zabokreky vorgenommen, ohne dass man auf den Feind gestossen wäre.

Am 26. Mai rückte das ganze 1. Bataillon bis Nitra-Zabokreky nach; das 2. Bataillon marschirte nach Onorovce, Patrullen desselben streiften bis Nagy-Tapolcsan.

Mittlerweile hatte am 22. Mai der FZM. Baron Haynau das Commando der k. k. Armee in Ungarn übernommen und die Zurückberufung der bei Trentschin stehenden Truppen verfügt. Demzufolge wurde am 27. Mai der Rückmarsch gegen die mittlere Waag angetreten; das 1. Bataillon marschirte an diesem Tage von Nitra-Zabokreky über Banovce bis Hornany und Farkaska, das 2. Bataillon von Petrova-Lhota bis Dubovdjl und Držkovce.

Am 28. wurde die Waag bei Trentschin überschritten; das 1. Bataillon kam nach Liskovce und H.-Zabokreky, das 2. nach Kochanovce. Am 29. marschirten beide Bataillone nach Pystyan und am 30. über Freistadtl nach Szt. Peter.

Das Regiment blieb bis 5. Juni bei Freistadtl und besorgte den Vorpostendienst gegen den Neutrafluss, und zwar sicherte das 1. Bataillon die Strasse von Gallanfalva nach Nagy-Tapolcsan, das 2. Bataillon jene von Klačany nach Neutra. Eine Division versah täglich den Wachdienst in Freistadtl.

Die kurze Zeit der Ruhe, welche dem Regimente in dieser Dislocation zur Verfügung stand, wurde benützt, um die in Folge der letzten Anstrengungen defect gewordene Montur, Rüstung und Armatur wieder in Stand zu setzen, sowie die neuzugewachsenen Rekruten sobald als möglich für den Dienst verwendbar zu machen.

Am 5. Juni erschien eine neue Ordre de bataille, gemäss welcher das Regiment mit dem 1., 2. und 3. Feld-Bataillon [1]) zur Brigade Generalmajor Barco, Division FML. Fürst Colloredo des 2. Armee-Corps FML. Csorich eingetheilt wurde. Zur selben Brigade gehörten nebst dem Regimente noch das 3. Feld- und 1. Landwehr-Bataillon Paumgarten-Infanterie, das 4. Bataillon Ottočaner Grenzer, eine Division Civalart-Uhlanen und die 6pfündige Fussbatterie Nr. 13.

Als Sammelplatz des 2. Armee Corps wurde die grosse Schütt-Insel östlich von Pressburg bestimmt; das Regiment trat am 6. Juni den Marsch dahin auf zwei verschiedenen Strassen an, und zwar rückte das 1. Bataillon am 6. Juni von Freistadtl nach Tyrnau, am 7. nach Wartberg, am 8. nach Pischdorf und traf am 9. Juni in Kis-Magyar ein, wo es Cantonnements bezog. Der Regimentsstab und das 2. Bataillon marschirten am 6. Juni von Freistadtl nach Csöpöny, am 7. nach Viszkeleth, wo sie am 8. Juni in der Cantonnirungsstation Gomba (1½ Meilen südöstlich von Pressburg) eintrafen. Am 12. Juni vereinigte sich auch das 3. Bataillon mit dem Regimentsstabe und wurde nach Illesháza (nordöstlich von Gomba und Kis-Magyar) verlegt.

Theilnahme des 3. Bataillons an den Ereignissen des Jahres 1849.

Das 3. Bataillon war auf dem Rückmarsche von der Expedition nach Miskolcz am 30. December 1848 in Ruszka angekommen und von dort am 1. Jänner 1849 nach Kaschau eingerückt. An diesem letzten Marschtage bildete das Bataillon die Arrièregarde des Corps und brach um 8 Uhr Früh von Ruszka auf. Die Kälte betrug an diesem Tage — 24 Grad Réaumur, überdies wehte ein scharfer Nordwind, welcher den Staub in dichten Wolken aufwirbelte und der marschirenden Colonne mit solcher Heftigkeit entgegen trieb, dass das Fortkommen, ja selbst das Athmen in ausserordentlicher Weise erschwert wurde. Das Bataillon traf in Folge dieser Umstände erst um 6 Uhr in Kaschau ein. Auf diesem Marsche hatten der Bataillons-Commandant, 3 andere Officiere und 53 Mann sich Ohren, Nase oder Kinn erfrört; 15 Mann erkrankten an heftiger Augenentzündung. Der grossen Kälte wegen wurden sämmtliche Truppen in Kaschau einquartiert und die Zugänge zur Stadt durch Vorposten gedeckt.

Während der Abwesenheit des Schlick'schen Corps von Kaschau, hatte sich bei Gal-Szecs (auf der Kaschau-Munkaczer Strasse) der Landsturm des Zempliner Comitats gesammelt. Am 2. Jänner rückte derselbe bis Peto-Szynie vor, wurde aber hier in der folgenden Nacht von einem Detachement des Corps überfallen und zersprengt; ein Gleiches widerfuhr zwei anderen Insurgenten-Abtheilungen, welche aus der Zips gegen Eperies vorzudringen versuchten.

---

[1]) Das 3. Bataillon war mit dem Schlick'schen Corps am Anmarsche.



Der Insurgentenführer Meszáros war von Miskolcz dem Schlick'schen Corps gegen Kaschau nachgefolgt und am 3. Jänner in der Nähe dieser Stadt eingetroffen.

Schlacht bei Kaschau am 4. Jänner.

Am 4. Jänner löste der rechte Flügel des 3. Bataillons die zwischen den Strassen nach Moldava und Miskolcz stehenden Vorposten ab, und zwar die 14. Compagnie jene an der Moldavaer und die 15. Compagnie an der Miskolczer Strasse; die 13. Compagnie bildete die Unterstützung.

Kaum war die Ablösung der Vorposten beendet, als man gegen 2 Uhr Nachmittags in südlicher Richtung 3 Kanonenschüsse hörte. Ausgesendete Patrullen brachten die Meldung zurück, dass starke feindliche Colonnen im Anmarsche gegen Kaschau begriffen seien; es wurden gleich Allarm geschlagen und die dispositionsgemässe Vertheidigungsaufstellung genommen: die 15. Compagnie besetzte die an der Moldavaer Strasse gelegenen Ziegelöfen, die 14. mit einem Zuge den Rosalienberg, der Rest beobachtete die Zugänge von Miszloka (Deutschendorf).

Dem bald darauf vordringenden Feinde wurde in den genannten Objecten kräftiger Widerstand geleistet, bis Verstärkungen von Kaschau einlangten.

Die Besatzung der Ziegelöfen wurde um 2 Compagnien, $^1/_2$ Escadron und 4 Geschütze vermehrt, jene des Rosalienberges um 2 Compagnien und eine Raketen-Batterie.

Ueberdies dirigirte der Corps-Commandant 1 Bataillon, 2 Escadronen und eine Zwölfpfünder-Batterie auf der Miskolczer Strasse gegen den feindlichen linken Flügel und eine grössere Infanterie-Abtheilung mit 2 Geschützen zur Umgehung dieses Flügels gegen die Brücke an der Strasse nach Kis-Ida. Die übrigen Truppen des Corps folgten als zweites Treffen.

Während der Vorrückung dieser Colonnen debouchirte das Gros des feindlichen linken Flügels unter heftigem Artilleriefeuer über die Brücke auf der Strasse nach Kis-Ida.

Die Umgehungs-Colonne gelangte unbemerkt in die gegnerische linke Flanke und bemächtigte sich des Brücken-Defilé's von Kis-Ida, wodurch der linke Flügel des Feindes gegen die Miskolczer Strasse gedrängt wurde.

Diese Situation benützte unser rechter Flügel zum allgemeinen Vorgehen. Die bei den Ziegelöfen und am Rosalienberge postirten Abtheilungen brachen im Sturmschritte vor und warfen den bereits erschütterten Gegner im ersten Anlaufe zurück; er ergriff, seine Geschütze im Stich lassend, die Flucht.

Der linke Flügel des Corps an der Miskolczer Strasse hatte mittlerweile den feindlichen Angriff zurückgewiesen und als das zweite Treffen eingetroffen war, ging auch dieser Flügel zur Offensive über. Der Gegner wurde nun auf der ganzen Linie geworfen und flüchtete nach Miskolcz.

Um 5 Uhr Abends war der Kampf beendet. Der Gegner verlor 10 Kanonen, 6 kleine Mörser, 8 Munitionswagen, 600 Mann an Gefangenen und

liess viele Monturs-, Rüstungs- und Armatursstücke zurück. Oberlieutenant Carl Edler von Weiss und Unterlieutenant Gustav Bartels von Bartberg des 3. Bataillons eroberten beim Angriff auf den feindlichen linken Flügel 2 Geschütze. Cadet Carl Klepsch der 13. Compagnie zeichnete sich gleich beim Beginne des Gefechtes aus; er bildete mit einem Zuge die Verbindung zwischen den Vorposten der 15. und 13. Compagnie; als der Gegner gegen die Ziegelöfen an der Moldavaer Strasse vorrückte, degagirte er durch einen gelungenen Flankenangriff die 15. Compagnie. Für diese muthvolle That wurde Cadet Klepsch mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Classe decorirt und später, kaum 15 Jahre alt, vom Feldmarschall Fürsten Windischgrätz zum Officier befördert.

Auf Grund der vom Corps-Commando erstatteten Relation über die Schlacht bei Kaschau wurde dem Hauptmann I. Classe Franz Liebler von Asselt [1]), dem Oberlieutenant Carl Edler von Weiss und dem Unterlieutenant Gustav Bartels von Bartberg für bewiesene Tapferkeit die Allerhöchste Zufriedenheit Sr. Majestät bekannt gegeben.

Das 3. Bataillon erlitt in dieser Schlacht keine Verluste. Nach beendetem Kampfe bezogen die 13., 14. und 15. Compagnie neuerdings die Vorposten.

Am 6. Jänner wurde zur Feier des errungenen Sieges ein solennes Hochamt abgehalten, nach dessen Beendigung der Corpscommandant FML. Graf Schlick die Vertheilung der Tapferkeitsmedaillen an jene Mannschaft vornahm, welche sich im Gefechte bei Budamér (am 11. December 1848) ausgezeichnet hatte. „Vater Schlick“ heftete jedem der zu Betheilenden eigenhändig das Ehrenzeichen an die Brust. Als der alte, beinahe 40 Iahre dienende Fahnenführer Schindelka vortrat und der Corps-Commandant an seiner Brust das Armeekreuz und das Veteranenzeichen bemerkte, umarmte und küsste er den alten Mann, welche Herablassung die Anwesenden zu Thränen rührte.

Nach der Schlacht bei Kaschau pacificirte das Schlick'sche Corps die umliegenden Ortschaften und unternahm Streifungen namentlich gegen Miskolcz. Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge, hatten sich die nunmehr von Klapka geführten Rebellen ansehnlich verstärkt und beabsichtigten zur Offensive überzugehen. FML. Graf Schlick wendete sich dem zufolge an den Armee-Commandanten Fürsten Windischgrätz mit der Bitte um Verstärkungen, welche ihm zugesagt wurden.

Am 13. Jänner ging das 3. Bataillon mit einer Abtheilung Cavallerie und 2 Geschützen von Kaschau ab, um als mobile Colonne gegen Hidás-Neméthi vorzurücken und von dort durch weitgehende Streifungen Nachrichten über den Feind einzuholen und die Verbindung mit den von der Hauptarmee erwarteten Verstärkungen freizuhalten.

[1]) Hauptmann Liebler unternahm am Abend nach der Schlacht mit der 17. und 18. Compagnie eine Streifung bis Göncz auf der Miskolczer Strasse, überfiel ein feindliches Detachement, machte 50 Gefangene und erbeutete 23 Pferde. Für jedes Pferd wurden vom Aerar 4 Ducaten bezahlt und die Gesammtsumme unter die Mannschaft der 9. Division vertheilt.



In Hidás-Neméthi angelangt, wurden am 14., 15. und 16. Jänner Streif-Commanden unter Führung von Officieren sowohl am rechten Hernád-Ufer über Forró bis gegen Szikszó, als auch am linken Ufer bis Szantó vorpoussirt und Lieutenant Tomasini verkleidet als Courier nach Pest gesendet, um Nachrichten von der Hauptarmee einzuholen.

Durch die erwähnten Streif-Commanden und eine am 14. Jänner zwischen Forró und Szikszó aufgehobene feindliche Estafette brachte man in Erfahrung, dass die Insurgenten Szikszó, Tályá, Olasz-Liszka und Tokay besetzt hielten und dass FML. Schulzig mit zwei Brigaden zur Verstärkung unseres Corps anmarschire.

Im Vertrauen auf diese Hilfe beschloss FML. Graf Schlick wieder die Offensive zu ergreifen und gegen Tokay vorzurücken, wo jetzt der Insurgentenführer Klapka mit seiner Hauptmacht stand. Das Corps wurde in drei Colonnen formirt; die mittlere oder Haupt-Colonne rückte auf der Strasse über Viszoly, Santó, Talya gegen Tarczal vor, die linke Seiten-Colonne über die Hegyalá gegen den Bodrog-Fluss, das in Hidas-Neméthi befindliche Detachement als rechte Seiten-Colonne gegen Szikszó.

Das 3. Bataillon brach am 18. Jänner von Hidás-Neméthi auf und gelangte bis Alsó-Novay, am 19. bis Forró. Am 20. wurde der Marsch, nach Zurücklassung der 18. Compagnie und der gesammten Bagage, gegen den vom Feinde besetzten Ort Szikszó fortgesetzt. Dichter Nebel zwang zur Annahme der Gefechtsform und langsamer Vorrückung.

In der Nähe von Szikszó angelangt, ging die 17. Compagnie als Avantgarde in die Gefechtsstellung über und zog sich rechts der Strasse gegen die Weingärten; die 8. Division mit den zwei Geschützen blieb auf der Strasse, die Cavallerie war links rückwärts als Staffel angehängt, die 7. Division folgte als Reserve nach. Als die in das Dorf gesendeten Patrullen mit der Meldung rückkehrten, dass der Feind selbes geräumt und sich nach der Aussage der Ortsbewohner — 3 Bataillone, eine Division Cavallerie und 10 Geschütze stark — auf das linke Hernád-Ufer nach Gestely zurückgezogen habe, wurde Szikszó von uns besetzt und durch Vorposten an der kleinen Hernád gesichert. Das am linken Hernád-Ufer gegen Tokay vorrückende Gros des Schlick'schen Corps vertrieb die Insurgenten von allen in der Hegyalá besetzt gehaltenen Punkten. Nur Tokay, wo sie ihre Hauptmacht vereinigt hatten, blieb noch in ihrer Gewalt. FML. Schlick beschloss diesen wichtigen Theiss-Uebergang mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften zu erkämpfen. Zu diesem Zwecke wurde auch das 3. Bataillon aus Szikszó herangezogen; es erhielt den Befehl, nur ein kleines Detachement zur Erhaltung der Lagerfeuer zurück zu lassen, mit dem Reste die Hernád bei Forró zu übersetzen und gegen Tálya zu marschiren, von wo das Bataillon dem Gros des Corps als Reserve zu folgen hatte.

Am 23. Jänner Mittags erreichte das 3. Bataillon Tálya; der grossen Kälte und des anhaltenden Nebels wegen, gestattete der Corps-Commandant, dass die ganze Reserve-Brigade Pergen, bei welcher das Bataillon eingetheilt

wurde, nach Viszoly marschire und dort einquartiert werde; die Brigade gelangte um Mitternacht in die Quartiere.

Am 24. Jänner vereinigte sich die Division des FML. Schulzig mit dem Schlick'schen Corps; das 3. Bataillon marschirte an diesem Tage zur Bedeckung des Hauptquartiers nach Boldogkő-Varallya, wo es acht Tage blieb; am 1. Februar wurde es mit dem Hauptquartier nach Mád verlegt. Auf die Nachricht vom Anmarsche Görgey's durch die Zips, wurde das 3. Bataillon mit einer Batterie am 2. Februar zur Deckung Kaschau's abgesendet. Das Bataillon traf in zwei forcirten Märschen über Hidás-Neméthi am 3. Februar in Kaschau ein.

Klapka hatte um diese Zeit Tokay geräumt und war mit seinem Corps hinter die Theiss zurückgegangen, die hölzerne Jochbrücke bei Tokay verbrennend. Das Schlick'sche Corps war aber durch die von Norden her drohende Gefahr in eine so precäre Lage gebracht, dass der Corps-Commandant sich veranlasst sah, in Eilmärschen nach Kaschau zu rücken.

Görgey hatte nämlich unsere in Leutschau gestandenen Truppen mit Uebermacht angegriffen und mit grossen Verlusten nach Eperies zurückgedrängt, was auf bedeutende Kraftentfaltung der Insurgenten schliessen liess. Um einen Durchbruch derselben in der Richtung von Margitfálva (Margéczan) zu verhindern, wurden am 6. Februar Truppen aus Kaschau dahin entsendet, denen die eigene 7. Division auf Wagen voraneilte. Bei Hamor traf man jene Abtheilungen, welche in Leutschau gestanden waren; sie hatten — während die Insurgenten den Braniszko-Pass forcirt hatten und auf der Hauptstrasse gegen Eperies vorgerückt waren — die Richtung über Margéczan eingeschlagen, um auf diesem kürzeren Wege früher nach Kaschau zu gelangen. Nachmittags erhielten die bei Hamor stehenden Truppen den Befehl, gegen das Tarcza-Thal, und zwar: nach Lemes zu roquiren, da der Feind im vollen Anmarsche aus Eperies begriffen sei. Beim Eintreffen in Lemes wurde die dortige Brücke über die Tarcza abgebrochen und die 7. Division bezog Vorposten. Letztere wurde von dem am jenseitigen Ufer stehenden Feinde die ganze Nacht beunruhigt[1].

Am 8. Februar marschirten sämmtliche bei Lemes stehenden Truppen in die Stellung von Budamér zurück.

Das Schlick'sche Corps befand sich in einer sehr kritischen Lage; von Norden drängte Görgey, im Süden hatte Klapka nach dem Rückzuge des Corps aus der Umgegend von Mád ebenfalls die Offensive gegen Kaschau ergriffen, und lief das Corps Gefahr, zwischen zwei Feuer genommen zu werden.

Unter diesen Umständen berief FZM. Graf Schlick am 8. Februar um 9 Uhr Abends einen Kriegsrath zusammen, dem er in kurzen Worten die Lage der Dinge auseinandersetzte und den Vorschlag machte, mit dem ganzen Corps über Szepsi-Moldava gegen Rima-Szombath abzurücken und von dort mit dem Fürsten Windischgrätz in Verbindung zu treten. Als Resultat

[1]) In dieser Nacht trat eine so strenge Kälte ein, dass die Division abgelöst werden musste



der gepflogenen Berathungen wurde folgender Beschluss gefasst und den Truppen bekannt gegeben:

1. Mit dem Armee-Corps die Umgegend von Kaschau zu verlassen, da es dort Gefahr lief, vom Feinde umzingelt zu werden;

2. sich der Hauptarmee zu nähern, um namentlich dem fühlbaren Mangel an Mund-, Artillerie- und sonstigen Kriegs-Vorräthen abzuhelfen; endlich

3. den beihabenden Tross von beinahe 2000 Flüchtigen, Verwundeten, Kranken und Gefangenen, deren Anwesenheit auf die kriegerischen Operationen sehr hemmend wirkte, nach Pest zu transportiren.

Mit der Durchführung der letzteren Aufgabe wurde die Brigade Parrot beauftragt und einige Stunden später nach Torna in Marsch gesetzt.

Für den gesicherten Abmarsch des Corps wurde selbes in zwei Colonnen getheilt, von welchen eine unter FML. Schulzig sich Görgey entgegen stellen, die zweite unter Führung des Corps-Commandanten — Klapka entgegen rücken sollte. Das 3. Bataillon war bei der zweiten Colonne eingetheilt.

Am 9. Februar um 3 Uhr Früh brach die Colonne des FML. Graf Schlick von Kaschau auf und schlug die Strasse gegen Miskolcz ein [1]).

In der Nähe des Dorfes Szina angelangt, wurde man gewahr, dass der Feind südlich des Ortes Stellung genommen habe. Schon wurden Vorbereitungen für den Angriff gemacht, als vom FML. Schulzig die Meldung eintraf, dass sich eine starke feindliche Colonne auf der Kluknaver Strasse (das ist von Nordwesten her) Kaschau nähere. Um das Corps nicht nach zwei Seiten zu engagiren, gab FML. Schlick den Befehl zum allgemeinen Rückzuge über Nagy-Ida gegen Szepsi-Moldava. Der Marsch dahin war äusserst beschwerlich und erreichte das 3. Bataillon den letztgenannten Ort erst spät in der Nacht, wo die Mannschaft nach langem Warten nothdürftig einquartiert wurde, während die 14. Compagnie, welche bei der Arrièregarde des Corps eingetheilt war, mit dieser Vorposten bei Csécs bezog.

Lieutenant Georg Tomasini, ein waghalsiger Officier, welcher mit einigen Cavalleristen vom Corps-Commando zur Aufsuchung der Verbindung mit der Brigade Jablonowski gegen Rosenau entsendet worden war, wurde im letztgenannten Orte von den Einwohnern festgenommen und an Görgey ausgeliefert.

Am 10. Februar war Ruhetag, um der Brigade Parrot mit dem grossen Train einen Vorsprung gewinnen zu lassen [2]).

Am 11. marschirte das 3. Bataillon mit der Haupt-Colonne nach Jozsafő, am 12. Februar nach Füge; die noch bei der Arrièregarde eingetheilte 14. Compagnie kam am letzteren Tage nach Szin.

---

[1]) Die Colonne Schulzig sollte Kaschau erst bei Tagesanbruch verlassen und die Strasse nach Szepsi-Moldava einschlagen.

[2]) Um den Engpass von Agtelek zu passiren, brauchte der Train, welcher aus 1400 Wagen bestand, volle 36 Stunden; die feindlich gesinnten Bewohner des Gömörer Comitats hatten die Passage durch herabgestürzte Felsstücke, Verhaue u. dgl. verrammelt; nur mit grosser Anstrengung konnten diese Hindernisse weggeräumt und das schwierige Defilé zur Noth fahrbar gemacht werden.

Arrièregarde-Gefecht bei Szin am 13. Februar.

Am 13. Februar hielt das Bataillon Rasttag.

Die 14. Compagnie (mit einer Division Cürassiere bei Szin postirt) wurde an diesem Tage um ½5 Uhr Morgens von einer starken feindlichen Abtheilung angegriffen und sammt der Cavallerie in das genannte Dorf zurückgedrängt. Da das schwache Detachement auf sich angewiesen war, trat es unter dem Schutze einer dichten Tirailleurkette den Rückzug an; der Feind folgte lebhaft bis Petri, wo unsere Reserve das Detachement aufnahm. Der Gegner stellte nun die weitere Verfolgung ein, und setzte die 14. Compagnie ihren Rückzug bis Tornallya fort, wo sie ganz erschöpft gegen Abend eintraf und Bivouacs bezog. Die Compagnie hatte 30 Mann an Todten und Verwundeten verloren und ihre Feldrequisiten bei Szin zurücklassen müssen.

Am 14. Februar marschirte das Bataillon nach Rima-Szombath, — die 14. Compagnie (als Ehrenwache im Hauptquartier) nach Batka.

Am 15. kam das Bataillon nach Pincz, die 14. Compagnie nach Rima-Szombath.

Am 16. Februar rückte die 14. Compagnie zum Bataillon nach Pincz. ein.

Mittlerweile hatte man im Hauptquartier in Erfahrung gebracht, dass dem Corps nur Klapka folge. Dies veranlasste FML. Grafen Schlick zu dem Entschlusse umzukehren und auf der Linie Putnok-Miskolcz zur Offensive überzugehen.

Das 4. Bataillon marschirte am 18. Februar mit der Haupt-Colonne von Pincz nach Rima-Szombath, blieb am 19. und 20. zur Bewachung des Hauptquartiers dort und folgte am 21. Februar dem Gros des Corps auf der Putnoker Strasse bis Serke.

Am selben Tage war das Corps bei Putnok auf weit überlegene Streitkräfte des Feindes gestossen aber ohne sich in ein ernstes Gefecht einzulassen, gegen das Matra-Gebirge ausgewichen, um von dort aus die Erlau-Pester Strasse zu gewinnen und sich mit der eigenen Hauptarmee zu vereinigen.

Der Marsch durch das rauhe Gebirgsland war äusserst beschwerlich und wurden die ohnehin schlechten Communicationen durch das eingetretene Thauwetter fast ungangbar. Besonders anstrengend war der Marsch des 3. Bataillons mit dem Hauptquartier, dessen zahlreiche Fuhrwerke auf den grundlosen Gebirgswegen kaum fortgebracht werden konnten.

Am 22. Februar brach das Bataillon von Serke auf und marschirte zuerst bis Peterfalva im Thal des Macska-Baches, dann über eine Wasserscheide in's Tarna-Thal und in diesem weiter bis Isten-Mezeje. Beide genannten Bäche mussten wiederholt durchwatet werden und rückte die Mannschaft ganz erschöpft in die Nachtquartiere ein.

Am 23. Februar: Weitermarsch bis Némethi über sumpfige Bäche und zahllose Kothstrecken, wobei viele Leute ihre Beschuhung verloren.

Am 24. vernahm man zeitlich früh in östlicher Richtung Kanonendonner, welcher von einem Ueberfall herrührte, unternommen von zwei Bataillonen Honvéds, einer Escadron Husaren und einer Batterie gegen Petervasára. Die Ottočaner Grenzer schlugen aber die Magyaren, welche schon in das Dorf gedrungen waren, zurück.

Das 3. Bataillon marschirte an diesem Tage von Neméthi nach Petervasára, wo es am 25. um $^1/_2$2 Uhr Morgens eintraf und Bivouacs bezog.

Am selben Tage verfügte sich FML. Graf Schlick in das Armee-Hauptquartier nach Gyöngyös, um sich weitere Verhaltungsbefehle abzuholen.

Am 26. Nachmittags kehrte der Corps-Commandant nach Petervasára zurück und gab den Befehl zum sofortigen Aufbruche, da für den nächsten Tag ein Hauptschlag gegen die Insurgenten beabsichtigt war, welche unter Dembiński an der Tarna-Linie Stellung genommen hatten.

Schlacht bei Verpeléth (Kápolna) am 27. Februar.

Das 3. Bataillon brach mit dem Gros des Schlick'schen Corps um 4 Uhr Nachmittags aus dem Lager bei Petervasára auf; am 27. Februar um 2 Uhr Morgens wurde auf den Höhen bei Sirok (im Tarna-Thale) Halt gemacht. Die 7. und 8. Division war theils als Kanonenbedeckung verwendet, theils auf Vorposten abwesend. Die 9. Division, unter Commando des Hauptmann Liebler, erhielt den Befehl, mit Zuhilfenahme der Pionniere, die allenfalls zerstörte Wegverbindung nach Verpeléth herzustellen.

Als dies geschehen war, ging die 9. Division bis Szt. Mária zur Avantgarde-Brigade vor.

Um 4 Uhr Morgens wurde neuerdings aufgebrochen; die 9. Division blieb bei der Avantgarde, während der Rest des 3. Bataillons die Nachhut des Corps bildete.

Während der ganzen Vorrückung hörte man lebhaften Kanonendonner; die Hauptarmee war bei Kápolna bereits mit dem Feinde engagirt. Um 7 Uhr Früh stiess auch unsere Avantgarde auf den Feind, der dicht vor Verpeléth Stellung genommen hatte.

Die 9. Division mit zwei Bataillonen der Brigade Kriegern im ersten Treffen, welchen ein drittes Bataillon als Unterstützung folgte, rückten gegen das Dorf vor, mussten aber — um von dem heftigen Feuer des Gegners nicht aufgerieben zu werden — in einer gedeckten Stellung Halt machen, bis die eigenen Geschütze vorgezogen und in den Kampf getreten waren.

In kurzer Zeit fuhren zwei Sechs-, eine Zwölfpfünder-, eine Raketen- und 1$^1/_2$ Cavallerie-Batterien auf und eröffneten ein lebhaftes Feuer gegen die Artillerie des Gegners; in kurzer Zeit war letztere zum Abfahren gezwungen. Jetzt ging die Infanterie zum Sturme vor. Als der Corps-Commandant bei unserer 9. Division vorüberritt, empfing ihn diese mit lebhaftem Jubel und Vivatrufen, worauf der FML. Schlick der Division folgende Worte zurief: „Bravo Mazzuchellianer! ich überlasse Euch die Ehre, Verpeléth zu stürmen!“

Mit vorausgeschickten Plänklerzügen und unter lautem Hurrah rückte die 17. und 18. Compagnie gegen das Dorf vor.

Ein Plänklerzug unter Commando des Lieutenant Marius Schwarz, dem sechs andere Züge in geschlossener Ordnung folgten, drang gegen den Haupteingang des Dorfes, ein zweiter Tirailleurzug unter Lieutenant Bongard gegen die rechte Flanke des Gegners vor und warfen letzteren bis in die Nähe der Dorfkirche zurück. Hinter derselben und den nächsten Häuserumzäunungen hatten zwei feindliche Bataillone Stellung genommen und eröffneten jetzt ein verheerendes Feuer gegen unsere Abtheilungen. Um grösseren Verlusten vorzubeugen und die nachrückenden Verstärkungen abzuwarten, stellten Hauptmann Liebler und Oberlieutenant Weiss das Gros der Division hinter deckenden Umzäunungen auf und wendete Alles an, um dem überlegenen Feinde die Spitze zu bieten; bei dieser Gelegenheit wurde dem Hauptmann Liebler der rechte Arm durchschossen und Oberlieutenant Weiss an der linken Hand stark blessirt; in Folge dessen übernahm der Oberlieutenant Freud das Commando der Division. Mittlerweile kam ein Bataillon Grenzer als Unterstützung heran, und vereint mit diesem wurde der Gegner nach lebhaftem Strassenkampfe aus Verpeléth geworfen. Nach dem Eintreffen von Verstärkungen versuchten die Insurgenten wieder in den Ort einzudringen, wurden aber durch das Erscheinen von Cavallerie in der linken Flanke zum Rückzuge auf die Verpeléth östlich und südlich umgebenden Höhen gezwungen.

Zur Verfolgung des Feindes rückte nun die Cavallerie-Brigade Deym durch Verpeléth vor, warf die ihr entgegenkommende feindliche Reiterei zurück und war eben im Begriff eine Batterie des Gegners zu nehmen, als sie in ihrer rechten Flanke angegriffen, nach Verpeléth retiriren musste.

Es trat eine momentane Gefechtspause ein; der Corps-Commandant hatte beschlossen, die Ankunft der Brigaden Pergen und Fiedler abzuwarten, ehe er weiter vorrückte.

Der Feind zog sich indessen vollends auf die gegenüberliegenden Höhen zurück, wo er erneuert Stellung nahm.

Am dominirenden Scheitelpunkte dieses, Verpeléth auf zwei Seiten umgebenden Höhenzuges, war zahlreiches Geschütz aufgefahren.

Als die Brigaden Pergen und Fiedler gegen 2 Uhr Nachmittags eingetroffen waren, befahl der Corps-Commandant den allgemeinen Angriff. FML. Schulzig mit zwei Brigaden wurde gegen die südlich gelegenen Höhen, die Brigaden Pergen und Fiedler gegen die östlichen dirigirt; zur Deckung der linken Flanke Schulzig's wurde die eigene 9. Division mit zwei anderen Compagnien Infanterie, einer Escadron Cavallerie und 3 Geschützen gegen das Centrum der feindlichen Stellung beordert. Die 7. und 8. Division des Regimentes mit 3 Geschützen der Zwölfpfünder-Batterie Nr. 5 bildeten die Unterstützung der Brigade Pergen.

Auf der ganzen Linie entwickelte sich bald ein lebhaftes Geschützfeuer, unter dessen Schutze namentlich die Brigade Pergen immer mehr Terrain

gewann; die Cavallerie derselben cotoyirte die Infanterie rechts mit der Direction auf die dominirende Kuppe im Centrum der feindlichen Stellung, wurde aber durch das verheerende Geschützfeuer aufgehalten. Nun rückte das Detachement, welches zur Deckung der linken Flanke Schulzig's bestimmt war, unterstützt von einem Bataillon Latour-Infanterie, zum Sturme auf die erwähnte Höhenkuppe vor. Der erste Sturm misslang; als aber ein Bataillon von Hartmann-Infanterie zur Unterstützung herbeieilte, gelang es mit diesem erneuert den Gegner aus seiner starken Position zu werfen. Die Brigade Pergen hatte indess auch viel Terrain gewonnen, als sie durch das Erscheinen einer starken feindlichen Abtheilung in ihrer linken Flanke zum Halten genöthigt wurde. Gegen diese Abtheilung gingen nun unsere 7. und 8. Division mit den beihabenden drei Geschützen vor, und zwar die 8. Division mit der Halbbatterie in der Front, während die 7. des Gegners linke Flanke umgehen sollte. Im Schussbereiche angelangt, fuhren die Geschütze auf einer kleinen Anhöhe auf und eröffneten sogleich ein wirksames Feuer. Die 8. Division, unter Führung des Hauptmann Eduard Klepsch, ging in geöffneter Ordnung den feindlichen Tirailleurs, welche bereits den Aufstieg zur Höhe begannen, herzhaft entgegen, warf sie im ersten Anlaufe zurück und nahm ihnen 11 Gefangene ab.

Die 7. Division war im Schnellschritt gegen die linke Flanke des Gegners vorgerückt, erstieg, nachdem sie eine breite Thalniederung übersetzt hatte, die vorliegenden mit Gebüsch bedeckten Anhöhen und trug durch ihr kühnes Vordringen zum eiligen Rückzuge der Insurgenten wesentlich bei.

Diese auf der ganzen Linie geworfen, retirirten gegen Kerecsend und wurden bis zum Eintritt der Dunkelheit auf das Lebhafteste verfolgt.

Am Abend bezog das 3. Bataillon an der Strasse vor Maklár Bivouacs und trat hier in Verbindung mit der Armee, welche den ganzen Tag bei Kápolna gekämpft und mit Hilfe des Schlick'schen Corps einen glänzenden Sieg errungen hatte.

Die Verluste des 3. Bataillons waren mit Rücksicht auf den hervorragenden Antheil, welchen es an der Schlacht genommen hatte, gering zu nennen; ausser den bereits genannten zwei Officieren, wurden noch 1 Corporal und 5 Gemeine verwundet.

Hauptmann Liebler erhielt für die umsichtige Leitung des Angriffes auf Verpeléth den eisernen Kronenorden 3. Classe, Oberlieutenant Edler von Weiss für die bei demselben Anlass bewiesene Tapferkeit die Allerhöchste Anerkennung und später das Militär-Verdienstkreuz.

Von der Mannschaft wurden ausgezeichnet:

Mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe:

Corporal Brucker der 18. Compagnie,

Gemeiner Wiszniowski der 18. Compagnie,

Corporal Nickl der 17. Compagnie,

Corporal Maczuga der 16. Compagnie (Letzterer machte persönlich 5 Gefangene).

Mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe:
Corporal Barth und Maryczko der 14. Compagnie,
Corporal Mirtha der 15. Compagnie und
Feldwebel Zahradnik der 16. Compagnie.

Wegen umsichtigen und entschlossenen Benehmen wurden überdies in der Relation namentlich hervorgehoben:

Die Hauptleute Klepsch und Kallinger,
Oberlieutenant Emerich Györgyi,
die Unterlieutenants Bartels, Schenk, Beisch und Rzepecki,
dann Bataillons-Adjutant Franz Koczieczka, welcher bei Ueberbringung der Befehle und Anordnungen an die detachirten Divisionen viel Umsicht und Unerschrockenheit bewiesen hatte.

Am 28. Februar besichtigte der Armee-Commandant Feldmarschall Fürst Windischgrätz das Lager des Schlick'schen Corps; für diesen Tag war eine allgemeine Verfolgung des Feindes angeordnet, wozu die gesammte Cavallerie der Armee gegen Maklár vorzugehen hatte, die Infanterie sollte dieser Bewegung folgen [1]).

Der Generalmajor Graf Deym mit 6 Escadronen Cavallerie und 2 Batterien des Schlick'schen Corps, welchen andere Cavallerie-Abtheilungen en reserve folgten, brach gegen Maklár auf und rückte dann gegen Mező-Kövesd vor.

Hier stiess Generalmajor Deym auf den Feind, attaquirte und brachte ihn in Verwirrung, folgte demselben aber — ohne die übrige Cavallerie abzuwarten — zu hitzig nach, wurde abgewiesen und musste mit Verlust von drei Geschützen den Rückzug antreten, bis er von den nachrückenden Abtheilungen aufgenommen wurde.

Am 1. März 7 Uhr Früh war die ganze Armee vorwärts Maklár in Schlachtordnung aufgestellt und sollte gegen das vom Feinde besetzte Mező-Kövesd vorrücken; um 8 Uhr Morgens trat jedoch ein so heftiges Schneegestöber ein, dass man kaum 100 Schritte weit sehen konnte. Als der Schneesturm vorüber war, bemerkte man, dass der Feind im Begriffe sei, einen Flankenmarsch gegen Poroszló auszuführen; in Folge dessen erhielten mehrere Brigaden den Befehl sich rechts zu ziehen und den Feind anzugreifen, es kam jedoch nur zu einem lebhaften Geschützkampfe, welcher bis zum Einbruche der Dunkelheit währte.

Am 2. März marschirte das 3. Bataillon nach Kápolna zurück, um mit dem Schlick'schen Corps, welches nach den anstrengenden Märschen der letzten Zeit einige Tage der Ruhe sehr nothwendig gehabt hätte, in der Umgebung von Gyöngyös Cantonnements zu beziehen. FML. Wrbna, welchem die Verfolgung des Feindes übertragen war, bat aber um Mitwirkung des Schlick'schen Corps und wurde ihm vom Armee-Commando FML. Schulzig mit

[1]) Die Brigade Pergen wurde auf Recognoscirung gegen Erlau entsendet; das 3. Bataillon blieb jedoch an diesem Tage im Lager zwischen Kerecsend und Maklár.

den Brigaden Fiedler und Kriegern, welch' letzterer auch das 3. Bataillon zugewiesen wurde, nachgeschickt.

Am 3. März rückte FML. Schulzig von Kápolna bis Dormánd vor; hier lagerten die Truppen zwei Tage und brachen erst am 6. März gegen Poroszló auf, wo man nur mehr die äusserste Nachhut der Insurgenten, deren Gros sich bei Tisza-Füred hinter die Theiss zurückgezogen hatte, traf.

Nach Räumung des rechten Theiss-Ufers durch die Magyaren gab Feldmarschall Fürst Windischgrätz aus bereits Eingangs erörterten Gründen, die weitere Offensive auf und beschloss einstweilen nur einem erneuerten Vorgehen der Insurgenten auf das Wirksamste zu begegnen.

FML. Wrbna brach mit seinen Truppen, nachdem er die Brücken auf dem Damme, der von Poroszló gegen Tisza-Füred führt, hatte zerstören lassen, am 7. März von Poroszló auf; das 3. Bataillon marschirte an diesem Tage, ohne abgekocht zu haben, um 7 Uhr Abends nach Heres ab, wo es erst am 8. März um ½6 Uhr Morgens eintraf. Hier wurde der Chargen-Cadre für das im Werbbezirk errichtete 5. Bataillon zusammengesetzt und um 11 Uhr Vormittags wieder aufgebrochen. Bei einem stürmischen Nordwestwind, welcher der Truppe den ganzen Tag Staubwolken entgegenjagte, kam das Bataillon spät Abends nach Jász-Apáthi, wo es übernachtete; der Chargen-Cadre marschirte nach Pest weiter.

Am 9. März marschirte das Bataillon nach Jász-Bereny, am 10. nach Tapio-Szele, am 11. nach Pilis [1]).

Am 12. März wurde das Bataillon mittelst Eisenbahn nach Czegléd befördert und blieb daselbst zur Erholung bis 20. März.

Während dieser Zeit erhielt die Armee eine neue Eintheilung; das Schlick'sche Corps hiess von nun an „3. Corps" und bestand aus den Divisionen FML. Fürst Lobkowitz mit den Brigaden Generalmajor Kriegern und Pergen und FML. Fürst Franz Liechtenstein mit den Brigaden Generalmajor Fiedler und Parrot.

Die Brigade Fiedler war zusammengesetzt aus:

Dem 3. Bataillon Mazzuchelli-Infanterie Nr. 10,
„ 3. „ Erzherzog Stephan-Infanterie Nr. 58,
„ 2. „ Hartmann-Infanterie Nr. 9,
„ 1. „ Ottočaner Grenzer und der Sechspfünder-Batterie Nr. 3.

Die Insurgenten, durch das Zurückgehen unserer Armee ermuthigt, hatten in der zweiten Hälfte März wieder die Offensive ergriffen und bei Tisza-Füred mit der Hauptmacht unter dem nunmehrigen Oberbefehle Görgey's den Theiss-Uebergang bewerkstelligt; dem Uebergange folgte die Concentrirung

---

[1]) Dieser letzte, 4 Meilen lange Marsch, gehörte zu den anstrengendsten des Feldzuges, es wurde um ½1 Uhr nach Mitternacht von Tapio-Szele aufgebrochen; die Nacht war sehr stürmisch und finster, der Weg schlecht. 250 Mann des Bataillons blieben auf der Strasse entkräftet liegen und rafften sich erst bei Tagesanbruch wieder auf, um nach Pilis nachzurücken. Ein Mann der 13. und einer der 16. Compagnie starben während des Marsches an Entkräftung; am 12. März hatte das Bataillon 78 Marode.

der Armee Görgey's an der Tarna-Linie, um dann auf der grossen Strasse über Gyöngyös und Hatvan auf Pest zu rücken. Ein feindliches Corps war bei Czibakháza, unterhalb Szolnok, über die Theiss gegangen und rückte gegen Nagy-Körös vor. Als Gegenmassregel ordnete Feldmarschall Fürst Windischgrätz die Concentrirung der Armee an der mittleren Zagyva an. Das 3. Corps FML. Schlick hatte sich bei Jász-Bereny zu sammeln; das 3. Bataillon brach hiezu am 21. März von Czegléd auf, marschirte denselben Tag nach Tapio-Szele und am 25. März nach Jász-Bereny.

Am 23. März erhielt FML. Schlick vom Banus Jellachich die Aufforderung, ihm mit seinen Truppen bei Czegléd zu Hilfe zu eilen, da er von überlegenen Kräften, und zwar durch das bei Czibakháza übergegangene Corps der Insurgenten bedroht sei.

FML. Schlick entsprach dieser Aufforderung und marschirte am 24. März nach Nagy-Kata und am 25. nach Irsa an der Pest-Czegléder Strasse.

Das genannte Insurgenten-Corps trat aber bald den Rückzug an und wurde FML. Schlick daher mit seinem Corps in Eilmärschen gegen Hatvan dirigirt, um mit der Hauptarmee vereint Görgey's Hauptmacht an der Tarna entgegen zu treten. Die Division Liechtenstein marschirte am 27. März von Irsa nach Tapio-Bicske, am 29. März nach Koka, am 1. April nach Tura [1]). Von hier wurde das 3. Bataillon noch am selben Tage der Brigade Parrot, welche die Insurgenten eben aus Hatvan vertrieben hatten, als Verstärkung nachgesendet.

Gefecht bei Hatvan am 2. April.

Am 2. April sollte auf der Strasse nach Gyöngyös vorgerückt werden und brach die Brigade Parrot als Avantgarde des 3. Corps zeitlich früh von Hatvan auf. Bei Hort traf sie jedoch auf die Insurgenten und entwickelte sich zum Gefecht. Das 3. Bataillon, welches mit einer Raketen-Batterie den äussersten linken Flügel zu bilden hatte, besetzte eine mit Weincultur bedeckte Anhöhe [2]).

Bei der Vorrückung des Gegners eröffnete die Raketen-Batterie das Feuer, während die 17. Compagnie den Weingartenrand mit Tirailleurs besetzte.

Als bald hierauf das Gros der Brigade von bedeutend überlegenen feindlichen Kräften zurückgedrängt wurde, ging die eigene 7. Division zur Verstärkung dahin ab, während die 15. und 17. Compagnie mit der Raketen-Batterie die besetzte Anhöhe festhielten.

Mittlerweile rückte auch das Gros des Corps in die Gefechtslinie vor und nahm die bedrängte Avantgarde auf. Es entspann sich ein lebhafter,

---

[1]) Dieses langsame Vorgehen der Division Liechtenstein hatte seinen wahrscheinlichen Grund in der Ungewissheit, wohin die Hauptmacht Görgey's vorrücke.

[2]) Die 16. Compagnie war als Geschützbedeckung beim Gros, die 15. zum gleichen Zwecke bei der Raketen-Batterie, die 18. Compagnie zur Besetzung der Brücke über die Zagyva bei Hatvan zurückgeblieben.

mehrere Stunden währender Artilleriekampf, während welchem die Insurgenten immer bedeutendere Kräfte entfalteten. Das 3. Corps behauptete aber seine Stellungen auf der ganzen Linie bis 5 Uhr Nachmittags. Um diese Zeit erschien eine starke feindliche Colonne von Csany in der rechten Flanke des Corps, worauf FML. Schlick den Befehl zum Rückzuge ertheilte. Die Cavallerie trat denselben zuerst an und hatte die Weisung, jenseits der Zagyva-Brücke (westlich von Hatvan) wieder Front zu machen und Stellung zu nehmen, um erforderlichen Falles den Rückzug der Infanterie in entsprechender Weise zu protegiren.

Trotz lebhaftem Nachdrängen ging der Rückmarsch in musterhafter Ordnung vor sich; ein Jäger-Bataillon besetzte den an der Strasse gelegenen Wald, die eigene 7. Division, in den anstossenden Weingärten postirt, bildete dessen Unterstützung. Die 15. Compagnie mit der Raketen-Batterie, sowie die 17. Compagnie zogen sich unter dem Schutze von Plänklerzügen der letztgenannten Abtheilung, welche sich später mit den Tirailleurs der Jäger vereinigten, schrittweise gegen Hatvan zurück. Am nordöstlichen Umfange dieses Ortes hatte die 14. Compagnie Stellung genommen, die 13. diente ihr als Unterstützung.

Als der Feind in Hatvan eindrang, wurde die letztgenannte Compagnie mit ihrer halben Raketen-Batterie am Platz im Innern des Ortes aufgestellt und hielt den nachdrängenden Feind geraume Zeit auf; es entwickelte sich in Hatvan ein erbitterter Strassenkampf. Als schliesslich die letzten Abtheilungen die Brücke über den Zagyva-Bach passirt hatten, wurde diese abgebrochen und zogen die Truppen hierauf unbelästigt in das Lager bei Bagh, wo sie um Mitternacht anlangten.

Das 3. Bataillon hatte an diesem Tage folgende Verluste erlitten:

An Todten:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 1 Mann

An Verwundeten:

Oberlieutenant: Emerich Györgyi de Deakona . 1 Officier

Vom Feldwebel abwärts . . . . 3 Mann

An Vermissten:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 3 Mann

Gesammt-Verlust des Bataillons 1 Officier, 7 Mann.

Am 3. April um 3 Uhr Früh marschirte das 3. Bataillon nach Gödöllö, wo es Vorposten bezog.

Am 4. April kam die Division Csorich zur Verstärkung des 3. Armee-Corps von Waitzen an und Feldmarschall Fürst Windischgrätz befahl eine erneuerte Vorrückung gegen Hatvan.

Das 4. Bataillon, welches bereits durch drei Tage nicht abgekocht hatte, brach directe von den Vorposten auf, kam jedoch an diesem Tage nur bis Heviz-Györk, da die eclairirende Cavallerie den Feind schon diesseits des Zagyva-Flusses traf und die Aufnahme eines Gefechtes bei der herannahenden Dunkelheit nicht rathsam erschien.

Am 5. April sollte der Angriff auf die Stellung bei Hatvan erfolgen und waren bereits die Dispositionen hiezu ausgegeben. Da erhielt Feldmarschall Fürst Windischgrätz vom 1. Armee-Corps (FML. Banus Jellachich) die Meldung von einem Gefecht bei Tapio-Bicske, aus welcher zu entnehmen war, dass seitens der Insurgenten eine Umgehungs-Bewegung von der Hatvaner Strasse über Jász-Bereny und Nagy-Káta im Zuge war, um die rechte Flanke der Armee zu bedrohen und vor derselben die Strasse nach Pest zu gewinnen. In Folge dessen wurde die Vorrückung gegen Hatvan aufgehoben und das 3. Corps mit der Bestimmung nach Gödöllö disponirt, entweder den Banus zu unterstützen oder einem feindlichen Angriff aus der Hatvaner Gegend entgegen zu treten. FML. Jellachich erhielt den Befehl Pest gegen Angriffe von Jász-Bereny und Czegléd zu sichern. Die Division Csorich wurde wieder nach Waitzen zurückgeschickt. Am 5. April Nachmittags trat das 3. Corps den befohlenen Rückmarsch an, brachte auf halbem Wege die Nacht im Freilager zu und setzte am 5. April Morgens den Marsch nach Gödöllö fort.

Das 3. Bataillon traf um $^1/_2$2 Uhr Nachmittags bei Gödöllö ein; man hörte schon Kanonendonner in südöstlicher Richtung. Eben sollte abgekocht werden, als die Brigade Fiedler, in welcher das Bataillon stand, den Befehl zum Aufbruche erhielt, um am linken Ufer des Rakos-Baches zur Unterstützung des bereits im Gefechte stehenden 1. Armee-Corps gegen Isaszég vorzurücken.

Schlacht bei Isaszég am 6. April.

Als die zur Unterstützung des 1. Corps nach Isaszég beorderten Truppen ihre Vorrückung am linken Ufer des Rakos-Baches begannen, hatte der Banus dieses Ufer bereits geräumt; nichtsdestoweniger bewirkte das 3. Corps seinen Aufmarsch, hoffend, durch Bedrohung der feindlichen rechten Flanke dem Banus einen erneuerten Vorstoss gegen das Centrum des Gegners zu ermöglichen.

Unser 3. Bataillon wurde mit einem Bataillon Breisach-Infanterie in den Thiergarten südlich der Hatvaner Strasse dirigirt und angewiesen, den äussersten Südostrand desselben zu besetzen.

Die 9. Division — zur Bedeckung einer Zwölfpfünder-Batterie beordert — postirte sich mit dieser in einem Weingarten östlich der von unserem Bataillon besetzten Waldspitze.

Cavallerie-Abtheilungen rückten in den offenen Terraintheil gegen das Nordende des sogenannten Königswaldes vor. Nun begann ein lebhaftes Geschützfeuer auf der ganzen Gefechtslinie. Bald darauf erhielten die Infanterie-Colonnen den Befehl zum Vormarsche; die zwei Divisionen des 3. Bataillons rückten vereint mit den Bataillonen Stephan- und Hartmann-Infanterie gegen den Königswald vor, welcher in der Front durch den Banus Jellachich und in der rechten Flanke durch die Division Liechtenstein gestürmt werden sollte. Mittlerweile war aber das Dorf Isaszég von den Insurgenten in Brand geschossen worden und konnte das 1. Corps in Folge dessen nicht debouchiren. Der Gegner war dadurch in der Lage seine ganze Kraft am rechten Flügel zu concentriren

und dem gegen selben gerichteten Angriffe wirksam zu begegnen. Um 4 Uhr Nachmittags schritt das erste Treffen der Brigade Fiedler zum Sturme auf den vorliegenden Waldsaum. Der anwesende Corps-Commandant animirte die Truppen durch Wort und That bis zur Begeisterung. Die höchste Ehre widerfuhr unserem 3. Bataillon, als sich FML. Graf Schlick mit abgezogenem Hute an die Spitze desselben stellte und mit dem Zuruf: „Vivat das 3. Bataillon Mazzuchelli!" dasselbe bis an den Waldrand dem Feinde entgegen führte. Mit donnerndem Hurrah drang das Bataillon im Verein mit anderen Truppen in den Königswald ein, wurde aber im Innern desselben von einem furchtbaren Gewehrfeuer der feindlichen Plänkler und geschlossenen Abtheilungen empfangen. Es hielt trotzdem das eroberte Terrain eine Zeit lang fest, bis heranrückende Verstärkungen des Feindes es zwangen, an den Waldrand zurückzugehen. Der dreimal erneuerte Sturm scheiterte an den bedeutenden Kräften, welche der Gegner in's Gefecht brachte.

In vorgerückter Abendstunde wurde der Kampf eingestellt und da es mittlerweile den Insurgenten gelungen war, sich auch des Dorfes Isaszég zu bemächtigen, trat das 3. und 1. Corps den Rückzug nach Gödöllö an.

Das 3. Bataillon verlor an diesem heissen Tage:

An Todten	2	Mann
„ Verwundeten	16	„
„ Vermissten	18	„
Zusammen	36	Mann.

Durch kühnes und entschlossenes Vorgehen beim Sturme auf den Königswald zeichneten sich besonders die 13. und 16. Compagnie aus; nebstdem wurden in der Relation wegen tapferen Benehmens folgende Individuen des Mannschaftsstandes belobt: die Corporale: Barth, Maryczko und Tinik (welch' Letzterer sich auch bei Hatvan ausgezeichnet hatte), dann Gefreiter Kic der 14., Gefreiter Sobko und Gemeiner Sorges der 15. Compagnie; Feldwebel Zahradnik und Corporal Szypiński der 16. Compagnie; Feldwebel Lauer, Corporal Nickl, Tambour Olearnik und Gemeiner Surma der 17. Compagnie, — endlich Feldwebel Wötzl und Gemeiner Strzałko der 18. Compagnie.

Die Relation hebt ferner das muthige und aneiferungsvolle Benehmen sämmtlicher Officiere, insbesondere aber des Hauptmann Klepsch hervor und spricht sich weiters in den lobendsten Ausdrücken über die vorzügliche Verwendung des Unter-Chirurgen Eckhardt aus; betreff desselben heisst es in der Relation:

„Sowohl in dem Gefechte bei Hatvan am 2., als bei Isaszég am 6. April war Unter-Chirurg Eckhardt dort, wo die grösste Gefahr herrschte; er verband am Orte der Verwundung selbst sowohl die Blessirten des eigenen wie auch jene der fremden Truppenkörper. Als bei Isaszég durch die Uebermacht des Feindes unsere Truppen dreimal geworfen wurden, begab sich Eckhardt erst dann zurück, als seine 16 Verwundeten in Sicher-

heit gebracht waren; er rückte manchmal mit dem letzten Tirailleur ein. Dieser muthvolle junge Mann geniesst die Achtung des ganzen Bataillons und das gesammte Officiers-Corps hat einstimmig gebeten, dessen letzte schöne Leistungen dem hohen Corps-Commando zur verdienten Belohnung in Antrag zu bringen."

Durch den Verlust der Schlacht bei Isaszég war die rechte Flanke unserer Armee blossgestellt und auch die Rückzugslinie derselben nach Pest in hohem Grade bedroht, da der Gegner bei Isaszég der Hauptstadt bereits näher stand, als unsere bei Gödöllö versammelten Truppen. In Folge dessen beschloss Feldmarschall Windischgrätz sofort den Rückzug nach Pest anzutreten, wozu die Armee am 7. April Morgens aus dem Lager bei Gödöllö aufbrach.

Hinter Kerepes musste gehalten und in Gefechtsstellung übergangen werden, da feindliche Massen von Czinkota anrückten.

Nach kurzem Geschützkampf wurde jedoch der Marsch nach Pest ohne weiteren Aufenthalt fortgesetzt. Um 8 Uhr Abends bezog die ganze Armee am Rakos in einem grossen Halbkreise Bivouacs, unser Armee-Corps lagerte an der Kerepeser Strasse.

Vom 7. bis 11. April fand ausser einigen Allarmirungen nichts Besonderes statt.

Am 10. verlautete, dass Görgey nur ein Corps bei Pest zurückgelassen habe, mit dem Reste seiner Armee aber mit der Absicht gegen Waitzen abmarschirt sei, Komorn zu entsetzen. Feldmarschall Fürst Windischgrätz beschloss sich durch eine Recognoscirung hierüber Gewissheit zu verschaffen. Am 11. April Morgens rückte die ganze Armee nach allen Richtungen vor. Das 3. Bataillon schlug die Richtung gegen das Rakos-Wäldchen ein; es entspann sich ein lebhaftes Geschützfeuer, welches den ganzen Tag anhielt. Am Abend bezog das Bataillon wieder sein früheres Lager.

Am 12. April rückte der Feind gegen Pest vor und allarmirte das Lager; das 3. Bataillon besetzte die Ziegelhütten bei Steinbruch, kehrte jedoch Nachmittags, ohne mit dem Gegner in Contact gekommen zu sein, wieder in's Lager zurück.

Am 14. April wurde Feldmarschall Fürst Windischgrätz vom Armee-Commando enthoben und übernahm dasselbe bis zum Eintreffen des FZM. Baron Welden der FML. Baron Jellachich; Fürst Windischgrätz reiste in's Allerhöchste Hoflager nach Olmütz ab.

In Folge dieses Commando-Wechsels unterblieb der bereits eingeleitete Abmarsch grösserer Streitkräfte gegen Gran, welche vereint mit den am gleichnamigen Flusse stehenden Truppen des FML. Wohlgemuth den Insurgenten das Vordringen nach Komorn verwehren sollten, wodurch den Insurgenten der Entsatz von Komorn gelang.

Am 16. April bezog das 3. Bataillon die Vorposten an der Kerepeser Strasse, und zwar bestritt die 9. Division die vordere Linie der Feldwachen und Aufnahmsposten, während die 16. Compagnie als Unterstützung in zweiter Linie stand. Rechts war die Verbindung mit dem 1. Armee-Corps, links mit

Parma-Infanterie hergestellt. Das Rakos-Wäldchen war von Jägern mit zwei Geschützen besetzt.

Um 3 Uhr Nachmittags rückten von der Czinkotaer Seite her feindliche Colonnen zum Angriffe vor; unsere Abtheilungen wurden bis an den Rakos-Bach zurückgedrängt, wo sie durch herangekommene Reserven verstärkt, neuerdings Stellung nahmen. Nach vorbereitetem Geschützfeuer stürmte die 18. Compagnie, von der 16. unterstützt, das vom Feinde besetzte Rakos-Wäldchen; die anderen zwei Divisionen des Bataillons folgten en reserve. Der Sturm gelang und zog sich der Feind auf die hinter dem Wäldchen gelegene Anhöhe zurück; dort wurde er aber von unserer Batterie so wirksam beschossen, dass er auch diese Stellung bald aufgab und gegen Czinkota retirirte; er wurde eine Strecke von unserer Cavallerie verfolgt. Unsere Abtheilungen nahmen hierauf wieder die früher innegehabte Vorpostenaufstellung ein.

Am 18. April allarmirte der Feind zweimal unser Lager, ohne jedoch etwas Ernsthaftes zu unternehmen.

Am 20. April traf FZM. Baron Welden in Ofen ein, übernahm das Armee-Commando und beschloss mit dem Gros der Armee gegen Pressburg zurückzugehen, während Jellachich mit dem 1. Corps, nach Zurücklassung einer Besatzung in Ofen, nach Süden abrücken sollte. Um während des Rückzuges nicht durch den Train aufgehalten zu werden, erhielten die Truppen den Befehl, ihre Bagage (mit Ausnahme der Kochkessel) schon am 20. April nach Raab abzusenden.

Am 21. und 22. wurden Scheinangriffe auf die Stellung des Gegners unternommen, welche den Zweck hatten, unseren bevorstehenden Rückzug zu maskiren.

Am 23. April um 11 Uhr Nachts brach unser Armee-Corps aus dem Lager auf; das 3. Bataillon [1]) marschirte fast ohne Unterbrechung bis 8 Uhr Abends des 24. April, um welche Zeit es in Bicske (auf der Strasse nach Totis) eintraf und übernachtete.

Am 25. kam es nach Banhida, am 26. nach Nagy-Igmánd, am 27. nach Raab, am 28. nach Abda, am 29. nach Hochstrass und am 30. April zur Bedeckung des Hauptquartiers nach Ungarisch-Altenburg, wo das Bataillon bis 4. Mai blieb. An diesem Tage rückte die Brigade Fiedler und mit ihr das 3. Bataillon auf die kleine Schütt-Insel zur Beobachtung der Strasse von Hedervár.

Am 5. Mai übernahm das Bataillon eine Recognoscirung gegen Raab, wobei es bis über Zámoly rückte, ohne jedoch auf bedeutendere feindliche Kräfte zu stossen.

Am 12. Mai rückte das Bataillon vor Sr. Majestät dem Kaiser en parade aus; nach der Besichtigung hielt der Monarch eine Ansprache an das Officiers-Corps und dankte demselben in huldvollster Weise für die während des Feldzuges geleisteten Dienste.

---

[1]) Beim Abmarsche des Bataillons wurde der Unterlieutenant Johann Tzwettler mit 90 Mann als krank in Ofen zurückgelassen, dieselben nahmen an der denkwürdigen Vertheidigung der Festung ebenfalls hervorragenden Antheil.

Am 31. Mai wurde das Bataillon in's Lager bei Kroatisch-Kimling (westlich von Hedervár) verlegt, wo es bis zum Erscheinen der neuen Ordre de bataille blieb. Laut dieser erhielt das Bataillon seine Eintheilung beim 2. Corps, welches sich auf der grossen Schütt-Insel concentrirte. Das Bataillon trat am 9. Juni den Marsch dahin an; es kam an diesem Tage bis Regendorf; am 10. Juni marschirte es nach Pressburg, wo es am 12. durch den neuen Armee-Commandanten FZM. Baron Haynau besichtigt wurde. Am 12. Juni rückte das Bataillon in die Cantonnirung nach Illesháza und trat daselbst in den tactischen Verband mit dem 1. und 2. Bataillon des Regimentes.

Beim Scheiden des 3. Bataillons aus den Reihen des 3. Armee-Corps erliess der FML. Graf Schlick folgenden Abschiedsbefehl an dasselbe:

„Soldaten!

Durch sechs Monate waren wir beisammen, Gutes und Schlechtes haben wir miteinander getheilt, in allen Schlachten habt Ihr unter meiner Leitung tapfer und brav gefochten. Ihr habt gezeigt, dass Ihr werth seid, ein Theil unserer Armee zu sein. Wenn wir auch aus dem engen, freundschaftlichen Verbande scheiden, so bleiben wir doch in derselben Armee, fechtend für dieselbe Sache und Ihr werdet unter jeder Führung Euch ebenso tapfer benehmen, wie Ihr es unter mir gethan.

Die ersten feindlichen Kugeln bei Budamér schlugen in das Bataillon ein, einer der ersten Schüsse blessirte Eueren Majoren von Zimburg und warf dessen Pferd zu Boden; doch wenige Tage darauf war er wieder an Eurer Spitze, in allen Gelegenheiten Euch als Vorbild dienend.

Alle Herren Oberofficiere und Mannschaft des Bataillons mögen die Versicherung von mir nehmen, dass es mir sehr leid thut, Euch aus meinem Corps scheiden zu sehen. Meine besten Wünsche begleiten Euch, nehmt den wärmsten Dank für die Anhänglichkeit und Liebe, die Ihr mir Alle bewiesen habt und die Versicherung, dass Eure Thaten, lebhaft in meinem Gedächtnisse, nie erlöschen werden.

Schlick m. p.,
Feldmarschall-Lieutenant."

Theilnahme eines Detachements unseres Regimentes an der Vertheidigung von Ofen, vom 4. bis 21. Mai 1849.

Während der Einschliessung Ofens durch die Insurgenten, waren vom Regimente in der Festung:

Unterlieutenant Erbe (der inzwischen zum Oberlieutenant befördert worden war) mit 90 Mann der zwei ersten Feld-Bataillone, welche als Bedeckung einer Brücken-Equipage von Gran nach Ofen einrückten, und Unterlieutenant Tzwettler mit 90 Mann des 3. Bataillons, welche beim Rückzuge der Armee nach Pressburg, krankheitshalber in Ofen zurückbleiben mussten.

Oberlieutenant Erbe übernahm während der Cernirung die Fleisch-Regie in der Festung; Lieutenant Tzwettler wurde nach seiner Reconvalescenz

dem 3. Bataillon von Erzherzog Wilhelm - Infanterie, welches Hauptmann Trentenaglia commandirte, zur Dienstleistung zugewiesen. Die dienstbare Mannschaft aller 3 Bataillone des Regimentes war ebenfalls beim 3. Bataillon Erzherzog Wilhelm, und zwar bei der 14. Compagnie eingetheilt, während die Kranken sich in der Monturs-Commission befanden, welche theilweise zum Spital hergerichtet worden war.

Dem 3. Bataillon Wilhelm war die Vertheidigung der palissadirten Wasserstadt an der Nordseite der Festung zugewiesen, dort befand sich daher auch unser Regiments-Detachement, bei welchem die Cadeten Maximilian Berka, Anton Feullner und Emil Weiss von Weissenfeld als Chargen eingetheilt waren. Dieses Detachement war vom besten Geiste beseelt; Beweis dessen, dass bei verschiedenen Gelegenheiten, wo besonders schwierige Dienstesverrichtungen zu vollziehen waren, sich immer fast die ganze Abtheilung freiwillig hiezu meldete.

Als am 4. Mai 3 Uhr Nachmittags die Insurgenten mit grosser Heftigkeit zum Angriff gegen das untere Retranchement vorrückten, wobei es ihnen gelang einen Theil der Palissadirung zu durchbrechen, war es unser Detachement, welches im Vereine mit den auf dem Bombenplatze befindlichen Abtheilungen den Feind wieder über die Palissaden zurück trieb. Bei dieser Gelegenheit zeichneten sich insbesondere die Cadeten Berka und Weiss durch hervorragende Tapferkeit aus und der Festungs-Commandant Generalmajor von Hentzi, welcher die Truppen hier persönlich leitete, schrieb sich die Namen der beiden Cadeten in seiner Brieftasche auf, um ihnen die verdiente Anerkennung zukommen zu lassen.

Am 13. Mai machte die Besatzung des unteren Retranchements einen Ausfall, um die in der Monturs-Commission gefangen gehaltenen Reconvalescenten, deren Anzahl sich auf ungefähr 300 Mann belief, zu befreien. Bei diesem mit Erfolg gekrönten Ausfalle war auch das Detachement unseres Regimentes mit dem 3. Bataillon Erzherzog Wilhelm betheiligt. Von den Individuen, die sich dabei auszeichneten, nennt der Festungs-Commando-Befehl auch den Unterlieutenant Tzwettler des Regimentes, welcher bei der Deckung des Rückmarsches nach gelungenem Ausfalle, durch Entschlossenheit und Ausdauer bei Vertheidigung eines Strassenzuganges den unbehinderten Rückzug einer Division vom 3. Bataillon ermöglichte. Weiters wurden von dem bei diesem Ausfall ebenfalls anwesenden Festungs-Commandanten Generalmajor Hentzi abermals die Cadeten Berka, Feullner und Weiss belobt und die Mannschaft unseres Detachement für ihr tapferes Benehmen mit 20 Gulden in Silber betheilt.

Cadet Berka bildete beim Rückzuge in die Festung mit einer Abtheilung des Regimentes die Nachhut und trug durch persönliche Bravour, sowie Aneiferung seiner Mannschaft wesentlich dazu bei, dass die Reconvalescenten trotz lebhaften Nachdrängens der Insurgenten unversehrt in die Festung gebracht werden konnten.

Görgey hatte vorerst die Absicht, durch fortwährendes Beschiessen und Bewerfen der Festung die Besatzungstruppen in Athem zu erhalten. Das

rastlose Beschiessen, der dadurch herbeigeführte Brand der königlichen Burg und die schon weit vorgerückte Zerstörung der Festung, bewogen Hentzi am 13. Mai zu einem Bombardement der Stadt Pest. Es währte von 7 Uhr Abends bis Mitternacht. Dagegen flog in der Festung, durch eine vom Blocksberge kommende Granate, ein Pulverwagen in die Luft und richtete furchtbare Zerstörungen an den nächstgelegenen Häusern an. Von nun ab brannte es fast täglich in Ofen und Pest und hatten die schwachen Besatzungs-Truppen [1]) der Festung durch volle 14 Tage keinen Augenblick der Ruhe und Erholung, während die feindlichen Belagerungs-Truppen abgelöst werden konnten.

Die eigentlichen Belagerungs-Operationen des Feindes begannen am 16. Mai. Auf dem 500 Schritt von der Festung entfernten Spitzberge waren zwei aus Sechzehn- und Vierundzwanzig-Pfündern bestehende Bresch-Batterien errichtet worden, welche trotz des heftigen Feuers von den Festungswällen binnen 3 Tagen eine 10—12° lange Bresche zunächst des Weissenburger Thores schossen.

Am 19. fanden gegen das obere Retranchement heftige Angriffe in Massen, nach vorhergegangenem Geschützfeuer statt, welche abgewiesen wurden. Das Kleingewehrfeuer währte bis in die Nacht und fast bis zu dem Augenblicke fort, als der Feind den allgemeinen Angriff unternahm. In derselben Nacht (vom 19. auf den 20. Mai) wurde unter Leitung des Ingenieur-Hauptmann Pollini die Verbauung der Bresche, in einer Dicke von 6—8 Schuh, mit leeren, zwei Centner schweren Pulverfässern ausgeführt. Andere Vertheidigungsarbeiten konnten während dieser Nacht nicht in Angriff genommen werden, da die Infanterie durch Zurückweisung der feindlichen Stürme vollauf beschäftigt war.

Kaum hatte der Feind mit Tagesanbruch des 20. Mai die Verbauung der Bresche bemerkt, als er auf die dort beschäftigten Arbeiter ein so heftiges Feuer eröffnete, dass Ingenieur-Hauptmann Pollini genöthigt wurde, die Arbeit einzustellen. General Hentzi, die Gefahr erkennend, welche der Festung drohte, wenn die Bresche ohne Verbauung gelassen würde, ordnete den Wiederbeginn derselben an. Hauptmann Pollini sammelte daher die Mannschaft und setzte sich persönlich an ihre Spitze, um ihren erschütterten Muth zu beleben. Neuerdings spielten die feindlichen Geschütze gegen die Bresche und der tapfere, seine Truppe mit stetem Zurufe aneifernde Hauptmann Pollini fand den Tod durch eine 24pfündige Kugel. Den Tag über währten die Angriffe fort; nach Mitternacht begann der Gegner den allgemeinen Sturm und entwickelte dazu immer neue Infanterie-Massen, so dass endlich bei 30.000 Mann gleichzeitig zum Angriffe schritten.

---

[1]) Die Besatzung von Ofen bestand aus einem Bataillon Erzherzog Wilhelm, einem Bataillon Ceccopierri-Infanterie, einem Bataillon Warasdiner-Kreuzer, 4 Compagnien Banalisten, ½ Compagnie Pionniere, 1 Schwadron Erzherzog Johann-Dragoner, dann Abtheilungen der Garnisons- und Feld-Artillerie, zusammen etwas über 3000 Mann mit 75 Geschützen. Die Stärke der feindlichen Belagerungs-Truppen belief sich auf 30.000 Mann mit etwa 40 Geschützen schweren Calibers.



Am 21. 4 Uhr Früh erstieg der Feind beim Palatinal-Garten die Festungsmauer. Ein Theil der Stürmenden legte Leitern an, ein anderer richtete ein mörderisches Gewehrfeuer gegen die Bastei, welches aber durch heftiges Peloton- und Kartätschenfeuer erwidert wurde. Da die obere Besatzung dem in wilder Wuth anstürmenden, überlegenen Feind nicht gewachsen war, beorderte General Hentzi eine Division von Erzherzog Wilhelm-Infanterie aus dem unteren Retranchement als Verstärkung in die obere Festung. Beim Anlangen dieser Division hatten die Insurgenten aber bereits mit bedeutenden Massen die Festungsmauer erstiegen und sich des Zeughauses sowie der königlichen Burg bemächtigt.

Schon war das vor der Hauptwache stehende Geschütz im Feuer gegen die andringenden Feinde begriffen, auf dem Platze vor dieser Hauptwache wüthete bereits der Strassenkampf. Da stellte sich General Hentzi mit den ihn umgebenden Officieren an die Spitze einer Compagnie Erzherzog Wilhelm-Infanterie und führte sie mit gezogenem Säbel zum Sturme vor. — „Soldaten!" rief der tapfere Held: „dort in jenem Hause sammeln sich die Feinde; wir müssen das Haus nehmen und die Verwegenen von der Mauer zurückschlagen; mir nach!" — In diesem Augenblicke wurde Hentzi von einer Flintenkugel im Unterleibe tödtlich getroffen; die linke Hand an die Wunde legend, sank er lautlos in die Arme des Oberlieutenants Kristin von Erzherzog Wilhelm-Infanterie und gab nach 15 Stunden seinen Geist auf.

Der Fall des Commandanten erschütterte die Besatzung, welche sich auf allen Punkten unter ununterbrochenem Feuer langsam zurückzog.

Das Regiments-Detachement war in dieser verhängnissvollen Nacht bei der Vertheidigung des unteren Retranchements an der Pest-Ofner Kettenbrücke thätig, an welchem Punkte der Oberst Alnoch von Ceccopierri-Infanterie commandirte.

Als die Insurgenten in die obere Festung eingedrungen waren, kämpften die Truppen auf der Donau-Seite noch muthig fort, konnten aber auf die Dauer der Uebermacht, welche von allen Seiten auf sie eindrang, nicht widerstehen und mussten sich schliesslich ebenfalls ergeben. Während sich die Abtheilungen zurückzogen, eilte Oberst Alnoch zur Kettenbrücke und sprengte sich durch eigenhändige Zündung der an derselben angebrachten vier Pulverkisten in die Luft, früher noch durch einen Pistolenschuss einen Honvéd tödtend, welcher mit gefälltem Bajonnett auf ihn eindrang.

Gegen 9 Uhr Vormittags war Ofen vom Gegner genommen. In der Festung waren zahllose Leichen aufgethürmt, der übriggebliebene Theil der Besatzung gerieth in Kriegsgefangenschaft. Unmittelbar nach der Einnahme der Festung liess der Insurgenten-General Graf Leiningen in einen Haufen Mannschaft, die ihre Waffen bereits abgelegt hatte, gegen jeden Kriegsgebrauch hineinschiessen, wobei viele Soldaten theils getödtet, theils schwer verwundet wurden; unter denselben befanden sich auch Leute des Regimentes.

Unterlieutenant Tzwettler erhielt in der Folge für seinen bei der Vertheidigung Ofens bewiesenen Muth das k. k. Militär-Verdienstkreuz. Die

Thaten der Cadeten Berka, Feullner, Weiss wurden leider erst so spät bekannt, dass das Regiments-Commando nicht mehr in der Lage war, sich um die wohlverdiente Belohnung derselben höheren Orts verwenden zu können [1]).

Am 12. Juni, an welchem Tage das 3. Bataillon sich mit dem Regimentsstabe vereinigte, waren die drei Feld-Bataillone auf der grossen Schütt-Insel wie folgt dislocirt:

Das 1. Bataillon in Kis-Magyar,
„ 2. „ mit dem Regimentsstabe in Gomba und
„ 3. „ in Illezháza.

Nach dem Falle der Festung Ofen sammelte sich die sogenannte ungarische Ober-Donau-Armee unter dem nunmehrigen Befehlshaber FZM. Baron Haynau in der ersten Hälfte Juni oberhalb Komorn am rechten Ufer der Waag; ein Theil derselben stand bei Raab.

Görgey, welcher seine Hauptmacht bei Komorn concentrirt hatte, beschloss Mitte Juni die Offensive zu ergreifen, was eine Reihe von Gefechten an der Waag und in der grossen Schütt zur Folge hatte.

Am 14. Juni überschritt ein Theil der feindlichen Streitmacht zwischen Aszod und Sereg-Akol den Neuhäusler Donau-Arm und rückte gegen den rechten Flügel der Brigade Pott vor, welche bei Farkasd und Zsigard die Waag beobachtete.

Zur Verstärkung dieser Brigade wurde das eigene 1. Bataillon mit der halben Sechspfünder-Batterie Nr. 3 an die Waag beordert. Das Bataillon brach am 14. um 8 Uhr Abends aus der Cantonnirungsstation Kis-Magyar auf und traf nach sehr beschwerlichem Nachtmarsche am 15. Juni Nachmittags gerade in dem Momente zu Királyrev ein, als der Feind in beträchtlicher Stärke von Nadzeg gegen die Stellung der Brigade Pott vorzurücken begann. Das Bataillon wurde unverzüglich mit den beihabenden Geschützen in die Gefechtslinie disponirt und rückte dem Feinde, der mittlerweile die Dudvágh überschritten hatte, entgegen. Da der Feind bei einbrechender Dämmerung die Vorrückung einstellte, führte Generalmajor Pott die Truppen in eine, sich mit dem linkem Flügel an das Dorf Zsigard lehnende Stellung, Front nach Süd, zurück.

Die Brigade Pott bestand aus dem 2. Jäger-Bataillon, dem 1. Bataillon Mazzuchelli-Infanterie Nr. 10, dem Landwehr-Bataillon von Stephan-Infanterie Nr. 58, 2 Compagnien Haynau-Infanterie Nr. 57, 1 Escadron Liechtenstein-Chevauxlegers und $1\frac{1}{2}$ Sechspfünder-Batterien, also in Summa 3 Bataillone, 2 Compagnien, 1 Escadron und 9 Geschütze.

Am 16. Juni, 10 Uhr Vormittags, rückte der Feind mit 7 Bataillonen Infanterie, 8 Escadronen Cavallerie und 4 Batterien in vier Colonnen gegen unsere Stellung vor. Das eigene 1. Bataillon stand in Divisions-Massen in der

[1]) Auf Veranlassung des Regiments-Commando's wurde dem Cadeten Berka erst nach der im Jahre 1852 stattgefundenen Enthüllung des Hentzi-Monumentes von den bei der Vertheidigung Ofens zugegen gewesenen 2 Officieren des Regimentes: Oberlieutenant Erbe und Lieutenant Tzwettler — ein Tapferkeitszeugniss ausgestellt. Ein gleiches war schon früher bezüglich des Cadeten Weiss vom Officiers-Corps des 3. Bataillons Wilhelm-Infanterie geschehen.



Mitte des ersten Treffens; am linken Flügel desselben stand die halbe Sechspfünder-Batterie, links von dieser hinter dem Dorfe Zsigard das Landwehr-Bataillon von Erzherzog Stephan-Infanterie. Das Dorf selbst war vom 1. Jäger-Bataillon besetzt. Am rechten Flügel des eigenen 1. Bataillons standen die 2 Compagnien Haynau-Infanterie und staffelförmig hinter ihnen die Escadron Liechtenstein-Chevauxlegers mit 6 Geschützen.

Der Gegner rückte mit 3 Bataillonen Infanterie und 2 Batterien gegen Zsigard und unser Centrum vor. Die Jäger vertheidigten den Ort standhaft; unser, auf offener Hutweide stehendes 1. Bataillon, zog sich — um der verheerenden Wirkung des feindlichen Geschützfeuers zu entgehen — in die nahe gelegenen hohen Kornfelder, wo es sich durch zwei Stunden behauptete; die Jäger wurden indess gezwungen, Zsigard zu räumen und neigte sich das Gefecht zu Gunsten des Gegners, als Mittags Generalmajor Herzinger mit 2 Grenadier-Bataillonen, 3 Escadronen Auersperg-Cürassieren, 1 Sechspfünder Fuss- und 1 Cavallerie-Batterie von Pered eintraf und an unserem rechten Flügel energisch in's Gefecht eingriff. Die Ueberraschung des Gegners benützend, stellte sich Generalmajor Pott an die Spitze der jetzt verfügbaren 4 Escadronen und führte selbe mit dem Rufe: „Kinder, mir nach!“ persönlich zur Attaque gegen den linken Flügel des Feindes vor. Letzterer wurde geworfen und in die Flucht gejagt.

Diesen Moment benützte Oberstlieutenant Graf Alcaini, aus eigenem Antriebe zur Vorrückung gegen das vom Feind besetzte Dorf Zsigard und traf folgende Angriffsdisposition: eine Division des 2. Jäger-Bataillons greift den Ort en fronte an; die eigene 3. Division unter Commando des Hauptmann Marno rückt gegen den westlichen Dorfrand vor, während die anderen zwei Divisionen des 1. Bataillons das Dorf rechts zu umgehen und dem Feinde in die linke Flanke zu fallen haben. Die beihabenden drei Geschütze protegiren den Angriff durch lebhaftes Feuer.

Der Feind, welcher das Dorf schon an und für sich stark besetzt hielt, hatte nebstdem noch ausserhalb desselben 2 Bataillone Infanterie, 1 Escadron Husaren und mehrere Geschütze aufgestellt. Unser vorrückendes Treffen wurde von ihm auf das Lebhafteste beschossen, wobei namentlich die halbe Batterie empfindliche Verluste erlitt; dies benützten die feindlichen Husaren, um selbe zu attaquiren; schon waren sie im Begriffe ein Geschütz wegzuführen, als die eigene 3. Division im Sturmschritt vorrückte und durch einen Bajonnettangriff die Batterie befreite. Die Division und namentlich die in geöffneter Ordnung vorrückende 6. Compagnie drang hierauf unter lautem Hurrah in das Dorf ein, warf den Gegner zurück, verfolgte denselben und nahm dabei 1 Officier und 40 Mann gefangen.

Nachdem die Division die Verbindung mit den übrigen vier Compagnien des Bataillons, welche inzwischen ausserhalb des Dorfes vorgerückt waren, wieder hergestellt hatte, drang das ganze Bataillon an der westlichen Umfassung von Zsigard vor; hier wurde es von zwei Honvéd-Bataillonen aufgehalten, welche unser Bataillon mit Dechargen empfingen.

Oberstlieutenant Graf Alcaini traf eben Anstalten zum Sturme auf diese Abtheilungen, als dieselben durch die Wirkung der Geschütze des Generalmajor Herzinger zum Rückzuge veranlasst wurden.

Unser 1. Bataillon mit einer Escadron Cürassiere und einer Sechspfünder-Batterie verfolgte den Gegner ungefähr eine halbe Meile weit. bis es — durch eine von Farkasd vorrückende, aus allen drei Waffen bestehende feindliche Colonne in der linken Flanke bedroht — selbe einstellte. Das Bataillon zog sich gegen Zsigard zurück, wo es mit den übrigen Truppen Bivouacs bezog.

Die Verluste des Bataillons an diesem Tage beliefen sich auf 3 Todte und 15 Verwundete des Mannschaftsstandes.

In der Relation über das Gefecht bei Zsigard wird namentlich Hauptmann I. Classe Carl Marno von Eichenhorst lobend erwähnt, welcher beim Angriffe auf das Dorf, sowohl durch persönliche Tapferkeit als umsichtige Führung seiner Truppe sich besonders ausgezeichnet hat, wie auch seine beiden Compagnie-Officiere Oberlieutenant Carl Ritter von Milbacher und Unterlieutenant Johann Kuymann, welche beim Sturme auf das Dorf stets an der Spitze waren. Von der Mannschaft hatten sich durch besonderen Muth und aneiferndes Beispiel hervorgethan: die Feldwebel Franz Hilscher und Josef Hossmann, ferner die Corporale Marecki und Chmilowski, dann die Gemeinen Kolotylo, Tomusch und Karawański der 6. und Corporal Czirp der 5. Compagnie. Endlich wird der Opfermuth des Lieutenant-Oberarzten Dückelmann mit folgenden Worten einer hohen Berücksichtigung empfohlen:

„Dieser Oberarzt hat während dem ganzen Laufe des Gefechtes — sich zwischen den Divisions-Massen des Bataillons aufhaltend — mit der grössten Todesverachtung im heftigsten Kugelregen und selbst vor der Frontlinie nicht allein alle Blessirten des Bataillons, sondern auch jene anderer Truppenabtheilungen auf dem Schlachtfelde verbunden und mehrere derselben zur ärztlichen Pflege selbst aus den Reihen getragen.“

Während das 1. Bataillon zur Unterstützung der Brigade Pott gegen Zsigard abmarschirt war, mussten auch die zwei anderen Bataillone des Regimentes auf der Schütt-Insel unterstützend eingreifen, da der Feind mit der obenbeschriebenen Vorrückung Waag-aufwärts gleichzeitig einen Offensivstoss gegen Böös verband. In Folge dessen wurde der Regimentsstab mit dem 2. und 3. Bataillon ebenfalls am 14. Juni Abends zum Abmarsch nach Böös beordert. In Olgya blieb der Regimentsstab mit dem 2. Bataillon vorläufig stehen, während das 3. Bataillon nach einem anstrengenden Nachtmarsch am 15. Juni Duna-Szerdahely erreichte.

Am 16. Juni Morgens hörte man heftiges Geschützfeuer aus der Richtung von Böös; es war der Angriff des 8. Insurgenten-Corps auf die bei letztgenanntem Orte stehende Brigade Reischach. Das 2. Bataillon mit dem Regimentsstabe rückte sofort gegen Elő-Patony und das 3. Bataillon gegen Böös vor; da es jedoch der Brigade Reischach gelungen war, den Feind über Patas zurück zu drängen, kehrten unsere zwei Bataillone wieder nach Olgya und Duna-Szerdahely zurück.

Am 17. Juni marschirte das 2. Bataillon mit dem Regimentsstabe nach Erdőhát-Királyfá und Domazer-Karcsa, die 9. Division als Geschützbedeckung nach Kürth. Am 18. rückte der Regimentsstab mit der 5. Division nach Hodos, die 4. Division nach Nagy-Abony, die 6. Division nach Tökös.

Am 20. Juni marschirten die 4., 5., 7. und 8. Division gegen Nyárasd vor, da die Insurgenten unsere dort stehenden Truppen angegriffen hatten; die 9. Division war an diesem Tage Bedeckung einer Zwölfpfünder-Batterie.

Gefecht bei Pered am 20. Juni.

Am 20. Juni um $^1/_2$5 Uhr Früh wurde auch die Brigade Pott bei Zsigard von 10 bis 12 Bataillonen Infanterie, zahlreicher Cavallerie und etwa 40 Geschützen, denen noch andere Truppen folgten, angegriffen. Der Feind rückte von Tarkasd und Királyrév in zwei Colonnen vor; unser 1. Bataillon, welches eben vom Vorpostendienste eingerückt war und seinen Lagerplatz am westlichen Ende des Dorfes Zsigard bezogen hatte, kam sofort in's Gefecht. Generalmajor Pott, ausser Stande sich bei Zsigard gegen eine mehr als dreifache Uebermacht zu halten, trat unter dem Schutze der Artillerie und der Brigade Theissing den Rückzug gegen Pered an, wo eine günstigere Stellung genommen wurde. Das 1. Bataillon mit der halben Fuss-Batterie besetzte den südöstlichen Dorfabschnitt von Pered und hatte die Weisung denselben auf das hartnäckigste zu vertheidigen.

Die Brigade Theissing hatte sich indess, der Uebermacht weichend, hinter die Dudvágh nach Also-Szelly zurückgezogen und war die Brigade Pott nunmehr von allen Seiten dem Angriffe der Insurgenten ausgesetzt. Selbe rückten mit ganzer Kraft gegen das Dorf Pered vor und eröffneten aus zahlreichem Geschütz ein verheerendes Feuer, unter dessen Protection sie in den von unserem 1. Bataillon vertheidigten Dorfabschnitt dreimal mit Sturm-Colonnen einzudringen versuchten, aber jedesmal theils durch die am Eingange postirten zwei Geschütze, welche den Gegner mit einem Kartätschenhagel überschütteten, theils durch unsere rechts und links an der Dorfumfassung stehenden Abtheilungen mit namhaften Verlusten zurückgewiesen wurden. Hauptmann Anton Hupka führte überdies die 1. Division den stürmenden Colonnen geschlossen entgegen, worauf der Feind seine Angriffe einstellte.

So günstig nun auch die Resultate der Vertheidigung des dem 1. Bataillon zugewiesenen Abschnittes waren, gelang es dennoch der Uebermacht des Gegners von Westen in das Dorf einzudringen. In Flanke und Rücken bedroht, zog sich das 1. Bataillon auf Befehl des Brigadiers in das Innere des Dorfes zurück. Bei der Dorfkirche machte die 3. Compagnie einen Bajonnettangriff auf den lebhaft vordringenden Feind und warf ihn momentan zurück, wodurch es den in Unordnung gerathenen Abtheilungen verschiedener Truppenkörper möglich wurde, sich wieder zu sammeln.

Als Generalmajor Pott die Ueberzeugung gewann, dass ein längeres Ausharren im Dorfe ihn der Gefahr preisgab umzingelt zu werden, befahl er

das Gefecht abzubrechen und den weiteren Rückzug anzutreten. Derselbe erfolgte in bester Ordnung und nur durch einzelne Kanonenschüsse belästigt über Deaki nach Taksony, wo die Truppen bei einbrechender Dunkelheit eintrafen, das Lager bezogen und abkochten.

Die russische Division Paniutin traf noch an demselben Abend bei Taksony ein.

Durch die Ankunft der russischen Hilfstruppen namhaft verstärkt, beschloss FZM. Baron Haynau für den 21. Juni mit den an der unteren Waag disponiblen Streitkräften vorzurücken und den Feind auf das linke Ufer zu werfen. Bei diesem Unternehmen hatten auch die in der Schütt befindlichen Truppen insoferne mitzuwirken, als sie von Vasarut aus eine kräftige Demonstration gegen Aszod ausführen sollten, um dadurch die über Pered vorgerückte Insurgenten-Armee zu umgehen und ihr bei Gutta den Rückzug zu verlegen.

Die Ausführung dieser Anordnungen führte am 21. Juni zur Schlacht bei Sered und einigen Gefechten auf der grossen Schütt.

Schlacht bei Sered am 21. Juni.

Mit Tagesanbruch des 21. Juni erhielt die Brigade Pott den Befehl zum Aufbruche; dieselbe hatte die Russen, mit der Direction auf Deaki, links zu cotoyiren.

Das eigene 1. Bataillon mit der halben Sechspfünder-Batterie bildete abermals das Centrum der Brigade. Bei der Annäherung an Deaki zog sich der Feind aus diesem Orte in eine weiter rückwärts, zwischen Deaki und Pered gelegene, durch Gräben und Aufwürfe gedeckte Stellung zurück. Nachdem unsere Truppen aus Deaki debouchirt waren, fuhren die Batterien auf und eröffneten das Feuer. Das 1. Bataillon erhielt seine Aufstellung hinter dem linken Flügel einer Zwölfpfünder-Batterie.

Nach einstündigem lebhaften Geschützfeuer gelang es unserer Artillerie das Feuer des Gegners zu schwächen, worauf der linke Flügel den Befehl erhielt, zum Sturme auf Pered vorzurücken; hiebei wurden die russischen Abtheilungen gegen die Front, die Brigaden Pott und Perin — letztere war eben auf dem Kampfplatze eingetroffen — gegen die rechte Flanke des Gegners dirigirt.

Die Russen führten den Sturm mit glänzender Bravour aus, der Feind wurde geworfen und leistete erst im Innern des Dorfes, wo er sich verschanzt hatte, erneuerten Widerstand. Indess war die Brigade Pott in seiner rechten Flanke eingetroffen; unser Bataillon drang an der östlichen Dorfumfassung vor, während der Ort durch Raketen in Brand gesteckt wurde; der Feind räumte den Ort mit Hinterlassung von vier Geschützen und trat eiligst den Rückzug gegen Zsigard an. Die Brigade Pott durchzog nun gleich den übrigen Truppen ohne Aufenthalt das Dorf und ralliirte sich an dessen Süd-Lisière, um die Vorrückung fortzusetzen.

Das 1. Bataillon wurde zum Schutze zweier, auf der grossen Hutweide vor dem Dorfe auffahrender Batterien verwendet, wobei es mehrere Leute durch das feindliche Geschützfeuer verlor. Der Gegner leistete in Zsigard keinen Widerstand mehr; unsere Truppen hielten daselbst eine viertelstündige Rast und rückten dann gegen Farkasd vor. Bei letztgenanntem Orte versuchten die Insurgenten nochmals mit bedeutenden Kräften aufzumarschiren, doch liess man ihnen keine Zeit dazu und gelang es nur der Arrièregarde, eine durch Gräben und Sümpfe in der Front gedeckte Stellung bei diesem Orte zu nehmen. Als die Brigade Pott unter lebhaftem Geschützfeuer staffelförmig zum Angriffe vorging, wurde auch diese in das Dorf zurückgedrängt. Nun rückte unser 1. Bataillon unter dem Schutze von Plänklern in Divisions-Colonnen zum Sturme auf Farkasd; der Feind wartete jedoch den Zusammenstoss nicht ab und verliess eiligst den kaum besetzten Dorfabschnitt. Erst in der Mitte des Dorfes stiessen unsere Colonnen auf den allenthalben fliehenden Gegner, wobei es dem Bataillon gelang, in einer Seitengasse eine Compagnie des berühmt gewordenen 9. Honvéd-Bataillons (Rothkäppler) gefangen zu nehmen. Ein im Galop herbeigeholtes Zwölfpfünder-Geschütz sendete dem fliehenden Feinde noch mehrere Kartätschenschüsse nach, welche ihm grossen Schaden verursachten, wodurch die Verwirrung noch allgemeiner wurde und sein Rückzug bald in regellose Flucht ausartete.

Die inzwischen eingetretene Dunkelheit, noch mehr aber die vollständige Erschöpfung unserer Truppen, welche zwei Tage nach einander von Früh bis in die Nacht im Kampfe gestanden waren, verhinderte eine wirksame Verfolgung des Feindes; das 1. Bataillon bezog im Innern von Farkasd Lager; da sämmtliche Bagagen weit zurückgeblieben waren, konnte erst am 22. Juni Früh abgekocht werden. Das Bataillon wurde an diesem Tage nach Negyed verlegt.

Die vom Bataillons-Commando sowohl über das Gefecht als über die Schlacht bei Pered eingesendete Relation spricht sich über die Leistungen des Bataillons in beiden Affairen folgendermassen aus:

„Sowohl Officiere als Mannschaft haben an diesen Tagen unbezweifelte Proben von Muth, Ausdauer und Hingebung für unseren Allergnädigsten Monarchen an den Tag gelegt und ich erlaube mir den Hauptmann Anton Hupka seines tapferen und erfolgreichen Benehmens wegen bei Vertheidigung des Dorfes Pered am 20. Juni, und den Oberlieutenant Leopold Monsen wegen seiner Ausdauer und besonderen Tapferkeit an beiden Gefechtstagen, endlich die Gemeinen Bycz, Kurrand, Schlender, Serafin und Krynieczko der 3. Compagnie, die sich freiwillig im heftigsten Geschützfeuer zur Kanonen-Bedienung meldeten und verwenden liessen, einer hohen Berücksichtigung anzuempfehlen.

Der Lieutenant-Oberarzt Dr. Dückelmann hat an beiden Schlachttagen dieselben Proben von Todesverachtung und Pflichttreue an den Tag gelegt, wie das erste Mal und am Schlachtfelde nebst den Unserigen auch vielen blessirten Russen ärztlichen Beistand geleistet."

In der Folge wurden für die in den Gefechten an der Waag bewiesene Umsicht und Tapferkeit nachstehende Officiere des Bataillons decorirt:

Der Oberstlieutenant Cajetan Graf Alcaini das Ritterkreuz des Oesterreichischen Leopold-Ordens und das Commandeurkreuz des Russischen St. Annen-Ordens;

Hauptmann Carl Marno von Eichenhorst „ Anton Hupka Oberlieutenant Carl Ritter von Milbacher „ Leopold Monsen, und Unterlieutenant Johann Kuymann	erhielten das k. k. Militär-Verdienstkreuz.

Von der Mannschaft wurden für die Gefechte an der Waag mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe betheilt: Die Corporale Johann Dziedik und Alexander Szenych.

Der Verlust des Bataillons an beiden Gefechtstagen betrug:

An Todten	3	Mann
„ Verwundeten	31	„
„ Vermissten	8	„
Zusammen	42	Mann,

sämmtliche des Mannschaftsstandes.

Nach den siegreichen Gefechten an der Waag concentrirte FZM. Baron Haynau das Gros seiner Armee, mit Ausnahme des 2. Corps, zu welchem das Regiment gehörte, am rechten Donau-Ufer, um die Offensive zu ergreifen, die mit der Einnahme von Raab so glorreich begann.

Während dieser Zeit (im letzten Drittel des Monats Juni) wurde das Regiment durch fortwährende Verschiebungen einzelner Theile desselben zwischen der Donau und Waag sehr in Anspruch genommen.

Am 21. Juni stand das 2. Bataillon mit der 4. und 5. Division in Légh, mit der 6. in Tökös; das 3. Bataillon mit der 7. und 8. Division in Vasarut, die 9. Division als Bedeckung einer Zwölfpfünder-Batterie im Gefecht bei Aszod.

Am 23. Juni marschirte das 2. Bataillon nach Nagy-Abony und Hodos, das 3. Bataillon nach Duna-Szerdahely zurück.

Am 24. Juni wurde der Regimentsstab mit drei Compagnien des 3. Bataillons nach Királyrév verlegt; die übrigen drei Compagnien kamen nach Zsigard, das 2. Bataillon nach Duna-Szerdahely.

Am 25. Juni übernahm Oberst Teuchert das Interims-Commando der Brigade Barco, zu welcher das Regiment gehörte.

Am 28. Juni marschirte das 2. Bataillon von Duna-Szerdahely nach Dioszég zur Verstärkung der Brigade Pott ab; am 30. rückte es zu dieser Brigade ein.

In Folge des erwähnten Abmarsches unserer Hauptarmee auf das rechte Ufer der Donau, zogen auch die Insurgenten ihre auf dem linken Waag-Ufer stehenden Abtheilungen gegen Komorn zurück; demnach wurde die Brigade Barco Ende Juni wieder auf die grosse Schütt-Insel verlegt. Am 30. Juni marschirte der Regimentsstab mit dem 3. Bataillon von Királyrév und Zsigard nach Nyárasd, das 1. Bataillon, welches mittlerweile von seiner Zutheilung bei der Brigade Pott zum Regimente eingerückt war, nach Nagy-Megyer.

Am 2. Juli wurde der Regimentsstab mit dem 1. und 3. Bataillon bis Ekel gegen Komorn vorgeschoben.

Das 2. Bataillon blieb bei der Brigade Pott zugetheilt und beobachtete mit der 5. und 6. Division die Waag-Linie bei Farkasd und Negyed, während die 4. Division eine Zwölfpfünder-Batterie nach Tány begleitete und nach Nemes-Ócsa (bei Ekel) rückte.

Am 30. Juni wurde der als Brigade-Adjutant beim Generalmajor Perin zugetheilte Oberlieutenant Johann Pelikan von Plauenwald des Regimentes bei einem Recognoscirungsritt in der Nähe von Nagy-Igmánd von einem Csikos meuchlings erschossen.

Nach dem Abmarsche Görgey's gegen Waitzen rückte auch FZM. Baron Haynau mit dem Gros der k. k. Armee zur Fortsetzung der Offensive gegen Pest ab. Zur Cernirung der Festung Komorn blieben das 1. Armee-Corps am rechten und das 2. am linken Donau-Ufer zurück. Zu letzterem gehörte auch die Division FML. Fürst Colloredo mit den drei Brigaden Barco, Pott und Liebler. Die Brigade Barco bestand aus:

dem 1., 2. und 3. Bataillon Mazzuchelli-Infanterie Nr. 10,
dem 3. und dem Landwehr-Bataillon von Paumgarten-Infanterie Nr. 21,
dem 4. Bataillon Ottoćaner Grenzer,
einer Division Civalart-Uhlanen Nr. 1,
der Sechspfünder-Fuss-Batterie Nr. 3,
der Cavallerie-Batterie Nr. 12, endlich
den Zwölfpfünder-Batterien Nr. 3 und 4.

Das Hauptquartier des 2. Armee-Corps befand sich in Aranyos, woselbst mehrere Befestigungen neu angelegt (wie 6 Schanzen bei Aranyos, Geschützstände zur Bestreichung der Donau u. dgl.) und die noch vom Winter-Feldzug herrührenden Werke, wie: der Brückenkopf von Nagy-Lél ausgebessert und armirt wurden.

Das 1. und 3. Bataillon stellten täglich drei Compagnien zum Schanzenbau bei, bei welchem auch die Anwohner der umliegenden Ortschaften verwendet wurden.

Am 7. Juli rückte das 1. Bataillon mit der Zwölfpfünder-Batterie Nr. 4 von Ekel zur Besetzung des Brückenkopfes bei Nagy-Lél ab, während die 4. Division von Nemes-Ócsa nach Ekel verlegt wurde.

Am 12. Juli bezog der Regimentsstab mit dem 3. Bataillon und der 4. Division das verschanzte Lager bei Aranyos; diese Abtheilungen bestritten abwechselnd mit der Brigade Liebler den Vorpostendienst gegen Komorn, wozu das Regiment jeden zweiten Tag sieben Compagnien beistellte.

Auf Vorposten standen: zwei Compagnien beim Ziegelschlag nördlich der Strasse von Aranyos nach Komorn; eine Compagnie, eine Escadron Uhlanen und eine halbe Sechspfünder-Batterie hatten den Maierhof Szt. Pál besetzt (die Compagnie gab einen Zug als Bedeckung der halben Batterie, welche auf dem Hügel zunächst des Maierhofes postirt war, von der Cavallerie wurde ein halber Zug auf dem Wege nach Vizvár und ebensoviel auf der Strasse

gegen Komorn vorpoussirt); eine Compagnie stand bei Ujfalu, von welcher ein Zug in diesem Dorfe selbst und ein Zug in Nemes-Örs detachirt waren; eine Compagnie hatte das Dorf Uj-Major an der Donau besetzt. Zwei Compagnien mit einer halben Sechspfünder-Batterie standen als Reserve ungefähr 4000 Schritte vor dem verschanzten Lager an der grossen Strasse nach Komorn.

In der vorbezeichneten Dislocation blieb das Regiment bis 22. Juli [1]), an welchem Tage es den Befehl erhielt, auf das rechte Donau-Ufer zu rücken. Es geschah dies in Folge des, mit der Oberleitung der russischen Hilfsarmee getroffenen Uebereinkommens, dass ein russisches Corps die Cernirung Komorns am linken Donau-Ufer zu übernehmen habe.

Das 1. Corps konnte nun der eigenen Hauptarmee gegen Pest nachrücken, während das 2. Corps die bisherige Aufstellung des 1. am rechten Donau-Ufer bezog. Mittlerweile war aber das zur Cernirung Komorns bestimmte russische Corps zur Verfolgung Görgey's beordert worden, weshalb unserem 2. Corps allein die schwierige Aufgabe zufiel, die Festung auf beiden Donau-Ufern einzuschliessen. Das 2. Armee-Corps hatte überdies durch die grassirende Cholera sehr viel gelitten, so dass der streitbare Stand desselben auf 12.000 Mann, mit 1300 Pferden und 75 Geschützen herabgesunken war.

Der Corps-Commandant FML. Fürst Colloredo vertheilte seine Truppen wie folgt: Die Brigaden Pott und Liebler blieben am linken Donau-Ufer, und zwar erstere zur Beobachtung der Waag-Linie und letztere auf der grossen Schütt. Die Brigade Barco rückte am 23. Juli um 4 Uhr Morgens auf das rechte Donau-Ufer und bezog in der Nähe von Acs Lager. Am rechten Donau-Ufer waren vom 1. Armee-Corps längs des Acser Waldes bis Puszta-Harkály sieben Feldschanzen, einige Jägergräben und an der Waldlisière starke Verhaue errichtet worden.

Die Brigade Barco besetzte die ganze Linie von Puszta-Harkály, den Acser Wald entlang zum Weinberge von Monostor an der Donau und hatte Detachements in Puszta-Csém, Mocsa und Almás.

Die Insurgenten beunruhigten die Cernirungstruppen bei Tag und Nacht durch unausgesetzte Plänkeleien und Vorpostengefechte.

Am 25. Juli machten sie einen grösseren Ausfall gegen Totis, welcher Ort an diesem Tage nur von einem durchziehenden Transporte besetzt war, überwältigten letzteren und hoben den in Totis angekommenen Postwagen auf. Das 1. Bataillon wurde auf die Nachricht von diesem Ueberfall mit einigen Geschützen nach Totis abgesendet, fand aber den Ort vom Feinde bereits verlassen.

---

[1]) Am 21. Juli wurde Oberst Friedrich Teuchert zum Generalmajor befördert, derselbe führte jedoch das Regiments-Commando bis auf Weiteres fort.

Der seit mehr als 23 Jahren mit Auszeichnung im Regimente dienende Hauptmann Josef Kamptner, welcher sich besondere Verdienste um die Verfassung der „Regiments-Geschichte" erworben hat, wurde am 9. März zum Major des Infanterie-Regimentes Nr. 49, der Hauptmann Eduard Rottée am 25. Juni zum Major beim Infanterie-Regimente Nr. 5 befördert.



Unter den im aufgehobenen Postwagen befindlichen Depeschen war auch eine Ordre de bataille unseres Cernirungs-Corps, aus welcher die Insurgenten über Stärke, Eintheilung und Stellung desselben die genauesten Daten erhielten und auf dieser Basis schon in den nächsten Tagen grössere Ausfälle unternahmen.

Am 30. und 31. Juli wurde die Brigade Pott an der Waag-Linie mit Uebermacht angegriffen und bis Neuhäusel zurückgedrängt; am 3. August erfolgte ein Angriff der Brigade Barco, welche folgende Aufstellung hatte: Am linken Flügel (vom Donau-Ufer bis zum Megyfá-Walde) stand das eigene 3. Bataillon, und zwar hatte die 17. Compagnie mit zwei 10 pfündigen Haubitzen der Zwölfpfünder-Batterie Nr. 4 die Schanze Nr. 1 an der Donau besetzt; hinter ihr stand die 14. Compagnie als Unterstützung, von welcher ein Zug die Flèche Nr. 2 und ein Zug den Verhau rechts davon besetzt hielten. Die 18. Compagnie hatte die Schanze Nr. 3 besetzt; die 13. bildete deren Unterstützung und hatte mit einer halben Compagnie den Jägergraben hinter der Schanze besetzt. Die 2. Halbcompagnie stand auf der durch den Megyfá-Wald führenden Strasse. Die 15. und 16. Compagnie standen als Reserve des Bataillons vereint hinter letzterem Walde.

Im Centrum der ganzen Stellung stand bei Puszta-Harkály und in dem östlich von der Chaussée liegenden Theil des Acser Waldes das 4. Bataillon Ottoćaner Grenzer, welches auch die vor dem Walde gelegene Schanze besetzt hielt.

Am rechten Flügel war auf der Höhe bei Puszta-Harkály das Landwehr-Bataillon Paumgarten aufgestellt.

Zwei Züge Civalart-Uhlanen bestritten die äussersten Vorposten und fünf Züge Uhlanen mit einer halben Cavallerie-Batterie standen als Unterstützung derselben bei Puszta-Harkály.

Die Hauptreserve des Ganzen bildeten das 1. und 2. Bataillon des Regimentes, welche mit vier Zwölfpfünder-Geschützen hinter dem Acser Wald postirt waren. Drei Compagnien des 1. Bataillons befanden sich übrigens als Bedeckung des Munitions-Parkes in Acs; ferner war Puszta-Csém mit einer Halbcompagnie, und der Ort Mocsa mit drei Compagnien des 3. Bataillons Paumgarten und einen Zug Uhlanen besetzt; in Almás war ein aus 2½ Compagnien des 3. Bataillons Paumgarten-Infanterie, einer Escadron Cavallerie und einer halben Cavallerie-Batterie bestehendes Streif-Commando detachirt.

Treffen bei Puszta-Harkály (oder Acs) am 3. August.

In der Nacht vom 2. auf den 3. August sammelten sich bei Ó-Szőny bedeutende Streitkräfte der Insurgenten zum Angriff auf die Stellung der Brigade Barco.

Um 2½ Uhr Morgens wurde das in Almás stehende Detachement unvermuthet angegriffen und gegen Neszmély zurückgedrängt. Gegen 9 Uhr Vormittags rückte der Feind von drei Seiten gegen den Ort Mocsa vor; die

dortigen Truppen vertheidigten sich mehrere Stunden lang auf das Tapferste, wurden jedoch, als sie schliesslich den Versuch machten, gegen Puszta-Csém zurückzugehen, von Uebermacht eingeschlossen und gefangen genommen. Jetzt rückte eine feindliche Colonne in der Stärke von acht Bataillonen Infanterie, zahlreicher Cavallerie und vier Batterien gegen Puszta-Csém und Igmánd vor, um unsere Stellung in der rechten Flanke zu umgehen. Diese Colonne signalisirte ihre Vorrückung durch weithin sichtbares Strohfeuer.

Auf die erste Meldung von dem Gefechte in Mocsa hatte Generalmajor Barco die bei Puszta-Harkály stehenden Truppen gesammelt und war mit ihnen selbst gegen Mocsa aufgebrochen; gleichzeitig erhielt das 1. und 2. Bataillon des Regimentes mit den beihabenden vier Zwölfpfünder-Geschützen den Befehl, sofort in die Stellung bei Puszta-Harkály einzurücken. In der Nähe von Puszta-Csém angelangt, bemerkte Generalmajor Barco die feindliche Colonne auf den Höhen von Nagy-Igmánd und eine zweite zwischen Csém und Mocsa im Vormarsche. Zugleich trafen sowohl vom linken Flügel als auch vom Centrum Meldungen über sichtbar werdende feindliche Abtheilungen ein. Es rückten nämlich gegen Puszta-Harkály 2 Bataillone, 2 Escadronen, 1 Batterie — und gegen das eigene 3. Bataillon 2 Bataillone, 1 Escadron und 1½ Batterien zum Angriffe vor.

Inzwischen war FML. Fürst Colloredo bei Puszta-Harkály eingetroffen und befahl nach eigener Orientirung dem Generalmajor Barco in die Stellung von Harkály zurück zu gehen.

Um diese Zeit, ca. 3 Uhr Nachmittags, waren alle Insurgenten-Colonnen in die Gefechtslinie eingerückt und es standen der Brigade Barco, welche kaum 4000 Mann zählte, 9—10.000 Mann mit ungefähr 30 Geschützen gegenüber.

Obwohl nun FML. Fürst Colloredo die Uebermacht des Gegners erkannte, hielt er es dennoch mit der Ehre der k. k. Waffen für unverträglich, die verschanzte Position ohne Kampf aufzugeben und beschloss, im Vertrauen auf die Hingebung und Tapferkeit seiner Truppen, so lange auszuharren, bis die angehäuften Vorräthe, Bagagen und Kranken zurückgeschafft sein würden. Er liess bei Puszta-Harkály folgende Stellung nehmen:

Am äussersten rechten Flügel — der Anhöhe von Harkály — wurde eine Zwölfpfünder-Batterie, mit der Front gegen Puszta-Csém postirt; 200 Schritte gegen den Maierhof standen zwei Achtzehnpfünder in einer Lünette, Front gegen Uj-Szőny. Zwischen diesen zwei Batterien befand sich die 4. Division des Regimentes, welche die Schanze Nr. 7 und im Vereine mit einer Compagnie Paumgarten-Infanterie auch den anstossenden Jägergraben mit Tirailleurs besetzte. Links davon standen fünf Compagnien Paumgarten-Infanterie als Unterstützung. Die 5. und 6. Division des Regimentes, in Divisions-Massen formirt, dann die drei hier anwesenden Compagnien des 1. Bataillons, ebenfalls en masse, bildeten das zweite Treffen, beziehungsweise die Reserve der ganzen Stellung. Fünf Züge Uhlanen mit einer halben Cavallerie-Batterie formirten auf 3000 Schritte hinter dem rechten Flügel einen Haken gegen Puszta-Csém und deckten auf diese Art die am meisten bedrohte rechte Flanke der Stellung.

Gegen 4 Uhr Nachmittags eröffnete der Feind ein lebhaftes Geschützfeuer gegen unseren rechten Flügel und suchte diesen mit seiner Cavallerie zu umfassen. Die fünf Züge Uhlanen und die halbe Cavallerie-Batterie manövrirten gegen diese Umgehung mit grosser Geschicklichkeit, auch schwenkten die am bedrohten Flügel des zweiten Treffen stehende Truppen rechts ein, um den freien Raum zwischen der Zwölfpfünder-Batterie und den Uhlanen auszufüllen. Eine von Puszta-Csém vorgerückte Infanterie-Colonne des Gegners wurde durch das wirksame Feuer unserer Zwölfpfünder zurückgewiesen.

Mittlerweile hatten sich auch die Colonnen des feindlichen Centrums in Bewegung gesetzt und rückten — von dichten Plänklerschwärmen maskirt — unter wildem Geschrei zum Angriffe auf Puszta-Harkály vor.

Die in der dortigen Schanze postirten Achtzehnpfünder richteten ein mörderisches Feuer auf diese Colonnen, auch die Zwölfpfünder-Batterie schwenkte gegen letztere ein und feuerte mit Kartätschen. Der tapfere Batterie-Commandant Oberlieutenant Jantner fällt durch eine Musketenkugel; seine Batterie vermag dem Kleingewehrfeuer nicht länger Stand zu halten und zieht sich mit Zurücklassung von zwei Geschützen, deren Pferde theils todt oder verwundet waren, hinter den nächsten Hügel zurück. In diesem Momente nähert sich der Feind auch schon dem Jägergraben und der von unserer 4. Division besetzten Schanze. FML. Fürst Colloredo, welcher hier persönlich das Gefecht leitet, lässt einen Gegenangriff machen; dieser misslingt jedoch bei der unverhältnissmässigen Schwäche der hiezu beorderten 2½ Compagnien von Paumgarten-Infanterie, worauf der Feind unsere 4. Division und die übrigen Abtheilungen aus der Schanze bis in den Acser Wald zurückdrängt.

Die 4. Division verlor hiebei:

An Todten:

Unterlieutenant: August Baumann	1 Officier	
und		36 Mann

An Verwundeten:

Unterlieutenant II. Classe: Rudolf Jauernik . .	1 Officier	
und		34 Mann
Zusammen	2 Officiere	70 Mann.

Um 5 Uhr Nachmittags liess FML. Fürst Colloredo in Anbetracht der bedeutenden Ueberlegenheit des Gegners und der grossen Verluste, welche die Truppen erlitten hatten, den Rückzug antreten.

Unter dem Schutz der beihabenden Cavallerie und der Batterien zogen sich die eigene 5. und 6. Division nebst den drei Compagnien des 1. Bataillons, nachdem sie eine feindliche Cavallerie-Attaque zurückgewiesen hatten, in Ordnung gegen Acs zurück. Generalmajor Barco liess die 5. und 6. Division die Zugänge des Ortes und die drei Compagnien des 1. Bataillons die untere Brücke über den Czonczó-Bach besetzen; gleichzeitig trafen auch die vom FML. Fürsten Colloredo geführten Abtheilungen, darunter die eigene 4. Division, hier ein.

Diese Truppen behaupteten trotz der gegnerischen Uebermacht und Bedrohung der eigenen Rückzugslinie die erwähnte Stellung so lange, bis sämmtliche Abtheilungen den Czonczó-Bach passirt hatten.

Während des vorbeschriebenen Gefechtes bei Puszta-Harkály war der feindliche rechte Flügel mit 2 Bataillonen Infanterie, 1 Escadron Husaren und 1½ Batterien ganz unthätig geblieben. Erst gegen 5½ Uhr Nachmittags rückte derselbe in zwei Colonnen zum Angriff der Stellung des 3. Bataillons vor, woselbst Generalmajor Teuchert das Commando führte. Eine Colonne der Insurgenten, bestehend aus einem Bataillone Infanterie und einer Batterie, nahm Direction durch die Weingärten von Monostor gegen die Schanze Nr. 1; die zweite Colonne, ein Bataillon Infanterie und eine halbe Batterie, rückte gegen die Schanze Nr. 3 vor.

Das verheerende Granatfeuer, welches der Feind zunächst gegen die erstgenannte Schanze eröffnete, wurde von dort aus mit den zwei 10pfündigen Haubitzen anfangs kräftig erwidert; als aber ein feindliches Projectil in einen Munitions-Karren einschlug, verliess die Bedienungs-Mannschaft die Geschütze[1]. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich der Oberlieutenant Philipp Freud durch umsichtiges und tapferes Benehmen aus, indem er nicht blos mit seinem Zuge den herandringenden Feind auf das Kräftigste beschoss, sondern auch bis zur Rückkehr der Kanoniere die Geschütze mit seiner Mannschaft bediente.

Während dies bei der Schanze Nr. 1 geschah, rückte die zweite feindliche Colonne gegen die Schanze Nr. 3 vor; da letztere keine Geschütze hatte, war es dem Gegner nicht schwer, unter dem Schutze des eigenen Kanonenfeuers der dortigen Besatzung immer mehr in Flanke und Rücken zu kommen. Als Generalmajor Teuchert die drohende Gefahr bemerkte, liess er die 15. Compagnie, welche vereint mit der 16. hinter dem Magyfá-Walde en reserve stand, zur Unterstützung dahin vorrücken; diese kam jedoch zu spät, da die 13. und 18. Compagnie mittlerweile gezwungen waren, der feindlichen Uebermacht zu weichen und sich in den Wald zurückzuziehen.

Auf die Nachricht, dass Insurgenten-Abtheilungen bereits in den Acser Wald gędrungen seien, schloss Generalmajor Teuchert, dass der rechte Flügel der Brigade bereits die Stellung bei Puszta-Harkály verlassen haben müsse, weshalb er ebenfalls den Rückzug anordnete. Dieser wurde in folgender Weise bewerkstelligt:

Die 14. und 17. Compagnie mit den zwei Haubitzen schlugen den längs der Donau und durch den Magyfá-Wald führenden Landweg ein; die 13., 15. und 18. Compagnie gingen directe durch den Wald zurück und schloss sich selber die 16. Compagnie an, worauf sich das Bataillon in den dahinter gelegenen Weingärten sammelte; die 18. Compagnie wurde nun als Nachhut ausgeschieden.

---

[1]) Generalmajor Teuchert führte diese Mannschaft, nachdem die Granate unschädlich geblieben war, wieder zu ihren Geschützen zurück.



Als das Bataillon aus den Weingärten debouchirte, um den Czonczó-Bach zu erreichen, verlegte eine starke feindliche Colonne selbem den Weg. Eine Decharge vertrieb zwar die zunächst befindlichen Husaren, doch war das Bataillon gezwungen am Rande der Weingärten längs des Baches gegen die Donau auszuweichen, sich dort in das trockene Strombett hinabzulassen und den Czonczó-Bach knapp an seiner Mündung zu durchwaten, wobei viele Leute, sowie die beiden Geschütze, dann Generalmajor Teuchert und Major Zimburg mit ihren Pferden im Schlamme stecken blieben und der Regiments-Adjutant Lieutenant Teyrowski erschossen wurde. Die 18. Compagnie, welche als Arrièregarde den Rückzug deckte, wurde zum grössten Theile abgeschnitten und sammt ihren Officieren, Hauptmann Carl Weiss, Unterlieutenant Lorenz, Kubitschek und Animée gefangen genommen.

Nach geschehener Ueberschreitung des Czonczó-Baches setzten das 1. und 2. Bataillon den Rückzug auf der Hauptstrasse, das 3. Bataillon hingegen knapp an der Donau gegen Puszta-Lovad fort. Der Gegner folgte diesen Abtheilungen auf dem Fusse. Auf der Anhöhe bei letztgenanntem Orte von einem Theil der Brigade Liebler aufgenommen, formirte sich das Regiment und zog über die Schiffbrücke in den am linken Donau-Ufer befindlichen Brückenkopf von Nagy-Lél, wo es nächtigte.

An diesem Tage verlor das Regiment:

An Todten [1]):

Oberlieutenant: August Baumann . . . . 1 Officier
Lieutenant: Regiments-Adjutant Alois Teyrowski 1 „
Vom Feldwebel abwärts . . . . 54 Mann

An Verwundeten [2]):

Hauptmann: Emanuel Baron Saffran . . . . . . 1 Officier
„ Anton Hupka . . . . 1 „
(Lieutenant Rudolf Jauernik gerieth zugleich in Gefangenschaft.)
Vom Feldwebel abwärts . . . . 35 Mann

An Gefangenen:

Nebst den bereits obenerwähnten 4 Officieren annoch die Unterlieutenants Friedrich Schröder und Rudolf Jauernik . . . . 6 Officiere
Vom Feldwebel abwärts (nebst dem grössten Theil der 18. Compagnie) . . . . 13 Mann
und fast die ganze 18 Compagnie.

An Vermissten:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 277 Mann.

[1]) und [2]) Die Verluste an Todten und Verwundeten beziehen sich blos auf die zwei ersten Feld-Bataillone; jene des 3. Bataillons konnten wegen der vielen Gefangenen und Vermissten, von denen ein grosser Theil ebenfalls todt und verwundet war, nie genau ermittelt werden.

Von den Officieren hatten sich an diesem Tage besonders ausgezeichnet und erhielten später auch das Militär-Verdienstkreuz: die Hauptleute Georg Wogathay und Franz Ploner für umsichtiges und muthvolles Benehmen bei Vertheidigung der Schanze Nr. 7, Oberlieutenant Philipp Freud für gleiches Benehmen in der Schanze Nr. 1; Unterlieutenant Franz Grüll, weil er den Major Zimburg, als dieser mit seinem Pferde im Sumpf des Czonczó-Baches stecken blieb, mit Selbstaufopferung vor der Gefangenschaft bewahrte. Von der Mannschaft wurden wegen tapferen Benehmens die Gemeinen Wasil Besz und Stach Chrobak mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe decorirt.

Im Brückenkopf von Nagy-Lél vereinigte sich die Brigade Barco mit der Brigade Liebler und da die Insurgenten am rechten Donau-Ufer weiter gegen Raab vorrückten, — zogen sich unsere beiden Brigaden zur Deckung der niederösterreichischen Grenze gegen Pressburg zurück. Der Marsch dahin wurde am 4. August angetreten; das Regiment kam an diesem Tage bis Duna-Szerdahely und am 5. August bis Bruck a. d. Leitha, wo es vorläufig stehen blieb.

Am 7. August traf ein Ergänzungs-Transport aus Galizien beim Regimente ein, mit dessen Hilfe die im Laufe der letzten Zeit entstandenen grossen Lücken einigermassen wieder ausgefüllt wurden.

Nach dem Gefechte am 3. August hatte das Kriegsministerium sofort alle im Marchfelde und in der Nähe von Wien disponiblen Truppen nach Ungarisch-Altenburg beordert; auch FZM. Baron Haynau beeilte sich, eine Brigade von der unteren Theiss-Gegend als Verstärkung gegen Komorn abzusenden, so dass nach Ablauf von weniger als acht Tagen unser Cernirungs-Corps wieder zu einer achtunggebietenden Stärke heranwuchs.

Um diese Zeit erhielt Generalmajor Baron Barco das Commando einer neuformirten Cavallerie-Brigade, wogegen das durch seinen Abgang erledigte Commando unserer Brigade dem Generalmajor Teuchert verliehen wurde. In Folge dessen übernahm Oberstlieutenant Graf Alcaini interimistisch das Regiments-Commando; Hauptmann Baron Saffran das Commando des 1., Hauptmann Schmidt von Rittersfeld jenes des 2. und Hauptmann Marno von Eichenhorst, an Stelle des erkrankten Major Zimburg, das Commando des 3. Bataillons.

Am 9. August marschirte das Regiment nach Mukendorf (südöstlich von Pressburg) und am 10. August über Pressburg auf das rechte Donau-Ufer nach Ragendorf.

Am 14. August traf der Kriegsminister FML. Graf Gyulai in Karlburg ein, übernahm das Commando des 2. Armee-Corps und ordnete sogleich die abermalige Vorrückung gegen Komorn an. In Folge dessen marschirte das Regiment mit der Brigade Teuchert am 15. August über Ungarisch-Altenburg nach Wieselburg und am 16. August in das Lager bei Abda. Die von hier gegen Raab ausgeschickten Patrullen kehrten mit der Meldung zurück, dass diese Stadt schon am 13. von den Insurgenten geräumt worden sei; dieselben

hätten, als sie die Nachricht von der Schlacht bei Temesvár, von der Vernichtung des Insurrections-Heeres am südlichen Kriegsschauplatze und von dem erneuerten Vorrücken unserer jetzt bedeutend verstärkten Cernirungs-Truppen erhielten, Raab sofort verlassen und sich nach Komorn zurückgezogen.

In Folge dieser Nachrichten rückte das Gros des Cernirungs-Corps gegen die Festung vor, während die Brigade Teuchert am 19. August als Reserve nach Raab verlegt wurde, wo sie bis 9. September blieb.

Am 20. August traf der kaiserlich russische Oberst Issakoff mit der officiellen Nachricht von der Waffenstreckung Görgey's und der Capitulation von Arad im Hauptquartier des Cernirungs-Corps ein, worauf der Kriegsminister an den Commandanten des in Komorn eingeschlossenen Insurgentenheeres, General Klapka, die Aufforderung ergehen liess, dem Beispiele Görgey's zu folgen und die Festung zu übergeben.

Als Parlamentäre wurden Oberstlieutenant Graf Alcaini und der russische Oberst Issakoff mit dem Auftrage in die Festung geschickt, dieselbe zur Uebergabe auf Gnade und Ungnade aufzufordern. Klapka erklärte, dass sich die Festung nie unbedingt ergeben werde, doch sei er bereit, in Unterhandlungen zu treten; gleichzeitig schlug er einen Waffenstillstand vor, und bat um Erlaubniss, einige Officiere in's Banat senden zu können, um durch sie die Wahrheit der Kriegsberichte constatiren zu lassen.

FML. Graf Gyulai bewilligte beides und schloss am 21. August mit Klapka einen Waffenstillstand auf 14 Tage gegen 48stündige Kündigung.

Während dieser Zeit verstärkte sich das Cernirungs-Corps durch Zuzug des vom FZM. Grafen Nugent befehligten Reserve-Corps, dann des kaiserlich russischen Corps unter General-Lieutenant von Grabbe; FZM. Graf Nugent übernahm auch jetzt das Commando über sämmtliche zur Einschliessung von Komorn bestimmte Truppen. Das Regiment erhielt die Eintheilung beim Reserve-Corps, dessen Commando der FZM. Graf Nugent selbst führte; Divisionär war FML. Graf Pálffy, Brigadier Generalmajor Graf Montenuovo (ad interim Oberstlieutenant Graf Alcaini).

Die erste Anordnung des FZM. Grafen Nugent war die Aufkündigung des Waffenstillstandes, da die bisher mit den Insurgenten gepflogenen Unterhandlungen zu keinem Resultat geführt hatten. In Folge dessen rückten die Truppen zur engeren Einschliessung von Komorn näher an die Festung heran; das Regiment marschirte mit dem 1. und 2. Bataillon am 9. September nach Gönyö und am 10. September in das verschanzte Lager bei Acs. Das 3. Bataillon blieb vorläufig in Raab zurück und folgte dem Regimente erst am 23. September nach; es wurde in das Lager bei Mocsa verlegt.

Am 24. September traf FZM. Baron Haynau in Acs ein und übernahm selbst das Commando der Cernirungstruppen.

In Anbetracht der enormen Kosten einer Belagerung, sowie des unberechenbaren Nachtheils, der aus einer, wenn auch nur theilweisen Zerstörung der kostspieligen Festungswerke von Komorn für den Staat erwachsen musste, in weiterer Berücksichtigung der schon vorgerückten Jahreszeit, der bedenklichen

Zunahme des Krankenstandes bei den Truppen und der vielen Menschenopfer, die eine Belagerung nach sich ziehen würde, ferner des Umstandes, dass durch eine noch längere Hemmung der Donau-Schiffahrt der Handelsverkehr auf der Donau grossen Abbruch erleiden müsste, — entschloss sich FZM. Baron Haynau, die Unterhandlungen mit Klapka wieder aufzunehmen. Er lud daher den Festungs-Commandanten zu erneuerten Unterhandlungen mit jenen Officieren aus der Festung ein, welche am hartnäckigsten gegen die Uebergabe gestimmt hatten.

Am 27. September um 10 Uhr Vormittags erschienen mehrere Delegirte Klapka's im Hauptquartier und zwei Stunden später waren die Unterhandlungen mit der dem FZM. Baron Haynau eigenen, raschen und durchgreifenden Weise beendet. Die Uebergabe der Festung begann am 2. October und war am 4. beendet, so dass an diesem Tage der kaiserliche Doppelaar wieder auf den Zinnen Komorns wehte.

Dies war der Schlussact des blutigen Drama's von 1848 und 1849! Ungarn, das schöne, von der Natur so reich gesegnete Land, wurde der Verwüstung preisgegeben. Der Waffenlärm war bis in die entlegensten Gebirgsthäler gedrungen, wo sonst kein kriegerischer Laut die Ruhe friedlicher Bewohner stört. Es war der unseligste aller Kriege, welcher auf österreichischem Boden ausgekämpft wurde, — ein Bürgerkrieg, in welchem Unterthanen eines gekrönten Hauptes, Söhne eines und desselben Vaterlandes, Männer, die der Schwur ewiger Treue an dieselbe Fahne band, Brüder gegen Brüder in erbitterter Feindschaft und im blutigen Vernichtungskampfe einander gegenüberstanden. Die österreichische Armee hat in diesem, an glänzenden Operationen und tapferen Thaten reichen Feldzuge zu ihrem alten Ruhme neue Lorbeeren hinzugefügt; aber in ihren Reihen gibt es wohl keinen aufrichtigen, von edleren Gefühlen durchdrungenen Patrioten, welcher solch' verhängnissvollen Kampf nochmal herbeiwünschte.

Am 8. October trat das Regiment den Marsch in die ihm zugewiesene Friedensdislocation an und wurde der Regimentsstab mit dem 2. Bataillon nach Pressburg, das 1. Bataillon mit vier Compagnien nach Tyrnau und mit zwei Compagnien nach Leopoldstadt, das 3. Bataillon mit vier Compagnien nach Oedenburg und mit zwei Compagnien nach Eisenstadt verlegt.

In der zweiten Hälfte December wurde das Regiment bataillonsweise zu Pressburg, Tyrnau und Oedenburg der Revision unterzogen und es traten gleichzeitig folgende Dislocations-Veränderungen ein: Das 1. Bataillon kam zum Regimentsstabe nach Pressburg; das 2. Bataillon mit vier Compagnien nach Oedenburg und mit zwei Compagnien nach Raab; endlich das 3. Bataillon mit vier Compagnien nach Kaiser-Ebersdorf und mit zwei Compagnien nach Bruck a. d. Leitha.

Seit August hatten unter den Stabsofficieren des Regimentes folgende Veränderungen stattgefunden: Oberstlieutenant Cajetan Graf Alcaini wurde mit 21. August 1849 zum Obersten und definitiven Regiments-Commandanten ernannt; Major Franz Schulz von Sternfeld (unbekannt, von welchem

Truppenkörper) mit 21. August zum Oberstlieutenant im Regimente befördert, Major Josef von Stubenrauch mit 20. August und Major Alois Zimburg Edler von Reinerz [1]) mit 21. August in den Ruhestand versetzt, endlich die Hauptleute I. Classe Johann Schmidt von Rittersfeld und Franz Liebler von Asselt (Ersterer mit 21. August, Letzterer mit 1. October) zu Majoren im Regimente befördert; Hauptmann Emanuel Baron Saffran avancirte am 24. August zum Major beim Infanterie-Regimente Nr. 8. In Folge dieser Veränderungen wurden den Stabsofficieren folgende Bataillons-Commanden verliehen: Dem Oberstlieutenant Schulz das Commando des 1. Bataillons, dem Major Rittersfeld das Commando des 2. Bataillons und dem Major Liebler das Commando des 3. Bataillons.

Schicksale des 4. Bataillons im Jahre 1849.

Als am 1. März 1849 in der Werbbezirks-Station Przemyśl das 5. Bataillon errichtet und im Mai nach Lemberg dislocirt wurde, kam das 4. Bataillon von dort nach Sambor in Garnison.

Im Juni, nach erfolgtem Einmarsche der russischen Hilfstruppen in Ober-Ungarn, besetzten 3½ Compagnien des Bataillons die Ortschaften Turka, Boryṅia, Wysoka wisznia und Młaki an der galizisch-ungarischen Grenze, um einerseits der russischen Armee den Rücken zu sichern und andererseits das Eindringen bewaffneter Schaaren aus der insurgirten Provinz nach Galizien zu verhindern. Diesen Dienst verrichtete das Bataillon bis Mitte August. Um diese Zeit erhielt es den Befehl, im Verein mit anderen österreichischen Truppen und unter Beiziehung von russischer Cavallerie und Artillerie eine Streifung gegen Munkács vorzunehmen. Dieses Streif-Commando, an welchem die 19., 24. und halbe 23. Compagnie Theil nahmen, wurde vom kaiserlich russischen General-Lieutenant Wrangel befehligt.

Am 22. August vereinigten sich die genannten Abtheilungen unter Commando des Bataillons-Commandanten Major Schüller mit dem Gros des Streif-Commando's in Skołe und rückten am 23. August über Tucholka bis Verecske vor, wo Lager bezogen wurden. Dieser Marsch wurde durch regnerische Witterung und den Umstand, dass die ganze Colonne sammt Fuhrwerken einen schlechten Seitenweg über steile Berglehnen und nicht überbrückte Torrenten einschlagen musste, weil die Hauptstrasse an mehreren Stellen verrammelt und abgegraben war, sehr beschwerlich. Am 24. August war Rasttag, da die Strasse auf der nächst zu hinterlegenden Strecke zwischen Woloszata und Pudpolocz durch Stein- und Holzbarrikaden so verlegt war, dass zum Wegräumen dieser Hindernisse 800 Bauern aus den umliegenden Ortschaften

[1]) Dieser würdige Veteran kann mit vollem Rechte als der Nestor des Regimentes betrachtet werden. Am 19. September 1805 aus der Wiener-Neustädter Akademie als Fähnrich zum Regimente eingetheilt, hat Zimburg durch 44 Jahre als Officier im Regimente gedient, sieben Feldzüge desselben mitgemacht und schon in der Schlacht bei Aspern als Bataillons-Adjutant zum Ruhme des Regimentes beigetragen. Ehre seinem Andenken!

requirirt werden mussten. Aus dieser Ursache kam die Colonne auch am 25. August nur bis Woloszata, wo man 36 Stunden wartete, bis das Defilé bei Pudpolocz für Fussgeher und einzelne Wagen passirbar war. Hierauf ging der Marsch am 26. August weiter bis Paszika, wo man durch entlassene Kriegsgefangene aus Munkács erfuhr, dass die Festung noch im Laufe desselben Tages an kaiserlich russische Truppen, welche aus der Bukowina vorgerückt waren, übergeben werden soll.

Am 27. August Morgens wurde der Marsch bis in die Nähe von Munkács fortgesetzt und da man in Erfahrung brachte, dass die Festung am 26. um 6 Uhr Abends durch ein russisches Jäger-Bataillon besetzt worden war, rückte auch unser Streif-Commando in Munkács ein und wurde Nachmittags in den umliegenden Ortschaften einquartiert. Das 4. Bataillon kam nach Kerepecz (eine Stunde südlich von Munkács), wo es mehrere Tage blieb, dann über Verecske und Skołe den Rückmarsch antrat und am 6. September wieder in Sambor einrückte.

Der Beobachtungsdienst an der ungarischen Grenze wurde noch bis Anfangs October fortgesetzt; hierauf vereinigten sich alle sechs Compagnien des Bataillons in Sambor und marschirten Mitte December nach Krakau in Garnison.

Schicksale des 5. Bataillons im Jahre 1849.

Das 5. Bataillon, im März errichtet und bis Anfangs Mai vollständig armirt, konnte schon im Laufe dieses Monats zur Besetzung der ungarischen Grenze nach Dukla abgehen; dort blieb es aber nur zwei Tage und marschirte dann nach Lemberg, wo es bis Ende October den Garnisonsdienst versah. Am 23. October fand beim Bataillon die Fahnenweihe [1]) statt.

Anfangs November kehrte das Bataillon nach Przemyśl zurück und wurde hier am 10. März 1850 aufgelöst.

Schicksale des Landwehr-Bataillons im Jahre 1849.

Nach dem mit der Schlacht von Novara ebenso rasch als glorreich beendeten Feldzuge gegen Piemont 1849, hatte FML. Graf Radetzky beschlossen, die bis dahin blos von der Landseite durch das 2. Reserve-Corps cernirte Stadt Venedig nunmehr mit allen disponiblen Streitkräften sowohl zu Land als zur See anzugreifen. In ersterer Beziehung handelte es sich zunächst um die Belagerung des wichtigen Forts Malghera, welches hart am westlichen Meeresufer gelegen, nicht nur die Verbindung zwischen dem Festlande und der Stadt sicherte, sondern auch die grosse Eisenbahnbrücke, welche den einzigen Zugang von der Landseite nach Venedig bildet, als Brückenkopf sperrte.

---

[1]) Das auf blauen Grund in Silber gestickte und mit der Devise „Hostibus versus" versehene Fahnenband spendete die Pathin Gräfin Fries von Arnstein.



FML. Baron Haynau, welcher eben die Brescianer gezüchtigt hatte, übernahm Mitte April das Commando über sämmtliche Cernirungs- und Belagerungstruppen, zu denen auch das Landwehr-Bataillon aus Palma nuova herangezogen wurde.

Belagerung von Malghera vom 29. April bis 26. Mai.

In der zweiten Hälfte April wurden die Vorbereitungen zur Belagerung Malghera's getroffen, Tausende von Sandsäcken, Schanzkörben u. dgl. erzeugt, und am 2. April eine Vorparallele gegen das Fort eröffnet. Anfangs Mai führte man 17 Geschütze in die Batterien ein und eröffnete unter dem Schutze ihres Feuers in der Nacht vom 5. zum 6. Mai die erste Parallele gegen die Nord- und Nordostseite des Forts, 750 Schritte von letzterem entfernt.

Die Venetianer versuchten durch häufige Ausfälle den Fortgang unserer Arbeiten zu stören. Am 9. Mai um 3 Uhr Morgens, als die eigene 1. Landwehr-Division einen Theil der Tranchéen bewachte, erfolgte ein solcher grösserer Ausfall. Der Feind rückte mit 1000 Mann und zwei leichten Feldgeschützen gegen die Aufstellung der Division vor; es entwickelte sich ein hartnäckiges Gefecht, welches mit der Zurückdrängung des Feindes endete. Bei dieser Gelegenheit wurden die Unterlieutenants Nazar Witoszynski und Friedrich Schröder leicht verwundet.

Der Feind deckte den Rückzug seiner Truppen durch heftiges Geschützfeuer von Malghera gegen unsere Tranchéen, worauf die Verfolgung eingestellt wurde.

Trotz der häufigen Ausfälle und des starken Kanonenfeuers der Venetianer schritten unsere Belagerungsarbeiten rasch vorwärts; am 21. Mai standen schon 89 Geschütze in den Batterien, darunter 8 zwölfzöllige Mörser und 9 zweiunddreissigpfündige Kanonen.

Am 24. Mai eröffnete diese Geschützmasse ein so verheerendes Feuer gegen das Fort, dass letzteres binnen 24 Stunden in einen förmlichen Schutthaufen verwandelt war und die Venetianer sich gezwungen sahen, dasselbe in der Nacht vom 25. auf den 26. Mai zu räumen.

Cernirung von Venedig vom 27. Mai bis 26. August.

Durch den Verlust Malghera's war den Venetianern die Hauptcommunication für die Ausfälle auf das Festland versperrt; sie hatten auf dieser Seite aber noch die beiden, nördlich und südlich der Eisenbahnbrücke in den Lagunen gelegenen Forts, San Secondo und San Giorgio; auf der Brücke selbst war nach dem Verlust Malghera's eine Batterie von 7 schweren Geschützen errichtet und der Zugang zur Brücke durch Sprengung mehrerer Bogen verhindert worden. Aus dieser Batterie und dem Fort San-Secondo wurde nun ein verheerendes Feuer gegen Malghera eröffnet und alle Versuche, sich der Brücken-Batterie zu nähern oder dieselbe zum Schweigen zu bringen, vereitelt.

Schon war seit der Einnahme von Malghera mehr als ein Monat verstrichen, als man im Hauptquartier, des unerwartet langen Widerstandes überdrüssig, beschloss, die erwähnte Brücken-Batterie stürmen zu lassen. Diesen Auftrag erhielt Hauptmann Brüll von Koudelka-Infanterie und Unterlieutenant Romuald Ritter von Jastrzębski des eigenen Landwehr-Bataillons mit 40 Freiwilligen. Hauptmann Graf Auersperg und Lieutenant Preluch der steyerischen Schützen sollten mit 40 Mann als Unterstützung nachrücken. Um die Aufmerksamkeit des Gegners zu theilen, wurden ein mit 44 Centner Pulver beladener Brander von San Giuliano nördlich der Brücke, ein falscher Brander aber vom Lagunen-Ufer aus auf der Südseite der Brücke, gegen die Batterie dirigirt.

Am 6. Juli, 8 Uhr Abends, begab sich das Detachement des Hauptmann Brüll von Malghera auf die Eisenbahnbrücke und erreichte gegen ½11 Uhr Nachts die erste Bogen-Absprengung. Dort wurde die Explosion des von San Giuliano abgelassenen Branders und die Annäherung des Cadetfeldwebels Paul Millinovich, welcher auf zwei kleinen Lagunen-Fahrzeugen mit 16 Mann die linke Flanke deckte, abgewartet. Der falsche Brander sollte bis zur Explosion des echten Branders in gleicher Höhe mit dem Gros des Detachements bleiben, dann aber in einer gewissen Entfernung von der Brücke sich langsam gegen die Batterie bewegen und so die Aufmerksamkeit des Feindes dahin lenken.

Während Hauptmann Brüll mit seinem Detachement in der Vertiefung eines abgesprengten Brückenbogens verweilte, erfolgte die Explosion, doch in so bedeutender Entfernung von der Brücke, dass dadurch gar kein Schaden angerichtet wurde. Dies war übrigens das Zeichen zum Vorrücken, weshalb das ganze Detachement sich in Bewegung setzte. Hauptmann Brüll marschirte mit 4 Mann, welche Leitern trugen, voran; auf kurze Entfernung folgte Lieutenant Jastrzębski mit dem Gros des Detachements, eine kleine Arrièregarde unter dem Feldwebel Ferdinand Felix zurücklassend.

Der inzwischen herangekommene Cadetfeldwebel Millinovich blieb mit seinen zwei Fahrzeugen in der linken Flanke. So ging es im heftigen feindlichen Geschützfeuer, welches durch die Explosion des Branders veranlasst worden war, bis zur letzten Bogen-Absprengung vorwärts, wo Hauptmann Brüll abermals Halt machte und in Erwartung des noch immer nicht eingetroffenen falschen Branders seine Mannschaft, um gegen die feindlichen Geschosse wenigstens theilweise gesichert zu sein, auf den Boden niederlegen liess. Corporal Jantsch des eigenen Landwehr-Bataillons übernahm die gefährliche Aufgabe, unter dem mörderischen feindlichen Geschützfeuer ganz allein auf der Brücke zurückzugehen und den falschen Brander zu holen, was ihm auch glücklich gelang.

Nun wendete sich das Feuer der Batterie auf den neuangekommenen Brander; eine Kugel, welche durch die Bordwand desselben ging, zerschmetterte zwei Gemeinen der 3. Landwehr-Compagnie die Füsse; beide fielen in's Wasser und ertranken. Den Augenblick benützend, in welchem die Aufmerksamkeit

des Gegners von der Brücke abgelenkt war, stieg Hauptmann Brüll mit seinem Detachement auf den, nach der Sprengung des Brückenbogens erübrigten, steinernen Vorsprüngen einzeln Mann für Mann in die Tiefe hinab, um den Wasserspiegel zu erreichen. Nachdem Alles unten war, übersetzten die Braven, theils watend, theils schwimmend, den vorliegenden, etwa 100 Klafter breiten Canal und erreichten das jenseitige Ende der Absprengung, wo sich die Batterie befand.

Unter den Mündungen der Geschütze, die eben abgefeuert worden, erstieg Hauptmann Brüll zwischen 12 und 1 Uhr Nachts mit einigen Mann die in Pulverdampf gehüllte Batterie einerseits, während Unterlieutenant Jastrzębski mit dem Feldwebel Felix und Corporal Jantsch des Regimentes, dann einem Corporal von Koudelka-Infanterie von der anderen Seite in dieselbe eindrangen.

Die feindliche Geschützbedeckung empfing die Stürmenden mit einer Decharge; in demselben Augenblick landete auch Cadetfeldwebel Millinovich mit den beiden Fahrzeugen. An der Spitze seiner Abtheilung sprang der wackere junge Mann an's Ufer, erstieg die rechte Flanke der Batterie und zwang den, durch diesen unerwarteten Angriff überraschten Feind zur Flucht. Lieutenant Jastrzębski pflanzte sofort statt der italienischen Tricolore die kaiserliche Fahne auf die Brustwehr der Batterie und liess, da Hauptmann Brüll nicht zu finden war, die Geschütze vernageln und die noch vorhandene Munition vernichten.

Da die Unterstützung des Hauptmann Grafen Auersperg nicht nachrückte und Lieutenant Jastrzębski keine weiteren Verhaltungsbefehle hatte, auch zu befürchten war, dass die Venetianer jeden Augenblick mit überlegenen Kräften wieder erscheinen würden, so trat das Detachement den Rückzug nach Malghera an.

Im Zurückgehen durch die Batterie bemerkte Lieutenant Jastrzębski, an eine Schussscharte gelehnt, einen leblosen Körper, in welchem er die Leiche des Hauptmann Brüll erkannte, welcher von einem venetianischen Dolch getroffen, hier den Heldentod gefunden hatte. Dem Cadetfeldwebel Millinovich wurde der Auftrag zu Theil, die Leiche auf einer Barke nach Malghera zu bringen.

Von den Geschützen in San Secondo in der rechten Flanke, aus herbeigeeilten Kriegsfahrzeugen in der linken Flanke und von einer aus Venedig (wo die Sturmglocken ertönten) heranrückenden Colonne im Rücken beschossen, wurde der Rückzug unseres tapferen Detachements auf alle mögliche Weise erschwert, bis es demselben trotz aller Hindernisse gelang, um 4 Uhr Morgens glücklich wieder Malghera zu erreichen. So endete dieses ruhmvolle nächtliche Unternehmen, bei welchem Hauptmann Brüll und 2 Mann des Regimentes fielen; nebstdem wurden noch 2 Mann verwundet. Der Feind hatte 1 Officier und 5 Mann an Todten und 2 Mann an Gefangenen verloren.

Da wegen gänzlichem Mangel an Kriegsfahrzeugen in den Lagunen der Stadt Venedig auf dem gewöhnlichen Wege nicht beizukommen war, so versuchte man die Stadt mit weittragenden Geschossen zu erreichen und die

dortigen Machthaber aus ihrer Sicherheit aufzuschrecken. Einige dieser Mittel bewährten sich auch vollständig; unsere Granaten verbreiteten panischen Schrecken in der Stadt, in welcher wegen Geldmangel, Hungersnoth und der grassirenden Cholera bereits grosse Entmuthigung herrschte.

Als G. d. C. Gorczkowski am 10. August das Commando der Belagerungstruppen übernahm und Venedig zur Uebergabe auffordern liess, fand er die Commune der Stadt bereit, auf Unterhandlungen einzugehen. Diese gelangten auch bald zum Abschlusse und am 27. August zogen unsere Truppen in die stolze Lagunen-Stadt ein.

Die Belagerung von Venedig, welche einschliesslich jener von Malghera nahezu 4 Monate währte, lieferte einen neuen Beweis für die Ausdauer unserer braven Truppen. Der anstrengende Wachdienst in den Laufgräben vor Malghera, welcher dadurch erschwert wurde, dass es den Venetianern gelang durch Stauung von Abzugsgräben die Tranchéen für längere Zeit knietief mit Wasser zu füllen, die Mühseligkeiten während der Cernirung am Meeresufer, die ungesunde Ausdünstung der Lagunen und der feuchte Boden, auf welchem die Truppen lagerten, wirkten zusammen, um die Gesundheit der Mannschaft zu untergraben und zahlreiche Opfer, namentlich des Lagunen-Fiebers, zu fordern. Das eigene Landwehr-Bataillon verlor, allerdings mit Inbegriff der in Legnago Erkrankten, 528 Mann an Sumpffieber. Während der Belagerung verlor es überdies: an Todten 25 Mann, ferner an Verwundeten 3 Officiere [1]), 40 Mann.

Zufolge Armee-Befehles Sr. Majestät des Kaisers ddo. 23. August 1849, erhielten „für aufopfernde Thätigkeit, muthvolles Benehmen und sonst an den Tag gelegtes glänzendes Beispiel während der Belagerung“ nachbenannte Officiere des Landwehr-Bataillons speciell für den abgeschlagenen Ausfall der venetianischen Besatzung von Malghera am 9. Mai, das k. k. Militär-Verdienstkreuz: Major und Bataillons-Commandant Stephan Miletich, Hauptmann Albert Dosa von Makfalva, Hauptmann Demeter Lemaich, Oberlieutenants: Eduard Baron Fronmüller, Carl Papesch und Unterlieutenant Nazar Witoszyński.

Weiters erhielt zufolge Allerhöchster Entschliessung ddo. 8. October 1849 der Unterlieutenant Romuald Ritter von Jastrzębski für die in der Nacht vom 6. zum 7. Juli mit beispielloser Bravour unternommene Erstürmung der Brücken-Batterie das Ritterkreuz des k. k. österreichischen Leopold-Ordens. Von der Mannschaft wurden mit Präsidial-Erlass ddo. Monza, am 1. August 1849, Nr. 7089/p, folgende Individuen mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe betheilt: Feldwebel Ferdinand Felix, Corporale Wawrzek Kierepka, Maciej Maczuga, Gefreiter Senko Stalowy und Gemeiner Maximilian Sapillo. Cadetfeldwebel Millinovich, welcher sich in hervorragender Weise bei der Erstürmung der Brücken-Batterie ausgezeichnet hatte, wurde noch im August zum Unterlieutenant II. Classe befördert.

---

[1]) Ausser den erwähnten Lieutenants Witoszyński und Schröder wurde noch Hauptmann Demeter Lemaich am 16. Mai 1849 bei der Bewachung eines Batteriebaues durch einen Erdwurf, der vom Sprung einer Bombe herrührte, leicht verwundet. Drei Monate später, am 19. August, starb Hauptmann Lemaich zu Mestre an der Cholera.



Einzug des Feldmarschall Grafen Radetzky in Venedig am 30. August.

Am 30. August hielt Feldmarschall Graf Radetzky, als Oberbefehlshaber der k. k. Armee in Italien, seinen feierlichen Einzug in das bezwungene Venedig. Auf dem Markus-Thurme wehte eine grosse schwarzgelbe Fahne und auf den drei Masten vor der Kirche grosse kaiserliche Flaggen. Alle Paläste und Häuser am Canal grande und so fort schmückten sich mit Teppichen und anderen Festgewanden, denn Oesterreichs Held, Italiens wahrer Befreier, sollte seinen Einzug halten in die alte Residenz der Dogen, und wahrlich, keiner der gepriesenen Männer der alten glorreichen Republik hatte es ihm zuvorgethan an Heldengrösse und Staatsklugheit im schönsten Bunde mit Grossmuth und Milde.

Mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele formirten sich unsere Bataillone gegenüber dem Dogen-Palaste auf dem ebenfalls geschmückten Markus-Platze. Eine grosse Anzahl Officiere jeden Ranges versammelte sich auf der Piazza, um den hochverehrten Führer zu erwarten. Ferner Kanonendonner verkündete seine Ankunft und langsam und feierlich sah man die grossen kaiserlichen Hofgondeln aus der Mündung des Canal grande herabschwimmen. Da entluden sich die Geschütze der im Hafen aufgestellten Kriegsschiffe, welche sich, wie mit einem Zauberschlage, gleichzeitig mit all' ihren Flaggen schmückten. Feierlich mengte sich der erhebende Ton der grossen St. Markus-Glocke mit diesem kriegerischen Gruss. Die Gondeln fuhren der Reihe nach vor die Stufen der Piazettà und entstiegen selben die edlen, ritterlichen Gestalten der wackeren Kämpfer der italienischen Armee. Die letzte enthielt den Feldmarschall, den Vice-Admiral Dahlrupp, den General-Quartiermeister Hess, den G. d. C. Gorczkowski und noch einige höhere Officiere und Adjutanten aus Radetzky's nächster Umgebung, sowie auch den Capitän und Marine-Referenten Wüllerstorf, welcher das Fest leitete.

Als Radetzky die Stufen der Piazettà erstiegen hatte, trat ihm der Pfarrer von San Marco in Begleitung des Podesta entgegen und überreichte ihm auf prachtvollem Kissen die goldenen, einst für Kaiser Napoleon angefertigten Schlüssel der Stadt, welche der Feldmarschall mit entblösstem Haupte empfing.

Bei dieser feierlichen Handlung brach das versammelte Officiers-Corps in ein enthusiastisches „Lebehoch" aus; der Feldmarschall schritt hierauf frisch und rüstig auf die Hauptwache zu — wo eine Compagnie des Infanterie-Regimentes Wocher in Parade aufgestellt war — und an dieser vorüber auf den Platz, um die wackeren Truppen, die sein Geist zur muthigen Ausdauer und Ueberwindung aller Schwierigkeiten ermuntert hatte, zu begrüssen. Sämmtliche Truppen präsentirten das Gewehr, die Fahnen senkten sich und die Musikbanden stimmten die Volkshymne an, deren Klänge mit dem Donner der Geschütze, dem Schalle der Glocken und dem Jubelrufe der Truppen zu

einem majestätischen Triumphgesang verschmolzen. An viele Decorirte richtete der Feldmarschall einige freundliche Worte.

Nachdem der Feldmarschall die letzte Abtheilung besichtigt hatte, begab er sich mit seinem Gefolge in die Markus-Kirche und wohnte dem feierlichen Hochamte bei, welches der Patriarch in Person celebrirte; Geschützsalven bezeichneten die Hauptmomente desselben. Auf beiden Seiten des Hauptschiffes, welches die Officiere erfüllten, sassen fremde Consuln, Municipalräthe und andere Beamten; in den Seitenschiffen bewegte sich das Volk.

Das Volk von Venedig hatte sich beim Einzuge Radetzky's in bedeutender Zahl versammelt und nahm bald an dem allgemeinen Enthusiasmus Theil. Aus vielen Fenstern winkten geputzte Damen dem greisen Feldherrn ein freundliches Willkommen zu und als Radetzky nach beendetem Gottesdienste dem Ausgange zuschritt, stürzte ein Priester hervor und küsste ihm, ehe er es hindern konnte, mit allen Zeichen des Enthusiasmus und der Freude die Hand. Vor dem vicekönіglichen Gebäude stellte sich nun die ganze Generalität auf und die Truppen defilirten.

Als die Revue vorüber war, begab sich der Marschall in den Palast, den er bald darauf verliess, um sich zu Fuss und mitten durch das herandrängende Volk bis zur Piazettà zu begeben, wo er eine Gondel bestieg, um dem Patriarchen einen Besuch abzustatten.

Am Abend war der Markus-Platz glänzend beleuchtet; drei Musikbanden spielten abwechselnd und ununterbrochen auf demselben, das Publicum fand sich noch zahlreicher als am Morgen ein; ungekränkt und ungestört wandelten die weissen Waffenröcke unter dem Volke umher. Feldmarschall Radetzky selbst erschien auf dem Platze und wurde mit Evvivas und allen Zeichen der Ehrerbietung empfangen. Die Stimmung war eine so günstige, so ruhige, dass mit einem Male gedruckte Placate erschienen, in welchen der Militär- und Civilgouverneur den Befehl, dass die Gast- und Kaffeehäuser um 10 Uhr Nachts geschlossen werden sollten, zurücknahm und das Offenbleiben derselben bis 1 Uhr Nachts gestattete. Es war im Ganzen eine so heitere, ruhige Bewegung auf dem Platze, dass man — erstaunt darüber — sich unwillkürlich fragte: Ist's denn wirklich wahr, dass vor sechs Tagen noch die Kugeln Leben und Eigenthum dieser Bevölkerung bedrohten, Hunger, Elend und Krankheiten täglich zahllose Opfer dahin rafften?

Am 31. August erfreute Radetzky die k. k. Flotte mit einem Besuche. Diese war gegenüber von Malla-mocco in imposanter Schlachtordnung aufgestellt und begrüsste schon von ferne den hohen Gast mit Geschützsalven. Als Radetzky auf dem Kriegsdampfer „Curtatone“ in die Nähe der Flotte kam, kletterten auf jedem Schiffe drei Mal 18 Matrosen in ihrem weissen Bordanzuge auf die Raaen der Mastbäume und bildeten eine symmetrische Pyramide, die sich im bunten Rahmen der Flaggen sehr malerisch ausnahm. Mit der einen Hand schwenkten sie a tempo ihre Hüte und brachten dem Kaiser, dem Feldmarschall und dem Vice-Admiral enthusiastische Evvivas.

Die übrige Mannschaft und die Officiere paradirten auf den Verdecken; von der Fregatte „Bellona" schallte die Volkshymne herüber. Es war ein schönes, erhebendes Schauspiel, welches den Feldmarschall freudig überraschte. Nachdem die Revue beendet war, nahm Radetzky mit seiner Begleitung und sämmtlichen Commandanten der Kriegsschiffe an Bord der „Bellona" ein Déjeûner ein. Die Toaste auf das Wohl des Kaisers und des Feldmarschalls wurden von stürmischen Evvivas und den entsprechenden Salven begleitet und mit grossem Jubel auch die herzlichen Worte des gefeierten Gastes aufgenommen, in denen er seine warme Theilnahme für die österreichische Marine und seinen festen Glauben an die Zukunft derselben ausdrückte, deren Wichtigkeit für den Staat die letzte Zeit so schlagend dargethan hat. Dieser Besuch hat den brüderlichen Bund, die harmonische Eintracht zwischen der Armee und der Flotte besiegelt. Nach beendetem Mahle begaben sich die Gäste wieder an Bord des „Curtatone" und fuhren — von neuen Geschützsalven und Evvivas begleitet — nach Venedig zurück, wo sie auf dieselbe hehre Weise empfangen wurden. Im Hafen angelangt, verfügte sich der Feldmarschall in den viceköniglichen Palast und eine halbe Stunde später begab er sich — von den Spitzen der Admiralität begleitet — an Bord des Dampfers „Messagiere", welcher ihn nach Mestre brachte, von wo Radetzky mittelst Eisenbahn in sein Hauptquartier nach Verona zurückkehrte.

Nach der Besetzung Venedigs und der übrigen damit zusammenhängenden Posten Chioggia, Burano etc. wurde das Landwehr-Bataillon in Erholungsquartiere nach Belluno und Concurrenz verlegt. Dort blieb dasselbe bis Mitte December 1849, um welche Zeit es den Befehl erhielt, in die Heimath abzurücken. Der Marsch erfolgte bis Mährisch-Ostrau mittelst Eisenbahn und von hier stationatim bis Przemyśl, wo das Bataillon Ende Jänner 1850 eintraf und von den Behörden sowohl, wie von der Bürgerschaft festlich empfangen und bewirthet wurde.

Die Grenadier-Division im Jahre 1849.

Die Grenadier-Division des Regimentes stand das ganze Jahr hindurch zu Wien in Garnison.

Am Schlusse des Jahres 1849 sei noch der im Laufe desselben in der Armee erfolgten Neuerungen erwähnt:

1. Aufnahme des Eides auf die Verfassung in den Fahneneid;
2. Umwandlung des Hofkriegsrathes in ein Kriegsministerium;
3. Aufhebung der bisherigen Chargenbezeichnungen „Capitän-Lieutenant", dann „Unterlieutenant der höheren und minderen Gebühr" und Einführung der Bezeichnungen „Hauptmann II. Classe" und „Unterlieutenant I. und II. Classe";
4. Abschaffung der als Chargenabzeichen vorgeschriebenen spanischen Rohre der Feldwebel, dann der Haselstöcke bei den Corporalen;

5. Einführung der Chargen-Distinctionen auf den Krägen der Uniformen, und zwar bei den Oberofficieren je nach den Knöpfen goldene oder silberne, bei den Unterofficieren ohne Unterschied weiss-harassene, einen halben Zoll breite Börtchen [1]);

6. neue Organisation der Militär-Aerzte und Versehung derselben mit Chargen-Abzeichen, analog jenen der Oberofficiere [2]);

7. Das Tragen der Schnurbärte bei den Stabs- und Oberofficieren unbedingt, bei Generalen dem freien Willen überlassen;

8. Ansprache der Corporale mit „Sie", statt des bisherigen „Er";

9. Aufhebung der Stockstreiche als Disciplinarstrafe;

10. Abstellung des Tragens von Civilkleidern bei den Officieren;

11. Stiftung des Militär-Verdienstkreuzes [3]) für Officiere, dann des Militär-Dienstzeichens für Officiere und Mannschaft;

12. Abschaffung der runden und sechseckigen Mannschafts-Veteranenzeichen;

13. Einführung der Waffenröcke bei der Infanterie.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1849:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.

Oberst und Regiments-Commandant: Cajetan Graf Alcaini (ÖLO.).

Oberstlieutenants: Franz Schulz von Sternfeld und Anton Moser von Moosberg.

1. Major: Stephan Milletich (MVK.).
2. „ Ferdinand Schüller.
3. „ Johann Schmidt von Rittersfeld.
4. „ Franz Liebler von Asselt (ÖEKO.).

Regiments-Adjutant: Bartels von Bartberg (MVK.).

Regiments-Arzt: Dr. Franz Krauss.

Auditor: Hauptmann Höchsmann.

Rechnungsführer: Hauptmann Friedrich Weglöhner.

Regiments-Caplan ritus latini: Skrzyński.

„ ritus graeci: Hanasiewicz.

Hauptleute I. Classe:

di Chizzola,
Boudet, von,
Schütte Freiherr von Warensberg,
Dosa von Makfalva (MVK.),
Gallatz,
Liebenberg, Ritter von,
Stelzig von Stelzenfeld,

[1]) Der Oberst, Hauptmann und Feldwebel hatten drei, der Oberstlieutenant, Oberlieutenant und Corporal zwei, der Major, Unterlieutenant und Gefreite ein solches Börtchen.

[2]) Der Oberwundarzt erhielt das goldene Porte-épée und Officiersrang, während der Unterarzt prima plana blieb.

[3]) Das Militär-Verdienstkreuz erhielten ausnahmsweise sofort alle jene Officiere, welche für hervorragende Thaten in den Revolutionskämpfen 1848 und 1849 der Allerhöchsten Belobung theilhaftig geworden waren.

Marno von Eichenhorst (MVK.),
Schmidt,
Ploner (MVK.),
Carina, von,
Otyzga,
Sternegg, Baron,
Hubka,
Schwarz, Franz,
Wolgner,
Kempski von Rakoszyn,
Alt-Leinigen-Westerburg, Graf,
Beczich von Rustenberg,
Markovich,
Kallinger von Aspernkampf,
Stubenrauch, von (Inhabers-Adjutant),
Burian,
Winter,
Steydl,
Franciskovich,
Weiss,
Worell.

Hauptleute II. Classe:

Hupka (MVK.),
Weiss, Edler von (MVK.),
Barbaro, Edler von,
Knisch,
Győrgyi de Deakona, Emerich,
Keppel-Knight, Esquire,
Biber,
Papesch, Wenzel,
Hössler,
Hagymássy de Csceley,
Fronmüller, Baron (MVK.),
Sleczkowski,
Dobrzański,
Loga,
Mayer.

Oberlieutenants:

Pichler,
Tripp,
Grünner,
Győrgyi de Deakona, Johann,
Hofrichter,
Rath,
Skrzeszewki, von,
Dreyer von Löwenhelm,
Erbe,
Schmidt,
Schwarz, Marius,
Koczic zka,
Kopystyński, von,
Invernicki,
Papesch, Carl (MVK.),
Tempis, Josef von,
Weiss,
Szymczakiewicz,
Klopstein,
Milbacher, Ritter von (MVK.),
Wodniański von Wildenfels, Baron,
Huittel,
Schebelka,
Strobach, Edler von,
Monsen (MVK.),
Freud (MVK.),
Fuchs,
Bartuschka,
Schmidl,
Kaufmann von Traunsteinburg,
Luttenberger, Johann,
Jastrzębski, Ritter von (ÖLO.),
Rossini,
Tomassini (MVK.),
Kleyle, von,
Noscinich,
Bongard von Ebersthal,
Rzepecki,

Oberlieutenants:

Scharrich,
Oreskovich,
Krupiński,
Wagner,
Schenk,
Pohorecki,
Grüll (MVK.).

Unterlieutenants I. Classe:

Reich,
Fahnenberg, Baron,
Sokołowski, von,
Tzwettler (MVK.),
Trotter,
Hassenmüller Ritter von Ortenstein,
Horrak,
Czaderski, Ritter von,
Schuster Edler von Bärnrode,
Dall' Agata,
Stephano,
Müller Johann,
Mischek,
Kuymann (MVK.),
Münz,
John,
Klobucsar,
Petricsevich,
Schwecherl,
Del Moro,
Fenz,
Geeser,
Beisch,
Paroy, von,
Michalek,
Schröder,
Kaczmarz,
Müller Ferdinand,
Schreyner,
Posgay,
Kubicki,
Karpfig,
Maruniak,
Witoszyński (MVK.),
Tempis, August von,
Sydorowicz,
Lorenz,
Hesson,
Schebelka,
Kallinger von Aspernkampf, Moriz,
Wodak,
Szczygiel,
Heský,
Klepsch,
Mossing.

Unterlieutenants II. Classe:

Christophe,
Schreyner,
Animée,
Vopaterný,
Brzeziński,
Damhorn von Freienberg,
Topolinecki,
Wagner,
Jauernik,
Lehne,
Mayer,
Lögler,
Spens-Booden, Baron,
Brzésina von Birkenthal,
Lachnit, Ritter von,
Angeli, von,
Steiner,
Lorenz, Carl,
Windhopp,
Moskall,
Kubitschek,
Joanelli, von,
Kirschinger,
Haupt,

Unterlieutenants II. Classe:

Köller,
Wiloszyński Theofil,
Infeld, Ritter von,
Ilnicki,
Braun,
Endte, von,
Christiany,
Karpellus,
Poninski, Graf,
Plaschki,
Millinovich,
Andrassy, von,
Tögel.

X. PERIODE.

1850 — 1859.

1850. Die in Ungarn dislocirten zwei ersten Feld-Bataillone des Regimentes waren in der Brigade Generalmajor Graf Montenuovo, Division FML. Graf Węgierski des Corps FML. Baron Schuzig eingetheilt.

Anfangs März wurde die 4. Division von Raab nach Pressburg und vier Wochen später das 3. Bataillon von Kaiser-Ebersdorf und Bruck a. d. Leitha nach Raab verlegt.

Am 15. März wurden Oberstlieutenant Franz Schulz von Sternfeld, dann die Majore Stephan Miletich und Franz Liebler von Asselt in den Ruhestand versetzt und nach Auflösung des 5. Bataillons der Commandant desselben Oberstlieutenant Anton Moser von Mosberg in den Pensionsstand rückübernommen. An Stelle der erstgenannten drei Stabs-Officiere wurden Major Friedrich Giersig vom Infanterie-Regimente Erzherzog Stephan Nr. 58 als Oberstlieutenant, Major Heinrich Baron Lewartowski vom aufgelösten slovakischen Freicorps als Major zum hierseitigen Regimente eingetheilt, und der Hauptmann I. Classe Adolf Schütte Freiherr von Warensberg zum Major im Regimente befördert.

Anlässig dieser Veränderungen fand nachstehende Verleihung der Bataillons-Commanden statt:

Oberstlieutenant Giersig das Commando des 1. Bataillons.

Major Freiherr von Schütt das Commando des 2. Bataillons.

Major Baron Lewartowski das Commando des 3. Bataillons.

Major Schmidt von Rittersfeld das Commando des Landwehr-Bataillons.

Das 4. Bataillon blieb wie bisher unter Commando des Major Ferdinand Schüller.

Im Mai wurde das Regiment mit den drei ersten Feld-Bataillonen zur Ablösung von Erzherzog Stephan-Infanterie nach Komorn verlegt. Kaum befand sich dasselbe einige Wochen in der Festung, als auch schon Fieber-Epidemien in so hohem Grade zu grassiren begannen, dass das 1. Bataillon nach Udvard (bei Neuhäusel), das 2. Bataillon nach Totis und Concurrenz in Erholungsquartiere verlegt werden mussten.

Mitte Juli sollte das 1. Bataillon in die Bergstädte abrücken; es trat auch am 17. den Marsch dahin an, kam jedoch nur bis Szt. Kereszt, wo es Gegenbefehl erhielt und nach Raab beordert wurde.

Am 3. August, dem Jahrestage des Gefechtes bei Puszta-Harkály, wurde den gefallenen Waffenbrüdern vom Regimente an der Stelle, unweit der Schanze Nr. 7, wo Oberlieutenant Baumann gefallen war, ein Denkmal gesetzt. Dieser erhebenden Feierlichkeit wohnte, nebst der 4. Division, das gesammte Officiers-Corps der ersten drei Feld-Bataillone bei.

Am 11. August wurde Major Ferdinand Schüller mit Oberstlieutenants-Charakter pensionirt und an dessen Stelle Major Alexander Piers Esquire vom Infanterie-Regimente Erzherzog Wilhelm Nr. 12 eingetheilt; derselbe übernahm das Commando des 4. Bataillons. Am 13. August avancirte Hauptmann I. Classe Johann Gallatz zum Major im Regimente und erhielt das Commando des 3. Bataillons, wogegen an Stelle des zum Grenadier-Bataillons-Commandanten in Wien ernannten Major Schmidt von Rittersfeld, dem Major Baron Lewartowski das Commando des Landwehr-Bataillons verliehen wurde.

Anfangs September wurde das Regiment in seiner bisherigen Dislocation von Colloredo-Infanterie Nr. 36 abgelöst und in Erholungsquartiere an den Plattensee verlegt. Der Regimentsstab mit dem 3. Bataillon kam nach Keszthély, das 1. Bataillon nach Zala-Egerszég und das 2. Bataillon nach Veszprim.

Rüstung gegen Preussen.

Schon im Mai 1849 waren zwischen Oesterreich und Preussen wegen der von letzterem beabsichtigten Creirung einer neuen deutschen Bundesverfassung Differenzen eingetreten. Preussen hatte am 17. Mai 1849 zum genannten Zwecke einen Fürsten-Congress in Berlin eröffnet, an welchem auch Oesterreich Theil nahm, jedoch bald protestirend zurücktrat, als es gewahr wurde, dass es sich dort lediglich um die Bildung eines engeren Bundes unter preussischer Führung handle. Bayern folgte dem Beispiele Oesterreichs; Hannover und Sachsen hielten aber zu Preussen und schlossen am 28. Mai das sogenannte Dreikönigsbündniss zur Vereinbarung einer neuen deutschen Verfassung mit der oben ausgesprochenen Tendenz. Oesterreichs Misstrauen steigerte sich, als Preussen mit Mecklenburg, Anhalt, Braunschweig und Baden eigenmächtig Militär-Conventionen abschloss, welchen zufolge die Contingente dieser Bundesstaaten gewissermassen der preussischen Armee einverleibt wurden.

Als nun im Spätherbste 1849 Preussen die Genossen seines engeren Bundes zu Wahlen für ein neues Parlament aufforderte, welches im nächsten Jahre zu Erfurt sich versammeln sollte, wurde alsbald nicht nur von Oesterreich, sondern auch von den deutschen Königreichen dagegen protestirt. Der Dreikönigsbund löste sich auf und während in Preussen und in den kleineren Bundesstaaten die Wahlen zum Erfurter Parlament vorgenommen wurden, zogen sich Hannover, Sachsen und Oldenburg von der Union mit Preussen zurück, Churhessen blieb unentschlossen.

Am 27. Februar 1850 schlossen Bayern, Hannover, Sachsen und Würtemberg zu München eine Uebereinkunft, nach welcher sie sich für ein Bundesdirectorium von sieben Stimmen erklärten [1]). Oesterreich sprach am 13. März die vollste Billigung dieses Vertrages aus und rief am 26. April das Plenum des Bundestages nach Frankfurt a. M. ein. Preussen und seine Bundesgenossen protestirten, das Plenum aber wurde wirklich am 10. Mai unter österreichischem Vorsitz eröffnet und war der factisch reactivirte, wenn auch noch nicht vollständig beschickte Bundestag.

Da sich die beiden Grossmächte allein nicht zu einigen vermochten, so wandten sie sich an Russland, welches die Vermittlerrolle übernehmen sollte. Ende Juni kam es zu den bekannten Warschauer Conferenzen, auf welche gestützt, Oesterreich am 2. September zu Frankfurt a. M. den inzwischen vertagt gewesenen Bundestag wieder eröffnen liess.

Um dieselbe Zeit entbrannte in Churhessen unter dem Ministerium Hassenpflug ein Verfassungsstreit, dessen Ausgang den vollständigen Bruch zwischen Oesterreich und Preussen herbeiführen sollte. Als nämlich der Churfürst im Conflicte mit seinen Landständen den Bundestag um Hilfe anrief, sagte ihm letzterer am 21. September dieselbe zu. Preussen aber, zu dessen Unionsstaat oder engerem Bunde Churhessen immer noch gehörte, protestirte gegen diesen Beschluss und zog gleichzeitig seine in Westphalen stehenden Truppen an der churhessischen Grenze zusammen.

Allein auch Oesterreich machte grosse Vorbereitungen zum Kriege und ein aus bayerischen und österreichischen Truppen zusammengesetztes Heer unter dem Fürsten Thurn und Taxis sollte zur Durchführung der Bundes-Execution in Churhessen einrücken. Letzteres geschah am 1. November und da mittlerweile auch Preussen die wichtigsten Etappenstrassen in Churhessen durch ein Armee-Corps unter General Gröben besetzt hatte, so war ein Zusammenstoss beider Heerestheile nahe bevorstehend.

Zu den kriegerischen Vorbereitungen Oesterreichs gehörte in erster Linie die Zusammenziehung gewaltiger Streitkräfte in Böhmen, Mähren und Schlesien.

Das Regiment erhielt Anfangs November den Befehl, nach Mähren abzurücken, wozu der Regimentsstab mit den drei ersten Feld-Bataillonen von Keszthély, Veszprim und Zala-Egerszég aufbrach und theils in Doppelmärschen, theils mittelst Eisenbahn nach Olmütz gelangte, wohin auch das Landwehr-Bataillon aus Przemyśl gezogen wurde. Alle vier Bataillone cantonnirten in der Umgebung der Festung und wurden daselbst zum Schanzenbau verwendet. Die Grenadier-Division kam mit dem Bataillon Rittersfeld von Wien nach Brünn, wo sich die Armee-Reserve formirte.

Inzwischen hatten sich Oesterreich und Preussen nochmals an die Vermittlung Russlands gewendet; die bezüglichen Conferenzen fanden Anfangs

[1]) Oesterreich, Preussen, die vier Königreiche je eine und beide Hessen zusammen ebenfalls eine Stimme. Churhessen sollte durch diese Begünstigung von Preussen abgezogen werden.



in Warschau statt, von wo sie gegen Ende November nach Olmütz verlegt und hier am 29. desselben Monats zum befriedigenden Abschlusse gebracht wurden.

Um einen blutigen Zusammenstoss in Churhessen zu vermeiden, hatte der König von Preussen seinen dortigen Truppen schon am 2. November den Befehl ertheilt, nach Westphalen zurückzukehren. Indem General Gröben — diesen Befehl vollziehend — im langsamen Rückmarsch aus Churhessen begriffen war, kam die äusserste Spitze der feindlichen Avantgarde mit seiner Nachhut in Berührung. Es war eine Compagnie österreichischer Jäger, die den Bayern voranzog und einige Mann derselben fielen am 8. November bei Bronzell von preussischen Kugeln; ein zweites Zusammentreffen erfolgte nicht.

Nach Beilegung des österreichisch-preussischen Conflictes marschirten die in Böhmen und Mähren zusammengezogenen Truppen in die ihnen neu zugewiesenen Friedens-Dislocationen ab, bei welcher Gelegenheit Se. Majestät der Kaiser folgenden Armee-Befehl zu erlassen geruhte:

„Mein Heer hat allen beschwerlichen Anforderungen kriegerischer Vorbereitung in kürzester Zeit vollkommen entsprochen; dieses verdanke Ich seinem vortrefflichen Geiste, seiner Hingebung und Disciplin. Ein grosser Theil desselben, die vierten und Landwehr-, sowie die zweiten Grenz-Bataillone, kehrten zu ihrem häuslichen Herde zurück; Meine dankbare Erinnerung wird sie begleiten und Ich vertraue ebenso, dass sie nun, fern von ihren glorreichen Fahnen, durch das Beispiel genauer Befolgung der Gesetze die öffentliche Ordnung wahren und befördern werden, als Ich die Erwartung hege, sie auf Meinen ersten Ruf ebenso gerüstet und kampfmuthig auf dem Schlachtfelde zu erblicken.

Wien, am 12. December 1850.

Franz Joseph m. p."

In Folge dessen kehrte das eigene Landwehr-Bataillon wieder nach Przemyśl zurück; die drei Feld-Bataillone hingegen blieben zum Festungsbau noch bis Ende Jänner 1851 in der Umgebung von Olmütz, wo sie bis 11. Jänner 1851 folgende Dislocation inne hatten:

Der Regimentsstab in Olmütz; der Stab des 1. Bataillons in Hodolein,
die 1. Compagnie in Czernowier und Kloster-Hradisch,
„ 2. „ „ Pawlowitz,
„ 3. und 4. Compagnie in Holitz,
„ 5. Compagnie in Hodolein,
„ 6. „ „ Chwalkowitz.
Der Stab des 2. Bataillons in Gross-Teinitz,
die 7. Compagnie in Doloplas und Swišedlitz,
„ 8. „ „ Czechowitz,
„ 9. „ „ Grügau,
„ 10. „ „ Wsisko,
die 11. und 12. Compagnie in Gross-Teinitz.

Der Stab des 3. Bataillons in Gross-Wisternitz,
die 13. Compagnie in Loschau,
„ 14. „ „ Bistrowan und Bukowan,
„ 15. „ „ Droždowice,
„ 16. „ „ Przaslawice,
„ 17. und 18. Compagnie in Gross-Wisternitz.

Am 12. Jänner 1851 wurde das Regiment zum grossen Theile in die Umgebung von Prossnitz verlegt und dort in nachstehender Weise dislocirt:

Der Regimentsstab in Prossnitz; der Stab des 1. Bataillons in Wischau,
die 1. und 2. Compagnie in Eywanowitz,
die 3. Compagnie in Dzieditz,
die 4., 5. und 6. Compagnie in Wischau.

Der Stab des 2. Bataillons in Prossnitz,
die 7. Compagnie in Kralitz,
„ 8. „ „ Chrosim,
„ 9. „ „ Bilowitz,
„ 10. „ „ Kosteletz,
„ 11. und 12. Compagnie in Prossnitz.

Der Stab des 3. Bataillons in Schnobolin (südlich von Olmütz),
die 13. Compagnie in Pobel, Giesshübel und Nimlau,
„ 14. „ „ Charwat, Platz, Kotieschau und Bitrošitz,
„ 15. „ „ Krönau, Brzuchatin, Neretein und Topolein,
„ 16. „ „ Nakel und Joachimsthal,
„ 17. „ „ Przikaz, Mleczek und Heindowitz,
„ 18. „ „ Kuwein, Komotau, Hoskau und Siedliski.

Die Grenadier-Division des Regimentes war nach Auflösung der Armee-Reserve (Ende November 1850) mit dem Grenadier-Bataillon Rittersfeld in Brünn in Garnison geblieben.

Das Jahr 1850 brachte der Armee folgende Neuerungen:

1. Die Einführung goldener und silberner Distinctionssterne auf den Krägen der Uniformen als Chargenabzeichen der Generale, Stabs- und Oberofficiere, dann eben solcher Sterne von weissem Tuche bei den Unterofficieren, statt der im vorigen Jahre eingeführten Distinctionsbördchen;

2. eine zweite Knopfreihe bei den Mänteln;

3. die Errichtung von Disciplinar-Compagnien für jene Mannschaft, welche schon zweimal kriegsrechtlich bestraft worden war;

4. die Aufhebung der Vorschrift, schlecht conduisirte Mannschaft der Cavallerie und Artillerie zur Infanterie abzugeben;

5. Herabsetzung der Dienstzeit auf acht Jahre auch bei den ungarischen Regimentern, wie dies schon im Jahre 1845 bei den übrigen Truppen (von 14 auf 8 Jahre) geschehen war;

6. Entbindung der Armee vom Eide auf die Reichsverfassung, endlich
7. Einführung des k. k. Armee-Verordnungsblattes.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1850:

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst: Cajetan Graf Alcaini.
Oberstlieutenant: Friedrich Giersig.
1. Major: Johann Schmidt von Rittersfeld.
2. „ Heinrich Baron Lewartowski.
3. „ Alexander Piers Esquire.
4. „ Adolf Schütte Freiherr von Warensberg.
5. „ Johann Gallatz.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Bartels von Bartberg.
Rechnungsführer: Hauptmann Weglöhner.
Regiments-Arzt: Dr. Krauss.
Auditor: Hauptmann Adolf Höchsmann.
Regiments-Caplan ritus latini: Skrzyński.
„ „ ritus graeci: Hanasiewicz.

Hauptleute I. Classe:

Boudet, Wilhelm von,
Dosa von Makfalva, Albert (MVK.),
Liebenberg, Emil Ritter von,
Stelzig v. Stelzenfeld, Josef,
Marno von Eichenhorst, Carl (MVK.),
Holtzer Florian,
Schmidt Carl,
Ploner Franz (MVK.),
Otyzga Dominik,
Hupka Alois,
Beczich von Rustenberg, Ferdinand,
Hupka Anton (MVK.),
Markovich Adam,
Gyurich Constantin,
Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Stubenrauch, Josef von (Inhabers-Adjutant),
Burian Josef,
Francisskovich Franz,
Weiss Josef,
Worell Emanuel,
Weiss, Carl Edler von (MVK.),
Barbaro, August Edler von,
Knisch Carl,
Győrgyi de Deakona, Emerich.

Hauptleute II. Classe:

Biber Wenzel,
Hössler Carl,
Hagymássy de Cseley, Stephan,
Fronmüller Eduard, Baron (MVK.),
Sleczkowski Franz,
Dobrzański Ludwig,
Loga Friedrich,
Mayer Josef,
Pichler Franz,
Gastgeb von Kriegerstreu, Peregrin.

Oberlieutenants:

Grünner Carl,
Györgyi de Deakona, Johann,
Hofrichter Vincenz,
Rath Anton,
Skrzeszewski, Friedrich von,
Dreyer von Löwenhelm, Ferd.,
Weiss Alexius,
Szymczakiewicz Anton,
Klopstein Carl,
Milbacher, Carl Ritter von (MVK.),
Wodniański Josef, Baron,
Huittel Moriz,
Schebelka Johann,
Strobach, Carl Edler von,
Monsen Leopold (MVK.),
Freud Philipp (MVK.),
Fuchs Robert,
Bartuschka Theodor,
Schmidl Bernhard,
Kaufmann von Traunsteinburg, Friedrich,
Luttenberger Johann,
Erbe Carl,
Schmidt Othmar,
Kocziczka Franz,
Kopystyński, Stanislaus von,
Invernicki Josef,
Papesch Carl (MVK.),
Tempis, Josef von,
Jastrzębski, Romuald Ritter von (ÖLO.),
Rosini Achilles,
Kleyle, Alfred von,
Noscinich Johann,
Rzepecki Theodor,
Scharrich Lucas,
Oreskovich Wolfgang,
Krupiński Xaver,
Wagner Johann,
Schenk Rudolf,
Pohorecki Anton,
Reich Carl.

Unterlieutenants I. Classe:

Fahnenberg Stephan, Baron,
Sokolowski, Franz von,
Tzwettler Johann (MVK.),
Trotter Camillo,
Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Robert,
Horrak Josef,
Czaderski, Josef Ritter von,
Schuster Edler von Bärnrode, Ernst,
Dall' Agata Ludwig,
Stephano Josef,
Müller Johann,
Mischek Franz,
Kuymann Johann (MVK.),
Münz Wenzel,
John August,
Klobucsar Franz,
Petricsevich Johann,
Schwecherl Anton,
Del Moro Heinrich,
Fenz Josef,
Geeser Ignaz,
Beisch Johann,
Paroy, Ferdinand von,
Michalek Josef,
Schröder Friedrich,
Kaczmarz Stephan,
Müller Ferdinand,
Posgay Stanislaus,
Kubicki Bartholomäus,
Karpfig Wenzel,
Maruniak Mathias,
Witoszyński Nazar (MVK.),
Tempis, August von,
Sydorowicz Hippolyt,
Lorenz Heinrich,
Hesson Franz,

Unterlieutenants I. Classe:

Schebelka Gustav,
Kallinger von Aspernkampf, Moriz,
Wodak Johann,
Szczygiel Paul.

Unterlieutenants II. Classe:

Christophe Asmund,
Schreyner Ludwig,
Animée Josef,
Vopaterny Gustav,
Brzeziński Casimir,
Damhorn von Freienberg, Anton,
Topolnicki Ignaz,
Wagner Friedrich,
Steiner Friedrich,
Lorenz Carl,
Windhopp Vincenz,
Moskall Demeter,
Kubitschek Franz,
Joanelli, Gustav von,
Kirchinger Ludwig,
Haupt Theodor,
Keller August,
Witoszyński Theofil,
Infeld, Josef Ritter von,
Jauernik Rudolf,
Lehne Gustav,
Mayer Eduard,
Lögler Cornel,
Spens-Booden August, Baron,
Brzesina von Birkenthal, Oskar.
Lachnit, Julius Ritter von,
Ilnicki Aithal,
Braun Georg,
Endte, Maximilian von,
Christiany Franz,
Karpellus Anton,
Poninski Alfred, Graf,
Plaschki Adolf,
Wöltzel Johann,
Lissek Josef.

1851. Nach Beendigung des Olmützer Festungsbaues erhielt das Regiment den Befehl nach Italien abzurücken, welche Nachricht allgemein mit Jubel begrüsst wurde, da nun auch dem Regimente das Glück zu Theil wurde, unter Commando des von der ganzen Armee verehrten Feldmarschalls Grafen Radetzky zu treten.

Am 2. Februar brach das Regiment mit der Bestimmung nach Como von Olmütz auf und kam mittelst Eisenbahn über Wien und den Semmering (wo eine Station zu Fuss marschirt wurde, da die Bahnstrecke von Gloggnitz nach Mürzzuschlag noch im Bau begriffen war) bis Laibach; von dort Fussmarsch über Görz, Palma nuova, Treviso bis Mestre, wo abermals die Eisenbahn bis Verona benützt, endlich die letzte Strecke über Brescia und Mailand nach Como abermals zu Fuss hinterlegt wurde.

Am 11. März traf das Regiment in Como ein; dort blieb der Regimentsstab mit dem 1. und 3. Bataillon in Garnison, während das 2. Bataillon nach Varese detachirt wurde. Einzelne Abtheilungen des Regimentes zogen vereint mit der Finanzwache einen Cordon zur Hintanhaltung des Schmuggels an der Schweizer Grenze. Die Ablösung in diesem Dienste geschah vierteljährig.

Nach der Ordre de bataille gehörte das Regiment zur Brigade Generalmajor Singer, Division FML. Graf Strassoldo des 5. Armee-Corps FZM. Graf Gyulai.

Gemäss Allerhöchster Entschliessung ddo. 4. Jänner 1851 wurde Major Heinrich Baron Lewartowski in den Ruhestand versetzt, Hauptmann Albert Dosa von Makfalva avancirte zum Major beim Infanterie-Regimente Nr. 56 und Hauptmann I. Classe Carl Slach von Hrzywitz des Infanterie-Regimentes Nr. 24 zum Major im hierseitigen Regimente; derselbe erhielt das Commando des Landwehr-Bataillons.

Als Anfangs Juni bei Olmütz zu Ehren der Anwesenheit Sr. Majestät Kaiser Nicolaus I. von Russland viele Truppen in ein grosses Paradelager zusammengezogen wurden, kam auch die Grenadier-Division des Regimentes mit dem Bataillon Rittersfeld dahin, bei welcher Gelegenheit der Bataillons-Commandant Major Johann Schmidt von Rittersfeld den russischen St. Stanislaus-Orden II. Classe erhielt.

Zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juni 1851 wurde Oberst und Regiments-Commandant Cajetan Graf Alcaini normalmässig pensionirt und an dessen Stelle mit 16. Juli der Oberstlieutenant Friedrich Giersig zum Obersten und Regiments-Commandanten befördert. Gleichzeitig avancirte Major Johann Schmidt von Rittersfeld zum Oberstlieutenant und Hauptmann Ferdinand Osswalt des Infanterie-Regimentes Nr. 24 zum Major im Regimente, wogegen Major Alexander Piers Esquire mit Oberstlieutenants-Charakter in den Ruhestand versetzt wurde.

Anlässig dieser Veränderungen erhielt Oberstlieutenant Schmidt von Rittersfeld das Commando des 1. und Major Osswalt jenes des 4. Bataillons.

In den Sommermonaten dieses Jahres machte das Regiment die Brigade- und Divisions-Concentrirung bei Mariano und Barlassina mit; für September war die Besichtigung der italienischen Armee durch Se. Majestät den Kaiser angekündigt, zu welchem Behufe gegen Mitte des genannten Monats das 5. und 7. Armee-Corps bei Mailand concentrirt wurden. Vom Regimente marschirte der Regimentsstab mit den zwei ersten Feld-Bataillonen dahin ab; das 3. Bataillon kehrte zur Versehung des Garnisonsdienstes mit vier Compagnien von Mariano nach Como zurück, während zwei Compagnien desselben nach Pavia detachirt wurden.

Am 21. September fand grosse Revue des 5. und 7. Armee-Corps durch Se. Majestät den Kaiser statt, wozu die Truppen in einer mehr als zwei deutsche Meilen langen Linie vom Rondell in Monza bis zum Kastellplatz in Mailand aufgestellt waren. Hierauf zog Se. Majestät feierlich in Mailand ein, wobei die Truppen nach vorheriger Defilirung am Kastellplatz, in den Gassen Spalier bildeten.

Einige Tage später marschirte die Armee zu den bei Somma (an der Mündung der Strona in den Ticino-Fluss) projectirten Uebungen ab; es sollte nach einem taktischen Manöver auf der Malpensa ein grosses dreitägiges Feldmanöver mit Bivouac ausgeführt werden. Wegen des plötzlich eingetretenen Regenwetters fand blos das erstere statt; hiezu rückten am 26. September Morgens 29 Bataillone Infanterie, 20 Escadronen Cavallerie und 144 Geschütze auf der Malpensa aus, welche unter persönlichem Commando Sr. Majestät

des Kaisers den ganzen Vormittag im heftigsten Regen manövrirten. Nach beendeter Uebung rief Se. Majestät das gesammte Officiers-Corps der Truppen vor und geruhte an dasselbe eine Ansprache zu halten, in welcher der erlauchte Kriegsherr nebst dem Ausdruck Seiner hohen Zufriedenheit sagte, dass Er — voll Vertrauen auf Seine Armee — kommenden Ereignissen getrost entgegen sehe. Am Schlusse dieser Ansprache brachten die Officiere dem geliebten Monarchen ein begeistertes „Lebehoch“ aus, in welches die Mannschaft beider Armee-Corps mit einem aus freiem Antriebe eröffneten Lauffeuer, Einschlagen der Volkshymne, Schlagen und Blasen des Generalmarsches jubelnd einstimmte. Nie endenwollende Vivatrufe begleiteten Se. Majestät, als Allerhöchstderselbe — die Frontlinie der Truppen entlang reitend — sich in das Hoflager begab, um bald darauf die Rückreise nach Wien anzutreten.

Hiemit waren die diesjährigen Waffenübungen beendet und das Regiment kehrte mit dem 2. und 3. Bataillon nach Como zurück; das 1. Bataillon bezog den Finanz-Cordon an der Schweizer Grenze und wurde zu diesem Zwecke in nachbenannte Ortschaften verlegt: Der Bataillonsstab nach Varese,

die 1. Compagnie nach Viggiù,
„ 2. „ „ Ponte Tresa (am Lago di Lugano),
„ 3. „ „ Maccagno inferiore
„ 4. „ „ Germignaga
„ 5. „ „ Laveno
„ 6. „ „ Angera
} (am Lago maggiore).

Im Laufe des Jahres wurden in der Armee wieder zahlreiche Neuerungen, insbesondere was Organisation und Ausbildung des Heeres betrifft, eingeführt. Die wichtigsten derselben waren:

Die in Siebenbürgen bestandenen vier Grenz-Infanterie-Regimenter wurden mit 1. Februar in Linien-Regimenter umgewandelt und hiemit das Militär-Grenz-Institut in diesem Kronlande aufgehoben. Die neuen Linien-Regimenter erhielten die Nummern 5, 6, 46 und 50.

Am 1. März erschien ein neues „Abrichtungs- und Exercir-Reglement“. Ersteres enthielt die Vorschriften über die Ausbildung des Mannes „in der geschlossenen und in der geöffneten Ordnung“, dann im Bajonnettfechten. Dem Scheibenschiessen, sowie dem Tirailliren wurde eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet; Officiers-Schiessübungen hatten stattzufinden und waren Schussprämien zur Aneiferung der Mannschaft eingeführt. Jede Compagnie erhielt noch vor dem Erscheinen des Reglements 16 mit Kammerbüchsen bewaffnete Schützen und zwei Hornisten; erstere hatten ihre Aufstellung im dritten Gliede und waren an den Flügeln der Züge gleichmässig vertheilt. Mitte November erhielten auch die Corporale Nr. 6 und 7 Kammerbüchsen und fungirten nunmehr als Schützen-Unterofficiere. Das Gewehr, dessen Bajonnett fortan nur in gewissen Fällen zu pflanzen war, wurde nicht mehr senkrecht an die linke Schulter gelehnt, sondern im möglichsten Gleichgewicht schräg auf der Schulter liegend, getragen. Die verschiedenen Marschtakte „ordinärer Schritt“,

„Manövrir-Schritt“ und „Doublir-Schritt“ verschmolzen in eine einzige Schrittgattung, die bei allen Gelegenheiten anzuwenden und nach welcher 105 bis 108 Schritte in der Minute zu hinterlegen waren. Bei beabsichtigter schleuniger Bewegung kam der „Lauftritt“, 150 Schritt per Minute, in Anwendung. Der „Generalmarsch“ beim Empfang der höheren Vorgesetzten wurde eingeführt.

Das Exercir-Reglement nahm die „geschlossene Colonne“ (Abtheilungsdistanz 3 Schritt) als Manövrirform an, widmete aber nichtsdestoweniger den verschiedenen Entwicklungsarten in die Front eine grosse Aufmerksamkeit.

Auch die Adjustirungs-Vorschrift erlitt um diese Zeit mannigfache Aenderungen; die Czakos wurden nicht mehr aus Tuch, sondern aus wasserdichtem Filz erzeugt und sowohl bei den Officieren wie bei der Mannschaft die Czako-Kokarden (von Goldborden, beziehungsweise Messing) durch die Adler ersetzt; statt der wollenen Czako-Rosen der Mannschaft führte man solche aus Messing ein. Die, seit dem Jahre 1849 mit einem schwarzen Federbusch versehenen, goldbordirten Hüte der Infanterie-Stabs-Officiere wurden durch Czakos ersetzt.

Expropriis-Gemeine durften gemäss ergangener Verordnung nicht mehr assentirt werden; die Ernennung zum Cadeten wurde von einer beim nächsten Armee-Corps-Commando abzulegenden Prüfung abhängig gemacht.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. April wurde zur Vermeidung von Unregelmässigkeiten und um dem Musikwesen der Armee eine feste Grundlage zu geben, die Systemisirung der Militär-Musikbanden angeordnet. Es hatte nunmehr bei jedem Linien-Infanterie-Regimente die Musik aus einem Feldwebel, 4 Corporalen, 5 Gefreiten und 38 Gemeinen, zusammen 48 Mann zu bestehen; dagegen war bei sämmtlichen Feld-Bataillonen im Frieden der bewilligte Locostand an Gemeinen um zwei Mann per Compagnie herabzusetzen. Zur Erzielung des erforderlichen Nachwuchses und für Supplirungen durften 12 Mann aus dem Stande der Compagnien, jedoch unbeschadet des Dienstes, bei der Regiments-Musik als Lehrlinge verwendet werden.

Gemäss Allerhöchsten Armee-Befehles vom 9. Juli endlich wurden die Officiersgagen geregelt, beziehungsweise erhöht. Von nun an betrug die jährliche Friedensgage des Obersten 1800 fl., des Oberstlieutenants 1500 fl., des Majors 1200 fl., des Hauptmanns I. Classe 900 fl., Hauptmann II. Classe 700 fl., Oberlieutenant 550 fl., Unterlieutenant I. Classe 450 fl. und Unterlieutenant II. Classe 400 fl. — In der Bereitschaft ward die Friedensgage monatlich erhöht und zwar: Beim Obersten um 45, beim Oberstlieutenant und Major um 35, beim Hauptmann ohne Unterschied um 20, beim Subaltern-Officier um 12 fl. Im Kriegsfalle machte die monatliche Erhöhung der Fridensgage beim Obersten 120, beim Oberstlieutenant 80, beim Major 60, beim Hauptmann 30 und beim Subaltern-Officier 20 fl. aus.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1851:

Stab:

Inhaber: FML. Alois Graf Mazzuchelli.

Oberst und Regiments-Commandant: Friedrich Giersig.

Oberstlieutenant: Johann Schmidt von Rittersfeld.
1. Major: Adolf Schütte Freiherr von Warensberg.
2. „ Johann Gallatz.
3. „ Carl Slach von Hrzywitz.
4. „ Ferdinand Osswalt.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Gustav Bartels von Bartberg,
Rechnungsführer: Hauptmann Weglöhner.
Regiments-Arzt: Dr. Scharrer.
Auditor: Hauptmann Adolf Höchsmann.
Regiments-Caplan ritus latini: Skrzyński.
„ „ ritus graeci: Hanasiewicz.

Hauptleute I. Classe:

Liebenberg, Emil Ritter von,
Stelzig von Stelzenfeld, Josef,
Marno von Eichenhorst, Carl (MVK.),
Holtzer Florian,
Schmidt Carl,
Ploner Franz (MVK.),
Otyzga Dominik,
Hubka Alois,
Beczich von Rustenberg, Ferdinand,
Gyurich Constantin,
Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Stubenrauch, Josef von,
Burian Josef,
Weiss Josef,
Hupka Anton (MVk.),
Weiss, Carl Edler von,
Barbaro, August Edler von,
Knisch Carl,
Györgyi de Deakona, Emerich.
Biber, Wenzel,
Hössler Carl,
Fronmüller Eduard, Baron (MVK.),

Hauptleute II. Classe:

Sleczkowski Franz,
Dobrzański Ludwig,
Loga Friedrich,
Mayer Josef,
Pichler Franz,
Gastgeb von Kriegerstreu, Peregrin,
Györgyi de Deakona, Johann,
Hofrichter Vincenz,
Skrzeszewski Friedrich,
Dreyer von Löwenhelm, Ferdinand,

Oberlieutenants:

Rath Anton,
Drażetta Melentin,
Weiss Alexius,
Szymczakiewicz Anton,
Klopstein Carl,
Milbacher, Carl Ritter von (MVK.),
Wodnianski Josef, Baron,
Schebelka Johann,
Strobach, Carl Edler von,
Monsen Leopold (MVK.),
Freud Philipp (MVK.),
Bartuschka Theodor,
Schmidl Bernhard,

Oberlieutenants:

Kaufmann von Traunsteinburg, Friedrich,
Luttenberger Johann,
Erbe Carl,
Kocziczka Franz,
Kopystyński, Stanislaus von,
Invernicki Josef,
Papesch Carl (MVK.),
Tempis, Josef von,
Jastrzębski, Romuald Ritter von (ÖLO.),
Rosini Achilles,
Kleyle, Alfred von,
Rzepecki Theodor,
Scharrich Lukas.
Oreskovich Wolfgang,
Krupiński Xaver,
Wagner Johann,
Schenk Rudolf,
Pohorecki Anton,
Reich Carl,
Sokołowski, Franz von,
Tzwettler Johann (MVK.),
Trotter Camillo.

Unterlieutenants I. Classe:

Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Robert,
Horrak Josef,
Czaderski, Josef Ritter von,
Schuster Edler von Bärnrode, Ernst,
Dall' Agata Ludwig,
Stephano Josef,
Müller Johann,
Mischek Franz,
Kuymann Johann (MVK.),
Münz Wenzel,
Schreyner Ludwig,
John August,
Petricsevich Johann,
Schwecherl Anton,
Del Moro Heinrich,
Fenz Josef,
Geeser Ignaz,
Beisch Johann,
Paroy, Ferdinand von,
Michalek Josef,
Schröder Friedrich,
Kaczmarz Stephan,
Müller Ferdinand,
Posgay Stanislaus,
Kubicki Bartholomäus,
Karpfig Wenzel,
Maruniak Mathias,
Witoszyński Nazar (MVK.),
Tempis, August von,
Sydorowicz Hippolyt,
Lorenz Heinrich,
Hesson Franz,
Schebelka Gustav,
Kallinger von Aspernkampf, Moriz,
Wodak Johann,
Szczygiel Paul,
Vopaterny Gustav,
Brzeziński Casimir,
Topolnicki Ignaz.

Unterlieutenants II. Classe:

Zappaglia Conrad, Conte,
Wagner Friedrich,
Steiner Friedrich,
Windhopp Vincenz,
Moskall Demeter,
Kubitschek Franz,
Joanelli, Gustav von,
Kirschinger Ludwig,
Haupt Theodor,
Keller August,
Witoszyński Theofil,
Infeld, Josef Ritter von,

Unterlieutenants II. Classe:

Jauernik Rudolf,
Lehne Gustav,
Mayer Eduard,
Lögler Cornel,
Spens-Booden, August Baron,
Brzesina von Birkenthal, Oscar,
Lachnit, Julius Ritter von,
Ilnicki Aithal,
Braun Georg,
Endte, Maximilian von,
Christiany Franz,
Karpellus Anton,
Poninski Alfred, Graf,
Plaschki Adolf,
Wöltzel Johann,
Lissek Josef.

852. Zur dauerhaften Begründung einer Gleichmässigkeit in der Anwendung sämmtlicher Dienst-, Exercir- und Adjustirungs-Vorschriften wurden im Jänner sechs Infanterie-Lehrbataillone errichtet, zu denen jedes Regiment eine bestimmte Anzahl von Oberofficieren und Mannschaft beistellte. Diese Bataillone, grösstentheils aus Chargen zusammengesetzt, welche durch ununterbrochene Uebungen in allen Zweigen des Dienstes die vollkommene Ausbildung stricte nach dem Reglement erhielten, bildeten wahre Muster-Abtheilungen, von welchen sich die Unterrichts-Methode nach beendetem Lehrcurse zu den Regimentern verpflanzte.

Gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 12. Februar wurden die Militär-Bildungsanstalten der Monarchie reorganisirt und dem zufolge die bisher bestandenen Regimentsknaben-Erziehungshäuser im Herbste aufgelöst.

Mit 23. April erschienen auch die Bestimmungen über die bei den Truppen künftighin abzuhaltenden Winterschulen.

Um dieselbe Zeit genehmigte Se. Majestät der Kaiser die Einführung neuer Tornister ohne Brustriemen, dann kleinerer Patrontaschen mit schmalen Riemen.

Mit kaiserlichem Patent vom 31. Juli wurde das Landwehr-Institut aufgehoben und an dessen Stelle die Reserve errichtet, wornach in Hinkunft jeder Soldat nach vollstrecktem Liniendienste von acht Jahren noch eine zweijährige Reservepflicht zu erfüllen hatte. Gleichzeitig trat am 1. August eine neue Organisation der gesammten Linien-Infanterie in's Leben. Hiernach hatte jedes Regiment von nun an aus 4 Feld-Bataillonen und 1 Depôt-Bataillon zu bestehen; jedes Feld-Bataillon war aus 1 Grenadier- und 5 Fousilier-, das Depôt-Bataillon aus 4 Fousilier-Compagnien zusammengesetzt. In Folge dessen wurden die bisherigen Grenadier-Bataillone aufgelöst und die einzelnen Divisionen rückten zu ihren Regimentern ein, wo sie den Stamm für die zu creirenden 4 Grenadier-Compagnien zu bilden hatten.

Anstatt der Grenadiermützen aus Bärenfell erhielten die Grenadiere die Filz-Czakos der Fousiliere als Kopfbedeckung und waren blos durch die Unterofficierssäbel, dann die Granaten am Riemenzeug und auf der Patrontasche kenntlich.

Wurde durch besondere Verhältnisse eine ausserordentliche Vermehrung des Heeres nothwendig, dann sollten die 4 Grenadier-Compagnien jedes Regimentes in 1 Bataillon zusammengestellt und die jedem Feld-Bataillon fehlende 6. Compagnie aus der Reserve-Mannschaft neu formirt werden.

Zur Durchführung der neuen Organisation marschirte im September das 4. Bataillon von Krakau und die Grenadier-Division aus Brünn zum Regimente ab, welches mittlerweile nach Mailand verlegt worden war. In der neuen Garnison wurde die Grenadier-Division mit je einer halben Compagnie in die bisherige 1., 7., 13. und 19. Compagnie eingetheilt und die auf solche Art formirten Compagnien, welche die ersten Halbdivisionen der Feld-Bataillone bildeten, fortan 1., 2., 3. und 4. Grenadier-Compagnie benannt.

Das Depôt-Bataillon formirte sich in analoger Weise in der Werbbezirksstation Przemyśl.

Vor Durchführung dieser Organisation hatten die drei ersten Feld-Bataillone vom Mai an Bataillons- und Regiments-Concentrirung bei Cesano maderno, im August und September Brigade- und Divisions-Concentrirung bei Somma.

Nach beendeten Herbst-Uebungen wurde das Regiment Anfangs October wie folgt dislocirt:

Der Regimentsstab mit dem 2. und 4. Bataillon nach Mailand, das 3. Bataillon nach Bergamo, das 1. Bataillon mit 4 Compagnien nach Mailand, die 5. Compagnie nach Chiavenna, die 6. Compagnie nach Sondrio.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1852:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Friedrich Giersig.
Oberstlieutenant: Johann Schmidt von Rittersfeld.
1. Major: Adolf Schütte Freiherr von Warensberg.
2. „ Johann Gallatz.
3. „ Carl Slach von Hrzywitz.
4. „ Ferdinand Osswalt.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Gustav Bartels von Bartberg.
Rechnungsführer: Hauptmann Friedrich Weglöhner.
Regiments-Arzt: Dr. Josef Scharrer.
Auditor: Hauptmann Adolf Höchsmann.
Regiments-Caplan ritus latini: Johann Skrzyński.
„ „ ritus graeci: Constantin Hanasiewicz.

Hauptleute I. Classe:

Liebenberg, Emil Ritter von,
Stelzig von Stelzenfeld Josef,
Marno von Eichenhorst, Carl (MVK.),
Holtzer Florian,
Schmidt Carl,
Hubka Alois,
Gyurich Constantin,
Kallinger von Aspernkampf, Johann,

Hauptleute I. Classe:

Stubenrauch, Josef von (Inhabers-Adjutant),
Weiss Josef,
Hupka Anton (MVK.),
Weiss, Carl Edler von (MVK.),
Barbaro, August Edler von,
Knisch Carl,
Biber Wenzel,
Hössler Carl,
Fronmüller Eduard, Baron (MVK.),
Sleczkowski Franz,
Dobrzański Ludwig,
Loga Friedrich.

Hauptleute II. Classe:

Mayer Josef,
Pichler Franz,
Gastgeb von Kriegerstreu, Peregrin,
Györgyi de Deakona, Johann,
Hofrichter Vincenz,
Skrzeszewski, Friedrich von,
Dreyer von Löwenhelm, Ferdinand,
Weiss Alexius,
Szymczakiewicz Anton.

Oberlieutenants:

Rath Anton,
Drażetta Melentin,
Klopstein Carl,
Milbacher, Carl Ritter von (MVK.),
Wodniański Josef, Baron,
Schebelka Johann,
Strobach, Carl Edler von,
Monsen Leopold (MVK.),
Freud Philipp (MVK.),
Bartuschka Theodor,
Schmidl Bernhard,
Luttenberger Johann,
Erbe Carl,
Kocziczka Franz,
Papesch Carl (MVK.),
Tempis Josef, von,
Jastrzębski, Romuald Ritter von (ÖLO.),
Rosini Achilles,
Kleyle, Alfred von,
Rzepecki Theodor,
Scharrich Lucas,
Krupiński Xaver,
Wagner Johann,
Schenk Rudolf,
Pohorecki Anton,
Reisch Carl,
Sokołowski, Franz von,
Tzwettler Johann (MVK.),
Trotter Camillo,
Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Robert,
Horrak Josef,
Czaderski, Josef Ritter von,
Schuster Edler von Bärnrode, Ernst.

Unterlieutenants I. Classe:

Dall' Agata Ludwig,
Stephano Josef,
Müller Johann,
Mischek Franz,
Kuymann Josef (MVK.),
Münz Wenzel,
Schreyner Ludwig,
John August,
Petricsevich,
Schwecherl Anton,
Del Moro Heinrich,
Fenz Josef,

Unterlieutenants I. Classe:

Geeser Ignaz,
Beisch Johann,
Michalek Josef,
Schröder Friedrich,
Kaczmarz Stephan,
Müller Ferdinand,
Kubicki Bartholomäus,
Karpfig Wenzel,
Maruniak Mathias,
Witoszyński Nazar (MVK.),
Tempis, August von,
Sydorowicz Hippolyt,
Lorenz Heinrich,
Hesson Franz,
Kallinger von Aspernkampf, Moriz,
Wodak Johann,
Szczygiel Paul,
Vopaterny Gustav,
Brzeziński Kasimir,
Topolnicki Ignaz,
Steiner Friedrich,
Windhopp Vincenz,
Moskall Demeter.

Unterlieutenants II. Classe:

Zappaglia Conrad, Conte,
Wagner Friedrich,
Kubitschek Franz,
Joanelli, Gustav von,
Kirschinger Ludwig,
Haupt Theodor,
Keller August,
Witoszyński Theofil,
Infeld, Josef Ritter von,
Jauernik Rudolf,
Lehne Gustav,
Mayer Eduard,
Lögler Cornel,
Spens-Booden August, Baron,
Brzesina von Birkenthal,
Lachnit, Julius Ritter von,
Ilnicki Aithal,
Braun Georg,
Endte, Maximilian von,
Christiany Friedrich,
Karpellus Anton,
Poniński Alfred, Graf,
Plaschki Adolf,
Wöltzel Johann,
Lissek Josef,
Panek Ignaz,
Tabeau Constantin,
Schönborn Rudolf,
Szymonowicz Johann.

Aufstand in Mailand am 6. Februar.

1853. Die milde und versöhnliche Behandlung, welche die österreichische Regierung den Italienern nach erfolgter Niederwerfung der Revolution im Jahre 1848 und 1849 angedeihen liess, hatte die Umsturzpartei nicht entwaffnet, sondern im Gegentheile kühn und verwegen gemacht. Die an der Spitze der Partei stehenden Männer schreckten vor keinem Mittel zum Ziele zu gelangen, zurück und hielten die Bevölkerung der italienischen Provinzen, namentlich jene der Lombardie, durch zahlreiche Agenten in beständiger Aufregung. Mit Beginn des Jahres 1853 wurde eine revolutionäre Erhebung zu wiederholtenmalen in Aussicht gestellt. Es schien dies mit Rücksicht auf die zur Niederwerfung derselben noch in Kraft stehenden Massregeln der Regierung (Belagerungszustand etc.) und die im lombardisch-venetianischen Königreiche concentrirten

Truppenkräfte kaum glaublich, da jeder Versuch, die öffentliche Ruhe zu stören, schon im Keime erstickt werden konnte und die Regierung zu noch schärferen Massregeln zwingen musste. Nichtsdestoweniger beabsichtigte die Revolutions-Partei, deren Häupter in England und der Schweiz sichere Verstecke hatten, wieder ein Lebenszeichen von sich zu geben und ihren Anhängern dadurch neuen Muth einzuflössen. Durch wiederholte Manöver angesagter Volkserhebungen, welche dann nicht stattfanden, wurden die Sicherheitsorgane irregeführt, ermüdet und endlich eingeschläfert, so dass die Behörden solchen Gerüchten endlich gar keinen Glauben mehr schenkten.

Im Februar wurde neuerdings ein bevorstehender Putsch in Mailand angesagt, Officiere wurden von ihren Hausleuten und anderen bekannten Personen gewarnt, an diesem oder jenem Tage nicht auszugehen, man wolle — wie es hiess — alle Officiere ermorden, um dann über die führerlose Mannschaft herzufallen, sie zu entwaffnen und hiemit dem ganzen Lande das Signal zum Aufstande zu geben.

Wie schon erwähnt, glaubte Niemand an einen ernstlichen Aufstand, doch wurden für alle Fälle die gebotenen Sicherheits-Massregeln beobachtet.

In der Nacht vom 5. zum 6. Februar fand im Palais al marino ein Garnisons-Officiersball statt; die Behörde hatte Vorkehrungen getroffen das Haus wo die Unterhaltung stattfand gegen alle Eventualitäten zu sichern, eine Vorsicht, welche wie sich später herausstellte sehr weise war, da es thatsächlich auf eine Ueberrumplung der am Ball versammelten Officiere abgesehen war.

Den folgenden Tag war Faschingsonntag, an welchem in Mailand nach alter Sitte eine Corsofahrt stattfindet. Da die nächtliche Unternehmung gegen die Officiere misslungen war, wählte die Actionspartei diesen Tag zur Ausführung ihres Vorhabens. Der Umstand, dass Löhnungstag war, an welchem die Mannschaft geneigt ist, sich zu belustigen, das Getümmel auf der Strasse bei der Corsofahrt etc., sollten dasselbe begünstigen. Indessen fing es Mittags zu regnen an und der Corso unterblieb. Nichtsdestoweniger sammelte sich im Laufe des Nachmittags eine mit Dolchen und anderen Mordwerkzeugen bewaffnete Bande in dem hinter der kaiserlichen Burg zunächst des Canobbiana-Theaters gelegenen Stadttheil, welcher wegen seiner engen Gässchen und Winkel zu solchem Vorhaben sehr geeignet ist. An diesem Tage hatte ein Theil der eigenen 5. Division unter Commando des Hauptmann Kallinger die Burgwache bezogen. Die Burg in Mailand bildet eine ziemlich ausgedehnte Häuserinsel von unregelmässiger Gestalt. Die gegen den Domplatz gekehrte Hauptfront liegt auf der Nordseite des Ganzen und hat an beiden Enden vorspringende Tracte, welche den äusseren Burgplatz bilden, dessen nördliche Fortsetzung bis zum Domplatze reicht. Der ausgedehnteste, westliche Tract zieht sich bis zum Canobbiana-Theater, mit welchem er durch einen Bogengang verbunden ist. Vis-à-vis dieses Tractes lag das Postgebäude. Die rückwärtige (südliche) Front hat die Aussicht in die Contrada larga, während die Ostseite der Burg durch ein schmales Gässchen (Vicola delle Ore) von dem

gegenüberliegenden, zum Domcapitel gehörigen, massiven Gebäude getrennt ist. Im Innern der Burg befinden sich mehrere mit einander communicirende Hofräume und an allen vier Seiten Einfahrtsthore, deren Benützung für Jedermann offen stand. Das Wachzimmer der Burghauptwache befand sich damals in der dem äusseren Burgplatze zugekehrten Hauptfront, das Mannschaftszimmer rechts, jenes der Officiere links unter der Einfahrt; bei schönem Wetter standen die Gewehre an einen Schranken gelehnt rechts der Einfahrt am äusseren Burgplatze, wo auch zwei Haubitzen und der Schnarrposten aufgestellt waren, während die Einfahrt selbst durch zwei andere Posten bewacht wurde. Bei Regenwetter, wie es am 6. Februar der Fall war, wurden die Gewehre unter dem Thorweg, zu beiden Seiten des Einganges in die Mannschaftswachstube angelehnt, wo dann auch der Schnarrposten stand; die zwei Schildwachen an der Einfahrt hatten vor derselben ihre Schilderhäuser stehen. Zur Situation sei noch erwähnt, dass der durch die Haupteinfahrt gebildete Thorweg durch zwei Reihen von Pfeilern, die das Gewölbe des oberen Stockwerkes trugen, der Länge nach in drei und der Breite nach in vier Abtheilungen geschieden wurde; die mittlere Längenabtheilung war als Passage für Wägen, die zwei Seitenabtheilungen für Fussgeher bestimmt. Durch diese Pfeiler war der Thorweg in zwölf offene Theile geschieden, die ein unbemerktes Ansammeln von Menschen umsomehr begünstigten, als die Frequenz durch die Burg stets eine lebhafte war.

Um 3 Uhr Nachmittags waren die Anmelder der verschiedenen Wachen der Garnison mit der Losung betheilt und behufs Abfassung des Services zum Platzcommando abgefertigt worden. Zehn Minuten nach 3 Uhr wurde die Schildwache an der westlichen Burgeinfahrt, vis-à-vis der Post und jene am Postgebäude selbst, von mehreren Strolchen plötzlich angefallen, durch Dolchstiche verwundet und ihrer Waffen beraubt. Die Rotte drang hierauf in den Burghof und von dort gegen die Hauptwache vor, wo sie — verstärkt durch andere, von den Gängen und dem äusseren Burgplatze herbeigeeilte Banditen — sich auf den unter dem Thorwege aufgestellten Schnarrposten warf und diesem (es war der Gemeine Demeter Mikita) in dem Augenblicke mehrere Dolchstiche in die Brust versetzte, als er die Wache in's Gewehr rief. Auch die vor der Haupteinfahrt in ihren Schilderhäusern postirten zwei Schildwachen wurden überfallen und massakrirt. Auf den Allarmruf des Schnarrpostens eilte die Mannschaft aus den Wachzimmern hinaus, konnte aber nicht verhindern, dass der Pöbel sich mittlerweile einiger am Schranken sowie abseits davon stehenden Gewehre, welch' letztere den zur Abholung des Services auf's Platz-Commando geschickten Anmeldern und Freireitern gehörten, endlich jener der niedergestossenen Schildwachen bemächtigte. Es entspann sich nun zwischen der Wachmannschaft und den Revoltanten ein lebhaftes Handgemenge und wurden Letztere, nachdem ihnen fast alle Gewehre wieder abgenommen worden waren, verjagt. Bei dieser Gelegenheit zeichneten sich besonders der Fahnenführer Olexa Samborek und Zimmermann Iwan Pachta der 10. Compagnie durch Muth und Entschlossenheit aus; Ersterer, im Momente des Ueberfalles am

Anstandsorte, eilte auf den entstandenen Lärm halb angezogen herbei, parirte mit dem Säbel die gegen ihn geführten Stiche und ging auf eine Rotte los, die sich der Fahne bemächtigt hatte, verwundete mehrere, entriss das Palladium den verruchten Händen der Meuterer und brachte es in Sicherheit. Zimmermann Pachta ergriff, als er vor das Wachzimmer gelangt war, seine Hacke, hieb wuchtig in die Meuterer ein, verwundete mehrere und entriss ihnen drei der geraubten Gewehre. Als die Bande sah, dass sie gegenüber solcher Bravour bald den Kürzeren ziehen würde, zerstreute sie sich und lief gegen den Domplatz zu. Hauptmann Kallinger schickte derselben einen Theil der Wachmannschaft nach, welche noch einige Schüsse gegen die Meuchler abfeuerte und sie vollends auseinander trieb.

Auf diese Weise wurde nicht nur der Burgplatz, sondern auch die Burg selbst binnen kurzer Zeit von der Horde gesäubert, worauf die rückwärtigen Zugänge abgesperrt und durch entsprechend starke Wachposten besetzt wurden.

Die vor der Burg befindlichen Haubitzen liess Kallinger in's Innere des Gebäudes zurückziehen und eine derselben beim vorderen, die andere hingegen beim rückwärtigen Einfahrtsthore (gegen die Contrada larga) postiren.

Ein Italiener mit einem gestohlenen Gewehre, welcher es versäumt hatte, früher die Flucht zu ergreifen, wollte in dem Augenblicke über den Domplatz eilen, als die Mannschaft mit den Geschützen beschäftigt war. Zimmermann Pachta verfolgte ihn, nahm ihm das Gewehr ab und hielt ihn fest. Derselbe Zimmermann, als er gewahr wurde, dass noch zwei Gewehre der Wachmannschaft fehlten, jagte mit noch anderen zwei Mann der geflüchteten Bande nach und erreichte in der Contrada dei tre Ré zwei mit Gewehren bewaffnete Individuen, die sich in einem Milchladen verstecken wollten. Pachta nahm sie gefangen und brachte sie mit den Gewehren zur Hauptwache zurück.

Eine Patrulle, unter Führung des Feldwebels Mathias Pruchnicki, der mit der Meldung über das Geschehene zum Stadt-Commando gesendet worden war, kam auf dem Rückwege von dort in demselben Augenblicke auf dem Domplatze an, als Oberlieutenant Camillo Trotter des Regimentes von einem Haufen Banditen meuchlings angefallen, entwaffnet und durch mehrere Hiebe mit einem Haubajonnett am Kopfe schwer verwundet wurde. Dieser Officier wäre von der wüthenden Rotte massakrirt worden, wenn Feldwebel Pruchnicki ihm nicht zu Hilfe geeilt wäre und die Schurken mit gefälltem Bajonnett in die Flucht gejagt hätte. Einige nachgesendete Schüsse trafen leider nicht und konnte man keinen der Mörder arretiren.

Gegen Abend kam eine Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 33 als Verstärkung auf der Hauptwache an. Damit schwand für die letztere jede weitere Gefahr, da sie nun stark genug war, jeden Angriff abzuschlagen.

Bei dem geschilderten Ueberfall waren von der eigenen Wachmannschaft fünf Mann — darunter einer schwer — verwundet worden. Dagegen hatte die Mannschaft ihrerseits viele der Revoltanten mehr oder weniger beschädigt und sieben derselben arretirt.

Nach dem misslungenen Angriff auf die Hauptwache verbreiteten sich die Mörderbanden über die ganze Stadt und fielen über einzelne Officiere und Soldaten her. Vom Regimente wurde Lieutenant Baron Spens in dem Augenblicke durch einen Bajonnettstich in den Unterleib verletzt, als er sich vom Café Mazza gegen die Hauptwache zurückzog. Ausserdem wurden noch 16 Mann des Regimentes beim Spazierengehen theils schwer, theils leicht verwundet.

Die Nachricht vom Angriffe auf die Hauptwache durchflog mit Blitzesschnelle die ganze Stadt; die ausserhalb der Kasernen befindlichen Soldaten eilten aus eigenem Antriebe und ohne dass allarmirt worden wäre, zu ihrer Truppe und in der kürzesten Zeit stand die gesammte Garnison unter den Waffen. Aus den verschiedenen Kasernen wurden grössere und kleinere Abtheilungen gegen die Punkte des Aufruhrs und namentlich zur Hauptwache entsendet, welche die Gassen säuberten, die Verbindung zwischen den Kasernen aufrecht hielten und so binnen wenigen Stunden der Revolte Meister wurden.

Von der eigenen 3. Compagnie ging eine solche Patrulle in der Stärke von 18 Mann, unter Führung des Corporalen Peter Solima, gegen den Stadtbezirk Nr. 3 ab. Als sie um 5 Uhr Abends dort angelangt war, kam ein verwundeter Gendarm und meldete dem anwesenden Polizei-Commissär, dass in der Gegend von Porta Tosa Volksaufläufe stattfänden; er selbst sei von einem meuchlerischen Haufen überfallen und durch zwei Säbelhiebe am Kopf und an der Achsel verwundet worden. Auf diese Anzeige wurde eine Abtheilung von 10 Mann des Polizeiwach-Corps und 3 Mann von der Patrulle des Corporalen Solima auf Streifung gegen das genannte Stadtthor abgesendet. Diese Patrulle fand sowohl auf ihrem Wege dahin, als bei Porta Tosa selbst angesammelte Volkshaufen, welche jedoch in Folge des entschlossenen Vorrückens der Abtheilung nach einigen gegen letztere abgefeuerten Schüssen auseinander liefen, wobei ein bewaffneter Civilist gefangen genommen wurde.

Nach erfolgter Rückkehr dieser Patrulle ging um 6 Uhr Abends eine zweite Abtheilung, bestehend aus einem Polizeisoldaten und vier Mann des Regimentes, unter Führung des Corporalen Solima, gegen Porta Tosa ab. Gleich bei Beginn ihrer Streifung hörte die Patrulle in nicht grosser Entfernung Sturm läuten, was den Corporal Solima veranlasste, seinen Weg gegen die betreffende Kirche einzuschlagen. Dort angelangt, fand er die Kirchenthüre verschlossen, bemerkte jedoch am Thurme einige Individuen, welche die Sturmglocke anzogen. Der Versuch, die Thüre mit Gewalt zu öffnen, gelang nicht. Während nun Solima nach einem zweiten Eingang forschte, stiess er auf einen Haufen Menschen, die eifrig beschäftigt waren, eine Barrikade zu bauen. Ein herzhafter Angriff vertrieb das Gesindel, wobei ein mit Krampen und Schaufel versehener und ein mit einem Gewehre bewaffneter Italiener festgenommen und dem Commissariate abgeliefert wurden.

Eine dritte Patrulle, bestehend aus einem Polizei-Corporalen und 6 Mann des Regimentes, wurde um 6 Uhr Abends entsendet; sie stiess in einem schmalen Gässchen auf einen grossen Haufen bewaffneter Individuen und verfolgte dieselben. Letztere hielten Stand und setzten sich, die geringe Stärke

der Patrulle wahrnehmend, zur Wehre. Es entstand ein Handgemenge, als plötzlich aus einer Nebengasse ein Zug des Infanterie-Regimentes Graf Gyulai Nr. 33 den Meuterern in die Flanke fiel und, nach Abgabe einer Decharge mit dem Bajonnette vordringend, den Haufen auseinander jagte. In dieser Affaire zeichneten sich die Gemeinen Franz Figlarški und Franz Chyba des Regimentes durch besondere Bravour aus, da sie dem Rufe des Polizei-Corporalen, sich zurückzuziehen, nicht Folge leisteten, sondern wacker und die übrigen Kameraden ermunternd, mit gefälltem Bajonnett dem Vordringen des Meutererhaufens sich entgegensetzten. Die Patrulle machte bei dieser Expedition abermals drei Gefangene.

Eine vierte Patrulle unter Führung des Gemeinen Szybanko wurde in einer schmalen Gasse mit Flintenschüssen empfangen und aus den oberen Fenstern mit Steinen und Möbelgeräthen beworfen. Ueberrascht blieb die Patrulle einen Augenblick stehen, doch war Szybanko schnell gefasst, liess einige Schüsse gegen die Fenster abgeben, während er mit noch zwei Mann in den Volkshaufen hineinfeuerte und hierauf mit gefälltem Bajonnett vorwärts stürmte, die Menge zerstreute und fünf Gefangene auf das Polizei-Commissariat zurückbrachte. Von den Meuterern waren bei dieser Gelegenheit noch zwei Todte am Platze geblieben, während zahlreiche Blutspuren auf eine erkleckliche Anzahl entflohener Verwundeter hindeuteten.

Im Laufe der Nacht wurden vom Stadtbezirk Nr. 3 noch mehrere Patrullen ausgeschickt und bis zum Morgen des nächsten Tages im Ganzen 16 Gefangene eingebracht.

Auf ähnliche Weise, wie in diesem Stadttheile, wurde die Nacht hindurch in ganz Mailand patrullirt und durch militärische Besetzung der wichtigen Punkte, darunter auch der beiden Bahnhöfe, Verstärkung der Wachposten, namentlich jener an den Stadtthoren, überhaupt durch möglichste Entfaltung der militärischen Macht die öffentliche Ruhe und Sicherheit, und hiedurch auch das Vertrauen des loyalen Theiles der Bevölkerung wieder hergestellt.

Der 7. Februar verlief ganz ruhig, der verschärfte Wachtdienst währte aber fort und blieben die Truppen in den Kasernen consignirt; ebenso wurden die Streifungen im Inneren der Stadt den ganzen Tag hindurch fortgesetzt.

Am 8. Februar erschien folgender Corps-Befehl:

„Das vorgestern erfolgte freche und plötzliche Auftreten einer zahlreichen Rotte von Meuchelmördern gegen das Militär und die damit verursachten Ruhestörungen haben die Truppen der Garnison Mailand in jeder Beziehung von dem vortrefflichen Geiste beseelt und in einer so vorzüglichen Verfassung getroffen, dass alle weiteren Anschläge der schändlichen Bösewichter in der kürzesten Zeit vereitelt und Ruhe und Ordnung wieder hergestellt werden konnten.

Dafür finde ich mich verpflichtet, den Truppen meine volle Anerkennung hiemit auszusprechen. Besonders muss ich lobend erwähnen, dass auf die ersten Zeichen des niederträchtigen Attentats, dem leider einige unserer braven

Kameraden zu Opfer fielen, die Herren Generäle, Stabs- und Oberofficiere, sowie die Mannschaft augenblicklich auf ihre Posten und in die Kasernen geeilt sind, dass die Truppen auf das schnellste formirt waren und dass mit Umsicht und rascher Entschlossenheit allenthalben sogleich eingeschritten wurde.

Von diesem Zeitpunkte an hat sich aber auch die gesammte Truppe mit aufopfernder Hingebung dem mitunter beschwerlichen Dienste gewidmet, in Ruhe und Gehorsam hat sie die kräftigste und würdevollste Haltung bewahrt und hat in dem Vertrauen, mit dem sie die Sühnung des verübten Verbrechens lediglich dem Gesetze anheimgestellt, das auch heute schon einen Theil der Schuldigen am Schandpfahle ereilte, einen glänzenden Beweis ihrer vorzüglichen Disciplin an den Tag gelegt.

Dafür danke ich im Namen des Allerhöchsten Dienstes einem jeden Einzelnen der braven Truppen, und überhaupt überzeugt, dass sich dieser furchtlos edle, echt militärische Geist bei jeder Gelegenheit bewähren wird, ist uns damit feste Bürgschaft auch gegeben, dass wir den Meuchelmörder ebensowenig fürchten, wie den offenen Feind, dass wir künftig ebenso rasch und kräftig jeden Gegner niederwerfen werden.

Auch für unsere gebliebenen und verwundeten Kameraden ist schon sorgsam gedacht; Se. Excellenz der Herr General-Gouverneur und Armee-Commandant Feldmarschall Graf Radetzky hat bereits gnädigst anzubefehlen befunden, dass sämmtliche verwundete Militär-Personen nicht nur vollkommen zu entschädigen, sondern nöthigenfalls auch lebenslang zu erhalten sind und dass den Angehörigen der Gefallenen ebenfalls lebenslänglich der Unterhalt zu leisten ist, welcher ihnen durch den Tod derselben entging, was ich mich beeile, hiermit zur allgemeinen Kenntniss zu bringen.

Dieser Befehl ist der gesammten Mannschaft in ihrer Muttersprache mit dem Beisatze beim Befehlausgeben zu verlautbaren, dass ich hiemit die Herren Truppen-Commandanten beauftrage, mir alle diejenigen sogleich namhaft zu machen, welche sich bei den jüngsten Ereignissen durch Umsicht und Muth besonders ausgezeichnet haben, damit ich sie Sr. Excellenz dem Herrn Feldmarschall Grafen Radetzky empfehlen kann.

In Beurlaubung Sr. Excellenz des Herrn Feldzeugmeister und Armee-Corps-Commandanten:

Strassoldo m. p.,
Feldmarschall - Lieutenant."

In Folge der vom General-Gouvernement erlassenen Verfügungen wurde die Stadt Mailand in schärfsten Belagerungszustand erklärt und auf die Dauer der Ausnahmsverhältnisse verpflichtet, den activen Garnisonstruppen und zwar den Officieren die charaktermässigen Diäten, der Mannschaft aber die vorgeschriebene Marschzulage auszubezahlen.

Se. Majestät der Kaiser geruhten aus Allerhöchstdero Privat-Schatulle jedem schwer verwundeten Soldaten 10 Stück und jedem leichtverwundeten 5 Stück Ducaten erfolgen zu lassen.

In den Morgenstunden des 19. Februar verbreitete sich in Mailand die Schreckenskunde, dass von verruchter Mörderhand ein schmachvolles Attentat auf die geheiligte Person Sr. Majestät des Kaisers in Wien verübt worden sei.

Diese Nachricht erfüllte das Regiment, gleich allen übrigen Truppen, mit wahrem Entsetzen und als Oberst und Regiments-Commandant Giersig in der Kaserne erschien und die Abtheilungen versammelte, um ihnen die telegraphische Depesche [1]) mitzutheilen, wobei er gleichzeitig die erfreuliche Kunde gab, dass bei dem verbrecherischen Unternehmen die schützende Hand der Vorsehung gewaltet habe und Se. Majestät ausser aller Lebensgefahr sei und der Oberst endlich die Worte des Monarchen mittheilte: „dass Er das Loos seiner braven Soldaten in Mailand theile", machten sich die gepressten Herzen in tausendstimmigen Jubel und lauten Vivatrufen für die Erhaltung des Allerhöchsten Kriegsherrn Luft.

Die täglich verlautbarten Bulletins über das Befinden Sr. Majestät wurden mit immer wachsender Freude aufgenommen und die Allerhöchste Wiedergenesung am 8. März auf das wärmste und freudigste begrüsst.

Nach gepflogenen Untersuchungen stellte sich heraus, dass der Impuls zu den Ausschreitungen am 6. Februar von der benachbarten Schweiz und zwar vom Canton Tessin ausging, wo die Führer der Revolutionspartei sich aufhielten und von wo sie ihre gedungenen Mörderbanden abgeschickt hatten. Feldmarschall Graf Radetzky ordnete deshalb die Grenzsperre gegen den genannten Canton an.

Vom Regiment wurde zu diesem Zwecke vorläufig das 2. Bataillon bestimmt, welches am 10. Februar fünf Stunden nach Erhalt des Marsch-Befehles an die Schweizer Grenze abrückte. Dort angelangt, erhielt das Bataillon die Strecke von Porto bis Paré zugewiesen, wornach dasselbe in folgender Weise dislocirt wurde:

Der Bataillonsstab mit 2 Compagnien nach Varese, 1 Compagnie nach Viggin, 1 Compagnie nach Ligurno, 2 Compagnien nach Uggiate, Bizzarone und Rodago.

Sämmtliche zur Grenzsperre verwendete Truppen standen unter Commando des Generalmajor Singer.

Nach dem Eintreffen der Brigade Reischach (vom 7. Corps) in Mailand — als Verstärkung der dortigen Garnison — wurde das Regiment ganz an die

---

[1]) Diese vom ersten General-Adjutanten Sr. Majestät vom 18. Nachmittags verfasste Depesche lautete wie folgt:

„Ein schändliches Attentat ist soeben auf die Allerhöchste Person Sr. Majestät verübt worden. Se. Majestät wurde um halb 1 Uhr während eines Spazierganges auf der Bastei nächst dem Kärnthnerthore von einem Individuum meuchlerisch von rückwärts angefallen und mit einem Küchenmesser in der Gegend des Hinterhauptes verwundet. Die Wunde ist nach dem Ausspruche der Aerzte nicht gefährlich. Der Mörder wurde auf der That von dem Se. Majestät begleitenden Flügel-Adjutanten und einem hinzugekommenen Bürger ergriffen. Die Stadt ist in der grössten Entrüstung über dieses Attentat, alle Classen legen die tiefste Theilnahme an den Tag. Die Ruhe ist nicht im mindesten gestört."

Schweizer Grenze verlegt, und zwar rückten das 1. Bataillon am 4., das 3. Bataillon [1]) von Bergamo am 1. und das 4. Bataillon mit dem Regimentsstab am 10. März von Mailand ab. An der Grenze bezog das Regiment folgende Dislocation:

Der Regimentsstab in Como, der Stab des 1. Bataillons Menaggio,

die	1. Grenadier-	Compagnie	San Fedele und Argegno,	
„	2. Fouselier-	„	Scaria und Lanzo,	
„	3. „	„	Menaggio und Porlezza,	
„	4. „	„	Colico,	
„	5. „	„	Chiavenna	wo beide schon seit dem
„	7. „	„	Sondrio	Herbste 1852 standen;

der Stab des 2. Bataillons mit der 9. und 10. Compagnie Olgiate,

die	2. Grenadier-	Compagnie	Cavallasca und San Fermo,
„	8. Fouselier-	„	Paré und Drezzo,
„	11. „	„	Rodago und Trevano,
„	12. „	„	Uggiate und Bizzarone;

der Stab des 3. Bataillons mit der 8. und 9. Division Como;
„ „ „ 4. „ „ „ 10. „ 11. „ „
die 12. Division Camerlata.

Am 1. März wurden die Diäten eingestellt und erhielten die Abtheilungen die Bereitschaftsgebühr.

Mit Allerhöchster Entschliessung ddo. 19. März 1853 verlieh Seine k. k. Apostolische Majestät in Anerkennung des muthvollen und umsichtigen Benehmens bei den meuchlerischen Attentaten am 6. Februar nachbenannten Individuen des Regimentes Auszeichnungen:

dem Feldwebel Mathias Pruchnicki „ Fahnenführer Olexa Samborek „ Corporal Peter Solima „ Zimmermann Iwan Pachta „ Gemeinen Demeter Mikita	die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe;
„ Corporal Franz Kliczka „ Gemeinen Fedko Ostrowski „ „ Fedko Szybanko „ „ Josef Weitz „ „ Nicolaus Beresko „ „ Demeter Maczkow „ „ Franz Chyba und „ „ Franz Figlarski	die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.

Die feierliche Medaillen-Vertheilung fand durch Se. Excellenz den Corps-Commandanten FZM. Grafen Gyulai in Mailand statt, wozu die vorgenannte Mannschaft des Regimentes mittelst Eisenbahn dahin beordert wurde.

[1]) Die 7. Division blieb auf höhere Weisung im Castell von Bergamo als Besatzung zurück, da die Mannschaft mit der Localität vertraut und im Stande war, selbst den Artilleriedienst zu versehen.

Anlässig der Verleihung dieser Auszeichnungen geruhte Se. Majestät der Kaiser über das Verhalten des Regimentes am 6. Februar das Allerhöchste Wohlgefallen auszudrücken, was dem Regimente mittelst nachstehenden Erlasses Sr. Excellenz des Regiments-Inhabers bekannt gegeben wurde:

„Inhabers-Befehl Nr. 58, ddo. Wien, am 17. März 1853.

Bei Gelegenheit einer mir jüngst von Sr. Majestät gewährten Audienz wurde mir das hohe Glück zu Theil, von Allerhöchstderselben in den gnädigsten Ausdrücken das specielle Wohlgefallen über das Verhalten des Regimentes bei Gelegenheit der letzten Ereignisse zu erhalten.

Lebhaft fühle ich mich aufgefordert diesen Beweis der Allerhöchsten Gnade und des besonderen Augenmerkes, welches unser Herr und Kaiser dem braven Regimente zu Theil werden lässt, kund zu geben und ich thue dies in der sicheren Ueberzeugung, dass dieser höchste Lohn des Soldaten, sowie bisher, in dem Augenblicke, wo es zu handeln gilt, die Brust eines jeden Einzelnen um so höher beleben und zu neuen Thaten aneifern wird.

Mazzuchelli m. p.,
Feldzeugmeister."

Mit Ende Mai erfolgte die Ablösung des 1. Bataillons durch das 4. und des 2. durch das 3. Bataillon in den an der Schweizer Grenze innehabenden Stationen; Ende September wurde wieder das 3. Bataillon durch das 1. und das 4. Bataillon durch das 2. abgelöst, bis schliesslich Ende October das ganze Regiment durch Fürstenwärther-Infanterie Nr. 56 abgelöst wurde und alle vier Bataillone, mit Ausnahme der 10. und 12. Division, welche nach Monza verlegt wurden, nach Mailand einrückten. Das 4. Bataillon traf daselbst am 22., der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon am 27. October, das 3. Bataillon am 1., endlich das 2. Bataillon am 9. November ein.

Mit dem Tage der Ablösung traten die Bataillone aus dem Bezuge der Bereitschaftsgebühr und wurde das Regiment in die Brigade des Generalmajor Szeth der Division FML. Melczer eingetheilt.

Am 12. November wurden die Verfügungen, welche Feldmarschall Graf Radetzky wegen Entschädigung der am 6. Februar verwundeten Soldaten oder deren Erben getroffen hatte, ins Werk gesetzt und es erhielten vom Regimente:

der schwer verwundete Oberlieutenant Trotter 6000 Gulden,

der leicht verwundete Unterlieutenant Baron Spens 1000 Gulden,

die Hinterbliebenen nach dem Gemeinen Paul Zych der 11. Compagnie 2000 Gulden, der schwer verwundete bürgerlich und militär-realinvalide Gemeine Johann Tycholicz der 11. Compagnie 4000 Gulden, die schwer verwundeten Gemeinen Johann Socha und Andreas Biegus der 10. Compagnie jeder 3000 Gulden, der verwundete Gemeine Borys der 9. Compagnie 2000 Gulden, endlich die leichtverwundeten Gemeinen Bednarz, Jaworski, Koleczko, Mikita, Teresco, Olech, Wąsowicz und Corporal Peipert, jeder 100 Gulden.

Ausserdem erhielt das Regiment noch einen Betrag von 355 Gulden in Banknoten und 189 Gulden in Silber, ferner 3 Stück Leinwand für Hemden, welche von milden Beiträgen, welche in den Kronländern gesammelt worden waren, herrührten und unter die verwundete Mannschaft vertheilt wurden.

Beim Depôt-Bataillon des Regimentes, welches ununterbrochen in Przemyśl stand, ereignete sich das ganze Jahr 1853 hindurch nichts Besonderes.

Die bemerkenswerthesten Neuerungen des Jahres 1853 in der Armee waren:

Mit 1. Juni wurde das Kriegs-Ministerium zum Armee-Ober-Commando umgewandelt. Die einjährige Carrenz der Gagen bei Beförderungen, sowie das Sterbquartale wurden aufgehoben und statt der ersteren die Dienstestaxen eingeführt.

Mit 1. September wurden die bisher systemisirten Proviantwägen und Packpferde der Truppen abgeschafft, wogegen jede Compagnie einen zweispännigen Bagagekarren erhielt.

Anstatt der „Fourierschützen" und „Privatdiener" wurden die „Officiersdiener" creirt, deren Adjustirung in der ganzen Armee aus blauen Waffenröcken mit umgeschlagenen Kragen, blauen Pantalons und eben solchen Kappen mit breitem Boden und rothen Streifen bestand.

Gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 19. December wurde der Uebertritt in Civilstaatsdienste solcher Unterofficiere und Soldaten, welche dem Staate lange und treu gedient hatten, geregelt und zu diesem Zwecke sämmtliche Diener- und Manipulationsposten der landesfürstlichen Aemter und Staatsanstalten ausschliesslich für solche Militärs reservirt.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1853:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Friedrich Giersig.
Oberstlieutenant: Johann Schmidt von Rittersfeld.
1. Major: Adolf Schütte Freiherr von Warensfeld.
2. „ Johann Gallatz.
3. „ Carl Slach von Hrzywitz.
4. „ Ferdinand Osswalt.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Gustav Bartels von Bartberg (MVK.).
Rechnungsführer: Hauptmann Friedrich Weglöhner.
Auditor: Hauptmann Adolf Höchsmann.
Regiments-Arzt: Dr. Josef Scharrer.
Regiments-Caplan ritus latini: Johann Skrzyński.
„ „ ritus graeci: Constantin Hanasiewicz.

Hauptleute I. Classe:

Liebenberg, Emil Ritter von,
Stelzig von Stelzenfeld, Josef,
Marno von Eichenhorst, Carl (MVK.),
Holtzer Florian,
Hubka Alois,
Schwarz Franz,
Gyurich Constantin,
Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Stubenrauch, Josef von (Inhabers-Adjutant),
Hupka Anton (MVK.),
Weiss, Carl Edler von (MVK.),
Barbaro, August Edler von,
Knisch Carl,
Biber Wenzel,
Hössler Carl,
Fronmüller Eduard, Baron (MVK.),
Sleczkowski Franz,
Loga Friedrich,
Mayer Josef.

Hauptleute II. Classe:

Gastgeb von Kriegerstreu, Peregrin,
Győrgyi de Deakona, Johann,
Hofrichter Vincenz,
Dreyer von Löwenhelm, Ferdinand,
Karpellus Josef,
Szymczakiewicz Anton,
Klopstein Carl,
Milbacher, Carl Ritter von (MVK.).

Oberlieutenants:

Rath Anton,
Drażetta Melentin,
Wodniański Freiherr von Wilkenfeld, Josef,
Schebelka Johann,
Strobach, Carl Edler von,
Monsen Leopold (MVK.),
Freud Philipp (MVK.),
Bartuschka Theodor,
Luttenberger Johann,
Erbe Carl,
Papesch Carl,
Tempis, Josef von,
Jastrzębski, Romuald Ritter von (ÖLO.),
Rosini Achilles,
Kleyle, Alfred von,
Rzepecki Theodor,
Scharrich Lucas,
Krupiński Xaver,
Wagner Johann,
Schenk Rudolf,
Pohorecki Anton,
Reich Carl,
Sokołowski, Franz von,
Tzwettler Johann (MVK.),
Hassenmüller Ritter von Ortenstein Robert,
Horrak Josef,
Czaderski, Josef Ritter von,
Schuster Edler von Bärnrode, Ernst,
Dall' Agata Ludwig,
Stephano Josef.

Unterlieutenants I. Classe:

Müller Johann,
Mischek Franz,
Kuymann Johann (MVK.),
Münz Wenzel,
Schreyner Ludwig,
John August,

Unterlieutenants I. Classe:

Petricsevich Johann,
Del Moro Heinrich,
Fenz Josef,
Zappaglia Conrad, Conte,
Geeser Ignaz,
Beisch Johann,
Michalek Josef,
Kaczmarz Stephan,
Müller Ferdinand,
Kubicki Bartholomäus,
Karpfig Wenzel,
Maruniak Mathias,
Witoszyński Nazar,
Tempis, August von,
Sydorowicz Hippolyt,
Lorenz Heinrich,
Hesson Franz,
Kallinger von Aspernkampf, Moriz,
Wodak Johann,
Szczygiel Paul,
Vopaterny Gustav,
Brzeziński Kasimir,
Topolnicki Ignaz,
Steiner Friedrich,
Windhopp Vincenz,
Kirschinger Ludwig.

Unterlieutenants II. Classe:

Bogdan Ludwig,
Wagner Friedrich,
Kubitschek Franz,
Joanelli, Gustav von,
Haupt Theodor,
Keller August,
Witoszyński Theofil,
Infeld, Josef Ritter von,
Jauernik Rudolf,
Lehne Gustav,
Mayer Eduard,
Lögler Cornelius,
Spens-Booden August, Baron,
Lachnit, Julius Ritter von,
Ilnicki Aithal,
Braun Georg,
Endte, Maximilian von,
Christiany Franz,
Karpellus Anton,
Poniński Alfred, Graf,
Pachki Adolf,
Lissek Josef,
Planek Ignaz,
Szymonowicz Johann,
Jantsch Hugo,
Berka Maximilian,
Wenzel Ludwig,
Reitter Carl,
Nowak Blasius.

1854. Das Regiment blieb bis Beginn Juli in der bisherigen Dislocation und traf alle Vorbereitungen zur Concentrirung, welche es mit dem 5. Armee-Corps bei Somma mitmachen sollte, als dasselbe ganz unerwartet den Befehl zur Marschbereitschaft erhielt. Dieser Befehl wurde beim Regimente — in der Anhoffung an den Ereignissen im Oriente Theil nehmen zu dürfen, welche derzeit ganz Europa bewegten und die Mobilisirung des grösseren Theiles der Armee zur Folge hatten, — freudig begrüsst. Leider war aber nur ein Garnisonswechsel die veranlassende Ursache, welche durch den Abmarsch anderer Truppentheile in dem lombardisch-venetianischen Königreiche nöthig wurde.

Das Regiment erhielt die Bestimmung nach Mantua, Brescia und Peschiera, wohin es sich Anfangs Juli bataillonsweise in Marsch setzte und folgendermassen dislocirt wurde:

Der Regimentsstab mit dem 2. und 4. Bataillon als Besatzung nach Mantua, letzteres detachirte eine Division nach Cremona; das 1. Bataillon nach Brescia, mit einem Detachement in Rocca d'Anfo; vier Compagnien des 3. Bataillons nach Peschiera, zwei Compagnien nach Riva.

Die in Mantua und Peschiera garnisonirenden Abtheilungen wurden durch Sumpffieber stark hergenommen; binnen wenigen Wochen sank der dienstbare Mannschaftsstand auf die Hälfte, beim 4. Bataillon, welches in der Citadelle von Mantua lag, noch tiefer herab, so dass das Armee-Commando sich bewogen fand, das Regiment schon in der zweiten Hälfte September ablösen zu lassen und neuerdings in den Verband des 5. Armee-Corps einzutheilen. Demgemäss marschirte das Regiment Ende September aus den innehabenden Stationen bataillonsweise ab und wurde wie folgt dislocirt:

Der Regimentsstab mit der 4. und 6. Division, dann dem 3. Bataillon nach Mailand, die 5. Division nach Monza, wo sie Anfangs Jänner 1855 durch eine Division des 4. Bataillons abgelöst wurde und dann ebenfalls nach Mailand kam; das 1. Bataillon nach Bergamo und das 4. Bataillon zur Erholung nach Cantic, von wo es Anfangs Jänner 1855 mit zwei Divisionen nach Mailand einrückte, während eine Division nach Monza verlegt wurde.

Statt des zum Feldmarschall-Lieutenant beförderten Generalmajor Singer, wurde um diese Zeit Generalmajor Baron Martinich zum Brigadier ernannt.

Das Depôt-Bataillon stand das ganze Jahr hindurch in der Werbbezirksstation Przemyśl.

Die bemerkenswerthesten Neuerungen im Laufe des Jahres waren:

Mit 1. Jänner wurde die Verhängung der Stockstreiche im Disciplinarwege wieder nach Vorschrift des k. k. Dienst-Reglements gestattet.

Am 17. Februar genehmigte Se. Majestät die neue Adjustirungsvorschrift.

Die Militär-Rechnungsbranche wurde reorganisirt und erhielt jedes Regiment statt des bisherigen Rechnungsführers mit Officiers-Charakter, einen „Rechnungsofficial" und statt der Fouriere einen „Rechnungs-Accessisten". Bei dieser Gelegenheit trat eine neue Verrechnungsmethode provisorisch in Wirksamkeit.

Die Kriegs- und Bereitschaftsgebühren der k. k. Landarmee wurden modificirt.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1854:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Friedrich Giersig.
Oberstlieutenant: Johann Schmidt von Rittersfeld.
1. Major: Adolf Schütte Freiherr von Warensberg.
2. „ Johann Gallatz,
3. „ Carl Slach von Hrzywitz.
4. „ Ferdinand Osswalt.

Regiments-Adjutant: Unterlieutenant II. Classe Anton Karpellus.
Rechnungs-Official: Vincenz Mayer.
Regiments-Arzt: Dr. Josef Scharrer.
Auditor: Hauptmann Adolf Höchsmann.
Regiments-Caplan ritus latini: Friedrich Langer.
„ „ ritus graeci: Constantin Hanasiewicz.

Hauptleute I. Classe:

Liebenberg, Emil Ritter von,
Stelzig von Stelzenfeld, Adolf,
Marno von Eichenhorst, Carl (MVK.),
Schwarz Franz,
Gyurich Constantin,
Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Stubenrauch, Josef von (Inhabers-Adjutant),
Hupka Anton (MVK.),
Weiss, Carl Edler von (MVK.),
Barbaro, August Edler von,
Knisch Carl,
Biber Wenzel,
Hössler Carl,
Fronmüller Eduard, Baron (MVK.),
Sleczkowski Franz,
Loga Friedrich,
Mayer Josef,
Gastgeb von Kriegerstreu, Peregrin,
Györgyi de Deakona, Johann.

Hauptleute II. Classe:

Hofrichter Vincenz,
Dreyer von Löwenhelm, Ferdinand,
Karpellus Josef,
Szymczakiewicz Anton,
Klopstein Carl,
Milbacher, Carl Ritter von (MVK.),
Rath Anton,
Wodniański Josef, Baron,
Strobach, Carl Edler von.

Oberlieutenants:

Dražetta Melentin,
Monsen Leopold (MVK.),
Freud Philipp (MVK.),
Bartuschka Theodor,
Luttenberger Johann,
Erbe Carl,
Papesch Carl (MVK.),
Tempis, Josef von,
Jastrzębski, Romuald Ritter von (ÖLO.),
Rosini, Achilles,
Kleyle, Alfred von,
Rzepecki Theodor,
Scharrich Lucas,
Krupiński Xaver,
Wagner Johann,
Schenk Rudolf,
Pohorecki Anton,
Reich Carl,
Sokołowski, Franz von,
Tzwettler Johann (MVK.),
Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Robert,
Horrak Josef,
Czaderski, Josef Ritter von,
Schuster Edler von Bärnrode, Ernst,
Dall'Agata Ludwig,

Oberlieutenants:

Stephano Josef,
Müller Johann,
Mischek Franz,
Münz Wenzel,
Schreyner Ludwig,
John August.

Unterlieutenants I. Classe:

Fenz Josef,
Zappaglia Conrad, Conte,
Geeser Ignaz,
Reisch Johann,
Michalek Josef,
Kaczmarz Stephan,
Müller Ferdinand,
Kubicki Bartholomäus,
Karpfig Wenzel,
Maruniak Mathias,
Witoszyński Nazar (MVK.),
Tempis, August von,
Sydorowicz Hippolyt,
Lorenz Heinrich,
Hesson Franz,
Kallinger von Aspernkampf, Moriz,
Wodak Johann,
Szczygiel Paul,
Topolnicki Ignaz,
Steiner Friedrich,
Windhopp Vincenz,
Kirschinger Ludwig,
Wagner Friedrich,
Bogdan Ludwig,
Joanelli, Gustav von,
Haupt Theodor,
Witoszyński Theofil,
Mayer Eduard,
Spens-Booden August, Baron.

Unterlieutenants II. Classe.

Keller August,
Infeld, Josef Ritter von,
Jauernik Rudolf,
Lachnit, Josef Ritter von,
Ilnicki Aithal,
Endte, Maximilian von,
Poniński Alfred, Graf,
Plaschki Adolf,
Panek Ignaz,
Szymonowicz Johann,
Jautsch Hugo,
Berka Maximilian,
Wenzel Ludwig,
Reitter Carl,
Nowak Blasius,
Mucha Adolf,
Liemann Alexander,
Panek Clement,
Mayer Adolf,
Ujhegyi Adalbert,
Künauer Johann,
Fitkalo Elias,
Marschan Josef,
Kramkowski Ludwig,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Hugo.

1855. Mit Allerhöchster Entschliessung ddo. 26. März wurde Hauptmann Emil Ritter von Liebenberg zum Major beim Infanterie-Regimente Kronprinz Albert von Sachsen Nr. 11 befördert.

Als im Juni die wegen des orientalischen Krieges in Galizien, Ungarn und Siebenbürgen aufgestellten Truppen demobilisirt und grössere Garnisons-Aenderungen in der ganzen Monarchie vorgenommen wurden, trat auch das Regiment aus dem bisherigen Verbande der 2. Armee und erhielten die drei ersten Feld-Bataillone die Bestimmung nach Ungarn, während das 4. Bataillon

an Stelle des zur Auflösung gelangenden Depôt-Bataillons nach Przemyśl verlegt werden sollte.

Diesen Verfügungen gemäss brach das Regiment gegen Mitte Juli mit allen vier Bataillonen auf und gelangte theils per Eisenbahn, theils zu Fuss bis Pordenone und von dort mittelst Fussmärschen über Görz nach Laibach. In Pordenone erhielt das Regiment die veränderte Bestimmung in die Garnison Wien.

Indessen war schon während der Eisenbahnfahrt nach Pordenone die um jene Zeit in Ober-Italien grassirende Cholera auch im Regimente zum Ausbruch gekommen, in dessen Reihen sie bei den anstrengenden Fussmärschen über den Birnbaumer Wald und der tropischen Hitze mit solcher Heftigkeit wüthete, dass Allerhöchsten Orts der Marsch des Regimentes in Laibach sistirt und dasselbe angewiesen wurde, bis zur Erlangung günstigerer Sanitäts-Verhältnisse im Herzogthume Krain zu bleiben. In Folge dessen bezog das Regiment am 25. Juli folgende Dislocation:

Die 1. Grenadier-Compagnie — Unter-Schischka,
„ 2. „ „ — Ober Schischka,
„ 3. „ „ — Draule,
„ 4. „ „ — Brezgani, Zabarze und Tratta,
„ 5. „ „ — St. Veit und Polana,
„ 6. „ „ — Viszmaritz und Günzle;
der Stab des 2. Bataillons und die 2. Grenadier-Compagnie — Stein,
die 8. Fouselier-Compagnie — Stein und Minkendorf,
„ 9. „ „ — Tersein und Laak,
„ 10. „ „ — Mannsburg,
„ 11. „ „ — Aich, Wier und Krtina,
„ 12. „ „ — Moraitsch, Kerschdorf und Strasso;
der Stab des 3. Bataillons — Weixelburg,
die 3. Grenadier- und 14. Compagnie — Neustadtl,
„ 15. Fouselier-Compagnie — Deutschdorf Ober- und Unter-Ponique und Unterforst,
„ 16. „ „ — Treffen und Altenmark,
„ 17. „ „ — Pösendorf und Draga,
„ 18. „ „ — Weixelburg;
der Stab des 4. Bataillons — Krainburg,
die 4. Grenadier-Compagnie — Straschitz,
„ 20. Fouselier-Compagnie — Ober-Feichting,
„ 21. „ „ — Laak,
„ 22. „ „ — Heiligengeist,
„ 23. „ „ — Unter-Feichting,
„ 24. „ „ — Krainburg.

Nachdem die Epidemie unter dem wohlthätigen Einflusse der Dislocation in den Alpen-Gegenden binnen kaum drei Wochen im Regimente vollständig erloschen war, setzte dasselbe den Marsch nach Wien mittelst Eisenbahn fort

und traf am 15. August in der Residenzstadt ein. Der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon kamen in die Getreidemarkt-Kaserne, das 2. und 3. Bataillon in die Stifts-Kaserne, die 9. Division nach Laxenburg.

Das 4. Bataillon, welches seinen Marsch nach Galizien fortsetzte, liess in Krakau unter Commando des Major Ferdinand Osswalt, ein Detachement von mehreren Hundert Mann zum Eisenbahnbau auf der Strecke zwischen Chrzanów und Oświęcim zurück und traf mit dem Reste Ende August in Przemyśl ein.

Durch die Auflösung des Depôt-Bataillons entfiel der Major Ferdinand Osswalt als Rangsjüngster im Regimente supernumerär und übernahm Major Slach das Commando des 4. Bataillons.

Der Regimentsstab mit den drei ersten Feld-Bataillonen war bei der Brigade Generalmajor Baron Martinich, Division FML. Graf Castiglione des 3. Armee-Corps FML. Fürst Eduard Schwarzenberg eingetheilt.

Im Laufe des Jahres wurde die Strafe des Spiessruthen- oder sogenannten Gassenlaufens abgeschafft; die Disciplinar-Strafbefugniss, die Stockstreiche betreffend, beschränkt; der Regiments-Commandant durfte nur 40, der Bataillons-Commandant 30, der Compagnie-Commandant 20 Stockstreiche verhängen.

Ein neues Pensions-Normale für Generale, Stabs- und Ober-Officiere, ein Militär-Strafgesetz-Buch und neue Kriegs-Artikel wurden eingeführt.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1855:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Friedrich Giersig.
Oberstlieutenant: Johann Schmidt von Rittersfeld.
1. Major: Adolf Schütte Freiherr von Warensberg.
2. „ Johann Gallatz.
3. „ Carl Slach von Hrzywitz.
4. „ Ferdinand Osswalt (supernumerär).
Regiments-Adjutant: Unterlieutenant II. Classe Anton Karpellus.
Rechnungsführer: Vincenz Mayer.
Regiments-Aerzte: Dr. Josef Scharrer, Dr. Roman Fazzi.
Auditor: Hauptmann Adolf Höchsmann.
Regiments-Caplan ritus latini: Friedrich Langer.
„ „ ritus graeci: Constantin Hanasiewicz.

Hauptleute I. Classe:

Stelzig von Stelzenfeld, Josef,
Marno von Eichenhorst, Carl (MVK.),
Gyurich Constantin,
Kallinger von Aspernkampf, Jahann,
Stubenrauch, Josef von (Inhabers-Adjutant),

Hauptleute I. Classe:

Weiss Josef,
Hupka Anton (MVK.),
Weiss, Carl Edler von (MVK.),
Knisch Carl,
Biber Wenzel,
Hössler Carl,
Fronmüller Eduard, Baron (MVK.),
Sleczkowski Franz,
Loga Friedrich,
Mayer Josef,
Gastgeb Edler von Kriegerstreu, Peregrin,
Győrgyi de Deakona Johann,
Hofrichter Vincenz.

Hauptleute II. Classe:

Dreyer von Löwenhelm, Ferdinand,
Karpellus Josef,
Szymczakiewicz Anton,
Klopstein Carl,
Milbacher, Carl Ritter von (MVK.),
Rath Anton,
Wodniański Freiherr von Wildenfeld, Josef,
Strobach, Carl Edler von,
Dražetta Melentin.

Oberlieutenants:

Monsen Leopold (MVK.),
Freud Philipp (MVK.),
Bartuschka Theodor,
Luttenberger Johann,
Erbe Carl (MVK.),
Papesch Carl (MVK.),
Tempis, Josef von,
Rosini Achilles,
Kleyle, Alfred von,
Rzepecki Theodor,
Scharrich Lucas,
Krupiński Xaver,
Wagner Johann,
Schenk Rudolf,
Pohorecki Anton,
Reich Carl,
Sokołowski, Franz von,
Tzwettler Johann (MVK.),
Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Robert,
Horrak Josef,
Czaderski, Josef Ritter von,
Schuster Edler von Bärnrode, Ernst,
Dall'Agata Ludwig,
Stephano Josef,
Müller Johann,
Mischek Franz,
Münz Wenzel,
Schreyner Ludwig,
John August,
Fenz Josef,
Zappaglia, Conrad Conte.

Unterlieutenants I. Classe:

Geeser Ignaz,
Beisch Johann,
Kaczmarz Stephan,
Müller Ferdinand,
Kubicki Bartholomäus,
Karpfig Wenzel,
Maruniak Mathias,
Witoszyński Nazar (MVK.),
Tempis, August von,
Sydorowicz Hippolyt,
Lorenz Heinrich,
Hesson Franz,

Unterlieutenants I. Classe.

Kallinger von Aspernkampf, Moriz,
Wodak Johann,
Szcygiel Paul,
Topolnicki Ignaz,
Wagner Friedrich,
Steiner Friedrich,
Bogdan Ludwig,
Joanelli, Gustav von,
Kirschinger Ludwig,
Haupt Theodor,
Keller August,
Witoszyński Theofil,
Mayer Eduard,
Ilnicki Aithal,
Endte, Maximilian von,
Aue Johann.

Unterlieutenants II. Classe:

Infeld, Josef Ritter von,
Lachnit, Julius Ritter von,
Plaschki Adolf,
Panek Ignaz,
Szymonowicz Johann,
Jantsch Hugo,
Berka Maximilian,
Wenzel Ludwig,
Reitter Carl,
Nowak Blasius,
Mucha Adolf,
Liemann Alexander,
Panek Clement,
Mayer Adolf,
Ujhegyi Adalbert,
Künauer Johann,
Neumann Julius,
Fitkalo Elias,
Marschan Josef,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Hugo,
Kreiczy Emil,
Lang Josef,
Kulczyki Josef,
Mamott Stanislaus,
De Pont Wullyamoz, Hugo Freiherr,
Brosch Martin.

1856. Das Regiment blieb mit den drei ersten Feld-Bataillonen bis 8. September in Wien. An diesem Tage marschirte dasselbe in's Lager bei Bisamberg und machte die dreiwöchentlichen Herbst-Uebungen der Brigade Martinich mit. Am 29. September war Schlussmanöver, bei welchem das ganze 3. Armee-Corps von Klosterneuburg über die dort geschlagene Schiffbrücke nach Bisamberg, Hagenbrunn gegen Ebersdorf vorzugehen hatte, während die Brigade Martinich, welche schon Tags zuvor aus dem Lager aufgebrochen war, und am rechten Donau-Ufer gegenüber von Klosterneuburg Bivouacs bezogen hatte, am 20. September Morgens das Debouchiren des Gegners vom linken Donau-Ufer her nach Möglichkeit erschweren und im Falle sie zurückgedrängt wurde, den Rückzug gegen Wolkersdorf antreten sollte. Nach Beendigung des Manövers, welches den ganzen Tag währte und mit dem Beziehen eines Freilagers bei Ebersdorf seinen Abschluss fand, beorderte Se. Majestät das Officiers-Corps des Regimentes vor die Front und geruhte an dasselbe folgende Ansprache zu halten:

„Meine Herren! Für die Ausführung des heutigen Manövers muss ich Ihnen meine vollste Zufriedenheit aussprechen, indem ich gesehen, dass die Ausbildung der Mannschaft eine vortreffliche, das Zusammengreifen der Ab-

theilungen und ihre Führung eine taktmässige und die Haltung des ganzen Regimentes eine gediegene, feste ist, was aus dem Verhalten der Gefechtstheile und selbstständigen Handeln der Herren Officiere zu entnehmen ich die angenehme Ueberzeugung gewonnen habe."

„Gleichzeitig muss ich Ihnen aus Anlass Ihres nun bevorstehenden Abmarsches nach Ungarn für die während der Garnisonirung in Wien bewiesene vorzügliche Handhabung der Disciplin und des Dienstes im Regimente, wie auch im Exerciren meine vollste Anerkennung aussprechen und werde mich sehr freuen, wenn ich das Regiment bei künftiger Besichtigung in derselben Ordnung, wie es jetzt ist, wieder antreffen werde."

„Ich wünsche Ihnen also eine glückliche Reise und leben Sie recht wohl!"

Am 5. October wurde das Regiment in Floridsdorf, wohin es aus dem Bisamberger Lager marschirt war, einwaggonirt und nach Szolnok befördert; von da ging es in Fussmärschen nach Debreczin, wohin der Regimentsstab mit dem 1. und 3. Bataillon, und nach Grosswardein, wohin das 2. Bataillon in Garnison kamen.

Das Regiment wurde zur Brigade Generalmajor Anthoine (Debreczin), Division FML. Freiherr von Bianchi (Kaschau) des 10. Armee-Corps, FML. Freiherr von Alemann (Pest) eingetheilt. Commandirender General in Ungarn war Se. kaiserliche Hoheit G. d. C. Erzherzog Albrecht.

Das 4. Bataillon stand das ganze Jahr hindurch in Przemyśl.

In diesem Jahre wurde die successive Bewaffnung der Infanterie mit gezogenen Kapselgewehren angeordnet (das Regiment wurde erst im Jahre 1860 damit betheilt), weiters mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Mai befohlen, dass die Gagen der Officiere und Militär-Parteien vom 1. Juli an, denselben im Vorhinein, statt wie bisher am Schlusse jeden Monats, zu erfolgen sind.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1856:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Friedrich Giersig.
Oberstlieutenant: Johann Schmidt von Rittersfeld.
1. Major: Adolf Schütte Freiherr von Warensberg.
2. „ Johann Gallatz.
3. „ Carl Slach von Hrzywitz.
4. „ Ferdinand Osswalt (supernumerär).
Regiments-Adjutant: Unterlieutenant I. Classe Anton Karpellus.
Rechnungsführer: (vacant).
1. Regiments-Arzt: (vacant).
2. „ „ Dr. Roman Fazzi.
Auditor: Hauptmann Adolf Höchsmann.
Regiments-Caplan ritus latini: Friedrich Langer.
„ „ ritus graeci: Constantin Hanasiewicz.

Hauptleute I. Classe:

Marno von Eichenhorst, Carl (MVK.),
Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Stubenrauch, Josef von (Inhabers-Adjutant),
Weiss Josef,
Hupka Anton (MVK.),
Weiss, Carl Edler von (MVK.),
Barbaro, August Edler von,
Knisch Carl,
Schiwitz Edler von Schiwitzhoffen, Julius,
Hössler Carl,
Fronmüller Eduard, Baron (MVK.),
Sleczkowski Franz,
Loga Friedrich,
Mayer Josef,
Gastgeb Edler von Kriegerstreu, Peregrin,
Györgyi de Deakona, Johann,
Hofrichter Vincenz,
Dreyer von Löwenhelm, Ferdinand.

Hauptleute II. Classe:

Karpellus Josef,
Ribarits Jacob,
Szymczakiewcz Anton,
Klopstein Carl,
Milbacher, Carl Ritter von (MVK.),
Wodniański Josef, Baron,
Strobach, Carl Edler von,
Dražetta Melentin,
Monsen Leopold (MVK.).

Oberlieutenants:

Bartuschka Theodor,
Luttenberger Johann,
Erbe Carl,
Papesch Edler von Pappelberg, Carl (MVK.),
Tempis, Josef von,
Rosini Achilles,
Rzepecki Theodor,
Scharrich Lucas,
Krupiński Xaver,
Wagner Johann,
Schenk Rudolf,
Pohorecki Anton,
Reich Carl,
Sokołowski, Franz von,
Tzwettler Johann (MVK.),
Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Robert,
Horrak Josef,
Czaderski, Josef Ritter von,
Schuster Edler von Bärnrode, Ernst,
Dall' Agata, Ludwig,
Stephano Josef,
Müller Johann,
Mischek Franz,
Münz Wenzel,
Schreyner Ludwig,
John August,
Fenz Josef,
Zappaglia Conrad, Conte,
Geeser Ignaz,
Kaczmarz Stephan.

Unterlieutenants I. Classe:

Kubicki Bartholomäus,
Karpfig Wenzel,
Maruniak Mathias,
Witoszyński Nazar (MVK.),

Unterlieutenants I. Classe:

Tempis, August von,
Sydorowicz Hippolyt,
Lorenz Heinrich,
Hesson Franz,
Kallinger von Aspernkampf, Moriz,
Wodak Johann,
Szczygiel Paul,
Topolnicki, Ignaz Edler von,
Wagner Friedrich,
Bogdan Ludwig,
Joanelli, Gustav von,
Kirschinger Ludwig,
Haupt Theodor,
Mayer Eduard,
Lachnit, Julius Ritter von,
Ilnicki Aithal,
Endte, Maximilian von,
Plaschki Adolf,
Aue Johann,
Panek Ignaz,
Jantsch Hugo.

Unterlieutenants II. Classe:

Berka Maximilian,
Wenzel Ludwig,
Reitter Carl,
Nowak Blasius,
Mucha Adolf,
Liemann Alexander,
Panek Clement,
Mayer Adolf,
Ujhegyi Adalbert,
Künauer Johann,
Neumann Julius,
Fitkalo Elias,
Marschan Josef,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Hugo,
Kreyczy Emil,
Lang Josef,
Kulczycki Johann,
Mamott Stanislaus,
Pont Wullyamoz, Hugo Freiherr de,
Brosch Martin,
Krzaupal Josef,
Ebner Josef,
Maliczek Johann,
Pfusterschmidt Ritter von Hardtenstein, Moriz,
Harkam Theodor.

1857. Im Mai d. J. unternahm Se. Majestät der Kaiser eine Rundreise durch Ungarn, bei welcher Gelegenheit die Abtheilungen des Regimentes in Debreczin und Grosswardein zum festlichen Empfang des Monarchen Spalier bildeten.

Im Juli wurde das Regiment zu den Lager-Uebungen bei Solmár (in der Nähe von Ofen) gezogen. Die drei Feld-Bataillone marschirten am 20. Juli von Debreczin und Grosswardein ab und trafen am 2. August im Lager ein; dort waren bis Ende des Monats Uebungen im Regimente und in der Brigade und am 31. August wurde zu den grossen Manövern des 10. und 11. Armee-Corps nach Pest eingerückt. Nach Beendigung derselben in der zweiten Hälfte September, kehrte das Regiment in seine früheren Stationen, zu welchen noch Arad kam, zurück und wurde daselbst in folgender Weise dislocirt:

Der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon in Debreczin, das 2. Bataillon in Arad und das 3. Bataillon in Grosswardein.

In diesem Jahre verlor das Regiment eines seiner ältesten Mitglieder, und zwar den Oberstlieutenant Johann Schmidt von Rittersfeld, welcher gemäss Allerhöchster Entschliesung vom 20. Juni 1857 in den wohlverdienten Ruhestand versetzt wurde. Derselbe war im Jahre 1822 als Cadet zum Regimente assentirt worden, hatte 35 Jahre ununterbrochen im Regiment gedient und durch sein leutseliges Wesen die allgemeine Liebe und Hochachtung genossen. Ein Schlaganfall lähmte die rechte Seite seines Körpers und machte ihn zur ferneren Dienstleistung untauglich.

An seine Stelle wurde Oberstlieutenant Josef Koppi von der Sanitätstruppe qua talis zum hierseitigen Regimente übersetzt, dagegen Major Adolf Schütte Freiherr von Warensberg zum Oberstlieutenant beim Infanterie-Regimente Grossherzog von Hessen Nr. 14 ernannt und Major Ferdinand Osswalt in den effectiven Dienststand des Regimentes eingebracht.

Weiters wurde gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 8. November 1857 Major Carl Slach von Hrzywitz in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle Major August Rossig vom Infanterie-Regimente Nr. 18 qua talis zutransferirt; Hauptmann I. Classe Carl Marno von Eichenhorst avancirte zum Major beim Infanterie-Regimente Nr. 23.

Mittelst Allerhöchter Entschliessung vom 8. December 1857 wurde Oberstlieutenant Koppi zum Obersten und Commandanten des Infanterie-Regimentes Nr. 22 befördert und Oberstlieutenant Josef Grobois vom Infanterie-Regiment Nr. 50 qua talis zum Regimente transferirt.

In Folge dieser Veränderungen hatten am Schlusse des Jahres 1857 die Stabsofficiere des Regimentes folgende Bataillons-Commanden inne, und zwar:

Oberstlieutenant Grobois das Commando des 1. Bataillons,
Major Rossig das Commando des 2. Bataillons,
„ Gallatz „ „ „ 3. „
„ Osswalt „ „ „ 4. „

Das 4. Bataillon stand das ganze Jahr hindurch in Przemyśl.

Mit 1. März 1857 war das Allerhöchst sanctionirte neue Organisationsstatut der Armee in's Leben getreten. Hiernach hatte jedes Infanterie-Regiment im Frieden aus dem Regimentsstabe und 4 Bataillonen zu je 1 Grenadier-Compagnie und 5 Fouselier-Compagnien zu bestehen; im Kriege war 1 Depôt-Bataillon zu 4 Compagnien und auf besonderen Allerhöchsten Befehl noch 1 Grenadier-Bataillon aufzustellen. Bei jeder Compagnie gingen 4 Corporalsstellen ein und wurden 4 Zugsführer systemisirt, welche die Distinction des Feldwebels erhielten, wogegen letztere zum Unterschied noch ein gelbseidenes schmales Bördchen am Kragen des Waffenrockes bekamen.

Die bisherigen „Werbbezirke" der Regimenter wurden in „Ergänzungsbezirke" umgewandelt.

Die Kriegs-Commissäre hatten gleich den Auditoren zu den Militär-Parteien zu zählen und erhielten die Officiersabzeichen; die Auditore verloren den Officiers-Charakter.

Am 18. Juni 1857 fand zu Wien die Säcularfeier der Stiftung des k. k. Militär-Maria-Theresien-Ordens statt. Die Beschreibung dieser Festlichkeit ist aus dem jedem Truppenkörper von Sr. Majestät gespendeten Buche „Geschichte des Militär-Maria-Theresien-Ordens“ zu entnehmen.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1857:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Friedrich Giersig.
Oberstlieutenant: Josef Grobois.
1. Major: Johann Gallatz.
2. „ Ferdinand Osswalt.
3. „ August Rossig.
Regiments-Adjutant: Unterlieutenant I. Classe Anton Karpellus.
Rechnungs-Official: Leopold Prettner.
Regiments-Aerzte: Dr. Emerich Mayer, Dr. Roman Fazzi.
Auditor: Hauptmann Adolf Höchsmann.
Regiments-Caplan ritus latini: Friedrich Langer.
„ „ ritus graeci: Constantin Hanasiewiecz.

Hauptleute I. Classe:

Gyurich Constantin,
Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Stubenrauch, Josef von (Inhabers-Adjutant),
Weiss Josef,
Hupka Anton (MVK.),
Barbaro, August Edler von,
Knisch Carl,
Schiwitz Edler von Schiwitzhoffen, Julius,
Hössler Carl,
Fronmüller Eduard, Baron (MVK.),
Sleczkowski Franz,
Loga Friedrich,
Mayer Josef,
Gastgeb Edler von Kriegerstreu, Peregrin,
Győrgyi de Deakona, Johann,
Dreyer von Löwenhelm, Ferdinand,
Karpellus Josef.

Hauptleute II. Classe:

Szymczakiewicz Anton,
Klopstein Carl,
Milbacher, Carl Ritter von (MVK.),
Wodniański Josef, Baron,
Dražetta Melentin;
Bartuschka Theodor,
Luttenberger Johann.

Oberlieutenants:

Erbe Carl,
Papesch Edler von Pappelberg, Carl (MVK.),
Tempis, Josef von,
Kleyle, Alfred von,
Rzepecki Theodor,
Krupiński Xaver,
Wagner Johann,
Schenk Rudolf,
Pohorecki Anton,

Oberlieutenants:

Reich Carl,
Sokołowski, Franz von,
Tzwettler Johann (MVK.),
Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Robert,
Horrak Josef,
Czaderski, Josef Ritter von,
Schuster Edler von Bärnrode, Ernst,
Dall' Agata Ludwig,
Stephano Josef,
Müller Johann,
Mischek Franz,
Münz Wenzel,
Schreyner Ludwig,
John August,
Fenz Josef,
Zappaglia Conrad, Conte,
Geeser Ignaz,
Kaczmarz Stephan,
Kubicki Bartholomäus,
Karpfig Wenzel,
Maruniak Mathias.

Unterlieutenants I. Classe:

Witoszynski Nazar (MVK.),
Tempis, August von,
Sydorowicz Hippolyt,
Lorenz Heinrich,
Hesson Franz,
Kallinger von Aspernkampf, Moriz,
Wodak Johann,
Szczygiel Paul,
Topolnicki, Ignaz Edler von,
Wagner Friedrich,
Bogdan Ludwig,
Joanelli, Gustav von,
Kirschinger Ludwig,
Mayer Eduard,
Lachnit, Julius Ritter von,
Ilnicki Aithal,
Endte, Maximilian von,
Plaschki Adolf,
Aue Johann,
Panek Ignaz,
Sinnek Johann,
Berka Maximilian,
Wenzel Ludwig,
Nowak Julius.

Unterlieutenants II. Classe:

Liemann Alexander,
Panek Clement,
Ujhegyi Adalbert,
Künauer Johann,
Neumann Julius,
Fitkalo Elias,
Marschan Josef,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Hugo,
Kreyczy Emil,
Lang Josef,
Kulczycki Johann,
Mamott Stanislaus,
Brosch Martin,
Krzaupal Josef,
Ebner Josef,
Maliczek Johann,
Pfusterschmidt Ritter von Hardtenstein, Moriz,
Harkam Theodor,
Weiss von Weissenfeld, Emil,
Feullner Anton,
Höchsmann Josef,
Weyrother, Vincenz Ritter von.

1858. Am 5. Jänner starb zu Mailand der greise Feldherr und angebetete Führer der italienischen Armee, Feldmarschall Josef Graf Radetzky de Radetz,

im Alter von 92 Jahren. Das Leichenbegängniss fand zu Mailand am 14. Jänner statt, worauf die irdische Hülle des Verblichenen, geleitet von der mit Tapferkeits-Medaillen decorirten Mannschaft sämmtlicher Truppen der zweiten Armee nach Wien überführt, dort am 19. Jänner unter grossartigem Gepränge vom Süd- zum Nordbahnhofe geleitet und endlich über Stockerau nach Wetzdorf befördert wurde, wo der Verewigte in einer von Freundeshand für ihn bereiteten Gruft beigesetzt wurde.

Auf Allerhöchste Anordnung fand in allen Garnisonen der Monarchie für den verstorbenen Feldmarschall ein Trauergottesdienst statt und legte die Armee auf die Dauer von 14 Tagen tiefe Trauer an.

Im August wurde das 2. und 3. Bataillon zur Waffenübung nach Ofen beordert und in der Umgebung dieser Stadt einquartiert; das 2. Bataillon kam nach Szt. Endre, das 3. Bataillon nach Promontor und Concurrenz.

Nach Beendigung der Herbst-Uebungen kamen beide Bataillone nach Pest in Garnison, wohin Anfangs October auch der Regimentsstab und das 1. Bataillon aus Debreczin marschirten; das ganze Regiment wurde in der Üllöér Kaserne untergebracht.

Mittelst Allerhöchster Entschliessung ddo. Laxenburg am 2. October 1858 wurde Oberst und Regiments-Commandant Friedrich Giersig zum Generalmajor befördert und an dessen Stelle mit 24. desselben Monats Oberstlieutenant Josef Grobois zum Obersten und Regiments-Commandanten ernannt. Gleichzeitig avancirte Major Johann Gallatz zum Oberstlieutenant im Regimente und Hauptmann I. Classe Constantin Gyurich zum Major bei Erzherzog Albrecht-Infanterie Nr. 44, während der disponible Major Alois Edler von Schewitz des Infanterie-Regimentes Nr. 8 qua talis zum hierseitigen Regimente transferirt wurde.

Das Officierscorps verehrte dem scheidenden, hochverehrten Obersten als Zeichen der innigsten Anhänglichkeit, ein kunstvoll ausgeführtes photographisches Tableau sämmtlicher im Regiment activ dienenden Stabs- und Oberofficiere und Militär-Parteien.

In Folge dieser Veränderungen erhielt Oberstlieutenant Gallatz das Commando des 1., Major Rossig das des 3., Major Osswalt jenes des 2., endlich Major Schewitz das Commando des 4. Bataillons.

Nach dem Einrücken in Pest hatte das Regiment in der Voraussetzung längerer Garnisonirung daselbst, die Officiers-Bibliothek, welche seit vielen Jahren in der Ergänzungs-Bezirksstation Przemyśl deponirt war, zum Regimentsstabe kommen lassen. Aber schon in der Christnacht vom 24. auf den 25. December wurde Oberst Grobois zu Seiner kaiserlichen Hoheit dem commandirenden General Erzherzog Albrecht nach Ofen beordert und ihm eröffnet, dass das Regiment sich sofort marschbereit zu machen habe, um binnen 12 Stunden mittelst Eisenbahn an die untere Donau abzurücken.

Im Fürstenthum Serbien war nämlich ganz unerwartet eine Revolution ausgebrochen, der regierende Fürst Alexander Karageorgievich entthront und gezwungen worden, sich unter türkischen Schutz in die Festung Belgrad

zu flüchten. Da zu befürchten stand, dass die erhitzten Gemüther der Serben einen Ueberfall der nicht im besten Vertheidigungszustand befindlichen Festung wagen könnten und Oesterreich als einer der Geranten des Pariser Friedens von 1856 verpflichtet war, für die Integrität des Ottomanischen Reiches einzustehen, beschloss die kaiserliche Regierung unverweilt eine entsprechende Truppenmacht an die serbische Grenze abzusenden.

Zu diesen Truppen gehörten die drei Feld-Bataillone des Regimentes, das 8. Jäger-Bataillon aus Szegedin, eine Division Genie-Truppe, eine Division Pionniere und eine 12pfündige Projectil-Batterie.

Das Commando dieser combinirten Brigade wurde dem Generalmajor Bigot de St. Quentin übertragen und derselbe beauftragt, in Semlin durch Vermittlung des österreichischen Consul in Belgrad mit dem dortigen Festungs-Commandanten Osman Pascha in Verhandlungen zu treten und im Bedarfsfalle die Festung selbst im Vereine mit den türkischen Truppen zu besetzen.

Den erhaltenen Directiven gemäss wurden im Laufe des 25. December Vormittags alle zum Abmarsch nöthigen Vorbereitungen getroffen und stand um 4 Uhr Nachmittags das Regiment mit voller Bagage, zur Abfahrt bereit, am Pester Bahnhofe. Zum Schutz gegen die rauhe Jahreszeit wurde jeder Mann mit einer Winterkotze betheilt und das Regiments-Commando angewiesen, diese Kotzen in Semlin an das Militär-Betten-Magazin abzuführen.

Am Bahnhofe besichtigte Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Albrecht in Begleitung der gesammten Generalität von Pest-Ofen das Regiment und wünschte ihm eine glückliche Reise. Hierauf wurde dasselbe bataillonsweise einwaggonirt und die Fahrt, unter tausendstimmigen Jubelrufen und den Siegesklängen des Radetzky-Marsches, mittelst dreier Separatzüge angetreten.

Am 26. December Mittags wurde am Bahnhof in Temesvár die bereitgehaltene Mittagskost eingenommen und am Abend in der Station Werschetz auswaggonirt und übernachtet.

Am 27. marschirte das Regiment bis Karlsdorf und Alibunar, am 28. December bis Neudorf und Franzensfeld, am 29. nach Pancsova. Während dieses Marsches war Thau- und Regenwetter eingetreten, wodurch die schlechten Strassen des Banats bis auf den Grund aufgeweicht wurden und den Marsch sehr erschwerten. Besonders auf der Strecke Neudorf-Pancsova war die Strasse in ein förmliches Kothmeer verwandelt und watete die Truppe bis zu den Knieen im Schlamm. Der Marsch ging trotzdem gut von statten und waren alle drei Bataillone des Regimentes in Pancsova eingetroffen, nur die Vorspannswägen blieben weit zurück und kamen erst spät Abends in der Station an.

Da unter solchen Verhältnissen der Fussmarsch nach Semlin durch die sumpfige und gegenwärtig überschwemmte Gegend unmöglich wurde, waren für den Transport der Brigade St. Quentin die im Winterhafen von Pancsova vorhandenen Dampfschiffe der Donau-Gesellschaft flott gemacht worden.

Am 30. December Früh geschah die Einschiffung und Abfahrt des Regimentes auf zwei Dampfbooten und mehreren Remorqueurs nach Semlin. Beim Vorbeifahren an der Festung Belgrad traten die türkischen Wachen auf den

Wällen in's Gewehr, unsere Regimentsmusik stimmte die Volkshymne und darauf den Eugen-Marsch an; eine feierliche Stimmung bemächtigte sich Aller Angesichts des einst so mächtigen Bollwerkes, vor dessen Mauern das Regiment zweimal gekämpft, viele seiner Mitglieder verloren und beidemale unvergängliche Lorbeeren errungen hatte.

In Semlin angelangt, wurde das Regiment theils in der Stadt, theils in der nächsten Umgebung einquartiert. Als die Nothwendigkeit militärischer Action durch Intervention der übrigen Grossmächte nach wenigen Tagen entbehrlich wurde, kam das 1. Bataillon mit dem Stabe und der 2. Division nach Neu-Pazua, die 1. Division nach Alt-Pazua, die 5. Compagnie nach Alt-Banovce, die 6. Compagnie nach Neu-Banovce und das ganze 3. Bataillon nach Ruma. Der Regimentsstab und vier Compagnien des 2. Bataillons blieben in Semlin, die 5. Division kam nach Surczin.

Das 4. Bataillon stand das ganze Jahr hindurch in Przemyśl.

Im Laufe des Jahres wurde den Officieren das Tragen von Segeltuchkitteln im Lager, ferner die Anlegung des Armflores ausser Dienst in Fällen von Privattrauer bewilligt; die Abhaltung der seit mehreren Jahren unterbliebenen Musterungen wurde von Sr. Majestät wieder angeordnet.

Mit 1. November trat eine neue Münzwährung (österreichische Währung), ein neues Gebühren-Reglement und ein neues Recrutirungs-Gesetz in's Leben.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1858:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Josef Grobois.
Oberstlieutenant: Johann Gallatz.
1. Major: Ferdinand Osswalt.
2. „ August Rossig.
3. „ Alois Edler von Schewitz.
Regiments-Adjutant: Unterlieutenant I. Classe Ignaz Panek.
Rechnungs-Official: (vacant).
Regiments-Aerzte: Dr. Emerich Mayer, Dr. Roman Fazzi.
Auditor: Hauptmann Adolf Höchsmann.
Regiments-Caplan ritus latini: Friedrich Langer.
„ „ ritus graeci: Constantin Hanasiewicz.

Hauptleute I. Classe:

Kallinger von Aspernkampf, Johann,
Stubenrauch, Josef von,
Weiss Josef,
Hupka Anton (MVK.),
Barbaro, August Edler von,
Knisch Carl,
Schiwitz Edler von Schiwitzhoffen, Julius,
Hössler Carl,
Fronmüller, Eduard von,
Sleczkowski Franz,

Hauptleute I. Classe:

Loga Friedrich,
Mayer Josef,
Fidler Edler von Isarborn, Adolf,
Györgyi de Deakona, Johann,
Dreyer von Löwenhelm, Ferdinand,
Szymczakiewicz Anton.

Hauptleute II. Classe:

Klopstein Carl,
Milbacher, Carl Ritter v. (MVK.),
Wodniański Freiherr von Wildenfeld, Josef,
Dražetta Melentin,
Luttenberger Johann,
Papesch Edler von Pappelberg, Carl (MVK.),
Tempis, Josef von,
Erbe Carl.

Oberlieutenants:

Rzepecki Theodor,
Krupiński Xaver,
Wagner Johann,
Schenk Rudolf,
Pohorecki Anton,
Reich Carl,
Sokołowski, Franz von,
Tzwettler Johann (MVK.),
Hassenmüller Ritter v. Ortenstein, Robert (Inhabers-Adjutant),
Horrak Josef,
Czaderski, Josef Ritter von,
Schuster Edler von Bärnrode, Ernst,
Dall' Agata, Ludwig,
Stephano Josef,
Müller Johann,
Mischek Franz,
Münz Wenzel,
Schreyner Ludwig,
John August,
Fenz Josef,
Zappaglia Conrad, Conte,
Geeser Ignaz,
Kaczmarz Stephan,
Kubicki Bartholomäus,
Karpfig Wenzel,
Maruniak Mathias,
Witoszyński Nazar,
Tempis, August von.

Unterlieutenants I. Classe:

Sydorowicz Hippolyt,
Lorenz Heinrich,
Hesson Franz,
Kallinger von Aspernkampf, Moriz,
Wodak Johann,
Szczygiel Paul,
Topolnicki, Ignaz Edler von (in der Neustädter Akademie als Professor),
Wagner Friedrich,
Bogdan Ludwig,
Joanelli, Gustav von,
Kirschinger Ludwig,
Witoszyński Theofil,
Mayer Eduard,
Lachnit, Julius Ritter von,
Ilnicki Aithal,
Endte, Maximilian von,
Karpellus Anton (Brigade-Adjutant),
Plaschki Adolf,
Aue Johann,
Sinnek Johann,

Unterlieutenants I. Classe:

Berka Maximilian,
Nowak Blasius,
Liemann Alexander,
Panek Clement,
Ujhegyi Adalbert.

Unterlieutenants II. Classe:

Künauer Johann,
Neumann Julius,
Marschan Josef,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Hugo,
Kreyczy Emil,
Lang Josef,
Kulczycki Johann,
Mamott Stanislaus,
Brosch Martin,
Krzaupal Josef,
Ebner Josef,
Maliczek Johann,
Pfusterschmidt Ritter von Hardtenstein, Moriz,
Harkam Theodor,
Weiss von Weissenfeld, Emil,
Feullner Anton,
Höchsmann Josef.
Weyrother, Vincenz Ritter von,
Smeikal Ignaz,
Gagern, Friedrich Freiherr von,
Sybill Johann,
Keess Josef,
Kobbe Johann.

Krieg mit Frankreich und Sardinien.

Allgemeine Uebersicht der Ereignisse.

1859. Schon die Mailänder Revolte am 6. Februar 1853 war ein Beweis, dass die in den Jahren 1848 und 1849 durch Radetzky's Siege zu Paaren getriebene Umsturzpartei in Italien ihre verderblichen Pläne durchaus nicht aufgegeben hatte, sondern jede Gelegenheit ergriff, um den unter der Asche glimmenden Funken anzufachen. Piemonts Theilnahme am letzten Kriege der Westmächte gegen Russland war auch nur eines der vielen Mittel, welche im Laufe der letzten Jahre angewendet wurden, um die Sympathien Frankreichs und Englands zu Gunsten der italienischen Bestrebungen zu erlangen. Die schlaue Politik des kleinen, aber ehrgeizigen Piemont erreichte auch vollständig ihren Zweck; Napoleon III., damals auf dem Gipfel seiner Macht, trat mit Piemont gegen Oesterreich in Verbindung und benützte den Neujahrstag 1859 zu einer Enunciation, welche keinen Zweifel übrig liess, dass Oesterreich bedroht sei und Anstalten treffen müsse, um seine durch die europäischen Verträge garantirte Stellung in Italien behaupten zu können. Es erfolgte demnach die Absendung eines Armee-Corps nach Ober-Italien, welches in den Verband der zweiten Armee trat. Nachdem sich die Verhältnisse immer drohender gestalteten, wurde im April die Mobilisirung der ganzen österreichischen Armee verfügt, und die Mehrzahl der Truppen in das lombardisch-venetianische Königreich beordert.

Inzwischen setzte Piemont alle Hebel in Bewegung, um den Hass der Italiener gegen Oesterreich auf den höchsten Grad zu steigern; seine Sprache wurde immer herausfordernder und anmassender, die Zumuthungen seiner Organe von Tag zu Tag überspannter, so dass schliesslich die Geduld Oesterreichs erschöpft war und die kaiserliche Regierung sich gezwungen sah, ein Ultimatum nach Turin zu senden. Nach Ablehnung desselben erfolgte drei Tage später der Einmarsch der k. k. II. Armee in Piemont. Frankreich setzte gleichzeitig ein starkes Heer über den Mont Cenis und zur See nach Ober-Italien in Bewegung. Beim Ueberschreiten des Tessin durch unsere Truppen erliess Se. Majestät der Kaiser am 28. April folgendes Manifest:

„An meine Völker!

Ich habe Meiner treuen und tapferen Armee den Befehl gegeben, den von dem Nachbarstaate Sardinien seit einer Reihe von Jahren ausgehenden und in jüngster Zeit auf ihren Höhepunkt gelangten Anfeindungen unbestreitbarer Rechte Meiner Krone und des unverletzlichen Bestandes des Mir von Gott anvertrauten Reiches ein Ziel zu setzen.

Ich erfülle damit eine schwere, aber unvermeidliche Regentenpflicht. Ruhig in Meinem Gewissen kann Ich zu Gott dem Allmächtigen aufblicken und Mich Seinem Richterspruche unterwerfen. Ich stelle gestrost Meinen Entschluss der unparteiischen Beurtheilung der Mit- und Nachwelt anheim; der Zustimmung Meiner treuen Völker bin Ich gewiss.

Als vor mehr denn zehn Jahren der gleiche Feind mit Verletzung alles Völkerrechtes und Kriegsgebrauches, ohne irgend eine ihm gegebene Veranlassung, nur in der Absicht, das lombardisch-venetianische Königreich an sich zu reissen, in das Gebiet desselben mit Heeresmacht einfiel, als er zweimal von Meinem Heere nach ruhmwürdigem Kampfe auf's Haupt geschlagen, der Macht des Siegers preisgegeben war, übte Ich nur Grossmuth und reichte die Hand zur Versöhnung. Ich habe keinen Zoll breit seines Landes Mir angeeignet, kein Recht, welches der Krone von Sardinien im Kreise der europäischen Völkerfamilie zukömmt, angetastet; Ich habe keine Gewähr gegen die Wiederholung ähnlicher Ereignisse Mir ausbedungen; in der Hand der Versöhnung, die Ich aufrichtig darreichte und die angenommen ward, habe Ich sie allein zu finden geglaubt. Dem Frieden brachte Ich das Blut zum Opfer, welches von Meinem Heere für Oesterreichs Ehre und Recht vergossen wurde.

Die Antwort auf diese in der Geschichte wohl einzig dastehende Schonung war die ungesäumte Fortsetzung der Feindschaft, eine von Jahr zu Jahr sich steigernde, mit allen Mitteln der Treulosigkeit ausgerüstete, Agitation gegen die Ruhe und das Wohl Meines lombardisch-venetianischen Königreiches.

Wohl wissend, was Ich dem kostbaren Gute des Friedens für Meine Völker und für Europa schuldig bin, trat Ich auch diesen neuen Anfeindungen mit Geduld entgegen. Sie erschöpfte sich nicht, als die umfassenden Massregeln, welche Ich in der jüngsten Zeit durch das Uebermass wühlerischer Aufreizung an den Grenzen Meiner italienischen Lande und innerhalb der-

selben für deren Sicherheit zu treffen gezwungen war, neuerdings aus Anlass zu gesteigertem feindlichen Auftreten benützt wurden.

Der wohlwollenden Vermittlung befreundeter Grossmächte für die Erhaltung des Friedens bereitwillig Rechnung tragend, willigte Ich in die Theilnahme an einem Congresse der fünf Grossmächte. Die von der königlich grossbritannischen Regierung als Grundlage der Congressberathung vorgeschlagenen und Meiner Regierung übermittelten vier Punkte nahm Ich unter Bedingungen an, wie sie nur geeignet sein konnten, das Werk eines wahren, aufrichtigen und dauerhaften Friedens zu fördern.

In dem Bewusstsein, dass kein Schritt von Seite Meiner Regierung geschehen, der nur im entferntesten zur Störung des Friedens hätte führen können, stellte Ich aber gleichzeitig das Verlangen, dass jene Macht vorläufig entwaffne, welche die Schuld an den Wirren und an der Gefahr der Friedensstörung trägt. Auf das Andringen befreundeter Mächte gab Ich endlich Meine Zustimmung zu dem Vorschlage einer allgemeinen Entwaffnung. Die Vermittlung scheiterte an der Unannehmbarkeit der Bedingungen, an welche Sardinien seine Einwilligung band.

So blieb nur noch Ein Schritt zur Erhaltung des Friedens übrig. Ich liess unmittelbar an die königlich sardinische Regierung die Forderung richten, ihre Armee auf den Friedensfuss zu setzen und die Freischaaren zu entlassen. Sardinien hat diesem Begehren nicht entsprochen. Damit ist der Zeitpunkt gekommen, wo nur noch in der Entscheidung der Waffen das Recht seine Geltung suchen muss. Ich habe Meiner Armee den Befehl gegeben, in Sardinien einzurücken.

Ich kenne die Tragweite dieses Schrittes und wenn je die Regentensorgen schwer auf Mir lasteten, so ist es in diesem Augenblicke der Fall. Der Krieg ist eine Geissel der Menschheit; Ich sehe mit bewegter Brust, wie sie Tausende Meiner treuen Unterthanen an Leben und Gut zu treffen droht; Ich fühle tief, welch' schwere Prüfung gerade jetzt der Krieg für Mein Reich ist, das auf der Bahn geordneter innerer Entwicklung fortschreitet und für diese der Fortdauer des Friedens bedarf. Allein das Herz des Monarchen muss schweigen, wo nur noch Ehre und Pflicht gebieten.

An der Grenze steht gewaffnet der Feind, im Bunde mit der Partei des allgemeinen Umsturzes und mit dem offenen Plane Oesterreichs Besitz in Italien an sich zu reissen. Zu seiner Unterstützung setzt der Herrscher Frankreichs, der unter nichtigen Vorwänden in die völkerrechtlich geregelten Verhältnisse der italienischen Halbinsel sich einmischt, seine Truppen in Bewegung; Abtheilungen derselben haben bereits die Grenzen Sardiniens überschritten.

Ernste Zeiten sind schon über die Krone weggegangen, die Ich von meinen Ahnen fleckenlos ererbt; die glorreiche Geschichte Unseres Vaterlandes gibt Zeugniss, dass die Vorsehung, wenn die Schatten einer die höchsten Güter der Menschheit bedrohenden Umwälzung über den Welttheil sich auszubreiten drohten, oft des Schwertes Oesterreichs sich bediente, um mit seinem Blitze die Schatten zu zerstreuen. Wir stehen wieder am Vorabende einer solchen

Zeit, wo der Umsturz alles Bestehenden nicht mehr blos von Secten, sondern von Thronen herab in die Welt hinausgeschleudert werden will.

Wenn Ich nothgedrungen zum Schwerte greife, so empfängt es die Weihe, eine Wehr zu sein für die Ehre und das gute Recht Oesterreichs, für die Rechte aller Völker und Staaten, für die heiligsten Güter der Menschheit.

An Euch aber, Meine Völker, die Ihr durch Eure Treue gegen das angestammte Herrscherhaus ein Vorbild seid für die Völker des Erdkreises, ergeht Mein Ruf, Mir mit der altbewährten Treue, Hingebung und Opferwilligkeit in dem ausgebrochenen Kampfe zur Seite zu stehen; an Eure Söhne, die Ich in die Reihen Meines Heeres gerufen, sende Ich, ihr Kriegsherr, Meinen Waffengruss; mit Stolz dürft Ihr auf sie hinblicken; in ihren Händen wird der Adler Oesterreichs hoch in Ehren sich schwingen.

Unser Kampf ist ein gerechter; Wir nehmen ihn auf mit Muth und Vertrauen; Wir hoffen, in diesem Kampfe nicht allein zu stehen. Der Boden, auf dem Wir kämpfen, ist auch mit dem Blute des deutschen Brudervolkes gedüngt, als eine seiner Schutzwehren errungen und bis auf diese Tage erhalten; dort haben Deutschlands arglistige Feinde zumeist ihr Spiel begonnen, wenn es galt, seine Macht im Innern zu brechen. Das Gefühl einer solchen Gefahr durchzieht auch jetzt die deutschen Gauen, von der Hütte bis zum Throne, von einer Grenze zur anderen.

Ich spreche als Fürst im deutschen Bunde, wenn Ich auf die gemeinsame Gefahr aufmerksam mache, und an die glorreichen Tage erinnere, wo Europa der allgemein aufflammenden Begeisterung seine Befreiung zu danken hatte.

„Mit Gott für's Vaterland!"

Gegeben in Meiner Residenz- und Reichshauptstadt Wien, am 28. April des Jahres 1859.

Franz Joseph m. p."

Theilnahme des Regimentes am Feldzuge.

Das Regiment erhielt Anfangs März den Befehl, mit dem 1. und 3. Bataillon nach Pest abzurücken, während das 2. Bataillon vorläufig noch in Semlin bleiben sollte. In Folge dessen brach der Regimentsstab mit den genannten zwei Bataillonen am 7. März von Semlin, Banovce, Pazua und Ruma auf, marschirte stationatim über Beška, Neusatz, Temerin, Földvár, Uj-Bécse und Beodra bis Nagy-Kikinda; hier wurde es einwaggonirt und traf am 16., beziehungsweise 17. März in Pest ein.

In der zweiten Hälfte April erhielt das Regiment die Weisung, sich auf den Kriegsstand zu setzen, das Grenadier- und Depôt-Bataillon aufzustellen und mit sämmtlichen Feld-Bataillonen nach Wien abzugehen. Die Completirung des Regimentes und alle im Zusammenhange damit stehenden Vorkehrungen wurden unverzüglich in's Werk gesetzt, das 2. Bataillon von Semlin mittelst Dampfschiff nach Pest befördert und hierauf das ganze Regiment per Eisenbahn nach Wien transportirt. Am 2. Mai dort eingetroffen und in der Franz

Josefs-Kaserne untergebracht, setzte das Regiment seine Completirung und Ausrüstung fort und war am 13. Mai vollkommen kriegsbereit.

Zu dieser, für die damaligen Verhältnisse überraschend schnell durchgeführten Mobilisirung des Regimentes hatte der lobenswerthe Eifer und die echt patriotische Haltung der Bevölkerung im eigenen Werbbezirke wesentlich beigetragen, indem die Gemeinden die Urlauber- und Reservemänner von Przemyśl mittelst Vorspannswägen unentgeltlich bis zur nächsten Eisenbahnstation Rzeszów beförderten.

Am 14. Mai erhielt das Regiment den Marsch-Befehl nach Italien, mit der Bestimmung zur IV. Armee, welche die Aufgabe hatte, das von der französischen Flotte bedrohte Küstengebiet zu vertheidigen. Commandant der IV. Armee war G. d. C. Graf Schlick; das Regiment hatte seine Eintheilung bei der Brigade Generalmajor Ahsbahs, Division FML. Ripp des Corps FML. Thun-Hohenstein.

Am 14. Mai Nachmittags wurde das Regiment mit dem Grenadier- und den drei ersten Feld-Bataillonen am Wiener Südbahnhof einwaggonirt und in mehrere Trains ohne Aufenthalt bis Nabresina befördert. Dort in der Nacht vom 15. auf den 16. Mai angelangt, marschirte das Regiment sogleich nach der Auswaggonirung nach Monfalcone, wo es am 16. Vormittags eintraf. Am 17. wurde der Marsch bis Palmanuova fortgesetzt; am 18. ging der Regimentsstab mit dem Grenadier-, 1. und 2. Feld-Bataillon nach Codroipo; das 3. Bataillon mit der 7. Division nach Latisana, die 15. Compagnie nach Palazzuolo, die 16. nach San Giorgio, die 17. nach Cervignano und die 18. Compagnie nach Aquileja. In diesen Ortschaften blieb das 3. Bataillon vorläufig stehen, während der Regimentsstab mit den übrigen drei Bataillonen am 19. Mai nach San Vito und am 20. Mai nach Portogruaro marschirten; von hier wurde die 3. Division nach Motta, die 6. Division nach San Michele detachirt.

Das Regiment war mit 1. Mai in die Bereitschaftsgebühr getreten; vom 1. Juni an bezog es die Kriegsgebühr.

Auch das 4. Bataillon, dessen Completirung in Przemyśl geschehen war, erhielt die Bestimmung nach Italien, zu welchem Behufe es am 7. Mai von Przemyśl aufbrach und mittelst Vorspannswägen, die ebenfalls von den Gemeinden unentgeltlich beigestellt wurden, bis Rzeszów gelangte; von dort ging es per Eisenbahn nach Wien und nach 24stündigem Aufenthalte in ununterbrochener Fahrt bis Nabresina weiter. Hier wurde das Bataillon auswaggonirt und gelangte dann mittelst Fussmärschen nach Mestre, wo es gegen Ende Mai eintraf und zu den Besatzungstruppen von Venedig eingetheilt wurde.

Mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 13. Mai 1859 wurde Major Ferdinand Osswalt zum Commandanten des Grenadier-Bataillons ernannt; die Hauptleute Carl Schauer von Schröckenfeld und Gustav Lorenz vom Infanterie-Regimente Nr. 15 wurden zu Majoren im Regiment befördert; dagegen avancirten die Hauptleute I. Classe Josef von Stubenrauch und Josef Weiss des eigenen Regimentes zu Majoren beim Infanterie-Regimente Nr. 15.

In Folge dieser Veränderungen war die Eintheilung nunmehr folgende:
Das Grenadier-Bataillon commandirte Major Osswalt,
„ 1. Feld- „ „ Oberstlieutenant Gallatz,
„ 2. „ „ „ Major Schauer,
„ 3. „ „ „ „ Rossig,
„ 4. „ „ „ „ Lorenz,
„ Depôt- „ „ „ Schewitz.

Ende Mai wurde das Regiment behufs Küstenbewachung in nachstehender Weise dislocirt:

Der Regimentsstab und das Grenadier-Bataillon: Portogruaro; der Stab des 1. Bataillons mit 4 Compagnien und 2 Geschützen: San Donà; 1 Compagnie: Grisolera; 24 Mann derselben in der Strand-Batterie zu Cortelazzo; 1 Compagnie in Ceggia mit Posten in Cava Zucherrina, Cavallino und Taglio del Sile;

der Stab des 2. Bataillons und die 6. Division in Portogruaro;

die 4. Division in Concordia, mit Posten in San Gaëtano und C. Fratuzza;

die 9. Compagnie in Torre di Mosto, mit Posten in C. Salute und C. Cottoni;

die 10. Compagnie in Caorle;

der Stab des 3. Bataillons und die 7. Division in Latisana;

die 15. Compagnie bis 6. Juni in Palazzuolo, vom 7. Juni an in Latisana;

„ 16. „ in San Giorgio;

„ 17. „ bis 30. Mai in Cervignano, vom 31. Mai an in San Michele;

die 18. Compagnie bis 30. Mai in Aquileja, vom 31. Mai an in Cervignano.

Am 7. Juni bezog die 14. Compagnie die Vorposten bei Pertegada; nebstdem besetzte vom 3. Bataillon je 1 Officier und 25 Mann die neuerrichteten Strand-Batterien zu Porto del Tagliamento, Porto Lignano, Porto Buso und Porto die Sdobba.

Die Hoffnung, welche Se. Majestät der Kaiser im Manifeste vom 28. April ausgesprochen hatte, dass Oesterreich in dem Kampfe gegen Frankreich und Piemont nicht allein stehen würde, ging leider nicht in Erfüllung; die guten Absichten Bayerns und einiger anderen deutschen Staaten, Oesterreich durch eine Diversion der Bundestruppen am Rhein Hilfe zu schaffen, wurden von den übrigen nicht unterstützt und der von Deutschland erwartete Succurs reducirte sich auf eine theilweise Mobilisirung der dortigen Contingente zur eventuellen Vertheidigung deutschen Bundesgebietes.

Um den hiedurch gesteigerten Anforderungen an die militärische Kraft der Monarchie genügen zu können, ordnete Se. Majestät der Kaiser schon Anfangs Mai die Bildung von Freicorps in allen Kronländern (mit Ausnahme Italiens) und Mitte Mai die Errichtung von fünften Bataillonen bei sämmtlichen Infanterie-Regimentern an. Diese Neuformationen bedingten auch eine Aenderung der bisherigen Ordre de bataille der Armee, welche um diese Zeit in 16 Infanterie- und 2 Cavallerie-Armee-Corps eingetheilt wurde.

Das Regiment blieb auch fernerhin im Verbande der IV. Armee, deren Commando nach Abgang des G. d. C. Grafen Schlick, der FML. Graf Degenfeld-Schonburg übernahm.

Zum Commandanten des neuerrichteten 5. Bataillons wurde mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 28. Mai der gleichzeitig vom Hauptmann I. Classe beförderte Major Anton Hupka ernannt. Bei derselben Gelegenheit avancirte auch der Hauptmann I. Classe Carl Knisch des Regimentes zum Major und Commandanten des 4. ost-galizischen Frei-Bataillons.

Am 16. Juni wurde das eigene 1. Bataillon in San Donà durch ein Bataillon des deutsch-banater Grenz-Infanterie-Regimentes Nr. 12 abgelöst und nach Treviso verlegt.

Inzwischen hatte die k. k. Operations-Armee auf dem Haupt-Kriegsschauplatze in der Lombardie, unter Commando des FZM. Grafen Gyulai, in Folge der Schlacht bei Magenta am 4. Juni den Rückzug hinter die Chiese angetreten.

Am 18. Juni übernahm Se. Majestät der Kaiser den Oberbefehl über sämmtliche in Italien stehende Truppen.

Am 24. Juni wurde die blutige Schlacht bei Solferino geschlagen, worauf sich die k. k. Haupt-Armee hinter den Mincio und die Etsch zurückziehen musste.

Vom Regiment marschirte am 28. Juni der Stab mit dem Grenadier-Bataillon, dann der 4. und 6. Division von Portogruaro und Concordia nach Latisana, das 3. Bataillon nach Precenico; am 29. Juni Regimentsstab, Grenadier- und 3. Bataillon zurück nach Portogruaro, 2. Bataillon nach Torre di Mosto, am 30. der Regimentsstab und das Grenadier-Bataillon nach Motta.

Das 2. Bataillon stand Ende Juni mit 4 Compagnien in Torre di Mosto, 1 Compagnie in Caorle zur Besetzung der Strand-Batterie, 1 Compagnie in Ceggia zur Verbindung mit den in San Donà stehenden Grenzern; nebstdem waren kleine Verbindungsposten in C. Salute, und C. Cottoni aufgestellt.

Vom 3. Bataillon waren vier Compagnien in Portogruaro, eine Division in Concordia; letztere hatte Officiersposten in C. Fratuzza und San Gaëtano detachirt.

Am 4. Juli wurde dieses Bataillon ebenfalls nach Motta verlegt.

In der Aufstellung hatte das Regiment entlang dem Livenza-Fluss die Zugänge von der Küste zu decken; zu diesem Zwecke wurden an verschiedenen Punkten der Küste, sowie in den Lagunen Befestigungen angelegt, Strassen abgegraben, Brücken zerstört und optische Telegraphen errichtet; ferner Commandos unter Führung von Officieren mit der Aufgabe entsendet, sich aller an der Küste und in den Lagunen-Canälen befindlichen Trabakeln und sonstigen Fahrzeuge zu bemächtigen und selbe landeinwärts zu ziehen; viele solcher Schiffe wurden mit Steinen beladen und an wichtigen Punkten aufgestellt, um im geeigneten Momente versenkt werden zu können und die Schifffahrt zu sperren. Alle diese und andere Vorkehrungen wurden getroffen, um

eine Landung des Feindes zu verhindern oder bereits gelandeten Truppen das Fortkommen zu erschweren, da um diese Zeit eine französische Flotte mit Landungstruppen im Golf von Venedig erschienen war.

Das Regiment war durch längeren Aufenthalt in dieser Gegend mit derselben vollkommen vertraut und erwartete mit Ungeduld und Kampfbegierde den Augenblick, um Proben seines Muthes und der Hingebung für seinen Monarchen geben zu können. Dieser Wunsch blieb jedoch durch den, Anfangs Juli zwischen Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef und Napoleon III. abgeschlossenen Waffenstillstand, welchem am 12. Juli der Präliminarfriede von Villafranca folgte, unerfüllt.

Am selben Tage erschien folgender Armee-Befehl:

„Gestützt auf Mein gutes Recht bin Ich in den Kampf für die Heiligkeit der Verträge getreten, zählend auf die Begeisterung meiner Völker, auf die Tapferkeit Meines Heeres und auf die natürlichen Bundesgenossen Oesterreichs.

Meine Völker fand Ich zu jedem Opfer bereit; die blutigen Kämpfe haben der Welt den Heldenmuth und die Todesverachtung Meiner braven Armee erneuert gezeigt, die in der Minderzahl kämpfend, nachdem Tausende von Officieren und Soldaten ihre Pflichttreue mit dem Tode besiegelt, ungebrochen an Kraft und Muth der Fortsetzung des Kampfes freudig entgegen sieht.

Ohne Bundesgenossen weiche Ich nur den ungünstigen Verhältnissen der Politik, denen gegenüber es Mir vor Allem zur Pflicht wird, das Blut Meiner Soldaten, sowie die Opfer Meiner Völker nicht erfolglos in Anspruch zu nehmen. Ich schliesse Frieden, ihn auf die Mincio-Linie basirend.

Aus vollstem Herzen danke Ich Meiner Armee; sie hat Mir auf's Neue gezeigt, wie unbedingt Ich bei künftigen Kämpfen auf sie rechnen kann.

Verona, am 12. Juli 1859.

Franz Josef m. p.“

Nach erfolgtem Abschluss des Präliminarfriedens wurde das Regiment von der Meeresküste zurückgezogen und wie folgt dislocirt:

Der Regimentsstab mit dem Grenadier-Bataillon kam nach San Vito; das 1. Bataillon blieb in Treviso, das 2. kam nach Cordovado und Concurrenz, das 3. nach Valvassone, das 4. Bataillon blieb in Mestre.

Am 30. Juli wurde der Regimentsstab mit dem Grenadier-Bataillon von San Vito nach Spilimbergo und der Stab des 3. Bataillons mit der 13., 14. und 15. Compagnie von Valvassone nach San Vito verlegt. Die übrigen drei Compagnien des 3. Bataillons blieben in Valvassone.

Am 2. August fand zu Spilimbergo die Weihe der dem Grenadier-Bataillon verliehenen Fahne statt. Ihre Majestät die verwitwete Kaiserin Karolina Augusta als Fahnenmutter hatte ein prachtvolles Band gespendet. Als ihre Vertreterin fungirte bei der Festlichkeit die Gemahlin des Herrn General-Brigadiers Ritter von Ahsbahs.

Am 8. August verliess das Regiment seine bisherige Dislocation und trat den Marsch in die ihm zugewiesenen Friedensstationen nach Siebenbürgen an und zwar bis Nabresina in Fussmärschen; dort wurde das Regiment einwaggonirt und per Eisenbahn nach Wien befördert, wo es in der Nacht vom 15. auf den 16. August eintraf. Im Laufe des nächsten Vormittags setzte das Regiment sich auf den Friedensstand von 100 Mann per Compagnie, löste das Grenadier-Bataillon auf, dessen Compagnien wieder zu den Feld-Bataillonen einrückten und schickte sämmtliche Urlauber, sowie die Ergänzungs-Compagnien (1., 7. und 13. Fouselier-Compagnie) nach Galizien ab. Die Pferde und Bagagekarren wurden noch beibehalten. Am 16. Nachmittags fuhr das Regiment mittelst Eisenbahn nach Pest weiter, am 17. August nach Arad, wo es den nächstfolgenden Tag eintraf.

Von Arad Fussmarsch bataillonsweise über Radna, Soborsin, Dobra, Deva, Broos und Mühlenbach nach Hermannstadt, wo der Regimentsstab mit dem 2. Bataillon am 4. September und das 3. Bataillon am 5. September eintrafen.

Das 1. Bataillon marschirte über Fogaras nach Kronstadt, wo es am 14. September eintraf. Die 5. und 6. Compagnie wurden nach Csik-Szereda detachirt.

Das 4. Bataillon aus Mestre ging in der ersten Hälfte August nach Przemyśl ab, und setzte sich auf den Friedensstand von 20 Mann per Compagnie

Das 5. Bataillon, welches bald nach seiner Errichtung im Mai nach Pest verlegt worden war, kehrte nach abgeschlossenem Frieden wieder nach Przemyśl zurück und wurde gleich dem Depôt-Bataillon aufgelöst.

In Folge dieser Reducirungen trat beim Regimente auch ein theilweiser Wechsel in den Bataillons-Commanden ein und zwar übernahm der rangsälteste Major Osswalt das Commando des 2., und Major Schewitz jenes des 4. Bataillons. Oberstlieutenant Gallatz behielt das 1. und Major Rossig das 3. Bataillon. Die Majore Schauer, Lorenz und Hupka wurden supernumerär.

In Siebenbürgen gehörte das Regiment mit den drei Feld-Bataillonen zur Brigade Generalmajor von Ahsbahs des 12. Armee-Corps FML. Friedrich Fürst Liechtenstein.

Die bedeutenden Standesherabsetzungen der Armee hatten eine grosse Anzahl von supernumerären Stabs- und Oberofficieren zur Folge. Um den Staatsschatz zu erleichtern, bewilligte Se. Majestät der Kaiser unter gewissen Modalitäten allen Officieren, welche darum ansuchten, einen sechsmonatlichen Urlaub mit halber Gage, später zu demselben Zwecke die Versetzung in den disponiblen Stand, endlich auch die Quittirung der Officiers-Charge mit zweijähriger Gage-Abfertigung. Das Avancement vom Hauptmann abwärts wurde gänzlich eingestellt.

Am 6. October kam dem Regimente ganz unerwartet der Befehl zu, das 3. Bataillon nach Ofen abzusenden. Niemand ahnte damals, dass dieses Bataillon, welches seit 1715 einen integrirenden Theil des Regimentes gebildet,

Freud und Leid mit ihm durch so lange Zeit getheilt und zum Ruhme desselben beigetragen hatte, binnen wenigen Wochen gänzlich aus dem Regiments-Verbande scheiden würde.

Mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 27. December nämlich geruhte Se. Majestät der Kaiser die Neuformation der gesammten Linien-Infanterie in 80 Regimenter anzuordnen. Aus den bisherigen, im Frieden zu je 4 Bataillonen bestandenen, 62 Linien-Infanterie-Regimentern waren 80 Regimenter zu je 3 Bataillonen nebst einer Depôt-Division zu formiren. In Folge dessen wurde das eigene 3. Bataillon, welches am 8. October den Marsch nach Ofen angetreten hatte, als 1. Bataillon zu dem neu aufgestellten 77. Linien-Infanterie-Regimente eingetheilt und mit derselben Allerhöchsten Entschliessung auch der Major Ferdinand Osswalt zu diesem neuen Regimente transferirt. Die Namen der übrigen Officiere, welche damals vom Regimente schieden, sind der Rangsliste pro December 1859 angeschlossen.

Durch die neue Organisation wurde das bisherige 4. Bataillon des Regimentes zum 3. umgewandelt, die Grenadier-Compagnien ganz aufgehoben; an ihre Stelle traten die 1., 7. und 13. Fouselier-Compagnie.

Von nun an hiessen die reengagirten oder im Genusse der Alterszulage stehenden Unterofficiere und Soldaten: „Grenadiere"; selbe waren durch messingene Granaten auf dem Riemenzeuge, dann weisstuchene derlei Abzeichen auf dem Rockkragen kenntlich.

Die Passepoilirung der Mannschafts-Waffenröcke, Lagermützen und Mäntel wurde abgeschafft. Die Tragart der Säbelkuppel der Officiere über dem Waffenrock für immer aufgehoben.

Mit 30. December erhielt das Regiment an Stelle des Generalmajor Ritter von Ahsbahs den Generalmajor Leurs von Treuenringen zum Brigadier; gleichzeitig wurde das Brigade-Commando von Hermannstadt nach Kronstadt verlegt.

Gemäss Circular-Verordnung des k. k. Armee-Obercommando's vom 29. December, Nr. 4261 fand beim Regiment eine Standesherabsetzung von 80 auf 60 Gemeine per Compagnie statt.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1859:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Josef Grobois.
Oberstlieutenant: Johann Gallatz.
1. Major: Ferdinand Osswalt.
2. „ August Rossig.
3. „ Alois Edler von Schewitz.
4. „ Carl Schauer von Schröckenfeld.
5. „ Gustav Lorenz.
6. „ Anton Hupka (MVK.).

Regiments-Adjutant: Unterlieutenant I. Classe Ignaz Panek.
Auditor: Hauptmann Adolf Höchsmann.
Regiments-Arzt: Dr. Emerich Mayer.
" " Dr. Friedrich Rasp.
Rechnungs-Official: Josef Kuntze.
Regiments-Caplan ritus latini: Friedrich Langer.
" " ritus graeci: Johann Nestorowicz.

Hauptleute I. Classe:

Schiwitz Edler von Schiwitzhoffen, Julius,
Hössler Carl,
Sleczkowski Franz,
Loga Friedrich,
Mayer Josef,
Fidler Edler von Isarborn, Adolf,
Győrgyi de Deakona, Johann,
Dreyer von Löwenhelm, Ferdinand,
Szymczakiewicz Anton,
Klopstein Carl,
Milbacher, Carl Ritter von (MVK.),
Wodniański Freiherr von Wildenfeld, Josef,
Drazetta Melentin,
Luttenberger Johann,
Papesch Edler v. Pappelberg, Carl (MVK.),
Tempis, Josef von,
Erbe Carl,
Rzepecki Theodor,
Krupiński Xaver,
Wagner Johann,
Schenk Rudolf,
Pohorecki Anton,
Sokołowski, Franz von,
Tzwettler Johann (MVK.),
Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Robert (Inh.-Adj.),
Horrak Josef,
Czaderski, Josef Ritter von,
Schuster Edler von Bärnrode, Ernst,
Kleyle, Alfred von.

Hauptleute II. Classe:

Reich Carl,
Dall' Agata Ludwig,
Müller Johann,
Mischek Franz,
John August,
Jirsa Carl,
Kubicki Bartholomäus,
Karpfig Wenzel,
Maruniak Mathias,
Witoszyński Nazar (MVK.),
Tempis, August von,
Geeser Ignaz,
Sydorowicz Hippolyt.

Oberlieutenants:

Schreyner Ludwig,
Kaczmarz Stephan,
Piwniczka Heinrich,
Hesson Franz,
Kallinger von Aspernkampf, Moriz,
Szczygiel Paul,
Topolnicki, Ignaz Edler von (in der Neustädter Akademie als Professor),
Wagner Friedrich,
Bogdan Ludwig,

Oberlieutenants:

Kirschinger Ludwig,
Witoszyński Theofil,
Mayer Eduard,
Lachnit, Julius Ritter von,
Ilnicki Aithal,
Endte, Maximilian von,
Karpellus Anton (Brigade-Adjutant),
Plaschki Adolf,
Aue Johann,
Sinnek Johann,
Hoffmann Franz,
Berka Maximilian,
Nowak Blasius,
Kitschmann Alois,
Theml Johann,
Liemann Alexander,
Panek Clement,
Ujhegyi Adalbert,
Künauer Johann,
Marschan Josef,
Zhorsky Ritter von Zhorze, Hugo,
Kulczycki Johann,
Mamott Stanislaus,
Brosch Martin,
Krzaupal Josef,
Ebner Josef,
Sternegg Friedrich, Baron,
Oldofredi Leonze, Graf,
Ebers Xaver,
Maliczek Johann,
Harkam Theodor,
Neumann Julius,
Weiss von Weissenfeld, Emil,
Feullner Anton,
Höchsmann Josef,
Weyrother, Vincenz Ritter von.

Unterlieutenants I. Classe:

Smeikal Ignaz,
Gagern, Friedrich Baron,
Sybill Johann,
Keess Josef,
Latter Josef,
Wiszniewski, Theofil Ritter von,
Koblitz Wilhelm,
Teyrowski Hermann,
Markowski Josef,
Sebottendorf, Carl Freiherr von,
Donner Johann,
Fedorowicz Adam,
Gutteter, Emil von,
Pospischil Bartholomäus,
Halm Josef,
Fiala Wenzel,
Lackenbacher Friedrich,
Holzinger Johann,
Horreis Josef,
Ullmann Oscar,
Gumiński, August von,
Bilinski Friedrich,
Urbanowicz Leopold,
Gustedt, Friedrich Freiherr von,
Muzik Michael,
Wisłocki Josef,
Buczek Peter,
Czaykowski Ludwig,
Krasucki, Romuald Ritter von,
Zaręba Ritter von Dobek, Josef,
Drath Carl,
Wiliczkiewicz Marcell,
Gerstenbrand, Guido Ritter von,
Turek Johann,
Zarański Anton,
Tytla Cölestin,
Gąsiorowski, Ladislaus Ritter von,
Drasenovich de Posertoe, Leopold,
Lassy Philipp,
Popiel, Peter von,

Unterlieutenants I. Classe:

Geuss Josef,
Frodl Anton,
Hoffbauer, Ludwig von,
Adelmann Johann,
Fuchs Johann,
Weiss Carl,
Croce Josef.

Unterlieutenants II. Classe:

Lang Josef,
Nejebse Ubald,
Grobois Peter,
Semsey de Semse, Alexander,
Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Otto,
Demkiewicz Johann,
Guttmann Vincenz,
Feuerstein Franz,
Misiągiewicz Franz,
Kern Severin,
Salamon Alexander,
Löwenthal Jacob,
Petz Eduard,
Kopanitsch Wilhelm,
Goldschmidt Heinrich,
Bernhard Adolf,
Skrzyński Victor,
Bryginowicz Victor,
Bednarz Anton,
Slanina Ferdinand,
Stasicki Ferdinand,
Wagner Heinrich,
Wottawa Rudolf,
Bogner, Gustav Edler von,
Kopetzky Josef,
Burkhardt Edmund,
Sobota Franz,
Jahn von Jahnau, Carl,
Drasenovich de Posertoe, Raimund,
Lewitus Rudolf,
Pingitzer Lothar,
Rues Johann,
Angerer Ludwig,
Linhardt Adalbert,
Achleitner Johann,
Banaston, Franz von.

Beilage zur Rangsliste des Officierscorps für das Jahr 1859:

Abgang:

Major:

Osswalt Ferdinand.

Hauptleute I. Classe:

Hössler Carl,
Wodniański Freiherr von Wildenfeld, Josef,
Dražetta Melentin,
Papesch Edler von Pappelberg, Carl,
Erbe Carl,
Wagner Johann,
Schenk Rudolf,
Sokołowski, Franz von,
Kleyle, Alfred von.

Hauptmann II. Classe:

Geeser Ignaz.

Oberlieutenants:

Kallinger von Aspernkampf, Moriz,
Wagner Friedrich,
Lachnit, Julius Ritter von,

Oberlieutenants:

Endte, Maximilian von,
Aue Johann,
Künauer Johann,
Kulczycki Johann,
Ebner Josef,
Sternegg Friedrich, Baron,
Weyrother, Vincenz Ritter von.

Unterlieutenants I. Classe:

Latter Josef,
Wiszniewski, Theofil Ritter von,
Pospischil Bartholomäus,
Lackenbacher Friedrich,
Muzik Michael,
Gerstenbrand, Guido Ritter von,
Drasenovich de Posertoe, Leopold,
Tytla Cölestin,
Fuchs Johann,
Weiss Carl.

Unterlieutenants II. Classe:

Kern Severin,
Salamon Alexander,
Goldschmidt Heinrich,
Wagner Heinrich,
Bogner, Gustav Edler von,
Angerer Ludwig,
Achleitner Heinrich,
Banaston, Franz von,

wurden mit 1. Februar 1860 zu dem neu errichteten 77. Linien-Infanterie-**Regimente** transferirt.

XI. PERIODE.

1860 bis 1866.

1860. Das Regiment behielt im Allgemeinen das ganze Jahr hindurch die bisherige Dislocation bei; die 3. Division war am 14. Jänner von Csik-Szereda nach Kronstadt eingerückt.

Mit 30. August wurden die Majore August Rossig und Anton Hupka in den Ruhestand versetzt. Major Schauer übernahm das Commando des 2. Bataillons.

Im September fand beim Regimente eine Standeserhöhung von 60 auf 120 Gemeine statt und wurde mittelst Kriegs - Ministerial - Rescripts vom 21. December 1860 das 1. und 2. Bataillon auf den Kriegsstand, jedoch ohne Bespannungen, versetzt.

Ende December marschirte die 5. Compagnie von Kronstadt nach Sepsi-Szt. György, wurde aber schon nach wenigen Tagen, d. i. am 3. Jänner 1861, durch die 5. Division, welche aus Hermannstadt kam, abgelöst; die 5. Compagnie rückte hierauf wieder zu ihrem Bataillon nach Kronstadt ein.

Die Ursache dieser sowohl jetzt als in den folgenden Jahren noch wiederholt vorgekommenen Standes- und Dislocations-Veränderungen des Regimentes, sowie anderer in Siebenbürgen befindlichen Truppenkörper lag in den noch immer unsicheren politischen Verhältnissen, welche ihre Rückwirkung bis auf den entlegenen Orient und namentlich um diese Zeit auch auf das benachbarte Fürstenthum Rumänien äusserten. Doch kehrte nach und nach die Ruhe wieder ein und war der fast siebenjährige Aufenthalt in Siebenbürgen, besonders in den Garnisonen Hermannstadt und Kronstadt, ein sehr angenehmer.

Zu den bemerkenswerthesten Neuerungen des Jahres 1860 gehören:

1. Umwandlung des bisherigen Armee-Ober-Commando's in ein Kriegs-Ministerium, an dessen Spitze FML. Graf Degenfeld kam.

2. Aufhebung der seit 1849 bestandenen Eintheilung des k. k. Landheeres in mehrere Armeen (mit Ausnahme der im lombardisch-venetianischen

Königreiche, in Süd-Tirol, Kärnthen, Krain und im Küstenlande stehenden Truppen, welche auch fernerhin einen separaten Armee-Verband bildeten) [1].

3. Einführung der Ernennungsdecrete bei Beförderungen in jede Oberofficiers-Charge.

4. Aufhebung (mit Ende December) der gegen zweijährige Gage-Abfertigung bewilligten Charge-Quittirungen der Oberofficiere.

5. Herabsetzung des Standes bei den Musikbanden sämmtlicher Infanterie-Regimenter um je 12 Mann.

6. Kennzeichnung der vor dem Feinde erworbenen Decorationen des Militär-Verdienst-Kreuzes, des Ordens der Eisernen Krone und des Leopold-Ordens durch einen Lorbeer-Kranz als „Kriegs-Decoration".

7. Auflassung der Truppen-Divisions-Commanden und Zuweisung je eines Feldmarschall-Lieutenants als eventuellen Vertreter des Armee-Corps-Commandanten.

8. Einführung der Infanterie-Officiers-Equitationen.

9. Abschaffung der bisher vorgeschriebenen Echabraquen von rothem Tuche mit Goldborden, statt welchen die Wallrappen aus schwarzem Lammfell eingeführt wurden.

Rangsliste der Officiere des Regimentes October 1860:

Stab:

Oberst-Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Josef Grobois.
Oberstlieutenant: Johann Gallatz.
Major: Alois Edler von Schewitz.
„ Carl Schauer von Schröckenfeld.
„ Gustav Lorenz.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Ignaz Panek.
Regiments-Rechnungsführer: Alois Hampel.
Auditor: Oberlieutenant Wolfgang Holý,
Regiments-Arzt: Dr. Emerich Mayer.
„ „ Dr. Friedrich Rasp.
Regiments-Caplan ritus latini: Friedrich Langer.
„ „ ritus graeci: Johann Nestorowitz.

Hauptleute I. Classe:

Graff von Ortenburg, Carl,
Schiwitz Edler von Schiwitzhoffen, Julius,
Sleczkowski Franz,
Loga Friedrich.
Mayer Josef,
Fidler Edler von Isarborn, Adolf,
Dreyer von Löwenhelm, Ferdinand,

[1] Die früheren Armee-Commanden hiessen von nun an „Landes-General-Commanden".

Hauptleute I. Classe.

Karpellus Josef,
Klopstein Carl,
Matynkiewicz Demetrius,
Luttenberger Johann,
Tempis, Josef von,
Krupiński Xaver,
Pohorecki Anton,
Tzwettler Johann,
Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Robert (Inhabers-Adjutant),
Horrak Josef,
Czaderski, Josef Ritter von,
Schuster Edler von Bärnrode, Ernst.

Hauptleute II. Classe:

Reich Carl,
Dall'Agata Ludwig,
Müller Johann,
John August,
Jirsa Carl,
Kubicki Bartholomäus,
Karpfig Wenzel,
Maruniak Mathias,
Witoszyński Nazar,
Tempis, August von.

Oberlieutenants:

Piwniczka Heinrich,
Hesson Franz,
Bogdan Ludwig,
Kirschinger Ludwig,
Witoszyński Theofil,
Mayer Eduard,
Ilnicki Eduard,
Karpellus Anton,
Plaschki Adolf,
Sinnek Johann,
Hoffmann Franz,
Berka Maximilian,
Nowak Blasius,
Kitschmann Alois,
Theml Johann,
Skala Josef,
Liemann Alexander,
Panek Clement,
Ujhegyi Adalbert,
Marschan Josef (Rangs-Evidenz),
Zhorsky Ritter von Zhorze, Hugo,
Lang Josef[1]),
Brosch Martin,
Krzaupal Josef,
Oldofredi Leonze, Graf,
Ebers Xaver,
Maliczek Johann,
Harkam Theodor,
Neumann Julius,
Weiss von Weissenfeld, Emil,
Feullner Anton,
Höchsmann Josef.

Unterlieutenants I. Classe:

Smeikal Ignaz,
Gagern Friedrich, Baron,
Sybill Johann,
Keess Josef,
Koblitz Wilhelm,
Teyrowsky Hermann,
Markowski Josef,
Sebottendorf von der Rose, Carl Freiherr,
Donner Johann,

---

[1]) War seit 1858 wegen angeschuldeten Verbrechens des Diebstahls in gerichtlicher Untersuchung, wurde im Juni 1860 freigesprochen, das heisst schuldlos erklärt und nachträglich vom Unterlieutenant II. Classe zum Oberlieutenant in seiner Rangstour ernannt.

Unterlieutenants I. Classe:

Fedorowicz Adam,
Gutteter, Emil von,
Halm Josef,
Fiala Wenzel (Bataillons-Adjutant),
Holzinger Johann,
Horreis Josef,
Ullmann Oskar,
Gumiński, August von,
Biliński Friedrich,
Urbanowitz Leopold,
Jaworski de Horoszkiewicz, Michael,
Buczek Peter,
Czaykowski Ludwig (Bataillons-Adjutant),
Krasucki, Romuald Ritter von,
Zaręba Ritter von Dobek, Josef,
Wiliczkiewicz Marzell,
Schuster Franz,
Turek Johann,
Zarański Anton,
Gąsiorowski, Ladislaus Ritter von,
Lassy Philipp,
Popiel, Peter von,
Frodl Anton,
Hofbauer, Ludwig von,
Adelmann Johann.

Unterlieutenants II. Classe:

Nejebse Ubald,
Grobois Peter,
Semsey de Semse, Alexander,
Demkiewicz Johann,
Guttmann Vincenz,
Feuerstein Franz (Bataillons-Adjutant),
Misiągiewicz Franz,
Löwenthal Jacob,
Petz Eduard,
Kopanitsch Wilhelm,
Bryginowicz Victor,
Bednarz Anton,
Muthsam Carl,
Wottawa Rudolf,
Kopetzky Josef,
Burkhardt Edmund,
Sobota Franz,
Jahn von Jahnau, Carl,
Drasenovich Edler von Posertoe, Raimund,
Pingitzer Lothar,
Rues Johann,
Linhardt Adalbert.

1861. Die nach dem Feldzuge 1859 in Anregung gebrachten Reformen und Neuerungen griffen in ihrer Durchführung auch in's Jahre 1861 hinüber. Ausser dem neuen „Dienst-Reglement“, welches um diese Zeit erschien, wurden namentlich die Exercir-Vorschriften der Infanterie in mannigfacher Weise abgeändert und nach vorläufig herausgegebenen kurzen Andeutungen die tactische Schulung der Truppen im Sinne des zu gewärtigenden neuen Reglements angebahnt. Ein nennenswerther Fortschritt war die Einführung der „zerstreuten Fechtart“ (Tirailliren in Schwärmen) und der Gymnastik; in allen Stationen errichtete man Turnapparate. Im August wurde statt der bisherigen dreigliederigen die zweigliederige Aufstellung eingeführt.

An sonstigen Neuerungen dieses Jahres sind erwähnenswerth:

1. Betheilung sämmtlicher Adjutanten der Fusstruppen mit ärarischen Dienstpferden.

2. Systemisirung von Compagnie-Schustern (im Frieden einer, im Kriege zwei per Compagnie).

3. Auflassung der in einzelnen Generalaten noch bestehenden Truppen-Divisions-Commanden.

4. Vereinfachung des militärischen Geschäftsbetriebes.

5. Ausgabe einer neuen Heirats- und Beurlaubungs-Vorschrift.

6. Aenderungen bezüglich der Adjustirung des Heeres, und zwar:

Einführung der „Marsch-Adjustirung" mit angezogenem Mantel (die Vorderschösse zur Erleichterung des Marschirens eingeschlagen) und „Gewehr am Riemen", welcher verlängert werden konnte; Tragart der Mäntel en bandoulière (statt wie bisher auf die Tournister geschallt) und der Patrontaschen zum Verschieben an einem schmalen Leibriemen. Betheilung der Mannschaft mit kleinen Feldflaschen von Blech. Tragart der Officiers-Feldbinden en bandoulière (bei angezogenem Mantel über diesen) ebenso der Orden, Medaillen und sonstigen Decorationen.

Von organisatorischen Aenderungen ist noch die im Laufe des Jahres erfolgte Auflösung der Disciplinar-Compagnien zu Olmütz und Temesvár erwähnenswerth.

Im Jänner fasste das Regiment die zur Kriegsausrüstung noch fehlenden ärarischen Fuhrwerke und Bespannungen.

Ende Februar erhielt das 3. Bataillon des Regimentes in Przemyśl den Befehl, sich ebenfalls mit allen sechs Compagnien auf den vollen Kriegsstand zu setzen und am 1. März nach Siebenbürgen abzurücken. An Stelle des 3. Bataillons wurde in der Ergänzungs-Bezirksstation eine Depôt-Division mit Chargen auf dem Friedensstande und 40 Gemeinen per Compagnie errichtet [1]).

Am 1. März brach das 3. Bataillon, nachdem es seine Completirung, — Dank der Energie und rastlosen Thätigkeit des Major Schewitz und der ihm unterstehenden Organe, — binnen acht Tagen vollständig durchgeführt hatte, von Przemyśl auf und marschirte über Krakau, Lundenburg, Gänserndorf, Pest, Grosswardein und Klausenburg nach Schässburg, wo es am 26. März ankam und mit vier Compagnien in Garnison blieb, während die 9. Division nach Szitas-Keresztur detachirt wurde.

In Schässburg übernahm der supernumeräre Major Gustav Lorenz das Commando des 3. Bataillons, während Major von Schewitz als Ergänzungs-Bezirks-Commandant in Przemyśl blieb.

Mit 30. April wurde Oberstlieutenant Johann Gallatz mit Oberstens-Charakter ad honores in den Ruhestand versetzt. Dieser würdige Veteran war als Cadet in's Regiment getreten, in welchem er durch 35 Jahre ununterbrochen gedient und seines biederen Charakters wegen die allgemeine Liebe und Achtung genossen hatte. An dessen Stelle wurde mit 1. Mai Major Carl Zelber des Infanterie-Regimentes Hartmann Nr. 9 qua talis zum hierseitigen

---

[1]) Zwei Wochen später wurde der Stand der Gemeinen auf 100 Mann per Compagnie erhöht.



Regimente transferirt; derselbe übernahm Ende Juni das Ergänzungs-Bezirks-Commando in Przemyśl, worauf Major von Schewitz, als Commandant des 1. Bataillons, nach Kronstadt einrückte.

Ende Mai übernahm an Stelle des zum Generalen der Cavallerie beförderten und nach Temesvár übersetzten Fürsten Friedrich Liechtenstein, FML. Graf Montenuovo das General-Commando.

Im Juli fand bei der Depôt-Division eine Standesherabsetzung von 100 auf 20 Gemeine per Compagnie statt.

Am 12. August wurde Major Alois Edler von Schewitz zum Oberstlieutenant befördert.

Am 26. September rückte die 5. Division von Sepsi-Szt. György, wo sie seit 3. Jänner detachirt war, in sieben Märschen über Marienburg, Vlédeny, Sárkany, Fogaras, Alsó-Utsa und Frek zum 2. Bataillon nach Hermannstadt ein.

In demselben Monate wurden die Abtheilungen des Regimentes durch den Brigadier Generalmajor von Leurs der Musterung unterzogen.

Mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 28. September geruhte Se. Majestät der Kaiser eine neue Organisirung der Linien-Infanterie anzubefehlen, wornach jedes der 80 Infanterie-Regimenter ein 4. Bataillon zu sechs Compagnien errichtete, dagegen die Depôt-Divisionen aufgelöst wurden. In Folge dessen wurde im October das 4. Bataillon (mit Chargen und Mannschaft en cadre) zu Przemyśl aufgestellt. Die 1. und 2. Depôt-Compagnie gingen als 19. und 20. Compagnie in das 4. Bataillon über, während die anderen vier Compagnien des Bataillons durch Zutransferirung von Chargen und Einberufung der Mannschaft aus dem Urlauberstande gebildet wurden. Gleichzeitig mit dieser Massregel fand eine Standesherabsetzung der drei ersten Feld-Bataillone um 4 Gefreite und 26 Gemeine per Compagnie statt. Beim 4. Bataillon, dessen Commando Major Zelber übernahm, war die Zahl der Gemeinen auf 20 Mann per Compagnie festgesetzt.

Im October erhielt das Regiment den Befehl, zur Verstärkung der Garnison von Karlsburg [1]) eine Division abzusenden. Die 6. Division, unter Commando des Hauptmann Friedrich Loga brach demzufolge am 16. October von Hermannstadt auf und marschirte über Szetsel, Reussmarkt und Mühlenbach nach Karlsburg, wo sie am 19. October eintraf.

Das Regiment hatte namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres viele Leute in Detachements von je einem Officier und 20 bis 40 Mann mit zwei- bis dreimonatlicher Ablösung auf Steuer-Execution commandirt.

Der Gemeine Anton Habliński der 17. Compagnie, welcher vom 25. März bis 7. Juni auf Execution in der Gemeinde Wurmloch commandirt war, hatte das Glück einen in der dortigen Gegend gefürchteten Räuber aus eigenem Antriebe, ohne jede Waffe, mit Aufopferung seines Lebens einzufangen

---

[1]) In Karlsburg war um diese Zeit der vormalige Regiments-Commandant, jetzt Generalmajor Friedrich Giersig, Festungs-Commandant.

und an die Behörde abzuliefern. Für dieses brave und entschlossene Benehmen, welches noch dadurch erhöht ward, dass der Räuber eine geladene Pistole bei sich trug, wurde dem Gemeinen Habliński zufolge Allerhöchster Entschliessung das silberne Verdienstkreuz verliehen. Auch das Regiments-Commando lohnte die herzhafte That des genannten Mannes durch sofortige Verleihung der Corporals-Auszeichnung.

Rangsliste der Officiere des Regimentes October 1861:

Stab:

Oberst-Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Josef Grobois.
Oberstlieutenant: Alois Edler von Schewitz.
Major: Carl Schauer von Schröckenfeld.
„ Gustav Lorenz.
„ Carl Zelber.
„ Wilhelm Freiherr de Vicq de Cumptich (im militär-geographischen Institute).
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Ignaz Panek.
Regiments-Rechnungsführer: Alois Hampl.
Regiments-Arzt: Dr. Emerich Mayer.
„ „ Dr. Friedrich Rasp.
Auditor: Oberlieutenant Wolfgang Holy.
Regiments-Caplan ritus latini: Friedrich Langer.
„ „ ritus graeci: Michael Kuniewicz.

Hauptleute I. Classe:

Graff von Ortenburg, Carl,
Schiwitz Edler von Schiwitzhoffen, Julius,
Sleczkowski Franz,
Loga Friedrich,
Mayer Josef,
Fidler Edler von Isarborn, Adolf,
Dreyer von Löwenhelm, Ferdinand,
Karpellus Josef,
Klopstein Carl,
Matynkiewicz Demetrius,
Tempis, Josef von,
Krupiński Xaver,
Pohorecki Anton,
Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Robert (Inhabers-Adjutant),
Horrak Josef,
Schuster Edler von Bärnrode, Ernst.

Hauptleute II. Classe:

Reich Carl,
Dall' Agata Ludwig,
Jirsa Carl,
Kubicki Bartholomäus,
Karpfig Wenzel,
Maruniak Mathias,
Tempis, August von.

Oberlieutenants:

Prochaska Sigismund,
Hesson Franz,
Bogdan Ludwig,
Hirschinger Ludwig,
Witoszyński Theofil,
Mayer Eduard,
Ilnicki Aithal,
Skala Josef,
Liemann Alexander,
Panek Clement,
Ujhegyi Adalbert,
Marschan Josef (Rangs-Evidenz),
Lang Josef,
Brosch Martin,
Karpellus Anton,
Plaschki Adolf,
Sinnek Johann,
Hoffmann Franz,
Berka Maximilian,
Kitschmann Alois,
Theml Johann,
Oldofredi Leonze, Graf,
Ebers Xaver,
Maliczek Johann,
Harkam Theodor,
Neumann Julius,
Feullner Anton,
Höchsmann Josef.

Unterlieutenants I. Classe:

Smeikal Ignaz,
Gagern Friedrich, Baron,
Sybill Johann,
Keess Josef,
Koblitz Wilhelm,
Teyrowski Hermann,
Markowski Josef (Bataillons-Adjutant),
Sebottendorf Carl, Baron,
Donner Johann,
Fedorowicz Adam,
Gutteter, Emil von,
Halm Josef,
Fiala Wenzel (Bataillons-Adjutant),
Holzinger Johann (Bataillons-Adjutant),
Horreis Josef,
Urbanowicz Leopold,
Jaworski de Horoszkiewicz, Michael,
Czaykowski Ludwig,
Zaręba Ritter von Dobek, Josef,
Wiliczkiewicz Marzell,
Schuster Franz,
Zarański Anton,
Gąsiorowski, Ladislaus Ritter von,
Lassy Philipp,
Popiel, Peter von,
Frodl Anton.

Unterlieutenants II. Classe:

Grobois Peter,
Semsey de Semse, Alexander,
Guttmann Vincenz,
Feuerstein Franz,
Misiągiewicz Franz,
Löwenthal Jacob,
Petz Eduard,
Kopanitsch Wilhelm,
Bednarz Anton,
Muthsam Carl,

Unterlieutenants II. Classe:

Wottawa Rudolf,
Kopetzky Josef,
Burkhardt Edmund,
Sobota Franz,
Drasenovich Edler von Posertoe, Raimund,
Rues Johann.

1862. Im Februar erschien das neue „Abrichtungs-Reglement", dessen Grundsätze schon im vorigen Jahre den Truppen bekannt gegeben worden waren, und drei Monate später ein auf dieselben Principien basirtes „Exercir-Reglement".

Anfangs März erhielt das Regiment den Befehl, noch zwei Compagnien zur Verstärkung nach Karlsburg zu senden. Demzufolge brach die 8. Division unter Commando des Hauptmann Josef von Tempis am 9. März von Schässburg auf und marschirte über Elisabethstadt, Kis-Kapus, Stolzenburg, Grossau und Reussmarkt nach Karlsburg, wo sie am 15. März eintraf.

Aus den nunmehr in Karlsburg vereinten zwei Divisionen wurde ein Bataillon unter Commando des Hauptmann Friedrich Loga combinirt.

Ende April führte das Regiment sämmtliche ärarischen Fuhrwerke an das Material-Depôt in Thorda ab.

Zur Heranbildung tüchtiger Abrichter, Turner, Schwimmer, Schützen und Infanterie-Pionniere creirte das siebenbürgische General-Commando am 1. Mai in Hermannstadt für die Dauer von sechs Monaten eine Central-Unterofficiersschule, in welche jede Compagnie der im Generalat befindlichen Truppen einen Unterofficier als Frequentanten abgab; die Leitung wurde dem Hauptmann von Schiwitzhoffen des Regimentes übertragen.

Das Resultat dieses Curses war ein so günstiges, dass Se. Excellenz der FML. Graf Montenuovo, welcher persönlich die Prüfung vornahm, sich veranlasst fand, nicht nur seinerseits den Leistungen des gesammten Lehrpersonals die volle Anerkennung auszusprechen, sondern dieselben auch dem Kriegs-Ministerium zur Kenntniss zu bringen. In Folge dessen wurde mit Rescript ddo. Wien, am 28. October 1862, Abtheilung 5, Nr. 1103 dem Hauptmann Julius von Schiwitzhoffen für die umsichtige Leitung der genannten Schule, sowie allen in Verwendung gestandenen Officieren (darunter Oberlieutenant Johann Theml des Regimentes) für den so günstigen Erfolg ihres Unterrichts die besondere Anerkennung des k. k. Kriegs-Ministeriums kundgegeben.

Mit 1. Mai wurde Hauptmann Carl Graff von Ortenburg in den Ruhestand versetzt und ihm gleichzeitig der Majors-Charakter ad honores verliehen.

Am 15. Mai fand in Przemyśl die Weihe der dem 4. Bataillon verliehenen neuen Fahne statt. Dieser Function wohnte der commandirende General von Galizien, FML. Graf Mensdorff bei, dessen Gemahlin die Stelle einer Fahnenmutter huldvollst angenommen und dem Bataillon ein prachtvolles Fahnenband gespendet hatte. Da Ihre Excellenz jedoch verhindert war, der

feierlichen Handlung selbst beizuwohnen, liess sie sich durch die Frau Hofräthin von Saar vertreten.

Die zur Ablösung der in Sepsi-Szt. György dislocirten Division von Kellner-Infanterie bestimmte 6. Compagnie traf am 18. Juni von Kronstadt dort ein.

Das Landes-General-Commando gestattete zur Vornahme der Bataillons-Uebungen die Concentrirung der 7. und 9. Division vom 11. bis 30. August in Schässburg; wegen anhaltenden Regenwetters wurde dieser Termin bis 15. September verlängert, worauf die 9. Division nach Szitas-Keresztur einrückte.

Wegen der zahlreichen Fieber-Erkrankungen, welche im Sommer dieses Jahres bei der in Karlsburg dislocirten 6. und 8. Division auftraten, wurde am 11. August die 15. Compagnie zur Erholung nach Alvincz verlegt und derselben auch die Reconvalescenten der übrigen drei Compagnien angeschlossen. Am 13. October rückte die 15. Compagnie wieder nach Karlsburg ein.

Ende August und Anfangs September passirten die Regiments-Abtheilungen in ihren Garnisonen vor dem Brigadier Generalmajor von Leurs die Musterung.

Am 12. October wurde die 2. Compagnie von Kronstadt auf Steuer-Assistenz nach Hoszufalu verlegt. Die 6. Division erhielt um diese Zeit den Befehl zum 2. Bataillon nach Hermannstadt einzurücken; sie brach am 13. October von Karlsburg auf und marschirte über Mühlenbach, Reussmarkt und Szetsel nach Hermannstadt, wo sie am 16. October eintraf.

Am 27. November wurde auch die 16. Compagnie von Karlsburg nach Broos verlegt, wornach am Schluss des Jahres nur die 15. Compagnie in Karlsburg verblieb.

Auch in diesem Jahre stand ein grosser Theil des Regimentes auf Steuer-Execution in Verwendung.

Das 4. Bataillon blieb das ganze Jahr in Przemyśl.

Von organisatorischen und sonstigen Neuerungen im Jahre 1862 sind bemerkenswerth:

1. Auflassung der Unterlieutenants-Stellen I. Classe bei den 4. Bataillonen der Linien-Infanterie.

2. Bewilligung zum Tragen des goldenen Porte-épées und der Distinctions-Sterne für die Unter- und Oberwundärzte.

3. Ausgabe einer neuen Vorschrift über die Chargen-Quittirung und den Uebertritt von Officieren in Civil-Staatsdienste.

4. Abschaffung der Zwilchkittel als Adjustirungsstück bei Officieren und Mannschaft, für welch' letztere weisse Aermelleibel aus Wollstoff eingeführt wurden; endlich

5. Herabsetzung des Standes bei den Musikbanden der Linien-Infanterie auf 10 Mann per Regiment. Es hatte künftighin der beim Regimentsstabe zu führende Stand derselben aus 1 Regiments-Tambour, 1 Feldwebel, 4 Corporalen und 4 Gefreiten zu bestehen; jedoch geruhte Se. Majestät der Kaiser

allergnädigst zu gestatten, dass die Musikbanden auch fernerhin aus dem Locostande der Compagnien bis zur Höhe der früher normirt gewesenen Standesziffer ergänzt werden durften.

Rangsliste der Officiere des Regimentes October 1862:

Stab:

Oberst-Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Josef Grobois.
Oberstlieutenant: Alois Edler von Schewitz.
Major: Carl Schauer von Schröckenfeld.
„ Gustav Lorenz.
„ Carl Zelber.
„ Wilhelm Freiherr de Vicq de Cumptich (im militär-geographischen Institut).
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Ignaz Panek.
Regiments-Rechnungsführer: Alois Hampl.
Auditor: Oberlieutenant Wolfgang Holy.
Regiments-Arzt: Dr. Emerich Mayer.
„ „ Dr. Josef Tauber.
Regiments-Caplan ritus latini: Friedrich Langer.
„ „ ritus graeci: Michael Kuniewicz.

Hauptleute I. Classe:

Schiwitz Edler von Schiwitzhoffen, Julius,
Sleczkowski Franz,
Loga Friedrich,
Mayer Josef,
Fidler Edler von Isarborn, Adolf,
Dreyer von Löwenhelm, Ferdinand,
Karpellus Josef,
Klopstein Carl,
Matynkiewicz Demetrius,
Tempis, Josef von,
Krupiński Xaver,
Schmitt von Kehlau, Theodor,
Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Robert (Inh.-Adj.),
Horrak Josef,
Schuster Edler von Bärnrode, Ernst.

Hauptleute II. Classe:

Reich Carl,
Dall'Agata Ludwig,
Glossner Gustav,
Jirsa Carl,
Kubicki Bartholomäus,
Karpfig Wenzel,
Maruniak Mathias,
Tempis, August von,
Prochaska Sigismund.

Oberlieutenants:

La Croix Carl,
Hesson Franz,
Bogdan Ludwig,
Kirschinger Ludwig,
Witoszyński Theofil,
Mayer Eduard,

Oberlieutenants:

Ilnicki Aithal,
Karpellus Anton,
Plaschki Adolf,
Sinnek Johann,
Hoffmann Franz,
Berka Maximilian,
Czerny Anton,
Kitschmann Alois,
Theml Johann,
Skala Josef,
Liemann Alexander,
Panek Clement,
Marschan Josef (Rangs-Evidenz),
Lang Josef,
Brosch Martin,
Oldofredi Leonze, Graf,
Maliczek Johann,
Harkam Theodor,
Neumann Julius,
Feullner Anton,
Höchsmann Josef.

Unterlieutenants I. Classe:

Cichulski Erasmus,
Smeikal Ignaz,
Gagern Friedrich, Baron,
Curter Ritter von Sternfeld, Richard,
Sybill Johann,
Keess Josef,
Grab, Julius Edler von (Bataillons-Adjutant),
Koblitz Wilhelm,
Teyrowski Hermann,
Markowski Josef (Bataillons-Adjutant),
Sebottendorf Carl, Baron,
Donner Johann,
Fedorowicz Adam (Bataillons-Adjutant),
Gutteter, Emil von,
Halm Josef,
Fiala Wenzel,
Holzinger Johann (Bataillons-Adjutant),
Horreis Josef,
Urbanowicz Leopold,
Jaworski de Horoszkiewicz, Michael,
Czaykowski Ludwig,
Zaręba Ritter von Dobek, Josef,
Wiliczkiewicz Marzell,
Schuster Franz,
Gąsiorowski, Ladislaus Ritter von,
Lassy Philipp,
Maxymowicz Anton,
Frodl Anton.

Unterlieutenants II. Classe:

Grobois Peter,
Mandić Josef,
Guttmann Vincenz,
Feuerstein Franz (Lehrer in der Olmützer Schul-Compagnie),
Misiągiewicz Franz,
Löwenthal Jacob,
Petz Eduard,
Kopanitsch Wilhelm,
Schorn Franz,
Muthsam Carl,
Wottawa Rudolf,
Kopetzky Josef,
Burkhardt Eduard,
Vranesevich Maximilian,
Drasenovich Edler von Posertoe, Raimund,
Rues Johann,
Podrazza Eduard,
Urich Hans.

1863. Zu Anfang dieses Jahres erfolgte eine theilweise Wiedereröffnung der seit 1859 sistirten Officiers-Beförderungen. In jedem Infanterie-Regiment durfte bei einem Cyklus von vier Aperturen in einer und derselben Charge vom Hauptmann abwärts, die erste und dritte Apertur durch Beförderung und zwar die erste ohne die dritte Apertur mit chargenweiser Nachrückung besetzt werden.

Nachdem schon früher zum Tragen des Gewehres auf der rechten Schulter die Gewehrriemen verbessert worden waren und die schweren Czakos durch Umstaltung eine gefälligere Form erhielten, wurden in diesem Jahre tragbare Kochkessel aus Weissblech für je 5 Mann eingeführt, welche auf Märschen jeder fünfte Mann, auf dem Tornister geschnallt, zu tragen hatte.

Mit 1. Jänner erging die Anordnung vom Kriegs-Ministerium, dass bei jenen Truppen, deren Locostand per Compagnie 60 Gemeine oder noch mehr betrug, die Officiersdiener auf den Stand der Gemeinen zu zählen haben. In Folge dessen wurden beim Regiment sofort 4 Mann per Compagnie beurlaubt, wodurch der Stand der Gemeinen bei den drei ersten Feld-Bataillonen sich auf 118 Mann per Compagnie reducirte.

Mit 1. Jänner wurde Major Carl Zelber des Regimentes qua talis zum Infanterie-Regimente Erzherzog Leopold Nr. 53 transferirt und an dessen Stelle der überzählige Major Martin von Truskolaski des Infanterie-Regimentes Graf Haugwitz Nr. 38 beim hierseitigen Regiment in die Wirklichkeit eingebracht. Derselbe übernahm das Commando des 4. Bataillons und Ergänzungs-Bezirkes zu Przemyśl.

Im Februar wurde an Stelle des zum Festungs-Commandanten in Karlsburg ernannten Generalmajor von Leurs, — Generalmajor Ritter von Medl Brigadier.

Am 16. Mai ging die 10. Compagnie unter Commando des Hauptmann Klopstein nach Bongard auf Execution ab, von wo sie am 16. Juni wieder nach Hermannstadt einrückte.

Im Juni wurde ein neues Manövrir-Reglement an die Truppen hinausgegeben.

Am 1. August rückte die seit 18. Juni 1862 in Sepsi-Szt. György dislocirte 6. Compagnie zum 1. Bataillon nach Kronstadt ein.

Ende August wurde der Stab des 3. Bataillons mit der 7. Division behufs Vornahme der Bataillons-Uebungen nach Szitas-Keresztur verlegt und kehrten am 30. September wieder nach Schässburg zurück.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. August wurde Oberstlieutenant Alois Edler von Schewitz [1]) zum Militär-Verpflegsmagazins-Controllor in Brünn ernannt und an dessen Stelle Major Friedrich Müller Edler von Elblein des Infanterie-Regimentes Graf Haugwitz Nr. 38 zum Oberstlieutenant im Regimente befördert. Derselbe übernahm das Commando des 1. Bataillons.

---

[1]) Derselbe blieb jedoch in der Rang-Evidenz des Regimentes und zwar bis 1. October 1865, an welchem Tage er in den Ruhestand versetzt wurde.

Am 14. September marschirte die 15. Compagnie von Karlsburg über Felkenyer nach Broos ab, wo sie am nächstfolgenden Tage eintraf und sich mit der 16. Compagnie wieder vereinigte.

Im September wurden die Regiments-Abtheilungen in ihren Dislocationsorten Hermannstadt, Kronstadt und Szitas-Keresztur durch Generalmajor von Medl gemustert. Bei der 8. Division in Broos, welche sehr viele Leute auf Steuer-Execution hatte, fand keine Musterung statt.

Im December gelangte ein neues Gebühren-Reglement zur Ausgabe.

Beim 4. Bataillon in Galizien wurden in Folge der im benachbarten Russisch-Polen ausgebrochenen Revolution die meisten Compagnien zur Grenzbewachung verwendet und zwar marschirte im März die 19. Compagnie nach Ulanów, die 20. Compagnie nach Radomyśl. Einen Monat später wurde auch die 23. Compagnie in mehrere Ortschaften des Rzeszówer Kreises und die 24. Compagnie nach Radymno und Concurrenz verlegt. Von hier aus rückte die letztgenannte Compagnie im Juni ebenfalls in den Rzeszówer Kreis nach, während die 20. Compagnie nach Jaroslau und die 19. Compagnie in mehrere Grenzdörfer des Przemyśler und Zołkiewer Kreises verlegt wurden, in welcher Dislocation sämmtliche vier Compagnien bis zum Schluss des Jahres verblieben.

Zu den bemerkenswerthen Neuerungen des Jahres 1863 gehören:

1. Ausgabe einer Vorschrift über die Behandlung unverbesserlicher Cadeten.

2. Einführung der Diensteszulage für solche Unterofficiere, welche nach vollstreckter Militär-Dienstpflicht stillschweigend fortzudienen, aber nicht reengagirt zu werden wünschen.

3. Bewilligung zum Tragen des Regenkragens (Radmantels) auch für die Officiere zu Fuss, jedoch nur ausser Dienst.

Rangsliste der Officiere des Regimentes October 1863:

Stab:

Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.

Oberst und Regiments-Commandant: Josef Grobois.

Oberstlieutenant: Alois Edler von Schewitz (Militär-Verpflegsmagazins-Controllor in Brünn),

„ Friedrich Müller Edler von Elblein.

Major: Carl Schauer von Schröckenfeld.

„ Gustav Lorenz.

„ Martin von Truskolaski.

„ Wilhelm Freiherr de Vicq de Cumptich (im militär-geographischen Institute).

Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Ignaz Panek.

Rechnungsführer: Alois Hampl.

Regiments-Arzt: Dr. Emerich Mayer.

„ „ Dr. Josef Tauber.

Auditor: Oberlieutenant Wolfgang Holy.
Regiments-Caplan ritus latini: Friedrich Langer.
" " ritus graeci: Michael Kuniewicz.

Hauptleute I. Classe:

Schiwitz Edler von Schiwitzhoffen, Julius,
Sleczkowski Franz,
Loga Friedrich,
Mayer Josef,
Fidler Edler von Isarborn, Adolf,
Karpellus Josef,
Klopstein Carl,
Matynkiewicz Demeter,
Tempis, Josef von,
Schmitt von Kehlau, Theodor,
Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Robert (Inhabers-Adjutant),
Horrak Josef,
Schuster Edler von Bärnrode, Ernst,
Dall' Agata, Ludwig.

Hauptleute II. Classe:

Glossner Gustav,
Jirsa Carl,
Kubicki Bartholomäus,
Karpfig Wenzel,
Maruniak Mathias,
Tempis, August von,
Prochaska Sigismund,
La Croix Carl.

Oberlieutenants:

Bogdan Ludwig,
Kirschinger Ludwig,
Witoszyński Theofil,
Mayer Eduard,
Ilnicki Aithal,
Karpellus Anton,
Plaschki Adolf,
Sinnek Johann,
Hoffmann Franz,
Berka Maximilian,
Czerny Anton,
Kitschmann Alois,
Theml Johann,
Skala Josef,
Liemann Alexander,
Panek Clement,
Marschan Josef (Rangs-Evid.),
Lang Josef,
Oldofredi Leonze, Graf,
Maliczek Johann,
Harkam Theodor,
Weiss von Weissenfeld, Emil,
Feullner Anton,
Höchsmann Josef,
Cichulski Erasmus.

Unterlieutenants I. Classe:

Smeikal Ignaz,
Curter Ritter von Sternfeld, Richard,
Sybill Johann,
Keess Josef,
Grab Julius Edler von (Bataillons-Adjutant),
Teyrowski Hermann,
Markowski Josef,
Sebottendorf, Carl Freiherr von,
Donner Johann,
Fedorowicz Adam (Bataillons-Adjutant),

Unterlieutenants I. Classe:

Gutteter, Emil von,
Halm Josef,
Fiala Wenzel,
Holzinger Johann (Bataillons-Adjutant),
Horreis Josef,
Urbanowicz Leopold,
Jaworski de Horoszkiewicz, Michael,
Zaręba Ritter von Dobek, Josef,
Wiliczkiewicz Marzell,
Schuster Franz,
Gąsiorowski, Ladislaus Ritter von,
Lassy Philipp,
Maxymowicz Anton,
Frodl Anton,
Grobois Peter,
Mandić Josef.

Unterlieutenants II. Classe:

Guttmann Vincenz,
Feuerstein Franz (Lehrer in der Olmützer Schul-Compagnie),
Misiągiewicz Franz,
Löwenthal Jacob,
Petz Eduard,
Kopanitsch Wilhelm,
Schorn Franz,
Muthsam Carl,
Wottawa Rudolf,
Kopetzky Josef (Bataillons-Adjutant),
Burkhardt Edmund,
Vranesevich Maximilian,
Drasenovich Edler von Posertoe, Raimund,
Rues Johann,
Podrazza Eduard,
Urich Hans,
Bockenheim, Carl Ritter von,
Mlazowski Johann,
Luttenberger Stephan.

1864. Gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 7. December 1863 wurde im Jänner dieses Jahres bei jedem Linien-Infanterie-Regimente ein Cadre für die im Kriege zu errichtende Depôt-Division, und zwar in der Ergänzungs-Bezirks-Station aufgestellt. Dieser Cadre bestand aus 1 Hauptmann I. Classe, 1 Unterlieutenant I. und 1 Unterlieutenant II. Classe, 2 Feldwebels, 4 Corporalen, 4 Gefreiten und 3 Officiers-Dienern. Gleichzeitig mit dieser Errichtung wurde die gesammte Reserve-Mannschaft des Regimentes in den Grundbuchsstand der Depôt-Division eingetheilt. Im Mobilisirungsfalle waren die Reservisten zunächst zur Completirung der Depôt-Division zu verwenden und musste diese Aufstellung mit solcher Raschheit erfolgen können, dass das im Frieden zur Versehung der Depôtdienste verwendete 4. Bataillon unverzüglich aus der Ergänzungs-Bezirks-Station abrücken konnte.

Eine sehr erspriessliche Massregel zur beschleunigten Durchführung der Mobilisirung war die weitere Anordnung, dass künftighin jeder Mann mit dem Uebertritt in die Reserve zu jenem Regiment transferirt wurde, in dessen Ergänzungs-Bezirk derselbe heimatszuständig war.

Der schleswig-holsteinische Krieg, welcher in den ersten Tagen Jänner zum Ausbruche kam, berührte das Regiment nicht direct.

Die grossen Verluste an Officieren in diesem Kriege mögen Ursache gewesen sein, dass das Tragen der Feldbinde über dem Mantel, wodurch der Officier schon auf weite Entfernungen markirt war, wieder abgestellt wurde.

Mittelst Allerhöchstem Handschreiben vom 19. Februar wurde an Stelle des FZM. Grafen Degenfeld der FML. Ritter von Franck zum Kriegsminister ernannt.

Die theilweise noch bestehende Einschränkung des Officiers-Avancements bei den Linien-Infanterie-Regimentern wurde im April vollends aufgehoben und das Beförderungsrecht für die Chargen vom Hauptmann abwärts wieder an die Regiments-Inhaber übertragen.

Die politisch unfertigen Zustände im benachbarten Fürstenthum Rumänien, welche eine permanente Aufregung im Innern des Landes und Expansionsgelüste nach Aussen zur Folge hatten, waren Ursache, dass ein beträchtlicher Theil der in Siebenbürgen dislocirten k. k. Truppen auch in diesem Jahre zur Grenzbewachung, namentlich gegen die Moldau, verwendet werden musste.

Vom Regimente marschirte zu diesem Zwecke die 3. Compagnie am 5. April von Kronstadt nach Bodola, die 4. Compagnie nach Sepsi-Szt. György und der Stab des 3. Bataillons mit der 7. Division von Schässburg nach Szekely-Udvarhely.

Am 14. Mai wurde die 3. Compagnie von Bodola, welcher Ort fast gänzlich abbrannte, nach Nyen verlegt. Gelegentlich dieses Brandes that sich die genannte Compagnie durch thätige Hilfeleistung derart hervor, dass sie mit Generals-Befehl ddo. Hermannstadt am 17. Mai 1864 folgendermassen belobt wurde:

„Für die sehr energische und erfolgreiche Hilfeleistung, welche die 3. Compagnie des Infanterie-Regimentes Graf Mazzuchelli Nr. 10 bei dem am 8. d. M. um Mitternacht zu Bodola ausgebrochenen und die ganze Gemeinde bedrohenden Brande bethätigte, finde ich mich veranlasst, hiemit dem Compagnie-Commandanten Hauptmann Josef Karpellus für die mit Umsicht geführte Leitung der Löschordnung, dem Oberlieutenant Richard Curter Ritter von Sternfeld für die Energie und das gute Beispiel bei der Löschung des Brandes, dem Feldwebel Titus Kobak für die mit ausserordentlicher Kraftentwicklung bewirkte Rettung einer namhaften Menge von Lebensmitteln, ferner dem Gemeinen Gritz Panasiuk für die Rettung eines Kindes vom sicheren Flammentode, endlich der ganzen Compagnie im Namen des Allerhöchsten Dienstes die belobende Anerkennung und über Ansuchen des Herrn Vicegespans vom Ober-Albenser Comitate den Dank der Gemeinde Bodola bekannt zu geben.

Graf Montenuovo m. p.,
Feldmarschall-Lieutenant."

Für die bei dieser Gelegenheit mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Kindes aus den Flammen eines brennenden Hauses wurde dem Gemeinen Gritz Panasiuk zufolge Allerhöchster Entschliessung ddo. Laxenburg am 1. Juli 1864 das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Laut Kriegsministerial-Rescripts vom 12. Juni wurde das Tragen der Kittel bei Generalen, Stabs- und Oberofficieren gänzlich aufgehoben.

Im September fanden beim Regimente die üblichen Herbst-Waffenübungen in den Garnisonsorten der einzelnen Bataillone statt. Zu diesem Zwecke wurde am 31. August die 9. Division von Szitas-Keresztur nach Udvarhely, die 3. und 4. Compagnie von Nyen und Sepsi-Szt. György nach Kronstadt verlegt.

Während dieser Concentrirung fand auch die Musterung der Regiments-Abtheilungen, und zwar in Hermannstadt, Kronstadt und Udvarhely durch den Brigadier Generalmajor Ritter von Medl statt. Die 8. Division in Broos wurde auch heuer wegen der grossen Zahl auf Steuer-Execution befindlicher Mannschaften nicht gemustert.

Ende September trat beim Regimente eine Standesherabsetzung von 120 auf 80 Gemeine per Compagnie (nebst den entsprechenden Chargen-Reducirungen) ein, wornach von jeder Compagnie ca. 54 Mann beurlaubt wurden.

Um dieselbe Zeit fand bei den drei ersten Feld-Bataillonen folgender Dislocationswechsel statt: das 1. Bataillon kam von Kronstadt nach Hermannstadt; vom 2. Bataillon kam der Stab, dann die 4. und 5. Division von Hermannstadt nach Karlsburg, die 6. Division nach Broos, der Stab des 3. Bataillons blieb mit der 7. und 9. Division in Szt. Udvarhely, die 8. Division marschirte von Broos nach Szitas-Keresztur. Gleichzeitig wurde das Brigade-Commando des Generalmajor Ritter von Medl von Kronstadt nach Hermannstadt verlegt und die Auflassung der ausnahmsweisen Truppen-Aufstellung an der Ostgrenze Siebenbürgens Allerhöchst genehmigt.

Mittelst General-Commando-Verordnung ddo. Hermannstadt am 22. October 1864, Abth. I, Nr. 5472, wurden dem Cadet-Feldwebel Ernst Jahnel der 12., und dem Gemeinen Dmitro Kosiuk der 10. Compagnie für die thatkräftige Mitwirkung bei Ergreifung eines entsprungenen, steckbrieflich verfolgten Kerkersträflings die lobende Anerkennung ausgesprochen.

Am 29. December avancirte Hauptmann I. Classe Julius Schiwitz von Schiwitzhoffen zum Major beim Infanterie-Regimente Martini Nr. 30.

Beim 4. Bataillon in Galizien fanden anlässig der fortdauernden Unruhen in Russisch-Polen auch in diesem Jahre mehrfache Dislocations-Aenderungen statt. Die 19. Compagnie versah bis Ende Juli den Grenzbewachungsdienst im Przemyśler und Zołkiewer Kreise und rückte nach Przemyśl ein. Die 20. Compagnie, zu demselben Zwecke im Przemyśler und Rzeszówer Kreise verwendet, wurde schon im Mai nach Przemyśl berufen. Die 23. Compagnie kam aus dem Rzeszówer Kreise, wo sie früher dislocirt war, Anfangs Jänner 1864 in den Zołkiewer und am 15. März in den Przemyśler Kreis, wo sie bis 10. August den Grenzdienst versah und dann nach Przemyśl einrückte. Die 24. Compagnie blieb bis Ende Februar im Rzeszówer Kreis detachirt und wurde dann ebenfalls nach Przemyśl beordert. Dagegen rückte die 21. Compagnie, welche bisher mit der 22. den Garnisonsdienst in Przemyśl versehen hatte, Anfangs August nach Dobromil ab und blieb daselbst bis Ende März 1865.

Der Depôt-Cadre stand von seiner Errichtung an in Przemyśl.

Rangsliste der Officiere des Regimentes October 1864:

Stab:

Oberst-Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.
Oberst und Regiments-Commandant: Josef Grobois.
Oberstlieutenant: Alois Edler von Schewitz (Militär-Verpflegs-Magazin-Controllor in Brünn).
„ Friedrich Müller Edler von Elblein.
Major: Carl Schauer von Schröckenfeld.
„ Gustav Lorenz.
„ Martin von Truskolaski.
„ Wilhelm Freiherr de Vicq de Cumptich (im militär-geographischen Institut).
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Ignaz Panek.
Regiments-Rechnungsführer: Alois Hampl.
Regiments-Arzt: Dr. Emerich Mayer.
„ „ Dr. Mathias Krill.
Auditor: Hauptmann Franz Kwieciński.
Regiments-Caplan ritus latini: Friedrich Langer.
„ „ ritus graeci: Michael Kuniewicz.

Hauptleute I. Classe:

Sleczkowski Franz,
Loga Friedrich,
Mayer Josef,
Fidler Edler von Isarborn, Adolf,
Karpellus Josef,
Klopstein Carl,
Trost Rudolf,
Tempis, Josef von,
Schmitt von Kehlau, Theodor,
Tzwettler Johann,
Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Robert (Inhabers-Adjutant),
Horrak Josef,
Schuster Edler von Bärnrode, Ernst,
Reich Carl,
Dall' Agata Ludwig,
Glossner Gustav,
Irsa Carl.

Hauptleute II. Classe:

Kubicki Bartholomäus,
Karpfig Wenzel,
Maruniak Mathias,
Prochaska Sigmund (Verpflegs-Controllor zu Czernowitz),
Bogdan Ludwig,
Hirschinger Ludwig,
Witoszyński Theofil,
Ilnicki Aithal,
Karpellus Anton.

Oberlieutenants:

Plaschki Adolf,
Sinnek Johann,
Hoffmann Franz,
Berka Maximilian,
Nowak Blasius,
Czerny Anton,

Oberlieutenants:

Kitschmann Alois,
Theml Johann,
Skala Josef,
Liemann Alexander,
Panek Clement,
Marschan Josef (Commandant des Prerau'er Unter-Erziehungshauses),
Lang Josef,
Maliczek Johann,
Harkam Theodor,
Weiss von Weissenfeld, Emil,
Höchsmann Josef,
Cichulski Erasmus,
Smeikal Ignaz,
Curter Ritter von Sternfeld, Richard,
Sybill Johann,
Keess Josef,
Grab, Julius Edler von (Bataillons-Adjutant),
Teyrowski Hermann.

Unterlieutenants I. Classe:

Markowski Josef,
Sebottendorf von der Rose, Carl Freiherr,
Fedorowicz Adam (Bataillons-Adjutant),
Gutteter, Emil von,
Halm Josef,
Fiala Wenzel,
Holzinger Johann,
Horreis Josef,
Gumiński, August von,
Urbanowicz Leopold,
Jaworski de Horoskiewicz, Michael,
Zaręba Ritter von Dobek, Josef,
Wiliczkiewicz Marzell,
Schuster Franz,
Lassy Philipp,
Maxymowicz Anton,
Frodl Anton,
Grobois Peter,
Mandić Josef,
Guttmann Vincenz,
Feuerstein Franz (Lehrer im Cadeten-Institute zu Marburg),
Löwenthal Jacob,
Petz Eduard,
Kopanitsch Wilhelm.

Unterlieutenants II. Classe:

Schorn Franz,
Marek von Marchthal, Eduard,
Kopetzky, Josef (Bataillons-Adjutant),
Sobota Franz,
Drasenovich Edler von Posertoe, Raimund,
Rues Johann,
Podrazza Eduard,
Urich Hans,
Bockenheim, Carl Ritter von,
Mlazowski Johann,
Luttenberger Stephan (Bataillons-Adjutant),
Lenert Carl,
Mochnacki Alfred,
Pokorny Josef,
Schildorfer Gustav,
Niesiołowski, Norbert Ritter von,
Kossecki, Maximilian Ritter von,
Helm Theodor,
Schrader Josef,
Smeikal Ferdinand,
Steiner Simon,
Scherrer Rudolf,
Hessdorfer Carl,
Dubsky Julius,
Riebel von Festertreu, Ferdinand.

1865. Die friedlichen Verhältnisse der Monarchie brachten es mit sich, dass am 1. Jänner eine weitere Reducirung des k. k. Heeres, namentlich der Linien-Infanterie angeordnet wurde. In Folge dessen änderte sich der Stand des Regimentes wie folgt: bei jeder Compagnie der drei ersten Feld-Bataillone waren jetzt normirt: 4 Oberofficiere, 2 Feldwebel, 4 Zugsführer, 6 Corporale, 6 Gefreite, 70 Gemeine, 1 Tambour, 1 Hornist, 1 Zimmermann und 4 Officiersdiener. Das 4. Bataillon nahm im Allgemeinen denselben Stand an; doch hatte jede Compagnie blos 3 Oberofficiere und ebensoviel Officiersdiener, da die Unterlieutenants 1. Classe dort aufgehoben wurden; auch zählte jede Compagnie um 16 Gemeine weniger als bei den drei ersten Feld-Bataillonen, also blos 54 Gemeine. Der Depôt-Cadre bestand aus drei Oberofficieren, 2 Feldwebel, 4 Corporalen, 4 Gefreiten und 3 Officiersdienern.

Die Regimentsmusik wurde um einen Gefreiten und 26 Gemeine erhöht.

Im Februar trat eine nochmalige Standesherabsetzung beim Regimente ein und zwar wurden die Compagnien der drei ersten Feld-Bataillone von 70 auf 54, jene des 4. Bataillons von 54 auf 20 Gemeine reducirt.

Am 18. April wurde der Belagerungszustand in Galizien aufgehoben[1].

Um dieselbe Zeit fand die Verlegung des 3. Bataillons von Szekely-Udvarhely und Szitas-Keresztur nach Kronstadt und der 5. Division von Karlsburg nach Hermannstadt statt. Dagegen rückte am 11. Mai die 6. Division von Broos wieder nach Karlsburg ein.

Mit 1. Juli wurde Oberst und Regiments-Commandant Josef Grobois in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle Oberstlieutenant Franz Brzesina Ritter von Birkenhain des Infanterie-Regimentes Schmerling Nr. 67 zum Obersten und Commandanten des Regimentes ernannt.

Gleichzeitig wurde Oberstlieutenant Friedrich Müller Edler von Elblein qua talis zum 67. Infanterie-Regimente transferirt; hingegen Major Carl Schauer von Schröckenfeld zum Oberstlieutenant und Hauptmann I. Classe Franz Sleczkowski zum Major im Regimente befördert. Oberstlieutenant Schauer erhielt bei dieser Gelegenheit das Commando des 1. und Major Sleczkowski jenes des 2. Feld-Bataillons.

Im August wurde das Regiment durch Generalmajor Ritter von Medl gemustert.

Am 12. September kehrte die 5. Division von Hermannstadt wieder nach Karlsburg zurück, da der beschwerliche Festungsdienst eine Vermehrung der dortigen Garnison nothwendig machte.

Am 1. October wurde Oberstlieutenant Alois Edler von Schewitz aus der Rangs-Evidenz des Regimentes in den definitiven Ruhestand versetzt.

---

[1]) Ende März rückte die seit August vorigen Jahres in Dobromil detachirte 11. Compagnie wieder nach Przemyśl ein.

Erinnerungsfeier des 150jährigen Bestandes des Regimentes, verbunden mit der Weihe einer neuen Leibfahne des 1. Bataillons, am 22. November.

Am 22. November beging das Regiment ein Doppelfest seltener Art:

Die Erinnerungsfeier des 150jährigen Bestandes des Regimentes, verbunden mit der Weihe einer neuen Leibfahne, welche dem 1. Feld-Bataillon verliehen worden war.

Der hohen Bedeutung dieses Festes gemäss trafen das Officierscorps und an dessen Spitze Oberst Ritter von Brzesina schon lange vorher entsprechende Vorbereitungen, um diesem Feste Würde und Glanz zu verleihen; es sollte nicht nur das erhebende Bild der Kriegertreue und Anhänglichkeit an das Allerhöchste Herrscherhaus zum lebendigen Ausdrucke bringen, sondern auch den glorreichen Traditionen des Regimentes Rechnung tragen.

Ein prachtvoller Herbsttag begünstigte das Fest und zogen die festlichen Decorationen, welche den grossen Platz von Hermannstadt, zunächst dem Hauptportale der katholischen Kirche zierten, schon in aller Frühe eine Menge Zuschauer und Theilnehmer aus allen Schichten der Bevölkerung heran.

Vor der Kirche waren zwei — mit militärischen Emblemen geschmackvoll verzierte, mit Fahnen und Schildern geschmückte — Zelte aufgeschlagen: eines die Zeit der Regimentserrichtung: das Jahr 1715 darstellend, durch zwei Ehrenposten im Costüme der damaligen Zeit bewacht, das zweite, die Gegenwart repräsentirend, trug die Jahreszahl 1865 und wurde von zwei Posten in der bestehenden Adjustirung bewacht.

Vor 10 Uhr versammelten sich in der Nähe dieser Zelte die Herren Generale, Stabs- und Oberofficiere aller Waffen und Corps des activen und Pensionsstandes, die Militärbeamten und Parteien, die zur Festlichkeit geladenen Würdenträger der Landeshauptstadt und Civilbeamten, ferner die geladenen Herren Generale, Stabs- und Oberofficiere der auswärtigen Garnisonen, endlich die Bataillons-Commandanten, Officiere aller Chargen und Vertreter des Mannschaftsstandes aller Grade vom 2. und 3. Bataillon aus Karlsburg und Kronstadt.

Um 10 Uhr marschirte das 1. Bataillon mit der Regimentsmusik vor der Kirche in entwickelter Linie auf. Se. Durchlaucht der landescommandirende Herr General FML. Fürst [1]) von Montenuovo und dessen erlauchte Gemalin Fürstin Julie, welche die Stelle der Pathin für die neue Leibfahne anzunehmen geruht hatte, erschienen bald darauf, von einer glänzenden Suite begleitet, worauf sich Alles in die Kirche begab. Hier lag auf einem vor dem Hochaltare aufgestellten Tische die neue Fahne, in deren Nähe Ihre Durchlaucht

[1]) Er war im Juli 1864 aus dem Grafen- in den Fürstenstand erhoben worden.

die hohe Pathin mit der Gräfin Nostitz (Gemahlin des Adlatus des commandiren Generalen) Platz genommen hatten.

Der Regiments-Caplan Friedrich Langer hielt nun in polnischer Sprache die Festpredigt, in welcher er die Feier des Tages betonte, die Heilighaltung des Eides und die Beachtung der vorzüglichsten Kriegertugenden, der Treue und des Gehorsams den Kriegern an's Herz legte.

Hierauf nahm das Bataillon wieder seine Aufstellung vor der Kirche und gab während des vom Herrn Feld-Superior Sterbetzki celebrirten Hochamtes die vorgeschriebenen drei Salven.

Das in der Kirche gebliebene Officierscorps des Regimentes stand zu beiden Seiten des Hochaltars und entblösste beim Evangelium den Säbel, um dem Schutze der Fahne bildlich Ausdruck zu geben. Nach deren Einweihung wurde selbe vor die ausserhalb der Kirche befindlichen Zelte getragen und begann nun das Einschlagen der mit den Namen der hohen Gäste und sämmtlicher Officiere des Regimentes versehenen Nägel, während die Regimentsmusik weihevolle Tonstücke vortrug.

Nach Beendigung dieses Actes präsentirte das Bataillon, der Regiments-Commandant Oberst Ritter von Brzesina übergab die neue Fahne der Truppe, empfahl mit kräftigen Worten, dieselbe hochzuhalten und zu schützen und sie mit Entschlossenheit und Todesverachtung in den Feind zu tragen; er ermahnte an den erneuert abzulegenden Eid, unter diesem Paniere zu siegen oder zu sterben. Hierauf erinnerte auch Oberstlieutenant von Schauer mit warmen Worten sein Bataillon, die neue Fahne bei allen Gelegenheiten auf das äusserste zu schützen und zu vertheidigen.

Nach der Eidesleistung richtete Se. Durchlaucht der commandirende General an das Bataillon eine Anrede in polnischer Sprache, in welcher er hervorhob, dass das Bild der Mutter Gottes und der kaiserliche Adler die Fahne ziere, damit dieses heilige Bild und das Panier des Kaisers im Herzen und vor Augen die wackeren Söhne Polens und getreue Unterthanen des Kaisers, auf seinen Ruf auf der Bahn des Ruhmes geleite. Die Ansprache schloss mit dem zündenden Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ in welchen aus voller Brust, mit gehobenen Gefühlen das Bataillon, alle Officiere, alle Gäste, überhaupt sämmtliche Anwesende mit Begeisterung und wiederholt einstimmten.

Nach dem nun folgenden Te Deum und dem Segen defilirte das Bataillon unter den Klängen des Eugen-Marsches vor dem commandirenden General und rückte dann in die Kaserne ein.

Um $^1/_2$3 Uhr Nachmittags fand im decorirten Saale des Hôtels „zum römischen Kaiser“ ein vom Officierscorps veranstaltetes Festdiner statt, welches Ihre Durchlaucht die Fahnenmutter und die Gräfin Nostitz mit ihrer Gegenwart beehrten und zu welchem der Landes-Commandirende mit den Generalen, Stabs- und vielen Oberofficieren, dann Spitzen der Aemter geladen, endlich auch Decorirte und Veteranen aus dem Mannschaftsstande beigezogen waren.

Während der Tafel brachte der Regiments-Commandant Oberst Ritter von Brzesina den ersten Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und obersten Kriegsherrn, wobei er die vom Regiment stets bewährte unerschütterliche Treue und Ergebenheit für das Allerhöchste Herrscherhaus betonend, zur innigen Dankbarkeit für des Kaisers Huld und Gnade ermahnte.

Mit dem zweiten Toast dankte der Oberst der durchlauchtigsten Fahnenmutter für die huldvolle Annahme der Pathenstelle und sprach den Wunsch aus, dass durch die Berührung der Hand der tugendreichen hohen Frau dem neuen Paniere die Unüberwindlichkeit verliehen würde.

Nun nahm Se. Durchlaucht der landescommandirende General das Wort und hielt eine das Regiment und dessen Inhaber ehrende, die Hauptmomente der Vergangenheit des Regimentes enthaltende Ansprache, deren Inhalt fast wortgetreu folgender war:

„Als natürlicher Anwalt meiner Frau erlaube ich mir, Ihnen, Herr Oberst, für das ihr mit beredten Worten gebrachte Hoch, sowie der verehrten Tischgesellschaft für die uns höchst ehrende Theilnahme wärmstens zu danken. Ich meinerseits fühle mich glücklich, dass ich heute durch meine militärische Stellung berufen bin, auf das Wohl eines allgemein und speciell von mir sehr hochgehaltenen Regimentes, seiner sämmtlichen Mitglieder, daher in erster Linie auf das Wohl Eures Herrn Regiments-Inhabers aus ganzem, aufrichtigstem Herzen mein Glas erheben zu dürfen!

Beide Anlässe zu dem heutigen Regimentsfeste sind bestimmt wichtige Momente in Euren Annalen. Der 150jährige ununterbrochene Fortbestand eines Regiments unter derselben Fahne ist eine heutzutage nicht zu unterschätzende Thatsache, gewiss das ehrendste Zeugniss für dasselbe und schliesst jede weitere Lobpreisung aus. Mich freut es daher doppelt, meine Herren, in einem engeren Verbande mit Euch zu stehen, nachdem ich schon vor 16 Jahren die Ehre hatte, Euer Brigadier zu sein, nun seit fünfthalb Jahren Euer Commandirender bin, meine Frau heute von Euch zur Fahnenmutter erkoren wurde, und ich seit langer Zeit einer der wärmsten Verehrer Eures Inhabers bin.

Mögen jene innigstgefühlten Wünsche, die ich als Soldat für Euch hege, in Erfüllung gehen! Ich wünsche nämlich, dass der nun 150jährige Lorbeerbaum, der unmittelbar nach Errichtung des Regimentes, beim ersten feindlichen Begegnen, in der dem Halbmonde so verderblichen Schlacht von Peterwardein vom Blute Eures ersten Regiments-Commandanten, Obersten von Streithorst, gedüngt, aus der Mitte Eurer Vorfahren keimte, kurz darauf unter Prinz Eugen's Siegerblicke bei Temesvár und Belgrad zuerst getrieben, dass dieser Lorbeerbaum, der seither — Dank der unablässigen, eifersüchtigen Pflege des Regimentes — von Euren Fahnen geschirmt, gross gewachsen ist, auch fernerhin kräftige Blätter trage! Ich wünsche ferners, dass man, eingedenk Eures Kriegsruhmes gegen die Osmanen, sowie auf den Schlachtfeldern von Dettingen, Lawfeld, Lobositz, Prag, Breslau, Leuthen, Hochkirch, Berlin, Torgau, Armènes,

Neerwinden, Lille, Mantua, Verona, Novi, Marengo, Caldiero, Aspern, Wagram, Znaim, Hanau, Paris, Venedig, Kaschau, Isaszég, Nagy-Sarló, Pered, Harkály, dass man — eingedenk, sage ich — Eurer Leistungen gegen ebenbürtige Feinde, Euch stets am Felde der Ehre in's erste Treffen stelle, und Euch alsdann mit Gottes Beistande die Gelegenheit erwachse, treu Euren Traditionen und eingedenk Eurer Regiments-Geschichte, zum Ruhme des Allerhöchsten Erzhauses, und der Armee, wie einst bei Lobositz und Aspern heldenmüthig zu kämpfen und Euch der öffentlichen Dankbarkeit würdig zu zeigen.

Gerne, meine Herren, halte ich es für ein glückliches Omen, dass ich zu diesem meinem eben ausgesprochenen Wunsche gerade heute Anlass finden konnte, gerade heute — am 22. November, am 108. Jahrestage der für Euer Regiment höcht denkwürdigen, für Oesterreichs Waffen so glorreichen Schlacht bei Breslau, — am Jahrestage eines Sieges, bei welchem Eure beiden ersten Bataillone sich so glänzend bewährt, Schanzen erobert und Geschütze erbeutet haben, — am Jahrestage eines Sieges, der dem Gegner 14.000 Mann, 80 Kanonen, die Hauptstadt Schlesiens, die Kriegscasse und viele reiche Vorräthe kostete, bei welchem der feindliche Feldherr, Herzog von Bevern gefangen wurde, — am Jahrestage eines Sieges, der alle Combinationen Friedrich des Grossen mit Einem Schlage vernichtete und von dem Prinz Carl von Lothringen sagte: „dass ein Jeder dabei gethan, was man nur immer von Bravour und wahrem Eifer fordert," — am Jahrestage eines Sieges, bei welchem — sammt Officieren — 350 Eures Regimentes mit dem entschlossenen Willen, sich hervorzuthun, für Kaiser und Vaterland gefallen sind! Die Manen dieser Helden, ja, die Manen aller übrigen wackeren Kameraden, die in Eurem Regimente seit 157 Jahren für ihren Kaiser ihr Herzblut vergossen: sie sind nun die Güter Eurer theuersten Kleinodien; sie wachen bei Euren Fahnen, sie schützen die Unverbrüchlichkeit Eurer Treue, sie wahren Euer höchstes Gut — die Regiments-Ehre!

Ich kann daher meinen Wünschen und Gefühlen für das ganze Regiment und dessen ehrenwerthes Officierscorps nicht tiefer, nicht inniger Ausdruck geben, als dass ich meinen Toast auf Euch mit einem Hoch auf jenen Mann verwebe, den sein Greisenalter allein heute verhindert, uns zu präsidiren, — auf einen Mann, dessen Jugend ruhmvoll war, dessen Thaten bei Rosás und Hostalrich in Spanien der Nachwelt angehören, — einen Mann, der durch seine militärischen Vorzüge, durch seine Ritterlichkeit, seine Gesinnungstreue, seines Geistes und eminenten Verstandes wegen, als Soldat, Schriftsteller und Künstler gleich hoch steht, einen Mann, der das älteste Mitglied des Regimentes ist, dessen Namen Ihr nahezu 50 Jahre zu führen die Ehre habt, auf den Nestor unserer Generale, der jedem Soldaten als leuchtendes Vorbild dienen soll, dem Gott daher noch ein langes, ungetrübtes Dasein verleihen möge, auf einen Mann, der Euch heute aus der Ferne zuruft: „Das heutige Fest ist für das Regiment die Feier einer glorreichen, vorwurfsfreien Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft" — Se. Excellenz der Herr Feldzeugmeister Alois Graf Mazzuchelli lebe Hoch! dreimal Hoch! — "

Diesen Toast erwiderte mit Dankesworten der Regiments-Commandant und schloss mit einem „Hoch“ auf Se. Durchlaucht den commandirenden Herrn General.

Die Toaste, mit Begeisterung aufgenommen, wurden im telegraphischen Wege Sr. Excellenz dem Herrn Regiments-Inhaber nach Wien und den Regiments-Kameraden des 4. Bataillons nach Przemyśl zur Kenntniss gebracht.

Auf den zu Ehren der geladenen Gäste ausgebrachten Toast erwiderte der Graf der sächsischen Nation, Conrad Schmidt, mit einem „Hoch“ auf das Wohl der Armee, der Bürgermeister Gibel auf den Nähr- und Wehrstand und der Director der sächsischen Rechts-Akademie, Dr. Müller, auf die glorreiche Zukunft des Regimentes.

Eine dunkle Ahnung, dass das Regiment schon binnen wenigen Monaten berufen werden sollte, durch die That zu beweisen, was man in der gehobenen Stimmung des heutigen Festtages von ihm erwartete, hatte die Geister der Anwesenden erfüllt und die Ereignisse des Jahres 1866 scheinen ihre drohenden Schatten bis in den Saal „zum römischen Kaiser“ vorausgeworfen zu haben.

Die 7. Abendstunde versammelte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge vor der Kaserne des Bataillons, welche die glänzende Beleuchtung derselben und die Ausschmückung der Fenster mit Transparenten und Inschriften bewunderten. Letztere brachten die hervorragendsten Schlachten und Gefechte, welche das Regiment seit 150 Jahren mitgemacht hatte, zum Ausdruck. Ein vor der Kaserne abgebranntes Feuerwerk, die Klänge der Regimentsmusik, und der Capelle des 12. Feldjäger-Bataillons vervollständigten in solenner Weise das Festprogramm. Zum Schluss fand in den militärisch decorirten Saal-Localitäten „zum römischen Kaiser“ ein glänzender Ball statt, welcher eine gewählte Gesellschaft vereinigte, und bis zum grauenden Morgen währte. Als Erinnerungszeichen des Festes wurden den Ballgästen zierliche Tanzordnungen mit dem Bilde der Leibfahne und der Inschrift des Jubiläums verehrt.

Ihre Durchlaucht die Fürstin von Montenuovo fand sich bewogen, der Mannschaft des 1. Bataillons zum festlichen Begehen des Tages den Betrag von 100 fl. zu spenden. Vom Officierscorps des Regimentes erhielt die Mannschaft dieses Bataillons eine fünftägige Gratis-Löhnung.

Um das Andenken des Festtages auch fernerhin lebendig zu erhalten, widmete das Officierscorps aus seinem Bibliothekfonde den Betrag von 150 fl. ö. W. zu folgendem Zwecke: Der erste Mann des Regimentes ohne Unterschied der Charge, welcher sich vor dem Feinde auszeichnet und der Verleihung einer Tapferkeits-Medaille würdig befunden wird, erhält 50 fl., der Erste im Gefecht verwundete und durch die Art der Verletzung invalid, erwerbsunfähig gewordene Mann 100 fl. baar.

Schliesslich wurden noch Gedenkblätter mit den Namen sämmtlicher Regiments-Inhaber von 1715 bis 1865, in welchen auch alle Schlachten und Gefechte, an denen das Regiment theilgenommen, verzeichnet waren, an alle Gäste sowie an alle Officiere und Unterofficiere des Regimentes vertheilt.

Am Tage nach dem Feste, d. i. am 23. November, veranstalteten die Unterofficiere des 1. Bataillons eine Tanzunterhaltung, um mit den anwesenden Kameraden des 2. und 3. Bataillons einen heiteren Abend zuzubringen.

Diese würdige und freudevolle Feier des 150jährigen Bestandes des Regimentes wird den Theilnehmern stets in angenehmer Erinnerung bleiben; sie personificirt gleichzeitig ein Denkmal des Regimentes am Wendepunkte einer neuen Zeit, welche nach den Erfahrungen des verhängnissvollen Jahres 1866 für Oesterreich und sein Heer begann.

Das 4. Bataillon und der Depôt-Cadre des Regimentes waren das ganze Jahr hindurch in Przemyśl stationirt.

In diesem Jahre wurden gläserne, mit Leder überzogene Feldflaschen statt der blechernen eingeführt.

Rangsliste der Officiere des Regimentes October 1865:

Stab:

Oberst-Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.

Oberst und Regiments-Commandant: Franz Brzesina Ritter von Birkenhain.

Oberstlieutenant: Carl Schauer von Schröckenfeld.

Major: Gustav Lorenz.

„ Martin von Truskolawski.

„ Wilhelm Freiherr de Vicq de Cumptich (im militär-geographischen Institut).

„ Franz Sleczkowski.

Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Ignaz Smeikal.

Regiments-Rechnungsführer: Alois Hampl.

Auditor: Hauptmann Franz Kwieciński.

Regiments-Arzt: Dr. Emerich Mayer.

„ „ Dr. Mathias Krill.

Regiments-Caplan ritus latini: Friedrich Langer.

„ „ ritus graeci: Michael Kuniewicz.

Hauptleute I. Classe:

Loga Friedrich,
Mayer Josef,
Fidler Edler von Isarborn,
Karpellus Josef,
Klopstein Carl,
Trost Rudolf,
Tempis, Josef von,
Schmitt von Kehlau, Theodor,
Tzwettler Johann,
Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Robert (Inhabers-Adjutant),
Horrak Josef,
Schuster Edler von Bärnrode, Ernst,
Dall' Agata Ludwig,
Glossner Gustav,
Kubicki Bartholomäus,
Karpfig Wenzel,
Maruniak Mathias.

Hauptleute II. Classe:

Prochaska Sigmund (Verpflegs-Controllor in Czernowitz),
Bogdan Ludwig,
Kirschinger Ludwig,
Witoszyński Theofil,
Ilnicki Aithal,
Karpellus Anton,
Plaschki Adolf,
Panek Ignaz,
Sinnek Johann.

Oberlieutenants:

Hoffmann Franz,
Berka Maximilian,
Nowak Blasius,
Czerny Anton,
Kitschmann Alois,
Theml Johann,
Skala Josef,
Liemann Alexander,
Panek Clement,
Lang Josef,
Maliczek Johann,
Harkam Theodor,
Neumann Julius,
Weiss von Weissenfeld, Emil,
Cichulski Erasmus,
Curter Ritter von Sternfeld, Richard,
Sybill Johann,
Keess Josef,
Grab, Julius Edler von,
Teyrowski Hermann,
Markowski Josef,
Sebottendorf Carl, Baron,
Fedorowicz Adam,
Gutteter, Emil von,

Unterlieutenants I. Classe:

Halm Josef,
Fiala Wenzel,
Holzinger Johann,
Horreis Josef,
Gumiński, August von,
Urbanowicz Leopold,
Jaworski de Horoszkiewicz, Michael,
Zaręba Ritter von Dobek, Josef,
Wiliczkiewicz Marcell (Bataillons-Adjutant),
Schuster Franz (Bataillons-Adjutant),
Lassy Philipp,
Maxymowicz Anton,
Frodl Anton,
Grobois Peter,
Mandić Josef,
Guttmann Vincenz,
Feuerstein Franz (Commandant des Prerau'er Unter-Erziehungshauses),
Löwenthal Jacob,
Petz Eduard,
Kopanitsch Wilhelm.

Unterlieutenants II. Classe:

Schorn Franz,
Marek von Marchthal, Eduard,
Kopetzky Josef (Bataillons-Adjutant),
Drasenovich Edler von Posertoe, Raimund,
Rues Johann,
Urich Hans,
Klobučar Wilhelm,
Bockenheim, Carl Ritter von,
Mlazowski Johann,
Luttenberger Stephan (Bataillons-Adjutant),
Lenert Carl,

Unterlieutenants II. Classe:

Mochnacki Alfred,
Pokorny Josef,
Schildorfer Gustav,
Niesiołowski, Norbert Ritter von,
Kossecki, Maximilian Ritter von,
Helm Theodor,
Schrader Josef,
Smeikal Ferdinand,
Steiner Simon,
Scherrer Rudolf,
Hessdorfer Carl,
Dubski Julius,
Riebel von Festertreu, Ferdinand,
Haura Johann.

Krieg mit Preussen und Italien.

Uebersicht der politischen Lage vor Ausbruch des Krieges.

1866. Das 1864 von Oesterreich und Preussen niedergeworfene Dänemark hatte im Wiener Frieden am 30. October 1864 die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg an diese zwei Mächte abgetreten. Die von letzteren anfangs gemeinschaftlich geführte Verwaltung dieser Herzogthümer wurde wegen Meinungsverschiedenheiten über die künftige politische Stellung derselben auf Grund des „Gasteiner Vertrages" (14. August 1865) derart getrennt, dass bis zur definitiven Regelung der Verhältnisse Holstein durch Oesterreich und Schleswig durch Preussen besetzt und regiert werden sollten. Seines Mitbesitzrechtes auf Lauenburg begab sich Oesterreich gegen eine Entschädigung von 2,500.000 dänischen Reichsthalern.

Bei dem unverkennbaren Streben Preussens nach dem Alleinbesitz der Elbe-Herzogthümer war das durch den Gasteiner Vertrag versuchte Auskunftsmittel nicht geeignet, die vorhandenen Schwierigkeiten auf die Dauer zu beseitigen. Die preussische Politik verfolgte, seit Bismarck der Lenker derselben geworden, noch viel grössere Ziele und waren die Verwicklungen in Schleswig-Holstein vielmehr ein willkommener Anlass, diesen zuzustreben. In den Herzogthümern selbst agitirte die Partei des Prinzen von Augustenburg, welcher die legalsten Ansprüche auf Schleswig-Holstein besass, mit allen Mitteln der Presse und der Vereine, um den Zusammentritt der gesetzmässigen Landesvertretung zu erwirken. Gegen diese Unternehmungen verfuhr der preussische Statthalter General-Lieutenant von Manteuffel in Schleswig mit der rücksichtslosesten Strenge. FML. Baron Gablenz, als österreichischer Vertreter in Holstein, trat zwar der allgemeinen Agitation auch entgegen, aber in Hinblick auf das schwergeprüfte Land, schonungsvoller. Hiedurch wurde der Unwillen des preussischen Cabinets erregt und wurden die Noten Bismarck's immer gereizter und herausfordernder.

Schon Mitte Februar 1866 sah sich die kaiserliche Regierung, obwohl sie um jeden Preis vermeiden wollte als provocirender Theil zu erscheinen,

genöthigt, sich ernstlich für den Krieg vorzubereiten, umsomehr als die Organisation des österreichischen Heeres nur eine langsame Mobilmachung zuliess.

Inzwischen war es dem Grafen Bismarck gelungen, auch Italien in sein Interesse zu ziehen, Italien, das seit 1859 begierig auf eine Gelegenheit wartete, um seine Gelüste auf Venedig und Süd-Tirol zu befriedigen. Am 8. April schloss Bismarck mit dem italienischen General Govone, der hiezu eigens nach Berlin gekommen war, einen Allianz-Vertrag ab, gemäss welchem Italien sich verpflichtete, die Bestrebungen Preussens erforderlichen Falles durch Waffengewalt zu unterstützen, wogegen ihm von Seite Preussens die Erwerbung der Oesterreich noch unterworfenen italienischen Gebiete zugesichert wurde.

Von preussischer Seite war überdies zur Vermehrung der Complicationen die so oft ventilirte Frage der deutschen Bundesreform angeregt worden, und zwar in einer Weise, welche deutlich verrieth, dass es dem Berliner Cabinet nur um Zeitgewinn zu thun sei, da die Rüstungen Italiens noch nicht zum Abschlusse gediehen waren.

So zogen sich die diplomatischen Verhandlungen bei wachsender Verbitterung bis Anfangs Juni hin, um welche Zeit Oesterreich die Schleswig-Holstein'sche Angelegenheit endgiltig den Entschliessungen des Bundestages anheimstellte und gleichzeitig dem FML. Gablenz die Vollmacht zur Einberufung der Holstein'schen Ständeversammlung ertheilte.

Die preussische Regierung sah in dem Vorgehen Oesterreichs einen Bruch des Gasteiner Vertrages und gab dem General von Manteuffel die Weisung, ihre Condominats-Rechte in beiden Herzogthümern zu wahren.

Am 7. Juni marschirten die preussischen Truppen von Schleswig in Holstein ein. Die österreichische Brigade Kalik zog sich unter Protest des Statthalters FML. Baron Gablenz, gegen Altona und in der Nacht zum 12. Juni über die Elbe zurück. Hiemit war der Bruch evident geworden und der Krieg unausweichlich, dessen Ausgang die erste Etappe für die prädominirende Stellung Preussens auf dem europäischen Continent bilden sollte.

Durch das feindliche Auftreten Preussens in Holstein war Oesterreich auf Grund der Bundesacte bemüssigt, die Mobilisirung der deutschen Contingente — mit Ausnahme jener Preussens — am Bundestage zu beantragen. Dieser Antrag wurde am 14. Juni mit Majorität und zwar von Oesterreich, Bayern, Württemberg, Sachsen, Hannover, beiden Hessen, Nassau und der 16. Curie angenommen. Hierauf erklärte Preussen den Bund für aufgelöst und liess schon am 16. Juni seine Truppen in Sachsen, Hannover und Churhessen einmarschiren.

Vorbereitungen zum Kriege.

Als Oesterreich im April die Ueberzeugung gewonnen hatte, dass es in dem bevorstehenden Kampfe nach zwei Seiten werde Front machen müssen, theilte es seine Gesammtstreitmacht in zwei Theile, und zwar in die Nord- und die Süd-Armee.

Zum Commandanten der ersteren wurde am 21. April der FZM. Ritter von Benedek, zum Commandanten der letzteren Se. kaiserliche Hoheit Feldmarschall Erzherzog Albrecht ernannt.

Die Nord-Armee sollte, der grösseren Wichtigkeit ihrer Aufgabe gemäss, aus sieben Armee-Corps (dem 1., 2., 3., 4., 6., 8. und 10. Corps), dann zwei leichten und drei Reserve-Cavallerie-Divisionen, — die Süd-Armee hingegen aus drei Armee-Corps (dem 5., 7. und 9. Corps), einer Reserve-Infanterie-Division und einer Reserve-Cavallerie-Brigade bestehen.

Da in Oesterreich die Eintheilung der Armee-Corps in Divisionen damals nicht bestand, so war jedes Corps aus drei bis vier Infanterie-Brigaden, einem Regimente Cavallerie und acht bis zehn Geschütz-Batterien zusammengesetzt. Die selbstständigen Cavallerie-Divisionen, in leichte und Reserve-Cavallerie eingetheilt, bestanden aus je zwei bis drei Brigaden, wovon jede zwei Cavallerie-Regimenter zählte.

Hiernach belief sich Mitte Juni, wo die Mobilisirung beendet war, der streitbare Stand der k. k. Nord-Armee (ohne Festungs-Besatzungen) auf ca. 190.000 Mann Infanterie, 23.000 Mann Cavallerie und 735 Geschütze, wozu später noch das königlich sächsische Armee-Corps mit 24.000 Mann kam, — jener der Süd-Armee auf 72.000 Mann Infanterie, 3500 Mann Cavallerie und 168 Geschütze.

Der Nord-Armee gegenüber wurden von Seite Preussens aufgestellt: Die Elbe-Armee, unter dem G. d. I. Herwarth von Bittenfeld (73.700 Mann mit 198 Geschützen), — die I. Armee, unter dem Prinzen Friedrich Carl (97.000 Mann, mit 300 Geschützen) und die II. Armee, unter dem Kronprinzen, (121.000 Mann, mit 342 Geschützen). Den Oberbefehl über das Ganze führte der preussische König selbst.

Gegen die k. k. Süd-Armee kamen von Seite Italiens zur Aufstellung: Die Armee der Lombardie, unter persönlicher Führung Victor Emanuel's, am Oglio (162.000 Mann mit 280 Geschützen), — die Po-Armee, unter General Cialdini (98.000 Mann mit 170 Geschützen), endlich mehrere Tausend Freiwillige unter Garibaldi.

Durch die Rüstungen Italiens provocirt, sah sich Oesterreich am 21. April bemüssigt, die ganze Süd-Armee auf den Kriegsstand zu setzen. Gleichzeitig wurden bei sämmtlichen 80 Infanterie-Regimentern die Depôt-Divisionen, und zwar ebenfalls mit vollem Kriegsstande, errichtet, jedoch vorläufig die Officiersstellen noch unbesetzt gelassen.

Von da an schritt die Mobilisirung der Armee, entsprechend den gegnerischen Massregeln und dem jeweiligen Stand der diplomatischen Action, ruhig aber unaufhaltsam vorwärts.

Am 27. April verfügte das Kriegs-Ministerium die Augmentirung der 4. Bataillone auf den Kriegsstand und die Besetzung der abgängigen Officiersstellen bei den Depôt-Divisionen.

Am 1. Mai: Versetzung der zur Nord-Armee bestimmten Infanterie-Regimenter auf den vollen Kriegsstand an Mannschaft und am 7. Mai auch an

Officieren; — Errichtung der 5. Bataillone (zu vier Compagnien) als Garnisonstruppen, während die 4. Bataillone zur Besetzung der auf beiden Kriegsschauplätzen gelegenen Festungen verwendet wurden.

Am 13. Mai: Beginn mit dem Bau eines verschanzten Lagers am linken Donau-Ufer bei Wien (Floridsdorfer Brückenkopf genannt).

Am 15. Juni: Vornahme einer zweiten Rekrutirung in mehreren Kronländern, darunter auch Galizien; endlich am 23. Juni: Errichtung von 20 combinirten Infanterie-Bataillonen aus den zweiten Divisionen der 5. Bataillone und Verwendung der daraus gebildeten drei mobilen Brigaden als Besatzungstruppe des Floridsdorfer Brückenkopfes [1]).

Theilnahme des Regimentes am Feldzuge.

Das Regiment, welches zu Anfang des Jahres 1866 mit den drei ersten Feld-Bataillonen in Hermannstadt, Kronstadt und Karlsburg garnisonirte, erhielt am 27. April vom 4. Bataillon aus Przemyśl die telegraphische Anzeige, dass dieses Bataillon in Folge directer Weisung des Kriegs-Ministeriums mit dem Mannschaftsstande (doch ohne Fahrgemeinen) sich auf den vollen Kriegsstand zu setzen und gleichzeitig die Depôt-Division aufzustellen habe. Bei der letzteren sollten die Chargen ebenfalls mit dem im Kriege systemisirten Stande, sonst aber vorläufig nur 10 Gefreite und 40 Gemeine per Compagnie einberufen werden. Doch schon am 29. April kam der Befehl zur Annahme des vollen Kriegsstandes (sammt Officieren) für die Depôt-Division herab.

Am 3. Mai erhielt das Regiment mit den drei ersten Feld-Bataillonen, welche noch auf dem Friedensfusse waren, den Befehl, sich marschbereit zu halten. An demselben Tage übernahm Oberst Ritter von Brzesina ad interim das Brigade-Commando vom Generalmajor Ritter von Medl, welcher als Festungs-Truppen-Brigadier nach Olmütz abging.

Gemäss Kriegsministerial-Rescript vom 2. Mai hatten nun auch die drei ersten Feld-Bataillone den vollen Kriegsstand an Mannschaft anzunehmen. Bald darauf wurde das Regiment nach Ungarn in Marsch gesetzt, wozu am 7. Mai zuerst das 3. Bataillon von Kronstadt aufbrach, welchem am 14. Mai der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon aus Hermannstadt und das 2. Bataillon aus Karlsburg folgten [2]).

Das Regiment hatte die Weisung sich zwischen Broos und Arad derart zu echelloniren, dass am 19. Mai das 3. Bataillon in Berzowa, am 20. Mai das 2. Bataillon ebendaselbst und der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon in Soborsin eintreffen sollen, wo die ferneren Weisungen zu gewärtigen waren. Diese Anordnung wurde später dahin modificirt, dass das 2. Bataillon am 20. Mai von Zam-mik nur bis Soborsin marschirte, und vom 3. Bataillon am

[1]) In Folge der grossen Verluste der Nord-Armee wurden jedoch am 11. Juli alle combinirten Bataillone und überhaupt alle zweiten Depôt-Divisionen der Infanterie-Regimenter als solche aufgelöst und zur Completirung ihrer Regimenter verwendet.

[2]) Die Friedens-Bagage des 1. und 3. Bataillons blieb in Hermannstadt, jene des 2. Bataillons in Karlsburg zurück.

selben Tage zwei Compagnien von Berzowa nach Odvos vorgeschoben wurden. Der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon machte in Burczuk und den nächstliegenden Ortschaften Halt.

Die Abtheilungen des Regimentes erreichten theils in einfachen, theils in Doppelmärschen, wobei die Tornister auf Wägen fortgebracht wurden, am 20. Mai die obenbezeichneten Haltstationen. Das 3. Bataillon hatte die grössten Marschleistungen; es legte von Fogaras bis Berzowa sieben Doppelmärsche zurück.

In Burczuk kam dem Regimente folgender Armee-Befehl zu, welchen FZM. Ritter von Benedek als Oberbefehlshaber der Nord-Armee unterm 12. Mai an die ihm unterstehenden Truppen erlassen hatte:

„Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und Kriegsherr haben Allerhöchst zu befehlen geruht, dass ich das Commando der aufzustellenden Nord-Armee zu übernehmen habe. Mein Hauptquartier wird mit 15. d. M. vorerst in Wien formirt sein und mit demselben Tage treten die zu dieser Armee gehörigen k. k. Herren Generale, Truppen, Branchen und Anstalten unter mein Commando.

Als treuer und ergebener Soldat bewährt, weiss ich jedem kaiserlichen Befehle mit Freude zu gehorchen. Mein freudiges Pflichtgefühl wird aber auch diesmal durch das Bewusstsein beseelt, dass jeder Einzelne der unter meinem Befehle sich vereinigenden Armee die grösste Hingebung mitbringt, zur Abwehr und Bekämpfung jedes Feindes, der es wagt ungerecht und muthwillig unseren angestammten Kaiser und Herrn, sein durchlauchtigstes Herrscherhaus und seine Monarchie, unser theueres Vaterland, zu bedrohen.

Die Armee wird in Kurzem versammelt sein, in Allem geordnet, mit Allem ausgerüstet, schön, tüchtig und brav, getragen und gehoben von dem allerbesten Geiste der Ordnung und Disciplin, der Ehre und Treue, der Tapferkeit und unbedingten Hingebung. Des Kaisers Auge und sein edles Herz werden der Armee überallhin folgen, die Opferwilligkeit und der Enthusiasmus aller Völker Oesterreichs werden uns geleiten, die Theilnahme, die Erwartungen und Hoffnungen unserer Landsleute und unserer Lieben werden mit uns sein, auch wenn es zur Entscheidung kommen sollte für des Kaisers und des Vaterlandes heiliges Recht.

Die k. k. Armee wird aber in jedem Kampfe mit Begeisterung und altösterreichischer Zähigkeit in Treue und Ehre zu siegen, in Treue und Ehre zu sterben wissen für Kaiser und Vaterland.

Soldaten! Dazu bringe ich Euch mein ganzes warmes Soldatenherz, bringe Euch meinen eisernen Willen, mein höchstes Vertrauen auf Euch, mein demüthigstes Vertrauen auf unseren allmächtigen Herrgott und das Vertrauen auf mein altes Soldatenglück.

Mit Gott also begrüsse ich Euch Soldaten, die des Kaisers Wille und Befehl meiner Führung und Fürsorge anvertraut hat, begrüsse Euch mit der festen Ueberzeugung, dass unserer gerechten Sache, unserer Treue und Tapferkeit, unserer Ausdauer und Standhaftigkeit Gottes Segen nicht fehlen wird.

Benedek m. p.,
Feldzeugmeister."



Laut Kriegsministerial-Rescript vom 14. Mai wurde das Regiment zum 10. Armee-Corps eingetheilt, dessen Commando provisorisch FML. Graf Huyn erhielt. Adlatus desselben war der Generalmajor Freiherr von Koller.

Mit dem Tage des Eintreffens in den Haltstationen Burczuk, Soborsin und Berzowa trat das Regiment mit dem Infanterie-Regimente Herzog von Parma Nr. 24 und dem 12. Jäger-Bataillon in den Verband der Brigade des Obersten Friedrich Mondel des Infanterie-Regimentes Nr. 75.

Inzwischen war am 8. Mai das 4. Bataillon des Regimentes von Przemyśl nach Lemberg beordert worden, wo es vorläufig einen Theil der Besatzung zu bilden hatte. Gleichzeitig wurde in Przemyśl, an Stelle der bisherigen Depôt-Division, das 5. (Depôt-) Bataillon mit vier Compagnien errichtet, und das ganze Regiment, auch betreff der Officiere, auf den vollen Kriegsstand gesetzt. Bei dieser Gelegenheit avancirte der Hauptmann I. Classe Josef Mayer zum Major und erhielt das Commando des 5. Bataillons.

Am 22. Mai wurde das 4. Bataillon beordert, von Lemberg nach Königgrätz abzugehen. Dieser Befehl wurde Tags darauf in Vollzug gesetzt und das Bataillon mittelst Eisenbahn an seine neue Bestimmung befördert. Es traf am 25. Mai in Königgrätz ein und blieb daselbst den ganzen Feldzug, die Cernirung durch die Preussen mitmachend.

Am 24. Mai setzte das Regiment mit den drei ersten Feld-Bataillonen den momentan unterbrochenen Marsch fort und kam am 30. Mai nach Arad.

Mit 1. Juni trat das Regiment in den Bezug der Bereitschaftsgebühr, es wurde am selben Tage mittelst Eisenbahn von Arad nach Pest befördert.

Am 2. Juni in Ofen einquartiert, setzte das Regiment Tags darauf die Eisenbahnfahrt von Pest über Neuhäusel, Pressburg und Gänserndorf bis Brünn fort, wo es am 4. Juni eintraf.

In Ofen blieb Major Gustav Lorenz fieberkrank zurück und übergab das Commando des 3. Bataillons dem Hauptmann I. Classe Adolf Fidler von Isarborn.

Am 5. Juni bezog das Regiment Cantonnements in der Umgebung von Brünn und zwar: Regimentsstab und 1. Bataillon in Gurein und Concurrenz, 2. Bataillon in Aujezd und Concurrenz, 3. Bataillon in Tischnowitz und Concurrenz. Der Brigadestab des Obersten Mondel befand sich in Czernahora, das Hauptquartier des 10. Armee-Corps [1]) in Blansko.

In den genannten Cantonnirungsstationen war schon einige Tage vor der Ankunft des Regimentes die zur Completirung der drei ersten Feld-Bataillone auf den Kriegsstand nöthige Ergänzungs-Mannschaft eingetroffen und da das Regiment die zur Feldausrüstung erforderlichen Train-Fuhrwerke sammt dazu

---

[1]) Ordre de bataille des 10. Corps:

Corps-Commandant: FML. Freiherr von Gablenz (provisorisch FML. Graf Huyn).

Zugetheilt: Generalmajor Baron Koller.

Generalstabs-Chef: Oberst Baron Bourguignon.

Artillerie-Chef: Oberst Eisler.

gehörigen Bespannungen schon aus Siebenbürgen mitbrachte, so war die Augmentirung desselben binnen wenigen Tagen beendet und dasselbe kriegsbereit.

Von dem in der Ergänzungs-Bezirksstation creirten 5. Bataillon marschirte am 12. Juni die zweite Depôt-Division unter Commando des aus dem Pensionsstande eingetheilten Hauptmann I. Classe August Edlen von Barbaro nach Ungarn ab. Doch schon auf dem Marsche dahin erhielt diese Division eine andere Bestimmung, indem selbe mit den gleichen Abtheilungen der Infanterie-Regimenter Nr. 30 und 77 zur Bildung des 17. combinirten Infanterie-Bataillons verwendet werden sollte. Dieses Bataillon kam in die mobile Brigade des Generalmajor von Anthoine, welche mit zwei anderen Brigaden (Müller und Lebzeltern) die Besatzung im Floridsdorfer Brückenkopfe zu bilden bestimmt war. Bevor jedoch diese Massregel zur Ausführung gelangte, trat die Katastrophe bei Königgrätz ein und die 2. Depôt-Division des Regimentes wurde auf dem Hermarsche aus Ober-Ungarn nach Parndorf (bei Bruck an der Leitha) beordert, wo sie bis Ende September blieb und dann behufs Auflösung nach Przemyśl zurückkehrte.

Am 15. Juni avancirte Hauptmann I. Classe Adolf Fidler von Isarborn zum Major bei Hartung-Infanterie Nr. 47. An dessen Stelle übernahm das Interims-Commando des 3. Bataillons Hauptmann I. Classe Rudolf Trost.

Mitte Juni stand die k. k. Nord-Armee mit 6 Armee-Corps und 4 Cavallerie-Divisionen in Mähren und Schlesien, mit einem Armee-Corps und einer Cavallerie-Division in Böhmen.

Am 16. Juni drangen die preussische Elbe- und 1. Armee in Sachsen ein, welches Königreich, da seine Truppen behufs Vereinigung mit dem

---

Brigade	Truppen	Summe
Brigade: Oberst Mondel des Infanterie-Regimentes Nr. 75, Generalstabs-Officier: Hauptmann Wieser	Jäger-Bataillon Nr. 12 . . . . 966 Mann	6700 Mann und 8 Geschütze.
	Infanterie-Regiment Nr. 10 (3 Bataillone) 2976 „	
	„ „ Nr. 24 (3 „) 2764 „	
	4pfündige Fussbatterie Nr. 1/III . . . . 8 Geschütze	
Brigade: Oberst Grivičić des Infanterie-Regimentes Nr. 19	Jäger-Bataillon Nr. 16	5760 Mann und 8 Geschütze.
	Infanterie-Regiment Nr. 2 (mit 3 Bataillonen)	
	„ „ Nr. 23 („ 3 „)	
	4pfündige Fussbatterie Nr. 2/III	
Brigade: Generalmajor Baron Wimpffen	Infanterie-Regiment Nr. 13 (3 Bataillone)	6600 Mann und 8 Geschütze.
	„ „ Nr. 58 (4 „)	
	4pfündige Fussbatterie Nr. 4/III	
Brigade: Generalmajor von Knebel	Jäger-Bataillon Nr. 28	6800 Mann und 8 Geschütze.
	Infanterie-Regiment Nr. 1 (mit 3 Bataillonen)	
	„ „ Nr. 3 („ 3 „)	
	4pfündige Fussbatterie Nr. 3/III	

Uhlanen-Regiment Nr. 9 (3., 4. und 5. Escadron) . . . . 412 Pferde.
Corps-Geschütz-Reserve: eine 4- und zwei 8pfündige Fuss-, dann zwei Cavallerie-Batterien . . . . 40 Geschütze.

Summa des 10. Corps: 25.860 Mann, 412 Pferde, 72 Geschütze.

Hiezu kam noch die 3. Compagnie des 5. Pionnier-Bataillons mit einer Kriegsbrücken-Equipage und die 10. Sanitäts-Compagnie.

k. k. 1. Armee-Corps den Rückzug nach Böhmen angetreten hatten, binnen wenigen Tagen von den Preussen occupirt war [1]).

Gleichzeitig mit dem Einfalle nach Sachsen marschirte ein zweiter preussischer Heerestheil, die sogenannte West- oder Main-Armee, unter dem General-Lieutenant Vogel von Falkenstein (anfangs nur aus einem Corps von 50.000 Mann bestehend) in Hannover und Churhessen ein.

Während es den sächsischen Truppen gelang, sich auf das 8. Bundes-Armee-Corps nach Franfurt am Main zu repliiren, gerieth der Churfürst selbst in preussische Gefangenschaft.

Die Hannover'sche Armee, vom König Georg selbst geführt, versuchte ebenfalls Süd-Deutschland zu erreichen, wurde jedoch, nach einem am 27. Juni bei Langensalza erfochtenen Siege, am 28. von den Preussen auf allen Seiten eingeschlossen und zur Capitulation gezwungen.

Der Einmarsch der preussischen Truppen in Holstein, Hannover, Churhessen und Sachsen brachte nun auch den schon lange vorhergesehenen Conflict zwischen Oesterreich und Preussen zum Ausbruche.

Am 17. Juni erschien ein kaiserliches Manifest, in welchem die Beweggründe auseinandergesetzt wurden, die den Krieg unvermeidlich machten. Der Inhalt desselben war seinem vollen Wortlaute nach folgender:

„An Meine Völker!

Mitten in dem Werke des Friedens, das Ich unternommen, um die Grundlagen zu einer Verfassungsform [2]) zu legen, welche die Einheit und Machtstellung des Gesammtreiches festigen, den einzelnen Ländern und Völkern aber ihre freie innere Entwicklung sichern soll, hat meine Regentenpflicht Mir geboten, Mein ganzes Heer unter die Waffen zu rufen.

An den Grenzen des Reiches, im Norden und Süden, stehen die Armeen zweier verbündeter Feinde, in der Absicht, Oesterreich in seinem europäischen Machtbestande zu erschüttern. Keinem derselben ist von Meiner Seite ein Anlass zum Kriege gegeben worden.

Die Segnungen des Friedens Meinen Völkern zu erhalten, habe Ich, — dessen ist Gott der Allwissende Mein Zeuge, — immer für eine Meiner ersten und heiligsten Regentenpflichten angesehen und getreu sie zu erfüllen getrachtet. Allein die eine der beiden feindlichen Mächte bedarf keines Vorwandes; lüstern auf den Raub von Theilen Meines Reiches, ist der günstige Zeitpunkt für sie der Anlass zum Kriege.

[1]) Nur die Feste Königstein blieb von sächsischen Truppen unter General-Lieutenant Friesen besetzt.

[2]) Mittelst kaiserlichen Diploms vom 20. October 1860 wurde in Oesterreich die constitutionelle Regierungsform eingeführt und auf dieser Basis unterm 26. Februar 1861 die vom Staatsminister Schmerling ausgearbeitete Verfassung in's Leben gerufen. Da jedoch die Mehrzahl der österreichischen Völker, namentlich die Ungarn, das Schmerling'sche Statut perhorrescirten, so wurde 1865 der Graf Belcredi an die Spitze des Ministeriums berufen, um im Einvernehmen mit den notabelsten Vertretern der einzelnen Volksstämme die unumgänglich nöthige Verfassungsreform durchzuführen.



Verbündet mit den preussischen Truppen, die uns als Feinde nunmehr entgegenstehen, zog vor zwei Jahren ein Theil Meines treuen und tapferen Heeres an die Gestade der Nordsee. Ich bin diese Waffengenossenschaft mit Preussen eingegangen, um vertragsmässige Rechte zu wahren, einen bedrohten deutschen Volksstamm zu schützen, das Unheil eines unvermeidlichen Krieges auf seine engsten Grenzen einzuschränken und in der innigen Verbindung der zwei mitteleuropäischen Grossmächte, denen vorzugsweise die Aufgabe der Erhaltung des europäischen Friedens zu Theil geworden, zum Wohle Meines Reiches, Deutschlands und Europa's eine solche dauernde Friedensgarantie zu gewinnen.

Eroberungen habe ich nicht gesucht; uneigennützig beim Abschlusse des Bündnisses mit Preussen, habe Ich auch im Wiener Friedensvertrage keine Vortheile für Mich angestrebt. Oesterreich trägt keine Schuld an der trüben Reihe unseliger Verwicklungen, welche bei gleicher uneigennütziger Absicht Preussens nie hätten entstehen können, bei gleicher bundestreuer Gesinnung augenblicklich zu begleichen waren. Sie wurden zur Verwirklichung selbstsüchtiger Zwecke hervorgerufen und waren deshalb für Meine Regierung auf friedlichem Wege unlösbar.

So steigerte sich immer mehr der Ernst der Lage. Selbst dann aber noch, als offenkundig in den beiden feindlichen Staaten kriegerische Vorbereitungen getroffen wurden und ein Einverständniss unter ihnen, dem nur die Absicht eines gemeinsamen feindlichen Angriffes auf Mein Reich zu Grunde liegen konnte, immer klarer zu Tage trat, verharrte Ich im Bewusstsein Meiner Regentenpflicht, bereit zu jedem mit der Ehre und Wohlfahrt Meiner Völker vereinbarlichen Zugeständnisse, im tiefsten Frieden. Als Ich jedoch wahrnahm, dass ein weiteres Zögern die wirksame Abwehr feindlicher Angriffe und hiedurch die Sicherheit der Monarchie gefährde, musste Ich Mich zu den schweren Opfern entschliessen, die mit Kriegsrüstungen unzertrennlich verbunden sind.

Die durch Meine Regierung gegebenen Versicherungen Meiner Friedensliebe, die wiederholt abgegebenen Erklärungen Meiner Bereitwilligkeit zu gleichzeitiger gegenseitiger Abrüstung, erwiderte Preussen mit Gegenansinnen, deren Annahme eine Preisgebung der Ehre und Sicherheit Meines Reiches gewesen wäre. Preussen verlangte die volle vorausgehende Abrüstung, nicht nur gegen sich, sondern auch gegen die an der Grenze Meines Reiches in Italien stehende feindliche Macht, für deren Friedensliebe keine Bürgschaft geboten wurde und keine geboten werden konnte.

Alle Verhandlungen mit Preussen in der Herzogthümer-Frage haben immer mehr Belege zu der Thatsache geliefert, dass eine Lösung dieser Frage, wie sie der Würde Oesterreichs, dem Rechte und den Interessen Deutschlands und der Herzogthümer entspricht, durch ein Einverständniss mit Preussen bei seiner offen zu Tage liegenden Gewalt- und Eroberungspolitik nicht zu erzielen ist. Die Verhandlungen wurden abgebrochen, die ganze Angelegenheit den Entschliessungen des Bundes anheimgestellt und zugleich die legalen Vertreter Holsteins einberufen.

Die drohenden Kriegsaussichten veranlassten die drei Mächte Frankreich, England und Russland, auch an Meine Regierung die Einladung zur Theilnahme an gemeinsamen Berathungen ergehen zu lassen, deren Zweck die Erhaltung des Friedens sein sollte. Meine Regierung, entsprechend Meiner Absicht, wenn immer möglich den Frieden für Meine Völker zu erhalten, hat die Theilnahme nicht abgelehnt, wohl aber ihre Zusage an die bestimmte Voraussetzung geknüpft, dass das öffentliche europäische Recht und die bestehenden Verträge den Ausgangspunkt dieser Vermittlungsversuche zu bilden haben und die theilnehmenden Mächte kein Sonderinteresse zum Nachtheile des europäischen Gleichgewichts und der Rechte Oesterreichs verfolgen.

Wenn schon der Versuch von Friedensberathungen an diesen natürlichen Voraussetzungen scheiterte, so liegt darin der Beweis, dass die Berathungen selbst nie zur Erhaltung und Festigung des Friedens hätten führen können.

Die neuesten Ereignisse beweisen es unwiderleglich, dass Preussen nun offen Gewalt an die Stelle des Rechtes setzt. In dem Rechte und der Ehre Oesterreichs, in dem Rechte und der Ehre der gesammten deutschen Nation erblickte Preussen nicht länger eine Schranke für seinen verhängnissvoll gesteigerten Ehrgeiz. Preussische Truppen rückten in Holstein ein, die von dem kaiserlichen Statthalter einberufene Ständeversammlung wurde gewaltsam gesprengt, die Regierungsgewalt in Holstein, welche der Wiener Friedensvertrag gemeinschaftlich auf Oesterreich und Preussen übertragen hatte, ausschliesslich für Preussen in Anspruch genommen und die österreichische Besatzung genöthigt, zehnfacher Uebermacht zu weichen.

Als der deutsche Bund, vertragswidrige Eigenmacht hierin erkennend, auf Antrag Oesterreichs die Mobilmachung der Bundestruppen beschloss, da vollendete Preussen, das sich so gern als Träger deutscher Interessen rühmen lässt, den eingeschlagenen verderblichen Weg. Das Nationalband der Deutschen zerreissend, erklärte es seinen Austritt aus dem Bunde, verlangte von deutschen Regierungen die Annahme eines sogenannten Reformplanes, welcher die Theilung Deutschlands verwirklicht und schritt mit militärischer Gewalt gegen die bundestreuen Souveraine vor.

So ist der unheilvollste Krieg Deutscher gegen Deutsche unvermeidlich geworden! Zur Verantwortung all' des Unglücks, das er über Einzelne, Familien, Gegenden und Länder bringen wird, rufe Ich diejenigen, die ihn herbeigeführt, vor den Richterstuhl der Geschichte und des ewigen, allmächtigen Gottes!

Ich schreite zum Kampfe mit dem Vertrauen, das die gerechte Sache gibt, im Gefühle der Macht, die in einem grossen Reiche liegt, wo Fürst und Volk nur von einem Gedanken, — dem guten Rechte Oesterreichs, — durchdrungen sind, — mit frischem, vollem Muthe, beim Anblick Meines tapferen, kampfgerüsteten Heeres, das den Wall bildet, an welchem die Kraft der Feinde Oesterreichs sich brechen wird, — im Hinblick auf Meine treuen Völker, die einig, entschlossen, opferwillig zu Mir emporschauen.

Die reine Flamme patriotischer Begeisterung lodert gleichmässig in den weiten Gebieten Meines Reiches empor. Freudig eilten die einberufenen Krieger in die Reihen des Heeres; Freiwillige drängen sich zum Kriegsdienste; die ganze waffenfähige Bevölkerung einiger zumeist bedrohter Länder rüstet sich zum Kampfe und die edelste Opferwilligkeit eilt zur Linderung des Unglückes und zur Unterstützung der Bedürfnisse des Heeres herbei. Nur Ein Gefühl durchdringt die Bewohner Meiner Königreiche und Länder, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das Gefühl der Macht in ihrer Einigkeit, das Gefühl des Unmuthes über eine so unerhörte Rechtsverletzung.

Doppelt schmerzt es Mich, dass das Werk der Verständigung über die inneren Verfassungsfragen noch nicht so weit gediehen ist, um in diesem ernsten, zugleich aber erhebenden Augenblicke die Vertreter aller Meiner Völker um Meinen Thron versammeln zu können. Dieser Stütze für jetzt entbehrend, ist Mir jedoch Meine Regentenpflicht um so klarer, Mein Entschluss um so fester, dieselbe Meinem Reiche für alle Zukunft zu sichern.

Wir werden in diesem Kampfe nicht allein stehen. Deutschlands Fürsten und Völker kennen die Gefahr, die ihrer Freiheit und Unabhängigkeit von einer Macht droht, deren Handlungsweise durch selbstsüchtige Pläne einer rücksichtslosen Vergrösserungssucht allein geleitet wird, sie wissen, welchen Hort für diese ihre höchsten Güter, welche Stütze für die Macht und Integrität des gesammten deutschen Vaterlandes sie an Oesterreich finden. Wie wir für die heiligsten Güter, welche Völker zu vertheidigen haben, in Waffen stehen, so auch unsere deutschen Bundesbrüder.

Man hat die Waffen uns in die Hand gezwungen. Wohlan! jetzt, wo wir sie ergriffen, dürfen und wollen wir sie nicht früher niederlegen, als bis Meinem Reiche, sowie den verbündeten deutschen Staaten die freie Entwicklung gesichert und deren Machtstellung in Europa neuerdings befestigt ist.

Auf unserer Einigkeit, unserer Kraft ruhe aber nicht allein unser Vertrauen, unsere Hoffnung; Ich setze sie zugleich noch auf einen Höheren, den allmächtigen gerechten Gott, dem Mein Haus von seinem Ursprunge an gedient, Der die nicht verlässt, die in Gerechtigkeit auf Ihn vertrauen. Zu Ihm will Ich um Beistand und Sieg flehen und fordere Meine Völker auf, es mit Mir zu thun.

Gegeben in Meiner Residenz- und Reichshauptstadt
Wien, am 17. Juni 1866.

Franz Joseph m. p."

Das Erscheinen des Kaiserlichen Manifestes wurde den Truppen der k. k. Nord-Armee mit folgendem Armee-Befehle kundgemacht:

„Hauptquartier Olmütz, am 17. Juni 1866.

Se. Majestät der Kaiser verkündet mit dem Manifeste vom heutigen Tage Seinen treuen Völkern, dass alle Anstrengungen, den Frieden zu erhalten, vergeblich waren, dass Er gezwungen ist, für die Ehre, für die Unabhängigkeit und Machtstellung Oesterreichs und seiner edlen Bundesgenossen zum Schwerte zu greifen.

Die Ungewissheit, die auf uns gelastet, ist somit behoben, unsere Soldatenherzen dürfen höher schlagen; zu den Waffen ruft unser Allergnädigster Kriegsherr und mit Gottvertrauen gehen wir nunmehr einem gerechten und heiligen Kriege entgegen.

Wohlan denn, Soldaten! unsere erhabenste Aufgabe beginnt. Mit freudiger Hingebung und Schnelligkeit habt Ihr Euch von Nah und Fern, der Deutsche, wie der Ungar, der Slave wie der Italiener, unter des Kaisers Fahnen geschaart, sie sind nun auf's neue entfaltet, zum Kampfe für sein gutes Recht, für Oesterreichs heiligste Interessen, für unseres Vaterlandes höchste Güter und Ihr werdet diese Fahnen unter allen Umständen hoch und ruhmvoll halten, Ihr werdet mit Gottes Hilfe sie zum Siege tragen.

Zu den Waffen also! Wie Ihr mit mir daran seid, Soldaten, — was ich für Euch fühle, was ich von Euch fordere und erwarte, das wisst Ihr; setze Jeder nun seine besten Kräfte ein, damit wir das höchste Vertrauen unseres schwergeprüften, vielgeliebten Kaisers und Herrn mit jubelndem Todesmuthe rechtfertigen, damit ich Euch bald freudig zurufen könne: „Ihr habt Euch wacker gehalten, wie es Oesterreichs Söhnen ziemt; das Vaterland ist stolz auf Euch, der Kaiser ist mit Euch zufrieden!"

Benedek m. p.,
Feldzeugmeister".

Vorrückung der k. k. Nord-Armee nach Böhmen.

An demselben Tage, an welchem das Kaiserliche Manifest erschien, begann die k. k. Nord-Armee ihren Vormarsch gegen die preussische Grenze.

Das 1. Armee-Corps unter dem G. d. C. Grafen Clam-Gallas, welches vereint mit den sächsischen Truppen zum Gros der Nord-Armee stossen sollte, ward behufs Aufnahme der Sachsen zuerst an der Iser bei Jungbunzlau concentrirt; indessen änderte eine am Abend des 21. Juni eingetroffene Armee-Disposition, welche die Vereinigung und das vorläufige Verbleiben der österreichisch-sächsischen Heerestheile bei Jungbunzlau-Münchengrätz anordnete, diese Sachlage.

FZM. Ritter von Benedek hatte noch am 14. Juni die Absicht für den Fall, als die Versammlung der preussischen Hauptkraft zwischen Görlitz und Landshut stattfände, die Armee aus Mähren nach Böhmen in die Gegend von Josefstadt-Königinhof-Miletin zu versetzen, um entweder in dieser Stellung dem Feinde die Schlacht zu bieten, oder unter günstigen Umständen die Offensive zu ergreifen. Von diesem Entschlusse ging jedoch der Armee-Commandant wieder ab, als er Kundschaftsnachrichten erhielt, welche besorgen liessen, dass der Feind mit seiner Hauptmacht nach Mähren vordringen könnte. Um nun für beide Eventualitäten bereit zu sein, ordnete der Feldzeugmeister am 16. Juni die Concentrirung der einzelnen Armeetheile derart an, dass: für den Fall der Concentrirung der preussischen Hauptmacht bei Görlitz-Landshut

die Armee binnen 13 Tagen in der Linie Josefstadt-Miletin, — für den Fall des Vordringens derselben durch Schlesien aber binnen 4 Tagen bei Olmütz vereinigt sein konnte.

Gemäss dieser Anordnung concentrirten sich vom 17. Juni an die meisten Armee-Corps in der Nähe ihrer bisherigen Stabsorte, nur einige derselben machten kurze Bewegungen gegen Norden. Unter den letzteren befand sich auch das 10. Armee-Corps [1]), welches den Befehl erhielt, aus seiner Dislocation bei Blansko und Brünn gegen Zwittau vorzurücken.

Die Brigade Mondel brach am 17. Juni aus ihren Cantonnirungs-Stationen Czernahora, Gürein und Umgebung auf; das Regiment erreichte an diesem Tage, da ein furchtbares Unwetter in Verbindung mit einem orkanähnlichen Sturme den Marsch sehr aufhielt, erst gegen Abend die ihm zugewiesenen Nachtquartiere, und zwar kam der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon nach Sebranitz, das 3. Bataillon nach Oels. Der Brigadestab übernachtete in Lettowitz.

Am 18. Juni ging der Marsch weiter über Brüsau nach Swojanow, wo der Brigadestab mit Parma-Infanterie blieb, während das Regiment nach Büstrau und Umgebung verlegt wurde.

Am 19. war Rasttag; am 20. Weitermarsch über Zwittau [2]), wo das Corps-Hauptquartier stand, nach Mohren, Kukele und Nikel. In Mohren blieb der Brigadestab mit Parma-Infanterie; das Regiment kam mit dem 1. und 2. Bataillon nach Nikel, das 3. Bataillon bezog unweit dieses Ortes ein Bivouac.

Inzwischen hatte das Armee-Commando, in Folge einer aus Wien erhaltenen Mittheilung: dass das Gros des feindlichen Heeres sich noch immer an der böhmischen Grenze befände, am 17. Juni endgiltig den Abmarsch nach Böhmen in die Stellung Josefstadt-Miletin beschlossen. Diese Bewegung hatte auf drei parallel laufenden Linien zu erfolgen und durch das 2. Armee-Corps, gegen das Glatz'sche hin gedeckt zu werden. Das 2., 4., 6. und 10. Armee-Corps die 2. leichte und 1. Reserve-Cavallerie-Division sollten auf der nördlichen Linie über Müglitz, Landskron, Senftenberg, Reichenau, Solnitz, Opočno, Josefstadt, — das 3. und 8. Corps, das Armee-Hauptquartier und die 3. Reserve-Cavallerie-Division auf der mittleren Linie über Abtsdorf, Wildenschwert, Wamberg, Tyništ gegen Josefstadt und Smiřic, — die 2. Reserve-Cavallerie-Division und die Armee-Geschütz-Reserve auf der südlichen Linie über Polička, Leitomischl, Hohenmauth, Holic, Smiřic vorrücken.

Auf preussischer Seite besorgte man Anfangs Juni, als sich die k. k. Nord-Armee in Mähren sammelte, eine Invasion Schlesiens; es erfolgte daher ein Verschieben mehrerer Armee-Corps der II. Armee unter dem Kronprinzen gegen Osten, wornach die preussische Aufstellung, unmittelbar vor dem Einmarsche

---

[1]) Am 16. Juni übergab FML. Graf Huyn, welcher eine andere Bestimmung erhielt, das Commando des 10. Corps an den Generalmajor Baron Koller, welcher dasselbe bis zum Eintreffen des FML. Baron Gablenz führte.

[2]) Hier übernahm FML. Baron Gablenz das Commando des 10. Corps.



in Sachsen, sich von Torgau über Görlitz, Löwenberg bis gegen Brieg und Neisse erstreckte. Nach der Occupation Sachsens war die Elbe-Armee bis 21. Juni bei Burkersdorf, auf der Strasse nach Rumburg, die I. Armee bis 22. Juni zwischen Zittau und Marklissa, auf den Strassen nach Reichenberg concentrirt und die II. Armee in Ober-Schlesien derart aufgestellt, um gleichmässig sowohl zum Einmarsche nach Böhmen, wie zur Vertheidigung der Neisse-Linie bereit zu sein.

Am 21. Juni setzte das k. k. 10. Corps, im Zusammenhange mit dem Gros der Armee, die oben angedeutete Bewegung gegen Josefstadt fort. An diesem Tage, während des Marsches nach Wildenschwert, stiess zum ersten Male das ganze Corps zusammen und bezog in der Nähe dieser Stadt das erste Freilager.

Am 22. Juni erfolgte der Weitermarsch nach Senftenberg [1]), am 23. nach Solnitz, am 24. nach Opočno, bei welchem Orte bivouaquirt wurde.

Am 25. Juni setzte das 10. Corps seine Vorrückung in die zum Aufmarsch der Armee ausersehene Stellung am rechten Elbe-Ufer fort und bezog Nachmittags zwischen Josefstadt und Schurz Cantonnirungen [2]). Das Corps-Hauptquartier wurde nach Schurz verlegt, der Stab der Brigade Mondel kam nach Salusi, das Regiment nach Litic und Concurrenz.

Während des strategischen Aufmarsches der k. k. Nord-Armee an der oberen Elbe fasste das preussische Ober-Commando, welches der König — zur Zeit noch in Berlin — selbst führte, den Entschluss, ohne Zeitverlust die Operationen gegen Böhmen zu beginnen. Es ergingen daher schon am 19. Juni die Befehle, nach welchen sich die einzelnen Theile des Heeres an der Grenze zu concentriren hatten. Am 20. Juni erhielten die Armee-Commandanten den Text der Kriegserklärung, welche sie, gegen alles Herkommen, erst beim Ueberschreiten der Grenze an die österreichischen Vorposten abzugeben hatten.

Diese Erklärung lautete:

„Der kaiserlich österreichische Bevollmächtigte hat aus Anlass eines von dem königlich sächsischen Gesandten gestellten Antrages in der Sitzung des in Frankfurt am Main tagenden Bundes vom 16. d. M. im Auftrage der kaiserlichen Regierung amtlich erklärt: Se. Majestät der Kaiser werde mit seiner vollen Macht den Massregeln entgegentreten, welche die königlich preussische Regierung gegen die mit ihr im Kriege begriffenen Regierungen von Sachsen, Hannover und Hessen genommen hat und werde demgemäss mit Aufbietung aller militärischen Kräfte unverzüglich handeln.

[1]) Hier wurden am 23. Morgens vor dem Aufbruche die Gewehre zum ersten Male scharf geladen.

[2]) Während des Marsches hatte sich die Nachricht von dem Tags zuvor durch die Süd-Armee bei Custozza erfochtenen Siege verbreitet, welche Kunde mit ungeheurem Jubel begrüsst und als ein glückliches Omen betrachtet wurde.

In dieser Erklärung Oesterreichs ist die amtliche Verkündigung des Kriegszustandes zwischen Preussen und Oesterreich enthalten und hat der Unterzeichnete die Ehre, dem dortseitig commandirenden k. k. General zu eröffnen, dass die königlichen Streitkräfte Befehl haben, demgemäss zu verfahren."

Diese Erklärung wurde überreicht: bei Oswięcim und Zuckmantel am 21., bei Zwickau am 22. Juni Nachmittags.

Am letztgenannten Tage erging an beide königliche Prinzen [1]) folgendes Telegramm:

„Se. Majestät befehlen, dass beide Armeen in Böhmen einrücken und die Vereinigung in der Richtung auf Jičin suchen."

Am 23. Juni überschritt das Gros der Elbe- und I. Armee, am 27. Juni die II. Armee die böhmische Grenze; der fernere Schutz Schlesiens ward den Festungen, sowie zwei starken Detachements unter den Generalen Stolberg und Knobelsdorff überlassen.

Die drei Colonnen der kaiserlichen Haupt-Armee hatten auf ihrem Marsche gegen Josefstadt mit ihren Spitzen erst Opočno, Wildenschwert und Kunstadt erreicht [2]), als die preussische Elbe- und I. Armee ihre Operationen gegen die unter G. d. C. Graf Clam an der Iser stehenden kaiserlichen Truppen und gegen das sächsische Armee-Corps begannen.

Der Hauptstoss traf das 1. Armee-Corps, welches den Anmarschlinien des Feindes zunächst stand, während die bei Jungbunzlau concentrirten sächsischen Truppen erst am 29. Juni bei Jičin zur Action kamen.

General Herwarth rückte über Rumburg gegen Zwickau und Gabel vor und trachtete sich mit dem über Reichenberg marschirenden Prinzen Friedrich Carl zu vereinigen. Seine Avantgarde stiess am 25. auf die österreichischen Vorposten und drängte dieselben an diesem, wie auch am folgenden Tage bei Hühnerwasser und Böhmisch-Aicha zurück. Am 26. kam es auch zu den ersten grösseren und blutigen Gefechten bei Sichrow und Podol zwischen den Vortruppen der preussischen I. Armee und mehreren Truppentheilen des 1. Corps, welch' letztere mit Uebermacht angegriffen, sich hinter die Iser zurückziehen mussten.

Es stand nunmehr der Vereinigung des General Herwarth mit dem Prinzen Friedrich Carl kein Hinderniss mehr im Wege. Beide forcirten durch das Gefecht bei Münchengrätz (28. Juni) den Uebergang über die Iser; am 29. Juni wurden die österreichisch-sächsischen Truppen auf dem Rückzuge gegen die Haupt-Armee bei Jičin nochmals angegriffen und erlitten enorme Verluste.

Indessen waren im k. k. Armee-Hauptquartier schon am 25. Juni von allen Seiten Nachrichten über den Anmarsch der preussischen II. Armee

[1]) Prinz Friedrich Carl führte den Oberbefehl über die Elbe-Armee.

[2]) Das Armee-Hauptquartier wurde am 22. Juni von Olmütz, wo es seit Mitte Mai gewesen, nach Böhmisch-Trübau und am 26. Juni nach Josefstadt verlegt.



gegen die Grenzpässe von Nachod, Braunau und Trautenau eingelaufen. Statt mit allen in der Gegend von Josefstadt verfügbaren Streitkräften (6 Armee-Corps und 4 Cavallerie-Divisionen) dem Kronprinzen entgegenzurücken, hielt FZM. Benedek seine ursprüngliche Idee, die Entscheidungsschlacht am rechten Elbe-Ufer anzunehmen, fest und disponirte zur Deckung des noch unvollendeten Aufmarsches am 27. Juni das 10. Corps nach Trautenau und das 6. Corps gegen Nachod vor.

Vom 10. Corps war schon am 26. die Brigade Mondel als Avantgarde nach Praussnitz-Kaile vorgeschoben worden; um 8 Uhr Abends erhielt FML. Gablenz die für den nächsten Tag ausgefertigte Armee-Disposition, worin es unter Anderem hiess:

„Das 10. Corps rückt morgen den 27. Juni nach dem Abessen und nach Zurücklassung der grossen Bagage in der Nähe von Josefstadt, um 8 Uhr Früh gegen Trautenau, wo es unter Vorschiebung einer Avantgarde vorläufig Stellung nimmt. Demselben wird das 2. Dragoner-Regiment unterstellt und ist dieses hievon zu vertändigen [1]). Nach Passirung von Kaile ist die dort befindliche Brigade Mondel einzuziehen. Diese Verfügung hat zum Zwecke, den noch nicht vollendeten Aufmarsch der Armee bei Josefstadt zu decken, was aber durchaus nicht hindern soll, dem Gegner — wo er sich zeigt — mit aller Energie an den Leib zu gehen. Die Verfolgung desselben jedoch hat sich innerhalb der Grenzen der Aufgabe zu halten und darf nicht zu weit ausgedehnt werden."

Dem preussischen 1., 5. und dem Garde-Corps waren für den beabsichtigten Vormarsch gegen Jičin die Punkte Arnau, Königinhof und Gradlitz an und zunächst der Elbe, als vorläufige Marschziele angewiesen. Am 27. Juni speciell hatte das 1. Corps Trautenau, mit der Avantgarde wo möglich Arnau, das 5. Corps Nachod zu erreichen und das Garde-Corps zur Unterstützung der beiden vorigen, mit der 1. Division über Weckelsdorf, mit der 2. über Hronow eventuell bis Eipel und Kosteletz vorzugehen.

Da nun von der kaiserlichen Armee das 10. Corps am selben Tage gegen Trautenau vorzurücken, das 6. Corps Skalitz zu besetzen und eine Avantgarde gegen Nachod vorzuschieben hatte, musste es auf beiden Punkten zum ernsten Zusammenstosse kommen.

Treffen bei Trautenau am 27. Juni.

FML. Baron Gablenz war persönlich schon am 26. Juni Nachmittags in das Hauptquartier nach Josefstadt berufen worden und hatte vom Armee-Commando auch mündlich den Auftrag erhalten, am folgenden Tage um 8 Uhr Früh gegen Trautenau vorzurücken, auf dem Vormarsche dahin die bei Praussnitz-Kaile stehende Vorposten-Brigade Mondel einzuziehen und unter Vorschiebung einer Avantgarde bei Trautenau Stellung zu nehmen. Gleichzeitig

[1]) Das 2. Dragoner-Regiment (zur 1. Reserve-Cavallerie-Division gehörig, welche die nordöstlichen Grenzpässe Böhmens zu beobachten hatte) stand mit seinem Gros bei Trautenau.

ward der Corps-Commandant verständigt, dass sowohl gegen die Front dieser Position, aus der Richtung von Liebau und Schönberg, als auch gegen beide Flanken über Polic und Starkenbach feindliche Abtheilungen im Anrücken begriffen wären.

FML. Gablenz wies auf die unter solchen Umständen exponirte Lage der Aufstellung bei Trautenau und auf die Nothwendigkeit der Sicherung beider Flanken und des Rückens seines Corps hin. Der Armee-Commandant gab jedoch hierauf dem Corps-Commandanten nur die Ermächtigung, sich zur Deckung der linken Flanke mit dem 4. Armee-Corps, welches in der Gegend von Lančow — östlich von Miletin — stand, directe in's Einvernehmen zu setzen. Demzufolge schob letzteres am nächsten Tage die Brigade Fleischhacker gegen Arnau und Praussnitz (bei Mastig) vor und setzte das 10. Armee-Corps und das Armee-Commando hievon in Kenntniss.

Am 26. Juni 10¼ Uhr Nachts meldete Oberst Fürst Windischgrätz, Commandant des 2. Dragoner-Regiments, aus Trautenau dem 10. Armee-Corps-Commando dass glaubwürdigen Nachrichten zufolge der Feind von Friedland mit Infanterie und Cavallerie gegen Adersbach, Merkelsdorf und Weckelsdorf vorgedrungen sei.

FML. Baron Gablenz sandte diese Meldung am 27. Juni um 7½ Uhr Früh an das Armee-Commando und bemerkte dabei, dass nach den in dieser Meldung geschilderten Vorfällen und in Erwägung des schon Tags vorher gemeldeten Zurückgehens der 1. Reserve-Cavallerie-Division von Nachod, sich die Verhältnisse in der rechten Flanke seiner Vorrückungsfront ungünstiger gestaltet hätten, als dies zur Zeit der Ausfertigung der Armee-Disposition für diesen Tag der Fall gewesen. Das Armee-Commando glaubte indess auch jetzt nicht die Besorgniss des Corps-Commandanten theilen zu sollen und bemerkte demselben, dass die geänderten Verhältnisse in der rechten Flanke des Corps die angeordnete Bewegung nicht beeinträchtigen dürften, nachdem diese Flanke durch das erfolgte Eintreffen des 6. Corps bei Skalitz (mit einer Avantgarde bei Wysokow) hinreichend gesichert sein würde.

War nun auch FML. Baron Gablenz durch diese Schlussfolge hinsichtlich seiner rechten Flanke nicht beruhigt, so konnte ihm doch kein Zweifel darüber bleiben, dass der Armee-Commandant auf den Besitz von Trautenau grossen Werth legte und beeilte er sich daher diesen Ort zu erreichen.

Da Oberst Fürst Windischgrätz noch weiterhin in der Nacht gemeldet hatte, dass er zwar angesichts der feindlichen Vorposten, aber unangefochten in Trautenau stehe, so beauftragte FML. Baron Gablenz, um der Besetzung dieses Ortes durch den Feind wenn möglich zuvorzukommen, die bei Praussnitz-Kaile stehende Brigade Mondel am 27. Juni schon um 8 Uhr Früh in Trautenau einzurücken, Vorposten vor dem Orte auszustellen und in dieser Stellung das Eintreffen des Armee-Corps abzuwarten. Die anderen Abtheilungen des Corps sollten in der nachstehenden Ordnung den Marsch gegen Trautenau antreten:

An der Tête zwei Escadronen Mensdorff-Uhlanen, hierauf die Brigade Grivičić von Jaroměř um 8½ Uhr, eine Cavallerie- und eine achtpfündige Batterie der Corps-Geschütz-Reserve — von Ertina — um 8½ Uhr; der Train des Corpsquartiers und die Brigade Wimpffen — von Schurz — um 10 Uhr; die Brigade Knebel — von Dubenec — um 10½ Uhr; die übrigen drei Batterien der Corps-Geschütz-Reserve — von Welchow — um 11½ Uhr; endlich die Sanitäts-Compagnie und der Corps-Munitionspark — von Holohlaw — um 11 Uhr.

Eine halbe Pionnier-Compagnie hatte dem Corps zu folgen, die andere halbe Compagnie sammt dem Brückentrain in den früheren Dislocationen bei Černožic, das Colonnen-Magazin bei Smirzic, der grosse Train bei Josefstadt zurückzubleiben.

Der Corps-Commandant mit seinem Stabe eilten den Truppen voraus, um an Ort und Stelle die etwa nöthigen Dispositionen zu treffen. Als er gegen 11 Uhr vor Trautenau ankam, fand er die Brigade Mondel bereits im Gefechte.

Der Commandant des preussischen 1. Corps, G. d. C. von Bonin, hatte um 4 Uhr Morgens seine Truppen von Königshan und Schömberg in zwei Colonnen gegen Trautenau aufbrechen lassen und zwar auf der Liebauer Strasse: Die Avantgarde-Division des General-Lieutenant von Grossmann (mit einem Detachement von 2 Bataillonen Infanterie, einer Compagnie Jäger, einer Escadron Dragoner und 2 Geschützen) zur Deckung der rechten Flanke auf dem Wege über Schatzlar und Altstadt, dann die Reserve-Brigade Generalmajor von Barnekow und die Reserve-Artillerie des Corps; auf der Schömberger Strasse: Das Gros des Corps (Division General-Lieutenant v. Clausewitz und die Reserve-Cavallerie-Brigade Oberst von Bredow, hinter welcher noch die Cavallerie-Division Hartmann folgen sollte).

Nach der Disposition hatten die beiden Haupt-Colonnen sich bei Parschnitz zu vereinigen und dort zwei Stunden zu rasten, die Avantgarde aber unterdessen Trautenau zu besetzen.

Die Division Clausewitz kam um 8 Uhr Morgens, fast zwei Stunden vor der Avantgarde-Division Grossmann, deren Marsch sich verzögert hatte, mit der Tête bei Parschnitz an und bezog zwischen dem Orte und der dortigen Spinnfabrik ein Bivouac, ohne nach Trautenau zu detachiren [1]).

Die an der Grenze auf beiden Communicationen aufgestellten Vorposten der Windischgrätz-Dragoner zogen sich seit 5 Uhr Morgens schrittweise vor den feindlichen Colonnen zurück. Fürst Windischgrätz sammelte das Regiment hinter Trautenau, westlich der Chaussée in der Niederung nächst Hohenbruck und erwartete dort das Eintreffen der Brigade Mondel.

Diese Brigade war nachdem sie abgegessen um 6½ Uhr Früh aus dem Lager bei Deutsch-Praussnitz abgerückt und traf um 7¾ Uhr, also ungefähr zur Zeit als die preussische Division Clausewitz bei Parschnitz anlangte, auf

---

[1]) General-Lieutenant von Clausewitz hatte sich nach dem Wortlaute der Disposition gehalten, derzufolge Trautenau durch die Avantgarde zu besetzen war.

der bewaldeten Höhe zwischen Neu-Rognitz und Hohenbruck ($^1/_4$ Meile von Trautenau) ein. Oberst Mondel, von der Lage der Dinge unterrichtet, liess sofort seine Brigade zum Gefechte aufmarschiren.

Die Batterie Nr. 1/III. entwickelte sich westlich, das 12. Jäger-Bataillon östlich der Chaussée; das Regiment Parma marschirte à cheval der Chaussée im ersten und das Regiment im zweiten Treffen auf [1]). Den äussersten rechten Flügel, an das Jäger-Bataillon anschliessend, bildete die der Brigade zugetheilte 3. Escadron Mensdorff-Uhlanen.

Sobald die Brigade aufmarschirt war, liess Oberst Mondel dieselbe um $8^1/_2$ Uhr auf die das Aupa-Thal beherrschenden Höhen südlich von Trautenau rücken. Das 3. Bataillon Parma nahm die Direction auf die weithin sichtbare St. Johannes-Capelle, rechts davon ging das 2. Bataillon dieses Regimentes und auf dem äussersten rechten Flügel das 12. Jäger-Bataillon mit der Hälfte der Uhlanen-Escadron vor. Das Regiment folgte als zweites Treffen und zwar die Bataillone vom rechten gegen den linken Flügel nach ihrer Regiments-Nummer, in Bataillons-Massen formirt. Die Batterie, das 1. Bataillon Parma und die andere Hälfte der Uhlanen-Escadron blieben in der früheren Aufstellung zurück. Das Regiment Windischgrätz-Dragoner ging links des ersten Treffens und der Chaussée gegen den südwestlichen Ausgang von Trautenau vor.

Vom eigenen 1. Bataillon wurde eine Compagnie, und zwar die 1., unter Commando des Hauptmann Ludwig Dall'Agata, zur Deckung der rechten Flanke der Brigade bestimmt, um auf dieser Seite in dem ausserordentlich coupirten und bedeckten Terrain gegen jede Ueberraschung gesichert zu sein.

In dieser Verfassung erreichte die Brigade gegen $9^1/_4$ Uhr die südlich von Trautenau gelegenen, das Aupa-Thal beherrschenden Höhen (Hopfen- und Capellen-Berg) und besetzte dieselben. Im ersten Treffen standen Anfangs drei Bataillone und zwar am rechten Flügel das 12. Jäger-Bataillon, an den grossen Hohlweg gelehnt, welcher den Nordostfuss des Hopfen-Berges begleitet, dann das 2. und 3. Bataillon Parma-Infanterie, letzteres als linker Flügel bei der St. Johannes-Capelle; diese, sowie das vorliegende Gehölz waren vom 3. Bataillon Parma-Infanterie besetzt, auf den in steilen Terrassen abfallenden, mit Baumgruppen bedeckten Nordhängen des Capellen- und Hopfen-Berges waren Plänklerschwärme vorgeschoben.

Hinter dem ersten Treffen standen vom Beginn des Kampfes die drei Bataillone des Regimentes in Bataillons-Massen formirt. Zur Beobachtung des Feindes und Flankensicherung stand am äussersten rechten Flügel, jenseits des erwähnten Hohlweges in der Richtung gegen Kriblitz, die eigene 1. Compagnie, hinter ihr die halbe Escadron Mensdorff-Uhlanen; am äussersten linken Flügel, dem Galgen-Berg (jetzt Gablenz-Höhe genannt), stand die eigene 9. Division unter Commando des Hauptmann Schuster von Bärnrode.

Die preussische Avantgarde-Division entwickelte sich gegen 10 Uhr Vormittags zum Angriffe auf diese Stellung. Die Vorhut derselben (2 Es-

[1]) Das 1. Bataillon Parma hatte speciell die Batterie zu decken.



cadronen vom 1. Dragoner-Regimente, 2 Bataillone des 1. Grenadier-Regimentes und 1 vierpfündige Batterie) hatte bereits Trautenau erreicht, während das Gros der Avantgarde im vollen Anmarsch dahin begriffen war. Ohne Ahnung, dass die Höhen südlich der Stadt von unseren Truppen besetzt seien, hatte die preussische Vorhut die beiden Dragoner-Escadronen auf die Pilnikauer Strasse beordert und zwei Grenadier-Compagnien bis zum Fusse des Galgen-Berges vorgeschoben, während der Rest ihrer Truppen sich zur Requisition anschickte. Die am Hopfen-Berg postirten Abtheilungen des 12. Jäger-Bataillons und 2. Bataillons Parma-Infanterie eröffneten nun gegen die von Parschnitz im Anmarsche begriffenen Colonnen des preussischen Avantgarde-Gros ein lebhaftes Feuer. Dieses wurde bald darauf vom Feinde erwidert und fuhren drei Batterien desselben und zwar eine westlich der Stadt, die übrigen am linken Aupa-Ufer zu beiden Seiten der Chaussée auf.

Gleich beim Beginn des Feuergefechtes wurde das 1. Bataillon des Regimentes zur Verstärkung des rechten Flügels zwischen dem Jäger-Bataillon und Parma-Infanterie in's erste Treffen beordert. Oberstlieutenant von Schauer poussirte die 2. und 3. Compagnie unter Commando des Hauptmann Klopstein in die Feuerlinie vor; die 2. Compagnie (Hauptmann Plaschki) löste sich am Rande des obgenannten Hohlweges auf, die 3. Compagnie bildete die Unterstützung. Der aus drei Compagnien bestehende Rest des Bataillons (die 1. war detachirt) blieb, durch hohes Getreide gedeckt, ca. 200 Schritte rückwärts in Reserve.

Vom 2. Bataillon wurde auf ähnliche Weise der linke Flügel des ersten Treffens bei der St. Johannes-Capelle verstärkt, indem die 4. Division (Hauptmann Tzwettler) den Befehl erhielt, den westlichen Theil des Capellen-Berges, zwischen dem 3. Bataillon Parma und der eigenen 9. Division, zu besetzen und zu vertheidigen. Im ersten Treffen angelangt, bildeten die 7. Compagnie (Hauptmann Liemann) in dem Wäldchen zunächst der Capelle und links davon die 8. Compagnie, flügelweise Feuerlinie.

Am äussersten linken Flügel wurde die 9. Division im Laufe des Gefechtes, als der Feind hier immer stärker auftrat, durch die übrigen zwei Divisionen des 3. Bataillons verstärkt, so dass die 8. Division (Hauptmann Kirschinger) rechts von der 9. in die Feuerlinie kam und die 7. Division Hauptmann Frost[1]) die Reserve bildete.

Das Feuergefecht wurde von Seite der Preussen in heftigster Weise eröffnet, was der Hauptgrund war, dass unsererseits gleich im ersten Stadium des Gefechtes beinahe die ganze Brigade in die vorderste Kampflinie beordert werden musste.

Die Wirkung des gegnerischen Infanterie-Feuers war sehr verheerend, hingegen die Wirksamkeit der Artillerie gering. Die am Westausgange der Stadt placirten 8 feindlichen Geschütze wurden von unserer Brigade-Batterie,

[1]) Derselbe hatte Tags vorher, im Lager bei Praussnitz, das Commando des 3. Bataillons an den nach überstandenem Fieber eingerückten Major Lorenz übergeben.

welche mittlerweile in eine Aufstellung westlich von Hohenbruck vorgerückt war, durch einige wohlgezielte Schüsse zum Schweigen gebracht, worauf sie über die Aupa gegen die Position der anderen 10 Geschütze zurückgingen; von dort war deren Wirkung aber — der tiefen Aufstellung wegen — noch unbedeutender.

Gegen 10½ Uhr rückten feindliche Abtheilungen aus der Stadt gegen die Höhen vor, wurden jedoch auf allen Punkten zurückgewiesen. Kurze Zeit darauf gelang es dem Feinde, einen Theil der vom 3. Bataillon Parma vorgeschobenen Tirailleurs durch das heftige Feuer aus der Stadt zum Weichen zu bringen. Dieses Bataillon ging hierauf vom Capellen-Berg zum Angriff gegen die vom Feinde besetzten Häuser am Fusse des Berges vor, wurde aber unter grossen Verlusten zurückgewiesen. Diesem Sturme hatten sich auch die 7. und ein Theil der 8. Compagnie freiwillig angeschlossen und verloren dabei den Hauptmann Liemann, der an der Spitze seiner Abtheilung von mehreren Kugeln getroffen fiel, und viele Leute.

Am äussersten linken Flügel kämpften mittlerweile unsere Abtheilungen glücklicher. Gegen 11¼ Uhr Mittags kam es auf dem wellenförmigen Terrain südlich der Pilnikauer Strasse zwischen den Windischgrätz- und Lithauischen Dragonern zum Melé, wobei die preussische Cavallerie geworfen und gegen Trautenau verfolgt wurde. Schon während des Vorrückens zu dieser Attaque hatte die eigene 9. Division vom Galgen-Berge aus auf die feindlichen Escadronen ein wirksames Feuer eröffnet und als später unsere Dragoner von preussischer Infanterie, welche am Fusse des Galgen-Berges verdeckt aufgestellt war, heftig beschossen wurden, richtete die 9. Division ihr Feuer gegen diese Infanterie-Abtheilungen und zwang sie durch mehrere wohlgezielte Dechargen zum Rückzuge gegen Trautenau.

Ebenso günstig waren die Verhältnisse am rechten Flügel der Brigade-Stellung (am Hopfen-Berge), wo alle Versuche des Gegners, in unsere rechte Flanke einzudringen, durch das wackere Zusammenwirken sämmtlicher dort postirten Abtheilungen vereitelt wurden. Leider musste auch das 1. Bataillon diese momentanen Erfolge durch den Verlust der Hauptleute Klopstein und Plaschki, sowie des Unterlieutenant Krupiński, dann zahlreicher Mannschaft erkaufen.

Inzwischen war der Corps-Commandant FML. Baron Gablenz auf dem Kampfplatze erschienen. Nachdem er sich von der bedeutenden Ueberlegenheit des Gegners überzeugt hatte und sah, dass die vereinzelte Brigade bei längerem Ausharren Gefahr lief, durch Umfassung ihres rechten Flügels in sehr ungünstige Gefechtsverhältnisse zu gerathen, ertheilte er dem Obersten Mondel den Befehl, seine Truppen in eine Stellung nördlich von Neu-Rognitz zurückzuführen und dort das Eintreffen der anderen Brigaden abzuwarten.

Ueber Anordnung des Obersten Mondel gingen das 2. und 3. Bataillon Parma vom Hopfen- und Capellen-Berge zurück, wobei der Gegner heftig nachdrängte und besetzten gegen 11½ Uhr Mittags die Waldparcellen nördlich von Neu-Rognitz; das Regiment führte im Verein mit dem 12. Jäger-Bataillon das Gefecht am Hopfen-, Capellen- und Galgen-Berge noch bis Mittag fort.

Nach dem Abzuge von Parma-Infanterie bot der Feind alle seine Kräfte auf, um in den Besitz der vorbezeichneten Höhen zu gelangen. Namentlich wurde unsere rechte Flanke immer mehr von den aus Parschnitz gegen den Katzauer Berg vorrückenden starken feindlichen Colonnen bedroht. Auch durch den tiefeingeschnittenen Hohlweg an der Nordostseite des Hopfen-Berges und von Kriblitz rückten stärkere Abtheilungen des Gegners vor.

Unter solchen Umständen traten gegen 12¹/₄ Uhr Mittags das Regiment und die Jäger ebenfalls den Rückzug und zwar von beiden Flügeln beginnend, an; das 2. Bataillon bildete die Arrièregarde.

Das 1. Bataillon warf im Verein mit den Jägern die sich aus dem tiefen Hohlwege vorwagenden feindlichen Abtheilungen mit dem Bajonnette zurück und trat dann geordnet, durch eine dichte Schwarmlinie gedeckt, den befohlenen Rückzug an. Der erste Zug der 2. Compagnie, welcher das Signal zum Zurückgehen überhört hatte, blieb unter Commando des Oberlieutenant Holzinger in der Nähe des Hohlweges zurück, beschoss letzteren auf das heftigste und ging erst, nachdem er den Gegner geraume Zeit aufgehalten hatte, zurück, als ihm bereits die Gefahr drohte, abgeschnitten zu werden. Der Rückzug unserer Bataillone erfolgte ohne Störung durch den Gegner. Nur die am äussersten rechten Flügel bei Kriblitz detachirte 1. Compagnie gerieth in's Gedränge und musste — von dem aus dem Hohlwege debouchirenden Gegner in der linken Flanke bedroht — gegen den Katzauer Berg ausweichen. Im Walde hinter Kriblitz stiess diese Compagnie auf andere Abtheilungen des Feindes (dies waren Theile der vom preussischen Gros aus Parschnitz zur Umgehung unserer rechten Flanke entsendeten 8 Bataillone), wurde von allen Seiten vom Feinde umringt und Hauptmann Dall'Agata gezwungen mit zwei Officieren (Oberlieutenant Ritter von Zaręba und Unterlieutenant Öhler) und mehr als 100 Mann — worunter viele Verwundete — die Waffen zu strecken. Dem Unterlieutenant Tytla gelang es mit dem Reste der Compagnie auf Umwegen spät Nachmittags zu seinem Bataillon einzurücken.

In der Höhe von Hohenbruck angelangt, machte das Regiment auf Befehl des Corps-Commandanten Halt und nahm folgende Stellung:

Die 8.[1]) und 9. Division besetzten Hohenbruck beiderseits der Chaussée, die 7. Division stand als Unterstützung dahinter. Das 2. Bataillon besetzte mit fünf Compagnien den auf einem steilen Höhenrücken nordöstlich von Hohenbruck gelegenen Wald, die 8. Compagnie in einer etwa 400 Schritt vor dem rechten Flügel befindlichen Remise vorgeschoben. Das 1. Bataillon stand auf einer gleichfalls bewaldeten Anhöhe rechts vom 2., rechts davon bildete das 12. Jäger-Bataillon eine Flanke gegen Osten. Die 8. Compagnie wurde zuerst vom Feinde angegriffen und musste sich nach tapferer Gegenwehr hinter die 5. Division

[1]) Die 8. Division erhielt jedoch kurze Zeit später vom Corps-Commandanten den Auftrag, eine südöstlich von Hohenbruck gelegene, ca. 800 Schritt davon entfernte bewaldete Anhöhe zu besetzen, dort eine Aufnahmsstellung zu nehmen und wenn die vorne befindlichen Abtheilungen aus ihrer dermaligen Aufstellung sich gegen Neu-Rognitz zurückgezogen haben würden, die genannte Höhe auf das Aeusserste zu vertheidigen.

zurückziehen, welche die Lisière des nordöstlich von Hohenbruck gelegenen Waldes besetzt hielt. Nun entspann sich neuerdings auf der ganzen Linie ein lebhaftes Feuergefecht, welches über eine Stunde währte und von unseren Abtheilungen gegen den immer stärker auftretenden Feind mit grosser Bravour geführt wurde. Die 3. Division des 1. Bataillons (Hauptmann von Tempis) bildete die Feuerlinie und sah sich dreimal in die Nothwendigkeit versetzt, aus dem Walde hervorzubrechen und den überlegenen Feind mit der blanken Waffe zurückzuweisen. Auf ähnliche Art behauptete auch das 2. Bataillon seine Aufstellung; vorzugsweise die 5. Division, unter Commando des Hauptmann Berka, vertheidigte den besetzten Waldsaum gegen alle Angriffe des Feindes auf das tapferste.

Das in Hohenbruck befindliche 3. Bataillon hatte, vermöge der Lage des Dorfes, keine Gelegenheit in dieser Aufstellung am Kampfe Theil zu nehmen und erst, als gegen 1½ Uhr der Rückzug in die Aufnahmsstellung bei Neu-Rognitz fortgesetzt wurde, konnte die 13. Compagnie (Hauptmann Kitschmann) diese Rückzugsbewegung protegiren; der Feind wurde durch selbe in Hohenbruck festgehalten und konnte den retirirenden Abtheilungen keinen Schaden zufügen.

Gegen 1½ Uhr Nachmittags wurde vom Brigade-Commando der Befehl zum weiteren Rückzuge gegeben, doch waren das 1. und 2. Bataillon in dem erbitterten Kampfe derart engagirt, dass es, trotz eintretenden Munitionsmangels, wiederholter Signale bedurfte, um die einzelnen Abtheilungen successive aus dem Gefechte zu ziehen und hinter dem Regiment Parma zu sammeln. Das eigene 1. und das Jäger-Bataillon traten den Rückzug zuerst an und gingen — zwischen Hohenbruck und der 8. Division — auf die Rognitzer Höhe, wo sie erneuert Aufstellung nahmen. Fast gleichzeitig mit dem 1. Bataillon ging auch die 9. Division aus Hohenbruck und zuletzt das 2. Bataillon von der bewaldeten Höhe östlich des Dorfes zurück. Die 9. Compagnie bildete die Arrièregarde, unter deren wirksamem Schutze das 2. Bataillon die Chaussée von Hohenbruck übersetzte und nun auch von der Brigade-Batterie protegirt, unbehelligt die Rognitzer Höhe erreichte. Auf dieser Höhe war die Brigade Mondel, mit Ausnahme der eigenen 8. Division, gegen 2¼ Uhr Nachmittags wieder versammelt.

Im ersten Treffen war die schmale Waldparcelle links der Chaussée von der 7. und 9. Division des Regimentes, — jene rechts derselben vom 1. Bataillon Parma besetzt, an letzteres Bataillon schloss die Brigade-Batterie und zwei vom Gros des Corps eingetroffene Batterien der Corps-Geschütz-Reserve; am äussersten rechten Flügel, gegen Alt-Rognitz, stand das 12. Jäger-Bataillon. Die vorausgeeilte Batterie der Brigade Grivičić war links von unserem 3. Bataillon placirt.

Im zweiten Treffen: Am linken Flügel das Regiment Windischgrätz-Dragoner, dann das eigene 2. Bataillon; rechts von diesem das 2. Bataillon Parma und drei Escadronen Mensdorff-Uhlanen (von denen zwei mit der Batterie der Brigade Grivičić eingetroffen waren).

Drittes Treffen im Walde links von der Strasse: Das eigene 1. Bataillon, rechts davon das 3. Bataillon Parma.

Die eigene 8. Division stand noch auf der bewaldeten Höhe südöstlich von Hohenbruck und hatte nunmehr den ganzen Anprall des Feindes — von Norden und Osten her — aufzuhalten; die rechte Flanke derselben war einigermassen durch das 12. Jäger-Bataillon gedeckt. Wie schwierig die Aufgabe der Division war, erhellt aus den um diese Zeit auf dem Halbkreise von Hohenbruck bis Alt-Rognitz der Division gegenüberstehenden bedeutenden Streitkräften. Hohenbruck war von einem Bataillon des preussischen Infanterie-Regimentes Nr. 5, drei Compagnien des 44., drei Compagnien des 41. Infanterie-Regimentes und einem Zug Jäger besetzt. Auf den bewaldeten Höhen zwischen Hohenbruck und Alt-Rognitz standen das 1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 45, das 1. Bataillon des Grenadier-Regimentes Nr. 4 und sieben Compagnien des 44. Infanterie-Regimentes; bei Alt-Rognitz endlich: das Fouselier-Bataillon, zwei Compagnien des Regimentes Nr. 45, eine Compagnie von Nr. 44 und hinter diesen: eine vierpfündige Batterie, eine Compagnie von Nr. 44, ein Zug Jäger und 1½ Escadronen Lithauischer Dragoner.

Die Grösse und Wichtigkeit der ihm zu Theil gewordenen Aufgabe vollkommen erfassend, wusste der Commandant der 8. Division, Hauptmann Kirschinger, das in ihn gesetzte Vertrauen in glänzendster Weise zu rechtfertigen. Von 2 Uhr Nachmittags bis ½6 Uhr Abends setzte dieser wackere Officier mit seiner braven Division den weit überlegenen Angriffen des Gegners den hartnäckigsten Widerstand entgegen. Auf sich selbst angewiesen, war die Division bemüssigt, dem Feinde wiederholt mit dem Bajonnette entgegen zu treten und nur der heldenmüthigen Ausdauer, Umsicht und Tapferkeit des Commandanten und seiner Officiere, wie der über alles Lob erhabenen Bravour der gesammten Mannschaft, war es zu danken, dass dieser für den späteren Aufmarsch der übrigen drei Brigaden des Corps so wichtige Punkt, wenn auch mit schweren Opfern, bis zum letzten Augenblick in unseren Händen blieb. Erst gegen ½6 Uhr Abends wurde die 8. Division in ihrer tapfer vertheidigten Aufstellung durch das zur Brigade Grivičić gehörige 16. Jäger-Bataillon abgelöst und rückte stark gelichtet in die Reservestellung der Brigade Mondel auf der Rognitzer Höhe ein. Die übrigen Truppen dieser Brigade hielten von 2 Uhr Nachmittags bis zum Anlangen der Brigaden Grivičić und Wimpffen die zuletzt eingenommene Position mit zäher Beharrlichkeit fest.

Indess waren die übrigen Truppen des 10. Corps im vollen Anmarsche auf das Schlachtfeld. Um 8½ Uhr Früh war das Gros des Corps mit seiner Tête von Schurz-Jaroměř aufgebrochen; die Brigade Grivičić an der Tête, ihr folgten die Brigaden Wimpffen und Knebel.

Als Oberst Grivičić die Höhe nördlich von Schurz erreicht hatte, wurde ihm durch einen General-Stabsofficier der Befehl des Corps-Commandanten überbracht, den Marsch möglichst zu beschleunigen. Diese Brigade hinterlegte den Marsch von 3½ Meilen zum grossen Theile im beschleunigten Tempo, traf um 2½ Uhr Nachmittags bei Neu-Rognitz ein und wurde sofort

auf dem nordöstlichen Hange der Rognitzer Höhe in zwei Treffen entwickelt und zwar vom rechten Flügel beginnend, in erster Linie: zwei Compagnien des 16. Jäger-Bataillons, 1. und 2. Bataillon Ajroldi, 1. Bataillon Alexander-Infanterie und vier Compagnien des 16. Jäger-Bataillons; in zweiter Linie: 3. Bataillon Ajroldi, 2. und 3. Bataillon Alexander-Infanterie.

Etwa um 3 Uhr Nachmittags rückte das erste Treffen mit Staffeln rechts vorwärts zum Sturme auf den feindlichen linken Flügel bei Alt-Rognitz vor. Das zweite Treffen sollte aus seiner die Vertheidigung begünstigenden Aufstellung erst dann vorgehen, wenn die sanfte Höhe, auf welcher der Feind stand, genommen wäre, im Falle des misslungenen Angriffes aber das erste Treffen aufnehmen. Letzteres drang trotz des heftigen Feuers mit ausserordentlicher Bravour bis auf 50 Schritte an die Bajonnette der feindlichen Linie vor; die Preussen gaben aber im letzten Augenblicke ein furchtbares Feuer ab, welches ganze Reihen der Angreifer niederstreckte. Die beiden Bataillone Ajroldi-Infanterie, welche in vollkommen freiem Terrain dem Feinde so nahe gekommen waren, verloren so viel Leute, dass sie zurückgenommen werden mussten; dieser Rückzug wurde unter dem Schutze des 1. Bataillons Alexander-Infanterie und der vier Compagnien des 16. Jäger-Bataillons, welche bei der Vorrückung weniger gelitten und sich in günstig gelegenem Buschwerk festgesetzt hatten, ausgeführt. Oberst Grivičić disponirte nun anstatt der zurückgezogenen zwei Bataillone, das 3. Bataillon Ajroldi in das erste Treffen und beschloss nach einer Ruhepause einen zweiten Angriff zu unternehmen und denselben durch eine Umgehung des feindlichen linken Flügels zu unterstützen. Die Umgehungs-Colonne rückte gegen den Haupttheil des Dorfes Alt-Rognitz vor, passirte denselben und mag durch ihr blosses Erscheinen auf diesem Punkte den Feind zum Aufgeben seiner Stellung bewogen haben, denn kaum hatte sich Oberst Grivičić um 5 Uhr mit seinen übrigen Truppen wieder zum Frontal-Angriff in Bewegung gesetzt, so fing der Gegner zu weichen an. Von der Brigade Grivičić, welche im Vorrücken den rechten Flügel fortwährend vorschob, verfolgt, retirirten die preussischen Abtheilungen in der Richtung auf Parschnitz.

Während dieser Bewegung der Brigade Grivičić gegen den feindlichen linken Flügel, gingen auch die übrigen Truppen des 10. Corps nächst der Chaussée zum Angriff über und zwangen den Gegner auch hier zum Rückzuge. Gegen 4 Nachmittags ertheilte der Corps-Commandant der eben eingetroffenen Brigade Wimpffen den Befehl, bei Neu-Rognitz à cheval der Strasse aufzumarschiren und den auf den Höhen südlich Trautenau stehenden Feind anzugreifen. Dieser Angriff wurde durch das Feuer von fünf Batterien gegen die Stellungen bei Hohenbruck und Trautenau eingeleitet. Die Brigade Wimpffen brach durch die Stellung der Brigade Mondel vor und bewirkte den Aufmarsch südlich von Hohenbruck. Das Regiment Bamberg entwickelte sich rechts der Chaussée mit dem 1. und 3. Bataillon im ersten, mit dem 2. Bataillon im zweiten Treffen; das Regiment Erzherzog Stephan links der Chaussée mit dem 2. und 4. Bataillon im ersten, mit den zwei übrigen Bataillonen im zweiten Treffen.

Der Feind hatte den Kampf um ½3 Uhr Nachmittags für beendigt gehalten und wurde daher durch den Angriff der Brigade Grivičić überrascht. G. d. I. von Bonin gab zwar dem General-Lieutenant Grossmann den Befehl, mit allen Truppen aus Hohenbruck anzugreifen, sandte die letzten disponiblen drei Bataillone nach Trautenau, ertheilte ferner der Reserve-Cavallerie-Brigade, welcher sich das 1. Leib-Husaren-Regiment anschloss, den Auftrag, aus Trautenau vorzubrechen und liess die drei nördlich der Stadt auf einer Anhöhe postirten Batterien noch durch zwei andere verstärken, während die Reserve-Infanterie-Brigade Barnekow den Befehl erhielt, sich zur Aufnahme aller Truppen bei der St. Johannes-Capelle aufzustellen. In Folge des wirksamen Feuers unserer Batterien unterblieb aber nicht allein die Vorrückung aus Hohenbruck, sowie der beabsichtigte Cavallerie-Angriff, sondern die dort befindlichen Truppen wichen sogar auf Trautenau zurück; zwei Bataillone bogen gegen Altstadt aus, die übrigen gingen, noch bevor die Brigade Wimpffen zum Angriff auf Hohenbruck schritt, über Trautenau nach Parschnitz zurück. Auch die im Laufe des Nachmittags auf dem Galgen- und Hopfen-Berge placirten Batterien des Gros verliessen ihre Positionen. Mit Ausnahme jener Truppen der Reserve, welche auf letztgenannten Höhen Stellung nahmen, waren um 4½ Uhr alle preussischen Abtheilungen im Rückzuge begriffen.

Die Brigade Wimpffen fand daher auch erst ernstlichen Widerstand, als sie sich in Staffeln vom rechten Flügel gegen die Trautenauer Höhen wandte, um diese mit Sturm zu nehmen. Die vorgeschobenen Abtheilungen des Gegners zogen sich mit bedeutenden Verlusten zurück und die kaiserlichen Truppen stürmten ihnen mit klingendem Spiele nach. Doch vor der St. Johannes-Capelle wurden sie von einem verheerenden Kleingewehrfeuer empfangen und musste die Brigade Wimpffen nach furchtbaren Verlusten zurückgehen; sie sammelte sich nordöstlich von Hohenbruck.

Während des Kampfes um die Höhen von St. Johann war um 5 Uhr auch die Brigade Knebel, welche um 10 Uhr Vormittags von Dubenec aufgebrochen war, bei Hohenbruck eingetroffen. FML. Baron Gablenz, nicht ohne Grund für seine rechte Flanke besorgt, da die 1. preussische Garde-Division um diese Zeit schon bei Eipel stand, übersandte um zur Abwehr eines etwa von dort erfolgenden Angriffes eine intacte Truppe zur Verfügung zu haben, zur Zeit, als die Brigade Wimpffen noch am Capellen-Berge focht, dem Generalmajor Knebel den Befehl, sich zwischen Neu-Rognitz und Hohenbruck à cheval der Strasse als Reserve aufzustellen. Die Brigade hatte ihren Aufmarsch kaum bewirkt, als das Regiment Erzherzog Stephan von dem Sturm auf die St. Johannes-Capelle zurückwich. Generalmajor Knebel glaubte in einem Augenblicke, wo der Feind der geworfenen Brigade Wimpffen folgen und die eigene Stellung bei Hohenbruck gefährden konnte, nicht unthätig stehen bleiben zu dürfen. Er beschloss daher aus eigener Initiative in das Gefecht einzugreifen und ordnete sogleich die Vorrückung und den Sturm der ganzen Brigade auf die Höhen von St. Johann an. Unter dem vernichtenden Feuer des Gegners und zahlreichen Verlusten der Infanterie-Regimenter

Kaiser Franz Joseph und Erzherzog Carl, sowie des 28. Jäger-Bataillons wurde um 6 1/4 Uhr Abends die Position genommen. Der Feind zog sich über Kriblitz hinter die Aupa zurück und wurde vom 28. Jäger-Bataillon, dann einer Division von Kaiser-Infanterie bis Parschnitz verfolgt.

Mittlerweile hatte auch die Brigade Grivičić über den Katzauer Berg vorrückend, die Gegend östlich von Kriblitz vom Feinde gesäubert und als gegen Abend auch die Brigade Wimpffen den Hopfen-Berg erreicht hatte, standen auf den Höhen südlich Trautenau drei Brigaden, angesichts deren die letzten Abtheilungen des preussischen 1. Corps im Thale abzogen. Doch erst um 1/2 10 Uhr Abends verstummte das Geschützfeuer gänzlich; eine ernste Verfolgung konnte bei der eingetretenen Dunkelheit nicht mehr stattfinden.

Während der Feind seinen Rückzug auf den Strassen nach Schatzlar, Liebau und Schömberg fortsetzte, bezog noch vor Anbruch der Nacht die Brigade Wimpffen mit zwei Bataillonen Erzherzog Stephan-Infanterie auf den Höhen nördlich von Trautenau die Vorposten. Das Regiment Bamberg hielt die Stadt besetzt und zwei Bataillone Stephan lagerten auf dem Capellen-Berge. Die Brigade Grivičić liess der Corps-Commandant auf dem Katzauer Berge übernachten. Das Commando über diese beiden Brigaden übernahm Generalmajor Baron Koller (ad latus des Corps-Commandanten), während FML. Baron Gablenz sich zur Brigade Mondel verfügte, welche in der zuletzt eingenommenen Reservestellung nördlich von Neu-Rognitz à cheval der Strasse lagerte. Die Brigade Knebel lagerte bei Hohenbruck.

Das 10. Armee-Corps erkaufte aber diesen schönen Sieg über den numerisch zwar gleich starken (anfänglich — der Brigade Mondel gegenüber vierfach überlegenen) aber besser bewaffneten Gegner theuer. Es verlor:

		Officiere		Mann		Pferde
An Todten	66	Officiere,	1038	Mann,	40	Pferde,
„ Vermissten	—	„	803	„	17	„
„ Verwundeten	104	„	1796	„	42	„
„ verwundet Gefangenen	13	„	594	„	10	„
„ unverwundet Gefangenen	8	„	365	„	—	„
Zusammen	191	Officiere,	4596	Mann,	109	Pferde.

Das preussische 1. Corps soll 56 Officiere, 1282 Mann und 77 Pferde verloren haben.

Die Brigade Mondel hatte folgende Verluste:

An Todten	14	Officiere,	191	Mann,
„ Vermissten	—	„	124	„
„ Verwundeten	19	„	254	„
„ verwundet Gefangenen	2	„	156	„
„ unverwundet Gefangenen	6	„	186	„
Zusammen	41	Officiere,	911	Mann.

Das Regiment, welches den grösseren Theil der Verluste der Brigade Mondel trug, wurde insbesondere durch den Tod mehrerer seiner tüchtigsten Officiere hart getroffen; es verlor an diesem blutigen Tage:

An Todten:

Hauptmann: Carl Klopstein . . . . 1 Officier,
" Adolf Plaschki . . . . 1 "
" Wenzel Karpfig [1]) . . . . 1 "
" Alexander Liemann . . . . 1 "
Oberlieutenant: Michael Jaworski de Horoszkiewicz [1]) . . . . 1 "
Unterlieutenant: Johann Młazowski [1]) . . . . 1 "
" Julian Krupiński . . . . . 1 "
Vom Feldwebel abwärts . . . . 143 Mann,

Summa der Todten . . . 7 Officiere, 143 Mann.

An Verwundeten:

Hauptmann: Anton Czerny . . . . 1 Officier,
Oberlieutenant: Julius Edler von Grab . . . . 1 "
" Josef Horreis [2]) . . . . 1 "
" Philipp Lassy . . . . 1 "
Unterlieutenant: Johann Rues . . . . 1 "
" Josef Pokorny . . . . 1 "
" Josef Schrader . . . . 1 "
" Rudolf Scherer . . . . 1 "
" Rudolph Rudolf . . . . 1 "
Vom Feldwebel abwärts . . . . 154 Mann,

Summa der Verwundeten . . . 9 Officiere, 154 Mann.

An verwundet Gefangenen:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 77 Mann.

---

[1]) Sind erst später ihren Wunden erlegen.

[2]) Dieser tapfere Officier, bei der 15. Compagnie des Hauptmann Kirschinger eingetheilt, wurde in den ersten Nachmittagsstunden auf der südöstlich von Hohenbruck gelegenen Waldhöhe in den rechten Oberarm verwundet. Nach angelegtem Nothverband kehrte Oberlieutenant Horreis trotz erlittenem starken Blutverluste sofort wieder zu seiner Compagnie zurück, wo er durch Wort und That die Mannschaft aneifernd und durch rastlose Thätigkeit seinen Compagnie-Commandanten unterstützend, nicht wenig dazu beitrug, dass die der 8. Division gestellte Aufgabe glücklich gelöst wurde. Am 28. Juni Morgens war Oberlieutenant Horreis von den Anstrengungen des vergangenen Tages, dann Blutverlust und eingetretenem Wundfieber so erschöpft, dass er abermals den Verbandplatz in Neu-Rognitz aufsuchen musste. Dort wurde er gegen ½10 Uhr Vormittags von dem aus Burkersdorf herüberschallenden Kanonendonner zu neuer Thätigkeit angeregt, indem er noch vor dem Eintreffen der Brigade Mondel bei Neu-Rognitz die am Verbandplatze befindlichen Blessirtenträger und andere Leute zu sammeln bemüht war, um erforderlichenfalls mit denselben die Corps-Ambulance zu vertheidigen. Gegen ½2 Uhr Nachmittags fand ihn Oberlieutenant Holzinger, der mit einem Theile der 2. Compagnie vom Bataillon abgedrängt, auf einem Umwege seine Truppe zu erreichen suchte, in der Nähe des nordwestlichen Ausganges von Neu-Rognitz, an der Spitze einer Abtheilung Versprengter von verschiedenen Truppenkörpern, mit denen Oberlieutenant Horreis fruchtlose Anstrengungen machte, den vordringenden Feind aufzuhalten, wobei er schliesslich, von mehreren Kugeln getroffen, den Heldentod fand.

An unverwundet Gefangenen:

Hauptmann Ludwig Dall'Agata . . . . . . 1 Officier,
Oberlieutenant Josef Ritter von Zaręba . . . 1 „
Unterlieutenant August Öhler . . . . 1 „
Vom Feldwebel abwärts . . . . 102 Mann.

An Vermissten:

Vom Feldwebel abwärts . . . . 41 Mann

Gesammtverlust des Regimentes 19 Officiere, 517 Mann.

Der Tag von Trautenau ist für das Regiment reich an Ruhm und Ehre. Das gesammte Officiers-Corps, der Oberst an der Spitze, wetteiferten an diesem Tage sich Lorbeeren zu verdienen; den Untergebenen ein leuchtendes Vorbild, rissen sie letztere unwiderstehlich mit sich fort und trugen im Verein mit diesen zum Siege bei.

Der ritterliche Oberst und Regiments-Commandant Franz Brzesina Ritter von Birkenhain ertheilte im dichtesten Kugelregen mit imponirender Ruhe seine Befehle und war überall zu finden, wo die Verhältnisse seine Anwesenheit am dringendsten erheischten. Der Commandant des 1. Bataillons Oberstlieutenant Carl Schauer von Schröckenfeld, das Prototyp eines Kriegers im vollsten Sinne des Wortes, hielt mit beispielloser Ausdauer und seltenem Glücke die schwierigsten Positionen fest; seiner persönlichen Tapferkeit und Umsicht war das äusserst zähe und erfolgreiche Festhalten der Positionen in der rechten Flanke unserer Brigade, sowohl am Hopfen-Berge, wie auch bei Hohenbruck zu verdanken. Major Gustav Lorenz, Commandant des 3. Bataillons, wusste, obwohl sehr kränklich, mit dem ganzen Aufgebot seiner moralischen Kraft die körperliche Schwäche zu überwinden und leitete sein Bataillon mit Geschick, Tapferkeit und richtiger Disposition; ebenso verstand es der Commandant des 2. Bataillons, Major Franz Sleczkowski, durch ruhiges und gemessenes Auftreten seinem Bataillon zum Muster zu dienen.

Von den übrigen Officieren des Regimentes wurden in der Gefechts-Relation wegen besonders guter und umsichtiger Führung ihrer Abtheilungen, persönlicher Tapferkeit und Ausdauer lobend hervorgehoben:

Die Hauptleute: Josef von Tempis, Ludwig Kirschinger, Ernst Schuster Edler von Bärnrode, Johann Tzwettler, Maximilian Berka, Aithal Ilnicki und Alois Kitschmann; die Oberlieutenants: Theodor Harkam, Johann Holzinger und Franz Schorn; endlich die Unterlieutenants: Hans Urich, Leo Wilfert und Ferdinand Riebl von Festertreu. Mit gleichem Vorzuge wurde jener Officiere gedacht, welche in Folge ihres muthvollen Benehmens entweder todt auf dem Schlachtfelde geblieben oder verwundet worden waren. Dieses betraf die Hauptleute: Carl Klopstein, Adolf Plaschki, Anton Czerny, Wenzel Karpfig und Alexander Liemann; die Oberlieutenants: Julius Edler von Grab, Josef Horreis und Philipp Lassy, endlich den Unterlieutenant Josef Schrader.

Auch der Regiments-Adjutant Oberlieutenant Ignaz Smeikal und Bataillons-Adjutant Lieutenant Stephan Luttenberger wurden in der Relation lobend genannt.

Von der Mannschaft wurden nachbenannte Individuen wie folgt decorirt, und zwar erhielten:

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe:

Feldwebel Emil Sym . . . . der 17. Compagnie,
Cadet-Feldwebel Gustav Bielz . . . . „ 4. „
Corporal Albert Bernhardt . . . . „ 4. „
„ Carl Eder . . . . „ 9. „

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe:

Fahnenführer Anton Fränkel. . . . . . . des Regimentsstabes,
Feldwebel Leo Barszczyński. . . . . . . der 1. Compagnie,
Zugsführer Michael Zenczak. . . . . „ 1. „
„ Albert Sabat. . . . . „ 1. „
Cadet-Corporal Z. Ritter von Szałowski. . . „ 1. „
Gefreiter Johann Feichtinger . . . . „ 1. „
Cadet-Feldwebel Franz Ritter von Obminski „ 2. „
Führer qua Feldwebel Franz Mimler . . . . „ 2. „
Zugsführer Peter Siwak . . . . „ 2. „
Hornist Johann Wanczycki. . . . . „ 2. „
Gemeiner Johann Wessely . . . . „ 2. „
Feldwebel Martin Kowalik . . . . „ 3. „
Gemeiner Thaddäus Wolański. . . . . „ 3. „
Feldwebel Alfred Silkiewicz . . . . „ 4. „
Gemeiner Benedict Winnik . . . . „ 4. „
Corporal Johann Ilnicki. . . . . „ 5. „
Cadet-Gefreiter Iwo Millner . . . . „ 5. „
Cadet-Feldwebel Eduard Hoffmann . . . . „ 6. „
Feldwebel Caspar Sierzański . . . . „ 6. „
Zugsführer Johann Buczyński. . . . . „ 6. „
Corporal Andreas Bobkowicz . . . . „ 7. „
Gefreiter Johann Wibiral . . . . „ 8. „
Gemeiner Nicolaus Roweneczuk. . . . . . . „ 8. „
Cadet-Feldwebel Josef Schipal. . . . . „ 9. „
Feldwebel Josef Franzl . . . . „ 9. „
Corporal Fedko Kołaczyk. . . . . „ 9. „
Gefreiter Vice-Corporal Constantin Ritter von Statkiewicz . . . . „ 9. „
Hornist Wasil Radzik. . . . . „ 9. „
Cadet-Feldwebel Leopold Mochaczek. . . . „ 10. „
Feldwebel Johann Waimer . . . . „ 10. „

Zugsführer Johann Fidler . . . . .der 10. Compagnie,
Feldwebel Franz Wenger . . . . „ 11. „
Zugsführer Feivel Ebert. . . . . „ 11. „
„ Johann Erben . . . . „ 11. „
„ Peter Sliwiński . . . . „ 11. „
„ Anton Oleniarz . . . . „ 13. „
Gefreiter Andruch Jarmuła . . . . „ 13. „
Officiersdiener Martin Karras . . . . „ 13. „
Cadet-Feldwebel Theodor Boruszczak. . . . . „ 14. „
Feldwebel Carl Tarnwaski . . . . „ 14. „
Gemeiner Michael Dziuła . . . . „ 14. „
Zugsführer Peter Schick . . . . „ 15. „
„ Andreas Burek. . . . . „ 15. „
„ Simon Rodzumkiewicz . . . . „ 15. „
Corporal qua Führer Nicodemus Rachalski . „ 15. „
Feldwebel Johann Ritter von Kallmar. . . . „ 16. „
„ Franz Michoń . . . . „ 16. „
Corporal Ferdinand Kania . . . . „ 16. „
Gefreiter Carl Hilges . . . . „ 16. „
Corporal Valentin Jestodt . . . . „ 17. „
Gefreiter Aftanas Krawców . . . . „ 17. „
Gemeiner Fedko Hałuszyn . . . . „ 17. „
„ Ján Nowák . . . . „ 17. „
Corporal Johann Romanow . . . . „ 18. „
Gefreiter Peter Kopański. . . . . „ 18. „
„ Johann Mattern . . . . „ 18. „
Gemeiner Isaak Friedmann. . . . . „ 18. „

Die Allerhöchste Belobung wurde zuerkannt:

Dem Führer qua Feldwebel Ferdinand Brzeszowski . . . . .der 1. Compagnie.
„ Gemeinen Fedor Sass. . . . . „ 1. „
„ Gefreiten Michael Szelest . . . . „ 4. „
„ „ Johann Folta. . . . . „ 5. „
„ Cadet-Zugsführer Stanislaus Dörfler . . „ 6. „
„ Vice-Corporal Leon Wodziński . . . . „ 6. „
„ Zugsführer Johann Dytka. . . . . „ 7. „
„ Gemeinen Caspar Janusz . . . . „ 7. „
„ Feldwebel Thaddäus Wasylewicz . . . „ 10. „
„ Corporal Josef Kotłarczyk. . . . . . . „ 10. „
„ „ Carl Dobrzański . . . . . . „ 11. „
„ Feldwebel Titus Kobak. . . . . „ 12. „
„ „ Anton Krzyzanowski . . . „ 12. „
„ Zugsführer Andreas Jaszczur . . . . . . „ 12. „

Dem Cadet-Feldwebel Peter Jusbasich . . . der 14. Compagnie.
„ Feldwebel Felix Ritter von Dabrowski „ 15. „
„ Gemeinen Danko Syss . . . . „ 15. „
„ „ Franz Cichuwlas . . . . . „ 16. „
„ Feldwebel Johann Kurdyło. . . . . . . „ 17. „
„ Gemeinen Carl Radwański. . . . . . . „ 17. „

Mögen jene Thaten dieser Tapferen hier aufbewahrt bleiben zur Erinnerung an die Braven, welche sie vollführt und als nachahmungswürdiges Beispiel für die jüngeren Kameraden derselben:

Feldwebel Emil Sym der 17. Compagnie hatte in der ersten Position am Galgen-Berge, nach der Verwundung des Oberlieutenant Lassy das Commando seines Zuges übernommen. Der Feind machte die grössten Anstrengungen, die Kuppe des Galgen-Berges zu gewinnen, wurde aber in seinem Vorhaben aufgehalten. Als die Compagnie Befehl erhielt, den Rückzug anzutreten, warf sich Feldwebel Sym mit seinem Zuge einer feindlichen Abtheilung, die ihm lebhaft folgte, entgegen und griff sie mit solcher Entschlossenheit an, dass es ihm gelang, selbe über den Abhang hinunterzuwerfen, worauf die Compagnie beim weiteren Rückzuge vom Feinde unbehelligt blieb. Feldwebel Sym erhielt für diese Waffenthat die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.

Cadet-Feldwebel Gustav Bielz der 4. Compagnie war beim Vorrücken gegen Trautenau im 4. Zuge eingetheilt, welcher die Aufgabe hatte, in der rechten Flanke des Bataillons die Verbindung mit der, die Brigade cotoyirenden 1. Compagnie zu erhalten. Während des Vormarsches erkrankte der Zugs-Commandant, und Cadet-Feldwebel Bielz (der erst kurz vor Ausbruch des Krieges freiwillig zum Regimente eingetreten war) übernahm das Commando der Abtheilung. Vor Trautenau wurde dieser Zug von so mörderischem Feuer empfangen, dass die Mannschaft in's Wanken gerieth. Cadet-Feldwebel Bielz dies bemerkend, fasste sofort den Entschluss, einen Bajonnettangriff zu unternehmen, welcher ihm auch gelang. Als der Feind später, durch das Terrain begünstigt, immer mehr Boden gewann, schloss sich Bielz den vom Bataillon wiederholt ausgeführten Gegenstössen jedesmal an und brachte dem Gegner durch energische Flankenstösse bedeutenden Schaden bei. Cadet-Feldwebel Bielz wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe decorirt.

Corporal Carl Eder der 9. Compagnie zeichnete sich beim Rückzuge aus der Vertheidigungsstellung nordöstlich Hohenbruck durch besonderen Muth und viel Umsicht aus. Als Commandant einer zur Deckung der linken Flanke entsendeten Patrulle wusste er durch rechtzeitige Meldungen seine Abtheilung vor feindlicher Umgehung zu schützen, wobei er gleichzeitig den Gegner im dichten Walde durch Feuer und entschlossenes Auftreten so lange in Schach hielt, bis die Compagnie Zeit gewann, der ihr drohenden Gefahr auszuweichen. Corporal Eder wurde im linken Oberarm schwer verwundet und erhielt für sein muthvolles Benehmen die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.

Auf der bewaldeten Höhe südöstlich von Hohenbruck, welche Hauptmann Kirschinger mit der 8. Division so wacker vertheidigte, wurde gleich anfangs der Commandant der 16. Compagnie Hauptmann Czerny verwundet. Als bald darauf — vom überlegenen Feind gedrängt — ein Theil der Schwarmlinie momentan zurückweichen musste, entschloss sich der um das Schicksal seines Compagnie-Commandanten (Hauptmann Czerny) besorgte Feldwebel Franz Michon, denselben im heftigsten Kugelregen auf den Verbandplatz zu führen. Nachdem er diese Aufgabe glücklich gelöst, kehrte Feldwebel Michon zu seiner Abtheilung zurück und betheiligte sich trotz seiner Erschöpfung an einem von der 8. Division eben unternommenen Bajonnettangriffe, zu dessen Gelingen er an der Spitze seines Zuges wesentlich beitrug. Für dieses schöne und nachahmungswürdige Benehmen wurde Feldwebel Michon mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe decorirt.

Beim Rückzuge des 1. Bataillons vom Hopfen-Berge blieb wie bereits erwähnt wurde der 1. Zug der 2. Compagnie unter Commando des Oberlieutenant Holzinger noch eine Zeitlang dort zurück und beschoss den am nordöstlichen Fuss des Berges vorbeiführenden Hohlweg so wirksam, dass der Feind in seinem Debouchiren von dort noch längere Zeit hindurch aufgehalten wurde. Bei dieser Gelegenheit thaten sich von der Mannschaft des Zuges der qua Feldwebel Franz Mimler, Zugsführer Peter Siwak und Gemeiner Johann Wessely durch Muth, Entschlossenheit und Ausdauer besonders hervor.

Feldwebel Mimler, dessen Mantel und Pantalons an mehreren Stellen von Kugeln durchlöchert waren, hielt nichtsdestoweniger auf seinem Platze standhaft aus und wusste auch der übrigen Mannschaft dieselbe Todesverachtung einzuflössen. Nebst ihm ging der Führer Siwak dem Oberlieutenant Holzinger am thatkräftigsten an die Hand und trug wesentlich dazu bei, dass der Zug — schon auf beiden Seiten vom Gegner umklammert — dennoch in grösster Ordnung den Rückzug bewirkte.

Gemeiner Wessely animirte seine Kameraden durch allerhand Scherze, wobei er zugleich bemüht war, ihnen die besten Ziele anzugeben. Er selbst ein guter Schütze, streckte einen berittenen Officier und viele Leute des Gegners zu Boden. Sein Beispiel und seine fröhliche Laune wirkten auch auf die übrige Mannschaft zurück und ermunterten sie zur standhaften Ausdauer. Feldwebel Mimler, Zugsführer Siwak und Gemeiner Wessely wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe decorirt.

Officiersdiener Martin Karras der 13. Compagnie verliess freiwillig aus Treue und Anhänglichkeit an seinen Herrn (Hauptmann Kitschmann), sowie aus Kampfbegierde den Bagagetrain und suchte im dichtesten Kugelregen die 13. Compagnie auf. Nachdem er seinen Herrn mit Speise und Trank versehen hatte, nahm Officiersdiener Karras die Rüstung eines eben gefallenen Mannes und ging in die Schwarmlinie vor, wo er durch seine Treffresultate und sein ganzes Benehmen zur Aneiferung der übrigen Mannschaft wesentlich beitrug. Der brave Officiersdiener wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe decorirt.

Während das 10. Armee-Corps bei Trautenau siegreich focht, erlitt das 6. Corps am selben Tage bei Wysokow eine Niederlage und zog sich bis Skalic zurück. In Folge dessen wurde gegen Abend des 27. Juni das 8. Corps, welches schon Vormittags über Jaroměř nach Časlawek-Dolan beordert worden war, vom Armee-Commando angewiesen, für den Fall, als sich am 28. Juni bei Skalic neuerdings ein Gefecht entspinnen sollte, dem Gegner entgegen zu treten, während das 6. Corps die Reserve bilden sollte. Das bei Lančow stehende 4. Corps erhielt gleichzeitig den Befehl, mit seinen disponiblen drei Brigaden[1]) sogleich abzurücken und hinter dem bei Dolan stehenden 8. Corps das Lager zu beziehen.

Vom 10. Armee-Corps langte um 1 Uhr Nachts der Bericht über den bei Trautenau stattgehabten Kampf im Hauptquartiere ein. In diesem Berichte äusserte FML. Baron Gablenz zum wiederholten Male die Besorgniss für seine rechte Flanke und fügte hinzu: „Da meine rechte Flanke und mein Rücken bedroht sind, meine sämmtlichen Truppen im Feuer waren und vom Kampfe erschöpft sind, so muss ich dringend bitten, dass Praussnitz mit Bezug auf Eipel durch eine entsprechend starke Truppe besetzt werde.“ Hierauf erging um 2 Uhr Nachts der Befehl an das 4. Corps, alsogleich zwei Bataillone nach Praussnitz-Kaile zu entsenden.

FZM. Ritter von Benedek hatte schon vorlängst den Plan gefasst, mit dem Gros der Armee, wenn dasselbe den Aufmarsch am rechten Elbe-Ufer bewerkstelligt haben würde, über Miletin und Jičin an die Iser vorzurücken, das 1. und das sächsische Corps an sich zu ziehen und dann dem Prinzen Friedrich Carl entgegen zu treten. Dieser, durch die Vorgänge des 27. Juni suspendirte Marsch sollte am 29. fortgesetzt werden und das 8. und 6. Corps schon am 28. um 2 Uhr Nachmittags, falls bis dahin die von Nachod kommenden feindlichen Streitkräfte die Stellung bei Skalic nicht angriffen, den Marsch auf das rechte Elbe-Ufer antreten. Das 10. und 4. Corps hätten dann die Deckung der Armee gegen jene des Kronprinzen von Preussen übernehmen sollen.

In diesem Sinne erging am 28. Juni, 5 Uhr Morgens, an das 10. Corps folgender Befehl: „Sämmtliche Truppen haben sammt dem 2. Dragoner-Regiment nach Praussnitz zurückzugehen und dort erneuert Stellung zu nehmen.“ Die während der Nacht angeordnete Detachirung von zwei Bataillonen des 4. Corps nach Praussnitz-Kaile erschien jetzt im Hauptquartiere nicht mehr nothwendig und der hierauf bezügliche Befehl wurde annullirt.

Treffen bei Neu-Rognitz und Rudersdorf am 28. Juni.

Nach Empfang der obigen Weisung um 7½ Uhr Morgens ordnete FML. Baron Gablenz den Abmarsch seines Corps an und liess sofort den Train des Corpsquartiers, die kleinen Trains der Truppen und den Corps-Munitionspark, unter Bedeckung einer Compagnie Stabs-Infanterie (vom

[1]) Die vierte Brigade (Fleischhacker) war bei Ober-Praussnitz detachirt.

Regimente Gerstner Nr. 8) mit der speciellen Weisung aufbrechen, ohne Rast und mit möglichster Beschleunigung über Weiberkränke bis Rettendorf zurück zu gehen. Dieser Colonne sollte die Corps-Geschütz-Reserve, die Brigade Knebel und nach erfolgter Einziehung ihrer Vorposten die Brigade Wimpffen folgen. Das Dragoner-Regiment Fürst Windischgrätz und eine Cavallerie-Batterie der Corps-Geschütz-Reserve hatten zur Sicherung des Marsches in der linken Flanke über Alt-Rognitz gegen Staudenz zu rücken und auf den dortigen Höhen gegen Eipel Stellung zu nehmen.

Die Brigade Mondel war angewiesen, das marschirende Corps gegen Trautenau zu decken und den Rückmarsch erst dann anzutreten, wenn das Gros des Corps einen entsprechenden Vorsprung gewonnen hätte. Der Brigade Grivičić endlich ward der Befehl ertheilt, aus der Aufstellung am Katzauer Berge über Alt-Rognitz, Rudersdorf, auf Raatsch zu marschiren und dort entweder als Avantgarde mit der Front gegen Eipel Stellung zu nehmen oder eventuell gegen die rechte Flanke des etwa gegen Kaile vorrückenden Gegners zu wirken.

Von den gegen Praussnitz disponirten Brigaden wollte FML. Baron Gablenz die Brigade Knebel auf den Höhen östlich von Burkersdorf, die Brigade Wimpffen auf jenen östlich von Kaile, Front gegen Eipel, entwickeln.

Bei Ausgabe dieser Disposition ging der Corps-Commandant von der Voraussetzung aus, dass die nach Josefstadt führenden Communicationen, welche das Corps zu benützen hatte, gegen einen Angriff von Eipel her vorläufig durch sechs Bataillone und eine halbe Batterie des 4. Corps gesichert seien. Diese Voraussetzung beruhte jedoch theilweise auf einem Missverständnisse, da die Halbbrigade des letzteren Corps, welche FML. Gablenz nach einer vom Generalmajor Fleischhacker am 27. Abends eingelangten Meldung mit vier Bataillonen und einer halben Batterie in Praussnitz bei Kaile vermuthete, in Ober-Praussnitz (nordwestlich von Königinhof) stand. Zwei andere Bataillone des 4. Corps in Praussnitz-Kaile zu vermuthen, war jedoch das 10. Corps-Commando berechtigt, da es von der Zurücknahme der am Morgen des 28. vom Armee-Commando gegebenen Disposition nicht verständigt worden war.

Als nun das Corps sich in Bewegung gesetzt hatte, eilte FML. Baron Gablenz voraus, um die bei Praussnitz-Kaile vermutheten Abtheilungen in eine vorwärtige geeignete Aufstellung zu führen und unter dem Schutze derselben den Aufmarsch des eigenen Corps bewerkstelligen zu lassen. Doch schon in der Nähe von Burkersdorf traf von der Spitze des Trains die Meldung ein, dass in der linken Flanke feindliche Cavallerie sich bewege. Der Corps-Commandant überzeugte sich auch gleich darauf, dass sein Corps in der Entfernung von kaum 1500 Schritten, auf den Höhen zwischen Staudenz und Neu-Rognitz, von preussischen Garde-Husaren, hinter welchen kleine Abtheilungen Infanterie sichtbar waren, cotoyirt werde. Es waren dies Abtheilungen der Avantgarde der 1. Garde-Division, welche Tags vorher Eipel erreicht, ihre Avantgarde nach Unter-Raatsch vorgeschoben und sich am 28. Morgens gegen Burkersdorf in Bewegung gesetzt hatte.

Der Kronprinz von Preussen, um 1 Nachts von der Niederlage des 1. Corps bei Trautenau benachrichtigt, hatte in der Voraussetzung, dass General Bonin am 28. den Angriff auf das k. k. 10. Corps erneuern werde, dem G. d. C. Prinz Würtemberg um 2 Uhr Nachts den Befehl gesendet, mit dem ganzen Garde-Corps den General Bonin zu degagiren. Prinz Würtemberg, welcher sich in Kostelec befand, allarmirte hierauf um 4½ Uhr Früh die zweite Garde-Division und liess dieselbe nach Eipel aufbrechen, wo sie um 7¾ Uhr eintraf. Die Avantgarde der 1. Garde-Division war um diese Stunde auf dem Marsche nach Ober-Raatsch. Als auf der Trautenauer Strasse Bewegungen von Truppen sichtbar wurden, kehrte das Gros der Division, auf eine falsche Meldung der Eclaireurs, dass diese Truppen auf Eipel und Trautenau vorrückten, in der Absicht um, hinter der Aupa Stellung zu nehmen. Indessen gewann man bald eine bessere Einsicht in die Situation und Prinz Würtemberg gab der 1. Division gegen 9 Uhr den Befehl, auf Burkersdorf vorzugehen. Die Avantgarde derselben ging hierauf über Staudenz vor und debouchirte aus diesem Orte um 9½ Uhr, eben als die Geschütz-Reserve des k. k. 10. Corps Burkersdorf erreichte. Zunächst diesem Orte entspann sich jetzt ein blutiges Gefecht, da mittlerweile auch die Brigade Knebel auf ihrem Marsche von Hohenbruck bei Burkersdorf eingetroffen war und sich auf den Höhen östlich des Dorfes, im Anschluss an die Corps-Geschütz-Reserve, zum Gefecht entwickelt hatte.

Als der Kanonendonner auf dem Lagerplatz der Brigade Mondel (nordwestlich von Neu-Rognitz) gehört wurde, marschirte diese Brigade sofort an Ort und Stelle, Front gegen Südost, in folgender Weise auf: Im ersten Treffen vom rechten Flügel angefangen, das 3., 1. und 2. Bataillon des Regimentes, vor dem linken Flügel die Brigade-Batterie; im zweiten Treffen: das Infanterie-Regiment Parma Nr. 24, hinter diesem das 12. Jäger-Bataillon in Reserve.

Nach bewirktem Aufmarsch rückte die Brigade gegen Neu-Rognitz vor und nahm daselbst folgende Aufstellung: Die 3. Division des Regimentes besetzte die nördliche Häusergruppe (wo noch die Corps-Ambulance sich befand); an der nahe gelegenen Waldlisière westlich der Chaussée etablirte sich die 1. und 2. Division, rechts von dieser das 3. Bataillon [1]), welches die rechte Flanke der Brigade zu decken hatte. Auf der Höhe nördlich von Neu-Rognitz fuhr die Batterie auf; hinter ihr stand das eigene 2. Bataillon, welches später den Südrand des nahegelegenen Waldes besetzte.

Das Infanterie-Regiment Parma bildete auch hier das zweite Treffen und das 12. Jäger-Bataillon die Reserve der Brigade.

Gegen 11 Uhr liess FML. Baron Gablenz die Brigaden Knebel, Mondel und Wimpffen von der precären Lage des Corps in Kenntniss setzen [2]) und gab den Befehl zum allgemeinen Rückzug über Pilnikau gegen Neuschloss und Arnau.

---

[1]) Die 7. Division hatte am Abend des 27. die Vorposten gegen Alt-Rognitz bezogen und ging am 28. Morgens, in der rechten Flanke bedroht, an die Lisière des nördlich von Neu-Rognitz gelegenen Waldes zurück, wo sie bis zum Beginn des allgemeinen Rückzuges stehen blieb.

[2]) Ein berittener Pionnier-Officier, der eben aus Praussnitz gekommen war, hatte dem Corps-Commandanten gemeldet, dass auch schon dieser Ort von feindlichen Truppen besetzt sei.

Um diese Zeit war die Brigade Mondel noch in kein Gefecht verwickelt; die Brigade Wimpffen befand sich auf dem Marsche südlich von Hohenbruck und wurde vom Generalmajor Baron Koller angewiesen, über Sorge nach Pilnikau auszuweichen. Der Brigade Grivičić endlich sandte der Corps-Commandant den Befehl zu, ein etwa engagirtes Gefecht abzubrechen, sich — wenn nicht anders möglich — über Trautenau zurückzuziehen, die Vereinigung mit dem Corps ehebaldigst zu bewirken und unter allen Umständen über Pilnikau nach Neuschloss hinter die Elbe zu gehen [1]).

Inzwischen hatte die Brigade Knebel, von der 1. Garde-Division gedrängt, bald nach 11 Uhr Vormittags den Rückzug über Burkersdorf angetreten, worauf ein Theil der preussischen Garde durch den südöstlich von Neu-Rognitz gelegenen Wald gegen das letztgenannte Dorf vordrang und gegen Mittag mit den Abtheilungen des 1. Bataillons zusammenstiess, welche theils das Dorf selbst (3. Division), theils die Waldlisière westlich der Chaussée zu vertheidigen hatten. Während einige Compagnien des Gegners in den südlichen Theil von Neu-Rognitz eindrangen, gingen andere Abtheilungen durch den Wald gegen die Ostseite der besetzten Häusergruppe vor und zwangen deren Vertheidiger zur Räumung derselben, wodurch auch die unweit davon postirte Brigade-Batterie zum Rückzuge genöthigt wurde.

Um 1 Uhr Nachmittags wurde vom Brigade-Commando der Befehl zum Rückzuge gegen Arnau ertheilt. Das Regiment trat denselben, unter dem Schutze von Plänklerketten, durch den vom 1. und 3. Bataillon besetzten Wald an. Gleich beim Beginn des Rückzuges wandte sich der Commandant des 1. Bataillons, Oberstlieutenant Schauer, gegen eine südlich vom Wald gelegene vom Feinde besetzte Anhöhe, von welcher das Bataillon beschossen wurde, und warf die am Fusse derselben befindlichen Plänkler des Feindes zurück; als jedoch das Bataillon gegen die Kuppe vordringen wollte, bekam es in der linken Flanke so lebhaftes Feuer, dass sich Oberstlieutenant Schauer bemüssigt sah, die weitere Vorrückung einzustellen und den Rückzug durch den Wald fortzusetzen. Hierbei wurden ein Theil der unter Führung des Unterlieutenant Ferdinand Smeikal im Walde gebliebenen Tirailleurs der 2. und 3. Compagnie abgeschnitten und gefangen.

Der weitere Rückzug des Regimentes erfolgte unbehelligt vom Feinde an Altenbuch nördlich vorbei gegen Pilnikau, wo sich die Brigaden Mondel, Wimpffen und Knebel vereinigten, worauf der Marsch (Brigade Mondel, an der Queue und das eigene 3. Bataillon als Arièregarde des Ganzen) bis Kottwitz fortgesetzt wurde. Südlich dieses Ortes bezog die Brigade Mondel, Front gegen Osten, Bivouacs [2]), während die anderen zwei Brigaden auf das

[1]) Da dieser Befehl den Oberst Grivičić nicht mehr erreichte, so kam er mit seiner ganz isolirten Brigade in das ungünstigste Verhältniss. In den Nachmittagsstunden von der 2. Garde-Division bei Rudersdorf angegriffen, wurde diese Brigade nach tapferem Widerstande zersprengt und in völlige Auflösung gebracht.

[2]) Die 7. und 8. Compagnie und eine Division Parma-Infanterie bezogen gegen Pilnikau-Hetzelsdorf Vorposten.



rechte Elbe-Ufer übergingen und in der Nähe von Neuschloss lagerten. Auch die Reste der Brigade Grivičić kamen Abends und in der Nacht bei Neuschloss an.

Das Regiment hatte an diesem Tage verloren:

An Todten: Oberlieutenant Josef Horreis . . . . . . 1 Officier
Vom Feldwebel abwärts . . . . 11 Mann
An Verwundeten . . . . 9 „
„ verwundet Gefangenen. . . . . 16 „
„ unverwundet Gefangenen: Unterlieutenant Ferdinand
Smeikal. . . . . 1 Officier
Vom Feldwebel abwärts. . . . . . 71 Mann
An Vermissten . . . . 8 „

Total-Verlust des Regimentes 2 Officiere, 115 Mann.

Am 28. Juni waren auch das 8. Corps bei Skalic und das 1. Corps bei Münchengrätz in sehr ernsten und blutigen Gefechten engagirt. Beide erlitten unter den ungünstigsten Verhältnissen empfindliche Niederlagen, worauf das 8. Corps sich nach Třebešow (auf der Jaroměřer) und das 1. Corps nach Sobotka (auf der Jičiner Strasse) zurückzogen.

Um 10 Uhr Abends traf im Hauptquartier zu Josefstadt die Meldung des FML. Baron Gablenz über das bei Neu-Rognitz stattgehabte Gefecht ein. In Folge dessen erhoben sich Zweifel bezüglich der Ausführbarkeit des projectirten Marsches an die Iser, weshalb auch das Armee-Commando endlich von dieser Idee abliess und die Armee in jener Stellung zu versammeln beschloss, die ihr für den ersten Aufmarsch zugedacht war. Als am 29. Juni um 5 Uhr Früh der Bericht vom G. d. C. Grafen Clam über das Gefecht bei Münchengrätz eingelaufen war, erging vom Armee-Commando um 7³/₄ Uhr die Disposition, welche den Aufmarsch der Armee regelte. Hiernach sollten sich im Laufe des Tages auf den Höhen von Doubravic bis Salnei am rechten Elbe-Ufer concentriren und zwar: Das 2., 6. und 8. Corps, eventuell auch das bei Dolan stehende 4. Corps, wenn es von überlegenen Kräften angegriffen würde, — ferner die 3. Reserve-Cavallerie-Division am linken Flügel, die 1. Reserve- und die 2. leichte Cavallerie-Division am rechten Flügel. Das 10. Corps sollte bei Litic, die 2. Reserve-Cavallerie-Division und die Armee-Geschütz-Reserve bei Gross-Bürglitz in Reserve stehen. Das 3. Corps hatte die linke Flanke der Armee bei Miletin zu decken, wo auch das Eintreffen des 1. und sächsischen Corps, dann zweier Cavallerie-Divisionen am 30. Juni zu erwarten stand. Das Armee-Hauptquartier wurde am 29. Juni von Josefstadt nach Dubenec verlegt.

Auf feindlicher Seite hatten an diesem Tage nach den Dispositionen des Kronprinzen von Preussen das Garde-Corps nach Königinhof, das 1. Corps nach Pilnikau, die Reserve-Cavallerie-Division nach Praussnitz-Kaile zu marschiren. Das 5. Corps sollte Gradlitz erreichen, die 12. Division (das 6. Corps) hatte diesem über Nachod zu folgen.

Da das österreichische 10. Corps sich über Königinhof zum Gros der Armee zurückzuziehen hatte, das 4. aber in der Nähe der Marschlinie des preussischen 5. Corps bei Dolan stand, so kam es an beiden Punkten neuerdings zu Zusammenstössen, die indess nicht so ernster Natur waren, wie jene der vorangegangenen zwei Tage.

Gefecht bei Königinhof am 29. Juni.

Der Abmarsch des 10. Corps und der demselben zugetheilten Brigade Fleischhacker nach Jaroměř und Dubenec (beziehungsweise Litic) hatte nach den Dispositionen des FML. Baron Gablenz in folgender Weise vor sich zu gehen: An der Tête die erste Halbbrigade des 4. Corps von Mastig (unter Commando des Oberst Stocklin) mit dem gesammten Train, hierauf die Reste der Brigade Grivičić, der Munitionspark, die Geschütz-Reserve, die Sanitäts- und Pionnier-Compagnie, die Brigaden Knebel und Mondel[1]) (mit letzterer zwei Escadronen Mensdorff-Uhlanen) endlich die zweite Halbbrigade des 4. Corps unter Generalmajor von Fleischhacker aus Kottwic mit dem Dragoner-Regimente Fürst Windischgrätz, alle über Ober-Praussnitz und Königinhof.

Die Brigade Wimpffen war am linken Elbe-Ufer über Ketzelsdorf-Königinhof dirigirt. Sie erreichte ohne Störung durch den Feind Königinhof, passirte die Elbe und setzte ihren Marsch gegen Salnei fort. Nachdem diese Brigade die Elbe überschritten hatte, traf die Halbbrigade Oberst Stocklin, welche um $4^1/_2$ Uhr Morgens von Mastig abmarschirt war, in Königinhof ein. Dieselbe hatte vom FML. Gablenz den Befehl, zur Sicherung des Vorbeimarsches des Corps, an der Nordseite der Stadt Stellung zu nehmen. Bald darauf erschien der Corps-Commandant selbst in Königinhof und disponirte zehn Compagnien des Regimentes Coronini und eine halbe Escadron Preussen-Husaren in die Stellung à cheval der nach Norden führenden Chaussée. Der Rest der Colonne Stocklin marschirte mit dem Train über die Elbe, ihr folgte das Gros des 10. Corps. Die Brigade Grivičić, in zwei Bataillone formirt, rückte vor 11 Uhr in die Stadt ein und marschirte auf dem Ringplatze auf, um dort zu rasten. Der Munitionspark, die Geschütz-Reserve, die Sanitäts- und Pionnier-Compagnie, dann die Brigaden Knebel und Mondel folgten in kurzen Zwischenräumen nach.

Als jedoch die Brigade Knebel die Stadt passirt hatte, schlugen feindliche Geschütz-Projectile in Königinhof ein. Generalmajor Knebel liess hierauf die eigene Brigade-Batterie, jene der Brigade Grivičić und die Geschütz-Reserve, welche sammt dem Munitionsparke südlich von Königinhof rasten wollte, auf den Höhen hinter dem Bahnhofe, südwestlich der Stadt auffahren. Die Bataillone der Brigade erstiegen gleichfalls die genannten Höhen und das 28. Jäger-Bataillon etablirte sich nächst dem Bahnhofe im Walde als Batterie-Bedeckung.

---

[1]) Die auf Vorposten gestandene 4. Division des Regimentes mit zwei Compagnien Parma-Infanterie rückten ungefähr zwei Stunden nach dem Abmarsch des Corps demselben über Kottwic-Praussnitz nach und erreichten erst spät Abends im Lager bei Stern ihre Truppe.



Die Avantgarde des preussischen Garde-Corps in der Stärke einer Brigade war um 12 Uhr Mittags von Burkersdorf gegen Königinhof aufgebrochen. Das Gros des Corps folgte der Avantgarde über Rettendorf nach. Letztere traf ungefähr 2 Uhr Nachmittags vor Königinhof ein und entwickelte sich sofort zum Angriffe. Der Kampf um die „Schindelvorstadt" währte etwa eine halbe Stunde, worauf Oberst Stocklin den Rückzug nach dem nördlichen Stadteingange und in die westlich davon gelegenen Gärten antrat. Der Feind drängte durch die „Schindelvorstadt" in die innere Stadt lebhaft nach und eine Abtheilung desselben erreichte die obere Elbe-Brücke. Die österreichischen Truppen waren nun auf die untere Brücke beschränkt und wurde der Rückzug hiedurch sehr verlustreich.

Die Brigade Mondel war gegen 3 Uhr, kurz vor dem Angriffe auf die eigentliche Stadt, vor der „Oberen Vorstadt" angekommen. Das 12. Jäger-Bataillon und das 3. Bataillon Parma-Infanterie passirten noch Königinhof und mit den beiden Bataillonen der Brigade Grivičić wie den noch zurückgebliebenen Fuhrwerken auch die Elbe. Das Gros der Brigade sandte jedoch Oberst Mondel directe auf die Höhen südlich der Stadt, wo es nebst dem Dragoner-Regiment Fürst Windischgrätz und den zugetheilten Escadronen von Mensdorff-Uhlanen am Bahnhofe von Königinhof und beiderseits desselben vor der Geschütz-Reserve Stellung nahm.

Der Aufmarsch war kaum beendet, als der Feind von allen Seiten in Königinhof eindrang und gegen die Brücken vorrückte; der Versuch, mit mehreren Bataillonen die untere Brücke zu überschreiten, wurde durch das Feuer der am rechten Thalhange aufgefahrenen Batterien, an welche sich auch die Batterie der Brigade Mondel angeschlossen hatte, zurückgewiesen.

Indessen kam Generalmajor von Fleischhacker mit der Arrièregarde des Corps, welche bei Annäherung an die Stadt gleichfalls die Chaussée verlassen und die Richtung querfeldein genommen hatte, beim Bahnhofe an und übernahm das Commando daselbst. Der Kampf beschränkte sich hier aber nur mehr auf ein mässiges Geschützfeuer, welches bis 7 Uhr Abends währte, wegen der grossen Entfernung aber geringe Resultate erzielte; das Dorf Lipnic, dann einige Häuser in und um Königinhof geriethen dabei in Brand.

Nachdem die Brigade Knebel schon früher nach Westec weitergerückt war, marschirte um 7 Uhr Abends auch die Brigade Mondel gegen Dubenec ab und bezog spät in der Nacht, im Marsche durch widersprechende Weisungen aufgehalten, bei Stern Lager.

Die Brigade Wimpffen war nebst dem Corps-Hauptquartier gegen Abend in Litic eingetroffen. Generalmajor von Fleischhacker rückte mit seiner Brigade um 9 Uhr nach Salnei ab, wo er um 2 Uhr Nachts eintraf.

Das Regiment hatte an diesem Tage 4 durch Geschützprojectile Verwundete, dann 12 Vermisste, welche am anderen Tage wieder einrückten.

Nebst dem Gefechte bei Königinhof fand am 29. Juni zwischen österreichisch-sächsischen Truppen und der preussischen I. Armee ein äusserst blutiger Zusammenstoss bei Jičin statt. Der Kampf dauerte dort bis in die späte Nacht,

worauf sich die Truppen des k. k. 1. und des sächsischen Corps theils gegen Miletin und Hořic, theils gegen Smidar zurückzogen. Auch das k. k. 4. Corps wurde um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags bei Schweinschädel in ein mehrstündiges Gefecht mit dem preussischen 5. Corps verwickelt und zog sich nach Beendigung desselben spät Abends bei Jaroměř auf das rechte Elbe-Ufer zurück.

Die Nacht vom 29. auf den 30. Juni verlief sehr unruhig. Die hin und her marschirenden Truppen des 10., 8. und 6. Corps gelangten erst spät in der Nacht in ihre Bivouacs und allarmirten sich gegenseitig.

Am 30. Juni wurden die in erster Linie an der Elbe stehenden Truppen (2., 4. und 8. Corps) vom frühesten Morgen an durch Demonstrationen des am linken Elbe-Ufer stehenden Gegners beunruhigt.

Das 10. Armee-Corps concentrirte sich an diesem Tage zwischen Stern und Liebthal hinter dem 6. Corps. Die Reste der Brigade Grivičić wurden, in zwei Bataillone formirt, der Brigade Mondel einverleibt [1]).

Da nach den ungeheueren Verlusten, welche fast alle Corps der k. k. Nord-Armee (das 2. und 3. ausgenommen) in den letzten drei Tagen erlitten hatten, an ein Ausharren und die Annahme einer Schlacht in der Stellung Jaroměř-Miletin nicht zu denken war, zumal die Hauptmacht des Feindes unsere Rückzugslinie von Jičin flankirte, so beschloss FZM. Ritter von Benedek, die Armee in eine weiter rückwärts gelegene Stellung zu führen. Demgemäss hatten am 1. Juli das 3. und 10. Corps, die 3. Reserve- und die 1. leichte Cavallerie-Division nach Lipa, das 6. Corps mit der 2. Reserve-Cavallerie-Division nach Wšestar, das 8. und 4. Corps, dann die Armee-Geschütz-Reserve nach Nedělišt, das 2. Corps, die 1. Reserve- und die 2. leichte Cavallerie-Division nach Trotina zu marschiren.

Das 10. Corps brach am 1. Juli um 1 Uhr Morgens aus dem Lager bei Liebthal auf, marschirte unter mancherlei Verzögerungen — verursacht durch den vorausfahrenden Train, Kreuzungen mit anderen Heerestheilen, schlechtes Wetter und dergleichen — über Lančow, Gross-Bürglitz, Cerekvic und Sadowa nach Lipa, traf dort gegen Mittag ein und lagerte südlich des Dorfes beiderseits der nach Königgrätz führenden Chaussée. Das 3. Corps marschirte gegen 4 Uhr Nachmittags zwischen Sadowa und Cistowes auf und liess am Abend die zwischen Sucha und Hněwčowes gestandenen Vorposten der schon Tags vorher bei Sadowa eingetroffenen Brigaden Poschacher und Leiningen des 1. Armee-Corps ablösen. Letztere zwei Brigaden rückten sodann nach Kuklena ab.

Die äussersten Vortruppen des Gegners blieben am 1. Juli von den unseren weit ab.

Am 2. Juli Morgens wurde die Brigade Mondel in Folge eines beim 3. Corps entstandenen Allarms auf die Höhen von Chlum disponirt, wo sie durch längere Zeit in Gefechts-Bereitschaft stehen blieb und später auch lagerte. Im Laufe des Nachmittags wurden auf den Höhen zwischen Nedělišt

[1]) Oberst Grivičić selbst war am 28. bei Rudersdorf schwer verwundet worden.



und Chlum, sowie südöstlich von Lipa, durch die technischen Truppen im Verein mit Infanterie-Pionnieren eine Reihe von Befestigungen angelegt und der Wald östlich von Lipa durch Verhaue zur eventuellen Vertheidigung hergerichtet.

Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

Am 2. Juli 11 Uhr Nachts wurde auf Grund der tagsüber eingelaufenen Meldungen, welche einen feindlichen Angriff aus der Richtung Neu-Bydžow Smidar, Hořić gewärtigen liessen, vom Armee-Commando für den 3. Juli eine Schlacht-Disposition verfasst und um 2 Uhr Früh durch Couriere an alle Corps-Commandanten, Cavallerie-Divisionäre und die Armee-Geschütz-Reserve abgesendet. Die Grundzüge der Disposition waren folgende:

„Das königlich sächsische Corps besetzt im Falle eines feindlichen Angriffes die Höhen von Popowic und Třesowic; links und rückwärts davon — auf dem äussersten linken Flügel bei Problus und Přim — stellt sich auf einem geeigneten Terrain die 1. leichte Cavallerie-Division auf. Das 10. Corps fasst Stellung rechts vom sächsischen Corps und rechts vom 10. das 3. Corps, welches die Höhen von Lipa und Chlum besetzt. Das 8. Corps hat zunächst dem sächsischen Corps als Unterstützung zu dienen und sich hinter demselben aufzustellen. Alle hier nicht genannten Truppen haben, so lange der Angriff auf unseren linken Flügel beschränkt bleibt, sich nur in Bereitschaft zu halten. Sollte aber der feindliche Angriff grössere Dimensionen annehmen und auch gegen unsere Mitte oder den rechten Flügel gerichtet sein, dann tritt die ganze Armee in Schlacht-Ordnung und es hat nebst dem bereits Gesagten noch Folgendes zu geschehen: Das 4. Corps marschirt rechts vom 3. auf den Höhen zwischen Chlum und Nedělišt auf und am äussersten rechten Flügel neben dem 4. das 2. Corps. Die 2. leichte Cavallerie-Division rückt hinter Nedělišt und bleibt dort in Bereitschaft. Das 6. Corps sammelt sich auf den Höhen von Wšestar, das 1. Corps rückt nach Rossnitz, beide Corps in concentrirter Aufstellung. Die 1. und 3. Reserve-Cavallerie-Division gehen nach Swěty, die 2. nach Břiza. Ein eventueller Rückzug erfolgt auf der Strasse über Holic gegen Hohenmauth, ohne Königgrätz zu berühren, weshalb zur Passirung der Elbe vier Pontonbrücken oberhalb der Festung herzustellen sind."

Im preussischen Hauptquartier zu Jičin war man am 2. Juli der Ansicht, dass am rechten Elbe-Ufer blos ein oder zwei österreichische Armee-Corps ständen, während das Gros der kaiserlichen Armee sich auf das linke Ufer in die auf beiden Flügeln durch die Festungen Josefstadt und Königgrätz geschützte Stellung zwischen Aupa und Adler zurück gezogen hätte. Auf Grund dieser Annahme sollte am 3. Juli Prinz Friedrich Carl mit der I. Armee die am rechten Elbe-Ufer stehenden österreichischen Streitkräfte angreifen, die Elbe-Armee hingegen in der Richtung auf Chlumec vorpoussiren

und sich der Elbe-Uebergänge von Pardubic versichern. Die II. Armee, welche zum grössten Theile noch am linken Elbe-Ufer stand, sollte am 3. Juli blos gegen die Aupa und Mettau recognosciren.

Indessen liefen während des Nachmittags bis zum Abend des 2. Juli im königlichen Hauptquartiere Meldungen ein, welche die Anwesenheit bedeutender Truppenmassen bei Lipa constatirten. Dies hatte spät in der Nacht die Herausgabe neuer Dispositionen für den nächsten Tag zur Folge, da man sich die Anwesenheit bedeutender Theile der kaiserlichen Armee vor der Elbe nur mit der Absicht eines Angriffes auf das preussische Centrum erklären konnte. In der Voraussetzung nun, dass dieser Angriff schon in den Morgenstunden des 3. Juli erfolgen würde, schickte man noch um Mitternacht an den Kronprinzen nach Königinhof den Befehl, ohne Aufschub mit der ganzen II. Armee, zur Unterstützung des Prinzen Friedrich Carl, in die rechte Flanke des kaiserlichen Heeres vorzudringen. Die Elbe-Armee war schon Abends durch den Prinzen Friedrich Carl selbst angewiesen worden, am nächsten Tage mit allen disponiblen Truppen möglichst früh von Neu-Bydžow und Smidar aufzubrechen und gegen Nechanic vorrückend, den österreichischen linken Flügel anzugreifen.

Am 3. Juli Morgens waren unsere Truppen eben mit dem Abkochen beschäftigt, als von der Hořicer Seite her die ersten Kanonenschüsse ertönten. Es fing zu regnen an, Nebel beschränkte die Fernsicht.

Der Feind rückte zunächst gegen die Aufstellung des 3. und 10. Armee-Corps bei Lipa vor. Während die am rechten Bistritz-Ufer gestandenen Vorposten sich langsam hinter diesen Bach zurückzogen, nahmen die einzelnen Corps die ihnen nach der Schlacht-Disposition zukommenden Stellungen ein [1].

Das 10. Corps, welches im Verein mit dem 3. das Centrum der Armee-Aufstellung zu bilden hatte, marschirte gegen 7½ Uhr Früh westlich von Langenhof, auf einen sanften Höhenrücken auf. Die Brigade Knebel erhielt den Auftrag Unter-Dohalic zu besetzen und bis zum Eintreffen der Brigade Wimpffen auch die Orte Dohalička und Mokrowous zu halten. Die Brigade Wimpffen traf gegen 9 Uhr in der Schlachtlinie ein, besetzte die genannten zwei Ortschaften, der Rest blieb hinter denselben als Reserve. Die Brigade Mondel rückte, nach der um 8½ Uhr erfolgten Ablösung bei Chlum durch die Brigade Appiano des 3. Corps, auf die Höhe vor Langenhof und besetzte dieselbe um 9½ Uhr Vormittags wie folgt: Im ersten Treffen vom rechten Flügel an: Das 12. Jäger-Bataillon, 1. Bataillon Parma-Infanterie, die Brigade-Batterie und 2. und 3. Bataillon Parma-Infanterie; im zweiten Treffen: Das 1., 2. und 3. Bataillon des eigenen Regimentes. Das Regiment Ajroldi-Infanterie in drei schwache Bataillone formirt und ein combinirtes Bataillon Alexander Infanterie der aufgelösten Brigade Grivičić blieben in Reserve.

[1]) Nur das königlich sächsische Corps besetzte statt den Höhen von Třesowic und Popowic das Plateau von Nieder-Přim und Problus. Auch das 4. und 2. Corps wichen einigermassen von der Armee-Disposition ab, indem das erstere zumeist aus Gründen, welche durch die Bodengestaltung bedingt waren, bis auf die Höhen von Maslowěd, das 2. Corps hingegen auf jene von Sendrašic-Hořenowes vorrückte und dort Stellung nahm.



Die Avantgarden der preussischen Colonnen stiessen gegen 7½ Uhr Früh mit den Vortruppen des k. k. 3. und 10. Corps zusammen. Eine halbe Stunde später kamen auch die Spitzen der Elbe-Armee bei Nechanic zum Vorschein, so dass sich kurz nach 8 Uhr der ganzen Bistritz-Linie entlang — von Benatek bis Nechanic — ein lebhafter Kampf entwickelte.

Um diese Zeit traf der preussische König auf der Höhe von Dub ein und gab der I. Armee den Befehl zur Forcirung der Bistritz-Linie. Als Vorbereitung hiezu kamen preussischerseits nach und nach die Batterien von vier Infanterie-Divisionen in's Feuer, welchen unsererseits bis 9 Uhr auf dem rechten Flügel nur die Batterie der Brigade Brandenstein des 4. Corps südlich von Maslowěd, und im Centrum (gegen zehn, zwischen Mžan und Sowětic aufgefahrene preussische Batterien) nur jene der Brigaden Appiano und Procházka des 3. Corps, dann die beiden Batterien der Brigade Knebel des 10. Corps entgegen standen.

Erst von 9 Uhr an entwickelten das k. k. 3. und 10. Corps im Centrum und das 4. Corps am rechten Flügel beinahe die ganze Artilleriekraft und es kamen nach 9½ Uhr, um welche Zeit auch die Geschütz-Reserve des 2. Corps in Thätigkeit trat, beiderseits 306 Geschütze in's Gefecht.

Unter dem betäubenden Donner dieser Geschützmasse überschritt die preussische 8. Division, nachdem sie von der Vorrückung der 7. Division auf Benatek Kenntniss erhalten hatte, gegen 9 Uhr bei Sowětic die Bistritz. Die Brigade Procházka vom 3. Corps, welche Sadowa besetzt hielt, räumte — in Front und Flanke angegriffen — nach halbstündigem Kampfe diesen Ort und zog sich gegen Lipa zurück. Auch die im Swiep-Walde südlich von Benatek gestandene Brigade Appiano wich gegen ½10 Uhr vor dem überlegenen Angriffe der preussischen 7. Division auf die Höhe von Chlum zurück.

Inzwischen hatte das, gegen 8¼ Uhr bei Mžan und Zawadilka eingetroffene, 2. preussische Corps aus acht zwischen Mžan und der Ziegelei von Sadowa placirten Batterien das Feuer gegen die Aufstellung des 10. Corps eröffnet, den Ort Dohalic in Brand geschossen und unter dem Schutze dieses Feuers seine Angriffs-Colonnen gegen die Bistritz vorgeschoben. Die Brigaden Knebel und Wimpffen des 10. Corps besetzten die ihnen zugewiesenen Orte Unter-Dohalic, Dohalička und Mokrowous und vertheidigten sie, bis sich gegen ½10 Uhr auch in der Front eine überlegene Macht zum Angriffe ihrer Stellungen in Bewegung setzte. Beide Brigaden zogen sich hierauf nach 10 Uhr auf die Höhen von Langenhof zurück, wo mittlerweile die Brigade Mondel und die Geschütz-Reserve des 10. Corps Stellung genommen hatten. Unter dem mörderischen Granatenhagel der 40 Reserve-Geschütze, zu welchem sich bald noch jener der vier Brigaden-Batterien gesellte, wagte der Feind nicht, den Brigaden Knebel und Wimpffen nachzurücken.

Die Brigade Wimpffen wurde von der Brigade Mondel aufgenommen und stellte sich links derselben auf; die Brigade Knebel nahm mit fünf Bataillonen bei Langenhof hinter der Cavallerie-Division Coudenhove Stellung,

während zwei Bataillone Erzherzog Carl, welche vereint mit der Brigade Wimpffen in Dohalička und Mokrowous gekämpft hatten, zwischen den Brigaden Mondel und Wimpffen stehen blieben und sich später an die Brigade Mondel anschlossen.

Gegen 10½ Uhr war sonach das 10. Corps vorwärts Langenhof und das 3. Corps in der dominirenden Stellung bei Lipa-Chlum versammelt.

Nun entspann sich im Centrum der beiderseitigen Schlachtstellungen ein mörderischer Geschützkampf; bei Lipa waren sieben, westlich von Langenhof zehn österreichische Batterien, zusammen 136 Geschütze aufgefahren, welche das Bistritz-Thal bestrichen.

Das Geschützfeuer war hier so heftig, dass sich gegen 11 Uhr schon mehrere Batterien des 10. Corps vollständig verschossen hatten. Um das Feuer nicht an Intensität verlieren zu lassen, sprach FML. Baron Gablenz bei der 3. Reserve-Cavallerie-Division und auch beim Armee-Commando eine Aushilfe an Batterien an. Es fuhren hierauf noch weitere sechs Batterien in der grossen Artillerie-Linie bei Langenhof auf. Da drei verschossene Batterien des Corps zurückgezogen wurden, unterhielten um 11 Uhr bei Lipa und Langenhof zwanzig Batterien (160 Geschütze) das Feuer. Die mörderische Wirkung desselben veranlasste einige preussische Abtheilungen zu wiederholten Anläufen gegen die Höhe von Langenhof, welche jedoch mit schweren Verlusten abgeschlagen wurden. Der Kampf im Centrum beschränkte sich fortan fast ausschliesslich auf die Thätigkeit der beiderseitigen Artillerien.

Inzwischen hatte der rechte Flügel unserer Armee, das 4. und 2. Corps, welche über die ihnen zugewiesene Aufstellung gegen Norden hinausgerückt waren, sich in einen Kampf mit der im Swiep-Walde stehenden preussischen 7. Division eingelassen, welcher den grössten Theil unserer Truppen absorbirte, wodurch die rechte Flanke der Armee entblösst wurde. Während nun der Kampf im Swiep-Wald hin und her wogte, erschienen gegen 11 Uhr Vormittags die Spitzen der von Königinhof und Gradlitz im Anmarsche befindlichen II. preussischen Armee in der Nähe des Schlachtfeldes und fanden die Zugänge zu der so wichtigen Position von Hořenowes und Maslowěd fast ganz von Truppen entblösst.

Wohl hatte FZM. Benedek im Laufe des Vormittags wiederholt zu den genannten Corps geschickt und ihnen befehlen lassen, in die Stellung Chlum-Nedělišt-Lochenic zurückzukehren, doch liess sich der erbitterte Kampf im Swiep-Walde nicht leicht abbrechen; als gegen 12 Uhr Mittags die angeordnete Bewegung endlich begonnen wurde, waren die Truppen schon zu erschöpft und durch Verluste geschwächt, um den überlegenen, frische Kräfte einsetzenden Feind aufzuhalten. Schritt für Schritt zurückweichend, trafen diese, durch das Waldgefecht auch aus dem taktischen Verbande gerathenen Truppen um 2 Uhr Nachmittags bei Chlum, Nedělišt und Lochenic ein.

Von der preussischen II. Armee, welche den beiden genannten Corps lebhaft folgte, waren um diese Zeit das 6. und das Garde-Corps schon bis südlich der Linie Trotina-Sendrašic-Maslowěd vorgedrungen, das 1. und 5. Corps im vollen Anmarsche von Gross-Bürglitz und Chotěborek begriffen. Der 1. Garde-Division war es beschieden, gegen 2½ Uhr Nachmittags die Ent-

scheidung der Schlacht anzubahnen. Durch mancherlei Umstände begünstigt, bemächtigte sich diese Division auf überraschende Weise der Orte Rozběřic und Chlum und ermöglichte hiedurch die Vorrückung der übrigen Divisionen der II. Armee gegen unsere Rückzugslinie.

Die Wegnahme von Chlum und Rozběřic, deren Wiedereroberung trotz aller Anstrengungen mehrerer kaiserlichen Brigaden nicht gelang, hatte zur Folge, dass nach und nach zuerst das 4. und 2. Corps, hierauf die im Centrum zwischen Lipa und Středetic befindlichen Heerestheile und schliesslich auch der bei Problus und Nieder-Přim gestandene linke Flügel der kaiserlichen Armee den Rückzug gegen die Elbe antreten mussten.

Noch um 2½ Uhr Nachmittags hatte FML. Baron Gablenz die 3. Division der Armee-Geschütz-Reserve, welche sich verschossen hatte, durch die 4. ablösen lassen. Die Batterien der letzteren waren auch in die grosse Geschützlinie westlich von Langenhof eingefahren und hatten das Feuer begonnen. Als die Gegend bei Lipa und Chlum eine Stunde später vom 3. Corps geräumt und dadurch die rechte Flanke des 10. Corps entblösst wurde, musste auch letzteres mit der hinter ihm stehenden 1. Reserve-Cavallerie-Division den Rückzug antreten. Zur selben Zeit war auch der preussische rechte Flügel, die Elbe-Armee, auf den Höhen bei Problus erschienen, das 10. Corps somit in beiden Flanken bedroht; FML. Baron Gablenz liess nun die 3. Reserve-Cavallerie-Division zur Deckung der linken Flanke gegen Středetic rücken, wo dieselbe Front nach Süden, den rechten Flügel an den Ort gelehnt, aufmarschirte.

Unter dem Schutze der 4. Division der Armee-Geschütz-Reserve traten die Brigaden und Batterien des 10. Corps den Rückzug in südöstlicher Richtung gegen Rossnitz an. Von der bei Wšestar stehenden Armee-Reserve, dem 1. und 6. Corps, aufgenommen, setzte das 10. Corps den Rückzug gegen Königgrätz und an der Festung vorbei, theils über Neu-Königgrätz nach Holic, theils über Opatowic nach Pardubic fort.

Die preussische Armee dehnte die Verfolgung über die Linie der Orte Swěty, Břiza, Charbusic nicht aus und geschah daher den österreichischen Truppen in dem Raume zwischen den erwähnten Orten und der Elbe vom Feinde kein Abbruch mehr. Gleichwohl lösten sich gerade erst hier bei den meisten Armee-Corps, welche geordnet aus der Schlachtlinie gewichen waren, die Bande taktischer Ordnung auf, weil die auf eine Stunde im Umkreis ausgedehnte Inundation der Festung Königgrätz nur auf den durch die vorangegangenen Fuhrwerks-Colonnen gänzlich verfahrenen Strassen und Dämmen passirbar waren. Auch die Thore der Festung blieben in Folge der vom Armee-Commando ergangenen Disposition längere Zeit verschlossen und die grosse Menge von Menschen, Pferden und Fuhrwerken, welche sich gegen die Festung ergoss, musste seitwärts derselben mühsam den weiteren Weg durch das Inundations-Terrain suchen.

Vom 10. Armee-Corps, welches durch die erwähnten Ursachen ebenfalls in Unordnung gerathen war, überschritten die einzelnen getrennten Theile den Elbefluss zwischen 6 und 7 Uhr Abends an verschiedenen Stellen, meist

unterhalb von Königgrätz. Am 4. Juli war das Corps bei Hohenmauth zum grössten Theile wieder beisammen.

Das Regiment, wie überhaupt die Brigade Mondel, hatte in der Schlacht bei Königgrätz keine Gelegenheit zu besonderer Thätigkeit gefunden. Im Centrum der Schlachtlinie postirt, war das Regiment von 9½ Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags dem verheerenden Geschützfeuer des Gegners ausgesetzt und wusste dasselbe standhaft zu ertragen. Die beträchtlichen Verluste, welche das Regiment in dieser passiven Rolle erlitt, das fortwährende Einschlagen und Sausen der Granaten und Sprengstücke, das moralisch deprimirende Gefühl überhaupt, welches ein stundenlanges Ausharren im Geschützfeuer auf eine unthätig dastehende Truppe ausübt, konnten über unsere fest geschlossenen Massen keine Macht gewinnen und bewährte sich auch hier der oft erprobte gute Geist des Regimentes. Selbst als die Katastrophe eintrat und durch Zusammenschoppen aller Waffengattungen beim Rückzuge die taktische Ordnung sich löste, war das Regiment in kurzer Zeit wieder gesammelt und bereit, den an dasselbe gestellten Anforderungen in jeder Beziehung zu entsprechen.

Während des Rückzuges zwischen Langenhof und Rossnic wurde beim 2. Bataillon der Fahnenführer verwundet und sank mit dem ihm anvertrauten Paniere zu Boden [1]). Der in der Nähe befindliche Oberlieutenant Anton Maxymowicz raffte die Fahne auf; im höchsten Grade ermattet und erschöpft, konnte er selbe jedoch nicht fortbringen und übergab sie dem Feldwebel Thaddäus Wassylewicz, welcher jedoch ebenfalls von Müdigkeit bewältigt, sich kaum selbst weiterschleppte. Hauptmann Maximilian Berka nahm die Fahne daher im heftigsten Kugelregen dem Feldwebel Wassylewicz ab und eilte mit Aufbietung aller Kräfte, von allen Seiten beschossen und kaum der Gefangennahme entrinnend, seiner Truppe nach. Hauptmann Berka trug nun selbe, abwechselnd mit den Unterlieutenants Ernst Jahnel und Theodor Helm durch die Elbe und die ganze Inundation von Königgrätz so lange weiter, bis jede Gefahr vorüber war. Diese Fahne war nun auch das eigentliche Raillirungszeichen, um welches sich während des weiteren Rückmarsches von Neu-Königgrätz bis Holic die versprengten Abtheilungen des Regimentes sammelten.

Spät in der Nacht traf unser wackeres Häuflein, den Obersten Ritter von Brzesina an der Spitze, in Holic ein, wartete den nächsten Morgen ab und bezog hierauf mit der zum grossen Theile wieder gesammelten Brigade Mondel in der Nähe dieses Dorfes Lager.

Die Verluste der k. k. Armee in der Schlacht bei Königgrätz betrugen:

An Todten	330	Officiere,	5328	Mann,	2743	Pferde
„ Vermissten	43	„	4367	„	2149	„
„ Verwundeten	431	„	7143	„	739	„
„ verwundet Gefangenen	307	„	8984	„	273	„
„ unverwundet Gefangenen	292	„	12677	„	106	„
Zusammen	1313	Officiere,	41499	Mann,	6010	Pferde.

[1]) Die Fahnen des 1. und 3. Bataillons waren kurz vor der Schlacht auf höheren Befehl nach Königgrätz in Sicherheit gebracht worden.

Ausserdem gingen 187 Geschütze, 641 Fuhrwerke und 21 Brückenwägen verloren [1]).

Das 10. Corps participirte an der obigen Verlustziffer mit 65 Officieren, 2205 Mann, 160 Pferden, 14 Geschützen und 49 Fuhrwerken.

Das Regiment hatte an diesem verhängnissvollen Tage verloren:

An Todten:	Unterlieutenant Titus Tytla	1 Officier	
	„ Gustav Grillis [2])	1 „	
	Vom Feldwebel abwärts		15 Mann
„ Vermissten			46 „
„ Verwundeten:	Oberlieutenant Eduard Petz	1 Officier	
	Unterlieutenant Wilh. Herssan	1 „	
	Vom Feldwebel abwärts		48 „
„ verwundet Gefangenen			41 „
„ unverwundet Gefangenen:	Unterlieutenant Hans Urich	1 Officier	
	Vom Feldwebel abwärts		66 „
	Gesammtverlust des Regimentes	5 Officiere,	216 Mann.

Rückzug der k. k. Nord-Armee nach Mähren.

Nach der Schlacht bei Königgrätz, am 4. Juli, versuchte FZM. Ritter von Benedek mit der preussischen Heeresleitung directe Waffenstillstands-Verhandlungen anzuknüpfen, welche indess zu keinem Resultate führten. In Folge dessen beschloss der Feldzeugmeister mit dem Gros seiner Armee in das verschanzte Lager bei Olmütz zurückzugehen, während die 1. leichte und die drei Reserve-Cavallerie-Divisionen unter dem einheitlichen Commando des FML. Prinz von Holstein über Brünn und Trebitsch an die Donau rücken und das 10. Corps mittelst Bahn über Brünn nach dem Floridsdorfer Brückenkopf bei Wien transportirt werden sollten [3]).

Die Armee wurde für den Marsch in drei grosse Colonnen formirt. Die erste Colonne, bestehend aus dem 1., 3., 6. und 10. Corps, der Armee-Geschütz-Reserve, dem Munitionspark und den technischen Truppen, hatte am 4. Juli Hohenmauth, am 5. Leitomischl, am 6. Zwittau, am 7. (mit Ausnahme des 10. Corps) Mährisch-Trübau zu erreichen. Die zweite Colonne: das 2. und 4. Corps, dann die 2. leichte Cavallerie-Division war über Tyništ, Wamberg und Wildenschwert dirigirt und sollte am 7. Juli bei Landskron eintreffen. Die dritte Colonne, aus dem 8. und dem königlich sächsischen Corps, dann der 1. leichten und den drei Reserve-Cavallerie-Divisionen zusammengesetzt, hatte über Chrast, Krouna und Polička am 7. Juli bei Zwittau einzutreffen.

[1]) Die Verluste der Preussen werden mit 360 Officieren, 8812 Mann und 939 Pferden angegeben.

[2]) Starb erst einige Tage später an seinen Wunden.

[3]) Die Einwaggonirung des Corps fand am 8. und 9. Juli bei Lettowitz statt.

Am 4. Juli kam das Armee-Hauptquartier nach Hohenmauth. Hier sammelten sich auch die Truppen der ersten Marsch-Colonne und der taktische Verband aller Brigaden wurde im Grossen hergestellt. Das 10. und 6. Corps machten den Marsch zum grössten Theile schon vereinigt; auch die am 3. Juli über Pardubic zurückgegangenen Abtheilungen trafen beinahe vollständig in Hohenmauth ein. Zwei Bataillone der Brigade Hertweck vom 6. Corps nahmen Abends eine Vorposten-Aufstellung, welche sich von Wanic über Wrchy (östlich Sedlec) und den Wrschowitzer Berg bis jenseits der Holicer Strasse zur Snakow-Mühle bei Šlatina ausdehnte, Front nach Westen.

Nachdem der gefährliche erste Rückzugstag glücklich vorüber gegangen und ein ziemlicher Vorsprung vor dem am Schlachtfelde stehen gebliebenen Gegner gewonnen war, erfolgten die weiteren Bewegungen der Armee in geordneter Weise nach den ergangenen Dispositionen. Das grösste Hinderniss während der folgenden Märsche bildeten die massenhaften Trains, welche oft in doppelten und mehrfachen Reihen fahrend, nur schwer zu entwirren und ordnungsmässig zu leiten waren.

Am 5. Juli wurde das Hauptquartier nach Leitomischl verlegt. Von der ersten Marsch-Colonne rückte das 6. Corps zuerst, dann das 3., das 1., die Armee-Geschütz-Reserve, endlich das 10. Corps als Arrièregarde nach Leitomischl ab. Um den Abmarsch der ganzen Colonne und der die Strasse bedeckenden Traintheile zu schützen, nahm die Brigade Mondel nordwestlich von Hohenmauth, à cheval der Strasse nach Holic, Stellung. Derselben wurden drei Escadronen Mensdorff-Uhlanen zugetheilt, von denen je ein Zug nach Slatina, Neudorf und Wraclaw zur Beobachtung vorgeschoben wurde. Die Brigade Knebel bezog südöstlich von Hohenmauth und später bei Čerekwic Aufnahms-Stellungen, in welch' letzterer sie durch die Brigade Wimpffen abgelöst wurde. Gegen 1 Uhr Nachmittags verliess die Brigade Mondel ihre Stellung bei Hohenmauth, ohne vom Feinde etwas gesehen zu haben und bezog Abends die Vorposten zur Deckung der bei Leitomischl lagernden Truppen à cheval der Chaussée in der Linie Netřebi-Čerekwic-Aujezdec-Morašic. Die früher vorgeschoben gewesenen Cavallerie-Züge cotoyirten den Rückmarsch der Brigade beiderseits.

Am 6. Juli rückte das Armee-Hauptquartier und das Gros der ersten Marsch-Colonne von Leitomischl nach Zwittau. Zur Erleichterung für die Truppen und wegen der die Strasse bedeckenden Trains wurde der Marsch auf verschiedenen Parallelwegen ausgeführt. Nur das 10. Corps blieb auf der Hauptstrasse nach Zwittau und bezog am Abend in der Nähe dieser Stadt (zwischen Mährisch- und Böhmisch-Lotschnau) Freilager. Hier erhielt das Corps den Befehl, mittelst Eisenbahn nach Wien abzugehen, wozu es am 7. nach Brüsau und am 8. nach Lettowitz zu rücken hatte, wo die Einwaggonirung stattfinden sollte. Den Arrièregarden-Dienst für die ganze Marsch-Colonne hatte an diesem Tage das 6. Corps versehen, welches am Abend das Lager bei Nikel bezog.

Am 7. Juli trennte sich das 10. Corps von der Haupt-Armee, marschirte nach Brüsau und bezog gegen Abend bei strömendem Regen Freilager. In der Nacht wurde die hart an der Strasse bivouaquirende Brigade Mondel von

Traintheilen des sächsischen und des 8. Armee-Corps, welche von Zwittau in wilder Flucht vorbeirasten, allarmirt. Einem preussischen Cavallerie-Detachement in der Stärke von 700 Mann mit 2 Geschützen war es nämlich um 8 Uhr Abends gelungen, an die westlichen Ausgänge von Zwittau zu gelangen, wo das Colonnen-Magazin und der Munitionspark des 6. Armee-Corps standen. Diese Traintheile wurden durch einige Kanonenschüsse in Unordnung gebracht und obwohl der Gegner bald darauf wieder abzog, verbreiteten die, theils mit, theils ohne ihre Fuhrwerke, davon eilenden Bespannungen in Zwittau einen solchen Schrecken, dass auch die in der Stadt befindlichen Trains, welche wegen Versperrung der Strassen durch anderes Fuhrwerk noch nicht nach Trübau hatten abfahren können, mitgerissen wurden. Zahlreiche Fuhrwerke flüchteten gegen Mährisch-Trübau, andere wurden von ihren Bespannungen im Stiche gelassen, mit welchen die Fahrmannschaft davonritt und die ganze Umgegend allarmirte.

Am 8. Juli setzte das 10. Corps, die Brigade Mondel an der Tête, seinen Marsch nach Lettowitz fort und erfolgte an diesem und dem nächstfolgenden Tage dessen Einwaggonirung[1]). Die Brigade Mondel schloss den Transport und fuhr erst am 9. Juli Abends nach Brünn ab.

Noch ehe der Krieg in Böhmen durch die Schlacht bei Königgrätz zur Entscheidung gekommen war, hatte Se. k. und k. Apostolische Majestät in Folge eines am 1. Juli vom FZM. Benedek erhaltenen Telegrammes, in welchem Letzterer Friedensverhandlungen um jeden Preis anrieth, sich entschlossen, den Kampf mit Italien aufzugeben, die dadurch im Venetianischen disponibel werdende Armee zur Unterstützung des Heeres im Norden zu verwenden und den Krieg gegen Preussen, bei welchem die weitaus wichtigeren Interessen auf dem Spiele standen, mit aller Energie fortzusetzen. Es wurde deshalb am 2. Juli die Vermittlung Frankreichs in Anspruch genommen und dem Kaiser Napoleon das Venetianische Gebiet als Friedenspfand zur Verfügung gestellt.

Indess erlitten die Verhandlungen, theils durch die Erfolge der preussischen Waffen, theils durch die schon vor Ausbruch des Krieges zwischen Preussen und Italien getroffenen Stipulationen eine Verzögerung. Die militärischen Operationen auf dem nördlichen Kriegsschauplatze nahmen indess ihren ununterbrochenen Fortgang und da vorauszusehen war, dass die preussische Hauptmacht directe auf Wien losmarschiren werde, ordnete Se. Majestät der Kaiser am 6. Juli die Absendung des aus vier Brigaden zusammengesetzten 6. Corps und zweier Cavallerie-Regimenter von der Süd-Armee nach Wien an.

Am 9. Juli wurde auch der FZM. Benedek telegraphisch beauftragt, ausser dem bereits nach Wien dirigirten 10. Corps noch ein Armee-Corps per Bahn nach Wien abzusenden. Es wurde hiezu das 3. Corps bestimmt und am 11. Juli von Olmütz in Bewegung gesetzt.

---

[1]) Hier wurden auch die seit dem 29. Juni der Brigade Mondel zugetheilten Reste der Brigade Grivičić, unter Commando des Major Latterer von Bamberg-Infanterie, wieder als selbstständige Brigade formirt.

Am 10. Juli wurde ferner der Rücktransport des königlich sächsischen Corps und bald darauf noch angeordnet, dass nach entsprechender Verstärkung der Festungs-Besatzung von Olmütz, alle übrigen Streitkräfte der Nord-Armee so lange als thunlich auf der Eisenbahn, sonst aber mittelst Fussmärschen am linken Ufer der March nach Wien in Bewegung zu setzen seien.

Am letztgenannten Tage erliess Se. Majestät der Kaiser folgendes Manifest:

„An Meine Völker!

Das schwere Unglück, welches Meine Nord-Armee trotz des heldenmüthigsten Widerstandes getroffen, die Gefahren, die dadurch für das Vaterland erwachsen, die Kriegsbedrängnisse, die verheerend über Mein geliebtes Königreich Böhmen sich ausbreiten und anderen Theilen Meines Reiches drohen, die schmerzlichen, unersetzbaren Verluste für so viele Tausende von Familien, haben Mein Herz, das so väterlich warm für das Wohl Meiner Völker schlägt, auf das Tiefste erschüttert.

Allein das Vertrauen, das Ich in Meinem Manifeste vom 17. Juni ausgesprochen, das Vertrauen auf Eure unerschütterliche Treue, Hingebung und Opferwilligkeit, das Vertrauen auf den selbst im Unglücke nicht zu brechenden Muth Meiner Armee, das Vertrauen auf Gott und Mein gutes heiliges Recht ist in Mir keinen Augenblick wankend geworden.

Ich habe Mich an den Kaiser der Franzosen um Vermittlung eines Waffenstillstandes in Italien gewendet. Ich fand nicht nur das bereitwilligste Entgegenkommen, sondern Kaiser Napoleon hat sich auch aus eigenem Antriebe und in der edlen Absicht der Verhinderung weiteren Blutvergiessens zum Vermittler eines Waffenstillstandes mit Preussen und der Einleitung von Friedens-Verhandlungen anerboten.

Ich habe dieses Anerbieten angenommen; Ich bin zu einem Frieden unter ehrenvollen Bedingungen bereit, um dem Blutvergiessen und den Verheerungen des Krieges ein Ziel zu setzen. Allein nie werde Ich in einen Friedensabschluss willigen, durch welchen die Grundbedingungen der Machtstellung Meines Reiches erschüttert würden. In diesem Falle bin Ich zum Kampfe auf das Aeusserste entschlossen und hierin der Zustimmung Meiner Völker gewiss. Alle verfügbaren Truppen werden zusammengezogen und durch die angeordnete Rekrutirung, die zahlreichen Freiwilligen, welche der neu auflebende patriotische Geist überall zu den Waffen ruft, ergänzen sich die Lücken des Heeres.

Oesterreich ward vom Unglücke schwer getroffen, aber es ist nicht entmuthigt, nicht gebeugt.

Meine Völker! Vertraut auf Euren Kaiser!

Oesterreichs Völker haben sich nie grösser als im Unglücke gezeigt. Auch Ich will dem Beispiele Meiner Ahnen folgen und mit unerschütterlichem Gottvertrauen, mit Entschlossenheit und Beharrlichkeit Euch voranleuchten.

Gegeben in Meiner Residenz- und Reichshauptstadt
Wien, am 10. Juli 1866.

Franz Joseph m. p.“

Am 11. Juli erging der Befehl an Erzherzog Albrecht zur Absendung aller noch im Süden entbehrlichen Streitkräfte an die Donau; es wurden daher ausser dem 5. Corps, welches seine Bewegungen gegen Norden durch Tirol schon begonnen hatte noch das 9. Armee-Corps, die Cavallerie-Brigade Pulz, der Armee-Munitionspark und das 3. und 4. Pionnier-Bataillon nach Wien in Marsch gesetzt.

Der Schutz der Reichsgrenze im Süden blieb, nebst den Festungs-Besatzungen im Venetianischen, dem 7. Armee-Corps unter FML. Baron Maroičić, welches hinter dem Isonzo Stellung zu nehmen hatte, der Truppen-Division des Generalmajor Baron Kuhn in Tirol, endlich der kaiserlichen Flotte unter dem Contre-Admiral von Tegetthoff anvertraut.

Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Albrecht hatte sich nach Wien zu begeben und das Commando sämmtlicher Streitkräfte der Monarchie zu übernehmen. Am 13. Juli traf der Erzherzog in Begleitung seines Generalstabschefs FML. Baron John in Wien ein und übernahm das Commando des Gesammt-Heeres mit dem folgenden Armee-Befehle:

„Hauptquartier Wien, am 13. Juli 1866.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst mir das Commando der gesammten operativen Armeen anzuvertrauen geruht und ich übernehme dasselbe mit heutigem Tage.

Soldaten vom Norden und vom Süden! Treue, wackere Verbündete aus Sachsen! Vereint, wie unsere Gefühle stets gewesen, wird nun auch unser Wirken sein. Mächtiger als je zuvor sammelt sich eine Armee aus kampfgeübten, an Tapferkeit und Ausdauer gleichbewährten Kriegern, die mit dem Bewusstsein einerseits schon errungenen Sieges und andererseits mit dem heissen Verlangen, ein unverdientes Missgeschick zu rächen, sich nach der Gelegenheit sehnen, dem Uebermuthe des Feindes ein Ende zu machen.

Lasst uns mit vereinten Kräften das grosse Werk vollbringen und uns hiebei stets in Erinnerung halten, dass der Erfolg Demjenigen zu Theil wird, der Kopf und Herz zugleich am rechten Flecke hat, der gleichzeitig ruhig zu denken und energisch zu handeln versteht und dass — möge das Glück begünstigen, wen es wolle — nur Derjenige verloren ist, der sich einschüchtern lässt und sich selbst aufgibt.

Lasst uns also unerschütterlich vertrauen auf Gott, der die gerechte Sache schützt, — auf unsere Monarchen, welche von uns die Wahrung der Wohlfahrt ihrer Völker erwarten, — lasst uns vertrauen auf unsere eigene Kraft, die sich mit jeder neuen Aufgabe neu belebt und dann getrost zum Entscheidungskampfe schreiten mit dem alten Rufe: Es lebe der Kaiser!

E. H. Albrecht m. p.“

Die gesammten nunmehr Sr. kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Albrecht unterstellten Streitkräfte waren um diese Zeit folgendermassen vertheilt:

	Mann	Geschütze
In der Gegend von Olmütz: das 1., 2., 4., 6. und 8. Corps, die 2. leichte Cavallerie-Division und die Armee-Geschütz-Reserve	92.126 *)	364
Im Transport auf der Bahn von Olmütz nach Wien: das 3. und das königlich sächsische Corps	41.254	106
Im Rückzuge von Brünn gegen Wien (nahe der österreichisch-mährischen Grenze angelangt) die 1. leichte und die drei Reserve-Cavallerie-Divisionen	9.400	72
In der Nähe von Wien: das 10. Corps (hievon die Brigade Mondel in Lundenburg)	16.700	56
In der Bewegung vom südlichen Kriegsschauplatze an die Donau begriffen: das 5. und 9. Corps und die Cavallerie-Brigade Pulz	57.847	120
Summa . .	217.327	718
Hiezu die Festungs-Besatzungen von Olmütz, Krakau, Josefstadt und Theresienstadt	40.943	40
Zusammen .	258.270	758

	Mann	Geschütze
Von den gegen Italien verfügbaren Kräften zählte die Truppen-Division Kuhn in Tirol (ohne die Tiroler Landesvertheidigung in der Stärke von 43.430 Mann)	17.152	32
Das 7. Armee-Corps sammt den ihm unterstehenden Besatzungen von Palma nuova, Triest und Pola. . . .	27.773	62
Die in Dalmatien stationirten Truppen (ohne die dortigen Landesvertheidiger in der Stärke von 21.926 Mann).	8.815	16
Die Festungs-Besatzungen von Verona, Peschiera, Mantua, Legnago und Venedig	38.259	29
Zusammen .	91.999	139

Ausser diesen mobilen Streitkräften befanden sich noch die Depôtkörper aller Waffengattungen im Innern der Monarchie.

Gegen Mitte Juli wurde die Aufbietung des Landsturmes in den vom Feinde bedrohten Provinzen angeordnet, nachdem schon früher im croatischen Küstengebiete, sowie in Dalmatien die Heranziehung der Bevölkerung zur Vertheidigung des Landes in's Werk gesetzt worden war. Auch die Bildung von Frei-Corps fand um diese Zeit statt und machte namentlich in West-Galizien und den österreichischen Alpenländern die besten Fortschritte.

In Anbetracht der hohen Wichtigkeit der Donau-Linie und speciell des Theiles derselben in der Gegend von Wien, hatte die Armee-Leitung schon vor Ausbruch des Krieges die Anlegung eines grossen Brückenkopfes bei Floridsdorf im halbpermanenten Style angeordnet. Dieser Brückenkopf bestand

[1]) Sämmtliche Ziffern geben den streitbaren Stand.

aus zwei Noyaus bei Floridsdorf und Stadlau, ferner aus einem Kranze von Gürtelwerken, die im weiten Bogen vom Bisamberge über Posthaus „Rendezvous" und Aspern bis zur Lobau reichten. Am 3. Juli wurde das Commando des Brückenkopfes dem FZM. Grafen Degenfeld übertragen, welcher auch bis zum Eintreffen Sr. kaiserlichen Hoheit des Feldmarschall Erzherzog Albrecht aus Italien, den Befehl über sämmtliche an der Donau concentrirten Streitkräfte führte.

Die Besatzung des Brückenkopfes bildeten Anfangs Juli die mobilen Brigaden Anthoine und Lebzeltern [1]); selbe wurden jedoch am 9. Juli durch das 10. Armee-Corps abgelöst. Am 11. Juli fand die Auflösung der beiden genannten Brigaden statt und wurden die zweiten Depôt-Divisionen der Infanterie-Regimenter, aus welchen diese Brigaden bestanden hatten, zur Completirung der Abgänge bei den Regimentern verwendet. Generalmajor Baron Lebzeltern übernahm hierauf am 12. Juli das Commando der Brigade Grivičić des 10. Corps.

Die Brigade Mondel erhielt in Brünn den telegraphischen Befehl, ihre Fahrt nur bis Lundenburg fortzusetzen und von dort die Bahn Wien-Olmütz, deren Benützung für den Truppentransport so lange als möglich fortgesetzt werden sollte, zu decken. Die Brigade wurde am 10. Juli Morgens in Lundenburg auswaggonirt und hatte den weiteren Auftrag, bis 16. Juli in ihrer Aufstellung zu bleiben, sodann das 12. Jäger-Bataillon zurückzulassen und mittelst Bahn nach Floridsdorf abzugehen, wo sie die allgemeine Reserve der Besatzung des Brückenkopfes zu bilden hatte. Das Jäger-Bataillon sollte noch so lange in Lundenburg verbleiben, als die Bahnverbindung mit Wien nicht unmittelbar bedroht wäre, dann aber mittelst der bereit zu haltenden Transportmittel ebenfalls zurückbefördert werden.

Die Truppen der Brigade bezogen Cantonnirungen in Lundenburg und den nächsten Ortschaften; fahrende Patrullen wurden nach Göding, Auspitz, Nikolsburg und Feldsberg detachirt.

Am 11. Juli trafen zwei Compagnien des 1. Genie-Regimentes in Lundenburg ein und richteten bis 12. den Bahnhof, die Thaya-Brücke und den Kälberhof zur Vertheidigung ein.

Am 13. wurde die Brigade durch eine auf dem Vorbeimarsche zurückgehaltene Cavallerie-Abtheilung von 90 Reitern, welche aus Versprengten verschiedener Regimenter bestand, und am 16. Juli durch das Regiment Kaiser-Cürassiere Nr. 11 (524 Pferde) verstärkt. Diese Cavallerie Abtheilungen hatten jedoch durch die vorausgegangenen Strapazen bedeutend gelitten und waren daher zu anstrengendem Dienste vorläufig nicht verwendbar.

Am 14. Juli liess Oberst Mondel seine Truppen in die Vertheidigungs-Stellung rücken, da — Nachrichten zufolge — feindliche Abtheilungen tagsvorher von Brünn in der Richtung gegen Nikolsburg, Auspitz und Austerlitz vorgerückt waren. Der Feind versuchte die Bahn, welche bei Branowitz zunächst der Schwarzawa-Brücke unbrauchbar gemacht worden war, herzustellen.

---

[1]) Die dritte mobile Brigade (Müller) stand als Besatzungstruppe in Olmütz.

Am 15. Juli überzeugte sich Oberst Mondel durch Recognoscirungs-Patrullen, dass die Nord-Armee-Intendanz die March bei Göding, der Armee-Munitionspark und die Geschütz-Reserve bei Ostra glücklich überschritten haben. Nachmittags wurde die telegraphische Verbindung mit Olmütz durch den Feind unterbrochen. Oberst Mondel erhielt auch Kenntniss, dass sich bei Roketnic (am linken March-Ufer in der Nähe von Prerau, zwischen preussischen Abtheilungen und Truppen des k. k. 1. Corps gegen 3 Uhr Nachmittags ein Kampf entsponnen habe, — wurde gleichzeitig von dem Vordringen starker feindlicher Abtheilungen von Muschau gegen Nikolsburg benachrichtigt und erstattete über alle diese Vorgänge telegraphisch Bericht nach Wien, worauf noch denselben Abend von Sr. kaiserlichen Hoheit Erzherzog Albrecht der Befehl erging, die Brigade habe — nach der Zerstörung der Brücke bei Lundenburg — in der Nacht mittelst Bahn über Gänserndorf nach Marchegg zurückzugehen und die dortige Eisenbahnbrücke, sowie die Chaussée-Brücken bei Marchegg und Neudorf zu halten bis die von Olmütz kommende Nord-Armee selbe passirt hat. Diese Uebergänge sollten erst im Falle ernstlicher Bedrohung durch den Feind, jene bei Hohenau und Angern sogleich, zerstört werden; letzteres geschah im Laufe des 16. Juli.

Am 15. Abends begann die Abfahrt der Brigade von Lundenburg, welche Station der letzte Zug um 1 Uhr Nachts verliess. Die Thaya-Brücke wurde unbrauchbar gemacht und der Oberbau der Eisenbahn stellenweise zerstört. Am 16. 6 Uhr Morgens war die Brigade vollständig in Gänserndorf eingetroffen, von wo dieselbe — unter Zurücklassung einer Nachhut — nach Marchegg befördert wurde. Hier blieb die Brigade Mondel die Nacht über zur Deckung des Abschubes des massenhaft angehäuften Eisenbahn-Betriebsmateriales in Gefechtstellung auf den Anhöhen nordwestlich des Ortes; dieses Materiale wurde bis zum Morgen des 17. Juli nach Pressburg in Sicherheit gebracht. Hierauf zog sich die Brigade auf das linke March-Ufer zurück und nahm bei Neudorf, Front gegen Nordwesten, Stellung.

Am selben Tage erhielt Oberst Mondel von Sr. kaiserlichen Hoheit Erzherzog Albrecht telegraphisch folgenden Befehl: „Betrieb einstellen; Brücken bei Marchegg, Neudorf, dann Eisenbahnbrücke zerstören. Mit Gros Stellung bei Blumenau auf's Aeusserste halten. Fahrende Patrullen nach allen Richtungen aussenden. Eventueller Rückzug nach Pressburg und Brücke abtragen. FZM. Benedek täglich und von Allem in Kenntniss setzen.“ Auf die Bitte um Zutheilung einiger Escadronen Cavallerie (das Regiment Kaiser-Cürassiere Nr. 11 war am 15. Juli wieder zur 1. Reserve-Cavallerie-Division abgegangen) wurde Oberst Mondel auf die Unterstüzung des Regimentes Mensdorff-Uhlanen verwiesen, welches, mit der Bestimmung den Sicherheitsdienst längs der kleinen Karpathen zu versehen, bei Pressburg stand. Von diesem Regimente rückte am 19. Juli eine Escadron bei der Brigade ein und wurde später als Geschütz-Bedeckung verwendet.

An der March waren unter Leitung der Genie-Direction von Pressburg die Vorbereitungen zum Sprengen der Eisenbahnbrücke von Marchegg und

der Jochbrücke von Neudorf am 18. Juli Morgens vollendet worden. Mit Rücksicht auf den Werth der Brücken und auf das fortwährende Fallen des Wasserstandes, wodurch zahlreiche für alle Waffen brauchbare Furthen entstanden, frug Oberst Mondel telegraphisch an, ob die Sprengung wirklich geschehen solle, worauf selbe auf die erneuert bejahende Antwort ausgeführt wurde.

Die Truppen der Brigade langten um 8½ Uhr Abends in der vortheilhaften Stellung Blumenau-Kaltenbrunn (nordwestlich von Pressburg, an der Strasse nach Stampfen) an. Um rechtzeitig von dem drohenden Angriffe des Feindes benachrichtigt zu werden, unterhielt Oberst Mondel fahrende Patrullen nach Theben, Neudorf, Marchegg und Stampfen. Die Zeit der Ruhe wurde benützt um den Abgang an Munition zu ersetzen, sich mit der Stellung vertraut zu machen und der Truppe einige Erholung zu gewähren.

Von der inzwischen an beiden Ufern der March unaufhaltsam gegen die Donau vorrückenden preussischen Armee erreichte am 19. Juli die Avantgarde der 8. Division den 2½ Meilen nördlich von Stampfen gelegenen Ort Malaczka. Da am selben Tage auch die in Marchegg etablirte fahrende Patrulle vertrieben und die March-Uebergänge Angern und Dürnkrut vom Feinde hergestellt worden waren, besorgte Oberst Mondel bei der muthmasslichen Absicht des Feindes, von Blumenau rasch mit überlegenen Kräften anzugreifen, bis zum Anlangen der Nord-Armee, welche durch das Waag-Thal an die Donau marschirte, nicht erfolgreichen Widerstand leisten zu können und bat daher wiederholt und dringend um Unterstützung. Demnach wurden der Brigade vorläufig durch das Stations-Commando in Pressburg (Generalmajor von Ahsbahs) die Regimenter Schwarzenberg- und Kaiser-Uhlanen, nebst den achtpfündigen Batterien Nr. 7, 8, 9, 10/XII zu je vier Geschützen der Armee-Geschütz-Reserve, ferner allen in Pressburg disponiblen Ergänzungs-Mannschaften (Depôt-Division von Toscana-Infanterie Nr. 71, Ergänzungen von Alexander- und Kellner-Infanterie, Pálffy- und Preussen-Husaren Nr. 7), in der Gesammtstärke von ungefähr 1200 Mann zugesendet, und trafen am 20. bei derselben ein. Am nämlichen Tage erhielt auch das Regiment einen Ergänzungstransport von ca. 600 Mann, welchen Oberlieutenant Wenzel Fiala brachte. Die Batterien und die beiden Uhlanen-Regimenter behielt Oberst Mondel, die fremden Ergänzungs-Abtheilungen sandte er jedoch wieder nach Pressburg zurück.

Am selben Tage traf die preussische 8. Division in Stampfen (1½ Meilen nördlich von Blumenau) ein. Von der k. k. Nord-Armee erreichte das Gros des an der Tête marschirenden 2. Corps Tyrnau. Von dort sollte dieses Corps mit Anwendung aller zu Gebote stehenden Beschleunigungsmittel so rasch als möglich nach Pressburg befördert werden, um sich dieses wichtigen Donau-Uebergangspunktes zu versichern. Zu diesem Zwecke wurden der Brigade Henriquez die Betriebsmittel der Tyrnau-Pressburger Bahn und mehrere Hundert Vorspannswägen zur Verfügung gestellt. Mittelst der ersteren wurde das 9. Jäger-Bataillon und die der Brigade zugetheilte Pionnier-Compagnie befördert, welche

noch am Abend des 20. in Pressburg eintrafen, während die mittelst Wagen beförderten Infanterie-Regimenter Belgien und Hessen im Laufe der Nacht einlangten. Die Batterie der Brigade Henriquez wurde der Corps-Geschütz-Reserve, der Brigade dagegen wurden zwei Cavallerie-Batterien nebst zwei Escadronen sächsischer Reiter zugetheilt. Diese Abtheilungen marschirten bis Wartberg (Szempcz), rasteten hier, und setzten dann den Marsch nach Pressburg fort, wo sie ebenfalls noch im Laufe der Nacht anlangten.

Am 21. Juli traf auch die preussische 7. Division bei Stampfen ein und vereinigte sich mit der 8. Das Gros des k. k. 2. Corps marschirte an diesem Tage von Tyrnau bis Wartberg. Von der Brigade Württemberg rückten das Infanterie-Regiment Mecklenburg und die Batterie gleich in die Nähe des dortigen Bahnhofes (der Staatsbahn) und wurden im Laufe des Nachmittags nach Pressburg befördert, wo die zuletzt einwaggonirte Batterie um 11 Uhr Nachts anlangte. Das Regiment Hartung war in Tyrnau zurückgeblieben, um per Pferdebahn nach Pressburg abzugehen, was um 4 Uhr Nachmittag geschah.

Treffen bei Blumenau am 22. Juli.

Während das k. k. 2. Corps mit thunlichster Beschleunigung gegen Pressburg rückte, wo indess alle Einleitungen zum möglichst raschen und gesicherten Uebergange der durch das Waag-Thal heranziehenden Nord-Armee auf das rechte Donau-Ufer, getroffen wurden, bereitete sich die Brigade Mondel in ihrer Aufstellung bei Blumenau schon am 21. Juli auf einen ernsten Angriff des Feindes vor.

Das Centrum dieser Stellung bildete das Dorf Blumenau mit dem tiefen Eisenbahn-Einschnitte; vor demselben lag an der Strasse nach Stampfen der isolirte Franzhof. Der rechte Flügel reichte bis an die bewaldeten Höhen östlich dieser Strasse; der linke Flügel, theilweise hinter dem Eisenbahndamm, hatte in dem Dorfe Kaltenbrunn einen Stützpunkt und lehnte sich an die Steilabfälle des Thebner Kogels.

Die schwächste Stelle dieser Stellung war der rechte Flügel, welcher auf zahlreichen, aus der Gegend von Stampfen und Bisternitz über die dicht bewaldeten südlichen Ausläufer der kleinen Karpathen gegen Pressburg führenden Wegen umgangen werden konnte, wobei die bei Blumenau stehenden Truppen Gefahr liefen, von Pressburg und dem Donau-Uebergange abgedrängt zu werden. Diese Gefahr konnten jedoch die im Anmarsche begriffenen Truppen des 2. Corps abwenden. Die Front war sehr stark, eine Umgehung der linken Flanke konnte vom rechten Donau-Ufer eingesehen und unter wirksames Feuer genommen werden.

Das am 20. Juli Abends in Pressburg eingetroffene 9. Jäger-Bataillon der Brigade Henriquez, welche zunächst die Bestimmung hatte, der Brigade Mondel als Rückhalt zu dienen, rückte am 21. Morgens zum Eisenbründl im Mühlen- (Weidritz-) Thale, löste die hier stehende 3. Division Parma-Infanterie

ab und setzte sich links mit dem 12. Jäger-Bataillon (das im Waldgebirge nordöstlich von Blumenau stand) und rechts mit dem Regimente Mensdorff-Uhlanen bei Ratzersdorf in Verbindung. Das Gros der Brigade Henriquez blieb als Reserve bei der Kunstmühle, wo die Regimenter „Belgien" und „Hessen" zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags, die zugetheilten zwei Cavallerie-Batterien um 4 Uhr Nachmittags eintrafen. Die beiden sächsischen Escadronen blieben in Pressburg zurück, ebenso vier Compagnien des 3. Bataillons Hessen, welche über Aufforderung des dortigen Stations-Commando's den Schlossberg besetzten. Später entsendete Oberst Baron Schütte, welcher an Stelle des zum Feldmarschall-Lieutenant beförderten Generalmajor von Henriquez, das Brigade-Commando übernommen hatte, zur Unterstützung des 9. Jäger-Bataillons das 1. Bataillon „Belgien" zum Eisenbründl und das 2. Bataillon dieses Regimentes auf den Gämsenberg. Die dem 2. Armee-Corps zugetheilte Pionnier-Compagnie ging in die Stellung von Blumenau vor und erbaute westlich der Neudorfer Strasse eine Batterie-Deckung.

Am 21. Juli standen auf Vorposten: auf dem rechten Flügel das 12. Jäger-Bataillon, links davon die 3. Division Parma-Infanterie; im Centrum das 1. Bataillon des eigenen Regimentes, von welchem die 1. Compagnie 2000 Schritte nördlich des Franzhofes, die 2. Compagnie beim Eisenbahn-Einschnitt vorwärts Blumenau, die 5. und 6. Compagnie am Eisenbahndamme beiderseits der Neudorfer Chaussée standen; am linken Flügel die eigene 8. Compagnie auf dem bewaldeten Höhenrücken nordwestlich von Kaltenbrunn. Die 2. Division des Regimentes war zur eventuellen Unterstützung der Vorposten bestimmt und nahm nach der Herstellung der Batterie-Deckung hinter dieser Stellung.

Die vorgenannten Abtheilungen und Patrullen von Mensdorff-Uhlanen waren im Laufe des 21. Juli in fortwährender Fühlung mit den preussischen Vortruppen. Alle Nachrichten stimmten darin überein, dass der Feind starke Detachirungen über Mariathal und Ballenstein gegen das Gebirge mache und somit den rechten Flügel unserer Aufstellung bedrohe. Auf der Hauptstrasse selbst wurde das Vorrücken grösserer Abtheilungen gegen Bisternitz und bei diesem Orte das Auffahren von Batterien bemerkt.

Gegen 2 Uhr Nachmittags prellten mehrere preussische Escadronen bis auf Kanonenschussweite gegen die Stellung der Brigade Mondel vor; auch wurde gemeldet, dass der Feind die March-Uebergänge hergestellt habe und starke Colonnen auf das linke Ufer der March übergehen liess. Bei Bisternitz waren mehrere Lager wahrzunehmen, welche auf die Stärke von mindestens zwei Brigaden schliessen liessen. Es erfolgte jedoch an diesem Tage kein Angriff und die Nacht ging ebenfalls ohne Störung vorüber.

Am 22. Juli, 5 Uhr Morgens, liess Oberst Mondel durch die 2. Division Kaiser-Uhlanen Nr. 6 eine Recognoscirung gegen Neudorf und Bisternitz vornehmen. Gleichzeitig fuhren zwei Geschütze der Brigade-Batterie in die westlich der Neudorfer Chaussée hergerichtete Deckung ein.

Als die Uhlanen-Division, welche bei ihrer Streifung mehrere Gefangene machte, nach 6 Uhr auf das 10. preussische Husaren-Regiment stiess und sich

zurückziehen musste, ward selbe von unserer am Eisenbahndamme postirten 3. Division aufgenommen. Letztere wies durch ihr Feuer die nachfolgende feindliche Cavallerie zurück, welche um 6½ Uhr hinter einer Terrainwelle, etwa 1000 Schritte vom Eisenbahndamme entfernt, Stellung nahm. Die inzwischen mit drei Geschützen hinter der aufgeworfenen Deckung und drei anderen Geschützen auf einem Rideau zunächst der Bahn — vorwärts Blumenau — aufgefahrene Brigade-Batterie hatte den Rückzug der Uhlanen ebenfalls unterstützt.

Indessen war die preussische Avantgarde von Bisternitz westlich der Chaussée vorgegangen. Südlich Bisternitz, etwa 4000 Schritte von unserer Position entfernt, fuhren 6 feindliche Batterien auf und eröffneten das Feuer. Zur Deckung dieser Geschützposition gingen 1½ Bataillone gegen die bewaldeten Höhen von Hrubý-Pless (nordöstlich von Blumenau) vor, während 2 andere Bataillone und 1 Batterie die Richtung gegen den Thebner Kogel (westlich von Kaltenbrunn) einschlugen.

Sämmtliche Abtheilungen der Brigade Mondel waren, sobald die ersten Kanonenschüsse den Beginn des Kampfes signalisirt hatten, unter die Waffen getreten und bezogen folgende Stellung:

Den äussersten rechten Flügel im Waldgebirge bildete das 12. Jäger-Bataillon und die 3. Division Parma-Infanterie. Die 2. Division dieses Regimentes stand auf der unmittelbar nordöstlich des Franzhofes gelegenen Höhe, die 1. Division als Unterstützung zwischen diesem Gehöfte und Blumenau; unser 1. Bataillon war im Centrum der Gefechtsaufstellung und zwar hielt die 1. Compagnie den Franzhof besetzt; die 2. Compagnie stand mit 2 Zügen unter Commando des Hauptmann Hassenmüller bei dem am nördlichen Ende des Bahn-Einschnittes gelegenen Wächterhause, die übrigen 2 Züge unter Commando des Oberlieutenant Luttenberger, hielten ein vor dem Bahnkörper liegendes Gestrüpp besetzt. Die 3. Division blieb in ihrer ursprünglichen Aufstellung hinter dem Eisenbahndamme und die 2. Division bildete die Reserve des Bataillons in dem mehrerwähnten Eisenbahn-Einschnitte. Auf dem flachen Höhenrücken, welcher sich von Blumenau gegen Kaltenbrunn hinzieht, fuhren hinter dem 1. Bataillon und westlich der Brigade-Batterie die achtpfündigen Batterien der Armee-Geschütz-Reserve auf. Die Regimenter Schwarzenberg und Kaiser-Uhlanen — auf Befehl des Oberst Mondel in eine Brigade unter Commando des Oberst Baron Waldegg vereinigt — stellten sich hinter den von den Batterien besetzten Höhen gedeckt auf. Den linken Flügel der Stellung hatte das eigene 2. Bataillon inne, und zwar besetzten drei Compagnien die Höhen nordwestlich von Kaltenbrunn, während die übrigen drei Compagnien weiter rückwärts deren Unterstützung bildeten.

Als nächste Reserve blieben disponibel: das 2. und 3. Bataillon Parma-Infanterie und das eigene 3. Bataillon, welches gleichzeitig die Bedeckung der Brigade-Batterie bildete [1]).

[1]) Das 2. Bataillon commandirte jetzt Hauptmann Friedrich Loga und das 3. Bataillon Hauptmann Rudolf Trost, da die beiden Majore Gustav Lorenz und Franz Sleczkowski, und zwar Ersterer noch vor der Schlacht bei Königgrätz und Letzterer einige Tage später erkrankten und gegen nachträgliche Superarbitrirung pensionirt wurden.



Vom 2. Armee-Corps war die Brigade Schütte rechts rückwärts der Brigade Mondel im Mühlenthale gegen das Eisenbründl echellonirt; doch wurde bald nach Beginn des Kampfes über Ansuchen des Oberst Mondel, das 1. Bataillon Hessen, welchem später auch das 2. Bataillon folgte, als Verstärkung in die Stellung bei Blumenau entsendet. Die Brigade Würtemberg kam zwischen 7 und 8 Uhr Morgens bei Ratzersdorf an; ein Theil derselben blieb dort, mit dem anderen Theile rückte Generalmajor Herzog von Würtemberg in westlicher Richtung gegen das Weidritz-Thal vor, um gegen die linke Flanke des Feindes zu wirken. Der Rest des 2. Corps traf im Laufe des Vormittags in- und bei Pressburg ein und bildete die Haupt-Reserve der in erster Linie kämpfenden Truppen.

Während das Geschützfeuer zwischen Blumenau und Bisternitz immer lebhafter wurde, erhielt General-Lieutenant von Fransecky (Commandant der im Kampfe stehenden preussischen Truppen) um 7½ Uhr Morgens aus dem Hauptquartier der I. Armee die Nachricht von dem Abschluss eines fünftägigen Waffenstillstandes, welcher um 12 Uhr Mittags zu beginnen habe. Das eingeleitete Gefecht wurde indess nicht abgebrochen. Schon um 6 Uhr Morgens hatte General-Lieutenant Fransecky eine sechs Bataillone starke Umgehungs-Colonne von Mariathal nach dem Weidritz-Thale abgesendet, welche im Rücken der Brigade Mondel die Strasse Stampfen-Pressburg gewinnen sollte. In der Besorgniss, dass diese Colonne zu spät in das Gefecht eingreifen würde, beschloss General-Lieutenant Fransecky nach Erhalt der oben gemeldeten Nachricht, sofort zum energischen Angriffe auf die Stellung der Brigade Mondel zu schreiten. Es erging daher an die gegen den Thebner Kogel entsendeten Abtheilungen der Befehl, über die bewaldeten Höhenabfälle dieses Berges gegen Kaltenbrunn vorzurücken. Gleichzeitig wurden die 1½ Bataillone, welche gegen die Waldhöhen des Hrubý-Pless dirigirt worden waren, durch weitere vier Bataillone und eine Pionnier-Compagnie verstärkt und beauftragt, unsere beim Franzhof stehenden Abtheilungen energisch anzugreifen.

Um 8½ Uhr fuhren im Centrum rechts neben den 6 im Feuer stehenden noch 4 Batterien auf, bald darauf rückten 5 dieser Batterien, westlich der Chaussée, allmälig gegen die Stellung der Brigade Mondel heran. Das Gefecht wurde hier durch mehrere Stunden fast ausschliesslich durch die Artillerie geführt; die preussischen Batterien wurden durch das wohlgezielte Feuer unserer Geschütze wiederholt zum Wechseln der Positionen veranlasst. Die Schusswirkung war aber durch die feuchte, regnerische Witterung und den aufgeweichten Boden beeinträchtigt; unsererseits musste das Feuer überdies sehr vorsichtig und langsam unterhalten werden, um den geringen Munitionsvorrath der achtpfündigen Batterien, welcher, wegen irrthümlichen Abgehens des Armee-Munitionsparkes nach Ungarisch-Altenburg, nicht hatte ergänzt werden können, möglichst zu schonen.

Um 9 Uhr fuhr die Cavallerie-Batterie Nr. 7/II, welche Oberst Baron Schütte der Brigade Mondel als Verstärkung zugesendet hatte, zwischen den beiden getrennten Positionen der Brigade-Batterie Nr. 1/III auf. Um 10½ Uhr

trafen noch sechs Geschütze der Brigade-Batterie Nr. 8/II, welche vom FML. Grafen Thun um 10 Uhr mit dem Regimente Rossbach unter Commando des Generalmajor von Thom zur Kunstmühle dirigirt und von diesem General zur Brigade Mondel vorausgesendet worden war, bei Blumenau ein. Dagegen mussten die achtpfündigen Batterien gegen 11 Uhr wegen Munitionsmangel aus der Gefechtslinie zurückgezogen werden.

Mittlerweile begannen die gegen den Thebner Kogel und den Franzhof entsendeten preussischen Bataillone einen merkbaren Druck auf die Flügel der Brigade Mondel auszuüben, welche nach und nach aus der Reserve verstärkt worden waren. Vom eigenen Regimente hatte die 9. Division unter Commando des Hauptmann Ernest Schuster schon um 8 Uhr Früh den Befehl erhalten, die zwischen dem 1. und 2. Bataillon gelegene nördlichste Kuppe des bewaldeten Höhenrückens bei Kaltenbrunn zu besetzen, von wo aus dieselbe den Eisenbahndamm und die vorliegende Ebene beherrschte. Vom Regimente Hessen wurden auch zwei Bataillone gegen den linken Flügel dirigirt, wovon eines hinter dem linken Flügel des eigenen 2. Bataillons auf der bewaldeten Höhe westlich von Kaltenbrunn Stellung nahm, während das andere im Reserveverhältnisse blieb.

Das eigene 2. Bataillon und die 9. Division hielten den Feind mehrere Stunden in seinem Vordringen auf; insbesondere harrte die 9. Division auf ihrem vorgeschobenen Posten lange aus und trat erst gegen 10½ Uhr, als sie in der linken Flanke schon stark bedroht war, den Rückzug auf den bewaldeten Höhenrücken, bei ununterbrochener Abwehr des Feindes, gegen das 2. Bataillon an. Im Verein mit dem letzteren wurde auf den Höhen nordwestlich von Kaltenbrunn erneuert Widerstand geleistet, bis die acht Compagnien — auf beiden Seiten überflügelt — sich um ½12 Uhr genöthigt sahen, der feindlichen Uebermacht zu weichen und auf Kaltenbrunn zurückzugehen. Im dichten Walde verloren die Abtheilungen die Verbindung; Hauptmann Loga zog sich mit einem Theile des 2. Bataillons gegen den früheren Lagerplatz bei Blumenau, Hauptmann Tzwettler, welcher vom Waffenstillstand Kenntniss erhalten hatte, nach Pressburg zurück, während Hauptmann Schuster mit der 9. Division die Kirche und den Friedhof von Kaltenbrunn besetzte, wo er bis zur Kundmachung der Waffenruhe blieb.

Während dieser Vorgänge am linken Flügel der Brigade hatte sich auch nordöstlich von Blumenau, insbesondere beim Franzhofe ein lebhaftes Gefecht entponnen. Der Franzhof war von der eigenen 1. Compagnie unter Commando des Hauptmann Carl Jirsa, besetzt. Als die im Walde nordöstlich des Hofes stehenden Abtheilungen von Parma-Infanterie gegen 10 Uhr Vormittags zurückgedrängt wurden und der Feind mit drei Bataillonen gegen den Franzhof vorrückte, musste die 1. Compagnie nach vergeblichem Widerstande dieses Gehöft um 11 Uhr verlassen und sich hinter den Eisenbahndamm zurückziehen. Jetzt eröffnete die oberhalb des Bahneinschnittes beim Wächterhause und in dem vorliegenden Gestrüpp postirte 2. Compagnie ein lebhaftes Feuer gegen den Franzhof und die daran stossenden Waldungen; bald darauf wurde

Hauptmann Hassenmüller vom Bataillons-Commandanten Oberstlieutenant Schauer beordert, mit seinen zwei Zügen zur Verstärkung des Oberlieutenant Luttenberger in das Gestrüpp vorzugehen, während die 2. Division, Hauptmann Clement Panek, mit einem Zug das Wächterhaus besetzte und der Rest — in Schwärme aufgelöst — entlang des Bahneinschnittes das Feuergefecht aufnahm.

Als der rechte Flügel der Brigade zu weichen anfing, erhielten die noch in Reserve stehenden Abtheilungen des Regimentes (7. und 8. Division) um 11 Uhr vom Obersten Mondel den Befehl, über den Eisenbahneinschnitt vorzugehen. Die 7. Division hatte Blumenau zu besetzen und die 8. Division südlich davon bei der Rosalien-Capelle eine Aufnahmsstellung zu nehmen; die 14. Compagnie unter Commando des Oberlieutenant Franz Schuster besetzte den nordwestlichen Zugang und die 13. Compagnie, Hauptmann Kitschmann, die nördliche Häuserreihe von Blumenau. Nachdem sich Oberlieutenant Schuster in der neuen Aufstellung rasch orientirt und die Ueberzeugung gewonnen hatte, dass er rechts durch die 13. Compagnie und links durch das 1. Bataillon gedeckt sei, fasste er den Entschluss, mit seiner Compagnie einen Offensivstoss zu unternehmen. Das lebhafte Gewehrfeuer, welches auf der ganzen Linie eröffnet wurde, veranlasste den Gegner sich in den Franzhof, aus welchem er bereits hervorgebrochen war, wieder zurückzuziehen, welcher Bewegung Oberlieutenant Schuster folgte und mit seiner Compagnie bis auf 200 Schritte gegen das Gehöft vordrang. Obwohl heftig beschossen, gab er dennoch das Signal zum Sturm, rückte mit dem geschlossenen Theile seiner Compagnie rasch bis in die Höhe der Plänkler vor, warf sich dann im Vereine mit diesen auf den im Franzhof stehenden Feind und nöthigte selben, nach kurzem aber erbitterten Kampfe, sich aus dem Gehöfte zurückzuziehen. Bald darauf erschien ein Parlamentär mit der Nachricht von dem abgeschlossenen Waffenstillstande, worauf Oberlieutenant Schuster das Feuer einstellen liess.

Die 13. Compagnie, welche die nördliche Umfassung von Blumenau besetzt hielt, hatte den 1. und 2. Zug unter Commando des Oberlieutenant Frodl, einige Hundert Schritte in die Ackerfelder als Schwarmlinie vorgezogen. Während nun die 14. Compagnie gegen den Franzhof vorrückte und dabei in der rechten Flanke durch das Feuer der früher zurückgedrängten Abtheilungen von Parma-Infanterie unterstützt wurde, zogen sich diese Abtheilungen gegen ihren rechten Flügel zusammen, wodurch nördlich von Blumenau eine Lücke entstand, in welche der Feind aus einer ca. 800 Schritte vom Dorfe entfernten Waldspitze vorzudringen versuchte. Als Oberlieutenant Frodl dies sah, zog er seine Halb-Compagnie rasch auf den von Parma-Infanterie verlassenen Höhenrücken, von wo er die etwa eine Compagnie starke feindliche Abtheilung durch wirksames Feuer im weiteren Vordringen aufhielt und zur Umkehr in den Wald zwang.

Fast gleichzeitig mit der Erstürmung des Franzhofes durch die 14. Compagnie rückte auf Befehl des Oberstlieutenant Schauer auch die 4. Compagnie

aus dem Eisenbahneinschnitte gegen die Lisière des südlich von Franzhof gelegenen Waldes vor, stellte diese Bewegung aber auf die einstweilen eingetroffene Kunde vom Waffenstillstande ein.

Leider hatte das Regiment noch im letzten Stadium des Gefechtes einen empfindlichen Verlust zu beklagen: Oberlieutenant Stephan Luttenberger, Neustädter Akademiker und tapferer, intelligenter, allgemein beliebter Officier, wurde kurz vor Eintritt des Waffenstillstandes in dem Gestrüpp, welches die 2. Compagnie nördlich vom Eisenbahndamme besetzt hielt, durch eine Flintenkugel getödtet [1]). Auch der Commandant dieser Compagnie, Hauptmann von Hassenmüller, erhielt an demselben Orte eine bedeutendere Contusion.

Während die Brigade Mondel ihre Stellung bei Blumenau und Kaltenbrunn gegen feindliche Uebermacht tapfer vertheidigte, waren um 9 Uhr Vormittags auch die im Weidritz-Thale und an den Abfällen des Gämsenberges stehenden Truppen des 2. Corps von der preussischen Umgehungs-Colonne, welche im Rücken der Brigade Mondel die Stampfen-Pressburger Chaussée gewinnen sollte, angegriffen worden. Nach ungefähr zweistündigem Kampfe hielt jedoch der Feind, welchem das Anlangen des 2. Corps bei Pressburg unbekannt geblieben war und welcher bei seiner Umgehung nur auf geringe Kräfte zu stossen erwartet hatte, in seinem Angriff inne. Das Gefecht wurde sodann hier bis zum Eintritte der Waffenruhe nur in hinhaltender Weise fortgeführt. Der Generalstabschef des 2. Corps, Oberst Baron Döpfner, setzte sodann im Einvernehmen mit dem preussischen Generalmajor von Bose bis zur Verlautbarung der zwischen den Armee-Hauptquartieren vereinbarten Demarcationslinie, das Mühlen- (Weidritz-) Thal als vorläufige Abgrenzung zwischen den beiderseitigen Truppentheilen fest.

Demzufolge wurde der Brigade Mondel der Befehl zum Rückmarsche aus der Stellung von Blumenau gegen Pressburg ertheilt, welcher um 5½ Uhr Abends angetreten wurde.

Das Regiment erlitt an diesem Tage folgende Verluste:

An Todten:	Oberlieutenant Stephan Luttenberger .	1 Officier	
	Vom Feldwebel abwärts		12 Mann
An Vermissten			9 „
An Verwundeten:	Hauptmann Robert Hassenmüller Ritter von Ortenstein	1 Officier	
	Vom Feldwebel abwärts.		22 Mann
An verwundet Gefangenen			5 „
An unverwundet Gefangenen			17 „
	Zusammen . .	2 Officiere,	65 Mann.

[1]) Der Vater dieses hoffnungsvollen Officiers, welcher vom Jahre 1848—1861 im Regimente gedient und dann als Platzhauptmann nach Klausenburg übersetzt worden war, gründete zur bleibenden Erinnerung an seinen Sohn, für das Regiment eine Stiftung per 500 Gulden C. M., deren Zweck und Modalitäten aus dem bezüglichen Stiftsbriefe ddo. 26. Februar 1867 und den Nachtragsbestimmungen vom 24. October 1870 zu entnehmen sind.



Auch im Treffen bei Blumenau wetteiferten sämmtliche Officiere in reger Thätigkeit und eiferten die Mannschaft mit dem besten Erfolge zur Ausdauer an. Das Resultat entsprach auch den gehegten Erwartungen, was umsomehr hervorgehoben zu werden verdient, als das Regiment erst zwei Tage vor dem Gefechte eine namhafte Zahl Rekruten einrangirt hatte.

In der Gefechtsrelation wird der ruhigen und festen Haltung des 1. Bataillons am Eisenbahndamme volles Lob gezollt. Der Commandant dieses Bataillons, Oberstlieutenant von Schauer, welcher vom Brigade-Commando zur Gefechtsleitung im Rayon der Eisenbahn befehligt worden war, wusste seine Aufgabe auch diesmal auf das glänzendste zu lösen, indem er mit gewohnter Entschlossenheit seine Stellung die ganze Zeit behauptete und jeden Versuch des Feindes, unser Centrum zu durchbrechen, energisch zurückwies. Von den Officieren des Bataillons thaten sich die Hauptleute Hassenmüller und Clement Panek durch Umsicht, Ruhe und thätige Einwirkung auf ihre Abtheilungen besonders hervor.

Das 2. Bataillon unter Führung des Hauptmann Friedrich Loga hatte auf den bewaldeten Höhen westlich von Kaltenbrunn den weitüberlegenen Streitkräften des Gegners mehrere Stunden lang tapfersten Widerstand geleistet, wobei sich nebst dem Bataillons-Commandanten noch auszeichneten: Hauptmann Johann Tzwettler durch umsichtige und energische Leitung der Vertheidigung am rechten Flügel des Bataillons; Oberlieutenant Wenzel Fiala, indem er, als das Bataillon dem Andrange des Gegners weichen musste, mit einer halben Compagnie den Rückzug mit Aufopferung deckte; Oberlieutenant Raimund Edler von Drasenovich, welcher mit standhafter Ausdauer mehrere Stunden lang eine Höhenkuppe vertheidigte; Oberlieutenant Anton Maxymowicz und Unterlieutenant Ernst Jahnel, welche als Commandanten von Schwarmlinien im heftigsten Kleingewehrfeuer einen seltenen Muth an den Tag legten, und durch ihr aufopferndes Benehmen der Mannschaft das nachahmungswürdigste Beispiel gaben, endlich Unterlieutenant Anton Schindler, welcher mit einem Zuge zur Deckung der äussersten linken Flanke detachirt, dieser Aufgabe mit Umsicht und Tapferkeit gerecht wurde.

Von der Mannschaft des 2. Bataillons thaten sich besonders hervor:

Bei der 8. Compagnie:

Feldwebel Josef Fiala und Zugsführer Johann Korreń, welche ihre Abtheilungen mit lobenswerther Bravour und Ausdauer befehligten; Ersterer obwohl kränklich, scheute keine Anstrengungen mit seinem Zug auf den gefährlichsten Punkten der Schwarmlinie auszuharren;

bei der 10. Compagnie:

Cadet-Corporal Clement Ritter von Srokowski war ein Vorbild von Unerschrockenheit und persönlichen Muthes, und Corporal Carl Weidlich, welcher seinen Schwarm mit vieler Umsicht führte und durch freiwillige Recognoscirung der feindlichen Stellung das Bataillon rechtzeitig von der drohenden Umgehung seines linken Flügels in Kenntniss setzte.

Hauptmann Ernst Schuster von Bärnrode, Commandanten der 9. Division gebührt das Verdienst, durch standhaftes Ausharren in der Position nördlich von Kaltenbrunn, das feindliche Vordringen gegen die rechte Flanke des 2. Bataillons durch längere Zeit verhindert und somit auch die linke Flanke unserer Geschütz-Position gedeckt zu haben.

Von der Mannschaft des 3. Bataillons thaten sich hervor:

Bei der 13. Compagnie:

Zugsführer Thomas Siwik, qua Zugsführer Johann Gulik, Corporal Marian Stafinski, Gefreiter Andreas Dziubinski und Cadet-Corporal Dionysius Olszański. Letzterer ein guter Schütze, liess sich in der Schwarmlinie die geladenen Gewehre seines Kettengliedes unaufhaltsam reichen und fügte dem Gegner grossen Schaden zu, überdies machte er einen feindlichen Infanteristen, welcher sich zuweit vorgewagt hatte, zum Gefangenen;

bei der 14. Compagnie:

Zugsführer Alexander Fedorenko that sich durch Umsicht und tapferes Benehmen in der Schwarmlinie sowohl, als beim Sturme auf den Franzhof hervor; desgleichen der Zugsführer Conrad Jestadt, Corporal Jacko Kudla und die Gemeinen Franz Bech und Stephan Zalaba, welche sämmtlich durch gutes Beispiel und Entschlossenheit der übrigen Mannschaft voranleuchteten.

Ausgezeichnet wurden:

Mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe:

Cadet-Corporal Dionysius Olszański . . . der 13. Compagnie,
Corporal Carl Weidlich . . . . „ 10. „

Mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe:

Feldwebel Josef Fiala . . . . der 8. Compagnie,
Zugsführer Thomas Siwik . . . . „ 13. „
qua Zugsführer Johann Gulik . . . . . . „ 13. „
Corporal Marian Stafinski . . . . „ 13. „
Gefreiter Andreas Dziubiński . . . . „ 13. „
Zugsführer Alexander Fedorenko . . . . „ 14. „
„ Conrad Jestadt . . . . „ 14. „

Die Allerhöchste Belobung wurde zuerkannt:

dem Zugsführer Johann Korreń . . . . der 8. Compagnie,
„ Cadet-Corporal Clement Ritter von Srokowski „ 10. „

Das Gefecht bei Blumenau war für die Brigade Mondel der letzte Act in dem blutigen Drama des Jahres 1866. Dieselbe hatte das Glück, dass Oberst Mondel noch am Abende des 22. Juli ein Telegramm aus Wien erhielt, worin Se. Majestät der Kaiser ihm und den Truppen seiner Brigade die Allerhöchste Zufriedenheit ausdrückte.

Nebst dem Gefechte bei Blumenau fanden in den letzten Tagen vor Abschluss der Waffenruhe auch im Bereiche des Brückenkopfes bei Wien kleinere Zusammenstösse der Besatzung desselben mit den Vortruppen der

feindlichen Armeen, sowie am 22. Juli bei Szénicz (an der Göding-Tyrnauer Strasse) ein Vortruppen-Gefecht des k. k. 4. Corps mit preussischer Cavallerie statt.

Am 26. Juli wurde in Nikolsburg ein Präliminar-Vertrag unterzeichnet, in welchem die Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum Abschluss des Definitiv-Friedens vereinbart wurde. Letzterer wurde am 23. August zwischen Oesterreich und Preussen in Prag und am 3. October zwischen Oesterreich und Italien in Wien [1]) abgeschlossen. Oesterreich verpflichtete sich, aus dem deutschen Bunde zu treten, Schleswig-Holstein an Preussen zu überlassen und 20 Millionen Thaler Kriegsentschädigung zu zahlen. Das venetianische Gebiet wurde an Italien abgetreten.

Verlegung des Regimentes in den Floridsdorfer Brückenkopf.

Das Regiment war nach eingetretener Waffenruhe bis 23. Juli im Lager bei Pressburg geblieben und an dem genannten Tage mit der Brigade Mondel nach Wien marschirt. Am 25. Juli dort eingelangt, wurde die Brigade temporär dem 3. Armee-Corps unterstellt; doch schon am 30. Juli rückte dieselbe zum 10. Corps in den Floridsdorfer Brückenkopf ein, wo sie in Cantonnements verlegt und zum Besatzungsdienst in den dortigen Werken verwendet wurde. Das Regiment bezog seine Quartiere in Hirschstetten und Concurrenz.

Gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juli wurden die Hauptleute I. Classe Friedrich Logas und Josef Karpellus zu Majore im Regimente befördert. Ersterer übernahm nun definitiv das Commando des 2. Bataillons, Major Josef Mayer erhielt jenes des 3. Bataillons und Major Josef Karpellus entfiel, da das 5. Bataillon bereits aufgelöst war, im Regimente supernumerär.

Am 5. August kam dem Regimente folgender Erlass Sr. Excellenz des Herrn Regiments-Inhabers zu:

„Den Bericht vom 30. Juli sammt den angeschlossenen fünf Gefechts-Relationen habe ich mit wahrer Befriedigung und wärmster Theilnahme zur Kenntniss genommen.

Hocherfreut über die Beweise des hervorragendsten Muthes und der glänzendsten Tapferkeit, welche mein braves Regiment mit seinem würdigen Commandanten an der Spitze bei allen Gelegenheiten, wo es in dem jetzigen Feldzuge galt, sich mit dem Feinde zu messen, rühmlich an den Tag gelegt hat, fühle ich mich glücklich, den Herren Stabs- und Oberofficieren für ihre hingebungsvolle und heldenmüthige Aufopferung, worin einer den andern wetteifernd zu überbieten strebte, meinen aufrichtigsten Dank — der gesammten Mannschaft aber für ihre treue Anhänglichkeit und Pflichterfüllung, sowie für die stets bewährte musterhafte Disciplin meine volle Anerkennung auszusprechen.

[1]) Die Verhandlungen mit Italien boten anfangs solche Schwierigkeiten, dass Oesterreich sich veranlasst sah, noch im Monate August einen grossen Theil seiner Truppen von der Donau an die italienische Grenze rücken zu lassen, was die gehoffte Wirkung that und die Regierung Victor Emanuel's nachgiebiger stimmte.



Die Tage von Trautenau und Blumenau werden in der Geschichte des Regimentes eine würdige Stelle finden und die, wenn auch leider durch den Tod so vieler Braven theuer erkaufte Erinnerung an diese Tage möge einer späteren Zukunft als leuchtendes Vorbild dienen, dass Bravour, Entschlossenheit und muthiges Ausharren in der Pflicht, gepaart mit echt militärischem Geiste, die sichersten Führer sind, um Ehre, Ruhm und Auszeichnung zu erringen.

Vöslau, am 2. August 1866.

Alois Graf Mazzuchelli m. p.,
Feldzeugmeister."

Nachdem am 13. August die zwischen Oesterreich und Italien gepflogenen Unterhandlungen zum Abschlusse gediehen und ein vierwöchentlicher Waffenstillstand vereinbart worden war, erliess Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Albrecht am 17. August folgenden Armee-Befehl:

„Soldaten! Der Abschluss des Waffenstillstandes im Norden wie im Süden hat voraussichtlich den kriegerischen Operationen nunmehr ein Ende gemacht. In der ersten Periode dieses Krieges hattet Ihr Gelegenheit, in grossen Schlachten, wie in kleineren Gefechten Euren Heldenmuth, Eure aufopfernde Hingebung zu beweisen. Am südlichen Kriegsschauplatze hat der Erfolg gesprochen, der unseren Fahnen zu Wasser [1]) wie zu Lande gegen einen tapferen und überlegenen Feind zu Theil geworden ist. Aber auch im Norden, wo das Glück uns nicht begünstigte, war die Welt einig in Anerkennung der Tapferkeit, welche Ihr einer nicht unerheblichen Ueberzahl, einer überlegenen Feuerwaffe und den ungünstigen, die Ausdauer des Soldaten auf die härteste Probe stellenden Verhältnissen entgegengesetzt. Der bedrohten Reichshauptstadt vom Norden und vom Süden zu Hilfe eilend, hat die am Donaustrand versammelte Armee durch ihre achtunggebietende Stellung dem Vordringen des Feindes ein Ziel gesetzt.

Als inzwischen der Gegner in Italien, den Abmarsch der Süd-Armee benützend, mit frisch gesammelten Kräften den offenen Theil Venetiens überschwemmte und über die Grenzen der deutschen Provinzen vorzudringen begann, hat sich wieder dort mit beispielloser Schnelligkeit aus dem Norden eine Armee ihm entgegen geworfen, deren Erscheinen im Vereine mit der tapferen, ausdauernden Gegenwehr in Tirol ihn zum Rückzuge auf allen Punkten und zum Begehren eines Waffenstillstandes veranlasste. Die österreichische Armee hat, auf zwei Seiten angegriffen von den Heeren mächtiger Staaten und am entscheidenden Kriegsschauplatze vom Unglück heimgesucht, unter den obwaltenden Umständen das Möglichste geleistet und erreicht.

Der Krieg hat dem Kaiserstaate schwere Opfer gekostet, das Blut von Tausenden seiner Helden ist aber nicht umsonst geflossen. Es hat dem Stolze und Schilde Oesterreichs — seiner Armee — ruhmvolle Erinnerungen und

---

[1]) Am 20. Juli war die italienische Flotte von der österreichischen unter Führung des Contre-Admirals von Tegetthoff bei Lissa geschlagen worden.



wichtige Lehren, die dankbare Theilnahme des Vaterlandes, die Anerkennung seiner Gegner, die Achtung der ganzen Welt erkauft. Bereichert durch die gemachten Erfahrungen möge die Armee mit unerschütterlicher Zuversicht in die Zukunft blicken. Des Rufes unseres erhabenen Monarchen gewärtig, werden wir selbem stets wieder freudig folgen, mit der gleichen Losung, mit welcher wir diesen Krieg begonnen haben und beschliessen wollen: Hoch Oesterreich! Es lebe der Kaiser!

Erzherzog Albrecht m. p.,
Feldmarschall."

Am 20. August rückte das Regiment vor Sr. kaiserlichen Hoheit Erzherzog Feldmarschall Albrecht aus, bei welcher Gelegenheit Höchstderselbe wiederholt über das Aussehen des Regimentes, die Haltung, die mit Präcision ausgeführten Bewegungen und das Defiliren in der schmeichelhaftesten Weise sich auszusprechen geruhte, was um so höher anzuschlagen war, als bei den sehr ungünstigen Dislocations-Verhältnissen des Regimentes nur durch das Zusammenwirken aller Glieder desselben ein so vorzügliches Resultat erzielt werden konnte.

Mittelst Corps-Befehl ddo. 20. August wurde die 15. und 17. Compagnie des Regimentes, sowie die Pionnier-Abtheilung der Brigade Mondel, insbesondere aber Unterlieutenant Ernst Jahnel als Commandant derselben, welche sich insgesammt beim Löschen des am 15. August in der Regimentsstabs-Station Hirschstetten stattgehabten Brandes in erfolgreichster Weise thätig gezeigt hatten, öffentlich belobt und da es nur den vereinigten Anstrengungen dieser Abtheilungen zu verdanken war, dass das verheerende Element sich nur auf den Dachstuhl des dortigen Schlossgebäudes und vier Scheuern beschränkte, so fand sich der Corps-Commandant FML. Baron Gablenz doppelt veranlasst, für diese im Interesse der Bevölkerung an den Tag gelegte opferwillige Thätigkeit, den genannten Abtheilungen, ganz besonders aber dem Unterlieutenant Ernst Jahnel seine vollste Anerkennung auszusprechen.

Am 28. August rückte das 10. Armee-Corps vor Sr. Majestät den Kaiser en parade aus und genoss die hohe Ehre, dass sich der Allerhöchste Kriegsherr bewogen fand, nach abgehaltener Revue die Brust jener Tapferen, welche sich in den Gefechten bei Trautenau, Neu-Rognitz, Königinhof, Blumenau, dann in der Schlacht bei Königgrätz besonders hervorgethan hatten, persönlich mit Medaillen zu schmücken.

Bezüglich der Parade-Ausrückung selbst wurde vom Brigade-Commando des Obersten Mondel folgender Tagesbefehl erlassen:

„Ich bin hocherfreut, allgemein bekannt geben zu können, dass Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und Kriegsherr, sich heute über die Leistungen des 10. Armee-Corps überhaupt, sowie speciell über jene der Brigade in dem Treffen bei Blumenau in der schmeichelhaftesten Weise auszusprechen geruhten, indem Allerhöchstdieselben der Tapferkeit und zähen Ausdauer, mit welcher die Truppen der Brigade die ihnen in diesem Gefechte zu Theil

gewordene Aufgabe lösten, dankend Anerkennung zollte. Weiters geruhten Se. Majestät über das Aussehen und die Haltung sämmtlicher Truppen der Brigade gelegentlich der Parade-Ausrückung Allerhöchstdessen volle Zufriedenheit auszudrücken, was der gesammten Mannschaft der Unterabtheilungen zu verlautbaren kommt.

Mondel m. p.,
Oberst-Brigadier."

Am 29. August wurde der Stab des Regimentes von Hirschstetten nach Floridsdorf verlegt.

Am 1. September fand die Versetzung von der Kriegs- auf die Bereitschafts-Gebühr statt und wurden die Officiers-Beförderungen in der ganzen Armee eingestellt. Einige Tage später wurde die Herabsetzung der Truppen vom Kriegs- auf den Friedensstand und zugleich eine Neuformation der Linien-Infanterie angeordnet. Jedes Regiment hatte nunmehr im Frieden aus vier Bataillonen zu vier Compagnien und einem Depôt-Cadre zu bestehen. Die drei ersten Feld-Bataillone blieben mit dem Regimentsstabe vereinigt, wogegen das 4. Bataillon und der Depôt-Cadre in die Ergänzungs-Bezirks-Station verlegt wurden. Die Compagnien 1 bis 12 hatten den Friedensstand von 2 Feldwebeln, 4 Zugsführern, 12 Corporalen, 8 Gefreiten, 70 Gemeinen, 2 Tambouren, 2 Hornisten und 4 Officiersdienern, Summa 105 Köpfe. Die Compagnien 13 bis 16 hingegen einen Stand von 2 Feldwebeln, 2 Zugsführern, 4 Corporalen, 4 Gefreiten, 20 Gemeinen, 1 Tambour, 1 Hornisten und 4 Officiersdienern, Summa 38 Köpfe; der Depôt-Cadre endlich einen Stand von 2 Feldwebeln, 4 Corporalen, 4 Gefreiten, 5 Hilfsarbeitern und 5 Officiersdienern anzunehmen. Für jede Compagnie waren 4 Officiere systemisirt.

Gemäss dieser Organisations-Aenderung, welche noch vor dem Abrücken der Regimenter in ihre Friedens-Dislocationen durchgeführt werden sollten, gelangten die 17. und 18., dann alle Compagnien des 4. Bataillons, endlich die noch bestehende 1. Depôt-Division des Regimentes zur Auflösung. Um die grosse Zahl der hiedurch supernumerär entfallenden Officiere zu verringern, wurden längere Beurlaubungen derselben, von drei Monaten aufwärts, gegen theilweise oder vollständige Carenz der Gebühren, ferner bis Ende December 1866 auch Chargen-Quittirungen gegen einjährige Gageabfertigung bewilligt.

Das Regiment wurde laut Friedens-Ordre de bataille zur Brigade Generalmajor Kříž der XV. Truppen-Division FML. Weber in Kaschau eingetheilt. Commandirender General in Ungarn war Se. Excellenz G. d. C. Fürst Friedrich Liechtenstein, — ad latus desselben: FML. Freiherr von Maroičić.

Als Garnisonen wurden dem Regimente die oberungarischen Städte Leutschau, Késmark, Igló und Rima-Szombath zugewiesen, wohin dasselbe mit den drei ersten Feld-Bataillonen am 20. September über Pest abzugehen hatte. Dagegen sollten die Compagnien 13 bis 18, sowie das noch in Königgrätz befindliche 4. Bataillon, ebenfalls am 20. September nach Przemysl abrücken, um dort der neuen Organisation gemäss zur Bildung des künftigen

4. Bataillons verwendet, beziehungsweise aufgelöst zu werden. Bei dieser Gelegenheit trat auch eine theilweise Aenderung in den Bataillons-Commanden ein und zwar erhielt Oberstlieutenant Schauer von Schröckenfeld das Commando des neuen 1. Bataillons, Major von Truskolaski das Commando des 2. Bataillons, Major Josef Mayer jenes des 3. und Major Friedrich Loga das Commando des 4. Bataillons. Major Josef Karpellus wurde als supernumerär dem 4. Bataillons- und Ergänzungs-Bezirks-Commando in Przemyśl zugetheilt.

Anlässig der bevorstehenden Auflösung des bisherigen taktischen Verbandes der Truppen erliess Se. Excellenz der Commandant des 10. Corps FML. Baron Gablenz am 13. September folgenden Abschieds-Befehl:

„Nachdem die Truppen des mir unterstehenden 10. Armee-Corps aus ihrem bisherigen Verbande und gemäss der Allerhöchst sanctionirten Friedens-Dislocation und Ordre de bataille in andere Dienstesverhältnisse treten und Se. Majestät der Kaiser meiner ehrfurchtsvollsten Bitte um Versetzung in die Disponibilität zu willfahren geruhten, so drängt es mich, vor meinem Abgehen noch einige Worte an mein braves Armee-Corps zu richten:

Als ich bei Beginn des Flankenmarsches aus Mähren nach Böhmen das Commando des 10. Armee-Corps übernahm, habe ich angesichts der bevorgestandenen Kriegsereignisse mit meinem Corps-Befehl vom 20. Juni d. J. die Erwartung ausgesprochen, dass sämmtliche mir unterstehende Commandanten und Truppen das regste Bestreben in sich tragen, zum Besten des Ganzen mit allen Kräften einzustehen. Beide, die Commandanten, wie deren Truppen, haben mein Vertrauen glänzend gerechtfertigt, wovon nicht nur der blutige, aber glückliche Tag des Treffens bei Trautenau am 27. Juni, sondern auch die, wenngleich in ihrem Ausgange unglücklichen Gefechtstage vom 28. Juni und 3. Juli Zeugniss gaben.

Zunächst der strengsten Disciplin und Tapferkeit sind Mässigung im Glücke, wie ungebrochene Opferwilligkeit und zähe Unverdrossenheit im Unglücke die hervorragendsten Soldatentugenden. Soldaten des 10. Armee-Corps! Ihr habt diese Eigenschaft bewährt und es möge das Andenken an die Euch hiefür gewordenen Allerhöchsten Auszeichnungen und an die von Sr. Majestät unserem allergnädigsten Kaiser bei der Medaillen-Vertheilung gehaltene beglückende Ansprache in Erinnerung jedes Einzelnen fortleben.

Da es das Soldatenleben ist, welches am meisten von den Wechselfällen der Ereignisse abhängt, so nehme ich nicht dauernden Abschied von Euch, — und sollte Se. Majestät unser Allerhöchster Kriegsherr Euch wieder unter die Fahnen rufen, so werden wir uns wiederfinden und ich würde mich glücklich schätzen, mit Euch in Verbindung zu treten.

Gablenz m. p.,
Feldmarschall-Lieutenant."

Am 14. September verabschiedete sich auch Oberst-Brigadier Mondel von den ihm unterstehenden Truppen mit folgendem Brigade-Befehle:

„Gemäss Allerhöchster Entschliessung, intimirt mit dem Rescripte des hohen Kriegs-Ministeriums C. K. Nr. 5757 vom 11. September l. J., in meiner

Eigenschaft als Truppen-Brigadier disponibel geworden, wurde mir erneuert das Commando des Infanterie-Regimentes Graf Crenneville Nr. 75 übertragen und endet sonach mit heutigem Tage meine Dienstleistung als Commandant der mir bisher unterstellt gewesenen Brigade.

Ich habe mit meinem ersten Tagesbefehle vom 20. Mai l. J. es ausgesprochen, dass ich es mir zur besonderen Ehre rechne, diese aus so bewährten, kriegstüchtigen und ausgezeichneten Truppen gebildete Brigade unter meine Befehle gestellt zu sehen, und dass ich die beruhigende Ueberzeugung hege, es werde Alles mit mir bestrebt sein, den an uns gestellten Erwartungen im vollsten Umfange zu entsprechen. Ich glaube nun, dass wir uns getrost sagen können: es habe Jeder getreulich das in uns gesetzte Vertrauen gerechtfertigt und fand diese Thatsache in den erhebenden Worten, welche Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und Kriegsherr am 28. August l. J. an das 10. Armee-Corps und speciell an die Brigade, sowie an mich zu richten geruhten, ihren beredtsten Ausdruck, indem Allerhöchstderselbe der Tapferkeit und zähen Ausdauer, mit welcher die Brigade überhaupt, namentlich aber bei Blumenau, die ihr gewordene Aufgabe löste, dankend Anerkennung zollte und überdies mir gegenüber huldreichst der schönen Erfolge, welche ich mit der Brigade errang, in der schmeichelhaftesten Weise gedachte.

Die Truppen der Brigade können mit Stolz auf ihre Leistungen während dem ganzen nunmehr beendeten Feldzuge, namentlich aber auf die Tage von Trautenau und Blumenau zurückblicken und können mit vollem Rechte der am 20. August l. J. von Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Feldmarschall Erzherzog Albrecht an uns gerichteten Worte eingedenk, sich sagen, dass selbe vom ersten bis zum letzten Augenblicke mit glänzender Bravour und Tapferkeit, durch zähe Ausdauer und Selbstverleugnung ihre und der Armee Waffenehre wahrten.

Die Namen der Regimenter Graf Mazzuchelli und Herzog von Parma, die Zahl 12 unter den Feldjäger-Bataillonen, dann die Batterie Nr. 1 des 3. Artillerie-Regimentes werden in den Annalen der Armee glänzen und einen hervorragenden Platz einnehmen, — und werden die Thaten, deren sich selbe in dem gegenwärtigen Feldzuge rühmen können, ihre eigene Kriegsgeschichte um ein würdiges Blatt bereichern.

Nicht minder muss uns freudig bewegen, dass der Name der Brigade auch in weiteren Kreisen unseres grossen Vaterlandes einen ehrenvollen Ruf erlangte. Obgleich mir das Glück, die Truppen der Brigade zu führen, nur durch vier Monate gegönnt war, werden die mit selber verlebten Tage unverlöschlich in mir fortleben, — sie erfüllten mich mit Bewunderung und wahrer Hochachtung für das Ganze, sowie für jeden Einzelnen derselben; sie erfüllten mich mit Dankbarkeit für die so erfolgreiche und kameradschaftliche Unterstützung, welche ich von Seite der Herren Truppen-Commandanten, sowie für die freudige und aufopfernde Pflichterfüllung, welche ich bei dem gesammten Officierscorps und den Abtheilungen gefunden. Ich gehörte vom ersten Augenblicke meiner Dienstleistung mit Leib und Seele der Brigade an, in welcher

ich so unverändert die vielfachsten Beweise von Vertrauen, Anhänglichkeit und Entgegenkommen gefunden und erachte es nun als angenehme Pflicht, die mein Scheiden von selber erleichtert, meinen wärmsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen: den Herren Commandanten der Regimenter Graf Mazzuchelli und Herzog von Parma, — den Herren Obersten Brzesina und Zaręba, — sowie dem Herrn Generalstabs-Hauptmann Friedrich Weiser, welche mir stets in erspriesslichster Weise mit Rath und That zur Seite standen, — sämmtlichen Herren Stabsofficieren, dem Herrn Commandanten des Jäger-Bataillons und der Brigade-Batterie, sowie dem gesammten Officierscorps der Brigade, welche durch ihr leuchtendes Beispiel, durch Tapferkeit, Selbstverleugnung und unermüdlichen Diensteifer die herrlichen Erfolge ermöglichten, deren sich die Brigade rühmen kann, endlich der gesammten Mannschaft, welche durch ihre echten Soldatentugenden und durch Pflichttreue, die selbe unverändert bethätigte, sich wahrhaft um den Staat und unser grosses Vaterland verdient machte!

Ich werde mich glücklich schätzen, wenn irgend ein Zufall mich abermals mit den Truppen der Brigade in Berührung bringen sollte und sage nun Allen mit meinen Wünschen für ihr künftiges Wohl meinen herzlichen Gruss.

Mondel m. p.,
Oberst-Brigadier."

Marsch nach Ober-Ungarn.

Am 20. September erfolgte die Abfahrt des Regimentsstabes mit den nunmehrigen drei ersten Feld-Bataillonen mittelst Bahn von Floridsdorf nach Pest und der übrigen Abtheilungen[1]), mit Anschluss der zur Beurlaubung gelangenden Mannschaft, unter Commando des Major Friedrich Loga in die Ergänzungs-Bezirks-Station Przemyśl.

Am 21. September traf das Regiment in Pest ein und setzte von dort am 23. den Marsch mittelst Eisenbahn nach Ober-Ungarn fort. Der Regimentsstab, welcher mit dem 1. Bataillon die Bestimmung nach Leutschau hatte, ferner das nach Késmark bestimmte 2. Bataillon, endlich der Stab des 3. Bataillons mit der 5. Division, welche nach Igló kamen, fuhren vereint mit der Bahn bis Kaschau, wo sie am 25. auswaggonirt wurden und den nächsten Tag ihren Marsch zu Fuss fortsetzten. Ueber Béla und Margitfalva kamen die Abtheilungen am 28. September nach Wallendorf, von wo der Stab des 3. Bataillons mit der 5. Division am 29. nach Igló abrückte, während die übrigen Abtheilungen nach Leutschau marschirten. Hier blieb der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon in Garnison, während das 2. Bataillon am 30. September nach Késmark einrückte.

[1]) Die 17. und 18. Compagnie, welche seit 1. September in Stockerau detachirt waren, blieben dortselbst noch bis 30. September und wurden dann mittelst Eisenbahn nach Przemyśl befördert, wo ihre Auflösung erfolgte.

Die 6. Division, nach Rima-Szombath bestimmt, fuhr mittelst Bahn von Pest nur bis Miskolcz und marschirte dann über Sajo-Szt. Peter, Putnock und Rima-Szécz, dann nach Rima-Szombath, wo sie am 28. September anlangte.

Mit 1. October wurde die Bereitschafts-Gebühr eingestellt; an demselben Tage hörte auch die Wirksamkeit des bisher bestandenen Commando's der operirenden Armee auf und wurde Se. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht mit 1. October zum Armee-Obercommandanten ernannt.

Theilnahme des 4. Bataillons an dem Feldzuge 1866.

Das 4. Bataillon gehörte zur Besatzung der Festung Königgrätz, welche aus 3 Bataillonen Infanterie, 1 Genie- und 1 Festungs-Artillerie-Compagnie, 1 Zug Uhlanen — in Summa 3000 Mann — bestand; Commandant war Generalmajor von Weigl.

In der Festung geschah bis 3. Juli nichts Bemerkenswerthes. Am 4. Juli wurde dieselbe von den Preussen cernirt; die Besatzungstruppen übernahmen nun die Bewachung der Angriffsfront, Wegräumung des auf den Dämmen herumliegenden Kriegsmateriales der Nord-Armee, Transportirung der Kranken und Verwundeten, sowie die weitere Vertheidigungs-Instandsetzung der Aussenwerke.

Beim weiteren Vorrücken des preussischen Heeres erlangten die Elbe-Festungen eine erhöhte Bedeutung, da sie dessen Verbindungslinien theils bedrohten, theils unterbrachen, daher der Versuch gemacht wurde, die Commandanten derselben zur Capitulation zu vermögen. Die erste Aufforderung erfolgte am 4. Juli Morgens bei Königgrätz durch den recognoscirenden Garde-Husaren-Lieutenant von Wrangel aus eigenem Antriebe. Der Festungs-Commandant ging, um für die Rettung des vor der Festung liegen gebliebenen zahlreichen Kriegsmateriales und für den Abschub der vielen Verwundeten Zeit zu gewinnen, auf die Verhandlungen ein und erstattete hierüber gleichzeitig telegraphischen Bericht an die General-Adjutantur Sr. Majestät des Kaisers, von wo der Bescheid erging, auf keinen Fall in eine Uebergabe der Festung zu willigen. In Folge dessen wurden am 5. Nachmittags die Verhandlungen abgebrochen, worauf die Festung durch die Artillerie des preussischen 6. Armee-Corps von 6 bis 7½ Uhr Abends heftig beschossen wurde und das Feuer erwiderte, ohne dass hiedurch ein Erfolg erzielt worden wäre. Am Abend des 5. Juli und in der darauffolgenden Nacht rückten feindliche Abtheilungen wiederholt gegen die vom 4. Bataillon des Regimentes besetzte Hauptfront der Festung vor. Die Dunkelheit begünstigte ihre Annäherung, doch wurden sie jedesmal durch Gewehr- und Kanonenfeuer zurückgewiesen.

Nach dem Abmarsche des preussischen Heeres an die Donau, blieb die 12. preussische Division zur Beobachtung der Festungen Königgrätz und Josefstadt zurück und beschränkten sich nunmehr die Feindseligkeiten im Bereiche beider Festungen auf Zusammenstösse kleinerer Abtheilungen, bei welchen zeitweise auch die Festungsgeschütze mitwirkten. Solche Plänkeleien fielen bei

Königgrätz am 8., 9., 11., 14., 20., 23. und 24. Juli vor. Die Versuche des Feindes, die Inundation der Festung durch Zerstörung der Schleussen trocken zu legen, wurden vereitelt.

Am 25. Juli wurde eine Genie-Abtheilung aus der Festung beordert, um die an der Strasse nach Kuklena befindliche Allee, welche die Aussicht in's Aussenfeld beschränkte, zu rasiren. Den Genie-Soldaten war ein Zug der eigenen 24. Compagnie unter Commando des Unterlieutenant Hahn als Bedeckung beigegeben. Der Feind suchte diese Arbeit durch Vorsendung stärkerer Infanterie-Abtheilungen zu verhindern, wurde aber durch die Bedeckung und die unter Commando des Hauptmann Glossner in der Prager Vorstadt auf Vorposten stehende Halb-Compagnie wiederholt zurückgeworfen und die Arbeit glücklich beendet. Hauptmann Glossner, Unterlieutenant Hahn und die bei dieser Expedition verwendet gewesene Mannschaft wurden für ihre Leistungen mittelst Festungs-Commando-Befehl am 26. Juli belobt.

Das 4. Bataillon blieb noch bis 20. September in Königgrätz, an welchem Tage es mittelst Eisenbahn nach Przemyśl abging, wo es am 22. September eintraf und aufgelöst wurde. Major von Truskolaski rückte behufs Uebernahme des 2. Bataillons-Commando's zum Regimente nach Késmark ein.

Das 5. Bataillon während des Krieges 1866.

Die 3. und 4. Depôt-Compagie des 5. Bataillons marschirten am 12. Juni von Przemyśl ab, trafen über Dukla, Bartfeld und Eperies am 21. in Kaschau ein, von wo die 3. Depôt-Compagnie am 22. Juni nach Kassa-Ujfalu und die 4. Compagnie nach Olcsvár verlegt wurden.

Die 1. Depôt-Division wurde in Folge telegraphischen Befehles ddo. Lemberg vom 4. Juli von Przemyśl nach Krakau beordert, wo sie vom 6. bis 19. Juli den Garnisonsdienst versah und dann wieder nach Przemyśl zurückkehrte.

Die 3. und 4. Depôt-Compagnie blieben bis 2. Juli in Kassa-Ujfalu und Olcsvár dislocirt, von wo sie am 3. Juli mit der Bestimmung an die Donau abmarschirten, in den Floridsdorfer Brückenkopf verlegt zu werden. Doch schon auf dem Marsche dahin traf sie der Befehl, auf das rechte Donau-Ufer zu rücken, worauf beide Compagnien am 18. Juli in Parndorf (bei Bruck an der Leitha) eintrafen und den grössten Theil ihrer Mannschaft zur Completirung des Regimentes nach Blumenau sendeten. Der Rest der 2. Depôt-Division blieb bis Ende September in Parndorf, ging hierauf mittelst Bahn nach Przemyśl ab und wurde dort ebenfalls aufgelöst.

Decorirung von Officieren des Regimentes.

In Anerkennung hervorragend tapferer und vorzüglicher oder sonst verdienstlicher Leistungen in dem Feldzuge gegen Preussen geruhten Se. k. k. Apostolische Majestät nachbenannte Officiere des Regimentes allergnädigst auszuzeichnen:

Das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegs-Decoration:

dem Obersten und Regiments-Commandanten Franz Brzesina Ritter von Birkenhain;

den Orden der Eisernen Krone 3. Classe mit der Kriegs-Decoration:

dem Oberstlieutenant Carl Schauer von Schröckenfeld und dem Hauptmann I. Classe Ludwig Kirschinger;

das Militär-Verdienst-Kreuz mit der Kriegs-Decoration:

dem Major Gustav Lorenz, dem Hauptmann I. Classe Josef von Tempis und dem Oberlieutenant Franz Schuster;

die belobende Anerkennung:

den Hauptleuten Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Clement Panek, Johann Tzwettler, Maximilian Berka und dem Oberlieutenant Wenzel Fiala,

endlich das Militär-Verdienst-Kreuz mit der Kriegs-Decoration:

den vor dem Feinde gebliebenen Hauptleuten Adolf Plaschki und Carl Klopstein.

Der Regiments-Commandant Oberst von Brzesina gab seinen Gefühlen über die dem Regimente und speciell ihm zu Theil gewordene Allerhöchste Anerkennung mit folgenden Worten Ausdruck: „Indem ich so glücklich bin, diese Allergnädigsten Auszeichnungen im Regimente zur Kenntniss zu bringen, füge ich für meine Person bei, dass ich die mir zu Theil gewordene Allerhöchste Anerkennung nur der Opferwilligkeit und Tapferkeit des gesammten Officierscorps und der Mannschaft, den ausgezeichneten Leistungen meines braven Regimentes verdanke und dass ich diese Decoration mit Stolz und Ehre des Regimentes tragen und die Erinnerung an die im jüngsten Feldzuge mit demselben in Freud' und Leid verlebten Tage bis an mein Lebensende bewahren werde."

Gemäss Kriegsministerial-Rescriptes vom 6. und 15. October wurden die beim Superarbitrio als kriegsdiensttauglich anerkannten Majore Franz Sleczkowski und Gustav Lorenz wieder zum Regimente eingetheilt.

In Folge dessen entfielen die rangsjüngeren Majore Loga und Mayer supernumerär; Major Lorenz übernahm das Commando des 3. und Major Sleczkowski jenes des 4. Bataillons und Ergänzungs-Bezirks.

Mit 1. November wurde Major Josef Mayer qua talis zum 58. Infanterie-Regiment übersetzt und Major Friedrich Loga zum Platz-Major in Lemberg ernannt.

Rangsliste der Officiere des Regimentes October 1866:

Stab:

Oberst-Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.

Oberst und Regiments-Commandant: Franz Brzesina Ritter von Birkenhain.

Oberstlieutenant: Carl Schauer von Schröckenfeld.

Major: Gustav Lorenz.

„ Martin von Truskolaski.

Major: Wilhelm Freiherr de Vicq de Cumptich (im militär-geographischen Institute).
„ Franz Sleczkowski.
„ Josef Karpellus.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Johann Holzinger.
Regiments-Arzt: Dr. Wenzel Zaunmüller.
„ „ Dr. Mathias Krill.
Rechnungsführer: Alois Hampl.
Auditor: Hauptmann Franz Kwieciński.
Regiments-Caplan ritus latini: Friedrich Langer.
„ „ ritus graeci: Michael Kuniewicz.

Hauptleute I. Classe:

Trost Rudolf,
Tempis, Josef von,
Schmidt von Kehlau, Josef,
Tzwettler Johann,
Hassenmüller Ritter von Ortenstein (zugetheilt im Kriegs-Archiv),
Horrak Josef (Verpflegs-Controllor in Peterwardein),
Dall' Agata Ludwig,
Glossner Gustav,
Jirsa Carl,
Kubicki Bartholomäus,
Juristowski, Edmund Ritter von (zugetheilt b. d. Marine-Infanterie),
Maruniak Mathias,
Prochaska Sigmund (Verpflegs-Controllor in Czernowitz),
Kirschinger Ludwig,
Witoszyński Theofil,
Ilnicki Aithal,
Panek Ignaz,
Sinnek Johann,
Hoffmann Franz,
Berka Maximilian,
Nowak Blasius.

Hauptleute II. Classe:

Czerny Anton,
Kitschmann Alois,
Theml Johann,
Skala Josef,
Panek Clement,
Maliczek Johann,
Harkam Theodor,
Smeikal Ignaz (Inhabers-Adjutant),
Curter Ritter von Sternfeld, Richard,
Sybill Johann,
Keess Josef.

Oberlieutenants:

Schröder Friedrich,
Weiss von Weissenfeld, Emil,
Grab, Julius Edler von,
Teyrowski Hermann,
Markowski Josef,
Sebottendorf von der Rose, Carl Freiherr,
Fedorowicz Adam,
Gutteter, Emil von,
Halm Josef,
Fiala Wenzel,
Urbanowicz Leopold (zugetheilt bei der 1. Disciplinar-Compagnie),
Zaręba Ritter von Dobek, Josef,
Wiliczkiewicz Marzell,

Oberlieutenants:

Schuster Franz,
Lassy Philipp,
Maxymowicz Anton,
Frodl Anton,
Grobois Peter,
Mandić Josef,
Feuerstein Franz (Commandant des Prerauer Unter-Erziehungshauses),
Löwenthal Jacob,
Petz Eduard,
Schorn Franz,
Guttmann Vincenz,
Marek von Marchthal, Eduard,
Kopetzky Josef,
Drasenovich Edler von Posertoe, Raimund,
Klobučar Wilhelm,
Bockenheim, Carl Ritter von,
Lenert Carl,
Wondre Johann,
Nejebse Ubald.

Unterlieutenants I. Classe:

Rues Johann,
Ulrich Hans,
Mochnacki Alfred,
Pokorny Josef,
Schildorfer Gustav (Bataillons-Adjutant),
Niesiołowski, Norbert Ritter von,
Kossecki, Maximilian Ritter von (Bataillons-Adjutant),
Helm Theodor,
Schrader Josef,
Smeikal Ferdinand,
Scherer Rudolf,
Hessdorfer Carl,
Dubsky Julius (Bataillons-Adjutant),
Riebel von Festertreu, Ferdinand,
Haura Johann,
Kuderna Arthur,
Zhorsky, Anton Ritter von,
Kruszelnicki, Eduard Edler von,
Öhler August,
Klimesch Carl,
Neymayer Tiburtius,
Spanier Leo,
Hofbauer Sylvester,
Cambefort Eduard,
Gumiński, Josef von,
Jamiński, Julian Ritter von,
Schwingenschlögl Adolf,
Orzechowski Sigismund,
Jahnel Ernst (Bataillons-Adjutant),
Lilling Josef,
Hampl Alois,
Lampl Johann,
Herszan Wilhelm,
Wilfert Leo.

Unterlieutenants II. Classe:

Rudolf Rudolf,
Schindler Anton,
Polański Wladimir,
Hahn Bernhard,
Polland Carl,
Hanus Carl,
Langer Johann,
Brunner Josef,
Platter Mathias,
Porschiński Gustav,
Schmidt von Rittersfeld, Franz,
Theil Carl,
Schenkenbach Alfons,
Nevolly Josef,
Obmiński, Franz Ritter von,
Opolski Julius,
Hanasiewicz Ignaz,

Unterlieutenants II. Classe:

Boruszczak Theodor,
Szałowski, Zenobius Ritter von,
Winter Josef,
Kopeczny Guido,
Charzewski, Ladislaus Ritter von,
Herberth Gustav,
Srokowski, Clemens Ritter von,
Steciak Leo,
Zatloukal Florian,
Karpiński Amand.

XII. PERIODE.

Friedens-Garnisonen in Ober-Ungarn und Galizien 1867 bis 1876.

1867. Mit diesem Jahre begann für Oesterreich und namentlich für die Armee einer der reformreichsten Zeitabschnitte unserer Geschichte. Wie dies Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Albrecht schon im Armee-Befehle vom 17. August 1866 angedeutet hatte, wurden die im Feldzuge gegen Preussen gemachten Erfahrungen und wichtigen Lehren bei der Armee praktisch verwerthet. Eine vom 28. December 1866 datirte kaiserliche Verordnung modificirte das seit dem Jahre 1858 bestandene „Heeres-Ergänzungsgesetz“. Die Befreiungen von der Pflicht zum Eintritte in das Heer wurden auf äusserst wenige Fälle beschränkt, die Befreiung durch Taxerlag, sowie die Reengagirung von Stellvertretern aufgehoben und die Dienstzeit auf sechs Jahre in der Linie und sechs Jahre in der Reserve festgesetzt. Der hiedurch gewonnene grosse Zuwachs an Wehrpflichtigen gestattete eine bedeutende Erhöhung des Kriegsstandes, so dass die Stärke eines auf sechs Bataillone zu vier Compagnien berechneten Linien-Infanterie-Regimentes im Kriege auf 138 Stabs- und Oberofficiere und 6008 Mann gebracht werden konnte.

Am 18. Februar wurde eine neue Ergänzungs-Bezirkseintheilung sanctionirt, in Folge welcher das Regiment die politischen Bezirke Janów, Sokal und Rawa an das Infanterie-Regiment Nr. 30 abgab, wogegen mehrere Ortschaften des früheren politischen Bezirkes Niemirów dem eigenen Ergänzungsbezirk zufielen.

Mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 11. März geruhte Se. Majestät der Kaiser, unter gleichzeitiger Aufhebung der bisher systemisirten Mannschafts-Alterszulage, anzuordnen, dass durch Verwendung der Interessen des beim Militär-Stellvertreterfonde verfügbaren Capitales solche Unterofficiere subventionirt werden, die nach Vollstreckung der gesetzlichen Dienstpflicht sich von Jahr zu Jahr zu einer weiteren Dienstleistung im Präsenzstande freiwillig verpflichten. Diese Subvention erhielt die Benennung „Unterofficiers-Dienstesprämie“ und wurde mit 15 Kreuzer täglicher Zulage und einem Abfertigungs-

Capital bemessen, welches nach dem ersten Jahre 60 Gulden, nach dem zweiten 120 Gulden, nach dem dritten 190 Gulden betrug und bei fortgesetzter Erneuerung des jahrweisen Weiterdienens nach zurückgelegten zwölf freiwilligen Dienstjahren die Höhe von 1060 Gulden erreichte. Die Mannschafts-Dienstzeichen wurden von nun an erst nach dem zwölften, beziehungsweise achtzehnten Dienstjahre verabfolgt und die damit betheilten Individuen „Veteranen“ genannt. Alle Soldaten, welche, ob mit oder ohne Unterofficiers-Dienstesprämie, über die gesetzliche Liniendienstpflicht freiwillig im präsenten Stande fortdienten, erhielten eine weisstuchene Granate als Abzeichen auf dem Rockkragen und wurden bei allen Waffengattungen „Grenadiere“ genannt.

Die Stockstreichstrafe durfte in Hinkunft nur gegen jene Soldaten angewendet werden, welche wegen einer entehrenden Handlung die Befreiung von der Strafe körperlicher Züchtigung verwirkt hatten. Gleichzeitig ward angeordnet, dass die dauernd beurlaubte und dem Reservestande angehörige Mannschaft sowohl in civilrechtlichen, wie auch strafgerichtlichen Angelegenheiten der Civilgerichtsbarkeit unterstehe und endlich die gesammte Mannschaft, statt des bisherigen reglementmässigen „Er“ und „Ihr“, von nun an mit „Sie“ anzusprechen sei.

Mit 13. April trat eine neue „Beförderungsvorschrift“ für Generale, Stabs- und Oberofficiere, dann Officiers-Aspiranten der k. k. Landarmee provisorisch in's Leben. Diese, in das Schicksal des Berufssoldaten tiefeingreifende Massregel bestimmte, dass künftighin ausser dem jährlichen Ersatze, welchen die Militär-Akademien lieferten, nur solche Individuen zu Officieren befördert werden durften, welche durch eine gut abgelegte Prüfung die Eignung hiezu erwiesen und in Folge dessen die Ernennung in die neu systemisirte Charge eines „Officiers-Aspiranten“ erlangt hatten. Als einzige Ausnahme von dieser Regel ward die für Auszeichnung vor dem Feinde verdiente Beförderung solchen Individuen gestattet, welche ein tadelloses Vorleben und die erforderliche sociale Bildung erweisen konnten. Die Ernennung zum Officiers-Aspiranten geschah mittelst Decret durch die Regiments-Inhaber und erhielten erstere in ihrem Truppenkörper sodann jenen Rang, welchen sie bei der Prüfung erworben hatten. Das Avancement der Oberofficiere und Officiers-Aspiranten erfolgte innerhalb der Regimenter, das Recht der Beförderung blieb dem Inhaber gewahrt; jede vierte Stelle musste aber durch aussertourliche Beförderung eines vorzüglich Geschilderten besetzt werden. Die Hauptleute, Majore und Oberstlieutenante der gesammten Linien-Infanterie, der Grenz- und Jäger-Truppe bildeten wie bisher die Oberste und Generale innerhalb der bezüglichen Waffe einen Concretual-Status, in welchem sie nach der Anciennität zur Beförderung gelangten. Die bisher bestandenen zwei Classen in der Unterlieutenants-Charge wurden aufgehoben; es gab demnach von nun an kurzweg blos „Unterlieutenants“, deren eine Hälfte die höhere, die zweite die mindere Gebühr dieser Charge bezogen. Ein späterer Anhang zur „Beförderungsvorschrift“ setzte das Alter fest, über welches hinaus die Officiere nur mehr in Localanstellungen befördert werden durften. Dieses „Maximal-Alter“ wurde bei den Feld-

truppen: für Hauptleute mit dem überschrittenen 50., für Majore und Oberstlieutenants mit dem 56., für Oberste mit dem 58. Lebensjahre normirt.

Mitte April erschien ein neues provisorisches „Abrichtungs-Reglement" für die k. k. Fusstruppen, dessen Grundzüge auf die Wirkungen des Hinterladgewehres basirt waren, welches um diese Zeit mit dem Systeme „Wänzl" in der österreichischen Armee Eingang fand. Es wurde auf gründliche Ausnützung des Feuers, sowohl in der zerstreuten, wie in der geschlossenen Fechtart der Hauptnachdruck gelegt, weshalb sich von nun an das Schiesswesen und die Ausbildung des Mannes im Schwarmgefecht einer besonderen Pflege erfreuten.

Gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 21. Mai wurde die Einführung eines graumelirten Manteltuches mit blauem Einstrich angeordnet.

Am 25. Juni genehmigte Se. Majestät der Kaiser die Herausgabe eines neuen „Exercir-Reglements I. Theil" an sämmtliche Fusstruppen. Auch dieses provisorische Reglement gründete seine Lehren auf die nachhaltige Ausnützung des Feuers in allen Gefechtsarten. An die Stelle der Divisions-Massen traten die beweglicheren Compagnie-Colonnen, wodurch den Hauptleuten eine dem Bataillons-Verbande entsprechende taktische Selbstständigkeit gewahrt und die Manövrirfähigkeit des Bataillons merklich gesteigert wurde. Vier oder drei Compagnien bildeten das Bataillon, zwei Compagnien ein „Halb-Bataillon".

Um diese Zeit wurden bei jeder der 23 Infanterie-Truppen-Divisionen zur Heranbildung von Officiers-Aspiranten eigene Schulen errichtet, welche „Truppen-Divisions-Schulen" hiessen.

Mit derselben provisorischen Geltung wie das Abrichtungs- und Exercir-Reglement erschien Mitte Juli eine neue „Manövrir-Instruction".

Gemäss Verordnung des Kriegs-Ministeriums ddo. 14. September wurde statt des bisherigen Infanterie-Unterofficiers-Porte-épée die Einführung eines solchen mit schmalem Bande und kleiner geschlossener Quaste für sämmtliche Fusstruppen angeordnet.

Die Allerhöchst sanctionirte „Vorschrift für Militär-Ehrengerichte" vom 19. October brachte eine Institution in's Leben, welche in der österreichischen Armee früher ganz unbekannt war. Bis dahin wurden die von Officieren begangenen Handlungen oder Unterlassungen, welche, wenn auch nicht durch besondere Gesetze für strafbar erklärt, doch der Standesehre zuwiderliefen, dadurch gesühnt, dass die Kameradschaft, ohne höhere Einflussnahme, den Betreffenden durch moralische Einwirkung zur Ablegung der Officierscharge zwang. Dieser Vorgang war ein mächtiger Hebel zur Wahrung des ritterlichen Geistes und wurde deshalb hohen Orts stillschweigend gebilligt. Da dieses Verfahren bei der Neugestaltung der Wehrkraft nicht mehr für alle Officiere anwendbar war, wurden Ehrengerichte eingeführt, deren Mitglieder aus freier Wahl des Officierscorps hervorgegangen, unter dem Vorsitz eines Stabsofficiers, über Handlungen, welche die Standesehre verletzten, abzuurtheilen hatten. Dieses Urtheil wurde durch den Gerichtsherrn bestätigt und war eine Berufung gegen selbes unzulässig.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. November wurden Aenderungen in der Ausrüstung des Armee-Trains genehmigt; es wurden an Stelle der bisherigen Fuhrwerke solche mit einer Bremsen-Sperre und sowohl zum Vor- als Rückwärts-Einspannen eingerichtete, daher mit vier gleichgrossen Rädern versehen, eingeführt.

Fünfzigjähriges Inhaber-Jubiläum des FZM. Alois Graf Mazzuchelli am 21. Jänner.

Se. Excellenz der Herr FZM. Alois Graf Mazzuchelli, am 21. Jänner 1817 zum Oberst-Inhaber des Regimentes ernannt, feierte den 50. Jahrestag seiner Inhaberschaft. Dieses seltene Ereigniss wurde in einer des hohen Jubilars würdigen Weise begangen. Unter Anführung des Obersten Ritter von Brzesina fand sich am 21. Jänner eine Deputation des Officierscorps in Wien ein, um Sr. Excellenz im Namen des ganzen Regimentes die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche darzubringen. Bei dieser Gelegenheit wurde Hochdemselben eine Prachtadresse überreicht, in welcher die Hauptmomente aus der Regiments-Geschichte während der 50jährigen Inhaberschaft Sr. Excellenz betont und die Verdienste des hohen Jubilars sowohl um den Staat, wie um das Regiment aufgezählt wurden.

Beim Festdiner, welches um 3 Uhr Nachmittag in der Wohnung Sr. Excellenz stattfand, liefen aus allen Regiments-Stationen Glückwunsch-Telegramme ein, welche von Sr. Excellenz auf das herzlichste beantwortet und dem ganzen Regimente für die so aufrichtig bewiesene Theilnahme und Anhänglichkeit der wärmste Dank ausgesprochen wurde.

Beim Regimente selbst fanden an diesem Tage in allen Stationen feierliche Dankgottesdienste statt; in Leutschau wurde Nachmittags ein Festdiner gegeben und Abends ein glänzender Ball veranstaltet, welcher bis zum nächsten Morgen während, alle Theilnehmer auf das angenehmste befriedigte.

Im April wurde das in Rima-Szombath detachirte 6. Halb-Bataillon (11. und 12. Compagnie) nach Igló beordert, wo es am 21. April einrückte, während das 5. Halb-Bataillon (9. und 10. Compagnie) am nächstfolgenden Tage von Igló nach Kirchdrauf verlegt wurde.

Gegen Ende April wurde die Pionnier-Abtheilung der Brigade Křiž unter Commando des Unterlieutenant Ernst Jahnel behufs Vornahme der praktischen Uebungen in Kaschau zusammengezogen. Dort hatte diese Abtheilung bei den am 24. und 29. Mai stattgehabten Feuersbrünsten Gelegenheit, durch thätige und muthvolle Hilfeleistung sich hervorzuthun, wofür dieselbe und namentlich Unterlieutenant Ernst Jahnel vom XV. Truppen-Divisions-Commando eine öffentliche Belobung erhielten.

Am 1. Juni wurde der supernumeräre Major Josef Karpellus zum Infanterie-Regimente Nr. 20 transferirt.

Mittelst Regiments-Befehl ddo. 22. Juni fand die Zuerkennung der gelegenheitlich des im Jahre 1865 begangenen 150jährigen Jubiläums vom

Officierscorps des Regimentes gewidmeten Geldsumme per 150 fl. ö. W. statt. Die bezügliche Stelle des Regiments-Befehles lautete:

„Der vom Officierscorps des Regimentes bei der am 22. November 1865 stattgehabten Fahnenweihe des 1. Bataillons in Hermannstadt gewidmete Geldbetrag per 150 fl. ö. W. wurde mit Commissions-Beschluss nachstehend zuerkannt und zwar:

Der Betrag von 50 fl. ö. W. dem Officiersdiener Martin Karras der 5. Compagnie, welcher bei dem Umstande, als er nicht bemüssigt gewesen, am Gefechte Theil zu nehmen, sich am 27. Juni 1866 bei Trautenau in die äusserste Feuerlinie begab, dort aus eigenem Antrieb sich ausrüstete und durch seine Unerschrockenheit, persönlichen Muth, wie Treue und Anhänglichkeit an seinen Herrn, der mitkämpfenden Mannschaft als bestes Vorbild diente; ferner

der Betrag von 100 fl. dem Gemeinen Johann Hunia der 7. Compagnie, welcher in Folge der vor dem Feinde erlittenen schweren Verwundung und hiedurch nöthigen Amputation des rechten Oberarmes als realinvalid, erwerbsunfähig classificirt, entlassen wurde.

Diese Beträge sind am 27. d. Mts., als dem Jahrestage des Treffens von Trautenau den vorgenannten zwei Mann zu erfolgen.

Brzesina m. p.,
Oberst."

Zur Vornahme der Bataillons-Uebungen im Sinne des neuen Exercir-Reglements wurde das 3. Bataillon auf die Dauer von vier Wochen bei Igló concentrirt und zwar wurde am 1. September die 9. und 10. Compagnie nach Schmögen und Palmsdorf verlegt; Ende September kehrten beide Compagnien wieder nach Kirchdrauf zurück.

Während dieser Uebungen wurde das Regiment durch den Truppen-Brigadier Generalmajor Křiž inspicirt, bei welcher Gelegenheit auch die Musterung der Regiments-Abtheilungen in Leutschau, Késmark und Igló vorgenommen wurde.

Major Franz Sleczkowski wurde gemäss Allerhöchter Entschliessung nach zurückgelegter 30jähriger Dienstzeit in den österreichischen Adelsstand erhoben und ihm das Prädicat „Edler von Poboj" verliehen.

Am 23. November avancirte Oberstlieutenant Carl Schauer von Schröckenfeld zum Obersten und Commandanten des Infanterie-Regimentes Erzherzog Ludwig Salvator Nr. 58. An dessen Stelle wurde Major Gustav Lorenz zum Oberstlieutenant im Regimente befördert und Major Johann Pesch des Infanterie-Regimentes Graf Gondrecourt Nr. 55 qua talis zum eigenen Regimente transferirt. Oberstlieutenant Lorenz übernahm jetzt das Commando des 1. Bataillons und da der Oberst und Regiments-Commandant Ritter von Brzesina schon seit Mitte September krankheitshalber beurlaubt war, gleichzeitig auch das Interims-Commando des Regimentes, während dem Major Pasch das 3. Bataillons-Commando verliehen wurde.

Anlässig seines Abgehens vom Regimente erliess der nunmehrige Oberst von Schauer am 24. November folgenden Abschieds-Befehl:

„Nachdem ich in Folge meiner Ernennung zum Obersten und Commandanten des 58. Linien-Infanterie-Regimentes Erzherzog Ludwig Salvator an meine neue Bestimmung abgehe, übergebe ich das Interims-Regiments-Commando an den Herrn Oberstlieutenant Gustav Lorenz und nehme daher mit tiefbetrübtem Gemüthe Abschied von einem Regimente, an welches mich die schönsten Erinnerungen meiner militärischen Laufbahn knüpfen und das mir zur lieben Heimath geworden war. Dessen unter allen Verhältnissen bewährter ritterlicher, echt militärischer Geist, wie dessen bewiesene ausgezeichnete Tapferkeit und Ausdauer bleiben unvergesslich und werden mich stets mit der grössten Hochachtung erfüllen.

Gleichwie ich es mir zum ganz besonderen Glücke rechne, diesem hervorragenden Regimente angehört zu haben, so wird es immer den Stolz meines Lebens ausmachen, dass es mir gegönnt war, an dessen allseits anerkanntem Ruhme Theil nehmen zu dürfen.

Ich wünsche allen lieben Kampfgenossen aus jüngster Zeit: dem hochherzigen Officierscorps, den braven Unterofficieren und der zu jeder Zeit opferwilligen Mannschaft die schönste, freudenreichste Zukunft und sage dem ganzen Regimente ein herzliches Lebewohl!

Schauer m. p.,
Oberst."

Das 4. Bataillon und der Depôt-Cadre waren das ganze Jahr hindurch in Przemyśl dislocirt.

Rangsliste der Officiere des Regimentes November 1867:

Stab:

Oberst-Inhaber: FZM. Alois Graf Mazzuchelli.

Oberst und Regiments-Commandant: Franz Brzesina Ritter von Birkenhain.

Oberstlieutenant: Gustav Lorenz.

Major: Martin von Truskolaski.
„ Wilhelm Freiherr de Vicq de Cumptich (im militär-geographischen Institut).
„ Johann Pasch.

Regiments-Adjutant: Unterlieutenant I. Classe Carl Klimesch.

Regiments-Arzt: Dr. Leo Raczyński.
„ „ Dr. Philipp Nagl.

Rechnungsführer: Ferdinand Czermak.

Auditor: Hauptmann Vincenz Schönaich.

Regiments-Caplan ritus latini: Friedrich Langer.
„ „ ritus graeci: Michael Kuniewicz.

Hauptleute I. Classe:

Frost Rudolf,
Tempis, Josef von,
Schmitt von Kehlau, Theodor,
Tzwettler Johann,

Hauptleute I. Classe:

Hassenmüller Ritter v. Ortenstein (zugetheilt im Kriegs-Archiv),
Horrak Josef (Verpflegs-Controllor in Peterwardein),
Dall'Agata Ludwig,
Glossner Gustav,
Jirsa Carl,
Juristowski, Eduard Ritter von,
Maruniak Mathias,
Prochaska Sigmund,
Kirschinger Ludwig,
Witoszyński Theofil,
Ilnicki Aithal,
Panek Ignaz,
Sinneg Johann,
Hoffmann Franz,
Berka Maximilian,
Nowak Blasius.

Hauptleute II. Classe:

Czerny Anton,
Kitschmann Alois,
Theml Johann,
Skala Josef,
Panek Clement,
Maliczek Johann,
Harkam Theodor,
Smeikal Ignaz (Inhabers-Adjutant),
Curter Ritter von Sternfeld, Richard,
Sybill Johann,
Keess Josef.

Oberlieutenants:

Schröder Friedrich,
Weiss von Weissenfeld, Emil,
Grab, Julius Edler von,
Teyrowski Hermann,
Markowski Josef,
Sebottendorf von der Rose, Carl Freiherr,
Fedorowicz Adam,
Gutteter, Emil von,
Halm Josef,
Fiala Wenzel,
Holzinger Johann,
Urbanowicz Leopold,
Zaręba Ritter von Dobek, Josef,
Wiliczkiewicz Marzell,
Schuster Franz,
Lassy Philipp,
Maxymowicz Anton,
Frodl Anton,
Krzyżewski Josef,
Grobois Peter,
Mandić Josef,
Feuerstein Franz (Commandant des Prerauer Unter-Erziehungshauses),
Löwenthal Jacob,
Petz Eduard.
Schorn Franz,
Guttmann Vincenz,
Marek von Marchthal, Eduard,
Kopetzky Josef,
Drasenovich Edler von Posertoe, Raimund,
Rues Johann,
Uris Hans,
Klobučar Wilhelm,
Bockenheim, Carl Ritter von,
Lenert Carl,
Jabłonowski, Stanislaus Fürst,
Wondre Johann,
Nejebsc Ubald.

Unterlieutenants I. Classe:

Mochnacki Alfred,
Pokorny Josef,
Schildorfer Gustav (Bataillons-Adjutant),
Niesiołowski, Norbert Ritter von,
Kossecki, Maximilian Ritter von,
Helm Theodor,
Schrader Josef,
Smeikal Ferdinand,
Hessdorfer Carl,
Dubsky Julius (Bataillons-Adjutant),
Riebl von Festertreu, Ferdinand,
Haura Johann,
Kuderna Arthur,
Zhorsky, Anton Ritter von,
Kruszelnicki, Eduard Edler von,
Öhler August,
Neymayer Tiburtius,
Spanier Leo,
Hofbauer Sylvester,
Cambefort Eduard,
Gumiński, Josef von,
Jamiński, Julius Ritter von,
Orzechowski Sigmund,
Jahnel Ernst (Bataillons-Adjutant),
Lilling Josef,
Hampl Alois,
Lampl Johann,
Rudolf Rudolf,
Herszan Wilhelm,
Wilfert Leo.

Unterlieutenants II. Classe:

Schindler Anton,
Polański Wladimir,
Hahn Bernhard,
Polland Carl,
Langer Johann,
Brunner Josef,
Schmitt von Rittersfeld, Franz,
Platter Mathias,
Porschiński Gustav,
Schenkenbach Alfons,
Nevolly Josef (Bataillons-Adjutant),
Obmiński, Franz Ritter von,
Hanasiewicz Ignaz,
Boruszczak Theodor,
Szałowski, Zenobius Ritter von,
Winter Josef,
Kopeczny Guido,
Charzewski, Ladislaus Ritter von,
Herberth Gustav,
Srokowski, Clemens Ritter von,
Steciak Leo,
Zatloukal Florian.

1868. Noch zu Ende des Vorjahres war die österreichische Monarchie nach erfolgter Wiederherstellung der ungarischen Verfassung in die „Länder der ungarischen Krone“ und die „Königreiche und Länder diesseits der Leitha“ politisch geschieden worden. In Folge dieser Neugestaltung wurde das Kriegs-Ministerium, als gemeinsame Centralstelle der beiden Reichshälften „Reichs-Kriegs-Ministerium“ benannt und nach erbetenem Rücktritt des bisherigen Kriegsministers FML. Freiherr von John, FML. Freiherr Kuhn von Kuhnenfeld zum Reichs-Kriegsminister ernannt.

Gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 15. Jänner wurde mit 1. Februar das Armee-Ober-Commando aufgelassen und dessen Agenden dem Reichs-Kriegs-Ministerium zugewiesen; dagegen geruhte Se. Majestät der Kaiser die Inspicirung der Armee, sowie die Leitung deren kriegstüchtiger Ausbildung einem höheren General, mit dem Titel „Armee-Commandant“ zu übertragen und gleichzeitig Se. kaiserliche Hoheit den Feldmarschall Erzherzog Albrecht zum Armee-Commandanten zu ernennen.

Ende März wurden bei den Waffengattungen der Landarmee, mit Ausnahme der Linien- und Grenz-Infanterie-Regimenter, dann des Titler Grenz-Bataillons, die Musikbanden aufgelassen.

Am 2. April traten mehrfache Adjustirungs-Aenderungen in's Leben: statt der bisherigen weissen Waffenröcke wurden solche aus dunkelbauem Tuche, später auch blaue schafwollene Blousen und Aermelleibel eingeführt. Die Lagermütze, nunmehr „Feldkappe“ genannt, erhielt anderen Schnitt, Schirm und Röschen und wurde angeordnet, dass selbe mit alleiniger Ausnahme der Paraden und des Wachdienstes in grösseren Garnisonen stets zu tragen sei. Die Tornister wurden verkleinert und deren Beriemung so eingerichtet, dass dieselben in dem um die Hüfte zu tragenden Leibriemen eingehängt werden konnten. Am Leibriemen befanden sich auch das Täschchen für das Bajonnett und zwei verschiebbare Patrontaschen aus braunem Terzenleder. Endlich wurden statt der bisherigen Kochgeschirre zu fünf Mann solche für je zwei Mann eingeführt. Die Chargen-Abzeichen der Officiers-Aspiranten bestanden: in einem seidenen Porte-épée, einem goldenen Bördchen am Rockkragen und einem silberplattirten Distinctionssterne an jedem Kragenende, der Feldwebelsborde am Czako, dem Officierssäbel mit seidener Kuppel und einem Tornister ohne verlängerte Tragriemen. Die Officiere erhielten ausnahmslos die Cavallerie-Säbelkuppel; die Feldbinde wurde wieder um den Leib getragen.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. April ordnete Se. Majestät der Kaiser an, dass in Hinkunft bei jedem Linien-Infanterie-Regimente nur zwei Fahnen zu belassen seien und zwar eine weisse oder Leibfahne für die mit dem Stabe vereinten drei Feld-Bataillone, mit der Eintheilung beim 2. Bataillon und eine gelbe Fahne für die im Ergänzungsbezirke stehenden Abtheilungen, welche in der Regel beim 4. Bataillon zu führen war. Die übrigen Fahnen wurden an das k. k. Arsenal in Wien abgeführt.

Gleichzeitig genehmigte Se. Majestät die Aufstellung der Cadres für die 5. Bataillone der Linien-Infanterie-Regimenter, bei welcher Gelegenheit auch der Friedensstand wie folgt geregelt und systemisirt wurde. Eine Compagnie der drei ersten Feld-Bataillone bestand aus: 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 2 Unterlieutenants, 2 Feldwebels, 4 Zugsführern, 7 Corporalen, 6 Gefreiten, 1 Hornisten, 1 Tambour, 70 Gemeinen und 4 Officiersdienern, Summe 99 Mann; beim 4. und 5. Bataillon wurde nur die Hälfte der Compagnien von Hauptleuten, die anderen von Oberlieutenants commandirt; jede Compagnie hatte 1 Unterlieutenant, 1 Feldwebel, 2 Zugsführer, 7 Corporale, 7 Gefreite, 1 Hornisten, 1 Tambour, 10 Gemeine, und 2 Officiersdiener, Summe 33 Mann präsent.

Das Commando des 5. Bataillons hatte einstweilen der älteste Hauptmann des 4. und 5. Bataillons zu commandiren, derselbe wurde aber nicht beritten gemacht.

Mitte April wurde von Sr. Majestät die definitive Einführung des neuen Abrichtungs-Reglements und einen Monat später auch jene des Exercir-Reglements genehmigt. Das erstere behandelte eingehend die Schiessinstruction; sämmtliche Mannschaft einer Compagnie wurde in drei Schiessclassen eingetheilt und das Aufsteigen aus der niederen in eine höhere Classe von der Erfüllung gewisser Bedingungen abhängig gemacht. Wer aus der 2. in die 1. Classe vorrückte, wurde mittelst Regiments-Befehl zum Schützen ernannt und durfte eine dreifärbige Cocarde auf der Mütze tragen. Später wurde als Auszeichnung für die Schützen eine aus Schafwolle erzeugte Schnurverzierung und zwar für die Infanterie von scharlachrother, für die Jäger-Truppe von grasgrüner Farbe eingeführt.

Von grosser Bedeutung für die Armee war die Bestimmung der Allerhöchsten Entschliessung vom 9. Juni, mit welcher Se. Majestät der Kaiser die Regiments-Inhaber des Beförderungsrechtes zu entheben und die Ernennung sämmtlicher Officiere der Armee Sich vorzubehalten geruhte. Gleichzeitig wurde verfügt, dass sämmtliche Beförderungen vom Officiers-Aspiranten aufwärts von nun an im Frieden nur zweimal des Jahres und zwar im Mai und November, bei Standes-Augmentationen und im Kriege aber nach Bedarf zu erfolgen haben.

Nachdem im Juli auch die gerichtsherrlichen Rechte und sonstigen Befugnisse der Regiments-Inhaber aufgehoben wurden, geruhte Se. Majestät der Kaiser mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Juli eine neue Textirung des den Oberst-Inhaber betreffenden Paragraphes im Dienst-Reglement zu genehmigen, welcher Paragraph nun folgendermassen lautete: „Die Würde des Oberst-Inhabers ist eine Ehrenstellung, mit welcher dienstliche Functionen nicht verbunden sind. Das Regiment wird bei jeder Gelegenheit neben der Nummer auch nach seinem Oberst-Inhaber benannt, der berechtigt ist, die Uniform des Regimentes zu tragen und bei Ausrückungen vor Sr. Majestät, vor höchsten Herrschaften, oder Militärs höherer Chargen, an die Spitze des Regimentes zu treten.“

Mit 18. Juli geruhte Se. Majestät der Kaiser die Activirung einer Armee-Schützenschule in Bruck an der Leitha zum Zwecke der einheitlichen Ausbildung einer entsprechenden Anzahl von Ober- und Unterofficieren in der rationellen Behandlung der neuen Hinterladgewehre und des Schiesswesens überhaupt und zwar für die Monate September und October zu genehmigen. Die Schule sollte als erster Versuch für eine definitive Etablirung derselben dienen und der Unterricht folgende Gegenstände umfassen:

1. das Gewehrwesen überhaupt,

2. das Schiessen und

3. die Verwendung der einzelnen Schützen und Schützenschwärme im Gefechte, Terrainbenützung, Distanz-Beurtheilung u. s. w. In diese Schule wurden von jedem Infanterie-Regimente 2 Ober- und 2 Unterofficiere als Frequentanten commandirt.

Am 18. August wurde mittelst Reichs-Kriegsministerial-Erlasses Nr. 2789 die Verfügung erlassen, dass Se. Majestät der Kaiser die Systemisirung eines Concretualstatus 1. für die Oberstlieutenants, Majore und Rittmeister der gesammten Cavallerie, 2. für die Ober- und Unterlieutenants, dann Officiers-Aspiranten der Linien- und Grenz-Infanterie, der gesammten Jäger-Truppe und der gesammten Cavallerie genehmigte.

Es wurde eine neue Ausrüstungsnorm für den Train publicirt, gemäss welcher ein Linien-Infanterie-Regiment 17 Fuhrwerke (darunter ein Munitionswagen per Bataillon), 60 Pferde und 32 Fahrgemeine zugewiesen erhielt und die Wagen und Pferdegeschirre von nun an in der Verrechnung der Regimenter blieben, was deren Mobilisirung bedeutend erleichterte.

Am 10. October geruhte Se. Majestät den Profosenarrest als Disciplinarstrafe für Officiere aufzuheben und Allerhöchst anzuordnen, dass gegen Officiere im Disciplinarwege nur Hausarrest verhängt werden solle.

Zur Vereinfachung der Titulaturen und des Concept-Styles wurde mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 9. November genehmigt, dass in Hinkunft die bisher üblich gewesenen Bezeichnungen „hoch" oder „löblich", ebenso wie die Beisätze „gehorsamst", „diensthöflich" u. s. w. in den Correspondenzen zu entfallen haben. Bestimmtheit, Kürze und Anstand sollen den militärischen Geschäftsstyl kennzeichnen.

Die wichtigsten aller auf die Hebung der Wehrkraft Bezug habenden Reformen brachte das am 5. December zu Ofen Allerhöchst sanctionirte neue Wehrgesetz, dessen Emanation alle Schichten der Bevölkerung berührte und geeignet war, bei möglichster Rücksichtsnahme auf die volkswirthschaftlichen Interessen des Staates, letztere mit den so hoch gesteigerten militärischen Anforderungen der Jetztzeit in Einklang zu bringen.

Das neue Gesetz wurde durch folgenden Armee-Befehl Sr. Majestät des Kaisers dem Heere publicirt:

„Die Monarchie bedarf des Friedens; wir müssen ihn zu erhalten wissen. Zu diesem Zwecke habe Ich beiden Reichsvertretungen einen Gesetzentwurf vorlegen lassen, nach welchem die waffenfähige Bevölkerung im gegebenen Augenblicke ihre ganze Kraft in die Wagschale legen wird, um der Monarchie die Erfüllung ihrer erhabenen Mission, Meinen getreuen Völkern die Wahrung ihrer theuersten Interessen zu sichern.

Die beiden Reichsversammlungen haben Meinen Erwartungen im vollsten Masse entsprochen. Von echt patriotischem Gefühle durchdrungen, haben sie das neue Wehrgesetz angenommen. Ich habe demselben Meine Sanction ertheilt, dessen Durchführung angeordnet.

Die staatsrechtliche Neugestaltung hat das Reich auf jene historische Grundlage zurückgeführt, auf der es ruhte zu den Zeiten, wo es die schwersten Kämpfe erfolgreich bestanden und glänzende Siege errungen hat. Beide Theile Meines Reiches treten jetzt mit gleichem Interesse für die Grösse, Macht und Sicherheit der Monarchie ein. Meine Armee hat dadurch einen Bundesgenossen gewonnen, der sie im Glücke und Unglücke kraftvoll unterstützen wird. Meine

Völker werden, dem Rufe des Gesetzes folgend, ohne Unterschied des Standes, mit Stolz und berechtigtem Selbstgefühle sich um Meine Fahnen schaaren, um die edelste ihrer Pflichten zu erfüllen.

Die Armee soll die Schule jener Tugenden sein, ohne welche die Nationen ihre Grösse, die Reiche ihre Macht nicht zu bewahren vermögen. Neben der Armee tritt ein neues Element, die Landwehr, als ein ergänzender Theil zur gemeinsamen Wehrkraft hinzu. Sie dient dem gleichen Zwecke wie die Armee, sie geht aus gleichen Elementen, sogar theilweise aus dieser selbst hervor.

Vertrauensvoll wende Ich Mich an Mein Heer. Ich will, dass die neue Bahn freudig und kraftvoll von allen Denen betreten werde, welche dem Vaterlande schon in Waffen dienen. Ich will, dass das theure Erbtheil des Heeres, dessen Treue und innige Kameradschaft, in allen dessen Abtheilungen lebendig erhalten werde, dass die Armee, die Kriegsmarine und die Landwehr als treue Waffengefährten zusammenhalten, getragen von gleichen Pflichten, berechtigt zu gleichen Ehren. Ich erwarte daher von jedem Officier der Armee und Landwehr, dass er die neuen Institutionen in diesem Geiste auffasse, besonders aber von den Generalen, den Führern, dass sie das Band beider Theile festzuknüpfen streben, den Geist der Ordnung und Disciplin beleben, jeder etwa aufkeimenden falschen Richtung gleich im Beginne entgegentreten.

Schwere Missgeschicke haben Meine Armee betroffen, harte Prüfungen hat dieselbe zu bestehen gehabt, doch ungebrochen blieb ihr Muth und unerschüttert Mein Glaube in ihren Werth. Der Pfad der Treue und der Ehre, welchen die tapferen Söhne meines Reiches gewandelt, soll stets derselbe bleiben, die Armee soll ihre Vergangenheit nicht verleugnen, sondern die glorreichen Erinnerungen von Jahrhunderten in die Gegenwart hinübertragen. Fortschreitend mit Zeit und Wissenschaft, erstärkt durch den Zutritt neuer Elemente, soll sie Achtung gebieten dem Feinde, schirmen das Reich und den Thron.

Franz Joseph m. p."

Das neue Wehrgesetz erhob die Militärdienstpflicht zu einer allgemeinen, indem jeder wehrfähige Staatsbürger diese heiligste aller Pflichten von nun an persönlich zu erfüllen hatte. Die Dienstpflicht wurde mit 3 Jahren im Stande der Linie, 7 Jahren in der Reserve und 2 Jahren in der Landwehr festgesetzt [1]). Die Linie und Reserve, das „Heer" bildend, wurden kraft dieses Gesetzes zur Vertheidigung der Gesammtmonarchie und zur Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit im Innern, die Landwehren beider Reichshälften hingegen in Kriegszeiten zur Unterstützung des Heeres und zur inneren Vertheidigung, in Friedenszeiten aber ausnahmsweise auch zur Aufrechthaltung der inneren Ordnung bestimmt.

Im Einklange mit dem neuen Wehrgesetze wurde die Strafe der körperlichen Züchtigung in der Armee gänzlich abgeschafft, ebenso die Kettenstrafe aufgehoben. Gleichzeitig wurden die Regiments-Gerichte aufgelöst und statt

[1]) Der Wehrpflichtige konnte aber auch unmittelbar vom Stellungsplatze in die Landwehr eingereiht werden und blieb dann 12 Jahre landwehrpflichtig; derjenige, welcher seine Dienstpflicht in der Kriegsmarine vollstreckte, wurde von der Landwehrpflicht befreit.

derselben Brigade-Gerichte systemisirt. Die Beurlaubung der Mannschaft hatte von nun an grundsätzlich nach den grösseren Uebungen im Herbste stattzufinden; die im Frühjahre assentirten Rekruten waren in der Zeit vom 1. October bis 1. December einzureihen und deren Ausbildung nicht mehr in den bisher üblichen Recruten-Abtheilungen, sondern bei der Compagnie, wohin der Rekrut in Stand gehörte, durchzuführen.

Mit Circular-Verordnung vom 23. December wurde allen Officieren und Parteien, mit Ausnahme der bei der Truppe dienenden Hauptleute und berittenen Officiere, welche auf die Beistellung eines Officiersdieners Anspruch hatten, die Wahl zwischen der Beistellung des Officierdieners in Person und dem mit 8 fl. fixirten Officiersdiener-Aequivalente, freigestellt.

Endlich wurde die Charge-Quittirung ohne Beibehalt des Militär-Charakters im Sinne des Wehrgesetzes auf jene Officiere beschränkt, welche weder in der Reserve-, noch in der Landwehrpflicht standen; hievon waren ausgenommen diejenigen, welche in keiner der beiden Reichshälften die Staats-Bürgerschaft besassen, auch jene, die als ganz- oder halbinvalid pensionirt wurden.

Am 1. März trat Major Johann Pasch in den Pensionsstand; einen Monat später wurde Oberst und Regiments-Commandant Franz Brzesina Ritter von Birkenhain auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

Mit 1. April avancirte Major Martin von Truskolaski zum Oberstlieutenant beim Infanterie-Regimente Herzog von Parma Nr. 24, Hauptmann I. Classe Rudolf Trost zum Major im eigenen Regimente, Hauptmann I. Classe Alois Edler von Gerber des Infanterie-Regimentes Ritter von Schmerling Nr. 67 wurde zum Major im Regimente ernannt. Major Trost erhielt das Commando des 3. und Major von Gerber jenes des 2. Bataillons.

Oberst Ritter von Brzesina, dessen Uebertritt in den Ruhestand alle Mitglieder des Regimentes auf das schmerzlichste berührte, nahm von Ofen, wo er seit September 1867 beurlaubt war, mit folgenden Zeilen Abschied vom Regimente:

„In Folge der Allerhöchsten Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers vom 23. d. Mts. mit 1. April l. J. nach dem Ergebnisse des Superarbitriums als ganzinvalid in den definitiven Ruhestand versetzt, übergebe ich das Regiments-Commando an Herrn Oberstlieutenant Gustav Lorenz.

Es fehlen mir in Wahrheit die Worte, um die Gefühle auszudrücken, welche mich beim Scheiden aus dem Regimente bewegen, dem ich zwar nur kurz, aber mit ganzem Herzen angehörte, — und der Abschied wird mir um so schwerer, als sich in dieser kurzen Zeit ein glückliches Verhältniss geschaffen hatte, in welchem ich zufrieden gelebt habe.

Ich kann nur wiederholt meine vollste Anerkennung und meinen herzlichsten Dank aussprechen: dem ausgezeichneten Officierscorps und den Parteien, den tüchtigen Unterofficieren und der braven Mannschaft, überhaupt Allen in jeder Charge und jedem Diensteszweige, für den unter allen

Verhältnissen bewährten guten, militärischen Geist, rastlosen Eifer, für die bereitwillige und kräftige Mitwirkung zum Besten des Dienstes, und die mir bewiesene Anhänglichkeit.

Nie durch mein ganzes Leben werde ich der drei im Regimente Epoche machenden Momente vergessen, bei welchen an der Spitze dieses braven Regimentes zu stehen mir vom Geschicke vergönnt war; es sind dies: die Gedenkfeier des 150jährigen Bestehens des Regimentes, verbunden mit der Weihe der Leibfahne, die ruhm- und ehrenvolle Theilnahme des Regimentes an dem Feldzuge 1866, endlich das 50jährige Jubiläumsfest unseres hochverehrten greisen Herrn Regiments-Inhabers, — Erlebnisse, die mich, wie Jeden von uns, mit wahrem Stolze erfüllten.

Und so wie alle diese Erinnerungen in mir fortleben werden, werde ich auch gewiss nie aufhören, dem Geschicke des mir theuer gewordenen unvergesslichen Regimentes allezeit zu folgen und für die Gesammtheit, wie für jedes einzelne Glied desselben stets die innigste Theilnahme zu fühlen, — und somit nehme ich Abschied, mit der Bitte, man möge auch mir eine freundliche Erinnerung im Regimente bewahren, indem ich mit dem heissesten Wunsche schliesse: die allgütige Vorsehung möge diesem braven Regimente fortan Glück und Segen, Ehre und Ruhm verleihen.

Ofen, am 28. März 1868.

Brzesina m. p.,
Oberst.“

Als gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 17. April die Zahl der Fahnen bei den Infanterie-Regimentern restringirt wurde und die Leibfahne des Regimentes vom 1. Bataillon an das 2. überging, wurde dieser Act beim Regimente in feierlicher Weise begangen. Zu diesem Zwecke machten das 2. und 3. Bataillon von Késmark, Igló und Kirchdrauf am 22. Mai einen Uebungsmarsch nach Leutschau, wo sie — gleich dem 1. Bataillon — im Hof der „unteren Kaserne“ Aufstellung nahmen, worauf nach einer vom Interims-Regiments-Commandanten Oberstlieutenant Lorenz gehaltenen wirkungsvollen Ansprache die Uebergabe und Abgabe der Bataillons-Fahnen erfolgte.

Im Juli wurde das Regiment mit den nach System „Wänzl“ umgestalteten Hinterladgewehren betheilt.

Gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 3. Juni wurde Oberstlieutenant Jacob Ratkovich, Commandant des Infanterie-Regimentes Graf Coronini Nr. 6 in gleicher Eigenschaft zum Regimente übersetzt und am 10. November zum Obersten befördert.

Am 5. August starb im 92. Lebensjahre Se. Excellenz der Herr Regiments-Inhaber FZM. Alois Graf Mazzuchelli auf seiner langjährigen Sommerfrische in Vöslau, wo er auch zur Erde bestattet wurde. Das Regiment hatte Hochdessen Namen über ein halbes Jahrhundert getragen. Der letzte in der langen Reihe von Regiments-Inhabern, welche die einst so wichtigen Prärogativen dieser Stelle ausgeübt, hatte er die Aufhebung derselben kaum zwei Monate überlebt.

Im August wurde der Brigadier Generalmajor Křiž in derselben Eigenschaft nach Semlin und an dessen Stelle Oberst Johann Freiherr Töply von Hohenoest als Brigadier nach Kaschau übersetzt; Letzterer avancirte bald darauf zum Generalmajor.

Ueber specielle Anordnung des Reichs-Kriegs-Ministeriums fanden in diesem Jahre keine Musterungen der Truppen statt; dagegen wurden letztere im Herbste zu grösseren Waffenübungen concentrirt. Die XV. Truppen-Division versammelte sich in Kaschau, wohin Ende August auch das Regiment beordert wurde. Nach dreiwöchentlichen Uebungen, vom 1. bis 21. September, kehrten die Abtheilungen über Béla, Margiczan und Wallendorf in ihre frühere Dislocation zurück, worauf das 1. mit dem 3. Bataillon die Stationen wechselten. Der Stab des 1. Bataillons mit der 1. und 2. Compagnie wurden von Leutschau nach Igló, die 3. und 4. Compagnie nach Kirchdrauf verlegt; dagegen kam das 3. Bataillon aus den beiden letztgenannten Stationen zum Regimentsstabe nach Leutschau.

Das 2. Bataillon blieb in Késmark.

Das 4. und 5. Bataillon sammt Depôt-Cadre blieben das ganze Jahr in Przemyśl.

Rangsliste der Officiere des Regimentes November 1868:

Stab:

Oberst-Inhaber: (vacant).
Oberst und Regiments-Commandant: Jacob Ratkovich.
Oberstlieutenant: Gustav Lorenz.
Major: Wilhelm Freiherr de Vicq de Cumptich (im militär-geographischen Institut).
„ Franz Sleczkowski Edler von Poboj.
„ Rudolf Trost.
„ Alois Edler von Gerber.
Regiments-Adjutant: Unterlieutenant (höherer Gebühr) Carl Klimesch.
Regiments-Arzt: Dr. Leo Raczyński.
„ „ Dr. Philipp Nagl.
Rechnungsführer: Ferdinand Czermak.
Auditor: Hauptmann Vincenz Schönaich.
Regiments-Caplan ritus latini: Friedrich Langer.
„ „ ritus graeci: Michael Kuniewicz.

Hauptleute I. Classe:

Tempis, Josef von,
Schmitt von Kehlau, Theodor,
Tzwettler Johann,
Hassenmüller Ritter von Ortenstein Robert (zugetheilt im Kriegs-Archiv),
Horrak Josef (Verpflegs-Controllor in Peterwardein),
Dall'Agata Ludwig,
Glossner Gustav,
Juristowski, Eduard Ritter von,
Maruniak Mathias,

Hauptleute I. Classe:

Kirschinger Ludwig,
Ilnicki Aithal,
Panek Ignaz,
Sinnek Johann,
Berka Maximilian,
Nowak Blasius.

Hauptleute II. Classe:

Kitschmann Alois,
Theml Johann,
Skala Josef,
Panek Clement,
Maliczek Johann,
Harkam Theodor,
Smeikal Ignaz,
Curter Ritter von Sternfeld, Richard,
Keess Josef.

Oberlieutenants:

Schröder Friedrich,
Grab, Julius Edler von,
Teyrowski Hermann,
Markowsky Josef,
Sebottendorf von der Rose, Carl Freiherr,
Gutteter, Emil von,
Halm Josef,
Fiala Wenzel,
Holzinger Johann,
Urbanowicz Leopold,
Zaręba Ritter von Dobek, Josef,
Wiliczkiewicz Marzell,
Schuster Franz,
Frodl Anton,
Krzyżewski Josef,
Mandić Josef,
Feuerstein Franz (übercomplet),
Petz Eduard,
Guttmann Vincenz,
Kopetzky Josef,
Drasenovich Edler von Posertoe, Raimund,
Rues Johann,
Urich Hans,
Klobučar Wilhelm,
Bockenheim, Carl Ritter von,
Lenert Carl,
Jabłonowski, Stanislaus Fürst,
Clementz Josef,
Wondré Johann.

Unterlieutenants (höherer Gebühr):

Mochnacki Alfred,
Pokorny Josef,
Schildorfer Gustav (Bataillons-Adjutant),
Niesiołowski, Norbert Ritter von,
Kossecki, Maximilian Ritter von,
Helm Theodor,
Schrader Josef,
Smeikal Ferdinand,
Hessdorfer Carl,
Dubsky Julius (Bataillons-Adjutant),
Riebel von Festertreu, Ferdinand,
Haura Johann,
Kuderna Arthur,
Zhorsky, Anton Ritter von,
Kruszelnicki, Eduard Edler von,
Öhler August,
Neymayer Tiburtius,
Spanier Leo (Bataillons-Adjutant),
Hofbauer Sylvester,
Cambefort Eduard,
Orzechowski Sigmund,
Jahnel Ernst (Bataillons-Adjutant),

Unterlieutenants (höherer Gebühr):

Lilling Josef,
Hampl Alois,
Lampl Johann,
Rudolf Rudolf,
Herszan Wilhelm,
Wilfert Leo.

Unterlieutenants (minderer Gebühr):

Schindler Anton,
Polański Wladimir,
Polland Carl,
Langer Johann,
Brunner Josef,
Schmidt von Rittersfeld, Franz,
Platter Mathias,
Porschinski Gustav,
Schenkenbach Alfons,
Nevolly Josef,
Hanasiewicz Ignaz,
Boruszczak Theodor,
Szałowski, Zenobius Ritter von,
Winter Josef,
Charzewski, Ladislaus Ritter von,
Herberth Gustav,
Srokowski, Clemens Ritter von,
Steciak Leo,
Zatloukal Florian.

1869. Mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Jänner wurden die organischen Bestimmungen betreffs Reorganisation der höheren Militär-Behörden und Creirung der „Militär-Intendanz" genehmigt. Die ganze Monarchie wurde in 17 militärische Territorial-Bezirke eingetheilt und in jedem derselben ein General- oder Militär-Commando als oberste militärisch-administrative Behörde eingesetzt [1]), welcher zur Leitung des ökonomisch-administrativen Dienstes eine Militär-Intendanz-Behörde beigegeben wurde. Gleichzeitig erfolgte die Eintheilung der Monarchie, mit Ausnahme der Militär-Grenze, in 17 Militär-Seelsorge-Bezirke mit einem Militär-Pfarrer an der Spitze, welchem eine entsprechende Zahl von „Militär-Curaten" und „Militär-Caplänen" zugewiesen, die bisherigen „Regiments-Seelsorger" aufgehoben wurden.

Während die Regiments-Capläne und in Folge der Aufhebung der Regiments-Gerichte auch die Regiments-Auditore und Profosen entfielen, wurden zur Versehung des Rechnungsdienstes bei den Truppen die bereits bestandenen „Rechnungsführer" mit Officiers-Charakter eingeführt. Die Truppen-Rechnungsführer, die graduirten Militär-Aerzte und die activen Auditore hatten künftighin gruppenweise Officierscorps zu bilden. Die Oberwund- und Unter-Aerzte blieben bis auf Weiteres unter der gemeinsamen Benennung „subalterne Aerzte" in ihrem bisherigen Verhältnisse. Die Bezeichnung „Militär-Parteien" für Militär-Geistliche, Auditore, Militär-Aerzte, Organe des Kriegs- und Verpflegs-Commissariats und Thier-Aerzte entfiel.

---

[1]) In Folge dieser Organisation wurde dem Commandanten der XV. Truppen-Division in Kaschau, FML. Josef Weber, das 23. Grenz-Truppen-Divisions- und Militär-Commando zu Peterwardein, — hingegen dem disponiblen FML. Freiherrn Philippovich von Philippsberg das XV. Truppen-Divisions- und Militär-Commando zu Kaschau verliehen.

Am 19. Jänner wurde in der Person eines Generals oder höheren Stabsofficiers ein permanentes Commando der Armee-Schützenschule activirt, welches auch in jenen Monaten, in welchen keine Frequentanten anwesend waren, für die Erhaltung und Vervollkommnung des Etablissements, des Materials und der Vorrichtungen des gesammten Gewehr- und Schiesswesens Sorge trug. Einige Monate später wurde die definitive Etablirung dieser Schule zu Bruck an der Leitha von Sr. Majestät genehmigt.

Am 4. Februar kam die im Wehrgesetz begründete Institution der „Einjährig-Freiwilligen“ zur Durchführung. Diese Einrichtung hatte den Zweck, gebildete Wehrpflichtige unter der Begünstigung einer blos Einjährigen Präsenz-Dienstleistung beim Heere so rasch als möglich zu brauchbaren Reserve-Officieren, Unterofficieren, sowie Reserve-Aerzten und Beamten für den Kriegsbedarf heranzubilden. Je nach den Privatmitteln dieser Einjährig-Freiwilligen gab es solche auf Staats- oder eigene Kosten. Die Ernennung zum Reserve-Officier, Arzt oder Beamten wurde von dem Resultate einer Prüfung abhängig gemacht.

Zur Vorbereitung der Mannschaft für das Schiessen nach der Scheibe wurde gemäss Reichs-Kriegsministerial-Rescripts vom 8. März jeder Compagnie der Fusstruppen zwei eigens hergerichtete „Zimmergewehre“ verabfolgt.

Mittelst Allerhöchsten Handschreibens ddo. 24. März wurde Se. kaiserliche Hoheit Feldmarschall Erzherzog Albrecht von der bisher bekleideten Stelle eines Armee-Commandanten in Gnaden enthoben und zum „General-Inspector des Heeres“ ernannt. In dieser Eigenschaft wurde Sr. kaiserlichen Hoheit die Inspicirung des stehenden Heeres in Bezug auf dessen Ausbildung und Manövrirfähigkeit, wie auch die Ueberwachung und Leitung grösserer Truppenübungen übertragen.

Am 29. März geruhte Se. Majestät der Kaiser eine neue Inspicirungs-Vorschrift „für das k. k. Heer“ zu sanctioniren, gemäss welcher die periodischen Visitirungen der Truppen je nach ihrem Zwecke, in militärische, technisch-administrative und ökonomisch-administrative eingetheilt wurden. Die „Musterung“ in der früher üblichen Weise wurde abgeschafft; die nunmehrigen Musterungen sollten den administrativen Dienstbetrieb bei den Truppen und ihre Schlagfertigkeit hinsichtlich des Bekleidungs- und Ausrüstungs-Zustandes einer vollständigen Detailprüfung unterziehen.

Das bisher schwerfällige Verrechnungs- und Controll-System wurde durch eine neue vereinfachte Geld- und Naturalien-Verrechnung, welche mit 1. April in Wirksamkeit trat, ersetzt. Der bei jedem Regimente als Censur-Behörde eingesetzten Verwaltungs-Commission oblag die Anweisung und Verabfolgung des Geldes und der Naturalien an die Unterabtheilungen, welche ihre Erfordernisse von 10 zu 10 Tagen mittelst eines Standes- und Gebührenausweises nachzuweisen hatten.

Mit Allerhöchster Genehmigung wurde die bisherige Charge der „Officiers-Aspiranten“ in jene der „Cadet-Officiers-Stellvertreter“ umgewandelt und die Charge der „Rechnungs-Feldwebel“ neu creirt. Letztere, zur Führung des

Rechnungsdienstes und zur inneren Manipulation bei den Compagnien bestimmt, sind keine Combattanten und auf Kriegsmärschen wie im Gefechte beim Train eingetheilt.

Die bisherigen Regiments-Cadetenschulen wurden in „Regiments-Vorbereitungsschulen“ umgewandelt.

Am 6. April wurden die Allerhöchst sanctionirten „Organischen Bestimmungen für die Linien-Infanterie“ publicirt. Jedes der 80 Linien-Infanterie-Regimenter bestand nach selben im Frieden aus dem Regimentsstabe mit drei Feld-Bataillonen, ferner aus dem Reserve-Commando, mit dem 4. und 5. Bataillon, endlich aus einem Ergänzungs-Bataillons-Cadre. Das Regiments-Commando führte der Oberst, die Reserve-Commanden wurden zur Hälfte von Obersten und Oberstlieutenants commandirt. Alle fünf Bataillone waren gleichmässig organisirt und bestanden aus je vier Compagnien, mit den fortlaufenden Nummern von 1 bis 20. Das Ergänzungs-Bataillon stellte im Kriege fünf Compagnien auf und hatte die Bestimmung, die Ersatz-Reserve rasch einzuexerciren und für den Nachschub bereit zu halten. Bei erhöhter Kraftanstrengung im Kriege konnte aus vier Compagnien des Ergänzungs-Bataillons ein 6. Feld-Bataillon gebildet werden und hatte in diesem Falle die übrigbleibende 5. Compagnie alle Functionen des Ergänzungskörpers zu übernehmen. Die drei ersten Feld-Bataillone waren im Frieden das bewegliche Element und konnten nach Massgabe der Verhältnisse dislocirt werden; das 4. und 5. Bataillon hingegen blieb zum Zwecke der mit den Reservisten alljährlich vorzunehmenden Waffenübungen stets innerhalb des Ergänzungsbezirkes. Im Kriege bildete das 4. und 5. Bataillon bei getrennter Verwendung von den drei ersten Feld-Bataillonen das „Reserve-Regiment“, unter dem Befehle des im Frieden als Reserve- und Ergänzungsbezirks-Commandanten fungirenden Stabsofficiers. Letzterer trat im Falle der Vereinigung sämmtlicher fünf Bataillone in die Eigenschaft eines ad latus des Regiments-Commandanten.

Der Friedensstand einer Compagnie wurde bei den drei ersten Feld-Bataillonen mit: 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 1 „Lieutenant“ (statt der früheren Benennung „Unterlieutenant“), 1 Cadet-Officiers-Stellvertreter, 1 Feldwebel, 4 Zugsführern, 5 Corporalen, 5 Gefreiten, 70 Infanteristen [1]), 1 Rechnungs-Feldwebel, 1 Tambour, 1 Hornisten und 3 Officiersdienern, — Summe 95 Köpfe festgesetzt; — bei einer Compagnie des 4. und 5. Feld-Bataillons mit: 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 1 Lieutenant, 1 Feldwebel, 2 Zugsführern, 5 Corporalen, 5 Gefreiten, 10 Infanteristen, 1 Rechnungs-Feldwebel, 1 Tambour, 1 Hornisten und 3 Officiersdienern, — Summe 32 Köpfe. Der Friedensstand des Ergänzungs-Bataillons-Cadre bestand aus 6 Officieren und 15 Mann und zwar: aus 1 Hauptmann als Commandanten des Cadre, 2 Subaltern-Officiere (hievon einer als Magazins-Officier, der andere mit der Bestimmung das Transenen-Geschäft im Falle der Augmentirung zu führen), 1 Ergänzungs-Bezirks-Officier, 1 Regiments-Arzt, 1 Hauptmann-Rechnungsführer,

[1]) Der „Gemeine“ hiess von nun an: Infanterist, Jäger, Dragoner, Husar etc.



1 Büchsenmacher, 5 Rechnungs-Feldwebeln, 3 Corporalen als Hilfsarbeiter und 6 Officiersdienern.

Der Kriegsstand jeder der 20 Feld-Compagnien wurde folgendermassen normirt: 1 Hauptmann, 3 Subaltern-Officiere, 1 Cadet-Officiers-Stellvertreter, 1 Feldwebel, 4 Zugsführer, 12 Corporale, 18 Gefreite, 180 Infanteristen, 1 Rechnungs-Feldwebel, 2 Tamboure, 2 Hornisten, 4 Pionniere, 3 Blessirtenträger und 4 Officiersdiener, — Summe 236 Köpfe. Eine Ergänzungs-Compagnie zählte im Kriege 228 Mann; sie hatte keine Pionniere und Blessirtenträger, konnte aber nach Umständen, bei verhältnissmässiger Vermehrung der Chargen, bis auf 300 Infanteristen erhöht werden.

Diesemnach zählte das Linien-Infanterie-Regiment im Kriege 64 Officiere, 2901 Mann und 60 Pferde (darunter Streitbare: 56 Officiere, 2694 Mann, 4 Pferde), das „Reserve-Regiment" (4. und 5. Bataillon) 44 Officiere, 1904 Mann, 40 Pferde (darunter Streitbare: 38 Officiere, 1796 Mann, 3 Pferde), das Ergänzungs-Bataillon endlich: 25 Officiere, 1130 Mann, 1 Pferd (darunter Streitbare: 22 Officiere, 1095 Mann und 1 Pferd). Das ganze Regiment zusammen: 133 Officiere, 5935 Mann, 101 Pferde, 28 Fuhrwerke (darunter 5 Munitionswägen).

Am 28. April trat eine neue „Disciplinar-Strafvorschrift" in's Leben, welche auf die noch gegenwärtig massgebenden Principien basirt, sich in „allgemeine Bestimmungen", das „Strafrecht der einzelnen Commanden", die „Verschärfungen der Arreststrafen" und den „Vollzug derselben" logisch gliederte.

Im Mai wurde auf Grund der in der Armee-Schützenschule angestellten Versuche eine neue „Schiess-Instruction hinausgegeben, welche als Grundlage für den ersten Unterricht die Zielweise über das Standvisir beibehielt und sehr praktische Scheibengattungen (Schul-, Uebungs-, Figuren-, Weit- und Colonnen-Scheiben) einführte.

Die Circular-Verordnung des Reichs-Kriegs-Ministeriums vom 12. Juni, Abtheilung 5, Nr. 1195 brachte eine Reihe von „Begünstigungen, welche Se. Majestät der Kaiser den activ dienenden Unterofficieren Allergnädigst zu gewähren geruhte. Dieselben bestanden: Im längeren Ausbleiben über die Retraite, in abgesonderten Liegerstätten, dem Rechte sich ausserhalb der Mannschafts-Menage zu verköstigen, in besonderen Abzeichen für die länger als drei Jahre präsent dienenden Unterofficiere und in dem Zugeständnisse von achtwöchentlichen Urlauben mit Fortbezug aller Gebühren nach Ablauf der dreijährigen Präsenzdienstpflicht, ferner alle zwei Jahre bei Längerdienenden.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juni wurde die Vorschrift für Cadeten des k. k. Heeres im Allgemeinen und als Officiers-Stellvertreter, dann Bewerber um Reserve-Officiersstellen, beziehungsweise Reserve-Cadeten, von Sr. Majestät genehmigt. Nach dieser Vorschrift wurden diejenigen Soldaten zu Cadeten ernannt, welche durch befriedigende Ablegung der vorgeschriebenen genau detaillirten Prüfung, den Anspruch auf Beförderung zum Lieutenant erwarben; ein Theil der Cadeten wurde zu Officiers-Stellvertretern ernannt. Letztere empfingen nebst der Gebühr eines wirklichen Feldwebels eine monat-

liche Zulage von 8 Gulden. An Reisemitteln erhielten sie dieselbe Gebühr wie der Lieutenant; an Reisezulagen 50, an Marschzulagen 25 Kreuzer täglich.

Schon in den Jahren 1867 und 1868 wurden nachhaltige Reformen in den Militär-Bildungsanstalten angebahnt; im Jahre 1869 wurde die successive Auflösung der Erziehungshäuser, Schul-Compagnien und Cadeten-Institute durchgeführt, gleichzeitig aber durch Vereinigung der Artillerie- und Genie-Akademie eine „Technische Militär-Akademie" in Wien und durch Zusammenziehung der bestandenen vier Artillerie-Schul-Compagnien eine „militär-technische Schule" in Mährisch-Weisskirchen gebildet.

Mit dem Jahre 1868 begann die Verleihung von Stipendien an Stelle der früheren Zöglingsplätze in den niederen Militär-Bildungsanstalten. Die Stipendien ermöglichten, dass die Betheilten dem elterlichen Hause nicht schon in zartester Jugend entrückt und einseitig herangebildet wurden, sie belasten den Staatshaushalt weniger und bedingen eine entsprechende Gegenleistung, da der dieser Begünstigung Unwürdige selbe verliert. Für Militär-Waisen und andere rücksichtswürdige Aspiranten, deren Betheilung mit Militär-Stipendien voraussichtlich den beabsichtigten Zweck nicht erfüllen dürfte, wurde gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 19. August ein „Militär-Waisenhaus" in Wien errichtet.

Mit Circular-Verordnung vom 25. August verlautbarte das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium die durch Allerhöchste Entschliessung genehmigte Einführung von „Armstreifen", als Auszeichnung für jene Unterofficiere aller Waffengattungen, Branchen und Anstalten, welche nach vollstreckter Linien-Dienstpflicht freiwillig im Präsenzstande verblieben. Diese Auszeichnung hat nach dreijähriger Dienstzeit aus einem Armstreifen, nach sechsjähriger aus zwei und nach neunjähriger Dienstzeit aus drei, in Zwischenräumen von je vier Linien angebrachten Armstreifen zu bestehen, welche aus gleichen Seidenbördchen, wie für Einjährig-Freiwillige erzeugt, auf dem linken Aermel der Bekleidungsstücke (den Mantel ausgenommen) im rechten Winkel anzubringen sind. Ausnahmsweise ist diese Auszeichnung auch an solche über die gesetzliche Linien-Dienstpflicht fortdienende Soldaten ohne Unterofficiersrang zu verleihen, deren Erhaltung im Präsenzstande wegen ihrer besonderen Brauchbarkeit zu speciellen Dienstverrichtungen wünschenswerth erscheint. Die Granate als Distinctionszeichen und die Benennung „Grenadier" wurden abgeschafft. Die Verleihung des Mannschafts-Dienstzeichens 2. Classe hatte erst nach dem vollstreckten 24. Linien-Dienstjahre stattzufinden.

Am 25. September verlautbarte das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium mit Allerhöchster Genehmigung das Programm Sr. kaiserlichen Hoheit Feldmarschall Erzherzog Albrecht zur Gründung eines „Darlehens-Fondes" für Officiere des streitbaren activen Standes vom Hauptmann und Rittmeister abwärts. Als Stammvermögen des „Officiers-Darlehen-Fondes" spendete der hochherzige Gründer 100.000 Gulden in galizischen Grundentlastungs-Obligationen und als Stammcapital für einen Reserve-Fond noch weitere 10.000 Gulden in obgenannten Werthpapieren. Das edle Beispiel des erlauchten kaiserlichen Prinzen

fand in hohen und höchsten Kreisen schnelle Nachahmung und zahlreiche Freunde der Armee beeilten sich ein Werk zu unterstützen, welches den hohen Gründer, Seinen Edelmuth und seine sprichwörtliche Hochherzigkeit noch in der fernsten Zukunft preisen wird.

Am 15. October wurde der Armee die Bartfreiheit Allerhöchst genehmigt.

Mit Allerhöchster Entschliessung ddo. 18. Jänner 1869 geruhte Se. Majestät der Kaiser den FZM. Heinrich Freiherr von Handel, Präsidenten des obersten Militär-Justiz-Senates, zum Oberst-Inhaber des Regimentes zu ernennen. Diesen freudigen Anlass benützte das Regiments-Commando, um Sr. Excellenz dem neuernannten Herrn Regiments-Inhaber im Namen des Officierscorps die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche darzubringen, worauf von Sr. Excellenz nachstehende Antwort zurücklangte:

„In der mir Allergnädigst zu Theil gewordenen Ernennung zum ersten Inhaber eines Regimentes, das sich während seines mehr als anderthalbhundertjährigen Bestandes in so vielen Kriegen, Schlachten und Gefechten, welche das k. k. Heer gegen die äusseren Feinde seines Monarchen geführt und geliefert hat, unverwelkliche Lorbeeren gesammelt, erkenne ich nicht allein eine Auszeichnung, sondern auch eine grosse Huld unseres erhabenen Monarchen.

Ich schätze mich glücklich, dass mein Name sich an jene glorreichen Inhaber des Regimentes anreihen könne, welche in dem spanischen Successions-, dem bayerischen Erbfolge- und dem siebenjährigen Kriege, sowie in den Feldzügen gegen die Türken und gegen Frankreich die Ehre genossen haben, an der obersten Spitze des Regimentes zu stehen. Ich weiss ferner den grossen Ruhm zu schätzen, welchen sich das Regiment in den Feldzügen der neuesten Zeit, besonders aber am 27. Juni bei Trautenau und am 22. Juli 1866 bei Pressburg durch seine aufopfernde Tapferkeit und Zähigkeit im Kampfe gegen die Preussen erworben hat. Ich wünsche vom Herzen, dass es mir noch vergönnt sein möge, Zeuge neuer glorreicher Thaten des Regimentes zu werden und lebe in der vollen Ueberzeugung, dass die ausgezeichneten Elemente, die sich in demselben vereinen, jederzeit für Kaiser und Vaterland die schönsten Thaten hervorbringen werden.

Heinrich Baron Handel m. p.,
Feldzeugmeister."

Am 2. Jänner brach in der Regimentsstabs-Station Leutschau ein verheerender Brand aus, bei dessen Löschung sich Officiere und Mannschaft des 3. Bataillons in hervorragender Weise betheiligten, wofür den Betreffenden mit Generals-Befehl ddo. Ofen am 18. Jänner 1869 nachstehende Belobung zu Theil wurde:

„Laut Bericht des 10. Linien-Infanterie-Regiments-Commando's und anher vorgelegten Dankschreibens der Gemeinde-Vertretung der königlichen Freistadt Leutschau hat sich bei Gelegenheit eines Schadenfeuers am 2. l. M. die zur

Löschung verwendete Mannschaft des Regimentes unter Leitung des Hauptmann Gustav Glossner, Oberlieutenant Josef Markowski und Lieutenant August Öhler durch muthvolle und zweckmässige Hilfeleistung besonders ausgezeichnet, wofür ich allen Betheiligten hiemit meine Anerkennung ausspreche.

Für den Commandirenden:
Pokorny m. p.,
Feldmarschall-Lieutenant."

Anlässig der im April geschehenen Durchführung der organischen Bestimmungen für die k. k. Linien-Infanterie fanden unter den Stabsofficieren des Regimentes folgende Veränderungen statt: Oberstlieutenant Adolf Teutschenbach von Ehrenruhe, Commandant des 6. Feldjäger-Bataillons, wurde zum Oberst im Regimente, bei gleichzeitiger Ernennung zum Reserve-Commandanten befördert; der übercomplete Major Wilhelm Freiherr de Vicq de Cumptich avancirte zum Oberstlieutenant im Regimente; Oberstlieutenant Gustav Lorenz wurde zum Generalstabe übersetzt und an dessen Stelle Oberstlieutenant Carl Knisch vom zeitlichen Pensionsstande zum Regimente eingetheilt; derselbe erhielt das Commando des 1. Bataillons; endlich wurde Hauptmann I. Classe Josef von Tempis zum Major befördert und zum Infanterie-Regimente Erzherzog Ludwig Victor Nr. 65 transferirt.

Am 14. Juli trat der commandirende General in Ungarn, G. d. C. Fürst Friedrich Liechtenstein, in den wohlverdienten Ruhestand und G. d. C. Ludwig Freiherr von Gablenz wurde an dessen Stelle zum commandirenden General in Ungarn ernannt.

Vom 1. bis 21. September hatten die drei ersten Feld-Bataillone Regiments-Concentrirung in Leutschau, wobei sie durch den Truppen-Divisionär und Brigadier inspicirt wurden und die volle Zufriedenheit beider Vorgesetzten ernteten. Nach beendeter Concentrirung kehrte das 1. Bataillon wieder nach Igló, beziehungsweise Kirchdrauf und das 2. Bataillon nach Késmark zurück.

Am 1. September wurde Major Alois Edler von Gerber in den zeitlichen Pensionsstand versetzt und an dessen Stelle mit 1. November Hauptmann Wenzel Christian, des Infanterie-Regimentes Graf Gondrecourt Nr. 55, zum Major im Regimente ernannt; derselbe erhielt das Commando des 2. Bataillons.

Der Reserve-Commando-Stab mit dem 4. und 5. Bataillon, dann der Ergänzungs-Bataillons-Cadre blieben das ganze Jahr in Przemyśl.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1869:

Stab:

Oberst-Inhaber: FZM. Heinrich Freiherr von Handel.
Oberst und Regiments-Commandant: Jacob Ratkovich.
Oberst und Reserve-Commandant: Adolf Teutschenbach v. Ehrenruhe.
Oberstlieutenant: Carl Knisch.
" Wilhelm Freiherr de Vicq de Cumptich (übercomplet).

Major: Franz Sleczkowski Edler von Poboj.
„ Rudolf Trost.
„ Wenzel Christian.
Regiments-Adjutant: Lieutenant Carl Klimesch.
Rechnungsführer: Hauptmann II. Classe Ferdinand Czermak.
„ Oberlieutenant Josef Hampeis.
„ Lieutenant Mathias Weiss.
Regiments-Arzt: Dr. Leo Raczyński.
„ „ Dr. Philipp Nagel.
Ober-Arzt: Dr. Johann Bartha.
„ Dr. Franz Krisch.
„ Dr. Martin Rossner.

Hauptleute I. Classe:

Schmitt von Kehlau, Theodor,
Tzwettler Johann,
Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Robert (übercomplet),
Horrak Josef,
Dall' Agata Ludwig,
Glossner Gustav,
Juristowski, Edmund Ritter von,
Maruniak Mathias,
Kirschinger Ludwig,
Ilnicki Aithal,
Panek Ignaz,
Berka Maximilian,
Nowak Blasius.

Hauptleute II. Classe:

Kitschmann Alois,
Theml Johann,
Skala Josef,
Panek Clement,
Maliczek Johann,
Smeikal Ignaz,
Curter Ritter von Sternfeld, Richard,
Keess Josef.

Oberlieutenants:

Grab, Julius Edler von,
Teyrowski Hermann,
Markowski Josef,
Sebottendorf Freiherr von der Rose, Carl,
Gutteter, Emil von,
Halm Josef,
Fiala Wenzel,
Holzinger Johann,
Urbanowicz Leopold,
Zaręba Ritter von Dobek, Josef,
Wiliczkiewicz Marzell,
Schuster Franz,
Frodl Anton,
Krzyżewski Josef,
Mandić Josef,
Feuerstein Franz (übercomplet),
Petz Eduard,
Kopetzki Josef,
Drasenovich Edler von Posertoe, Raimund,
Rues Johann,
Urich Hans,
Bockenheim, Carl Ritter von,
Lenert Carl,
Jabłonowski, Stanislaus Fürst,
Clementz Josef,
Wondré Johann.

Lieutenants:

Mochnacki Alfred,
Pokorny Josef,
Schildorfer Gustav,
Niesiołowski, Norbert Ritter von,
Schrader Josef (Bataillons-Adjutant),
Smeikal Ferdinand,
Dubsky Julius (Bataillons-Adjutant),
Haura Johann,
Kuderna Arthur,
Kruszelnicki, Eduard Edler von,
Öhler August,
Neymayer Tiburtius,
Spanier Leo,
Hofbauer Sylvester (Bataillons-Adjutant),
Cambefort Eduard,
Orzechowski Sigmund,
Jahnel Ernst (Bataillons-Adjutant),
Hampl Alois,
Lampel Josef (Bataillons-Adjutant),
Rudolf Rudolf,
Herszan Wilhelm,
Wilfert Leo,
Schindler Anton,
Polański Wladimir,
Polland Carl,
Langer Johann,
Brunner Josef,
Schmidt von Rittersfeld, Franz,
Platter Mathias,
Porschiński Gustav (Reserve),
Schenkenbach Alfons,
Nevolly Josef,
Hanasiewicz Ignaz,
Boruszczak Theodor,
Szałowski, Zenobius Ritter von,
Winter Josef,
Charzewski, Ladislaus Ritter von,
Herberth Gustav,
Steciak Leo,
Zatloukal Florian.

1870. Mit 1. Jänner trat die von den Delegationen im Vorjahre bewilligte, von der Armee schon lang erwartete neue Gagenbemessung in Wirksamkeit; der Major erhielt nunmehr jährlich 1680 fl., der Hauptmann I. Classe 1200, der Hauptmann II. Classe 900, der Oberlieutenant 720 und der Lieutenant 600 fl. Diese Erhöhung hatte auch auf die Militär-Aerzte und Truppen-Rechnungsführer gleicher Diäten-Classen Anwendung. Die Subaltern-Officiere verloren dagegen die Gebühr des für die sechs Wintermonate bisher bezogenen Brennholzes und die Majore eine Fourage-Portion [1]),

Am 9. März trat die neue Vorschrift zur Verfassung der Qualificationslisten für Stabs- und Oberofficiere des Soldatenstandes, dann Cadeten, an Stelle der bisherigen Conduite-Listen in Wirksamkeit.

Im Juni wurde über Allerhöchste Sanction der Central-Infanterie-Curs zu Wien in's Leben gerufen und zwar mit der Bestimmung, den Hauptleuten der Linien- und Grenz-Infanterie, dann der Jägertruppe, Gelegenheit zu geben, sich die Qualification zur Beförderung in höhere Chargen anzueignen, sowie die Beurtheilung und Prüfung der Betreffenden nach einem einheitlichen Mass-

---

[1]) Im Jahre 1871 wurde auch die Gage der Oberste auf 3000, jene der Oberstlieutenants auf 2100 fl. jährlich erhöht.

stabe zu ermöglichen. Das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium bestimmte alljährlich die Zahl der Frequentanten und wurden hiezu im October jeden Jahres die rangsältesten Hauptleute nach dem Concretualstatus der Linien- und Grenz-Infanterie, sowie der Jägertruppe, einberufen. Der Curs währte ein Jahr und stand unter der Oberleitung eines General-Brigadiers in Wien.

Eine höchst zeitgemässe Idee fand durch die Herausgabe der „Instruction für Truppenschulen des k. k. Heeres“ ihre Verwirklichung. Diese Instruction gab den Massstab für die theoretische Ausbildung in den Officiers-, Unterofficiers- und Mannschafts-Schulen der Truppen an die Hand.

Zu den sonstigen Neuerungen dieses Jahres gehören noch: die Einführung von Schiesswoll- statt Pulverladungen bei den Zimmergewehren, Dotirung der Infanterie mit jährlich 100 Stück scharfen Patronen per Mann zum Zwecke des Scheibenschiessens, endlich die Auflösung der letzten noch bestehenden Disciplinar-Compagnie zu Olmütz.

Gemäss Allerhöchster Entschliessung ddo. 30. April fanden anlässig des Mai-Avancements unter den Stabsofficieren des Regimentes folgende Veränderungen statt: Oberstlieutenant Carl Knisch wurde zum Reserve-Commandanten beim Infanterie-Regimente Erzherzog Sigismund Nr. 45 ernannt, Major Josef Mayer des Infanterie-Regimentes König der Niederlande Nr. 63 wurde als Oberstlieutenant und Hauptmann I. Classe Johann Scholz des Infanterie-Regimentes Freiherr von John Nr. 76 als Major zum Regimente eingetheilt, endlich Major Rudolf Trost des Regimentes qua talis zu Jabłonowski-Infanterie Nr. 30 übersetzt. Oberstlieutenant Mayer erhielt das Commando des 3. und Major Scholz das Commando des 1. Bataillons.

Laut Militär-Commando-Befehl ddo. Kaschau am 22. Juli wurde den vom Regimente in der Divisions-Cadetenschule commandirten Officieren und zwar dem Hauptmann I. Classe Ludwig Dall' Agata, als Commandanten dieser Schule, für die volle Hingebung und erfolgreiche Thätigkeit, mit welcher er die Anstalt leitete, ferner dem als Lehrer daselbst verwendeten Oberlieutenant Eduard Petz für seine vom besten Erfolg begleiteten Bemühungen, die besondere Anerkennung des Militär-Commando's ausgesprochen.

Anlässig des deutsch-französischen Krieges, welcher im August d. J. in überraschend schneller Weise zum Ausbruche kam, wurden zufolge Reichs-Kriegsministerial-Rescripts vom 11. August die für den Herbst in Aussicht genommenen grösseren Waffenübungen im Bereiche der ganzen Monarchie eingestellt und die Truppen angewiesen, in ihren Garnisonsorten hauptsächlich dem Feld- und Vorpostendienste eine besondere Pflege angedeihen zu lassen. Dem Regimente kam die zerstreute Dislocation seiner Abtheilungen hiebei sehr zu Statten, so dass Ende September alle Theile des Regimentes den höchsten Grad der Vollkommenheit erlangt hatten.

Gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 20. October wurde Major Franz Sleczkowski Edler von Poboj mit 1. November in den wohlverdienten Ruhestand versetzt und an dessen Stelle mit Allerhöchster Entschliessung

vom 29. October Hauptmann I. Classe Gottfried Hanke des Infanterie-Regimentes Freiherr von Jakobs Nr. 8 zum Major im Regimente ernannt. Derselbe übernahm das Commando des 2. Bataillons vom Major Wenzel Christian, welchem das erledigte 4. Bataillons-Commando verliehen wurde.

Der Reserve-Commando-Stab mit dem 4. und 5. Bataillon und der Ergänzungs-Bataillons-Cadre blieben das ganze Jahr in Przemyśl.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1870:

Stab:

Oberst-Inhaber: FZM. Heinrich Freiherr von Handel.
Oberst und Regiments-Commandant: Jacob Ratkovich.
Oberst und Reserve-Commandant: Adolf Teutschenbach v. Ehrenruhe.
Oberstlieutenant: Wilhelm Freiherr de Vicq de Cumptich (übercomplet).
„ Josef Meyer.
Major: Wenzel Christian.
„ Johann Scholz.
„ Gottfried Hanke.
Regiments-Adjutant: Lieutenant Carl Klimesch.
Rechnungsführer: Hauptmann II. Classe Ferdinand Czermak.
„ Oberlieutenant Josef Hampeis.
„ Lieutenant Mathias Weiss.
Regiments-Arzt: Dr. Leon Raczyński.
„ „ Dr. Philipp Nagl.
„ „ Dr. Martin Rossner.
Ober-Arzt: Dr. Johann Tschernich.

Hauptleute I. Classe:

Schmitt von Kehlau, Theodor,
Tzwettler Johann,
Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Robert (übercomplet),
Horrak Josef,
Dall' Agata Ludwig,
Glossner Gustav,
Juristowski, Edmund Ritter von,
Maruniak Mathias,
Kirschinger Ludwig,
Ilnicki Aithal,
Panek Ignaz,
Berka Maximilian,
Nowak Blasius,
Kitschmann Alois,
Theml Johann,
Skala Josef,
Panek Clement.

Hauptleute II. Classe:

Maliczek Johann,
Smeikal Ignaz,
Curter Ritter von Sternfeld, Richard,
Keess Josef,
Nibour Adolf.

Oberlieutenants:

Grab, Julius Edler von,
Teyrowski Hermann,
Markowski Josef,
Gutteter, Emil von,

Oberlieutenants:

Halm Josef,
Fiala Wenzel,
Holzinger Johann,
Urbanowicz Leopold,
Zaręba Ritter von Dobek, Josef,
Wiliczkiewicz Marzell,
Schuster Franz,
Frodl Anton,
Krzyżewski Josef,
Mandić Josef,
Petz Eduard,
Kopetzky Josef,
Ulrich Hans,
Bockenheim, Carl Ritter von,
Lenert Carl,
Jabłonowski, Stanislaus von,
Clementz Josef.

Lieutenants:

Mochnacki Alfred,
Pokorny Josef,
Schildorfer Gustav,
Niesiołowski, Norbert Ritter von,
Schrader, Josef (Bataillons-Adjutant),
Smeikal Ferdinand,
Dubsky Julius (Bataillons-Adjutant),
Haura Johann,
Kuderna Arthur (Bataillons-Adjutant),
Kruszelnicki, Eduard Edler von,
Öhler August,
Neumayer Tiburtius,
Spanier Leo,
Hofbauer Sylvester (Bataillons-Adjutant),
Cambefort Eduard,
Orzechowski Sigmund,
Jahnel Ernst,
Hampl Alois,
Lampel Johann (Bataillons-Adjutant),
Rudolf Rudolf,
Herszan Wilhelm,
Wilfert Leo,
Schindler Anton,
Polański Wladimir,
Langer Johann,
Brunner Josef,
Schmidt von Rittersfeld, Franz,
Platter Mathias,
Porschiński Gustav (Reserve),
Schenkenbach Alfons,
Nevolly Josef,
Hanasiewicz Ignaz,
Boruszczak Theodor,
Szałowski, Zenobius Ritter von,
Winter Josef,
Charzewski, Ladislaus Ritter von,
Herberth Gustav,
Steciak Leo,
Zatloukal Florian,
Jelen Johann,
Reichel Josef,
Haas Gustav,
Feeg Theodor,
Mayerhöfer Carl,
Scholz Alois,
Herschmann Edwin,
Wydra Ludwig,
Doubrawa Eduard, (Reserve).

1871. Auch in diesem Jahre gelangten in Folge der Armee-Reorganisation viele Neuerungen zur Durchführung. Am 6. März geruhte Se. Majestät der Kaiser eine neue Beförderungsvorschrift für die Personen des Soldatenstandes im

k. k. Heere Allergnädigst zu genehmigen, wodurch die seit dem Jahre 1867 bestandene provisorische Vorschrift ausser Wirksamkeit trat. Die Beförderungen theilten sich, der neuen Vorschrift gemäss, in tourliche und aussertourliche; letztere zerfielen ebenfalls in zwei Kategorien, waren aber an eine bestimmte Reihenfolge gebunden. Die Beförderungen ausser der Rangstour mussten durch die Erfüllung bestimmter, das allgemeine Niveau überragender Bedingungen begründet sein. Aussertourliche Beförderungen in Folge besonders hervorragender Leistungen vor dem Feinde waren an eine bestimmte Reihenfolge nicht gebunden. Im Frieden wurde als Bedingung zur Vorrückung eine gewisse Maximal-Dienstzeit festgesetzt und zwar betrug dieselbe bei der Beförderung

zum Corporal sechs Monate } Gesammt-Dienstzeit,
„ Führer ein Jahr
„ Feldwebel „ „
„ Lieutenant „ „
„ Hauptmann 4 Jahre Dienstzeit als Subaltern-Officier,
„ Major 4 Jahre Dienstzeit als Hauptmann oder Rittmeister,
„ Obersten 3 Jahre Dienstzeit als Stabsofficier.

Die für eine aussertourliche Beförderung geforderten Kenntnisse und die sonstige Befähigung wurden theils durch die Qualifications-Liste, theils durch besondere commissionelle Prüfungen nachgewiesen. Der Generalstab wurde als selbstständiger Körper aufgelassen, dessen Mitglieder in den Concretualstand der verschiedenen Waffen eingereiht und dort „übercomplet" geführt. Zum Generalstabsdienste berief man zunächst jene Officiere, welche den Bedingungen für die aussertourliche Beförderung entsprachen.

Fast gleichzeitig mit den vorangeführten Normen erschien auch eine neue Vorschrift über die Gebühren des k. k. Heeres. Sie enthielt im Vergleiche mit dem nun ausser Wirksamkeit getretenen Armeegebühren-Reglement vom Jahre 1863 bezüglich der Friedensgebühren nur insoferne neue Bestimmungen, als solche durch die Organisation des Heeres unvermeidlich geworden waren; hingegen wurden die Bereitschafts- und Kriegsgebühren wesentlich geändert. Die mit dieser Vorschrift eingeführten Beurlaubungen mit Wartegebühr hatten auch eine theilweise Abänderung der Superarbitrirungs-Vorschrift im Gefolge, da alle im Gagebezuge stehenden Personen des k. k. Heeres statt „zeitlich invalid" als „derzeit dienstuntauglich" classificirt und unter Vorbehalt der nach Ablauf eines Jahres, oder auch früher zu erneuernden Superarbitrirung „mit Wartegebühr" beurlaubt wurden. Auf die Dauer dieses Verhältnisses waren derlei Personen im Stande ihrer Truppenkörper, beziehungsweise Concretualstande „überzählig" zu führen. Abgesehen von der Verschiedenheit ihrer Gebühr, welche der normalmässigen Pensionsziffer entsprach, wurden die Betreffenden wie andere Beurlaubte behandelt und hatten sich in allen dienstlichen und persönlichen Angelegenheiten stets an ihren Truppenkörper, welcher nach Ablauf des festgesetzten Termines deren Rearbitrirung anregte, zu wenden. Demgemäss wurden die beim Erscheinen der Gebührenvorschrift im zeitlichen Ruhestande befindlichen Personen,

je nach ihrer Eignung entweder mit Wartegebühr beurlaubt und als „überzählig“ zu ihrem Truppenkörper eingetheilt, oder definitiv in den Ruhestand versetzt.

In diesem Jahre erfolgte auch die Ausgabe einer allgemeinen Adjustirungs- und Ausrüstungs-Vorschrift [1]), in welcher die kurz zuvor eingeführten Leibbinden aus Wollstoff, ferner die zum Anknöpfen um den Hals eingerichteten, aus Kautschuk erzeugten, Mannschafts-Kaputzen [2]), endlich die nach Linnemann'schem System verfertigten Infanterie-Spaten als bemerkenswerthe Neuerungen aufgenommen erscheinen.

Gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 29. März wurden die Officiers-Ehrengerichte aufgelassen und deren bisheriger Wirkungskreis an gemeinschaftliche Officiers-Commissionen mit der Benennung „Ehrenrath“ übertragen. Dieser Ehrenrath wurde für Oberofficiere und Cadeten bei den Truppen-Divisions-Commanden, für höhere Officiere bei den General- (Militär-) Commanden zusammengestellt. Wesentliche Aenderungen waren:

1. Ehrenräthliche Untersuchungen konnten nur über Beschluss einer Officiers-Versammlung stattfinden; die Gerichtsherren hatten auf die Entscheidung derselben keinen Einfluss;
2. wider einem freisprechenden Beschluss stand Niemandem das Recht der Einsprache zu;
3. dem Verurtheilten wurde die Appellation an die ehrenräthliche Berufungs-Commission gestattet, wenn die Verurtheilung nicht mit Stimmeneinheit erfolgte.

Eine wichtige ökonomische Frage wurde durch die Hinausgabe einer neuen Monturs-Wirthschafts- und Verrechnungs-Instruction gelöst; selbe ermöglichte die Vereinfachung der Verrechnung und eine rationelle Monturs-Wirthschaft, welche die klaglose und felddiensttaugliche Bekleidung und Ausrüstung der Abtheilungen gestattete und das Interesse des Staatsschatzes wahrte. Die Hauptvortheile dieser Instruction waren: Vereinigung des Portionen- und Kategorie-Systems, Creirung eines Vorrathes an Monturen über den Bekleidungsstand und an Exercir-Montur für die Reservisten, endlich der Portionen-Abzug bei Standesherabsetzungen für gar nicht, oder nicht im vollen Werthe abgeführte Sorten.

Das am 8. Juni erschienene Allerhöchste Manifest bahnte die Aufhebung des Militärsystems in der croatisch-slavonischen und Banater Militär-Grenze an, welche Massregel im Laufe der nächsten Jahre allmälig durchgeführt wurde. Aus den bestandenen 14 Grenz-Infanterie-Regimentern wurden die Linien-Regimenter Nr. 16, 70 und 79 formirt und die sonst disponibel gewordenen Grenz-Officiere zu den übrigen Linien-Truppen eingetheilt.

---

[1]) Im Jahre 1850 erschien wohl auch eine Adjustirungs-Vorschrift, jedoch nur für Officiere und behalf man sich seither mit Publicirung der jeweiligen Adjustirungs-Aenderungen im Verordnungsblatte.

[2]) Die Officiere erhielten Kaputzen aus blaugrauem Tuche, welche mittelst Knöpfen unter dem Mantel-Kragen zu befestigen waren.



Im Sommer erschien die Instruction für die praktischen Uebungen der Truppen zur Regelung der gleichmässigen Ausbildung derselben; diese Instruction normirte in Uebereinstimmung mit der im Jahre 1870 hinausgegebenen Instruction für die Truppenschulen die Zeiteintheilung dahin, dass jedes Jahr vom 1. October bis 30. Juni die Ausbildung der Compagnie, vom 1. bis 31. Juli die Uebungen im Bataillon, vom 1. bis 15. August die kleineren Uebungen mit gemischten Waffen, vom 16. bis Ende August die Uebungen im Regimente, endlich vom 1. bis 15. September die Uebungen in der Armee-Division mit allen drei Waffen vorzunehmen seien.

Am 25. November geruhte Se. Majestät der Kaiser die in Folge Vermehrung der Armeekörper höherer Ordnung nothwendig gewordene Aufstellung von 10 Truppen-Divisions- und 20 Brigade-Stäben zu genehmigen und Allerhöchst anzuordnen, dass die Truppen-Divisionen und Brigaden, je nach ihrer Zusammensetzung, künftighin als Infanterie- oder Cavallerie-Truppen-Divisionen, beziehungsweise Brigaden benannt und letztere statt nach dem Namen des Brigadiers, nach Nummern innerhalb der Truppen-Divisionen bezeichnet wurden. Weiters wurde angeordnet, dass die Jäger-Bataillone im Kriege und im Frieden, unbeschadet des den Truppen-Divisionen zustehenden Verfügungsrechtes über ihre taktische Verwendung in der Ordre de bataille bei den Brigaden eingetheilt zu führen sind.

Mittelst Erlass des k. k. XV. Truppen-Divisions- und Militär Commando's in Kaschau, ddo. 25. März 1871, M. A. Nr. 553 erhielt das Regiment die Verständigung, dass es nach Beendigung der grösseren Herbst-Waffenübungen nach Galizien verlegt werden und in den Verband der Brigade Generalmajor Ritter von Drechsler in Lemberg treten wird.

Anlässig der im Liptauer Comitat ausgebrochenen Unruhen unter den Arbeitern der Kaschau-Oderberger Eisenbahn wurde zufolge Erlass des k. k. XV. Truppen-Divisions- und Militär-Commando's zu Kaschau ddo. 30. März 1871, M. A. Nr. 631 das Regiment angewiesen, eine Compagnie als Assistenz nach Hibbe (Geib) im Liptauer Comitat abzusenden. Hiezu wurde die 8. Compagnie unter Commando des Hauptmann Ignaz Smeikal bestimmt, welche am 5. April von Késmark aufbrach und über Lucsivna und Važec am 7. April in Hibbe einrückte. Von dort wurden einige Tage später zwei Züge unter Commando des Oberlieutenant Josef Mandić nach Csorba detachirt.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. April ernannte Se. Majestät der Kaiser den Hauptmann I. Classe Theodor Schmitt von Kehlau zum Major im Regimente und den Hauptmann I. Classe Johann Tzwettler zum Major bei Czesarevitsch-Infanterie Nr. 61. In Folge dessen übernahm Major Schmitt das Commando des 1. Bataillons vom Major Johann Scholz, während dem Letzteren das vacante 5. Bataillons-Commando verliehen wurde.

Am 1. Juli marschirte das 2. Halb-Bataillon zur Vornahme der Bataillons-Uebungen von Kirchdrauf nach Igló ab und am 6. Juli rückte auch die

in Hibbe und Csorba detachirte 8. Compagnie wieder zu ihrem Bataillon nach Késmark ein, wo sie am 8. Juli anlangte.

Am 11. August wurde das 1. Bataillon von Igló und das 2. Bataillon von Késmark zur Regiments-Concentrirung nach Leutschau beordert. Die Uebungen daselbst währten 15 Tage, worauf das Regiment am 27. August mit allen drei Bataillonen von Leutschau aufbrach und über Kirchdrauf, Wallendorf und Marghiczan zur Divisions-Concentrirung nach Kaschau marschirte.

Mittelst Erlass des XV. Truppen-Divisions- und Militär-Commando's zu Kaschau ddo. 28. August, ad M. A. Nr. 1636 wurde Hauptmann I. Classe Ludwig Dall'Agata, anlässig der bevorstehenden Verlegung des Regimentes nach Galizien auf seine Bitte vom Commando der Divisions-Cadetenschule enthoben und selbem für die vorzüglichen Dienste, welche er in seiner zweijährigen Verwendung als Cadetenschul-Commandant geleistet und für die sehr befriedigenden Erfolge, welche er in der Ausbildung seiner Schüler erzielt hat, die vollste Anerkennung des Truppen-Divisions-Commando's und der Dank im Namen des Allerhöchsten Dienstes ausgesprochen.

Nach Beendigung der vom 1. bis 15. September währenden Divisions-Concentrirung, trat das Regiment seinen Marsch nach Galizien an. Das 3. Bataillon brach am 11. September, das 2. Bataillon am 12. und der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon am 13. September von Kaschau auf. Die Route ging über Eperies, Giralt, Komarnik, Dukla, Sanok nach Przemyśl, wo das 3. Bataillon am 23. September eintraf und in Garnison blieb, während der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon über Radymno nach Jaroslau weitermarschirten und dort am 27., respective 29. September in Garnison einrückten. Das Regiment war nun nach 25jähriger Abwesenheit in seinen Ergänzungs-Bezirk wieder zurückgekehrt; eine lange Reihe wichtiger Ereignisse, an welchen das Regiment hervorragenden Antheil genommen, füllte diesen bewegten Zeitraum aus; in der Heimath war indessen eine neue Generation herangewachsen und in den Reihen des Regimentes waren nur wenige ergraute Köpfe mehr, welche — an der Schwelle des blutigen Jahres 1848 — den vaterländischen Boden mit dem Regimente verlassen hatten. Der Empfang des Regimentes im Ergänzungs-Bezirke von Seite der Bevölkerung war ein überaus herzlicher, insbesondere thaten sich die Stadtgemeinden Przemyśl und Jaroslau durch Zuvorkommenheit hervor, mit welcher sie das Regiment in ihren Mauern willkommen hiessen.

Beim Scheiden aus dem Verbande des ungarischen Generalats wurde dem Regimente das Glück zu Theil, sowohl vom dortigen General-Commando, als auch vom Militär-Commando in Kaschau und dem Brigade-Commando des Generalmajor Freiherr von Töpli die schmeichelhaftesten Anerkennungen zu erhalten. Der an den Obersten und Regiments-Commandanten Ratkovich gerichtete Präsidial-Erlass des k. k. General-Commando zu Ofen ddo. 30. September 1871, Nr. 483 lautete:

„Anlässig des nächstens erfolgenden Abmarsches des von Euer Hochwohlgeboren befehligten Regimentes aus dem Generalate kann ich nicht um-

hin, den Herren Officieren, den Unterofficieren und der gesammten Mannschaft des Regimentes, rücksichtlich des musterhaften Benehmens und der in jeder Richtung unter schwierigen Verhältnissen gezeigten strengen Disciplin und Ordnung meine vollste Anerkennung auszusprechen und hege ich die sichere Ueberzeugung, dass das Regiment, welches ich nur mit lebhaftem Bedauern aus dem mir unterstehenden Generalate scheiden sehe, auch in den neuen Dienstverhältnissen den gleichen guten Geist bewahren und sich die Zufriedenheit der neuen Vorgesetzten im selben Masse zu erwerben wissen werde.

Gablenz m. p.,
G. d. C."

Das XV. Truppen-Divisions- und Militär-Commando in Kaschau erliess am 10. September 1871 folgenden Befehl:

„Die Waffenübungen sind nunmehr zu Ende und die Truppen, welche daran Theil genommen, nämlich:
das 12. Jäger-Bataillon,
„ Linien-Infanterie-Regiment Baron Handel Nr. 10,
„ „ „ „ Herzog von Parma Nr. 24,
„ „ „ „ Jabłoński Nr. 30,
die 1. Division des 8. Uhlanen-Regimentes und die Batterien Nr. 3 und 4 des 5. Artillerie-Regimentes kehren zu ihrer gewöhnlichen Dienstesthätigkeit in die Garnisonen zurück.

Die Uebungen waren anstrengend, wie es der Ernst des Kriegshandwerks verlangt; dessenungeachtet habe ich bei allen Truppenkörpern, bei Officieren und Mannschaft mit grosser Befriedigung denjenigen Eifer und diejenige Unverdrossenheit wahrgenommen, wie sie braven und pflichttreuen Soldaten geziemen.

Ich nehme daraus Anlass, allen Soldaten meine Anerkennung, allen Officieren und Commandanten, insbesondere den beiden Herren Generalen, für ihr eifriges und erspriessliches Wirken öffentlich meinen Dank auszusprechen.

Unter denen, welche die Grenzen dieses Militär-Bezirkes demnächst überschreiten, muss ich zu meinem Leidwesen abermals den Verlust eines mir liebgewordenen braven Truppenkörpers, des Infanterie-Regimentes Baron Handel Nr. 10, beklagen, dessen Werth sowohl durch seine Tapferkeit im Kriege, als durch seine musterhafte Mannszucht bereits armeebekannt geworden ist. Ich trenne mich schwer von Männern, die seit so langer Zeit unter meinem Commando gestanden und ohne jede Unterbrechung nur der Gegenstand meines Beifalls und meiner Anerkennung gewesen sind.

Voll aufrichtiger Theilnahme an dem künftigen Schicksale des Regimentes sende ich heute jedem Einzelnen, Officieren wie Soldaten, mein herzliches Lebewohl, jedem Einzelnen noch einmal meinen waffenbrüderlichen Gruss.

Philippovich m. p.,
Feldmarschall-Lieutenant."

Das Brigade-Commando des Generalmajor Baron Töply nahm unterm 11. September 1871 mit folgenden Zeilen Abschied vom Regimente:

„Das Regiment Baron Handel Nr. 10 tritt aus dem Verbande der mir unterstehenden Brigade; — ich sehe mit wahrem Bedauern diese Truppe scheiden.

Ueber die musterhafte Haltung in jeder Hinsicht wurde schon von höheren Stellen dem Regimente die verdiente Anerkennung ausgesprochen und wenn ich mich dieser letzteren nach innerster Ueberzeugung anzuschliessen gezwungen sehe, so ist dies nur eine Wiederholung dessen, was ich dem Regimente bei jeder Inspicirung, bei jedem dienstlichen Zusammentreffen zu sagen gezwungen war.

Möge der vortreffliche Geist, der das Officierscorps beseelt, sich fortan erhalten. Er ist der Kitt, der das brave Regiment so fest zusammenhält. Möge in diesem braven Officierscorps mir eine freundliche Erinnerung bleiben, sowie Euch Alle Euer alter Brigadier mit dem herzlichsten Wohlwollen begleiten wird.

Töply m. p.,
Generalmajor."

Das Regiment trat nun unter die Befehle Sr. Erlaucht des G. d. C. Erwin Graf Neipperg, commandirenden General in Galizien.

Am 1. October wurde Oberstlieutenant Josef Mayer auf sechs Monate mit Wartegebühr beurlaubt und an dessen Stelle mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. October Major Johann Bezard des Infanterie-Regimentes Nr. 20 zum Oberstlieutenant im Regimente ernannt; Letzterer übernahm das Commando des 3. Bataillons.

Am 1. November wurde der beim Regimente übercomplete Oberstlieutenant Baron de Vicq nach dem Ergebnisse der Superarbitrirung auf ein Jahr mit Wartegebühr beurlaubt.

Das Reserve-Commando mit dem 4. und 5. Bataillon, dann der Ergänzungs-Bataillons-Cadre blieben das ganze Jahr in Przemyśl.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1871:

Stab:

Oberst-Inhaber: FZM. Heinrich Freiherr von Handel.

Oberst- und Regiments-Commandant: Jacob Ratkovich.

Oberstlieutenant und Reserve-Commandant: Josef Ritter Pawlikowski von Cholewa.

Oberstlieutenant: Wilhelm Freiherr de Vicq de Cumptich (mit Wartegebühr beurlaubt, übercomplet).
„ Josef Mayer (mit Wartegebühr beurlaubt).
„ Johann Bezard.

Major: Wenzel Christian.
„ Johann Scholz.
„ Gottfried Hanke.
„ Theodor Schmitt von Kehlau (übercomplet).

Regiments-Adjutant: Lieutenant Carl Klimesch.

Rechnungsführer: Hauptmann II. Classe Ferdinand Czermak.
„ „ II. „ Vincenz Ruski.
„ Lieutenant Stanislaus Starrak.

Regiments-Arzt: Dr. Leon Raczyński.
" " Dr. Philipp Nagel.
" " Dr. Martin Rossner.
Ober-Arzt: Dr. Alfred Hawranek.
" Dr. Johann Tschernich.

Hauptleute I. Classe:

Hassenmüller Ritter v. Ortenstein, Robert (übercomplet),
Horrak Josef,
Dall' Agata Ludwig,
Glossner Gustav,
Juristowski, Edmund Ritter von (mit Wartegebühr beurlaubt),
Maruniak Mathias,
Kirschinger Ludwig,
Ilnicki Aithal,
Panek Ignaz,
Berka Maximilian,
Nowak Blasius,
Kitschmann Alois,
Theml Johann,
Skala Josef,
Panek Clement,
Maliczek Johann,
Smeikal Ignaz.

Hauptleute II. Classe:

Curter Ritter von Sternfeld, Richard,
Keess Josef,
Nibour Adolf,
Rešich, Johann Ritter von.

Oberlieutenants:

Grab, Julius Edler von,
Teyrowski Hermann,
Markowski Josef,
Gutteter, Emil von,
Halm Josef,
Fiala Wenzel,
Holzinger Johann,
Urbanowicz Leopold,
Zaręba Ritter von Dobek, Josef,
Schuster Franz,
Frodl Anton,
Krzyżewski Josef,
Mandić Josef,
Kopetzky Josef (übercomplet),
Urich Hans,
Bockenheim, Carl Ritter von,
Lenert Carl,
Clementz Josef,
Mochnacki Alfred.

Lieutenants:

Pokorny Josef,
Schildorfer Gustav,
Niesiołowski, Norbert Ritter von,
Cikanek Carl (Reserve),
Schrader, Josef (Bataillons-Adjutant),
Smeikal, Ferdinand (übercomplet),
Dubsky Julius,
Haura Johann,
Kuderna Arthur (Bataillons-Adjutant),
Kruszelnicki, Eduard Edler von,
Spanier Leo,
Hofbauer Sylvester (Bataillons-Adjutant),
Cambefort Eduard,
Orzechowski Sigmund,
Jahnel Ernst,

Lieutenants:

Hampl Alois,
Lampel Johann (Bataillons-Adjutant),
Rudolf Rudolf,
Herszan Wilhelm,
Wilfert Leo,
Schindler Anton,
Polański Wladimir,
Langer Josef,
Brunner Josef,
Schmidt von Rittersfeld, Franz,
Platter Mathias,
Porschinski Gustav (Reserve),
Schenkenbach Alfons,
Nevolly Josef (Bataillons-Adjutant),
Hanasiewicz Ignaz,
Boruszczak Theodor (übercomplet),
Szałowski, Zenobius Ritter von,
Winter Josef,
Herberth Gustav,
Zatloukal Florian,
Jelen Josef, (Reserve),
Reichel Josef, (Reserve),
Haas Gustav, (Reserve),
Feeg Theodor, (Reserve),
Mayerhöfer Carl, (Reserve),
Scholz Alois, (Reserve),
Herschmann Edwin, (Reserve),
Wydra Ludwig, (Reserve),
Doubrawa Eduard, (Reserve),
Krepper Carl.

1872. Die hauptsächlichsten Neuerungen des Jahres 1872 sind: Vereinigung der Concretualstände der Linien- und Grenz-Infanterie, Einführung der Zwilchhosen für die Mannschaft der Fusstruppen, — endlich die Hinausgabe einer verbesserten Auflage der Schiess-Instruction. In letzterer wird auf die möglichst richtige Beurtheilung der Distanzen innerhalb der Schussweite besonders Gewicht gelegt, das System der Scheiben ist vereinfacht und geben selbe den Soldaten nahezu die Umrisse und das Bild einer menschlichen Figur als Ziele. Auch die Bestimmung des Werthes der Treffer erfuhr eine grosse Vereinfachung, indem die Bedingungszahl zur Vorrückung in eine höhere Classe oder Scheibe mit 30 Einheiten fixirt wurde. Die jährliche Scheiben-Munition wurde bei der Infanterie auf 110 Schuss per Mann erhöht.

Gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 26. December 1871 wurde Oberst und Reserve-Commandant Adolf Teutschenbach von Ehrenruhe mit 1. Jänner 1872 zum Commandanten des Infanterie-Regimentes Grossfürst Constantin von Russland Nr. 18, hingegen Oberstlieutenant Josef Ritter Pawlikowski von Cholewa des Infanterie-Regimentes Baron Habermann Nr. 39 zum Reserve-Commandanten im Regimente ernannt.

Zufolge der mittelst General-Commando-Verordnung ddo. Lemberg am 7. Jänner 1872, M. A. Nr. 11459 ex 1871 publicirten neuen Ordre de bataille kam das Regiment mit 1. Februar in den Verband der 2. Infanterie-Brigade der XI. Truppen-Division zu Lemberg und das eigene Reserve-Commando in jenen der 1. Infanterie-Brigade zu Stryj der XXIV. Truppen-Division zu Lemberg. Commandant der XI. Truppen-Division war Generalmajor Olivier Graf Wallis Freiherr auf Carighmain, der 2. Infanterie-Brigade Oberst Carl

Kirchmayer; Commandant der XXIV. Truppen-Division: FML. Josef Tomas, der 1. Infanterie-Brigade: Oberst Carl Lauber.

Anlässig des Scheidens des Generalmajor Ritter von Drechsler aus dem Verbande der bisher innegehabten Brigade, erliess Hochderselbe am 10. Jänner folgenden Abschieds-Befehl:

„Se. Majestät der Kaiser haben mich mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. December 1871, Präs.-Nr. 4583, Allergnädigst zum Commandanten der XXXV. Truppen-Division ernannt.

So erfreulich mir dies Allerhöchste Vertrauen, so betrübend ist es mir von den braven, vom besten militärischen Geiste beseelten Truppen der Brigade scheiden zu sollen, und ich erfülle nur eine angenehme Pflicht, wenn ich den Herrn Commandanten, Stabs- und Oberofficieren, sowie Mannschaft und Chargen aller Truppenkörper der Brigade für die stets musterhafte Ordnung, strenge Disciplin und den allseitig bewährten Pflichteifer die vollste Anerkennung ausspreche.

Ich habe die Officierscorps aller Truppenabtheilungen der Brigade als vorzügliche kennen und schätzen gelernt. Allenthalben ist reger Wetteifer nach Fortschritt im militärischen Wissen, nach Fortbildung in unserem praktischen Berufe und ein an Aufopferung grenzendes Streben nach Erfüllung unserer jetzt so gesteigerten Dienstespflichten im vollsten Masse vorhanden. Aus diesen militärischen Tugenden aber sind auch jene vorzüglichen Leistungen entsprossen, durch welche sie sich stetes Lob und Anerkennung unserer hohen und höchsten Vorgesetzten errungen haben.

Ich sage Ihnen beim Scheiden ein herzliches Lebewohl! Bewahren Sie mir eine freundliche Erinnerung und nehmen Sie die Versicherung entgegen, dass ich Dienstesverhältnisse, welche mich wieder mit Ihnen in Berührung bringen sollten, als mir sehr angenehme und erfreuliche betrachten würde.

Drechsler m. p.,
Generalmajor."

Mit Verordnungsblatt Nr. 1 ex 1872 wurde Major Theodor Schmitt von Kehlau des Regimentes dem Generalstabe zugetheilt und zur Dienstleistung dem General-Commando in Prag zugewiesen. An dessen Stelle übernahm Hauptmann I. Classe Ludwig Dall'Agata ad interim das Commando des 1. Bataillons.

Gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 7. März wurde Hauptmann I. Classe Josef Horrak mit 1. April in den Ruhestand versetzt und ihm der Majors-Charakter ad honores verliehen.

Am 1. Mai erfolgte die Ernennung des Hauptmann Ludwig Dall'Agata zum Major, welcher nunmehr das Commando des 1. Bataillons definitiv zugewiesen erhielt.

Auf Grund des vom General-Commando zu Lemberg im Juni hinausgegebenen Programmes fanden beim Regimente die diesjährigen grösseren Waffenübungen in folgender Weise statt: Vom 10. Juli bis 9. August: Uebungen im

Bataillon; vom 11. bis 26. August: Regiments-Concentrirung in Jaroslau, wozu das 3. Bataillon am 9. August von Przemyśl abging und Tags darauf beim Regimentsstabe einrückte.

Am 27. August brach das Regimont mit den drei ersten Feld-Bataillonen zur Divisions-Concentrirung nach Lemberg auf, nahm die Route über Radymno, Jaworów, Janów und traf am 30., respective 31. August in Lemberg ein. Am 2., 3. und 4. September fanden Productions-Manöver vor dem General-Inspector des Heeres Sr. kaiserlichen Hoheit Erzherzog Albrecht statt, nach deren Beendigung Höchstderselbe über die vorzügliche Haltung und bewiesene gründliche Ausbildung der Truppen Seine volle Anerkennung ausprach. Die Divisions-Uebungen wurden hierauf noch bis 14. September fortgesetzt, worauf das Regiment am 16. seinen Rückmarsch nach Jaroslau, beziehungsweise Przemyśl (3. Bataillon) antrat, und am 19. und 20. September in seine frühere Dislocation einrückte.

Mit Allerhöchster Entschliessung ddo. 15. October geruhten Se. k. und k. Apostolische Majestät dem Herrn Regiments-Inhaber FZM. und Präsidenten des Militär-Appellationsgerichtes, Heinrich Baron Handel, in Anerkennung seiner 50jährigen stets ausgezeichneten Dienstleistung taxfrei den Orden der Eisernen Krone I. Classe Allergnädigst zu verleihen. Weiters mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. October die Uebernahme des überzählig mit Wartegebühr beurlaubten Oberstlieutenant Josef Mayer nach dem Ergebnisse der neuerlichen Superarbitrirung als halbinvalid in den normalmässigen Ruhestand anzuordnen.

Mit 1. November wurde Oberst Friedrich von Fischer des 75. Infanterie-Regimentes zum Commandanten der 2. Infanterie-Brigade der XI. Truppen-Division ernannt, hingegen Oberst-Brigadier Carl Kirchmayer in gleicher Eigenschaft zur 1. Infanterie-Brigade der XIX. Truppen-Division übersetzt.

Laut General-Commando-Verordnung vom 11. November, M. A. Nr. 9446 wurde wegen Mangel an entsprechenden Unterkünften in Przemyśl die 9. und 10. Compagnie nach Szkło verlegt. Beide Compagnien brachen unter Commando des Hauptmann Josef Theml am 15. November von Przemyśl auf und rückten über Medyka, Mościska und Jaworów am 18. November in ihre neue Dislocation ein.

Gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 27. November wurde die Uebernahme des überzählig mit Wartegebühr beurlaubten Oberstlieutenants Wilhelm Freiherr de Vicq de Cumptich nach dem Ergebnisse der neuerlichen Superarbitrirung als ganzinvalid in den definitiven Ruhestand angeordnet.

Das Reserve-Commando mit dem 4. und 5. Bataillon, dann der Ergänzungs-Bataillons-Cadre blieben das ganze Jahr in Przemyśl.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1872:

Stab:

Oberst-Inhaber: FZM. Heinrich Freiherr von Handel.

Oberst und Regiments-Commandant: Jacob Ratkovich.

Oberstlieutenant und Reserve-Commandant: Josef Ritter Pawlikowski von Cholewa.

Oberstlieutenant: Johann Bezard.
Major: Wenzel Christian.
„ Johann Scholz.
„ Gottfried Hanke.
„ Theodor Schmitt von Kehlau (übercomplet).
„ Ludwig Dall' Agata.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Johann Holzinger.
Rechnungsführer: Hauptmann II. Classe Johann Demgo.
„ „ II. „ Ferdinand Czermak.
„ Lieutenant Ladislaus Starrak.
„ „ Franz Faltis.
Regiments-Arzt: Dr. Philipp Nagel.
„ „ Dr. Alois von Szalay.
„ „ Dr. Martin Rossner.
Ober-Arzt: Dr. Josef Zucker.
„ Dr. Johann Kaczkowski.

Hauptleute I. Classe:

Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Robert (übercompl.),
Glossner Gustav,
Juristowski, Edmund Ritter v. (mit Wartegebühr beurlaubt),
Metzger Eduard,
Czyżek Anton,
Kirschinger Ludwig,
Ilnicki Aithal,
Panek Ignaz,
Illiević Johann,
Berka Maximilian,
Nowak Blasius,
Kitschmann Alois,
Theml Johann,
Skala Josef,
Panek Clement,
Smeikal Ignaz.

Hauptleute II. Classe:

Keess Josef,
Nibour Adolf,
Reiss Friedrich,
Resich, Johann Ritter von,
Nikovich Eduard,
Urich Hans (beim Generalstabe zugetheilt),
Grab, Julius Edler von,
Huša Hugo,
Markowski, Josef Edler von,
Strohe, Emil Edler von.

Oberlieutenants:

Teyrowski Hermann,
Gutteter, Emil von,
Halm Josef,
Fiala Wenzel,
Urbanowicz Leopold,
Zaręba Ritter von Dobek, Josef,
Schuster Franz,
Frodl Anton,
Krzyżewski Josef,
Kopetzky Josef (übercomplet),
Bockenheim, Carl Ritter von,
Lenert Carl,
Clementz Josef,
Mochnacki Alfred,
Georgievics Alexander,
Pokorny Josef,

Oberlieutenants:

Schildorfer Gustav,
Niesiołowski, Norbert Ritter v.,
Cikanek Carl (Reserve),
Schrader Josef,
Smeikal Ferdinand (übercomplet),
Dmitrović Georg,
Dubsky Julius (übercomplet).

Lieutenants:

Haura Johann,
Kuderna Arthur (Bataillons-Adjutant),
Kruszelnicki, Eduard Edler v.,
Klimesch Carl,
Spanier Leo,
Hofbauer Sylvester (Bataillons-Adjutant),
Cambefort Eduard,
Orzechowski Sigmund,
Jahnel Ernst,
Hampl Alois,
Lampel Johann (Bataillons-Adjutant),
Rudolf Rudolf,
Blaschuty Carl,
Wilfert Leo (Bataillons-Adjutant),
Turić Emil,
Jeličić Marko,
Schindler Anton (mit Wartegebühr beurlaubt),
Polański Wladimir,
Signjar Emil,
Langer Johann,
Brunner Josef (übercomplet),
Schmidt von Rittersfeld, Franz (Reserve),
Platter Mathias (übercomplet),
Porschinski Gustav (Reserve),
Schenkenbach Alfons,
Nevolly Josef (Bataillons-Adjutant),
Hanasiewicz Ignaz (Reserve),
Borusczak Theodor (übercomplet),
Szałowski, Zenobius Ritter von,
Winter Josef,
Herbert Gustav,
Jeleń Johann, (Reserve)
Reichel Josef, (Reserve)
Haas Gustav, (Reserve)
Feeg Theodor, (Reserve)
Mayerhöfer Carl, (Reserve)
Scholz Alois, (Reserve)
Herschmann Edwin, (Reserve)
Wydra Ludwig, (Reserve)
Doubrawa Eduard, (Reserve)
Krepper Carl,
Filipowicz Stanislaus, (Reserve)
Krupiński Ladislaus, (Reserve)
Löwenthal Emil, (Reserve)
Zawadzki, Josef Ritter von, (Reserve)
Holodynski Julian, (Reserve)
Gottlieb von Haszlakiewicz, Ladislaus, (Reserve)
Krasicki Ladislaus, (Reserve)
Goldfarb Leo, (Reserve)

1873. Auf Grund der mit Ende des Jahres 1869 in der ganzen Monarchie durchgeführten Volkszählung, dann der neuen Stuhl-Bezirkseintheilung in den Ländern der ungarischen Krone und der Provinzialisirung der Banater Militärgrenze wurde mit 15. Jänner 1873 die Hinausgabe einer neuen provisorischen Ergänzungs-Bezirkseintheilung Allerhöchst genehmigt, in Folge deren das Regiment den politischen Bezirk Grodek an das 77. Linien-Infanterie-Regiment abtrat.

Im Jänner geschah die Bewaffnung des Regimentes mit neuen Hinterladgewehren (System Werndl).

Gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 5. März wurde der beim Generalstabe zugetheilte Major Theodor Schmitt von Kehlau des Regimentes dieser Dienstleistung enthoben und gleichzeitig zum Infanterie-Regimente Holstein Nr. 80 transferirt.

Zufolge General-Commando-Verordnung ddo. Lemberg am 11. April, M. A. Nr. 2003 kehrte das seit Mitte November 1872 in Szkło detachirte 5. Halb-Bataillon (9. und 10. Compagnie) Ende April wieder nach Przemyśl zurück, wo es über Jaworów, Mościska und Medyka am 2. Mai eintraf. Dagegen wurde am 20. April die 5. Compagnie, unter Commando des Hauptmann Hugo Huša, von Jaroslau wegen eines in Dzików bei Cieszanów ausgebrochenen Juden-Krawalles auf Assistenz dahin beordert, von wo sie aber schon am 3. Mai wieder in Jaroslau einrückte.

Am 1. Mai avancirte der Brigadier Oberst Friedrich von Fischer zum Generalmajor.

Die am selben Tage in der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien durch Se. Majestät den Kaiser eröffnete Weltausstellung gab auch den Mitgliedern der Armee Gelegenheit, die ungeheueren Fortschritte auf allen Gebieten der menschlichen Thätigkeit aus eigener Anschauung kennen zu lernen, zu welchem Zwecke auch das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium ausnahmsweise gestattete, dass den Officieren in diesem Jahre auch während der Exercirzeit kurze Urlaube nach Wien bis zur Dauer von 14 Tagen bewilligt werden durften.

Mittelst General-Commando-Verordnung ddo. Lemberg am 25. Juli, M. A. Nr. 5494 wurde die für Jaroslau projectirt gewesene Regiments-Concentrirung anlässig der dort aufgetretenen Cholera-Epidemie sistirt und einige Wochen später aus derselben Ursache auch die Divisions-Concentrirung in Lemberg rückgängig gemacht. Ebenso fanden wegen der misslichen sanitären Verhältnisse in Galizien auch die üblichen Waffenübungen der Urlauber und Reservisten heuer nur in sehr beschränktem Masse statt; beim Regimente wurden dieselben gar nicht abgehalten. Diese Massregel im Vereine mit den sonstigen Vorkehrungen, welche gegen das Umsichgreifen der Cholera getroffen wurden, hatten zur Folge, dass die schreckliche Epidemie an dem Regimente fast spurlos vorüberging, obwohl dieselbe, namentlich in Przemyśl, unter der Civilbevölkerung zahlreiche Opfer dahinraffte.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. September wurde Oberst Johann Stanojlovich (Commandant der 1. Infanterie-Brigade der X. Truppen-Division) als übercomplet zum Regimente eingetheilt.

Am 4. October wurde der erste Theil des Allerhöchst sanctionirten neuen „Dienst-Reglements“ an die Truppen hinausgegeben [1]). Dieses, von der Armee schon lang ersehnte Dienstbuch, wurde wegen seiner gediegenen, auf praktische Anschauungen begründeten, einheitlichen Vorschriften mit ungetheilter Freude begrüsst.

---

[1]) Der zweite und dritte Theil desselben erschien im Jahre 1874 beziehungsweise 1876.



Um dieselbe Zeit wurde die Erhöhung des Friedensstandes bei den Compagnien der 4. und 5. Bataillone der Linien-Infanterie-Regimenter um je 2 Zugsführer und 40 Infanteristen und die Vermehrung der berittenen Hauptleute um einen per Regiment, welcher die Eintheilung beim 4. oder 5. Bataillone erhielt, Allerhöchst genehmigt.

Gemäss der mittelst General-Commando-Verordnung ddo. Lemberg am 4. October, Präs.-Nr. 522 verlautbarten neuen Ordre de bataille des Heeres wurde das Regiment mit allen fünf Bataillonen zur 1. Infanterie-Brigade der XXIV. Truppen-Division eingetheilt. Commandant dieser Brigade war Generalmajor Carl Lauber in Przemyśl, Commandant der XXIV. Truppen-Division: FML. Freiherr von Piret in Lemberg.

Anlässig des Austrittes des Regimentes aus dem Verbande der 2. Infanterie-Brigade der XI. Truppen-Division richtete Generalmajor von Fischer am 6. October an das Regiment folgenden Abschieds-Befehl:

„Nach der General-Commando-Verordnung, Präs.-Nr. 522 vom 4. d. M., geht das Regiment in ein anderes Eintheilungsverhältniss über. Ich kann nicht umhin, dem Regiments-Commando mein Bedauern darüber auszusprechen, dass ich das mir durch seine in jeder Beziehung vortreffliche Haltung werth gewordene Regiment aus seinen bisherigen Beziehungen zu mir scheiden sehen muss und ersuche das Regiments-Commando, dies, sowie meinen herzlichen Abschiedsgruss allen Herren Stabs- und Oberofficieren bekannt zu geben.

Fischer m. p.,
Generalmajor."

Auch das XI. Truppen-Divisions-Commando gab mit dem Erlasse vom 6. October, Nr. 361 seinem Bedauern über das Scheiden des Regimentes aus dem Verbande der ihm unterstehenden Truppen Ausdruck:

„In Folge der mit dem Verordnungsblatt Nr. 46 vom 26. September und der General-Commando-Verordnung vom 4. October l. J. verlautbarten Veränderungen der Ordre de bataille für das k. k. Heer tritt nunmehr das Regiment in den Verband der XXIV. Infanterie-Truppen-Division.

Mit Bedauern sehe ich dasselbe aus der Mitte der mir unterstehenden Truppen scheiden, aber mit Freude gebe ich ihm das Zeugniss, dass es sich durch vorzügliche Mannszucht, durch Pflichttreue und vollendete Ausbildung aller Individuen stets ausgezeichnet und damit nicht nur die allgemeine Achtung, sondern bei allen Anlässen die Zufriedenheit aller Vorgesetzten erworben hat.

Mit dem aufrichtigen und herzlichen Lebewohl an seinen den besten Geist des Regimentes repräsentirenden Commandanten, Herrn Oberst Jacob Ratkovich, an sämmtliche Herren Stabs- und Oberofficiere, an alle Chargen und Mannschaft, verbinde ich den Wunsch, dass es dem schönen Regimente gelingen möge, gleichwie im Frieden sich durch hervorragende militärische Tugenden auszuzeichnen, auch im Kriege durch glänzende Thaten bleibenden Ruhm an seine Fahnen zu fesseln.

Wallis m. p.,
Generalmajor."



Vor dem Schlusse des Jahres beging Oesterreich-Ungarn und vor Allem das k. k. Heer ein selten hohes Fest: Se. Majestät der Allerhöchste Kriegsherr feierte am 2. December Sein fünfundzwanzigjähriges Regierungs-Jubiläum. Anlässig dieser erhabenen Feier ordnete das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium an:

„Am 1. December l. J., als dem Vortage des hohen Festes, haben zur Zeit der Retraite die Regiments-Musiken nach Anordnung der Militär-Stations-Commandanten die Gassen nächst der Stationswachen und Kasernen mit klingendem Spiele zu durchziehen. In gleicher Weise hat dies am 2. December als Festtag selbst, zur Zeit der Tagwache zu geschehen und es sind zur selben Zeit in den festen Plätzen, in den Standorten der General- (Militär-) Commanden, sowie in allen Landes-Hauptstädten der Monarchie, wo Geschütze mit der nöthigen Bedienungs-Mannschaft vorhanden sind, Einhundert und Ein Kanonenschüsse abzufeuern.

In der Weise, wie es im Dienst-Reglement für das Namensfest Sr. k. und k. Apostolischen Majestät vorgeschrieben erscheint, ist in allen Garnisonsorten am Festtage ein feierlicher Gottesdienst abzuhalten, beziehungsweise an der aus diesem Anlasse stattfindenden kirchlichen Feier angemessen Theil zu nehmen.

Die Wachen haben an diesem Tage in Parade adjustirt, die dienstfreie Mannschaft ausser der Kaserne wie am Sonntage gekleidet zu sein.

Die etwa vorhandenen Flaggen der Forts und Kasernen sind zu hissen.

Die Mannschaft ist von den täglichen Beschäftigungen frei zu halten und es ist derselben vom Officiers-Stellvertreter abwärts, am Festtage selbst eine dreitägige Gratislöhnung auszubezahlen."

Se. Majestät der Kaiser selbst geruhte am 2. December nachstehenden Armee-Befehl zu erlassen:

„Ein Vierteljahrhundert Meiner Regierungszeit findet heute unter Meinem Herzen wohlthuenden Kundgebungen seinen Abschluss.

Viele und schwere Kämpfe fallen in diese Epoche, in denen Meine Armee und Kriegsmarine glänzende Beweise heldenmüthiger Tapferkeit und unerschütterlicher Treue gegeben haben.

Es ist Mein Wunsch, alle Jene, die in welch' immer Charge und Eigenschaft an den Kriegen dieser Zeit theilgenommen haben, durch ein sichtbares Zeichen ehrend auszuzeichnen. Ich habe daher beschlossen, eine Erinnerungs-Medaille zu stiften, wegen deren Ausführung und Zuwendung an die Anspruchsberechtigten Ich die Statuten und Befehle erlasse [1]).

Franz Joseph m. p."

[1]) Durch die hochherzige Stiftung dieser „Kriegsmedaille" wurde ein lang gehegter Wunsch der k. k. Armee erfüllt. Jeder Soldat legt den grössten Werth in eine solche Auszeichnung, welche beweist, dass er den heiligsten seiner Pflichten nachgekommen, dass er in schweren Tagen seinen Kaiser und sein Vaterland beschützt hat. Die aus Bronze geprägte Medaille trägt auf der Vorderseite das Bildniss Sr. Majestät des Kaisers mit der Umschrift des Allerhöchsten Namens und auf der Rückseite die von einem Lorbeer- und Eichenlaub-



Am selben Tage, Vormittags 11 Uhr, brachte Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Feldmarschall Erzherzog Albrecht an der Spitze sämmtlicher in Wien befindlichen activen Generale, Stabsofficiere und Militär-Personen mit äquiparirendem Range des k. k. Heeres, dann einer Anzahl höherer Officiere der Kriegsmarine und beider Landwehren, Sr. Majestät dem Kaiser die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche der vereinten Wehrkraft der Monarchie zum 25. Jahrestage des Allerhöchsten Regierungsantrittes dar. Se. kaiserliche Hoheit Feldmarschall Erzherzog Albrecht richtete an Se. Majestät folgende Ansprache:

„Geruhen Eure Majestät die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche der gesammten Wehrkraft der Monarchie zum heutigen Fest- und Ehrentage entgegenzunehmen, sowie die Versicherung unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit für Eure Majestät, eifriger Pflichterfüllung im Allerhöchsten Dienste und opfermuthiger Hingebung unter allen Verhältnissen.

Es wird die stete Sorge eines Jeden von uns sein, diese Tugenden, — von jeher die Zierde und der Stolz der k. k. Kriegsmacht, — auf die vaterländische Jugend so zu übertragen, wie wir sie von den Vorfahren überkommen haben. Für dieses Streben erbitten wir uns die Fortdauer jener väterlichen Fürsorge und Zuneigung, mit welcher seit einem Vierteljahrhundert unser oberster Kriegsherr so vielfach die Armee, sowie jeden Einzelnen beglückte.

Dankerfüllt flehen wir zu Gott, dass Eure Majestät nach abermals 25 Jahren in voller Kraft und Gesundheit, unter glücklichen Auspicien, erneuert dieses Fest begehen mögen."

Se. Majestät der Kaiser geruhten diese Ansprache folgendermassen zu erwidern:

„Ich danke Ihnen für die Mir zu einem Zeitabschnitte von 25 Jahren dargebrachten Glückwünsche.

Ich danke vor Allem dem siegreichen Feldherrn, der heute an Ihrer Spitze steht, für die Mir und dem Vaterlande während dieses Zeitabschnittes geleisteten hingebungsvollen und ausgezeichneten Dienste. Ich danke Ihnen Allen, Ich danke Meiner gesammten Armee und Marine für die in guten und bösen Tagen bewährte Treue und Anhänglichkeit. Trotz harten Schicksalsschlägen, trotz vieler unverdienter Anfeindung, trotz den nothwendigen Umwandlungen hat sich der alte, feste, gute Geist unerschüttert erhalten, mit frischem Muthe und aufopferungsvoller Ausdauer arbeiten Sie Alle an der Heranbildung und Vervollkommnung der Kriegsmacht. Auch hiefür Meinen Dank.

Ich danke den beiden Landwehren für den in der Periode ihrer Entwicklung bewiesenen Eifer, der Mir die Bürgschaft gibt, dass dieselben in den

---

kranze umschlungene Inschrift des Stiftungstages („2. December 1873"). Die Kriegsmedaille wird an einem schwarzgelben gerippten Bande, mit glatter Einfassung in den gleichen Farben auf der linken Brust getragen und ist zwischen dem Armeekreuze vom Jahre 1814 und dem Erinnerungszeichen des Feldzuges 1864 einzureihen. Den Anspruch auf die Kriegsmedaille hatten alle jene Personen, ohne Unterschied des Ranges und der Stellung, welche einen der Feldzüge 1848, 1849, 1859, 1864, 1866 und 1869 mitgemacht haben.



Tagen der Gefahr die Armee mit Erfolg unterstützen werden. Ich danke allen Denjenigen, die nicht mehr im activen Dienste sind, für die Mir geleisteten guten Dienste.

Mit Wehmuth und in dankbarer Erinnerung gedenke Ich Derer, die nicht mehr sind; der ruhmreichen Führer Meiner Armee in vielen Schlachten, Derer, die ihr Leben und Wirken dem Besten der Armee geweiht haben. Ich gedenke des unvergesslichen Admirals, der Meine Flotte zu Sieg und Ruhm geführt, der Tausende, die ihr Leben auf dem Felde der Ehre gelassen haben!

Ich spreche mit Zuversicht aus, dass auch künftig die Wehrkraft die festeste Stütze des Thrones und Vaterlandes sein wird, dass sie der Felsen bleibt, an welchem im Sturme die Wogen sich brechen, dass sie Meinem Sohne dieselbe Liebe und Treue weihen wird, die sie Mir stets bewiesen hat.

Lassen Sie es Ihnen noch sagen, wie warm Mein Herz für Sie Alle schlägt und so schliesse Ich mit dem aus dem Innersten dieses Herzens kommenden Wunsche: Gott segne und beschütze Meine braven Truppen, Gott knüpfe den Sieg an ihre Fahnen!"

Diese herrlichen Worte des Allerhöchsten Kriegsherrn fanden ein lebhaftes Echo in der Brust jedes Soldaten; wo immer ein Kriegerherz an diesem denkwürdigen Tage seinem Kaiser warm entgegenschlug, fühlte es sich doppelt gehoben, durch die ihm und der Armee zu Theil gewordene Anerkennung!

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1873:

Stab:

Oberst-Inhaber: FZM. Heinrich Freiherr von Handel.

Oberst: Johann Stanojlovich (übercomplet; Commandant der 1. Infanterie-Brigade der X. Truppen-Division).

Oberst und Regiments-Commandant: Jacob Ratkovich.

Oberstlieutenant und Reserve-Commandant: Josef Ritter von Pawlikowski von Cholewa.

Oberstlieutenant: Johann Bezard.

Major: Wenzel Christian.
„ Johann Scholz.
„ Gottfried Hanke.
„ Ludwig Dall'Agata.

Rechnungsführer: Hauptmann II. Classe Johann Demgo.
„ „ II. „ Franz Braut.
„ Lieutenant Franz Faltis.

Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Johann Holzinger.

Regiments-Arzt: Dr. Philipp Nagel.
„ „ Dr. Alois von Szalay.
„ „ Dr. Martin Rossner.

Ober-Arzt: Dr. Josef Zucker.
„ Dr. Johann Kaczkowski.

Hauptleute I. Classe:

Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Robert (übercompl.),
Glossner Gustav,
Juristowski, Edmund Ritter v. (mit Wartegebühr beurlaubt),
Metzger Eduard,
Czyżek, Anton (mit Wartegebühr beurlaubt),
Rogulja Michael,
Kirschinger Ludwig,
Ilnicki Aithal,
Panek Ignaz,
Berka Maximilian,
Nowak Blasius,
Kitschmann Alois,
Theml Johann,
Skala Josef,
Panek Clement,
Smeikal, Ignaz (mit Wartegebühr beurlaubt),
Keess Josef,
Hiter Franz.

Hauptleute II. Classe:

Resich, Johann Ritter von,
Müller Josef,
Urich, Hans (übercomplet),
Grab, Julius Edler von (zugetheilt bei der Befestigungs-Bau-Direction in Przemyśl),
Huša Hugo,
Markowski, Josef Edler von,
Strohe, Emil Edler von,
Longhi Domeniko,
Gutteter Emil.

Oberlieutenants:

Teyrowski Hermann,
Halm Josef,
Urbanowicz Leopold,
Zaręba Ritter von Dobek, Josef,
Schuster Franz,
Frodl Anton,
Krzyżewski Josef,
Körmelić Samuel,
Kopetzky, Josef (übercomplet),
Bockenheim, Carl Ritter von,
Lenert Carl,
Clementz Josef,
Skenzić Spiridion,
Mochnacki Alfred,
Georgievics Alexander,
Pokorny Josef,
Schildorfer Gustav,
Niesiołowski, Norbert Ritter v.,
Cikanek, Carl (Reserve),
Smeikal, Ferdinand (zugetheilt beim Militär-Cataster in Croatien, übercomplet),
Dmitrović Georg,
Dubsky Julius (beim Militär-Cataster in Croatien, übercomplet),
Haura Johann,
Kuderna, Arthur (Bataillons-Adjutant),
Kruszelnicki, Eduard Edler v.,
Elis Carl,
Hofbauer Sylvester.

Lieutenants:

Cambefort Eduard,
Orzechowski Sigmund,
Jahnel Ernst,
Paulik Franz,
Hampl Alois,
Lampel Johann (Bataillons-Adjutant),
Blaschuty Carl (Bataillons-Adjutant),
Samardzić Adam,

Lieutenants:

Wilfert Leo (Bataillons-Adjutant),
Turić Emil (beim Militär-Cataster in Croatien, übercomplet),
Bussan Carl,
Jelčić Marko,
Schindler Anton (mit Wartegebühr beurlaubt),
Polański Wladimir (Bataillons-Adjutant),
Signjar Emil,
Langer Johann,
Brunner Josef (im militär-geographischen Institut, übercomplet),
Schmidt von Rittersfeld, Franz (Reserve),
Platter Mathias (bei den Tiroler Landesschützen zugetheilt, übercomplet),
Schenkenbach Alfons (Reserve-Commando-Adjutant),
Nevolly Josef,
Hanasiewicz Ignaz (Reserve),
Boruszczak Theodor (beim Militär-Cataster in Croatien, übercomplet),
Szałowski, Zenobius Ritter von,
Winter Josef,
Herbert Gustav,

Jelen Johann,
Reichel Josef,
Haas Gustav,
Feeg Theodor,
Mayerhöfer Carl,
Scholz Alois,
Herschmann Edwin,
Wydra Ludwig,
Doubrawa Eduard, (Reserve),
Krepper Carl,
Krupiński Ladislaus,
Löwenthal Emil,
Zawadzki, Josef Stanislaus Ritter von,
Hołodyński Julian,
Gottlieb Ritter von Haszlakiewicz, Ladislaus,
Krasicki Ladislaus,
Goldfarb Leo, (Reserve),
Schabiński Carl,
Jarzębecki Franz,
Hessdorfer Franz,
Heissler Johann,
Ivan Theodor,
Pirgo Adam,
Barczewski Vincenz,
Binder Wilhelm,
Stejskal Carl,
Pierzchała Bronislaus,
Preissing Carl,
Hetsch Eduard, (Reserve).

1874. Mit 1. Jänner trat die Allerhöchst genehmigte Regulirung der Unterofficiers-Dienstesprämien, unter gleichzeitiger Erhöhung derselben für die Chargen der Feldwebel, Zugsführer und Aequiparirenden, in Wirksamkeit. Bei Wegfall des bisherigen Prämien-Abfertigungs-Capitales wurden nunmehr monatlich für den Feldwebel 17 Gulden, für den Zugsführer 14 Gulden und für den Corporal 9 Gulden 50 Kreuzer festgesetzt, welche Beträge die Bezugsberechtigten in halbmonatlichen Raten am 16. und letzten jeden Monates nachträglich zu erhalten hatten.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Jänner wurde Oberstlieutenant Johann Bezard des Regimentes zum Reserve-Commandanten beim Infanterie-Regimente Erzherzog Carl Salvator Nr. 77 ernannt.

Laut Personal-Armee-Verordnungsblatt Nr. 4 geruhten Se. Majestät der Kaiser die Uebernahme Sr. Excellenz des Herrn Regiments-Inhabers FZM. Baron Handel, Präsidenten des obersten Militär-Justiz-Senates, auf seine Bitte mit 1. Februar in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen, sowie Allerhöchst anzubefehlen, dass Sr. Excellenz für ihre langjährige, stets ausgezeichnete Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt zu geben sei.

Mit demselben Verordnungsblatt wurde der Commandant der XXIV. Truppen-Division, FML. Ludwig Freiherr Piret de Bihain, als solcher zur XXXI. Truppen-Division übersetzt und Generalmajor Felix von Bäumen zum Commandanten der XXIV. Truppen-Division ernannt.

Am 19. Februar fand beim Regimente die feierliche Vertheilung der Kriegsmedaillen statt. Hiezu rückten in Jaroslau der Regimentsstab, dann das 1. und 2. Bataillon, und in Przemyśl die übrigen drei Bataillone des Regimentes en parade aus, worauf die Betheilung der anspruchsberechtigten Officiere und Soldaten, in Przemyśl durch den Brigadier Generalmajor Lauber und in Jaroslau durch den Regiments-Commandanten Oberst Ratkovich vorgenommen wurde.

Mitte April erschien der I. Theil des neuen Exercir-Reglements, dessen Grundsätze — auf die im deutsch-französischen Kriege gemachten Erfahrungen basirt — eine neue Infanterie-Taktik inaugurirten. Der I. Theil dieses neuen Reglements trat an die Stelle des früheren Abrichtungs-Reglements und behandelte die Ausbildung des einzelnen Soldaten, jene des Zuges und der Compagnie. Die rationelle Behandlung des Schwarmgefechtes, das Streben, die Truppen mit möglichst geringem Verluste an den Feind zu bringen und grössere Beweglichkeit der geschlossenen Abtheilungen sind die charakteristischen Momente dieses Reglements.

Bald darauf erschien auch der II. Theil des Dienst-Reglements, enthaltend die Vorschriften im Felde.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. April wurde der im Regimente übercomplete Oberst Johann Stanojlovich zum Generalmajor, ferner der Oberstlieutenant und Reserve-Commandant Josef Ritter Pawlikowski von Cholewa zum Obersten ernannt, endlich Oberstlieutenant Albert Le Gay Edler von Lierfels des Infanterie-Regimentes Freiherr von Kellner Nr. 41 qua talis zum Regimente übersetzt; Letzterer erhielt das Commando des 3. Bataillons.

Im Mai fand beim Regimente und Reserve-Commando die Musterung durch Generalmajor Greiner (in Vertretung des plötzlich erkrankten FML. Freiherrn von Dormus) statt.

In demselben Monate wurden vom Regimente 4 Unterofficiere des Präsenz- und 52 Infanteristen des Urlauberstandes auf Assistenz-Commando zur Ueberwachung der Salzerzeugung auf den Salinen zu Capo d'Istria und Pirano beigestellt [1]). Zwischen Triest und Capo d'Istria ereignete sich auf dem Hinmarsche

[1]) Das galizische Generalat musste zu diesem Behufe ein Contingent von 2 Officieren und 366 Mann nach Istrien senden, welche Ende October von dort wieder einrückten.

ein Vorfall, welcher, wenn auch an und für sich geringfügig, doch interessant genug und für das Regiment zu schmeichelhaft ist, um hier vergessen zu werden: Das 3. Bataillon des Warasdiner 16. Linien-Infanterie-Regimentes erstattete an das k. k. Militär-Stations-Commando zu Capo d'Istria die Anzeige, dass das erwähnte Bataillon am 4. Juni, gelegentlich einer Feldübung, auf eine von Triest im Marsch befindliche, zum Salinen-Detachement bestimmte 50 Mann starke Abtheilung unseres Regimentes stiess. Der Commandant dieser Abtheilung, Urlauber-Infanterist Jan Piecuch der 1. Compagnie, erstattete dem Höchstanwesenden des Bataillons den vorgeschriebenen Rapport und bat um die Erlaubniss, sein Detachement dem von der Feldübung einrückenden Bataillon anschliessen zu dürfen. Dieser Infanterist, der auf seinem Marsche von Triest nach Capo d'Istria eine Truppe anzutreffen kaum vermuthete, überhaupt vom Vorhandensein einer Garnison in Capo d'Istria sehr wahrscheinlich keine Kenntniss besass, führte die 50 Mann starke Abtheilung in so musterhafter Ordnung und erstattete den Rapport in derart strammer und militärischer Weise, dass sein Auftreten den Officieren und der Mannschaft des erwähnten Bataillons auffiel und man schliessen musste, dass dieser Mann es während des ganzen Marsches verstanden hat, die gezeigte Ordnung und Marsch-Disciplin bei den ihm unterstehenden Leuten mit Energie zu erhalten. Se. königliche Hoheit der Militär-Commandant in Triest, FML. Herzog von Würtemberg, welchem dieses musterhafte militärische Auftreten des Infanteristen Piecuch zur Kenntniss gelangte, geruhte mündlich das Salinen-Assistenz-Commando zu Capo d'Istria zu beauftragen, diesen Mann wegen seines taktvollen, dem ganzen Regimente zur Ehre gereichenden Benehmens, welches auf eine gründliche Ausbildung, besonders aber auf eine zur Förderung des Dienstes günstige Einflussnahme auf Untergebene schliessen lässt, zur belobenden Anerkennung und gelegenheitlichen Berücksichtigung bei sich ergebender Beförderung dem Regiments-Commando anzuempfehlen. Letzteres sah sich hiedurch veranlasst, diese dem Regimente zu Theil gewordene hohe Anerkennung mittelst Tags-Befehl zur allgemeinen Kenntniss zu bringen und dem Infanteristen Jan Piecuch für sein lobenswerthes Auftreten die Corporals-Auszeichnung zu verleihen.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Juni wurde der Reichs-Kriegs-Minister FZM. Baron Kuhn auf seine Bitte dieses Postens enthoben und an dessen Stelle der G. d. C. Freiherr von Koller zum Reichs-Kriegs-Minister ernannt.

In Folge General-Commando-Verordnung ddo. Lemberg, am 21. Juni, M. A. Nr. 5116, ging die 1. Compagnie unter Commando des Hauptmann Emil von Strohe am 23. Juni auf Militär-Assistenz nach Dzików (bei Cieszanów) ab, von wo sie indess schon am 9. Juli wieder nach Jaroslau zurückkehrte.

Die Herbst-Waffenübungen dieses Jahres wurden beim Regimente in nachstehender Weise vorgenommen:

vom 16. bis 29. Juli: Uebungen im Bataillon;

vom 1. bis 15. August: Regiments-Concentrirung in Przemyśl, wozu der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon Ende Juli daselbst eintraf;

vom 16. bis 31. August: kleinere Uebungen mit gemischten Waffen ebenfalls in Przemyśl; endlich

vom 3. bis 7. September: Marschmanöver der XI. und XXIV. Truppen-Division zwischen Lemberg und Przemyśl, woran das Regiment mit sämmtlichen fünf Bataillonen theilnahm. Nach Beendigung der Waffenübungen rückte Alles in seine frühere Dislocation ein.

Ausser den bereits angeführten sind noch folgende Neuerungen in diesem Jahre zu verzeichnen:

Einführung von grösseren Tornistern für die Mannschaft zum Zwecke der bequemeren Verwahrung der in's Feld mitzunehmenden Gegenstände und Verpflegsartikel;

eines Ueberzuges von Zwilch für das Infanterie-Kochgeschirr à zwei Mann;

das gemischte Fussbekleidungssystem bei der Infanterie, wornach künftighin der Mann mit je ein Paar Schuhe und Halbstiefel versehen wurde; endlich die

Einführung von Officiers-Feldküchen.

Rangsliste der Officiere des Regimentes November 1874:

Stab:

Oberst-Inhaber: FZM. Heinrich Freiherr von Handel.
Oberst und Regiments-Commandant: Jacob Ratkovich.
Oberst und Reserve-Commandant: Josef Ritter Pawlikowski von Cholewa.
Oberstlieutenant: Albert Le Gay Edler von Lierfels.
Major: Wenzel Christian.
„ Johann Scholz.
„ Gottfried Hanke.
„ Ludwig Dall'Agata.
Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Johann Holzinger.
Regiments-Arzt: Dr. Alois von Szalay.
„ „ Dr. Martin Rossner.
Ober-Arzt: Dr. Josef Zucker.
„ Dr. Emanuel Voigt.
„ Dr. Johann Kaczkowski.
Rechnungsführer: Hauptmann Franz Braut.
„ „ Johann Demgo.
„ Lieutenant Franz Faltis.

Hauptleute I. Classe:

Hassenmüller Ritter von Ortenstein Robert (übercomplet),
Glossner Gustav,
Metzger Eduard,
Kirschinger Ludwig,
Ilnicki Aithal,
Poglies, Raimund Ritter von,
Panek Ignaz,
Berka Maximilian,
Nowak Blasius,
Kitschmann Alois,
Theml Johann,
Skala Josef,
Panek Clement,
Smeikal Ignaz,
Keess Josef,
Hiter Franz.

Hauptleute II. Classe:

Resich, Johann Ritter von,
Urich Hans (beim Generalstabe zugetheilt),
Grab, Julius Edler von,
Huša Hugo,
Markowski, Josef Edler von,
Strohe, Emil Edler von,
Pekarek Carl,
Longhi Domeniko,
Gutteter, Emil von.

Oberlieutenants:

Teyrowski Hermann,
Halm Josef,
Urbanowicz Leopold,
Zaręba Ritter von Dobek, Josef,
Schuster Franz,
Frodl Anton,
Krzyżewski Josef,
Kopetzky Josef (übercomplet),
Bockenheim, Carl Ritter von,
Lenert Carl,
Clementz Josef,
Pavlović Sava,
Skenžić Spiridion,
Mochnacki Alfred,
Schildorfer Gustav (Reserve-Commando-Adjutant),
Niesiołowski, Norbert Ritter von,
Smeikal Ferdinand,
Dmitrović Georg,
Dubsky Julius (übercomplet),
Haura Johann,
Kuderna Arthur (mit Wartegebühr beurlaubt),
Elis Carl,
Hofbauer Sylvester,
Orzechowski Sigmund,
Jahnel Ernst,
Hampl Alois,
Lampel Johann (Bataillons-Adjutant),
Blaschuty Carl,
Samardžić Adam,
Wilfert Leo (Bataillons-Adjutant),
Turić Emil (übercomplet),
Bussan Carl (Bataillons-Adjutant),
Jeličić Marko,
Polański Wladimir.

Lieutenants:

Cambefort Eduard,
Paulik Franz,
Schindler Anton (mit Wartegebühr beurlaubt),
Signjar Emil (Bataillons-Adjutant),
Langer Johann,
Brunner Josef (übercomplet),
Schmidt von Rittersfeld, Franz (Reserve),
Nevolly Josef,
Hanasiewicz Ignaz (Reserve),
Boruszszak Theodor (übercomplet),
Szałowski, Zenobius Ritter von (Reserve),
Winter Josef,
Jeleń Johann, (Reserve),
Reichel Josef, (Reserve),
Haas Gustav, (Reserve),
Feeg Theodor, (Reserve),
Meyerhöfer Carl, (Reserve),
Scholz Alois, (Reserve),
Herschmann Edwin, (Reserve),
Wydra Ludwig, (Reserve),
Doubrawa Eduard, (Reserve),
Krepper Carl,
Krupiński Ladislaus (Reserve),

Lieutenants:

Löwenthal Emil,
Zawadzki, Josef Stanislaus Ritter von,
Hołodyński Julian,
Haszlakiewicz-Gottleb, Ladislaus Ritter von,
Krasicki Ladislaus,
Goldfarb Leo,
(Reserve),
Schabiński Carl,
Jarzębecki Ladislaus,
Hessdorfer Franz,
Heissler Johann,
Joan Theodor,
Pirgo Adam,
Barczewski Vincenz,
Binder Wilhelm,
Stejskal Carl,
Pierzchała Bronislaus,
Preissing Carl,
Hetsch Eduard,
(Reserve),
Studeny Julius,
Kostelac Jacob (Bataillons-Adjutant),
Sathinovich Ignaz,
Czajkowski Ladislaus,
Górowski Vincenz,
Ludmann Julius,
Kriegseisen Josef (Reserve).

1875. Zahlreiche Erkrankungen der Mannschaft des in Przemyśl dislocirten Reserve-Commando's und 3. Bataillons an Trachom während des Winters von 1874 auf 1875 machten es nothwendig, dass zufolge Generalcommando-Verordnung ddo. Lemberg, am 30. December 1874, M. A. Nr. 11335, die betreffende Mannschaft als Augenkranken-Detachement unter Commando des Hauptmann Domeniko Longhi nach Szkło verlegt wurde. Dieses Detachement, aus 3 Officieren, 1 Ober-Arzt und 130 Kranken bestehend, brach am 5. Jänner von Przemyśl auf, fuhr mittelst Eisenbahn bis Sądowa wisznia und von dort auf Schlitten über Jaworów nach Szkło, wo es in den ärarischen Badehaus-Localitäten untergebracht wurde [1]).

Im März kam der II. Theil des neuen Exercir-Reglements, welcher die Grundsätze für die Verwendung grösserer Körper vom Bataillon aufwärts enthält, zur Ausgabe.

Am 27. März hatte ein Infanterist der in Jaroslau dislocirten 3. Compagnie das Unglück, beim Wasserschöpfen in den 14 Klafter tiefen Brunnen der „Kloster-Kaserne" hinabzustürzen. Zu seiner Rettung liess sich der Infanterist Johann Hektor derselben Compagnie freiwillig in den Brunnen hinab und brachte den Verunglückten unter eigener Lebensgefahr wieder an's Tageslicht. Für diese muthvolle und aufopfernde Hingebung zur Rettung seines Kameraden wurde dem Infanteristen Johann Hektor mittelst Tags-Befehl die belobende Anerkennung des Regiments-Commando's ausgesprochen und ihm überdies vom Obersten Ratkovich als Belohnung der Betrag von 10 Gulden eingehändigt. Auch von Seite des General-Commando's zu Lemberg wurde Infanterist Hektor für sein entschlossenes Benehmen mit Generals-Befehl vom 7. April 1875 öffentlich belobt.

[1]) Mit 15. Mai wurde dieses Detachement wieder aufgelöst und blieben im Sanatorium zu Skło nur wenige Kranke zurück, welche im Laufe des Sommers, ebenfalls geheilt, zu ihren Abtheilungen zurückkehrten.

Gemäss Allerhöchster Entschliessung ddo. 4. April wurde FML. Felix von Bäumen, Commandant der XXIV. Infanterie-Truppen-Division dem General-Commando zu Budapest zugetheilt. Das Divisions-Commando übernahm Generalmajor Josef Freiherr von Döpfner, bisheriger Commandant der 1. Infanterie-Brigade der XIII. Truppen-Division.

Auch in diesem Jahre ging Ende April aus dem galizischen Generalate ein Assistenz-Commando zur Beaufsichtigung der Salzerzeugung nach Capo d'Istria und Pirano ab, wozu das Regiment 2 Corporale und 2 Gefreite vom Präsenz- und 15 Infanteristen vom Urlauberstande beistellte.

Mit 1. Mai wurde Oberst und Regiments-Commandant Jacob Ratkovich zum Commandanten der 1. Infanterie-Brigade bei der X. Truppen-Division und an dessen Stelle Oberst und Reserve-Commandant Josef Ritter Pawlikowski von Cholewa zum Commandanten des Regimentes, Oberstlieutenant Albert Le Gay Edler von Lierfels zum Reserve-Commandanten, Major Franz Strodler des Infanterie-Regimentes Grossherzog von Toscana Nr. 66 zum Oberstlieutenant im Regimente, endlich Hauptmann I. Classe Eduard Metzger des Regimentes zum Major beim Infanterie-Regimente Herzog von Parma Nr. 24 ernannt. Anlässig dieser Veränderungen wurde dem Oberstlieutenant Strodler das Commando des 1. Bataillons, dem Major Christian das Commando des 3. Bataillons und dem Major Dall'Agata das Commando des 4. Bataillons verliehen.

Vor dem Abgehen an seine neue Bestimmung erliess Oberst Jacob Ratkovich am 1. Mai folgenden Abschieds-Befehl:

„Durch die Allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät allergnädigst zum Commandanten der 1. Infanterie-Brigade bei der X. Truppen-Division ernannt, übergebe ich mit heutigem Tage das Regiments-Commando an meinen würdigen Nachfolger, Herrn Oberst Josef Ritter Pawlikowski von Cholewa.

Stets werde ich mit innigster Theilnahme und mit dankbarer Empfindung des Regimentes gedenken, welches ich sieben Jahre hindurch zu commandiren die Ehre hatte und an dessen Spitze ich zu jeder Zeit und unter allen Verhältnissen nur Lob und Ehre geerntet habe.

Indem ich daher beim Scheiden von diesem braven Regimente allen Herren Stabs- und Oberofficieren, Militär-Aerzten und Rechnungsführern, dann Cadeten für die dienstbeflissene, thatkräftige und unermüdliche Unterstützung, welche mir dieselben bei jeder Gelegenheit, auch unter schwierigen Verhältnissen, mit regstem Pflichtgefühle zu Theil werden liessen, sowie auch sämmtlichen Unterofficieren und Soldaten für den willigen Gehorsam, für die treue und unermüdliche Ausdauer in Erfüllung ihrer Pflichten meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank ausspreche, sage ich Allen ein herzliches Lebewohl!

Ratkovich m. p.,
Oberst.“

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Juni wurde Oberstlieutenant Franz Strodler zum Infanterie-Regimente Grossherzog von Toscana Nr. 66

rücktransferirt; da dieser Stabsofficier zum Regimente nicht eingerückt war, führte Hauptmann I. Classe Maximilian Berka schon seit April das Interims-Commando des 1. Bataillons, welches er nun auch behielt.

Todestag Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I.

Am 29. Juni starb zu Prag im 83. Lebensjahre Se. Majestät Kaiser Ferdinand I.

Laut General-Commando-Verordnung ddo. Lemberg, am 21. Juni 1875, M. A. Nr. 3966, fanden die grösseren Waffenübungen beim Regimente in folgender Weise statt:

vom 1. bis 31. Juli: Bataillons-Exercitien in Jaroslau und Przemyśl,

„ 1. „ 12. August: Instructions-Uebungen mit Bataillonen auf Kriegsstärke und mit Gegenseitigkeit;

am 13. August marschirte der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon nach Przemyśl ab, woselbst bis 21. August die Uebungen im Regimente vorgenommen wurden;

am 22. August: Abmarsch des Regimentes mit allen fünf Bataillonen nach Sambor, wo vom 26. August bis 7. September Uebungen in der Truppen-Division stattfanden;

vom 8. bis 12. September Marschmanöver der XXIV. und XI. Truppen-Division zwischen Sambor und Lemberg, sodann Einrücken in die früheren Garnisonen auf Grund nachstehenden Truppen-Divisions-Befehles vom 12. September:

„Mit heutigem Tage treten die bei Sambor concentrirt gewesenen Truppen den Rückmarsch in ihre Garnisonen an. Diese Truppen haben während der Zeit ihres Beisammenseins eine so musterhafte Aufführung, einen so vorzüglichen Geist, ein so freudiges und eifervolles Eingehen in die Intentionen ihrer Höheren und besonders einen so hohen Grad taktischer Ausbildung an den Tag gelegt, dass ich mich auf das Angenehmste verpflichtet fühle, ihnen beim Scheiden nicht nur mein herzliches Lebewohl zuzurufen, sondern ihnen im Namen des Dienstes meine vollste Anerkennung auszusprechen.

Döpfner m. p.,
Generalmajor."

Mit Reichs-Kriegsministerial-Rescript ddo. 7. August 1875, A. 1, Nr. 4179, wurde den auf eigene Kosten berittenen Hauptleuten gestattet, bei Ausrückungen jeder Art zu Pferde erscheinen zu dürfen.

Gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 24. August 1875 wurde Major Ludwig Dall'Agata in den definitiven Ruhestand versetzt und das hiedurch erledigte Commando des 4. Bataillons ad interim dem Hauptmann I. Classe Ritter von Poglies verliehen, welcher dasselbe übrigens schon seit Mai führte, da Major Dall'Agata den Sommer über krankheitshalber beurlaubt war.

Laut Reichs-Kriegsministerial-Rescript vom 23. August 1875, A. 1, Nr. 4616, geruhten Se. Majestät der Kaiser mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome

dem Hauptmann I. Classe Gustav Glossner den österreichischen Adelsstand mit dem Ehrenworte „Edler von" allergnädigst zu verleihen.

Gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 28. September wurde Oberstlieutenant Carl Muszyński des Infanterie-Regimentes Herzog von Nassau Nr. 15 qua talis zum Regimente übersetzt. Derselbe nahm jedoch gleich nach seinem Einrücken einen dreimonatlichen Urlaub krankheitshalber, daher Hauptmann Maximilian Berka das Interims-Commando des 1. Bataillons weiterführte.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. October wurde Generalmajor Josef Freiherr von Döpfner, Commandant der XXIV. Infanterie-Truppen-Division, zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt. Weiters avancirte bei dieser Gelegenheit Hauptmann I. Classe Franz Hartmann des Infanterie-Regimentes Freiherr von Grueber Nr. 54 zum Major im Regimente. Demselben wurde das Commando des 4. Bataillons verliehen; da er jedoch gleichzeitig zum Commandanten der Cadetenschule in Brünn ernannt wurde, behielt Hauptmann Ritter von Poglies das Interims-Commando dieses Bataillons.

Gemäss Reichs-Kriegsministerial-Rescripts vom 3. November, A. 6, Nr. 4494, wurden die Cadeten- und Vorbereitungsschulen in vierclassige Cadetenschulen vereinigt. Im galizischen Generalat erfolgte die Etablirung zweier solcher Cadetenschulen, wovon eine definitiv zu Łobzów bei Krakau und die andere provisorisch in Lemberg aufgestellt wurde.

Die Reserve-Commando-Adjutanten der Infanterie wurden in diesem Jahre mit ärarischen Dienstpferden beritten gemacht; ferner kam eine neue Beförderungs-Vorschrift für die Personen des Soldatenstandes zur Ausgabe, in welcher die aussertourlichen Beförderungen wesentlich eingeschränkt, die Concretual-Standesgruppen neu geregelt, überhaupt das ganze Beförderungs-System auf eine richtigere Basis gestellt wurden.

Rangsliste der Officiere des Regimentes November 1875:

Stab:

Oberst-Inhaber: FZM. Heinrich Freiherr von Handel.

Oberst: Jacob Ratkovich (übercomplet, Commandant der 1. Infanterie-Brigade der X. Truppen-Division),

Oberst und Regiments-Commandant: Josef Ritter von Pawlikowski von Cholewa.

Oberstlieutenant und Reserve-Commandant: Albert Le Gay Edler von Lierfels.

Oberstlieutenant: Carl Muszyński.

Major: Wenzel Christian.

„ Johann Scholz.

„ Gottfried Hanke.

„ Franz Hartmann.

Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Adam Samardžić.

Regiments-Arzt: Dr. Alois von Szalay.

„ „ Dr. Martin Rossner.

Ober-Arzt: Dr. Josef Zucker.

Ober-Arzt: Dr. Emanuel Voigt.
„ Dr. Johann Kaczkowski.
Rechnungsführer: Hauptmann Franz Braut.
„ Oberlieutenant Peter Turek.
„ Lieutenant Franz Faltis.

Hauptleute I. Classe:

Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Otto (übercomplet),
Glossner, Gustav Edler von,
Kirschinger Ludwig,
Ilnicki Aithal,
Poglies, Raimund Ritter von,
Panek Ignaz,
Berka Maximilian,
Nowak Blasius,
Theml Johann,
Skala Josef,
Smeikal Ignaz,
Keess Josef,
Hiter Franz (mit Wartegebühr beurlaubt),
Resich, Johann Ritter von.

Hauptleute II. Classe:

Urich Hans (übercomplet),
Huša Hugo,
Markowski, Josef Edler von,
Strohe, Emil Edler von,
Pekarek Carl,
Longhi Domeniko,
Gutteter, Emil von,
Halm Josef,
Holzinger Johann,
Urbanowicz Leopold,
Krzyżewski Josef.

Oberlieutenants:

Teyrowski Hermann,
Kopetzky Josef (übercomplet),
Bockenheim, Carl Ritter von,
Lenert Carl,
Clementz Josef,
Pavlović Sava,
Skenžić Spiridion,
Mochnacki Alfred (mit Wartegebühr beurlaubt),
Schildorfer Gustav (Reserve-Commando-Adjutant),
Niesiołowski, Norbert Ritter von,
Smeikal Ferdinand (im militär-geographischen Institute),
Dmitrović Georg,
Dubsky Julius,
Haura Johann,
Kuderna Arthur (mit Wartegebühr beurlaubt)
Elis Carl,
Hofbauer Sylvester,
Orzechowski Sigmund,
Jahnel Ernst,
Hampl Alois (Bataillons-Adjutant),
Lampel Johann,
Blaschuty Carl,
Wilfert Leo (Bataillons-Adjutant),
Turić Emil (übercomplet),
Jeličić Marko,
Polański Wladimir,
Paulik Franz,
Signjar Emil,
Langer Johann,
Brunner Josef (übercomplet),
Schmidt von Rittersfeld, Franz (Reserve),
Nevolly Josef,
Hanasiewicz Ignaz (Reserve),
Boruszczak Theodor (übercomplet),
Szałowski, Zenobius Ritter von (Reserve),
Winter Josef.

Lieutenants:

Jeleń Johann, (Res.),
Reichel Josef, (Res.),
Haas Gustav, (Res.),
Krepper Carl (Bat.-Adjutant),
Krupiński Ladislaus, (Reserve),
Löwenthal Emil, (Reserve),
Zawadzki, Josef Stanislaus Ritter von, (Reserve),
Hołodyński Julian, (Reserve),
Haszlakiewicz-Gottleb, Ladislaus Ritter von, (Reserve),
Schabiński Carl,
Jarzębecki Ladislaus,
Heissler Johann (Bat.-Adjutant),
Joan Theodor,
Pirgo Adam,
Barczewski Vincenz (mit Wartegebühr beurlaubt),
Binder Wilhelm, (Reserve),
Stejskal Carl, (Reserve),
Pierzchała Bronislaus, (Reserve),
Preissing Carl, (Reserve),
Hetsch Eduard (Reserve),
Kostelac Jacob (Bataillons-Adjutant),
Sathinovich Ignaz,
Czajkowski Bronislaus,
Cjórowski Vincenz,
Ludmann Julius,
Kriegseisen Josef (Reseve),
Horoch, Adam Vincenz Freiherr von (Reserve),
Maurer Heinrich,
Czerwiecki Simon,
Malek Ludwig,
Łańcucki Hyacinth (Reserve),
Francetić Franz,
Bradarić Gligorius,
Halfar Victor,
Bohus de Béharfalva, Severin,
Crnko Josef,
Marković Bartal,
Zawadzki, Anton Ritter von.

1876. Mit 1. Jänner wurde in Oesterreich-Ungarn das metrische Maass und Gewicht eingeführt.

Am 10. Jänner gelangte eine neue Vorschrift zur Superarbitrirung der Personen des k. k. Heeres zur Ausgabe; selbe war eine Folge des am 27. December 1875 sanctionirten Pensionsgesetzes, welches die Militär-Versorgung der Personen des k. k. Heeres, der Kriegs-Marine und Landwehr mit den neuen Heeres-Institutionen in Einklang brachte und durch Einführung genau normirter Verwundungszulagen einem dringenden Bedürfniss der Armee abhalf.

Im Februar erschien eine neue Auflage der Gebühren-Vorschrift für das k. k. Heer, ferner der III. Theil des Dienst-Reglements: die persönlichen Vorschriften für die einzelnen Chargengrade bei der Infanterie und den Jägern enthaltend.

Gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 26. März wurde Oberstlieutenant Karl Muszyński des Regimentes mit 1. April in den normalmässigen Ruhestand übernommen.

Laut Normal-Verordnungsblatt vom 27. April erhielten die Infanterie-Brigaden eine mit der Bezeichnung ihrer Truppen-Divisionen correspondirende fortlaufende Numerirung, wornach die bisherige 1. Infanterie-Brigade der XXIV. Truppen-Division (zu welcher das Regiment gehörte) die neue Be-

zeichnung 47. Infanterie-Brigade bekam. Auch die Cavallerie-Brigaden wurden in ähnlicher Weise mit fortlaufenden Nummern bezeichnet.

Mit Rescript vom 30. März, A. 7, Nr. 1290, ordnete das Reichs-Kriegs-Ministerium an, die bisherige Bezeichnung des Calibers der Feld- und Gebirgs-Batterien durch metrische zu ersetzen. Die Batterien wurden demnach: 7*cm* Gebirgs-, 8*cm* Fuss-, respective Cavallerie- und 10*cm* Fuss-Batterien benannt.

Mit 1. Mai fanden im Regimente folgende Veränderungen statt:

Commandant der 1. Infanterie-Brigade bei der X. Truppen-Division, Oberst Jacob Ratkovich, wurde gemäss Allerhöchster Entschliessung vom 26. April zum Generalmajor ernannt; Major Wenzel Christian des Regimentes und Major Johann Della Torre, des Infanterie-Regimentes Erzherzog Carl Salvator Nr. 77, avancirten zu Oberstlieutenants im Regimente, bei welcher Gelegenheit dem Erstgenannten das Commando des 1. Bataillons, dem Oberstlieutenant Della Torre das Commando des 5. und dem Major Johann Scholz das Commando des 3. Bataillons verliehen wurden.

Am 1. Juni erfolgte die Pensionirung des Major Gottfried Hanke, an dessen Stelle Hauptmann Maximilian Berka das Interims-Commando des 2. Bataillons übernahm.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Mai geruhte Seine k. und k. Apostolische Majestät dem Oberlieutenant Hermann Teyrowski des Regimentes, anlässig der auf eigenes Ansuchen erfolgten Uebernahme in den Ruhestand, in Anerkennung seiner nahezu 46jährigen ununterbrochenen sehr guten Dienstleistung taxfrei den Hauptmanns-Charakter ad honores und überdies das k. k. Militär-Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen.

Mit Allerhöchstem Handschreiben ddo. 20. Juni wurde Reichs-Kriegs-Minister G. d. C. Alexander Freiherr von Koller auf eigenes Ansuchen, bei Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand, von der bisher innegehabten Stelle enthoben und FML. Arthur Graf Bylandt-Rheidt zum Reichs-Kriegs-Minister ernannt.

Die grösseren Waffenübungen des Regimentes reducirten sich ausser den üblichen Bataillons-Exercitien im Juli, auf die Regiments-Concentrirung in Przemyśl, welche vom 1. bis 15. August währte und auf kleinere Uebungen mit gemischten Waffen bis 5. September.

Das November-Avancement brachte dem Regimente folgende Veränderungen:

Oberstlieutenant und Reserve-Commandant Albert Le Gay Edler von Lierfels wurde zum Obersten im Regimente ernannt; Major Johann Scholz des Regimentes avancirte zum Oberstlieutenant bei Rupprecht-Infanterie Nr. 40, die Hauptleute I. Classe Franz Kreipner des 22. Jäger-Bataillons und Johann Semmler des Infanterie-Regimentes Prinz Holstein Nr. 80, zu Majoren im Regimente, endlich der im Regimente übercomplete Hauptmann I. Classe Robert Hassenmüller Ritter von Ortenstein zum Major im Armeestande. Anlässig dieser Veränderungen wurde dem Major Franz Kreipner das Com-

mando des 3. Bataillons, dem Major Johann Semmler das Commando des 2. Bataillons, endlich dem Hauptmann I. Classe Johann Theml, an Stelle des zur Frequentirung des Central-Infanterie-Curses nach Wien berufenen Hauptmann von Poglies und in Vertretung des Major Hartmann (Cadetenschul-Commandanten in Brünn) das Interims-Commando des 4. Bataillons verliehen.

Im December erschien eine neue Auflage der „Instruction für die Truppenschulen des k. k. Heeres", worin namentlich auf einen praktischen Vorgang bei Verfassung der schriftlichen taktischen Ausarbeitungen der Officiere hingewirkt und dem „Kriegsspiele", sowie den Uebungsreisen älterer Hauptleute zum Zwecke der Lösung taktischer Aufgaben in unbekanntem Terrain ein besonderes Augenmerk zugewendet wurde.

Sonstige Neuerungen waren:

Die Einführung von Legitimationsblättern, welche in metallenen Kapseln verwahrt werden, an Stelle der bisherigen Legitimationsbüchel;

Restringirung der Lehrdauer im Central-Infanterie-Curs auf sechs Monate, so dass jetzt die Frequentanten grundsätzlich zweimal des Jahres dahin einberufen werden; endlich

die Einführung einer selbstständigen Monturs-Wirthschaft in den Cadeten- und Vorbereitungs-Schulen, wodurch die bisher so lästige Abhängigkeit dieser Anstalten von den Truppenkörpern entfiel.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1876:

Stab:

Oberst-Inhaber: FZM. Heinrich Freiherr von Handel.

Oberst und Regiments-Commandant: Josef Ritter Pawlikowski von Cholewa.

Oberst und Reserve-Commandant: Albert Le Gay Edler von Lierfels.

Oberstlieutenant: Wenzel Christian.
" Johann Della Torre.

Major: Franz Hartmann.
" Franz Kreipner.
" Johann Semmler.

Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Adam Samardžić.

Regiments-Arzt: Dr. Alois von Szalay.
" " Dr. Martin Rossner.
" " Dr. Josef Zucker.
" " Dr. Emanuel Voigt.

Ober-Arzt: Dr. Johann Kaczkowski,
" Dr. Nathan Weiss,
" Dr. Constantin Męciński,
" Dr. Stanislaus Łabęcki,
" Dr. Maximilian Ebermann,
(Reserve).

Rechnungsführer: Hauptmann Franz Braut.
" " Peter Turek.
" Lieutenant Franz Cernek.

Hauptleute I. Classe:

Glossner, Gustav Edler von,
Kirschinger Ludwig,
Poglies, Raimund Ritter von,
Panek Ignaz,
Berka Maximilian,
Nowak Blasius,
Theml Johann,
Skala Josef,
Smeikal Ignaz,
Keess Josef,
Huša Hugo,
Markowski, Josef Edler von,
Strohe, Emil Edler von,
Pekarek Carl,
Longhi, Domeniko Gabriele.

Hauptleute II. Classe:

Gutteter, Emil von,
Halm Josef,
Holzinger Johann,
Urbanowicz Leopold,
Krzyżewski Josef.

Oberlieutenants:

Kopetzky Josef (übercomplet),
Bockenheim, Carl Ritter von,
Lenert Carl,
Clementz Josef,
Skenžić Spiridion,
Schildorfer Gustav (Reserve-Commando-Adjutant),
Niesiołowski, Norbert Ritter v.,
Smeikal, Ferdinand (übercompl.),
Dmitrović Georg,
Dubsky Julius,
Haura Johann,
Hofbauer Sylvester,
Orzechowski Sigmund,
Jahnel Ernst,
Hampl Alois (Bataillons-Adjutant),
Lampel Johann,
Blaschuty Carl,
Samardžić Adam (Regiments-Adjutant),
Wilfert Leo,
Turić Emil (übercomplet),
Sopotnicki, Josef Ritter von,
Jeličić Marko,
Polański Wladimir,
Paulik Franz,
Signjar Emil,
Brunner Josef (übercomplet),
Nevolly Josef,
Hanasiewicz Ignaz (Reserve),
Boruszczak Theodor (übercomplet),
Szałowski, Zenobius Ritter von (Reserve),
Winter Josef.

Lieutenants:

Jeleń Johann, } (Res.),
Reichel Josef, } (Res.),
Haas Gustav, } (Res.),
Krepper, Carl (Bataillons-Adjutant),
Krupiński Ladislaus, } (Reserve),
Löwenthal Emil, } (Reserve),
Zawadzki, Josef Stanislaus Ritter von, } (Reserve),
Hołodyński Julius, } (Reserve),
Haszlakiewicz-Gottleb, Ladislaus Ritter von (Reserve),
Schabiński Carl Leo,
Jarzębecki Ladislaus,
Hessdorfer Franz,
Heissler Johann (Bataillons-Adjutant),
Pirgo Adam,
Barczewski Vincenz,
Binder Wilhelm,

Lieutenants:

Stejskal Carl, (Reserve),
Pierzchała Bronislaus, (Reserve),
Preissing Carl, (Reserve),
Hetsch Eduard, (Reserve),
Kostelac Jacob (Bataillons-Adjutant),
Sathniovich Ignaz (Bataillons-Adjutant),
Górowski Vincenz,
Ludmann Julius,
Kriegseisen Josef (Reserve),
Horoch, Adam Freiherr von (Reserve),
Maurer Heinrich,
Czerwiecki Simon,
Malek Ludwig,
Lańcucki Hyacinth,
Francetić Franz,
Bradaris Gligorius,
Halfar Victor,
Bohuss de Béharfalva, Severin,
Črnko Josef,
Marković Bartal,
Zawadzki, Anton Ritter von (Reserve),
Warmski Mieczysław (Reserve),
Colard, Hermann von,
Kuzyk Theodor,
Szczurowski Maximilian,
Löwenthal Bernhard (Reserve).

XIII. PERIODE.

Friedens-Garnisonen in Galizien und Wien 1877 bis 1888.

1877. Mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. November 1876 wurde der Lehrplan der Reserve-Officiers-Aspiranten abgeändert und angeordnet, dass vom 10. Jänner 1877 sämmtliche in der Ableistung des Präsenzdienstes stehenden Einjährig-Freiwilligen, soferne sie aus moralischen Gründen von der Erlangung der Officiers-Charge nicht ausgeschlossen, oder nach Ablauf des halben Jahres wegen ungenügender Fortschritte aus der Abtheilung entfernt wurden, nunmehr die Officiers-Charge anstreben mussten; durch diese Massregel wurden der Armee viel mehr brauchbare Elemente zugeführt. Zum Verpflegs-Truppen-Rechnungsführer und Militär-Bau-Rechnungsdienste wurden nur zum Truppendienste mindergeeignete Einjährig-Freiwillige zugelassen.

Der eiserne Vorrath des Mannes wurde mit ½ Portion Zwieback, 1 Fleichconserve und 1 Doppelportion Salz bemessen; auf den Deckelwägen wurde überdies als Reserve-Vorrath per Mann ½ Portion Zwieback, 1 Portion Gemüse und 1 Portion Salz fortgebracht.

Die neue Geschäfts-Ordnung vom 6. Februar vereinfachte den schriftlichen Geschäftsgang; das Reichs-Kriegs-Ministerium selbst liess aus seinem Repertorium 102 Eingaben streichen.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. März wurde statt des Gebirgsgeschützes M. 1863 ein Hinterlad-Gebirgsgeschütz mit dem Caliber von 7 Centimeter aus Stahlbronze eingeführt.

Zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 26. März wurden mit Personal-Verordnungsblatt Nr. 12 der Brigadier Generalmajor Carl Lauber zum Commandanten der XXXV. Infanterie-Truppen-Division und an dessen Stelle Oberst Sigmund von Keler, Commandant des Infanterie-Regimentes Alexander Csesarewitsch, Grossfürst und Thronfolger von Russland Nr. 61 zum Commandanten der 47. Infanterie-Brigade ernannt, Beide unter vorläufiger Belassung in ihrer Charge.

Generalmajor Lauber erliess bei seinem Abgehen folgenden Brigade-Commando-Befehl (Nr. 14 vom 5. April):

„Anlässig der Ernennung zum Commandanten der XXXV. Infanterie-Truppen-Division übergebe ich mit heutigem Tage das Commando der 47. Infanterie-Brigade an den Herrn Oberst Josef Ritter Pawlikowski von Cholewa.

Indem ich mit schwerem Herzen aus einem dienstlichen Verhältnisse scheide, das niemals durch eine namenswerthe Störung getrübt wurde, danke ich den Herren Commandanten sowie den Herren Stabs- und Oberofficieren für den stets bewährten hingebenden Eifer, den kameradschaftlichen Sinn, vorzüglichen Tact, und als deren Ergebniss das allseitige harmonische Zusammenwirken, wodurch es möglich wurde, den gesteigerten Anforderungen des Dienstes sowohl, wie auch der gesellschaftlichen Stellung jederzeit und im vollen Masse gerecht zu werden. Den Unterofficieren und Soldaten aber danke ich für den vorzüglichen Eifer und Gehorsam im Dienste, sowie für die allseitige musterhafte Haltung, die sie immer bethätigt haben.

Ich nehme die angenehmsten Erinnerungen an eine unter den befriedigendsten Verhältnissen verlebte Zeit mit mir fort und bitte meinerseits um ein freundliches Gedenken.

Lauber m. p.,
Generalmajor."

Am 18. und 19. April beging die Armee das 50jährige Dienstjubiläum des glorreichen General-Inspectors des Heeres und Feldmarschalls Sr. k. k. Hoheit, des Allerdurchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht.

Bei diesem Anlasse erliess das General-Commando Lemberg am 13. April nachstehenden Befehl:

„Ueber Allerhöchste Anordnung Sr. Majestät des Kaisers wird am 18. und 19. d. M. die Feier des 50jährigen Dienstesjubiläums Sr. k. k. Hoheit des General-Inspectors des Heeres Feldmarschall Erzherzog Albrecht stattfinden. Aus diesem Anlasse wird in Wien am 18. eine Deputation der ganzen bewaffneten Macht die Wünsche der Armee Sr. k. k. Hoheit zu Füssen legen und am 19. eine Parade-Ausrückung in der Garnison statthaben.

Indem ich auch nach Wien abgehe, ordne ich jetzt schon an, dass an dem Jubiläumstage in allen Garnisonen des Generalates die Mannschaft dienstfrei zu belassen ist, überall wo Militär-Musiken bestehen am 18. ein grosser Zapfenstreich und am 19. desgleichen die Tagwache mit der Musik stattfinde, dass ferner der Mannschaft die Bedeutung des Festtages in überzeugender Weise versinnlicht und die glorreichen Verdienste Sr. k. k. Hoheit um Thron, Vaterland und Armee neuerdings veranschaulicht werden.

Im Uebrigen überlasse ich es dem Ermessen der Herren Stations-Commandanten je nach den Verhältnissen ihrer Garnisonsorte diesen Tag in der würdigsten Weise zu begehen.

Neipperg m. p.,
General der Cavallerie."



Diese Feier wurde in der Regimentsstab-Station Jaroslau folgendermassen begangen:

Am 18. um 7 Uhr 30 Minuten Abends, sowie am 19. um 6 Uhr Früh erfolgte die Retraite, respective Tagwache mit Regiments-Musik in Begleitung sämmtlicher Tamboure des Regimentes von der Klosterkaserne beginnend durch die ganze Stadt und einige Vorstädte. Sämmtliche Wachen und die ausgehende Mannschaft vom Feldwebel abwärts hatten am 19. en parade adjustirt zu sein, ebenso am 18. bei der Retraite die Musik, Tamboure und die Mannschaft. Officiere und Cadeten waren am 19. in Waffenröcken adjustirt. Am 19. war keine Beschäftigung und erhielt die Mannschaft eine Menage-Aufbesserung von 10 Kilogramm Rindfleisch und 1 Eimer Bier per Compagnie.

Am 18. wurde der Mannschaft folgender Befehl in der Muttersprache publicirt:

„Die Armee feiert am 18. und 19. d. M. das 50jährige Dienstes-Jubiläum Sr. k. k. Hoheit des Allerdurchlauchtigsten Herrn General-Inspectors des Heeres, Feldmarschall Erzherzog Albrecht.

Sohn des unvergesslichen Erzherzog Carl, eines der ruhmreichsten Feldherren aller Zeiten, welcher der Erste über den bis dahin unbesiegten Franzosenkaiser Napoleon in der zweitägigen blutigen Schlacht bei Aspern am 21. und 22. Mai 1809 einen glänzenden Sieg erfocht, erbten Se. k. k. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht die Soldatennatur und die Soldatentugenden desselben.

Vor 50 Jahren in die Armee getreten und jede Rangsstufe durchlaufend, war der Erzherzog in dem Revolutionsjahre 1848 commandirender General in Wien, woselbst er dem Aufstande kräftig entgegentrat. Von da ab begab sich der hohe Herr nach Italien, um unter dem ruhmreichen Feldherrn Radetzky, uneingedenk seiner früheren Stellung als commandirender General, das Commando einer Infanterie-Truppen-Division zu führen und focht als Divisionär in allen Schlachten der ewig denkwürdigen, für unsere Waffen so überaus ruhmvollen Feldzüge 1848 und 1849.

In dem letzteren Feldzuge bedeckte sich Se. k. k. Hoheit in der Schlacht von Novara am 23. März mit höchstem Ruhme, indem Selbe mit Allerhöchstdero Division an der Spitze des 2. Armee-Corps marschirend, durch mehrere Stunden der ganzen piemontesischen Armee Widerstand leisteten, bis unser Heer herankam und den Feind fast bis zur Vernichtung schlug.

Nach der Niederwerfung der ungarischen Insurrection wurde der Erzherzog von Sr. Majestät dem Kaiser zum General-Gouverneur der ungarischen Länder ernannt und es gelang Ihm durch Festigkeit mit Milde gepaart, diesen Ländern den langersehnten Frieden zurückzugeben.

Nach dem Feldzuge 1859 in Italien, an welchem Se. k. k. Hoheit als zum Commandanten der nach Deutschland bestimmten Armee ernannt, keinen persönlichen Antheil nehmen, sehen wir Allerhöchstdieselben als Commandant eines Armee-Corps in Italien und es beweist die hohe Selbstverläugnung des Erlauchten Prinzen, dass sich derselbe als im Range viel älterer General frei-

willig unter das Commando des FZM. von Benedek stellte, der im Jahre 1839 als Oberst-Regiments-Commandant in seiner Division diente.

Zum Feldmarschall ernannt, übernahm der Erzherzog im Feldzuge 1866 das Commando der Armee in Italien und erkämpfte mit dieser Armee, der das feindliche, vom König Victor Emanuel II. persönlich geführte italienische Heer fast um das Dreifache überlegen war, den glänzenden Sieg bei Custozza am 24. Juni, welcher alle weiteren Angriffs-Operationen des Gegners für längere Zeit zum Stehen brachte und dem sieggekrönten Feldherrn gestattete, nach Zurücklassung der zur Behauptung der Festungen in Italien nöthigen Garnisonen, mit Seiner Armee nach Wien zu eilen und dortselbst im Vereine mit der Allerhöchstdessen Commando gleichfalls unterstellten Nord-Armee das Ueberschreiten der Donau durch den Feind zu verhindern und hiedurch den Abschluss eines ehrenvollen Friedens zu ermöglichen.

Seit dem Jahre 1866 Armee-Obercommandant und General-Inspector des Heeres, widmen sich Se. k. k. Hoheit unausgesetzt und mit regstem Eifer der Heranbildung des Heeres, und sichtbare, von Allen anerkannte günstige Resultate sind die Folgen dieser Bemühungen.

Einen Zeitraum von 50 Jahren dem Dienste der Allerhöchsten Dynastie, dem Wohle des Staates und der Armee geweiht, nicht Vielen ist es vergönnt, sich dessen rühmen zu können.

Möge die Vorsehung Se. k. k. Hoheit den Allerdurchlauchtigsten Jubilar noch lange bei ungeschwächter Kraft und im ungetrübtesten Wohlsein dem Kaiserhause, unserem gesammten grossen Vaterlande und der Armee, die in Ihm ihren ruhmreichen Führer, Bildner und gnädigsten Gönner bewundert und verehrt halten!

Pawlikowski m. p.,
Oberst."

Dieses Fest fand am 19. durch ein Festdiner in der Regiments-Officierstafel seinen würdigen Abschluss.

Se. Majestät geruhten bei diesem Anlasse mit Verordnungsblatt Nr. 17 vom 18. April allergnädigst nachfolgenden Allerhöchsten Armee-Befehl zu erlassen:

„Armee-Befehl.

Mein Herr Vetter, der Feldmarschall Erzherzog Albrecht, feiert sein 50jähriges Jubiläum als Soldat.

Ich habe bei diesem, für Mich und Meine Armee so erfreulichen Anlasse, das nachstehende Handschreiben an Seine kaiserliche Hoheit erlassen und befehle, dass dasselbe allen Theilen meiner bewaffneten Macht in entsprechender Weise kundgemacht werde.

Wien, am 17. April 1877.

Franz Joseph m. p."



„Lieber Herr Vetter Feldmarschall Erzherzog Albrecht!

Eine erhebende Feier ist es, die Ich in freudiger Erinnerung, dass Eure Liebden nunmehr ein halbes Jahrhundert Meiner Armee angehören, zu begehen im Begriffe bin.

Das warme Soldatenherz, welches der Jüngling in fernliegender Zeit der Armee entgegenbrachte, Sie haben es ihr bis zum heutigen Tage unverändert bewahrt.

In Zeiten des Friedens war Ihre hingebungsvolle Thätigkeit, Ihr ganzes Sinnen und Streben stets der Wohlfahrt und der tüchtigen Ausbildung des Heeres geweiht; galt es aber in ernsten Tagen, für Kaiser und Reich einzutreten, dann sind Sie — ein leuchtendes Vorbild edler Selbstverläugnung und Aufopferung — freudig Meinem Rufe gefolgt und haben Oesterreichs Krieger zu Sieg und Ruhm geführt.

Die Ueberlieferung und Verherrlichung Ihrer Thaten und Verdienste bleibt der vaterländischen Geschichte vorbehalten und wird gewiss in deren schönsten Blättern ihren würdigen Platz finden.

Ich aber will dem Drange Meines Herzens folgend, und mit dankbarem Rückblick auf solch' eine ruhmvolle Vergangenheit, Eurer Liebden Meine eigenen und die nicht minder herzlichen und aufrichtigen Glückwünsche Meiner Armee hiemit darbringen.

Möge die Gnade des Allmächtigen Euer Liebden zu Meiner Freude und zum Heile des Vaterlandes noch lange Jahre in ungebrochener Kraft erhalten.

Wien, am 17. April 1877.

Franz Joseph m. p."

Mit 1. Mai wurde Hauptmann Raimund Ritter von Poglies zum Major beim Infanterie-Regimente von Baumgarten Nr. 56 ernannt.

Am 22. Mai fassten der Regimentsstab und die drei ersten Feld-Bataillone des Regimentes blaue Waffenröcke aus; die weissen Waffenröcke wurden von diesen Regimentsabtheilungen an das Infanterie-Regiment Nr. 77 abgegeben.

Se. Majestät der Kaiser geruhten mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Mai allergnädigst zu genehmigen, dass der zu den Insignien des österreichisch kaiserlichen Ordens der Eisernen Krone 1. Classe gehörende silberne Stern (Crachat) für die Hinkunft in brillantirter Form hergestellt und erfolgt werde, wobei es den damaligen Ordensrittern gestattet wurde, die Umänderung des fraglichen Sternes aus eigenen Mitteln zu bewirken.

Mit 3. Juni erschien die Vorschrift über Munitionsersatz bei der Infanterie im Gefechte.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juli wurde die Unterrichtsdauer in den Militär-Akademien von vier auf drei Jahre herabgesetzt.

Zur Zeit des Schulbeginnes 1877/78 wurde das Militär-Waisenhaus zu Fischau nächst Wr.-Neustadt errichtet.

Am 25. September erschien das allgemein wohlthätige Wuchergesetz, welches von der Armee freudig begrüsst wurde.

Zur Förderung des Schiessunterrichtes wurde mit 4. December ein neues Zimmergewehr für die Infanterie und Jägertruppe eingeführt; am 28. December fand der antiseptische Verband Aufnahme in der Sanitäts-Ausrüstung des k. k. Heeres.

Gelegentlich Löschung des im griechisch-katholischen bischöflichen Consistorium in Przemyśl ausgebrochenen Brandes thaten sich Officiere und Mannschaft des Regimentes besonders hervor und wurden hiefür Oberlieutenant Ernst Jahnel, Lieutenant Carl Schabiński und Hauptmann Rechnungsführer Franz Braut vom General-Commando zu Lemberg belobt.

Zur Evidenzführung der vor dem Feinde Gefallenen wurden Legitimationsblätter in Messingkapsel eingeführt; selbe gelangen im Mobilisirungsfalle zur Ausgabe und werden in der linken Hosentasche getragen.

Die Zeiteintheilung betreffs Ausbildung der Truppe wurde in diesem Jahre wie folgt getroffen:

Die Ausbildung der Compagnie währte bis Ende Juni, des Bataillons bis Ende Juli, Uebungen im Regimente währten vom 1. bis 13., respective 15. August, solche mit gemischten Waffen vom 16. bis 28. August, jene in der Truppen-Division vom 1. bis 15. September.

Die Uebungen inclusive jener im Regimente fanden in den betreffenden Garnisonen statt, und zwar 1. und 2. Bataillon in Jaroslau, 3., 4. und 5. Bataillon in Przemyśl.

Die Uebungen mit gemischten Waffen fanden in Przemyśl statt, wozu der Regimentsstab, dann das 1. und 2. Bataillon am 14. August von Jaroslau um 4 Uhr aufbrachen und in einem Marsche über Radymno nach Przemyśl einrückten.

Zur Concentrirung der Truppen-Division in Sambor marschirten alle fünf Bataillone am 29. August von Przemyśl ab, und zwar 1. Bataillon nach Hussaków, Regimentsstab und 2. Bataillon nach Nowe miasto, 3. Bataillon nach Czyszki, 4. nach Dobromil, Reserve-Commandostab und 5. Bataillon nach Chyrów, — trafen am 30. in der Concentrirungsstation Sambor zusammen und wurden wie 1875 in Powodowa, Powtórnia und Strzałkowice beim Bürger bequartiert.

Am 17. September erfolgte der Rückmarsch in die früheren Stationen, und zwar Regimentsstab und 1. Bataillon nach Chyrów, 2. Bataillon nach Dobromil, 3. Bataillon nach Hussaków, 4. Bataillon nach Czyszki, Reserve-Commandostab und 5. Bataillon nach Nowe miasto, am 18. September sämmtliche Bataillone nach Przemyśl.

In Przemyśl blieb das 3. Bataillon, der Reserve-Commandostab und das 4. und 5. Bataillon; der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon rückte am 19. September nach Jaroslau ein.

Der Ersatz-Bataillons-Cadre blieb das ganze Jahr hindurch in Przemyśl.

Den Schluss der Divisions-Uebungen bildete ein zweitägiges Marsch-Manöver. Sämmtlichen daran betheiligten Truppen wurde vom Divisions-Com-

mando für den Eifer, die Ausdauer und Unverdrossenheit und den Fortschritt in der kriegsgemässen Ausbildung, die vollste Anerkennung ausgesprochen.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juni wurde Oberst und Reserve-Commandant Albert Le Gay Edler von Lierfels zum Commandanten des Infanterie-Regimentes Freiherr von Ajroldi Nr. 23, und an dessen Stelle Oberstlieutenant Carl Zuna Edler von Kratky des Infanterie-Regimentes Nr. 80 zum Reserve-Commandanten beim Regimente ernannt.

Mit 1. November wurde Oberstlieutenant und Reserve-Commandant Carl Zuna Edler von Kratky zum Obersten im Regimente und Hauptmann Maximilian Berka zum Major beim Infanterie-Regimente Nr. 20 ernannt.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1877:

Oberst-Inhaber: FZM. Heinrich Freiherr von Handel.

Oberst- und Regiments-Commandant: Josef Ritter Pawlikowski von Cholewa.

Oberst und Reserve-Commandant: Carl Zuna Edler von Kratky.

Oberstlieutenant: Wenzel Christian.
" Johann Della Torre.

Major: Franz Hartmann.
" Franz Kreipner.
" Johann Semler.

Hauptleute I. Classe:

Glossner, Gustav Edler von,
Kirschinger Ludwig,
Nowak Blasius,
Theml Johann,
Schmidt Josef,
Smeikal Ignaz,
Keess Josef,
Huša Hugo,
Markowski, Josef Edler von,
Strohe, Emil Edler von,
Pekarek Carl,
Longhi Dominik,
Gutteter, Emil von,
Halm Josef,
Holzinger Johann,
Urbanowicz Leopold.

Hauptleute II. Classe:

Krzyżewski Josef,
Elsner, Moriz von,
Kopetzky Josef (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Bockenheim, Carl Ritter von,
Lenert Carl,
Clementz Josef,
Quirsfeld Josef,
Fokarpić Johann.

Oberlieutenants:

Schildorfer Gustav (übercomplet), im militär-geograph. Inst.,
Dmitrović Georg,
Dubsky Julius,
Hawra Johann (Proviant-Officier),
Hofbauer Sylvester,
Orzechowski Sigmund (Ergänzungs-Bezirks-Officier),
Jahnel Ernst,
Hampl Alois (Bataill.-Adjutant),
Lampel Johann,
Blaschuty Carl,

Oberlieutenants:

Samardžić Adam (Reg.-Adjut.),
Wilfert Leo,
Turić Emil (übercomplet), bei der Grundbuchs-Anlegung,
Sopotnicki, Josef Ritter von,
Jeličić Markus,
Polański Wladimir,
Paulik Franz,
Signjar Emil,
Langer Johann,
Brunner Josef (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Nevolly Josef,
Hanasiewicz Ignaz (Reserve),
Boruszczak Theodor (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Szałowski, Zenobius Ritter von (Reserve),
Winter Josef,
Sontag August,
Krepper Carl (Bataillons-Adjutant).

Lieutenants:

Jeleń Johann,
Reichel Josef,
Haas Gustav,
Krupiński Ladislaus,
Löwenthal Emil,
Zawadzki, Josef Ritter von,
Hołodyński Julian,
Haszlakiewicz-Gottleb, Ladislaus Ritter von,
Schabiński Carl,
Millner Ivo,
Jarzębecki Ladislaus,
Hessdorfer Franz,
Heissler Johann (Reserve-Commando-Adjutant),
Pirgo Adam,
Barczewski Vincenz,
Binder Wilhelm,
Stejskal Carl,
Pierzchała Bronislaus,
Preissing Carl,
Hetsch Eduard,
Kostelac Jacob (Bataill.-Adjut.),
Sathinovich Ignaz (Bat.-Adj.),
Ludmann Julius (Bataill.-Adjut.),
Kriegseisen Josef (Reserve),
Horoch, Adam Freiherr v. (Res.),
Maurer Heinrich,
Czerwiecki Simon,
Malek Ludwig,
Łańcucki Hyacinth (Reserve),
Francetić Franz,
Bradarić Gregor,
Halfar Victor,
Bohuss de Beharfalva, Sever.,
Marković Bartholomäus,
Zawadzki, Anton Ritter von (Reserve),
Warmski Mieczysław (Reserve),
Colard, Hermann von,
Kuzyk Theodor,
Szczurowski Maximilian,
Löwenthal Bernhard, (Res.),
Mierka Bronislaus, (Res.),
Winter Emanuel, (Res.),
Lang Carl,
Czuma Theodor,
Litynski Peter (Reserve),
Weselsky Emil (Reserve),
Mitschke Peter,
Semp Adolf,
Bülow, Bernhard von.

Militär-Aerzte:

Szalay, Alois von, Dr., Regiments-Arzt I. Classe.
Rossner Martin, Dr., Regiments-Arzt I. Classe.

Militär-Aerzte:

Zucker Josef, Dr., Regiments-Arzt II. Classe.
Voigt Emanuel, Dr., Regiments-Arzt II. Classe.
Kaczkowski Johann, Dr., Ober-Arzt.
Mysłowski Caspar, Dr., Ober-Wundarzt.

Rechnungsführer:

Braut Franz, Hauptmann I. Classe.
Turek Peter, Hauptmann II. Classe.
Cernek Franz, Lieutenant.

1878. An der in diesem Jahre erfolgten Occupation Bosniens und der Herzegowina waren nur einzelne Leute des Mannschaftsstandes des Regimentes im Dienste der k. k. Feldpost und des Feldtelegraphen betheiligt.

Die Occupation dieser türkischen Provinzen wurde von dem im Juni in Berlin zusammengetretenen, aus Vertretern aller Grossmächte bestehenden Congresse an Oesterreich, als den durch die anarchischen Zustände in diesen Provinzen am meisten betroffenen Staat, übertragen.

Bosnien und die Herzegowina waren nämlich schon seit Beginn des Jahrhunderts der permanente Herd innerer Unruhen und Räubereien, welche sich auch auf das angrenzende österreichische Gebiet fortsetzten. Die dort zur Vertreibung der eingebrochenen Banden jeweilig activirten Grenztruppen konnten selbe aber nie energisch verfolgen, da sie auf heimatlichem Boden sichere Zuflucht fanden.

Ueberdies flüchteten die von der ottomanischen Regierung und den Begs arg bedrückten und verfolgten christlichen Unterthanen massenhaft in die österreichischen Provinzen und erreichte deren Zahl im Jahre 1877/78 — als der Racenkampf in Bosnien und der Herzegowina während des russisch-türkischen Krieges den Culminationspunkt erreicht hatte — 200.000.

Zum Zwecke der Occupation wurden Anfangs nur das 13. Armee-Corps und die VIII. Infanterie-Truppen-Division mobilisirt und unter das Commando des FZM. Josef Freiherrn von Philippović gestellt.

Am 29. Juli überschritten das 13. Armee-Corps bei Brood, Alt-Gradisca, Kostajnica und Samac zum Einmarsche in Bosnien und die VIII. Infanterie-Truppen-Division unter Commando des FML. Baron Jovanović bei Vergorac und Imoschi zum Einmarsche in die Herzegowina die Landesgrenze.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Februar geruhten Se. k. und k. Apostolische Majestät Se. Excellenz FML. Josef Freiherr von Döpfner, Commandanten der XXIV. Infanterie-Truppen-Division, in gleicher Eigenschaft zur XI. Infanterie-Truppen-Division zu übersetzen; ferner zu ernennen an dessen Stelle: Generalmajor Friedrich Freiherr Teuchert-Kauffmann Edler von Traunsteinburg, Commandanten der 9. Infanterie-Brigade, zum Commandanten der XXIV. Infanterie-Truppen-Division und den Oberstlieutenant Wenzel

Christian des Regimentes zum Reserve-Commandanten beim Infanterie-Regimente von Ruprecht Nr. 40.

Anlässig des Abgehens Sr. Excellenz des FML. Freiherrn von Döpfner von der XXIV. Infanterie-Truppen-Division erliess derselbe an die unter seinem Commando gestandenen Truppen nachstehenden Divisions-Befehl ddo. Lemberg, am 15. Februar:

„Zufolge Allerhöchster Entschliessung als Commandant zur XI. Infanterie-Truppen-Division versetzt, fühle ich mich verpflichtet, den im Verbande der XXIV. Infanterie-Truppen-Division mir bisher unterstandenen Herren Commandanten, Officieren, sowie auch den Chargen und der Mannschaft für den regen Eifer und die freudige Pflichterfüllung, welche ich stets gefunden habe, im Namen des Dienstes zu danken.

Zugleich sage ich denselben mit den besten Wünschen für das Wohl jedes Einzelnen ein herzliches Lebewohl.

Döpfner m. p.,
Feldmarschall - Lieutenant.“

An Stelle des abtransferirten Oberstlieutenant Wenzel Christian übernahm Hauptmann Emil Edler von Strohe ad interim das 1. Bataillons-Commando.

Mit Circular-Verordnung vom 21. Februar, Abtheilung 2, Nr. 1028, wurde die Vorschrift über den Anspruch auf die Unterofficiers-Dienstesprämie ergänzt:

1. Den präsent dienenden Unterofficieren des 11. und 12. Dienstjahres ist mit dem Tage der Allerhöchst angeordneten Einberufung der nicht activen Landwehren der Bezug dieser Gebühr zeitlich einzustellen.

2. Die nach gänzlich vollstreckter Dienstpflicht fortdienenden Bezugsberechtigten, deren Assentjahrgang aus der Landwehr bereits ausgetreten ist, haben auch während der Mobilität im Genusse der Unterofficiers-Dienstesprämie zu verbleiben.

Bei einer theilweisen Mobilisirung haben diese Bestimmungen nur auf jene bezugsberechtigten Unterofficiere Anwendung, welche zu den auf den Kriegsstand gesetzten Abtheilungen gehören.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Februar wurde Oberstlieutenant Johann Della Torre des Regimentes zum Reserve-Commandanten beim Infanterie-Regimente Freiherr von Packenj Nr. 9 ernannt. An dessen Stelle übernahm ad interim Hauptmann Gustav Edler von Glossner das 5. Bataillons-Commando.

Mit Personal-Verordnungsblatt Nr. 25 wurde der Commandant des 2. Bataillons, Major Johann Semler mit 1. Mai in den Ruhestand versetzt, und mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. April mit 1. Mai ernannt:

Generalmajor Friedrich Freiherr Teuchert-Kauffmann Edler von Traunsteinburg zum Feldmarschall-Lieutenant,

Oberst Sigmund von Kéler des Infanterie-Regimentes Nr. 61, Commandant der 47. Infanterie-Brigade, zum Generalmajor,

Major Alexander Huschek des Infanterie-Regimentes Graf Crenneville Nr. 75 zum Oberstlieutenant, Hauptmann Emanuel Ullmann des Infanterie-Regimentes Georg Prinz von Sachsen Nr. 11 und Josef von Bob des Infanterie-Regimentes Freiherr von Packenj Nr. 9 zu Majoren, alle Drei im Regimente.

In Folge dieser Veränderungen übernahmen:

Oberstlieutenant Huschek das 1. Bataillons-Commando von Hauptmann Edler von Strohe, Major Ullmann das 5. Bataillons-Commando von Hauptmann Edler von Glossner, Major von Bob das durch die gleichzeitige Pensionirung des Major Semler erledigte 2. Bataillons-Commando und vom abcommandirten Major Hartmann — Hauptmann Schmidt das 4. Bataillon ad interim.

Am 2. Mai wurde das 1. und 2. Bataillon in Jaroslau und am 24. Juni das 3. und 5. Bataillon in Przemyśl durch den Commandirenden G. d. C. Erwin Grafen Neipperg inspicirt und für die erfolgreiche und gleichmässige Ausbildung der Compagnien belobt.

Mit Circular-Verordnung vom 23. Juni, Präs.-Nr. 2635, wurde die Neuauflage der „Adjustirungs- und Ausrüstungs-Vorschrift für das k. k. Heer“ ausgegeben. Sie enthält Modificationen betreff Adjustirung der Generäle und der Artillerie-Officiere, ergänzte Weisungen betreff Tragart des Mantels en bandouliere der zu Fuss marschirenden Officiere, der Feldbinde, des Feldzeichens, Trauerflores, der Knopfsporn, des Legitimationsblattes, der Verbandpäckchen und der Sanitäts-Armbinde, endlich die Abschaffung des Regenkragens oder Radmantels. Die Cadet-Officiers-Stellvertreter erhielten zufolge dieser Vorschrift Monturssorten aus halbfeinem Stoffe mit Passepoils, Form und Schnitt gleich dem Officier.

Zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 23. Juni wurde vom 1. Juli an die Dienstestaxe nur von den 600 Gulden übersteigenden Gehaltbeträgen der Militärgagen eingezogen.

Der Regimentsstab, das 1. und 2. Bataillon marschirten am 14. August zu den kleinen Uebungen mit gemischten Waffen nach Przemyśl und kehrten am 1. September wieder nach Jaroslau zurück.

Das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium sprach mit dem Erlasse, Abtheilung 8, Nr. 589 vom 27. Juni dem Oberlieutenant Ernst Jahnel für die rationelle Art und Weise, mit welcher derselbe im Vorjahre die Uebungen in der Herstellung von flüchtigen Befestigungen beim Regimente geleitet, die belobende Anerkennung aus.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Juli wurde allen auf eigene Kosten berittenen Hauptleuten-Compagnie-Commandanten während der Mobilität die Fouragegebühr zuerkannt.

Am 8. August inspicirte Se. k. k. Hoheit der Herr General-Inspector des Heeres Feldmarschall Erzherzog Albrecht das Reserve-Commando und das 3. Bataillon in Przemyśl und sprach sich über die erzielten Resultate sehr befriedigend aus.

Mit Verordnungsblatt Nr. 37 wurden ernannt:

Oberst Regiments-Commandant Josef Ritter Pawlikowski von Cholewa zum Commandanten der 60. Infanterie-Brigade, Oberst und Reserve-Commandant Carl Zuna Edler von Kratky zum Regiments-Commandanten und Oberstlieutenant Wladislaus Ritter Gniewosz von Olexów des Infanterie-Regimentes Erzherzog Sigmund Nr. 45 zum Reserve-Commandanten im Regimente.

Gelegenheitlich der Uebergabe des Regiments-Commando's erliess Oberst Ritter von Pawlikowski nachstehenden Abschieds-Befehl:

„Mit heutigem Tage übergebe ich das Regiments-Commando an den Herrn Oberstlieutenant Huschek, um mich an meine neue Dienstesbestimmung zu begeben.

Beim Scheiden aus dem Regimente, dessen Mitglied ich fast 7 Jahre war, und dessen Commando ich durch mehr als 3 Jahre zu führen die Ehre hatte, halte ich es für meine Pflicht, den Herren Stabsofficieren für ihre thätige Unterstützung zum Besten des Allerhöchsten Dienstes, den Herren Compagnie-Commandanten und Subalternofficieren für deren Pflichteifer und pünktliche Diensterfüllung, allen meinen Herren Referenten für deren ausgezeichnete Dienstleistung, sämmtlichen Herren Officieren überdies für das mir stets entgegengebrachte Vertrauen meinen wärmsten Dank auszusprechen. Desgleichen danke ich den Unterofficieren und der Mannschaft für den stets bezeigten guten Geist, die Pflichttreue und musterhafte Disciplin, sowie deren Anhänglichkeit an mich und alle ihre Vorgesetzten und das uns bezeigte Vertrauen.

Ich scheide mit schwerem Herzen aus dem Regimente, dem ich mit treuer Anhänglichkeit angehört habe, ich nehme jedoch die beruhigende Ueberzeugung mit mir, dass das Regiment bei seinem gediegenen Officierscorps und dem guten Mannschafts-Materiale sich stets gleichbleiben und auch fernerhin in der Armee den schönen Platz behaupten wird, den es sich durch eine langjährige ruhmvolle Vergangenheit erworben hat.

Meine besten Wünsche begleiten das Regiment und jedes einzelne Mitglied desselben, ich werde ihm stets die aufrichtigste Anhänglichkeit bewahren und an jedem seiner Erfolge den regsten Antheil nehmen."

Auf die Dauer der interimistischen Regiments-Commandoführung übernahm Hauptmann Ignaz Smeikal das Commando des 1. Bataillons.

Der neu ernannte Regiments-Commandant Oberst von Zuna war vor der Ernennung schwer erkrankt und wurde über sein Ansuchen mit 1. November in den Ruhestand versetzt.

Am 5. September wechselte das 3. Bataillon nach siebenjähriger Detachirung in Przemyśl mit dem 2. Bataillon und rückte nach Jaroslau ein.

Zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 11. October wurde mit Personal-Verordnungsblatt Nr. 59 der Oberst und Reserve-Commandant des Infanterie-Regimentes Nr. 51 von Döpfner zum Commandanten des Regimentes ernannt.

An Se. Erlaucht den Commandirenden G. d. C. Erwin Graf Neipperg wurde nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben erlassen:

„Lieber Graf Neipperg!

Indem Ich Sie in Gewährung Ihres wiederholt gestellten Ansuchens um Enthebung vom Activdienste, von dem Posten eines commandirenden Generals hiemit in Gnaden enthebe und Ihnen für ihre vieljährige und jederzeit ausgezeichnete Dienstleistung bei der Truppe erneuert Meinen wärmsten Dank ausspreche, ernenne Ich Sie zum Hauptmann Meiner Trabanten-Leibgarde und Hofburgwache.

Schönbrunn, am 13. October 1878.

Franz Joseph m. p."

Oberstlieutenant Alexander Huschek wurde aus Allerhöchster Gnade auf Grund der zurückgelegten 30jährigen Dienstzeit taxfrei in den Adelsstand mit dem Ehrenworte „Edler" erhoben.

Am 29. October wurde die 1. und 2. Compagnie des Regimentes zur Verstärkung der Garnison nach Przemyśl verlegt.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten mittelst Allerhöchsten Befehlschreibens vom 21. October, um einer falschen Auslegung der Statuten des Maria-Theresien-Ordens durch die berufenen Capitel vorzubeugen und zum Zwecke einer richtigen, mit den in Kraft bestehenden Reglements übereinstimmenden Auffassung seitens aller Officiere, welche sich durch hervorragende Leistungen vor dem Feinde zu diesem hohen Orden anspruchsberechtigt halten, die von weiland Sr. Majestät Kaiser Franz I. am 12. December 1810 erlassenen erläuternden Bestimmungen aufzuheben und ausser Kraft zu setzen, dagegen an ihre Stelle eine specielle kaiserliche Verordnung, sowie die Statuten des Militär-Maria-Theresien-Ordens als Anhang zum Dienst-Reglement für das k. k. Heer treten zu lassen.

Am 22. October übergab Se. Erlaucht G. d. C. Erwin Graf Neipperg das General- und Militär-Stations-Commando vorläufig interimistisch an den dem General-Commando zugetheilten FML. Josef Freiherrn Dormus von Kilianshausen und erliess nachstehenden Abschieds-Befehl:

„Mit Allerhöchstem Handschreiben ddo. Schönbrunn am 13. October 1878 haben Se. Majestät der Kaiser mich auf meine Bitte von dem Posten eines commandirenden Generals in Galizien und der Bukowina zu entheben und gleichzeitig zum Hauptmann Seiner Trabanten-Leibgarde und der Hofburgwache zu ernennen geruht.

Indem ich dies allen im Generalate mir unterstehenden Truppen, sowohl der Linie, wie der Landwehr hiemit bekannt gebe, drängt es mich, bei diesem Anlasse sämmtlichen Herren Generalen, Stabs- und Oberofficieren, allen Militärbeamten, Unterofficieren und der gesammten Mannschaft ein aus vollstem Herzen kommendes Lebewohl zuzurufen.

In den vollen neun Jahren, die ich an der Spitze der hierländigen Truppen zu stehen das Glück und die Ehre hatte, wurde mir reichlich die Gelegenheit zu Theil, das allgemeine Streben und den guten Willen, mich immer zufrieden zu stellen, den Wetteifer in pünktlichster Erfüllung unserer militärischen Pflichten,

die echt militärische Haltung und Handhabung der Disciplin, die alle Truppenkörper ohne Ausnahme beseelte, wahrzunehmen.

Dies hier öffentlich und mit Freude anerkennend, halte ich es zugleich für meine Pflicht, sämmtlichen Herren Officieren, sowie der Truppe dafür und für die mir bei jeder Gelegenheit stets bewiesene Anhänglichkeit meinen wärmsten, tief gefühlten Dank auszusprechen und bei meinem Scheiden von hier, Ihnen Allen gegenüber damit meine letzte Schuld zu tilgen.

Leben Sie Alle nochmals herzlich wohl und seien Sie überzeugt, wie schwer mir die Trennung von Ihnen und dem mir so lieb gewordenen Generalate wird.

Sowie ich diese in Ihrer Mitte zugebrachten neun Jahre immer zu den schönsten Erinnerungen meiner langen militärischen Laufbahn zählen und stets im freundlichsten Angedenken behalten werde, bitte auch ich Sie Alle, Ihren gewesenen commandirenden General nicht zu vergessen, ihm in Ihrem Herzen einen kleinen Platz und eine freundliche Erinnerung bewahren zu wollen.

Neipperg m. p.,
General der Cavallerie."

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten mit Personal-Verordnungsblatt Nr. 61 den commandirenden General in Brünn FZM. Anton Freiherr Mollinary von Monte Pastello zum commandirenden General in Lemberg allergnädigst zu ernennen; derselbe übernahm das General-Commando am 12. November.

Oberst von Döpfner übernahm am 8. November das Regiments-Commando vom Oberstlieutenant von Huschek und Letzterer das 1. Bataillons-Commando vom Hauptmann Smeikal.

Mit 1. November wurde Hauptmann und Interims-Commandant des 4. Bataillons Josef Schmidt zum Infanterie-Regimente Nr. 1 transferirt und übernahm von ihm die weitere interimistische Führung des genannten Bataillons Hauptmann Smeikal.

Mit Reichs-Kriegsministerial-Erlass, Präs.-Nr. 6825, vom 7. November sprach das Reichs-Kriegs-Ministerium dem Officierscorps des Regimentes für die gewidmete kameradschaftliche Spende von 50 Gulden zu Gunsten der in Bosnien und der Herzegowina verwundeten Krieger anerkennenden Dank aus.

Mit Circular-Verordnung vom 19. November wurde die Instruction für Waffenofficiere und Büchsenmacher über die Handfeuerwaffe mit Werndl-Verschluss M. 1873 und das Zimmergewehr M. 1877 hinausgegeben und mit jener vom 25. December die verstärkte Patrone für das Infanterie- und Jägergewehr angenommen.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1878:

Oberst-Inhaber: FZM. Heinrich Freiherr von Handel.

Oberst: Josef Ritter Pawlikowski von Cholewa (übercomplet), Commandant der 60. Infanterie-Brigade zu Lemberg.

" Carl Edler von Döpfner, Regiments-Commandant.

Oberstlieutenant: Wladislaus Ritter Gniewosz von Olexów, Reserve-Commandant.
„ Alexander Edler von Huschek.

Major: Franz Hartmann.
„ Franz Kreipner.
„ Emanuel Ullmann (übercomplet), im militär-geographischen Institut.
„ Bob, Josef von.

Hauptleute I. Classe:

Glossner, Gustav Edler von,
Kirschinger Ludwig,
Nowak Blasius,
Theml Johann,
Smeikal Ignaz,
Keess Josef,
Huša Hugo,
Strohe, Emil Edler von (übercomplet), zugetheilt der k. k. Landwehr,
Pekarek Carl,
Gutteter, Emil von,
Halm Josef,
Holzinger Johann,
Urbanowicz Leopold,
Möser Josef,
Krzyżewski Josef,
Elsner, Moriz von.

Hauptleute II. Classe:

Bockenheim, Carl Ritter von,
Lenert Carl,
Quirsfeld Josef,
Smeikal Ferdinand (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Dubsky Julius.

Oberlieutenants:

Haura Johann,
Hofbauer Sylvester,
Orzechowski Sigmund,
Jahnel Ernst,
Hampl Alois,
Lampel Johann,
Blaschuty Carl,
Samardžić Adam (Regiments-Adjutant),
Wilfert Leo,
Turić Emil (übercomplet), bei der Grundbuchs-Anlegung,
Sopotnicki, Josef Ritter von,
Polański Wladimir,
Paulik Franz,
Signjar Emil,
Langer Johann,
Brunner Josef (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Nevolly Josef,
Hanasiewicz Ignaz (Reserve),
Boruszczak Theodor (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Sontag August,
Krepper Carl (Proviant-Officier),
Schabiński Carl (Ergänzungs-Bezirks-Officier),
Millner Ivo,
Jarzębecki Ladislaus,
Heissler Johann (Reserve-Commando-Adjutant).

Lieutenants:

Reichel Josef,
Haas Gustav,
Krupiński Ladislaus,
Löwenthal Emil,
Zawadzki, Josef Ritter von,
Hołodyński Julius,

Lieutenants:

Haszlakiewicz-Gottleb, Ladislaus Ritter von,
Hessdorfer Franz,
Pirgo Adam,
Barczewski Vincenz,
Binder Wilhelm (Reserve),
Stejskal Carl (Reserve),
Pierzchała Bronislaus,
Preissing Carl,
Hetsch Eduard,
Kostelac Jacob (Bataillons-Adjutant),
Sathinovich Ignaz (Bataillons-Adjutant),
Ludmann Julius,
Kriegseisen Josef (Reserve),
Horoch, Adam Freiherr von (Reserve),
Maurer Heinrich,
Malek Ludwig (Bat.-Adjutant),
Francetić Franz,
Bradarić Gregor,
Halfar Victor,
Marković Bartholomäus,
Zawadzki, Anton Ritter von (Reserve),
Warmski Mieczysław (Reserve),
Colard, Hermann von (Bataillons-Adjutant),
Kuzyk Theodor,
Szczurowski Maximilian,
Löwenthal Bernhard, (Res.),
Mierka Bronislaus, (Res.),
Winter Emanuel, (Res.),
Lang Carl,
Czuma Theodor,
Lityński Peter (Reserve),
Weselsky Emil (Reserve),
Mitschke Peter,
Semp Adolf (Bataillons-Adjutant),
Bülow, Bernhard von,
Rauch Wilhelm, (Reserve),
Brousek Carl, (Reserve),
Bernacki Felix, (Reserve),
Marynowski Lucian, (Reserve),
Gutkowski des Wappens Slepowron, Bronislaus Ritter von (Reserve),
Treszkiewicz Josef (Reserve),
Fousek Gustav (Reserve),
Kłosowski Johann,
Holub Franz (Reserve),
Lubojemski Narzis,
Kotliński Johann,
Daszyński Thomas,
Franke Julius,
Dobiecki von Grzymała, Sigmund,
Steindl Rudolf.

Militär-Aerzte:

Szalay, Alois von, Dr., Regiments-Arzt I. Classe.
Rosner Martin, Dr., Regiments-Arzt I. Classe.
Kaczkowski Johann, Dr., Regiments-Arzt II. Classe.
Mysłowski Caspar, Dr., Ober-Wundarzt.

Rechnungsführer:

Turek Peter, Hauptmann II. Classe.
Zuckrigl Franz, Hauptmann II. Classe.
Wiligut Ernst, Lieutenant.

1879. Der Commandant des 5. Bataillons, Major Emanuel Ullmann, wurde mit 1. Jänner, bei Uebercompletführung im Regimente, dem militär-geogra-

phischen Institute mit der Bestimmung zur Dienstleistung bei der Militär-Mappirung zugetheilt.

Dem Major Franz Hartmann des Regimentes wurde in Anerkennung der vorzüglichen Dienstleistung, als Commandant der Cadettenschule in Brünn, mit Personal-Verordnungsblatt Nr. 79 ex 1878 das Militär-Verdienstkreuz allergnädigst verliehen.

Hauptmann Josef Sochaniewicz des Infanterie-Regimentes Friedrich Franz, Grossherzog von Mecklenburg-Schwerin Nr. 57, wurde mit 1. Februar zum Regimente übersetzt und übernahm das 5. Bataillons-Commando ad interim.

Laut Personal-Verordnungsblatt Nr. 20 vom 22. April geruhten Se. Majestät der Kaiser zu ernennen:

den Oberst und Commandanten der 60. Infanterie-Brigade Josef Ritter Pawlikowski von Cholewa zum Generalmajor,

und Hauptmann Ignaz Smeikal zum Major.

Als der seit März krankheitshalber beurlaubte Oberst von Döpfner um seine Superarbitrirung bat, übernahm zufolge General-Commando-Verordnung ddo. Lemberg vom 27. Juni der Reserve-Commandant Ritter Gniewosz von Olexów das Regiments-, Major von Bob das Reserve- und Ergänzungs-Bezirks- und Hauptmann Josef Halm das 2. Bataillons-Commando.

Zu den Uebungen im Regimente vom 29. Juli bis 12. August und jenen mit gemischten Waffen vom 13. August bis 3. September, welche in Przemyśl stattfanden, marschirten der Regimentsstab, die 3. und 4. Compagnie und das 3. Bataillon am 27. Juli dahin ab und rückten am 4. September wieder nach Jaroslau ein.

Am 1. September trat ein alter, tapferer Veteran und beliebter Kamerad, Hauptmann Ludwig Kirschinger, in den Ruhestand. Das Regiments-Commando widmete ihm bei diesem Anlasse im Tags-Befehle vom 13. August folgenden Abschiedsgruss:

„Das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium hat mit dem Erlass vom 2. August, Abth. 1, Nr. 7170 (Personal-Verordnungsblatt Nr. 41 ex 1879) die Uebernahme des Herrn Hauptmann I. Classe Ludwig Kirschinger auf Grund der stattgehabten Superarbitrirung als invalid in den Ruhestand mit 1. September 1879 angeordnet. (Domicil Iglau.)

Das Scheiden des Herrn Hauptmann Ludwig Kirschinger aus unserer Mitte, weckt in uns Erinnerungen an Thatsachen aus seiner Dienstzeit hervor, die ihm die innigste Verehrung und ein unauslöschliches Angedenken im Regimente sichern.

In 31jähriger, in diesem Regimente ununterbrochener Dienstzeit hat er wohl ein ansehnliches Schärflein zur Ehre des Ganzen und zum Besten des Allerhöchsten Dienstes beigetragen.

Nicht nur durch Worte und Schulungen, sondern durch persönliches, unter schwierigsten Verhältnissen geübtes, hingebungsvolles Beispiel, leitete er die jüngeren Waffengefährten zum Streben nach Achtung, Auszeichnung und Ruhm auf der geraden Bahn redlicher Pflichterfüllung; die höchsten militärischen

Tugenden der Tapferkeit und Ausdauer bekundend, ergänzte er in seiner Wirkungssphäre in solchen, ausgezeichnet durch den Orden der Eisernen Krone 3. Classe mit der Kriegs-Decoration, der altersher ruhmreichen Geschichte des Regimentes frische Blätter zufügend.

Insbesondere ist hier das Jahr 1866 und der hervorragende Antheil, welchen der Herr Hauptmann Ludwig Kirschinger an den kriegerischen Leistungen des Regimentes in dem genannten Kriegsjahre und namentlich im Treffen bei Trautenau genommen hat, hervorzuheben.

Als Commandant der 8. Division hatte der Herr Hauptmann Kirschinger in dem erwähnten Treffen (als die exponirte Vorhut-Brigade Mondel des 10. Corps, bei welcher unser Regiment eingetheilt war, bereits den Rückzug von den Trautenauer Höhen in die Aufstellung zwischen Hohenbruck und Neu-Rognitz bewerkstelligt hatte) den Auftrag erhalten, mit seiner Division eine bewaldete Anhöhe, welche vor der Stellung der Brigade lag, auf das hartnäckigste zu vertheidigen. Die Grösse und Wichtigkeit der ihm zu Theil gewordenen Aufgabe vollkommen erfassend, wusste Herr Hauptmann Kirschinger das in ihn gesetzte Vertrauen in glänzendster Weise zu rechtfertigen, indem er von 2 Uhr Nachmittags bis ½6 Uhr Abends mit seiner wackeren Division den weit überlegenen Angriffen des Feindes den heldenmüthigsten Widerstand entgegensetzte. Nur der heroischen Ausdauer des Divisions-Commandanten war es zu danken, dass dieser für den späteren Aufmarsch der übrigen drei Brigaden des 10. Armee-Corps so wichtige Punkt, wenn auch mit schweren Opfern, bis zum letzten Augenblicke in unseren Händen blieb. Erst gegen ½6 Uhr Abends wurde die 8. Division in ihrer tapfer vertheidigten Aufstellung durch das zur Brigade Grivičić gehörige 16. Jäger-Bataillon abgelöst und rückte mit stark gelichteten Reihen in die Reservestellung der Brigade Mondel auf der Rognitzer Höhe ein.

Indem ich diese in der Regiments-Geschichte verewigte That der Tapferkeit, der Erkenntniss, die Ausdauer aufopferungsvollst bis auf's Aeusserste zu üben, als einen Tribut der für den scheidenden Herrn Hauptmann gehegten hohen Verehrung und zu unserer eigenen Erbauung und Belebung durch solch' ein Beispiel den Regiments-Kameraden vor die Augen führe, rufe ich dem tapferen Veteranen im Namen des Regimentes ein herzliches Lebewohl zu!

Der Bitte hingegen, er möge auch fernerhin der ihn hochverehrenden Kameraden freundlich gedenken, füge ich annoch die ihn immerdar begleitenden herzlichsten Wünsche des besten Wohlergehens und Zufriedenheit bei, denn Wenigen ist es gegönnt mit ähnlicher Befriedigung und Stolz aus dem wohlverdienten Ruhestande auf seine hinterlegte Laufbahn zurückblicken zu dürfen."

Laut Personal-Verordnungsblatt vom 10. August geruhten Se. Majestät der Kaiser allergnädigst die Enthebung des FZM. Anton Freiherr Mollinary von Monte Pastello, commandirenden Generals zu Lemberg, auf sein aus Gesundheitsrücksichten gestelltes Ansuchen von diesem Dienstposten anzuordnen und demselben den erbetenen Urlaub, unter Versetzung in den überzähligen

Stand zu bewilligen, und zu ernennen: den FML. Eduard Freiherrn von Litzelhofen, Militär-Commandanten in Krakau, zum commandirenden General in Lemberg.

Bei Uebernahme des General-Commando's erliess Se. Excellenz der Commandirende FML. Freiherr von Litzelhofen am 18. August nachstehende Begrüssung:

„Durch die besondere Huld und Gnade Sr. k. und k. Apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kriegsherrn zum commandirenden Generalen und Landwehr Commandanten zu Lemberg ernannt, übernehme ich mit heutigen Tage, dem Tage, an welchem alle Völker des weiten Reiches den Geburtstag des allgeliebten Monarchen mit begeistertem Jubel feiern, das mir allergnädigst anvertraute Commando.

Der Wichtigkeit und hohen Verantwortung dieser Stellung bewusst, werde ich mit allen meinen Kräften bestrebt sein, das in mich gesetzte Allerhöchste Vertrauen zu rechtfertigen, ein Bestreben, das nur gelingen kann, wenn mich alle Herren Generale, Stabs- und Oberofficiere durch hingebenden Eifer und das regste Pflichtgefühl bei der formellen und geistigen Ausbildung der Truppe, bei der Aufrechthaltung der Mannszucht, der Weckung und Erhaltung des echten militärischen Geistes auf das werkthätigste unterstützen.

Auf diese Unterstützung, sowie auf den bewährten guten Willen und den Geist des Gehorsams der gesammten Mannschaft mit Zuversicht rechnend, trete ich mit froher Hoffnung mein Commando an und begrüsse Alle auf das freundlichste."

Laut Personal-Verordnungsblatt Nr. 43 geruhten Se. Majestät der Kaiser allergnädigst die Uebernahme des Obersten und Regiments-Commandanten Carl Edler von Döpfner in den Ruhestand anzuordnen und an dessen Stelle zu ernennen, den Oberst und Reserve-Commandanten des Infanterie-Regimentes Carl Ludwig Herzog von Parma Nr. 24, Julius Konja zum Commandanten des Regimentes. Oberstlieutenant Ritter Gniewosz von Olexów richtete im Namen des Officierscorps an den Obersten von Döpfner nach Wien nachstehendes Telegramm:

„Mit tiefstem Leidwesen über das Scheiden unseres unvergesslichen, innigst verehrten, gnädigen Herrn Obersten, Regiments-Commandanten empfiehlt sich das Officierscorps des Infanterie-Regimentes Nr. 10 dem ferneren Wohlwollen und Gedenken."

Dann an den neuen Regiments-Commandanten Obersten Konja:

„Das Officierscorps des Regimentes begrüsst ehrfurchtsvollst seinen Herrn Obersten und Regiments-Commandanten."

Hierauf erwiderte Oberst Konja:

„Dem gesammten Officierscorps meinen ersten Gruss als Kamerad und Oberst."

Mit dem vorerwähnten Verordnungsblatte wurde Major und Cadetenschul-Commandant zu Brünn, Franz Hartmann, bei Uebercompletführung im

Regimente, zum Commandanten der Militär-Oberrealschule zu Weisskirchen in Mähren ernannt.

Am 25. August übernahm Oberst Konja das Regiments-Commando vom Oberstlieutenant Ritter Gniewosz von Olexów und Letzterer das Reserve- und Ergänzungsbezirks-Commando vom Major von Bob.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. October wurde der im Regimente übercomplete Major Franz Hartmann in das Generalstabs-Corps übersetzt.

Mit 1. November wurden im Regimente befördert:

Oberstlieutenant und Reserve-Commandant Ladislaus Ritter Gniewocz von Olexów zum Oberst und

Hauptmann Josef Sochaniewicz zum Major.

Am 30. November erschien eine neue Schiess-Instruction für Infanterie- und Jäger-Truppen und wurde gleichzeitig die Einführung des Roksandić-schen Distanzmessers bei den genannten Truppen für Unterrichtszwecke und für den Gebrauch im Felde genehmigt.

Major von Bob erkrankte am 28. October, wurde in das Garnisons-Spital Nr. 3 nach Baden aufgenommen und erlag dort am 13. December einem Schlaganfalle.

Da die Garnison Przemyśl mit der Dienstesbeistellung nicht aufkommen konnte, wurde der Regiments- und 1. Bataillonsstab mit der 3. und 4. Compagnie dahin verlegt; die Uebersiedlung sollte in zwei Märschen über Radymno am 30. und 31. December erfolgen. In Folge grosser Kälte wurde der Marschplan vom General-Commando Lemberg telegraphisch abgeändert und die Uebersiedlung mittelst Eisenbahn für den 31. December angeordnet.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1879:

Oberst-Inhaber: FZM. Heinrich Freiherr von Handel.

Oberst: Julius Konja, Regiments-Commandant.

" Wladislaus Ritter Gniewosz von Olexów, Reserve-Commandant.

Oberstlieutenant: Alexander Edler von Huschek.

Major: Franz Kreipner.

" Emanuel Ullmann (übercomplet), im militär-geographischen Institut.

" Josef von Bob.

" Ignaz Smeikal.

" Josef Sochaniewicz.

Hauptleute I. Classe:

Nowak Blasius,
Theml Johann,
Keess Josef,
Palliardi Ludwig,
Huša Hugo,
Pekarek Carl,
Gutteter, Emil von,
Halm Josef,
Holzinger Johann,
Krzyżewski Josef,
Elsner, Moriz von,
Lenert Carl,
Kubitza Paul.

Hauptleute II. Classe:

Quirsfeld Josef,
Smeikal Ferdinand,
Dubsky Julius,
Stary Carl,
Badalowsky Julius.
Daněk Franz,
Duduković Josef,
Kiss Ludwig,
Hofbauer Sylvster.

Oberlieutenants:

Orzechowski Sigmund,
Jahnel Ernst,
Hampl Alois,
Lampel Johann,
Blaschuty Carl,
Samardžić Adam,
Wilfert Leo,
Sopotnicki, Josef Ritter von,
Polański Wladimir,
Paulik Franz,
Signjar Emil,
Langer Johann,
Brunner Josef (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Nevolly Josef,
Hanasiewicz Ignaz (Reserve),
Boruszczak Theodor (übercomplet) im militär-geographischen Institut,
Sontag August,
Krepper Carl (Prov.-Officier),
Schabiński Carl (Ergänzungs-Bezirks-Officier),
Millner Ivo,
Jarzębecki Ladislaus,
Heissler Johann (Reserve-Commando-Adjutant),
Pirgo Adam,
Kostelac Jacob (Reg.-Adj.),
Sathinovich Ignaz (Bat.-Adj.),
Ludmann Julius,
Maurer Heinrich.

Lieutenants:

Krupiński Ladislaus, (Reserve),
Löwenthal Emil, (Reserve),
Zawadzki, Josef Ritter von, (Reserve),
Hołodyński Julian, (Reserve),
Haszlakiewicz-Gottleb, Ladislaus Ritter von, (Reserve),
Hessdorfer Franz,
Binder Wilhelm, Dr., (Reserve),
Stejskal Carl, Dr. der Philosophie, (Reserve),
Pierzchała Bronislaus, (Reserve),
Preissing Carl, (Reserve),
Hetsch Eduard, (Reserve),
Kriegseisen Josef, (Reserve),
Horoch, Adam Freiherr von, (Reserve),
Malek Ludwig (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Francetić Franz,
Bradarić Gregor,
Halfar Victor,
Marković Bartholomäus (Bataillons-Adjutant),
Zawadzki, Anton Ritter von (Reserve),
Warmski Mieczysław (Reserve),
Colard, Hermann von (Bat.-Adj.),
Kuzyk Theodor (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Szczurowski Maximilian,
Löwenthal Bernhard, (Res.),
Mierka Bronislaus, (Res.),
Winter Emanuel, (Res.),
Lang Carl,
Czuma Theodor,
Sityński Peter (Reserve),
Weselsky Emil (Reserve),
Mitschke Peter,
Lemp Adolf,
Rauch Wilhelm (Reserve),
Brousek Carl (Reserve),

Lieutenants:

Bernacki Felix, (Reserve)	Stupnicki Constantin, (Reserve)
Marynowski Lucian, (Reserve)	Ruxer Ignaz, (Reserve)
Gutkowski des Wappens Slepowron, Bronislaus Ritter von, (Reserve)	Rastawiecki Johann, (Reserve)
Treszkiewicz Josef, (Reserve)	Schiller von Schildenfeld, Anton, (Reserve)
Fousek Gustav, (Reserve)	Gulin Nicolaus, (Reserve)
Kłosowski Johann,	Ławrowski Marzell (Bataillons-Adjutant),
Holub Franz (Reserve),	Richter Emil,
Lubojemski Narcis (Bataillons-Adjutant),	Angermann Theofil,
Kotliński Johann,	Dudek Johann,
Daszyński Thomas,	Soniewicki Porphyr,
Franke Julius,	Schultis Carl,
Dobiecki von Grzymała, Sigmund,	Zawadzki Ludwig,
Steindl Rudolf,	Halporn Ludwig, (Reserve)
Glanz Jacob, (Res.)	Anderka Anton, (Reserve)
Reisner Moses, (Res.)	Rakuschan Wilhelm, (Reserve)
Mayer Ferdinand, (Res.)	Alt, Guido von, (Reserve)
	Michalski Johann, (Reserve)

Militär-Aerzte:

Trzebitzky Rudolf, Dr., Stabsarzt,
Rosner Martin, Dr., Regiments-Arzt I. Classe,
Zucker Josef, Dr., Regiments-Arzt II. Classe.
Prager Saul, Dr., Ober-Arzt,
Mysłowski Caspar, Ober-Wundarzt.

Rechnungsführer:

Turek Peter, Hauptmann II. Classe,
Zuckrigl Franz, Hauptmann II. Classe.

1880. Mit Personal-Verordnungsblatt Nr. 67 ex 1879 wurde Major Hugo Fassel des Infanterie-Regimentes Graf Auersperg Nr. 40 aus dem Verhältnisse der überzählig mit Wartegebühr Beurlaubten rearbitrirt und mit 1. Jänner in das Regiment eingetheilt; er erhielt das 2. Bataillons-Commando an Stelle des verstorbenen Major von Bob.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. März wurde die Auflösung des Militär-Fuhrwesenscorps und die Errichtung von 3 Train-Regimentern und 1 Train-Zeugsdepôt nebst 1 Train-Zeugsfilialdepôt anbefohlen.

Mit 1. Mai erfolgte die Auflassung der Rittmeister I. Classe bei den Cadres der Cavallerie-Regimenter, statt welcher Lieutenants normirt wurden, überdies wurden 4 Rittmeister II. Classe per Regiment als Zugs-Commandanten creirt; statt 32 wurden 48 berittene Uhlanen per Escadron mit Hinterlad-Carabiner bewaffnet.

Zu gleicher Zeit erhielten die Linien-Infanterie-Regimenter, das Tiroler Jäger-Regiment und die beiden Genie-Regimenter je einen Auditor in der Hauptmanns- oder Oberlieutenants-Charge als Beirath des Regiments-Commandanten in Justiz-Sachen und gleichzeitig Strafrichter bei dem Garnisons-Gerichte im Standorte des Regiments-Commando's. Diesen Auditoren obliegt auch die Verpflichtung, den Officieren und der Mannschaft des Regimentes in Rechtsangelegenheiten mit Rath an die Hand zu gehen. Jenen Regiments-Commandanten, welche einen Auditor zugewiesen erhielten, wurde vom General-Commando das Straf- und Begnadigungsrecht über die zum Regimente gehörigen Personen, welche in demselben Brigade-Verbande stehen, übertragen; zur Vollstreckung eines Todesurtheiles oder gerichtlichen Behandlung eines Officiers ist jedoch die Entscheidung des General-Commando's einzuholen.

Gleichzeitig erfolgte die Ausgabe der „Waffen-Instruction für die Infanterie und Jäger-Truppe" zur Förderung des Unterrichtes statt der ausser Kraft gesetzten „Instruction über Einrichtung etc. des Infanterie- und Jäger-Gewehres mit Werndl-Verschluss M. 1867".

Am 28. Juli erschien das Allerhöchst sanctionirte Gesetz vom 13. Juni über die Militär-Taxe, den Militär-Taxfond und die Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien von Mobilisirten.

Zu den Regiments-Uebungen rückte das 3. Bataillon am 29. und 30. Juli in zwei Märschen von Jaroslau über Radymno nach Przemyśl ein; erstere währten vom 1. bis 15. August, die kleinen Uebungen mit gemischten Waffen vom 16. bis Ende August, jene in der Division vom 1. bis 4. September, worauf ein Marschmanöver, Armee-Corps gegen Armee-Corps, im Beisein Sr. Majestät des Kaisers, vom 5. bis 10. September zwischen Lemberg und Przemyśl stattfand.

Die XII. und XXIV. Infanterie-Truppen-Division (Krakau, Przemyśl), und die I. Cavallerie-Truppen-Division bildeten das West-Corps unter Commando des FML. Freiherrn von B i e n e r t h; erstere langte aus Krakau mittelst Eisenbahn an und concentrirte sich am 3. und 4. September in und bei Radymno, während die XXIV. bereits in Przemyśl versammelt war. Die I. Cavallerie-Truppen-Division (10. und 11. Dragoner- und 1. und 3. Uhlanen-Regiment) stand in und bei Radymno. Obwohl das Manöver mit 5. September begonnen hatte, rückten die an der Marschlinie echelonirten Truppen der XXIV. Infanterie-Truppen-Division erst am 6. September von Przemyśl über Medyka nach Mościska ab; das Regiment kam nach einem, hauptsächlich wegen Wassermangels sehr fatiganten Marsche in die Cantonnements nach Rudki bei Mościska. Hier vereinigte sich auch die XII. Infanterie-Truppen-Division mit der XXIV. Am 7. September marschirte das ganze West-Corps auf einer Strasse gegen Sądowa wisznia, und stiess südlich dieses Ortes auf gegnerische Infanterie. Die Entwicklung des Corps erfolgte nun rechts vorwärts auf den Höhen südlich Sądowa wisznia, um deren Besitz die beiderseitigen Kräfte eingesetzt wurden; der Wisznia-Fluss deckte die linke Flanke. Am Abend wurde das Gefecht abgebrochen und eine Vorpostenstellung bezogen; das West-Corps lagerte und cantonnirte

in und bei Tuligłowy, Twierdza, Słomianka, Wojkowice und Zawadów; das Regiment lagerte bei Twierdza. Das eigene Reserve-Commando mit zwei Escadronen des Uhlanen-Regimentes Nr. 1 bildeten die rechte Flankendeckung des Corps und marschirte ersteres am 6. September von Przemyśl über Siedliska, Byków, Moczerady, Myślatycze nach Pakość, wo es vom 6. auf den 7. September cantonnirte. Am 7. September hatte das eigene Reserve-Commando eine sehr anstrengende Aufgabe: zeitlich früh aufgebrochen, marschirt selbes den ganzen Tag ohne Rast im steten Kampfe mit der gegnerischen Cavallerie-Truppen-Division, meistens querfeldein unter Anwendung von Marsch-Quarrés auf Wołostków, wo es mit dem rechten Flügel des Gros in Contact trat. Hier durch einen anderen Truppenkörper abgelöst, rückte das Reserve-Commando gegen 11 Uhr Nachts, ohne menagirt zu haben, in das Lager bei Twierdza zum Regimente ein. Die Gros der beiderseitigen Cavallerien wurden auf den linken Flügeln ihrer Corps verwendet und kamen daher nicht in Contact. Der 8. September war Feiertag und Ruhetag für beide Parteien. Am 9. September wurde der Kampf um die Höhen südlich und westlich von Sądowa wisznia fortgesetzt; das Regiment lagerte hierauf abermals bei Twierdza. Am 10. September, dem Entscheidungstage, stand das Regiment in der Vertheidigungsstellung bei Wojkowice am linken Flügel des Corps. Mit dem Eintreffen einer Landwehr-Brigade als Verstärkung ging das West-Corps zur Offensive über; es entspann sich ein hartnäckiger Kampf um die Höhen östlich von Stojańce und nördlich und westlich von Wołostków. Das Ost-Corps trat schliesslich den Rückzug über Sądowa wisznia, Grodek nach Lemberg an. Bei Sądowa wisznia wurde das Gefecht gegen 2 Uhr Nachts abgebrochen; das Regiment cantonnirte in der Vorstadt Kałużany, marschirte am 11. nach Mościska und rückte am 12. September nach Przemyśl ein. Das 3. Bataillon wurde am 11. September in Sądowa wisznia einwaggonirt und nach Jaroslau befördert.

Während der ganzen Manöverzeit befand sich das Allerhöchste Hoflager in dem gräflichen Schlosse zu Krysowice südlich Mościska.

Nach Schluss der Manöver geruhten Se. Majestät der Kaiser an den commandirenden Generalen zu Lemberg, FML. Freiherr von Litzelhofen, nachstehendes Allerhöchstes Handbillet zu erlassen:

„Lieber Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Litzelhofen!

Während Meiner Anwesenheit in Galizien und bei Gelegenheit der grossen Manöver, habe Ich Mich von der gründlichen Ausbildung, dem guten Aussehen und der militärischen Haltung der Truppen des Ihren Befehlen unterstehenden Generalates überzeugt, wie nicht minder in den von Mir besichtigten Militär-Anstalten und Etablissements mit Befriedigung musterhafte Ordnung und einen geregelten Dienstbetrieb wahrgenommen.

Ebenso haben auch die anlässig der Manöver vereinigten Landwehr-Abtheilungen Mich in jeder Hinsicht zufrieden gestellt.

Speciell muss Ich ferner noch die richtige Führung der Generale, sowie die correcte Befehlsgebung und die aufmerksame Leitung der Truppen im Terrain lobend hervorheben.

Indem Ich Ihnen aus diesem Anlasse für Ihre instructive Einwirkung Meinen Dank und Meine volle Anerkennung ausspreche, beauftrage Ich Sie, auch allen Generalen, den Stabs- und Oberofficieren, sowie der Mannschaft des stehenden Heeres und der Landwehr, Meine besondere Zufriedenheit bekannt zu geben.

Krysowice, am 10. September 1880.

Franz Joseph m. p."

Vorstehendes Allerhöchstes Handbillet wurde mit der nachstehenden General-Commando-Verordnung an die Truppen verlautbart:

„Indem ich dieses Allergnädigste hochbeglückende Handschreiben zur allgemeinen Kenntniss bringe, danke ich allen Herren Generalen, Stabs- und Oberofficieren für ihre thätigen und eifrigen Bemühungen, für ihre erfolgreiche Einwirkung auf die Mannschaft, für das rege Pflichtgefühl, das sie stets an den Tag legten; der Mannschaft aber für den guten Geist und für die unverdrossene Ausdauer, mit welcher sie sich der theoretischen und praktischen Ausbildung und den damit, so wie mit den grossen Waffenübungen verbundenen unvermeidlichen Anstrengungen unterzogen.

Dieser Befehl ist an die Mannschaft in der Muttersprache beim Befehlausgeben bekannt zu geben.

Litzelhofen m. p.,
Feldmarschall-Lieutenant."

Am 22. September erschien eine Neuauflage des Exercir-Reglements I. und II. Theil für die Fusstruppen, welche mit 1. October in Kraft trat.

Mit 23. September wurde der Stab der Infanterie-Truppen-Division definitiv nach Przemyśl verlegt.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. October wurde Oberst und Reserve-Commandant Wladislaus Ritter Gniewosz von Olexów zum Commandanten des Infanterie-Regimentes Friedrich Wilhelm Kronprinz des Deutschen Reiches und Kronprinz von Preussen Nr. 20 ernannt und an dessen Stelle laut Personal-Verordnungsblatt Nr. 45, Oberst Alois Seemann, Reserve-Commandant des Infanterie-Regimentes Nr. 60, mit 1. November in gleicher Eigenschaft zum Regimente übersetzt.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. October wurde die Bestimmung, zur Versehung des Officiersstellvertreter-Dienstes in der Mobilität und im Kriege Unterofficiere heranzuziehen, aufgelassen.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1880:

Oberst-Inhaber: FZM. Heinrich Freiherr von Handel.

Oberst: Julius Konja, Regiments-Commandant.

„ Alois Seemann, Reserve-Commandant.

Oberstlieutenant: Alexander Edler von Huschek.

Major: Hugo Fassl.

„ Franz Kreipner.

Major: Emanuel Edler von Ullmann (übercomplet), im militär-geographischen Institut.
„ Ignaz Smeikal.
„ Josef Sochaniewicz.

Hauptleute I. Classe:

Nowak Blasius,
Theml Johann,
Keess Josef,
Palliardi Ludwig,
Huša Hugo,
Pekarek Carl,
Halm Josef,
Holzinger Johann,
Krzyżewski Josef,
Elsner, Moriz von,
Lenert Carl,
Kubitza Paul,
Quirsfeld Josef.

Hauptleute II. Classe:

Smeikal Ferdinand,
Dubsky Julius,
Stary Carl,
Badalowsky Julius,
Danek Franz,
Duduković Josef,
Kiss Ludwig,
Orzechowski Sigmund,
Blaschuty Carl,
Wilfert Leo.

Oberlieutenants:

Sopotnicki, Josef Ritter von,
Polański Wladimir,
Paulik Franz,
Signjar Emil,
Langer Johann,
Brunner Josef (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Nevolly Josef,
Hanasiewicz Ignaz (Reserve),
Boruszczak Theodor (übercomplet), im militär-geograph. Inst.,
Sontag August,
Krepper Carl (Prov.-Officier),
Schabiński Carl (Ergänzungs-Bezirks-Officier),
Millner Ivo,
Jarzębecki Ladislaus,
Heissler Johann,
Pirgo Adam,
Kostelac Jacob (Regim.-Adjut.),
Sathinovich Ignaz (Bat.-Adj.),
Ludmann Julius,
Maurer Heinrich,
Malek Ludwig (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Francetić Franz,
Bradarić Gregor,
Halfar Victor,
Marković Bartholomäus.

Lieutenants:

Löwenthal Emil, (Reserve),
Hołodyński Julian, (Reserve),
Binder Wilhelm, Dr., (Reserve),
Stejskal Carl, Dr. d. Philos., (Reserve),
Pierzchała Bronislaus, (Reserve),
Preissing Carl, (Reserve),
Hetsch Eduard, (Reserve),
Kriegseisen Josef, (Reserve),
Horoch, Adam Freih. von, (Res.),
Zawadzki, Anton Ritt. von, (Res.),
Warmski Mieczysław, (Res.),
Colard, Hermann von,
Horny Franz,
Kuzyk Theodor (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Szczurowski Maximilian,

Lieutenants:

Löwenthal Bernhard, (Res.),
Mierka Bronislaus, (Res.),
Winter Emanuel, (Res.),
Lang Carl,
Czuma Theodor,
Lityński Peter (Reserve),
Weselsky Emil (Reserve),
Mitschke Peter,
Semp Adolf,
Rauch Wilhelm, (Reserve),
Brousek Carl, (Reserve),
Bernacki Felix, (Reserve),
Marynowski Lucian, (Reserve),
Gutkowski des Wappens Slepowron, Bronisl. R. v., (Reserve),
Fousek Gustav, (Reserve),
Kłosowski Johann,
Holub Franz (Reserve),
Lubojemski Narzis (Bat.-Adj.),
Kotliński Johann (Bat.-Adj.),
Daszyński Thomas (Bat.-Adj.),
Franke Julius,
Dobiecki von Grzymała, Sigmund (Bataillons-Adjutant),
Steindl Rudolf, (Reserve),
Glanz Jacob, (Reserve),
Reisner Josef, (Reserve),
Mayer Ferdinand, (Reserve),
Stupnicki Constantin, (Reserve),
Ruxer Ignaz, (Reserve),
Rastawiecki Johann, (Reserve),
Schiller von Schildenfeld, Anton, (Reserve),
Gulin Nicolaus, (Reserve),
Ławrowski Marzell (Reserve-Commando-Adjutant),
Lubojemski Johann,
Richter Emil,
Angermann Theofil,
Dudek Johann,
Soniewicki Porphyr,
Schultis Carl,
Zawadzki Ludwig,
Halporn Ludwig, (Reserve),
Rothbaum Gustav, (Reserve),
Anderka Otto, (Reserve),
Rakuschan Wilhelm, (Reserve),
Alt, Guido von, (Reserve),
Michalski Johann, (Reserve),
Glatz Josef,
Lindenbaum Markus (Reserve),
Neumann Josef,
Halma Johann,
Lederer Josef,
Kramsky Carl,
Kisl'ik Franz,
Dołżycki Anton (Reserve),
Choroszczakowski Wladimir (Reserve).

Auditor:

Jelinek Eduard, Hauptmann I. Classe.

Militär-Aerzte:

Tischler Ignaz, Dr., Stabsarzt.
Zucker Josef, Dr., Regiments-Arzt I. Classe.
Prager Saul, Dr., Ober-Arzt.
Antoniewicz Wladimir, Dr., Ober-Arzt.
Mysłowski Caspar, Ober-Wundarzt.

Rechnungsführer:

Turek Peter, Hauptmann II. Classe.
Zuckrigl Franz, Hauptmann II. Classe.
Brossmann Carl, Lieutenant.

1881. Mit 1. Jänner wurde ein Frühstücksgeld von $1^{25}/_{100}$ Kreuzer per Mann täglich normirt, auf welche Gebühr die im Menagegeldbezug stehende Mannschaft Anspruch hat.

Laut Personal-Verordnungsblatt Nr. 11 vom 24. März geruhten Se. Majestät der Kaiser die Uebersetzung des Generalmajor Sigmund von Kéler von der 47. zur 56. Infanterie-Brigade anzuordnen und den Obersten Hugo von Henriquez, Commandant des Infanterie-Regimentes Erzherzog Carl Nr. 3, zum Commandanten der 47. Infanterie-Brigade zu ernennen.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April wurde Se. Excellenz der commandirende General zu Lemberg, FML. Eduard Freiherr von Litzelhofen zum commandirenden General in Prag, und Se. königliche Hoheit FZM. Wilhelm Herzog von Würtemberg, commandirender General in Sarajevo und Chef der Landes-Regierung für Bosnien und der Herzegowina, zum commandirenden General in Lemberg ernannt.

Mit 1. Mai wurde Major Franz Kreipner zum Oberstlieutenant im Regimente ernannt.

Die Uebungen fanden in nachfolgenden Zeiträumen statt:

Das 3. Bataillon rückte zu den Regiments-Uebungen am 18. und 19. Juli von Jaroslau über Radymno nach Przemyśl ein. Die Uebungen mit gemischten Waffen währten vom 10. bis 31. August, jene in der Truppen-Division, welche mit einem dreitägigen Marschmanöver zwischen Przemyśl und Sambor endigten, vom 1. bis 15. September, worauf statt des 3. das 1. Bataillon nach Jaroslau detachirt wurde.

Mit Circular-Verordnung vom 24. Juli erschien der zweite Theil der Evidenz-Vorschrift, welche sofort in Kraft zu treten hatte.

Am 1. August wurde das Serežaner Corps aus dem Verbande des stehenden Heeres ausgeschieden und dem königl. ungarischen Landesvertheidigungs-Ministerium unterstellt.

Mit 1. September wurden Oberstlieutenant Alexander Edler von Huschek und mit 1. November Major Hugo Fassl in den Ruhestand versetzt; Ersterem wurde der Oberstens- und Letzterem der Oberstlieutenants Charakter ad honores verliehen.

Ferner geruhten Se. Majestät der Kaiser zu ernennen:

Zum Generalmajor den Oberst-Brigadier Hugo von Henriquez, dann zu Majore die Hauptleute: Hugo Kranner des Infanterie-Regimentes Herzog von Cumberland Nr. 42 und Alexander Eiss des Infanterie-Regimentes Erzherzog Carl Nr. 3 im Regimente. Dem Major Smeikal wurde das 1., dem Major Kranner das 4. und dem Major Eiss das 2. Bataillons-Commando verliehen.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1881:

Oberst-Inhaber: FZM. Heinrich Freiherr von Handel.

Oberst: Julius Konja, Regiments-Commandant.

„ Alois Seemann, Reserve-Commandant.

Oberstlieutenant: Franz Kreipner.

Major: Emanuel Edler von Ullmann (übercomplet), im militär-geographischen Institut.
„ Ignaz Smeikal.
„ Josef Sochaniewicz.
„ Hugo Kranner.
„ Alexander Eiss.

Hauptleute I. Classe:

Nowak Blasius,
Theml Johann,
Palliardi Ludwig,
Huša Hugo,
Pekarek Carl,
Halm Josef,
Holzinger Johann,
Elsner, Moriz von,
Lenert Carl,
Kubitza Paul,
Quirsfeld Josef,
Smeikal Ferdinand.

Hauptleute II. Classe:

Dubsky Julius,
Stary Carl,
Badalowsky Julius,
Daněk Franz,
Duduković Josef,
Orzechowski Sigmund,
Blaschuty Carl,
Wilfert Leo,
Sopotnicki, Josef Ritter von,
Polański Wladimir.

Oberlieutenants:

Paulik Franz,
Signjar Emil,
Langer Johann,
Brunner Josef (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Nevolly Josef,
Hanasiewicz Ignaz (Reserve),
Borusczak Theodor (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Sontag August,
Krepper Carl (Prov.-Offic.),
Schabiński Carl,
Millner Ivo,
Jarzębecki Ladislaus,
Heissler Johann,
Pirgo Adam (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Kostelac Jacob (Regiments-Adjutant),
Sathinovich Ignaz (Reserve-Commando-Adjutant),
Ludmann Julius,
Maurer Heinrich,
Malek Ludwig (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Francetić Franz,
Halfar Victor,
Marković Bartholomäus,
Colard, Hermann von,
Albeck, Julius Ritter von,
Kuzyk Theodor (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Szczurowski Maximilian,
Lang Carl.

Lieutenants:

Löwenthal Emil, Binder Wilhelm, Stejskal Carl, Dr. d. Philos., Preissing Carl, (Reserve),
Kriegseisen Josef, Horoch, Adam Freiherr von, Zawadzki, Anton Ritter von, Warmski Mieczysław, (Reserve),

Lieutenants:

Horny Franz,
Löwenthal Bernhard, (Res.),
Mierka Bronislaus, (Res.),
Winter Emanuel, (Res.),
Czuma Theodor,
Lityński Peter (Reserve),
Weselsky Emil (Reserve),
Mitschke, Peter (Erg.-Bez.-Offic.),
Semp Adolf,
Rauch Wilhelm, (Reserve),
Brousek Carl, (Reserve),
Bernacki Felix, (Reserve),
Marynowski Lucian, (Reserve),
Gutkowski, Bronislaus Ritter von, (Reserve),
Fousek Gustav, (Reserve),
Kłosowski Johann,
Holub Franz,
Lubojemski Narcis,
Schiller von Schildenfeld, Hieronymus (Bataillons-Adj.),
Kotliński Johann,
Daszyński Thomas (Bat.-Adj.),
Franke Julius,
Dobiecki von Grzymała, Sigmund (Bataillons-Adjutant),
Steindl Rudolf (Bataillons-Adj.),
Glanz Jacob (Reserve),
Reisner Moses (Reserve),
Mayer Ferdinand, (Reserve),
Rastawiecki Johann, (Reserve),
Schiller von Schildenfeld, Anton, (Reserve),
Gulin Nicolaus (Reserve),
Ławrowski Marzell,
Lubojemski Johann,
Richter Emil,
Angermann Theofil (Bat.-Adj.),
Dudek Johann,
Soniewicki Porphyr,
Schultis Carl,
Zawadzki Ludwig,
Halporn Ludwig, (Reserve),
Rothbaum Gustav, (Reserve),
Anderka Otto, (Reserve),
Rakuschan Wilhelm, (Reserve),
Alt, Guido von, (Reserve),
Michalski Johann, (Reserve),
Glatz Josef,
Lindenbaum Marcus (Reserve),
Neumann Josef,
Halma Johann,
Lederer Josef,
Kramsky Carl,
Kislik Franz,
Dołżycki Anton, (Res.),
Choroszczakowski Wladimir, (Res.),
Nowosad Lucas,
Novotny Vincenz,
Quodziński Stanislaus,
Payer August, (Reserve).
Kokorudz Elias, (Reserve).
Rybotycki Carl, (Reserve).
Strisower Julius, (Reserve).
Bal Stanislaus, (Reserve).

Auditor:

Korwin Dżbański, Stanislaus Ritter von, Dr. d. R., Hauptmann II. Classe.

Militär-Aerzte:

Szalay, Alois von, Dr., Stabsarzt,
Hadwiger Ignaz, Dr., Regiments-Arzt I. Classe,
Zucker Josef, Dr., Regiments-Arzt II. Classe,
Antoniewicz Wladimir, Dr., Ober-Arzt,
Mysłowski Caspar, Ober-Wundarzt.

Rechnungsführer:

Turek Peter, Hauptmann I. Classe,
Zuckrigl Franz, Hauptmann II. Classe,
Groll Alexander, Lieutenant.

1882. Mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Jänner wurde die Vorschrift für die Aufnahme und den Dienst der Marketender bei der Armee im Felde herausgegeben.

Laut Personal-Verordnungsblatt Nr. 7 wurde Oberst und Regiments-Commandant Julius Konja auf seine Bitte mit 1. März in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle Oberst und Reserve-Commandant des Infanterie-Regimentes Erzherzog Wilhelm Nr. 12 Julius Bauer zum Commandanten des Regimentes ernannt.

Oberst Konja liess im Regiments-Tagsbefehle vom 25. Februar nachstehenden Abschiedsgruss an das Regiment verlautbaren:

„Mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 18. d. M. haben Se. k. und k. Majestät über meine Bitte mich in den Ruhestand zu versetzen geruht.

Nach definitiver Uebergabe des Regiments-Commando's scheide ich somit aus dem mir so heimatlich gewordenen Regimente, an das ich durch vielfache Bande der Liebe, Anhänglichkeit und Freundschaft, sowie durch die Erfolge eines stets einträchtigen Strebens gekettet bin und bleibe.

Unter allen Umständen wird in mir das brave 10. Regiment in stets heiterer und herzlicher Erinnerung fortleben und immer soll meine lebhafte Theilnahme alle Schicksale desselben begleiten.

Anerkennend die Liebe zum Dienste, sowie den erfolgreichen Eifer jedes Einzelnen und die hervorragende Thätigkeit der Herren Referenten, danke ich wärmstens dem gesammten Officierscorps für die werkthätige Unterstützung und nicht minder der Mannschaft für Fleiss, musterhaftes Betragen und den guten Willen.

Mögen Alle in diesem edlen und lobenswerthen Streben ausharren zum Besten des Dienstes und unseres Standes, um hiedurch immer tüchtiger und vollkommener zu werden.

Mit einem herzlichen Lebewohl und den besten Wünschen für alle Zukunft, bitte ich um eine freundliche Erinnerung.

Julius Konja m. p.,
Oberst."

Zu Ehren des abgehenden Obersten gab das Regiment am 25. Februar im Militär-Casino zu Przemyśl ein Souper, wobei über Wunsch des Scheidenden nur das Officierscorps und Cadeten des Regimentes anwesend waren. Während dieses Abschiedsfestes sprach Oberst Konja an die anwesenden Regiments-Angehörigen nachstehenden Toast:

„Meine Herren! Nicht lebhaft genug kann ich der Freude und der Befriedigung Ausdruck geben, dass Sie es möglich machten, mich noch einmal

von meinem so sehr geschätzten braven Officierscorps und dessen Aspiranten umgeben zu sehen. Gestatten Sie mir bei dieser Gelegenheit ein letztes Wort, das mir schwer genug vom Munde entgleitet.

Ich danke Ihnen für die aufrichtigen Kundgebungen, welche soeben durch den Herrn Oberst Seemann in Ihrem Namen mir dargebracht wurden. Ich danke Ihnen für das mir geschenkte Vertrauen, für die erfolgreiche Unterstützung während meiner Commandoführung, für die vielfachen Beweise Ihrer Liebe und Anhänglichkeit gegen meine Person als Privatmann, -- ich danke Ihnen im Vorhinein für die mir zugedachte, mit grossen Opfern verbundene Ueberraschung [1]), die weit — weit das Calcul meiner Erwartungen überschreitet; dafür aber soll es mir das theuerste, liebste und heiligste Angedenken sein, auf welches mein Auge nur mit Stolz und Genugthuung ruhen wird.

Verzeihen Sie, wenn nicht immer Alles so ging wie Sie erwartet, denn der Wille und die Vorsorge immer mit gleichem Masse zu messen, immer recht und gut zu thun, war da; immer ist ein wünschenswerthes Recht, welches im gleichen Masse den Vorgesetzten wie den Untergebenen zugesprochen werden muss.

Ich werde es nicht versuchen, die Resultate unserer gemeinsamen Thätigkeit zu recapituliren, nur das Eine möchte ich constatiren, dass wir nicht stehen geblieben sind.

Die guten Keime, die ich nach bestem Wissen und Können gepflegt, — ich überlasse und empfehle sie der Pflege Ihrer sorglichen Hände, damit sie gedeihen und sich später entfalten zur möglichen Vollendung.

Ich scheide — wie ich erstrebt, ohne Groll, ohne Verstimmung.

Und doch wird mir das Scheiden so schwer, man gewöhnt selbst nach langjähriger Uebung die Trennung aus angenehmen, liebgewordenen Verhältnissen nicht. Es ist nicht leicht, aus der activen Armee für immer zu scheiden!

Es ist nicht leicht, aus dem Kreise bewährter Freunde, treuer Kriegsgenossen, braver, anhänglicher Untergebenen zu scheiden!

Es ist nicht leicht, das treue Schwert in die Rüstkammer zu geben und es dem nagenden Roste anheim zu stellen!

Es ist nicht leicht den Ehrenrock, den man seit der Kindheit getragen, mit einem anderen zu vertauschen! Dies sind Erwägungen, die sich unwillkürlich auch dem alten Soldaten aufdrängen und ihm in der Abschiedsstunde das Gemüth bewegen.

Lassen Sie mich abbrechen, hinweg mit all' diesen Gedanken! Wir sind da, um uns als treue Freunde die Hand zu schütteln und den aufrichtigen Wunsch auszusprechen, uns gegenseitig nicht zu vergessen.

Und nun meine letzte Bitte! Schenken Sie Ihr Vertrauen, Ihre Unterstützung und Anhänglichkeit in gleichem Masse auch meinem rückbleibenden Freunde Oberst Seemann, wie auch meinem verehrten Nachfolger, bleiben

---

[1]) Das Officierscorps widmete dem Obersten ein Album.



Sie geeinigt in treuer Kameradschaft, behüten Sie unsere Traditionen, wie unsere gemeinsame heilige Fahne, dann wird zu allen Zeiten der da oben seinen Segen dazu geben!

Und somit Glück, Ehre und Ruhm immerdar dem braven 10. Regimente.

Ich leere dieses Glas auf Ihr dauerndes Wohlergehen und unsere dauernde Freundschaft — Hoch!!“

Das Officierscorps widmete seinem scheidenden ritterlichen Obersten zum Andenken ein Prachtalbum in blauem Einbande mit Verzierungen in der Regimentsfarbe, mit massivem Silberbeschlage und einem silbernen Lorbeerkranze als Widmungstafel. Dieses Album enthielt sämmtliche Photographien des Officierscorps und der Cadeten des Regimentes, an der Spitze jene des Scheidenden.

Zur bleibenden Erinnerung gründete Oberst Konja durch Erlag eines entsprechenden Betrages den Darlehensfond für die Cadeten des Regimentes, welcher dem Regiments-Commando nebst Statuten zur Verwaltung übergeben wurde.

Am 12. März rückte Oberst Julius Bauer ein und übernahm das Regiments-Commando.

Mit 1. Mai wurden Oberst und Reserve-Commandant Alois Seemann und Major Ignaz Smeikal in den Ruhestand versetzt und an deren Stelle ernannt: zum Reserve-Commandanten Oberstlieutenant Eduard Edler von Metzger des Infanterie-Regimentes Wilhelm III. König der Niederlande Nr. 63, zum Major und Commandanten des 1. Bataillons: Hauptmann Anton Kreitschy des Infanterie-Regimentes Adolf Herzog zu Nassau Nr. 15.

Zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 28. April wurde mit der Circular-Verordnung vom 18. Mai, Präs.-Nr. 2883, das provisorische Statut über die Organisation der bosnisch-herzegowinischen Truppen verlautbart. Die seit dem Jahre 1878 von den k. k. Truppen occupirten Länder: Bosnien und die Herzegowina, welche seit Beginn der Occupation von unserem Staate administrativ verwaltet wurden, hatten von diesem Jahre an ihre kriegstauglichen Söhne für den Allerhöchsten Dienst zu stellen. Zu diesem Zwecke wurden beide Länder in vier Ergänzungs-Bezirke eingetheilt, und zwar Nr. 1 in Sarajevo, Nr. 2 in Banjaluka, Nr. 3 in Dolnja-Tuzla und Nr. 4 in Mostar. Jeder dieser Ergänzungs-Bezirke hatte im ersten Jahre Rekruten für je eine Compagnie Infanterie auszuheben und beabsichtigt man, den Stand der bosnisch-herzegowinischen Truppen jährlich um vier weitere Compagnien zu vermehren. Ueberdies wurden auch Rekruten für den Traindienst assentirt und behufs Ausbildung den Train-Abtheilungen des k. k. Heeres zugetheilt; sie bildeten die Train-Standesabtheilungen mit der den Ergänzungs-Bezirken entsprechenden Bezeichnung: Nr. 1 bis 4. Die Officiere und der Chargen-Cadre für diese Abtheilungen wurden von den Infanterie-Regimentern genommen.

Zu den Regiments-Uebungen, welche bis 10. August währten, rückte das in Jaroslau detachirte 1. Bataillon am 18. und 19. Juli über Radymno nach

Przemyśl. Die Uebungen mit gemischten Waffen dauerten bis 31. August. Am 1. und 2. September kehrte das 1. Bataillon über Radymno nach Jaroslau zurück.

Zufolge Allerhöchster Entschliessung wurde zum Zwecke rascherer Mobilisirung das Territorial-System angenommen, welches eine durchgreifende Reform der Infanterie nöthig machte. Aus den 80 Infanterie-Regimentern à 5 Bataillone und den Feldjäger-Bataillonen Nr. 24, 33, 34, 35, 36, 37, 38 und 39 wurden 102 Infanterie-Regimenter à 4 Bataillone formirt. Das eigene 5. Bataillon wurde zur Bildung des Infanterie-Regimentes Nr. 90 in dienstlicher Beziehung am 1. October, in administrativer aber erst am 1. Jänner 1883 abgetrennt. Mit dem 5. Bataillon kamen folgende Officiere zum 90. Infanterie-Regimente: Major Josef Sochaniewicz, Hauptmann Julius Frodl und Ferdinand Smeikal, Oberlieutenant Josef Nevolly, Ignaz Sathinovich und Vincenz Górowski, Lieutenant Johann Kłosowski, Johann Kotliński, Julius Franke, Emil Richter, Theofil Angermann und Franz Kislik, dann Lieutenants in der Reserve: Anton Ritter von Zawadzki, Bernhard Löwenthal, Emil Weselsky, Bronislaus Ritter Gutkowski von Slepowron, Moses Reisner, Johann Rastawiecki und Julius Strisower, dann Hauptmann-Auditor Alois Mündl. Die bisherigen Reserve-Commandanten hatten vom 1. October ab lediglich als Ergänzungs-Bezirks- und Ersatz-Bataillons-Cadre-Commandanten zu fungiren.

In Folge dieser Heeres-Reform erlitt auch die bisherige Ergänzungs-Bezirks-Eintheilung eine wesentliche Veränderung. Das Regiment trat von den politischen Bezirken, aus welchen es sich ergänzte, und zwar: Przemyśl, Mościska, Jaworów, Cieszanów und Jaroslau, Mościska und Jaworów an das Infanterie-Regiment Nr. 89, dann Jaroslau und Cieszanów an jenes Nr. 90 ab; dagegen erhielt das Regiment die Bezirke: Dobromil und Brzozów vom Infanterie-Regimente Erzherzog Sigmund Nr. 45 zugewiesen. Das Ergänzungs-Bezirks-Commando Przemyśl Nr. 10 besteht sonach vom 1. October an aus den politischen Bezirken: Przemyśl, Dobromil und Brzozów.

Gleichzeitig mit dieser Heeres-Reform wurden die bisherigen General- und Militär-Commanden, mit Ausnahme jenes zu Zara, aufgelassen und an deren Stelle die Monarchie in 14 Corps-Commanden eingetheilt; das Occupationsgebiet bildete das 15. Corps-Commando. Mit dieser Eintheilung trat das Regiment bezüglich Heeres-Ergänzungs-Angelegenheiten aus dem Bereiche des General-Commando's zu Lemberg (11. Corps), in jenen des 1. Corps-Commando's zu Krakau.

Zufolge der mit Beginn des Jahres hinausgegebenen Ordre de bataille wurde das Regiment in die Garnison Wien bestimmt, und erhielt die Eintheilung bei der 4. Infanterie-Brigade der II. Infanterie-Truppen-Division des 2. Corps; es verliess am 15. September um 6 Uhr 13 Minuten Früh per Bahn Przemyśl, in Jaroslau schloss sich das 1. Bataillon an. Am 16. September, 5 Uhr Nachmittags, langte das Regiment in Wien an und wurde in der Heumarkt-Kaserne untergebracht.

Am 10. October rückte das Regiment en parade vor Sr. Majestät dem Kaiser auf der Schmelz aus und wurde demselben die Allerhöchste Gnade zu Theil, für das gute Aussehen, stramme Haltung und präcises Defiliren belobt zu werden.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1882:

Oberst-Inhaber: FZM. Heinrich Freiherr von Handel.

Oberst und Regiments-Commandant: Julius Bauer.

Oberstlieutenant: Eduard Edler von Metzger (Ergänzungs-Bezirks-Commandant).

„ Franz Kreipner.

Major: Emanuel Edler von Ullmann (übercomplet), im militär-geographischen Institut).

„ Hugo Kranner.

„ Alexander Eiss.

„ Anton Kreitschy.

Hauptleute I. Classe:

Palliardi Ludwig,
Huša Hugo,
Pekarek Carl,
Halm Josef,
Holzinger Johann,
Lenert Carl,
Kubitza Paul,
Quirsfeld Josef.
Stary Carl,
Badalowsky Julius.

Hauptleute II. Classe:

Duduković Josef,
Blaschuty Carl,
Wilfert Leo,
Sopotnicki, Josef Ritter von,
Polański Wladimir,
Langer Johann,
Boruszczak Theodor (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Paulik Franz.

Oberlieutenants:

Signjar Emil (W.-G.),
Hanasiewicz Ignaz (Reserve),
Sontag August,
Rössel Johann,
Krepper Carl,
Schabiński Carl,
Millner Ivo,
Jarzębecki Ladislaus (übercomplet), im milit.-geogr. Institut,
Heissler Johann,
Pirgo Adam (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Kostelac Jacob (Regiments-Adjutant),
Ludmann Julius,
Malek Ludwig (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Francetić Franz,
Halfar Victor,
Marković Bartholomäus (Prov.-Officier),
Colard, Hermann von,
Albeck, Julius Ritter von,
Kuzyk Theodor (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Szczurowski Maximilian, zugetheilt dem techn. und admin. Militär-Comité,

Oberlieutenants:

Lang Carl,
Horny Franz,
Czuma Theodor,
Mitschke Peter (Ergänzungs-Bezirks-Officier),
Semp Adolf.

Lieutenants:

Löwenthal Emil, (Reserve),
Kriegseisen Josef, (Reserve),
Warmski M., Dr. d. Phil., (Reserve),
Mierka Bronislaus, (Reserve),
Winter Emanuel, (Reserve),
Lityński Peter, Dr. d. R., (Reserve),
Rauch Wilhelm, (Reserve),
Brousek Carl, (Reserve),
Bernacki Felix, (Reserve),
Marynowski Lucian, (Reserve),
Fousek Gustav, (Reserve),
Holub Franz, (Reserve),
Schiller von Schildenfeld, Hieronymus,
Daszyński Thomas,
Dobiecki von Grzymała, Sigmund (Bataillons-Adjutant),
Glanz Jacob, (Reserve),
Mayer Ferdinand, (Reserve),
Schiller von Schildenfeld, Anton, (Reserve),
Ławrowski Marzell,
Dudek Johann,
Soniewicki Porphyr,
Schultis Carl,
Zawadzki Ludwig, (Reserve),
Halporn Ludwig, (Reserve),
Rothbaum Gustav, (Reserve),
Anderka Otto, (Reserve),
Rakuschan Wilhelm, (Reserve).
Alth, Guido von, (Res.),
Michalski Johann, (Res.),
Lindenbaum Marcus, (Res.),
Neumann Josef (Bataillons-Adjutant),
Halma Johann (Bataillons-Adjutant),
Lederer Josef (Bataillons-Adjutant),
Kramsky Carl,
Choroszczakowski Wladimir (Reserve),
Nowosad Lucas,
Novotny Vincenz,
Rodziński Stanislaus,
Payer August, (Reserve),
Kokorudz Elias, (Reserve),
Rybotycki Carl, (Reserve),
Bal Stanislaus, (Reserve),
Petsch Emil,
Hentschel Edmund (Reserve),
Schindler Josef,
Nowak Hugo,
Balicki Carl, (Reserve).
Raciborski Valerian, (Reserve).
Schober Josef, (Reserve).
Fischer Adolf, (Reserve).
Ohrenstein Emanuel, (Reserve).
Kormosz Theofil, (Reserve).

Auditor:

Soika Raphael, Hauptmann I. Classe.

Militär-Aerzte:

Ulrich Josef, Dr., Regiments-Arzt I. Classe.
Tomsa Bořivoj, Regiments-Arzt I. Classe.
Fojarewicz Anton, Dr., Ober-Arzt.

Rechnungsführer:

Eckel Ferdinand, Lieutenant.
Ptačnik Bohumil, Lieutenant.
Groll Alexander, Lieutenant.

1883. Mit Personal-Verordnungsblatt Nr. 3 wurde der Brigadier Generalmajor Alexander Edler von Metz mit 1. Februar in den Ruhestand versetzt und demselben die Allerhöchste Zufriedenheit bekannt gegeben; an seine Stelle wurde Oberst und Commandant des Infanterie-Regimentes Freiherr von Beck Nr. 47, Ludwig Ritter von Kinnart, zum Commandanten der 4. Infanterie-Brigade ernannt.

Bei der am 28. April stattgehabten jährlichen Frühjahrs-Revue auf der Schmelz vor Sr. Majestät dem Kaiser, wurde dem Regimente ob des schönen Aussehens, der guten Haltung und der vorzüglichen Defilirung, die besondere Allerhöchste Zufriedenheit in huldvollsten und schmeichelhaftesten Worten zu Theil.

Am 20. Juni marschirte das Regiment in die vom 21. Juni bis 14. Juli währende 3. Lagerperiode in zwei Märschen über Fischamend nach Bruck an der Leitha.

Am Jahrestage des Gefechtes bei Trautenau, am 27. Juni, wurde das Regiment im Lager zu Bruck auf der Spitalswiese durch Se. Majestät den Kaiser en détail inspicirt. Auch bei dieser Gelegenheit hatten Se. Majestät die Allerhöchste Gnade, dem Regimente für schönes Aussehen, gute Haltung, reglementsmässige Durchbildung und den starken Stand bei der Ausrückung, huldvollst Seine vollste Anerkennung und Zufriedenheit auszusprechen.

Diese Allerhöchste Anerkennung, vereint mit dem Jahrestage von Trautenau, gaben Anlass zur festlichen Begehung dieses Ehrentages. Das Officierscorps veranstaltete ein Festdiner, zu welchem Se. Durchlaucht FML. Josef Prinz zu Windisch-Grätz und Generalmajor Ludwig von Kinnart geladen wurden. Die Mannschaft erhielt eine Menage-Aufbesserung und einen halben Liter Wein per Kopf. Unter den zahlreichen Toasten während des Diners wurde auch des Brigadiers des Regimentes am Ruhmestage von Trautenau, des General-Adjutanten Sr. Majestät FZM. Friedrich Freiherrn von Mondel, gedacht und der vom Oberst Bauer ausgebrachte Toast Sr. Excellenz telegraphisch bekannt gegeben. Tags darauf erhielt das Regiment folgende telegraphische Antwort:

„Herzlichsten Dank dem Officierscorps und seinem Obersten, sowie dem Divisionär für die freundliche Erinnerung. Hoch! dem Regimente, welches gestern wieder dargethan, dass es jetzt ebenso schön und gediegen in seiner Haltung und Durchbildung als es tüchtig und wahrhaft mustergiltig vor dem Feinde war und immerdar bleiben wird.

Mondel m. p.,
Feldzeugmeister."

Am 15. Juli trat das Regiment in zwei Märschen den Rückmarsch über Fischamend nach Wien an.

Die mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Juni ausgegebene neue Monturs-Wirthschafts- und Verrechnungs-Instruction für das k. k. Heer trat mit 1. Juli in Wirksamkeit.

Mit Reichs-Kriegsministerial-Erlass, Präs.-Nr. 4195, vom 25. August wurde dem Major Kranner, Commandant des 4. Bataillons in Przemyśl, das 1. Bataillons-Commando verliehen, während der bisherige Commandant desselben das 4. Bataillons-Commando erhielt.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. August geruhten Se. Majestät der Kaiser die Einführung von Zugslaternen nach einem einheitlichen Modelle für Infanterie-, Jäger- und Sanitäts-Truppe und zwar fünf Stück für jede Feld-Compagnie allergnädigst zu genehmigen.

Nach den mit 10. August beendeten Uebungen im Regimente waren bis 29. solche mit gemischten Waffen und vom 30. August bis 11. September in der Truppen-Division, bei welchen am 5., 6. und 7. September ein Marschmanöver der II. gegen die XXV. Infanterie-Truppen-Division zwischen Wien und Bruck an der Leitha stattfand. Das Regiment cantonnirte am 5. September in Maria-Lanzendorf, Leopoldsdorf und Unter-Laa, am 6. September in Wienerherberge.

Am 10. September fand über Allerhöchste Anordnung vor Sr. Majestät dem Könige von Spanien ein Corps-Manöver gegen Markirung am linken Donau-Ufer zwischen Kagran, Hirschstetten und Asparn statt.

Das aus der combinirten 3. (Infanterie-Regimenter Nr. 15, 30 und 58), 4. (Infanterie-Regimenter Nr. 10, 31 und 45), dann der 49. und 50. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regimenter Nr. 4, 33 und 10. Feldjäger-Bataillon), in Summe 25 Bataillonen, 6 Escadronen und 50 Geschützen bestehende 2. Corps rückte im Raume zwischen Stadlau und Kagran zum Angriffe auf Asparn vor. Der entscheidende Stoss geschah vom rechten Flügel (3. Brigade) aus Stadlau gegen Asparn, an diese schloss sich links die 4., endlich die 49. und 50. Infanterie-Brigade. Die Besatzung von Asparn wurde durch die 40. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regiment Nr. 34 und 48), 5 Escadronen des 8. Husaren-Regimentes und 12 Geschütze markirt. Bei diesem Manöver wurde eine imposante Feuerentwicklung zum Ausdrucke gebracht und geruhten Se. Majestät der Kaiser sämmtlichen Truppen den Allerhöchsten Beifall auszudrücken.

Am 10. September erliess Se. Majestät der Kaiser nachstehende Allerhöchste Entschliessung an den commandirenden Generalen und Commandanten des 2. Corps:

„An Meinen Feldzeugmeister Ferdinand Freiherr von Bauer, Commandanten des 2. Corps und commandirenden General!

Beim Abschlusse der diesjährigen Waffenübungen finde Ich Mich mit Genugthuung veranlasst, über die Detail-Ausbildung der Truppen Ihres Corps-Bereiches, sowie über die bei den grösseren Manövern wahrgenommene kriegsmässige Schulung und über die hervorragenden Marschleistungen aller an den Manövern betheiligten Truppen, Meine volle Anerkennung auszusprechen.

Indem Ich Ihnen für Ihre thatkräftige Einwirkung, den Generalen, Stabs- und Oberofficieren aber für deren Pflichteifer und Hingebung danke, beauftrage Ich Sie, der Mannschaft für ihre Haltung und Ausdauer Meine Zufriedenheit bekannt zu geben.

Schönbrunn, am 10. September 1883.

Franz Joseph m. p."

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. October geruhten Se. Majestät der Kaiser die Vereinigung der im Bereiche des 1. und 11. Corps stehenden Cavallerie-Regimenter in je eine Cavallerie-Truppen-Division allergnädigst zu genehmigen.

Mit 1. November wurden befördert: Oberst Brigadier Ludwig von Kinnart zum Generalmajor, Oberstlieutenant Eduard Edler von Metzger zum Obersten, Major Emanuel Edler von Ullmann zum Oberstlieutenant bei weiterer Uebercompletführung im Regimente, Hauptmann Carl Pekarek zum Major beim Ottočaner Infanterie-Regimente Graf Jellačić Nr. 79 und Hauptmann-Auditor Raphael Sojka zum Major-Auditor beim Garnisons-Gerichte in Tarnów.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1883:

Oberst-Inhaber: FZM. Heinrich Freiherr von Handel.

Oberst: Julius Bauer, Regiments-Commandant.

" Eduard Edler von Metzger.

Oberstlieutenant: Franz Kreipner.

" Emanuel Edler von Ullmann (übercomplet), im militär-geographischen Institut.

Major: Hugo Kranner.

" Alexander Eiss.

" Anton Kreitschy (Ergänzungs-Bezirks-Commandant).

Hauptleute I. Classe:

Halm Josef,
Holzinger Johann,
Lenert Carl,
Kubitza Paul,
Quirsfeld Josef,
Stary Carl,
Badalowsky Julius,
Duduković Josef.

Hauptleute II. Classe:

Blaschuty Carl,
Wilfert Leo,
Sopotnicki, Josef Ritter von,
Polański Wladimir,
Langer Johann,
Boruszczak Theodor,
Paulik Franz,
Sontag August,
Rössel Johann.

Oberlieutenants:

Krepper Carl,
Schabiński Carl,
Millner Ivo,
Jarzębecki Ladislaus (übercomplet), zugetheilt der Militär-Intendantur,

Oberlieutenants:

Heissler Johann,
Pirgo Adam (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Kostelac Jacob (Regiments-Adjutant),
Malek Ludwig (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Francetić Franz,
Halfar Victor (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Marković Bartholomäus (Prov.-Officier),
Colard, Hermann von (übercomplet), zugetheilt dem Generalstabe,
Albeck, Julius Ritter von,
Kuzyk Theodor (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Szczurowski Maximilian,
Lang Carl,
Horny Franz,
Czuma Theodor,
Mitschke Peter (Ergänzungs-Bezirks-Officier),
Semp Adolf,
Schiller von Schildenfeld, Hieronymus,
Daszyński Thomas,
Dobiecki von Grzymala, Sigmund.

Lieutenants:

Löwenthal Emil, (Reserve),
Kriegseisen Josef, (Reserve),
Warmski Miecislaus, Dr. der Philosophie, (Reserve),
Mierka Bronislaus, (Reserve),
Winter Emanuel, (Reserve),
Lityński, Peter, Dr. der Rechte, (Reserve),
Rauch Wilhelm, (Reserve),
Bernacki Felix, (Reserve),
Marynowski Lucian, (Reserve),
Fousek Gustav, (Reserve),
Holub Franz, (Reserve),
Glanz Jacob, (Reserve),
Mayer Ferdinand, (Reserve),
Ławrowski Marzell (Bataillons-Adjutant),
Dudek Johann,
Soniewicki Porphyr,
Schultis Carl,
Zawadzki Ludwig,
Halporn Ludwig, (Reserve),
Rothbaum Gustav, (Reserve),
Anderka Otto, (Reserve),
Rakuschan Wilhelm, (Reserve),
Michalski Johann, (Reserve),
Lindenbaum Marcus, (Reserve),
Neumann Josef (Bataillons-Adjutant),
Halma Johann (Bataillons-Adjutant),
Lederer Josef (Bataillons-Adjutant),
Kramsky Carl,
Choroszczakowski Wladimir (Reserve),
Nowosad Lucas,
Novotny Vincenz,
Rodziński Stanislaus,
Payer August, (Reserve),
Kokorudz Elias, (Reserve),
Rybotycki Carl, (Reserve),
Bal Stanislaus, (Reserve),
Petsch Emil,
Hentschel Edmund (Reserve),
Schindler Josef,
Nowak Hugo,
Balieki Carl, (Reserve),
Raciborski Valerian, (Reserve),
Schober Josef, (Reserve),
Fischer Adolf, (Reserve),
Ohrenstein Emanuel, (Reserve),
Kormosz Theofil, (Reserve),
Dziurzyński Carl,

Lieutenants:

Pietranowski Johann,	Czmelik Eduard, (Res.)
Rebracha, Carl Edler von,	Löderer Gustav, (Res.)
Diener Ferdinand,	Peters Otto, (Res.)

Militär-Aerzte:

Ulrich Josef, Dr., Regiments-Arzt I. Classe,
Tomsa Bořivoj, Dr., Regiments-Arzt I. Classe,
Fojarewicz Anton, Dr., Ober-Arzt.

Rechnungsführer:

Eckel Ferdinand, Oberlieutenant,
Groll Alexander, Lieutenant.

1884. Mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. März wurde Oberst Eduard Edler von Metzger zum Commandanten des Infanterie-Regimentes Grossherzog von Parma Nr. 24 ernannt und der bei erneuerter Superarbitrirung als diensttauglich anerkannte Major Eduard Obst des Infanterie-Regimentes Carl Salvator Nr. 77 laut Personal-Verordnungsblatt Nr. 12 vom 24. März mit 1. April zum Regimente übersetzt.

Oberstlieutenant Emanuel Edler von Ullmann wurde bei gleichzeitiger Einrückung zum Truppendienste mit Personal-Verordnungsblatt Nr. 14 vom 31. März zum Infanterie-Regimente Graf Auersperg Nr. 40 übersetzt.

Bei der Frühjahrs-Revue auf der Schmelz am 5. April hatte das Regiment erneuert das Glück von Sr. Majestät dem Kaiser mit den Worten: „sehr schön, ausnehmend schön, sehr gut und besonders gut“ belobt zu werden.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. April wurde die Bewaffnung der Uhlanen mit Carabinern und die Ablegung der Picken allergnädigst genehmigt.

Zum Empfange der Leiche der in Prag verstorbenen weiland Kaiserin und Königin Maria Anna rückte über Allerhöchsten Befehl eine Ehren-Compagnie des Regimentes mit Fahne am 8. Mai um 9 Uhr 15 Minuten Abends auf den Nordbahnhof, dann zur Ueberführung der Allerhöchsten Leiche von da in die k. k. Hofburg 1 Bataillon des Regimentes mit 2 Escadronen des Uhlanen-Regimentes Fürst zu Schwarzenberg Nr. 2 als ambulantes Spalier aus.

Das feierliche Leichenbegängniss fand am 10. Mai um 5 Uhr Nachmittags von der Hofburg aus statt, wozu von der Garnison 8 Bataillone (darunter zwei des Regimentes) und 2¼ Escadronen Cavallerie ausrückten.

Das Regiment gelangte in diesem Jahre in die 3. Lagerperiode nach Bruck an der Leitha und marschirte in zwei Märschen über Schwadorf und Concurrenz am 26. Juni dahin ab.

Am 2. Juli fand die Detail-Inspicirung des Regimentes durch Se. Majestät den Kaiser auf der Spitalswiese und zunächst des neuen Lagers zu Bruck an der Leitha statt. Nach Beendigung derselben hatte Se. Majestät die Allerhöchste Gnade, das Regiment nicht nur als vollkommen ausgebildet, sondern dessen Zustand nach jeder Richtung hin als einen brillanten zu bezeichnen.

Dieses, das ganze Regiment höchst beglückende Allerhöchste Lob gab die Veranlassung zu einem solennen Diner in der Officiersmesse; die Mannschaft erhielt eine Aufbesserung der Menage und einen halben Liter Wein per Kopf.

Am 23. und 24. rückte das Regiment von Bruck an der Leitha über Fischamend wieder nach Wien ein.

Vom 16. bis 31. August wurden die grösseren Uebungen in der 5. Lagerperiode zu Bruck an der Leitha von der II. und XXV. Infanterie-Truppen-Division durchgeführt. Das Regiment marschirte am 15. August von Wien ab und cantonnirte mit der 4. Infanterie-Brigade in Wienerherberge; am 16. traf es mit den anderen Truppen der Division in Bruck an der Leitha ein.

Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers wurde von den im Lager befindlichen Truppen besonders festlich begangen. Um 9 Uhr Vormittags wurde im neuen Barackenlager eine Feldmesse gelesen, zu der sämmtliche Truppen in vollster Parade ausgerückt waren. Die Parade nahm Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog und General-Inspector des k. k. Heeres Feldmarschall Albrecht ab und geruhte hiebei den ausgerückten Truppen für das mustergiltige Aussehen, die Ruhe und Haltung höchstseine vollste Zufriedenheit auszusprechen. Mittags gab Se. k. Hoheit im kaiserlichen Schlosse zu Bruck ein Diner und zu gleicher Zeit wurden bei allen Truppenkörpern ähnliche Festivitäten in den Officiers-Menagen veranstaltet, zu welchen Se. k. Hoheit reichlichen Champagner spendete. Um 2 Uhr Nachmittags, zu welcher Zeit sowohl beim Diner Sr. k. Hoheit als auch in allen Officiersmenagen der Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht wurde, löste eine auf dem Spitalberge aufgefahrene Batterie 24 Salutschüsse. Sämmtliche Officiers- und Mannschafts-Baracken waren festlich beflaggt; die Regiments-Musiken, deren neun im Lager anwesend waren, concertirten während des Diners und Abends vor den Officiers-Casinos und den Mannschafts-Cantinen. Während der ganzen Lagerperiode weilte Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog FML. Kronprinz Rudolf als Commandant der XXV. Infanterie-Truppen-Division mit der durchlauchtigsten Gemahlin Kronprinzessin Stephanie im Schlosse des Grafen Harrach; die Kronprinzessin wohnte den Manövern zu Wagen bei.

Am 19. August, als dem Vorabende des Namensfestes Ihrer k. Hoheit der Frau Kronprinzessin Stephanie, brachte das Officierscorps des Lagers der hohen Dame eine Serenade, an welcher sich alle 9 Regiments-Musiken betheiligten und wurde um 9 Uhr Abends ein Fackelzug mit Feuerwerk aufgeführt. Der Zug wurde von den Officierscorps in nachstehender Folge gebildet: Genie-, Cavallerie-, Artillerie-, Infanterie-Regimenter Nr. 58, 15, 30, 45, 10, 38, 84, 34 und 4. Die Fackeln und Lampions wurden beiderseits des Zuges durch ca. 1000 Unterofficiere der betreffenden Truppenkörper getragen. Der Zug bewegte sich aus dem alten Lager, mit der Riesenmusik an der Spitze, durch die Stadt Bruck in den Schlosspark des Grafen Harrach und wurde während des Concertes ein grossartiges Feuerwerk abgebrannt. Die Ueberraschung und die Freude der hohen Frau fand durch die warmen Dankesworte des durchlauchtigsten Kronprinzen, welche selber nach Beendi-

gung der Festlichkeit an die Officiere richtete, beredten Ausdruck. Das Arrangement dieses Festes leitete Oberst Ludwig Sembratowicz des Infanterie-Regimentes Nr. 38, die Leitung des Monstre-Concertes hatte der Capellmeister des eigenen Regimentes Josef Strebinger.

Am 28. August erliess Se. Majestät der Kaiser zu Bruck an der Leitha nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben:

„Lieber FZM. Freiherr von Bauer!

Schon zur Zeit der diesjährigen Frühjahrs-Inspicirungen in Wien und Bruck an der Leitha konnte Ich mit grosser Befriedigung den allseitigen Fortschritt in der Detail-Ausbildung der Ihrem Commando unterstehenden Truppen wahrnehmen.

Ebenso hat Mich die ruhige, sachgemässe und gründliche Durchführung der während Meiner Anwesenheit stattgehabten grösseren Uebungen der in Bruck an der Leitha concentrirten Truppen in hohem Masse befriedigt.

Indem Ich Ihnen in Anerkennung der besonderen Verdienste um die rationelle kriegsgemässe Ausbildung der Truppen Meinen Orden der Eisernen Krone 1. Classe mit Nachsicht der Taxen verleihe, beauftrage Ich Sie zugleich, den unterstehenden Generalen, Stabs- und Oberofficieren, sowie der Mannschaft Meine Zufriedenheit bekannt zu geben.

Franz Joseph m. p.“

Vorstehendes Allerhöchstes Handschreiben wurde vom Corps-Commandanten FZM. Freiherr von Bauer wie folgt an die Truppen verlautbart:

„Die den Truppen mit diesem Allerhöchsten Handschreiben ausgesprochene huldvolle Anerkennung, sowie die mir zu Theil gewordene Allerhöchste Auszeichnung bringe ich, im höchsten Masse beglückt, zur allgemeinen Kenntniss. Wir Alle dem 2. Corps angehörigen Generale, Stabs- und Oberofficiere, sowie die Mannschaft verdanken diese Allerhöchste Anerkennung der huldvollen Gnade Sr. Majestät des Kaisers, ich überdies dem regen Interesse und dem gewidmeten, ausdauernden Fleisse für die fortschreitende Ausbildung, womit jeder Einzelne des Corps in seiner Sphäre mein Streben unterstützt hat.

Bauer m. p.,
Feldzeugmeister.“

Die Truppen marschirten am 31. in ihre früheren Garnisonen ab; das Regiment cantonnirte am 31. August in Wienerherberge und rückte am 1. September über Schwechat nach Wien ein.

Laut Personal-Verordnungsblatt Nr. 39 vom 10. September wurde dem Hauptmann Arthur Polletin in Anerkennung seiner durch eine Reihe von Jahren als Concepts-Officier im Reichs-Kriegs-Ministerium geleisteten, sehr erspriesslichen Dienste das Militär-Verdienstkreuz verliehen.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. October geruhten Se. Majestät der Kaiser den Major Hugo Kranner mit 1. November nach dem Ergebnisse der Superarbitrirung als derzeit dienstuntauglich auf die Dauer von 6 Monaten in das Verhältniss der überzählig mit Wartegebühr Beurlaubten zu versetzen.

Mit 18. October geruhten Se. Majestät dem Major Alexander Eiss, als Ritter des Ordens der Eisernen Krone, den Ritterstand allergnädigst zu verleihen.

Mit 1. November wurde Hauptmann Emanuel Bude zum Major im Regimente ernannt und übernahm das 1. Bataillons-Commando.

Am 11. December erschien der neue I. und II. Theil der Gebührenvorschrift für das k. k. Heer, welche mit 1. Jänner 1885 in Wirksamkeit zu treten hatten.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1884:

Oberst-Inhaber: FZM. Heinrich Freiherr von Handel.
Oberst: Julius Bauer, Regiments-Commandant.
Oberstlieutenant: Franz Kreipner.
Major: Eduard Obst.
„ Alexander Ritter von Eiss.
„ Anton Kreitschy (Ergänzungs-Bezirks-Commandant).
„ Emanuel Bude.

Hauptleute I. Classe:

Halm Josef,
Holzinger Johann,
Lenert Carl,
Kubitza Paul,
Polletin Arthur,
Quirsfeld Josef,
Stary Carl,
Badalowsky Julius,
Duduković Josef,
Wilfert Leo,
Sopotnicki, Josef Ritter von.

Hauptleute II. Classe:

Langer Johann,
Boruszczak Theodor,
Sontag August,
Rössel Johann,
Krepper Carl,
Schabiński Carl.

Oberlieutenants:

Jarzębecki Ladislaus (übercomplet), zug. der Militär-Intendantur,
Heissler Johann (W. G.),
Pirgo Adam (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Kostelac Jacob (Reg.-Adj.),
Malek Ludwig (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Francetić Franz,
Halfar Victor,
Marković Bartholomäus (Prov.-Officier),
Colard, Hermann von (übercomplet), zug. dem Generalstabe,
Albeck, Julius Ritter von,
Kuzyk Theodor (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Szczurowski Maximilian,
Lang Carl,
Horny Franz,
Czuma Theodor,
Mitschke Peter (Erg.-Bez.-Offic.).
Semp Adolf,
Schiller von Schildenfeld, Hieronymus,
Daszyński Thomas,
Dobiecki von Grzymała, Sigmund,
Ławrowski Marzell (Bat.-Adj.).

Lieutenants:

Löwenthal Emil, (Reserve),
Mierka Bronislaus, (Reserve),
Winter Emanuel, (Reserve),
Lityński Peter, Dr. d. R., (Reserve),
Rauch Wilhelm, (Reserve),
Bernacki Felix, (Reserve),
Marynowski Lucian, (Reserve),
Fousek Gustav, (Reserve),
Holub Franz, (Reserve),
Glanz Jacob, (Reserve),
Mayer Ferdinand, (Reserve),
Dudek Johann,
Soniewicki Porphyr,
Schultis Carl,
Zawadzki Ludwig,
Halporn Ludwig, (Reserve),
Rothbaum Gustav, (Reserve),
Anderka Otto, (Reserve),
Rakuschan Wilhelm, (Reserve),
Michalski Johann, (Reserve),
Lindenbaum Marcus, (Reserve),
Neumann Josef (Bat.-Adj.),
Halma Johann,
Lederer Josef (Bat.-Adj.),
Kramský Carl (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Choroszczakowski Wladimir (Reserve).
Nowosad Lucas,
Novotny Vincenz,
Rodziński Stanislaus,
Payer August (Reserve),
Kokorudz Elias (Reserve),
Bal Stanislaus (Reserve),
Petsch Emil,
Hentschel Edmund (Reserve),
Schindler Josef,
Nowak Hugo,
Balicki Carl, (Reserve),
Raciborski Valerian, (Reserve),
Schober Josef, (Reserve),
Fischer Adolf, (Reserve),
Ohrenstein Emanuel, (Reserve),
Kormosz Theofil, (Reserve),
Dziurzyński Carl,
Pietranowski Johann,
Rebracha, Carl Edler von (Bataillons-Adjutant),
Diener Ferdinand,
Czmelik Eduard, (Reserve),
Löderer Gustav, (Reserve),
Peters Otto, (Reserve),
Deutsch Victor, (Reserve),
Geissler Rudolf,
Stetkiewicz Arpad,
Krasel Cornelius,
Stankiewicz, Carl Ritter von,
Weghaupt Ernst,
Antl Theodor, (Reserve),
Boublik Johann, (Reserve),
Gębarowicz Theofil, (Reserve),
Böhlke, Ernst von, (Reserve),
Diemant Victor, (Reserve),
Holluba Heinrich, (Reserve),
Gonauer Anton, (Reserve),
Chaloupka Anton.

Auditor:

Pawluch Zacharius, Hauptmann I. Classe.

Militär-Aerzte:

Pig Richard, Dr., Regiments-Arzt I. Classe,
Ulrich Josef, Dr., Regiments-Arzt I. Classe.
Fojarewicz Anton, Dr., Regiments-Arzt II. Classe.

Rechnungsführer:

Eckel Ferdinand, Oberlieutenant.
Kohlhepp Arthur, Lieutenant.

1885. Zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 12. Februar fand die Reorganisirung der Feld-Artillerie statt; aus den bestandenen Feld-Artillerie-Regimentern wurden 14 Artillerie-Brigaden, 14 Corps-Artillerie-Regimenter und 28 selbstständige schwere Batterie-Divisionen formirt und trat diese Neuformation mit 1. Mai in Wirksamkeit.

Mit 25. Februar erschien die Neu-Auflage der Instruction für die Truppenschulen I. und II. Theil, welche mit 1. October in Kraft trat.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Februar wurden für Officiere und Mannschaft der Dragoner- und Uhlanen-Regimenter Pelzröcke (Pelz-Uhlanken) eingeführt, die Anhängschnur an den Waffenröcken (Uhlanken) und die Blouse bei Officier und Mann wurden abgeschafft.

Ebenso wurde mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. März die Blouse bei Generalen, General- und Flügel-Adjutanten und in der Militär-Kanzlei angestellten Stabs- und Oberofficieren, dann sämmtlichen Stabsofficieren und Hauptleuten des Generalstabs-Corps abgeschafft.

Gelegentlich der Frühjahrs-Parade geruhten Se. Majestät sämmtliche ausgerückten Truppen zu beloben, was selben vom Corps-Commando verlautbart wurde:

„Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten die Allerhöchste Zufriedenheit über das schöne Aussehen, die vorzügliche Haltung und gleichmässig gute Defilirung aller bei der heutigen Parade ausgerückt gewesenen Truppen auszusprechen und anzuordnen, dass dies den Truppen sofort verlautbart werde.

Hochbeglückt über dieses neue Zeichen Allerhöchster Huld komme ich hiemit diesem Allerhöchsten Befehle nach.

Bauer m. p.,
Feldzeugmeister."

Ueber Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers rückte zum Empfange Sr. Majestät des Königs Oscar II. von Schweden und Norwegen am 18. April um 2 Uhr Nachmittags eine Ehren-Compagnie des Regimentes unter Commando des Hauptmann Holzinger mit der Fahne und Musik auf den Staatsbahnhof aus. Bei diesem Anlasse geruhten Se. Majestät der König Oscar II. von Schweden und Norwegen nachstehende Orden zu verleihen: dem Obersten und Regiments-Commandanten Julius Bauer das Commandeurkreuz 2. Classe, dem Major Alexander Ritter von Eiss das Ritterkreuz des königlich Schwedischen Schwertordens, dem Hauptmann Johann Holzinger das Ritterkreuz des königlich Norwegischen Sct. Olaf-Ordens.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. April erschien eine Neu-Auflage der Vorschrift über die Beurlaubung der im Gagebezuge stehenden Personen des k. k. Heeres; die wesentlichste Aenderung dieser Vorschrift besteht darin, dass Urlaube zum Vergnügen und in Familien-Angelegenheiten auch im Sommer nach Zulässigkeit des Dienstes bis inclusive der Uebungen im Regimente ertheilt werden können.

Mit 1. Mai wurde Oberstlieutenant Franz Kreipner des Regimentes zum Oberst im Regimente ernannt.

Das Regiment kam in die erste Lagerperiode, das ist vom 5. bis 30. Mai, nach Bruck an der Leitha und marschirte am 4. Mai in zwei Märschen von Wien über Fischamend dahin ab.

Am 27. Mai fand die Detail-Inspicirung des Regimentes durch Se. Majestät den Kaiser auf der Spitalswiese im und zunächst des neuen Barackenlagers statt, wobei Se. Majestät dem Regimente die besondere Zufriedenheit und den wärmsten Dank für das vortreffliche Aussehen, wie die correcte und vorzügliche Ausbildung auszusprechen geruhten.

Am 31. Mai rückte das Regiment von Bruck an der Leitha in zwei Märschen über Fischamend in Wien ein.

Mit dem 1. Juni wurde der überzählig mit Wartegebühr beurlaubte Major Hugo Kranner definitiv in den Ruhestand übernommen.

Vom 1. bis 5. September fand unter Oberleitung des FZM. Freiherr von Bauer bei St. Pölten ein grösseres Schlussmanöver zwischen dem 2. und 14. Corps statt. Das 2. Corps wurde von Sr. k. k. Hoheit Kronprinz Erzherzog Rudolf, das 14. von Sr. Excellenz FML. Freiherr von Teuchert-Kauffmann befehligt. Das in Wien stehende 2. Corps setzte das Gros am 3. in Bewegung; die Cavallerie war schon am 2. vorgeschoben worden. Das Regiment cantonnirte am 3. mit dem Regimentsstabe, 2. und 3. Bataillon in Ollern, mit dem 1. Bataillon in Flachberg, am 4.: Regimentsstab und 2. Bataillon in Hankenfeld, 1. Bataillon in Aumühl, 3. Bataillon in Weinzirl.

Am 5. September wurde das 14. Corps über die Traisen zurückgeworfen, wonach das Manöver beendet war.

Das Regiment wurde noch am Abend desselben Tages in zwei Staffeln auf der Westbahn von St. Pölten nach Wien befördert, und zwar um 10 Uhr 5 Minuten das 3. Bataillon und um 10 Uhr 40 Minuten der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon.

Nach Schluss dieses Manövers erhielt der Corps-Commandant, Se. Excellenz FZM. Freiherr von Bauer, nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben:

„Die diesjährigen Schlussmanöver, sowie die im Laufe des Jahres vorgenommenen Inspicirungen haben Mir neuerdings den erfreulichen Beweis geliefert, dass sämmtliche Ihrem Commando unterstellten Truppen in durchwegs einheitlicher und gründlicher Weise der vollen Kriegstüchtigkeit zugeführt wurden.

Die Ruhe und Sicherheit der Commandanten im Ertheilen von Dispositionen, das Verständniss der Untercommandanten bei Ausführung derselben und die Ausdauer seitens der Abtheilungen sind Resultate zielbewusster Leitung und unermüdeter verständiger Arbeit.

Hiefür spreche Ich Ihnen Meinen besonderen Dank aus und beauftrage Sie, allen Generalen, Stabs- und Oberofficieren, sowie auch den Abtheilungen des Heeres und der Landwehr, die an diesen Manövern theilgenommen haben, Meine volle Anerkennung bekannt zu geben.

Schönbrunn, am 5. September 1885.

Franz Joseph m. p.“



Der Verlautbarung dieses Allerhöchsten Handschreibens fügte Se. Excellenz der Corps-Commandant noch bei:

„Wir Alle sind hochbeglückt über diese huldvollste Allergnädigste Anerkennung und es erübrigt mir nur, allen Angehörigen des 2. Corps, Jedem für die Thätigkeit in seiner Sphäre meinen besten Dank auszusprechen.

Bauer m. p.,
Feldzeugmeister."

Mit 1. November wurde Hauptmann Johann Holzinger zum Major befördert und gleichzeitig zum Infanterie-Regimente Freiherr von Scudier Nr. 23 übersetzt.

Am 27. December wurde das vierzigjährige Dienstesjubiläum des Major Alexander Ritter von Eiss im Officierscorps festlich begangen.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Juni geruhten Se. Majestät der Kaiser allergnädigst zu genehmigen, dass zum Zwecke der Erprobung im grösseren Massstabe je ein Infanterie-Bataillon des Corpsbereiches Wien, Budapest, Prag, Graz und Pressburg mit „Gewehren mit Geradzugverschluss" betheilt werden. Das 2. Corps-Commando zu Wien bestimmte hiezu mit Verordnung M.-A. Nr. 15574 vom 31. October das 2. Bataillon des Regimentes; die Gewehre mit Werndl-Verschluss wurden im November an das Artillerie-Arsenal abgeführt und an deren Stelle die neuen Gewehre mit Geradzugverschluss auf den vollen Friedensstand des Bataillons gefasst.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1885:

Oberst-Inhaber: FZM. Heinrich Freiherr von Handel.
Oberst: Julius Bauer, Regiments-Commandant.
„ Franz Kreipner.
Major: Eduard Obst.
„ Alexander Ritter von Eiss.
„ Anton Kreitschy (Ergänzungs-Bezirks-Commandant).
„ Emanuel Bude.

Hauptleute I. Classe:

Censky Ferdinand,
Halm Josef,
Kubitza Paul,
Polletin Arthur,
Lenert Carl,
Quirsfeld Josef,
Stary Carl,
Badalowsky Julius,
Duduković Josef,
Wilfert Leo,
Sopotnicki, Josef Ritter von,
Langer Johann.

Hauptleute II. Classe:

Sontag August,
Rössel Johann (übercomplet), Lehrer an der Militär-Akademie in Wr.-Neustadt,
Krepper Carl,
Schabiński Carl,
Radivojević Nowak,
Neumayer Franz.

Oberlieutenants:

Kostelac Jacob (Regiments-Adjutant),
Malek Ludwig (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Francetić Franz,
Halfar Victor,
Colard Hermann (übercomplet), zugetheilt dem Generalstabe,
Albeck, Julius Ritter von,
Kuzyk Theodor (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Szczurowski Maximilian,
Lang Carl,
Czuma Theodor,
Mitschke Peter (Ergänzungs-Bezirks-Officier),
Semp Adolf,
Schiller von Schildenfeld, Hieronymus,
Daszyński Thomas,
Dobiecki von Grzymała, Sigmund,
Ławrowski Marzell (Bataillons-Adjutant),
Dudek Johann,
Soniewicki Porphyr,
Schultis Carl,
Zawadzki Ludwig.

Lieutenants:

Löwenthal Emil,
Bernacki Felix,
Mayer Ferdinand,
Halporn Ludwig,
Anderka Otto,
Rakuschan Wilhelm,
Michalski Johann,
Lindenbaum Marcus, (Reserve),
Scheda, Victor Ritter von,
Neumann Josef (Bataillons-Adjutant),
Halma Johann,
Lederer Josef (Bataillons-Adjutant),
Nowosad Lucas,
Novotny Vincenz (Prov.-Offic.),
Rodziński Stanislaus,
Payer August,
Kokorudz Elias,
Chaloupka Anton,
Bal Stanislaus, (Reserve),
Alexich Franz,
Petsch Emil,
Hentschel Edmund (Reserve),
Schindler Josef,
Nowak Hugo,
Balicki Carl (Reserve),
Raciborski Valerian,
Schober Josef,
Fischer Adolf,
Ohrenstein Emanuel,
Kormosz Theofil, (Reserve),
Dziurzyński Carl,
Pretranowski Johann,
Rebracha, Carl Edler von (Bataillons-Adjutant),
Diener Ferdinand,
Czmelik Eduard,
Löderer Gustav,
Peters Otto,
Deutsch Victor, (Reserve),
Geissler Rudolf,
Stetkiewicz Arpad,
Krasel Cornelius,
Stankiewicz, Carl Ritter von,
Weghaupt Ernst,
Antl Theodor,
Boublik Johann,
Gębarowicz Theofil,
Böhlke, Ernst von,
Diemant Victor,
Holluba Heinrich,
Gonauer Anton, (Reserve),
Hippel Carl.

Auditor:

Pawluch Zacharias, Hauptmann I. Classe.

Militär-Aerzte:

Pig Richard, Dr., Regiments-Arzt I. Classe.
Ulrich Josef, Dr., Regiments-Arzt I. Classe.
Fojarewicz Anton, Dr., Regiments-Arzt II. Classe.

Rechnungsführer:

Eckel Ferdinand, Oberlieutenant.
Kohlhepp Arthur, Lieutenant.

1886. Am 21. Jänner starb Oberst und Commandant des 3. Bataillons Franz Kreipner an einer Entartung des Magens; der Conduct wurde vom Regimente beigestellt und die Leiche in die Familiengruft nach Laibach überführt.

Laut Personal-Verordnungsblatt Nr. 2 vom 24. Jänner wurde Hauptmann Ferdinand Censky mit 1. Februar, unter gleichzeitiger Verleihung des Majors-Charakters ad honores, in den Ruhestand versetzt.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Februar genehmigten Se. Majestät der Kaiser die Adjustirungs - Vorschrift für die bosnisch - herzegowinische Infanterie-Truppe und mit jener vom 18. März: dass sämmtliche Stabs- und Oberofficiere des Ruhestandes, dann jene im Verhältnisse ausser Dienst, bei allen Gelegenheiten, bei welchen sie in Uniform erscheinen, die Adjustirung jenes Standeskörpers, welchem sie zuletzt angehörten, beibehalten dürfen.

Mit Personal-Verordnungsblatt Nr. 8 vom 17. März wurde die Zutheilung des Obersten und Regiments-Commandanten Julius Bauer, bei Uebercompletführung im Regimente, zum Landwehr-Commando in Brünn angeordnet und selbem bei dieser Gelegenheit in Anerkennung der als Regiments-Commandant geleisteten vorzüglichen Dienste der Orden der Eisernen Krone 3. Classe taxfrei verliehen. Dieser, sich vorwiegend im Kreise seines Officierscorps bewegende, selbem durch soldatische Tugenden und ritterlichen Geist voranleuchtende, seiner Jovialität wegen von Officier und Mann hochverehrte und geliebte Commandant, wird dem Regimente unvergesslich bleiben. Oberst Bauer übergab am 23. März die interimistische Führung des Regimentes an Major Alexander Ritter von Eiss mit folgendem Abschieds-Befehl:

„Mit schwerem Herzen übergebe ich das Commando eines Regimentes, in dessen Mitte ich meine schönste Zeit verlebt, mit dem ich stets die vollste Zufriedenheit aller Vorgesetzten, die wärmste Allerhöchste Anerkennung Sr. Majestät unseres Kaisers und Herrn gefunden, dem ich die allergnädigst mir verliehene Auszeichnung des Ordens der Eisernen Krone verdanke. Ich trage mit Stolz auf meiner Brust den Orden für das Regiment, für ein Regiment, das Se. Majestät noch gestern bei der Audienz mir gegenüber ein Muster-Regiment, ein hervorleuchtendes Regiment allergnädigst zu nennen geruhten. Ein wahrhaft beglückendes Gefühl für das ganze Regiment.

Indem ich allen Herren Stabs- und Oberofficieren, allen Herren Referenten aller Theile des Regimentes meinen wärmsten Dank für die stets bewiesene Pflichttreue, den Eifer, Fleiss und das mir geschenkte Vertrauen ausspreche und der Mannschaft des ganzen Regimentes für ihre musterhafte Aufführung, die stets bewiesene Disciplin, Mannszucht und Ausdauer meine vollste Anerkennung bekannt gebe, schliesse ich meinen letzten Regiments-Befehl mit dem Zurufe:

Glück und ferneres Gedeihen dem braven 10. Regimente, freundschaftliche Erinnerung an den das Regiment nie vergessenden Commandanten

Julius Bauer m. p.,
Oberst."

Zum Abschiede veranstaltete das Officierscorps dem scheidenden Commandanten und täglichen Mitgliede der Officiersmesse ein solennes Diner in derselben, welches auch der Bruder des Scheidenden, Se. Excellenz der commandirende General FZM. Ferdinand Freiherr von Bauer, Se. Durchlaucht FML. Josef Prinz zu Windisch-Grätz und Generalmajor Ludwig von Kinnart durch ihre Gegenwart ehrten. Die allgemeine Beliebtheit des Scheidenden bei Vorgesetzten und Untergebenen gab sich bei diesem Abschiedsmahle durch die besonders gehobene Stimmung und vielfache Toaste kund. Als dauerndes Andenken verehrte das Officierscorps dem scheidenden Commandanten ein photographisches Tableau mit den Bildern aller Officiere des Regimentes.

Mit Personal-Verordnungsblatt Nr. 13 vom 21. April wurde der Commandant des böhmischen Landwehr-Infanterie-Bataillons Prag Nr. 33, Carl von Habermann, bei gleichzeitiger Rückversetzung in das stehende Heer, zum Commandanten des Regimentes ernannt und geruhten Se. k. k. Apostolische Majestät bei diesem Anlasse allergnädigst anzubefehlen, dass demselben in Anerkennung seiner in der k. k. Landwehr durch eine Reihe von Jahren geleisteten sehr erspriesslichen Dienste der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde. Oberst von Habermann übernahm am 2. Mai das Regiments-Commando vom Major Ritter von Eiss und dieser das Commando des 2. Bataillons vom Hauptmann Duduković.

Se. k. k. Apostolische Majestät genehmigte mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. April die Ernennung eines eigenen Commandanten für den Stabsofficiers-Curs, welcher gleichzeitig mit den Functionen eines Inspectors der Armee-Schiessschule betraut wurde; die bisherige Oberleitung der Armee-Schiessschule wurde aufgehoben.

Bei der am 14. April stattgehabten Frühjahrs-Revue auf der Schmelz geruhten Se. Majestät das Regiment mit den allergnädigsten Ausdrücken: „sehr schön, besonders schön, immer am stärksten, vortrefflich wie immer" zu beloben.

Laut Personal-Verordnungsblatt Nr. 14 vom 24. April wurde Major Johann Holzinger mit 1. Mai vom Infanterie-Regimente Nr. 29 zum Regimente rückversetzt.

Mit Personal-Verordnungsblatt Nr. 15 vom 24. April geruhten Se. Majestät den Oberst Julius Bauer zum Generalmajor und den Major Eduard Obst zum Oberstlieutenant zu ernennen; Letzterer übernahm das durch den Tod des Obersten Kreipner erledigte 3. Bataillons- und Major Holzinger das 4. Bataillons-Commando.

Am 8. Juni fand die Inspicirung des Regimentes durch Se. Majestät im unteren Prater statt, bei welcher Gelegenheit in der gewohnten Weise die Allerhöchste Zufriedenheit errungen wurde.

Am 10. Juni rückte das 2. Bataillon zum feldmässigen Schiessen mit den Gewehren mit Geradzugverschluss per Bahn nach Bruck an der Leitha ab und kehrte am selben Tage wieder zurück.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juni wurde der 2. Auflage des Dienst-Reglements für das k. k. Heer vom Jahre 1873 die Allerhöchste Sanction ertheilt.

Das Regiment kam in die vierte Lagerperiode nach Bruck an der Leitha und marschirte am 19. und 20. Juli über Schwadorf dahin ab; am 19. August kehrte es in einem Marsche ohne Marode über Fischamend, Mannswörth, Kaiser-Ebersdorf nach Wien zurück, für welche Leistung dem Regimente vom 2. Corps-Commando die belobende Anerkennung ausgesprochen wurde.

Mit Personal-Verordnungsblatt Nr. 24 vom 16. Juli wurde der Ergänzungs-Bezirks- und Ersatz-Bataillons-Cadre-Commandant des Regimentes Major Anton Kreitschy mit 1. August in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle Hauptmann Gabriel Schwarz vom Infanterie-Regimente Erzherzog Carl Salvator Nr. 77 zum Regimente transferirt.

Nach Beendigung der am 3. September abgeschlossenen Uebungen sah sich das 2. Corps- und 2. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando veranlasst, den Truppen für die erzielte Ausbildung, den Eifer, Fleiss und die Marschleistungen Dank auszusprechen.

Am 6. October rückte eine Ehren-Compagnie des Regimentes zum Empfange Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen auf den Nordbahnhof aus. Se. Majestät geruhten sich über das Aussehen und die Haltung der Ehren-Compagnie mit dem Beisatze: dass dies die schönste Ehren-Compagnie sei, die Se. Majestät gesehen, allergnädigst lobend auszusprechen; der Commandant dieser Ehren-Compagnie, Hauptmann Krepper, wurde mit dem Ritterkreuz 1. Classe des königl. sächsischen Albrecht-Ordens decorirt.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1886:

Oberst-Inhaber: FZM. Heinrich Freiherr von Handel.
Oberst: Carl von Habermann, Regiments-Commandant.
Oberstlieutenant: Eduard Obst.
Major: Alexander Ritter von Eiss.
„ Emanuel Bude.
„ Johann Holzinger.

Hauptleute I. Classe:

Halm Josef,
Schwarz Gabriel (Ergänzungs-Bezirks-Commandant),
Kubitza Paul,
Polletin Arthur,
Lenert Carl,
Quirsfeld Josef,
Ullrich Edler von Helmschild, Rudolf,
Badalowsky Julius,
Duduković Josef,
Wilfert Leo,
Sopotnicki, Josef Ritter von,
Langer Johann,
Sontag August.

Hauptleute II. Classe:

Rössel Johann (übercomplet), Lehrer an der Akademie in Wiener-Neustadt,
Krepper Carl,
Schabiński Carl,
Radivojević Nowak,
Neumayer Franz.

Oberlieutenants:

Kostelac Jacob,
Malek Ludwig (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Francetić Franz (übercomplet), zugetheilt dem Montur-Depôt Nr. 2 in Budapest,
Halfar Victor,
Albeck, Julius Ritter von,
Kuzyk Theodor (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Szczurowski Maximilian,
Lang Carl,
Czuma Theodor,
Mitschke Peter (Ergänzungs-Bezirks-Officier),
Semp Adolf,
Suchanek Adam,
Schiller von Schildenfeld, Hieronymus,
Daszyński Thomas,
Dobiecki von Grzymała, Sigmund,
Ławrowski Marzell (Regiments-Adjutant),
Dudek Johann,
Soniewicki Porphyr,
Schultis Carl,
Neumann Josef,
Halma Johann,
Lederer Josef (Bataillons-Adjutant),
Scheda, Victor Ritter von,
Nowosad Lucas.

Lieutenants:

Mayer Ferdinand, Halporn Ludwig, Rakuschan Wilhelm, Lindenbaum Marcus, } (Reserve),
Novotny Vincenz (Prov.-Officier),
Rodziński Stanislaus,
Payer August, Kokorudz Elias, Bal Stanislaus, } (Res.),
Alexich Franz,
Petsch Emil,
Schindler Josef (Bataillons-Adjutant),
Nowak Hugo (Bataillons-Adjutant),
Balicki Carl, Schober Josef, Fischer Adolf, Ohrenstein Emanuel, Kormosz Theofil, } (Reserve),

Lieutenants:

Pietranowski Johann,
Rebracha, Carl Edler von,
Diener Ferdinand,
Czmelik Eduard,
Löderer Gustav,
Peters Otto,
Deutsch Victor, } (Reserve),
Krasel Cornelius,
Stankiewicz, Carl Ritter von,
Weghaupt Ernst,
Antl Theodor,
Boublik Johann,
Gebarowicz Theofil,
Böhlke, Ernst von,
Diemant Victor,
Holluba Heinrich,
Gonauer Anton, } (Reserve),
Hippel Carl,
Wilfert Eduard,
Fleischner Richard,
Podjus Otto,
Ziegler Arthur,
Skrzyszowski Alexander,
Maurer Johann,
Ipolt Ernst,
Ott Franz,
Fall Gustav,
Schwarz Johann,
Stromayer Carl, } (Reserve),
Wisłocki Johann (Bataillons-Adjutant),
Skalka Emil,
Heider Moritz,
Seitle von Seltei, Ernst,
Siemens Gustav.

Auditor:

Pawluch Zacharias, Hauptmann I. Classe.

Militär-Aerzte:

Pig Richard, Dr., Regiments-Arzt I. Classe,
Ulrich Josef, Dr., Regiments-Arzt I. Classe,
Wagner Victor, Dr., Regiments-Arzt II. Classe,
Fodor Julius, Dr., Regiments-Arzt II. Classe.

Rechnungsführer:

Eckel Ferdinand, Oberlieutenant,
Kohlhepp Arthur, Lieutenant,
Urbanek Otto, Lieutenant.

1887. Mit dem Reichsgesetzblatte vom 22. Jänner wurde die Organisation des Landsturmes für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder angeordnet.

Am 13. Februar beendete Hauptmann Josef Halm des Ersatz-Bataillons-Cadres das 40jährige Dienstjubiläum; dieser allgemein beliebte Officier erhielt vom Officierscorps des ganzen Regimentes eine Adresse mit den Unterschriften aller Herren; im Regiments-Commando-Befehl dieses Datums wurde verlautbart:

„Heute beendet Herr Hauptmann Josef Halm nach einer ununterbrochenen 38jährigen Dienstzeit im Regimente, mit Einschluss zweier Feldzüge das vierzigste Dienstjahr.

Durch alle Chargengrade, in jeder ihm zugedachten Dienststellung war dieser Officier stets bestrebt, nur Vorzügliches zu leisten und hat sich derselbe die vollste Achtung seiner Vorgesetzten, die Liebe seiner Kameraden, Anhänglichkeit und Vertrauen seiner Untergebenen ganz zu erringen verstanden.

Ich erfülle nur eine Pflicht, diesem alten braven Soldaten anlässig der Feier seines 40jährigen Dienstjubiläums im Namen des Allerhöchsten Dienstes zu danken und den Wunsch auszusprechen, er möge dem Regimente und seinen Kameraden noch lange in vollster Kraft erhalten bleiben."

Der sehr beliebte und allgemein geachtete Oberlieutenant Johann Halma, welcher sich durch 5 Jahre als Commandant und Instructor der Einjährig-Freiwilligen-Abtheilung durch hervorragendes Pflichtgefühl und aufopfernde Thätigkeit ausgezeichnet hatte, starb am 25. März an den Folgen eines Rheumatismus. Seinem Leichenbegängnisse wohnten der commandirende General FZM. Freiherr von Bauer, der Commandant der II. Infanterie Truppen-Division FML. Prinz zu Windisch-Grätz, die Commandanten der 3. und 4. Infanterie-Brigade Generalmajore Ritter von Reimann und von Kinnart, das Officierscorps des Regimentes und jenes des Infanterie-Regimentes Nr. 90 corporativ, Deputationen der anderen Regimenter der Garnison Wien, dann über 100 Reserve-Officiere, welche aus seiner Schule hervorgegangen waren, bei.

Am 26. April beging Se. k. Hoheit der durchlauchtigste General-Inspector des Heeres, Feldmarschall Erzherzog Albrecht, das 60jährige Dienstjubiläum. Zu dieser Feier erschien fast die ganze Generalität der Monarchie. Am 25. wurde die Tagwache und eine aus den Musiken der in Wien garnisonirenden 10 Regimenter zusammengestellte Monstre-Retraite abgehalten, welche im grossartigen Zuge, von über 1000 Lampions begleitet, von der Getreidemarkt-Kaserne zum erzherzoglichen Palais marschirte und dort mehrere Tonstücke vortrug.

Am 26. fand die Frühjahrs-Revue vor Sr. Majestät statt, bei welcher das Regiment ob der schönen Haltung und Defilirung belobt wurde.

Am 25. April erschien im Personal-Verordnungsblatte Nr. 14 nachstehender Armee-Befehl:

„Armee-Befehl.

Mein Herr Vetter der General-Inspector des Heeres, Feldmarschall Erzherzog Albrecht, begeht die Feier seines 60jährigen Jubiläums als Soldat. Ich habe bei diesem für Mich und Meine Armee so erfreulichen Anlasse das nachstehende Handschreiben an Se. kaiserliche Hoheit erlassen und befehle, dass dasselbe allen Theilen Meiner bewaffneten Macht in entsprechender Weise kundgemacht werde.

Wien, am 25. April 1887.

Franz Joseph m. p."

„Lieber Herr Vetter Feldmarschall Erzherzog Albrecht!

In voller Rüstigkeit, ungebrochen an Willen und Kraft, begehen Euer Liebden heute den 60. Gedenktag Ihres Eintrittes in das Heer. Ich und mit



Mir Meine Armee, welche Sie oft zum Ruhm und Sieg geführt, schreiten freudigen und bewegten Herzens zu dieser so selten erhebenden Feier.

In allen Lagen Ihres viel bewegten Lebens boten Euer Liebden das leuchtende Vorbild lautersten Patriotismus, und dankerfüllt gedenke Ich Ihrer glänzenden Thaten, Ihrer edlen und selbstlosen Hingabe für Meine Person und Meine Armee.

Ihr gefeierter Name wird bis in die fernsten Zeiten die Ruhmesblätter der vaterländischen Geschichte zieren, unvergessen bleibe aber auch Ihre warme Liebe und opferbereite Fürsorge für die Angehörigen der Armee.

So bringe ich denn Euer Liebden Meine herzlichsten Glückwünsche zur heutigen Feier dankbarst entgegen und knüpfe an dieselben die freudige Zuversicht, Sie durch die Gnade des Allmächtigen noch eine Reihe von Jahren Mir und Meiner Armee erhalten zu sehen.

Wien, am 25. April 1887.

Franz Joseph m. p."

Am 1. Mai um 8 Uhr 30 Minuten starb der Oberst-Inhaber des Regimentes FZM. Heinrich Freiherr von Handel, welcher das Regiment durch 5 Jahre 5 Monate innehatte, an Altersschwäche; zu dessen Leichenbegängnisse rückte am 3. Mai das Regiment, mit 2 Escadronen des Husaren-Regimentes Prinz zu Windisch-Grätz Nr. 11 und 8 Geschützen unter Commando Sr. Excellenz des commandirenden Generalen FZM. Freiherr von Bauer aus.

Mit Normal-Verordnungsblatt Nr. 13 vom 5. Mai wurde das von Sr. Majestät dem Kaiser Allerhöchst sanctionirte, mit dem Reichsgesetzblatte vom 30. April kundgemachte Gesetz vom 27. April, betreffend die Militär-Versorgung der Witwen und Waisen von Officieren und von der Mannschaft des Heeres, der Kriegsmarine, der Landwehr und des Landsturmes verlautbart und damit ein lang ersehnter Wunsch aller Armee-Angehörigen erfüllt.

Am 11. und 12. Juni marschirte das Regiment über Schwadorf und Concurrenz in die dritte Lagerperiode nach Bruck an der Leitha ab und kehrte am 3. und 4. Juli auf der nämlichen Route nach Wien zurück.

Am 24. Juni fand in Bruck an der Leitha die Detail-Inspicirung des Regimentes durch Se. Majestät den Kaiser statt, wobei dem Regimente erneuert das Glück zu Theil wurde, Sr. Majestät Allerhöchste Zufriedenheit zu erringen. Die an das Officierscorps des Regimentes gerichteten, im Regiments-Commando-Befehl vom 24. Juni publicirten kaiserlichen Worte lauteten:

„Ich kann Mich bei diesem Regimente mit wenigen Worten fassen. Sowohl die Führung durch die Herren Bataillons-Commandanten, als auch durch die Compagnie- und Zugs-Commandanten bis zum Schwarmführer und die Ausbildung der Mannschaft haben Mich ganz ausserordentlich befriedigt.

Insbesondere die eingehaltene Feuer-Disciplin.

Meine vollste und wärmste Anerkennung.



Ich danke den Herren für Ihren Eifer, das Regiment ist in ausgezeichneter Verfassung.

Ich habe absolut nicht das Mindeste zu bemerken."

Mir persönlich geruhte Se. Majestät noch zu sagen:

„Ich gratulire, Herr Oberst, brillant, es ist ein ausgezeichnetes Regiment."

In der Nacht vom 15. auf den 16. Juni marschirte das 1. Bataillon von Bruck an der Leitha per Bahn auf Wahlassistenz nach Ungarn ab, und zwar: 1. und 2. Compagnie unter Commando des Hauptmann Duduković nach Nagy-Igmand und die 3. und 4. Compagnie unter Commando des Interims-Bataillons-Commandanten Hauptmann Rudolf Ullrich Edler von Helmschild nach Totis; beide Commanden rückten am 18. Juni wieder in das Lager ein.

Mit Personal-Verordnungsblatt Nr. 23 wurde Major Emanuel Bude mit 1. Juli in den Ruhestand versetzt. Hauptmann Ullrich Edler von Helmschild, welcher das Commando des 1. Bataillons während der Erkrankung dieses Stabsofficiers interimistisch übernommen hatte, führte dasselbe fort.

Se. Majestät der Kaiser ertheilte mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni der 2. Auflage des Dienst-Reglements für das k. k. Heer, II. Theil vom Jahre 1874 die Allerhöchste Sanction; dasselbe hatte mit 1. August in Kraft zu treten.

Am 15. August rückte Hauptmann Arthur Polletin nach Absolvirung des Stabsofficiers-Curses zum Regimente ein und übernahm das Commando des 1. Bataillons vom Hauptmann Ullrich Edler von Helmschild.

Das Regiment marschirte am 20. August im Verbande der 4. Infanterie-Brigade von Wien über Kaiser-Ebersdorf, Mannswörth und Fischamend in einem Marsche, ohne Marschmarode, zu den Divisions-Uebungen nach Bruck und kehrte in derselben vorzüglichen Verfassung mit dem Regimentsstabe, dem 1. und 2. Bataillon am 3. September über Schwadorf und Schwechat nach Wien zurück; das 3. Bataillon war in Bruck an der Leitha in Garnison verblieben.

Nach Schluss der Uebungen erschien nachstehende Verordnung des 2. Corps-Commando's (Präs.-Nr. 1132 vom 3. September):

„Se. k. und k. Apostolische Majestät haben allergnädigst anzubefehlen geruht, den Truppen bekannt zu geben, dass Allerhöchstdieselbe Sich bei den in diesem Jahre wiederholt vorgenommenen Inspicirungen der Truppen des 2. Corps, von deren gleichmässig vorzüglichen Detail-Ausbildung und guten Haltung überzeugt und mit besonderer Befriedigung wahrgenommen hat, dass erneuert erfreuliche Fortschritte in der Ausbildung und Führung der Truppe gemacht worden sind.

Se. Majestät erblicken hierin das erfreuliche Ergebniss des allseits herrschenden grossen Eifers, sowie der unausgesetzten verständnissvollen Einflussnahme aller höheren Commandanten.

Indem ich diese uns höchst beglückende Allerhöchste Zufriedenheit unseres obersten Kriegsherrn hiermit verlautbare, drängt es mich beim nunmehrigen

Abschlusse der diesjährigen Waffenübung sämmtlichen Commandanten und Truppen des 2. Corps meinen wärmsten Dank für die Thätigkeit jedes Einzelnen in seiner Sphäre wie nicht minder für die bewiesene Ausdauer in Ueberwindung physischer Anstrengungen — speciell während der in eminentester Weise eingeleiteten und durchgeführten sehr bedeutenden Märsche — beizufügen, gleichzeitig aber auch der sicheren Ueberzeugung Ausdruck zu geben, dass wir Alle durch den erneuerten Beweis der Allerhöchsten Huld und Gnade uns mächtig angespornt fühlen, mit nie ermüdendem Fleisse und reellem Sinne der correcten kriegsmässigen Ausbildung der Truppe, von der Unterabtheilung bis zu den grösseren Körpern unentwegt zuzustreben.

Bauer m. p.,
Feldzeugmeister."

Auch dem 4. Bataillon in Przemyśl wurde laut Verordnung des 1. Corps-Commandos, Präs.-Nr. 1577 vom 2. September, von Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten General-Inspector des k. k. Heeres Feldmarschall Erzherzog Albrecht gelegentlich der dort stattgehabten grösseren Manöver in all' und jeder Hinsicht höchstseine vollste Zufriedenheit und Anerkennung ausgesprochen.

Mit 1. October trat die neue sehr vereinfachte und hauptsächlich dem Kriegsfalle angepasste Vorschrift für den ökonomisch-administativen Dienst bei den Unterabtheilungen des k. k. Heeres in Kraft; bei jedem der vier bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Bataillone wurde eine 5. Infanterie-Compagnie errichtet.

Die Hauptleute I. Classe Carl Lenert und Johann Langer wurden mit 1. November in den Ruhestand versetzt und Ersterem der Majors-Charakter ad honores verliehen.

Laut Personal-Verordnungsblatt Nr. 41 geruhten Se. Majestät der Kaiser mit 1. November zu ernennen: zum Oberstlieutenant im Regimente den Major Alexander Ritter von Eiss und zum Major den Hauptmann Anton Ghelleri des Tiroler Jäger-Regimentes Kaiser Franz Joseph; demselben wurde das 1. Bataillons-Commando verliehen.

Am 18. December ist Oberlieutenant Emil Petsch in Przemyśl verschieden.

Am 19. December führte das 2. Bataillon die über 2 Jahre in Erprobung gehabten Gewehre mit Geradzugverschluss an das 35. Infanterie-Regiment in Pilsen ab und fasste die eigenen im Artillerie-Zeugsdepôt deponirten Werndl-Gewehre wieder aus.

Am 31. December wurde das 40jährige Dienstjubiläum des Obersten und Regiments-Commandanten Carl von Habermann im Regimente festlich begangen.

Rangsliste der Officiere des Regimentes December 1887:

Oberst-Inhaber: (vacant).

Oberst und Regiments-Commandant: Carl von Habermann.

Oberstlieutenant: Eduard Obst.
" Alexander Ritter von Eiss.
Major: Johann Holzinger.
" Gabriel Schwarz (Ergänzungs-Bezirks-Commandant).
" Anton Ghelleri.

Hauptleute I. Classe:

Halm Josef,
Kubitza Paul,
Polletin Arthur,
Quirsfeld Josef,
Ullrich Edler von Helmschild, Rudolf,
Badalowsky Julius,
Duduković Josef,
Wilfert Leo,
Sopotnicki, Josef Ritter von,
Sontag August,
Rössel Johann,
Krepper Carl.

Hauptleute II. Classe:

Schabiński Carl,
Radivojević Nowak,
Fikerment Alfred,
Neumayer Franz,
Kostelac Jacob.

Oberlieutenants:

Malek Ludwig (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Halfar Victor,
Albeck, Julius Ritter von,
Kuzyk Theodor (übercomplet), im militär-geographischen Institut,
Szczurowski Maximilian,
Lang Carl,
Czuma Theodor,
Mitschke Peter (Ergänzungs-Bezirks-Officier),
Semp Adolf,
Suchanek Adam,
Schiller von Schildenfeld, Hieronymus,
Daszyński Thomas,
Dobiecki von Grzymała, Sigmund,
Ławrowski Marzell (Regiments-Adjutant),
Dudek Johann,
Soniewicki Porphyr.
Schultis Carl,
Neumann Josef,
Lederer Josef,
Scheda, Victor Ritter von,
Nowosad Lucas,
Novotny Vincenz (Proviant-Officier),
Rodziński Stanislaus.
Alexich Franz,
Petsch Emil,
Schindler Josef (Bataillons-Adjutant).

Lieutenants:

Halporn Ludwig,
Rakuschan Wilhelm,
Lindenbaum Marcus,
Kokorudz Elias,
Bal Stanislaus, } (Reserve),
Nowak Hugo (Bataillons-Adjutant),
Balicki Carl,
Schober Josef,
Fischer Adolf, } (Res.),

Lieutenants:

Ohrenstein Emanuel (Reserve),
Kormosz Theofil, Dr. (Reserve),
Pietranowski Johann,
Rebracha, Carl Edler von,
Diener Ferdinand,
Czmelik Eduard (Reserve),
Löderer Gustav (Reserve),
Deutsch Victor, Dr. d. Rechte (Reserve),
Krasel Cornelius (Bataill.-Adj.),
Stankiewicz, Carl Ritter von,
Weghaupt Ernst,
Antl Theodor (Reserve),
Boublik Johann (Reserve),
Steinhauer Julius, Gebarowicz Theofil, Böhlke, Ernst von, Holluba Heinrich, Gonauer Anton, (Reserve),
Hippel Carl,
Wilfert Eduard, Fleischner Richard, Podjus Otto, Ziegler Arthur, Skrzyszowski Alexander, Maurer Johann, (Reserve),
Ipolt Frnst, Ott Franz, Fall Gustav, Schwarz Johann, Stromayr Carl, (Reserve),
Wisłocki Johann (Bataill.-Adj.),
Skalka Emil,
Heider Moritz,
Seitle von Seltei, Ernst,
Siemens Gustav,
Furtmüller Franz, Skorbecki Maximilian, Truxa Arnold, Weiss Richard, Schwarz Eugen, Fieger August, Melkus Ernst, (Reserve),
Mayer Hugo,
Krisianowsky Victor,
Puchalski Stanislaus,
Müllner Carl,
Pollatschek Josef, Finger Emil, Lubieński Thomas, Graf, Malina Robert, Slawik Carl, (Reserve).

Auditor:

Pawluch Zacharias, Hauptmann I. Classe.

Militär-Aerzte:

Spinka Adolf, Dr., Regiments-Arzt I. Classe,
Bram Samuel, Dr., Regiments-Arzt I. Classe,
Kozub Franz, Dr., Regiments-Arzt II. Classe,
Wagner Victor, Dr., Regiments-Arzt II. Classe,
Fodor Julius, Dr., Regiments-Arzt II. Classe.

Rechnungsführer:

Eckel Ferdinand, Oberlieutenant,
Kohlhepp Arthur, Lieutenant.

1888. Anlässig der Ernennung des bisherigen Brigadiers Generalmajor Ludwig von Kinnart zum Commandanten der VII. Infanterie-Truppen-Division, übernahm am 3. Jänner Generalmajor Carl Freiherr von Salis-Samaden das 4. Infanterie-Brigade-Commando.

Laut Personal-Verordnungsblatt Nr. 1 wurde Hauptmann Josef Halm, welcher seit 1849 ununterbrochen im Regimente diente, über seine Bitte, bei gleichzeitiger Verleihung des Majors-Charakters ad honores, in den Ruhestand versetzt.

Mit Personal-Verordnungsblatt Nr. 8 wurde der Commandant der II. Infanterie-Truppen-Division Se. Durchlaucht FML. Josef Prinz zu Windisch-Grätz zum Garde-Capitänlieutenant Sr. Majestät Ersten Arcieren-Leibgarde ernannt; an dessen Stelle übernahm Generalmajor Heinrich Pelican das Commando der II. Infanterie-Truppen-Division.

Mit Reichs-Kriegsministerial-Erlass Nr. 1276 vom 2. März wurde dem Oberlieutenant Carl Lang bei Uebertritt in Civil-Staatsdienste der erbetene Austritt aus dem Heeres-Verbande bewilligt.

Mit Allerhöchstem Handschreiben vom 16. März wurde der bisherige Reichs-Kriegs-Minister FZM. Arthur Graf Bylandt-Rheidt in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der Commandant des 2. Corps FZM. Ferdinand Freiherr von Bauer zum Reichs-Kriegs-Minister ernannt; das 2. Corps-Commando wurde dem FML. Gustav Freiherr von König verliehen.

Am 18. März erfolgte die Ernennung Se. k. und k. Hoheit FML. Kronprinz Erzherzog Rudolf zum General-Infanterie-Inspector.

Major Johann Holzinger wurde laut Personal-Verordnungsblatt Nr. 14 mit 1. Mai in den Activstand der k. k. Landwehr übersetzt; an dessen Stelle übernahm der vom Infanterie-Regimente Nr. 89 zutransferirte Hauptmann Xaver Lyszkowski das 4. Bataillons-Commando.

Das Regiments-Commando erliess im Regiments-Befehle vom 29. April nachstehenden Abschiedsgruss an den Major Holzinger:

„Durch die Transferirung des Herrn Major Holzinger in die k. k. active Landwehr verliert das Regiment den ältesten Angehörigen, welcher durch eine Reihe von Jahren stets durch hohes Pflichtgefühl, Eifer und die schönsten Erfolge gewirkt hat und dessen Scheiden aus dem Regimente ich sowohl vom dienstlichen wie privaten Standpunkte auf das lebhafteste bedaure.

Ich sehe mich verpflichtet, diesem hochgeachteten Kameraden ein herzliches Lebewohl und die besten Wünsche für die Zukunft zu sagen.“

Der dem militär-geographischen Institute zugetheilte und im Regimente übercomplete Oberlieutenant Ludwig Malek wurde laut Personal-Verordnungsblatt Nr. 15 mit 1. Mai zum Infanterie-Regimente Nr. 58 übersetzt.

Zufolge Personal-Verordnungsblatt Nr. 18 wurde Hauptmann Paul Kubitza mit 1. Mai in den Ruhestand versetzt.

Ueber Allerhöchste Anordnung Sr. k. k. Apostolischen Majestät fand am 13. Mai die feierliche Enthüllung des Denkmales weiland Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Maria Theresia in Wien statt, wozu unter anderen Truppen auch das combinirte 2. Bataillon des Regimentes ausrückte.

Aus diesem Anlasse erschien nachstehender Armee-Befehl:

„Der heutige Tag, an welchem die Hülle von dem Denkmale fällt, welches Ich im Namen des dankbaren Vaterlandes der Kaiserin und Königin

Maria Theresia in Wien errichten liess, überliefert eine glanz- und ruhmvolle Epoche aus Oesterreich-Ungarns Geschichte der sichtbaren und bleibenden Erinnerung der Mit- und Nachwelt.

Um diesen weihevollen Tag, welcher gleichzeitig ein Ehrentag für Meine gesammte Wehrmacht ist, für dieselbe zu einem ewig denkwürdigen zu gestalten, und in der Absicht, das Andenken Meiner Ahnen, sowie der hervorragendsten Heerführer und Kriegsmänner des Vaterlandes in der Armee wach zu erhalten und zu ehren, finde Ich anzuordnen, dass folgende Regimenter auf immerwährende Zeiten die nachstehenden Namen zu führen haben:

das Infanterie-Regiment Nr. 32 „Kaiserin und Königin Maria Theresia";
das Meinen Namen führende Uhlanen-Regiment Nr. 6, „Kaiser Josef II.";
das Infanterie-Regiment Nr. 33, „Kaiser Leopold II.";
das Meinen Namen führende Dragoner-Regiment Nr. 1, „Kaiser Franz";
das Dragoner-Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 4, „Kaiser Ferdinand";
das Dragoner-Regiment Graf Sternberg Nr. 8, „General-Lieutenant und Feldmarschall Raimund Graf von Montecuccoli Reichsfürst und Herzog von Melfi";
das Infanterie-Regiment Graf Thun-Hohenstein Nr. 54, „Feldmarschall Ernst Rüdiger Graf von Starhemberg";
das Dragoner-Regiment Nr. 7, „General-Lieutenant und Feldmarschall Carl V. Leopold Herzog von Lothringen und Bar";
das Infanterie-Regiment Graf Huyn Nr. 13, „Feldmarschall Guidobald Graf von Starhemberg";
das Infanterie-Regiment Freiherr von Döpfner Nr. 23, „General-Lieutenant und Reichs-Feldmarschall Ludwig Wilhelm I., Markgraf von Baden-Baden";
das Infanterie-Regiment Graf Welsersheimb Nr. 21, „Feldmarschall Otto Ferdinand Graf von Abensberg und Traun";
das Infanterie-Regiment Nr. 7, „Feldmarschall Ludwig Andreas Graf Khevenhüller von Aichelburg auf Frankenburg";
das Corps-Artillerie-Regiment Ritter von Schmarda Nr. 9, „Feldmarschall Josef Wenzel Fürst von Liechtenstein";
das Infanterie-Regiment Freiherr von Ziemięcki Nr. 36, „Feldmarschall Maximilian Ulysses Reichsgraf Browne, Freiherr von Mountany und Camus";
das Husaren-Regiment Prinz von Thurn und Taxis Nr. 9, „Feldmarschall Franz Graf Nadasdy auf Fogaras";
das Infanterie-Regiment von Baumgarten Nr. 56, „Feldmarschall Leopold Josef Maria Graf Daun, Fürst von Thiano";
das Husaren-Regiment Prinz von Thurn und Taxis Nr. 3, „Feldmarschall Andreas Graf Hadik von Futak";
das Infanterie-Regiment Freiherr von Scudier Nr. 29, „Feldmarschall Gideon Ernst Freiherr von Loudon";

das Infanterie-Regiment Freiherr von Weber Nr. 22, „Feldmarschall Franz Moriz Graf von Lacy“;

das Infanterie-Regiment Freiherr von Packeny Nr. 9, „Feldmarschall Carl Josef Graf Clerfayt de Croix“;

das Infanterie-Regiment Ritter von Graef Nr. 67, „Feldzeugmeister Paul Freiherr Kray de Krajowa et Topolya“;

das Infanterie-Regiment Nr. 57, „Feldmarschall Friedrich Josias Prinz zu Sachsen-Coburg-Saalfeld“, und

das Dragoner-Regiment Fürst von Montenuovo Nr. 10, „Feldmarschall Johannes Josef Fürst von Liechtenstein“.

Am 23. Mai geruhte Se. Majestät das 1. und 2. Bataillon im Prater und am 29. desselben Monats das 3. Bataillon in Bruck an der Leitha en détail zu inspiciren.

So wie alle Jahre errang das Regiment auch heuer in dem letzten Jahre seiner Garnisonirung in der Haupt- und Residenzstadt Wien die vollkommene Allerhöchste Anerkennung betreff der Detail-Ausbildung, Ruhe, Ordnung, Feuerdisciplin und des hohen ausrückenden Standes.

Mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 29. Mai wurde Herr Major Anton Ghelleri mit dem Ehrenworte „Edler von“ und dem Prädicate „Ghellersberg“, — dann mit jener vom 1. Juni der Herr Oberstlieutenant Eduard Obst mit dem Ehrenworte „Edler von“ und dem Prädicate „Tarrawehr“ in den Adelsstand erhoben.

Die II. Infanterie-Truppen-Division hatte bereits seit December 1887 Marschbereitschaft mit der Bestimmung nach Galizien; der Abtransport per Bahn erfolgte aber erst in der ersten Hälfte Juli d. J. Das Regiment bildete den letzten Infanteriestaffel und wurde am 13. mit dem Stabe, dem 1., 2. Bataillon von Wien und mit dem 3. Bataillon von Bruck an der Leitha in seine neue Garnison nach Przemyśl, respective Radymno in Marsch gesetzt. Fast durch 6 Jahre hatte das Regiment in Wien garnisonirt und sich bei jeder Gelegenheit mustergiltig hervorgethan, sowie hohe und Allerhöchste Anerkennungen erworben.

Gelegentlich des Scheidens von Wien wurde dem Regimente vom 2. Corps-Commando im gleichen Sinne die volle Anerkennung ausgesprochen.

Am 15. Juli traf das Regiment mit dem Stabe, 1. und 3. Bataillon in Przemyśl, mit dem 2. Bataillon in Radymno ein und bezog das Barackenlager Nr. IV auf der Dobromilerstrasse, respective die permanirten Holzbaracken im letztgenannten Orte. Das II. Truppen-Divisions- und 4. Infanterie-Brigade-Commando kamen nach Jaroslau.

Der Empfang des Regimentes in Przemyśl war ein sehr sympathischer; die Stadtvertretung gab dem Officierscorps im Hôtel Przemyśl ein Banket, welchem auch eine Deputation des 2. Bataillons anwohnte.

Letzteres Bataillon blieb während der Periode der Regimentsübungen in Radymno und rückte nach Beendigung derselben am 17. August nach Prze-

myśl ein, wo es in Zelten zunächst dem Barackenlager Nr. IV (bei Bakonzyce) untergebracht wurde.

Die Uebungen in der Truppen-Division begannen am 3. September und fanden ihren Abschluss durch ein siebentägiges, freizügiges Manöver im Raume zwischen Przemyśl und Jaroslau vom 9. bis 15. September; an letzterem Tage rückten alle 4 Bataillone des Regimentes, welche während der Divisionsübungen taktisch vereint waren, in ihre früheren Dislocationen in Przemyśl ein.

Am 20. September marschirte das 2. Bataillon aus dem Zeltenlager bei Bakonzyce in die neuerbauten Bezirks-Reserve-Baracken zwischen Jaksmenica und Siedliska ab.

VERZEICHNISS

sämmtlicher Oberst-Inhaber des k. k. Infanterie-Regimentes Nr. 10, vom Jahre 1816 an:

VIII.

Reisky von Dubnitz, Franz, Baron (siehe I. Theil).

IX. 1817—1868.

Mazzuchelli, Alois, Graf, k. k. Feldzeugmeister; wurde Inhaber des Regimentes am 21. Jänner 1817, starb zu Vöslau nächst Baden bei Wien am 5. August 1868.

X. 1869—1887.

Handel, Heinrich Freiherr von, k. k. Feldzeugmeister; wurde Inhaber des Regimentes am 18. Jänner 1869; starb zu Wien am 1. Mai 1887.

Seither hat das Regiment keinen Inhaber.



VERZEICHNISS

sämmtlicher Oberste und Commandanten des k. k. Infanterie-Regimentes Nr. 10, von 1816 angefangen bis auf die neueste Zeit.

Fortlaufende Zahl		Charge	Name		Anmerkung
23.	Regiments-Commandant	Oberst	Johann Wertich von Adelsfeld	war Regiments-Commandant:	von 1813 bis 1819; starb am 6. October 1819 zu Radymno in Galizien.
24.			Josef Freiherr von Rehbach		von 1819 bis 1830; wurde am 1. April des letztgenannten Jahres zum Generalmajor und Truppen-Brigadier in Prag ernannt.
25.			Josef Münzer von Marienborn		von 1830 bis 1835; wurde am 5. Mai des letztgenannten Jahres zum Generalmajor und Brigadier in Lemberg ernannt.
26.			Hermann Kriegelstein Ritter von Sternfeld		von 1835 bis 1840; wurde am 31. October des letztgenannten Jahres in den Ruhestand versetzt.
27.			Adolf Schütte Freiherr von Warensberg		von 1840 bis 1848; wurde am 31. October des letztgenannten Jahres zum Generalmajor befördert.
28.			Friedrich Teuchert		von 1848 bis 1849; wurde am 21. Juli des letztgenannten Jahres zum Generalmajor befördert.
29.			Cajetan Graf Alcaini		von 1849 bis 1851; wurde am 1. Juli des letztgenannten Jahres in den Ruhestand versetzt.
30.			Friedrich Giersig		von 1851 bis 1858; wurde am 2. October 1858 zum Generalmajor befördert.

Fortlaufende Zahl		Charge	Name		Anmerkung
31.	Regiments-Commandant	Oberst	Josef Grobois	war Regiments-Commandant:	von 1858 bis 1865; wurde am 1. Juli des letztgenannten Jahres in den Ruhestand versetzt.
32.			Franz Brzesina Ritter von Birkenhain		von 1865 bis 1868; wurde mit 1. April des letztgenannten Jahres in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.
33.			Jakob Ratkovich		von 1868 bis 1875; wurde mit 1. Mai des letztgenannten Jahres zum Commandanten der 1. Infanterie-Brigade bei der X. Truppen-Division ernannt.
34.			Josef Pawlikowski Ritter von Cholewa		vom 1. Mai 1875 bis 22. August 1878, wurde mit diesem Tage zum Commandanten der 60. Infanterie-Brigade und am 1. Mai 1879 zum Generalmajor ernannt.
35.			Carl Zuna Edler von Krátky		vom 22. August bis 11. October 1878, konnte in Folge seiner Erkrankung das Regiments-Commando gar nicht übernehmen; wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt.
36.			Carl Edler von Döpfner		vom 11. October 1878 bis 9. August 1879; wurde in den Ruhestand versetzt.
37.			Julius Konja		vom 9. August 1879 bis 21. Februar 1882; wurde auf seine Bitte in den Ruhestand versetzt.
38.			Julius Bauer		vom 21. Februar 1882 bis 12. März 1886; wurde für seine vorzüglichen Dienste als Regiments-Commandant mit dem Orden der Eisernen Krone 3. Classe decorirt, dem Landwehr-Commando in Brünn zugetheilt und am 1. Mai 1886 zum Generalmajor ernannt.
39.			Carl von Habermann		ist Regiments-Commandant seit 15. April 1886.

ÜBERSICHT

der Feldzüge, Schlachten, Gefechte, Belagerungen und sonstigen kriegerischen Affairen, welche das k. k. 10. Linien-Infanterie-Regiment vom Jahre 1816 an mitgemacht hat.

Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Kriegsschauplatz, auf welchem das Regiment in Verwendung kam	Schlachten, Gefechte und sonstige Unternehmungen, denen das Regiment beigewohnt hat	Welche Abtheilungen des Regimentes dabei betheiligt waren	Erlittene Verluste	Anmerkung
Revolutionskrieg 1848 und 1849	1848	In Ober-Ungarn beim Schlick'schen Corps	Gefecht bei Budamér am 11. December	3. Bataillon	An Todten: 2 Mann An Verwundeten: 4 Mann An Vermissten: 2 Mann	Im Gefechte bei Budamér zeichneten sich vom Officierscorps aus: Hauptmann Franz Schwarz, Oberlieutenant Carl Edler von Weiss, die Unterlieutenants: Marius Schwarz, Georg Tomassini und Ferdinand Bongard von Eberstbal, endlich der als Volontair vom 31. Infanterie-Regimente zugetheilte Unterlieutenant Josef Ritter von Pawlikowski; von der Mannschaft wurden 2 Individuen mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe und 3 Mann mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe decorirt.
			Gefecht bei Szikszó am 28. December		Unbekannt	
		Wien	Einnahme von Wien vom 28. bis 31. October	Grenadier-Division		Beim Vormarsche der Grenadiere gegen die Jägerzeile, am 18. October Abends, zeichnete sich Corporal Alexander Ambrosz der 1. Grenadier-Compagnie durch muthvolles Benehmen aus und erhielt dafür die silberne Tapferkeits-Medaille; nebstdem wurden 2 Grenadiere, deren Namen jedoch unbekannt sind, aus gleichem Anlasse mit Ducaten beschenkt.
	1849	In West-Ungarn beim Corps Wohlgemuth	Schlacht bei Nagy-Sarló am 19. April	1. und 2. Bataillon	An Todten: 35 Mann An Verwundeten: 5 Officiere, 48 Mann An Vermissten: 2 Officiere, 400 Mann	Während der Beschiessung von Waag-Szerdáhely am 11. Mai durch die Insurgenten that sich Gemeiner Łopuszański der 7. Compagnie beim Löschen eines Brandes durch Unerschrockenheit hervor und erhielt dafür eine Belohnung von 7 Stück Ducaten.

Revolutionskrieg 1848 und 1849					
1849	In Ober- und Mittel-Ungarn beim Schlick'schen Corps	Schlacht bei Kaschau am 4. Jänner	3. Bataillon	Keine	Für bewiesene Umsicht und Tapferkeit in der Schlacht bei Kaschau wurden dem Hauptmann Franz Liebler von Asselt, Oberlieutenant Carl Edler von Weiss und Unterlieutenant Gustav von Bartels die Allerhöchste Zufriedenheit bekannt gegeben; ferner Cadet Klepsch der 13. Compagnie mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe decorirt.
		Arrièregardegefecht bei Szin am 13. Februar	14. Compagnie	An Todten und Verwundeten: 30 Mann	
		Schlacht bei Verpeléth (Kápolna) am 27. Februar	3. Bataillon	An Verwundeten: 2 Officiere, 6 Mann	Bei Erstürmung des Dorfes Verpeléth durch die 17. und 18. Compagnie zeichneten sich die Commandanten derselben, Hauptmann Liebler und Oberlieutenant Carl Edler von Weiss durch unerschrockene Tapferkeit und Umsicht aus, wofür Ersterer den Eisernen Kron-Orden 3. Classe und Letzterer das Militär-Verdienstkreuz erhielten. Weiters thaten sich in der Schlacht bei Verpeléth hervor: die Hauptleute Klepsch und Kallinger, Oberlieutenant Emerich Györgyi, die Unterlieutenants: Bartels, Schenk, Beisch und Rzepecki, endlich der Bataillons-Adjutant Franz Kocziczka. Von der Mannschaft wurden 4 Mann mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. und 4 Mann mit derselben Medaille 2. Classe decorirt.
		Gefecht bei Hatván am 2. April		An Todten: 1 Mann An Verwundeten: 1 Officier, 3 Mann An Vermissten: 3 Mann	
		Schlacht bei Isaszég am 6. April		An Todten: 2 Mann An Verwundeten: 16 Mann An Vermissten: 18 Mann	Zum Sturme auf den Königswald (in der Schlacht bei Isaszég) stellte sich FML. Graf Schlick an die Spitze des 3. Bataillons und mit dem Zuruf: „Vivat! das 3. Bataillon Mazzuchelli“ führte er — mit abgezogenem Hute — dasselbe in eigener Person bis an den Waldrand dem Feinde entgegen. Hiebei zeichneten sich insbesondere die 13. und 16. Compagnie durch kühnes und entschlossenes Vorgehen aus; weiters wurden in der Schlacht-Relation Hauptmann Klepsch und Unterchirurg Eckhardt namentlich belobt.

Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Kriegsschauplatz, auf welchem das Regiment in Verwendung kam	Schlachten, Gefechte und sonstige Unternehmungen, denen das Regiment beigewohnt hat	Welche Abtheilungen des Regimentes dabei betheiligt waren	Erlittene Verluste	Anmerkung
Revolutionskrieg 1848 und 1849	1849	In Ungarn	Vertheidigung von Ofen vom 4. bis 21. Mai	Oberlieutenant Erbe und Unterlieutenant Tzwettler mit 180 Mann des Regimentes	Unbekannt	Unterlieutenant Tzwettler erhielt für seinen bei der Vertheidigung Ofens bewiesenen Muth das Militär-Verdienstkreuz und die Mannschaft des Regiments-Detachements vom Festungs-Commandanten Generalmajor Hentzi für die beim Ausfalle am 13. Mai bewiesene Tapferkeit 20 fl. C.-M. in Silber. Die Cadeten: Maximilian Berka, Anton Feullner und Emil Weiss von Weissenfeld zeichneten sich während der 18tägigen Vertheidigung von Ofen bei wiederholten Anlässen durch Muth, Entschlossenheit und aneiferndes Benehmen aus.
			Gefecht bei Zsigard am 16. Juni		An Todten: 3 Mann An Verwundeten: 15 Mann	Die Relation über das Gefecht bei Zsigard lobt die 3. Division wegen ihres tapferen Benehmens beim Sturm auf das Dorf Zsigard, wobei namentlich Hauptmann Carl Marno, als Commandant der Division, und seine beiden Compagnie-Officiere, Oberlieutenant Milbacher und Unterlieutenant Kuymann, durch persönliche Tapferkeit und gute Führung ihrer Abtheilungen hervorragten. Auch dem Oberarzte Dückelmann wurde wegen seines muth- und aufopferungsvollen Benehmens die verdiente Anerkennung ausgesprochen.
		In Ungarn bei der k. k. Haupt-Armee	Gefecht bei Pered am 20. Juni	1. Bataillon		Die Relation über die beiden Schlachttage bei Pered lobt den Hauptmann Anton Hupka wegen seines tapferen und erfolgreichen Benehmens bei Vertheidigung des Dorfes Pered am 20. Juni und den Oberlieutenant Leopold

Revolutionskrieg 1848 und 1849						
			Schlacht bei Pered am 21. Juni		An Todten: 3 Mann An Verwundeten: 31 Mann An Vermissten: 8 Mann	Monsen wegen seiner Ausdauer und besonderen Tapferkeit an beiden Gefechtstagen. Oberarzt Dr. Dückelmann wird für die neuerdings an den Tag gelegte Pflichttreue und Todesverachtung der höheren Berücksichtigung empfohlen. Später wurden für die Gefechte an der Waag (vom 16. bis 21. Juni) nachbenannte Officiere des 1. Bataillons decorirt, u. zw.: Oberstlieutenant Alcaini mit dem k. k. österr. Leopold- und dem russischen St. Annen-Orden, Hauptleute Marno und Hupka, Oberlieutenants Milbacher und Monsen, Unterlieutenant Kuymann mit dem k. k. Militär-Verdienstkreuz. Von der Mannschaft erhielten zwei Individuen die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
	1849	In Ungarn bei der Cernirung von Komorn	Treffen bei Puszta-Harkály (oder Acs) am 3. August	1., 2. und 3. Bataillon	An Todten: 2 Officiere, 54 Mann An Verwundeten: 2 Officiere, 35 Mann An Gefangenen: 6 Officiere, 150 Mann An Vermissten: 277 Mann	Für besonders tapferes Benehmen im Treffen bei Puszta-Harkály wurden die Hauptleute Wogathay und Ploner, Oberlieutenant Freud und Unterlieutenant Grüll mit dem k. k. Militär-Verdienstkreuz decorirt; ebenso erhielten 2 Mann die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.
		In Ober-Ungarn beim Corps des russischen General-Lieutenant von Wrangel	Streifzug gegen Munkacs im August	4. Bataillon	—	Kam in kein Gefecht.
		Das 5. Bataillon des Regimentes, im März 1849 errichtet, versah abwechselnd den Garnisonsdienst theils zu Lemberg, theils in Przemyśl. Die Grenadier-Division stand das ganze Jahr hindurch zu Wien in Garnison.				

Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Kriegsschauplatz, auf welchem das Regiment in Verwendung kam	Schlachten, Gefechte und sonstige Unternehmungen, denen das Regiment beigewohnt hat	Welche Abtheilungen des Regimentes dabei betheiligt waren	Erlittene Verluste	Anmerkung
Revolutionskrieg 1848 und 1849	1849	Ober-Italien unter FML. Baron Haynau und G. d. C. Gorczkowski	Belagerung von Malghera vom 29. April bis 26. Mai Cernirung von Venedig vom 27. Mai bis 26. August	Landwehr-Bataillon	An Todten: 25 Mann An Verwundeten: 3 Officiere, 40 Mann	In der Nacht vom 6. zum 7. Juli stürmte Unterlieutenant von Jastrzębski mit einigen Freiwilligen die auf der grossen Eisenbahnbrücke errichtete venetianische Batterie, wofür ihm das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem Feldwebel Felix die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe verliehen wurde. Der bei diesem Unternehmen gleichfalls betheiligt gewesene Cadetfeldwebel Millinovich wurde zum Unterlieutenant 2. Classe befördert. Weitere Auszeichnungen für die Belagerung von Malghera und Venedig erhielten: Major Stefan Milletich, Hauptleute Dosa und Lemaich, Oberlieutenants Baron Fronmüller und Papesch und Unterlieutenant Nazar Witoszyński das k. k. Militär-Verdienstkreuz; ferner 4 Mann die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
Aufstand in Mailand	1853	Stadt Mailand	Ueberfall der k. k. Burghauptwache, dann einzelner Officiere und Soldaten am 6. Februar	5. Division und andere Abtheilungen des Regimentes	An Verwundeten: 2 Officiere, 21 Mann	Für tapferes und unerschrockenes Benehmen an diesem Tage wurden 5 Mann des Regimentes mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. und 8 Mann mit derselben Medaille 2. Classe decorirt.
Krieg gegen Preussen und Italien	1866	In Böhmen bei der k. k. Nord-Armee	Treffen bei Trautenau am 27. Juni	1., 2. und 3. Bataillon	An Todten: 7 Officiere, 143 Mann An Verwundeten: 9 Officiere, 154 Mann An verwundet Gefangenen: 77 Mann An unverwundet Gefangenen: 3 Officiere, 102 Mann An Vermissten: 41 Mann	Von den Officieren des Regimentes thaten sich im Treffen bei Trautenau durch gute und umsichtige Führung, persönliche Tapferkeit und Ausdauer besonders hervor: Oberst Ritter von Brzesina, Oberstlieutenant von Schauer, Major Gustav Lorenz; die Hauptleute: Ludwig Kirschinger, Josef von Tompis, Ernst Schuster Edler von Bärnrode, Johann Tzwettler, Maximilian Berka, Aithal Ilnicki und Alois Kitschmann; die Oberlieutenants:

Krieg gegen Preussen und Italien	1866	In Böhmen bei der k. k. Nord-Armee	Treffen bei Neu-Rognitz am 28. Juni		An Todten: 1 Officier, 11 Mann An Verwundeten: 9 Mann An verwundet Gefangenen: 16 Mann An unverwundet Gefangenen: 1 Officier, 71 Mann An Vermissten: 8 Mann	Theodor Harkam, Johann Holzinger und Franz Schorn, endlich die Unterlieutenants: Hans Urrich, Leo Wilfert und Ferdinand Riebel von Festertreu. Mit gleichem Vorzuge wurde jener Officiere gedacht, welche in Folge ihres muthvollen Benehmens entweder todt auf dem Schlachtfelde geblieben oder verwundet worden waren, u. z. der Hauptleute: Carl Klopstein, Adolf Plaschki, Anton Czerny, Wenzel Karpfig und Alexander Liemann; der Oberlieutenants: Julius Edler von Grab, Josef Horreis und Philipp Lassy; endlich des Unterlieutenants Josef Schrader. Auch der Regiments-Adjutant Oberlieutenant Ignaz Smejkal und Bataillons-Adjutant Lieutenant Stephan Luttenberger wurden in der Relation lobend genannt.
			Gefecht bei Königinhof am 29. Juni	1., 2. und 3. Bataillon	An Verwundeten: 4 Mann An Vermissten: 12 Mann	Von der Mannschaft erhielten 4 Mann die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe, 57 Mann dieselbe Medaille 2. Classe und 20 Mann wurde die Allerhöchste Belobung zuerkannt. In der Schlacht bei Königgrätz rettete Hauptmann Berka die Leibfahne des Regimentes, welche in grösster Gefahr schwebte, dem Feinde in die Hände zu fallen.
			Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli		An Todten: 2 Officiere, 15 Mann An Vermissten: 46 Mann An Verwundeten: 2 Officiere, 48 Mann An verwundet Gefangenen: 41 Mann An unverwundet Gefangenen: 1 Officier, 66 Mann	Im Treffen bei Blumenau zeichneten sich durch muthvolles und umsichtiges Benehmen aus: Oberstlieutenant von Schauer; die Hauptleute: Friedrich Loga, Johann Tzwettler, Ernst Schuster von Bärnrode, Robert Ritter von Hassenmüller und Clement Panek; die Oberlieutenants: Franz Schuster, Anton Frodl, Wenzel Fiala, Raimund Edler von Drasenovich und Anton Maxymowicz; endlich die Unterlieutenants: Ernst Jahnel und Anton Schindler. Von der Mannschaft erhielten 2 Mann die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe, 6 Mann solche 2. Classe und 2 Mann wurde die Allerhöchste Belobung zuerkannt.

Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Kriegsschauplatz, auf welchem das Regiment in Verwendung kam	Schlachten, Gefechte und sonstige Unternehmungen, denen das Regiment beigewohnt hat	Welche Abtheilungen des Regimentes dabei betheiligt waren	Erlittene Verluste	Anmerkung
Krieg gegen Preussen und Italien	1866	Gegend bei Pressburg	Treffen bei Blumenau am 22. Juli	1., 2. und 3. Bataillon	An Todten: 1 Officier, 12 Mann An Vermissten: 9 Mann An Verwundeten: 1 Officier, 22 Mann An verwundet Gefangenen: 5 Mann An unverwundet Gefangenen: 17 Mann	In Anerkennung hervorragend tapferer und vorzüglicher oder sonst verdienstlicher Leistungen in dem Feldzuge 1866 geruhte Se. Majestät der Kaiser nachbenannten Officieren des Regimentes folgende Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen, und zwar: das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration: dem Obersten und Regiments-Commandanten Franz Brzesina Ritter von Birkenhain; den Orden der Eisernen Krone 3. Classe mit der Kriegsdecoration: dem Oberstlieutenant Karl Schauer von Schröckenfeld und dem Hauptmann 1. Classe Ludwig Kirschinger; das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdecoration: Major Gustav Lorenz, Hauptmann 1. Classe Josef von Tempis und Oberlieutenant Franz Schuster; die belobende Anerkennung: den Hauptleuten Robert Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Clement Panek, Johann Tzwettler, Maximilian Berka und dem Oberlieutenant Wenzel Fiala; endlich das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdecoration den vor dem Feinde gebliebenen Hauptleuten Carl Klopstein und Adolf Plaschki. Während der Einschliessung des 4. Bataillons in Königgrätz wurde der Hauptmann Gustav Glossner und Unterlieutenant Bernhard Hahn für die umsichtige Führung einer Bedeckungs-Abtheilung, beim Rasiren der nach Kuklena führenden Allee, am 26. Juli vom Festungs-Commando öffentlich belobt.
		In Böhmen bei der k. k. Nord-Armee	Einschliessung in Königgrätz vom 4. Juli bis 23. August	4. Bataillon	—	
		Das 5. Bataillon kam während des ganzen Feldzuges zu keiner Affaire.				

SUMMARISCHE ÜBERSICHT

der in den vorangeführten Kriegen erlittenen Verluste, soweit selbe eruirt werden konnten.

Benennung des Krieges	Erlittene Verluste	
	Officiere	Mannschaft
Revolutionskrieg 1848 und 1849	23	1211
Aufstand in Mailand 1853	2	21
Krieg gegen Preussen und Italien 1866	28	929
Summa	53	2161

VERZEICHNISS

der decorirten und belobten Mitglieder des Regimentes vom Jahre 1816 an:

Compagnie	Charge	Name	Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Bei welcher Gelegenheit hat sich ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten
5.	Feldwebel	Liborius Hiller	—	—	Bei der Escortirung eines entwichenen und wieder eingebrachten Officiers im Jahre 1831	Zum Fähnrich bei der Landwehr befördert.
6.	Corporal	Franz Machowski				10 Stück Ducaten.
—	Hauptmann	Adolf Schütte Freiherr von Warensberg	Bauernaufstand in Galizien	1846	Während der Dienstleistung der 1. Division in Rzeszów	Mit Brigade-Befehl ddo. Rzeszów am 26. März 1846 belobt.
		Alois Schaffner			Bei der Pacificirung des Rzeszówer und Jasło'er Kreises	Mit Brigade-Befehl ddo. Rzeszów am 28. April und 2. Mai 1846 belobt.
		Emanuel Baron Saffran				
7.	Tambour	Seremeta			Bei Arretirung von politisch-verdächtigen Individiuen	Mit Regiments-Befehl vom 12. Februar 1846 belobt.
9.	Gemeiner	Smulski				
		Uszkiewicz				
—	Hauptmann	Franz Schwarz	—	1848	Beim Abfangen der aus Janów desertirten 2. Escadron von Sachsen-Coburg-Husaren	Vom Brigade-Commando belobt.

18.	Corporal	Anton Zacke	Revolutionskrieg in Ungarn	1848	Im Gefecht bei Budamér am 11. December	Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.
	Gemeiner	Wolf Raps				
13.	Feldwebel	Wenzel Karpfig				Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
15.	Fahnenführer	Johann Schindelka				
18.	Gemeiner	Michael Broda				
1. Grenadier-	Corporal	Alexander Ambrosz	Revolution in Wien		Einnahme von Wien, 28. bis 31. October	Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.
7.	Gemeiner	Łopuszański	Revolutionskrieg in Ungarn	1849	Beschiessung von Waag-Szerdáhely durch die Insurgenten	7 Stück Ducaten.
—	Hauptmann	Franz Liebler von Asselt			Schlacht bei Kaschau am 4. Jänner	Allerhöchste belobende Anerkennung.
	Oberlieutenant	Carl Edler von Weiss				
	Unterlieutenant	Gustav Bartels von Bartberg				Militär-Verdienstkreuz.
13.	Cadet	Carl Klepsch				Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
—	Hauptmann	Franz Liebler von Asselt			Schlacht bei Verpeléth (Kápolna) am 27. Februar	Eisernen Kron-Orden 3. Classe.
	Oberlieutenant	Carl Edler von Weiss				Militär-Verdienstkreuz.

Compagnie	Charge	Name	Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Bei welcher Gelegenheit hat sich ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten
16.	Corporal	Maczuga	Revolutionskrieg in Ungarn	1849	Schlacht bei Verpeléth (Kápolna) am 27. Februar	Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.
17.		Nickl				
18.		Bruckner				
	Gemeiner	Wiszniowski				
14.	Corporal	Barth				Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
		Maryczko				
15.		Mirtha				
16.	Feldwebel	Zahradnik				
—	Unterlieutenant	Johann Tzwettler			Vertheidigung von Ofen, vom 4. bis 21. Mai	Militär-Verdienstkreuz
	Cadet	Maximilian Berka				Wiederholt belobende Anerkennung des Festungs-Commandanten Generalmajor Hentzi.
		Emil Weiss von Weissenfeld				

—	Cadet	Anton Feullner	Revolutionskrieg in Ungarn	1849	Vertheidigung von Ofen, vom 4. bis 21. Mai	Wiederholt belobende Anerkennung des Festungs-Commandanten Generalmajor Hentzi.
	Oberstlieutenant	Cajetan Graf Alcaini			Gefechte an der Waag vom 16. bis 21. Juni	Ritterkreuz des österreichischen Leopold-Ordens und Commandeurkreuz des russischen St. Annen-Ordens.
	Hauptmann	Carl Marno von Eichenhorst				Militär-Verdienstkreuz.
		Anton Hupka				
	Oberlieutenant	Carl Ritter von Milbacher				
		Leopold Monsen				
	Unterlieutenant	Johann Kuymann				
	Corporal	Johann Dziedik				Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
		Alexander Szenych				
	Hauptmann	Georg Wogathay			Treffen bei Puszta-Harkály (Acs) am 3. August	Militär-Verdienstkreuz.
		Franz Ploner				
	Oberlieutenant	Philipp Freud				

Compagnie	Charge	Name	Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Bei welcher Gelegenheit hat sich ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten
—	Unterlieutenant	Franz Grüll	Revolutionskrieg in Ungarn	1849	Treffen bei Puszta-Harkály (Acs), am 3. August	Militär-Verdienstkreuz.
	Gemeiner	Wasil Besz				Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.
		Stach Chrobak				
	Major	Stefan Milletich	Revolutionskrieg in Italien		Belagerung von Malghera und Venedig, vom 29. April bis 27. August	Militär-Verdienstkreuz.
	Hauptmann	Albert Dosa von Makfalva				
		Demeter Lemaich				
	Oberlieutenant	Eduard Baron Fronmüller				
		Carl Papesch				
	Unterlieutenant	Nazar Witoszyński				
		Romuald Ritter von Jastrzębski				Ritterkreuz des österreichischen Leopold-Ordens.
	Cadet-Feldwebel	Paul Millinovich				Wurde zum Unterlieutenant 2. Classe befördert.

	Rang	Name	Feldzug	Jahr	Gefecht	Auszeichnung
	Feldwebel	Ferdinand Felix	Revolutionskrieg in Italien	1849	Belagerung von Malghera und Venedig, vom 29. April bis 27. August	Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
	Corporal	Wawrzek Kierepka	Revolutionskrieg in Italien	1849	Belagerung von Malghera und Venedig, vom 29. April bis 27. August	Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
	Corporal	Matwij Maczuga	Revolutionskrieg in Italien	1849	Belagerung von Malghera und Venedig, vom 29. April bis 27. August	Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
	Gefreiter	Senko Stolowy	Revolutionskrieg in Italien	1849	Belagerung von Malghera und Venedig, vom 29. April bis 27. August	Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
	Gemeiner	Maximilian Sapillo	Revolutionskrieg in Italien	1849	Belagerung von Malghera und Venedig, vom 29. April bis 27. August	Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
—	Feldwebel	Mathias Pruchnicki	—	1853	Aufstand in Mailand am 6. Februar	Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.
—	Fahnenführer	Alexa Samborek	—	1853	Aufstand in Mailand am 6. Februar	Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.
—	Corporal	Peter Solima	—	1853	Aufstand in Mailand am 6. Februar	Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.
—	Zimmermann	Iwan Pachta	—	1853	Aufstand in Mailand am 6. Februar	Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.
—	Gemeiner	Demeter Mikita	—	1853	Aufstand in Mailand am 6. Februar	Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.
—	Corporal	Franz Kliczka	—	1853	Aufstand in Mailand am 6. Februar	Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
—	Gemeiner	Fedko Ostrowski	—	1853	Aufstand in Mailand am 6. Februar	Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
—	Gemeiner	Fedko Szybanko	—	1853	Aufstand in Mailand am 6. Februar	Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.

Compagnie	Charge	Name	Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Bei welcher Gelegenheit hat sich ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten
—	Gemeiner	Josef Weitz	—	1853	Aufstand in Mailand am 6. Februar	Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
		Nicolaus Beresko				
		Demeter Maczkow				
		Franz Chyba				
		Franz Figlarski				
17.		Anton Habliński		—	Beim Einfangen eines gefährlichen Räubers; im Jahre 1861	Das silberne Verdienstkreuz.
—	Hauptmann 1. Classe	Julius Edler von Schiwitzhoffen			Für umsichtige Leitung der im Jahre 1862 für das siebenbürgische Generalat errichteten Central-Unterofficiersschule	Wurden mittelst Kriegsministerial-Rescripts vom 28. October 1862, A. 5, Nr. 1103 belobt.
	Oberlieutenant	Johann Theml				
3.	Hauptmann	Josef Karpellus			Für thätige und erfolgreiche Hilfeleistung bei dem am 8. Mai 1864 in Bodola ausgebrochenen und die ganze Gemeinde bedrohenden Brande	Wurden mittelst Generalsbefehl ddo. Hermannstadt am 17. Mai 1864 öffentlich belobt und dem Gemeinen Hryc Panasiuk für die mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Kindes aus den Flammen eines brennenden Hauses zufolge Aller-
	Oberlieutenant	Richard Curter Ritter von Sternfeld				
	Feldwebel	Titus Kobak				

3.	Gemeiner	Hryc Panasiuk				höchster Entschliessung ddo. Laxenburg am 1. Juli 1864 das silberne Verdienstkreuz verliehen.
12.	Cadet-Feldwebel	Ernst Jahnel	—	--	Durch thatkräftige Mitwirkung bei Ergreifung eines entsprungenen, gefährlichen Kerkersträflings	Mittelst General-Commando-Verordnung ddo. Hermannstadt am 22. October 1864, A. 1, Nr. 5472 die belobende Anerkennung erhalten.
	Gemeiner	Dmitro Kosiuk				
	Oberst und Regiments-Commandant	Franz Brzesina Ritter von Birkenhain	Krieg gegen Preussen und Italien	1866	In den Gefechten und Schlachten am nördlichen Kriegsschauplatz in Böhmen, und bei Pressburg recte Blumenau	Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration.
	Oberstlieutenant	Carl Schauer von Schröckenfeld				Eisernen Kron-Orden 3. Classe mit der Kriegsdecoration.
	Hauptmann	Ludwig Kirschinger				
	Major	Gustav Lorenz				Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdecoration.
	Hauptmann	Josef von Tempis				
		Carl Klopstein				
		Adolf Plaschki				
	Oberlieutenant	Franz Schuster				
	Hauptmann	Robert Ritter von Hassenmüller				Allerhöchste belobende Anerkennung.
		Johann Tzwettler				

Compagnie	Charge	Name	Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Bei welcher Gelegenheit hat sich ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten
—	Hauptmann	Maximilian Berka	Krieg gegen Preussen und Italien	1866	In den Gefechten und Schlachten am nördlichen Kriegsschauplatz in Böhmen, und bei Pressburg recte Blumenau	Allerhöchste belobende Anerkennung.
		Clement Panek				
	Oberlieutenant	Wenzel Fiala				
24.	Hauptmann	Gustav Glosner			Während der Einschliessung von Königgrätz durch die Preussen	Mittelst Festungs-Commando-Befehl vom 26. Juli 1866 belobt.
	Unterlieutenant	Bernhard Hahn				
17.	Feldwebel	Emil Sym			Im Treffen bei Trautenau am 27. Juni 1866	Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.
4.	Cadet-Feldwebel	Gustav Bielz				
	Corporal	Albert Bernhardt				
9.		Carl Eder				
Regimentsstab	Fahnenführer	Anton Fränkl				Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
1.	Feldwebel	Leo Barszczyński				

1.	Zugsführer	Michael Zenczak	Krieg gegen Preussen und Italien	1866	Im Treffen bei Trautenau am 27. Juni 1866	Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
		Albert Sabat				
	Cadet-Corporal	Zenobius Ritter von Szałowski				
	Gefreiter	Johann Feichtinger				
2.	Cadet-Feldwebel	Franz Ritter von Obmiński				
	qua-Feldwebel	Franz Mimler				
	Zugsführer	Peter Siwak				
	Hornist	Johann Wanczycki				
	Gemeiner	Johann Wessely				
3.	Feldwebel	Martin Kowalik				
	Gemeiner	Thaddäus Wolański				
4.	Feldwebel	Alfred Silkiewicz				
	Gemeiner	Winnik Benedict				

Compagnie	Charge	Name	Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Bei welcher Gelegenheit hat sich ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten
5.	Corporal	Johann Ilnicki	Krieg gegen Preussen und Italien	1866	Im Treffen bei Trautenau am 27. Juni 1866	Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
	Cadet-Gefreiter	Iwo Millner				
6.	Cadet-Feldwebel	Eduard Hoffmann				
	Feldwebel	Kaspar Sierzański				
	Zugsführer	Johann Buczyński				
7.	Corporal	Andreas Bobkowicz				
8.	Gefreiter	Johann Wibiral				
	Gemeiner	Nicolaus Rowenczuk				
9.	Cadet-Feldwebel	Josef Schipal				
	Feldwebel	Josef Franzl				
	Corporal	Fedko Kołaczyk				

9.	Vice-Corporal	Constantin Ritter von Statkiewicz	Krieg gegen Preussen und Italien	1866	Im Treffen bei Trautenau am 27. Juni 1866	Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
	Hornist	Wasil Radzik				
10.	Cadet-Feldwebel	Leopold Machaczek				
	Feldwebel	Johann Waimer				
	Zugsführer	Johann Fidler				
11.	Feldwebel	Franz Wenger				
	Zugsführer	Faivel Ebert				
		Johann Erben				
		Peter Sliwiński				
		Anton Oleniarz				
13.	Gefreiter	Andruch Jarmuła				
	Officiersdiener	Martin Karras				
14.	Cadet-Feldwebel	Theodor Boruszczak				

Compagnie	Charge	Name	Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Bei welcher Gelegenheit hat sich ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten
14.	Feldwebel	Carl Tarnawski	Krieg gegen Preussen und Italien	1866	Im Treffen bei Trautenau am 27. Juni 1866	Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
	Gemeiner	Michael Dziuła				
15.	Zugsführer	Peter Schick				
		Andreas Burek				
		Simon Rodzumkiewicz				
	qua-Führer	Nikodem Rachalski				
16.	Feldwebel	Johann Ritter von Kalmar				
		Franz Michoń				
	Corporal	Ferdinand Kania				
	Gefreiter	Carl Hilges				
17.	Corporal	Valentin Jestadt				

17.	Gefreiter	Aftanas Krawców	Krieg gegen Preussen und Italien	1866	Im Treffen bei Trautenau am 27. Juni 1866	Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
	Gemeiner	Fedko Hałuszyn				
		Jan Nowak				
18.	Corporal	Johann Romanow				
	Gefreiter	Peter Kopański				
		Johann Mattern				
	Gemeiner	Isaak Friedmann				
1.	qua-Feldwebel	Ferdinand Brzezowski				Allerhöchste Belobung.
	Gemeiner	Fedor Sass				
4.	Gefreiter	Michael Szelest				
5.		Johann Folta				
6.	Cadet-Führer	Stanislaus Dörfler				
	Vice-Corporal	Leon Wodziński				

Compagnie	Charge	Name	Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Bei welcher Gelegenheit hat sich ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten
7.	Zugsführer	Johann Dytka	Krieg gegen Preussen und Italien	1866	Im Treffen bei Trautenau am 27. Juni 1866	Allerhöchste Belobung.
	Gemeiner	Kaspar Janusz				
10.	Feldwebel	Thaddäus Wasylewicz				
	Corporal	Josef Kotłarczyk				
11.		Carl Dobrzański				
12.	Feldwebel	Titus Kobak				
		Anton Krzyżanowski				
	Zugsführer	Andreas Jasrczur				
14.	Cadet-Feldwebel	Peter Jusbasich				
15.	Feldwebel	Felix Ritter von Dombrowski				
	Gemeiner	Danko Syss				

16.	Gemeiner	Franz Cichuwlas	Krieg gegen Preussen und Italien	1866	Im Treffen bei Trautenau am 27. Juni 1866	Allerhöchste Belobung.
17.	Feldwebel	Johann Kurdyło				
	Gemeiner	Carl Radwański				
13.	Cadet-Corporal	Dionysius Olszański			Im Treffen bei Blumenau am 22. Juli 1866	Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.
10.	Corporal	Carl Weidlich				
8.	Feldwebel	Josef Fiala				Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.
13.	Zugsführer	Thomas Siwik				
	qua-Zugsführer	Johann Gulik				
	Corporal	Marjan Stafiński				
	Gefreiter	Andreas Dziubiński				
14.	Zugsführer	Alexander Fedorenko				
		Conrad Jestadt				

Compagnie	Charge	Name	Benennung des Krieges	Feldzugs-Jahr	Bei welcher Gelegenheit hat sich ausgezeichnet	Welche Belohnung erhalten
8.	Zugsführer	Johann Korreń	Krieg gegen Preussen und Italien	1866	Im Treffen bei Trautenau am 22. Juli 1866	Allerhöchste Belobung.
10.	Cadet-Corporal	Clemens Ritter von Srokowski				
15. und 17., dann Pionnier-Abtheilung	Unterlieutenant	Ernst Jahnel			Durch thätige und erfolgreiche Hilfeleistung bei dem am 15. August 1866 in Hirschstetten stattgehabten Brande	Mittelst Corps-Befehl ddo. Wien am 20. August 1866 die belobende Anerkennung erhalten.
Brigade-Pionnier-Abtheilung		Ernst Jahnel	—	—	Durch thätige und muthvolle Hilfeleistung bei den am 24. und 29. Mai 1867 in Kaschau ausgebrochenen Feuersbrünsten	Vom XV. Truppen-Divisions-Commando in Kaschau belobt worden.
3. Bataillon	Hauptmann	Gustav Glossner			Durch muthvolle und zweckmässige Hilfeleistung bei dem am 2. Jänner 1869 in Leutschau stattgehabten Schadenfeuer	Mit Generals-Befehl ddo. Ofen am 18. Jänner 1869 die lobende Anerkennung erhalten.

3. Bataillon	Oberlieutenant	Josef Markowski			Durch muthvolle und zweckmässige Hilfeleistung bei dem am 2. Jänner 1869 in Leutschau stattgehabten Schadenfeuer	Mit Generals-Befehl ddo. Ofen am 18. Jänner 1869 die belobende Anerkennung erhalten.
	Lieutenant	August Öhler				
3.	Hauptmann 1. Classe	Ludwig Dall' Agata			Durch die vorzügliche Leitung der Divisions-Cadetenschule zu Kaschau	Mittelst Erlass des XV. Truppen-Divisions- und Militär-Commandos zu Kaschau ddo. 28. August 1871 wurde ihm die vollste Anerkennung ausgesprochen.
	Oberst-Inhaber	Heinrich Baron Handel	—	—	In Anerkennung seiner fünfzigjährigen stets ausgezeichneten Dienstleistung	Mit Allerhöchster Entschliessung ddo. 15. October 1872 den Orden der Eisernen Krone 1. Classe erhalten.
	Infanterist	Johann Hektor			Durch muthvolle und aufopfernde Hingebung zur Rettung eines Kameraden	Am 7. April 1875 vom General-Commando in Lemberg öffentlich belobt.
	Oberlieutenant	Hermann Teyrowski			In Anerkennung seiner nahezu vierzigjährigen ununterbrochenen, sehr guten Dienstleistung	Mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Mai 1876 den Hauptmanns-Charakter ad honores und das k. k. Militär-Verdienstkreuz erhalten.

CHRONOLOGISCHE ÜBERSICHT

der jeweiligen Nationalität des k. k. Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 10 vom Jahre 1816 an.

Im Jahre 1817 wurde das Regiment, welches seit 1808 vorherrschend mährisch war, in ein galizisches umgewandelt, indem es den halben Brünner Kreis an Lindenau-Infanterie Nr. 29 abtrat; überdies kam der halbe Tarnówer Kreis an Würtemberg-Infanterie Nr. 40; dafür erhielt es den Rzeszówer sowie die Hälfte des Jasło'er Kreises als Werbbezirk. Im Jahre 1830 vertauschte es diese Kreise neuerdings mit dem Przemyśler und der westlichen Hälfte des Żołkiewer Kreises.

Im Jahre 1855 wurde dem Regimente anstatt des halben Żołkiewer Kreises der ganze Sanoker Kreis zugewiesen, letzterer aber im Jahre 1860 an das neu creirte 77. Linien-Infanterie-Regiment abgetreten. Als Ersatz dafür erhielt das Regiment neuerdings einen Theil des Żołkiewer Kreises zurück, von welchem es endlich bei Gelegenheit der im Jahre 1867 abermals erfolgten neuen Ergänzungs-Bezirks-Eintheilung der Monarchie den politischen Bezirk Janów an das 30., und im Jahre 1873 den politischen Bezirk Grodek an das 77. Linien-Infanterie-Regiment abtrat.

Gelegentlich der Auflösung der Reserve-Commanden und der Neuformirung von 22 Infanterie-Regimentern hat das Regiment 1882 in Folge der neuen Ergänzungs-Bezirks-Eintheilung die politischen Bezirke Mościska und Jaworów an das Infanterie-Regiment Nr. 89 und jene von Jaroslau und Cieszanów an das Infanterie-Regiment Nr. 90 abgetreten; hingegen erhielt es vom Infanterie-Regiment Nr. 45 die politischen Bezirke Dobromil und Brzozów zugewiesen.

Gegenwärtig besteht die Mannschaft des Regimentes — ihrer Nationalität nach — zur grösseren Hälfte aus Polen, dann aus Ruthenen, deutschen Colonisten und Juden.

Das ehemals bestandene Militär-Knabenerziehungshaus des Regimentes war im Jahre 1783 zu Budweis in Böhmen errichtet worden; im Jahre 1801 wurde es nach Krumau (im Budweiser Kreise) und im Jahre 1825 nach Kremsier in Mähren verlegt, bei welch' letzterer Gelegenheit der Stand der Zöglinge von 48 auf 24 Knaben restringirt und letztere mit einer gleichen Anzahl von Zöglingen des Infanterie-Regimentes Würtemberg Nr. 40 zu einer gemeinsamen Erziehungsanstalt vereinigt wurden. Von Kremsier verlegte man das Institut im Jahre 1829 nach Znaim, wo es bis 1852 blieb und bei der in diesem Jahre erfolgten Reorganisirung sämmtlicher Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten der Monarchie aufgelöst wurde.

Alphabetisches Namen-Register

zum

II. Theil

der

REGIMENTS-GESCHICHTE

enthaltend

die Namen sämmtlicher Stabs- und Ober-Officiere, dann Militär-Parteien und theilweise auch Cadeten, welche vom Jahre 1816 bis auf die jüngste Zeit im Regimente gedient haben, insoweit deren Eruirung möglich war.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Achleitner Johann	Corporal aus der Brucker Schul-Compagnie	1859	1860	Unterlieutenant 2. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Adelmann Johann	Corporal aus der Brucker Schul-Compagnie	1855	1861	Unterlieutenant 1. Classe, zu Schässburg gestorben.
Agonas Pompejus	Fähnrich aus der Neustädter Akademie	1837	1841	Unterlieutenant, pensionirt.
Aichelburg Leopold, Baron	Unterlieutenant von Hessen-Homburg-Infanterie Nr. 19	1818	1818	Unterlieutenant, zu Toscana-Infanterie Nr. 7.
Airoldi Alois, Ritter von	Unterlieutenant 2. Classe aus der Ingenieur-Akademie	1847	1848	Unterlieutenant 2. Classe, zum 30. Infanterie-Regiment.
Albeck Julius, Ritter von	Oberlieutenant vom 57. Infanterie-Regiment	1881	—	Hauptmann 2. Classe, activ im Regiment.
d'Albini Carl Ludwig, Chevalier	Major von Gyulay-Infanterie Nr. 60	1816	1824	Major, pensionirt
d'Albini Thimoleon, Chevalier	Fähnrich vom k. k. ordinären Cadeten	1823	1830	Unterlieutenant, ohne Charakter quittirt.
Alcaini Cajetan, Graf	Major vom 59. Infanterie-Regiment	1844	1851	Oberst und Regiments-Commandant, pensionirt.
Alexich Franz	Lieutenant vom 92. Infanterie-Regiment	1885	—	Oberlieutenant, activ im Regiment.
Alth Guido, von	Lieutenant in der Reserve vom Einjährig-Freiwilligen	1879	1883	Lieutenant in der Reserve, in das Verhältniss ausser Dienst getreten.
Allegry Andreas, Graf	Fähnrich vom Cadeten bei Erzherzog Carl-Infanterie Nr. 3	1831	1839	Unterlieutenant 1. Classe, zum 6. Garnisons-Bataillon.
Anderka Otto	Lieutenant in der Reserve vom Einjährig-Freiwilligen	1879	1886	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr übersetzt.
Andrássy Johann, von	Unterlieutenant 2. Classe vom Cadeten des 10. Jäger-Bataillons	1849	1850	Unterlieutenant 2. Classe, zum 1. Landwehr-Bataillon.
Angeli Martius, von	Unterlieutenant 2. Classe vom Pionnier-Corps-Cadeten	1849	1849	Unterlieutenant 1. Classe, zum 37. Infanterie-Regiment.
Angermann Theofil	Cadet-Feldwebel des Regimentes aus der Cadetenschule ausgetreten.	1878	1882	Lieutenant, zum 90. Infanterie-Regiment.
Antl Theodor	Reserve-Cadet-Corporal vom Einjährig-Freiwilligen	1882	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Antoniewicz Wladimir, Dr.	Oberarzt in der Reserve eingetheilt vom Garnisons-Spital Nr. 14	1880	1882	Regiments-Arzt 2. Classe, zum 11. Uhlanen-Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
d'Andria August	Fähnrich	1829	1835	Oberlieutenant, zu Przemyśl gestorben.
Angerer Anton	Fähnrich, vom 1. niederösterreichischen Landwehr-Bataillon	1810	1827	Oberlieutenant, zum 2. Walachischen Grenz-Infanterie-Regiment.
Angerer Ludwig	Corporal, aus der Brucker Schul-Compagnie	1858	1860	Unterlieutenant 2. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Animée Josef	als Gemeiner assentirt	1842	1851	Unterlieutenant 2. Classe, zu Jaroslau gestorben.
Anschütz Gustav	Fähnrich, vom Cadeten des 2. Jäger-Bataillons	1833	1835	Fähnrich, ohne Charakter quittirt.
Aranyossy Carl, von	Fähnrich, vom Regiments-Cadeten	1831	1838	Unterlieutenant, pensionirt.
Arndt Carl	als Gemeiner assentirt	1816	1842	Hauptmann, pensionirt.
Aronsohn Samuel, Dr.	Oberarzt, in der Reserve eingetheilt	1881	—	Oberarzt in der Reserve des Regimentes.
Attems Carl, Graf	Fähnrich, aus dem Theresianum	1831	1832	Fähnrich, zum Unterlieutenant bei Nugent-Infanterie Nr. 30.
Attems Josef, Graf	Fähnrich, vom Cadeten bei Sachsen-Cürassieren	1835	1840	Unterlieutenant 1. Classe, zu Savoyen-Dragonern.
Aue Johann	Unterlieutenant 1. Classe, vom 39. Infanterie-Regiment	1855	1860	Oberlieutenant, zum 77. Infanterie-Regiment.
Auracher von Aurach, Anton	Fähnrich, vom 56. Infanterie-Regiment	1822	1846	Hauptmann, pensionirt.
Bacquehem Franz, Graf	Hauptmann, von Reuss-Greitz-Infanterie Nr. 55	1810	1816	Hauptmann, pensionirt.
Badalowsky Julius	Hauptmann 2. Classe, vom 18. Infanterie-Regiment	1879	—	Hauptmann 1. Classe, activ im Regiment.
Bal Stanislaus	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1881	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Balicki Carl	Reserve-Cadet, vom Einjährig-Freiwilligen	1880	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Baldotto Anton	Fähnrich, vom Cadeten bei Haugwitz-Infanterie Nr. 38	1824	1841	Oberlieutenant, uneruirbar.
Banaston Franz, von	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten	1859	1860	Unterlieutenant 2. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Bank Andreas	Unobligator feldärztlicher Gehilfe	1829	1845	Oberarzt, zum Militär-Gestüt nach Radautz.
Bappelauer Johann	Landwehr-Hauptmann (in Rangs-Evidenz)	1814	1816	zum Infanterie-Regiment Lindenau Nr. 29.
Barbaro August, Edler von [1])	Fähnrich, vom Regiments-Cadeten	1837	1859	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Barbaro August, Edler von	Hauptmann 1. Classe, vom Pensionsstande	1866	1866	Hauptmann 1. Classe, rückpensionirt.
Barczewski Vincenz [2])	Cadet ernannt	1871	1879	Lieutenant, Charge abgelegt.
Barich Oscar	Cadet-Feldwebel, vom 46. Infanterie-Regiment	1882	1885	Cadet-Officiers-Stellvertreter, ehrenräthlich entlassen.
Barray Anton	Capitän-Lieutenant, vom Oberlieutenant bei Gyulay-Infanterie Nr. 60	1831	1841	Hauptmann, pensionirt.
Bartels von Bartberg, Gustav	Unterlieutenant 2. Classe, vom 41. Infanterie-Regiment	1846	1854	Oberlieutenant, zum Hauptmann 2. Classe beim 34. Infanterie-Regiment.
Bartha Johann, Dr.	Oberarzt aus der Josefs-Akademie	1862	1870	Oberarzt, zu Toscana-Infanterie Nr. 66.
Barthl Cajetan	Landwehr-Fähnrich (in Rangs-Evidenz)	1814	1816	zum Infanterie-Regiment Lindenau Nr. 29.
Bartuschka Theodor	Cadet, vom Pionnier-Corps	1842	1858	Hauptmann, quittirt.
Basselli von Süssenberg Adolf, Freiherr	Fähnrich, vom Cadeten bei Lusignan-Infanterie Nr. 16	1831	1833	Fähnrich, zum Unterlieutenant bei Lattermann-Infanterie Nr. 7.
Bauer Julius	Oberst, vom 12. Infanterie-Regiment, als Regiments-Commandant	1882	1886	Generalmajor, ernannt.
Bauer Caspar	Fähnrich, vom Feldwebel	1798	1818	Hauptmann, zu Beaulieu-Infanterie Nr. 58.
Bauer Johann	Regiments-Auditor, vom Auditoriats-Candidaten	1818	1820	als Communitäts-Syndicus, nach Pancsova.
Bauer Anton	Fähnrich, vom Expropriis des 7. Jäger-Bataillons	1831	1838	Unterlieutenant 1. Classe, zum 1. Landwehr-Bataillon.
Baumann Gustav	Cadet, vom 3. Infanterie-Regiment	1845	1849	Oberlieutenant, geblieben im Gefechte bei Acs.

[1]) War von 1855 bis 1856 pensionirt.
[2]) War im Jahre 1875 mit Wartegebühr beurlaubt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Baumeister Paul	Cadet-Officiers-Stellvertreter, vom 88. Infanterie-Regiment	1884	1885	Cadet-Officiers-Stellvertreter, zum 2. Dragoner-Regiment.
Bechel Edler von Bechelsheim, Adolf	Hauptmann 2. Classe, vom 15. Infanterie-Regiment	1857	1857	Hauptmann 2. Classe, pensionirt.
	Gemeiner, freiwillig assentirt	1866	1866	Unterlieutenant 2. Classe, zum 57. Infanterie-Regiment.
Beck von Löwen, Jacob	Fähnrich, vom Feldwebel	1809	1832	Oberlieutenant, zu Przemyśl gestorben.
Beczak Johann	Unterarzt, vom 36. Infanterie-Regiment	1856	1864	Ober-Wundarzt, zum 62. Infanterie-Regiment.
Beczich von Rustenberg, Ferdinand	als Gemeiner (Regiments-Cadet) assentirt	1825	1852	Hauptmann, pensionirt.
Bednarz Anton	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten	1859	1862	Unterlieutenant 2. Classe, kriegsrechtlich entlassen.
Bernacki Felix	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1878	1886	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr übersetzt.
Beer Carl	Unterarzt, vom 58. Infanterie-Regiment	1847	1850	Oberarzt, zum 3. Feld-Artillerie-Regiment.
Behrend Ludwig	Unterlieutenant, vom Fähnrich der 1. Landwehr-Compagnie	1814	1819	Unterlieutenant, zu Strauch-Infanterie Nr. 24.
Bein Franz	Fähnrich, vom Feldwebel	1800	1834	Major, pensionirt.
Beisch Johann	Gemeiner, aus dem 5. galizischen Soldaten-Knaben-Institut	1841	1856	Unterlieutenant 1. Classe, in Civil-Staatsdienste übertreten.
Beltrami Johann	Unterlieutenant, vom 38. Infanterie-Regiment	1829	1848	Hauptmann, pensionirt.
Benedetti Josef, Dr.	Oberarzt, vom 2. Garnisons-Bataillon	1818	1827	Oberarzt, gestorben.
Beneditzer Johann	Landwehr-Lieutenant (in Rangs-Evidenz)	1814	1816	zum Infanterie-Regiment Lindenau Nr. 29.
Benesch Johann	Oberlieutenant, von Kaiser-Infanterie	1813	1819	Capitän-Lieutenant, pensionirt.
Benko Ferdinand, von	Fähnrich, von Baaden-Infanterie Nr. 59	1828	1828	Fähnrich, zu Splenyi-Infanterie Nr. 31.
Berka Maximilian	Expropriis assentirt	1849	1877	vom Hauptmann zum Major, beim 20. Infanterie-Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Bernhardt Adolf	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten	1859	1860	Unterlieutenant 2. Classe, quittirt.
Besdek Adalbert, Dr.	Oberarzt, vom 53. Infanterie-Regiment	1843	1850	Oberarzt, zu Kloster Hradisch gestorben.
Bezard Johann	Oberstlieutenant, vom Major des 20. Infanterie-Regimentes	1871	1874	Oberstlieutenant, zum Reserve-Commandant des 77. Infanterie-Regiments.
Biber Wenzel	Unterlieutenant 2. Classe, vom 4. Jäger-Bataillon	1839	1856	Hauptmann 1. Classe, zum 30. Infanterie-Regiment.
Bielz Gustav	Cadet, assentirt	1866	1870	Cadet, zum 7. Husaren-Regiment.
Bier Franz	Unterarzt, vom 13. Jäger-Bataillon	1855	1856	Unterarzt, zum Wiener Zeugs-Artillerie-Commando Nr. 1.
Bierer Jacob, Dr.	Oberarzt mit Wartegebühr, des 22. Infanterie-Regimentes	1878	1878	Oberarzt, zum 22. Infanterie-Regiment
Bieschin Gustav, Baron	Fähnrich, vom 35. Infanterie-Regiment	1837	1841	Unterlieutenant 1. Classe, pensionirt.
Bild von Bildstein, Gebhard	Fähnrich, vom k. k. ordinären Cadeten	1823	1824	Fähnrich, gestorben.
Bilinski Friedrich	Cadet, assentirt	1855	1860	Unterlieutenant 1. Classe, zu Przemyśl gestorben.
Binder Matthäus	Regiments-Auditor Oberlieutenant, vom 48. Infanterie-Regiment	1820	1831	Hauptmann-Auditor, zum Lemberger Garnisons-Auditoriat.
Binder Martin, Dr.	Oberarzt, vom 2. Uhlanen-Regiment	1835	1851	Oberarzt, zum 23. Feld-Jäger-Bataillon.
Binder Wilhelm	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1873	1882	Lieutenant in der Reserve, zur Landwehr übersetzt.
Blaschuty Carl	Lieutenant, vom 14. Grenz-Infanterie-Regiment	1872	1884	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Blatny Johann	Unterarzt, vom 15. Infanterie-Regiment	1849	1850	Unterarzt, mit Certificat entlassen.
Blatt Carl	Landwehr-Fähnrich (in Rangs-Evidenz)	1814	1816	zum Infanterie-Regiment Lindenau Nr. 29.
Blau Simon	Unterarzt, vom 48. Infanterie-Regiment	1848	1851	Unterarzt, zum 41. Infanterie-Regiment.
Bobowski Carl, von	Fähnrich, vom Regiments-Cadeten	1831	1831	Unterlieutenant, zu Leibitz in Ungarn gestorben.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Bock Maximilian	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1886	—	Cadet-Officiers-Stellvertreter, activ im Regiment.
Bockenheim Carl, Ritter von	Cadet, assentirt	1849	1879	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Böhm Anton	Oberstlieutenant, vom Major des 54. Infanterie-Regimentes	1837	1840	Oberstlieutenant, zum 11. Infanterie-Regiment.
Bogdan Ludwig	Unterlieutenant 2. Classe, vom 14. Grenz-Infanterie-Regiment	1853	1866	Hauptmann 2. Classe, zum 5. Grenz-Infanterie-Regiment.
Bob Josef, von	Major, vom Hauptmann des 9. Infanterie-Regimentes	1878	1879	Major, zu Baden bei Wien gestorben.
Bogner Gustav, Edler von	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten	1859	1860	Unterlieutenant 2. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Bohus de Beharfalva, Severin	Cadet-Corporal, vom 12. Jäger-Bataillon	1874	1878	Lieutenant, ehrenräthlich entlassen.
Boichetta Nicolaus	Fähnrich, aus der Neustädter Akademie	1819	1823	Fähnrich, zum Warasdiner-Kreutzer-Grenz-Infanterie-Regiment.
Bolgar Georg	Landwehr-Oberlieutenant (in Rangs-Evidenz)	1814	1816	zum Infanterie-Regiment Lindenau Nr. 29.
Bonetti Anton	Fähnrich, vom Cadeten des 12. Jäger-Bataillons	1834	1837	Fähnrich, pensionirt.
Bongard von Ebersthal, Ferdinand	Unterlieutenant 2. Classe, vom Regiments-Cadeten	1848	1850	Oberlieutenant, zum 45. Infanterie-Regiment.
Borchard Heinrich	Unterlieutenant, vom 42. Infanterie-Regiment	1808	1882	Oberlieutenant, zu Essegg gestorben.
Böhlke Ernst, von	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1884	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Boruszczak Theodor	Cadet-Corporal, vom 4. Feld-Artillerie-Regiment	1865	1885	Hauptmann 2. Classe, zu Przemyśl gestorben.
Boublik Johann	Reserve-Cadet, vom Einjährig-Freiwilligen	1882	1888	Oberlieutenant-Auditor, zum Garnisonsgerichte Sarajevo.
Boudet Wilhelm, von	Fähnrich, aus der Ingenieur-Akademie	1828	1851	Hauptmann, pensionirt.
Boziewicz Adolf	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1878	1879	Lieutenant in der Reserve, zum 40. Infanterie-Regiment.
Bradaric Gregor	Corporal, vom 11. Grenz-Infanterie-Regiment	1870	1881	Oberlieutenant, kriegsrechtlich entlassen.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Bram Samuel, Dr.	Regiments-Arzt 1. Classe, vom Tiroler Jäger-Regiment	1887	—	Regiments-Arzt 1. Classe, activ im Regimente.
Brassier de St. Simon, Louis	Capitän-Lieutenant, vom Oberlieutenant des 4. Jäger-Bataillons	1831	1847	Hauptmann, als Major zum 8. Infanterie-Regiment.
Brauer Theodor	Unterlieutenant 2. Classe, aus der Ingenieur-Akademie	1839	1845	Unterlieutenant 1. Classe, mit Charakter quittirt.
Braun Georg	Expropriis assentirt	1848	1854	Unterlieutenant 2. Classe, quittirt.
Braut Franz	Hauptmann-Rechnungsführer, vom 70. Infanterie-Regiment	1873	1878	Hauptmann-Rechnungsführer 1. Classe, zum 23. Infanterie-Regiment.
Brenschil Josef	Unterarzt, vom 4. Artillerie-Regiment	1867	1868	Unterarzt, pensionirt.
Broniewski Roman, von	Fähnrich, aus der Ingenieur-Akademie	1830	1841	Oberlieutenant, pensionirt.
Brosch Martin	Gemeiner, aus dem 5. galizischen Soldaten-Knaben-Institut	1850	1863	Oberlieutenant, zu Przemyśl gestorben.
Brousek Carl	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1878	1883	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr übersetzt.
Brossmann Carl	Lieutenant-Rechnungsführer	1880	1882	Lieutenant-Rechnungsführer, zum 4. Uhlanen-Regiment.
Brunner Josef	Corporal, aus der Infanterie-Schul-Compagnie zu Olmütz	1864	1882	Oberlieutenant, Charge abgelegt.
Van der Brüggen, Anton	Fähnrich, aus der Ingenieur-Akademie	1805	1835	Hauptmann, pensionirt.
Bryginowicz Victor	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten	1859	1861	Unterlieutenant 2. Classe, gestorben.
Brzesina von Birkenthal, Oscar	Expropriis assentirt	1849	1853	Unterlieutenant 2. Classe, cassirt.
Brzesina Ritter von Birkenhain, Franz	Oberst und Regiments-Commandant, vom Oberstlieutenant des 67. Infanterie-Regimentes	1865	1868	Oberst- und Regiments-Commandant, pensionirt.
Brzeziński Kasimir	Gemeiner, assentirt	1846	1854	Unterlieutenant 1. Classe, quittirt.
Bubla Franz	Fähnrich, vom Fourier	1814	1816	Fähnrich, pensionirt.
Buch Faibus	Cadet-Zugsführer, aus der Cadetenschule	1885	—	Cadet-Officiers-Stellvertreter, activ im Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Buchsbaum Adolf	Cadet-Officiers-Stellvertreter aus der Cadetenschule	1887	—	Cadet-Officiers-Stellvertreter, activ im Regiment.
Budzyński Victor	Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertreter, vom Einjährig-Freiwilligen	1887	—	Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertreter, im Regiment.
Buczek Peter	Gemeiner, assentirt	1854	1861	Unterlieutenant 1. Classe, quittirt.
Bude Emanuel	Hauptmann 1. Classe, vom 56. Infanterie-Regiment	1884	1887	Major, pensionirt.
Buffa von Castell Alto Emil, Baron	Unterlieutenant 2. Classe, vom 48. Infanterie-Regiment	1845	1849	Unterlieutenant 1. Classe, quittirt.
	Hauptmann 1. Classe, vom Pensionsstande	1866	1866	Hauptmann 1. Classe, rückpensionirt.
Bülow Bernhard, von	Cadet, vom Titular-Corporal	1876	1879	Lieutenant, zum 13. Uhlanen-Regiment.
Bürgermeister Franz	Fähnrich, vom Feldwebel	1799	1816	Hauptmann, pensionirt.
Burian Josef	Unterlieutenant 1. Classe, vom 18. Infanterie-Regiment	1844	1852	Hauptmann, pensionirt.
Burghardt Eduard	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten	1859	1863	Unterlieutenant 2. Classe, kriegsrechtlich entlassen.
Buschanz Franz	Fähnrich, vom Cadeten	1824	1838	Capitän-Lieutenant, uneruirbar.
Bussan Carl	Lieutenant, vom 7. Grenz-Infanterie-Regiment	1873	1875	Oberlieutenant, zum 56. Infanterie-Regiment.
Bylandt Maximilian, Graf	Major, vom 3. Infanterie-Regiment	1837	1842	Major, zum 1. Landwehr-Bataillon.
Cambefort Eduard[1])	Gefreiter vice Corporal, aus der Brucker Schul-Compagnie	1860	1874	Lieutenant, pensionirt.
Capellini Adolf, von	Fähnrich, vom Regiments-Cadeten	1833	1839	Unterlieutenant 2. Classe, zum 8. Husaren-Regiment.
Carina Josef, von	Fähnrich, aus der Ingenieur-Akademie	1831	1850	Hauptmann, zum 9. Gendarmerie-Regiment.
Casorati Jacob	Fähnrich, von der ex-italienischen Armee	1815	1817	Fähnrich, uneruirbar.

[1]) War von 1873 bis 1874 mit Wartegebühr beurlaubt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Cecarelli Paul, von	Fähnrich, vom Cadeten des 3. Jäger-Bataillons	1831	1832	Fähnrich, zum Unterlieutenant beim 27. Infanterie-Regiment.
Čensky Ferdinand	Hauptmann 1. Classe, vom 11. Infanterie-Regiment	1885	1886	Hauptmann 1. Classe, mit Majors-Charakter pensionirt.
Cernek Franz	Lieutenant-Rechnungsführer, vom 48. Infanterie-Regiment	1876	1878	Lieutenant-Rechnungsführer, zum 27. Infanterie-Regiment.
Chaloupka Anton	Lieutenant, vom 36. Infanterie-Regiment	1884	1886	Lieutenant, ausgetreten aus dem Heeresverbande.
Charzewski Ladislaus, von	Lieutenant 2. Classe, vom Feldwebel	1866	1871	Lieutenant, pensionirt.
Chevreux Franz	Fähnrich, vom Feldwebel	1813	1831	Oberlieutenant, zur Jaroslauer Monturs-Commission.
Chimani Ernst, Dr.	Oberarzt, aus der k. k. Josefs-Akademie	1855	1860	Oberarzt, zum 77. Infanterie-Regiment.
di Chizzola Faustino	Fähnrich, vom Cadeten des 28. Infanterie-Regimentes	1823	1850	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Choroszczakowski Waldimir	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1880	1885	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Christian Wenzel	Major, vom Hauptmann des 55. Infanterie-Regimentes	1869	1878	Oberstlieutenant, Reserve-Commandant, zum 40. Infanterie-Regiment.
Christiany Franz	als Cadet assentirt	1848	1854	Unterlieutenant 2. Classe, pensionirt.
Christophe Leopold	Fähnrich, von Kaiser-Infanterie	1813	1848	Hauptmann, pensionirt.
Christophe Asmund	als Cadet assentirt	1844	1851	Unterlieutenant 2. Classe, quittirt.
Cichulski Erasmus	Unterlieutenant 1. Classe, vom 5. Grenz-Infanterie-Regiment	1862	1866	Oberlieutenant, zum 7. Grenz-Infanterie-Regiment.
Cikanek Carl	Lieutenant in der Reserve, vom 16. Infanterie-Regiment	1872	1873	Oberlieutenant in der Reserve, zu Wien gestorben.
Cipser Zono	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1877	1878	Lieutenant vom Cadet-Officiers-Stellvertreter, zum 41. Infanterie-Regiment.
Clementz Josef	Oberlieutenant, vom 52. Infanterie-Regiment	1867	1878	Hauptmann 2. Classe, zum 79. Infanterie-Regiment.
Colard Hermann, Edler von	Lieutenant, aus der Neustädter Akademie	1876	1886	vom Oberlieutenant, als Hauptmann in das Generalstabscorps.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Crnko Josef	Cadet, vom 16. Infanterie-Regiment	1874	1877	Lieutenant, kriegsrechtlich entlassen.
Croce Josef	Cadet, assentirt	1856	1860	Unterlieutenant 1. Classe, quittirt.
Curter Ritter von Sternfeld, Richard	Unterlieutenant 1. Classe, vom 2. Genie-Regiment	1862	1872	Hauptmann 2. Classe, Officierscharge abgelegt.
Czaderski Josef, Ritter von	als Cadet assentirt	1848	1861	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Czajkowski Ladislaus	Gemeiner, assentirt	1866	1876	Lieutenant, ehrenräthlich entlassen.
Czaprański Constantin	Cadet-Corporal, aus der Cadetenschule	1880	1881	kriegsrechtlich der Charge verlustig, entlassen.
Czaykowski Ludwig	Gemeiner, assentirt	1854	1863	Unterlieutenant 1. Classe, kriegsrechtlich entlassen.
Czermak Friedrich	Fähnrich, aus der Neustädter Akademie	1835	1837	Fähnrich, zum 57. Infanterie-Regiment.
Czermak Ferdinand	Rechnungsführer, vom 5. Pionnier-Bataillon	1866	1873	Hauptmann-Rechnungsführer, zum 56. Infanterie-Regiment.
Czerny Anton	Oberlieutenant, vom 80. Infanterie-Regiment	1861	1868	Hauptmann 2. Classe, zu Leutschau gestorben.
Czerwiecki Simon	Cadet, vom Feldwebel	1874	1878	Lieutenant, zu Przemyśl gestorben.
Czetsch Ritter von Lindenwald, Carl	Fähnrich, vom Regiments-Cadeten	1836	1848	Oberlieutenant, unerruirbar.
Czeyka von Ollbramowitz, Josef	Unterlieutenant 2. Classe, vom Regiments-Cadeten	1839	1849	Oberlieutenant, kriegsrechtlich entlassen.
Czmelik Eduard	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1883	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Czuma Theodor	Cadet, vom Corporal	1876	—	Oberlieutenant, activ im Regiment.
Czyzek Anton[1])	Hauptmann 1. Classe, vom Ruhestand	1872	1874	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
D'Albini, siehe Albini.	—	—	—	—

[1]) War von 1873 bis 1874 mit Wartegebühr beurlaubt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Dall'Agata Ludwig	Unterlieutenant 2. Classe, aus der Ingenieur-Akademie	1848	1875	Major, pensionirt.
Damhorn von Freyenberg, Anton	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten des 19. Infanterie-Regimentes	1849	1851	Unterlieutenant 1. Classe, zum 6. Infanterie-Regiment.
D'Andria, siehe Andria	—	—	—	—
Daniek Johann	Ober-Wundarzt, vom 28. Infanterie-Regiment	1854	1857	Ober-Wundarzt, zum 3. Cürassier-Regiment.
Daněk Franz	Hauptmann 2. Classe, vom 18. Infanterie-Regiment	1879	1882	Hauptmann 2. Classe, zu Jaroslau gestorben.
Daszyński Thomas	Lieutenant, vom Cadeten des 30. Infanterie-Regimentes	1878	—	Oberlieutenant, activ im Regiment.
Degenhard Heinrich	Fähnrich, vom 2. Landwehr-Bataillon	1809	1823	Oberlieutenant, zu Peterwardein gestorben.
Della Torre, Johann	Oberstlieutenant, vom Major des 77. Infanterie-Regimentes	1876	1878	Oberstlieutenant, Reserve-Commandant zum 9. Infanterie-Regiment.
Del Moro Heinrich	als Cadet assentirt	1847	1854	Unterlieutenant 1. Classe, zum Fuhrwesen-Corps.
Demetrovich Michael	Fähnrich, vom Deutsch-Banater Grenz-Infanterie-Regiment	1820	1829	Unterlieutenant, unerairbar.
Demgo Johann	Hauptmann-Rechnungsführer, vom 12. Uhlanen-Regiment	1872	1874	Hauptmann-Rechnungsführer, zum 30. Infanterie-Regiment.
Demmer Carl	Unterlieutenant 2. Classe, vom Finanz-Concept-Praktikanten	1859	1859	Unterlieutenant 2. Classe, von der Militärpflicht enthoben.
De Pinon, siehe Pinon	—	—	—	—
De Pont-Wiellyamoz Hugo, Freiherr	Unterlieutenant 2. Classe, aus der Neustädter Akademie	1854	1857	Unterlieutenant 2. Classe, zum 8. Dragoner-Regiment.
Deutsch Victor, Dr.	Lieutenant in der Reserve, vom Reserve-Cadeten	1884	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Deutsch Moriz	Unterarzt, vom 19. Infanterie-Regiment	1846	1848	Unterarzt, zum 41. Infanterie-Regiment.
De Vicq de Cumptich Wilhelm, Freiherr [1]	Major, vom aufgelösten Ingenieur-Geographen-Corps	1861	1872	Oberstlieutenant, pensionirt.

[1]) War von 1871 bis 1872 mit Wartegebühr beurlaubt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
De Ville, siehe Ville	—	—	—	—
Diamant Paul	Fähnrich, vom 44. Infanterie-Regiment	1819	1821	Fähnrich, seiner Charge ehrlos entsetzt.
Dick von Ostrachsfeld, Johann	Unterlieutenant, von Kaiser-Infanterie	1813	1823	Oberlieutenant, pensionirt.
Dieffenbach Adolf	Fähnrich, vom Cadeten des 9. Jäger-Bataillons	1831	1834	Unterlieutenant, zum 13. Infanterie-Regiment.
Dieffenbach Eugen	Unterlieutenant 2. Classe, unernirbar	1849	1849	Unterlieutenant 2. Classe, zum 44. Infanterie-Regiment.
Diemant Victor	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1884	1887	ehrenräthlich entlassen.
Diener Ferdinand	Cadet-Officiers-Stellvertreter, vom 4. Jäger-Bataillon	1883	—	Lieutenant, activ im Regiment.
Diesbach Eugen, Graf	Fähnrich, vom 27. Infanterie-Regiment	1830	1832	Unterlieutenant, quittirt.
Dika Josef	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1881	1884	Lieutenant, vom Cadet-Officiers-Stellvertreter, zum 13. Infanterie-Regiment.
Dmitrassinovich Thomas	Fähnrich, vom k. k. Cadeten	1831	1841	Unterlieutenant, infam cassirt und zum Tode verurtheilt.
Dmitrović Georg	Oberlieutenant, vom Lieutenant des 11. Grenz-Infanterie-Regimentes	1872	1878	Hauptmann 2. Classe, zum 22. Infanterie-Regiment.
Dobiecki von Grzymała, Sigmund	Lieutenant, vom Cadeten des 30. Infanterie-Regimentes	1878	—	Oberlieutenant, activ im Regiment.
Dobiasch Theodor	Unterarzt, vom Civilstande	1845	1846	Unterarzt, zum 12. Infanterie-Regiment.
Dobrzański Ludwig	als Gemeiner assentirt	1831	1853	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Dohnal Carl	Unterarzt, vom 3. Feld-Artillerie-Regiment	1852	1857	Unterarzt, mit Certificat entlassen.
Dołżycki Anton	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1880	1882	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Domeck Eduard	Cadet-Corporal, aus der Cadetenschule	1882	1886	Cadet-Feldwebel, zum militär-geographischen Institut.
Donner Johann	Cadet, vom 44. Infanterie-Regiment	1859	1867	Unterlieutenant 1. Classe, quittirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Dorigo Julius	Fähnrich, aus der Neustädter Akademie	1825	1828	Fähnrich, zum 32. Infanterie-Regiment.
Dosa von Makfalva, Albert	Hauptmann 1. Classe, vom 3. Uhlanen-Regiment	1847	1851	Hauptmann, als Major zum 56. Infanterie-Regiment.
Doubrawa Eduard	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1871	1875	die Officierscharge abgelegt.
Döpfner Carl, Edler von	Oberst, vom 51. Infanterie-Regiment, als Regiments-Commandant	1878	1879	Oberst, pensionirt.
Drasenovich Edler von Posertoe, Leopold	Gemeiner, assentirt	1857	1860	Unterlieutenant 1. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Drasenovich Edler von Posertoe, Raimund	Corporal, aus der Olmützer Schul-Compagnie	1859	1870	Oberlieutenant, zum 70. Infanterie-Regiment.
Drath Carl	Gemeiner, assentirt	1854	1860	Unterlieutenant 1. Classe, quittirt.
Drażetta Melentin	Oberlieutenant, vom Peterwardeiner Grenz-Regiment	1851	1860	Hauptmann 1. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Dreger Friedrich	Hauptmann, vom 29. Infanterie-Regiment	1813	1816	Hauptmann, pensionirt.
Dreschowitz Gregor	Rechnungs-Accessist, vom 20. Infanterie-Regiment	1854	1858	Rechnungs-Accessist zum 40. Infanterie-Regiment.
Dreyer von Löwenhelm, Ferdinand	Cadet, vom 21. Infanterie-Regiment	1838	1862	Hauptmann 1. Classe, zu Schässburg gestorben.
Droste Edmund, Baron	Hauptmann, vom 4. Infanterie-Regiment	1813	1816	Hauptmann, zum 3. Infanterie-Regiment.
Druziewicz Adam	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadet-Feldwebel	1858	1858	Unterlieutenant 2. Classe, zu Debreczin gestorben.
Dubsky Julius	Unterlieutenant 2. Classe, aus der Neustädter Akademie	1864	1878	Hauptmann 1. Classe, zum 42. Infanterie-Regiment.
Dückelmann Wilhelm, Dr.	als Lieutenant-Oberfeldarzt assentirt	1849	1849	Oberarzt, zum 42. Infanterie-Regiment.
Dudek Johann	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1878	—	Oberlieutenant, activ im Regiment.
Duduković Josef	Hauptmann 2. Classe, vom 30. Infanterie-Regiment	1879	—	Hauptmann 1. Classe, activ im Regiment.
Dudkiewicz Thomas	Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertreter, vom Einjährig-Freiwilligen	1888	—	Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertreter, im Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Dupp Franz	Fähnrich, vom k. k. ordinären Cadeten	1813	1818	Fähnrich, quittirt.
Dziurzyński Carl	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1879	1886	Lieutenant, zum 24. Infanterie-Regiment.
Dymkiewicz Iwan	Gemeiner, assentirt	1846	1861	Unterlieutenant 2. Classe, pensionirt.
Ebermann Maximilian, Dr.	Reserve-Oberarzt, vom Garnisons-Spital Nr. 1	1875	1880	Oberarzt, in die Landwehr.
Ebers Franz Xaver	Oberlieutenant, vom Unterlieutenant 2. Classe des 16. Infanterie-Regimentes	1859	1862	Oberlieutenant, pensionirt.
Ebner Josef	Cadet, vom Pionnier-Corps	1852	1860	Oberlieutenant, zum 77. Infanterie-Regiment.
Eckel Ferdinand	Lieutenant-Rechnungsführer, vom 7. Feld-Artillerie-Regiment	1882	—	Oberlieutenant-Rechnungsführer, activ im Regiment.
Eckhardt Wilhelm	Unterchirurg, vom Warasdiner Grenz-Regiment	1849	1850	Unterarzt, zum Wiener Invalidenhaus.
Eiberg von Wertenegg, Franz	Major, vom 25. Infanterie-Regiment	1824	1835	Oberstlieutenant, pensionirt.
Eiss Alexander, Ritter von	Hauptmann 2. Classe, vom 70. Infanterie-Regiment	1873	1873	Hauptmann 2. Classe, zum 3. Infanterie-Regiment
	Major, vom Hauptmann 1. Classe, vom 3. Infanterie-Regiment	1881	—	Oberstlieutenant, activ im Regiment.
Elgas Ferdinand	Fähnrich, vom Expropriis-Feldwebel	1831	1836	Unterlieutenant, in Civildienste übergetreten.
Elis Carl	Oberlieutenant, vom 70. Infanterie-Regiment	1873	1876	Oberlieutenant, pensionirt.
Elsner Moriz, von	Hauptmann 2. Classe, vom 39. Infanterie-Regiment	1877	1882	Hauptmann, 1. Classe, zu Wien gestorben.
Elssler Carl	Fähnrich, vom Cadeten des Sappeur-Corps	1833	1834	Fähnrich, als Unterlieutenant zum 38. Infanterie-Regiment.
Endte Maximilian, von	Cadet, assentirt	1848	1860	Oberlieutenant, zum 77. Infanterie-Regiment.
Eschermann Richard, von	Cadet-Officiers-Stellvertreter, aus der Cadetenschule	1884	1888	Lieutenant, zum Infanterie-Regiment Nr 45.
Erbe Carl	Cadet, vom 26. Infanterie-Regiment	1845	1860	Hauptmann 2. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Euler Josef, Baron	Landwehr-Hauptmann (in Rangs-Evidenz)	1814	1816	zum 29. Infanterie-Regiment.
Fabris Alois, Marquis de	Fähnrich, vom Cadeten des 7. Infanterie-Regimentes	1831	1836	Fähnrich, seiner Charge simpliciter entsetzt.
Fabritzy Friedrich, von	Capitän-Lieutenant, vom 5. Dragoner-Regiment	1834	1838	Hauptmann, zu Przemyśl gestorben.
Fabry Josef Peter	Unterlieutenant 2. Classe, vom 22. Infanterie-Regiment	1840	1848	Oberlieutenant, quittirt.
Fagewsky Franz	Regiments-Caplan, vom 3. Landwehr-Bataillon	1810	1829	unerurbar.
Fahnenberg Stefan, Baron	Unterlieutenant 2. Classe, vom 4. Infanterie-Regiment	1848	1851	Unterlieutenant 1. Classe, zum 8. Jäger-Bataillon.
Faltin Franz	Lieutenant-Rechnungsführer, vom 30. Infanterie-Regiment	1874	1874	Lieutenant-Rechnungsführer, zum 11. Uhlanen-Regiment.
Fall Gustav	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1886	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Faltis Franz	Lieutenant-Rechnungsführer, vom Staats-Hengsten-Depôt zu Stadl	1872	1876	Lieutenant-Rechnungsführer, zum 40. Infanterie-Regiment.
Fassl Hugo	Major, von der Wartegebühr activirt, vom 40. Infanterie-Regiment	1880	1881	Major, mit Oberstlieutenants-Charakter pensionirt.
Fagl Josef	Regiments-Caplan	1829	1836	seiner Stelle entsetzt.
Fazzi Romann, Dr.	Regiments-Arzt, vom Oberarzt des 12. Infanterie-Regimentes	1855	1859	Regiments-Arzt, zum 50. Infanterie-Regiment.
Feder Ludwig	Unterlieutenant, vom Pensionsstande	1813	1816	Unterlieutenant, pensionirt.
Fedorowicz Adam	als Corporal-qua-Feldwebel, assentirt	1849	1868	Oberlieutenant, pensionirt.
Feeg Theodor	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1871	1875	Lieutenant in der Reserve, zum 51. Infanterie-Regiment.
Fellicinovich Josef	Capitän-Lieutenant, vom 20. Infanterie-Regiment	1837	1846	Hauptmann, pensionirt.
Fellner Franz	Oberarzt, vom Czajkisten-Grenz-Bataillon	1816	1838	Oberarzt, pensionirt.
Feninger Carl, von	Fähnrich, vom 33. Infanterie-Regiment	1827	1828	Fähnrich, zum 59. Infanterie-Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Fenz Josef	als Gemeiner assentirt	1829	1859	Oberlieutenant, pensionirt.
Ferrari Ambrosius	Unterlieutenant, von der ex-italienischen Armee	1815	1817	Unterlieutenant, zum 43. Infanterie-Regiment.
Feuerstein Franz	Gemeiner, aus dem 5. galizischen Soldaten-Knaben-Institut	1852	1870	Oberlieutenant, pensionirt.
Feillner Anton	Expropriis assentirt	1848	1864	Oberlieutenant, zu Hermannstadt gestorben.
Fiala Wenzel	Gemeiner, aus dem 5. galizischen Soldaten-Knaben-Institut	1850	1873	Oberlieutenant, zu Jaroslau gestorben.
Fiala Carl	Unterarzt, vom 56. Infanterie-Regiment	1848	1849	Unterarzt, zum 44. Infanterie-Regiment.
Fidler Edler von Isarborn, Adolf	Hauptmann 1. Classe, vom 38. Infanterie-Regiment	1858	1866	Major, zum 47. Infanterie-Regiment.
Fieldorf Johann	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1883	1885	Cadet-Officiers-Stellvertreter, zur activen Landwehr.
Fieger August	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1887	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Fikerment Alfred	Hauptmann, vom 55. Infanterie-Regiment	1887	—	Hauptmann 1. Classe, activ im Regiment.
Finger Emil	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1888	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Fischer Adolf		1882	—	
Fioretti Peter	Fähnrich, vom Corporal des 2. Artillerie-Regimentes	1832	1837	Unterlieutenant, pensionirt.
Fitkalo Elias	Gemeiner, assentirt	1842	1858	Unterlieutenant 2. Classe, pensionirt.
Fleischmann Hugo	Cadet-Feldwebel, aus der Pionnier-Cadetenschule	1887	—	Cadet-Officiers-Stellvertreter, activ im Regiment.
Fleischner Richard	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1886	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Fodor Julius, Dr.	Oberarzt, vom 12. Husaren-Regiment	1886	1888	Regiments-Arzt 2. Classe, zum Infanterie-Regiment Nr. 52.
Fojarewicz Anton, Dr.	Oberarzt, eingetheilt	1882	1886	Regimentsarzt 1. Classe, zum 56. Infanterie-Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Forkapić Johann	Hauptmann 2. Classe, vom Oberlieutenant des 30. Infanterie-Regimentes	1877	1878	Hauptmann 2. Classe, zum 30. Infanterie-Regiment.
Forst Anton, Dr.	Oberarzt, vom 59. Infanterie-Regiment	1852	1853	Oberarzt, zum Flotillen-Corps.
Fousek Gustav	Lieutenant in der Reserve, vom Reserve-Cadeten des 13. Feldjäger-Bataillons	1879	1885	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Francetić Franz	Gefreiter vice Corporal, aus der Tullner Pionnier-Schul-Compagnie	1869	1887	Oberlieutenant, zum Montursdepôt Nr. 2.
Franke Julius	Lieutenant, vom Cadeten des 30. Infanterie-Regimentes	1878	1882	Lieutenant, zum 90. Infanterie-Regiment.
Francisskovich Franz	als Gemeiner assentirt	1822	1851	Hauptmann, pensonirt.
Frankl Simon	Unterarzt, vom Civilstande	1847	1850	Unterarzt, mit Abschied entlassen.
Freud Philipp	Unterlieutenant 2. Classe, aus der Neustädter Akademie	1846	1856	Oberlieutenant, simpliciter entlassen.
Freytag von Freudenfeld, Felix	Capitän-Lieutenant, vom 1. Leitmeritzer Landwehr-Bataillon	1809	1817	Hauptmann, pensionirt.
Fritz Peter, Dr.	Regiments-Arzt, vom Oberarzt des Bombardier-Corps	1814	1835	in Pest gestorben.
Frodl Anton	Cadet, vom Pionnier-Corps	1853	1875	Oberlieutenant, als Hauptmann 2. Classe, zum 21. Infanterie-Regiment.
Frodl Julius	Hauptmann 1. Classe, vom 35. Infanterie-Regiment	1882	1882	Hauptmann 1. Classe, zum 90. Infanterie-Regiment.
Fronmüller Eduard, Baron Edler von Weidenburg und Grosskirchheim	Unterlieutenant 2. Classe, vom 21. Infanterie-Regiment	1840	1859	Hauptmann 1. Classe, zu Sanok gestorben.
Frosconi de Mazzoni, Eugen	Fähnrich, vom Regiments-Cadeten	1832	1833	Fähnrich, zum Unterlieutenant beim 11. Jäger-Bataillon.
Fuchs Robert	Cadet, assentirt	1841	1851	Oberlieutenant, zu Biala gestorben.
Fuchs Johann		1857	1860	Unterlieutenant 1. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Fübich Ernst	Ober-Wundarzt, vom 11. Jäger-Bataillon	1854	1855	Ober-Wundarzt, zum 3. Husaren-Regiment.
Fürst Franz	Fähnrich	1809	1825	Oberlieutenant, zu Rzeszów gestorben.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Furtmüller Franz	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1887	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Fürstenberg Carl Eugen, Landgraf von	Capitän-Lieutenant, vom Oberlieutenant beim 12. Infanterie-Regiment	1831	1831	Capitän-Lieutenant, zum 60. Infanterie-Regiment.
Gabanyi Johann	Unterarzt, vom Civilstande	1849	1851	Unterarzt, zum 62. Infanterie-Regiment.
Gaberle Johann	Unterlieutenant 2. Classe, vom 15. Infanterie-Regiment	1841	1845	Unterlieutenant 2. Classe, ohne Charakter quittirt.
Gagern Friedrich, Baron	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten des 61. Infanterie-Regimentes	1858	1863	Unterlieutenant 1. Classe, quittirt.
Gallatz Johann	Fähnrich, vom k. k. Cadeten	1830	1861	Oberstlieutenant, mit Oberstens-Charakter pensionirt.
Galluschek Rudolf	Oberlieutenant, von Kaiser-Infanterie	1827	1828	Oberlieutenant, zu Ofen gestorben.
Gastgeb Edler von Kriegerstreu, Peregrin	Hauptmann 2. Classe, vom Oberlieutenant des 21. Infanterie-Regimentes	1850	1858	Hauptmann 1. Classe, zum 38. Infanterie-Regiment.
Gastheimb Johann, Baron	Unterlieutenant, vom 13. Infanterie-Regiment	1828	1828	Unterlieutenant, pensionirt.
Gąsiorowski Ladislaus, Ritter von	Cadet, assentirt	1854	1863	Unterlieutenant 1. Classe, in Civil-Staatsdienste.
Gebauer Rudolf	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1877	1878	Lieutenant vom Cadet-Officiers-Stellvertreter, zum 41. Infanterie-Regiment.
Gebauer Johann	Unterarzt, vom Civil-Wundarzt	1838	1852	Unterarzt, pensionirt.
Gębarowicz Theofil	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1884	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes
Gaeser Ignaz	Cadet, vom 14. Grenz-Infanterie-Regiment	1848	1860	Hauptmann 2. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Geissler Rudolf	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1881	1886	Lieutenant, ehrenräthlich entlassen.
Georgievics Alexander	Oberlieutenant, vom 14. Grenz-Infanterie-Regiment	1872	1874	Oberlieutenant, zum 29. Infanterie-Regiment
Gerber Alois, Edler von	Major, vom Hauptmann des 67. Infanterie-Regimentes	1868	1869	Major, zeitlich pensionirt.
Gerhauser Andreas	Capitän-Lieutenant, von parmesianischen Diensten	1843	1847	Hauptmann, zum 44. Infanterie-Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Gerstenbrand Guido, Ritter von	Cadet, assentirt	1856	1860	Unterlieutenant 1. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Gervagni Matthäus	Fähnrich, vom aufgelösten 6. Garnisons-Bataillon	1816	1819	Fähnrich, gegen einjährige Gageabfertigung quittirt.
Geuss Josef	Vice-Corporal, aus der Schulcompagnie zu Bruck a. d. L.	1855	1860	Unterlieutenant 1. Classe, quittirt.
Ghelleri Anton	Major, vom Hauptmann des Tiroler Jäger-Regimentes	1887	—	Major, activ im Regiment.
Giersig Friedrich	Oberstlieutenant, vom Major des 58. Infanterie-Regimentes	1850	1858	Generalmajor befördert.
Gillis Gustav	Cadet, assentirt	1863	1866	Unterlieutenant 2. Classe, an erhaltener Blessur gestorben.
Glanz Jacob	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1878	1885	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Glatz Josef	Cadet-Officiers-Stellvertreter, aus der Cadetenschule	1879	1882	Lieutenant, Charge abgelegt.
Glossner Gustav, Edler von	Hauptmann 2. Classe, vom 80. Infanterie-Regiment	1861	1879	Hauptmann 1. Classe, mit Majors-Charakter pensionirt.
Gniewosz von Olexów, Wladimir Ritter	Oberstlieutenant, vom 45. Infanterie-Regiment als Reserve-Commandant	1878	1880	Oberst, zum 20. Infanterie-Regiment als Regiments-Commandant.
Gold Friedrich	Fähnrich, aus der Ingenieur-Akademie	1830	1841	Oberlieutenant, mit Charakter quittirt.
Goldfarb Leo	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1872	1875	Lieutenant in der Reserve, zum 80. Infanterie-Regiment.
Goldschmidt Heinrich	Unterlieutenant 2. Classe, vom 2. Artillerie-Regiment	1859	1860	Lieutenant 2. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Goldstein Julius, Baron	Fähnrich, vom Cadet-Corporal	1813	1816	Unterlieutenant, quittirt.
Gonaner Anton	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1884	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes (Auditoriats-Praktikant).
Görger Moriz, von	Oberstlieutenant, vom Major des 58. Infanterie-Regimentes	1840	1844	Oberstlieutenant, zum 17. Infanterie-Regiment als Oberst.
Górowski Vincenz	Cadet-Officiers-Stellvertreter, vom 20. Infanterie-Regiment	1873	1876	Lieutenant, zum 45. Infanterie-Regiment.
Grab Julius, Edler von	Unterlieutenant 1. Classe, vom 45. Infanterie-Regiment	1861	1875	Hauptmann 2. Classe, zum 54. Infanterie-Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Graf Andreas	Unterlieutenant, vom 20. Infanterie-Regiment	1820	1822	Unterlieutenant, pensionirt.
Graffenberg Josef	Fähnrich, aus der Ingenieur-Akademie	1805	1832	Hauptmann, pensionirt.
Graffenberg Ignaz	Fähnrich	1809	1833	Hauptmann, als Ober-Commissär zur galizischen Grenzwache.
Graff von Ortenberg, Carl	Hauptmann 1. Classe, vom böhmischen Freiwilligen-Schützen-Bataillon	1859	1862	Hauptmann 1. Classe, pensionirt mit Majors-Charakter.
Greiinger Carl, Freiherr von	Unterlieutenant 2. Classe, vom 4. Infanterie-Regiment	1841	1841	Unterlieutenant 2. Classe, zum 4. Infanterie-Regiment.
Greth Josef	Fähnrich, vom 30. Infanterie-Regiment	1818	1820	Fähnrich, gegen zweijährige Gageabfertigung quittirt.
Grobois Josef	Oberstlieutenant, vom 50. Infanterie-Regiment	1857	1865	Oberst und Regiments-Commandant, pensionirt.
Grobois Peter	Unterlieutenant 2. Classe, vom Fuhrwesen-Corps	1859	1868	Oberlieutenant, quittirt.
Gröger Adolf	Oberlieutenant, vom 57. Infanterie-Regiment	1827	1831	Oberlieutenant, zur 3. galizischen Cordons-Abtheilung.
Groll Alexander	Lieutenant, vom Rechnungsführer	1882	1884	Lieutenant-Rechnungsführer, zum 71. Infanterie-Regiment.
Gröller Albin, Edler von	Cadet, vom 51. Infanterie-Regiment	1842	1846	Unterlieutenant 2. Classe, zum 23. Infanterie-Regiment.
Gross Carl	Fähnrich, vom Cadeten des 4. Infanterie-Regimentes	1832	1836	Fähnrich, zu Przemyśl gestorben.
Grüll Franz	Unterlieutenant 2. Classe, vom Pionnier-Cadeten	1848	1850	Oberlieutenant, zum 19. Infanterie-Regiment.
Grünner Carl	Unterlieutenant 1. Classe, von der Neustädter Akademie	1846	1851	Hauptmann 2. Classe, zum militär-geographischen Institut.
Gruits Stephan	Fähnrich, vom Regiments-Cadeten	1833	1844	Unterlieutenant 1. Classe, pensionirt.
Gruszkiewicz Leo	Fourier, assentirt	1848	1857	Rechnungs-Accessist 2. Classe, zum galizischen Rechnungs-Departement.
Gulin Nicolaus	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1878	1882	Lieutenant in der Reserve, in Medenice gestorben.

[1]) War von 1861 bis 1864 pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Gumiński August, von [1]	Cadet, assentirt	1854	1866	Unterlieutenant 1. Classe, ohne Charakter quittirt.
Gumiński Josef, von	Gemeiner, assentirt	1859	1868	Unterlieutenant, pensionirt.
Gustedt Friedrich, Freiherr von	Cadet, assentirt	1854	1860	Unterlieutenant 1. Classe, zum 27. Infanterie-Regiment.
Gutkowski, des Wappens Stepowron Ladislaus, Ritter von	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1878	1882	Lieutenant in der Reserve, zum 90. Infanterie-Regiment.
Guttenfeld Friedrich	Unterarzt, vom Civilstande	1840	1842	Unterarzt, zum 1. Infanterie-Regiment
Gutteter Emil, von	Cadet, assentirt	1850	1880	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Guttmann Thomas	Fähnrich, vom Feldwebel	1814	1816	Fähnrich, quittirt.
Guttmann Vincenz	Gemeiner, assentirt	1845	1869	Oberlieutenant, pensionirt.
Györgyi de Deakona, Emerich	Unterlieutenant 2. Classe, vom k. k. Cadeten	1839	1852	Hauptmann 1. Classe, zum 34. Infanterie-Regiment.
Györgyi de Deakona, Johann	Regiments-Cadet, assentirt	1835	1860	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Gyurich Constantin	Hauptmamn 1. Classe, vom Illyrisch-Banater Grenz-Regiment	1850	1858	Hauptmann 1. Classe, als Major zum 44. Infanterie-Regiment.
Haager Edler von Vanderhaag, Carl	Hauptmann 1. Classe, vom 28. Infanterie-Regiment	1883	1883	Hauptmann 1. Classe, mit Majors-Charakter pensionirt.
Haas Gustav, Dr.	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1871	1879	Lieutenant in der Reserve, zur Landwehr.
Habermann Carl, von	Oberst, vom Landwehr-Infanterie-Bataillon Prag Nr. 33 als Regiments-Commandant	1886	—	Oberst, Regiments-Commandant activ.
Hadwiger Ignaz, Dr.	Regiments-Arzt 1. Classe, vom 51. Infanterie-Regiment	1881	1882	Regiments-Arzt 1. Classe, zum 72. Infanterie-Regiment.
Hagymássy de Cseley, Stephan	Unterlieutenant 2. Classe, vom Regiments-Cadeten	1841	1851	Hauptmann 1. Classe, zum 4. Infanterie-Regiment.
Hahn Bernhard	Unterlieutenant 2. Classe, vom Feldwebel des Polizeiwachcorps	1866	1869	Lieutenant 2. Classe, zum 13. Infanterie-Regiment.
Halfar Victor	Lieutenant, vom Pionnier-Regiment	1875	—	Hauptmann 2. Classe, activ im Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Halik Alois	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1880	1882	Cadet-Officiers-Stellvertreter, zu Wien gestorben.
Halm Josef	Cadet, assentirt	1849	1888	Hauptmann 1. Classe, mit Majors-Charakter pensionirt.
Halma Johann	Lieutenant, vom Cadet-Officiers-Stellvertreter des 1. Infanterie-Regimentes	1880	1887	Oberlieutenant, zu Wien gestorben
Halporn Ludwig	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1879	—	Lieutenant, in der Reserve des Regimentes
Hampeis Josef	Oberlieutenant-Rechnungsführer, vom 12. Infanterie-Regiment	1869	1871	Oberlieutenant-Rechnungsführer, Charge abgelegt.
Hampl Alois	Rechnungsofficial 3. Classe, vom Brünner Rechnungs-Departement	1860	1866	Rechnungsführer 2. Classe, zum 4. Infanterie-Regiment.
Hampl Alois	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten	1866	1880	Hauptmann 2. Classe, vom Oberlieutenant, zum 24. Infanterie-Regiment.
Hanasiewicz Constantin	Regiments-Caplan ritus graeci	1847	1859	ausgetreten.
Hanasiewicz Ignaz	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten	1866	1883	Oberlieutenant (Reserve-Officier) zur Landwehr.
Handel Heinrich, Freiherr von	Feldzeugmeister, Oberst-Inhaber, ernannt	1869	1887	Oberst-Inhaber, in Wien gestorben.
Hanke Gottfried	Major, vom Hauptmann des 8. Infanterie-Regimentes	1870	1876	Major, pensionirt.
Hanikiř Mathias, Dr.	Regiments-Arzt, vom 5. Cürassier-Regiment	1867	1867	Regiments-Arzt, zum 5. Cürassier-Regiment.
Hanslik Ferdinand	Ober-Wundarzt, vom 3. Infanterie-Regiment	1855	1855	Ober-Wundarzt, zur Artillerie-Schulcompagnie nach Liebenau.
Hanus Carl	Cadet, vom 2. Feld-Artillerie-Regiment	1866	1867	Unterlieutenant, zum 5. Cürassier-Regiment.
Harkam Theodor	Regiments-Cadet, assentirt	1851	1869	Hauptmann 2. Classe, zum 45. Infanterie-Regiment.
Harnach Wenzel, Ritter von	Fähnrich, vom k. k. ordinären Cadeten	1813	1833	Capitän-Lieutenant, als Commissär 1. Classe zur galizischen Grenzwache.
Harnach Franz, Ritter von	Fähnrich, vom Regiments-Cadeten	1823	1832	Oberlieutenant, zu Eperies gestorben.
Hartmann Franz Heinrich	Fähnrich, vom Privat-Cadeten	1794	1829	Hauptmann, pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Hartmann Franz	Major, vom Hauptmann 1. Classe des 54. Infanterie-Regimentes	1875	1879	Oberstlieutenant, in das Generalstabscorps.
Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Robert	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten	1848	1876	Hauptmann 1. Classe, zum Major im Armeestande.
Hassenmüller Ritter von Ortenstein, Otto	Unterlieutenant 2. Classe, vom Civilbeamten	1859	1859	Unterlieutenant 2. Classe, in Civilstaatsdienste.
Haszlakiewicz-Gottleb, Ladislaus, Ritter von	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1872	1880	Lieutenant in der Reserve, zur Landwehr.
Hasslinger Carl, von	Capitän-Lieutenant, vom 4. Jäger-Bataillon	1829	1835	Hauptmann, zu Jasło gestorben.
Haupt Theodor	Expropriis assentirt	1849	1857	Unterlieutenant 1. Classe, zum 2. Gendarmerie-Regiment.
Haupt Michael	Wundarzt, vom Civilstande	1851	1859	Unterarzt, zum Armee-Ober-Commando in Italien.
Haura Johann	Unterlieutenant 2. Classe, vom Inspections-Feldwebel des Hainburger Cadeten-Instituts	1865	1879	Oberlieutenant, pensionirt.
Hawel Martin	Fähnrich, vom Feldwebel	1814	1832	
Hawranek Alfred, Dr.	Oberarzt, vom 8. Husaren-Regiment	1871	1872	Oberarzt, zum Lemberger Garnisonsspital.
Heider Moriz	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1882	—	Lieutenant, activ im Regimente.
Heidmann Rudolf	Cadet-Zugsführer, aus der Cadetenschule	1884	—	Cadet-Officiers-Stellvertreter, activ im Regimente.
Heinrich Mathias	Unterlieutenant, vom Inspections-Feldwebel der Neustädter Akademie	1830	1844	Hauptmann, pensionirt.
Heller Johann	Oberarzt, vom Feldspital Nr. 60	1815	1821	Oberarzt, zum Paduaner Garnisons-Spital.
Hentschel Edmund	Reserve-Cadet, vom Einjährig-Freiwilligen	1879	1886	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Herrmann Eduard		1884	1886	Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertreter, ehrenräthlich der Charge verlustig.
Heissler Johann	Cadet, ernannt	1871	1885	Oberlieutenant (W. G.), zu Weisswasser in Schlesien gestorben.
Helling Ferdinand	Ober-Wundarzt, vom 6. Jäger-Bataillon	1868	1868	Ober-Wundarzt, zum Cadeten-Institut nach Eisenstadt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Helm Theodor	Gemeiner, assentirt	1860	1869	Lieutenant, zum 44. Infanterie-Regiment.
Herbeth Gustav	Cadet, assentirt	1863	1874	Lieutenant, zum 31. Infanterie-Regiment.
Herschmann Edwin	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1871	1875	Lieutenant in der Reserve, zum 80. Infanterie-Regiment.
Herszan Wilhelm Carl	Gemeiner, assentirt	1860	1872	Lieutenant, Charge abgelegt.
Hertzky Georg	Fähnrich, vom Regiments-Cadeten	1831	1840	Oberlieutenant, zum Baron Bakony-Infanterie-Regiment.
Herz Wilhelm	Unterarzt, vom Civilstande	1840	1847	Unterarzt, zum 58. Infanterie-Regiment.
Hessdorfer Carl	Cadet, vom 20. Infanterie-Regiment	1862	1869	Lieutenant 1. Classe, zum 62. Infanterie-Regiment.
Hessdorfer Franz	Gemeiner, assentirt	1866	1880	Lieutenant, pensionirt.
Hesky Wilhelm	Gemeiner, assentirt	1832	1850	Unterlieutenant 1. Classe, zum 19. Infanterie-Regiment.
Hesson Franz	Gemeiner, assentirt	1842	1863	Oberlieutenant, pensionirt.
Hetsch Eduard	Lieutenant in der Reserve, vom 8. Infanterie-Regiment	1873	1881	Lieutenant in der Reserve, in das Verhältniss „ausser Dienst“.
Hibl Eduard	Unterlieutenant 2. Classe, vom Regiments-Cadeten	1839	1841	Unterlieutenant 2. Classe, pensionirt.
Hiller Liborius	Fähnrich, vom Feldwebel	1831	1843	Unterlieutenant 2. Classe, pensionirt.
Hippel Carl	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1882	—	Lieutenant, activ im Regiment.
Hiter Franz [1])	Hauptmann 1. Classe, vom 16. Infanterie-Regiment	1873	1876	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Höchsmann Adolf	Oberlieutenant-Auditor	1837	1860	Hauptmann-Auditor, zum Wiener Invalidenhaus.
Höchsmann Josef	Cadet, assentirt	1855	1865	Oberlieutenant, zum 13. Infanterie-Regiment.

[1]) War von 1875 bis 1876 mit Wartegebühr beurlaubt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Höfer Johann, Dr.	Oberarzt, vom 52. Infanterie-Regiment	1846	1848	Oberarzt, zum Ottočaner Grenz-Regiment.
Hörmannseder Vincenz	Unterarzt, vom 59. Infanterie-Regiment	1867	1862	Unterarzt, gegen Erlag der Befreiungs-Taxe aus dem Militärverbande entlassen.
Hössler Carl	Unterlieutenant 1. Classe, von Savoyen-Dragoner	1840	1860	Hauptmann 1. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Hofbauer Ludwig	Gemeiner, assentirt	1856	1861	Unterlieutenant 1. Classe, zum 68. Infanterie-Regiment.
Hofbauer Sylvester		1859	1880	Hauptmann 2. Classe, zum 4. Infanterie-Regiment.
Hoffmann Franz	Regiments-Adjutant, vom 11. Infanterie-Regiment	1802	1828	Hauptmann, zu Temesvár gestorben.
Hoffmann Wilhelm	Fähnrich, vom Regiments-Cadeten	1822	1831	Oberlieutenant, zum General-Quartiermeisterstab.
Hoffmann Franz, Dr.	Regiments-Arzt, von Coburg-Husaren	1838	1847	Regiments-Arzt, zum 3. Feldartillerie-Regiment.
Hoffmann Franz	Oberlieutenant, vom General-Quartiermeisterstab	1859	1868	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Hofmann Ladislaus	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1883	1884	Cadet-Officiers-Stellvertreter, in die active Landwehr.
Hofrichter Vincenz	Cadet, vom 29. Infanterie-Regiment	1831	1857	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Hohenlohe-Langenburg, Heinrich Gustav, Prinz	Major, vom Hauptmann des 49. Infanterie-Regimentes	1835	1838	Major, als Oberstlieutenant zum 14. Infanterie-Regiment.
Hohenstern Wilhelm, Edler von	Unterlieutenant 2. Classe, vom 18. Infanterie-Regiment	1842	1847	Unterlieutenant 2. Classe, ohne Charakter quittirt.
Holluba Heinrich	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1884	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Holub Franz		1878	1885	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Hołodyński Julian		1872	1881	
Holzer Florian	als Gemeiner assentirt	1824	1854	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Holzinger Johann	Corporal, aus der Schulcompagnie zu Bruck a. d. L.	1853	1885	Major, vom Hauptmann 1. Classe, zum 29. Infanterie-Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Holzinger Johann	Major, vom 29. Infanterie-Regiment	1886	1888	Major, in die active k. k. Landwehr.
Holly Wolfgang	Oberlieutenant-Auditor, vom Praktikanten	1860	1864	Hauptmann-Auditor, in mexikanische Kriegsdienste.
Holzmann Franz	Oberarzt, vom 1. Husaren-Regiment	1822	1825	Oberarzt, zum Mechner Beschäll-Departement.
Hornbostel Paul, Ritter von	Cadet-Corporal nach Ablegung der Cadetenprüfung, vom 4. Infanterie-Regiment	1883	—	Lieutenant, activ im Regiment.
Horny Franz	Lieutenant, vom 1. Infanterie-Regiment	1880	1885	Oberlieutenant, in die nicht active Landwehr.
Horoch Vincenz, Freiherr von	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1874	1882	aus dem Heeresverbande ohne Beibehalt des Officiers-Charakters ausgetreten.
Horrak Josef	Unterlieutenant 2. Classe, vom 1. Cürassier-Regiment	1848	1872	Hauptmann 1. Classe, mit Majors-Charakter pensionirt.
Horreis Josef	Vice-Corporal, aus der Schulcompagnie zu Bruck a. d. L.	1853	1866	Oberlieutenant, geblieben im Gefechte bei Neu-Rognitz.
Hostynek Gottlieb	Truppeneleve, eingereiht	1869	1880	Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertreter, in die Landwehr.
Hroch Franz	Unterarzt, vom 3. Cürassier-Regiment	1869	1871	Unterarzt, zum 5. Uhlanen-Regiment.
Hubka Alois	Oberlieutenant, vom 18 Infanterie-Regiment	1845	1854	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Hudliwanek Ludwig	Fähnrich, vom k. k. ordinären Cadeten	1813	1836	Capitän-Lieutenant, als Hauptmann zum 30. Infanterie-Regiment.
Hübner Ignaz	Fähnrich, vom Gemeinen	1814	1820	Fähnrich, Civilbedienstung erhalten.
Hüttel Moritz	Unterlieutenant 2. Classe, vom 15. Infanterie-Regiment	1846	1851	Oberlieutenant, quittirt.
Humetzky Benedict	Fähnrich	1809	1816	Unterlieutenant, gegen einjährige Gageabfertigung quittirt.
Hupka Anton	Fähnrich, vom Regiments-Cadeten	1837	1860	Major, pensionirt.
Huša Hugo	Hauptmann 2. Classe, vom Oberlieutenant des 28. Infanterie-Regimentes	1872	1883	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Huschek Alexander, Edler von	Oberstlieutenant, vom Major des 75. Infanterie-Regimentes	1878	1881	Oberstlieutenant, mit Obersten-Charakter pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Husiczka Anton	Unterarzt, vom 9. Uhlanen-Regiment	1864	1865	Unterarzt, zum 5. Uhlanen-Regiment.
Hustin Josef Franz	Oberlieutenant, vom Unterlieutenant des 30. Infanterie-Regimentes	1813	1819	Oberlieutenant, zum 2. Garnisons-Bataillon.
Jabłonowski Felix, Fürst	Major, vom Hauptmann beim 30. Infanterie-Regiment	1836	1837	Major, zum 3. Infanterie-Regiment.
Jabłonowski Stanislaus, Fürst	Oberlieutenant, vom 45. Infanterie-Regiment	1867	1871	Oberlieutenant, zum 12. Jäger-Bataillon.
Jacometti Johann	Ober-Wundarzt	1859	1860	Ober-Wundarzt, pensionirt.
Jäger Moses	Ober-Wundarzt, vom 9. Infanterie-Regiment	1862	1867	Ober-Wundarzt, zum 28. Infanterie-Regiment.
Jahn von Jahnau, Carl	Unterlieutenant 2. Classe, aus der Neustädter Akademie	1859	1861	Unterlieutenant 2. Classe, zu Kronstadt gestorben.
Jahnel Ernst	Corporal, vom Pionnier-Corps	1863	1880	Oberlieutenant, als Hauptmann 2. Classe zum 35. Infanterie-Regiment.
Jamiński Julian, Ritter von	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten	1866	1868	Unterlieutenant 1. Classe, ehrengerichtlich entlassen.
Janisch Richard	Unterarzt, vom Civil-Wundarzt	1849	1860	Ober-Wundarzt, zu Kronstadt gestorben.
Jankovich von Tuphina, Franz	k. k. ordinärer Cadet	1791	1829	Major, pensionirt.
Jankovich von Tuphina, Josef	Fähnrich, vom k. k. ordinären Cadeten	1815	1818	Fähnrich, zum 40. Infanterie-Regiment.
Jankovich Franz	Fähnrich, vom Cadet-Feldwebel	1813	1820	Unterlieutenant, zum 20. Infanterie-Regiment.
Jantsch Hugo	als Gemeiner assentirt	1849	1857	Unterlieutenant 1. Classe, zum 17. Grenadier-Regiment.
Jarossy Adam, von	Oberlieutenant, vom Unterlieutenant beim 33. Infanterie-Regiment	1831	1838	Oberlieutenant, zum 56. Infanterie-Regiment.
Jarzębecki Ladislaus	Lieutenant, aus der Neustädter Akademie	1873	1885	Oberlieutenant, zur Intendanz als Militär-Unterintendant.
Jastrzębski Romuald, Ritter von	als Cadet assentirt, aus der Neustädter Akademie	1842	1855	Oberlieutenant, als Hauptmann zum 15. Infanterie-Regiment.
Jauernik Rudolf	Expropriis assentirt	1848	1855	Unterlieutenant 2. Classe, quittirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Jausch Carl	Oberarzt, vom 1. Dragoner-Regiment	1827	1833	Oberarzt, zum 13. Infanterie-Regiment
Jawornicki Thaddäus	Cadet-Corporal, aus der Cadetenschule	1881	1882	Cadet-Feldwebel, zum 90. Infanterie-Regiment.
Jaworski de Horoszkiewicz, Michael	Unterlieutenant 1. Classe, vom 23. Infanterie-Regiment	1860	1866	Oberlieutenant, an erhaltenen Blessuren gestorben.
Jeleń Johann	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1870	1878	Lieutenant in der Reserve, zur Landwehr.
Jelinek Eduard	Hauptmann-Auditor 1. Classe, vom Garnisonsgericht zu Mostar	1880	1881	Hauptmann-Auditor 1. Classe, zum 63. Infanterie-Regiment.
Jent Carl	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1881	1884	Lieutenant vom Cadet-Officiers-Stellvertreter, zum 20. Infanterie-Regiment.
Jeličić Marko	Lieutenant, vom 14. Grenz-Regiment	1872	1878	Oberlieutenant, zum 22. Infanterie-Regiment.
Jirsa Carl[1])	Hauptmann 2. Classe, vom 1. galizischen Frei-Bataillon	1859	1868	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Illiević Johann	Hauptmann 1. Classe, vom 12. Grenz-Infanterie-Regiment	1872	1873	
Illig Josef	Rechnungs-Accessist, vom 5. Infanterie-Regiment	1856	1857	Rechnungs-Accessist, zum Ofner Rechnungs-Departement.
Ilnicki Aithal	Expropriis assentirt	1848	1876	Hauptmann 1. Classe, zum 40. Infanterie-Regiment.
Ilnicki Josef	Fourier, vom 15. Infanterie-Regiment	1853	1855	Rechnungs-Accessist 2. Classe, zum Rechnungs-Departement in Lemberg.
Infeld Josef, Ritter von	Expropriis assentirt	1848	1856	Unterlieutenant 2. Classe, quittirt.
Invernici Josef	als Gemeiner assentirt	1838	1852	Oberlieutenant, im San-Flusse bei Przemyśl ertrunken.
Joan Theodor	Gefreiter vice Corporal, aus der Olmützer Infanterie-Schulcompagnie	1867	1876	Lieutenant, zu Przemyśl gestorben.
Joanelli Gustav	Expropriis assentirt	1848	1859	Unterlieutenant 1. Classe, pensionirt.
John August	Unterlieutenant 2. Classe, vom 54. Infanterie-Regiment	1848	1861	Hauptmann 2. Classe, zu Wien gestorben.

[1]) War von 1865 bis 1866 pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Joung Wilhelm	Fähnrich, vom 17. Infanterie-Regiment	1817	1820	Fähnrich, pensionirt.
Ipolt Ernst	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1886	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Irschig Carl	Regiments-Cadet, assentirt	1847	1849	Unterlieutenant 2. Classe, zum 4. Husaren-Regiment.
Juristowski Edmund, Ritter von [1])	Hauptmann 1. Classe, von der Marine-Infanterie	1866	1874	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Kabdebó Josef	Unterarzt, vom 12. Husaren-Regiment	1868	1868	Unterarzt, zum 33. Infanterie-Regiment.
Kaczkowski Johann, Dr.	Oberarzt, vom 3. Uhlanen-Regiment	1872	1879	Regiments-Arzt 2. Classe, zum 1. Infanterie-Regiment.
Kacsmarowski Josef	Expropriis assentirt	1848	1851	Unterlieutenant 2. Classe, zum 34. Infanterie-Regiment.
Kälbl Florian	Fähnrich, vom Civilstande	1813	1816	Fähnrich, gegen 3monatliche Gageabfertigung quittirt.
Kämpf Moritz, Dr.	Regiments-Arzt, vom Oberarzt des Garnisons-Spitales Nr. 2 in Wien	1866	1866	Regiments-Arzt, zum Feldspital Nr. 24.
Kaiser Carl	Unterlieutenant, vom 8. Jäger-Bataillon	1818	1825	Capitän-Lieutenant, zum 27. Infanterie-Regiment.
Kallaus Carl	Unterlieutenant, vom Fähnrich beim 8. Infanterie-Regiment	1813	1820	Unterlieutenant, zu Czernowitz gestorben.
Kallinger von Aspernkampf, Josef	Oberlieutenant, vom Fähnrich beim 4. Infanterie-Regiment	1804	1838	Major, pensionirt.
Kallinger von Aspernkampf, Johann	Fähnrich, vom Cadeten	1832	1859	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Kallinger von Aspernkampf, Gustav		1833	1841	Unterlieutenant 1. Classe, pensionirt.
Kallinger von Aspernkampf, Moritz	Cadet, assentirt	1848	1860	Oberlieutenant, zum 77. Infanterie-Regiment.
Kallinich Joachim	Fähnrich vom Regiments-Cadeten	1831	1849	Hauptmann, pensionirt
Kalinowicz Stephan	Fourier, vom galizischen Furwesen-Commando	1855	1857	Rechnungs-Accessist, zum galizischen Rechnungs-Departement.

[1]) War von 1872 bis 1874 mit Wartegebühr beurlaubt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Kamptner Josef	Fähnrich aus der Neustädter Akademie	1824	1849	Hauptmann, als Major zum 49. Infanterie-Regiment.
Kaczmarz Stephan	als Gemeiner assentirt	1833	1860	Oberlieutenant, pensionirt.
Karger Emilius	Fähnrich, vom Pionnier-Corps-Cadeten	1824	1831	Fähnrich, bei einer scharfen Execution zu Tarnów erschossen.
Karger Josef, Dr.	Oberarzt, vom Hauptfeld-Spitale Nr. 20	1810	1821	Oberarzt, zum 6. Dragoner-Regiment.
Karpellus Anton	Cadet, assentirt	1849	1866	Hauptmann 2. Classe, pensionirt.
Karpellus Josef [1])	Hauptmann 2. Classe, vom 52. Infanterie-Regiment	1853	1867	Major, zum 20. Infanterie-Regiment.
Karpfig Wenzel	als Gemeiner assentirt	1840	1866	Hauptmann 1. Classe, an erhaltener Blessur gestorben.
Karpiński Amand	Unterlieutenant 2. Classe, vom Feldwebel	1866	1867	Unterlieutenant 2. Classe, quittirt.
Karsay Johann	Capitän-Lieutenant, vom 1. Grenz-Infanterie-Regiment	1817	1818	Capitän-Lieutenant, pensionirt.
Kauba von Eulenfeld, Johann	Unterlieutenant, vom 1. mährischen Grenz-Bataillon	1810	1820	Oberlieutenant, pensionirt.
Kaufmann von Traunsteinburg, Friedrich	Unterlieutenant 1. Classe, aus der Neustädter Akademie	1848	1852	Oberlieutenant, als Hauptmann 2. Classe zum General-Quartiermeister-Stab.
Keess Josef	Gemeiner, aus dem Regiments-Erziehungshause	1852	1881	Hauptmann 1. Classe, mit Majors-Charakter pensionirt.
Keitel Johann	Unterarzt, vom 16. Grenz-Infanterie-Regiment	1838	1847	Unterarzt, zu Przemyśl gestorben.
Kellner Leonhard	Fähnrich, vom Feldwebel	1814	1816	Fähnrich, pensionirt.
Kempski von Rakoszin, Carl	Unterlieutenant, vom 7. Infanterie-Regiment	1841	1850	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Keppel Knight, John Esquire	Hauptmann 2. Classe, vom 58. Infanterie-Regiment	1849	1850	Hauptmann 2. Classe, zum Generalstab.
Kern Severin	Unterlieutenant 1. Classe, vom Cadeten	1859	1860	Unterlieutenant 1. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.

[1]) War von 1858 bis 1859 pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Kerr Lord, William Walter Raleigh	Fähnrich, vom Civilstande	1832	1836	Unterlieutenant, als Oberlieutenant zum 30. Infanterie-Regiment.
Kielbusiewicz Thomas	Regiments-Caplan vom Przemyśler Diözesan-Priester	1835	1835	auf eigenes Ansuchen seiner Stelle enthoben.
Kiss Ludwig	Hauptmann 2. Classe, vom Oberlieutenant des 28. Infanterie-Regimentes	1879	1881	Hauptmann 2. Classe, zum 74. Infanterie-Regiment.
Kienmayer Carl, Freiherr von	Major, vom Hauptmann beim 30. Infanterie-Regiment	1838	1846	Major, mit Oberstlieutenants-Charakter pensionirt.
Kirpal Wenzel	Cadet-Feldwebel aus der Cadetenschule	1885	1888	Cadet-Officiers-Stellvertreter, Charge abgelegt.
Kirschinger Ludwig	Cadet, assentirt	1848	1879	Hauptmann 1. Classe, mit Majors-Carakter pensionirt.
Kirschner Jacob	Unterarzt vom Civilstande	1849	1851	Unterarzt, zum Warasdiner Grenz-Regiment.
Kislik Franz	Lieutenant, vom Cadet-Officiers-Stellvertreter beim 42. Infanterie-Regiment	1880	1882	Lieutenant, zum militär-geographischen Institut.
Kitschmann Alois [1])	Oberlieutenant, vom Unterlieutenant beim 20. Infanterie-Regiment	1859	1875	Hauptmann 1. Classe, zu Przemyśl gestorben.
Klaar Hermann, Dr.	Regiments-Arzt 1. Classe, vom Garnisons-Spital zu Palma nuova	1866	1867	Regiments-Arzt 1. Classe, zum 79. Infanterie-Regiment.
Klement Franz, Dr.	Oberarzt, vom 56. Infanterie-Regiment	1838	1842	Oberarzt, zum 1. Infanterie-Regiment.
Klenau Carl, Graf	Major, vom 29. Infanterie-Regiment	1814	1819	Major, zum 15. Infanterie-Regiment.
Klepsch Eduard	Oberlieutenant, vom 54. Infanterie-Regiment	1840	1849	Hauptmann, zu Pressburg an Cholera gestorben.
Klepsch Carl	als Cadet assentirt	1847	1850	Unterlieutenant 1. Classe, zum 19. Infanterie-Regiment.
Kleyle Alfred, von [2])	Unterlieutenant 1. Classe, vom 3. Infanterie-Regiment	1848	1860	Hauptmann 1. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Klimesch Carl	Gemeiner, assentirt	1859	1873	Lieutenant, pensionirt.
Kliczka Johann	Fähnrich, vom aufgelösten Haupt-Feldspital Nr. 46	1815	1830	Unterlieutenant, pensionirt.

[1]) War von 1872 bis 1873 bei der Landwehr in Dienstleistung.
[2]) War von 1856 bis 1857 pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Klobucsar Franz	Unterlieutenant 2. Classe, vom 14. Grenz-Infanterie-Regiment	1848	1851	Unterlieutenant 1. Classe, quittirt.
Klobučar Wilhelm	Unterlieutenant 2. Classe, vom 7. Grenz-Infanterie-Regiment	1865	1869	Oberlieutenant, zur ungarischen Landwehr.
Klopstein Carl	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten des 45. Infanterie-Regimentes	1844	1866	Hauptmann 1. Classe, geblieben im Gefecht bei Trautenau.
Klosowski Johann	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1877	1882	Oberlieutenant, zum 90. Infanterie-Regiment.
Klucznik Johann	Regiments-Caplan, vom Przemyśler Diözesan-Priester	1835	1847	eine Pfarre erhalten.
Knappe Carl	Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertreter, vom Einjährig-Freiwilligen	1888	—	Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertreter im Regiment.
Knisch Carl	Lieutenant 1. Classe, von Coburg-Husaren	1838	1859	Major, vom Hauptmann 1. Classe, zum 4. ostgalizischen Frei-Bataillon.
	Oberstlieutenant, aus dem zeitlichen Pensionsstande	1869	1870	Oberstlieutenant, zum 45. Infanterie-Regiment als Reserve-Commandant.
Kobbe Johann	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten des Geniecorps	1858	1859	Unterlieutenant 2. Classe, zum 3. Genie-Bataillon.
Koblitz Wilhelm	Unterlieutenant 1. Classe, aus der Marine-Akademie	1859	1863	Unterlieutenant 1. Classe, quittirt.
Kocziczka Anton	Landwehr-Fähnrich (in Rangsevidenz)	1814	1816	zum 29. Infanterie-Regiment.
Kocziczka Franz	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten des 54. Infanterie-Regimentes	1847	1854	Oberlieutenant, als Hauptmann zum 2. Infanterie-Regiment.
Kohl Johann	Capitän-Lieutenant, vom 37. Infanterie-Regiment	1810	1819	Hauptmann, zu Eperies gestorben.
Kohl Johann	Fähnrich, vom k. k. ordinären Cadeten	1813	1828	Unterlieutenant, quittirt.
Kohla Anton	Oberarzt, vom 29. Infanterie-Regiment	1833	1838	Oberarzt, zum Chevauxlegers-Regiment Nr. 4.
Kohlhepp Arthur	Lieutenant-Rechnungsführer, vom Wachtmeister des 1. Train-Regimentes	1884	—	Lieutenant-Rechnungsführer, activ im Regiment.
Kokorudz Elias	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1881	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Kolarz Josef	Fähnrich, vom Corporal	1814	1833	Oberlieutenant, pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Köller August	Cadet, assentirt	1848	1856	Unterlieutenant 1. Classe, zu Wien gestorben.
Konja Julius	Oberst, vom 24. Infanterie-Regiment als Regiments-Commandant	1879	1882	Oberst, pensionirt.
Konrad Ernst	Fähnrich, vom Cadeten beim 38. Infanterie-Regiment	1834	1836	Fähnrich, ohne Charakter quittirt.
Konschel Franz	Fähnrich, vom Cadeten des Lombardischen Corps	1831	1848	Oberlieutenant, zu Przemyśl gestorben.
Kopanitsch Wilhelm	Unterlieutenant 2. Classe, vom 3. Artillerie-Regiment	1859	1866	Unterlieutenant 1. Classe, in Civilstaatsdienste.
Kopeczny Guido	Cadet, assentirt	1860	1868	Unterlieutenant, pensionirt.
Kopeszky Josef	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten	1859	1878	Hauptmann 2. Classe, zum 24. Infanterie-Regiment.
Koppi Josef	Oberstlieutenant, von der Sanitätstruppe	1857	1857	Oberstlieutenant, als Oberst und Commandant des 22. Infanterie-Regimentes.
Kopystyński Stanislaus, von	Unterlieutenant 2. Classe, aus der Neustädter Akademie	1847	1852	Oberlieutenant, als Hauptmann zum Ingenieur-Geographen-Corps.
Körmelić Samuel	Oberlieutenant, vom 11. Grenz-Infanterie-Regiment	1873	1874	Oberlieutenant, zu Agram gestorben.
Kormosz Theofil, Dr.	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1882	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Korwin-Drzbański Stanislaus, Dr. Ritter von	Oberlieutenant-Auditor, vom Garnisonsgerichte zu Przemyśl	1881	1882	Hauptmann-Auditor, zum 12. Infanterie-Regiment.
Kotłowski Stanislaus, Dr.	Assistenzarzt, eingetheilt	1887	—	Assistenz-Arzt, activ im Regiment.
Kotowicz Theodor	Unterarzt, vom Civilstande	1851	1858	Unterarzt, mit Certificat entlassen.
Koss Franz	Capitän-Lieutenant	1803	1819	Hauptmann, pensionirt.
Koss Franz Josef	Fähnrich	1809	1816	Unterlieutenant, pensionirt.
Kossecki Maximilian, Ritter von	Gemeiner, assentirt	1859	1869	Lieutenant 1. Classe, in Civilstaatsdienste.
Kosta Julius	Unterlieutenant, vom 1. Infanterie-Regiment	1813	1816	Oberlieutenant, zum 22. Infanterie-Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Kostelac Jacob	Cadet, vom Otočaner Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 2	1872	—	Hauptmann 2. Classe, activ im Regiment.
Kotliński Johann	Cadet-Infanterist aus der Cadetenschule	1877	1882	Lieutenant, zum 90. Infanterie-Regiment.
Kovacsevich Adam Lukas	k. k. ordinärer Cadet	1803	1821	Oberlieutenant, zum 30. Infanterie-Regiment.
Kozma Josef	Oberlieutenant, vom 16. Infanterie-Regiment	1811	1819	Capitän-Lieutenant, zum 51. Infanterie-Regiment.
Kozub Franz, Dr.	Regiments-Arzt 2. Classe, vom 77. Infanterie-Regiment	1887	—	Regiments-Arzt 2. Classe, activ im Regiment.
Kozubski Ludwig, Dr.	Oberarzt, in der Reserve eingetheilt	1879	1882	Oberarzt in der Reserve, in die Landwehr.
Král Hermann	Unterarzt, vom Civilstande	1866	1867	Unterarzt, zum 8. Uhlanen-Regiment.
Kramkowski Ludwig	Expropriis assentirt	1850	1855	Unterlieutenant 2. Classe, zum 25. Infanterie-Regiment.
Kramský Carl	Lieutenant, vom Cadet-Officiers-Stellvertreter des 74. Infanterie-Regimentes	1880	1884	Lieutenant, zum militär-geographischen Institut.
Kranner Hugo [1])	Major, vom Hauptmann 1. Classe des 42. Infanterie-Regimentes	1881	1885	Major, pensionirt.
Krasel Cornelius	Lieutenant, aus der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt	1884	—	Lieutenant, activ im Regiment.
Krasicki Ladislaus	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1872	1875	Lieutenant in der Reserve, zum 57. Infanterie-Regiment.
Krasucki Romuald, Ritter von	Cadet, assentirt	1855	1860	Unterlieutenant 1. Classe, zum 12. Jäger-Bataillon.
Krauss Franz, Dr.	Regiments-Arzt, vom Oberarzt des 1. Cürassier-Regimentes	1847	1851	Regiments-Arzt, pensionirt.
Krauss Josef	Unterarzt, vom Civilstande	1850	1855	Unterarzt, zum 13. Jäger-Bataillon.
Kreiczy Emil	Expropriis assentirt	1848	1859	Unterlieutenant 2. Classe, pensionirt.
Kreipner Franz	Major, vom Hauptmann des 22. Jäger-Bataillons	1876	1886	Oberst, activ zu Wien gestorben.

[1]) War seit 1. October 1884 mit Wartegebühr beurlaubt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Krepper Carl	Gemeiner, freiwillig eingetreten	1867	—	Hauptmann 1. Classe, activ im Regiment.
Kreitschy Anton	Major, vom Hauptmann des 15. Infanterie-Regimentes	1882	1886	Major, pensionirt.
Kreyssern Leopold, Edler von	Fähnrich, vom Cadeten des 2. Artillerie-Regimentes	1831	1845	Oberlieutenant, zum 41. Infanterie-Regiment.
Kriegelstein Hermann, Ritter von Sternfeld	Oberst und Regiments-Commandant, vom Oberstlieutenant beim 4. Uhlanen-Regiment	1835	1840	Oberst und Regiments-Commandant, pensionirt.
Kriegseisen Josef	Lieutenant in der Reserve, vom Reserve-Cadeten	1874	1884	ohne Officiers-Charakter aus dem Militär-Verband ausgetreten.
Krill Mathias, Dr.	Regiments-Arzt 1. Classe, vom 6. Husaren-Regiment	1864	1867	Regiments-Arzt, zum Garnisons-Spital nach Lemberg.
Krisch Franz, Dr.	Oberarzt, vom 2. Cürassier-Regiment	1867	1870	Regiments-Arzt, zum 28. Jäger-Bataillon.
Krisianowsky Victor	Cadet, vom Truppen-Eleven	1882	—	Lieutenant, activ im Regiment.
Krombholz Florian, Dr.	Lieutenant, Dr., Oberarzt, vom Chevauxlegers-Regiment Nr. 1	1849	1850	Lieutenant, Dr., Oberarzt, zu Złoczów gestorben.
Krschka Carl	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten des lombardischen Corps	1842	1848	Unterlieutenant 1. Classe, ohne Charakter quittirt.
Krupiński Xaver	als Gemeiner assentirt	1839	1863	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Krupiński Julian		1861	1866	Unterlieutenant 2. Classe, geblieben im Gefechte bei Trautenau.
Krupiński Ladislaus	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1872	1880	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Kruszelnicki Eduard, Edler von	Lieutenant 2. Classe, vom Feldwebel	1866	1874	Oberlieutenant, zur Landwehr.
Krzaupal Josef	Cadet, assentirt	1850	1860	Oberlieutenant, quittirt.
Krzyżowski Josef	Oberlieutenant, vom Fuhrwesen-Corps	1868	1881	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Kubicki Bartholomäus	als Gemeiner assentirt	1838	1867	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Kubiczek Franz	als Cadet assentirt	1848	1854	Unterlieutenant 2. Classe, quittirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Kubitza Paul	Hauptmann 1. Classe, vom 46. Infanterie-Regiment	1879	1888	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Kuderna Arthur [1])	Vice-Corporal, aus der Pionnier-Schulcompagnie	1863	1875	Oberlieutenant, pensionirt.
Kühn Johann	Unterarzt, vom 8. Jäger-Bataillon	1843	1845	Unterarzt, als unobligat mit Abschied entlassen.
Künauer Johann	Expropriis assentirt	1849	1860	Oberlieutenant, zum 77. Infanterie-Regiment.
Küttner Carl	Fähnrich, vom Regiments-Cadeten	1823	1831	Oberlieutenant, zu Przemyśl gestorben.
Kulczycki Johann	Gemeiner, assentirt	1848	1860	Oberlieutenant, zum 77. Infanterie-Regiment.
Kullmann Christian	Hauptmann, vom Capitän-Lieutenant beim 1. Infanterie-Regiment	1813	1818	Hauptmann, pensionirt.
Kuniewicz Michael	Regiments-Caplan ritus graeci	1861	1869	Feldcaplan, zur Militärpfarre nach Lemberg.
Kuntze Josef	Rechnungs-Official, vom Accessisten des 20. Infanterie-Regimentes	1857	1860	Rechnungs-Official, zum 20. Infanterie-Regiment.
Kuymann Johann	als Gemeiner assentirt	1842	1854	Unterlieutenant 1. Classe, quittirt.
Kuzyk Theodor	Cadet, vom Titular-Führer ernannt	1875	—	Hauptmann 2. Classe, übercomplet im Regiment.
Kuźniarski Johann	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1877	1878	Lieutenant, vom Cadet-Officiers-Stellvertreter, zum 12. Infanterie-Regiment.
Kwieciński Franz	Oberlieutenant-Auditor, vom 12. Grenz-Infanterie-Regiment	1864	1867	Hauptmann-Auditor, pensionirt.
Kypta Johann, Dr.	Oberarzt vom 19. Jäger-Bataillon	1854	1855	Oberarzt, zum 34. Infanterie-Regiment.
Łabęcki Stanislaus, Dr.	Oberarzt in der Reserve, vom Garnisons-Spital Nr. 15	1875	1879	Oberarzt in der Reserve, zu Krakowiec gestorben.
Lachnit Julius, Ritter von	Expropriis assentirt	1848	1860	Oberlieutenant, zum 77. Infanterie-Regiment.
Lackenbacher Friedrich	Unterlieutenant 1. Classe, vom Cadet-Feldwebel	1859	1860	Unterlieutenant 1. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.

[1]) War von 1874 bis 1875 mit Wartegebühr beurlaubt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
La Croix, Carl	Oberlieutenant, vom 7. Gendarmerie-Regiment	1861	1864	Hauptmann 2. Classe, quittirt.
Laengsfeld Rudolf	Fähnrich, vom Cadeten des Pontonier-Bataillons	1832	1837	Unterlieutenant, zum 12. Infanterie-Regiment.
Lampl Johann	Gemeiner, assentirt	1863	1880	Hauptmann 2. Classe, vom Oberlieutenant, zum 24. Infanterie-Regiment.
Lańcucki Hyacinth	Lieutenant in der Reserve, vom Reserve-Cadeten	1875	1877	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Lang Josef	Expropriis assentirt	1849	1867	Oberlieutenant, kriegsrechtlich entlassen.
Lang Carl	Cadet, vom Titular-Feldwebel	1875	1888	in Civil-Staatsdienste übertreten.
Langer Friedrich	Regiments-Caplan ritus latini, vom Wiener Aufnahmsspital	1854	1869	Regiments-Caplan, pensionirt.
Langer Johann	Gemeiner, assentirt	1859	1887	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Laroche Josef, Baron de	Unterlieutenant, vom Dienste des Herzogs von Lucca	1831	1832	Unterlieutenant, zum 1. Jäger-Bataillon.
Lassy Philipp	Cadet, assentirt	1856	1868	Oberlieutenant, pensionirt.
Latter Josef	Unterlieutenant 1. Classe, vom 20. Infanterie-Regiment	1859	1860	Unterlieutenant 1. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Ławrowski Marcell	Lieutenant, aus der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt	1879	—	Oberlieutenant, activ im Regiment.
Lazise Johann, Graf	Fähnrich, vom 44. Infanterie-Regiment	1820	1822	Fähnrich, mit Charakter quittirt.
Lederer Josef	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1879	—	Oberlieutenant, activ im Regiment.
Ledwina	Unterlieutenant 1. Classe	1848	1849	uneruirbar.
Le Gay Edler von Lierfels, Albert	Oberstlieutenant, vom 41. Infanterie-Regiment	1874	1877	Oberst und Regiments-Commandant, zum 23. Infanterie-Regiment.
Lehne Gustav	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadet des 18. Jäger-Bataillons	1849	1854	Unterlieutenant 2. Classe, zum 15. Gendarmerie-Regiment.
Leiningen-Westerburg (Alt) Georg, Graf	Hauptmann 2. Classe, vom Oberlieutenant des 30. Infanterie-Regimentes	1848	1850	Hauptmann 1. Classe, zu Pressburg gestorben.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Lemaich Demeter	Cadet, vom 1. Infanterie-Regiment	1824	1849	Hauptmann, zu Mestre an Cholera gestorben.
Lemmer Carl	Unterlieutenant, vom Fähnrich der 2. Landwehr-Compagnie	1814	1816	Unterlieutenant, gegen dreimonatliche Gageabfertigung quittirt.
Lenert Carl[1])	Gemeiner, assentirt	1855	1887	Hauptmann 1. Classe, mit Majors-Charakter pensionirt.
Lępkowski Maximilian, von	Fähnrich, aus der Neustädter Akademie	1836	1844	Unterlieutenant 1. Classe, pensionirt.
Le roi de Lozembrune, Carl	Fähnrich, vom 4. Infanterie-Regiment	1819	1820	Fähnrich, gegen 2jährige Gageabfertigung quittirt.
Letanche Franz, von	Fähnrich, vom Pensionsstande	1831	1835	Unterlieutenant, zum 1. Garnisons-Bataillon.
Lewartowski von Lewartów Heinrich, Baron	Major, vom aufgelösten slovakischen Frei-Corps	1850	1851	Major, pensionirt.
Lewitus Rudolf	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten	1859	1860	Unterlieutenant 2. Classe, quittirt.
Liebenberg Emil, Ritter von	Capitän-Lieutenant, vom Oberlieutenant des 6. Chevauxlegers-Regimentes	1846	1855	Hauptmannn 1. Classe, als Major zum 11. Infanterie-Regiment.
Liebler von Asselt, Franz	Oberlieutenant, vom 57. Infanterie-Regiment	1832	1850	Major, pensionirt.
Liemann Alexander	Gemeiner, aus dem Regiments-Erziehungshause	1848	1866	Hauptmann 2. Classe, geblieben im Gefecht bei Trautenau.
Lilling Josef	Corporal, aus der Olmützer Schulcompagnie	1861	1869	Lieutenant 1. Classe, pensionirt.
Lindemehr Jacob	Fähnrich, vom Feldwebel	1814	1816	Fähnrich, pensionirt.
Lindenbaum Markus	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1880	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Linhardt Adalbert	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten des 54. Infanterie-Regimentes	1859	1861	Unterlieutenant 2. Classe, quittirt.
Lippe von Fichtenhain, Georg	Fähnrich	1790	1819	Hauptmann, pensionirt.
Lissek Josef	Expropriis assentirt	1849	1854	Unterlieutenant 2. Classe, zum 3. Gendarmerie-Regiment.

[1]) War vom 1. April 1883 bis 30. September 1885 mit Wartegebühr beurlaubt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Lityński Peter, Dr.	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1877	1885	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Löderer Gustav		1883	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Lögler Cornelius	Expropriis assentirt	1849	1854	Unterlieutenant 2. Classe, zum 33. Infanterie-Regiment.
Löwenthal Jacob	Gemeiner	1857	1868	Oberlieutenant, pensionirt.
Löwenthal Emil	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1872	1885	ohne Officiers-Charakter aus dem Heeresverbande ausgetreten.
Löwenthal Bernhard		1876	1882	Lieutenant in der Reserve, zum 90. Infanterie-Regiment.
Loga Friedrich	als Gemeiner assentirt	1831	1866	Major, als Platzmajor nach Lemberg.
Lohr Carl	Unterlieutenant 1. Classe, vom 3. Artillerie-Regiment	1848	1848	Unterlieutenant, zu Wien gestorben.
Longhi Domeniko	Hauptmann 2. Classe, vom Oberlieutenant des 13. Infanterie-Regimentes	1873	1878	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Lorenz Hartwig	Unterlieutenant 2. Classe, aus der Neustädter Akademie	1838	1849	Oberlieutenant, quittirt.
Lorenz Heinrich	Expropriis assentirt	1848	1859	Oberlieutenant, zum 2. ostgalizischen Frei-Bataillon.
Lorenz Carl	Gemeiner, assentirt	1842	1851	Unterlieutenant 2. Classe, zu 1 Jahr Festungsarrest verurtheilt.
Lorenz Gustav [1]	Major, vom Hauptmann des 15. Infanterie-Regimentes	1859	1869	Oberstlieutenant, zum Generalstabe.
Lubieński Thomas, Graf von	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1888	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Lubojemski Narzis	Lieutenant, aus der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt	1878	1882	Lieutenant, ehrenräthlich entlassen.
Lubojemski Johann	Lieutenant, vom 57. Infanterie-Regiment	1880	1882	
Ludmann Julius	Infanterist, freiwillig assentirt	1869	1883	Oberlieutenant, zum 79. Infanterie-Regiment.

[1]) War vom 1. Mai 1860 bis 1. März 1861, dann vom 1. August bis 1. November 1866 pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Lukenich Carl	Fähnrich, vom Regiments-Cadeten	1831	1842	Oberlieutenant, zu Pest gestorben.
Lulić Gregor [1])	Hauptmann-Rechnungsführer, von der Grenz-Rechnungs-Abtheilung in Agram	1874	1876	Hauptmann-Rechnungsführer, pensionirt.
Luniak Carl	Fähnrich, vom Regiments-Cadeten	1831	1840	Oberlieutenant, pensionirt.
Luttenberger Johann	Unterlieutenant 1. Classe, vom 2. Infanterie-Regiment	1848	1861	Hauptmann 1. Classe, als Platz-Commandant nach Klausenburg.
Luttenberger Stephan	Unterlieutenant 2. Classe, aus der Neustädter Akademie	1863	1866	Oberlieutenant, im Gefechte bei Blumenau geblieben.
Macudziński Severin	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1880	1882	Cadet-Officiers-Stellvertreter, zum 90. Infanterie-Regiment.
Mahr Peter, Dr.	Unterarzt, vom 17. Infanterie-Regiment	1851	1854	Oberarzt, zum 35. Infanterie-Regiment.
Maiblum Josef	Cadet-Corporal, aus der Cadetenschule	1882	1885	Cadet-Feldwebel, kriegsrechtlich der Charge verlustig.
Maierl Anton, Dr.	Oberarzt, vom 17. Infanterie-Regiment	1852	1852	Oberarzt, zum 3. Infanterie-Regiment.
Malaspina di Fosdinuovo Carl Emanuel, Graf	Fähnrich, vom Regiments-Cadet	1829	1842	Oberlieutenant, zu Dukla gestorben.
Malek Ludwig	Lieutenant, aus der Neustädter Akademie	1875	1888	Hauptmann 2. Classe, zum Infanterie-Regiment Nr. 58.
Maliczek Johann	Cadet, assentirt	1850	1872	Hauptmann 1. Classe, zur Landwehr.
Malina Robert	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1888	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Mallek von Werthenfels, Joachim	Fähnrich	1829	1839	Oberlieutenant, pensionirt.
Malter Josef	Hauptmann, vom 4. Grazer Landwehr-Bataillon	1810	1830	Hauptmann, als Major zum 20. Infanterie-Regiment.
Mamott Stanislaus	Expropriis assentirt	1850	1859	Oberlieutenant, zu Kronstadt gestorben.
Mandelzweig Alois	Unterarzt, vom 7. Infanterie-Regiment	1839	1846	Unterarzt, zum Bukowina'er Grenz-Cordons-Bataillon.

[1]) War vom 1. Jänner 1875 auf ein Jahr mit Wartegebühr beurlaubt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Mandić Josef	Unterlieutenant 2. Classe, vom 9. Grenz-Infanterie-Regiment	1862	1872	Oberlieutenant, zur ungarischen Landwehr.
Mandl Victor	Major, vom Hauptmann des 27. Infanterie-Regimentes	1843	1848	Oberstlieutenant, zum Obersten beim 30. Infanterie-Regiment.
Mandler Franz	Unterarzt, vom 1. Infanterie-Regiment	1842	1842	Unterarzt, als unobligat mit Abschied entlassen.
Manko Franz	Capitän-Lieutenant, vom 8. Infanterie-Regiment	1813	1816	Capitän-Lieutenant, zum 1. Infanterie-Regiment.
Marek von Marchthal, Eduard	Unterlieutenant 2. Classe, vom 41. Infanterie-Regiment	1864	1867	Oberlieutenant, quittirt.
Marienzeller Alfred	Capitän-Lieutenant, vom 6. Cürassier-Regiment	1847	1847	Capitän-Lieutenant, zum 3. Uhlanen-Regiment.
Marković Bartholomäus	Cadet, vom 16. Infanterie-Regiment	1874	1885	Oberlieutenant, zum 22. Infanterie-Regiment.
Markovich Adam	als Expropriis assentirt	1822	1851	Hauptmann, pensionirt.
Markowski Josef, Edler von	Gemeiner, aus dem Regiments-Erziehunghause zu Znaim	1851	1878	Hauptmann 1. Classe, zu Przemyśl gestorben.
Marmorek Josef	Unterarzt, vom Civil-Wundarzt	1859	1860	Ober-Wundarzt, zum 77. Infanterie-Regiment.
Marno von Eichenhorst, Carl	Oberlieutenant, vom 56. Infanterie-Regiment	1838	1857	Hauptmann, als Major zum 23. Infanterie-Regiment.
Marschan Josef	Gemeiner, assentirt	1849	1857	Oberlieutenant, als Professor in die Brucker Schulcompagnie.
Marsich Jakob	Hauptmann, vom 62. Infanterie-Regiment	1819	1820	Hauptmann, zum 23. Infanterie-Regiment.
Maruniak Mathias	als Gemeiner assentirt	1845	1872	Hauptmann 1. Classe, zur Landwehr.
Marynowski Luzian	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1878	1885	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Matynkiewicz Demeter	Hauptmann 1. Classe, vom 44. Infanterie-Regiment	1860	1864	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Maurer Jacob	Fähnrich, aus der Neustädter Akademie	1820	1832	Unterlieutenant, als Oberlieutenant zum 57. Infanterie-Regiment.
Maurer Heinrich	Gefreiter Titular-Corporal, aus dem praktischen Curse des Obererziehungshauses zu Güns	1871	1882	Oberlieutenant, zum 30. Infanterie-Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Maurer Johann	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1886	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Maxymowicz Anton	Unterlieutenant 1. Classe, vom 6. Infanterie-Regiment	1861	1868	Oberlieutenant, pensionirt.
Mayer Johann	Fähnrich	1801	1817	
Mayer Josef	Unterlieutenant 2. Classe, vom 4. Infanterie-Regiment	1841	1843	Unterlieutenant 2. Classe, pensionirt.
Mayer Josef [1])	Unterlieutenant 2. Classe, vom 24. Infanterie-Regiment	1841	1866	Major, zum 58. Infanterie-Regiment.
	Oberstlieutenant, vom 63. Infanterie-Regiment	1870	1872	Oberstlieutenant, pensionirt.
Mayer Eduard	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten des 4. Infanterie-Regimentes	1849	1864	Oberlieutenant, zu Hermannstadt gestorben.
Mayer Vincenz	Fourier, vom 9. Uhlanen-Regiment	1852	1856	Rechnungs-Official, zum Wiener Rechnungs-Departement.
Mayer Adolf	Expropriis assentirt	1849	1856	Unterlieutenant 2. Classe, pensionirt.
Mayer Emerich, Dr.	Regiments-Arzt 1. Classe, vom 19. Infanterie-Regiment	1857	1866	Regiments-Arzt 1. Classe, zum 60. Infanterie-Regiment.
Mayer Ferdinand	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1878	1887	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Mayer Eduard	Reserve-Cadet, vom Einjährig-Freiwilligen	1876	1882	Reserve-Cadet, zum 90. Infanterie-Regiment.
Mayer Hugo	Cadet, assentirt vom Civilstande	1882	—	Lieutenant, activ im Regiment.
Mayer von Löwenschwerdt Leopold, Freiherr	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1884	1888	
Mayer Josef	Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertreter, vom Einjährig-Freiwilligen	1887	—	Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertreter, im Regiment.
Mayerhöfer Carl	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1875	1875	Lieutenant in der Reserve, zum 51. Infanterie-Regiment.
Mazzuchelli Alois, Graf	Feldzeugmeister, Oberst-Inhaber	1817	1868	Feldzeugmeister, Oberst-Inhaber, zu Vöslau gestorben.

[1]) War 1871 und 1872 mit Wartegebühr beurlaubt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Mazzuchelli Pius, Graf	Gemeiner, assentirt	1866	1869	Cadet-qua-Führer, zum 26. Jäger-Bataillon.
Męczyński Constantin, Dr.	Reserve-Oberarzt, vom Garnisons-Spital Nr. 14	1875	1878	Oberarzt, in die Landwehr.
Mehoffer Josef, Ritter von	als Regiments-Cadet assentirt	1834	1845	Unterlieutenant 2. Classe, zum 18. Infanterie-Regiment.
Melkus Ernst	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1887	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Mescheder Amand	Fähnrich, vom Haupt-Feldspital Nr. 5	1813	1816	Unterlieutenant, quittirt.
Metzenauer Franz	Fähnrich	1809	1820	Unterlieutenant, pensionirt.
Metzger Eduard, Edler von	Hauptmann 1. Classe, vom 63. Infanterie-Regiment	1872	1875	Major vom Hauptmann, zum 24. Infanterie-Regiment.
	Oberstlieutenant, vom 63. Infanterie-Regiment als Reserve-Commandant	1882	1884	Oberst, zum 24. Infanterie-Regiment als Regiments-Commandant.
Meuche Heinrich	Unterarzt, vom Civil-Wundarzt	1838	1845	Unterarzt, zu Sambor gestorben.
Michalek Josef	als Gemeiner assentirt	1840	1855	Unterlieutenant 1. Classe, quittirt.
Michalski Johann	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1879	1886	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Mier von Rovalance Titus, Graf	Capitän-Lieutenant, vom Oberlieutenant beim 56. Infanterie-Regiment	1838	1840	Capitän-Lieutenant, quittirt.
Mierka Bronislaus	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1876	1885	Lieutenant in der Reserve, zur Landwehr.
Milbacher Carl, Ritter von	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten des 41. Infanterie-Regimentes	1845	1860	Hauptmann 1. Classe, zur Arcieren-Leibgarde.
Milletich Stephan, von	Major, vom 30. Infanterie-Regiment	1848	1850	Major, pensionirt.
Millinovich Nicolaus	Capitän-Lieutenant, vom Oberlieutenant beim 53. Infanterie-Regiment	1831	1848	Hauptmann, pensionirt.
Millinovich Stephan [1]	Unterlieutenant 2. Classe, vom k. k. Cadeten	1840	1847	Unterlieutenant 1. Classe, pensionirt.

[1]) War vom 15. November 1842 bis 1. März 1845 pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Millinovich Paul	Cadet, vom Pionnier-Corps	1845	1850	Unterlieutenant 2. Classe, zum 19. Infanterie-Regiment.
Millner Ivo	Gemeiner, assentirt	1866	1871	Cadet-Feldwebel, zum 14. Husaren-Regiment.
	Lieutenant, vom 14. Husaren-Regiment	1877	1884	Oberlieutenant, zum 71. Infanterie-Regiment.
Mirchettich Adam	Fähnrich, vom k. k. Cadeten	1834	1838	Fähnrich, ohne Charakter quittirt.
Mischek Franz	Gemeiner, aus dem 5. galizischen Soldaten-Knaben-Institut	1835	1860	Hauptmann 2. Classe, pensionirt.
Misiągiewicz Franz	Gemeiner, assentirt	1854	1864	Unterlieutenant 2. Classe, quittirt.
Mitschke Peter	Lieutenant, aus der Wiener technischen Militär-Akademie	1877	—	Oberlieutenant, activ im Regiment.
Młazowski Johann	Unterlieutenant 2. Classe, vom Inspectionsfeuerwerker der Artillerie-Akademie	1863	1866	Unterlieutenant 1. Classe, an erhaltener Blessur gestorben.
Mochnacki Alfred [1])	Gemeiner, assentirt	1850	1876	Oberlieutenant, pensionirt.
Moese von Nollendorf, Wilhelm	Oberlieutenant, vom Unterlieutenant des 11. Jäger-Bataillons	1833	1848	Hauptmann, pensionirt.
Mohaupt Philipp	Fähnrich	1809	1830	Unterlieutenant, pensionirt.
Molnár Josef, Dr.	unerurbar	?	1866	Oberarzt, zum 11. Uhlanen-Regiment.
Monseu Leopold	Cadet, vom 30. Infanterie-Regiment	1845	1857	Hauptmann 2. Classe, quittirt.
Monti Alexander, Baron	Fähnrich, aus der Ingenieur-Akademie	1836	1842	Unterlieutenant 1. Classe, zum 3. Cheveauxlegers-Regiment.
Montlong Wilhelm, von	Regiments-Cadet, assentirt	1850	1851	Unterlieutenant 2. Classe, zum 6. Infanterie-Regiment.
Moser von Moosberg, Anton	Oberstlieutenant vom Pensionsstande	1849	1850	in den Ruhestand zurück.
Moser Josef	Hauptmann 1. Classe, vom 24. Infanterie-Regiment	1878	1879	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.

[1]) War von 1875 bis 1876 mit Wartegebühr beurlaubt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Moskall Demeter	Expropriis assentirt	1848	1853	Unterlieutenant 1. Classe, zum 50. Infanterie-Regiment.
Mossing Adolf	Expropriis assentirt (Regiments-Cadet)	1848	1850	Unterlieutenant 1. Classe, zum 19. Infanterie-Regiment.
Mraczek Carl	Unterarzt, vom 58. Infanterie-Regiment	1867	1867	Unterarzt, entlassen.
Mucha Adolf	Expropriis assentirt	1849	1857	Unterlieutenant 2. Classe, zum 2. Gendarmerie-Regiment.
Muggetti Anton	Oberlieutenant, vom Unterlieutenant beim 13. Infanterie-Regiment	1831	1836	Capitän-Lieutenant, pensionirt.
Müller Johann	als Gemeiner assentirt	1824	1861	Hauptmann 2. Classe, pensionirt.
Müller Ferdinand	Gemeiner, vom 3. Artillerie-Regiment	1841	1856	Unterlieutenant 1. Classe, pensionirt.
Müller Edler von Elblein, Friedrich	Oberstlieutenant, vom Major des 38. Infanterie-Regimentes	1863	1865	Oberstlieutenant, zum 67. Infanterie-Regiment.
Müller Franz, Dr.	Oberarzt, aus der k. k. Josefs-Akademie	1862	1866	Oberarzt, zum 36. Feldjäger-Bataillon.
Müller Josef	Hauptmann 2. Classe, vom 70. Infanterie-Regiment	1873	1874	Hauptmann 2. Classe, zu Jaroslau gestorben.
Müllner Carl	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1883	—	Lieutenant, activ im Regiment.
Mündl Wilhelm	Hauptmann-Auditor 1. Classe, vom Garnisons-Gericht zu Lemberg	1882	1882	Hauptmann-Auditor 1. Classe, zum 90. Infanterie-Regiment.
Münz Wenzel	als Gemeiner assentirt	1841	1859	Oberlieutenant, pensionirt.
Münzer von Marienborn, Josef	Oberstlieutenant, vom 30. Infanterie-Regiment	1827	1835	Generalmajor, zum grossen Generalstab.
Münzer von Marienborn, Ludwig	Capitän-Lieutenant, vom Oberlieutenant des 30. Infanterie-Regimentes	1832	1836	Hauptmann, zum 29. Infanterie-Regiment.
Mussil Johann	als Gemeiner assentirt	1815	1849	Hauptmann, pensionirt.
Muszyński Carl	Hauptmann 1. Classe, vom Ingenieur- und Geographen-Corps	1861	1861	Hauptmann 1. Classe, zum 15. Infanterie-Regiment.
	Oberstlieutenant, vom 15. Infanterie-Regiment	1875	1876	Oberstlieutenant, pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Muthsam Carl	Unterlieutenant 2. Classe, vom 23. Infanterie-Regiment	1860	1864	Unterlieutenant 2. Classe, quittirt.
Muzyk Michael	Unterlieutenant 1. Classe, vom Cadet-Feldwebel	1859	1860	Unterlieutenant 1. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Mycielski Carl, von	Fähnrich, aus der Neustädter Militär-Akademie	1826	1828	Fähnrich, zum 62. Infanterie-Regiment.
Mysłowski Caspar	Ober-Wundarzt, von der Artillerie-Akademie zu Weisskirchen	1869	1882	Ober-Wundarzt, zum 90. Infanterie-Regiment.
Nadeniczek Adolf, Dr.	Oberarzt, aus der k. k. Josefs-Akademie	1853	1854	Oberarzt, zum Feld-aufnahms-Spital Nr. 3.
Nagel Philipp, Dr.	Regiments-Arzt, vom 5. Cürassier-Regiment	1867	1874	Regiments-Arzt, zum 9. Artillerie-Regiment.
Nagelschmidt Wilhelm	Unterarzt, vom diplomirten Civil-Wundarzt	1866	1868	Unterarzt, gestorben.
Nahorniak Carl	Hauptmann 2. Classe, vom Pensionsstande	1866	1866	rückpensionirt.
Nebożatko Franz	Unterarzt, vom Civil-Wundarzt	1857	1858	Unterarzt, zum Garnisons-Spital nach Josefstadt.
Nejebse Ubald[1])	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten des 13. Infanterie-Regimentes	1859	1861	Unterlieutenant 2. Classe, pensionirt.
	Unterlieutenant 2. Classe, vom Pensionsstande	1866	1868	Oberlieutenant, zum 54. Infanterie-Regiment.
Nejedly Franz, von	Fähnrich, vom 50. Infanterie-Regiment	1810	1817	Unterlieutenant, zum 23. Infanterie-Regiment.
Nestorowicz Johann	Regiments-Caplan ritus graeci	1859	1860	ausgetreten.
Neumann Julius[2])	Unterlieutenant 2. Classe, vom 25. Infanterie-Regiment	1855	1866	Oberlieutenant, kriegsrechtlich entlassen.
Neumann Josef	Lieutenant, vom Cadet-Officiers-Stellvertreter des 8. Infanterie-Regimentes	1880	—	Oberlieutenant, activ im Regiment.
Neumayer Tiburtius	Unterlieutenant 2. Classe, vom Feldwebel	1866	1871	Lieutenant, zum 41. Infanterie-Regiment.
Neumayer Franz	Hauptmann 2. Classe, vom Oberlieutenant des 9. Infanterie-Regimentes	1885	—	Hauptmann 1. Classe, activ im Regiment.

[1]) War von 1861 bis 1866 pensionirt.
[2]) War von 1863 bis 1865 pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Neuwirth Franz	Fähnrich, vom Corporal	1813	1817	Fähnrich, gegen einjährige Gageabfertigung quittirt.
Nevolly Josef	aus der Olmützer Schulcompagnie, als Gemeiner assentirt	1859	1882	Oberlieutenant, zum 90. Infanterie-Regiment.
Nicollich Elias	Capitän-Lieutenant, vom 12. Deutsch-Banater Grenz-Regiment	1837	1846	Hauptmann, pensionirt.
Niebour Adolf	Hauptmann 2. Classe, vom Oberlieutenant des 28. Infanterie-Regimentes	1870	1873	Hauptmann 2. Classe, zum 8. Infanterie-Regiment.
Niedermayer Eduard	Unterarzt, vom 2. Infanterie-Regiment	1845	1848	Unterarzt, zum 48. Infanterie-Regiment.
Niesiołowski Norbert, Ritter von	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten	1864	1877	Oberlieutenant, pensionirt.
Nikiel Johann	Unterarzt, vom 51. Infanterie-Regiment	1859	1860	Unterarzt, zum 14. Feld-jäger-Bataillon.
Nikowitz Eduard	Hauptmann 2. Classe, vom Oberlieutenant des Titler Grenz-Bataillons	1872	1873	Hauptmann 2. Classe, zum 6. Infanterie-Bataillon.
Noscinich Johann	Unterlieutenant 1. Classe, vom 37. Infanterie-Regiment	1848	1851	Oberlieutenant, zum 46. Infanterie-Regiment.
Novotný Vincenz	Cadet-Corporal, aus der Cadetenschule	1879	—	Oberlieutenant, activ im Regiment.
Nowak Blasius [1]	Expropriis assentirt	1848	1882	Hauptmann 1. Classe, mit Majors-Charakter pensionirt.
Nowak Ignaz	als feldärztlicher Gehilfe assentirt	1831	1849	Oberchirurg, zu Monselice gestorben.
Nowak Hugo	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1880	—	Oberlieutenant, activ im Regiment.
Nowosad Lukas	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1879	—	Oberlieutenant, activ im Regiment.
Nugent Johann, Graf	2. Major, vom Hauptmann des 30. Infanterie-Regimentes	1830	1835	Major, als Oberstlieutenant zum 7. Infanterie-Regiment.
Nugent Albert, Graf	Fähnrich, vom Civilstande	1833	1835	Fähnrich, zum Unterlieutenant beim 9. Jäger-Bataillon.
Nüstädt Philipp	Hauptmann, vom 1. Infanterie-Regiment	1817	1817	Hauptmann, pensionirt.

[1]) War von 1861 bis 1864 pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Obauer Josef	Fähnrich, vom Expropriis bei Rosenberg-Chevaux-legers	1831	1836	Unterlieutenant, zu Fitzgerald-Chevauxlegers.
Obermayer Peter	Fähnrich, vom Cadeten bei Erzherzog Johann-Dragoner	1831	1841	Unterlieutenant, pensionirt.
Obmiński Franz, Ritter von	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten	1866	1868	
Obst Eduard	Major, von der Wartegebühr des 77. Infanterie-Regimentes	1884	1888	Oberstlieutenant, mit Wartegebühr beurlaubt.
Oczetkiewicz August	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadet-Feldwebel	1864	1864	Unterlieutenant 2. Classe, quittirt.
Oehler August	Gemeiner, assentirt	1859	1872	Lieutenant, im Civil-Staatsdienste.
O'Grady Noel	2. Major, vom Hauptmann beim 15. Infanterie-Regiment	1813	1827	Oberstlieutenant, zum 30. Infanterie-Regiment.
Ohrenstein Emanuel	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1882	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Oldofredi Hieronymus, conte Nobile, Graf	Fähnrich, vom Cadeten beim 38. Infanterie-Regiment	1828	1830	Fähnrich, zum Unterlieutenant beim 55. Infanterie-Regiment.
Oldofredi Leonze, Graf	Oberlieutenant, vom Unterlieutenant 2. Classe beim 16. Infanterie-Regiment	1859	1864	Oberlieutenant, zum 55. Infanterie-Regiment.
Olszewski Josef	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1883	1887	Lieutenant vom Cadet-Officiers-Stellvertreter, zum 36. Infanterie-Regiment.
Opolski Julius	Unterlieutenant 2. Classe, vom Feldwebel	1866	1867	Unterlieutenant 2. Classe, quittirt.
Oppenauer Franz	Oberlieutenant, vom beweglichen Aufnahms-Spital Nr. 1	1815	1832	Oberlieutenant, pensionirt.
Oppenauer Ignaz	Fähnrich, vom k. k. ordinären Cadeten	1825	1828	Fähnrich, zum 58. Infanterie-Regiment.
Oreskovich Wolfgang	Cadet, vom 39. Infanterie-Regiment	1847	1852	Oberlieutenant, zum 53. Infanterie-Regiment.
Orzechowski Sigismund	Gemeiner, assentirt	1859	1882	Hauptmann 2. Classe, pensionirt.
Osswald Ferdinand	Major, vom Hauptmann des 24. Infanterie-Regimentes	1851	1860	Major, zum 77. Infanterie-Regiment.
Ott Franz	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1886	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Ottohall Albin	Rechnungs-Accessist, vom 10. Uhlanen-Regiment	1854	1855	Rechnungs-Accessist, zum 40. Infanterie-Regiment.
Otyzga Dominik	Fähnrich, vom Feldwebel	1833	1852	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Pachner von Eggendorf, Wenzel	Fähnrich	1809	1817	Oberlieutenant, gegen zweijährige Gageabfertigung quittirt.
Pachner von Eggendorf, Valentin	Fähnrich, vom Privat-Cadeten	1814	1816	Fähnrich, mit einjähriger Gageabfertigung quittirt.
Pacor Josef	Capitän-Lieutenant, vom 24. Infanterie-Regiment	1819	1837	Hauptmann, als Major zum 40. Infanterie-Regiment.
Paderta Josef, Dr.	Oberarzt, vom 3. Husaren-Regiment	1849	1853	Oberarzt, zum 20. Jäger-Bataillon.
Pagani Dominik	Hauptmann, vom Mailänder geographischen Institut	1823	1840	Major, pensionirt.
Palbi Dominik, Freiherr von	Fähnrich, vom Civilstande	1822	1824	Unterlieutenant, vom Fähnrich zum 38. Infanterie-Regiment.
Palliardi Ludwig	Hauptmann 1. Classe, vom 76. Infanterie-Regiment	1879	1883	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Palzer Josef	Fähnrich, vom k. k. ordinären Cadeten	1813	1817	Fähnrich, gegen einjährige Gageabfertigung quittirt.
Panek Ignaz	Gemeiner, aus dem Regiments-Erziehungshause zu Znaim	1848	1877	Hauptmann 1. Classe, zu Przemyśl gestorben.
Panek Clement		1848	—	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Pantaschelli Johann, von	Fähnrich, vom 2. Pilsner Landwehr-Bataillon	1809	1818	Unterlieutenant, pensionirt.
Papesch Wenzel	Unterlieutenant 2. Classe, vom Feldwebel	1840	1850	Hauptmann 2. Classe, pensionirt.
Papesch Edler von Pappelberg, Carl	als Cadet assentirt	1845	1860	Hauptmann 1. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Parvy Ferdinand, von	Regiments-Cadet, assentirt	1848	1852	Unterlieutenant 1. Classe, zum 39. Infanterie-Regiment.
Pasch Johann	Major, vom 55. Infanterie-Regiment	1867	1868	Major, pensionirt.
Paulik Carl	Unterlieutenant, vom 29. Infanterie-Regiment	1813	1822	Oberlieutenant, pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Paulik Franz	Lieutenant, vom 70. Infanterie-Regiment	1873	1884	Hauptmann 2. Classe, Charge abgelegt.
Payer August	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1881	1887	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Pavlović Sava	Oberlieutenant, vom 29. Infanterie-Regiment	1874	1876	Oberlieutenant, zu Jaroslau gestorben.
Pawlikowski von Cholewa Josef, Ritter	Oberstlieutenant, vom 39. Infanterie-Regiment	1872	1879	Generalmajor ernannt.
Pawluch Zacharias	Hauptmann-Auditor 1. Classe, vom Garnisons-gerichte zu Mostar	1884	1888	Hauptmann-Auditor 1. Classe, zum 84. Infanterie-Regiment.
Peche Alexius	Fähnrich, vom Cadeten des 22. Infanterie-Regimentes	1831	1833	Fähnrich, als Unterlieutenant zum 38. Infanterie-Regiment.
Pekarek Carl	Hauptmann 2. Classe, vom militär-geographischen Institut	1874	1883	Hauptmann 1. Classe, als Major zum 79. Infanterie-Regiment.
Peters Otto	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1883	1887	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Pelikan von Plauenwald, Johann	als Unterlieutenant 2. Classe, aus der Wiener-Neustädter Akademie	1843	1849	Oberlieutenant, als Brigade-Adjutant vor dem Feinde geblieben.
Petricsevich Johann	Cadet vom Peterwardeiner Grenz-Infanterie-Regiment	1844	1854	Unterlieutenant 1. Classe, als Oberlieutenant zum 51. Infanterie-Regiment.
Petz Eduard	Cadet, assentirt	1859	1871	Oberlieutenant, zum 36. Infanterie-Regiment.
Petzek Carl Josef	Regiments-Auditor, vom Auditoriats-Candidaten	1817	1818	Regiments-Auditor, zum 2. Banal-Grenz-Infanterie-Regiment.
Petsch Emil	Cadet-Infanterist, aus der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt	1879	1887	Oberlieutenant, zu Przemyśl gestorben.
Petzold Wenzel	Fähnrich, vom Feldwebel	1813	1818	Fähnrich, gegen einjährige Gageabfertigung quittirt.
Pfusterschmidt Ritter von Hardtenstein, Moritz	Unterlieutenant 2. Classe, aus der Neustädter Akademie	1856	1859	Unterlieutenant 1. Classe, zum Adjutanten-Corps.
Pichler Franz	Fähnrich, vom Cadeten des 36. Infanterie-Regimentes	1831	1853	Hauptmann 2. Classe, pensionirt.
Piers Alexander Esquire	Major, vom 15. Infanterie-Regiment	1850	1851	Major, mit Oberstlieutenants-Charakter pensionirt.
Pierzchała Bronislaus	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1873	1881	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Pietranowski Johann	Cadet-Zugsführer, aus der Cadetenschule	1879	—	Oberlieutenant, activ im Regiment.
Pietrzykowski Kasimir	Lieutenant, vom Cadet-Officiers-Stellvertreter des 13. Infanterie-Regimentes	1881	1881	Lieutenant, zum 13. Infanterie-Regiment.
Pig Richard, Dr.	Regiments-Arzt 1. Classe, vom Militär-Invalidenhause zu Lemberg	1884	1887	Stabsarzt, vom Regiments-Arzt 1. Classe, zur 24. Infanterie-Truppen-Division.
Pingicer Lothar	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten	1859	1861	Unterlieutenant 2. Classe, pensionirt.
de Pinon, Franz Heinrich, Chevalier	Oberstlieutenant, von der ex-italienischen Armee	1815	1826	Oberstlieutenant, mit Oberstens-Charakter pensionirt.
Pirgo Adam	Gemeiner, assentirt	1868	1885	Oberlieutenant, zum 55. Infanterie-Regiment.
Piwniczka Heinrich	Oberlieutenant, von der Stabs-Infanterie	1859	1861	Oberlieutenant, zu Hermannstadt gestorben.
Plachki Adolf	Cadet, assentirt	1848	1866	Hauptmann 2. Classe, geblieben im Gefecht bei Trautenau.
Plappart Carl, Edler von	Fähnrich, vom Cadeten des Sappeur-Corps	1821	1831	Unterlieutenant, zu Bartfeld gestorben.
Platter Mathias	Unterlieutenant 2. Classe, vom Gendarmerie-Wachtmeister	1866	1874	Lieutenant zu den Tiroler Landesschützen.
Plessing de Plessé, Maximilian Chevalier	Capitän-Lieutenant, vom Oberlieutenant bei Hohenzollern-Chevauxlegers	1829	1843	Hauptmann, als Major zum 8. Infanterie-Regiment.
Ploner Franz	als Gemeiner assentirt	1823	1852	Hauptmann 1. Classe, zu Mailand gestorben.
Podjukel Wenzel, Dr.	Oberarzt, vom 31. Infanterie-Regiment	1841	1851	Oberarzt, zum 1. Genie-Regiment.
Podjus Otto	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1886	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Podlaszecki Leo	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1879	—	Lieutenant in der Reserve, gestorben.
Podrazza Eduard	Unterlieutenant 2. Classe, vom 80. Infanterie-Regiment	1862	1865	Unterlieutenant 2. Classe, pensionirt.
Poest Erhard	Fähnrich, vom Feldwebel	1813	1819	gegen 2jährige Gage-abfertigung quittirt.
Poglies Raimund, Ritter von	Hauptmann 1. Classe, vom Pionnier-Regiment	1874	1877	Hauptmann 1. Classe, als Major zum 56. Infanterie-Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Pogorski von Kornitz Josef, Baron	k. k. ordinärer Cadet, aus der Neustädter Akademie	1819	1837	Oberlieutenant, pensionirt.
Pohorecki Anton	als Gemeiner assentirt	1839	1862	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Pohorny Johann	als Gemeiner assentirt	1797	1852	Unterlieutenant 2. Classe, pensionirt.
Pokorny Josef	als Gemeiner assentirt	1859	1874	Oberlieutenant, in Civil-Staatsdienste.
Pokorny Jacob	Cadet-Corporal, aus der Cadetenschule	1886	—	Cadet-Officiers-Stellvertreter, activ im Regimente.
Polański Wladimir	Gemeiner, assentirt	1862	1870	Hauptmann 1. Classe, zum 71. Infanterie-Regiment.
Pollak Rudolf	Unterlieutenant 2. Classe, vom 15. Infanterie-Regiment	1841	1848	Unterlieutenant 1. Classe, ohne Charakter quittirt.
Pollak Dominik	Ober-Wundarzt, vom 12. Uhlanen-Regiment	1857	1860	Ober-Wundarzt, zum 73. Infanterie-Regiment.
Polland Carl	Gemeiner, assentirt	1862	1870	Lieutenant, Charge abgelegt.
Pollatschek Josef	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1888	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Polletin Arthur	Hauptmann 1. Classe, vom 57. Infanterie-Regiment	1884	—	Hauptmann 1. Classe, activ im Regiment.
Poniński Alfred, Graf	Unterlieutenant 2. Classe, vom Civilstande	1849	1855	Unterlieutenant 2. Classe, zum 57. Infanterie-Regiment.
Pont de (siehe De Pont)	—	—	—	—
Popiel Peter, von	Gemeiner, assentirt	1852	1861	Unterlieutenant 1. Classe, pensionirt.
Poppe Bernhard	Fähnrich, vom 36. Infanterie-Regiment	1804	1827	Oberlieutenant, pensionirt.
Porschiński Gustav	Unterlieutenant, vom Civil-Beamten	1866	1873	Lieutenant in der Reserve, als Halbinvalid ausgetreten.
Posgay Stanislaus	Expropriis assentirt	1843	1852	Unterlieutenant 1. Classe, zum 39. Infanterie-Regiment.
Pospischil Leopold	Landwehr-Fähnrich (in Rangs-Evidenz)	1814	1816	zum 29. Infanterie-Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Pospischill Bartholomäus	Cadet, assentirt	1848	1860	Unterlieutenant 1. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Prager Saul, Dr.	Reserve-Oberarzt, vom Garnisons-Spital Nr. 14	1877	1881	Oberarzt, zum 24. Feldjäger-Bataillon.
Prażak Hugo	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1886	—	Cadet-Officiers-Stellvertreter, activ im Regiment.
Preissing Carl	Lieutenant in der Reserve, vom 8. Infanterie-Regiment	1873	1882	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Presinger Alois	Fähnrich, vom Regiments-Cadeten	1829	1830	Fähnrich, zum 27. Infanterie-Regiment.
Pretzner Leopold	Rechnungs-Official, vom 30. Infanterie-Regiment	1857	1858	Rechnungs-Official, zu Debreczin gestorben.
Prochaska Franz	Fähnrich, vom Feldwebel	1813	1819	Fähnrich, pensionirt.
Prochaska Anton	Oberlieutenant, vom 2. Infanterie-Regiment	1824	1841	Hauptmann, zu Sambor gestorben.
Prochaska Johann	Oberlieutenant, vom Pensionsstande	1828	1829	Oberlieutenant, pensionirt.
Prochaska Sigismund	Oberlieutenant, vom 6. Gendarmerie-Regiment	1860	1868	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Prokop Franz	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1885	1888	Cadet-Officiers-Stellvertreter, zum Uhlanen-Regiment Nr. 6.
Ptačnik Bohumil	Lieutenant-Rechnungsführer, ernannt	1882	1883	Lieutenant-Rechnungsführer, zum 15. Infanterie-Regiment.
Puchalski Stanislaus	Lieutenant, aus der Wr.-Neustädter Akademie	1887	—	Lieutenant, activ im Regiment.
Puschanz Anton	Fähnrich, vom Regiments-Cadeten	1824	1842	Capitän-Lieutenant, pensionirt.
Putz Gustav	Cadet-Corporal, aus der Cadetenschule	1883	—	Lieutenant, activ im Regiment.
Quirsfeld Josef	Hauptmann 2. Classe, vom Oberlieutenant des 30. Infanterie-Regimentes	1877	—	Hauptmann 1. Classe, activ im Regiment.
Rachowin Ritter von Rosenstern, Anton	Oberlieutenant, vom 27. Infanterie-Regiment	1832	1832	Oberlieutenant, zum 5. Dragoner-Regiment.
Raciborski Valerian	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1882	1886	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Raczyński Leo, Dr.	Regiments-Arzt, vom Lemberger Garnisons-Spital	1867	1872	Regiments-Arzt, zum 56. Infanterie-Regiment.
Radivojević Nowak	Hauptmann 2. Classe, vom Oberlieutenant des 61. Infanterie-Regimentes	1885	—	Hauptmann 2. Classe, activ im Regiment.
Radl Wenzel	Unterarzt, vom 31. Infanterie-Regiment	1852	1853	Unterarzt, zum 17. Infanterie-Regiment.
Radziszewski Franz Theofil	Rechnungs-Official, vom galizischen Rechnungs-Departement	1857	1857	Rechnungs-Official, zum 50. Infanterie-Regiment.
Radziszewski Ludwig	Rechnungs-Official, vom 30. Infanterie-Regiment	1856	1857	Rechnungs-Official, zu Przemyśl gestorben.
Raff Jacob	Unterarzt, vom Civilstande	1849	1852	Unterarzt, zum 2. Infanterie-Regiment.
Raimondi Franz	Oberlieutenant, vom 38. Infanterie-Regiment	1827	1827	zum 30. Infanterie-Regiment zurück.
Rakuschan Wilhelm	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1879	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Rambousek Heinrich	Cadet, vom 16. Infanterie-Regiment	1842	1847	Unterlieutenant 2. Classe, zum 59. Infanterie-Regiment.
Rastawiecki Johann	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1878	1882	Lieutenant in der Reserve, zum 90. Infanterie-Regiment.
Raskay Albert	Fähnrich, vom Brooder Grenz-Infanterie-Regiment	1820	1820	Fähnrich, gegen 2jährige Gageabfertigung quittirt.
Rasp Friedrich, Dr.	Regiments-Arzt, vom Oberarzt des 10. Feldspitals	1859	1861	Regiments-Arzt, zum Garnisons-Spital in Theresienstadt.
Rath Anton	Unterlieutenant 2. Classe, vom 14. Infanterie-Regiment	1847	1856	Hauptmann 2. Classe, pensionirt.
Ratkovich Jacob	Oberstlieutenant und Regiments-Commandant, vom 6. Infanterie-Regiment	1868	1876	Generalmajor, ernannt.
Rauch Anton	Rechnungs-Adjunct, vom 30. Infanterie-Regiment	1850	1851	Rechnungs-Adjunct, zum 40. Infanterie-Regiment.
Rauch Wilhelm	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1878	1885	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Rauchenbichler Hermann, von	Unterlieutenant 2. Classe, vom 59. Infanterie-Regiment	1843	1846	Unterlieutenant 2. Classe, zu Jaroslau gestorben.
Raynauld Hanibal	Regiments-Cadet, assentirt	1840	1843	Unterlieutenant 2. Classe, als Oberlieutenant zum 47. Infanterie-Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Rebracha Carl, Edler von	Lieutenant, aus der Wiener-Neustädter Akademie	1883	1888	Oberlieutenant, zugetheilt dem Generalstabe.
Rebach Josef, Freiherr von	Oberst und Regiments-Commandant, vom Oberstlieutenant des 27. Infanterie-Regimentes	1819	1830	Generalmajor, befördert.
Rehberger Josef	Unterarzt, vom Civilstande	1849	1849	Unterarzt, zum 12. Feldspital in Dukla.
Reich Carl [1])	Gemeiner, assentirt	1833	1865	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Reich Baruch	Unterarzt, vom Civilstande	1859	1864	Unterarzt, quittirt.
Reichel Josef	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1871	1879	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Reicher Josef	Fähnrich	1829	1847	Capitän-Lieutenant, pensionirt.
Reisky von Dubnitz, Franz Freiherr	Feldmarschall-Lieutenant, Oberstinhaber	1809	1816	Feldmarschall-Lieutenant, zu Prag gestorben.
Reisner Moses	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1878	1882	Lieutenant in der Reserve, zum 90. Infanterie-Regiment.
Reiss Friedrich	Hauptmann 2. Classe, vom 29. Infanterie-Regiment	1872	1873	Hauptmann 2. Classe, zum 29. Infanterie-Regiment.
Reitter Carl	Expropriis assentirt	1849	1857	Unterlieutenant 2. Classe, zum 4. Gendarmerie-Regiment.
Resich Johann, Ritter von	Hauptmann 2. Classe, vom 61. Infanterie-Regiment	1872	1876	Hauptmann 1. Classe, zum 80. Infanterie-Regiment.
Ressel Hermann	Fähnrich, aus der Neustädter Akademie	1819	1830	Oberlieutenant, zu Wr.-Neustadt gestorben.
Reutter Carl	Landwehr-Lieutenant (in Rangs-Evidenz)	1814	1816	zum 29. Infanterie-Regiment.
Ribarits Jacob	Hauptmann 2. Classe, im Pensionsstande	1856	1857	Hauptmann 2. Classe, zu Pest gestorben.
Richter Josef Johann	Fähnrich, vom Privat-Cadeten	1805	1833	Hauptmann, pensionirt.
Richter Emil	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1878	1882	Lieutenant, zum 90. Infanterie-Regiment.

[1]) War von 1863 bis 1864 pensionirt

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Richter Joachim	Capitän-Lieutenant, vom 41. Infanterie-Regiment	1817	1831	Hauptmann, pensionirt.
Riebel von Festertreu, Ferdinand	Gemeiner, assentirt	1860	1869	Lieutenant 1. Classe, zum 62. Infanterie-Regiment.
Riedl Carl	Fähnrich, vom Expropriis-Corporal	1813	1828	Unterlieutenant, zum 8. Grenz-Infanterie-Regiment.
Ring Jacob	unobligater Unterarzt	1797	1835	Oberarzt, pensionirt.
Rischanek Hubert, Dr.	Oberarzt, aus der k. k. Josefs-Akademie	1854	1862	Oberarzt, zum Unter-Erziehungshaus zu Weisskirchen.
Ritter von Ritterstein, Franz	Hauptmann, vom 2. Leitmeritzer Landwehr-Bataillon	1810	1828	Hauptmann, pensionirt.
Rittersfeld (siehe Schmidt von Rittersfeld)	—	—	—	—
Robaglia Thomas	Fähnrich, vom Expropriis-Gemeinen	1825	1828	Fähnrich, zum 51. Infanterie-Regiment.
Roche (siehe La Roche)	—	—	—	—
Rochleder Anton, Dr.	Oberarzt, vom 29. Infanterie-Regiment	1838	1841	Oberarzt, zu Dobromil gestorben.
Rodziński Stanislaus	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1879	—	Oberlieutenant, activ im Regiment.
Rogowski von Kornitz, Josef Freiherr	Fähnrich vom k. k. ordinären Cadeten	1823	1837	Oberlieutenant, pensionirt.
Rogulja Michael	Hauptmann 1. Classe, vom 80. Infanterie-Regiment	1873	1874	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Roschek Wenzel	Fähnrich, aus der Neustädter Akademie	1807	1819	Oberlieutenant, gegen 2jährige Gageabfertigung quittirt.
Rosini Achilles	als Cadet assentirt	1843	1857	Oberlieutenant, zum Finanzwach-Commissär ernannt.
Rössel Johann	Oberlieutenant, vom 9. Infanterie-Regiment	1882	—	Hauptmann 1. Classe, Lehrer in der Infanterie-Cadetenschule in Wien.
Rossig Anton August	Major, vom 18. Infanterie-Regiment	1857	1860	Major, pensionirt.
Rossner Martin, Dr.	Oberarzt, vom 41. Infanterie-Regiment	1869	1880	Regiments-Arzt, zum 77. Infanterie-Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Roth Johann	Oberlieutenant, vom 15. Infanterie-Regiment	1813	1819	Hauptmann, zum 20. Infanterie-Regiment.
Rothbaum Gustav	Reserve-Cadet, vom Einjährig-Freiwilligen	1879	1885	Lieutenant in der Reserve, in das Verhältniss ausser Dienst.
Rottée Eduard	Capitän-Lieutenant, vom 57. Infanterie-Regiment	1840	1849	Hauptmann, als Major zum 4. Infanterie-Regiment.
Rotter von Rosenschwerdt, Anton	Oberlieutenant, vom 12. Infanterie-Regiment	1813	1838	Hauptmann, als Major zum 30. Infanterie-Regiment.
Rotter von Rosenschwerdt, Adolf	Fähnrich, vom k. k. Cadeten	1833	1836	Fähnrich, ohne Charakter quittirt.
Rudolf Rudolf	Lieutenant 2. Classe, vom Cadet-Feldwebel	1866	1873	Lieutenant, zu Hetzendorf gestorben.
Rues Johann	Corporal, aus der Brucker Schulcompagnie	1859	1870	Oberlieutenant, in die nicht active Landwehr.
Ruski Friedrich Vincenz	Hauptmann-Rechnungsführer 2. Classe, vom 16. Infanterie-Regiment	1872	1872	Hauptmann-Rechnungsführer 2. Classe, zum 48. Infanterie-Regiment.
Ruxer Ignaz	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1878	1881	Lieutenant in der Reserve, zu Sambor gestorben.
Rybotycki Carl		1881	1884	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Rzepecki Theodor	als Gemeiner assentirt	1840	1860	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Saffran Emanuel, Baron	Fähnrich, aus der Neustädter Akademie	1829	1849	Hauptmann, als Major zum 3. Infanterie-Regiment.
Salamon Alexander	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadet-Feldwebel	1859	1860	Unterlieutenant 2. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Salomon Friedrich	Rechnungsführer, vom 1. Jäger-Bataillon	1815	1832	Hauptmann-Rechnungsführer uneruirbar.
Samardžić Adam	Lieutenant, vom 10. Grenz-Infanterie-Regiment	1873	1880	Oberlieutenant, zum 53. Infanterie-Regiment.
Sanchez de la Cerda, Ferdinand	Major, vom 58. Infanterie-Regiment	1815	1816	Major, zum 38. Infanterie-Regiment.
Sanchez de la Cerda, Eugen	Unterlieutenant, vom 44. Infanterie-Regiment	1835	1836	Unterlieutenant, ohne Charakter quittirt.
Sandtner Josef	Unterarzt, vom Civilstande	1847	1848	Unterarzt, zu Erzherzog Johann-Dragoner.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Sathinovich Ignaz	Lieutenant, aus der Neustädter Akademie	1874	1882	Oberlieutenant, zum 90. Infanterie-Regiment.
Sattler Franz	Fähnrich, vom Corporal	1814	1816	Fähnrich, quittirt.
Sax Ludwig, Edler von	Major, vom General-Quartiermeisterstab	1838	1847	Oberstlieutenant, zu Franzensbad gestorben.
Schabiński Carl	Corporal, aus der Infanterie-Schul-Compagnie zu Hainburg	1867	—	Hauptmann 1. Classe, activ im Regiment
Schadl Franz	Unterlieutenant, vom 38. Infanterie-Regiment	1810	1832	Hauptmann, pensionirt.
Schaffner Johann	Fähnrich, aus der Neustädter Akademie	1809	1821	Oberlieutenant, zum 45. Infanterie-Regiment.
Schaffner Alois	Fähnrich, vom 4. Infanterie-Regiment	1818	1848	Hauptmann, als Major zum 9. Infanterie-Regiment.
Scharrer Josef, Dr.	Regiments-Arzt, vom Oberarzt des 59. Infanterie-Regimentes	1851	1856	Regiments-Arzt, zum 14. Infanterie-Regiment.
Scharrich Lukas	als Regiments-Cadet assentirt	1843	1857	Oberlieutenant, quittirt.
Schauer von Schröckenfeld, Carl	Major, vom Hauptmann des 15. Infanterie-Regimentes	1859	1867	Oberst, zum 58. Infanterie-Regiment.
Schauer Emanuel	Unterarzt, vom Civilstande	1846	1846	Unterarzt, zu Württemberg-Husaren.
Schauer Franz Isidor		1859	1863	Unterarzt, zum 61. Infanterie-Regiment.
Schebelka Josef Johann	Unterlieutenant 2. Classe, vom 44. Infanterie-Regiment	1846	1854	Oberlieutenant, als Hauptmann 2. Classe zum Generalstab.
Schebelka Gustav	Expropriis assentirt	1848	1852	Unterlieutenant 1. Classe, zum 16. Infanterie-Regiment.
Scheda Victor, Ritter von	Lieutenant vom 95. Infanterie-Regiment	1885	1888	Oberlieutenant, Charge abgelegt.
Scheibenreiter Carl	Cadet-Zugsführer, aus der Cadetenschule	1885	—	Cadet-Officiers-Stellvertreter, activ im Regiment.
Schenk Michael	Oberlieutenant, vom 44. Infanterie-Regiment	1809	1823	Oberlieutenant, pensionirt.
Schenk Rudolf Julius	als Cadet assentirt	1843	1860	Hauptmann 1. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Schenkenbach Alfons	Gemeiner, assentirt	1859	1874	Lieutenant, in Przemyśl gestorben.
Scherer von Eichstamm, Carl	Fähnrich	1809	1823	Oberlieutenant, pensionirt.
Scherrer Rudolf	Gemeiner, assentirt	1859	1867	Unterlieutenant 1. Classe, quittirt.
Schewitz Alois, Edler von	Major, vom 8. Infanterie-Regiment	1858	1863	Oberstlieutenant, als Verpflegs-Controlor nach Brünn.
Schickh Franz, Edler von	Fähnrich, aus der Neustädter Akademie	1821	1833	Oberlieutenant, ohne Charakter quittirt.
Schildorfer Gustav	Gemeiner, assentirt	1859	1878	Oberlieutenant, als Hauptmann 2. Classe zum 32. Infanterie-Regiment.
Schillený Adalbert	Landwehr-Lieutenant (in Rangs-Evidenz)	1814	1816	zum 29. Infanterie-Regiment.
Schillený Wenzel	Fähnrich, aus der Neustädter Akademie	1820	1831	Oberlieutenant, zu Tarnów gestorben.
Schiller von Schildenfeld, Anton	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1878	1883	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Schiller von Schildenfeld, Hieronymus	Lieutenant, vom 13. Infanterie-Regiment	1881	—	Oberlieutenant, Lehrer in der Infanterie-Cadetenschule in Wien.
Schimmel Johann	Fähnrich, vom Expropriis-Gemeinen	1814	1827	Unterlieutenant, zum 8. Grenz-Infanterie-Regiment.
Schindler Anton[1])	Cadet, assentirt	1863	1875	Lieutenant, pensionirt.
Schindler Josef	Cadet-Officiers-Stellvertreter, aus der Cadetenschule	1880	—	Oberlieutenant, activ im Regiment.
Schiwitz von Schiwitzhoffen, Julius	Hauptmann 1. Classe, vom 30. Infanterie-Regiment	1856	1865	Hauptmann 1. Classe, als Major zum 30. Infanterie-Regiment.
Schmelzer Georg	Landwehr-Hauptmann, (in Rangs-Evidenz)	1814	1817	zu Biala gestorben.
Schmid Josef	Hauptmann 1. Classe, vom 1. Infanterie-Regiment	1877	1878	Hauptmann 1. Classe, zum 1. Infanterie-Regiment.
Schmidl Bernhard	Cadet, assentirt	1842	1853	Oberlieutenant, pensionirt.

[1]) War von 1872 bis 1874 mit Wartegebühr beurlaubt

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Schmidl von Seeberg, Johann	Unterlieutenant	1801	1817	Hauptmann, zum 24. Infanterie-Regiment.
Schmidt Adalbert	Fähnrich	1809	1820	Oberlieutenant, pensionirt.
Schmidt von Rittersfeld, Georg [1])	Oberlieutenant, vom 55. Infanterie-Regiment	1810	1825	Hauptmann, zu Arad gestorben.
Schmidt von Rittersfeld, Johann	Fähnrich, vom k. k. ordinären Cadeten	1824	1857	Oberstlieutenant, pensionirt.
Schmidt von Rittersfeld, Franz	Cadet, assentirt	1863	1876	Oberlieutenant in der Reserve, zum 31. Infanterie-Regiment.
Schmidt Friedrich	Fähnrich, vom Feldwebel	1814	1820	Fähnrich, pensionirt.
Schmidt Carl	als Expropriis-Cadet assentirt	1824	1853	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Schmidt Ferdinand	Hauptmann-Auditor 1. Classe, vom Garnisons-Gerichte zu Przemyśl	1880	1880	Hauptmann-Auditor 1. Classe, zur 18. Infanterie-Truppen-Division.
Schmidt Othmar	Cadet, assentirt	1843	1851	Oberlieutenant, zum Genie-Corps.
Schmidt Josef	Rechnungs-Accessist, zum Ofner Departement	1858	1859	Rechnungs-Accessist, zum 28. Jäger-Bataillon.
Schmidt von Eiseneck, Josef	Fähnrich, aus der Neustädter Akademie	1820	1828	Unterlieutenant, zum 24. Infanterie-Regiment.
Schmitt von Eisenegg, Franz	Unterlieutenant, vom 58. Infanterie-Regiment	1820	1824	Unterlieutenant, pensionirt.
Schmitt von Kehlau, Theodor	Hauptmann 1. Classe, vom 57. Infanterie-Regiment	1861	1873	Major, zum 80. Infanterie-Regiment.
Schmutz Hermann	Unterlieutenant 2. Classe, vom 30. Infanterie-Regiment	1841	1846	Unterlieutenant 1. Classe, quittirt.
Schnaubelt Alois, Dr.	Oberarzt, vom Mailänder Garnisons-Spital	1853	1855	Oberarzt, pensionirt.
Schneider August	Unterarzt, vom Civilstande	1849	1849	Unterarzt, zu Dukla gestorben.
Schnitzler Peter Carl	als Gemeiner assentirt	1834	1847	Unterlieutenant 1. Classe, zu Przemyśl gestorben.

[1]) War vom 20. April 1800 bis 1. Mai 1805 als Unterlieutenant im Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Schober Josef	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1882	1888	Lieutenant in der Reserve, zum 100. Infanterie-Regiment.
Schöhr Abraham	Oberlieutenant-Rechnungsführer, vom 13. Infanterie-Regiment	1872	1872	Oberlieutenant-Rechnungsführer, pensionirt.
Schönaich Vincenz	Hauptmann-Auditor 2. Classe, vom Tittler Grenz-Bataillon	1867	1869	Hauptmann-Auditor, zum Brigade-Gericht in Kaschau.
Schönborn von Buchheim, Franz	Landwehr-Fähnrich (in Rangs-Evidenz)	1814	1816	zum 29. Infanterie-Regiment.
Schönborn Rudolf	Expropriis assentirt	1849	1853	Unterlieutenant 2. Classe, zum 4. Gendarmerie-Regiment.
Scholtz Josef, von	Fähnrich, vom Regiments-Cadeten	1836	1841	Unterlieutenant, pensionirt.
Scholz Johann	Major, vom Hauptmann beim 76. Infanterie-Regiment	1870	1876	Oberstlieutenant, zum 40. Infanterie-Regiment.
Scholz Alois	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1871	1875	Lieutenant in der Reserve, ehrengerichtlich seiner Charge verlustig erklärt.
Schorn Franz	Unterlieutenant 2. Classe, vom Pionnier-Corps	1862	1868	Oberlieutenant, im Civilstaatsdienste.
Schrader Josef	Gemeiner, assentirt	1859	1873	
Schreyner Peter	Gemeiner, aus dem 5. galizischen Soldaten-Knabenerziehungshause	1834	1850	Unterlieutenant 1. Classe, zur Jaroslauer Monturs-Commission.
Schreyner Ludwig		1837	1860	Oberlieutenant, pensionirt.
Schröder Friedrich	Gemeiner, assentirt	1837	1853	Unterlieutenant 1. Classe, zur Carlsburger Monturs-Commission.
Schröder Friedrich	Oberlieutenant, von der Prager Monturs-Commission	1866	1869	Hauptmann 2. Classe, zu Przemyśl gestorben.
Schubert Gustav	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1880	1882	Lieutenant, zum 13. Infanterie-Regiment.
Schüller Ferdinand	Major, vom 44. Infanterie-Regiment	1849	1850	Major, mit Oberstlieutenants-Charakter pensionirt.
Schultis Carl	Cadet-Corporal, aus der Cadetenschule	1878	—	Oberlieutenant, activ im Regiment.
Schütte von Warensberg Adolf, Freiherr	Oberst und Regiments-Commandant, vom Oberstlieutenant des 21. Infanterie-Regimentes	1840	1848	Generalmajor, befördert.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Schütte von Warensberg Adolf, Freiherr	Capitän-Lieutenant, vom Oberlieutenant des 47. Infanterie-Regimentes	1842	1857	Major, als Oberstlieutenant zum 14. Infanterie-Regiment.
Schütz Hermann	Unterarzt, vom Civilstande	1844	—	unerui rbar.
Schuha August	Oberlieutenant, von der aufgelösten deutschen Legion	1814	1844	Hauptmann, pensionirt.
Schulpe Wilhelm, von	Hauptmann, vom 4. Infanterie-Regiment	1820	1831	Hauptmann, zu Pilzno gestorben.
Schulz von Eulenburg, Josef	Hauptmann, vom Pensionsstande	1813	1825	Hauptmann, gestorben.
Schulz von Eulenburg, Josef	Fähnrich, vom k. k. ordinären Cadeten	1821	1832	Oberlieutenant, zu Jaroslau gestorben.
Schulz von Sternwald, Franz	Oberstlieutenant, vom Major des 3. Infanterie-Regimentes	1849	1850	Oberstlieutenant, pensionirt.
Schultze Wilhelm	Fähnrich, vom Expropriis-Corporal	1830	1831	Unterlieutenant, zu Przemyśl gestorben.
Schuster Edler von Bärnrode, Ernst	als Cadet assentirt	1847	1866	Hauptmann 1. Classe, zu Ofen gestorben.
Schuster Franz	Unterlieutenant 1. Classe, vom 38. Infanterie-Regiment	1860	1875	Oberlieutenant, als Hauptmann 2. Classe zum 49. Infanterie-Regiment.
Schwarz Franz [1]	Unterlieutenant, vom 13. Infanterie-Regiment	1834	1855	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Schwarz Gabriel	Hauptmann 1. Classe, vom 77. Infanterie-Regiment als Ergänzungs-Bezirks-Commandant	1886	—	Major, activ im Regiment.
Schwarz Johann	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1886	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Schwarz Eugen		1887	—	
Schwarz Markus	Cadet, vom 34. Infanterie-Regiment	1844	1850	Oberlieutenant, zu Wieliczka gestorben.
Schwecherl Anton	Unterlieutenant 2. Classe, vom 3. Cürassier-Regiment	1848	1853	Unterlieutenant 1. Classe, zum 50. Infanterie-Regiment.
Schweiger Ludwig	Cadet-Infanterist, vom Einjährig-Freiwilligen	1884	—	Lieutenant, activ im Regiment.

[1]) War von 1850 bis 1853 bei der Gendarmerie.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Schwingenschlögl Adolf	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten	1866	1867	Unterlieutenant 1. Classe, zum 38. Infanterie-Regiment.
Sebottendorf Freiherr von der Rose, Carl	Cadet, assentirt	1853	1873	Oberlieutenant, pensionirt.
Sedlaczek Josef	Fähnrich, vom Gefreiten	1813	1817	Fähnrich, seiner Charge ehrlos entsetzt.
Seemann Alois	Oberst, vom 60. Infanterie-Regiment als Reserve-Commandant	1880	1882	Oberst, pensionirt.
Seenuss Edmund, Baron	Fähnrich	1788	1816	Hauptmann, pensionirt.
Seiden Johann	Unterarzt, vom Civilstande	1835	1859	Unterarzt, pensionirt.
Seitle von Seltei Ernst	Lieutenant, aus der Wiener-Neustädter Akademie	1886	—	Lieutenant, activ im Regiment.
Semm Josef	Oberlieutenant, vom aufgelösten 8. Garnisons-Bataillon	1816	1830	Hauptmann, zu Eperies gestorben.
Semmler Johann	Major, vom Hauptmann des 80. Infanterie-Regimentes	1876	1878	Major, pensionirt.
Semp Adolf	Lieutenant, aus der Wiener-Neustädter Akademie	1877	1888	Oberlieutenant, zum 41. Infanterie-Regiment.
Semsey de Semse, Alexander	Unterlieutenant, vom Cadeten des 10. Artillerie-Regimentes	1859	1861	Unterlieutenant 2. Classe, zum 62. Infanterie-Regiment.
Sichra Lorenz	feldärztlicher Gehilfe, vom 7. Cürassier-Regiment	1828	1834	Unterarzt, zum 24. Infanterie-Regiment.
Siegenthal Eduard, Baron	Fähnrich, aus der Neustädter Akademie	1822	1823	Unterlieutenant, zum 3. Cürassier-Regiment.
Siegler von Eberswalde Heinrich, Baron	Major, vom Hauptmann des 7. Infanterie-Regimentes	1813	1819	Major, als Oberstlieutenant zum 27. Infanterie-Regiment.
Siemens Gustav	Lieutenant, vom Cadet-Officiers-Stellvertreter des 21. Infanterie-Regimentes	1886	—	Lieutenant, activ im Regiment.
Signjar Emil [1])	Lieutenant, vom 11. Grenz-Infanterie-Regiment	1872	1883	Oberlieutenant, als geisteskrank pensionirt.
Sinnek Johann	Unterlieutenant 1. Classe, vom Flotillen-Corps	1857	1869	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.

[1]) War von 1873 bis 1874 mit Wartegebühr beurlaubt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Sisak Carl, von	Capitän-Lieutenant, vom 51. Infanterie-Regiment	1819	1821	Capitän-Lieutenant, mit Charakter quittirt.
Skal Carl, Baron	Fähnrich, vom Cadeten des 20. Infanterie-Regimentes	1836	1839	Fähnrich, zum 2. Cürassier-Regiment.
Skala Josef	Oberlieutenant, vom 43. Infanterie-Regiment	1860	1877	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Skalka Emil	Lieutenant, vom Cadet-Officiers-Stellvertreter des 55. Infanterie-Regimentes	1886	—	Lieutenant, activ im Regiment.
Skall Carl	Fähnrich, vom 7. Feld-jäger-Bataillon	1831	1843	Oberlieutenant, quittirt.
Skarbowski August	Cadet-Corporal aus der Cadetenschule	1880	1882	Cadet-Officiers-Stellvertreter, desertirt.
Skenžić Spiridion	Oberlieutenant, vom 54. Infanterie-Regiment	1873	1877	Oberlieutenant, zum 28. Infanterie-Regiment.
Skladal Ignaz	Unterarzt, vom 57. Infanterie-Regiment	1828	1837	Unterarzt, als unobligat entlassen.
Skorbecki Maximilian	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1887	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Skrzeszewski Adolf, von	Unterlieutenant 2. Classe, aus der Genie-Akademie	1841	1848	Oberlieutenant, zum Generalquartiermeister-stabe.
Skrzeszewski Friedrich, von	Unterlieutenant 2. Classe, aus der Neustädter Akademie	1842	1853	Hauptmann 2. Classe, pensionirt.
Skrzyński Johann	Regiments-Caplan ritus latini	1847	1854	Regiments-Caplan, zum 8. Artillerie-Regiment.
Skrzyński Victor	Gemeiner, assentirt	1859	1860	Unterlieutenant 2. Classe, quittirt.
Skrzyszowski Alexander	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1886	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Slaby Johann	Unterlieutenant, vom Feldwebel des 29. Infanterie-Regimentes	1813	1824	Oberlieutenant, pensionirt.
Slaby Jacob	Fähnrich, vom k. k. Cadeten	1831	1836	Unterlieutenant, pensionirt.
Slach von Hrzyvitz, Carl	Major, vom Hauptmann des 24. Infanterie-Regimentes	1851	1857	Major, pensionirt.
Slanina Ferdinand	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadet-Feldwebel	1859	1860	Unterlieutenant 2. Classe, quittirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Slawik Carl	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1888	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Sleczkowski Edler von Poboj, Franz	als Gemeiner assentirt	1831	1870	Oberstlieutenant, pensionirt.
Smeikal Ignaz [1])	Corporal, aus der Brucker Schulcompagnie	1853	1882	Major, pensionirt.
Smeikal Ferdinand	Corporal, aus der Olmützer Schulcompagnie	1861	1882	Hauptmann 1. Classe, zum 90. Infanterie-Regiment.
Sobota Franz	Unterlieutenant 2. Classe, vom Inspections-Feldwebel des Unter-Erziehungshauses zu Hall	1859	1862	Unterlieutenant 2. Classe, quittirt.
Sóchaniewicz Josef	Hauptmann 1. Classe, vom 57. Infanterie-Regiment	1879	1882	Major, zum 90. Infanterie-Regiment.
Soika Rafael	Hauptmann-Auditor 1. Classe, vom Garnisons-Gericht zu Dolnja-Tuzla	1882	1883	Major-Auditor, zum Garnisons-Gericht nach Tarnów.
Sokołowski Franz, von	als Cadet assentirt	1845	1860	Hauptmann 1. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Soniewicki Porphyr	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1878	—	Oberlieutenant, activ im Regiment.
Sonnenberg Franz, Dr.	Regiments-Arzt, vom Peterwardeiner Grenz-Infanterie-Regiment	1835	1838	Regiments-Arzt, als Chef-arzt in's Padua'er Invalidenhaus.
Sontag August	Oberlieutenant, vom 28. Infanterie-Regiment	1877	—	Hauptmann 1. Classe, activ im Regiment.
Sopotnicki Josef, Ritter von	Oberlieutenant, vom 58. Infanterie-Regiment	1876	—	Hauptmann 1. Classe, activ im Regiment.
Sossauer Josef Johann	Fähnrich	1809	1818	Unterlieutenant, ohne Charakter quittirt.
Sossay Anton	Capitän-Lieutenant, vom 38. Infanterie-Regiment	1820	1820	Capitän-Lieutenant, zum 44. Infanterie-Regiment.
Spanier Leo	Lieutenant 2. Classe, vom Feldwebel	1866	1873	Lieutenant, zum 5. Landes-Gendarmerie-Commando.
Spanisberger Mathias	Fähnrich, von der Erzherzog Carl Frei-Legion	1801	1826	Capitän-Lieutenant, zum 48. Infanterie-Regiment.
Spens-Booden August, Baron	Expropriis assentirt	1848	1855	Unterlieutenant 1. Classe, zum 39. Infanterie-Regiment.

[1]) War von 1873 bis 1874 mit Wartegebühr beurlaubt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Spett Franz	Cadet-Corporal, aus der Cadetenschule	1883	1885	Cadet-Officiers-Stellvertreter, zu Przemyśl gestorben.
Spinka Adolf, Dr.	Regiments-Arzt 1. Classe, vom 5. Corps-Artillerie-Regiment	1887	1888	zu Komorn gestorben.
Spitzer Bernhard	Unterarzt, vom 4. Cürassier-Regiment	1866	1867	Unterarzt, zum 58. Infanterie-Regiment.
Springensfeld Peter	Capitän-Lieutenant, vom 24. Infanterie-Regiment	1835	1837	Capitän-Lieutenant, zum 30. Infanterie-Regiment als Hauptmann.
Springer Anton	Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertreter, vom Einjährig-Freiwilligen	1886	—	Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertreter.
Srokowski Clemens, Ritter von	Gemeiner, assentirt	1865	1869	Lieutenant 2. Classe, quittirt.
Stącel Johann	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1880	1882	Cadet-Officiers-Stellvertreter, zum 90. Infanterie-Regiment.
Stamper Josef	Unterarzt, vom 10. Husaren-Regiment	1849	1849	Unterarzt, zum 12. Feldspital in Dukla.
Stankiewicz Carl, Ritter von	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1881	—	Lieutenant, activ im Regiment.
Stanojlović Johann	Oberst-Brigadier, als übercomplet	1873	1874	Generalmajor, ernannt
Staraczek Vincenz	Regiments-Auditor, vom Syndicus in Semlin	1808	1817	als Garnisons-Auditor in Temesvár.
Starrak Peter Ladislaus [1]	Lieutenant-Rechnungsführer vom 41. Infanterie-Regiment	1872	1873	Lieutenant-Rechnungsführer, zum 75. Infanterie-Regiment.
Stary Carl	Hauptmann 2. Classe, vom 9. Infanterie-Regiment	1879	1886	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Stasicki Ferdinand	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadet-Feldwebel	1859	1860	Unterlieutenant 1. Classe, quittirt.
Statkiewicz Ritter von Ravicz, Constantin	Gefreiter vice Corporal, aus der Olmützer Schul-Compagnie	1866	1872	Officiers-Stellvertreter, in Przemyśl gestorben.
Steciak Leo	Unterlieutenant 2. Classe, vom Feldwebel	1866	1871	Lieutenant, zum 13. Infanterie-Regiment.
Stefano Josef	als Gemeiner assentirt	1825	1859	Oberlieutenant, pensionirt.

[1] War vom 1. Juni 1872 bis 30. April 1873 mit Wartegebühr beurlaubt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Steindl Rudolf	Cadet-Feldwebel aus der Cadetenschule	1878	1882	Lieutenant, zum Monturs-Depôt Nr. 2.
Steiner Simon	Vice-Corporal, aus der Brucker Schulcompagnie	1854	1866	Unterlieutenant 1. Classe, gestorben.
Steingasser Anton, Dr.	Regiments-Arzt, vom 1. Armee-Feldspital	1856	1857	Regiments-Arzt, zum Pionnier-Corps.
Steinhauer Julius	Lieutenant in der Reserve, vom 100. Infanterie, Regiment	1888	–	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Stejskal Carl, Dr.	Lieutenant in der Reserve, vom 8. Infanterie-Regiment	1873	1882	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Stelzig von Stelzenfeld, Josef	Fähnrich, vom Feldwebel	1809	1828	Oberlieutenant, zu Rzeszów gestorben.
Stelzig von Stelzenfeld, Josef	als Gemeiner assentirt	1820	1856	Hauptmann, mit Majors-Charakter pensionirt.
Stenitzer Carl, von	Fähnrich, vom k. k. Cadeten	1831	1849	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Stephan Wilhelm	Unterarzt, vom Civilstande	1847	1848	Unterarzt, zu Stanislau gestorben.
Sternberg Jaroslaus, Graf	Capitän-Lieutenant, vom Oberlieutenant bei Schwarzenberg-Uhlanen	1836	1838	Capitän-Lieutenant, mit Charakter quittirt.
Sternegg August, Baron	Hauptmann 2. Classe, vom Oberlieutenant des 37. Infanterie-Regimentes	1848	1850	Hauptmann 1. Classe, zum Illyrisch-Banater Grenz-Regiment.
Sternegg Friedrich, Baron	Oberlieutenant, vom Unterlieutenant 2. Classe des 23. Infanterie-Regimentes	1859	1860	Oberlieutenant, zum 77. Infanterie-Regiment.
Stetkiewicz Arpád	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1881	1886	Lieutenant, Charge abgelegt.
Stetter Ludwig	Cadet-Officiers-Stellvertreter vom Cadet-Feldwebel	1869	1870	zum Infanteristen degradirt.
Steydl Eduard	Fähnrich, vom Expropriis-Bombardier	1835	1850	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Steyner Friedrich	Qua-Feldwebel, assentirt	1849	1855	Unterlieutenant 1. Classe, im Civilstaatsdienste.
Stockhammer Emil, Dr.	Oberarzt, aus der Josefs-Akademie	1866	1867	Oberarzt, zum 42. Infanterie-Regiment.
Stojkovich Peter Eduard, von	Unterlieutenant 2. Classe, vom 57. Infanterie-Regiment	1841	1844	Unterlieutenant 1. Classe, quittirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Stradiot Josef	Fähnrich, vom 9. Infanterie-Regiment	1838	1841	Unterlieutenant, pensionirt.
Strandl Alois	Fähnrich, vom Corporal	1793	1817	Hauptmann, zum 1. Infanterie-Regiment.
Strandl Johann	Oberlieutenant, von der Erzherzog Carl-Legion	1810	1837	Hauptmann, pensionirt.
Stranský Franz	Capitän-Lieutenant, vom 41. Infanterie-Regiment	1819	1819	zurück.
Straub Johann	Fähnrich, vom Cadeten des Bombardier-Corps	1832	1840	Unterlieutenant 1. Classe, quittirt.
Streich Martin	Fähnrich, vom Feldwebel	1813	1834	Capitän-Lieutenant, zu Eperies gestorben.
Strisower Julius	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1881	1882	Lieutenant in der Reserve, zum 90. Infanterie-Regiment.
Strobach Carl, Edler von	Unterlieutenant 2. Classe, vom 25. Infanterie-Regiment	1846	1857	Hauptmann 2. Classe, zum 15. Infanterie-Regiment.
Strobek Ferdinand	Fähnrich	1809	1823	Oberlieutenant, pensionirt.
Strodler Franz	Oberstlieutenant, vom Major des 66. Infanterie-Regimentes	1875	1875	Oberstlieutenant, zum 66. Infanterie-Regiment.
Strohe Emil, Edler von	Hauptmann 2. Classe, vom Oberlieutenant des 67. Infanterie-Regimentes	1872	1879	Hauptmann 1. Classe, zur activen k. k. Landwehr als Bataillons-Commandant.
Stomayer Carl	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1886	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Stubenrauch Josef, von	Fähnrich	1809	1849	Major, mit Oberstlieutenants-Charakter pensionirt.
Stubenrauch Josef, von	als Cadet assentirt	1834	1859	Hauptmann 1. Classe, als Major zum 15. Infanterie-Regiment.
Studeny Julius	Cadet, vom 13. Grenz-Infanterie-Regiment	1872	1875	Lieutenant, zu Przemyśl gestorben.
Stupnicki Constantin	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1879	1881	Oberlieutenant-Auditor, zum Garnisons-Gericht in Czernowitz.
Suchanek Adam	Oberlieutenant, vom 58. Infanterie-Regiment	1886	—	Oberlieutenant, activ im Regiment.
Sussan Johann	Capitän-Lieutenant, vom Oberlieutenant des 39. Infanterie-Regimentes	1830	1831	Capitän-Lieutenant, als Hauptmann zum 39. Infanterie-Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Swaton Eduard	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1880	1881	Cadet-Feldwebel, zu Bereby gestorben.
Swoboda Anton		1885	1886	Cadet-Officiers-Stellvertreter, in die active Landwehr.
Sybill Johann	Unterlieutenant 2. Classe, vom Inspections-Feldwebel des Lemberger Ober-Erziehungshauses	1858	1868	Hauptmann 2. Classe, pensionirt.
Sydorowicz Hippolit	Unterlieutenant 2. Classe, vom Expropriis-Feldwebel	1849	1859	Hauptmann 2. Classe, in Graz gestorben.
Szábo Georg	Unterarzt, vom Civil-Wundarzt	1864	1868	Unterarzt, zum 58. Infanterie-Regiment.
Szákony Emerich	Oberlieutenant, vom Pensionsstande	1818	1818	Oberlieutenant, rückpensionirt.
Szalay Alois, Dr. von	Regiments-Arzt 1. Classe, vom 57. Infanterie-Regiment	1872	1878	Regiments-Arzt, zur 7. Infanterie-Truppen-Division.
	Stabsarzt, vom Garnisons-Spital Nr. 14	1881	1882	Stabsarzt, zur 24. Infanterie-Truppen-Division.
Szałowski Zenobius, Ritter von	Cadet, assentirt	1865	1878	Oberlieutenant in der Reserve, ohne Officiers-Charakter ausgetreten.
Szandrowski Franz	Gemeiner, aus dem Regiments-Knaben-Erziehungshause	1804	1849	Unterlieutenant 1. Classe, pensionirt.
Szczurowski Maximilian	Cadet, vom Feldwebel	1876	—	Hauptmann 2. Classe, activ im Regiment.
Szczygiel Paul	Gemeiner, assentirt	1841	1860	Oberlieutenant, pensionirt.
Szymczakiewicz Anton		1841	1860	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Szymonowicz Johann		1846	1856	Unterlieutenant 2. Classe, quittirt.
Tabeau Constantin		1835	1853	Unterlieutenant 2. Classe, zur Brünner Polizeiwach-Abtheilung.
Taussig Adolf, Dr.	Assistenzarzt, in die Reserve eingetheilt	1879	1883	Assistenzarzt in der Reserve, in die Landwehr
Tauber Josef, Dr.	Regiments-Arzt, vom 42. Infanterie-Regiment	1861	1864	Regiments-Arzt, pensionirt.
Tempis Josef, von	Cadet, assentirt	1843	1869	Major, zum 65. Infanterie-Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Tempis August, von	Cadet, assentirt	1848	1864	Hauptmann 2. Classe, zum 40. Infanterie-Regiment.
Terkulia Simon	Fähnrich, vom Warasdin-Kreutzer Grenz-Infanterie-Regiment	1823	1834	Capitän-Lieutenant, zum Ottočaner 2. Grenz-Regiment.
Teuchert Friedrich	Oberstlieutenant, vom 1. Infanterie-Regiment	1847	1849	Generalmajor befördert.
Teutschenbach von Ehrenruhe, Adolf	Oberst und Reserve-Commandant, vom Oberstlieutenant und Commandanten des 6. Jäger-Bataillons	1869	1871	Oberst, als Commandant des 18. Infanterie-Regimentes.
Textor Adolf	Fähnrich, vom Privat-Cadeten	1800	1831	Hauptmann, zur Jaroslauer Monturs-Commission.
Teyrowski Alois	als Gemeiner assentirt	1841	1849	Unterlieutenant 1. Classe und Regiments-Adjutant, geblieben im Gefecht bei Acs.
Teyrowski Hermann		1830	1876	Oberlieutenant, mit Hauptmanns-Charakter pensionirt.
Theil Carl	Cadet, assentirt	1861	1866	Unterlieutenant 1. Classe, zum 51. Infanterie-Regiment.
Tischler Ignaz, Dr.	Stabsarzt, vom General-Commando zu Graz	1880	1881	Stabsarzt, zum 47. Infanterie-Regiment.
Teweles Markus, Dr.	Oberarzt in der Reserve, vom Garnisons-Spital Nr. 11	1884	1887	Oberarzt in der Reserve, in die Landwehr.
Theml Johann	Oberlieutenant, vom Unterlieutenant des 20. Infanterie-Regimentes	1859	1882	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Thomich Carl	Fähnrich, vom k. k. Cadeten	1831	1834	Unterlieutenant, als Oberlieutenant zum 19. Infanterie-Regiment.
Tögel Anton	Expropriis assentirt	1848	1850	Unterlieutenant 2. Classe, zum 19. Infanterie-Regiment.
Tokarzewski Alois Johann	Unterlieutenant, vom Fähnrich des 29. Infanterie-Regimentes	1813	1816	Unterlieutenant 1. Classe, gegen einjährige Gageabfertigung quittirt.
Tomaschek Carl	Fähnrich	1809	1817	Oberlieutenant, gegen 2jährige Gageabfertigung quittirt.
Tomassini Georg	als Cadet assentirt	1848	1850	Oberlieutenant, zum 45. Infanterie-Regiment.
Tomsa Bořivoj	Regiments-Arzt 1. Classe, vom Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 1	1882	1884	Regiments-Arzt 1. Classe, zum 35. Infanterie-Regiment.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Topolnicki Ignaz, Edler von	Unterlieutenant 1. Classe, der Neustädter Akademie	1849	1858	Unterlieutenant 1. Classe, als Professor in die Neustädter Akademie.
Tormassy Josef, Edler von	Fähnrich, vom Walachisch-Illyrischen Grenz-Infanterie-Regiment	1817	1819	Fähnrich, zum 37. Infanterie-Regiment.
Tranner von Trannersberg, Josef	Fourier, von Erzherzog Johann-Dragoner	1851	1856	Rechnungs-Accessist, zum galizischen Rechnungs-Departement.
Trauttenberg Moriz, Baron	Oberlieutenant, vom 5. Cürassier-Regiment	1838	1840	Oberlieutenant, zum 42. Infanterie-Regiment.
Tremamundi Johann	Unterlieutenant, von der 3. Landwehr-Compagnie	1813	1828	Unterlieutenant, pensionirt.
Treszkiewicz Josef	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1877	1880	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Tripp Franz	Oberlieutenant, von parmesianischen Diensten	1848	1850	Hauptmann 2. Classe, zum 48. Infanterie-Regiment.
Trost Rudolf	Hauptmann 1. Classe, vom 3. Uhlanen-Regiment	1864	1870	Major, zum 30. Infanterie-Regiment.
Trotter Camillo	als Cadet assentirt	1848	1853	Oberlieutenant, zum Kaiser-Jäger-Regiment.
Truskolaski Martin, von	Major, vom 38. Infanterie-Regiment	1863	1868	Oberstlieutenant, zum 24. Infanterie-Regiment.
Truxa Arnold	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1887	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Trzebitzky Rudolf, Dr.	Stabsarzt, von der 36. Infanterie-Truppen-Division	1879	1880	Stabsarzt, zum Garnisons-Spital Nr. 14 nach Lemberg.
Trzeschtik Alois	Unterlieutenant, vom savoyischen Feldjäger-Corps	1814	1841	Hauptmann, pensionirt.
Tschernich Johann, Dr.	Oberarzt, vom Pester Garnisons-Spital	1870	1872	Oberarzt, zum 40. Infanterie-Regiment.
Turek Johann	Gemeiner, assentirt	1854	1861	Unterlieutenant 1. Classe, pensionirt.
Turek Peter	Oberlieutenant-Rechnungsführer, vom 11. Jäger-Bataillon	1875	1882	Hauptmann-Rechnungsführer 1. Classe, pensionirt.
Turić Emil[1])	Lieutenant, vom Likaner 1. Grenz-Infanterie-Regiment	1872	1879	Oberlieutenant, zum 53. Infanterie-Regiment.

[1]) War vom 1. Juli 1877 bis 31. Juli 1879 beim militär-geographischen Institut.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Tyrold Franz	Unterarzt, vom Civilstande	1850	1861	Unterarzt, zum 28. Jäger-Bataillon.
Tytla Cölestin	als Regiments-Cadet assentirt	1852	1860	Unterlieutenant 1. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Tytla Titus	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadet-Feldwebel	1866	1866	Unterlieutenant 1. Classe, geblieben in der Schlacht bei Königgrätz.
Tzwettler Johann [1])	als Expropriis-Gemeiner assentirt	1846	1871	Hauptmann 1. Classe, als Major zum 61. Infanterie-Regiment.
Uichtritz Emil, Baron	Fähnrich, vom Civilstande	1832	1832	Fähnrich, als Unterlieutenant zum 18. Infanterie-Regiment.
Ujhegyi Adalbert	Unterlieutenant, vom Cadet-Feldwebel des 33. Infanterie-Regimentes	1854	1862	Oberlieutenant, quittirt.
Ullmann Oskar	Feldwebel, vom 55. Infanterie-Regiment	1858	1860	Unterlieutenant 1. Classe, quittirt.
Ullmann Emanuel	Major, vom Hauptmann 1. Classe des 11. Infanterie-Regimentes	1878	1884	Oberstlieutenant, zum 40. Infanterie-Regiment.
Ullrich Edler von Helmschild, Rudolf	Hauptmann 1. Classe, vom Generalstabs-Corps	1886	—	Hauptmann 1. Classe, activ im Regiment.
Ulrich Friedrich	Oberlieutenant, vom 63. Infanterie-Regiment	1807	1829	Hauptmann, pensionirt.
Ulrich Franz	Oberlieutenant-Rechnungsführer, vom Fourier des 1. Garnisons-Bataillons	1832	1849	Hauptmann-Rechnungsführer, pensionirt.
Ulrich Carl	Unterarzt, aus der Josefs-Akademie	1865	1866	Unterarzt, zum Peterwardeiner Grenz-Regiment.
Ulrich Ignaz, Dr.	Oberarzt, vom Civilstande	1848	1852	Oberarzt, zum Garnisons-Spital in Temesvár.
Ulrich Josef, Dr.	Regiments-Arzt 1. Classe, vom 80. Infanterie-Regiment	1882	1887	Regiments-Arzt 1. Classe, zum 1. Train-Regiment.
Urbanowicz Leopold	Gemeiner, assentirt	1850	1879	Hauptmann 1. Classe, pensionirt:
Urbanek Otto	Lieutenant-Rechnungsführer, eingetheilt	1886	1887	Lieutenant-Rechnungsführer, zum Garnisons-Transporthaus zu Wien.
Urich Hans	Cadet, assentirt	1859	1876	Hauptmann 1. Classe, zum Generalstabs-Corps.

[1]) War von 1861 bis 1864 pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Vacani Camillo	Fähnrich, vom Regiments-Cadeten	1833	1837	Fähnrich, zum 43. Infanterie-Regiment.
Vajda Stephan	Oberlieutenant, vom 58. Infanterie-Regiment	1815	1833	Hauptmann, pensionirt.
Van der Brüggen (siehe Brüggen)	—	—	—	—
Vergani Ferdinand	Fähnrich, vom 11. Jäger-Bataillon	1832	1846	Oberlieutenant, pensionirt.
de Ville Franz, Marquis	Oberlieutenant, vom 20. Infanterie-Regiment	1815	1821	Oberlieutenant, zum 30. Infanterie-Regiment.
Vogel Emerich	Fähnrich, aus der Ingenieur-Akademie	1823	1824	Fähnrich, im Drau-Fluss ertrunken.
Voigt Emanuel, Dr.	Oberarzt, vom 9. Artillerie-Regiment	1874	1878	Regiments-Arzt 2. Classe, zum 8. Infanterie-Regiment
Vopaterný Gustav, von	als unobligater Regiments-Cadet assentirt	1848	1854	Unterlieutenant 1. Classe, zum 12. Infanterie-Regiment.
Vranešević Maximilian	Unterlieutenant 2. Classe, vom 11. Grenz-Regiment	1862	1864	Unterlieutenant 2. Classe, in Kostajnica gestorben.
Wabam Josef	Unterlieutenant, vom Fähnrich des 17. Infanterie-Regimentes	1831	1831	Unterlieutenant, als Oberlieutenant zum 39. Infanterie-Regiment.
Wagner Franz	Unterlieutenant, vom 24. Infanterie-Regiment	1813	1820	Oberlieutenant, pensionirt.
Wagner Johann	als Gemeiner assentirt	1843	1860	Hauptmann 1. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Wagner Friedrich	Unterlieutenant, vom Expropriis-Cadeten	1849	1860	Oberlieutenant, zum 77. Infanterie-Regiment.
Wagner Heinrich	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten	1859	1860	Unterlieutenant 2. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Wagner Victor, Dr.	Regiments-Arzt 2. Classe, vom 36. Infanterie-Regiment	1886	—	Regiments-Arzt 2. Classe, activ im Regiment.
Wagner Alois	Fähnrich, vom 2. Infanterie-Regiment	1836	1842	Unterlieutenant 2. Classe, zum 58. Infanterie-Regiment.
Waigand Franz	Oberarzt, vom 12. Infanterie-Regiment	1818	1821	Oberarzt, gestorben.
Warmski Mieczysław, Dr.	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1875	1884	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Wasserfall Josef, von	Oberlieutenant, vom 56. Infanterie-Regiment	1815	1816	Oberlieutenant, mit einjähriger Gageabfertigung quittirt.
Wastl Gregor	Fähnrich	1809	1820	Unterlieutenant, pensionirt.
Weckbecker Rudolf	Oberlieutenant, vom Unterlieutenant beim 48. Infanterie-Regiment	1832	1839	Oberlieutenant, zum 11. Infanterie-Regiment.
Weghaupt Ernst	Cadet-Officiers-Stellvertreter, aus der Cadetenschule	1883	—	Lieutenant, activ im Regiment.
Weglöhner Friedrich	Fourier, vom 12. Infanterie-Regiment	1846	1854	Hauptmann-Rechnungsführer, zum galizischen Rechnungs-Departement.
Weigl von Blauenstein, Emanuel	k. k. ordinärer Cadet	1799	1829	Hauptmann, pensionirt.
Weinberger Josef	Fähnrich, vom Feldwebel	1836	1841	Unterlieutenant, pensionirt.
Weiss Bernhard, Ritter von	Fähnrich, vom Feldwebel beim 36. Infanterie-Regiment	1790	1821	Hauptmann, zu Brünn gestorben.
Weiss Johann, Edler von	k. k. ordinärer Cadet	1806	1820	Oberlieutenant, zum 58. Infanterie-Regiment.
Weiss Wenzel, Edler von	Fähnrich	1809	1844	Hauptmann, mit Majors-Charakter pensionirt.
Weiss Carl, Edler von	Fähnrich, vom k. k. Cadeten	1837	1858	Hauptmann 1. Classe, zur Arcieren-Leibgarde.
Weiss Josef[1])	Fähnrich, vom 24. Infanterie-Regiment	1837	1859	Hauptmann 1. Classe, als Major zum 15. Infanterie-Regiment
Weiss Alexius	als Expropriis-Gemeiner assentirt	1831	1853	Hauptmann 2. Classe, zum 52. Infanterie-Regiment.
Weiss von Weissenfeld, Emil[2])	Cadet, assentirt	1847	1868	Oberlieutenant, pensionirt.
Weiss Carl	Cadet, vom 12. Infanterie-Regiment	1859	1860	Unterlieutenant 1. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Weiss Pinkas	Ober-Wundarzt, vom 3. Artillerie-Regiment	1868	1869	Ober-Wundarzt, pensionirt.
Weiss Mathias	Lieutenant-Rechnungsführer, vom 1. Genie-Regiment	1869	1872	Lieutenant-Rechnungsführer, zum 41. Infanterie-Regiment.

[1]) War von 1853 bis 1855 pensionirt.
[2]) War von 1861 bis 1863 pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Weiss Carl	Unterarzt, vom Civilstande	1841	1848	Unterarzt, zum 56. Infanterie-Regiment.
Weiss Nathan, Dr.	Oberarzt in der Reserve, vom Garnisonsspital Nr. 1	1874	1878	Oberarzt in der Reserve, als invalid aus dem Heeresverbande entlassen.
Weiss Richard	Lieutenant in der Reverve, vom Einjährig-Freiwilligen	1886	1888	Lieutenant, activ im Regimente.
Weissenwolf Paul, Graf	Major, vom St. Georger 6. Grenz-Regiment	1810	1818	Oberstlieutenant, mit Charakter quittirt.
Weisl von Ehrentreu, Josef	Fähnrich, vom k. k. ordinären Cadeten	1813	1823	Unterlieutenant, gestorben.
Welsch von Welschenau, Adam Franz	Fähnrich, vom Expropriis-Corporal	1813	1816	Fähnrich, pensionirt.
Wenzel Ludwig	Unterlieutenant 2. Classe, aus der Neustädter Akademie	1853	1858	Unterlieutenant 1. Classe, zum 26. Infanterie-Regiment.
Wenzel Carl	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1881	1882	Cadet-Feldwebel, zum 55. Infanterie-Regiment.
Wertich von Adelsfeld, Johann	Oberstlieutenant, vom 12. Infanterie-Regiment	1812	1819	Oberst und Regiments-Commandant, zu Radymno gestorben.
Weselsky Emil	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1877	1882	Lieutenant in der Reserve, zum 90. Infanterie-Regiment.
Weyrother Vincenz, Ritter von	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadet-Feldwebel	1857	1860	Oberlieutenant, zum 77. Infanterie-Regiment.
Wiedersperger von Wiedersperg, Carl Anton Freiherr	k. k. ordinärer Cadet	1804	1823	Oberlieutenant, pensionirt.
Wiesenthal Alfred, Dr.	Oberarzt in der Reserve eingetheilt	1879	1883	Oberarzt in der Reserve, in die Landwehr.
Wilfert Leo	Corporal, aus der Infanterie-Schulcompagnie zu Olmütz	1862	—	Hauptmann 1. Classe, activ im Regiment.
Wilfert Eduard	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1886	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Wilhelm Josef Leopold	Unterlieutenant, vom 28. Infanterie-Regiment	1818	1819	Unterlieutenant, simpliciter entlassen.
Wiliczkiewicz Marzell	Gemeiner, assentirt	1853	1871	Oberlieutenant, im Irrenhause zu Ofen gestorben.
Willigut Ernst	Lieutenant-Rechnungsführer, vom (Garnisons-Transporthaus Sarajevo) 18. Infanterie-Regiment	1878	1879	Lieutenant-Rechnungsführer, zum 11. Feldjäger-Bataillon.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Wimpffen Alfons, Graf	Unterlieutenant 1. Classe, vom Civilstande	1848	1849	Unterlieutenant 1. Classe, zum Generalstab.
Windhopp Vincenz	Gemeiner, assentirt	1835	1855	Unterlieutenant 1. Classe, pensionirt.
Winkler Alois	Rechnungs-Official, vom 20. Infanterie-Regiment	1860	1860	retour.
Winkler Julius	Hauptmann 1. Classe, von der Wartegebühr beim 40. Infanterie-Regiment	1878	1878	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Winter von Wintersteiner, Alois	Fähnrich, vom Gemeinen	1813	1817	Fähnrich, gegen einjährige Gageabfertigung quittirt.
Winter Johann	als Gemeiner assentirt	1827	1850	Hauptmann 1. Classe, zum 4. Gendarmerie-Regiment.
Winter Josef	Unterlieutenant 2. Classe, vom Feldwebel	1866	1878	Oberlieutenant, ehrengerichtlich entlassen.
Winter Emanuel	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1876	1885	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Wisłocki Johann	Cadet-Feldwebel, aus der Cadetenschule	1882	—	Lieutenant, activ im Regiment.
Wistrčil Rudolf	Cadet-Corporal aus der Cadetenschule	1885	—	Cadet-Officiers-Stellvertreter, activ im Regiment.
Wiszniewski Theofil, Ritter von	Unterlieutenant 1. Classe, vom Cadet-Feldwebel	1859	1860	Unterlieutenant 1. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Witoszyński Nazar	Expropriis assentirt	1846	1861	Hauptmann 2. Classe, pensionirt.
Witoszyński Theofil[1])		1848	1868	Hauptmann 1. Classe, pensionirt.
Włysłocki Josef	Gemeiner, assentirt	1852	1860	Unterlieutenant 1. Classe, quittirt.
Wodak Johann		1843	1859	als Oberlieutenant zur Stabs-Infanterie.
Wodniański Freiherr von Wildenfeld, Josef	als Cadet assentirt	1842	1860	Hauptmann 1. Classe, zum 77. Infanterie-Regiment.
Wötzel Johann	Gemeiner, assentirt	1829	1853	Unterlieutenant 2. Classe, zu Przemyśl gestorben.

[1]) War von 1856 bis 1858 pensionirt.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Wogathay Gregor	Fähnrich, vom Feldwebel	1831	1849	Hauptmann, zu Raab gestorben.
Wojatschek Josef	Capitän-Lieutenant, vom 40. Infanterie-Regiment	1817	1837	Hauptmann, pensionirt.
Wolf Carl	Ober-Wundarzt, vom Hainburger Cadeten-Institut	1868	1872	Ober-Wundarzt, pensionirt.
Wolf Adolf	Fourier, vom 58. Infanterie-Regiment	1849	1856	Rechnungs-Accessist 1. Classe, zum 5. Infanterie-Regiment.
Wolgner Johann	Fähnrich, vom Feldwebel	1813	1827	Unterlieutenant, zur 4. galizischen Cordons-Abtheilung.
Wolgner Mathias	aus dem Regiments-Knaben-Erziehungs-Institut als Regiments-Cadet	1825	1850	Hauptmann 1. Classe, zum 3. Sanitäts-Bataillon.
Wolsky Casimir	Fähnrich, aus der Neustädter Akademie	1816	1819	Fähnrich, gegen einjährige Gageabfertigung quittirt.
Wondre Johann	Oberlieutenant, vom galizischen Landes-Vertheidigungs-Corps	1866	1870	Oberlieutenant, pensionirt.
Worell Emanuel	Hauptmann 1. Classe, vom Pensionsstande	1849	1851	Hauptmann 1. Classe, rückpensionirt.
Wostry Alois	Unterarzt, vom Civilstande	1853	1856	Unterarzt, zum 14. Infanterie-Regiment.
Wottawa Rudolf	Unterlieutenant 2. Classe, vom Cadeten	1859	1864	Unterlieutenant 1. Classe, zum 41. Infanterie-Regiment.
Wuczkowicz Peter (Vučković)	k. k. Cadet, vom Peterwardeiner Grenz-Regiment	1841	1846	Unterlieutenant 2. Classe, zum Peterwardeiner Grenz-Regiment.
Würth von Würthemthal, Josef	Oberlieutenant, vom 8. Infanterie-Regiment	1813	1829	Capitän-Lieutenant, zum 4. Jäger-Bataillon.
Wüst Johann	Fähnrich, vom 1. Infanterie-Regiment	1813	1832	Oberlieutenant, pensionirt.
Wüst Josef	Fähnrich, vom k. k. Cadeten	1831	1841	Unterlieutenant 1. Classe, pensionirt.
Wydra Ludwig	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1871	1875	Lieutenant in der Reserve, zum 51. Infanterie-Regiment.
Zaborsky von Zabor, Rudolf	Fähnrich, vom Cadeten bei Coburg-Uhlanen	1831	1831	Fähnrich, als Unterlieutenant zum Fuhrwesen-Corps.
	Unterlieutenant, vom Fuhrwesen-Corps	1832	1832	Unterlieutenant, zum 3. Garnisons-Bataillon.

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Zalwowski Michael, Dr.	Oberarzt, vom 20. Infanterie-Regiment	1850	1852	Oberarzt, pensionirt.
Zappaglia Conrad, Conte de	Unterlieutenant 2. Classe, vom 8. Jäger-Bataillon	1851	1859	Oberlieutenant, kriegsrechtlich entlassen.
Zarański Anton	Gemeiner, assentirt	1854	1862	Unterlieutenant 1. Classe, pensionirt.
Zaręba Ritter von Dobek, Josef	Cadet, assentirt	1854	1875	Oberlieutenant, als Hauptmann 2. Classe zum 58. Infanterie-Regiment.
Zatloukal Florian	Gemeiner, assentirt	1862	1872	Lieutenant, zur k. k. Landwehr.
Zatloukal Johann	Unterarzt, vom Civilstande	1850	1866	Ober-Wundarzt, zum Landes-General-Commando zu Hermannstadt.
Zaunmüller Wenzel, Dr.	Regiments-Arzt, vom 9. Husaren-Regiment	1866	1866	Regiments-Arzt, zum Garnisons-Spital in Kaschau.
Zawadzki Josef, Ritter von	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1872	1880	Lieutenant in der Reserve, in die Landwehr.
Zawadzki Anton, Ritter von	Lieutenant in der Reserve, vom Reserve-Cadeten	1875	1882	Lieutenant in der Reserve, zum 90. Infanterie-Regiment.
Zawadzki Ludwig	Cadet-Führer, aus der Cadetenschule	1878	1886	Oberlieutenant, kriegsrechtlich entlassen.
Zedlitz Carl, Freiherr von	Hauptmann, vom 30. Infanterie-Regiment	1810	1837	Oberstlieutenant, pensionirt.
Zeiler Anton	Oberlieutenant, vom 28. Infanterie-Regiment	1840	1841	Oberlieutenant, zum 28. Infanterie-Regiment.
Zelber Carl	Major, vom 9. Infanterie-Regiment	1861	1863	Major, zum 52. Infanterie-Regiment.
Zelinka Anton	Unterlieutenant, vom 58. Infanterie-Regiment	1820	1823	Unterlieutenant, zu Peterwardein gestorben.
Zenon Cäsar, Graf	Fähnrich, vom Cadeten beim 27. Infanterie-Regiment	1820	1831	Oberlieutenant, zum 4. Jäger-Bataillon.
Zhorsky Ritter von Zhorze, Carl	Oberlieutenant, vom 7. Infanterie-Regiment	1813	1827	Oberlieutenant, zu Arad gestorben.
Zhorsky Ritter von Zhorze, Ferdinand	Fähnrich	1809	1840	Hauptmann, pensionirt.
Zhorsky Ritter von Zhorze, Hugo	Cadet, vom 3. Feld-Artillerie-Regiment	1852	1861	Oberlieutenant, mit Charakter quittirt

Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang
Zhorsky Anton, Ritter von	Feldwebel, vom 65. Infanterie-Regiment	1862	1869	Lieutenant, zur ungarischen Landwehr.
Zichy, Eduard Graf von Vásonykeő	Oberlieutenant, vom Unterlieutenant beim 8. Husaren-Regiment	1831	1832	Oberlieutenant, als Second-Rittmeister bei Savoyen-Dragoner.
Zichy-Ferraris Ludwig Graf de Vásonykeő	Oberlieutenant, vom 19. Infanterie-Regiment	1834	1838	Oberlieutenant, zu Auersperg-Cürassieren.
Ziegler Arthur	Lieutenant in der Reserve, vom Einjährig-Freiwilligen	1886	—	Lieutenant in der Reserve des Regimentes.
Zimburg Edler von Reinerz, Alois	Fähnrich, aus der Neustädter Akademie	1805	1849	Major, mit Oberstlieutenants-Charakter pensionirt.
Zimburg Edler von Reinerz, Alfred	Fähnrich, vom Regiments-Cadeten	1831	1832	Unterlieutenant, ohne Charakter quittirt.
Złasnowski Josef		1831	1837	Oberlieutenant, pensionirt.
Złasnowski Josef	Hauptmann, vom 35. Infanterie-Regiment	1826	1836	Major, pensionirt.
Zsembery Richard	Unterlieutenant 2. Classe, vom Regiments-Cadeten	1842	1849	Oberlieutenant, zu Schlick-Husaren.
Zubrzycki Albert, von	Oberlieutenant-Auditor	1831	1837	Hauptmann-Auditor, in Lemberg gestorben.
Zucker Josef, Dr.	Oberarzt, vom 9. Dragoner-Regiment	1872	1878	Regiments-Arzt 2. Classe, zum 10. Dragoner-Regiment.
	Regiments-Arzt 2. Classe, vom 10. Dragoner-Regiment	1879	1882	Regiments-Arzt 2. Classe, zum 12. Infanterie-Regiment.
Zuckrigl Franz	Hauptmann-Rechnungsführer 2. Classe, vom Oberlieutenant beim 19. Feldjäger-Bataillon	1882	1888	Hauptmann-Rechnungsführer 2. Classe, zum 87. Infanterie-Regiment.
Zuna Edler von Krátky, Carl	Oberstlieutenant, vom 80. Infanterie-Regiment als Reserve-Commandant	1877	1878	Oberst-Regiments-Commandant, pensionirt.

NAMEN-VERZEICHNISS

jener Officiere und Militär-Parteien, welche länger als 25 Jahre im Regimente gedient haben.

Charge	Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang	Dienstjahre im Regimente
Oberst-Inhaber	Alois Graf Mazzuchelli	Oberst-Inhaber	1817	1868	Feldzeugmeister, zu Vöslau gestorben	51
Oberstlieutenants	Johann Gallatz	Fähnrich	1830	1861	Oberstlieutenant, mit Oberstens-Charakter pensionirt	31
	Josef Mayer [1]	Unterlieutenant 2. Classe	1841	1866	Major, zum 58. Infanterie-Regiment	27
		Oberstlieutenant	1870	1872	Oberstlieutenant, pensionirt	
	Johann Schmidt von Rittersfeld	Fähnrich	1824	1857		33
	Franz Sleczkowski Edler von Poboj	Gemeiner	1831	1870		39
	Carl Freiherr von Zedtwitz	Hauptmann	1810	1837		27
Majore	Franz Bein	Fähnrich	1800	1834	Major, pensionirt	34
	Ludwig Dall'Agata	Unterlieutenant 2. Classe	1848	1875		27
	Johann Holzinger [2]	Corporal, aus der Schulcompagnie zu Bruck a. d. L.	1853	—	Major, activ im Regimente	34
	Franz Jankovich von Tuphina	k. k. ordinärer Cadet	1792	1829	Major, pensionirt	37
	Josef Kallinger von Aspernkampf	Oberlieutenant	1805	1838		33

[1]) War von 1871 bis 1872 mit Wartegebühr beurlaubt.
[2]) War vom 1. November 1885 bis 1. Mai 1886 beim Infanterie-Regiment Nr. 29

Charge	Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang	Dienstjahre im Regimente
Majore	Friedrich Loga	Gemeiner	1833	1866	als Platz-Major nach Lemberg	33
	Ignaz Smejkal [1])	Corporal, aus der Schulcompagnie zu Bruck a. d. L.	1853	1882	Major, pensionirt	29
	Josef von Stubenrauch	Fähnrich	1809	1849		40
	Alois Zimburg Edler von Reinerz		1805	1849		44
Hauptleute	Carl Arndt	Gemeiner	1816	1842	Hauptmann, pensionirt	26
	Ferdinand Beczich von Rustenberg		1825	1852		27
	Maximilian Berka	Expropriis assentirt	1849	1876	Major, zum Infanterie-Regiment Nr. 20	27
	Carl Ritter von Bockenheim	Cadet, assentirt	1849	1879	Hauptmann, pensionirt	30
	Anton van der Brüggen	Fähnrich	1805	1835		30
	Faustino di Chizzola		1823	1850		27
	Leopold Christophe		1813	1848		35
	Franz Francisskovich	Gemeiner	1822	1851		29
	Josef Grafenberg	Fähnrich	1805	1832		27
	Emil von Gutteter	Cadet, assentirt	1850	1880		30
	Johann Györgyi de Deakona	Regiments-Cadet	1835	1860		25
	Josef Halm	Cadet, assentirt	1849	1888	Hauptmann, mit Majors-Charakter pensionirt	39

[1]) War von 1873 bis 1874 auf ein Jahr mit Wartegebühr beurlaubt.

Charge	Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang	Dienstjahre im Regimente
Hauptleute	Heinrich Hartmann	Fähnrich	1794	1829	Hauptmann (uneruirbar)	35
	Robert Hassenmüller Ritter von Ortenstein	Unterlieutenant 2. Classe	1848	1876	zum Major im Armee-stande ernannt	28
	Franz Hoffmann	Regiments-Adjutant	1802	1828	Hauptmann, zu Temesvár gestorben	26
	Vincenz Hofrichter	Cadet, vom 29. Infanterie-Regiment	1831	1857	Hauptmann, pensionirt	28
	Florian Holtzer	Gemeiner	1824	1854		30
	Aithal Ilnicki	Expropriis assentirt	1848	1876	Hauptmann, zum 4. Infanterie-Regiment	26
	Johann Kallinger von Aspernkampf	Fähnrich	1832	1859	Hauptmann, pensionirt	27
	Wenzel Karpfig	Gemeiner	1840	1866	Hauptmann, vor dem Feinde geblieben	26
	Josef Kamptner	Fähnrich	1824	1849	als Major zum 49. Infanterie-Regiment	25
	Josef Keess	Gemeiner, aus dem Regiments-Erziehungs-hause Znaim	1852	1881	Hauptmann, mit Majors-Charakter pensionirt	29
	Ludwig Kirschinger	Cadet	1848	1879		31
	Bartholomäus Kubicki	Gemeiner	1838	1867	Hauptmann, pensionirt	29
	Demeter Lemaich	Cadet, vom 1. Infanterie-Regiment	1824	1849	Hauptmann, zu Mestre gestorben	25
	Johann Langer	Gemeiner, assentirt	1859	1887	Hauptmann, pensionirt	28
	Carl Lenert [1]		1855	1887	Hauptmann, mit Majors-Charakter pensionirt	32
	Georg Lippe von Fichtenhain	Fähnrich	1790	1819	Hauptmann, pensionirt	29

[1] Vom 1. April 1883 bis 1. October 1885 mit Wartegebühr beurlaubt.

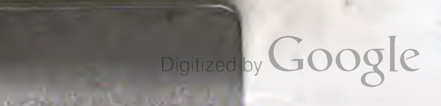
Charge	Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang	Dienstjahre im Regimente
Hauptleute	Adam Markovich	Gemeiner	1822	1851	Hauptmann, pensionirt	29
	Josef Edler von Markowski	Gemeiner, aus dem Regiments-Erziehungs-hause zu Znaim	1851	1878	Hauptmann, zu Przemyśl gestorben	27
	Mathias Maruniak	Gemeiner	1845	1872	Hauptmann, zur k. k. Landwehr	27
	Franz Mischek	Gemeiner	1835	1860	Hauptmann, pensionirt	25
	Johann Müller	Gemeiner	1824	1861	Hauptmann, pensionirt	37
	Johann Mussil	Gemeiner	1815	1849	Hauptmann, pensionirt	34
	Blasius Nowak [1])	Expropriis assentirt	1848	1882	Hauptmann, mit Majors-Charakter pensionirt	34
	Ignaz Panek	Gemeiner, aus dem Regiments-Erziehungs-hause zu Znaim	1848	1877	Hauptmann, zu Przemyśl gestorben	29
	Clement Panek	Gemeiner, aus dem Regiments-Erziehungs-hause zu Znaim	1848	1875	Hauptmann, pensionirt	27
	Franz Ploner	Gemeiner	1823	1852	Hauptmann, zu Mailand gestorben	29
	Carl Reich [2])	Gemeiner	1833	1865	Hauptmann, pensionirt	31
	Josef Johann Richter	Fähnrich	1805	1833	Hauptmann, pensionirt	28
	Anton Rotter von Rosenschwert	Oberlieutenant	1813	1838	Hauptmann, zum Major beim Infanterie-Regiment Nr. 30	25
	Alois Schaffner	Fähnrich	1818	1848	Hauptmann, zum Major beim Infanterie-Regiment Nr. 9	30
	Carl Schmidt	Gemeiner	1824	1853	Hauptmann, pensionirt	29
	August Schuha	Oberlieutenant	1814	1844	Hauptmann, pensionirt	30

[1]) War von 1861 bis 1864 pensionirt.
[2]) War von 1863 bis 1864 pensionirt.

Charge	Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang	Dienstjahre im Regimente
Hauptleute	Edmund Baron Seenuss	Fähnrich	1788	1816	Hauptmann, pensionirt	28
	Mathias Spanisberger		1801	1826	Capitän-Lieutenant, zum Infanterie-Regiment Nr. 48	25
	Josef Stelzig von Stelzenfeld	Gemeiner	1820	1856	Hauptmann, mit Majors-Charakter pensionirt	36
	Johann Strandl	Oberlieutenant	1810	1837	Hauptmann, pensionirt	27
	Josef von Stubenrauch	Cadet	1834	1859	Hauptmann, zum Major des Infanterie-Regimentes Nr. 15	25
	Anton Szymczakiewicz	Gemeiner	1831	1860	Hauptmann, pensionirt	29
	Josef von Tempis	Cadet	1843	1869	Hauptmann, zum Major des Infanterie-Regimentes Nr. 65	26
	David Textor	Fähnrich	1800	1831	Hauptmann, zur Jaroslauer Monturs-Commission	31
	Alois Trzeschtik	Unterlieutanant	1814	1841		27
	Leopold Urbanowicz	Gemeiner	1850	1879	Hauptmann, pensionirt	29
	Emanuel Weigl von Blauenstein	k. k. ordinärer Cadet	1799	1829		30
	Bernhard Ritter von Weiss	Fähnrich	1790	1821	Hauptmann, zu Brünn gestorben	31
	Wenzel Edler von Weiss		1809	1844	Hauptmann, mit Majors-Charakter pensionirt	35
	Mathias Wolgner	Gemeiner	1825	1850	Hauptmann, zum 3. Sanitäts-Bataillon	25
	Ferdinand Zhorsky Ritter von Zhorze	Fähnrich	1809	1840	Hauptmann, pensionirt	31
Oberlieutenants	Josef Fenz	Gemeiner	1829	1859	Oberlieutenant, pensionirt	30
	Stephan Kaczmarz		1833	1860		27

Charge	Name	Zuwachs	im Jahre		Abgang	Dienstjahre im Regimente
Oberlieutenants	Alfred Mochnacki [1])	Gemeiner	1850	1876	Oberlieutenant, pensionirt	26
	Josef Stefano		1825	1859		34
	Hermann Teyrowski		1830	1876	Oberlieutenant, mit Hauptmanns-Charakter pensionirt	46
Lieutenants	Johann Pokorny		1797	1852	Unterlieutenant, pensionirt	55
	Franz Szandrowski		1804	1849		45
Hauptmann	Leo Wilfert	Corporal aus der Schulcompagnie zu Olmütz	1862	—	Hauptmann, activ im Regimente	25

[1]) War von 1875 bis 1876 mit Wartegebühr beurlaubt.


Digitized by Google

